

# GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER KIRCHE DES ALTEN REICHES

HERAUSGEGEBEN VOM  
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR GESCHICHTE

NEUE FOLGE 11  
DIE BISTÜMER  
DER KIRCHENPROVINZ SALZBURG

DAS ERZBISTUM SALZBURG

1

DIE ZISTERZIENSERABTEI RAITENHASLACH

1977

---

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

# DAS ERZBISTUM SALZBURG

1

DIE ZISTERZIENSERABTEI RAITENHASLACH

IM AUFTRAGE  
DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR GESCHICHTE  
BEARBEITET VON

EDGAR KRAUSEN

1977

---

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

*CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

**Das Erzbistum Salzburg.** — Berlin, New York : de Gruyter.  
1. Die Zisterzienserabtei Raitenhaslach / im Auftr. d. Max-Planck-  
Inst. für Geschichte bearb. von Edgar Krausen. — 1977.

(Germania sacra : N. F. ; 11 : Die Bistümer d. Kirchen-  
provinz Salzburg)

ISBN 3-11-006826-5

NE: Krausen, Edgar [Hrsg.] ; Max-Planck-Institut für Geschichte  
(Göttingen)



1977 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung  
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.  
1 Berlin 30

Printed in Germany

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.  
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus  
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Bindearbeiten: Lüderitz & Bauer, Berlin

## VORWORT

Diese Bearbeitung der Zisterzienserabtei Raitenhaslach stellt den ersten Klosterband der *Germania Sacra* für den Bereich des Freistaates Bayern dar. Die Vorarbeiten reichen zurück bis in den Anfang der dreißiger Jahre. Ihr erstes Ergebnis war „Die Geschichte der ehemaligen Cistercienserabtei Raitenhaslach bis zum Ausgang des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse“; die Arbeit wurde im Dezember 1935 von der Philosophischen Fakultät I der Ludwig-Maximilians-Universität zu München als Dissertation angenommen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnten die Studien nach mehr als sechsjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Sie wurden infolge der Berufung des Verfassers in die Commission d'Histoire de l'Ordre de Cîteaux nunmehr auf sämtliche zisterziensischen Ordensniederlassungen innerhalb des heutigen Bayern ausgedehnt. Zahlreiche Zeitschriftenartikel und mehrere Kunstführer legen vom Fortgang der Arbeit Zeugnis ab. In den Jahren 1959/60 erfolgte im Rahmen der von der Kommission für bayerische Landesgeschichte herausgegebenen Reihe „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte“ die Edition der Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034—1350 (2 Bände).

Das Erscheinen des Bandes Altenberg der *Germania Sacra* im Jahre 1965 war für den Verfasser gegebener Anlaß, den Leitern des Unternehmens eine gleiche Arbeit über die älteste Zisterze auf altbayerischem Boden anzubieten.

Die Fülle des Materials hat den Band leider nicht so schnell vollenden lassen, wie ursprünglich gehofft. Eine besonders große Zahl von Archiven, Bibliotheken und wissenschaftlichen Sammlungen im weltlichen wie im kirchlichen Bereich boten wertvolle Unterlagen, die eingearbeitet werden mußten, zumal sie über den lokalen Rahmen von Raitenhaslach hinaus von ordensgeschichtlichem Interesse sind. Nach dem Programm der *Germania Sacra* sind Abbildungen und Karten nicht vorgesehen. Zu danken habe ich für kollegiale Unterstützung den zuständigen Sachbearbeitern an den Archiven in München, Karlsruhe, Salzburg und Passau, den Stiftsarchivaren von Heiligenkreuz, Göttweig und St. Peter

in Salzburg, den Damen und Herren der Handschriften- und Inkunabel-  
abteilung sowie der Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek,  
und nicht zuletzt dem Ortspfarrer von Raitenhaslach.

Ich widme den Band meiner Frau in Dankbarkeit für viel Verständnis  
und manchen Verzicht.

E. K.

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungen . . . . .	XI
1. Quellen, Literatur, Denkmäler . . . . .	1
§ 1 Quellen. . . . .	1
1. Ungedruckte Quellen . . . . .	1
2. Gedruckte Quellen . . . . .	3
3. Ältere Sammlungen. . . . .	4
§ 2 Literatur. . . . .	7
§ 3 Denkmäler. . . . .	11
1. Baugeschichte der Klosterkirche. . . . .	11
2. Altäre . . . . .	13
3. Sonstige Innenausstattung . . . . .	16
4. Grabdenkmäler . . . . .	17
5. Kirchenschatz. . . . .	19
6. Orgel . . . . .	21
7. Glocken . . . . .	22
8. Kapellen . . . . .	23
9. Sonstige Klostergebäude . . . . .	26
10. Ältere Abbildungen . . . . .	28
11. Baumeister, Künstler und Kunsthandwerker . . . . .	30
2. Archiv und Bibliothek . . . . .	32
§ 4 Archiv. . . . .	32
§ 5 Die Bibliothek . . . . .	37
3. Historische Übersicht . . . . .	45
§ 6 Name, Patrozinium und Lage. . . . .	45
§ 7 Gründung . . . . .	47
§ 8 Das Kloster von 1146—1803 . . . . .	48
1. Bis zum Ende des Mittelalters. . . . .	48
2. Von der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648) . . . . .	51
3. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Säkularisation (1803) . . . . .	53
§ 9 Die Aufhebung des Klosters . . . . .	57
4. Verfassung . . . . .	59
§ 10 Ämter und Konvent. . . . .	59
1. Abt . . . . .	59
2. Konvent . . . . .	63
3. Die Ämter . . . . .	67
a) Prior . . . . .	67
b) Subprior. . . . .	69
c) Cellerar . . . . .	69
d) Weitere Ämter . . . . .	69
e) Pfarrvikare. . . . .	71
4. Laienbrüder (Konversen). . . . .	71

§ 11	Weltliches Dienstpersonal . . . . .	73
	1. Ehalten . . . . .	73
	2. Pfründner . . . . .	75
	3. Familiaren . . . . .	75
§ 12	Stellung im Orden . . . . .	76
	1. Kloster Salem (Salmansweiler). . . . .	76
	2. Generalkapitel. . . . .	78
	3. Klöster Cîteaux und Morimund . . . . .	80
	4. Kloster Aldersbach . . . . .	83
	5. Kloster Fürstenfeld . . . . .	85
	6. Kloster Seligenthal in Landshut . . . . .	86
	7. Oberdeutsche Kongregation — Provinzial- und Kongregationskapitel . . . . .	87
§ 13	Beziehungen zu sonstigen geistlichen Institutionen. . . . .	90
	1. Papst . . . . .	90
	2. Ordinarius . . . . .	92
	3. Bischöfe von Chiemsee, Passau und Regensburg. . . . .	95
	4. Archidiakon . . . . .	97
§ 14	Beziehungen zu weltlichen Gewalten . . . . .	99
	1. König und Kaiser . . . . .	99
	2. Landesherr . . . . .	101
	3. Außerbayerische Landesherren und Herren . . . . .	105
	4. Vögte und Beschirmer . . . . .	108
§ 15	Klosterhofmark. . . . .	109
§ 16	Abhängige Kirchen und Kapellen . . . . .	111
	1. Burghausen. . . . .	111
	2. Burghkirchen a. d. Alz . . . . .	112
	3. Ehring . . . . .	113
	4. Gumattenkirchen . . . . .	113
	5. Hadersdorf am Kamp . . . . .	114
	6. Hallein Niederhofkapelle . . . . .	115
	7. Halsbach . . . . .	115
	8. Kirchisen. . . . .	116
	9. Krems a. d. Donau, Kapellen in den Stiftshöfen . . . . .	117
	10. Margarethenberg . . . . .	118
	11. Marienberg . . . . .	119
	12. Moosvogl . . . . .	120
	13. Neukirchen a. d. Alz. . . . .	121
	14. Niederbergkirchen. . . . .	122
	15. Oberhofen . . . . .	124
	16. Ostermieting . . . . .	125
	17. Sankt Johann in Tirol . . . . .	126
	18. Sankt Radegund. . . . .	126
	19. Sarling bei Ybbs. . . . .	128
	20. Schönberg . . . . .	128
	21. Schützing a. d. Alz. . . . .	129
	22. Schupfing. . . . .	129
	23. Thal. . . . .	130
	24. Wald a. d. Alz . . . . .	130
	25. Westerndorf . . . . .	131
	26. Zeitlarn . . . . .	132
§ 17	Siegel . . . . .	132
	1. Abtesiegel . . . . .	134
	2. Mittlere und Kleine Abtesiegel . . . . .	138

3. Petschaften der Äbte . . . . .	140
4. Konventssiegel . . . . .	140
5. Ämtersiegel . . . . .	141
§ 18 Wappen . . . . .	142
5. Religiöses und geistiges Leben . . . . .	145
§ 19 Liturgie . . . . .	145
§ 20 Seelsorge . . . . .	149
§ 21 Reliquien . . . . .	152
§ 22 Ablässe . . . . .	154
§ 23 Gebetsverbrüderungen . . . . .	155
§ 24 Brauchtum . . . . .	157
§ 25 Wallfahrten — Bruderschaften . . . . .	159
§ 26 Geistiges Leben . . . . .	161
§ 27 Musik und Theater . . . . .	164
§ 28 Die Sammlungen des Klosters . . . . .	167
1. Gemälde- und Kupferstichsammlung . . . . .	167
2. Münzsammlung . . . . .	168
3. Naturwissenschaftliche Sammlung . . . . .	169
6. Der Besitz . . . . .	170
§ 29 Übersicht . . . . .	170
1. Besitzentwicklung . . . . .	170
2. Personalwidmungen und Leibeigenschaft . . . . .	171
3. Wirtschaftsweise . . . . .	172
4. Lehengüter . . . . .	174
5. Zehnten . . . . .	175
6. Geldgeschäfte — Darlehen . . . . .	176
7. Die Ausgaben des Klosters . . . . .	178
§ 30 Besondere Wirtschaftszweige . . . . .	181
1. Apotheke — Badstuben . . . . .	181
2. Brauwesen . . . . .	183
3. Fischereiwesen . . . . .	184
4. Forst- und Jagdwesen . . . . .	186
5. Mühlen . . . . .	188
6. Papiermühle . . . . .	190
7. Säg-, Walk- und Paliermühle . . . . .	191
8. Kupfer- und Eisenhammer-Drahtschmiede . . . . .	192
9. Salinenbetrieb . . . . .	194
10. Schwaigenwirtschaft . . . . .	195
11. Weinbau . . . . .	196
§ 31 Listen des Klosterbesitzes . . . . .	199
1. Grundbesitz nach den Klosterämtern . . . . .	200
a) Officium proximum . . . . .	200
b) Amt Schützing . . . . .	207
c) Amt Zeitlarn . . . . .	209
d) Amt Halsbach . . . . .	215
e) Amt Mayerhofen (Tittmoning) . . . . .	218
f) Amt Chiemgau . . . . .	221
g) Amt Pinzgau . . . . .	223
h) Amt Leukental . . . . .	224
i) Amt Ehring . . . . .	226



k) Amt Oberhofen . . . . .	227
l) Amt Moosvogl . . . . .	233
m) Amt Westerndorf . . . . .	237
n) Amt Weilhart (Ober- und Niederweilhart) . . . . .	240
o) Amt Munderfing . . . . .	246
p) Amt Bachham . . . . .	247
2. Grundbesitz in Niederösterreich . . . . .	247
3. Grundbesitz in Hallein und Gastein . . . . .	250
4. Grundbesitz in Städten . . . . .	251
5. Grundbesitz, im Urbar von 1334 nicht mehr aufgeführt . . . . .	252
7. Personallisten . . . . .	256
§ 32 Katalog der Äbte . . . . .	256
§ 33 Katalog der Ämter . . . . .	343
1. Prior . . . . .	343
2. Subprior . . . . .	346
3. Cellerar . . . . .	348
4. Archivar . . . . .	350
5. Bibliothekar . . . . .	350
6. Bursner . . . . .	351
7. Cantor . . . . .	351
8. Confessarius claustralis . . . . .	352
9. Custos . . . . .	352
10. Gastpater . . . . .	353
11. Infirmarius . . . . .	353
12. Kämmerer . . . . .	353
13. Kastner . . . . .	353
14. Konversenmeister . . . . .	354
15. Küchenmeister . . . . .	354
16. Novizenmeister . . . . .	354
17. Pförtner . . . . .	355
18. Pitanzer . . . . .	355
19. Praefectus Seminarii . . . . .	355
20. Refectorarius . . . . .	355
21. Regens Chori . . . . .	355
22. Sakristan . . . . .	356
23. Hofmeister in Hallein . . . . .	356
24. Hofmeister in Krems (Weinzierl) . . . . .	357
§ 34 Katalog der Mönche . . . . .	358
§ 35 Hospitanten, Emigranten und Flüchtlinge . . . . .	459
Nachtrag . . . . .	466
Namen- und Sachregister . . . . .	467

## ABKÜRZUNGEN

(soweit nicht im Abkürzungsverzeichnis des Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der Deutschen Geschichte 10. Aufl. 1969 Band 1 S. 30—79 enthalten)

Abb.	=	Abbildung
Abg.	=	Abgabe
abg.	=	abgegangen (bei Ortschaften)
AEM	=	Archiv des Erzbistums München und Freising (früher Ordinariatsarchiv München)
BayHStA	=	Bayerisches Hauptstaatsarchiv (München)
BayStBibl	=	Bayerische Staatsbibliothek (München)
begr.	=	begraben
BrPr	=	Briefprotokoll
Cgm	=	Codex germanicus Monacensis
Clm	=	Codex latinus Monacensis
E	=	Eltern
eing.	=	eingemeindet
FA	=	Forstakten
fl	=	Florin, Gulden
GB	=	Gerichtsbezirk
geb.	=	geboren
GehHausA	=	Geheimes Hausarchiv (BayHStA Abt. 3)
GehStA	=	Geheimes Staatsarchiv (BayHStA Abt. 2)
get.	=	getauft
GL	=	Gerichtsliteralien
GLA	=	Generallandesarchiv (Karlsruhe)
GR	=	Generalregistratur
GU	=	Gerichtsurkunden
HHStA	=	Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Wien)
HU	=	Hochstiftsurkunde
immatr.	=	immatrikuliert
Inc.	=	Inkunabelsammlung der BayStBibl
Jh.	=	Jahrhundert
Kalkath-Christen	=	Kalender für katholische Christen (Sulzbacher Kalender)
KDB	=	Kunstdenkmale des Königreichs Bayern
KL	=	Klosterliteralien
KIA	=	Klosterarchiv
KLR	=	Klosterliteralien Raitenhaslach
KonsistA	=	Konsistorialarchiv (Salzburg)
Kschw	=	Kasten schwarz (Bestand im BayHStA Abt. 2)
KU	=	Klosterurkunden
KUR	=	Klosterurkunden Raitenhaslach
Kurbayern	=	Bestand Kurbayern im BayHStA
MF	=	Bayer. Staatsministerium der Finanzen (Aktenbestand im BayHStA Abt. 1)
MInn	=	Bayer. Staatsministerium des Innern (Aktenbestand im BayHStA Abt. 1)
n	=	nördlich
Necr	=	Necrologium
ö	=	östlich

OrdA	=	Ordinariatsarchiv
PfarrA	=	Pfarrarchiv
PfarrM	=	Pfarrmatrikel
Prof	=	Profeß
ProfU	=	Profeßurkunde
reg	=	regiert
s	=	südlich
SJ	=	Societas Jesu (Jesuitenorden)
Slg	=	Sammlung
StAL	=	Staatsarchiv Landshut
StAM	=	Staatsarchiv München
StVW	=	Staatsverwaltung (Archivalienbestand im BayHStA Abt. 1)
TR	=	Totenrotel
U	=	Urkunde
UBM	=	Universitätsbibliothek München
ULFr	=	Unsere Liebe Frau
ungedr	=	ungedruckt
V	=	Vater
w	=	westlich
zw	=	zwischen

# 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

## § 1 Quellen

### 1. Ungedruckte Quellen

Die Urkunden aus dem ehemaligen Klosterarchiv (ca. 1420 Stück) befinden sich heute fast ausschließlich, Akten, Bände und Rechnungen zum überwiegenden Teil im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (Abt. I) in München (vgl. § 4). Letztere sind dort unter der Signatur Klosterliteralien Raitenhaslach (KLR 1—167) zusammengefaßt; sie sind freilich keineswegs alle Raitenhaslacher Provenienz. KLR 149—151 sind gebundene Korrespondenzen des Geistlichen Rats in München mit dem Kloster, KLR 165 und 166 sind bei kurfürstlichen Landesbehörden in Zusammenhang mit der Säkularisation von 1803 angefallen. Die Klosterrechnungen, die sich nur aus den beiden letzten Dezennien des Klosters erhalten haben, wurden erst vor einigen Jahren vom Staatsarchiv Landshut, dem alten Rechnungsarchiv, in das Bayer. Hauptstaatsarchiv überführt.

Bei dem im Staatsarchiv München (bis 1960 amtliche Bezeichnung „Kreisarchiv“, bis 1971 „Staatsarchiv für Oberbayern“) unter KL 609—617 lagernden Bestand Raitenhaslach ist der Anteil fremder Provenienzen noch stärker; es handelt sich hier weitgehend um Akten der örtlichen Klosteraufhebungskommission, des Landgerichts und des Rentamts Neuötting, der Kgl. Spezial Kloster-Commission wie des Kgl. Obersten Rechnungshofes in München, sowie letztlich der Kgl. Regierung des Unterdonaukreises in Straubing. Die *Nottl-Bücher* des Klosters, d. h. die Protokollbände aus dem Bereich der freiwilligen Gerichtsbarkeit, zurückreichend bis zum Jahr 1592/93, sind im Bestand *Briefprotokolle* zusammengefaßt. Viel einschlägiges Material, vor allem Streitfälle um Güterbesitz, Scharwerksleistungen, Inventuraufnahmen enthalten die Gerichtsliteralien (GL) aus jenen Gebieten, in denen das Kloster begütert war. Für die bis 1779 zu Kurbayern zählenden Gerichte im Innviertel sind sie im Bestand *Innviertel* eingereiht.

Einstiges Raitenhaslacher Archivgut befindet sich heute auch in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Hierzu zählen das älteste deutsche Grundzinsbuch aus dem Jahre 1438 (Cgm 1517), ein Kopiaibuch aus dem Jahre 1439 mit 34 für das Kloster

ausgestellten Papsturkunden in deutscher Übersetzung (Cgm 1518), ein Stiftsbuch über die Besitzungen in Tirol aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts (Cgm 4677) und ein weiteres Kopialbuch bezüglich des Güterbesitzes in verschiedenen niederbayerischen Gerichten wie im Chiemgau aus dem Ende des 17. Jahrhunderts (Cgm 2957). Der letztgenannte Band ist ein sprechendes Beispiel für die im 19. Jahrhundert durchgeführte Zerreißung der Archivbestände; die übrigen Kopialbücher dieser Reihe liegen im Bayer. Hauptstaatsarchiv (KLR 6c/I u. II).

Da Raitenhaslach als Zisterzienserklöster exempt war, befinden sich im Erzbischöflichen Konsistorialarchiv in Salzburg bzw. als Folge der Änderung der Diözesangrenzen zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Archiv des Erzbistums München-Freising und im Bischöflichen Ordinariatsarchiv Passau mehr Unterlagen über die einstigen Klosterpfarreien als über das Kloster selbst<sup>1)</sup>. Nachdem die Raitenhaslacher Konventualen fast ausschließlich in Salzburg zum Priester geweiht wurden, kommt den im dortigen Konsistorialarchiv liegenden Weihelisten (ab 1670) eine gewisse Bedeutung zu.

Das heute im Generallandesarchiv in Karlsruhe liegende Archiv des ehemaligen Reichsstifts Salem, des Mutterklosters von Raitenhaslach, ist von Wichtigkeit, da hier noch Korrespondenzen in innerklösterlichen Angelegenheiten erhalten geblieben sind, die bei Raitenhaslach anscheinend bei der Klosteraufhebung nicht für aufhebenswert gehalten wurden, heute jedenfalls als verloren angesehen werden müssen. Daneben enthalten die Archivbestände sonstiger Zisterzienserklöster noch manch wertvolles Material; im besonderen sind hier die Archive von Stift Heiligenkreuz bei Wien (Beschlagnahme der Raitenhaslacher Besitzungen in Niederösterreich während des Spanischen und des Österreichischen Erbfolgekriegs) und der Zisterzienserinnenabtei Seligenthal in Landshut (seelsorgerliche Betreuung der Nonnen) zu nennen. Im Pfarrarchiv Raitenhaslach befinden sich außer den Pfarrmatrikeln (s. § 4) nur einige das Bruderschaftswesen und den Gottesdienst bei der Klosterpfarre Marienberg betreffende Akten und Bände aus dem 17./18. Jahrhundert, ferner 20 Urkunden aus dem Besitz der Klosterpfarre Halsbach.

Beim Verkauf des Raitenhaslacher Salinenanteils in Hallein an den Erzbischof von Salzburg im Jahre 1454 wurden die Salinenurkunden des Klosters mit übergeben; sie liegen heute im Haus-, Hof- und

---

<sup>1)</sup> Über die erst 1791 an das Kloster gekommenen Pfarreien Ostermiting — einschließlich der Lokalkaplanei St. Radegund — und Hadersdorf a. Kamp liegen einige Faszikel in den Diözesanarchiven Linz und Wien.

Staatsarchiv in Wien<sup>2)</sup>. Unterlagen über die einstigen Weingüter des Klosters in der Wachau und um Krems befinden sich im Niederösterreichischen Landesarchiv in Wien<sup>3)</sup>, sowie im Stadt- und im Pfarrarchiv zu Krems a. d. Donau. Letztlich darf darauf hingewiesen werden, daß in den Archiven all jener Orte, in denen das Kloster Grundbesitz hatte, mit Schriftgut hierüber gerechnet werden kann. Dies gilt im besonderen für das Archiv der von Raitenhaslach nur eine Wegstunde entfernten Stadt Burghausen.

## 2. Gedruckte Quellen

- Baier Hermann, Chronikalische Aufzeichnungen aus dem Kloster Salem (ZGORh 67 NF 28. 1913 S. 83—112).
- Böhmer Joh. Friedrich, Regesta imperii 1314 bis 1347. Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern. Frankfurt 1839ff.
- Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogtums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340. Stuttgart 1854.
- Canivez = Statuta capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786, ed. Josephus M<sup>ia</sup> Canivez 1—8 (Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 9—14b) Louvain 1933—1941.
- Gall = Gall Franz, Die Matrikel der Univerität Wien 1—4. Wien 1956—1974.
- Geiß Ernest, Regesten zur Geschichte des Klosters Raitenhaslach (ObBayerArch 8. 1847 S. 398—427).
- s. Nocr. Niederschönenfeld.
- Hain = Hain Ludwig, Repertorium Bibliographicum in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressi 1—4. 1826—1838.
- Hartig Michael, Die Annales ecclesiae Alderspacensis des Abtes Wolfgang Marius (VerhH-HistVNdbay 42. 1906 S. 1—112; 43. 1907 S. 1—113).
- Hirschberger Alberich, Philomena Cisterciensis ex Valle Bernardina Raitenhaslacensi. Burghausen 1743.
- Hofmann Siegfried, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzoge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein von 1180/1214 bis 1255/1294 (MünchenerHistStud Abt. GeschichtlHilfswiss 3) 1967.
- Hund Wiguleus, Metropolis Salisburgensis. Ingolstadt 1582; <sup>2</sup> München 1620 (Hund-Gewold); <sup>3</sup> Regensburg 1719.
- Jaffé Philipp—Loewenfeld Siegfried, Regesta Pontificum Romanorum 1—2. <sup>2</sup>1885—1888. Glorwürdiges Sechstes Jubel-Jahr / Oder / Sechshundert-Jähriger Welt-Gang / Deß / Heiligen und befreiten Cistercienser Ordens / celebriert / In dem Hochlöbl. Gottshauß deß gemelten Ordens / RAITTEN-HASSLACH. Salzburg 1699.
- Leitschuh Max, Die Matrikeln der Oberklassen des Wilhelmsgymnasiums in München 1—4. 1970—1976.
- Marianischer Berg / Das ist / Kurtz, doch gründlich und / wahrhafter Bericht / von Ursprung und Fortgang des / sechs hundert achtzehn jährigen / Einem befreiten /

<sup>2)</sup> Umgekehrt kamen beim Kauf von Gütern des Klosters Mondsee um Munderfing (GB Mattighofen, OO) im Jahre 1602 die zugehörigen Vorurkunden aus dem Klosterarchiv von Mondsee nach Raitenhaslach (KUR 1355—1405).

<sup>3)</sup> Vgl. Fritz Eheim, Quellen zur bayerischen Landesgeschichte im Niederösterreichischen Landesarchiv (MittArchivpflegeBayern 12. 1966 S. 34).

- Stift und Kloster / Unser Lieben Frauen / zu Raittenhaslach / Des Heil. Cistercer-Ordens / einverleibten / Pfarr-Gotteshaus / Auf dem sogenannten / Maria-Berg. Burg-hausen 1765 [S. 36—64 *Verzeichnus auserlesener Guttbaten, welche von der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Maria-Berg in den Jahren 1752—1763 ertheilet worden*].
- Martin Franz, Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247 bis 1343. 1—3. Salzburg 1928—1934.
- Meier Gabriel, Ein Tag in Raitenhaslach im Jahre 1800 (CistercChron 30. 1918 S. 1—5 = Reisebericht von P. Blasius Hauntinger OSB von Rheinau).
- MGH. Nocr. = Monumenta Germaniae historica Necrologia 2—4. 1904—1920 (s. S. 358).
- Mon Boic = Monumenta Boica 3 u. 6. München 1764 bzw. 1766.
- Nocr. Niederschönenfeld = Necrologium des Klosters Niederschönenfeld, bearb. v. Ernest Geiß (ObBayerArch 21. 1860 S. 167—193).
- Nocr. Salem = Das Totenbuch von Salem, bearb. v. Franz Ludwig Baumann (ZGORh 53. NF 14. 1899 S. 351—380, 511—548).
- Nocr. Salem = Das Totenbuch der Abtei Salem, bearb. v. Leodegar Walter (CistercChron 40. 1928 S. 2—325; 41. 1929 S. 165—274).
- Pöllnitz Götz Freiherr von, Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München 1—3. 1937—1941.
- Potthast August, Regesta Pontificum Romanorum 1—2. 1874—1875.
- Redlich Virgil, Die Matrikel der Universität Salzburg 1639—1910. Salzburg 1933.
- Reg Boic = Regesta Boica sive Rerum Boicarum Autographa 1—13. München 1822—1854.
- RUB = Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034—1350, bearb. v. Edgar Krausen 1—2 (QErörtBayerG NF 17) 1959—1960.
- Schnurrer Ludwig, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzöge von Niederbayern 1255—1340 (MünchenerHistStud Abt. GeschichtlHilfswiss 8) 1972.
- Specht Thomas, Die Matrikel der Universität Dillingen 1—3 (ArchGHochstAugsburg 2—3) 1909—1914/15.
- SUB = Salzburger Urkundenbuch, bearb. v. Willibald Hauthaler und Franz Martin, 1—4. Salzburg 1916—1933.
- Tachler Johann Conrad, Drey Raisen nach Cistertz... auf das General Capitl, ed. von Bonaventura Stürzer (CistercChron 4. 1892; Abdruck des 1. Reiseberichts: Burg-hauserGBll 16. 1926 S. 10—43).
- TB = Die Traditionsnotizen des Klosters Raitenhaslach, bearb. v. Karlheinrich Dumrath (QErörtBayerG NF 7) 1938.
- Toepke Gustav, Die Matrikel der Universität Heidelberg 1. 1884.
- Trauerreden auf den tödtlichen Hintritt der Äbte Robert Pendtner, Abundus Tschan, Emanuel II. Mayr und Theobald Weißenbach s. o. S. 328, 332, 333, 336.
- UB ob Enns = Urkundenbuch des Landes ob der Enns 2—11. Wien—Graz 1856—1956.
- Weech Friedrich von, Codex diplomaticus Salemitanus 1—2. 1883.
- Wilhelm Friedrich, Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. 1—5. 1932—1975.
- Wolf Augustin, Dreyfaches Heyl / In dem Welt-berühmt, Uralt, Hochwür / digisten Stift- und GOrts-Haus / Raittenhaslach, / Das ist / Schuldigste Lob- und / Ehren-Rede, / An Hochfeyerlich jährlichen Kirchweyh-Fest / den 24. April 1763. München 1764.

### 3. Ältere Sammlungen

Als nichtgedruckte Hauptquellen zur Geschichte des Klosters Raitenhaslach sind die *Annales Raittenhaslacensis monasterii* von P. Johann Conrad Tachler (s. S. 387) anzusehen<sup>1)</sup>. Der Erstausgabe von 1610 folgte in den

<sup>1)</sup> Eingehende Beschreibung der Bände RUB S. 23\*—26\*.

Jahren 1612/13 eine auf zwei Bände erweiterte Ausgabe. Sämtliche drei Bände befinden sich heute in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek (CIm 2999 bzw. 1912 u. 1913). Wegen der zahlreichen Abbildungen von Grabsteinen und Wappen von Adeligen, die in Raitenhaslach ihre letzte Ruhestätte fanden, stellen sie auch eine wichtige heraldische Quelle dar.

Die letztgenannte Ausgabe wurde im Jahre 1738 von P. Sebastian Feller neubearbeitet und bis zum genannten Jahr fortgesetzt. Sie umfaßt vier Bände (CIm 1426—1429). Für die Regierungszeit des Abtes Emanuel II. Mayr (1759—1780) wurden gesonderte Jahrbücher geführt (CIm 12 536); für die Baugeschichte des Klosters unter diesem aufreudigen Abt kommt ihnen angesichts des Fehlens jeglicher Klosterrechnungen aus dieser Zeit besondere Bedeutung zu.

In Anlehnung an Tachler verfaßte 1896 der Pfarrer von Raitenhaslach, Lothar Krick, eine handschriftliche Chronik des Klosters; von der nunmehr in Passau in der Bischöflichen Bibliothek liegenden Handschrift (Ms. 68) fertigte 1923 der damalige Pfarrer von Raitenhaslach, Kaspar Kellner, eine Abschrift (heute PfarrA Raitenhaslach).

Die Annalen wie die beiden Klosterchroniken enthalten auch Abtlisten, die untereinander variieren und keineswegs kritiklos hingenommen werden dürfen. Handschriftliche Einzellisten von Äbtereien ließen sich noch acht ermitteln<sup>2)</sup>:

1. *Abbatum Monasterii Raitenhaslacenensis series ex variis monumentis consummata*, angelegt unter Abt Philipp Perzel = 1602—1620 (StadtAM, ArchivalSlg HistVerObBay U 6274 = Sammelband *Raitenhaslachiana*).

2. Undatierte Abtliste von ca. 1620, fortgesetzt bis 1759 (StAM KL 610/5).

3. *Tabula abbatum Raitenhaslacenium ab anno 1146—1640* von Benedikt Streber (CIm 12 560).

4. *Catalogus D. D. Abbatum Monasterii Raitenhaslach exempti Ordinis Cisterciensis in Bavaria*, angelegt unter Abt Candidus Wenzl Ende 17. Jahrhundert (in Sammelband wie Nr. 1).

5. *Abbatum Raitenhaslacenensium*, angelegt gleichfalls unter Abt Candidus Wenzl Ende 17. Jahrhundert (in Sammelband wie Nr. 1).

6. *Abbatum Raitenhaslacenensium ab anno 1143 usque ad annum 1736* (KLR 153a).

---

<sup>2)</sup> Die älteste gedruckte Äbteliste von Raitenhaslach erschien 1620 bei Hund-Gewold, *Metropolis Salisburgensis* 3 S. 198/199.



7. *Series abbatum Raittenhaslacensium cum eorum numero a contrariis aliorum opinionibus castigata et probabiliore fundamento in aliam redacta*, Mitte 18. Jahrhundert (CIm 1430).

8. *Catalogus abbatum*, 18. Jahrhundert (CIm 1911 Bl. 10v—20).

Die letztgenannte Handschrift enthält neben der Äbteliste auch ein Verzeichnis der in Raittenhaslach begrabenen Adelligen (165 Familien). Bereits aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts liegt ein sehr aufschlußreiches *puech der Grebnuzz zw Raittenhaslach* vor, das Abt Leonhard Schellenstein anlegen ließ (Cgm 1823). Ein weiteres Begräbnisbuch wurde im Jahre 1512 durch P. Wolfgang Dorffner zusammengestellt (Cgm 1824); es wurde das ganze 16. Jahrhundert hindurch weitergeführt, zuletzt von dem Klosterchronisten P. Johann Conrad Tachler (ab S. 57). Der Band enthält zahlreiche Wappen der in Raittenhaslach begrabenen Adelligen und gibt nähere Angaben über den Ort ihrer Grablege mit Beschreibung der Grabsteine. Verschiedentlich werden auch Porträts von Gönnern und Stiftern des Klosters gebracht. Es handelt sich hierbei um Idealporträts. Dasselbe gilt von den Brustbildern der Äbte; die Reihe reicht vom Gründerabt Gero bis zu Abt Christoph I. Furlauf († 1553). Ab Abt Johann III. Zipfler († 1417) werden auch die Wappen der Äbte aufgezeigt (s. u. § 18).

Zwei weitere Wappenbücher der in Raittenhaslach begrabenen Edlen, angelegt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, stellen Cgm 1825 und 1826 dar.

Während das älteste Necrologium des Klosters aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts (CIm 1025) — mit Nachträgen bis in die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts — gedruckt ist (MGH. *Necr.* 2. S. 260—283), wenn freilich mit einer mitunter recht willkürlich erscheinenden Auswahl (die Laienbrüder blieben zumeist unberücksichtigt), liegen zwei spätere Totenbücher nur handschriftlich vor. Das ältere (KLR 152) wurde um 1620 angelegt und reicht bis ca. 1680, das jüngere (KLR 153) basiert auf diesem, wurde um 1680/1690 niedergeschrieben und bis ca. 1730 weitergeführt.

Verschiedentlich sind in Grundzinsbüchern und sonstigen Handschriften einige Notizen eingetragen, die für die Klostersgeschichte von Belang sind. So ist im Raittenhaslacher Grundzinsbuch von 1334 (KLR 8 S. 48) unter der Überschrift *notandum quod antiquitus observatum est* verzeichnet, wie der Abtvisitor, wenn er nach Raittenhaslach kam, zu empfangen und zu ehren war. Die Notiz fand Aufnahme auch in zwei späteren Urbaren (KLR 7b; Cgm 1517 — Krausen, Salem S. 265).

Handschriftliche Eintragungen über die Zeit der Aufnahme verschiedener Novizen, darunter des späteren Abtes Ulrich III. Molczner, enthalten Clm 12 513 und 12 517; in der erstgenannten Handschrift steht auch eine Notiz über den am Servatiustag des Jahres 1485 in der Klosterküche ausgebrochenen Brand.

Übersichten über die in den einzelnen Altären der Klosterkirche wie der Filialkirchen verwahrten Reliquien sind zusammen mit den Weihnotizen im ältesten Kopiaibuch des Klosters eingetragen (KLR 3 S. 120—125, 150—159, 165—174); sie gehören dem 12./13. Jahrhundert an. Spätere Nachträge reichen bis 1596. Ein eigenes Heiltumsbuch, in deutscher Sprache abgefaßt, wurde unter Abt Leonhard Schellenstein († 1445) verfaßt (Cgm 1529).

Eine Liste der *Patres Professi de Raittenhaslach*, die zwischen 1607 und 1779 Vikare an der Kirche von Margarethenberg (s. § 16 Ziff. 10) waren, liegt im Pfarrarchiv Halsbach.

Die im Archiv von Kloster Seligenthal in Landshut befindliche Chronik des dortigen Klosters aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts enthält Nachrichten über die seelsorgerliche Betreuung der Zisterzienserrinnen von Seligenthal durch den Konvent von Raittenhaslach im 15. und 16. Jahrhundert (Band 1). Personengeschichtliche Unterlagen finden sich in dem im dortigen Archiv verwahrten Necrologium des Klosters, dessen Einträge aus der Zeit vor 1500 gedruckt sind (MGH. Nocr. 4 S. 473—524). Über Necrologien weiterer Klöster mit Aufführung Raittenhaslacher Professoren s. S. 358—359.

## § 2 Literatur

Nachstehende Literaturzusammenstellung ist keine Bibliographie zur Geschichte des Klosters Raittenhaslach, sondern stellt eine kritische Auswahl aus dem erschienenen Schrifttum dar. Literaturhinweise bringen auch Brackmann, Janascheck und KDB.

- Abele Eugen, Franz Josef Soll 1734—1798, ein Rokokomaler des Chiemgaus (JbVerChristlKunst 6. 1926 S. 8—9).
- Amrhein August, Cisterciensermönche an der Universität Heidelberg von 1386—1549 (CisterChron 18. 1906 S. 80—81).
- Bauer Anton, Söhne des alten Moosach im Priesterstande (BeitrGStadtppfarrei St. Martin in München-Moosach 3. 1937 S. 14—18).
- Brackmann Albert, *Germania Pontificia 1. Provincia Salisburgensis et episcopatus Tridentinus*. 1911 S. 84—86.
- Studien und Vorarbeiten zur *Germania pontificia 1. Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz*. 1912 S. 135—137, 199.
- Buzás Ladislaus, *Geschichte der Universitätsbibliothek München*. 1972 S. 119—124.
- Cistercienserrinnenabtei Seligenthal in Landshut. 1932.
- Dehio Georg und Gall Ernst, *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Oberbayern*. 1964 S. 360—362.

- Dimier Anselme, *Recueil de plans d'églises cisterciennes supplément* (Commission d'histoire de l'ordre de Cîteaux 6. Aiguebelle 1967 S. 118—119).
- Dumrath, Äbte = Dumrath Karlheirich, *Die ersten Äbte von Raitenhaslach* (ZBayerLdG 8. 1935 S. 92—100).
- Dumrath, Studien = Dumrath Karlheirich, *Studien zum Raitenhaslacher Traditionsbuch* (ZBayerLdG 9. 1936 S. 161—208).
- Eheim Fritz, *Zur Geschichte des Raitenhaslacherhofes in Weinzierl* (MittKremserStadtarch 3. 1963 S. 135—148).
- Ertl Anton Wilhelm, *Chur-Bayerischer Atlas. Nürnberg 1687* S. 203—204.
- Faltermayer Heinrich, *Geschichte des Studienwesens in Burghausen. Gymnasial-Programm Burghausen 1892.*
- Ferchl = Ferchl Georg, *Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804* (ObBayArch 53. 1908—1912; 64. 1925).
- Ferihumer Heinrich, *Die Seelsorgestationen der Diözese Linz* (Austria Sacra 1.II/4. Wien 1974).
- Feulner Adolf, *Die Zick* (JbVerChristlKunst 5. 1921 S. 16—18).
- Fürst Max, *Biographisches Lexikon für das Gebiet zwischen Inn und Salzach. 1901.*
- Die Fürstengräfte in Bayern IX: Die Fürstengrabstätte in der ehemaligen Kloster-, nun Pfarr-Kirche zu Raitenhaslach bei Burghausen* (KalkathChristen 1857 S. 125—127).
- Fugger Eberhard Graf von, *Kloster Fürstenfeld, eine Wittelsbacher Stiftung und deren Schicksale von 1258—1803. 1884.*
- Geiß Ernest, *Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803* (ObBayArch 26. 1865/66 S. 113).
- Glasschröder Franz Xaver, *Originalsiegelstöcke ehemaliger bayerischer Klöster und Kollegiatstifte im K. b. allgemeinen Reichsarchiv* (ArchivalZ 3, 1. 1915 S. 137—140).
- Graepler Carl, *Der Bildhauer Johann Georg Lindt. Ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Plastik im 18. Jahrhundert. Diss. phil. München 1954 [Masch.]*.
- Hacker Fritz, *Abt Ulrich Moltzner von Raitenhaslach 1502—1506* (StudMittGBened 35. 1914 S. 347—350; Nachdruck: BurghauserGBll 4. 1914 S. 42—46).
- Haeutle Christian, *Vom Tode und Begräbnis Herzogs Ludwig des Bärtigen von Bayern—Ingolstadt, dann von seinem Epitaph in der ehemaligen Kloster-Kirche zu Raitenhaslach und von dem früher dort vorhanden gewesenen Wittelsbachischen Gesamt-Grabmale* (ObBayArch 47. 1891 S. 1—17).
- Handbuch des Bistums Passau* (Stand vom 1. Januar 1958). 1958.
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 7: Bayern.* 21965 S. 601.
- Hartig Michael, *Die oberbayerischen Stifte 1.* 1935 S. 104—113.
- Hartmann Maximilian, *Kirchen und Pfarreien im Landkreis Altötting (OstbairGrenzmarken/PassauerJb. 2. 1958 S. 167—191).*
- Hauttmann Max, *Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken 1550—1780. 1921.*
- Heilmaier Ludwig, *Niederbergkirchen, Pfarrei im Bezirksamt Mühldorf. 1907.*
- Hesselbach Johann, *Todten Predig. Vom Todt vnd Absterben deß Menschen / Vber den Seeligen Abscheidt deß WollEdlen / Herrn Wolff Dieterichen / Vberackern zum Sieghartstein vnd Pfangaw . . . Köln 1643 S. 83—85.*
- Hittmair Rudolf, *Die Inkorporierung der obderennsichen Pfarre Ostermienting an das bayerische Zisterzienserstift Raitenhaslach* (ArchGDiözLinz 3. 1906 S. 370—372).
- Hoffmann Richard, *Bayerische Altarbaukunst. 1923 S. 284.*
- Huber Franz Xaver, *Die Cistercienserabtei Raitenhaslach. 1890.*
- Huber = Huber Johann Georg Bonifaz, *Geschichte der Stadt Burghausen in Oberbayern. 1862.*
- IDEA Chrono-Topographica Congregat. Cisterc. S. Bernardi per Superiorem Germaniam. [o. O.] 1720 S. 81—83.
- Janauschek Leopold, *Originum Cisterciensium tom. 1. Wien 1877 S. 77.*

- KDB = Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern. 1903 S. 2304—2305, 2592—2622.
- Kerschbaumer Anton, Geschichte der Stadt Krems. Krems a. d. Donau 1885.
- Klämpfl Joseph, Der ehemalige Schweinach- und Quinzingau 2. <sup>1855</sup>S. 280—289.
- Krausen Edgar, Wenn der Abt von Salem nach Raitenhaslach kam (FreibDiözArch 62 NF 35. 1934 S. 264—267).
- Die Beziehungen zwischen Raitenhaslach und Burghausen bis zum Ausgang des Mittelalters (BurghauserGBll 23. 1935 S. 95—109).
  - Die Waldungen des Klosters Raitenhaslach im Mittelalter (Silva 24. 1936 S. 141—145).
  - Aus der Forstgeschichte des Klosters Raitenhaslach 1500—1803 (Silva 24. 1936 S. 353—357, 361—365, 369—371).
  - Die Stettner von Altenbeuern und die Cistercienser von Raitenhaslach (Bayer. Inn-Oberland 21. 1936 S. 71—75).
  - Diss. = Die Wirtschaftsgeschichte der ehemaligen Cistercienserabtei Raitenhaslach bis zum Ausgang des Mittelalters (SüdostbayerHeimatstud 13. 1937).
  - Kunsttätigkeit = Die Kunsttätigkeit des Klosters Raitenhaslach im Mittelalter (Cister-Chron 55. 1948 S. 11—24, 65—76).
  - Die Abtei Raitenhaslach und die deutschen Kaiser des Mittelalters (Inn-Salzach-Land, Beil. Südost-Kurier, 1. 1949 Nr. 6).
  - Von der Siegelführung bei den Zisterziensern von Raitenhaslach (ArchivalZ 46. 1950 S. 193—195).
  - Die Gründung der Abtei Raitenhaslach (StudMittGBened 62. 1950 S. 34—47).
  - Die Wittelsbacher Grabstätte in Raitenhaslach (Inn-Salzach-Land, Beil. Südost-Kurier, 2. 1950 Nr. 14).
  - Das Ende des Zisterzienserstifts Raitenhaslach (Inn-Salzach-Land, Beil. Südost-Kurier, 5. 1953 Nr. 4 u. 5).
  - Abt Gero von Raitenhaslach † 1177/79 (StudMittGBened 65. 1953/54 S. 315—319; Nachdruck mit Ergänzungen: Bavaria Sancta 2. 1971 S. 157—162).
  - Von der Rechtsstellung der Cisterce Raitenhaslach im Mittelalter (Festschr. 800 Jahrgedächtnis des Todes Bernhards von Clairvaux. Wien 1953 S. 321—334).
  - Raitenhaslach (Alte Klöster in Passau und Umgebung. <sup>2</sup>1954 S. 223—246).
  - Die Pfarrkirche in Raitenhaslach (Kunstführer Nr. 22) 1956; 6. Aufl. 1965.
  - Marienberg, eine erloschene Wallfahrt der Zisterzienser von Raitenhaslach (ÖsterrZ-Volkskde NF 11. 1957 S. 129—138; NF 15. 1961 S. 250—254).
  - Morimund, die Mutterabtei der bayerischen Zisterzen (AnalCist 14. 1958 S. 334—345).
  - Eine Steinbrecherordnung des Abtes von Raitenhaslach von 1505 (OstbairGrenzmarken/PassauerJb 4. 1960 S. 45—47).
  - Der Salinenanteil der Zisterzienserklöster Salem und Raitenhaslach in Hallein (Der Anschnitt 13. 1961 S. 7—12).
  - Am Vorabend der Säkularisation. Die Abtwahl vom 1. Oktober 1801 im Kloster Raitenhaslach (HistJb 80. 1961 S. 160—173).
  - Der Kult der Vierzehn Nothelfer zu Margarethenberg a. d. Alz (BayerJbVolkskde 1961 S. 27—32).
  - Der Baumeister der barocken Abteikirche in Raitenhaslach (Das Münster 15. 1962.S 376).
  - Die Abtei Lützel und die bayerischen Zisterzen Kaisheim und Raitenhaslach (Annuaire de la Société d'Histoire Sundgovienne. Mulhouse 1963 S. 36—41).
  - Die Sequestrierung bayerischer Weingüter um Krems (MittKremserStadtA 4. 1964 S. 107—115).
  - Zur Vollendung der Wallfahrtskirche Marienberg vor 200 Jahren (OstbairGrenzmarken/PassauerJb 7. 1964/65 S. 199—205).
  - Liturgie und Brauchtum nach einem Marienberger Funktionarium von 1743 (BayerJb-Volkskde 1964/65 S. 76—86).
  - Die Verehrung römischer Katakombenheiliger in Altbayern im Zeitalter des Barock (BayerJbVolkskde 1966/67 S. 41—44).

- Die Versteigerung der Klosterbrauerei Raitenhaslach im Jahre 1803/04 (JbGesGBibliographBrauwesen 1968 S. 81—97).
- Die zweimaligen Inkorporationen der Pfarrei Burghausen an das Kloster Raitenhaslach (OstbairGrenzmarken/PassauerJb 10. 1968 S. 110—115).
- Die Schwaigenwirtschaft des Klosters Raitenhaslach (MittGeographGesMünchen 53. 1968 S. 339—351).
- Die Becinträchtigung des Patronats- und Visitationsrechts des Abtes von Salem durch die kurbayerischen Behörden (Festschr. Hermann Heimpel z. 70. Geburtstag 1. 1971 S. 522—550).
- Die Zisterzienser von Raitenhaslach und das Schloßbenefizium Wald a. d. Alz (Ostbair-Grenzmarken/PassauerJb 13. 1971 S. 184—197).
- Künstler = Künstler und Kunsthandwerker im Dienst der Zisterzienser von Raitenhaslach (JbVerChristlKunst 8. 1974 S. 1—33).
- Burgkirchen a. d. Alz. Geschichte einer kurzlebigen Wallfahrt in Altbayern (BayerJb-Volkskde 1972/75. S. 186—194).
- Kreilinger Kilian, Der bayerische Rokokobaumeister Franz Alois Mayr (JbVerChristl-Kunst 9. 1976. 1—161).
- Krick Lothar, Die ehemalige Klosterkirche, nunmehrige Pfarrkirche in Raitenhaslach und die Filial- und Wallfahrtskirche in Marienberg. [1897].
- Krick I = Krick Ludwig Heinrich, Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau. 1911.
- Krick II = Krick Ludwig Heinrich, Die ehemaligen stabilen Klöster des Bistums Passau. 1923.
- Lekai-Schneider = Lekai Ludwig J. und Schneider Ambrosius, Geschichte und Wirken der weißen Mönche. 1958.
- Leonhard Karl Friedrich, Spätgotische Grabdenkmäler des Salzachgebietes. 1913.
- Lindauer Josef, Zur Geschichte des Klosters Raitenhaslach (MonatsschrHistVerObBayern 5. 1896 S. 81—84; 6. 1897 S. 18—21).
- Lindner Pirmin, Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae. Salzburg 1908 S. 88—92.
- Martin Franz, Das Urkundenwesen des Erzbischofe von Salzburg von 1106—1246 (MIÖG Erg. Bd. 9) Innsbruck 1915.
- Meidinger Franz Sebastian, Historische Beschreibung der kurfürstl. Haupt- und Regie-rungs-Städte in Niederbaiern Landshut und Straubing. Mit einer ansehnlichen Gemäldesammlung der Kirchen verschiedener Städte und hoher Prälaturen. Landshut 1787 S. 362—365.
- Mezger Joseph, Historia Salisburgensis. Salzburg 1692 S. 1216—1231.
- Mitterer Sigisbert, Die bischöflichen Eigenklöster in den vom heiligen Bonifaz 739 ge-gründeten bayerischen Diözesen (StudMittGBened 2. ErgH. 1929 S. 76).
- Mitterwieser Alois, Zwei alte klösterliche Papiermühlen (Augsburger PostZtg 1931, Sonntagsbeil. Nr. 3).
- Frühere Papiermühlen in Altbayern und ihre Wasserzeichen (GutenbergJb 1933 S. 12—13).
- Mosler Hans, Die Cistercienserabtei Altenberg (GS NF 2) 1965.
- Ow Anton Freiherr von, Aus den Tagebüchern des Theodor Freiherrn von Ingenheim (BurghausenGeschBll 8. 1918 S. 3—63).
- [Paulhuber Franz Xaver], Kurzgefaßte ältere Geschichte des Klosters Raitenhaslach (Burghausen-Mühdorfer-Wochen-Blatt 1840. — Anonym erschienen).
- Pez Bernhard, Thesaurus anecdotorum novissimus III/3. Augsburg 1721 S. 256.
- Pich Jakob, Aus der Vergangenheit des Marktes Hadersdorf am Kamp. Horn 1947 S. 74—76.
- Rösener Werner, Reichsabtei Salem. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Zister-zienserklosters von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (Vorträge und Forschungen. Sonderband 13). 1974.
- Sartorius Augustin, Vertcutsches Cistercium Bis-Tertium oder Cistercienser Ordens-Historic. Prag 1708 S. 870—872.

- Apiarium Salemitanum, Oder Salmanßweylischer Bienen-Stock. Prag 1708 S. 118.
- Scheglmann Alfons Maria, Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern 3/2. 1908 S. 195—219.
- Schraudner Ludwig, Der Glockentribut der ständischen Klöster Altbayerns i. J. 1803 (VerhHistVNdbay 59. 1926 S. 121).
- Schuster Erika, Die geistlichen Grundherren im mittelalterlichen Krems. Diss. phil. Wien 1963 [Masch.].
- Stechele Karl, Der Streit um die Papiermühle zu Raitenhaslach zwischen Abt Philipp (1602—1620) und der Stadt Braunau (BurghauserGeschBl 14. 1924 S. 1—43).
- Abt Philipp Perzel 1602 bis 1620 (BurghauserGeschBl 16. 1926 S. 1—7).
- P. Johann Konrad Tachler (BurghauserGeschBl 16. 1926 S. 8—43).
- Tremel Hans, Die säkularisierten Klosterwaldungen in Altbayern. 1924 S. 66—68.
- Wening Michael, Historico-Topographica Descriptio 2. München 1721 S. 128—129.
- Widemann Josef, Ein Ablaßbrief aus Kloster Raitenhaslach (Walhalla 4. 1908 S. 128—130).
- Besitzungen des Klosters Raitenhaslach in München (AltbayerMschr 9. 1909 S. 33—36).
- Widmann Hans, Geschichte Salzburgs 1—3. 1907—1914.
- Zedinek Wilhelm, Die rechtliche Stellung der klösterlichen Kirchen, insbesondere Pfarrkirchen in den ehemaligen Diözesen Salzburg und Passau bis zum Ausgang des Mittelalters. 1929.
- Zedler Johann Heinrich, Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste 30. Halle 1741 Sp. 713—714.
- Zimmermann Eduard, Bayerische Kloster-Heraldik. 1930 S. 124—125.
- Zimmermann Joseph Anton, Chur-Bayrisch Geistlicher Calender auf das Jahr MDCCCLV. Anderer Theil: Das Rentamt Burghausen. München 1755 S. 207—223.

### § 3 Denkmäler

#### 1. Baugeschichte der Klosterkirche

Als im Herbst 1146 die Zisterzienserniederlassung von Schützing an der Alz nach Raitenhaslach verlegt wurde, fanden die Mönche dort eine dem hl. Pankratius geweihte, mit Pfarrechten versehene Kirche vor (vgl. § 6). Da die Kirche den liturgischen Ordensvorschriften nicht genügte, ging man bald an den Bau eines eigentlichen Münsters. Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts war dieser bereits im wesentlichen abgeschlossen. Am 8. und 9. September 1186 weihte Erzbischof Adalbert von Salzburg 7 Altäre (KLR 3 S. 120—125). Den gleichzeitigen Klosterbau beweist die Weihe der Kapelle *in infirmitorio* durch Bischof Norbert von Brandenburg im Jahre 1196 (s. u. S. 24). 1205 wurde ein Emporenaltar geweiht, das erste Beispiel dieser Art in der bayerischen Kunstgeschichte, das zudem zeigt, daß entgegen aller Ordenstradition die von Erzbischof Konrad I. von Salzburg aus Sachsen in sein Bistum verpflanzte Westbauanlage in der Kirche von Raitenhaslach Eingang fand (Hartig S. 105; Krausen, Kunsttätigkeit S. 13—14).

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg stiftete ein Chorgestühl, das erste bekannte Zisterzienser-Chorgestühl in Bayern, und späterhin auch

noch je eine Lampe für den Chor der Mönche, den der Konversen und jenen der Kranken (RUB Nr. 140 S. 125; Clm 1912 Bl. 44b). In den Jahren 1255 und 1267 erfolgten weitere Altarweihen. Ein nach den Weihen von 1267 anzusetzendes Brandunglück zerstörte das Innere der Kirche, während die Hauptmauern erhalten blieben (Krausen, Kunsttätigkeit S. 22). Zur Behebung der entstandenen Schäden verschaffte sich das Kloster zahlreiche Ablässe (RUB Nr. 290 S. 232; Nr. 334 S. 267; Nr. 338 S. 272; Nr. 340—342 S. 273/274; Nr. 359 S. 290). Die Weihe der Kirche und der wiederhergestellten Altäre geschah am 24. und 25. April 1275 in Gegenwart des Salzburger Erzbischofs durch die Bischöfe Leo von Regensburg und Johann von Chiemsee (KLR 3 S. 151—158). Eine Stiftung des reichen Wiener Bürgers Paltram, der ein besonderer Gönner der Zisterzienserklöster war (JbLdKdeNdÖsterr NF 37. 1965/67 S. 74) und von dem später in Raitenhaslach ein Finger als Reliquie aufbewahrt wurde, war der von Bischof Gottfried von Passau am 7. Dezember 1283 geweihte St. Michaelsaltar (KLR 3 S. 167). Im Jahre 1302 war auch das Paradies, die für Zisterzienserkirchen so typische Vorhalle, fertiggestellt. Hier wurden verschiedene Erbbegräbnisse errichtet (s. nachstehend).

Da die Altäre in Raitenhaslach schon damals alle aus Stuck, einem besonders wasserempfindlichen Kunststein, angefertigt waren, wurden sie wegen der in der Klosterkirche bestehenden Feuchtigkeit häufig brüchig; Neuweihen waren wiederholt nötig (KLR 3 S. 159; KDB S. 2595). Die mittelalterliche Klosterkirche von Raitenhaslach war eine dreischiffige Basilika ohne Querschiff mit drei Apsiden in gleicher Flucht. Die im Laufe des Mittelalters und des 16./17. Jahrhunderts (Manierismus) immer prächtiger werdende Innenausstattung hat die Raumform nicht verändert. Dies geschah erst durch den großen Umbau von 1694/96<sup>1)</sup>. Durch Herausbrechen der Mittelschiffmauern wurde das Gotteshaus unter Erhöhung der alten Seitenschiffmauern nunmehr in eine einschiffige Wandpfeilerkirche umgewandelt. Die Seitenaltäre wurden entsprechend einer Weisung des Geistlichen Rats in München an die Wand gerückt (StAM KL 611/13). Den Umbau leitete der Maurermeister Joseph Vilzkotter aus Steckenbach (Krausen, Künstler S. 6). Gleichzeitig wurde der nach Zisterzienserart bescheidene Dachreiter, der bis dahin über dem Chor gewesen war, abgetragen und statt seiner ein regelrechter Glockenturm links vom neuen Chor aufgeführt.

In den Jahren 1751/52 wurde dem Gotteshaus von dem Trostberger Maurermeister Franz Alois Mayr noch eine neue Fassade vorgesetzt;

---

<sup>1)</sup> Nicht erst 1737/1743: Jost DAHMEN, Deutsche Zisterzienserkunst. 1974 S. 93.

sie wurde entsprechend dem Willen des Bauherrn, Abt Robert Pendtner, mit einer gewissen Einfachheit gestaltet (Kreilinger S. 21). Trotz dieser späteren Veränderungen wirkt die zisterziensisch-ursprüngliche Raumform, nicht zuletzt durch ihre Maßverhältnisse (Länge 60 m, Breite 17,6 m), immer noch nach. Sie erfuhr auch keine Einschränkung durch die festlich-farbenfrohe Innenausstattung, die die Kirche in den Jahren 1737—1743 durch Abt Robert Pendtner zum 600jährigen Klosterjubiläum erhielt (Krausen, Kunstführer S. 6—13). Die Leitung der damaligen räumlichen Umgestaltung (u. a. Vergrößerung der Fenster) lag vermutlich in den Händen von Mayrs Schwiegervater, des Trostberger Gerichtsmaurermeisters Martin Pöllner.

## 2. Altäre

Die ältesten Weihenotizen von Altären in der Klosterkirche wie in den Nebenkapellen des Klosters unter gleichzeitiger Angabe der dort verwahrten Reliquien finden sich im Kopialbuch KLR 3<sup>1)</sup>. Demnach wurden am 8. und 9. September 1186 durch Erzbischof Adalbert von Salzburg in der Klosterkirche der Hochaltar und fünf Altäre geweiht (KLR 3 S. 119—125). Der Hochaltar erhielt, wie bei den Zisterziensern üblich, das Patrozinium Mariä Himmelfahrt. Patrone der übrigen Altäre waren Pankratius (der Patron der alten Raitenhaslacher Pfarrkirche) und Egidius, Laurentius und Vitus, Petrus und Paulus, Benedikt sowie das Heilige Kreuz. Der letztgenannte Altar war eine Stiftung des Meingoz von Surberg, Schenk des Erzstifts Salzburg (RUB Nr. 43 S. 41), und stand nach mittelalterlicher Gewohnheit wohl in der Mitte der Kirche; vor ihm befand sich später das Hochgrab der in der Klosterkirche beigesetzten Mitglieder des bayerischen Herrscherhauses (s. u.). Auch in der Sakristei wurde ein Altar aufgestellt; Patron war Johannes Evangelist.

Im Jahre 1205 wurde auf der *portkirche* (Westempore) ein Altar zu Ehren der Hll. Nikolaus und Kunigunde geweiht (KDB S. 2593). 1255 weihte Bischof Heinrich von Chiemsee im rechten Seitenschiff einen Altar zu Ehren der Hll. Andreas und Bartholomäus und im linken Seitenschiff einen Altar zu Ehren aller Heiligen (KLR 3 S. 154). 1267 folgte die Weihe von Altären zu Ehren der Apostelfürsten Petrus und Paulus, der Apostel Thomas und Matthias, der Martyrer Stephanus und

---

<sup>1)</sup> Die Angaben in den KDB S. 2592—2597 beruhen auf den viel später niedergeschriebenen Annalen von Johann Conrad Tachler (Clm 1912/1913) und deren Fortsetzung (Clm 1426/1429).



Laurentius, der Bischöfe Martin und Rupertus sowie der 11000 Jungfrauen (KLR 3 S. 154—157). Der Altar der 11000 Jungfrauen, deren Kult bei den Zisterziensern stark verbreitet war (AnnHistVNdRh 157. 1955 S. 64—66), war eine Stiftung des Liebhard von Tegernbach (RUB Nr. 185 S. 157).

Nach einem Brandunglück, dessen Zeitpunkt nicht genau feststeht (1261/62 oder 1267), wurden im April 1275<sup>1)</sup> der Hochaltar und drei Seitenaltäre neu geweiht (KLR 3 S. 151—158). Beim Benediktaltar wird in der Weihenotiz zusätzlich das Patrozinium des hl. Bernhard, beim Pankratiusaltar jenes des hl. Georg aufgeführt. Damals erhielten sämtliche Altäre in der Klosterkirche auch einen neuen Estrich (KLR 3 S. 159).

Als Stiftung des reichen Wiener Bürgers Paltram kam im Jahre 1283 in die Klosterkirche der schon erwähnte Altar zu Ehren des hl. Michael (KLR 3 S. 167). In der Vorhalle zur Klosterkirche, dem Paradies, wurden am 8. April 1302 durch Bischof Heinrich von Gurk zwei Altäre zu Ehren der Unschuldigen Kinder und des hl. Erasmus wie der beiden Evangelisten Markus und Lukas geweiht (KLR 3 S. 167—168). Der erstgenannte Altar war eine Stiftung von Ludwig dem Grans (KUR Nr. 541 S. 456). Im gleichen Jahr erfolgte die Neuweihe verschiedener Altäre, die wegen der anhaltenden Feuchtigkeit in der Klosterkirche, bedingt durch den tertiären Flnzuntergrund und die Verwendung von Tuff als Baumaterial, hatten neu errichtet werden müssen (Krausen, Kunsttätigkeit S. 17—18). Weitere Nachrichten über die Rekonsekraton brüchig gewordener Altäre stammen aus den Jahren 1307 (Sakristeialtar), 1385 und 1496 (KDB S. 2595).

Nach einem *Heyltum*-Verzeichnis von Raitenhaslach aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (Cgm 1529) waren damals in der Klosterkirche 14 Altäre. Zwei weitere standen in der Vorhalle, dem Paradies. Außerdem befand sich noch ein Altar im *sagrer* (Sakristei) und ein weiterer auf der *porchirchen* (Westempore). Im Kreuzgang waren zudem noch vier Altäre in eigenen Kapellen, die meist von Gönnern des Klosters gestiftet waren (s. u.). Dazu kamen vier weitere Altäre in der Pfortenkapelle, so daß man damals in Raitenhaslach nicht weniger als 26 Altäre zählte.

In nachmittelalterlicher Zeit kam es zu einer Minderung der Zahl der Altäre in der Klosterkirche; es kann freilich nicht im einzelnen gesagt werden, zu welchem Zeitpunkt diese durchgeführt wurde. Ein im Jahre 1443 von Abt Leonhard Schellenstein *retro chorum* zu Ehren

<sup>1)</sup> Zur Datierung der durch Bischof Leo von Regensburg angeblich am 24. April 1275 vorgenommenen Altarweihe vgl. KDB S. 2594 sowie Paul MAI, Bischof Leo der Tundorfer (BeitrrGBistumRegensburg 10. 1976 S. 69f.).

der Dreifaltigkeit errichteter Altar (KLR 3 S. 172) fehlt in der genannten Aufstellung. In dem über der Sakristei gelegenen Retrochor befindet sich noch heute ein Altar (KDB S. 2608).

Unter Abt Matthias Stoßberger, der zunächst im Jahre 1593 entsprechend dem gewandelten Kunstgeschmack die Klosterkirche hatte ausweißen lassen, erfuhren verschiedene Altäre eine Veränderung, die neuerliche Weihungen in den Jahren 1594 und 1596 zur Folge hatten (CIm 1913 Bl. 588—594). So wurde der Stephan- und Laurentiusaltar, der bisher in der linken Chorapside stand, an einer der acht Säulen aufgestellt; das gleiche war mit dem Katharinenaltar der Fall, der sich vordem in der rechten Chorapside befand. Anlässlich der Neuweihe dieser Altäre durch Weihbischof Bartholomäus Scholl wurden diese mit verschiedenen Ablässen ausgestattet (KUR 1113—1117).

Unter Abt Philipp Perzel wurde im Jahre 1618 die Paradieskapelle renoviert (KLR 111 Nr. 9). Unter seinem Nachfolger Christoph II. Mayrhofer erhielt die Klosterkirche einen neuen Choraltar sowie weitere Altäre; sie wurden von dem Landshuter Bildhauer Hans Georg Weisenburger aufgestellt. Das Altarbild zum Hochaltar schuf der gleichfalls in Landshut ansässige Maler Wilhelm Weisenkircher. Im Jahre 1646 war der Burghauser Bildhauer Balthasar Mayr zusammen mit dem dortigen Maler Wolf Rechel in Raitenhaslach beschäftigt; inwieweit ihre Aufträge Altäre in der Klosterkirche betrafen, ist unbekannt (Krausen, Künstler S. 5—6).

Die Überführung der römischen Katakombenheiligen Ausanius, Concordia und Fortunata nach Raitenhaslach im Jahre 1698 brachte die Errichtung eines Ausanius- und eines Concordiaaltars durch den Tittmoninger Bildhauer Richard Höger; die Altarblätter malte Johann Michael Rottmayr aus Laufen. Der gleiche Meister schuf auch die Bilder für die damals neuerrichteten Altäre zu Ehren der Hll. Sebastian und Bartholomäus (Krausen, Künstler S. 7). Die von Rottmayr geschaffenen vier Altarblätter sind die künstlerisch wertvollsten in der ehemaligen Klosterkirche.

Als Dank, daß das Kloster bei der Besetzung durch die kaiserlichen Truppen im Sommer 1704 glimpflich davongekommen war, ließ Abt Emanuel I. Scholz auf einem Seitenaltar der Klosterkirche eine Kopie der Muttergottesfigur von Altötting aufstellen; die Nachbildung war vor der Verbringung nach Raitenhaslach mit dem Original berührt worden (Lothar Krick S. 12—13).

Letzte Veränderungen in der Raitenhaslacher Klosterkirche wurden anlässlich ihrer Ausschmückung unter Abt Robert Pendtner in den Jahren 1737/43 vorgenommen. Für den damals neuerrichteten Hoch-

altar schuf der Münchner Maler Johann Zick das Altarblatt Mariä Himmelfahrt (Feulner S. 16—18); von Zick stammt auch das Bild vom Benediktaltar, während jenes für den Bernhardaltar der gleichfalls in München wirkende Johann Eustach Kendlbacher malte. Als Gegenstück zum Altar mit der Muttergottes von Altötting erhielt die Kirche einen Josephsaltar. Der Kreuzaltar fand nunmehr seinen Platz rückwärts im linken Seitenschiff; ihm gegenüber wurde ein Altar mit den holzgeschnitzten Brustbildnissen der 14 Nothelfer errichtet.

Heute stehen in der ehemaligen Klosterkirche elf Altäre (Hochaltar und je fünf Seitenaltäre); dazu kommt noch der Altar im Retrochor der Mönche (Beschreibung: Krausen, Kunstführer). Ihre Aufstellung und Zahl dürfte jener von 1737/43 entsprechen, da von späteren Veränderungen nichts bekannt ist.

### 3. Sonstige Innenausstattung

Nicht das Architektonische bestimmt den Innenraum der Kirche von Raitenhaslach, sondern die Dekoration, eine manchmal ans Tropische grenzende Üppigkeit. Der Meister des Hochaltars, Johann Zick, hat auch die farbenfrohen Fresken mit Darstellungen aus dem Leben Bernhards von Clairvaux geschaffen (Beschreibung: Lothar Krick S. 26—34). In feiner Weise hebt sich von ihnen der zumeist weiß gehaltene Rokokostuck ab, als dessen Schöpfer ein sonst nicht bekannter Michael Zick aus Kempten genannt wird (Meidinger S. 88). Die prunkvolle Ausgestaltung des Chorraumes läßt an die unverbürgte Meisterschaft des Münchner Hofmalers Johann Baptist Zimmermann denken (KDB S. 2596). Eine Sehenswürdigkeit besonderer Art ist das in einen Wandschrank in der Vorhalle der Kirche eingelassene Heilige Grab aus der Zeit um 1755. Der Tradition nach wurde es von Abt Robert Pendtner selbst entworfen. Es ist ein zu Stein gewordenes Theatrum Sacrum und versinnbildet den Sieg Christi über das irdische Reich sowie über Tod und Teufel<sup>1)</sup>.

Die Altarfiguren, mitunter Gestalten von volltönendem Pathos, gehören teils zur Kircheneinrichtung von 1697, teils zu jener von 1743. Die Orgel ist eine Augsburger Arbeit von 1697, das Gehäuse stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Kanzel kam gleichfalls 1697 in die Kirche<sup>2)</sup>. Über die übrige Inneneinrichtung, darunter je zwei

<sup>1)</sup> Vgl. Edgar KRAUSEN, Theatrum Sacrum (Unser Bayern, BeilBayerStaatsZtg, 10. 1961 Nr. 4).

<sup>2)</sup> Sie stammt also nicht aus der Zeit um 1740 (KDB S. 2601; KRAUSEN, Kunstführer S. 12).

Ölbilder von Martin Speer (Verkündigung Mariens, Geburt Christi) und Jakob Polma (Bernhard von Clairvaux, Antonius von Padua mit dem Jesuskind), vgl. KDB S. 2600—2602 und 2608, sowie Krausen, Kunstführer S. 6—12.

Auffällig erscheint, daß keinerlei Kunstwerke aus dem Mittelalter, abgesehen von den Grabdenkmälern, überkommen sind.

#### 4. Grabdenkmäler

Die Grabsteinplastik der Gotik und der beginnenden Renaissance ist in Raitenhaslach durch eine Reihe künstlerisch beachtenswerter Arbeiten vertreten. Wiewohl man sich bei den Zisterziensern ursprünglich gegenüber der Gewährung von Begräbnisstätten im Klosterbereich ablehnend verhielt (CistercChron 34. 1922 S. 97), fanden in Raitenhaslach schon bald zahlreiche Gönner des Klosters ihre letzte Ruhestätte. Eine erstmalige namentliche Zusammenstellung befindet sich in dem *puech der Grebnuzz*, angelegt um 1440 unter der Regierung des Abtes Leonhard Schellenstein (Cgm 1823). Johann Conrad Tachler erwähnt in seinen 1612 niedergeschriebenen Annalen gleichfalls die wichtigsten der dortigen Erbbegräbnisse; auch bildet er eine größere Anzahl von Grabsteinen ab (CIm 1912 u. 1913).

Das Münster selbst blieb den Angehörigen des bayerischen Herrscherhauses und den Grafen von Schaunberg vorbehalten. Im Chor der Kirche fanden außerdem die beiden Bischöfe Heinrich II. von Chiemsee und Ruger von Fünfkirchen ihre letzte Ruhestätte (MGH. Necr. 2 S. 204, 263). Die Äbte wurden zumeist im Kapitelsaal beigesetzt. Begräbnisstätten der Laien waren neben dem *Freythoff* der Kreuzgang, ferner die Vorhalle zur Klosterkirche, das sogenannte Paradies, wo die Herren von Wald und die von Francking ihre Grablege fanden (Cgm 1823 S. 7v; KLR 111), sodann verschiedene der im Klosterbereich erbauten Kapellen. In der von ihr gestifteten Dreikönigskapelle hatte die Familie Grans ihre Begräbnisstätte<sup>1)</sup>, in der Krankenkapelle fanden die Stettner von Altenbeuern ihre letzte Ruhe (Krausen, Stettner S. 72—75). Als Sepulturkapelle erbauten sich die Perger eine den Hll. Sebastian und Alban geweihte Kapelle, die im westlichen Kreuzgang lag (Cgm 1423 S. 15). *Vnder der stieg in das munster pey der puchkammer* war das Grab des Engelbrecht von Hohenstein (Cgm 1823 S. 5r). Die

<sup>1)</sup> Der kunstgeschichtlich bedeutsame Grabstein von Matthäus Grans, des Letzten seines Geschlechts († 1449), befindet sich heute im Heimatmuseum Burghausen. Vgl. Carl Theodor MÜLLER, Zur monumentalen Salzburger Plastik des frühen 15. Jahrhunderts (ZdeutschVKunstwiss 1939 S. 246).

Zahl der adeligen Geschlechter, die sich in Raitenhaslach ein Erbbegräbnis erbaten, wurde schließlich so groß, daß Abt Daniel Adam (1624—40) ein Verbot gegen die Aufnahme neuer Familien erließ (CIm 1429 Bl. 11)<sup>2)</sup>.

Die heutigen Verwahrungsorte der Grabsteine in der vormaligen Klosterkirche wie in den beiden erhalten gebliebenen Flügeln des Kreuzgangs entsprechen nicht mehr den einstigen Begräbnisstellen. In den KDB werden die Steine eingehend beschrieben (S. 2602—2608, 2613—2620). Insgesamt sind 76 aufgeführt. Der älteste dürfte der Grabstein des Abtes Konrad IV. Hallerbrucker sein (Ende 13. Jahrhundert). Im Herbst 1967 kam bei Bauarbeiten ein aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammender Rotmarmorstein mit dem Wappen der Familie Daechser zum Vorschein.

Die lebensgroßen Äbtegrabsteine in der Klosterkirche aus dem 15. und 16. Jahrhundert, von Abt Robert Pendtner dort zum Jubiläum von 1743 an den Seitenwänden in einer Art Ahnengalerie angebracht, zählen zu den besten Werken ihrer Zeit (Leonhardt S. 117, 140). Erwähnenswert sind im besondern der Grabstein des Abtes Johann III. Zipfler († 1417)<sup>3)</sup> mit seinem sehr naturalistisch herausgearbeiteten Porträt des Prälaten sowie der Grabstein des Abtes Ulrich III. Molczner († 1506), der bereits den Übergang von der spätmittelalterlichen Kunst zur Frührenaissance ankündigt; nach dem nachgefügteten Datum zu schließen, hat ihn der Abt noch zu seinen Lebzeiten sich selbst gesetzt (Hacker S. 350). Welche von den Grabsteinen außer diesem Äbtegrabmal noch aus der Werkstätte des Burghauser Meisters Franz Sickinger stammen, bedarf noch der Untersuchung. Von nur drei Grabsteinen in Raitenhaslach kennt man sonst die Meister. Es handelt sich um die Steine für die Äbte Kilian Waltenberger († 1734), Theobald Weißenbach († 1792) und Emanuel III. Rund († 1801); der erstgenannte stammt von dem Burghauser Bildhauer Johann Jakob Schnabl (CIm 1429 nach S. 175), die beiden letzteren schuf der Trostberger Bildhauer Joseph Benedikt Kapfer (KLR 155b). Die in den Formen des Rokoko erstellten Gedenksteine für die Äbte Robert Pendtner († 1756) und Abundus Tschan († 1759) sind Stiftungen des Abtes Emanuel II. Mayr aus dem Jahre 1759 (CIm 12536 Bl. 17).

<sup>2)</sup> Vgl. die in chronologischer Reihenfolge in MonBoic 3 S. 215—223 abgedruckten *Excerpta ex libro sepulturarum Raitenhaslacensium* von 1148 bis 1564.

<sup>3)</sup> Philipp Maria HALM, Studien zur süddeutschen Plastik 1. 1926 S. 23, 43, 87. — Vincent MAYR, Studien zur Sepulturplastik in Rotmarmor im bayerisch-österreichischen Raum 1360—1460. Diss. phil. München 1972 [Masch.] S. 41, 86. — Volker LIEBKE, Die Baumeister- und Bildhauerfamilie Rottaler 1480—1533 (Ars Bavarica 5/6. 1975 S. 150, 199).

Von den auf uns überkommenen Grabsteinen zeigen zwei durch die Schräge ihrer Inschrift an, daß es sich bei ihnen um Deckplatten einstiger Hochgräber handelt. Es sind die Grabplatten für Hanns Stettner von Altenbeuern († 1464) und Ortolf von Trenbach († 1502). Von dem Stettnergrab ist ausdrücklich überliefert, es wäre *ein erhebt schönes grab* gewesen (Cgm 2267 II, S. 27; Abbildung: Krausen, Stettner).

Das großartigste aller Grabmäler in der Raitenhaslacher Klosterkirche ist freilich seit den Tagen der Säkularisation verschwunden, das Rotmarmorhochgrab für die dort beigesetzten Angehörigen des Hauses Wittelsbach, das sich vor dem Kreuzaltar in der Mitte der Kirche befand (MGH. Nocr. 2 S. 260) und nach der Beisetzung der Herzogin Hedwig († 1502) entstanden war. Tachler hat es in seinen Annalen abgebildet (CIm 1912 Bl. 357b). Dem Schweizer Benediktiner Blasius Hauntinger erschien es bemerkenswert genug, um es in seinen Tagebuchnotizen über seinen Besuch in Raitenhaslach am 19. Juni 1800 aufzuführen (CistercChron 30. 1918 S. 2)<sup>4</sup>). Nachforschungen nach der Wittelsbacher Begräbnisstätte in der Kirche von Raitenhaslach, die am 11. August 1855 angestellt wurden, verliefen ergebnislos (Haeutle S. 13).

Auf dem Friedhof von Marienberg fand der letzte Abt von Raitenhaslach, Ausanius Detterle, 1829 seine Ruhestätte; der schlichte Grabstein befindet sich an der Außenmauer der Kirche. An der Südseite der Außenmauer der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus zu Neuötting ist der leicht verwitterte Rotmarmorstein von Abt Leonhard Schellenstein († 1445) eingelassen; er zeigt das lebensgroße Standbild des Verstorbenen (Friedrich Weiler, Schicksal eines Grabsteins, in: Heimatland, BeilOettinger u. BurghauserAnz, 1956 Nr. 12).

Grabsteine von Raitenhaslacher Konventualen, die in den inkorporierten Pfarreien Halsbach und Niederbergkirchen eingesetzt waren, befinden sich in der Kapelle von Schupfing und an der Außenwand der Pfarrkirche von Niederbergkirchen. An der Südwand der Kirche von Sankt Radegund (Oberösterreich) ist der Grabstein des ehemaligen Klosterarchivars Eugen Reitter, der dort später als Pfarrer gewirkt hatte (s. § 16 Ziff. 18).

## 5. Kirchenschatz

Es darf wohl auch von den Zisterziensern von Raitenhaslach angenommen werden, daß sie ursprünglich entsprechend der Ordensgepflogenheit jeglichen bildnerischen oder plastischen Schmuck in ihrer

---

<sup>4</sup>) Es wird von Hauntinger als *Mausoleum* bezeichnet.

Klosterkirche ablehnten (Krausen, Kunsttätigkeit S. 18—19). Erstmals ist jedenfalls erst aus dem Jahre 1415 überliefert, daß damals Abt Johann III. Zipfler vom Mautner von Wasserburg etliche Kleinodien, so einen *silbrein chopf* [Becher] *unvergolten*, einen *chopff mit ainem straussey beslagen mit silber ynnen und außsen und auch vergolt innen und außsen*, einen *fladrein chopf beslagen mit zwain coron*, ferner drei silberne Schalen, etliche Ringe mit Edelsteinen und ein *charallen pater noster* käuflich erwarb (MonBoic 3 Nr. 111 S. 213). 1447 erhielten Abt und Konvent von Mathäus Grans zu Uttendorf für eine Wochenmeßstiftung einen *czbifachen silbrein kopf* und einen *bedachkten silbrein pecher*, ganz vergoldet (KUR 697). Von Abt Johann V. Holczner weiß der Klosterchronist Tachler zu berichten, daß er im Jahre 1480 einige Kleinodien herstellen ließ, darunter eine Monstranz *altitudinis unius cubitus (potius ulnae) cetera arte et precio superans*, und von dessen Nachfolger Georg II. Lindmair sagt er, dieser hätte 1492 ein silbernes Armreliquiar machen lassen (Clm 1913 Bl. 513 u. Appendix 56). Die Äbte ließen dabei an diesen *chlainat* gern ihr Wappen anbringen (vgl. Kleinodienverzeichnis von 1609 = KLR 116).

Die schlechte wirtschaftliche Lage zu Beginn des 16. Jahrhunderts zwang zu Veräußerungen (Verzeichnis von 1524). Wiederholt mußten dem Landesherrn Kleinodienverzeichnisse vorgelegt werden (StAM KL 609/1). Die beim Ableben bzw. bei der Resignation von Äbten aufgestellten Inventarien, auf die seitens der landesherrlichen Wahlkommissare besonderer Wert gelegt wurde<sup>1)</sup>, berichten fast immer von Neuanschaffungen von kirchlichen Geräten und Kunstgegenständen während deren Regierungszeit (StAM KL 610/5). Der Geschmackswechsel führte dazu, daß Kultgegenstände eingeschmolzen wurden, um das Metall zur Anschaffung neuer zu verwenden. In Kriegszeiten wanderte manch wertvolles Stück in die landesherrliche Münze. Besonders schwerwiegend waren die Silberablieferungen bzw. -veräußerungen der Jahre 1799—1801 (Altbayer. Landschaft 2188; StAM KL 617/5). In den Apriltagen 1803 wurden vom kurfürstlichen Lokalkommissär nach München u. a. zwölf Kelche, zwei Abtstäbe, mehrere Brustkreuze (Pektoralien) in Gold, ein Kapitelkreuz, zwei Kreuzpartikel, eine Silbermonstranz und weitere Kirchengерäte eingesandt (StAM KL 612/18).

Vom einstigen Kirchenschatz sind heute in Raitenhaslach nur mehr vorhanden eine silbervergoldete Monstranz mit einer Darstellung der

<sup>1)</sup> Solche Inventarien haben sich erhalten aus den Jahren 1553, 1569, 1590, 1602, 1624, 1670, 1676, 1688, 1700 (KLR 116), 1780 (GLA 98/2613), 1792 (GLA 98/2615), 1801 (StAM 610/5).

Verkündigung Mariens, besetzt mit echten Perlen, angeschafft unter Abt Robert Pendtner (1734—1756), Beschauzeichen I. Z. (Johann Zeckl, Augsburg), ferner zwei silberne Wandleuchter mit Elfenbeinschnitzereien (St. Rochus und Sebastian), des weiteren sechs einfache in Silber getriebene Wandleuchter, sowie zwei silbervergoldete Kelche von ca. 1670 und 1705. Letzterer ist ein Geschenk der Hofkellerbinderscheleute Georg und Maria Sächinger in München an ihren ins Kloster als P. Engelbert eingetretenen Sohn; er wurde von dem Münchner Goldschmied Franz Keßler angefertigt (Krausen, Künstler S. 18).

## 6. Orgel

Wann die älteste Orgel in der Klosterkirche von Raitenhaslach Aufstellung fand und wo ihr Platz war, ist nicht bekannt. Das Necrologium des Klosters führt unterm 5. Dezember 1483 *fr. Thomas, sacerdos et monachus, huius monasterii organista* auf (MGH. Necr. 2 S. 281); demnach war damals eine Orgel in der Kirche vorhanden. Von einer Orgelreparatur unter Abt Matthias Stoßberger († 1601) berichten die Quellen (StAM KL 610/5). Unter Abt Christoph II. Mayrhofer wurde 1622 die Hauptorgel *wegen besserer Zier der Kirche* umgesetzt, wobei man die drei Werke *zusammenstecken* ließ. Der Orgelmacher in Salzburg, womit wohl ein Angehöriger der Familie Egedacher gemeint sein dürfte, erhielt für seine Arbeit 130 fl (CIm 2958 Bl. 9). Zu dieser Zeit war ein gewisser Bernhard Korn verpflichteter Kämmerer und Organist des Klosters (KLR 26 $\frac{1}{2}$ ). Er erhielt zusammen mit seinem Sohn im Juli 1628 von dem Burghauser Kirchherrn und apostolischen Protonotar Thomas Merman ein Wappen verliehen (PersSel Merman). Von seinen Nachfolgern ist bekannt, daß sie im Kloster zusätzlich als Kammerdiener Verwendung fanden (KLR 26 $\frac{1}{7}$ ).

Abt Candidus Wenzl ließ 1697 eine neue Orgel aufstellen, nachdem eine 1689 vorgenommene Reparatur anscheinend nicht befriedigt hatte. Von der neuen Orgel, die in Augsburg angeschafft wurde, heißt es: *artificiose confectum* (CIm 1429 S. 111). Es ist die heute noch in der Kirche von Raitenhaslach stehende Orgel, die freilich unter Abt Robert Pendtner zum Klosterjubiläum von 1743 unter Verwendung der alten Pfeifen umgestaltet wurde (ebd. S. 179v). Der Orgelprospekt, von einem noch unbekanntem Meister, ist eine interessante Nachgestalt des von Johann Konrad Brandenstein für die Zisterzienserkirche von Waldsassen 1738 gelieferten Prospekts<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann FISCHER und Theodor WOHNHAAS, Zur Geschichte der Auerbacher Orgel (VerhHistVOBpfalz 115. 1975 S. 275 f.).



Bei der Bestandsaufnahme nach der Klosteraufhebung schätzte der Orgelmacher Georg Fux die kleine Orgel im Chor, die mit neun Registern versehen war, auf 150 fl.; er hielt sie für ausgesprochen reparaturbedürftig (StAM KL 612, 616/3). Sie wurde daher um den genannten Preis im März 1805 an den Lehrer Franz Müller von Zell i. Pinzgau verkauft.

## 7. Glocken

Nach einer von der Kgl. Spezial Kloster-Commission im Mai 1811 getroffenen Bestandsaufnahme befanden sich damals in der ehemaligen Klosterkirche von Raitenhaslach zehn Glocken sowie zwei Uhr Glocken (KLR 155c). Die Kommission, die bemüht war, *die Retardaten der ständischen Klostersgeschichte lebhaft aufzuräumen*, hatte bald nach der allgemeinen Klosteraufhebung in Bayern die Abnahme aller überflüssigen Glocken und deren Versteigerung veranlaßt (Schraudner S. 121). Raitenhaslach kam dabei glimpflich davon. Es wurde dort nur eine einzige Glocke abgeholt. Es handelte sich um die von Abt Emanuel II. Mayr angeschaffte Bernhardglocke. Sie trug die Gießerinschrift: *Johann Baptist Stecher gos mich in Burghausen* und hatte ein Gewicht von 22 Zentner 52 Pfund (StAM GR 653/113).

Heute befinden sich in Raitenhaslach nur mehr fünf Glocken aus der Klosterzeit<sup>1)</sup>; zwei von ihnen hingen bis zur Säkularisation in der Klosterpfarrkirche von Marienberg und wurden dann erst nach Raitenhaslach verbracht.

1. Die älteste Glocke ist auf den cis-Ton gestimmt und stammt aus dem Jahre 1486 (d 74 cm, Gewicht 200 kg). Inschrift: O REX GLORIAE — VENI CUM PACE.

2. Eine auf den g-Ton gestimmte Glocke (d 100 cm, 500 kg), angeschafft von Abt Philipp Perzel für die Kirche in Marienberg. Sie zeigt Christus am Kreuz mit dem Monogramm IHS, ferner das Monogramm Mariens mit der Inschrift: IN NOMINE CREATORIS BEATAE GENETRICIS DEI MARIAE ME R. D. DOMINUS PHILIPPUS ABBAS MONASTERII IN ROTHHASLACH COMPARARI CURAVIT. Die Gießerinschrift lautet: *Zu Passau gegossen 1604 | Aus dem Feuer bin ich geflossen | Dionisi Schultes.*

3. Eine Schlagglocke, untergebracht im Schalloch des Dachreiters (d 72 cm, 150 kg), gegossen im Jahre 1751 von dem Glockengießer Josef Sallök in Braunau.

<sup>1)</sup> Aufstellung des Kath. Pfarramts Raitenhaslach aus dem Jahre 1948. — KRAUSEN, Künstler S. 18—19.

4. Eine weitere Schlagglocke (d 57 cm, 100 kg), gleichfalls von Josef Sallök in Braunau.

5. Eine Läuteglocke, auf den fis-Ton gestimmt (d 121 cm, 1000 kg), aus dem Jahre 1764. Es ist die von Abt Emanuel II. Mayr für die Kirche in Marienberg in Auftrag gegebene Bernhardglocke (CIm 12536 S. 35). Bilddarstellungen: St. Bernhard mit Kreuz und Leidenswerkzeugen, St. Florian mit Fahne und Wassergefäß, Muttergottes mit Zepter und Krone, den Mantel um das gekrönte Jesuskind schlagend. Gießerschrift: *Josef Sallök in Braunau gos mich | Zu Gottes Ehr flos ich.*

## 8. Kapellen

Innerhalb des Klosterbezirks von Raitenhaslach, der nachmaligen Klosterhofmark, bestanden nachstehende Kapellen (KDB S. 2610—2613; Krausen, Kunsttätigkeit S. 65—68):

a) Pfortenkapelle St. Georg. Sie lag als ein für eine Zisterzienseranlage charakteristischer Bau (CistercChron 33. 1921 S. 81—84) an der Nordwestecke des Klosterbezirks, vom Konventbau und Abteistock durch einen großen Hof getrennt. Erstmals wird die Kapelle in verschiedenen Ablaßbriefen erwähnt, die im Jahre 1277 in Erinnerung an den Tag ihrer Weihe ausgestellt wurden (RUB Nr. 360, 362—364 S. 290—292). Die Kapelle erhielt auch in der Folgezeit auffallend viele Ablaßbriefe, darunter von Papst Bonifaz IX. im Jahre 1400 den sogenannten venetianischen Ablaß (KUR 546). Abt Konrad IV. Hallerbrucker erbaute eine neue Kapelle, die am 13. Juni 1294 von Bischof Heinrich von Lavant geweiht wurde (KLR 3 S. 165). Gleich der Klosterkirche wurde auch die Pfortenkapelle mit einem Emporenaltar ausgestattet; er wurde am 17. Juli 1302 von Bischof Albert von Chiemsee zu Ehren der Apostel Philipp und Jakobus Minor sowie des Martyrerbischofs Thomas (von Canterbury) geweiht (KLR 3 S. 168/169). Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wies die Kapelle vier Altäre auf: neben dem Hochaltar einen Sigismundaltar auf der rechten und einen Leonhardaltar auf der linken Seite, während der Altar auf der *porchirichen* damals als Patron die Hll. Katharina und Margarethe<sup>1)</sup> aufwies (Cgm 1529 S. 2r).

Unter Abt Candidus Wenzl erhielt die Pfortenkapelle gleich der Klosterkirche einen neuen Turm (KLR 130). Unter Abt Abundus

<sup>1)</sup> Vermutlich sollte dieser Altar die Erinnerung an die einstige Katharina- und Margarethakapelle wachhalten, die nur durch einen Ablaßbrief aus dem Jahre 1280 (RUB Nr. 376 S. 301) bekannt ist.

Tschan bekam sie drei neue Altäre und ein neues Gestühl sowie einen Kreuzweg<sup>2)</sup>. 1757 schuf der Maler Franz Anton Fux aus Neumarkt a. d. Rott für den Katharinenaltar, der als *portabile* bezeichnet wird, ein neues Altarbild (CIm 1431 Bl. 223). Nach der Aufhebung des Klosters wurde die Pfortenkapelle, auch Leutekirche genannt, auf Abbruch verkauft (StAM KL 613/21; 616/3; 617/5). Zwei Altarfiguren, St. Benedikt und St. Bernhard, befinden sich heute im Heimatmuseum Burghausen.

b) Krankenhauskapelle beim *siechhaus* des Klosters. Sie befand sich in einem gesonderten Trakt östlich des Konventsbaues am Steilrand der Talterrasse, auf der das Kloster steht. Sie wird erstmals im Jahre 1196 erwähnt. Am 16. Januar weihte Bischof Norbert von Brandenburg einen Altar *in infirmitorio* zu Ehren der Muttergottes und der hl. Maria Magdalena (KLR 3 S. 171). Abt Johann II. Stempfer ließ in Erfüllung einer versprochenen Romfahrt, die er *propter invaliditadinem sui corporis* nicht ausführen konnte, eine neue Kapelle erbauen, die 1407 am Sonntag nach Epiphanie durch Bischof Albert von Salona zu Ehren der Apostelfürsten Petrus und Paulus wie der hl. Maria Magdalena geweiht wurde (KUR 574, 579). Der Nebenaltar *in latere dextro* hatte das Patrozinium Lazerus und Martha. In der Kapelle fanden nachmals die Stettner von Altenbeuern ihre letzte Ruhestätte. Vom Frühjahr 1694 bis zum Dezember 1696 hielt der Konvent wegen des Umbaues der Klosterkirche in der Peter- und Paulskapelle den Chor (KLR 97½ Bl. 186v).

Unter Abt Robert Pendtner wurden das alte Krankenhaus und mit päpstlicher Dispens (GLA 98/2596) auch die Kapelle im Jahre 1753 abgetragen und in die Verlängerung des westlichen Kreuzgangflügels über den Südflügel hinaus verlegt. Die Kapelle im neuen Krankenhaus trakt weihte man dem hl. Sebastian (21. Oktober 1778), wohl deshalb, weil die bisherige Sebastianskapelle (s. unter d) bei der Errichtung des neuen Konventbaues niedergerissen worden war. An die mittelalterliche Krankenhauskapelle erinnern heute die über dem Terrassen-Steilrand gegen die Salzach zu hinausragenden Substruktionen des polygonalen Chorabschlusses.

c) Dreikönigskapelle am nördlichen Kreuzgangflügel, der entlang der Klosterkirche lief. Sie wurde spätestens im 15. Jahrhundert als Stiftung der Familie Grans, die dort ihre Grablege hatte (KUR 582, 619), errichtet. Im Jahre 1778 wurde sie zusammen mit dem Kreuzgang neu erbaut (CIm 12536 Bl. 79r). Nach der Aufhebung des Klosters

---

<sup>2)</sup> Vgl. die S. 332 zitierte Trauerrede auf Abt Abundus Tschan.

wurde sie abgerissen; wie die erhaltenen Reste zeigen, war sie mit farbenfrohen Fresken (von Martin Heigel?) geschmückt.

d) Sebastianskapelle am westlichen Kreuzgang. Sie wurde im 15. Jahrhundert von den Pergern als Sepulturkapelle erbaut (KUR 751, 752). Abt Egidius Stainer erneuerte den Altar (2. Patron war St. Alban) und ließ ihn durch Bischof Bernhard von Chiemsee am 2. April 1471 neu weihen (KLR 3 S. 150). Die Kapelle wurde im Zuge der barocken Umbauten der Klosteranlage beseitigt; über das Mutterkloster Salem wurde die hierzu erforderliche päpstliche Dispens im Frühjahr 1753 eingeholt (GLA 98/2596).

e) Die Abteikapelle lag ursprünglich im westlichen Konvents-trakt über der Sebastianskapelle. Abt Johann V. Holczner erbaute sie neu. Sie wurde von Bischof Albert von Salona, Weihbischof von Passau, am 15. Juni 1477 zu Ehren der Hll. Apostel Jakobus und Johannes wie der Mutter Anna geweiht (KUR 830) und war mit drei Altären ausgestattet, von denen einer außerhalb der Kapelle (*extra forum*) und einer *super basilica*, also auf einer Empore stand. Patrone dieser Altäre waren St. Elisabeth und Johannes der Täufer. Beim Neubau der Abtei unter Abt Matthias Stoßberger wurde auch eine neue Abteikapelle errichtet; sie wurde am 4. August 1591 zu Ehren der hl. Maria Magdalena geweiht (CIm 1913 Bl. 508, 595). Bei der Errichtung des Prälatenstocks durch Abt Emanuel II. Mayr wurde sie in diesen verlegt. Sie ist als einzige von den Raitenhaslacher Kapellen bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Ihre Weihe erfolgte durch Erzbischof Siegmund Graf Schratzenbach von Salzburg am 26. September 1762 zu Ehren des Hl. Kreuzes, der Schmerzhafte Muttergottes und der hl. Maria Magdalena. Der zierliche Rokokoaltar, eine treffliche Arbeit vermutlich des Burghäuser Bildhauers Johann Georg Lindt, enthält eine aus Elfenbein geschnitzte Kreuzwegdarstellung (Graepler S. 40). Der Freskenschmuck der Abteikapelle stammt von Martin Heigel (KDB S. 2620).

f) Eine Simon- und Judakapelle befand sich im Münster von Raitenhaslach oder in dessen unmittelbarer Nähe. Am 27. Oktober 1267 erhielt die Kapelle ihre Weihe durch Bischof Heinrich von Chiemsee (KLR 3 S. 155). In der Kapelle hatten die Perckhofer von Massing ihr Erbbegräbnis (KUR 668). Peter Perckhofer und seine Hausfrau Elspeth stifteten im Jahre 1441 dorthin ein Ewiges Licht (KUR 675). Am 18. Juni 1496 wurde die Kapelle von Bischof Ludwig von Chiemsee neuerlich konsekriert (CIm 1913 Bl. 527). Spätere Nachrichten über sie fehlen; ihre Lage ist heute nicht mehr bestimmbar.

g) St. Annakapelle. Sie lag nach der Abbildung bei Michael Wening von 1721 neben dem Brunnhaus an der Ostseite der Klosterhofmark. Der eingeschossige rechteckige Bau trug über dem Eingang (Westseite) ein Türmchen. Beim Neubau des Konventsvierecks wurde am südlichen Kreuzgangflügel eine in den Kreuzgarten vorspringende Kapelle errichtet als Pendant zur Dreikönigskapelle; sie wurde der hl. Mutter Anna geweiht. Die alte Kapelle beim Brunnhaus wurde damals vermutlich abgebrochen.

h) Kapelle der Schmerzhaften Muttergottes. Auf einem handgezeichneten *Grundriß des Kreuzgangs und Capituls in Kloster Raittenhaßlach* aus dem Ende des 17. Jahrhunderts (Sammlung Krausen) ist der am östlichen Kreuzgangflügel zwischen dem Eingang zur Klosterkirche und dem Kapitelsaal befindliche Raum als *alte Sacristey und dermalige Capell der Schmerzhaften Mutter Gottes* bezeichnet. Nach der Zeichnung enthielt die Kapelle einen einzigen Altar. Spätestens beim Abbruch des Klostertrakts in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts dürfte die Kapelle verschwunden sein. Das Patrozinium ist mit jenem des Kreuzaltars vereinigt (heute letzter Seitenaltar auf der Evangelienseite der Kirche).

i) Kapelle im Scheuerhof. In dem vom Kloster etwa 10 Minuten entfernten Bruderhof befand sich auch eine Kapelle. Sie war der Muttergottes von Altötting geweiht. Beim Neubau der *villa* 1735 ließ Abt Robert Pendtner deren Standbild dort aufstellen (CIm 1429 Bl. 194v). Bei der Zertrümmerung des Hofes nach der Säkularisation verschwand auch die Kapelle.

## 9. Sonstige Klostergebäude

Wiewohl nach der Säkularisation ein Teil der nicht mehr benötigten Klostergebäude niedergerissen wurde (u. a. Bibliothek, Refektorium, Mathematisches Museum), vermitteln die heute noch stehenden Bauten zusammen mit den Darstellungen aus dem 18. Jahrhundert einen Begriff von der einstigen Klosteranlage (KDB S. 2608—2613; Krausen, *Kunsttätigkeit* S. 65—67). Der Konventsbau lag an der Südwestecke im Viereck mit einem Kreuzgang. Um das Jahr 1930 kamen bei Umgrabungen Reste des spätmittelalterlichen Kreuzgangs zum Vorschein (Gewölbeansätze, Säulenschäfte aus rotem Adneter Marmor, Sediliennischen). Im Ostflügel des Kreuzgangs war der Kapitelsaal; das Refektorium lag am Ende des Ostflügels, der über die Flucht des Südflügels hinausragte (Abweichung von der gewöhnlichen Klosteranlage unter Ausnutzung

der günstigen Südlage an der Salzach-Hochterrasse). Das Dormitorium befand sich im Obergeschoß des Ost- und Südflügels. Da in Raitenhaslach wegen der tertiären Flinzschicht die Fundamente der Gebäulichkeiten im Grundwasser standen (s. § 6), kam es dort so oft zu Höherlegungen und Aufschüttungen von Gebäudeteilen (Clm 1912 Bl. 205/206; Cgm 1823 Bl. 6). Für die aus diesem Grunde im Jahre 1283 erforderliche Wiederherstellung des Dormitoriums schrieb Bischof Emicho von Freising einen eigenen Ablaß aus (RUB Nr. 390 S. 314).

Der Kreuzgangflügel entlang der Kirche diente als Lesegang. Hier saßen die Mönche vor der Komplet, um die Collatio zu hören. In Raitenhaslach hieß der Gang daher *Abseite bei der Collation* (Clm 1913 Bl. 583; Cgm 1824 S. 60). Auf einem handgezeichneten Grundriß von ca. 1700 (Sammlung Krausen) ist in der Mitte des Gangs der *Präsidenten Sitz bey geistlicher Collation* eingetragen.

Am Kreuzgang erwähnt Tachler (Clm 1913 Bl. 507; Appendix S. 29) noch das *calefactorium vetus vulgo wärmstuben*, das nach Analogie anderer Klosteranlagen wohl im östlichen Flügel unterhalb des Dormitoriums lag. Das Krankenhaus mit einer eigenen Kapelle (s. o. Ziff. 8) war bis ins 18. Jahrhundert hinein vom Konventstrakt in südöstlicher Richtung abgesetzt. Beim Neubau des westlichen Kreuzgangflügels im Jahre 1778 kam es in den über den Südflügel hinausführenden Gebäudeteil. Über die Lage der Bibliothek, die mehrmals ihren Platz wechselte, s. § 5.

In der Begründung der Bauvorhaben von Abt Candidus Wenzl bezeichnete der Rentmeister von Burghausen in seinem Bericht an den Geistlichen Rat in München das *Schlafhaus* und die *Zellen* der Religiösen als *fünster und paufellig*; bei weiterem Verzug müsse damit gerechnet werden, daß die Gemäuer einstürzen. Der Geistliche Rat genehmigte daraufhin am 27. Januar 1690 die Reparierung der *Pauföll* (StAM KL 610/5½).

Abt Emanuel II. Mayr setzte westlich vom alten Konventstrakt, in dem bisher die Abtei untergebracht war, den vornehm gestalteten Prälatenstock, in dem nunmehr auch die Abteikapelle (s. o. Ziff. 8) Aufnahme fand. Die Grundsteinlegung erfolgte am 26. September 1752. Die Fresken im Treppenhaus und im Prälatenzimmer mit Themen aus dem Alten Testament schuf Franz Joseph Soll aus Trostberg. Im rechten Winkel zu diesem Trakt wurde ostwärts im Jahre 1764 die Aula Maior, der sogenannte Steinerne Saal, als Repräsentationsraum des Klosters aufgeführt (Baumeister Franz Alois Mayr aus Trostberg); Martin Heigel schmückte den Saal mit farbenfrohen Fresken, die vier Elemente darstellend. Die heute im Steinernen Saal stehenden vier Standbilder aus Holz mit Figuren aus der antiken Sagenwelt sowie der Gestalt des in

Salzburg wirkenden Arztes Theophrast Paracelsus († 1541) stammen von Johann Georg Kapfer aus Trostberg<sup>1)</sup>; sie zählten mit weiteren, heute verschwundenen Plastiken von Kapfer dereinst zur Zier des Prälatengartens (StAM KL 617/5).

Ein Erdbeben in den Abendstunden des 5. August 1766, bei dem die Klausurmauer hinunter zum Schiffreiberweg der Salzburg gerissen wurde (StAM KL 611/13), war für Abt Emanuel II. die Veranlassung, die vom Einsturz gefährdeten Konventsbauten neu aufzuführen (1777—1780). Die Leitung der Bauarbeiten lag in den Händen des Trostberger Maurermeisters Joseph Lindtmayr, des Schwiegersohns des 1771 verstorbenen Franz Alois Mayr, auf den die Gesamtplanung noch zurückging (StadtA Burghausen, Slg Reiser = Baupläne; Kreiling S. 25).

Das neue Refektorium, das am Südenende des westlichen Kreuzgangflügels in dessen Obergeschoß lag, wurde am Neujahrstag 1778 erstmals benutzt. Den Freskenschmuck hatte wiederum Franz Joseph Soll übernommen. Im Refektorium befand sich auch ein Altar mit der Darstellung Christi am Kreuz und seiner Verehrung durch den heiligen Bernhard. Neben dem Refektorium wurde ein Mathematisches Museum eingerichtet, dessen Fresken gleichfalls von Soll gemalt wurden. In ihm befand sich eine viel bewunderte automatische Uhr von dem Tittmoninger Meister Philipp Gumberger (Krausen, Künstler S. 15, 17).

Abt Emanuel II. erbaute auch die den äußeren Klosterhof umschließenden Ökonomiegebäude mit der Brauerei (StadtA Burghausen P 436 B—D) von neuem. Der an der Nordseite der Klosteranlage gelegene, heute nicht mehr gebrauchte Felsenkeller stammt bereits aus dem Jahre 1734; es ist ein typischer Zweckbau der damaligen Zeit (Krausen, Versteigerung der Klosterbrauerei S. 84, 89).

Der Nachfolger des baufreudigen Abtes Emanuel II., Theobald Weißenbach, ließ trotz der beträchtlich angewachsenen Bauschulden noch einen eigenen Bibliothekstrakt aufführen (1782—1785), was zu schweren Vorhaltungen seitens des Konvents führte. Es war das letzte Bauvorhaben der Zisterzienser von Raitenhaslach. Das Gebäude wurde wenige Jahre nach der Aufhebung des Klosters wieder abgerissen (vgl. § 5 u. 9).

## 10. Ältere Abbildungen

Die Wiedergabe der Klosteranlage von Raitenhaslach in den *Bairischen Landtafeln* von Philipp Apian nach den Holzschnitten von Jost

---

<sup>1)</sup> Vgl. Edgar KRAUSEN, Arbeiten des Bildhauers Joh. Georg Kapfer in Raitenhaslach (Der Heimatspiegel, BeilTrostbergerTagbl, 1967 Nr. 5).

Amman (1568, Bl. 29) kann nicht als naturgetreu bezeichnet werden; sie ist als Sigle zu werten. Der Kupferstich (7,4 : 13,6 cm) bei Anton Wilhelm Ertl, *Chur-Bayerischer Atlas*, München 1687, S. 203 zeigt nicht allzu viele Einzelheiten; das Kloster ist hier von Norden gesehen. Das vom Konvent von Raitenhaslach herausgegebene Gedenkbuch *Glorwürdiges Sechstes Jubel-Jahr*, 1699 bei Johann Baptist Mayr in Salzburg im Druck erschienen, enthält einen der Forschung bisher entgangenen unsignierten Kupferstich mit der Darstellung der am 17. August 1698 stattgefundenen Reliquienprozession von Marienberg nach Raitenhaslach; im linken oberen Eck ist das Kloster von der Nordostseite zu sehen (BayerJbVolkskde 1966/67 Abb. 23). Die Baugruppe wird betont durch die mit barocken Hauben bekrönten Türme (Glockenturm von 1585 sowie die beiden zum Jubiläum von 1698 fertiggestellten Seitentürme an der Westfassade).

Michael Wening bringt in Band 2 (München 1721) seiner *Historico-Topographica Descriptio* eine doppelseitige Abbildung von *Closter Raitenhaslach* (27 : 68 cm). Der Stich zeigt das Kloster von Westen. Die Kupferplatte für den rechten Teil der Darstellung ist erhalten und befindet sich heute im Bayerischen Landesvermessungsamt.

Als Vorlage zu Wening darf vielleicht eine kolorierte Zeichnung des Klosters (12,5 : 19 cm) angesprochen werden, die sich neben einigen in den Bereich der Phantasie zu setzenden Darstellungen über die ursprüngliche Klosterniederlassung zu Schützung und den Bau des Klosters zu Raitenhaslach in einem der Begräbnisbücher befindet (Cgm 1825).

Wenig bekannt ist das von Friedrich Bernhard Werner gezeichnete und zunächst von Martin Gottfried Crophius in Augsburg, später von Johann Gottfried Böck, ebenfalls in Augsburg, verlegte Blatt *Coenobium RaitenHaslach Ord. Cisterc. in Bavaria inferiori, horae spetio distans a Burghusa, 4 hor. ab Oetinga vet.* Das Blatt erschien im Rahmen einer Klosterserie ca. 1762/65. Der Kupferstich von Werner ist vor dessen Übersiedlung nach Schlesien (1738) anzusetzen; er stimmt weitgehend mit Wening überein. Crophius starb 1765, so daß dessen Ausgabe vor diesem Zeitpunkt liegt; Böck brachte nachmals zahlreiche ehemalige Crophius-Ansichten unter seinem Namen heraus, so auch das Blatt Raitenhaslach (2 Blätter WürttLdBibl Stuttgart, Slg. Nicolai Foliant 155 u. 156)<sup>1)</sup>.

Auf dem Frontispiz zu der 1743 bei Johann Jakob Luzenberger in Burghausen im Druck erschienenen *Philomela Cisterciensis* des Raitenhaslacher Konventualen Alberich Hirschberger (s. S. 413) ist inmitten eines bühnenartigen Aufbaues mit vielerlei Musikinstrumenten eine

<sup>1)</sup> Diese Hinweise werden Frau Angelika Marsch (Hamburg) verdankt.



Darstellung des Klosters zu sehen (UB München; Abb. Musica Bavarica 203). Das Blatt (36 : 18,4 cm) trägt den Vermerk *Christoph Melchior Roth fecit Raittenhaslacensi*.

Das Kloster kurz vor der Säkularisation zeigt ein Ölgemälde im Pfarrhof von Raittenhaslach<sup>2)</sup>. Ähnlich ist die farbige Darstellung (Öl, 35,8 : 23 cm) in einem Nachruf für den 1792 verstorbenen Abt Theobald Weißenbach (Stadtmuseum Burghausen). Die aus Anlaß der Aufhebung des Klosters angefertigten Pläne befinden sich heute im StadtA Burghausen (Slg. Reiser). Eine kolorierte Handzeichnung (22,6 : 37,5 cm) des kgl. Forstamtsgehilfen Ignaz Pfitzer zeigt die Situation vom Jahre 1812; die Pfortenkapelle ist bereits verschwunden, bei den einzelnen Gebäuden ist vermerkt, ob veräußert oder zum Verkauf vorgesehen (StAM Pl 2083).

### 11. Baumeister, Künstler und Kunsthandwerker

Beim Bau der romanischen Basilika waren sicher jene *murarii* (Riwin, Herewic, Rudger, Sigfrid u. a. m.) tätig, die in der Zeit um 1185 in den Traditionsnotizen des Klosters genannt werden und von denen es einmal ausdrücklich heißt: *de familia nostra* (Krausen, Künstler S. 2). Konversen aus dem eigenen oder aus einem fremden Konvent lassen sich in Raittenhaslach als Bauleute nicht nachweisen. Auch für das späte Mittelalter kann nicht von einer Bauhütte des Klosters Raittenhaslach gesprochen werden. Unter Abt Gerard Höß (1670—1676) waren *Italici caementarii* in Raittenhaslach beschäftigt. Die Umwandlung der dreischiffigen Klosterkirche in einen einschiffigen Raum leitete 1694/96 der im Innviertel ansässige Maurermeister Joseph Vilzkotter zusammen mit seinem Sohn Thomas und dem Burghäuser Schloßzimmermeister Daniel Eggl. Die Um- und Neubauten des 18. Jahrhunderts lagen in den Händen der Trostberger Gerichtsmaurermeister Martin Pöllner, von dessen Schwiegersohn Franz Alois Mayr und wiederum von dessen Schwiegersohn Joseph Lindtmayr. Paliere waren Matthias Pöllner und sein Sohn Lorenz, ansässig auf dem Achazengut bei Marienberg (KLR 19f u. 19m).

An der Innenausstattung der mittelalterlichen Klosterkirche war sicherlich der in einem im 15. Jahrhundert erfolgten Eintrag in das Raittenhaslacher Totenbuch unterm 20. Dezember als *familiaris huius loci* aufgeführte *maister Hanns pildschnitzer* (MGH. Necr. 2 S. 282) beteiligt. Als Schöpfer verschiedener im Jahre 1415 angekaufter Kleinodien darf

<sup>2)</sup> Während der Drucklegung wurde ein Ölbild von Abt Emanuel II. Mayr in Burghäuser Privatbesitz bekannt, auf dem sich eine Ansicht des Klosters vor 1780 befindet. Abb. bei KREILINGER Tafel 7.

*maister Hanns, goltsmid der lang* von Burghausen, angesprochen werden (KUR 609). Möglicherweise schuf der hochgeschätzte Münchner Maler Gabriel Mäleßkircher verschiedene Tafelbilder auch für die Kirche in Raitenhaslach, nachdem von ihm eine Quittung für die Klosterpfarrkirche Marienberg aus dem Jahre 1482 erhalten ist (KUR 842).

Erst seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts sind Künstler- und Kunsthandwerkernamen in größerer Zahl überliefert (Krausen, Künstler S. 32—33). An der Innenausstattung der Klosterkirche wirkten mit die Maler Wilhelm Weißenkircher aus Landshut, Wolf Rechel aus Burghausen, Johann Michael Rottmayr aus Laufen (4 Altarbilder von 1697/98), Jakob Polma (2 Altarbilder), Johann Zick aus Kempten (Deckenfresken, 2 Altarbilder), Johann Eustach Kendlbacher (1 Altarbild), Martin Speer von Regensburg (2 Ölbilder), Peter Jakob Horemans (8 Bilder im Retrochor), ferner die Bildhauer Hans Georg Weißenburger von Landshut, Balthasar Mayr von Burghausen, Richard Höger von Tittmoning, Ferdinand Oxner von Burghausen. Als Vergolder waren tätig die Maler Johann Georg Frühholz von München und Johann Rabensteiner von Neumarkt a. d. Rott. Als Stukkateur wird in den Quellen Michael Zick von Kempten genannt. Der feine Stuck im Chorraum wird von der Forschung keinem Geringeren als Johann Baptist Zimmermann zugesprochen, der nachweislich in der vom Kloster betreuten Wallfahrtskirche Margarethenberg tätig war (Krausen, Kunstführer S. 10). Als Schöpfer verschiedener Wachsbossierarbeiten wird Nikolaus Engelbert Cetto von Tittmoning angenommen.

An der Innenausstattung der unter Abt Emanuel II. Mayr aufgeführten Klosterbauten wirkten mit die Maler Martin Heigel und Christian Wink<sup>1)</sup> von München sowie Franz Joseph Soll von Trostberg, ferner die Bildhauer Johann Georg Lindt von Burghausen und Johann Georg Kapfer von Trostberg, sodann der Münchner Hofbildhauer Roman Anton Boos. Die 1785 entstandenen Fresken im Bibliothekssaal des Klosters, den Mayrs Schwiegersohn Joseph Lindtmayr aufführte, stammten von dem kurtrierischen Hofmaler Januarius Zick von Koblenz. In den letzten Jahren vor der Aufhebung des Klosters waren für dieses auch der Maler Johann Nepomuk della Croce von Burghausen und der Bildhauer Joseph Benedikt Kapfer von Trostberg tätig.

Über die mit Arbeiten in Raitenhaslach vertretenen Goldschmiede, Glockengießer und Steinmetzen s. o. S. 18 und 21—23; die für das Kloster tätigen Kupferstecher sind bei Krausen, Künstler S. 23—24 aufgeführt.

<sup>1)</sup> Über die angebliche Autorschaft des Münchner Hofmalers Christian Wink vgl. KRAUSEN, Künstler S. 12—14.

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

### § 4 Archiv

Wo in Raitenhaslach ursprünglich das Klosterarchiv untergebracht war, wissen wir nicht. Es ist zu vermuten, daß es ähnlich wie bei anderen Klöstern im Obergeschoß der Sakristei verwahrt wurde. Anfänge einer bestimmten Archivordnung lassen sich, wie die Rückvermerke ausweisen, bis zur Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert zurückverfolgen. In die gleich frühe Zeit geht auch die Anlage der ersten Kopialbücher zurück.

Das älteste Urkundenverzeichnis (KLR 8 1/4) wurde vermutlich im Jahre 1408 angelegt. Es ist ein Schmalfolioband (Papier, fol. 1—69); bei der Handschrift lassen sich vier verschiedene Schreiberhände feststellen. Weitere, für das Kloster im Laufe des 15. Jahrhunderts ausgestellte Urkunden wurden verschiedentlich nachgetragen. Die Einteilung des Urkundenregisters geschah zunächst nach den Ausstellern (Päpste, Erzbischöfe von Salzburg, Bischöfe von Passau, deutsche Kaiser und Könige, Herzöge von Bayern und Österreich, Herren von Schaunberg) und dann nach Klosterämtern einschließlich Saline Hallein und der Weingüter zu Krems; den Abschluß bildet eine Zusammenstellung der verschiedenen der Klosterkirche wie den übrigen zum Kloster gehörigen Kirchen verliehenen Ablässe.

Das zweitälteste Urkundenverzeichnis des Klosters stammt aus dem Jahre 1596 (KIR 1a). Hier sind verschiedene Urkundenverzeichnisse unterschiedlicher Größe zu einem Oktavband von 96 Blättern (Papier) zusammengebunden. Es lassen sich mehrere Schreiberhände feststellen. Titel, Vorwort und verschiedene Seiten zeigen die Handschrift von P. Johann Conrad Tachler, des Verfassers der *Annales Raitenhaslacenses* (s. S. 387), dessen Händen damals auch das Klosterarchiv anvertraut war. Das von ihm zusammengestellte *Summarische Verzeichnus der Brieflichen Urkubndt* führt 22 verschiedene Urkundengruppen auf. Sie entsprechen weithin der Einteilung im eingangs genannten Urkundenverzeichnis. Die Signaturen für die einzelnen Urkundengruppen beginnen jeweils mit A und endigen mit Z, dann kommt die Reihe Aa, Bb, Cc usw., Aaa, Bbb, Ccc usw. und schließlich A<sup>1</sup>, A<sup>2</sup>, A<sup>3</sup> usw., — je nach Anzahl der Urkunden.

Ungefähr gleichzeitig mit diesem Urkundenverzeichnis wurde ein zweites angelegt (KLR 163b), das in der Hauptsache die Schrift des Schreibers einer Abtliste von nach 1602 (StadtA München, HistVer-ObBayern) zeigt, dazu noch eine Reihe von Nachträgen von der Hand Pater Tachlers. Die Einteilung der Urkunden ist fast die nämliche wie jene in dem Urkundenverzeichnis von 1596. Urkunden, die der Klosterarchivar Tachler nicht für aufhebenswert hielt (vor allem Leibrechtsbriefe), wurden von ihm zur Stärkung der Pappeinbände mehrerer *Nottpuecher* (StAM BrPr 1048, 1049) und Rechnungsbände (KLR 84; 86ff.; 92ff.) verwandt<sup>1)</sup>.

Aus einem im Jahre 1619 aufgenommenen Inventar (KLR 25) geht hervor, daß damals *briefliche Urkunden inn zway Schwarzen Truechen* verwahrt wurden; in einem weiteren schwarzen *vieröckheten Trüchel*, das Silbergeschirr enthielt, befanden sich gleichfalls briefliche Urkunden.

Aus den Jahren 1626—1637 hat sich das von dem damaligen Hofrichter des Klosters, Wolfgang Ostler, geführte *Raittenhaslerisch Registratur Buech* erhalten, in dem sämtliche während dieser Zeit beim Kloster eingegangenen Schriftstücke verzeichnet sind (KLR 156). Aus den Jahren 1626—1630 ist außerdem noch das *Copeypuech* erhalten, in dem die Konzepte zu sämtlichen in diesen Jahren hinausgegangenen Schreiben aufgezeichnet sind (KLR 157).

Ein weiteres Urkundenverzeichnis wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts angelegt (KLR 163a). Es weist vornehmlich zwei Schreiberhände auf. Die Haupthand begegnet vielfach bei den Rückvermerken der Raitenhaslacher Urkunden (Signaturen). Aus dem Jahre 1673 stammen zwei Urkundenverzeichnisse. Eines ist mit *Ducalia Bavariae Privilegia* überschrieben (KLR 1); es enthält zusätzlich zwei alphabetische Renner (von verschiedenen Händen) sowie Nachträge von der Hand des P. Eugen Reitter (s. S. 426). Das zweite Urkundenverzeichnis mit der Jahreszahl 1673 (KLR 2) enthält eine Übersicht über die für bestimmte Klosterämter einschlägigen Urkunden, ferner Orts-, Personen- und Sachregister zu den einzelnen Urkundengruppen.

Von den Äbten Robert Pendtner († 1756), Emanuel II. Mayr († 1780) und Theobald Weißenbach († 1792) wird in den Trauerreden stets ihrer besonderen Fürsorge um das Archiv gedacht. Abt Emanuel II. war selbst zeitweilig Archivar des Klosters gewesen; Abt Theobald hat

<sup>1)</sup> Während seines Aufenthalts in Krems als Hofmeister des Klosters hat Tachler, der damals Beichtvater bei den Dominikanerinnen im nahen Imbach war, auch aus deren Archiv Urkunden als Einbandmakulatur benutzt. Vgl. Edgar KRAUSEN, Pergamenturkunden aus dem Kloster Imbach als Einbandmakulatur des Raitenhaslacher Hofmeisters zu Krems (MittKremsrStadtA 11. 1971 S. 9—12).

einen neuen Archivraum erstellen lassen und diesen *durch eine kunstreiche Erfindung wider alle Feuersgefahren, so viel möglich, sicher gestellt*.

Aus der Regierungszeit von Abt Theobald (1785) stammen auch einige Übersichten über Papst-, Herzogs- und sonstige Urkunden, geschrieben von Händen, die auch in verschiedenen Urkundenabschriften (KLR 124—126) auftreten. Der damalige Klosterarchivar Eugen Reitter hat bei den Übersichten wiederholt Randvermerke angebracht. Daneben wurden zu jener Zeit in Raitenhaslach noch eigene *Renner* über die in den einzelnen *Schubladen* befindlichen *Acta* angelegt (KLR 2a; 100). Sie betreffen vor allem jene kurbayerischen Gerichte, die im Frieden von Teschen (1779) an das Erzhaus Österreich abgetreten werden mußten, sodann die Akten über die Weingüter des Klosters um Krems und Leibgedingbriefe für die dortigen Weinhauer, die in den sog. *Oesterreichischen Schubladen* verwahrt wurden.

Eine teilweise Änderung der jahrhundertealten Archivsignaturen nahm in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts der bereits erwähnte Klosterarchivar Eugen Reitter vor. Anstelle der bisher üblichen Buchstaben (s. o.) trat nunmehr eine fortlaufende Numerierung nach der chronologischen Reihenfolge der Urkunden. Reitter führte bei den bayerischen Herzogsurkunden und bei den Urkunden der Erzbischöfe von Salzburg dieses System einheitlich durch, wie seine beiden aus dem Jahre 1788 stammenden *Catalogi* zeigen (KLR 163, 164). Er hat beiden Urkunden-Katalogen eine Konkordanz mit dem *Ordo novus* — *Ordo vetus* vorangestellt. Die Urkundenverzeichnisse in beiden Katalogen können als Compendium von Kurzregesten angesprochen werden. Reitter hat mit ergänzenden Randbemerkungen, die für seine historisch-kritische Einstellung sprechen, nicht gespart. In gleicher Weise hat er die Kopial- und Grundzinsbücher des 12./13.—16. Jahrhunderts (s. nachstehend) mit zahlreichen, uns heute sehr willkommenen Hinweisen über deren Entstehungszeit, bezüglich der Einordnung undatierter Urkunden, über die Lage der genannten Örtlichkeiten oder über die Abgängigkeit einer Urkunde versehen. Nicht zuletzt auf Grund seiner verschiedenen Randbemerkungen, niedergeschrieben ungefähr fünfzehn Jahre vor der Aufhebung des Klosters, können wir sagen, daß beim Urkundenbestand von Raitenhaslach durch die Säkularisation kaum Verluste eingetreten sind.

Die Übernahme des Archivs nach der Aufhebung des Klosters geschah am 3. September 1805 durch den kurfürstlichen Geheimen Landesarchivar Franz Joseph Samet (StAM KL 617/5). In drei großen Verschlügen, die mit AR I, II, III bezeichnet waren, kamen die Archivalien an das Geheime Landesarchiv nach München in das Wilhelmi-

nische Collegium, das vormalige Jesuitenkolleg. Die Registratur des Klosters wurde, wie einem Schreiben des Kgl. Geheimen Landesarchivs an die Kgl. Special Kloster-Commission vom 2. August 1811 zu entnehmen ist, damals *zur fernern Vertheilung unter die geeigneten Landgerichte und Rentämter unberührt gelassen* (KLR 39a).

Der gesamte Urkundenbestand des Klosters Raitenhaslach im Bayerischen Hauptstaatsarchiv wurde vom Bearbeiter dieses Bandes registriert. Der Bestand wurde vor einigen Jahren auch sicherungsverfilmt. Eine der frühesten Urkunden, ein Privileg Eugens III. mit Datum 28. Januar 1147 (RUB Nr. 6 S. 9), ist ein markanter Fall für eine Verunechtung. Die Urkunde, auf nördlichem und nicht, wie bei Papsturkunden üblich, auf südlichem Pergament geschrieben, ist eine Fälschung, an der eine echte Bulle Eugens III., die von einem wohl einwandfreien Privileg stammte, angebracht wurde<sup>1)</sup>.

Unter den Raitenhaslacher Urkunden befinden sich zahlreiche Empfängerausfertigungen. Dies darf als typisch für eine Zisterzienserkanzlei angesehen werden. Für die Zeit vor 1350 können mehrere Klosterschreiber unterschieden werden (RUB S. 11\*—12\*). Abt Leonhard Schellensteiner (1438—1444) ließ einen Großteil der im Klosterarchiv befindlichen Urkunden ins Deutsche übersetzen; sie wurden in eigenen Kopialbüchern zusammengefaßt (KLR 5; Cgm 1518).

Erstmals wurden die Urkunden des Klosters 1764 und 1766 in Band 3 und 6 der von der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „*Monumenta Boica*“<sup>2)</sup> in Auswahl und teilweise unter willkürlicher Weglassung der aufgeführten Zeugen veröffentlicht. Auch in den 1822—1854 erschienenen 13 Bänden der „*Regesta Boica sive Rerum Boicarum Autographa*“ fanden sie, freilich auch nur wieder in Auswahl, Aufnahme. Da Raitenhaslach als salzburgisches Eigenkloster erstand, ist es verständlich, daß in dem von Willibald Hauthaler und Franz Martin bearbeiteten Salzburger Urkundenbuch Band 1—4 (Salzburg 1898—1933) sowie in den von letzterem gleichfalls bearbeiteten Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg Band 1—3 (Salzburg 1928—1934) zahlreiche Urkunden aus dem Raitenhaslacher Archiv abgedruckt sind. Auch im Urkundenbuch des Landes ob der Enns Band 2—11 (Wien—Linz bzw. Graz—Köln 1856—1956) finden sich verschiedene Urkunden aus dem Klosterarchiv.

<sup>1)</sup> Vgl. Peter ACHT, Aus der Werkstatt mittelalterlicher Siegfälscher (MittArchiv-pflegeBayern Sonderh. 1. 1958 S. 15).

<sup>2)</sup> Ludwig HAMMERMAYER, Sammlung, Edition und Kritik der Monumenta Boica 1765—1768 (ObBaycrArch 80. 1955 S. 1—33, bes. 9—14).

1959/60 erschien vom Verfasser des vorliegenden Bandes eine Edition sämtlicher Raitenhaslacher Urkunden bis 1350 im Rahmen der von der Kommission für bayerische Landesgeschichte herausgegebenen Reihe „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte“ (NF 17, 2 Bände). In diese Edition wurden auch die kopiale Überlieferung sowie die in Raitenhaslach ziemlich häufigen Vidimierungen von Urkunden miteinbezogen. Einen Überblick über die kopiale Überlieferung, die — wie oben erwähnt — schon um 1180/90 einsetzt und auf die im Kloster anscheinend stets besonderer Wert gelegt wurde, gibt die Einleitung zur genannten Edition S. 18\*—29\*<sup>3)</sup>.

Die Traditionsnotizen des Klosters, die weitgehend dem 12. Jahrhundert angehören, wurden von Karlheinrich Dumrath ediert; die Arbeit erschien 1938 als Band 7 NF der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte“.

Aus den 80er Jahren des 12. Jahrhunderts stammen bereits die frühest erhaltenen urbarialen Aufzeichnungen des Klosters<sup>4)</sup>. Das älteste Raitenhaslacher Urbar, das den gesamten Grundbesitz — Hallein ausgenommen — enthält, stammt aus dem Jahre 1334 (KLR 8). In kurzem Zeitabstand wurden weitere angelegt: 1338 (KLR 7a) und ca. 1341 (KLR 7). Das nächste stammt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts (KLR 7b). Ein weiteres wurde 1409 angelegt (KLR 8 $\frac{1}{4}$ ). Das nächste, das mit prächtigen Initialen ausgestattet wurde, ist erstmals in deutscher Sprache abgefaßt; Abt Leonhard Schellensteiner hat es 1438 anlegen lassen. Es liegt heute, wie schon erwähnt, in der Handschriftenabteilung der Bayer. Staatsbibliothek (Cgm 1517).

Für die Folgezeit ließen sich noch nachstehende Urbare oder Grundzinsbücher von Raitenhaslach — nunmehr einheitlich in deutscher Sprache abgefaßt — ermitteln:

Stiftbuch für das Klosteramt und die Ämter *Gern* (Alzgern, einschließlich der dortigen Schwaigen), Mayerhofen, Weng und Ehring Mitte des 15. Jahrhunderts (KLR 14),

Getreidegiltbuch für das Klosteramt und die Ämter Zeitlarn, Oberhofen und Moosvgl von 1468—1518 (KLR 7c),

---

<sup>3)</sup> Ergänzend zu den beiden S. 26\*—28\* beschriebenen Kopialbüchern von nach 1690 ist noch auf einen weiteren zu dieser Reihe gehörenden Band zu verweisen, der in der Hs-Abt. der Bayer. Staatsbibliothek verwahrt wird (Cgm 2957). Er enthält Urkundenabschriften vor allem bezüglich der in Niederbayern wie im Chiemgau gelegenen Besitzungen des Klosters.

<sup>4)</sup> Sie befinden sich im sog. Raitenhaslacher Traditionskodex (KLR 6) und mit geringen Veränderungen, die hauptsächlich die inzwischen eingetretene Ablösung der Naturalabgaben durch Geldzins betreffen, auch in einem Kopialbuch des Klosters aus dem 13. Jahrhundert (KLR 3).

*Registrum singulorum receptorum* von 1481—1483 (KLR 8½),  
 Grundbuch des Amtes Oberhofen von 1528 (STAM Kl 612/17d),  
 Grundbuch über die Weingüter in Österreich von 1553—1558 (KLR 8⅓),

Beschreibung der Güter und Gründe im Amt Pischelsdorf oder Niederweilhart von 1596 (KLR 11),

zwei Stiftbücher über alle Klosterämter (Propstämter) von 1600—1610 (KLR 19h) und 1611—1620 (KLR 14½); Ortsregister und Angabe der einzelnen Gerichte und Pfarreien,

Stiftbuch der Untertanen in Tirol von 1600—1610 (Cgm 4677),

Stiftbuch aller Untertanen von 1657—1681 (KLR 19i),

Grund- und Stiftbuch über die Besitzungen in Österreich 1686—1698 (KLR 10),

Stiftbuch aller Klosteruntertanen von 1755 (KLR 19),

Stiftbuch der Klosteruntertanen in den Ämtern Weilhart und Pischelsdorf (KLR 13),

Stiftbuch *aller derzeit habenden Unterthanen, Stück und Güter in allen Brobst Ämtern* von 1785—1794 (KLR 19k).

Bedauerlich ist der schon erwähnte Verlust sämtlicher Klosterrechnungen — mit Ausnahme jener von 1586 (KLR 23½) — aus der Zeit vor 1781; dagegen haben sich die Briefprotokolle des Klosters in fast geschlossener Reihenfolge ab 1592/93 erhalten (StAM).

Die Pfarrmatrikeln für die Klosterpfarreien, wie sie gemäß den Bestimmungen des Konzils von Trient auch von den Raitenhaslacher Pfarrvikaren geführt werden mußten, liegen noch in den einzelnen Pfarrarchiven<sup>5)</sup>. Sie setzen ein bei den Pfarreien Raitenhaslach-Marienberg und Halsbach mit dem Jahr 1607, bei der Pfarrei Niederbergkirchen mit dem Jahr 1617.

## § 5 Die Bibliothek\*)

Die *puchkammer* lag ursprünglich über der Sakristei neben der Stiege, die nach Zisterziensergewohnheit vom ersten Konventsstock in das rechte Kirchenschiff führte (Cgm 1823 S. 6). Unter Abt Matthias Stoßberger kam es 1594 erstmals zu einer Verlegung der Bibliothek (CIm 1913 S. 589). Eine weitere erfolgte unter Abt Candidus Wenzl (CIm 1429

<sup>5)</sup> Vgl. Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern: Heft 1 Erzdiözese München und Freising. 1938 S. 85; Heft 3 Bistum Passau. 1937 S. 15 u. 33.

\*) Bücher und Handschriften ohne Angabe des Lagerorts befinden sich in der Bayerischen Staatsbibliothek in München; UBM = Universitätsbibliothek München



S. 128v). Wie der Kupferstich von Michael Wening von 1701 (s. § 3 Ziff. 9) zeigt, befand sich damals die Bibliothek in dem Raum über dem Klostermuseum. Unter Abt Emanuel II. Mayr wurde 1778 der bisherige Bibliotheksraum abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, den der Trostberger Maler Franz Joseph Soll mit Fresken ausschmückte (CIm 12536 S. 79v). Nach wenigen Jahren freilich ließ der nächstfolgende Abt Theobald Weißenbach nördlich der Klosterkirche einen eigenen Bibliothekstrakt aufführen, der vor allem wegen seiner Ausmalung durch den kurtrierischen Hofmaler Januarius Zick allseits viel Bewunderung fand. Eine Beschreibung befindet sich im Tagebuch des Schweizer Benediktiners Blasius Hauntinger aus dem Jahre 1800 (CistercChron 30. 1918 S. 2). Im Zuge der Säkularisation wurde die Bibliothek im Jahre 1812 auf Abbruch verkauft.

Die Einrichtung eines Scriptoriums darf in Raitenhaslach bereits in den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts angenommen werden. Aus jener Zeit stammen die ältesten im Kloster angefertigten Urkundenabschriften, die vermutlich Abt Konrad I. vornahm. Daß die von Abt Berthold aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts überlieferten geistlichen Gespräche (*sermões*) von diesem auch niedergeschrieben wurden, ist anzunehmen (CistercChron 29. 1917 S. 13). Aus der Zeit um 1240 sind einige *versus* eines *scriptor* Liutold, Mönchs von Raitenhaslach, erhalten (CIm 12513 S. 105b). Als Schreiber eines zu Anfang des 15. Jahrhunderts zusammengestellten Necrologiums ist Johann Grawtter bekannt (MGH. Necr. 2 S. 269). Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts mehren sich die Namen von Schreibermönchen<sup>1)</sup>: Johann Schützing, Matthäus Kuchelmayr, Konrad Haiminger, Ulrich Molczner (der spätere Abt), Petrus Prandtner, Wolfgang Dorfner, Johann Ehinger, Christoph Weinkhorn, Johann Rausch, Johann Sulzmayr, sowie insbesondere zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Klosterchronist Johann Conrad Tachler und dann 1738/39 der Fortsetzer seiner Annalen, Sebastian Feller.

Über die künstlerische Ausstattung von Handschriften liegen aus Raitenhaslach keine weiteren Nachrichten vor. Mit begründeter Sicherheit kann nur angenommen werden, daß die Illuminierung des 1438 erstmals in deutscher Sprache angelegten Urbars im Kloster geschah (Cgm 1517)<sup>2)</sup>.

Über den Erwerb von Handschriften ließen sich vor 1504 bisher keine Nachrichten ermitteln. Aus dem genannten Jahr ist bekannt, daß Abt Ulrich III. Molczner vom Abt von St. Peter in Salzburg ein Anti-

<sup>1)</sup> Nähere Angaben s. § 34 (Katalog der Mönche).

<sup>2)</sup> Abbildung: JbVerChristlKunst 8. 1974 Abb. 6.

phonar in Folio *ab adventu usque ad pascham* geschenkt erhielt (Clm 1913 Bl. 550). Im Jahre 1560 fertigte der apostolische Notar Leonhard Sattler für Abt Sebastian Harbeck eine verdeutschte Niederschrift der Regel des hl. Benedikt an; der Abt ließ sie geschmackvoll binden (Cgm 153). Sie gehört zu dem halben Dutzend deutschsprachiger Handschriften, die heute noch als aus der Bibliothek von Raitenhaslach nachweisbar sich in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München befinden. Die älteste der deutschsprachigen Pergament-Handschriften aus Raitenhaslach ist eine Benediktinerregel aus dem 13. Jahrhundert (Cgm 90; Petzet S. 159)<sup>3)</sup>, auf die der kurfürstliche Hofbibliothekar Christoph Freiherr v. Aretin bei der Durchmusterung der Raitenhaslacher Bibliothek im Jahre 1803 im besonderen aufmerksam machte (Cbm cat. 35 S. 12v)<sup>4)</sup>. Von ordens- und von kulturgeschichtlichem Wert sind die Berichte des Konventualen Johann Conrad Tachler aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts über seine Reisen nach Frankreich zu verschiedenen Generalkapiteln in Cîteaux (Cgm 3300).

Die lateinischen Handschriften aus Raitenhaslach, soweit sie heute in der Bayerischen Staatsbibliothek liegen, wurden von Johann Andreas Schmeller beschrieben<sup>5)</sup> (Clm 1426—1429, 1433, 1912/13, 2299, 12501, 12507, 12508, 12513—12520, 12522, 12524—12527, 12531, 12536, 12551—12553, 12560). Insgesamt sollen nach der Klostersaufhebung 138 Handschriften aus Raitenhaslach nach München gekommen sein (Reg I B).

Die ältesten der lateinischen Handschriften aus Raitenhaslach stammen aus dem 13. Jahrhundert (Clm 12513, 12515—12518), die jüngsten aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (Clm 12536). Ein Teil der Handschriften zeigt auf der vorletzten Seite noch die alte Raitenhaslacher Signatur: *V · VIII · 1 ff.*

Außerhalb Bayerns<sup>6)</sup> konnten bisher nur zwei Handschriften aus einstigem Raitenhaslacher Besitz ermittelt werden. Die Fürstl. Fürstenberg'sche Bibliothek zu Donaueschingen verwahrt die schon erwähnten *sermões* von Abt Berthold von Raitenhaslach aus dem Anfang des

<sup>3)</sup> Erich PETZET, Die deutschen Pergament-Handschriften Nr. 1—200 der Staatsbibliothek in München (Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibliothecae Monacensis 5/1. 1920 S. 286).

<sup>4)</sup> SCHEGLMANN 3/2 S. 206.

<sup>5)</sup> Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis 3 u. 4. 1868—1874.

<sup>6)</sup> Außer der BayStBibl verwahrt die UBM eine Hs aus Raitenhaslach und zwar das 1599 an der Universität Ingolstadt geführte Kollegheft des nachmaligen Archivars und Bibliothekars von Raitenhaslach, Johann Conrad Tachler, nebst einem von diesem gehaltenen *Sermo de correctione fraterna* (4<sup>o</sup> Cod. ms. 876; s. S. 387).

13. Jahrhunderts (CistercChron 29. 1917 S. 15) und in der John Rylands Library zu Manchester liegt ein 1652 verfaßtes Directorium Cisterciense (CistercChron 69. 1962 S. 46).

Nicht geklärt werden konnte der Verbleib zweier Handschriften über die Nachfolge Christi aus der Raitenhaslacher Klosterbibliothek, von deren Existenz man im 18. Jahrhundert in der Münchner Hofbibliothek Kenntnis hatte<sup>7)</sup>.

Die frühesten Nachrichten über einen Ankauf von Büchern (Inkunabeln) stammen aus den Jahren 1474/75. Der Erwerb geschah unter dem damaligen Abt Johann V. Holzner. Da der Abt vor seiner Wahl Beichtvater bei den Klosterfrauen in Seligenthal war, wurden verschiedentlich Bücher von dort bzw. aus Landshut bezogen<sup>8)</sup>. Das gleiche war der Fall bei den Konventualen Konrad Klinger und Fr. Martin (s. Katalog der Mönche), deren Tätigkeit als Beichtväter in Seligenthal für einen Erwerb von Büchern günstig war. Mehrere heute in der Bayerischen Staatsbibliothek befindliche Inkunabeln enthalten einen Kaufvermerk der beiden Zisterzienser<sup>9)</sup>. Andererseits ist von Abt Georg Wankhauser, der zwischen 1514—1522 wiederholt als Käufer von Büchern genannt wird<sup>10)</sup>, bekannt, daß er mehrmals Bücher den Frauen von Seligenthal verehrte (4° Inc. s. a. 1980 = Hain 380; UBM 2° Inc. germ. 94). Von Bücherschenkungen an das Kloster Raitenhaslach mit der Auflage, für das Seelenheil des Donators zu beten, hören wir zweimal in diesen Jahren. Auf diese Weise erhielt 1515 das Kloster eine Bibelausgabe mit einer Glosse von Walafrid Strabo (2° Inc. s. a. 214 = Hain 3173) von dem Altöttinger Kanoniker Ulrich Obermaier und ein Jahr zuvor bereits von Jörg von Franking eine 1477 gedruckte Ausgabe der Pantheologia des Rainerius de Pisis (2° Inc. c. a. 652q = Hain 13018).

Wie die handschriftlichen Eintragungen in einzelnen Büchern über deren Erwerb zeigen, waren diese oft schon sehr kurze Zeit nach ihrem

<sup>7)</sup> BONARDI-LUPO, L'imitazione di Cristo e il suo autore. Turin 1964 S. 215 u. 252.

<sup>8)</sup> So trägt ein in der BayStBibl befindliches Exemplar des von dem Straßburger Erstdrucker Mentelin nicht nach 1471 gedruckten *Fortalitium Fidei* des Alphonsus de Spina (2 Inc. s. a. 52<sup>ab</sup> = Hain 872) den Eintrag: *In felici valle comparatus est liber iste et allatus est monasterio Raitenhaslach per dominum Johannem abbatem A° domini etc LXX quarto*; vgl. Ferdinand GELDNER, Ein unbeachteter Einblattdruck der Type der sechsunddreißigzeiligen Bibel in der Universitätsbibliothek München (Zentralbl. Biblwesen 57. 1940 S. 289).

<sup>9)</sup> 2° Inc. c. a. 1549a (Hain 2506), 2° Inc. c. a. 1561d (Hain 3517), 2° Inc. c. a. 1061 (Hain 8067), 2° Inc. c. a. 794d (Hain 15711; letztere gekauft laut Eintrag von der Äbtissin Barbara v. Gumppenberg von Seligenthal).

<sup>10)</sup> Erwerbsvermerke in 2° Inc. dpl. 1828 (Hain 1243), 2° Inc. c. a. 2778f (Hain 7008 I u. II), 2° Inc. c. a. 495 (Hain 9502), 2° Inc. c. a. 1967a (Hain 16036), UBM Inc. 873 (Hain 10835).

Erscheinen im Besitz des Klosters<sup>11)</sup>. Man kaufte auf dem Tandlermarkt zu Burghausen (1586 Kauf einer lateinischen Bibel) in gleicher Weise wie von Buchführern aus Landshut oder Moosburg (KLR 23½) oder aus den Nachlässen von Weltgeistlichen (KLR 25)<sup>12)</sup>. 1622 hören wir von Aufträgen an den Buchhändler Johannes Hertsroy in München, 1628 an Corneli Leyser (KLR 88/1; 157). Von den Äbten sind im besonderen Sebastian Harbeck und Wolfgang Manhauser wegen ihrer Anschaffungen für die Klosterbibliothek zu nennen<sup>13)</sup>. Von Abt Candidus Wenzl heißt es, er hätte sich *magnis sumptibus* dem Ankauf von Büchern gewidmet (KLR 130). Büchererwerbungen im großen betätigte Abt Theobald Weißenbach († 1792); es waren im besonderen naturwissenschaftliche und katechetische Werke, die während seiner Regierungszeit angeschafft wurden (KLR 165). Obwohl die Säkularisation schon lange ihre Schatten vorauswarf, hielten die Bücherankäufe seitens des Klosters bis zuletzt an (KLR 155c, ferner Abteirechnungen ab 1792).

Die Besitzvermerke waren zunächst handschriftlich. Verschiedene Bände zeigen von der Hand des Klosterchronisten Johann Conrad Tachler (ca. 1610) den Eintrag: *Ex Bibliotheca Monasterii Raittenhaslach*. Späterhin wurde auf der Titelseite vermerkt *Bibliothec. Raittenhaslac.* oder *In Vsum fratrum Rottenhaslachensium*. Bei den Äbten Emanuel II. Mayr, Theobald Weißenbach und Emanuel III. Rund (18. Jh. 2. Hälfte) ist die Führung eines Exlibris (Dreischildwappen, darüber ein mit einer Mitra geschmücktes Engelsköpfchen) nachweisbar (UBM). Abt Daniel Adam v. Rempolt († 1640) scheint ein bibliophiler Prälat gewesen zu sein. Er ist jedenfalls der einzige der Raittenhaslacher Äbte, von dem ein Supralibros (Dreischildwappen), in Goldprägung angebracht, überliefert ist, so auf einer Ausgabe des *Novus Atlas* von Wilhelm Blaeuw von 1635 (2° Mapp. 31m). Der Abt hat aber auch Bücher aus der Wirtschaftsführung des Klosters durch Aufdruck der Buchstaben F · D · A · A · R und zugehöriger Jahreszahlen (1633, 1639) gekennzeichnet (KLR 19b; 261/6)<sup>14)</sup>.

<sup>11)</sup> Vgl. GELDNER (wie Anm. 8) sowie den Ankaufsvermerk von Abt Sebastian Harbeck von 1564 in einem Exemplar des 1563 bei Georg Rab in Frankfurt a. Main verlegten *Ierusalem das jrdisch Paradyß Historiae und Geschichten* von Adam Reißner (Exemplar bei Stöger, Kirchweidach, Obb.).

<sup>12)</sup> 2° Inc. c. a. 1715a; UBM 4° Inc. s. a. 199c.

<sup>13)</sup> Abt Sebastian Harbeck hatte bereits eine im Jahr 1560 niedergeschriebene deutsche Ausgabe des Benediktinerregel in braunes Leder nach dem Geschmack der Zeit (Blind- und Goldpressung) binden und mit dem Goldaufdruck *AB(bas) SE(bastianus) Verbum Domini Manet In Aeternum* versehen lassen (Cgm 153; PETZER S. 286).

<sup>14)</sup> 2° Inc. c. a. 1715a (Hain 3095), UBM 4° Inc. 199c (Hain 1997). — Vgl. Anmerkungen 11 u. 13.

Die Büchersignaturen wurden bis herauf in die Mitte des 17. Jahrhunderts jeweils auf der letzten Druckseite handschriftlich eingetragen (vgl. BayStBibl Inkunabelabt.). Die Büchertitel erscheinen seit dem 17./18. Jahrhundert häufig in Goldprägung auf schwarzem Leder auf dem Bücherrücken. Verschiedentlich wurden Bücher aus der Raitenhaslacher Klosterbibliothek später wieder abgegeben. Auf Anforderung des Landesherrn kamen 1611 und 1616 mehrere Handschriften und Bücher an die Hofbibliothek in München (s. nachstehend). Bücher aus Raitenhaslach lassen sich späterhin in der Bibliothek des Jesuitenkollegs zu Burghausen nachweisen (Asc. 5511 e). Auch in die Universitätsbibliothek zu Landshut kamen Bücher, die vordem sich in Raitenhaslach befanden (UBM 2° Inc. lat. 858a = Hain 2259).

Andererseits können aus der Raitenhaslacher Bibliothek verschiedentlich Bücher mit Eigentumsvermerken von Vorbesitzern festgestellt werden. Es seien genannt die Klöster St. Ulrich und Afra in Augsburg (2° Inc. c. a. 814 m = Hain 1243) und Plankstetten (2° Inc. c. a. 586 = Hain 3065), der Wiener Konvent des Trinitarierordens (UBM 2° Döll. 18190), der Gesellpriester Christoph Ropfferus von Schnaitsee (2° Inc. c. a. 2208 d = Hain 1971) sowie weitere Geistliche (UBM 2° Döll. 18190; 8° Theol. 877/1). Mehrere von ihnen weisen das Exlibris von Theobald Weißenbach auf, sind also erst zwischen 1780—1792 nach Raitenhaslach gekommen (2° L gr 49 b; UBM 2° Döll. 18190; 8° Theol. 877(1)).

Der älteste *Catalogus librorum scriptorum Monasterii Rotenhaslach* stammt aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts (Cbm Cat. 2). Er enthält die Titel von 305 Handschriften und wurde sicherlich im Zuge der Weisung Herzog Maximilians I. von Bayern, des späteren Kurfürsten, wonach alle Klöster und Stifte des Landes Verzeichnisse ihrer Handschriften einzusenden hatten<sup>15)</sup>, zusammengestellt. Das Verzeichnis zeigt die damals gängige theologische und homiletische Literatur. Der Ordensheilige Bernhard von Clairvaux ist dreizehnmal vertreten, Augustinus achtmal, Nikolaus von Dinkelsbühl elfmal, Jakobus de Voragine viermal. Passionale werden fünf erwähnt. *Miracula* und Heiligenviten werden von Kaiser Heinrich II., Bischof Ulrich, Katharina, Radegund, Susanna und Bernhard von Clairvaux aufgeführt. Von Hildegard von Bingen wird eine Briefsammlung *de adventu Antichristi* vermerkt. Mehrere medizinische Werke sowie ein *Tractatus in astronomiam* werden des weiteren aufgeführt, sodann verschiedene Chroniken, eine *Historia*

---

<sup>15)</sup> Waldemar SENSBURG, Die bayerischen Bibliotheken. 1926 S. 65.

*Trojana*, eine Geschichte Alexanders des Großen, die *Gesta Imperatorum Romanorum*, eine *Vita* des Babenbergers Otto von Freising. Hinzu kommen noch einige rechts-, insbesondere ordensgeschichtlich wichtige Entscheidungen. Man war demnach im Kloster sichtlich bestrebt, eine Ausgewogenheit im Handschriftenbestand zu erreichen. Ob die gleich in der Hs A befindliche *Homilia Othonis abbatis super stabat iuxta crucem* mit dem 1190 urkundlich nachweisbaren Abt Otto von Raitenhaslach (s. S. 258) in Zusammenhang gebracht werden darf, konnte noch nicht entschieden werden. Neben den eingangs schon erwähnten *sermones Berchtoldi abbatis de tempore et virginibus* (Signatur: AAA)<sup>16)</sup> werden auch noch *sermones M. Joannis de Rotenhaslach* (Signatur: DDD) aufgeführt.

Vermutlich auf Grund des eingesandten Verzeichnisses mußte das Kloster Raitenhaslach dann in den Jahren 1611 eine Handschrift mit der *Refutatio errorum Folmani de Petra Stillante* an den Herzog in München einsenden. 1616 folgte die Abgabe von zwei Passionalien, einer *Chronica Summorum Pontificum et Imperatorum*, je einer *Historia Scholastica*, *Trojana* und *Lombardica*, ferner der *Gesta Imperatorum moralificata ac declamationes Senecae et Ioannis*; der letztgenannten Handschrift war beigegeben eine *Historia septem sapientium* (StAM KL 613/32)<sup>17)</sup>.

Nachrichten über eine klostereigene Buchbinderei fehlen, doch darf an Hand gleichartiger Einbände angenommen werden, daß wenigstens zeitweise eine solche bestand. Kyriß hat bei Raitenhaslacher Bänden verschiedentlich Augsburg oder Landshuter Buchbinder festgestellt<sup>18)</sup>. Die Klosterrechnungen von 1792—1802 enthalten Beträge für Buchbinder in der nahen Stadt Burghausen.

Nach der Aufhebung des Klosters kamen aus der dortigen Bibliothek nach einer Aufstellung des kurfürstlichen Oberhofbibliothekars Johann Christoph Freiherrn v. Aretin über 3000 Bände, darunter 500 Inkunabeln in die Hofbibliothek nach München<sup>19)</sup>. Für die Universitätsbibliothek in Landshut wurden 3497 Bände sowie einige Broschüren

<sup>16)</sup> Die Signaturen im Hs-Katalog sind durch das Alphabet bestimmt, wobei immer wieder mit dem Buchstaben A unter jeweiliger Vervielfachung des Buchstabens begonnen wurde; dazu wurde nach Formaten unterschieden.

<sup>17)</sup> Die Abgabenliste ist geschrieben von der Hand des damaligen Klosterbibliothekars Johann Conrad Tachler (s. S. 32).

<sup>18)</sup> Einbandkartei in BayStBibl.

<sup>19)</sup> Katalog (Auszug) gedruckt in Joh. Chr. Freyherr von ARETIN, Beyträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Schätzen der pfalzbaierischen Centralbibliothek zu München 5. München 1805 S. 446—448. — Nachdruck bei SCHEGLMANN 3/2 S. 203—206. An Inkunabeln aus Kloster Raitenhaslach konnten bisher ca. 70 Bände in BayStBibl u. UBM ermittelt werden.

ausgewählt<sup>20</sup>). 985 Bände wurden für Schulbibliotheken bestimmt (Reg B Nr. 102), dazu weitere 260 im besonderen für Feiertagsschulen (Reg B Nr. 102). Sie sollen zur Feiertagsschule in Burghausen gekommen sein (StAM KL 611/10)<sup>21</sup>). Wie die Bücher im einzelnen verteilt wurden, ließ sich nicht mehr feststellen. Auch konnte mangels eines entsprechenden Bibliothekskatalogs bzw. Herkunftsverzeichnisses nicht ermittelt werden, welche Bände der Provinzialbibliothek Neuburg a. d. Donau<sup>22</sup>) aus Raitenhaslach stammen.

Ein Verzeichnis der in Raitenhaslach zurückgebliebenen Bücher enthält über 3400 Titel (KLR 165). Der Münchner Papierfabrikant Andre Kaut holte am 4. Mai 1804 31 Zentner Makulaturpapier aus der ehemaligen Klosterbibliothek ab, nachdem vorher von Schulkindern die Einbände entfernt worden waren (StAM KL 617/67; GR 644/84). Weitere 60—70 Zentner erwarb der Papierfabrikant Ernst Drechsler von Marienberg zum Preis von 50 Kreuzer je Zentner. Am 30. Dezember 1815 kamen abermals 66 Zentner zur Versteigerung, für die ein gewisser Sebastian Obermüller 214 Gulden 30 Kreuzer bezahlte. Die in dem bereits sehr ruinösen Bibliotheksgebäude noch vorhandenen restlichen Schränke wurden dem durch Brandunglück geschädigten Kollegiatstift Tittmoning gegen Erlag von 48 Gulden überlassen<sup>23</sup>).

Kleine Privatbibliotheken besaßen einzelne Konventualen, im besonderen der in Landshut als Universitätsprofessor wirkende P. Benedikt Holzinger (Reg B 102)<sup>24</sup>). Der letzte Bibliothekar des Klosters, Emanuel Kronast, wurde vom Aufhebungskommissar Graf Armansperg beschuldigt, ihm gegenüber Bücher verheimlicht zu haben, und deshalb im Oktober 1803 unter Hausarrest gestellt (StAM KL 617/5).

Das Amt eines eigenen Klosterbibliothekars begegnet in Raitenhaslach erstmals in der Person des gleichzeitigen Archivars und Klosterchronisten Johann Conrad Tachler zu Anfang des 17. Jahrhunderts (s. S. 387).

---

<sup>20</sup>) MInn 23704/III; Ladislaus Buzás, Geschichte der Universitätsbibliothek München, 1972 S. 123.

<sup>21</sup>) Einige Bücher befinden sich noch in der Lehrerbibliothek des heutigen Kurfürst-Maximilian-Gymnasiums zu Burghausen.

<sup>22</sup>) SENSBURG S. 121.

<sup>23</sup>) StAM Stiftungsadministration Tittmoning K 1.

<sup>24</sup>) Einige Bände befinden sich heute in der UBM. Sie zeigen den Besitzstempel von Holzinger bzw. dessen in französischer Sprache abgefaßtes Exlibris (UBM 8° Thcol. 1000; 8° Chem. 57).

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

#### § 6 Name, Patrozinium und Lage

Die frühesten Namensformen für Raitenhaslach lauten: 788 *Raitinhaselach* (SUB 1. S. 48), 1146 *Reitenhaselah*, *Reitenhasela* (RUB Nr. 4 S. 7; Nr. 5 S. 9), 1152 *Raitenhaselach* (RUB Nr. 9 S. 14). Der Ortsname darf als umfriedeter Haselwald gedeutet werden<sup>1)</sup>. Versuche, den Namen Raitenhaslach als Rodung im Haselforst<sup>2)</sup>, als einen zur Ausrüstung (ahd *raitā*) eines Klosters geschenkten Haselwald<sup>3)</sup> oder als Haselwald im Besitz eines gewissen Raido<sup>4)</sup> zu erklären, können nicht befriedigen; der erstgenannte ist zudem sprachgenetisch unmöglich. Zu einem Ortsnamenwechsel, wie bei manch anderem Zisterzienser Kloster<sup>5)</sup>, ist es nach der Ankunft der weißen Mönche in Raitenhaslach nicht gekommen. Einzig in einer am 26. Mai 1781 ausgefertigten Totenrotel ist als Ausstellungsort zu lesen: *in valle nostra Raitenhaslacensi Cistercio-Mariana* (KLR 117).

Die Kirche von Raitenhaslach hatte ursprünglich das Patrozinium St. Pankratius (*Vita Chunradi Archiepiscopi*, MGH. SS. 11 S. 75). Später gesellte sich ihm noch der hl. Georg hinzu. Die Zisterzienser wählten, wie für alle ihre Klosterkirchen, den Titel *Beatae Mariae Assumptio* (KLR 3 S. 151); St. Georg wurde Patron der Leute-(Pforten-)kirche (s. § 3 Ziff. 7). Nach der Aufhebung des Klosters und dem Abbruch der Pfortenkirche im Jahre 1803 wurde St. Georg wieder Patron der nunmehr zur Pfarrkirche erklärten vormaligen Klosterkirche.

Raitenhaslach liegt am linken Ufer der Salzach auf einer nacheiszeitlichen Schotterstufe (Niederterrasse von 400 Metern)<sup>6)</sup>, eine Wegstunde

---

<sup>1)</sup> Dabei ist *raitin* als Bestimmungsort anzusehen. Freundlicher Hinweis von Stadtarchivar Dr. Hans Spitzelberger (Landshut) unter Bezug auf M. R. BUCK, Oberdeutsches Flurnamenbuch, 21931 S. 209.

<sup>2)</sup> Karl STECHELE, Vor- und Frühgeschichtliches aus dem Heimatbezirk (Burghauser GymnProgr 1911 S. 57).

<sup>3)</sup> Remigius VOLLMANN, Bilder aus der bayerischen Ortsnamenwelt (Der Sammler, Beil. München-Augsburger AbendZtg, 93. 1924 Nr. 59).

<sup>4)</sup> Josef GMECH, Die Ortsnamen des Bezirksamtes Traunstein (Chiemgau-Bll., Beil. TraunsteinerWbl, 1933 Nr. 9).

<sup>5)</sup> Vgl. JANAUSCHEK Nr. 133 S. 54: Zwettl = Clara Vallis; KRAUSEN, Zisterzienser S. 79: Pielenhofen = Portus Marianus.

<sup>6)</sup> Vgl. KRAUSEN, Diss. S. 10—11, 47—48.



von der Stadt Burghausen entfernt (heute Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Altötting). Die Lage des Klosters an den vor kalten Nord- und Westwinden geschützten Steilabhängen des Flusses, fernab von der Hauptverkehrsstraße, darf als typisch für eine Zisterzienserniederlassung angesprochen werden. Tertiärer Untergrund ungefähr 80 cm unter der Terrassenoberfläche in Gestalt einer wasserundurchlässigen Flinzschiefer verursacht dort reiche Quellwasser, trefflich geeignet für gleichmäßige Bewässerung der Wiesen und vor allem zur Anlage von Teichen. Auf den Hochflächen der älteren diluvialen Schotter und den Höhenrücken der Altmoränen liegt 1 km vom Kloster entfernt bestes Ackerland, bestehend aus sandigem Lehmboden, stellenweise sogar aus reinen Lößschichten.

Der Ort Raitenhaslach war alter Salzburger Besitz. Er erscheint urkundlich erstmals im *Indiculus Armonis*, dem Güterverzeichnis der Salzburger Kirche von 788 (SUB 1 S. 48ff.). Eine Reihe von Leuten hatte ihr Besitztum zu Raitenhaslach und zum Teil sogar sich selbst an den Stuhl des hl. Rupertus übereignet. Durch Tauschgeschäfte wurde dieser Besitz in und um Raitenhaslach noch vermehrt. Ob diese Gütervereinigung dort schon für die Frühzeit die Gründung einer klösterlichen Niederlassung in Raitenhaslach im Gefolge hatte, liegt im Bereich des Möglichen, läßt sich indessen geschichtlich nicht beweisen, da jene Urkunde, durch die Ludwig das Kind im Jahre 906 dem Erzbischof Thietmar von Salzburg auf sein Ansuchen neben anderen Klöstern auch die *cella que vocatur Reitenhasalach* schenkte, sich als Fälschung entpuppte (SUB 2 Nr. 39\* S. 71)<sup>7)</sup>. Der Versuch, mit Hilfe der Ortsnamenkunde (s. o.) wie der Patrozinienforschung<sup>8)</sup> das Vorhandensein einer Zelle in Raitenhaslach im 8. oder 9. Jahrhundert zu belegen, darf heute als abgetan gelten. Auch das Klösterlein, das im Jahre 1123 der Salzburger Erzbischof Konrad I. in Raitenhaslach errichtet haben soll<sup>9)</sup>, ist in das Gebiet frommer Überlieferung zu verweisen, nachdem für dieses angebliche Augustinerchorherrenstift jeglicher urkundliche Beweis fehlt.

---

<sup>7)</sup> Sigisbert MITTERER, Die bischöflichen Eigenklöster in den vom heiligen Bonifaz 739 gegründeten bayerischen Diözesen (StudMittGBened ErgH 2. 1929 S. 76).

<sup>8)</sup> Max FASTLINGER, Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen (ObBayerArch 50. 1897 S. 420).

<sup>9)</sup> Die diesbezüglichen Ausführungen sind zusammengestellt bei KRAUSEN, Diss. S. 11 Anm. 5 und bei KRAUSEN, Gründungsgeschichte S. 40 Anm. 17. Auch NORBERT BACKMUND, Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern. 1966 S. 158, bringt wieder die Nachricht von einem einstigen Augustinerchorherrenstift in Raitenhaslach.

## § 7 Gründung

Die Vita des Salzburger Erzbischofs Konrad I. nennt als Gründungstag der Zisterze Raitenhaslach den 27. Oktober 1143 (MGH. SS. 11 S. 75 — Krausen, Gründung S. 34—47). Den gleichen Tag bringen auch die *Annales Reicherspergenses* (MGH. SS. 17 S. 460). Die Gründung geschah zu Schützing im unteren Alztal (nw Altötting). Das Kloster war eine Stiftung des *Wolferus de Tegerwâc* (Wasentegernbach a. d. Isen, ö Dorfen) und seiner Familie<sup>1</sup>). Dieser hatte zur Gründung eines Zisterzienserklosters ein Gut in dem genannten Schützing und eines zu Moosvogl a. d. Rott (w Eggenfelden) dem erzbischöflichen Stuhl zu Salzburg übereignet (*Deo et beato Rodberto contradiderunt*) und den Schutz für seine Stiftung dem Erzbischof und seinen Nachfolgern übertragen. Nur soviel steht in dem ersten Privileg, das Erzbischof Konrad I. von Salzburg für die junge Stiftung am 15. Juni 1146 ausstellte (RUB Nr. 4 S. 5), über die Gründung der Zisterze (vgl. Nachtrag S. 466).

Nach zwei Jahren wurde indessen das Kloster vom Erzbischof in das Tal der Salzach nach Raitenhaslach verlegt. Als Grund hierfür nennt die Konrad-Urkunde von 1146 die ungeeignete Lage von Schützing. Der Klosterchronist Tachler zu Beginn des 17. Jahrhunderts (s. § 1 Ziff. 3) machte hieraus eine Unfruchtbarkeit der Gegend als Überschwemmungsgebiet der Alz (CIm 1912 S. 9). Die Hauptursache zur Transferierung wird in dem Konrad-Privileg übergangen: sie ist in der von der Idee des bischöflichen Eigenkirchenrechts getragenen Klosterpolitik des Salzburger Erzbischofs zu suchen, der nach der Beendigung des Investiturstreits die klösterlichen Institute seiner Diözese mit dem neuen Reformgeist erfüllen wollte. Nachdem die Stiftung des *Wolferus de Tegerwâc* Eigenbesitz der Salzburger Kirche geworden war, bestand für den Erzbischof kein Hindernis, das Kloster nach Raitenhaslach zu verlegen, um es noch mehr an den Stuhl des hl. Rupertus zu ketten, wozu ihm Vorbilder mehr als eines gegeben waren. Raitenhaslach war ja nicht nur jahrhundertalter Salzburger Boden (s. § 6), der Ort zählte damals auch zum Territorium des Erzstifts. Die Grenzen in diesem Landstrich haben sich erst später zum Nachteil des Erzstifts verschoben. Noch 1242 nannte Erzbischof Eberhard II. in einer Urkunde das Kloster Raitenhaslach als *non solum in territorio verum etiam in fundo Salzburgensis ecclesie fundatum* (RUB Nr. 138 S. 123).

---

<sup>1</sup>) Günther FLOHRSCHÜTZ, Tegernbach (ObBayArch 100. 1975 S. 245—248, 268; mit Stammtafel der Stifter von Raitenhaslach).

Es traf sich günstig für die Transferierungsabsichten Konrads I., daß im Jahre 1146 die salzburgische Eigenkirche zu Raitenhaslach unbesetzt war. So gab er diese den Mönchen samt dem Zehnt, dem Stiftungsvermögen und dem Hausgesind, nachdem er die Pfarrei entsprechend der bei den Zisterziensern damals üblichen Ablehnung jeglicher Seelsorgetätigkeit von Raitenhaslach nach Marienberg (s. § 16 Ziff. 11) verlegt hatte: *ad habitationem fratrum . . . antiquam ecclesiam nostram Reitenhaselach que tunc vacabat tradidimus cum decimis dote et familia omnibusque necessariis remota parrochia*. Der Erzbischof gab den Mönchen zu dem Besitz von Raitenhaslach und den ihnen von Wolfer von Tegernbach übergebenen Gütern *ad sustentationem* auch noch eine Manse in Dirlafing im Apfingforst, einen Hof zu Schützing sowie eine Weide zu Pürten (w Mühldorf a. Inn).

Obwohl Eigenklosterherr von Raitenhaslach, scheint Konrad I. von dem Recht der Ernennung und Einsetzung des ersten Abtes nicht Gebrauch gemacht zu haben; in seinem Gründungsprivileg sagt er nur, er hätte den Mönchen den Gero (s. § 32) geweiht und diesen auch in sein Amt eingewiesen: *abbatem illis Geronem nomine consecravimus et stabilimus*. Über die Rolle, die die zunächst nach Schützing, dann nach Raitenhaslach berufenen Zisterzienser spielten, ob sie irgendwelche Bedingungen bei den Berufungsverhandlungen stellten, erfahren wir nichts; nicht einmal das Kloster, aus dem sie kamen, wird in der Konrad-Urkunde für Raitenhaslach erwähnt. Nur der Umstand, daß die Zisterze Raitenhaslach innerhalb des Ordens stets als Tochterkloster von Salmansweiler (Salem ö Überlingen) betrachtet wurde (Janauschk S. 77; Rösener S. 22 mit falschem Gründungsjahr) und die dortigen Äbte als Visitatoren in Raitenhaslach erschienen (s. § 12), ist die Annahme gerechtfertigt, daß die ersten Mönche von dort nach Schützing-Raitenhaslach gekommen waren. Es fehlt auch jeglicher zeitgenössische Beleg dafür, daß der erste Abt von Raitenhaslach, Gero, dereinst Mönch in Kloster Salem gewesen wäre (Krausen, Abt Gero S. 316—317).

## § 8 Das Kloster von 1146 bis 1803

### 1. Bis zum Ende des Mittelalters

Die Geschichte der Zisterze Raitenhaslach wurde in den beiden ersten Jahrhunderten ihres Bestehens bestimmt durch ihre Lage an der bayerisch-salzburgischen Grenze (s. § 13 Ziff. 2 u. § 14 Ziff. 2). Blüte und Niedergang des Klosters hingen sodann weitgehend von der Person

des jeweiligen Abtes ab; kraftvolle Persönlichkeiten wechselten auch in Raitenhaslach mit schwachen Naturen (Krausen, Diss. S. 24—34 u. Äbtekatalog § 32). Die junge zisterziensische Niederlassung vermochte unter tüchtigen Äbten rasch aufzublühen. Es sind hier vor allem die Äbte Konrad I. (ca. 1183—1188), Walther (ca. 1242—1259) und Konrad IV. Hallerbrucker († 1. April 1297) zu nennen; letzterem war eine über dreißigjährige Regierungszeit beschieden. Er wurde hierin später nur von Abt Emanuel I. Scholz (1700—1733) übertroffen.

Bis zum Beginn der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts durfte sich Raitenhaslach der uneingeschränkten Förderung durch die Salzburger Oberhirten erfreuen. Die Verschiebung des politischen Gewichts im Inn-Salzach-Raum zu Gunsten der bayerischen Herzöge ließ dem Kloster nun in diesen die großen Förderer erstehen (s. § 14 Ziff. 2). Der stattliche Besitz an Gütern vielfältiger Art (s. § 29 u. 30) zog bald auch Angriffe auf diese und mitunter lang anhaltende Streitfälle nach sich. Schon aus den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts sind mehrere Prozeßfälle überliefert (TB Nr. 3 S. 4; Nr. 28/29 S. 25/26; Nr. 36 S. 32; Nr. 52 S. 47). Einmal klagte das Kloster sogar vor König Heinrich VI. auf die Herausgabe widerrechtlich zurückbehaltener Güter (TB Nr. 96 S. 79). Die hartnäckigste Auseinandersetzung gab es zwischen 1240—1287 mit den Herren von Wald an der Alz wegen der von diesen beanspruchten Vogteirechte auf den Gütern des Klosters im Zeitlarngau (s. § 14 Ziff. 4 u. Krausen, Rechtsstellung S. 327—330)<sup>1)</sup>.

Vom Ansehen, dessen sich die Äbte von Raitenhaslach schon frühzeitig erfreuten, zeugen deren Teilnahme an wichtigen politischen Besprechungen oder deren Beauftragung mit besonderen Aufgaben seitens der päpstlichen Kurie, der Erzbischöfe von Salzburg oder der zu Cîteaux versammelten Ordensväter (s. § 12 Ziff. 2, ferner Äbtekatalog unter Gero, Dietmar, Walther, Konrad IV., Ilsung, Johann II., Johann III., Johann IV., Georg II.).

Der gute Ruf des Klosters brachte es mit sich, daß bis weitgehend ins 14. Jahrhundert hinein die Kette der Vergabungen und Stiftungen nicht abriß, wenn freilich diese oft mit ganz beträchtlichen Gegenleistungen seitens des Klosters verbunden waren (Krausen, Diss. S. 60—72). Im besonderen gehörten dazu die Beisetzung im Klosterbereich<sup>2)</sup>, Erhaltung und Ausschmückung der Begräbnisstätte sowie die

<sup>1)</sup> Über weitere langwierige Prozesse des Klosters s. Äbtekatalog unter Konrad IV., Georg I., Egidius.

<sup>2)</sup> Zum zisterziensischen Begräbniswesen im Mittelalter vgl. Rainer SCHRAML, Stift Wilhering als mittelalterliche Begräbnisstätte (Stiftsgymnasium Wilhering 63. Jbr. Wilhering 1973 S. 6—10).

feierliche Abhaltung genau festgelegter Totenmemorien (Krausen, Diss. S. 66—68). Ohne Beeinträchtigung der Klostersruhe und Inanspruchnahme der Gastfreundschaft des Klosters dürften die Bestattungen weltlicher Großer kaum vonstatten gegangen sein (vgl. *puoch der Grebnur* = Cgm 1823). Im besonderen aber war dies sicherlich der Fall, wenn die Zisterze der Ort politischer Besprechungen und Zusammenkünfte der Salzburger Erzbischöfe mit den bayerischen Herzögen war (s. § 13 Ziff. 2).

Die dreimal während des Mittelalters erfolgte Exkommunizierung des Konvents von Raitenhaslach bzw. Belegung des Klosters mit dem Interdikt hatte stets politische Hintergründe und darf nicht als Zeichen innerklösterlichen Verfalls gewertet werden. 1335 mußte das Kloster seine Anhänglichkeit an Kaiser Ludwig den Bayern damit büßen (RUB Nr. 697 S. 594), 1387 die in Raitenhaslach erfolgte Gefangennahme des Erzbischofs Pilgrim II. von Salzburg durch Herzog Friedrich von Bayern (FontRexAustr 2/28. Nr. 546 S. 48) und 1447 die Beisetzung des im Kirchenbann verstorbenen Herzogs Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt in der Klosterkirche (KUR 699).

Über Schäden, die dem Kloster im Zuge von Fehde- und Kriegshandlungen zugefügt wurden, liegen einige Nachrichten vor (Krausen, Diss. S. 65); es müssen vor allem die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen von Österreich (RUB Nr. 568 S. 479) oder der Landshuter Erbfolgekrieg von 1504 (CIm 1913 Bl. 550v) gewesen sein, die das Kloster schwer trafen. Vermutlich blieb das Kloster auch von der unrechtmäßigen Erhebung der Klauensteuer durch die niederbayerischen Herzöge Heinrich XIV. und Otto IV. nicht verschont; die Herzöge wurden wegen dieser Steuer mit dem Kirchenbann belegt (RUB Nr. 651 S. 557).

Brandunglücke, die zur Geschichte fast aller Klöster gehören, sind für Raitenhaslach aus mittelalterlicher Zeit zwei überliefert: ein Großbrand von 1267 und ein weiterer von 1485, durch den der mittlere Teil des Klosters, aber nicht die Kirche zerstört wurden (Krausen, Kunsttätigkeit S. 15 u. 18).

Abt Johann II. Stempfer erhielt bereits im Jahre 1397 als erster bayerischer Zisterzienser vom Papst als dingliches Recht den Gebrauch der Pontificalien für den Klosterbereich wie für die inkorporierten Kirchen (RegBoic 11. S. 107). Sein Nachfolger Johann III. Zipfler, der zu den Teilnehmern des Konzils zu Konstanz gehörte, führte wohl als Folge dieser Auszeichnung erstmalig den Titel *Prälat*; auch läßt sich bei ihm, gleichfalls erstmals, ein persönliches Wappen im Siegel wie auf dem Grabstein nachweisen (s. § 18). Die Würde eines kaiserlichen

Kaplans erhielt von den Raitenhaslacher Äbten anscheinend erstmals Abt Georg II. Lindmair im Jahre 1490. In Schreiben an den Ordinarius wie den Landesherrn unterzeichneten in der Folgezeit die Äbte zumeist mit *diemütigster capelan*.

Der Herbst des Mittelalters kam indessen auch über die Zisterze Raitenhaslach. Unter Abt Egidius Stainer waren im Kloster so unerfreuliche Zustände eingerissen, daß der Landesherr, Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut, im Sommer 1474 dort eine Visitation veranlaßte. Dem Abt mußte die Resignation nahegelegt werden, in die er auch einwilligte. Aus Kloster Fürstenfeld wurde der dortige Konventuale Johann Holczner als neuer Abt postuliert, dem es anscheinend binnen kurzem gelang, im Kloster die erforderlichen Reformen durchzuführen (s. Äbtekatalog S. 256—342). Der Konvent ging ohne innere Zerrüttung in das Zeitalter der Reformation. Abt Ulrich III. Molczner (1502—1506), der am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit an der Spitze des Klosters stand, zählt zu den Humanistenäbten des altbayerischen Landes.

## 2. Von der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648)

Von den Auswirkungen der Reformation wurde das Kloster Raitenhaslach zunächst anscheinend nicht berührt. Der Konvent muß damals wegen der guten innerklösterlichen Disziplin beim herzoglichen Hof in München in gutem Ruf gestanden sein; Raitenhaslach gehörte zu jenen bayerischen Klöstern, die auf dessen Veranlassung von den Päpsten Hadrian VI. und Clemens VII. 1523 bzw. 1526 mit Sondervollmachten gegen alle Neuerungen in Glaubensdingen ausgestattet wurden (ObBayerArch 4. 1842 S. 338; GehHausA HausU 1104). Im Kloster verfaßte in den Jahren 1526/27 der resignierte Bischof Berthold Pürstinger von Chiemsee seine gegen die lutherische Reformation gerichtete *Tewtsche Theology* (NDB 2. 1955 S. 162).

Dennoch muß auch für Raitenhaslach das 16. Jahrhundert als das dunkle Jahrhundert seiner Geschichte bezeichnet werden. Abt Georg Wankhauser ließ sich so ungute Manipulationen zuschulden kommen, daß er 1524 nach Burghausen ins *vankenus* überführt wurde und schließlich im Juni 1526 auf Eingreifen des Landesherrn resignierte (s. Äbtekatalog). Die schlechte wirtschaftliche Lage des Klosters führte zur Veräußerung von Grundbesitz in größerem Umfange; die Güterverkäufe hielten an bis zum Ende des Jahrhunderts (s. § 28 Ziff. 1). Trotz der

bestehenden Schuldenlast des Klosters wurden andererseits der Kirchenschatz wie die Bibliothek laufend durch Neuerwerbungen vermehrt. Die Nachfolger von Abt Georg Wankhauser, Christoph I. Furlauf (1526—1553) und Sebastian Harbeck (1553—1569), standen diesem darin nicht nach. Die Repräsentationsbedürfnisse dieser Prälaten verschlangen zusätzlich erhebliche Beträge.

Die Zahl der Konventualen litt unter dem zu jener Zeit üblichen Rückgang an Neueintritten. 1554 sah sich deshalb Abt Sebastian Harbeck außerstande, dem Ansinnen Herzog Albrechts V. von Bayern auf Abordnung seines Mitbruders Wolfgang Rabenester als Administrator nach Fürstenfeld stattzugeben (KLR 112 S. 208). Im Jahre 1573 waren außer dem Abt nur noch zwei Konventualen im Kloster — die übrigen fünf waren auf den inkorporierten Pfarreien —, so daß, wie Abt Nikolaus I. Boucherat von Cîteaux bei der Visitation des Klosters feststellen mußte, ein ordnungsgemäßer Chordienst nicht mehr möglich war (KUR 1056a). Der Mangel an Konventualen führte im Jahre 1581 auch dazu, daß dem Abt von Aldersbach die Abstellung von Beichtvätern zu den Zisterzienserinnen von Seligenthal in Landshut übertragen wurde (s. § 12 Ziff. 6).

Die genannte Visitation von 1573 bedeutete das erstmalige Erscheinen eines Abtes von Cîteaux in Raitenhaslach. Sie darf als Auswirkung der Reformbeschlüsse des Konzils von Trient gewertet werden. Der Landesherr hatte sein Einverständnis dazu erteilt. In der Folgezeit wiederholten sich die Visitationen von Ordensseite in den Jahren 1581, 1586 und 1590. Ihnen war freilich angesichts der Indolenz des Abtes Wolfgang Manhauser (1569—1590) kein nachhaltiger Erfolg beschieden. Auf Veranlassung Herzog Wilhelms V. von Bayern wurde daher im Mai 1590 der Abt von Gotteszell, Matthias Stoßberger, als Abt nach Raitenhaslach berufen. Der Weg für die in Raitenhaslach seit langem anstehenden Reformen war damit frei.

Die Maßnahmen des Abtes scheinen nicht allen Konventsangehörigen zugesagt zu haben. Mehrere Konventualen, zunächst zwei auf den exponierten Seelsorgestellen Niederbergkirchen und Schupfing, entfernten sich als *fugitivi*, weitere begaben sich als *hospites* in andere Ordenshäuser (s. Konventsliste S. 384). Die Regierung des Abtes Matthias Stoßberger aber wurde zur Kehre in der Geschichte der Zisterze. Zwar kam der Verkauf von Klosterbesitz nicht sofort zum Stillstand, aber es konnte erstmals auch wieder zum Ankauf verschiedener Güter und Zehntanteile geschritten werden. Auch wurden erstmals nach längerer Zeit weitgreifende Baumaßnahmen, insbesondere in der Klosterkirche, durchgeführt (CIm 1913 Bl. 588—595).

Auffällig erscheint die verstärkte Einflußnahme der Salzburger Erzbischöfe auf das Kloster im 16. Jahrhundert. Die Äbte versuchten, sich den wiederholten Zitierungen an den erzbischöflichen Hof und zu Synoden nach Möglichkeit zu entziehen.

Die Aufwärtsentwicklung, die unter Abt Matthias Stoßberger einsetzte, ging unter seinem unmittelbaren Nachfolger Philipp Perzel (1602—1620) weiter. Dem Abt gelang der Ankauf umfangreicher Liegenschaften. Um dem Kloster neue Einnahmequellen zu verschaffen, wurden verschiedene Gewerbebetriebe (Papiermühle, Kupferhammer, Klingenschmiede u. a.) errichtet (s. § 29 Ziff. 6—8).

In die Regierung des Abtes fiel der Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Wenn auch das Kloster nie vom Feind besetzt wurde, es erlitt wiederholt empfindliche Schäden, so schon 1618/19 beim Einfall der Böhmen in das Gebiet von Krems und 1632 durch das Vordringen der Schweden bis an den Inn. Das Kloster wurde damals Zufluchtsstätte für zahlreiche vor dem Feind geflohene Ordensangehörige (s. § 35). Die landesherrliche Steuerschraube, die *Münzabwürdigung* von 1623/24 sowie das Auftreten der Pest trafen das Kloster ganz empfindlich. Dennoch vermochten die Äbte Christoph II. Mayrhofer (1621—1624) und Daniel Adam Rempold (1624—1640) den Güterbesitz weiter zu vermehren und gleichzeitig die Umgestaltung der Klosterkirche in den Formen des Frühbarock durchzuführen (CIm 2958 u. Krausen, Künstler S. 5).

In den letzten Kriegsjahren wurde Raitenhaslach abermals Aufenthaltsort zahlreicher Ordensleute, die vor dem neuerlich eingebrochenen Feind geflohen waren (s. § 35). Die Weingärten um Krems erfuhr zum zweiten Male nachhaltige Zerstörungen. An der Spitze des Konvents stand seit 1640 Abt Johann VII. Molitor, der den Aufgaben seines Amtes, zumal in seinen späteren Regierungsjahren, nicht gewachsen war (KL Fürstenfeld 334c).

### 3. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Säkularisation (1803)

Das Jahrhundert nach dem Dreißigjährigen Krieg gilt als Blütezeit der Klöster und Stifte in Altbayern. Diese in der Literatur gängige Feststellung ist vielleicht etwas zu sehr beeinflusst von den Leistungen der verschiedenen Ordensgemeinschaften auf dem Gebiet der bildenden Kunst, durch die von ihnen errichteten, prunkvoll ausgestatteten Kirchen und mächtigen Klosteranlagen. Der äußeren Fassade entsprachen nicht immer die innerklösterlichen Verhältnisse. Bei Raitenhaslach war es nicht anders.



Eine fast hundertjährige Bautätigkeit, einsetzend mit der Umgestaltung der Klosterkirche in den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts und endend mit der Fertigstellung der von den Zeitgenossen viel bewunderten Bibliothek im Jahre 1785, ist charakteristisch für die Zisterze im Zeitalter des Barock. Die anhaltende Bautätigkeit der Äbte führte freilich zu einer starken Verschuldung des Klosters. Das Bild der Zisterze Raitenhaslach im 17./18. Jahrhundert wäre unvollkommen ohne Hinweis auf die mannigfachen kirchlichen Feste, die sich oft eine ganze Oktav hinzogen, wie die Einholung der aus Rom überführten Katakombenheiligen in die Klosterkirche im August 1698 (s. § 21) oder die Weihe der neuerbauten Kirche von Marienberg durch den Salzburger Oberhirten am 1. Mai 1765 (s. § 16 Ziff. 11). Zu erwähnen sind des weiteren die Feier der Monatssonntage und Prinzipalfeste der an den Kirchen von Margarethenberg und Marienberg bereits in den Jahren 1621—1627 errichteten Bruderschaften, wozu meist wortgewandte Prediger von auswärts geholt wurden, ferner die intensive Pflege der Kirchenmusik, in Sonderheit die festliche Aufführung von Instrumentalmessen (s. § 19 u. 25).

Sammlungen mannigfacher Art (s. § 27) sowie die umfangreiche, noch im vorletzten Jahrzehnt vor der Klösteraufhebung in einem Neubau untergebrachte Bibliothek (s. § 5) dienen nicht nur dem Repräsentationsbedürfnis der Äbte, sondern auch der Fortbildung der Konventsangehörigen. Seit 1693 bestand im Kloster eine eigene Hauslehranstalt für die Kleriker. Durch die Betrauung des Abtes Candidus Wenzl mit dem Amt eines Generalvikars für die bayerische Ordensprovinz erfuhr die Stellung des Abtes von Raitenhaslach für ein Jahrzehnt (1690—1700) eine besondere Heraushebung.

Innerhalb des Konvents aber gab es diszipliniere Schwierigkeiten fast die ganze Zeit hindurch. Im Archiv des Mutterklosters Salem (GLA 98/2597, 2600—2602) sind zahlreiche Klagen von Konventsangehörigen über das selbstherrliche Auftreten der Äbte, über das Ausschalten des Konvents und über das Anwachsen der Schulden infolge der ungezügelter Bauvorhaben verschiedener Prälaten erhalten. Mag manches subjektiv gesehen sein, daß die Dinge innerhalb des Konvents nicht immer zum besten standen, zeigen die einschlägigen Aktenbetreffe aus der Registratur des Abtes von Aldersbach in seiner Eigenschaft als Generalvikar der bayerischen Ordenshäuser: *pessimus Raitenhaslacensis status; de perverso statu* (StAM KL 610/5). Zu wiederholten Malen wurden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Befürchtungen laut, für die Jesuiten im nahen Burghausen könnten die ungunstigen Verhältnisse in Raitenhaslach gegebener Anlaß sein — wie bei anderen Klöstern bereits

geschehen —, beim Landesherrn die Abberufung der weißen Mönche zu fordern und sich an deren Stelle in den Besitz der Klostergebäulichkeiten zu setzen (CIm 1429 Bl. 48). An Visitationen im Kloster mangelte es nicht; sie fruchteten mitunter wenig. Von den 6 Äbten zwischen 1648 und 1733 mußte 4 die Resignation nahegelegt werden (s. Äbtekatalog). Viermal hat der Abt von Salem sich veranlaßt gesehen, aus seinem Konvent einen Prior, einmal auch einen Subprior in Raitenhaslach einzusetzen (1650, 1654, 1709, 1714).

Die Stärke des Konvents erreichte nach dem Tiefstand im 16. Jahrhundert im Laufe des 17. Jahrhunderts die fast konstant bleibende Zahl zwischen 25 und 30; gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde sie vom kurfürstlichen Geistlichen Rat in München künstlich gedrosselt, indem nicht allen Aufnahmegesuchen stattgegeben wurde (StAM KL 611/7). Der Konvent umfaßte zuletzt 37 Mitglieder<sup>1)</sup>. Ihre Ausbildung erhielten die jungen Kleriker fast ausschließlich bei den Jesuiten in Ingolstadt und bei den Benediktinern in Salzburg.

Durch die drei Erbfolgekriege, die im 18. Jahrhundert die Häuser Wittelsbach und Habsburg entzweiten, der Spanische, der Österreichische wie der Bayerische, wurde das Kloster stark in Mitleidenschaft gezogen (s. Äbtekatalog unter Emanuel I. Scholz, Robert Pendtner und Theobald Weißenbach). Abt und Konvent bewiesen im besonderen während des Österreichischen Erbfolgekrieges ihre Anhänglichkeit zum Herrscherhaus. Als Kurfürst Karl Albrecht auf seinem Zug nach Linz im September 1741 in Altötting weilte, las Abt Robert Pendtner für diesen in der Heiligen Kapelle die Messe, während der Monarch sich dem Gebet des Konvents empfahl (CIm 1429 Bl. 198v). Für den Einzug des Kurfürsten in Frankfurt zur Kaiserwahl im Januar 1742 stellte das Kloster vier neu eingekleidete Diener, acht Pferde und zwei Kutschen zur Verfügung. Als sich das Kriegsglück gewendet hatte und Raitenhaslach von österreichischen Truppen besetzt wurde, wurden zwei Patres als Geiseln nach Burghausen abgeführt (ebd. Bl. 222). Der Schreiber der Klosterannalen bekundet in sonst nicht gewohnter Weise seine Anteilnahme am Zeitgeschehen; der Tod des so wenig glücklichen Kaisers am 20. Januar 1745 ruft seine offenkundige Trauer hervor (ebd. Bl. 227). Für den Preußenkönig Friedrich II. hatte man in Raitenhaslach freilich nicht viel übrig; Abt Abundus Tschan gab in einem Brief an den Abt von Salem vom 6. November 1758 seiner Freude über den

---

<sup>1)</sup> Die Liste bei SCHEGLMANN S. 214—219 ist unvollständig, jene bei KRICK II S. 376 enthält einen — freilich aus Raitenhaslach gebürtigen — Weltgeistlichen Franz X. Mayr sowie den Augustinerchorherrn Gilbert Grab, den nachmals letzten Propst von Höglwörth.

Sieg des Grafen Daun über Friedrich unverhohlen Ausdruck: *Deus arma Christiano-Catholica secundet* (GLA 98/2603).

Das wirtschaftliche Wachstum hielt sich beim Kloster Raitenhaslach seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in bescheidenen Grenzen. Im Gegensatz zu anderen Prälatenklöstern in Altbayern vermochte die Zisterze nicht eine einzige Adelshofmark in ihren Besitz zu bringen. Die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ständig erhobenen Vorwürfe über die Ausdehnung des Grundbesitzes der Toten Hand treffen für Raitenhaslach nicht zu.

Zwei Ereignisse besonderer Art brachten das Kloster zu Beginn des 18. Jahrhunderts in einen wenig guten Ruf. Es war zunächst (1708) das Auftreten einer nachmals als Seelenbetrügerin zum Tod verurteilten Frau in Burgkirchen a. d. Alz, der seitens des Abtes Emanuel I. Scholz wie der in Burgkirchen eingesetzten Seelsorger aus dem Konvent von Raitenhaslach mit einem unverständlichen Zutrauen begegnet wurde (Krausen, Burgkirchen S. 186—193). Zwei Jahre später, im Juni 1710, ereignete sich die Flucht des in Salzburg zum Studium weilenden Konventualen Maximilian Mayr, der dann in Augsburg zum lutherischen Bekenntnis übertrat und heiratete. Mayr konnte zwar zu Beginn des Jahres 1714 wieder ins Kloster zurückgebracht werden, doch im Oktober des gleichen Jahres entfloh er abermals (StAM KL 612/16; s. Konventsliste S. 410).

Ein weiteres Ereignis, das Aufsehen erregte, war der tödliche Anschlag auf den Prior des Klosters, Georg Dunckl, in den Abendstunden des 4. Dezember 1758 (StAM KL 613/37); noch im Jahre 1800 vermerkte der in Raitenhaslach auf Besuch weilende Benediktiner Blasius Hauntinger dieses grausige Geschehen in seinem Tagebuch (Cisterc-Chron 30. 1918 S. 3).

Mit der Person des Abtes Theobald Weißenbach zog im Jahre 1780 auch in Raitenhaslach der Geist der Aufklärung ein (s. Äbtekatalog). Dies zeigte sich in der anders gearteten Gestaltung der Gottesdienste, im besonderen aber im schulischen Bereich. Neben der Hauslehranstalt im Kloster wirkten Angehörige des Konvents auch am ehemaligen Jesuitengymnasium in Burghausen als Lehrkräfte. Der Konventuale Benedikt Holzinger lehrte als Professor für Technologie an der Landesuniversität Ingolstadt, der Abt selbst wurde 1781 in das neugebildete General-Schulen-Directorium berufen.

Die Abtretung des Innviertels an Österreich 1779 war für das Kloster mit nachhaltigen wirtschaftlichen Einbußen verbunden; die dortigen Grunduntertanen unterstanden nunmehr einem fremden Landesherrn (s. § 30 Ziff. 1). Gegenüber dem bayerischen Herrscherhaus zeigten Abt und Konvent nach wie vor treue Anhänglichkeit, wiewohl

seit der Übernahme der Regierung durch Kurfürst Karl Theodor (1777)<sup>2)</sup> ein immer weniger klosterfreundlicher Geist bei den Regierungsstellen herrschte. So wurde im Kloster stets mit besonderen Feiern der Namens- tag des Kurfürsten begangen<sup>3)</sup>. Wie die Wahlberichte von 1792 und 1801 zeigen, konnten es sich beide Male die kurfürstlichen Wahlkommissare erlauben, sogar am Scrutinium teilzunehmen, ohne daß von Klosterseite dagegen Protest erhoben worden wäre. Ihren vaterländischen Pflichten als Landsteuerer der *gemeinen löblichen Landschaft in Baiern* kamen die Äbte von Raitenhaslach bis zuletzt nach (s. § 14 Ziff. 2).

Das letzte Jahrzehnt vor der Aufhebung im März 1803 brachte die Zuweisung französischer Emigrantenpriester (s. § 35), die Silberablieferungen seit 1799 sowie die Plünderungen durch die französischen Okkupationstruppen<sup>4)</sup> im Winter 1800/01. Als im September 1800 letztmals ein deutscher Kaiser, Franz II., zum Wallfahrtsort Altötting kam, machte Abt Emanuel III. Rund dem Reichsoberhaupt in gewohnter Weise seine Aufwartung (Abg. Landshut Rep. 46/2 Nr. 275).

### § 9 Die Aufhebung des Klosters

Auf Grund der Verfügung des bayerischen Kurfürsten Max IV. Joseph vom 3. November 1802, wonach die ständischen Klöster und Stifte des Landes unter seine Allerhöchste Verfügung gestellt wurden, erschien am 7. November der Landrichter von Burghausen, Franz Graf v. Armansperg, in Raitenhaslach, um dort seine Tätigkeit als für das Kloster bestimmter Lokalkommissär zu beginnen<sup>1)</sup>. Noch am gleichen Tage wurde von ihm das gesamte Klostervermögen unter Verschuß genommen, Archiv, Bibliothek, Armarium und Silberkammer wurden versiegelt, der bisherige Klostrichter Augustin Königer wurde seiner Pflicht gegenüber dem Kloster entlassen und auf den Kurfürsten eidlich verpflichtet. In den nachfolgenden Tagen erfolgte eine eingehende Inventuraufnahme (StAM KL 610/3, 614/24).

Mit der Durchführung der Aufhebung des Klosters begann Graf Armansperg am 18. März 1803 gemäß einer von der kurfürstlichen Generallandesdirektion am 11. März erlassenen Entschließung (StAM KL 616/2). Des Grafen Vorgehen führte bereits am 5. April zu seiner

<sup>2)</sup> Am Neujahrstag 1778 bezog der Konvent das neue Refektorium, doch *in luctu et planctu*, da zwei Tage zuvor Kurfürst Max III. Joseph verschieden war (CIm 12536 Bl. 75).

<sup>3)</sup> So in den Jahren 1786 und 1788, jeweils am 4. November; vgl. die Tagebuchnotizen von Theodor Freiherrn v. Ingenheim (BurghauserGBll 8. 1918 S. 28, 38).

<sup>4)</sup> Der Grabstein des Abtes Emanuel III. Rund in der ehemaligen Klosterkirche spricht vom *Galliens Furor*.

<sup>1)</sup> SCHEGLMANN S. 195—219; Edgar KRAUSEN, Das Ende des Zisterzienserstiftes Raitenhaslach (Inn-Salzach-Land, Beil. Südost-Kurier, 5. 1953 Nr. 4 u. 6).

zeitweiligen Abberufung. Am gleichen Tag fand in Raitenhaslach die erste öffentliche Versteigerung (*Licitation*) der Mobilien und Immobilien des Klosters statt. Der Verkauf der Klostergebäulichkeiten einschließlich der heute noch bestehenden Brauerei zog sich bis zum Juli 1804 hin (MF 20883). Der Abt erwarb das kleine Abteistöckl, um weiterhin am Ort seines bisherigen Wirkens bleiben zu können. Ein Teil der Klostertrakte, darunter die Pfortenkirche und die erst 1785 fertiggestellte neue Bibliothek wurden in der Folgezeit niedergerissen. Das gleiche geschah mit dem Ökonomiehof des Klosters, dem Scheuerhof (s. § 31 Ziff. 1a). Wegen angeblicher Entfremdung verschiedener Gegenstände wurde der Bibliothekar P. Emanuel Kronast vom Lokalkommissär vorübergehend mit Hausarrest belegt.

Vom 3.—9. Juni 1803 weilte der kurfürstliche Galerieinspektor Dillis in Raitenhaslach, um die ihm wertvoll erscheinenden Gemälde und Kupferstiche für die kurfürstlichen Sammlungen auszuwählen (s. § 27 Ziff. 1). Das Klosterarchiv inspizierte am 30. August der geheime Landesarchivar Josef Samet; die Überführung nach München geschah zu späterer Zeit (s. § 4). In der Woche vom 19.—27. Oktober 1803 weilte der Kustos der kurfürstlichen Hofbibliothek, Johann Christoph Freiherr v. Aretin, auf seiner *literarischen Geschäftsreise in die baierischen Abteyen* auch in Raitenhaslach, um dort seine Auswahl an Handschriften, Inkunabeln und Büchern zu treffen (s. § 5). Für die Universitätsbibliothek in Landshut geschah das gleiche durch deren Oberbibliothekar Paul Hupfauer. Dieser nahm gleichzeitig auch die Münzsammlung des Klosters für die Universität in Besitz (s. § 27 Ziff. 2).

Die Übernahme der Klosterwaldungen für den Staatsärar erfolgte am 1. Oktober 1803 durch den Leiter der Kommission zur Organisation der Klosterwaldungen, Matthias Schilcher (s. § 29 Ziff. 4); sie bildeten letztlich den einzigen dauerhaften Gewinn für den Staat aus dem Erbe der Säkularisation. Die bisherige Klosterkirche wurde anstelle der nahen Kirche von Marienberg, die abgebrochen werden sollte (s. § 16 Ziff. 11), zur Pfarrkirche erklärt (MInn 6073); der Staat freilich mußte nunmehr die anstehenden Baulasten übernehmen (HandbBistum Passau 1958 S. 213). Der Konvent selbst, der 37 Mitglieder zählte (s. Personallisten), zerstreute sich. In Raitenhaslach verblieben der Ex-Abt sowie die Senioren des Konvents, P. Franz Pius Proggini und P. Andreas Kaserer. Sie fanden auf dem Friedhof von Marienberg zusammen mit ihrem 1806 nach Raitenhaslach zurückgekehrten Mitbruder Sebastian Buechner ihre letzte Ruhestätte (Grabsteine erhalten). Dem Abt war eine Tagespension von 3, den einzelnen Konventualen von je 1 Gulden zuerkannt worden.

## 4. VERFASSUNG

### § 10 Ämter und Konvent

#### 1. Abt

Über die Stellung eines Zisterzienserabtes, seine Rechte und Pflichten vgl. Mosler, Altenberg S. 121—124. Nicht nur als erster von den bayerischen Zisterzienseräbten<sup>1)</sup>, sondern als einer der ersten Äbte des Landes überhaupt erhielt der Abt von Raitenhaslach am 27. September 1397 von Papst Bonifaz IX. das Recht zum Tragen von Mitra, Ring und Stab sowie zur Erteilung des feierlichen Pontifikalsegens, letzteres mit der Einschränkung *dummodo in benedictione huiusmodi aliquis antistes vel apostolice sedis legatus praesens non fuerit* (KUR 540). Das Recht, Kelche und andere zum kirchlichen Kultus gehörige Geräte zu weihen, verlieh der gleiche Papst dem Abt von Raitenhaslach dann am 15. Mai 1400 (KUR 547)<sup>2)</sup>.

Die Raitenhaslacher Äbte scheinen sich ihrer Infulwürde wohl bewußt gewesen zu sein. Bereits bei dem ersten infulierten Abt, Johann II. Stempfer, erscheint für ihn in einer Urkunde die Bezeichnung *Prälat* (KUR 581). Bei den nachfolgenden Äbten wurde es Brauch, daß sie sich auf den Grabsteinen wie auf den Siegeln im Schmuck der Pontifikalien darstellen ließen. Die Titulatur *Abt von Gottes Gnaden*, bisher nur vereinzelt geführt, wurde nun allgemein. Gleichzeitig kommt die Führung eines persönlichen Wappens durch die Äbte neben dem des Ordens und des Klosters auf. Es ist erstmals bei Abt Johann III. Zipfler, dem Nachfolger von Johann II. Stempfer, nachweisbar (s. § 18).

Die verfassungsmäßige Entwicklung in Bayern brachte es mit sich, daß der Abt von Raitenhaslach nicht nur Grundherr, sondern — auf der Basis der Niedergerichtsbarkeit — bald auch Gerichtsherr über zahlreiche „Untertanen“ war<sup>3)</sup>. Der Abt gehörte zu den bayerischen Landständen und hatte als solcher Sitz und Stimme auf den Land-

---

<sup>1)</sup> Vgl. Edgar KRAUSEN, Archiv- und Literaturberichte zur Geschichte des Zisterzienserordens, insonderheit der bayerischen Ordenshäuser (CiteauxNederl 7. 1956 S. 51—55).

<sup>2)</sup> RegBoic 11. S. 15 mit falscher Auflösung des Datums (15. Mai 1394 statt 1400).

<sup>3)</sup> Gegenüber den inkorporierten Pfarreien bezeichneten sich die Äbte von Raitenhaslach als *oberste Kirchherren*; vgl. Urkunden im PfarrA Niederbergkirchen.

tagen<sup>4)</sup>. Ein Beweis persönlicher Hochschätzung war es, wenn er, vor allem in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, zum Prälaten- oder Provinzialsteuerer gewählt wurde. Aus diesem Anlaß weilten die Äbte dann häufig in der Landeshauptstadt München<sup>5)</sup>.

Auf Grund seiner Würde als infulierter Prälat wurde der Abt von Raitenhaslach gerne zu kirchlichen Veranstaltungen herangezogen, etwa zu feierlichen Gottesdiensten in den benachbarten Städten Burghausen<sup>6)</sup> und Tittmoning<sup>7)</sup> oder auch zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in der Landeshauptstadt (s. § 20). Bei der Taufe des in Burghausen geborenen nachmaligen Herzogs Ludwig des Reichen von Niederbayern fungierte am 21. Februar 1417 Abt Johann Zipfler als Offiziator. Als Kaiser Leopold I. im Herbst 1658 nach Altötting kam, war Abt Johann Baptist Lanzinger vom Hof in München dorthin zu dessen Empfang delegiert (CIm 1429 Bl. 54).

Da von Raitenhaslach kein Tochterkloster besiedelt wurde, kam auf den dortigen Abt niemals die Stellung eines „Vaterabtes“ zu. Nur gegenüber den Zisterzienserinnen von Seligenthal in Landshut übte er von 1426 bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts das Amt eines *Pater immediatus* und Visitors aus (s. § 12 Ziff. 6). Der Abt von Raitenhaslach wurde jedoch wiederholt vom Generalkapitel des Ordens mit Sonderaufgaben, insbesondere mit Visitationen betraut, so 1272, als in Stams (Oberinntal) eine neue Zisterze gegründet werden sollte (RUB Nr. 318 S. 255), oder 1490 wegen der ungunstigen Zustände, die im Konvent von Viktring eingerissen waren (Canivez 5 S. 744)<sup>8)</sup>. Im Jahre 1750 hatte der Abt von Raitenhaslach auch das Mutterkloster Salem zu visitieren (s. § 12 Ziff. 1).

Als einziger der Äbte von Raitenhaslach bekleidete Abt Candidus Wenzl von 1690—1700 das Amt eines Generalvikars für die bayerische Provinz<sup>9)</sup>. In dieser Eigenschaft visitierte er die einzelnen Ordenshäuser und führte dort bei Abtswahlen den Vorsitz. Eine Sondervollmacht des Abtes von Salem als Präses der Oberdeutschen Kongregation war es, wenn Abt Candidus in den Jahren 1696 und 1698 den neugewählten Äbten von Kaisheim die Benediktion erteilte.

<sup>4)</sup> HANS RALL, Kurbayern in der letzten Epoche der alten Reichsverfassung 1745—1801 (SchrrReiheBayerLdG 45. 1952 S. 386).

<sup>5)</sup> Auf der Rückkehr von seiner ersten Sitzung wurde Abt Abundus Tschan vom Schlag getroffen und starb im Klosterpfarrhof Niederbergkirchen am 19. Januar 1759.

<sup>6)</sup> HUBER S. 75, 250, 373.

<sup>7)</sup> StiftsA Michaelbeuern, Müllner Archiv Abt. Tittmoning.

<sup>8)</sup> Magda ROSCHER, Eine Rechtfertigungsschrift des Abtes Johann von Viktring an das Cistercienser Generalkapitel 1489 (ArchVaterlGKlagenfurt 48. 1956 S. 10).

<sup>9)</sup> Innerhalb des Archivs von Raitenhaslach hat sich ein eigener Aktenbestand über die Tätigkeit von Abt Candidus Wenzl als Generalvikar erhalten (KLR 130 u. 131).

Schon frühzeitig haben Äbte von Raitenhaslach von den Päpsten wie vom Ordinarius, dem Erzbischof von Salzburg, besondere Aufgaben übertragen erhalten. Zu Ende des 12. und zu Beginn des 13. Jahrhunderts war es zu wiederholten Malen die Untersuchung von Streit-sachen des Domkapitels zu Salzburg (SUB 2 Nr. 505 S. 683, Nr. 517 S. 702; SUB 3 Nr. 585 S. 65, Nr. 698a S. 209, Nr. 917 S. 467), in den Jahren 1240 und 1323 handelte es sich um die Lossprechung der bayerischen Herzoge von der Strafe der Exkommunikation (RUB Nr. 123 S. 111, Nr. 653 S. 558). Eine besondere Auszeichnung bedeutete es für den Abt von Raitenhaslach, als ihm neben anderen Äbten und Stiftsdekanen auf Ansuchen der bayerischen Herzoge im Jahre 1523 durch Papst Hadrian VI. Sondervollmachten zur Bekämpfung der neuen lutherischen Lehre erteilt wurden (ObBayerArch 4. 1842 S. 338). Bei der Erneuerung dieser Vollmachten durch Papst Clemens VII. am 5. Februar 1526 wird der Abt von Raitenhaslach ausdrücklich abermals erwähnt (GehHausA HausU 1104).

Von den Äbten von Raitenhaslach waren — vom Gründerabt Gero abgesehen — nur zwei von auswärts geholt worden, Johann V. Holzner (1474), der dem Konvent von Fürstenfeld angehörte und zur Zeit seiner Postulierung Beichtvater bei den Zisterzienserinnen in Seligenthal war, und Matthias Stoßberger (1590), der Profeß von Aldersbach war, seit dem Jahre 1580 bereits als Abt in Gotteszell wirkte. Er bekleidete für kurze Zeit beide Abtwürden. Zweimal wählte man im Mutterkloster Salem einen Abt von Raitenhaslach zum Klosteroberen, zunächst den aus dem dortigen Konvent hervorgegangenen Gründerabt Gero, der aber die ihm angetragene Würde ausschlug und in Raitenhaslach blieb, dann im Jahre 1373 Abt Wilhelm Schrailk, der im Wahlbericht vom 5. April genannten Jahres als *quondam abbas* in Raitenhaslach bezeichnet wird (s. u. S. 256 und S. 273).

Die Äbte von Raitenhaslach waren weitgehend bayerische Landeskinder. Im 18. Jahrhundert wurde von seiten der kurfürstlichen Regierung in München Wert darauf gelegt, daß nur solche gewählt wurden<sup>10</sup>). Daher gab es 1759 gewisse Schwierigkeiten, als der bisherige Prior Emanuel Mayr, der aus dem zum Hochstift Augsburg gehörigen Dillingen a. d. Donau stammte<sup>11</sup>), zum Abt des Klosters gewählt wurde (KLR 151 Bl. 227—283). Der letzte Abt des Klosters, Ausanius Deterle, war gebürtig aus Aspach im Innviertel; da der Ort aber zur Zeit

<sup>10</sup>) RALL (wie Anm. 4) S. 308.

<sup>11</sup>) Abt Robert Pendtner stammte nicht aus Schussenried (Krick II S. 294), sondern erscheint in der Taufmatrikel der Dompfarre zu Salzburg (Eintrag vom 10. Dezember 1697); persönl. Feststellung des Verfassers.



seiner Geburt (1755) noch zu Kurbayern gehörte — erst 1779 fiel er an Österreich —, erhoben die bei der Wahl anwesenden kurfürstlichen Kommissare gegen den *Neoelectus* keine Bedenken (StAM KL 610/5)<sup>12)</sup>.

Aus dem Erzstift Salzburg (einschließlich der Enklave Mühldorf am Inn) stammten in nachmittelalterlicher Zeit fünf Äbte; Aspern bei Wien war der Geburtsort von Abt Daniel Adam v. Rempolt. Vom Bodensee (Markdorf) kam Abt Johann VII. Molitor. Es spricht für den guten Geist in Raitenhaslach, daß man keine Protektionskinder zum Abt wählte, sondern anscheinend immer bemüht war, den Fähigsten dazu zu finden. Das soziale Milieu, dem die Äbte entstammten, ist vielfältig<sup>13)</sup>: bescheidene Verhältnisse wie Klosterpförtner (Matthias Stoßberger), adelige Familie (Daniel Adam v. Rempolt), Gastgeber (Johann Baptist Lanzinger), Hoflakai (Gerard Höß), Bauer (Malachias Lachmayr), bürgerlicher *Rosflechner* (Candidus Wenzl), kurfürstlicher Leibschneider (Emanuel Scholz), Eisenhändler (Kilian Waltenberger), Soldat (Robert Pendtner), Klosterbader (Abundus Tschan), Tagelöhner (Emanuel Mayr), Bierbrauer und Gastwirt (Theobald Weißenbach), Pflug- und Kastenamtsverwalter (Emanuel Rund), Schullehrer (Ausanius Detterle). Abt Leonhard Schellenstein hatte für seine Wahl (1438) der Bestätigung durch das Konzil von Basel bedurft, da er *ex presbytero et soluta natus* gewesen war (Clm 1430 Bl. 430).

Nicht immer waren die Äbte frei von Begünstigung von Familienangehörigen. Von seiten des Konvents führte man vor allem gegen Abt Matthias Stoßberger, der als der Abt der Reform gilt, Klage. Sein Bruder Kaspar wurde Hofwirt in Raitenhaslach<sup>14)</sup>, sein Schwager Hofmüller (StVW 3038 S. 521). Abt Candidus Wenzl, ein gebürtiger Salzburger, hat seine Schwester Salome mit dem vermögenden Kupferhammerschmied Michael Piechl in Marienberg, einem Grunduntertanen des Klosters, verheiratet (s. § 30 Ziff. 8). Eine Schwester des letzten Abtes Ausanius Detterle namens Anna Maria wurde die Frau des kurfürstlichen Pulvermachers Franz Xaver Späth zu Marienberg (PfarrA Raitenhaslach Trauungsbücher).

<sup>12)</sup> KRAUSEN, Die letzte Abtwahl S. 170.

<sup>13)</sup> Edgar KRAUSEN, Die Herkunft der bayerischen Prälaten des 17. und 18. Jahrhunderts (ZBayerLdG 27. 1964 S. 259—285).

<sup>14)</sup> Am 28. April 1601 erhielt er von seinem Bruder, dem Abt, auch noch das Gült Stimmelberg unterhalb von Marienberg zu Leibgeding verliehen (KUR 1432). — Der Leibgedingbrief wurde später zum Einband für die Österreich-Rechnung von 1621/24 verwendet (KLR 86½), im Jahre 1971 jedoch von dieser abgelöst. Vgl. Edgar KRAUSEN, Siegelurkunden als Einbandmakulatur bei Klosterbeständen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (Grundwissenschaften und Geschichte. Festschr. Peter Acht, derzeit im Druck).

Vor der Wahl bekleideten acht Äbte das Amt eines Priors im Kloster. Einer war Subprior, zwei waren Cellerare. Fünf kamen unmittelbar aus der Seelsorge; sie waren Pfarrvikare auf einer der Klosterpfarreien gewesen. Abt Johann V. Holczner war bis zu seiner Wahl Klosterbeichtvater in Seligenthal.

Obwohl die Äbte auf Lebenszeit gewählt wurden, kam es doch immer wieder zu Resignationen auf ihre Würde. Insgesamt lassen sich 12 Fälle nachweisen, d. h. fast jeder vierte der Äbte von Raitenhaslach ist vorzeitig zurückgetreten (s. § 33). Erst seit dem ausgehenden Mittelalter sind die Gründe bekannt. Meist wurde hierfür der schlechte Gesundheitszustand des Abtes angegeben; es handelte sich indessen in manchen Fällen einwandfrei um ungunstige Verhältnisse im Kloster (Egidius Stainer 1474, Georg III. Wankhauser 1526, Wolfgang Manhauser 1590). Die Resignation erfolgte daher nicht immer ganz freiwillig. Bei der Verzichtserklärung wurde zumeist auch der *Austrag* für den frei-resignierten Prälaten festgelegt (KLR 115). Das Verhältnis des bisherigen Abtes zu seinem Nachfolger war nicht immer frei von Reibereien; ausgesprochen schlecht gestaltete es sich zwischen Abt Candidus Wenzl und Abt Emanuel I. Scholz (GLA 98/2602).

## 2. Konvent

Über den Personalstand in Raitenhaslach, über die Zusammensetzung des Konvents und seine soziale Schichtung liegen für das Mittelalter keine unmittelbaren Unterlagen vor. Einige Rückschlüsse können jedoch anhand verschiedener archivalischer Belege gezogen werden. Raitenhaslach war anscheinend stets ein Kloster mittlerer Größe, denn nie kam es zur Gründung eines Tochterklosters, was wohl bei einem allzu starken Konvent der Fall gewesen wäre. Zahlen über die Größe des dortigen Konvents erfahren wir erstmals aus einer Urkunde vom 22. August 1447 (KUR 699), in der die damals von Propst Kaspar von Baumburg erfolgte Lossprechung der Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach vom Kirchenbann verkündet wird. Es werden hierin insgesamt 29 Personen erwähnt. Bei der Abtswahl vom 15. Dezember 1483 werden im Wahlinstrument indessen nur 12 Angehörige des Konvents als damals wahlberechtigt namentlich aufgeführt (GLA U 4/401). Bei der Abtswahl von 1553 waren es nur mehr neun (KUR 1020). Die Regeneration des Klosters unter Abt Matthias Stoßberger zeigt sich auch in der Zunahme der Zahl der Klosterinsassen; beim Tode des Abtes (1601) waren es 15 Priester (Chormönche), 1 Diakon und 4 Novizen (KLR 150 Bl. 47). 1624 zählte man 23 Chormönche, 3 Kleriker und

4 Konversen, also eine Höchstzahl an Laienbrüdern, wie sie in Zukunft nie mehr erreicht wurde (Krick II S. 373).

Die Zahl der Konventualen nahm im Lauf des 18. Jahrhunderts trotz der immer mehr erschwerten Aufnahmebedingungen und Überprüfung der vorgeschlagenen Kandidaten durch den kurfürstlichen Geistlichen Rat in München (StAM KL 611/7) weiter zu. Im Jahre 1792 waren es 30 Chormönche und 5 Kleriker, bei der Klostersaufhebung im März 1801 zählte man 37 Chormönche (StAM KL 613/3). Novizen gab es damals bereits nicht mehr wegen des von der Regierung schon seit längerer Zeit verhängten Aufnahmeverbots.

Die Männerklöster des Zisterzienserordens wurden nie zu Versorgungsstätten für nachgeborene Adelige<sup>1)</sup>. Die Verpflichtung zu körperlicher Arbeit, die bei ihnen, wenigstens in der Frühzeit, auch für die Mönche, nicht nur für die Laienbrüder bestand, mag ihren Anteil an dieser Entwicklung haben. In Raitenhaslach suchten, jedenfalls in nachmittelalterlicher Zeit, nur ganz selten Angehörige adeliger Familien um Aufnahme nach. Daß der erste Abt von Raitenhaslach, Gero, der aus Kloster Salem nach Raitenhaslach gekommen war, einem Geschlecht der Herren von Auer zu Grasbeuren entstammte, darf als fromme Legende abgetan werden<sup>2)</sup>. Von den Äbten aus mittelalterlicher Zeit scheint einzig bei Heinrich von Güntering († 1262), Konrad IV. von Hallabruck († 1297) und Leonhard von Schellenstein († 1445) die Annahme gerechtfertigt, daß sie einer Ministerialenfamilie angehörten. Im 17. Jahrhundert gelangte in der Person des Abtes Daniel Adam v. Rempolt († 1640) ein Angehöriger einer in Österreich nobilitierten Familie zur Abtswürde. Konventualen adeliger Herkunft können darüber hinaus für Raitenhaslach nur noch drei nachgewiesen werden: Otto von Seibersdorf, der 1316 nach dem Tode seiner Gattin Jaut in das Kloster eintrat und diesem größere Schenkungen übereignete (RUB Nr. 605 S. 515), ferner Sigmund von Schwabpach († 1657) und Theobald v. Crönner († 1808). Bei den beiden letztgenannten handelte es sich um Angehörige erst geadelter Familien.

Für die Zeit von 1650—1803 kann auf Grund der vorliegenden Pfarrmatrikeln die Herkunft der Konventualen von Raitenhaslach weitgehend bestimmt werden<sup>3)</sup>. Demnach war der Großteil der Zisterzienser von Raitenhaslach in den Städten und Märkten des altbayerischen Lan-

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Der Adel in den bayerischen Zisterzienserklöstern des 17. und 18. Jahrhunderts (AnalCist 20. 1964 S. 81).

<sup>2)</sup> KRAUSEN, Abt Gero S. 315—316.

<sup>3)</sup> Edgar KRAUSEN, Beiträge zur sozialen Schichtung der altbayerischen Prälatenklöster des 17. und 18. Jahrhunderts (ZBayerLdG 30. 1967 S. 361—366).

des beheimatet. Im besonderen vertreten sind die kurfürstliche Residenzstadt München, die Bischofsstadt Salzburg sowie die nahe Stadt Burghausen. Aus Burghausen lassen sich schon für das Mittelalter Angehörige führender Familien der Stadt im Konvent von Raitenhaslach nachweisen, darunter die Äbte Gebhard Chalb († 1311) und Johann III. Zipfler († 1417). Aus dem Bodenseegebiet wie aus der Gegend um Donauwörth kamen wiederholt Konventualen; hier dürfte der Weg nach Raitenhaslach durch die Klöster Salem und Kaisheim gewiesen worden sein. Aus Raitenhaslach selbst stammte nachweisbar ein einziger Klosterangehöriger; es war der nachmalige Abt Abundus Tschan († 1759).

Bezüglich der Berufe der Väter der Raitenhaslacher Konventualen läßt sich sagen, daß im 17. und 18. Jahrhundert nachweisbar 55 Prozent ein Handwerk oder ein Gewerbe ausübten. Bis auf wenige Ausnahmen waren es selbständige Handwerker oder Gewerbetreibende. Sie waren teilweise ausgesprochen vermögend. Aus der „gut situierten“ Papiermüllerfamilie Mayr aus der Au bei München stammten die beiden Brüder P. Maximilian Mayr (Prof. 1703) und P. Edmund Mayr (Prof. 1709), deren Mitgift jeweils 1000 Gulden betrug (StAM KL 435/11). Ähnlich stand es mit P. Theobald Weißenbach, dem nachmaligen Abt († 1792), dessen Wiege beim „reichen“ Storchenbräu zu Wemding stand.

Aus Kreisen der höheren Beamtschaft und aus angesehenen Juristenfamilien kamen etwa acht Prozent. Zu ihnen gehören Abt Emanuel III. Rund (Vater: Pfleg- und Kastenamtsverweser zu Geisenfeld), der schon genannte P. Sigmund von Schwabpach (Vater: Kurfürstlicher Mautner zu Straßwalchen), P. Ernst Rottmayr (Vater: Hochfürstl. Hofkammersekretär zu Salzburg), P. Wilhelm Marian Schirffer (Vater: Regimentsadvokat, JUD, zeitweilig auch Klosterrichter von Raitenhaslach).

Auch aus den wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen einer Lehrer-, Mesner-, Organistenfamilie, ja selbst aus Tagelöhnerkreisen finden sich in Raitenhaslach Konventualen. Sie bildeten freilich eine bescheidene Minderheit. Dasselbe ist vom bäuerlichen Element im Konvent von Raitenhaslach zu sagen. Es ist einfach eine Legende, die bayerischen Prälatenklöster als „Bauernkonvente“ zu bezeichnen. Von 132 Raitenhaslacher Konventualen der Jahre 1649—1803 entstammten neun dem bäuerlichen Milieu, wobei zu unterscheiden ist, ob man zuhause einen stattlichen Hof besaß oder ob der Vater nur ein bescheidener Gütler war. Daß nicht soziale Herkunft, sondern Leistung und guter Leumund auch in Raitenhaslach den Weg bis zur obersten Würde, der des Abtes, bereiteten, zeigen die dortige Äbte-Liste wie die übrigen Ämterbesetzungen.

In Raitenhaslach hatte man im Gegensatz zu anderen Klöstern anscheinend Bedenken, Geschwister oder nahe Verwandte gleichzeitig im Konvent zu haben. Brüder waren nachweisbar nur Abt Sebastian Harbeck († 1569) und dessen Bruder Georg († 1571), der freilich unter seinem Bruder Prior geworden war, ferner zu Beginn des 18. Jahrhunderts die schon genannten Papierersöhne Mayr aus der Au bei München. P. Kaspar Stoßberger († 1636) war ein Neffe des Abtes Matthias Stoßberger († 1601); er legte erst nach dem Tode seines Oheims Profeß ab.

Wer einmal bei der Profeß<sup>4)</sup> sich für ewig an Raitenhaslach auf Grund der *stabilitas loci* gebunden hatte, verließ in den seltensten Fällen dieses sein Kloster in späterer Zeit wieder. Berufungen (Postulationen) aus Raitenhaslach in andere Ordenshäuser blieben Ausnahmefälle. 1253 wurde der damalige Prior Albert als Abt nach Aldersbach geholt, 1373 wurde der bisherige Abt Wilhelm Schrailk Abt in Salem<sup>5)</sup>. Als Administrator war 1554 P. Wolfgang Rabenester von Herzog Albrecht V. von Bayern für Fürstenfeld vorgesehen.

Von Austritten sind einige Fälle aus dem Ende des 16. Jahrhunderts bekannt (s. Konventsliste S. 384ff.). 1596 verließ der damalige Pfarrvikar von Niederbergkirchen, Hieronymus Hasenacker, seine Gemeinde und zugleich den Orden; ihm folgte später auch der Gesellpriester von Niederbergkirchen, Georg Schübler. Aufsehen erregte die zweimalige Flucht von P. Maximilian Mayr; der *fugitivus* kehrte jedoch beide Male wieder in sein Profeßkloster zurück und starb dort 1747, ausgesöhnt mit seinen Mitbrüdern (s. S. 410). 1791 verließ P. Gerard Gailer mit päpstlicher Dispens das Kloster (StAM KL 610/6); sein Schritt war ein typisches Vorzeichen der kommenden Säkularisation.

Größer ist dagegen die Zahl jener Konventsangehörigen, die als Hospitanten für kürzere oder längere Zeit in anderen Klöstern lebten, teilweise auf eigenes Verlangen, teilweise weil sie vom Abt dorthin geschickt wurden. Zerwürfnisse mit dem Abt oder mit Mitbrüdern, ganz allgemein schlechtes Einfügen in die klösterliche Gemeinschaft waren hierzu gewöhnlich der Anlaß. Andererseits gab es in Raitenhaslach fast immer irgendwelche Hospitanten aus anderen Ordenshäusern, die dort Unterkunft bzw. in Kriegszeiten Zuflucht gefunden

<sup>4)</sup> Raitenhaslach ist eines der wenigen bayerischen Klöster, von dem sich die Profeßurkunden seit dem späten Mittelalter als geschlossener Bestand erhalten haben (KLR 116). Vgl. Paulus WEISSENBERGER, Die Regel des hl. Benedikt in ihrer Bedeutung für das Urkunden- und Archivwesen der Benediktinerklöster (ArchivalZ 59. 1963 S. 13—15).

<sup>5)</sup> Der Gründerabt von Raitenhaslach, Gero, sollte später als Abt in das Mutterkloster Salem zurückkehren; er verblieb aber in Raitenhaslach (s. S. 256. — Vgl. Citeaux 27. 1976 S. 142).

hatten (s. § 35). Sie waren mitunter für das Kloster eine starke Belastung; dies gilt nicht zuletzt für die seit 1794 in Raitenhaslach nachweisbaren französischen Emigrantenpriester<sup>6)</sup>.

Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es auch bei den Zisterziensern von Raitenhaslach üblich, den neueintretenden Novizen zum Zeichen, daß sie von der Welt Abschied nahmen, anstelle ihres Taufnamens einen eigenen Klostersnamen zu geben (s. Katalog der Mönche ab S. 398<sup>7)</sup>). Bevorzugt wurden die Namen von Ordensheiligen wie Benedikt, Bernhard, Robert, Gerard, Nivard, Theobald. Im 18. Jahrhundert bürgerte es sich ein, den Namen des 1698 nach Raitenhaslach verbrachten römischen Katakombenheiligen Ausanius sowie jene des Gründerabts Gero und des Klostergründers Wolfer zu vergeben.

Als Rechtspersönlichkeit stand der Konvent neben dem Abt; er hatte ein Mitspracherecht bei allen Rechtshandlungen, besonders in wirtschaftlichen Fragen. Freilich kam es immer wieder zu Klagen, nicht zuletzt in der Barockzeit, daß sich die Äbte nur allzu selbstbewußt darüber hinwegsetzten. Auch bei den großen Bauvorhaben der Raitenhaslacher Prälaten im 17. und 18. Jahrhundert wurde der Konvent, wie immer wieder aus Beschwerdeschriften hervorgeht (GLA 98/2601, 2602), nach seiner Meinung zu wenig gehört.

Nachdem der Zisterzienserpapst Benedikt XII. im Jahre 1335 entgegen einem ursprünglichen Ordensverbot die Haltung eigener Konventsiegel erlaubt hatte, dürfte in Raitenhaslach der Konvent sich bald eines solchen bedient haben. Das frühest überlieferte stammt aus dem Jahre 1348 (s. o. S. 140).

### 3. Die Ämter

#### a) *Prior*

Der Prior stand an der Spitze des Konvents, wurde aber nicht von diesem gewählt, sondern vom Abt ernannt. Er war gleichsam das Bindeglied zwischen dem Abt und dem Konvent, den er bei Rechtsverhandlungen vertrat. Als solcher erscheint sein Name immer wieder neben dem des Abtes als Aussteller von Urkunden. Wiederholt wurden Prioren, die sich in ihrem Amt bewährt hatten, zwei- oder dreimal vom

<sup>6)</sup> Edgar KRAUSEN, Beiträge zur Geschichte des Zisterzienserordens während der französischen Revolution (CiteauxNederl 8. 1957 S. 258).

<sup>7)</sup> Gregor MÜLLER, Die Namensänderung im Kloster (CistercChron 15. 1903 S. 243—247). Simon BUCHBERGER, Beiträge zur Volkskunde der Namengebung in Altbayern und der Oberpfalz von den Anfängen bis zum Jahre 1500 (VerhHistVNdbay 66. 1933 S. 53—55) mit Hinweis auf die ersten Namensänderungen in Raitenhaslach im Jahre 1650; daß der Name Malachias dort als Klostername „sehr beliebt“ gewesen sei, entspricht freilich nicht den Tatsachen.

Abt mit diesem betraut (s. § 33 Ziff. 1). Als Stellvertreter des Abtes kam ihrem Amt bei längerer Abwesenheit des Klosteroberen (Besuch des Generalkapitels in Citeaux, Teilnahme an den Landschaftsverhandlungen in der Landeshauptstadt oder bei K. K. Regierungsstellen in Wien) besondere Bedeutung zu. In Zeiten der Vakanz vertraten sie den *viduierten Konvent* nach außen. So kam es, daß bei Abtswahlen der *Neo-electus* mehrfach der bisherige Prior war. Es sei erinnert an die Äbte Ilsung, Sebastian Harbeck, Christoph Mayrhofer, Johann Baptist Lanzinger, Malachias Lachmayr, Abundus Tschan, Emanuel II. Mayr und Emanuel III. Rund. Der Prior Malachias Lachmayr hatte während des langen Krankenlagers seines Vorgängers bereits als Administrator dem Kloster vorgestanden. Einmal, 1258, wurde ein Prior als Abt nach Aldersbach gerufen.

Einige Male waren die innerklösterlichen Verhältnisse schuld daran, daß ein Angehöriger des Konvents des Mutterklosters Salem vom dortigen Abt als Prior in Raitenhaslach eingesetzt wurde. Abt Thomas II. Schwab von Salem sah sich in den Jahren 1650 und 1654 dazu veranlaßt (GLA 98/2599, 2600). Er schickte zunächst P. Eugen Grass, dann P. Benedikt Staub nach Raitenhaslach. Ihr Wirken dort scheint nicht sehr von Erfolg begleitet gewesen zu sein; verständlich, der Widerstand der Raitenhaslacher Konventualen gegen einen ihnen *aufgedrängten* Oberen. Als im Jahre 1709 Abt Stephan Jung von Salem seinen Sekretär Franz Leinberer als Prior und einen weiteren Angehörigen seines Konvents dort als Subprior einsetzte, gab es dagegen nicht nur nachhaltige Opposition im Konvent von Raitenhaslach; auch die damalige kaiserliche Administration in München nahm Stellung gegen diese Ämterübertragung an Angehörige eines ausländischen Konvents (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 535—536). Am 27. Februar 1710 wurden sie durch Erscheinen einer militärischen Mannschaft im Kloster gezwungen, Raitenhaslach zu verlassen. Im August 1714 setzte der Abt von Salem bei einer neuerlich vorgenommenen Visitation abermals den Konventualen Franz Leinberer als Prior in Raitenhaslach ein (GLA 98/2607). Erst am 20. Oktober 1715 konnte Abt Emanuel I. Scholz aus den Reihen seines Konvents wieder einen Prior berufen.

Traurig war das Schicksal des Priors Georg Dunckl, der in den Abendstunden des 4. Dezember 1758 im Kreuzgang des Klosters ermordet wurde. Die Bluttat hat sich nie klären lassen (StAM KL 613/37). Bei der Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 spielte der damalige Prior, Malachias Hafner, als Handlanger der Lokalkommission eine wenig erfreuliche Rolle; er trat auch für den Abbruch der bisherigen Pfarrkirche Marienberg ein (Scheglmann S. 215; s. § 16 Ziff. 11).

*b) Subprior*

Der Subprior hatte den Prior in der Ausübung seiner Amtspflichten zu unterstützen. In den Raitenhaslacher Urkunden begegnet er erstmals im Jahre 1269 (s. § 33 Ziff. 2). Wiederholt war der Subprior noch mit einem anderen Klosteramt betraut, vor allem dem des Cantors. Im 18. Jahrhundert begegnen mehrmals Subpriore, die gleichzeitig Novizenmeister waren. Verschiedentlich war das Amt des Subpriors die Vorstufe zur Würde eines Abtes von Raitenhaslach. Abt Gebhard Chalb bekleidete es unmittelbar vor seiner Wahl. Bei der Visitation des Klosters durch Abt Stephan von Salem im Juni 1709 wurde von diesem als Subprior der Salemer Konventuale Robert Adam eingesetzt. Zusammen mit dem gleichfalls aus Salem stammenden Prior Franz Leinberger wurde er am 27. Februar 1710 *armatu manu* zum Verlassen des Klosters genötigt.

*c) Cellerar*

Nächst Abt und Prior war der *cellerarius* (*chelner*) die einflußreichste Persönlichkeit in der Klostersgemeinschaft. Ihm war die Verwaltung der wirtschaftlichen Angelegenheiten anvertraut, weshalb er bei der Ausstellung fast aller Urkunden des Klosters, die irgendwie damit zusammenhängen, zugegen war. Sein Name findet sich infolgedessen unter den Schriftstücken viel häufiger als der des Priors oder gar des Subpriors. Aus dem Jahre 1246 ist erstmals ein Raitenhaslacher *cellerarius* namentlich überliefert (SUB 3 Nr. 108 S. 630). Zeitweilig scheint es zu einer Zweiteilung des Amtes gekommen zu sein; in den Jahren 1268/69 hören wir von einem *maior cellerarius*, späterhin auch *oberchelner* genannt, und einem *subcellerarius* (*vnderchelner*). Nach 1358 begegnet diese Zweiteilung nicht mehr. Die Äbte Heinrich von Güntering und Philipp Perzel waren vor ihrer Wahl (1259 bzw. 1602) Cellerare im Kloster gewesen.

*d) Weitere Ämter*

Das Amt eines *camerarius* (Kämmerer) in Raitenhaslach wird zum ersten Mal in einer Vereinbarung des Klosters von ca. 1225 erwähnt (RUB Nr. 102 S. 96); der Kämmerer scheint damals mit den später vom Cellerar wahrgenommenen Aufgaben betraut gewesen zu sein. Namentlich erscheint ein *camerarius* 1251 in der Zeugenreihe einer von Abt Walther ausgestellten Urkunde; er wird hierbei nach dem *cellerarius* aufgeführt (KU Herrenchiemsee 27). Nach 1340 verschwindet der *camerarius* aus den Raitenhaslacher Quellen (RUB Nr. 704 S. 602).



Auch das Amt eines *bursarius*, das erstmals im Jahre 1400 begegnet (HHStAWien U), scheint später wieder aufgelöst worden zu sein. Jedenfalls wird 1625 letztmals ein Bursner erwähnt.

Dagegen bestand das Amt eines *granarius* (Kastner), von dem wir erstmals im Jahre 1290 hören (RUB Nr. 440 S. 364), bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1803. Man hatte es zuletzt mit dem des Cellerars vereinigt. Zeitweilig (1658) war auch ein Laienbruder mit diesem Amt betraut gewesen. Von P. Judas Thaddäus Azenböck ist bekannt, daß er 22 Jahre lang Kastner im Kloster war. Er stammte aus einem Bauernhof, hat demnach von der Landwirtschaft etwas verstanden.

Ein für ein Zisterzienserkloster charakteristisches Amt war das des *pitanciaris* (Mosler S. 130—133). Der *pitanzzer* hatte vor allem die zur Aufbesserung oder Vermehrung der Speisen und Getränke gestifteten Gelder und Naturalien zu verwalten. Obwohl die Generalkapitel sich immer wieder gegen dieses Amt wandten und schließlich es ganz verboten, erhielt es sich in den einzelnen Klöstern, so auch in Raitenhaslach. Im Grundzinsbuch von ca. 1343 sind genau die Pflichten des *pitanciaris* gegenüber dem dortigen Konvent aufgezeichnet (KLR 7 S. 29—31) und im Urbar von 1438 finden sich mehr denn 50 Grundholden verzeichnet, die an das *amt der Pytanz* ihre jährlichen Abgaben zu liefern hatten (Cgm 1517 S. 173—187). Ein eigener *liber oblatarius* von 1341 (MGH. Necr. 2 S. 256—257 nach Clm 1025) zeigt uns, daß bereits damals die zu diesem Zweck an das Kloster Raitenhaslach gemachten Schenkungen derartig viele waren, daß man sich genötigt sah, einen eigenen Pitanz-Kalender anzulegen. Dem Abt-Visitor von Salem aber mußte bei der jährlichen *weisung* über die nach Raitenhaslach gar reichlich fließenden Pitanzstiftungen und ihre Durchführung Rechenschaft abgelegt werden (Krausen, Salem S. 264—267). Freilich nur von einem einzigen Inhaber dieses Amtes ließ sich bisher der Name ermitteln: Hanns Luedrer 1446 (KUR 695). Vielleicht geschah die Verwaltung der Pitanzten doch nur „nebenamtlich“.

Eigene Hofmeister, die zumeist aus den Reihen des Konvents genommen wurden, saßen als Verwalter in Hallein (bis 1454) und Krems (s. § 33 Ziff. 23 u. 24). Zur Zeit der Weinlese wurde im 17. und 18. Jahrhundert vom Kloster auch noch ein eigener Lesemeister nach Krems entsandt; hier handelte es sich freilich um kein eigentliches Klosteramt, sondern nur um einen befristeten Auftrag, der allerdings gerne wiederholt wurde.

Für das Gotteslob und das tägliche Opus Dei waren verantwortlich der Cantor, der Custos und der Sakristan; vgl. S. § 33 Ziff. 7, 9 u. 22. Den Klerikernachwuchs betreute der Novizenmeister; ein solcher wird

wohl in einer Urkunde von 1268 erwähnt (RUB Nr. 293 S. 235), dann aber erst wieder 1688 und 1692 und schließlich, freilich nun regelmäßig, ab 1734. Vermutlich war das Amt in der Zwischenzeit vom Prior oder Subprior wahrgenommen worden. Ein *Praefectus seminarii* erscheint in der Konventsliste von 1802; es war der damalige Subprior Stephan Raith. Zur Betreuung der Laienbrüder gab es ursprünglich einen eigenen Konversenmeister (s. § 33 Ziff. 14). Erst in den Konventslisten des 18. Jahrhunderts erscheint als eigenes Amt das des Archivars und des Bibliothekars (ebd. Ziff. 4 u. 5). Hingegen wird ein *infirmarius*, dem die Betreuung der kranken Klosterinsassen oblag, schon 1286 erwähnt (RUB Nr. 408 S. 332). Letzter „Krankenpater“ war Franz Proggini, der als Jubelprofeß 1804 verstarb.

Nicht um ein eigentliches Amt, sondern nur um einen Ehrentitel handelte es sich beim Senior des Konvents. Erstmals erscheint ein solcher als Zeuge bei einem Güterkauf im Jahre 1271 (RUB Nr. 307 S. 248). Im 17. und 18. Jahrhundert steht der Name des Seniors häufig bei Protokollaufnahmen anlässlich einer Abtswahl oder einer Inventurüberprüfung. Dies zeigt deutlich das Ansehen, das er innerhalb der Klosterfamilie genoß.

#### e) *Pfarrvikare*

Die Übernahme der Seelsorge in den dem Kloster inkorporierten Kirchen durch Angehörige des Konvents anstelle der bisher dorthin entsandten weltlichen Vikare nahm seit dem ausgehenden Mittelalter einen Teil des Konvents dauernd in Anspruch. Sechs Herren waren durchschnittlich als *expositi* abgeordnet. Bis zur Klosteraufhebung hatte sich deren Zahl auf zehn erhöht. Die Namen der Pfarrvikare aus dem Konvent von Raitenhaslach sind bei Krick I S. 251 ff., 260 ff., 263 ff., 272 ff., 278 ff. und bei Heilmaier S. 16 ff. veröffentlicht<sup>1)</sup>. Bezüglich Ostermieting, St. Radegund und Hadersdorf s. § 16 Ziff. 5, 16 u. 18. Letztlich ist auch noch die Stellung von Beichtvätern für die Zisterzienserinnen von Seligenthal in Landshut im 15. und während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu erwähnen (s. § 12 Ziff. 6).

#### 4. Laienbrüder (Konversen)

Das bei den Zisterziensern im besonderen verbreitete Konverseninstitut, d. h. die Zugehörigkeit von Laienbrüdern zur Ordensfamilie

<sup>1)</sup> Ergänzungen hierzu auf Grund der Unterlagen im AEM (A 366—369, 1603—1606; B 761—768, 771—773, 778, 779); s. Katalog der Mönche S. 358—433.

als wahre Religiösen, jedoch ohne eigentlichen Mönchscharakter<sup>1)</sup>, läßt sich auch in Raitenhaslach nachweisen. Freilich hat es hier nie die Bedeutung wie in anderen Zisterzen erlangt, vermutlich weil in Raitenhaslach die Wirtschaftsweise von Anfang an jener des älteren Benediktinerordens angeglichen war. Über die Zahl der Konversen innerhalb des Konvents von Raitenhaslach liegen aus dem Mittelalter keine Unterlagen vor; sie dürfte im Gegensatz zu anderen Ordenshäusern hier nie die der Mönche überschritten haben. Wohl sind die Namen von Konversen durch verschiedene Necrologien überliefert<sup>2)</sup>, sie lassen indessen keine Rückschlüsse auf deren Anteil innerhalb des Konvents von Raitenhaslach zu.

Erstmals erscheint der Name eines Raitenhaslacher Konversen in einer Traditionsnotiz von ca. 1180/83; es war ein gewisser *Magenso* (TB Nr. 27 S. 25). Weitere werden in der Zeugenreihe einer Traditionsnotiz vom 1. Januar 1236 genannt: *Chunradus hortulanus*, *Heinricus pistor*, *Chunradus Niger conversi* (TB Nr. 115 S. 94). Die Berufsangaben zeigen, in welchem Bereich der Klosterwirtschaft diese Laienbrüder verwendet wurden.

Die Konversen standen unter der Oberaufsicht eines Mönchs, des *magister conversorum*, auch *brudermaister* genannt (RUB Nr. 504 S. 420, Nr. 535 S. 450). Für Raitenhaslach liegen nur für die Zeit von 1268—1305 Belege für einen Konversenmeister vor. Da er stets den Namen *Chunrad* führte, ist anzunehmen, daß es sich hierbei um die gleiche Person handelte (RUB Nr. 293 S. 235, Nr. 298 S. 240, Nr. 303 S. 245). In der Folgezeit wird kein Konversenmeister mehr namentlich erwähnt, wohl ein Zeichen für den Rückgang der Zahl der Laienbrüder<sup>3)</sup> in Raitenhaslach. Konversen lassen sich dort für die Zeit zwischen 1283—1588 überhaupt nicht mehr nachweisen.

Auch in Raitenhaslach war die Scheidung zwischen Mönchen und Konversen streng durchgeführt; die Laienbrüder waren ursprünglich auf dem eine halbe Wegstunde vom Kloster entfernten *Bruderhof* zu Wechselberg untergebracht; Abt Konrad IV. Hallerbrucker († 1297) ließ für sie dann einen eigenen Konversenbau bei der Pfortenkirche errichten (CIm 1912 S. 276v). In der Klosterkirche bestand für die Laienbrüder ein gesonderter Konversenchor. Im Jahre 1243 wurde für

---

<sup>1)</sup> LEKAI-SCHNEIDER S. 58—62; EDGAR KRAUSEN, Die Laienbrüder in den bayerischen Benediktinerkonventen des 17. und 18. Jahrhunderts (StudMittGBened 79. 1968 S. 133).

<sup>2)</sup> In der Druckausgabe der MGH. Nocr. 2 S. 260—283 sind ziemlich willkürlich die Namen von Konversen weggelassen, die in der Vorlage (CIm 1025) aufgeführt sind.

<sup>3)</sup> Zum Rückgang der Zahl der Laienbrüder vgl. KRAUSEN (wie Anm. 1) S. 122—135.

diesen — wie für den Krankenchor — von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg eine Lampe gestiftet (RUB Nr. 140 S. 125).

Die Konversen unterzogen sich in gleicher Weise wie die Chormönche einer feierlichen Profießablegung. Die Urkunden hierüber sind bei der Säkularisation erfreulicherweise nicht vernichtet worden. Bei den Konversen wurden sie im Gegensatz zu den Chormönchen in deutscher Sprache und nicht in Latein abgefaßt (KLR 116). Daß man der Laienbrüder auch nach ihrem Tode gedachte, zeigt ihre schon erwähnte Aufnahme in die Necrologien und zwar nicht nur des eigenen Klosters, sondern auch fremder Kommunitäten<sup>4</sup>). Totenroteln wurden für sie in gleicher Weise versandt wie für die Chormönche (KLR 117).

Für das 17. und 18. Jahrhundert lassen sich auf Grund der Konventsliste in Raitenhaslach insgesamt 15 Laienbrüder nachweisen (s. u. S. 388 ff.; Krick II S. 373—376). Mit dem 1788 verstorbenen Fr. Eligius Staiger verschied der letzte Konverse von Raitenhaslach. Staiger war vor seinem Eintritt in den Konvent von Raitenhaslach (1763) verheiratet gewesen und hatte in Burghausen das Handwerk eines bürgerlichen Goldschmieds ausgeübt. Die beiden im Personalstatus von 1803 erscheinenden Laienbrüder waren Angehörige des Franziskanerordens, die aus dem bereits aufgehobenen Franziskanerkloster Altötting dem Konvent von Raitenhaslach zugeteilt worden waren (StAM KL 612/2).

## § 11 Weltliches Dienstpersonal

### 1. Ehalten

Der Mangel an Konversen führte schon frühzeitig auch in Raitenhaslach dazu, weltliche Arbeitskräfte einzustellen. Verschiedentlich erscheinen in den Traditionsnotizen aus der Zeit um 1185, wo der Bau der ersten Raitenhaslacher Klosterkirche dem Ende zuging, *cementarii* oder *murarii* mit dem Zusatz *nostri* (TB Register S. 151, 152); auch ein *tornator noster* wird hier genannt (TB Nr. 52 S. 47). In den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts werden mehrmals in der Zeugenliste von Urkunden der damalige Koch des Abtes namens Ulrich (RUB Nr. 305 S. 246, Nr. 387 S. 312, Nr. 400 S. 324, Nr. 415 S. 336), ferner der Marschall des Abtes<sup>1</sup>) namens Heinrich (RUB Nr. 305 S. 246, Nr. 380 S. 305,

<sup>4</sup>) So in den Necrologien von St. Rupert und St. Peter in Salzburg und — noch im 17. Jahrhundert — von Stift Garsten (MGH. Nechr. 4 S. 328—329).

<sup>1</sup>) Das Amt des Marschalls oder Marstallers erscheint im *Diener Puech* von 1590 aufgeteilt in das des Ober- und des Untermarschallers; in der Dienerliste von 1624 (StAMKL 610/5) wird er auch als *Kriegsreiter* bezeichnet.

Nr. 385—387 S. 310—312) aufgeführt. Auch ein *servus hospitum* (Gastdiener) erscheint zu dieser Zeit einmal in einer Zeugenreihe (RUB Nr. 408 S. 331). Der Koch des Abtes führte späterhin sogar den Titel *maister (magister)*, wie aus Einträgen in das Raitenhaslacher Necrologium zu entnehmen ist (MGH. Necr. 2 S. 266, 269). Im übrigen zeigt der Eintrag in das Totenbuch unter der Rubrik *Familiares*, daß man im Kloster in Dankbarkeit getreuer Diener nach deren Ableben gedachte (s. nachstehend Ziff. 3).

Erstmals werden in einem *Diener Puech* des Klosters aus dem Jahre 1590 alle dort beschäftigten Diener und Dienerinnen aufgeführt (KLR 26 $\frac{1}{2}$ ). Die Liste beginnt mit dem Hofrichter, gefolgt vom Schulmeister und vom Organisten. Es schließen sich an: Kämmerer, Schreiber (Hofschreiber), Anschaffer, Kellner, Obermarstaller, Untermarstaller, Oberhausknecht, Unterhausknecht, Konventkoch (späterhin auch Herrenkoch bezeichnet), Unterkoch, Kuchelbub, Käskellner<sup>2)</sup>, Metzger, Bäcker, Müller, Pfister- und Kastenknecht, zwei weitere Pfisterknechte, Gastknecht, Konventbub, Hofschmied, Schmiedknecht, drei Fuhrknechte, Hofschneider, Torwart, Torbub, Wagner, Spitalmeister, Bräu (*Prew*), Hofschuster, also insgesamt 35 Personen. Auf dem nahen Scheuerhof (s. S. 205) saßen neben dem Hofmeister und seiner eigens aufgeführten Frau, der *Hofmeisterin*, als Ehalten noch fünf Knechte und sechs Dirnen. Die Zahl der Diener ist in späteren Aufstellungen noch vermehrt; u. a. werden genannt der Hofbader und der Hofwirt, ferner ein Kalkbrenner und ein Krautknecht<sup>3)</sup>.

In einer Aufstellung der Dienerschaft vom Januar 1803 finden sich u. a. ein Kammerdiener, ein Tafeldecker, eine Ober- und eine Unterköchin, eine 1. und eine 2. Küchenmagd, eine Zimmerwärterin, ferner eine Gesindeköchin und eine Gesindemagd. Weibliches Dienstpersonal hat demnach unterdessen selbst im klösterlichen Haushalt Eingang gefunden (StAM KL 616/1 u. 2).

Die Entlohnung der Dienstboten erfolgte in Raitenhaslach, wie in Altbayern üblich, einmal im Jahr und zwar am 2. Februar, dem Lichtmeßtag. Im Jahre 1802 erhielt der hierfür zuständige Pater Kastner aus der Klosterkasse den Betrag von 907 Gulden 53 Kreuzer 1 Heller (KLR 155c). Im Jahre 1586, aus dem die früheste Abrechnung vorliegt, betrug die Summe *vermög des Ebehalten Puechs* 350 Gulden 4 Schilling 15 Kreuzer (KLR 23 $\frac{1}{2}$  S. 79). Hinzu kamen noch 10 Gulden 25 Kreuzer an *Häfftl- und Opfergelt*, d. h. an Drangeld für die Dienstboten bei

<sup>2)</sup> Dieser hatte den Käsekeller des Klosters zu betreuen.

<sup>3)</sup> Dieser hatte für den Krautvorrat der Klosterküche zu sorgen.

deren Anstellung. Die Ausgaben des Klosters für die weltlichen Arbeitskräfte waren im Laufe der Jahre somit ganz erheblich gestiegen.

Der ranghöchste der Diener war zu aller Zeit der Hofrichter. Dieses Amt wurde, wie sich jedenfalls für das 17. und 18. Jahrhundert nachweisen läßt, zumeist von einem in Burghausen als Gerichtsadvokaten tätigen Juristen wahrgenommen (s. § 15). Für die von ihm ausgefertigten Beurkundungen führte er kein eigenes Amtssiegel, sondern versah diese mit seinem persönlichen Siegel (s. § 17 Ziff. 5). Für das Ansehen der Hofrichter zeugt, daß sie in der Vorhalle (Paradies) zur Klosterkirche beigesetzt wurden. Bei den Ausgaben an Besoldungen stand der Hofrichter stets an oberster Stelle.

## 2. Pfründner

Waren Diener, die *all ir tag der Arbeit hart und vasst obgelegen* (KUR 1031), alt und gebrechlich geworden, erhielten sie vom Kloster eine Pfründenverschreibung, wodurch für sie bis an ihr Lebensende gesorgt sein sollte. Mitunter kauften sich die Pfründner auch mit einem bestimmten Betrag — 100—150 Gulden — ein, so 1554 ein gewisser Chaintz Schmidt (KUR 1023), 1586 der vormalige Kämmerer des Klosters, Leonhard Stadler (KUR 1078), und 1588 der langjährige Fütterer auf dem Scheuerhof, Georg Scheyregker (KUR 1084). Ein am 3. September 1518 zwischen Abt Georg III. Wankhauser und dem Schmiedknecht Hanns Pehaim abgeschlossener Pfründevertrag (KUR 952, 953) wurde von letzterem im Jahre 1527 nach dem Tode des Prälaten aufgekündigt; der Pfründner, der sich hatte verpflichten müssen, wenn von ihm das Kloster einen Dienst benötige, diesen *mit Fleiss auszurichten*, wollte den ihm vom neuen Abt aufgetragenen Dienst nicht annehmen (KUR 975).

## 3. Familiaren

Als „Mittelding“ zwischen Laienbrüdern und Lohnarbeitern werden gewöhnlich die Familiaren angesprochen, fromme Laien, die als Entgelt für ihre Dienstleistungen von den Klöstern versorgt wurden. Ob die in den Raitenhaslacher Necrologien unter der Rubrik *familiares* aufgeführten Diener auch als Arbeitskräfte dieser Art angesehen werden dürfen, möchten wir füglich bezweifeln. Vermutlich soll die Aufführung in dieser Rubrik besagen, daß sie zur *familia* des Klosters zählten und durch die Aufnahme in diese Anteil an den Gebeten und Guttaten hatten. Sicher ist dies der Fall bei jenen in der Rubrik *familiares* genannten Personen, die man im weitesten Sinn des Wortes als Wohltäter des

Klosters ansprechen kann<sup>1)</sup>). Es handelt sich hier vornehmlich um Bürger der benachbarten Städte Burghausen und Neuötting, aber auch aus Hallein und Wien. Daneben werden zu wiederholten Malen auch noch Familienangehörige von Konventualen des Klosters unter den Familiaren aufgeführt (KLR 152 u. 153).

## § 12 Stellung im Orden

### 1. Kloster Salem (Salmansweiler)

Besonders eng war bei den Zisterziensern auf Grund der Ordensverfassung das Verhältnis der einzelnen Klöster zu ihrer Mutterabtei (Lekai-Schneider S. 28). Der Abt des Mutterklosters, für die Zisterzienser von Raitenhaslach jener von Salem (Salmansweiler), hatte als *Pater immediatus* oder *abbtweyser*, wie er zumeist genannt wurde<sup>1)</sup>, zahlreiche Verpflichtungen gegenüber seinem Tochterkloster, so zur jährlichen Visitation, zur Leitung der Abtswahl, zur Überprüfung der Temporalien, was späterhin von seiten der bayerischen Landesherren verboten wurde (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 526, 532), ja sogar ob die im Tochterkloster gestifteten Pitanzen auch wirklich gereicht würden (Krausen, Salem S. 267). Urkundlich lassen sich Äbte von Salem in Raitenhaslach in mittelalterlicher Zeit nur in den Jahren 1297 (SalzbReg 2. Nr. 328 S. 41), 1316 (RUB Nr. 605 S. 515) und 1498 (GLA 98/2597) bezeugen; im letztgenannten Jahr nachweislich anlässlich der Wahl des Abtes Johann VI. Guotgelt. Schon frühzeitig hatte sich ein gewisses Empfangszeremoniell, nach dem der Abt-Weiser mit seiner Begleitung zu empfangen und mit welchen Geschenken er zu *ebren* war, herausgebildet. Ein diesbezüglicher Eintrag in das Raitenhaslacher Urbar von 1334 zeigt, daß es sich um keine Neueinführung aus diesem Jahre handelte; beginnt er doch mit den Worten: *notandum, quod antiquitus observatum est* (KLR 8 Bl. 48).

Zu Visitationen lassen sich nachmals Äbte von Salem in folgenden Jahren in Raitenhaslach nachweisen: 1505 (KUR 927), 1682 (KUR 1301), 1688 (KUR 1305) und 1714 (GLA Hs 452/453 = Itinerar). Kam der Vaterabt von Salem nach Raitenhaslach, um eine dort erforderlich

---

<sup>1)</sup> Hierzu zählt auch *maister Hanns pildschnitzer familiaris huius loci*, dessen am 20. Dezember gedacht wird (MGH. Nocr. 2 S. 282).

<sup>2)</sup> Abt Georg von Salem bezeichnete sich in zwei im Jahre 1454 für Raitenhaslach ausgestellten Urkunden als *generalis visitator* bzw. als *gebner obrer vnd visitirer* (HHStA Wien SalzbKammerb 5 Nr. 232).

gewordene Abtswahl zu leiten, so fand aus diesem Anlaß stets auch eine Visitation statt. Wichtig sind die bei dieser Gelegenheit angelegten Inventarverzeichnisse, die mitunter Unterschrift und Siegel auch des Abtes von Salem tragen. Den Vorsitz bei den Abtswahlen in Raitenhaslach (GLA 98/2598, 2609, 2611—2613, 2615—2616) führte der Abt von Salem nachweislich in den Jahren 1498 (GLA 98/2597), 1506 (KLR 116), 1670 (KUR 1285), 1688 (GLA 98/2597), 1700 (CIm 1429), 1733 (KLR 151), 1756 (KUR 1347), 1759 (KUR 1349), 1780 (KLR 115/3) und 1792 (KUR 1353). Wegen der Weite des Wegs, wegen Unpäßlichkeit, aber auch infolge des immer stärkeren Widerstandes der bayerischen Regierung gegen das Auftreten ausländischer Prälaten wurden zu wiederholten Malen die Äbte von Aldersbach mit der Leitung der Abtswahlen in Raitenhaslach betraut (s. nachstehend); im Jahre 1526 war der Abt von Fürstenfeld damit delegiert (KUR 971).

Außer dem Gründerabt von Raitenhaslach, Gero, stammte keiner der dortigen Kloostervorsteher aus dem Mutterkloster Salem; es kam niemals in der Geschichte von Raitenhaslach zu einer Postulierung aus dem Mutterkloster. Freilich wurden mehrmals Angehörige des dortigen Konvents von ihrem Abt in Raitenhaslach als Prior oder Subprior eingesetzt, wenn es die disziplinären Verhältnisse im Tochterkloster verlangten (s. § 10 Ziff. 3a u. § 34 Ziff. 1). Umgekehrt wurde Abt Wilhelm Schrailk von Raitenhaslach am 5. April 1373 zum Abt des Mutterklosters gewählt (s. Äbtekatalog); mehrmals waren Angehörige des Konvents als Studierende oder Hospitanten in Salem (GLA 98/2614).

Einmal bekam der Abt von Raitenhaslach den Auftrag, das Mutterkloster Salem zu visitieren. Auf Vorschlag von Abt Anselm II. Schwab von Salem, einem der bedeutendsten Reichsprälaten des oberschwäbischen Raumes, war Abt Robert Pendtner von Raitenhaslach von Abt Francois Trouvé von Cîteaux damit betraut worden. Die Visitations-Charta des Raitenhaslacher Abtes trägt das Datum 2. Oktober 1750 (CIm 1429 Bl. 192v). Die Visitation hatte im Anschluß an ein freudig begangenes Ereignis stattgefunden, der Einweihung der neuen Wallfahrtskirche von Birnau am Bodensee (20. September 1750), an der Abt Robert Pendtner auch teilgenommen hatte (KLR 134 = Reisetagebuch; CistercChron 32. 1920 S. 10). Wann aus anderen Anlässen Äbte von Raitenhaslach im Mutterkloster erschienen, ließ sich vorerst noch nicht ermitteln. Über die Besuche der zu Salem abgehaltenen Provinzial- und Kongregationskapitel s. nachstehend S. 88—90.

Zur Konfraternität der beiden Klöster gehörte, daß man gegenseitig der Verstorbenen gedachte und ihre Namen in die Necrologien eintrug (s. § 23); Angehörige beider Konvente wurden Mitglieder der an den



Kirchen von Salem und Marienberg errichteten Bruderschaften. Zur brüderlichen Verbundenheit gehörte aber auch, daß man sich bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenseitig aushalf. Die kurfürstliche Regierung in München rügte im Jahre 1659, daß der resignierte Abt Johann VII. Molitor von Raitenhaslach sich im Jahre 1655 unterstanden habe, 1000 fl aufzunehmen und diese nur *gegen einen papiernen Zöttl* an das Kloster Salem auszuleihen. Die Regierung drang auf Rückforderung des ausgeliehenen Kapitals. Andererseits half in großzügiger Weise das Mutterkloster dem 1780 zur Regierung gekommenen Abt Theobald Weißenbach, der angesichts der von seinem baufreudigen Vorgänger übernommenen Schuldenlast ein weitgehend zinsloses Darlehen von 30.000 fl beim Konvent von Salem aufnehmen mußte. Als im März 1803 der Konvent von Raitenhaslach aufgelöst wurde, war diese Summe noch nicht zurückbezahlt. Der Reichsprälat von Salem freilich hatte angesichts der immer deutlicher werdenden Säkularisationsgefahr für die deutschen Klöster den Betrag bereits vor längerer Zeit an das Augsburger Bankhaus Owexer sel. Söhne *cediert* (StAM KL 611/12).

Die Stellung des Abtes von Salem gegenüber seinem Tochterkloster Raitenhaslach erfuhr eine Stärkung, als nach der Gründung der Oberdeutschen Ordenskongregation die Äbte von Salem dieser als Generalvikare vorstanden (s. nachstehend). Die Übertragung der Vollmachten (*facultates*) des Abtes von Cîteaux, als dessen Kloster im Zuge der Französischen Revolution unterdrückt wurde, an den Abt von Salem durch Papst Pius VI. am 16. Juli 1791 wirkte sich auf das Verhältnis Salem—Raitenhaslach binnen Jahresfrist aus, als Abt Robert Schlecht auf Grund seiner erweiterten Vollmachten am 24. August 1792 dem neuen Abt von Raitenhaslach, Emanuel III. Rund, die Konfirmation erteilte (KUR 1353).

## 2. Generalkapitel

Oberste Instanz des Zisterzienserordens war das Generalkapitel, das ursprünglich alljährlich entweder nach Ostern oder im September zur Zeit des Festes Kreuzerhöhung im Mutterkloster zu Cîteaux zu tagen pflegte<sup>1)</sup>. Es stellte eine Art Parlament des Gesamtordens dar, in dem jedes einzelne Kloster vertreten sein mußte und zwar durch den Abt persönlich, dessen Sitz dort sich wiederum nach dem Zeitpunkt der Gründung seiner Zisterze richtete. Fernbleiben vom Generalkapitel

---

<sup>1)</sup> GREGOR MÜLLER, Studien über das Generalkapitel (CistercChron 12. 1900—20. 1908); KRAUSEN, Diss. S. 22; LEKAI-SCHNEIDER S. 351 (Register).

wurde von den dort versammelten Vätern nur in begründeten Ausnahmefällen genehmigt. So befreite das Generalkapitel des Jahres 1486 den Abt von Raitenhaslach auf zwei Jahre vom Kapitelbesuch, damit er die Reisegelder zum Wiederaufbau seines durch Brand heimgesuchten Klosters verwenden könne (KUR 851).

Das Erscheinen der Äbte von Raitenhaslach auf den Generalkapiteln läßt sich indessen nur aus wenigen Nachrichten belegen bzw. erschließen, so für die Jahre 1228, 1246, 1272, 1274, 1294, 1317, 1321 und 1495<sup>2)</sup>. Daß die Äbte von Raitenhaslach an den während des römisch-avignonesischen Schismas von den romtreuen Äbten in der fränkischen Zisterze Heilsbronn abgehaltenen Generalkapiteln<sup>3)</sup> teilgenommen haben, darf vermutet werden; quellenmäßige Unterlagen ließen sich bisher freilich nicht ermitteln.

Am Generalkapitel des Jahres 1601 nahm Abt Matthias Stoßberger, gleichzeitig in Vertretung der übrigen bayerischen Äbte, teil; er wurde zu einem der Definitoren des Kapitels bestimmt (Canivez 7 S. 194<sup>4)</sup>). In den nächsten Jahren reiste viermals der Prior des Klosters, der als Chronist bekanntgewordene P. Johann Conrad Tachler, im Auftrag seines Abtes zum Generalkapitel nach Cîteaux; über seine drei ersten Reisen in den Jahren 1605, 1609 und 1613 hinterließ er interessante Aufzeichnungen (Cgm 3300; s. Personallisten S. 387). In der Folgezeit scheint aus Raitenhaslach kein Vertreter mehr auf dem Generalkapitel gewesen zu sein. Es war zumeist der Abt von Aldersbach, der mit besonderer kurfürstlicher Reiselizenz dort die Gesamtheit der bayerischen Ordenshäuser vertrat; diese, auch Raitenhaslach, hatten sich an den Reisespesen zu beteiligen (StAM GR 714). Entschuldigungsschreiben für ihr Fernbleiben von den Generalkapiteln haben sich von den Äbten Robert Pendtner (1738) und Emanuel II. Mayr (1765) erhalten; für ersteren war bereits der vom französischen König ausgestellte Reisepaß eingetroffen, letzterer entschuldigte sein Nichterscheinen mit der bevorstehenden Konsekration der Pfarrkirche von Marienberg durch den Salzburger Erzbischof.

Nach der Druckausgabe der Statuta Capitulorum Generalium von Canivez beauftragte das Generalkapitel des Jahres 1241 die Äbte von Salem und Kaisheim mit der Untersuchung verschiedener regelwidriger

<sup>2)</sup> Bclege s. Personallisten (Äbte).

<sup>3)</sup> Edgar KRAUSEN, Generalkapitel außerhalb Cîteaux während des großen Schismas (CistercChron 63, 1956 S. 7—10).

<sup>4)</sup> StAM KL 610/5; GR 714. — GehStA Kschw 475/20. — Abt Matthias Stoßberger hatte bereits vor seiner Berufung nach Raitenhaslach als Abt von Gotteszell im Jahre 1584 am Generalkapitel in Cîteaux teilgenommen (Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 30).

Vorgänge in Raitenhaslach. In den Jahren 1453 und 1500 hatten sich die in Cîteaux versammelten Väter mit der Rehabilitierung von Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach zu befassen. Andererseits wurden zu wiederholten Malen die Äbte von Raitenhaslach vom Generalkapitel mit besonderen Aufträgen betraut, vor allem bei der vorgesehenen Gründung neuer Ordenshäuser oder der Inkorporation von Frauenklöstern (1199, 1242, 1246, 1267—1269, 1272).

Über die vom Generalkapitel erhobenen Ordenskontributionen s. § 28 Ziff. 7.

### 3. Klöster Cîteaux und Morimund

Morimund, die 4. Gründung von Cîteaux (gegründet 1115), wurde zum Mutterkloster sämtlicher innerhalb des heutigen bayerischen Staatsgebietes gelegenen Zisterzen (Krausen, Morimund S. 334—345). Die Filiation Morimund—Raitenhaslach geht über Bellevaux (gegründet 1120) — Lützel (gegründet 1124) — Salem (gegründet 1134). Salem (Salmansweiler) wurde 1143 zum Mutterkloster von Raitenhaslach. Auf Grund dieses engen Filiationsverhältnisses erscheint zunächst der Abt von Morimund als Ordensvisitorator und gleichzeitig als Receptor der Ordenskontributionen nach Bayern und damit auch nach Raitenhaslach gekommen zu sein und später erst der Abt von Cîteaux als das Haupt des gesamten Ordens. Äbte von Morimund lassen sich in den Jahren 1448 (KUR 703), 1453 (KUR 728), 1457 (KUR 754) und 1496 (KUR 893) in Raitenhaslach nachweisen. Sicherlich kamen sie, vom Generalkapitel beauftragt, viel häufiger in das Salzachkloster. Wir dürfen dies annehmen für die Jahre 1427, 1466, 1470, wo sich Äbte von Morimund zur Visitation in den Klöstern Aldersbach oder Fürstenfeld aufhielten. Mit dem Ende des Mittelalters hören auch die unmittelbaren Beziehungen zwischen Morimund und den bayerischen Zisterzen, darunter Raitenhaslach, auf. Einzig aus dem Jahre 1642 hat sich im Archiv von Raitenhaslach ein gedruckter Bittbrief mit der Unterschrift des Abtes Claude Briffault erhalten, in dem die Ordenshäuser um Unterstützung des durch die Kriegsergebnisse stark verwüsteten Klosters Morimund angegangen werden (KLR 138).

Die frühest erhaltene Urkunde, ausgestellt von einem Abt von Cîteaux, dem 1098 gegründeten Stammkloster der Zisterzienser (Lekai-Schneider S. 21 ff., 39 ff.), für Raitenhaslach stammt aus dem Jahre 1426. Sie betrifft die am 13. September genannten Jahres — also wohl auf dem Generalkapitel — erfolgte Beauftragung des Abtes von Raitenhaslach mit der Visitation im Frauenkloster Seligenthal in Landshut

anstelle des Abtes von Kaisheim (K1A Seligenthal U 26). Die nächste für einen Abt von Raitenhaslach bestimmte Urkunde eines Abtes von Cîteaux, die überliefert ist, stammt bereits aus dem Jahre 1498. Es ist die am 24. April genannten Jahres ausgefertigte Bestätigung der Wahl des Abtes Johann VI. Guotgelt von Raitenhaslach (GLA 98/2597). Ob schon in früherer Zeit Äbte von Cîteaux derartige Konfirmationsurkunden für die Äbte von Raitenhaslach ausgestellt haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts sind sie in fast lückenloser Folge erhalten<sup>1)</sup>. Die letzte von einem Abt von Cîteaux als *Caput ac Superior generalis* des Gesamtordens vor dem Untergang seines Klosters ausgefertigte Wahlbestätigung stammt von Abbé François Trouvé; sie war für Abt Theobald Weißenbach von Raitenhaslach bestimmt (GLA 4/401). Auch verschiedene der von den Äbten von Raitenhaslach nach ihrer Wahl dem Generalabt von Cîteaux in dieser Eigenschaft ausgestellte Oboedienzversprechen haben sich erhalten, so aus dem Jahre 1621 von Abt Christoph II. Mayrhofer (GLA 4/401). Als im Jahre 1690 Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach zum Generalvikar der bayerischen Ordensprovinz gewählt wurde, wurde er von Abt Jean Petit von Cîteaux im besonderen bestätigt (StAM GR 714). Dessen Nachfolger, Nikolaus Larcher, bevollmächtigte in den Jahren 1696 und 1698 Abt Candidus von Raitenhaslach mit der Benediktion der neugewählten Äbte von Kaisheim (KLR 133).

Als Visitor erscheint erstmals im Jahre 1573 ein Abt von Cîteaux in Raitenhaslach. Es war Nikolaus I. Boucherat, der auf seiner im Auftrag des Generalkapitels vorgenommenen Visitationsreise durch die bayerischen Ordenshäuser im August genannten Jahres auch nach Raitenhaslach kam (KUR 1056a; StAM GR 714)<sup>2)</sup>. Bei dieser Gelegenheit beauftragte er den dortigen Abt mit einer Visitation und Reform des Frauenklosters Seligenthal in Landshut. Herzog Albrecht V. von Bayern hatte auf Ansuchen seine Zustimmung zu dieser Visitationsreise durch seine Lande gegeben, wofür er im folgenden Jahr ein eigenes Dankschreiben von Papst Gregor XIII. erhielt (KLR 148).

Acht Jahre später, im September 1581, war Abt Edmund a Cruce von Chatillon (Diöz. Verdun) als Vikar des Abtes Nikolaus I. Boucherat gemeinsam mit dem Abt von Aldersbach zur Visitation in Raitenhaslach

<sup>1)</sup> KUR 1056, 1204, 1214, 1249, 1256, 1285, 1293, 1321.

<sup>2)</sup> Druck des Visitationsberichtes über Raitenhaslach, gerichtet an den Ordensprotektor Kardinal Morone, bei Alois POSTINA, Beiträge zur Geschichte der Cistercienserklöster des 16. Jahrhunderts in Deutschland (CistercChron 13. 1901 S. 234). Vgl. Polycarpe ZAKAR, Histoire de la Stricte Observance de l'Ordre Cistercien depuis ses débuts jusqu'au généralat du Cardinal de Richelieu (1606—1635) (BiblCisterc 3. 1966 S. 32 Anm. 15a, S. 44 Anm. 65).

(KUR 1070)<sup>3)</sup>. Er beanstandete bei dieser Gelegenheit, daß die Visitations-Charta vom 20. August 1573 in vielen Punkten nicht beachtet würde. Abt von Cîteaux geworden, erhielt von ihm im Jahre 1586 Abt Beatus von Lützel (Oberelsaß) besondere Reformvollmachten für Deutschland; im Auftrag des Abtes von Cîteaux visitierte er am 21. Oktober 1586 das Kloster Raitenhaslach (KUR 1080; Krausen, Lützel S. 41). Drei Jahre später kam Edmund a Cruce persönlich zur Visitation nach Bayern. er dürfte dabei wohl auch Raitenhaslach aufgesucht haben. Zu Beginn seiner Reise hatte der Abt diese wiederum dem Landesherrn, Herzog Wilhelm V. von Bayern, angezeigt und um Genehmigung zur Vornahme der Visitation gebeten (Kschw 475/20).

Im Dezember 1599 kam als Vikar und *Commissarius generalis* des Abtes Edmund der Prior Claudius Germain zu einer Visitation nach Raitenhaslach (KUR 1092). Im Januar 1608 visitierte Abt Jean Martin von Clairlieu (Diöz. Toul) zusammen mit dem Prior von Barbeaux (Diöz. Sens) im Auftrag des Abtes von Cîteaux das Salzachkloster (KUR 1158). Im Jahre 1615 war der Abt von Cîteaux, Nikolaus II. Boucherat, wieder persönlich zur Visitation nach Bayern gekommen (KL Kaisheim 154); über einen Besuch in Raitenhaslach konnten allerdings keine Unterlagen ermittelt werden.

Nach den Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges kam Generalabt Claudius Vaussin zur Visitation nach Bayern. Am 3. August 1654 fertigte er in Raitenhaslach die Visitations-Charta aus (KUR 1248). Es war das letzte Mal, daß ein Abt von Cîteaux sich als Visitor in Raitenhaslach nachweisen läßt (KL Fürstenfeld 341½, 353). Nachmals begegnen nur mehr die Äbte von Salem, vom Generalabt mit der Visitation im besonderen betraut (KLR 112), oder die Äbte von Aldersbach, diese wiederum als Delegierte des Abtes von Salem, als Visitatoren in Raitenhaslach (KLR 158a). Gegen Visitationsabsichten der Erzbischöfe von Salzburg oder von Delegierten des bayerischen Herzogs nahmen die Äbte von Cîteaux auf Grund der ihrem Orden zustehenden Exemption zu wiederholten Malen scharf Stellung (KLR 142; KL Fürstenfeld 334/I; GLA 98/2604).

Nach der Unterdrückung des Stammklosters Cîteaux durch den französischen Nationalkonvent (1790) übte der Abt von Salem die Vollmachten eines Generalabtes innerhalb der Oberdeutschen Kongregation aus. In dieser Eigenschaft bestätigte Abt Robert Schlecht am 24. August

---

<sup>3)</sup> Eine beglaubigte Abschrift der Vollmacht des Abtes von Cîteaux zur Visitation sowie Einzelberichte über deren Durchführung liegen im Archiv des ehemaligen Klosters Aldersbach (Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 8).

1792 den zwei Tage zuvor zum Abt des Klosters Raitenhaslach gewählten bisherigen Prior Emanuel Rund in seinem neuen Amt (KUR 1353).

#### 4. Kloster Aldersbach

Von den Zisterzienseräbten des altbayerischen Stammlandes war es der Abt des niederbayerischen Klosters Aldersbach, mit dem die Äbte von Raitenhaslach die häufigste Berührung hatten. Dies war nicht erst eine Folge der Bildung der Oberdeutschen Ordenskongregation (s. nachstehend) und der fast ohne Unterbrechung erfolgten Berufung der Äbte von Aldersbach zu Generalvikaren der bayerischen Provinz, sie läßt sich schon in die Frühzeit beider fast gleichzeitig gegründeten Klöster<sup>1)</sup> zurückverfolgen. So entstammte der im Jahre 1258 verstorbene Abt Albert von Aldersbach dem Konvent von Raitenhaslach, wo er vorher Prior gewesen war (VerhHistVNdBay 42. 1906 S. 45). Im Jahre 1320 nahm Abt Ilsung von Raitenhaslach an der in Aldersbach abgehaltenen Wahl des ersten Abtes von Gotteszell, des bisherigen Priors von dort, Berthold, teil (QBayerDtG 1. 1856 S. 442). Im Jahre 1486 wirkte Abt Georg II. Lindmair von Raitenhaslach im Auftrag Herzog Georgs von Bayern-Landshut an der Abtswahl in Aldersbach mit; das Generalkapitel des gleichen Jahres übertrug dem Raitenhaslacher Abt die Bestätigung des daraus hervorgegangenen Abtes Symon (KU Aldersbach 1195). Als Assistenten bei Abtswahlen in Aldersbach treten des weiteren Äbte von Raitenhaslach in Erscheinung in den Jahren 1514, 1651 und 1683 (KU Aldersbach 1269, 1578, 1602). Bei der Abtswahl des Jahres 1635 führte der Abt von Raitenhaslach anstelle des zuständigen Vaterabtes von Aldersbach, des Abtes von Ebrach, den Vorsitz (KU Aldersbach 1565).

Viel häufiger erschienen indessen die Äbte von Aldersbach in Raitenhaslach zur Visitation oder zur Leitung einer anstehenden Abtswahl. An der am 9. August 1474 auf Veranlassung des Abtes von Cîteaux in Raitenhaslach durch Abt Jodok von Fürstenfeld (s. nachstehend) vorgenommenen Visitation nahm auch Abt Georg von Aldersbach teil (KUR 823). Am 8. Januar des nächstfolgenden Jahres waren beide Äbte abermals in Raitenhaslach, diesmal auf Veranlassung des Landesherrn, Herzog Ludwigs von Bayern-Landshut (StAM KL 610/5).

<sup>1)</sup> Die Gründung der Zisterze Aldersbach erfolgte im Jahre 1146. Eine wissenschaftlich bearbeitete Geschichte des Kloster steht immer noch aus. Zur Literatur vgl. KRAUSEN, Zisterzienser S. 26. — Korrespondenzen verschiedener Äbte, darunter Abt Johann Baptist Lanzinger von Raitenhaslach, mit dem Abt von Aldersbach in Ordenssachen 1660—1669 liegen im ehemaligen Archiv von Kloster Aldersbach (Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 3).

Es ging um die *redemptio* des im Jahr zuvor zur Resignation gezwungenen Abtes Egidius Steiner. Am 26. Juli 1488 visitierte der oben genannte Abt Symon von Aldersbach, vom Abt von Cîteaux und dem Generalkapitel mit besonderen Reformvollmachten ausgestattet, das Kloster Raitenhaslach (KUR 855; Krausen, Diss. S. 152). Als am 19. September 1581 Abt Edmund a Cruce von Chatillon (Diöz. Verdun) zur Visitation nach Raitenhaslach kam, stand ihm Abt Andreas von Aldersbach als Assistent zur Seite (KUR 1070). Am 17. Februar 1590 visitierte sodann im Auftrag Herzog Wilhelms V. von Bayern Abt Johann VI. Dietmair von Aldersbach in Gegenwart von drei herzoglichen Räten in Raitenhaslach (KUR 1088).

Weitere Visitationen des Klosters Raitenhaslach durch Äbte von Aldersbach fanden in den Jahren 1613, 1618 und 1658 statt (KUR 1188/89, 1203, 1252/53). Bei der letztgenannten Visitation berief sich der Visitor, Abt Gerard von Aldersbach, auf den ihm hierzu vom Vaterabt von Raitenhaslach, Abt Thomas von Salem, am 8. Oktober 1657 erteilten Auftrag. Die Visitation (23. Januar 1658) führte zur Resignation des bisherigen Abtes Johann VII. Molitor von Raitenhaslach; am 10. Februar fand unter Vorsitz des Abtes von Aldersbach als des Generalvikars für Bayern die Wahl eines neuen Abtes statt. Die Festsetzung des Wahltermins und die Durchführung der Wahl in Gegenwart kurfürstlicher Kommissare geschah, wie im Wahlinstrument ausdrücklich festgestellt wird, mit Einverständnis des Landesherrn, des Kurfürsten Ferdinand Maria. Nach der Wahl von Johann Baptist Lanzinger zum neuen Abt von Raitenhaslach leistete dieser den Treueid in die Hand des Generalvikars; über dieses Oboedienzversprechen wurde eine eigene Urkunde ausgefertigt (KUR 1254/55).

Nach diesem Modus dürften sich die meisten Abtswahlen in Raitenhaslach vollzogen haben, die dort unter dem Vorsitz des Abtes von Aldersbach stattfanden. Im einzelnen konnten über nachstehende Abtswahlen entsprechende urkundliche Ausfertigungen festgestellt werden; zumeist wird dabei eigens betont, daß der Vorsitz des Abtes von Aldersbach beim Wahlakt diesem vom Abt von Salem übertragen worden war: 1553 (Wahl von Abt Sebastian Harbeck — KUR 1020/21) — 1569 (Wolfgang Manhauser — KUR 1046) — 1590 (Matthias Stoßberger — KUR 1090) — 1602 (Philipp Perzel — KUR 1136) — 1621 (Christoph Mayrhofer — KUR 1204) — 1624 (Adam Rempolt — KUR 1214) — 1640 (Johann Molitor — KUR 1225) — 1658 (Johann Lanzinger — KUR 1252/53) — 1676 (Malachias Lachmayr — KUR 1291) — 1734 (Robert Pendtner — KUR 1340) — 1801 (Ausanius Detterle — StAM KL 610/5). In den meisten Fällen dürfte der Abt von Aldersbach

auch die feierliche Benediktion des neugewählten Abtes vorgenommen haben; bei Abt Emanuel III. Rund hatte zwar der Abt von Salem am 22. August 1792 die Wahl geleitet, die Benediktion aber erfolgte zwei Tage später durch den Abt von Aldersbach. Die kurfürstliche Regierung in München scheint hierauf Wert gelegt zu haben (BurghauserGBll 8. 1918 S. 55).

Abschließend sei noch der besonderen Freundschaft gedacht, die den Aldersbacher Humanistenabt Wolfgang Marius (reg. 1514—1544) mit Abt Ulrich III. Molczner von Raitenhaslach verband, wovon u. a. ein Gedicht des Aldersbacher Abtes Zeugnis ablegt (CIm 1851 Bl. 156a—158a).

### 5. Kloster Fürstenfeld

Beziehungen des Klosters Raitenhaslach zu der als Wittelsbacher Hauskloster angesprochenen Zisterze Fürstenfeld (w München)<sup>1)</sup> können bis ins Jahr 1313 zurückverfolgt werden. An der Äbtezusammenkunft in Passau im Juni dieses Jahres, auf der Abt Konrad von Stams zum Prokurator der bayerischen und österreichischen Ordenshäuser bestellt wurde, hatten auch Abt Ilsung von Raitenhaslach und Abt Volker von Fürstenfeld teilgenommen (RUB Nr. 583 S. 493). Die Beauftragung der Äbte von Fürstenfeld mit der Einhebung der Ordenssteuer bei den bayerischen Zisterzen als *Receptores* (Canivez 5 S. 517) ergab, wie die aus den Jahren 1467—1580 vorliegenden Quittungen zeigen (KUR 786, 814, 832 usw.; KLR 141), anhaltende Kontakte zwischen beiden Klöstern. Die unerfreulichen Zustände in Kloster Fürstenfeld in den fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts führten dazu, daß Abt Georg I. Schnäppinger von Raitenhaslach als Spezialdelegierter dort mit anderen Äbten nach dem Rechten zu sehen hatte (Canivez 4 S. 720); andererseits erschien Abt Jodok von Fürstenfeld, von Abt Humbert von Cîteaux auf Bitten Herzog Ludwigs von Bayern-Landshut mit besonderen Reformvollmachten ausgestattet, im August des Jahres 1474 in Raitenhaslach, wo er den bisherigen Abt zur Resignation veranlaßte (KUR 823). Ein Konventuale von Fürstenwald, Johann Holzner, wurde neuer Abt von Raitenhaslach (s. S. 285). Im Februar 1526 kam abermals auf Wunsch des Landesherrn ein Abt von Fürstenfeld nach Raitenhaslach zur Visitation. Wiederum hat der Visitor, Abt Georg I. von Fürstenfeld, sich veranlaßt gesehen, dem damaligen Abt von Raitenhaslach den freiwilligen Rücktritt naheulegen (KUR 969—971; s. S. 292). Freilich

<sup>1)</sup> Eberhard Graf von FUGGER, Kloster Fürstenfeld, eine Wittelsbacher Stiftung und deren Schicksale von 1258—1803. 1884. — KRAUSEN, Zisterzienser S. 40—42.



eben dieser Abt Georg I. wurde später das Opfer verschiedener Intrigen; er mußte resignieren und zog sich nach Raitenhaslach zurück, wo er am 30. Dezember 1538 starb (Fugger S. 76).

Die disziplinären Verhältnisse in Fürstenfeld erforderten es, daß Herzog Albrecht V. von Bayern im Oktober 1554 vorhatte, den Konventualen Wolfgang Rabenester von Raitenhaslach dort als Administrator einzusetzen (KLR 112 S. 208); auf Wunsch seines Abtes scheint Rabenester jedoch in Raitenhaslach geblieben zu sein<sup>2)</sup>.

Hospitanten aus Kloster Fürstenfeld gab es außer dem resignierten Abt Georg I. in Raitenhaslach in der Folgezeit noch mehrmals; der zeitweilige Aufenthalt der Fürstenfelder Mitbrüder war mitunter durch Kriegsereignisse bedingt (Fugger S. 103; s. § 35). Bei der im Januar 1658 von Abt Gerard von Aldersbach in Raitenhaslach vorgenommenen Visitation wie bei der nachfolgenden Neuwahl eines Abtes wirkte Abt Martin Dallmayr von Fürstenfeld als Assistent mit (KUR 1252/53). Als Generalvikar für Bayern war Abt Martin sodann 1685 und 1689 zu Visitationen im Salzachkloster (KUR 1304, 1308). Umgekehrt weilte sein Nachfolger im Amt des Generalvikars, Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach, im Jahre 1691 zur Benediktion des Abtes Balduin Helm in Kloster Fürstenfeld (Fugger S. 115) und dann nochmals zur ordentlichen Klostersvisitation im Jahre 1694 (KLR 130 u. 136).

Aus dem Fürstenfelder Tochterkloster Waldsassen kam im Mai 1730 Abt Eugen Schmid in seiner Eigenschaft als Generalvikar der bayerischen Ordenshäuser zur Visitation nach Raitenhaslach; er hatte vom Abt von Salem am 1. Dezember 1736 hierzu die Kommission erhalten (KLR 102; GLA 98/2608).

## 6. Kloster Seligenthal in Landshut

Der Konvent von Raitenhaslach kam nie in die Lage, ein Tochterkloster zu gründen. Der Paternität des Abtes unterstand auch nur ein einziges Frauenkloster, allein auch dieser Zustand währte nur etwa 140 Jahre. Das im Jahre 1232 von der Herzoginwitwe Ludmilla von Bayern vor den Toren der Stadt Landshut gegründete Zisterzienserinnenkloster Seligenthal<sup>1)</sup> kam im Jahre 1426 unter das Aufsichtsrecht des Abtes von Raitenhaslach, nachdem dieses bisher der Abt von Kaisheim ausgeübt hatte. Am 13. September 1426 beauftragte Abt Johann VI. von Cîteaux

<sup>2)</sup> Bei FUGGER S. 80 wird der Konventuale Leonhard Paumann von Kaisheim als vom Herzog eingesetzter Administrator aufgeführt; er wurde nachmals Abt in Fürstenfeld.

<sup>1)</sup> Cistercienserinnenabtei Seligenthal in Landshut. 1932 S. 11, 70—72.

auf Bitten des Abtes von Kaisheim den Abt von Raitenhaslach für sieben Jahre mit dem Amt eines Visitators in Seligenthal (KIA Seligenthal U 26); der Abt von Kaisheim entschuldigte sich, wie die Seligenthaler Klosterchronik schreibt, *wegen weitte des Wegs vnd Kbrriegsgefahr* (Chronik 1 S. 190—191). Er blieb aber zunächst noch *Pater immediatus*.

Nach einigen Jahren gab dann Kaisheim auch das Amt des *Pater immediatus* an Raitenhaslach ab. Bis zum Jahre 1581 hatten die Äbte von Raitenhaslach nun beide Befugnisse inne (CIm 1429 S. 106—110v); in dieser Eigenschaft leiteten sie, zumeist gemeinsam mit den Äbten von Fürstenfeld, in Seligenthal die Äbtissinnenwahlen. Die Äbte von Raitenhaslach stellten gleichzeitig aus den Reihen ihres Konvents den Frauen auch die Beichtväter; im Totenbuch von Seligenthal wie in der Chronik des Klosters wird verschiedentlich ihrer gedacht (s. Konventsliste S. 373 ff.).

Erst als die Äbte von Raitenhaslach seit dem Jahre 1560 immer wieder vorbringen mußten, mangels Konventualen keine Beichtväter nach Seligenthal schicken zu können, kam es zur Übertragung des Visitationsrechts an den Abt von Aldersbach. Sie wurde ausgesprochen durch Abt Edmund a Cruce von Castello (Chatillon) anlässlich einer am 6. Oktober 1581 in Seligenthal vorgenommenen Visitation (KIA Seligenthal U 46).

Nur in den Jahren 1686 und 1694 visitierte nochmals ein Abt von Raitenhaslach das Kloster Seligenthal; es war Abt Candidus Wenzl in seiner Eigenschaft als Generalvikar der bayerischen Zisterzienserklöster (KLR 130).

## 7. Oberdeutsche Kongregation — Provinzial- und Kongregationskapitel

Nach dem Vorbild der zisterziensischen Ordenshäuser in verschiedenen romanischen Ländern schlossen sich die oberdeutschen Zisterzen im Jahre 1618 zu einer Kongregation zusammen, die 1623 vom Generalkapitel in Cîteaux bestätigt und im Oktober 1624 von Papst Urban VIII. approbiert wurde<sup>1)</sup>. Die bayerischen Klöster bildeten darin eine eigene Provinz mit einem Generalvikar an der Spitze. In den Jahren 1690—

---

<sup>1)</sup> Nomasticon Cisterciense, hg. v. Hugo SÉJALON, Solesmes 1892. — Idesbald EICHELER, Die Kongregationen des Zisterzienserordens (StudMittGBened 49. 1931). — Karl BECKER, Salem unter Abt Thomas I. Wunn und die Gründung der oberdeutschen Cist.-Kongregation 1615—1647 (CistercChron 48. 1936). — LEKAI-SCHNEIDER S. 109—111. — Gabriel LOBENDANZ, Die Entstehung der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation. Diss. theol. Rom 1975 [Masch.].

1700 hatte dieses Amt Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach inne (KLR 130 u. 131; s. S. 321), während sonst zumeist die Äbte von Aldersbach der bayerischen Provinz vorstanden (GLA 98/2079). Als Präses der Oberdeutschen Kongregation — späterhin auch als *Vicarius generalis* bezeichnet — fungierte bis herauf zum Jahre 1803 der Abt von Salem. Im Jahre 1596 hatte ihm Abt Edmund de la Croix von Cîteaux auf Grund päpstlicher Vollmacht vom 24. Juli 1595 das *ius benedicendi abbates et abbatissas* übertragen (GLA 98/2156). Vom Generalkapitel des Jahres 1683 wurde dem Abt von Salem ausdrücklich die *potestas<sup>2)</sup> et autoritas visitandi et reformandi tam in capite quam in membris, in spiritualibus et temporalibus* bei allen Klöstern seiner Kongregation verliehen (KL Fürstenfeld 334/II). Jedenfalls standen dem Abt von Salem wie jenem von Aldersbach auf Grund ihrer Stellung innerhalb der Oberdeutschen Kongregation erweiterte Befugnisse über das Kloster Raitenhaslach zu. Als bayerische Landeskinder waren die Äbte von Aldersbach dem kurfürstlichen Geistlichen Rat in München als Visitatoren von Raitenhaslach genehmer als die Reichsprälaten von Salem (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 526—550). Dasselbe war hinsichtlich des Vorsitzes bei den Abtswahlen und den Benediktionen der Raitenhaslacher Äbte der Fall (s. o. Ziff. 4).

Als regionale Institution traten neben das Generalkapitel seit dem 17. Jahrhundert die Provinzial- und Kongregationskapitel der oberdeutschen Ordenshäuser (StAM GR 713 u. 714<sup>3)</sup>). Noch vor Begründung der Oberdeutschen Kongregation waren Vertreter verschiedener Ordenshäuser am Fest Kreuzerhöhung 1595 in Fürstenfeld zu einem Äbte-treffen zusammengetreten; auf ihm hatte der Abt von Cîteaux, Edmund a Cruce, den Vorsitz geführt. Der Abt von Raitenhaslach war zu dieser Zusammenkunft nicht erschienen und hatte auch keinen Vertreter entsandt (KLR 158; KL Fürstenfeld 330 $\frac{1}{2}$ ; StVW 3035 Bl. 85v—87v; Kschw 475/20).

Im Juni 1621 fand in Salem ein vom dortigen Abt Thomas I. Wunn in seiner Eigenschaft als Präses der Oberdeutschen Kongregation einberufenes Provinzialkapitel statt. Auf die *Convocatio* des Salemer Abtes vom 26. März (KLR 112 Bl. 231) stellte der Prior von Raitenhaslach, Johann Conrad Tachler, *Proponenda* für dieses Provinzialkapitel zusam-

<sup>2)</sup> Diese *potestas* wurde seitens der Äbte von Cîteaux späterhin mehrmals wiederholt (GLA 98/2156; 2615).

<sup>3)</sup> Eine Geschichte der bayerischen Ordensprovinz wie der Provinzialkapitel der oberdeutschen Ordenshäuser nebst Druckausgabe sämtlicher dort gefaßter Beschlüsse steht noch aus. Vgl. Wilhelm WOSTRI, Die Schweizer Zisterzienserkongregation, ihre Entstehung und Geschichte (AnalCist 24. 1968 S. 168—174).

men (GLA 98/2596). Der im Februar 1621 neugewählte Abt Christoph II. Mayrhofer empfing auf dem Provinzialkapitel zu Salem durch den dortigen Abt seine Benediktion.

Nach drei Jahren, im September 1624, fand in Salem abermals ein Provinzialkapitel statt, an dem Abt Daniel Adam von Raitenhaslach teilnahm. Zwei Jahre später tagten die Äbte in Kloster Kaisheim. Auf diesem Kapitel fanden die Statuten der Kongregation ihre endgültige Fassung (KLR 112). In Vertretung von Abt Daniel Adam hatte Fr. Johannes Kramer an dem Kapitel teilgenommen. Bereits im nächstfolgenden Jahre trafen sich die Äbte zur Fortsetzung der Verhandlungen in Kloster Salem. Auf diesem Kapitel fungierte Abt Daniel Adam als Definitor (StAM GR 713/2). 1629 tagten die Äbte bei den Zisterzienserrinnen von Seligenthal in Landshut. Abt Daniel Adam erschien zu dem Kapitel.

Wohl infolge der Kriegswirren wurde erst 1642 wieder ein Provinzialkapitel abgehalten. Es fand in Schöntal statt. Abt Johann Molitor hatte seine Vollmachten dem Prior (und späteren Abt) Gerard Hörger von Aldersbach übertragen (KLR 112 Bl. 116—124; Clm 1429 Bl. 31). Auf diesem Kapitel wurde die Einführung weißer Kukullen für die bayerischen Zisterzienser beschlossen.

Auf dem 1645 zunächst nach Konstanz einberufenen, dann in Wettingen (Aargau, Schweiz) abgehaltenen Provinzialkapitel fehlten die bayerischen Äbte unentschuldig; sie wurden, auch der Abt von Raitenhaslach, mit einer Geldbuße belegt (KLR 112 Bl. 248). An den beiden nächsten Provinzialkapiteln, dem zu Donauwörth (Mai 1652) und jenem zu Rottweil (August 1654), nahm Abt Johann Molitor von Raitenhaslach teil (KL Fürstenfeld 334 u. 335¼; Clm 1429 Bl. 34v, 36); auf dem letztgenannten, dem auch Abt Claude Vaussin von Cîteaux beiwohnte (CistercChron 38. 1926 S. 357), war er einer der Definitoren. Sein Nachfolger in der Abtswürde, Johann Lanzinger, war Definitor im Mai 1659 auf dem zu Überlingen abgehaltenen Provinzialkapitel (KLR 112 Bl. 96—102r). Auf den nächstfolgenden Provinzialkapiteln in Salem (1668), Kaisheim (1670) und wiederum in Salem (1683) fehlte jedesmal der Abt von Raitenhaslach. Er galt als entschuldig (Clm 1429 Bl. 68v, 80v). Auf dem Provinzialkapitel, das im August 1688 in Kaisheim stattfand, empfing Abt Candidus Wenzl seine Weihe zum Abt durch den Präses der Kongregation, den Abt von Salem (Clm 1429 Bl. 81v).

Wegen der Kriegszeiten wurde erst wieder im Jahre 1715 ein Provinzialkapitel einberufen und zwar nach Salem. Die Teilnahme von Abt Emanuel I. Scholz stieß auf Schwierigkeiten beim kurfürstlichen Geist-

lichen Rat in München. Sie wurde erst nach längeren Auseinandersetzungen möglich; kirchenpolitische Momente spielten herein, der Kurfürst wollte keine Versammlung bayerischer Äbte außerhalb seines Landes (KLR 142; Clm 1429 Bl. 145).

Das nächste Provinzialkapitel fand im September 1733 in Kloster Kaisheim statt; es war das letzte der oberdeutschen Klöster. Abt Kilian Waltenberger von Raitenhaslach nahm als Definitor daran teil<sup>4)</sup>.

### § 13 Beziehungen zu sonstigen geistlichen Institutionen

#### 1. Papst

*Das Kloster Raitenhaslach war schon im Anfang exempt gemäß der päpstlichen Bulle Eugens III. vom Jahre 1146.* So schrieb im Jahre 1800 der Schweizer Benediktiner Blasius Hauntinger in sein Tagebuch (Cisterc-Chron 30. 1918 S. 1), als er auf der Flucht vor den Franzosen für kurze Zeit im Kloster Raitenhaslach Aufnahme fand. Dieser Eintrag ist bezeichnend für die Auslegung, die in späteren Zeiten in Raitenhaslach dem ersten päpstlichen Privileg für dieses Kloster zuteil wurde (Krausen, Rechtsstellung S. 321—325).

In der von Papst Eugen III., dem ersten Zisterzienser auf dem Stuhl Petri, am 28. Januar 1147 zu Vico für die neugegründete Zisterzienserniederlassung zu Raitenhaslach ausgestellten Bulle (RUB Nr. 6 S. 9) ist indessen von einer Exemption des Klosters als einer Loslösung von der Strafgewalt des Ordinarius weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach die Rede. Der Inhalt dieses Eugen-Privilegs für Raitenhaslach weist einen äußerst dürftigen Inhalt auf, wie dies bei den päpstlichen Privilegien für bischöfliche Eigenklöster allgemein der Fall ist. Es werden nur ganz allgemein die Dotationsgüter des Klosters sowie die Zehntfreiheit der eigenhändig bebauten Äcker und des Zuchtviehs bestätigt (Krausen, Diss. S. 15). Am Schlusse ist noch die sogenannte Vorbehaltsformel eingeschoben, durch die der apostolische Stuhl und die Diözesanbischöfe sich ihre Autorität in jeder Weise vorbehielten<sup>1)</sup>.

Das nächste für Raitenhaslach ausgestellte Papstprivileg stammt von Alexander III.; es trägt das Datum 13. Februar 1180 (RUB Nr. 27

---

<sup>4)</sup> Vgl. die Liste der *definitores* in der 1735 erschienen Druckausgabe *CAPITULUM NATIONALE Congregationis Cisterciensis per Superiorem Germaniam, Abs Illustrissimo et Reverendissimo Domino, Domino Andochio Pernot Caesaream demandatum ad Annum 1733.*

<sup>1)</sup> Michael TANGL, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200—1500. Innsbruck 1894 S. 229.

S. 28). Alexander III. fühlte sich den Zisterziensern zu Dank verpflichtet für deren Haltung in seiner Auseinandersetzung mit Friedrich Barbarossa. Der Orden erhielt vom Papst die Exemption, die Bernhard von Clairvaux nie angestrebt hatte. In der Bulle des Papstes für die Zisterzienser von Raitenhaslach zeigt sich dies, wenn am Schluß der bischöfliche Vorbehalt weggelassen und nur der päpstliche aufgeführt wurde: *salva sedis apostolice auctoritate*.

Wie die Zisterzienserprivilegien der Kurie für den Gesamtorden allmählich sich entwickelten und von Urkunde zu Urkunde erweiterten, war es auch mit den allgemeinen Papsturkunden für Raitenhaslach. Das Privileg von Papst Innozenz III. für Raitenhaslach vom 26. März 1214 (RUB Nr. 75 S. 74) befreit die Mönche ausdrücklich vom Besuch bischöflicher Synoden und Gerichte und untersagt dem Ordinarius die Verhängung kirchlicher Strafen über den Konvent sowie jegliche Einmischung in die den Zisterzienserstatuten gemäß vorzunehmende Abtwahl.

Das nächste päpstliche Schutzprivileg für Raitenhaslach, ausgestellt von Urban IV. am 24. Juni 1264 (RUB Nr. 272 S. 218), entspricht gleichfalls dem allgemeinen Schutzprivileg der Päpste für den Zisterzienserorden. Von der Bulle Innozenz' III. wird es nur durch die seit 1215 veränderte Stellung der Kurie zu dem Zehntrecht des Ordens unterschieden.

Eine feierliche Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten erhielten Abt und Konvent von Raitenhaslach sodann noch von den Päpsten Bonifaz IX. 1394, Martin V. 1420, Nikolaus V. 1450, Pius II. 1458 und Innozenz VIII. 1487 (KUR 533, 627, 713, 760, 853). Im Jahre 1433 geschah dies auch seitens des Konzils von Basel (KUR 659). Die Urkunden verzichteten gegenüber jenen des 12. und 13. Jahrhunderts auf jedwede Einzelerwähnungen. Papst Bonifaz IX. stellte außer dem Schutzprivileg für die Zisterze Raitenhaslach noch sechs Urkunden aus: zwei betrafen Inkorporationen (MonBoic 6. Nr. 26 u. 27 S. 384—389), zwei waren Ablassbriefe (KUR 546, Heimatmuseum Markt U 1) und zwei weitere brachten für die Äbte von Raitenhaslach das Recht zum Tragen der Inful sowie zur Weihe von Kelchen und anderen Kultgeräten (RegBoic 11. S. 15 u. 107)<sup>2)</sup>.

Ablassbriefe erhielt das Kloster in der Folgezeit von den Päpsten Urban VIII., Innozenz XI., Innozenz XII., Benedikt XIII., Clemens XI.,

---

<sup>2)</sup> Die Auflösung der Datierung der Papsturkunden in den zitierten Druckwerken ist zumest falsch.

Clemens XII. und Clemens XIII. Sie betrafen teilweise die Nebenkirchen und dort errichtete Bruderschaften<sup>3)</sup>.

Schon frühzeitig ergingen päpstliche Commissorien auch an die Äbte von Raitenhaslach, ein Zeichen der Wertschätzung, deren sie sich an der Kurie in Rom erfreuten. Die frühest bekannte Beauftragung stammt von Papst Cölestin III. aus dem Jahre 1196 (RUB Nr. 46 S. 44). Sie betraf, wie die meisten späteren auch, die Schlichtung irgendwelcher Streitfälle; häufig ging es dabei um Salinenrechte oder Grundbesitz zu Hallein (RUB Nr. 48 u. 49 S. 46, Nr. 59 S. 55, Nr. 88—91 S. 89/90). Am 1. Oktober 1200 beauftragte Papst Innozenz III. neben den Bischöfen von Passau und Freising und dem von Abt Viktring (Kärnten) den Abt von Raitenhaslach mit der Voruntersuchung der geplanten Heiligsprechung des Bischofs Virgil von Salzburg (RUB Nr. 53 S. 49).

Vollmachten seelsorglicher Art waren die Bestellung des Abtes von Raitenhaslach zum Beichtvater des mit der Exkommunikation bestraften Herzogs Otto II. des Erlauchten von Bayern durch Papst Gregor IX. im Jahre 1240 (RUB Nr. 123 S. 111) sowie ein Auftrag ähnlicher Art hinsichtlich der Herzoge Heinrich XIV. und Otto IV. von Niederbayern durch Papst Johannes XXII. im Jahre 1331 (RUB Nr. 683 S. 583). Weitreichende Wirksamkeit, d. h. Bekämpfung der lutherischen Neuerungen beinhalteten die Sondervollmachten, die dem Abt von Raitenhaslach zusammen mit mehreren anderen bayerischen Äbten und Dekanen durch die beiden Breven der Päpste Hadrian VI. und Clemens VII. vom 12. Juni 1523 (ObBayerArch 4. 1842 S. 338) und 5. Februar 1526 (GehHausA HausÜ 1104) übertragen wurden.

## 2. Ordinarius

Die Zisterze Raitenhaslach war als salzburgisches Eigenkloster entstanden (s. § 7 Gründung). Der Prozeß der Abwandlung des bischöflichen Eigenklosterrechts, äußerlich gekennzeichnet durch die drei Papstprivilegien von 1147, 1180 und 1214, vollzog sich sehr allmählich. Die Einflußnahme weltlicher Gewalten, das Zurückdrängen des Machtbereichs des Salzburger Erzbischofs im Landstrich zwischen Inn und Salzach durch die bayerischen Herzöge wirkten sich aus (s. nachstehend). Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zeigte sich während seiner langjährigen Regierungszeit (1200—1246) als großer Gönner des Klosters wie auch seines Mutterklosters Salem (Rösener S. 53—55). In den Urkunden des Erzbischofs wie des Domkapitels wird bis gegen die

<sup>3)</sup> Siehe Personenregister zu KUR.

Mitte des 13. Jahrhunderts von Raitenhaslach als einem salzburgischen Eigenkloster gesprochen (Krausen, Rechtsstellung S. 325—326).

Von Eberhard II. sind 25 Urkunden, die er für Raitenhaslach ausstellte und die zumeist Schenkungen oder irgendwelche Gnadenerweise für die Zisterze darstellen<sup>1)</sup>, überliefert (RUB Register S. 93). Er wurde hierin von keinem seiner Nachfolger mehr erreicht. Die meisten Privilegien, insgesamt sechs, hat sein zweiter Nachfolger, der Erwählte Philipp von Kärnten (1247—1257), für das Kloster ausgestellt.

Zu wiederholten Malen kamen die Erzbischöfe von Salzburg persönlich nach Raitenhaslach. Die Weihe des Hochaltars und weiterer sechs Altäre in der Klosterkirche am 8. und 9. September 1186 war für Erzbischof Adalbert III. der gegebene Anlaß (KLR 3 S. 120—125). Im Mai 1205 weilte Erzbischof Eberhard II. zur Weihe des Nikolausaltars, der auf der Westempore der Klosterkirche stand, in Raitenhaslach (KLR 3 S. 124). Die Errichtung einer Westempore war bei den Zisterziensern nicht üblich. Diese Bauweise hatte Erzbischof Konrad I. von Salzburg aus Sachsen in seine Diözese verpflanzt; ihre Übernahme durch die weißen Mönche von Raitenhaslach darf als Zeichen ihrer engen Verbundenheit mit dem Stuhl in Salzburg gewertet werden (Hartig S. 105). In der Folgezeit lassen sich bis zum Jahre 1762 keine Altarweihen mehr in Raitenhaslach durch den Ordinarius persönlich nachweisen; sie wurden zumeist von dessen Weihbischof, dem Bischof von Chiemsee (s. nachstehend), vorgenommen. Für die Kirche in Marienberg verlieh Erzbischof Ulrich bei seinem Aufenthalt in Raitenhaslach im April 1261 einen Ablass (RUB Nr. 253 S. 206).

Nachrichten über Benediktionen von Äbten von Raitenhaslach durch den Erzbischof von Salzburg als Ordinarius sind nicht überliefert. Für das 16. Jahrhundert ist indessen mehrmals belegt, daß von ihm mit dieser Funktion der Bischof von Chiemsee betraut wurde (s. Äbtekatalog). Überhaupt kann für das 16. Jahrhundert im Zuge der anhebenden Reform eine stärkere Einflußnahme des Ordinarius auf die Zisterze beobachtet werden. Seit 1602 erfolgten nachweislich die Weihen der Raitenhaslachener Äbte dann ausnahmslos durch die Äbte von Salem oder Aldersbach.

Die Lage des Klosters an der bayerisch-salzburgischen Grenze brachte es mit sich, daß die Erzbischöfe zu wiederholten Malen zu politischen Gesprächen nach Raitenhaslach kamen, so in den Jahren 1283, 1383, 1387 und 1397. Unglücklich für den Erzbischof verlief die

---

<sup>1)</sup> Im besonderen bedeutsam waren die Schenkungen des Salinenanteils zu Hallein (s. § 30 Ziff. 9) und die Inkorporierung von 3 Pfarrkirchen (s. nachstehend S. 115, 119, 122).



Zusammenkunft mit den bayerischen Herzögen am 27. November 1387; Erzbischof Pilgrim II. wurde als deren Gefangener in das nahe Schloß Burghausen abgeführt<sup>2)</sup>. Das Kloster als der Ort des heimtückischen Überfalls auf den Kirchenfürsten wurde mit dem Interdikt belegt.

Für die ursprünglich engen Beziehungen zwischen der Zisterze und dem Ordinarius von Salzburg zeugt auch die Tatsache, daß das Amt eines Hofmeisters zu Salzburg bis zum Jahre 1387 häufig mit einem Konventualen von Raitenhaslach besetzt war (Widmann 2 S. 135). Die bayerischen Herzöge aus dem Hause Wittelsbach indessen sahen immer mehr darauf, daß Raitenhaslach als landständisches Kloster aus dem Machtbereich des salzburgischen Nachbarn kam. Einladungen zum Besuch bischöflicher Synoden<sup>3)</sup> oder zum Einzug neuerwählter Erzbischöfe wurden von Klosterseite unter Berufung auf seine Exemtion<sup>4)</sup> keine Folge geleistet (s. Äbtekatalog). Die Bestätigung der Privilegien von Raitenhaslach durch die Salzburger Erzbischöfe, zuletzt durch Paris Graf Lodron im Jahre 1621 (KUR 1206), war die Fortführung einer Tradition, aber nicht mehr. Nur von Erzbischof Siegmund Graf Schratzenbach ist bekannt, daß er mehrmals in Raitenhaslach war, 1754 bei der Grundsteinlegung zum Konventbau (Krick, Chronik), im September 1762 anlässlich der Weihe der neubauten Abteikapelle, bei welcher Gelegenheit er auch in der Klosterkirche — mit ausdrücklicher Genehmigung des Abtes wegen der Exemtion des Klosters — die Firmung erteilte (CIm 12536 S. 59), und am 1. Mai 1765 zur Weihe der neuen Pfarrkirche von Marienberg (Krausen, OstbairGrenzmarken 7. 1964/65 S. 202—203). Anlässlich der von ihm vorgenommenen Weihehandlungen hat der Erzbischof in beiden Fällen auch Ablässe erteilt. Als charakteristisch für die Stellung des Abtes von Raitenhaslach gegenüber dem Salzburger Erzbischof als Ordinarius darf die Audienz des neugewählten Abtes Abundus Tschan in Salzburg am 27. März 1756 bezeichnet werden; der Abt hatte bei dieser sein Pektorale abzulegen (MittGesSalzbLdKde 80. 1940 S. 145).

<sup>2)</sup> Herbert KLEIN, Erzbischof Pilgrim von Puchheim 1365—1396 (MittGesSalzbLdKde 112/113. 1974 S. 51).

<sup>3)</sup> Die Diözesansynode von Laufen von ca. 1205 war anscheinend die letzte, die ein Raitenhaslacher Abt besuchte (RUB Nr. 65 S. 62); über die angebliche Teilnahme von Abt Matthias Stoßberger an der im September 1590 zu Mühldorf am Inn abgehaltenen Diözesansynode (KLÄMPFL 2. S. 284) konnten keine Unterlagen ermittelt werden.

<sup>4)</sup> Unter Hinweis auf diese Exemtion und die vom Abt befürchteten *uignaden bey den fürsten von Bayrn* haben auch die erzbischöflichen Visitatoren, als sie am 5. Mai 1541 nach Raitenhaslach kamen, von einer Visitation dort Abstand genommen; dem anwesenden herzoglich bayerischen Sekretär Andreas Pernöder wurde freilich von ihrer Stelle erklärt, daß auch ihm wegen der exemten Stellung des Klosters keine *inquisition . . . in spiritualibus* zustehe. Vgl. Georg PEELSCHIFTER, Acta Reformationis Catholicac 2. 1960 S. 715.

Am Sitz des Diözesanbischofs, in Salzburg, empfangen fast sämtliche Raitenhaslacher Konventualen ihre Priesterweihe, wie die seit 1672 erhaltenen Weihelisten besagen (KonsistA Salzburg)<sup>5)</sup>.

Der Erzbischof von Salzburg war letztlich für den Abt von Raitenhaslach nicht nur der zuständige Ordinarius, sondern auch Landesherr für dem Kloster grundhörige Bauern und Schwaiger im Pfliegericht Tittmoning wie im Pinzgau (s. § 30 Ziff. 1).

### 3. Bischöfe von Chiemsee, Passau und Regensburg

Von den Bischöfen der Nachbardiözesen waren es vor allem die Bischöfe von Chiemsee, mit denen das Kloster Raitenhaslach häufig in Berührung kam. Auf Grund ihrer Funktion als Weihbischöfe der Erzbischöfe von Salzburg kamen die Chiemseebischöfe zu wiederholten Malen zu Weihehandlungen nach Raitenhaslach. Nach den Weiheotizen (KLR 3 S. 125, 150—159, 167—172)<sup>1)</sup> wurden in Raitenhaslach in den Jahren 1241—1471 insgesamt 21 Altarweihen durch Bischöfe von Chiemsee vorgenommen; hinzu kommen noch die Konsekrationen verschiedener Nebenkirchen und Kapellen wie Oberhofen, St. Radegund und Schupfing (s. § 16 Ziff. 15, 18 u. 22). Eine Benediktion von Raitenhaslacher Äbten durch Bischöfe von Chiemsee läßt sich in den Jahren 1526, 1553 und 1570 nachweisen (s. Äbtekatalog). Einige Male haben Bischöfe von Chiemsee allein oder im Verein mit dem Salzburger Oberhirten Ablässe für die Klosterkirche oder für Nebenkirchen erlassen (RUB Nr. 253 S. 206, Nr. 360 S. 290, Nr. 401 S. 325 — KUR 645, 646, 845, 846, 894).

Der von Papst Clemens V. zum Beschützer der Privilegien (*conservator privilegiorum*) des Zisterzienserordens aufgestellte Bischof Albert II. von Chiemsee unternahm im Jahre 1320 Schritte zur Wiederherstellung bestimmter Rechte des Klosters in der Stadt München (RUB Nr. 633 S. 540). Von dem Bischof liegen außerdem zwei für das Kloster angefertigte Transsumpte vor (RUB Nr. 587 S. 499, Nr. 591 S. 502).

Ein engeres Verhältnis scheint das Kloster zu Bischof Berthold Pürstinger gehabt zu haben, der nach seiner Resignation (1526) längere Zeit in Raitenhaslach weilte, wo er am 30. November 1527 seine *Tewtsche Theology* vollendete (NDB 2. 1955 S. 162). Der Bischof, der

<sup>5)</sup> 1728—1744 Lücken im Bestand.

<sup>1)</sup> Nicht berücksichtigt bei Engelbert WALLNER, Das Bistum Chiemsee im Mittelalter (QDarstGStadtLandkr Rosenheim 5. 1967); im Register (S. 316) wird Raitenhaslach 24mal erwähnt.

anschließend das Kloster wieder verließ, vermachte diesem *omnes res suas nulla excepta* (CIm 1428 Bl. 116v; 1913 Bl. 565v).

Im Bereich der bis zu den Reformen Kaiser Josefs II. sehr weit-räumigen Diözese Passau lag ein stattlicher Teil der Raitenhaslacher Klostergüter. Die gesamten Weingüter im Lande unter der Enns zählten dazu. Zehntfreiheiten von den Weinrieden des Klosters und Mautfreiheit in Passau — später kam noch die an der passauischen Maut zu Obernberg am Inn hinzu — bildeten den Inhalt der zahlreichen Urkunden, die von den Bischöfen von Passau für Raitenhaslach ausgestellt wurden. Sie setzen ein mit dem Maut- und Zehntprivileg Bischof Konrads vom Jahre 1161 (KUR Nr. 15 S. 19) und reichen hinauf bis zu den im Jahre 1723 von Fürstbischof Joseph Dominikus Graf Lamberg ausgestellten Bestätigungen (KUR 1333 u. 1334). In der Urkunde Bischof Wichards von Passau von 1281 wird eigens aufgeführt, daß Abt und Konvent von Raitenhaslach für die ihnen erteilten Vergünstigungen<sup>2)</sup> den Bischof und das Domkapitel von Passau aller Gebete und Gnaden teilhaftig werden lassen (RUB Nr. 381 S. 306).

Zu Weihehandlungen scheint nur ein einziges Mal ein Bischof von Passau nach Raitenhaslach gekommen zu sein. Am 7. Dezember 1283 weihte Bischof Gottfried in Gegenwart des Ordinarius, des Erzbischofs Friedrich II. von Salzburg, in der Klosterkirche einen Altar zu Ehren des hl. Michael (KLR 3 S. 167). Der Altar war eine Stiftung des Wiener Bürgers Paltram (nachmals Ritter Paltram von Karlstein). Wien gehörte damals noch zur Diözese Passau; aus diesem Grunde dürfte Bischof Gottfried die Altarweihe vollzogen haben. Die Rekonsekration der von den Hussiten niedergebrannten Kapelle im Raitenhaslacher Hof zu Krems wurde am 8. April 1429 von Bischof Leonhard von Passau als dem zuständigen Ordinarius vorgenommen (KLR 3 S. 172).

Ablaßbriefe von Passauer Bischöfen für Raitenhaslach sind nur zwei überliefert. Zusammen mit weiteren Bischöfen verließ Bischof Petrus von Passau im Jahre 1277 einen solchen für die Pfortenkapelle zu Raitenhaslach (RUB Nr. 360 S. 290); 1294 gewährte Bischof Wernhard mit Zustimmung des Erzbischofs von Salzburg, wie eigens betont wird, Ablässe für die neugeweihten Kapellen zu Oberhofen und Schönberg (RUB Nr. 456 S. 376; s. nachstehend).

Die Besitzungen des Klosters im Rottal lagen bereits im Bereich der Diözese Regensburg. Wegen der Kapelle auf dem Hof zu Moosvogl, einem der Dotationsgüter des Klosters<sup>3)</sup>, kam es schon kurz nach der

<sup>2)</sup> *ex favore, quem ad ipsorum ordinem semper habuimus et habemus* heißt es in der Urkunde.

<sup>3)</sup> Edgar KRAUSEN, Der Grundbesitz des Klosters Raitenhaslach zu Moosvogl an der Rott (Heimat an Rott u. Inn 1966 S. 91).

Gründung zu einer Auseinandersetzung mit dem Bischof von Regensburg (Brackmann GP 1. S. 84—85; s. nachstehend § 16 Ziff. 12). Der Streit, der immer wieder aufflackerte, ging darum, ob die Kapelle als Abteikapelle von der Pfarrkirche Oberdietfurt unabhängig wäre. Für die Kapelle stellte 1476 Weihbischof Johannes von Regensburg einen Ablaßbrief aus (KUR 828); zwei Jahre später folgte ein solcher des Diözesanbischofs (KUR 835).

Der Klostertradition nach nahm Bischof Leo von Regensburg am 24. April 1275 in Gegenwart des Erzbischofs Friedrich II. von Salzburg und des Bischofs Johann von Chiemsee die Weihe des Münsters wie des Hochaltars zu Raitenhaslach vor (KLR 3 S. 151). Gegen die Richtigkeit des überlieferten Tages wurden in Hinblick auf das traditionelle Datum der Grundsteinlegung zum Regensburger Dom Bedenken erhoben (s. o. S. 14). Gesichert ist jedenfalls ein Aufenthalt des Bischofs in Raitenhaslach im November 1268; er stellte bei dieser Gelegenheit einen Ablaßbrief für alle Unterstützung der *fratres ordinis Cisterciensis* in Raitenhaslach aus (RUB Nr. 289 S. 231).

#### 4. Archidiakon

Das Kloster Raitenhaslach gehörte zum Archidiakonat Baumburg<sup>1)</sup>. Die exemte Stellung des Klosters brachte es mit sich, daß außer einem freund-nachbarlichen Verkehr mit den Pröpsten des Stifts Baumburg, die zugleich die Befugnisse eines Archidiakons ausübten, sich mit diesen wenig Berührungspunkte ergaben. Das wichtigste Ereignis in den gegenseitigen Beziehungen war die Lossprechung von Abt und Konvent von Raitenhaslach vom Kirchenbann, mit dem sie wegen der Beisetzung des im Kirchenbann verstorbenen Herzogs Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt († 1. Mai 1447) in ihrer Klosterkirche belegt worden waren (Haeutle S. 10/11). Propst Kaspar von Baumburg wurde von der päpstlichen Kurie ermächtigt, den Abt von Raitenhaslach und seine Mitbrüder zu absolvieren (KUR 699).

Als Mitkonsekrator bei der Weihe eines Raitenhaslacher Abtes scheint nur einmal ein Propst von Baumburg fungiert zu haben: Propst Franz Krumb am 24. August 1792 anlässlich der Benediktion von Abt Emanuel III. Rund. Er hatte schon am vorausgegangenen 12. Juli das *solenne Requien* für den verstorbenen Abt Theobald Weißenbach gehalten (BurghauserGBll 8. 1918 S. 54/55). Der Propst dürfte indessen weniger

---

<sup>1)</sup> Emil UTTENDORFER, Die Archidiakone und Archipresbyter im Bistum Freising und die Salzburgerischen Archidiakonate Baumburg, Chiemsee und Gars. 1890.

als Archidiakon denn als benachbarter Prälat diese kirchlichen Funktionen ausgeübt haben.

Als am 1. Mai 1765 die neuerbaute Pfarrkirche von Marienberg (s. nachstehend § 16 Ziff. 11) durch Erzbischof Siegmund Graf Schrattenbach von Salzburg ihre Weihe erhielt, war der Propst von Baumburg als zuständiger Archidiakon bei der Weihehandlung zugegen. Nach der Aufhebung des Klosters, als die Frage der Erhaltung der bisherigen Pfarrkirche Marienberg und ihre künftige Verwendung zu langen und heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Pfarrgemeinde und der weltlichen Obrigkeit führte, wurde auch der Archidiakon von Baumburg — es war der letzte Propst des Stifts, Franz II. Lindemann — zur entsprechenden Stellungnahme aufgefordert (OrdA Passau Raitenhaslach Nr. 3).

Die im Jahre 1708 in der zur Pfarrei Halsbach (s. § 16 Ziff. 7) gehörigen Ortschaft Burgkirchen a. d. Alz eingetretenen spektakulären Vorfälle veranlaßten den Archidiakon von Baumburg, die beiden an der Kirche von Burgkirchen als Seelsorger tätigen Konventualen von Raitenhaslach für den 16. November 1708 zu einer Vernehmung vorzuladen. Unter Berufung auf die seinem Kloster zustehende Exemtion lehnte Abt Emanuel I. Scholz von Raitenhaslach jedoch die Entsendung seiner beiden Mitbrüder ab. Daraufhin wurden diese vom Archidiakon ihrer seelsorgerlichen Tätigkeit in Burgkirchen entbunden und von dort *amoviert* (Krausen, Burgkirchen S. 189).

Auch die Visitation der beiden Kapellen zu Westerndorf und Schönberg (s. § 16 Ziff. 20 u. 25) durch den Archidiakon von Baumburg in den Jahren 1708 und 1709 führte zu Differenzen mit dem Abt von Raitenhaslach. Von Baumburger Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Kapelle zu Schönberg in den Jahren 1637, 1649 und 1676 ohne jegliche Behinderung visitiert werden konnte. Dagegen verlief die Visitation der beiden dem Kloster inkorporierten Pfarrkirchen von Marienberg und Halsbach durch Propst Patritius II. Stoettner im Oktober 1718 gleich jener des Jahres 1671<sup>2)</sup> ohne jegliche Reibereien (CIm 1429 Bl. 72, 140).

Hinsichtlich der im Bereich des Archidiakonats Gars gelegenen Klosterpfarrei Niederbergkirchen (s. § 16 Ziff. 14) gab es mit den Präpsten von Gars wiederholt Differenzen (AEM Pfarrakten Niederbergkirchen I/4 u. 6). So beschwerte sich mit Schreiben vom 20. Januar 1616 der Archidiakon von Gars beim erzbischöflichen Konsistorium in Salz-

---

<sup>2)</sup> Die Visitation der Kapelle im Klosterpfarrhof zu Schupfing (s. § 16 Ziff. 22) führte freilich auch wieder zu Differenzen (CIm 1429 Bl. 72).

burg, daß der Pfarrvikar von Niederbergkirchen, Jobst Ainspeckh, *wider Herkommen* zweimal nicht zu den Archidiakonalsynoden gekommen wäre. Dieser betonte, *nicht aus Ungehorsam, sondern auf Veranlassung seiner Superioren* wäre er ferngeblieben. Abt Philipp Perzel verteidigte unter Hinweis auf die seinem Kloster zustehende Exemtion die Haltung seines Mitbruders, der nicht *contumaciter oder in despectum*, sondern *aus Ordensfreiheit* nicht erschienen wäre. Das Konsistorium in Salzburg erklärte, der Propst hätte zu handeln gemäß der *Erhaltung der Ordinari wie der Archidiaconalischen Jurisdiction*.

Als im gleichen Jahre im Auftrag der bayerischen Herzöge und mit Wissen des Archidiakons von Gars der Dekan des Kollegiatsstifts zu Unserer Lieben Frau in München, D. Jakob Golla, die Kirchen im Gebiet um Mühldorf visitierte, konnte der Pfarrvikar von Niederbergkirchen diesem den Zutritt in sein Gotteshaus nicht verwehren.

Die Visitationen der Pfarrkirche von Niederbergkirchen durch die Archidiakone von Gars, von diesen immer wieder als eine ihrer Amtsaufgaben angesehen, wurden nun der zweite Punkt, der wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen den Äbten von Raitenhaslach mit diesen führte (z. B. 1672). Andererseits wandten sich die Äbte von Raitenhaslach an den Propst von Gars, wenn irgendwelche Minderung der Rechte der Kirche von Niederbergkirchen zu befürchten war, so im Jahre 1676, als die bisher von verschiedenen Pfarrkindern zu reichenden Weisatbrote auf Grund einer vorausgegangenen Visitation abgeschafft werden sollten. Im Jahre 1692 erhielt der Archidiakon von Gars vom erzbischöflichen Konsistorium zu Salzburg die Aufforderung, zu dem Ansuchen des Abtes von Raitenhaslach auf Neuerrichtung der Sebastianbruderschaft zu Niederbergkirchen Stellung zu nehmen; er erklärte, die *Confraternität* könne *ohne benachbarten Nachteil* für die angrenzenden Pfarreien eingeführt werden. Als im Jahre 1739 die Benediktion der renovierten Filialkirche von Kirchisen anstand, bot der damalige Archidiakon von Gars, Propst Gelasius Ludwig, die Vornahme dieser Weihehandlung dem Abt von Raitenhaslach an, der sie dann auch am 17. Januar 1740 vollzog (CIm 1429 S. 187 — AEM Pfarrakten Niederbergkirchen V/2).

## § 14 Beziehungen zu weltlichen Gewalten

### 1. König und Kaiser

Die älteste Königsurkunde für das Kloster Raitenhaslach stammt von Konrad III.; sie wurde am 23. Mai 1149 zu Salzburg ausgestellt

(RUB Nr. 8 S. 12). Sie verkündet den Königsschutz für die junge Stiftung, der im besonderen auf die beiden namentlich aufgeführten Güter des Klosters zu Schönberg und Waltendorf ausgedehnt wird. Die Abhängigkeit des Diploms Konrads III. von dem ersten Papstprivileg für Raitenhaslach, der Bulle Eugens III. von 1147 (s. oben), ist erwiesen (Krausen, Rechtsstellung S. 326).

Die nächste Staufer-Urkunde für Raitenhaslach stammt von Friedrich Barbarossa aus dem Jahre 1165 (RUB Nr. 20 S. 22). Sie ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Der Kaiser zeigte den Zisterziensern von Raitenhaslach seine Gunst durch Ausstellung eines Privilegs gerade in jenen Wochen, als die Wogen in seinem Streit mit dem Papsttum besonders hoch gingen; Abt und Konvent von Raitenhaslach werden sich demnach im Gegensatz zum Diözesanbischof wie auch zur Mehrzahl ihrer Ordensbrüder dabei keineswegs gegen den Kaiser erklärt haben (Krausen, Diss. S. 16). Das Diplom des Kaisers spricht nur wieder von seinem Schutz für das Kloster: . . . *eandem ecclesiam cum ceteris possessionibus suis . . . in protectionem et tuitionem imperialis maiestatis in perpetuum suscepimus*. Von einer kaiserlichen Vogtei, wie sie das Mutterkloster Salem anerkennen mußte (Rösener S. 16—18), ist nicht die Rede.

Das gleiche ist der Fall bei den weiteren Urkunden staufischer Herrscher für Raitenhaslach, so von Philipp von Schwaben (3. August 1207 — RUB Nr. 64 S. 60) und Friedrich II. (15. Juli 1216 u. vor 13. November 1222 — RUB Nr. 77 S. 79, Nr. 96 S. 93). Außer diesen Schutzbriefen haben sich von beiden Herrschern noch Urkunden mit Güterschenkungen bzw. der Bestätigung bereits vollzogener Schenkungen und verliehener Mautfreiheiten erhalten (RUB Nr. 61 S. 56, Nr. 120 S. 108). Sie sind Zeugnisse für die anhaltende Begünstigung des Zisterzienserordens durch die staufischen Herrscher (Krausen, Inn-Salzach-Land 1949 Nr. 6).

Nach der kaiserlosen Zeit war es Rudolf von Habsburg, der als erster deutscher Herrscher dem Kloster Raitenhaslach wieder ein Diplom ausstellte (25. März 1277 — RUB Nr. 357 S. 288). Es war freilich kein kaiserlicher Schutzbrief, sondern die Bestätigung der dem Kloster im Jahre 1240 von dem letzten Babenberger Friedrich II. verliehenen Zollfreiheiten. Das gleiche ist mit den Habsburger-Urkunden aus späterer Zeit der Fall (s. nachstehend Ziff. 3).

Auch die dem Kloster Raitenhaslach von dem Kaiser aus dem Hause Wittelsbach, Ludwig dem Bayern (reg. 1314—1347), ausgestellten Urkunden liegen im Bereich seiner klosterfreundlichen Politik als bayerischer Landesfürst (s. nachstehend Ziff. 2). Die Zisterzienser von

Raitenhaslach freilich hatten in den harten Auseinandersetzungen zwischen Ludwig und dem Papst im Gegensatz zur Haltung des Generalkapitels sich für den Kaiser, eben weil er ihr Landesfürst war, entschieden. Ihr Eintreten für den exkommunizierten Herrscher mußten Abt und Konvent mit der gleichen Strafe büßen, wovon sie erst am 25. Oktober 1335 durch Bischof Gaucelinus von Albano gelöst wurden (RUB Nr. 697 S. 594). Die Einstellung der weißen Mönche von Raitenhaslach in den schicksalschweren Kämpfen zwischen Kaiser und Papst sowohl in den Tagen Friedrich Barbarossas wie Ludwigs des Bayern zeigt, daß für sie keineswegs der Zusammenhang mit der universalen Kirche unendlich mehr bedeutete als die Zugehörigkeit zu dem Volk, unter dem sie wohnten<sup>1)</sup>.

Von den nachfolgenden Kaisern aus dem Hause Luxemburg war es Sigismund, der im Jahre 1430 Abt Johann IV. von Raitenhaslach in diplomatischer Mission bei dem Grafen Heinrich von Görz und Tirol verwendete (RegBoic 13. S. 187).

Bei Aufhalten deutscher Kaiser im nahen Wallfahrtsort Altötting machten die Äbte von Raitenhaslach diesen dort stets ihre Aufwartung, so im September 1653, als Kaiser Ferdinand III. mit seiner Gemahlin Eleonore die Gnadenkapelle besuchte (Krick, Chronik), so 1658 bei Kaiser Leopold I. (CIm 1429 S. 54) und letztmals im September 1800, als Franz II. in Altötting weilte (StAL Rep. 46/2 Nr. 275). Raitenhaslach hat nie ein deutscher Kaiser aufgesucht.

## 2. Landesherr

Der Ort Raitenhaslach zählte, als 1146 dort ein Zisterzienserkloster errichtet wurde, noch zum Territorium des Salzburger Erzbischofs (RUB Nr. 138 S. 123). Wann Raitenhaslach im Verlaufe der endgültigen Festsetzung der bayerisch-salzburgischen Landesgrenze — sie verlief bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts eine Wegstunde südlich des Klosters — bayerisch wurde, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls kam es schon kurze Zeit nach der 1180 erfolgten Belehnung der Wittelsbacher mit dem Herzogtum Bayern zu ersten Berührungen. Das Kloster klagte vor Herzog Otto I. (reg. 1180—1183) wegen erlittener Rechtsübergriffe (TB Nr. 28 u. 29 S. 25—27). Ottos Sohn Ludwig I. der Kelheimer (reg. 1183—1231) begann 1206 mit den Vergabungen und Vergünstigungen für das Kloster seitens seiner Familie (RUB Nr. 61 u. 62 S. 56—57). Von seinem Sohn und Nachfolger Otto II. sind bereits

---

<sup>1)</sup> Albert HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 4. <sup>8</sup>1954 S. 355.



sechs Urkunden für Raitenhaslach überliefert, darunter zwei wichtige Entscheidungen aus dem Jahre 1240 hinsichtlich der Gerichtsbarkeit des Klosters auf seinen Gütern gegenüber den Übergriffen der Herren von Wald (RUB Nr. 125 u. 126 S. 113/114).

Seitdem die nahe Stadt Burghausen bei der Teilung Bayern im Jahre 1255 zweite Residenz des niederbayerischen Teilherzogtums wurde, gestalteten sich die Beziehungen zwischen der Zisterze Raitenhaslach und dieser Teillinie des Herzogshauses besonders eng. Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern, dem der Klosterchronist Johann Conrad Tachler den Ausspruch in den Mund legt (CIm 1912 S. 45), er wolle lieber dulden, daß man ihm einen Augapfel ausreißt, als daß man dem Kloster Raitenhaslach einen Schaden zufüge oder einen von seinen Mönchen verletze, erließ am 5. Juli 1258 einen für die Rechtsstellung wichtigen Schutzbrief (RUB Nr. 234 S. 193; s. nachstehend Ziff. 5). In zwei weiteren Urkunden bestätigte er in den Jahren 1259 und 1260 den Verzicht der Brüder Otto und Ortlieb von Wald auf alle Grafschaftsrechte auf den Klostergütern im Zeitlarngau (w Raitenhaslach; RUB Nr. 244 S. 200, Nr. 247 S. 202). Insgesamt stellte Herzog Heinrich XIII. 18 Urkunden aus, in denen er dem Kloster dessen privilegierten Gerichtsstand oder bestimmte Mautfreiheiten an Inn und Salzach sowie Schenkungen und testamentarische Verfügungen zu Gunsten des Konvents bestätigte (RUB Register S. 8).

Die drei Söhne des Herzogs, Otto III. — zeitweilig König von Ungarn —, Ludwig III. und Stephan I., wollten ihrem Vater nicht nachstehen. Von ihnen haben sich insgesamt neun Schutz- und Schenkungsurkunden für Raitenhaslach erhalten; freilich, als die Bürger von Burghausen wegen des Weinhandels auf dem Klostermarkt zu Raitenhaslach bei den Herzögen Klage führten, fällten sie am 11. April 1309 einen Entscheid zu Gunsten der Bürgerschaft (RUB Nr. 557 S. 471). Die Höchstzahl an Schutz- und Schenkungsurkunden erhielt das Kloster nun von den nachfolgenden niederbayerischen Herzögen Heinrich XIV., Otto IV. und Heinrich XV. Innerhalb der Jahre 1315/1333 stellten sie 32 Siegelurkunden für das Kloster aus (Kurzregesten bei Schnurrer S. 347—473); man darf annehmen, daß dieser Urkundensegen der häufig leeren herzoglichen Kasse auch etwas einbrachte.

In Oberbayern regierte unterdessen mit starker Hand als Herzog Ludwig IV., der als Kaiser Ludwig der Bayer in die Geschichte einging. Als Vormund der eben genannten drei niederbayerischen Herzöge bestätigte er am 9. Dezember 1313 dem Kloster Raitenhaslach die diesem von deren Vätern, König Otto von Ungarn und Herzog Stephan von Bayern, verliehenen Freiheiten (RUB Nr. 586 S. 498). Als deutscher

König und Kaiser stellte er für die Zisterzienser von Raitenhaslach zehn Diplome aus, in denen er teils ihre alten Rechte und Freiheiten bestätigte, teils ihnen neue verlieh (RUB Register S. 33). Ludwig war angesichts seiner erbitterten Auseinandersetzung mit dem Papst in Avignon darauf bedacht, wenigstens die bayerischen Zisterzienser auf seiner Seite zu haben, nachdem das Generalkapitel des Jahres 1328 die Ordenshäuser zur Unterstützung des Papstes aufgerufen hatte. Nach Ludwigs tragischem Tod hat die Kaiserin-Witwe Margarethe den Privilegien ihres Mannes noch vier weitere hinzugefügt (RUB Nr. 736 u. 737 S. 633/634; MonBoic 3. Nr. 106 S. 209, Nr. 108 S. 211), darunter die späterhin dem Kloster gegenüber von den landesherrlichen Forstbeamten des Weilhart so oft angefochtene Genehmigung zur kostenfreien Entnahme von 300 Fuder Holz (Krausen, Forstgeschichte S. 353ff.). Abt und Konvent wurden für ihr Eintreten für den vom Papst mit dem Kirchenbann belegten Kaiser schwer geahndet. Auch sie verfielen der Exkommunikation, wovon sie erst am 25. Oktober 1335 durch Bischof Gaucelinus von Albano gelöst wurden (RUB Nr. 697 S. 594).

Die Zisterzienser von Raitenhaslach mußten noch ein zweites Mal ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus mit dieser schweren Kirchenstrafe büßen. Als sie dem am 1. Mai 1447 auf dem Schloß zu Burghausen als Gefangenen seines Vettters verstorbenen Herzog Ludwig VII. den Gebarteten von Bayern-Ingolstadt, der als unverbesserlicher Friedensstörer gleichfalls exkommuniziert war, in ihrer Klosterkirche ein kirchliches Begräbnis zuteil werden ließen, verfielen auch sie der Exkommunikation. Erst im August gleichen Jahres wurden sie durch den Propst von Baumburg als zuständigem Archidiakon auf Grund einer ihm von Papst Nikolaus V. erteilten Vollmacht hiervon gelöst (KUR 699; Haeutle S. 10/11).

Außer Ludwig dem Gebarteten fanden in der Klosterkirche zu Raitenhaslach noch acht weitere Mitglieder des Hauses Wittelsbach ihre letzte Ruhestätte<sup>1)</sup>, als letztes die am 18. Februar 1502 zu Burghausen verstorbene Herzogin Hedwig, die einstige polnische Königstochter und Gemahlin Georgs des Reichen von Bayern-Landshut. Das Wittelsbacher Hochgrab, das in der Mitte der Kirche vor dem Kreuzaltar stand, ist seit der Säkularisation verschwunden.

Für die engen Beziehungen zwischen dem Kloster Raitenhaslach und der herzoglichen Familie zu Burghausen spricht auch die Tatsache,

---

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Die Wittelsbacher Grabstätte in Raitenhaslach (Inn-Salzach-Land, Beil. z. Südost-Kurier, 2. 1950 Nr. 14).

daß Abt Johann III. Zipfler im Jahre 1417 bei der Taufe des nachmaligen Herzogs Ludwig des Reichen in Burghausen als Offiziator wirkte (Huber S. 75). Mit dem Ende der herzoglichen Hofhaltung in Burghausen nach dem Aussterben der Landshuter Linie des Herzogshauses (1503) und der Zentralisierung der Regierungsgewalt in der nunmehrigen Haupt- und Residenzstadt München wurde die Verbindung des Klosters mit der landesfürstlichen Familie lockerer. Die Zahl der für Raitenhaslach ausgestellten Urkunden nahm zusehends ab, ihr Inhalt beschränkte sich ganz allgemein auf die Bestätigung der dem Kloster von den früheren Herrschern verliehenen Freiheiten. Der letzte Wittelsbacher von der altbayerischen Linie, Kurfürst Max III. Joseph, war es, der 1749 letztmals mittels einer Siegelurkunde die Freiheiten des Klosters bestätigte (KUR 1346).

Die Abgrenzung der rechtlichen Sphäre zwischen der Zisterze und den bayerischen Landesherrn war auf der Basis der Niedergerichtsbarkeit, der Hofmarksherrschaft, geschehen (s. nachstehend Ziff. 5). Die *defensio*, die die Herzöge seit dem 13. Jahrhundert über das Kloster ausübten, nahm freilich vogtähnliche Formen an. 1373 bezeichnete sich Herzog Friedrich von Bayern in einer Urkunde als des *goczhans oberister pfleger* (MonBoic 6. Nr. 25 S. 383), während 1535 die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. von Bayern in einer ihnen vorgetragenen Streitsache des Klosters von sich ganz offen als dessen *Lanndfürst, Vogt vnnnd Schutzherr* sprachen (KUR 989, 990). In dieser Eigenschaft griffen die bayerischen Landesfürsten auch in Raitenhaslach ein, wenn es ihnen tunlich erschien zur Aufrechterhaltung der innerklösterlichen Disziplin. Erstmals ist aus dem Jahre 1474 bekannt, daß auf Veranlassung des Landesherrn — es war Herzog Ludwig der Reiche von Landshut —, wohl im Einvernehmen mit dem Abt von Cîteaux, in Raitenhaslach eine Visitation durchgeführt wurde, die mit der Resignation des bisherigen Abtes und der Postulation eines Angehörigen des Konvents von Fürstenfeld zum neuen Abt endete (KUR 823). Die Vorgänge wiederholten sich im Februar 1526 (KUR 969—971) und im März 1590 (StAM KL 610/5), wo es abermals auf Grund des Eingreifens des Landesherrn zu einem Abtswechsel im Kloster — 1590 mit der Postulation eines auswärtigen Abtes — kam (s. Äbtekatalog).

Die Wittelsbacher nahmen einen mit der Zeit immer stärker werdenden Einfluß auch auf die Abtswahlen in Raitenhaslach. Landesherrliche Wahlkommissare<sup>2)</sup> lassen sich dort erstmals bei der Abtswahl vom

---

<sup>2)</sup> Bernhard WALCHER, Beiträge zur Geschichte der bayerischen Abtswahlen mit besonderer Berücksichtigung der Benediktiner (StudMittGBened ErgH 5. 1930 S. 14—28).

23. Juni 1498 nachweisen (GLA 98/2597). Ihr Auftreten in Raitenhaslach führte seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts wiederholt zu nachhaltigen Auseinandersetzungen mit den die Abtswahlen leitenden Äbten von Salem (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 526—548). Die Wahlkommissare hatten im besonderen darauf zu sehen, daß nur ein bayerisches Landeskind zum Abt gewählt wurde. In Raitenhaslach gab es da Schwierigkeiten bei der Wahl von Abt Emanuel II. Mayr (1759) und Ausanius Detterle (1801).

Als Ausfluß des landesherrlichen Kirchenregiments darf auch die seit 1735 mehrfach erfolgte Zitierung der Raitenhaslacher Äbte zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in der Haupt- und Residenzstadt München gewertet werden (StAM GL 2737/757; s. § 20).

Die Äbte von Raitenhaslach nahmen auch teil an den Hoheitsaufgaben des bayerischen Staates. Seit 1500 wurden immer wieder Äbte von dort zu Prälatenstandssteuerern des Rentamts Burghausen oder zu Landsteuerern der *löblichen Landschaft in Baiern* berufen (s. Äbtekatalog). In dieser Eigenschaft weilten sie viel in der Residenzstadt München.

### 3. Außerbayerische Landesherren und Herren

Die Besitzungen des Klosters Raitenhaslach in den Landen ob und unter der Enns, der Schiffsverkehr zu diesen auf Inn und Salzach brachten es mit sich, daß das Kloster frühzeitig auch mit anderen Territorialherren in Verbindung kam, von diesen Schutzbriefe und Privilegien erbat. In einer nach dem 5. August 1158 anzusetzenden Urkunde gewährte Graf Berthold III. von Andechs als Inhaber der Grafschaft Neuburg am Inn dem Kloster Raitenhaslach Zollfreiheit in Neuburg am Inn für seine aus Österreich kommenden Schiffe (RUB Nr. 13 S. 16). Etwa 15 Jahre später bestätigte der gleiche Berthold, nunmehr als *dei gratia marchio Ystrie* bezeichnet, dem Kloster diese Zollfreiheit (RUB Nr. 28 S. 30). Sein Sohn Berthold IV. erneuerte im Juni 1194 dem Kloster nochmals die Mautfreiheiten zu Neuburg (RUB Nr. 44 S. 42); Berthold nennt sich in der *Titulatio dei gratia dux Dalmatie*.

Die frühest überlieferte Mautbefreiung von seiten der österreichischen Herzöge stammt aus dem Jahre 1207 (RUB Nr. 66 S. 63). Herzog Leopold VI. bestätigte dem Kloster Raitenhaslach die von seinem Vater Leopold V. und seinem Bruder Friedrich verliehenen Mautfreiheiten zu Krems, Persenbeug und Mauthausen. Demnach hatte das Kloster schon vor diesem Zeitpunkt von den Babenbergern Mautvergünstigungen erhalten.

Dieses älteste im Wortlaut erhaltene Privileg eines österreichischen Herrschers wurde in der Folgezeit zu wiederholten Malen fast wortwörtlich bestätigt, so 1240 von Friedrich II. (RUB Nr. 124 S. 111), 1249 von Hermann von Baden (RUB Nr. 178 S. 152), 1255 vom Böhmenkönig Ottokar II. (RUB Nr. 322 S. 259). Der König scheint den weißen Mönchen von Raitenhaslach im besonderen gewogen gewesen zu sein. 1273 stellte er noch ein eigenes Mautprivileg für die Veste Neuburg am Inn aus (RUB Nr. 322 S. 258), 1275 folgte ein Privileg für Zollfreiheiten für die Salzschiffe des Klosters (RUB Nr. 335 S. 267).

Die Habsburger setzten die Tradition ihrer Vorgänger hinsichtlich der Vergünstigungen für das Kloster Raitenhaslach fort. Der Wortlaut des von Rudolf von Habsburg 1277 für das Kloster erlassenen Mautprivilegs ist weitgehend der Urkunde des letzten Babenbergers vom Jahre 1240 entnommen (RUB Nr. 357 S. 288). Ähnlich steht es mit den Privilegien der Herzoge Albrecht I. von 1284 und Rudolf III. von 1303 (RUB Nr. 398 S. 323; Nr. 510 S. 426). Rudolf III. erweiterte die Mautfreiheiten des Klosters für seine Salzfrachten dahingehend, daß er sie jenen der Bürger von Stein gleichsetzte (RUB Nr. 511 S. 427). Im Jahre 1304 gewährte er dem Kloster noch besondere Steuervergünstigung für dessen Hof zu Krems (RUB Nr. 513 S. 429).

Friedrich der Schöne erneuerte die beiden erstgenannten Privilegien (RUB Nr. 544 u. 545 S. 459); außerdem gewährte er im Jahre 1311 zur Wiedergutmachung seiner dem Kloster zugefügten Kriegsschäden noch weitere Vergünstigungen an der Maut zu Linz (RUB Nr. 568 S. 479). Steuervergünstigungen zu Krems sowie die Erlaubnis zum Ausschank einer bestimmten Menge Wein im Jahr waren Gegenstand zweier Privilegien Herzog Ottos des Fröhlichen von 1331 (RUB Nr. 681/682 S. 581/582).

In der Folgezeit erhielt das Kloster Raitenhaslach noch Bestätigungen seiner Freiheiten in den Jahren 1366 und 1420 durch die Herzöge Albrecht III. und Albrecht V. (KUR 494, 629, 630), ferner 1455 durch König Ladislaus von Ungarn (KUR 742) und 1459 durch Herzog Albrecht VI. (KUR 762). Auch als deutsche Kaiser gewährten die Habsburger dem Kloster Raitenhaslach weiterhin die bisher üblichen Zoll- und Mautfreiheiten, so Friedrich III. 1459 (unter erstmaliger Androhung einer Buße, zu bezahlen in Gold, bei Übertretung des Privilegs — KUR 761), Maximilian I. 1496 (KUR 897), Ferdinand I. (verloren, erwähnt in KUR 1043), Maximilian II. 1565 (KUR 1043), Rudolf II. 1579 (KUR 1059), Matthias 1615 (KUR 1194), Ferdinand II. 1629 (KUR 1219a), Karl VI. 1712 (KUR 1328). Noch für Kaiser Leopold II. hatte der Abt von Raitenhaslach im Herbst 1791 entsprechende

Unterlagen zur Bestätigung der alten Privilegien vorzulegen (KUR 1354).

In den Urkunden wurde immer auf die dem Kloster zuletzt erteilten Maut- und Zollfreiheiten Bezug genommen. Trotz dieser Vergünstigungen hatte es für seine Besitzungen in Österreich ganz erhebliche Steuerbeträge zu entrichten (KLR 81; 88/7).

Im 18. Jahrhundert wurden die Zisterzienser von Raitenhaslach durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Herrscherhäusern Habsburg und Wittelsbach stark in Mitleidenschaft gezogen. Sowohl im Spanischen wie im Österreichischen Erbfolgekrieg kam es zur Sequestrierung der Klostergüter in den K. K. Landen (Krausen, Sequestrierung S. 107—109). Auch wenn für das Kloster selbst im Jahre 1703 eine kaiserliche Guardia mit Befreiung von militärischen Einquartierungen ausgestellt wurde (KUR 1388—1390), Raitenhaslach mußte gleich den anderen Klöstern im okkupierten Bayern an die kaiserliche Administration in München erhebliche Sondersteuern entrichten. Die Aufhebung der Sequestrierung der Weingüter des Klosters in Österreich erfolgte im Herbst 1743 erst, nachdem Abt Robert Pendtner der Kaiserin Maria Theresia als seiner nunmehrigen Landesfürstin den Treueid geleistet hatte (KUR 1345).

Mit der Abtretung des Innviertels an das Erzhaus Österreich durch den Frieden von Teschen 1779 lag nunmehr auch der gesamte Klosterbesitz in diesem Gebiet im Ausland. Es ergaben sich für das Kloster hieraus nachhaltige wirtschaftliche Schwierigkeiten und organisatorische Veränderungen (s. § 29 Ziff. 1 u. § 31 Ziff. 1 n). Der Prälat, Abt Theobald Weißenbach, war monatelang zu Verhandlungen bei den K. K. Stellen in Wien.

Auch zu Aschach an der Donau befand sich eine Maut; diese hatten als Reichslehen die Inhaber der zum Lande ob der Enns gehörenden Grafschaft Schaunberg inne<sup>1)</sup>. Im Jahre 1272 hören wir erstmals von einer Erneuerung der dem Kloster Raitenhaslach dort gewährten Mautfreiheit für seine mit Lebensmitteln beladenen Schiffe aus Österreich durch Heinrich III. von Schaunberg (RUB Nr. 315 S. 253). Ein im Jahre 1275 ausgestelltes Privileg gewährt dem Kloster Mautfreiheit für jährlich 1 mit Salz beladenes Schiff; diesmal handelt es sich also um die Schifffahrt donauabwärts (RUB Nr. 345 S. 276). Durch die Privilegien der Folgezeit wurden diese Mautfreiheiten noch erweitert (RUB

---

<sup>1)</sup> Vgl. Anton BRANDSTETTER, Das Geschlecht der Herren und Grafen von Schaunberg. Diss. phil. Wien 1951 [Masch.]. — Die Beziehungen der Grafen von Schaunberg zur Zisterze Raitenhaslach sind in dieser Arbeit völlig außer acht gelassen.

Nr. 396 S. 321; KUR 489, 508, 536, 638, 744, 838). Als nach dem Aussterben der Grafen von Schaunberg (1559) zunächst die Herren von Starhemberg, dann die Freiherren von Jörger und schließlich die Grafen von Harrach Inhaber der Maut von Aschach geworden waren, gewährten auch diese dem Kloster die bisherigen Mautfreiheiten (KUR 1052, 1179, 1258). Das Kloster seinerseits hielt am St. Agathatag für die Schauburger<sup>2)</sup> und deren Nachfolger einen Jahrtag.

#### 4. Vögte und Beschirmer (*advocati et defensores*)

Die Ablehnung jeglicher Vogteianspruch durch die Zisterzienser brachte das Kloster Raitenhaslach im Laufe des 13. Jahrhunderts in harte Bedrängnis (Krausen, Rechtsstellung S. 327—332). Vogteiliche Lasten hafteten vielfach an neuerworbenem Grundbesitz. Das Kloster hatte seit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts im Zeitlarngau (w Raitenhaslach) ansehnlichen Besitz erhalten (s. § 31 Klosteramt Zeitlarn). Die Herren von Wald an der Alz aber, die im Besitz dieses Gebietes waren, beanspruchten die Vogtei auf den dortigen Gütern des Klosters. Es kam zu langwierigen Auseinandersetzungen. Erstmals erging im Jahre 1240 ein Spruch des Landesherrn, Herzog Ottos II. von Bayern; die Niedergerichtsbarkeit des Klosters auf seinen Gütern im Zeitlarngau wurde dem Kloster ausdrücklich zuerkannt (RUB Nr. 125 S. 113). Da die Herren von Wald ihren Widerstand nicht aufgaben, wurde über sie vom Erzbischof von Salzburg der Kirchenbann verhängt. Am 29. April 1275 kam dann ein neuerliches Schiedsurteil des Landesherrn, das den Spruch von 1240 bestätigte. Aber erst 1287 erklärten die Söhne des unterdessen verstorbenen Otto von Wald in feierlicher Weise, den Schiedsspruch anerkennen zu wollen (RUB Nr. 343 S. 274; Nr. 415 S. 336). Im 16. Jahrhundert flammte der Streit mit den damaligen Inhabern der Herrschaft Wald, den Herren von der Leiter (Scala), wieder auf. Die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. von Bayern entschieden im Jahre 1535 zu Gunsten der hergebrachten Rechte des Klosters (KUR 989, 990).

Auf seinen Weingütern im Lande unter der Enns (Niederösterreich) mußte freilich das Kloster den Herren von Kuenring Vogteirechte zugestehen. Leutold I. von Kuenring nahm am Dreikönigstag 1304 genannte Besitzungen des Klosters um Krems in seinen Schutz und

---

<sup>2)</sup> Über die Übertragung der Kapelle zu Sarling an das Kloster Raitenhaslach durch Heinrich d. Ä. und Heinrich d. J. von Schaunberg im Jahre 1304 s. § 16 Ziff. 19; über die Mautsätze zu Aschach, die von den übrigen abwichen, vgl. KRAUSEN, Diss. S. 151.

erklärte sie beschirmen zu wollen, wie es seit mehr denn 60 Jahren seine Vorfahren schon getan hätten, soweit er es mit seinem Vogtrecht könnte (*quantum de iure advocaticio valeo* — RUB Nr. 512 S. 428). Ein Schiedsspruch aus dem Jahre 1283 zeigt, daß damals Leutold I. und sein Bruder Heinrich IV. von Kuenring im Interesse des Klosters Raitenhaslach tätig wurden (RUB Nr. 394 S. 318). Die Kuenringer erhielten vom Kloster für ihr Eintreten regelmäßig Vogteibezüge; nach einem Zinsbuch aus der Mitte des 14. Jahrhunderts betrugen sie 3 Schilling Pfennige im Jahr (KLR 7 S. 42).

Als vogteiähnliche Abgaben dürfen die Schuhrechnisse<sup>1)</sup> gewertet werden, die das Kloster Raitenhaslach den Herren von Harskirchen zu Zangberg (n Mühldorf a. Inn) zu leisten hatte. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1304 versprechen Abt und Konvent von Raitenhaslach den Brüdern Heinrich und Hartprecht von Harskirchen die Reicheung von alljährlich *zwen bruder schuech* bis an ihr Lebensende (RUB Nr. 518 S. 434). Schuhrechnisse des Klosters lassen sich auch noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts gegenüber der Herrschaft Schwindegg (w Mühldorf a. Inn) auf Grund deren Vogteirechte über verschiedene Klosteruntertanen nachweisen. Das Reichnis war zeitweilig durch Bezahlung von 5 Gulden für 2 Paar Filzschuhe abgelöst; 1686 bestand die Herrschaft jedoch wieder auf Naturallieferung *in rindern Leder* (StAM Schwindegg I, 6/5).

## § 15 Klosterhofmark

Der Abt von Raitenhaslach war wie alle Prälaten im Herzog- bzw. Kurfürstentum Bayern nicht nur Grundherr, sondern auch Gerichtsherr. Als Herr der Hofmark Raitenhaslach stand ihm die Niedergerichtsbarkeit zu. Für Raitenhaslach fehlt ein eigentliches Hofmarksprivileg<sup>1)</sup>. Es werden jedoch in dem von Pfalzgraf Rapoto III. von Bayern dem Kloster am 28. November 1244 ausgestellten Schutzbrief (RUB Nr. 154 S. 135) der Zisterze bereits alle Gerechtsame zuerkannt, die man später als Hofmarksrechte bezeichnete (Krausen, Rechtsstellung S. 329—333). Von seiten des Landesherrn, Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern, erhielt das Kloster am 5. Juli 1258 eine fast gleichlautende Schutz-

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Schuhrechnisse bayerischer und fränkischer Zisterzienserklöster (CistercChron 71. 1964 S. 17, 20).

<sup>1)</sup> Vgl. Heinz LIEBERICH, Übersicht über die selbständigen Gerichte im Herzogtum Baiern (MittArchivpflegeOberbay 1949 S. 936/937) erwähnt ohne Quellenangabe ein Hofmarksprivileg von 1260.



urkunde, die als Hofmarksprivileg angesehen wurde (RUB Nr. 234 S. 193).

Der Bereich der Raitenhaslachener Klosterhofmark war so klein, daß noch im Jahre 1589 in einer Beschreibung des Landgerichts Ötting (StAM GL 3024) bei Kloster Raitenhaslach zu lesen steht: *dabey kein Hofmarch*. Freilich wird in gewissem Widerspruch dazu anschließend vermerkt, das Kloster hätte auf dem Hof zu Wechselberg (s. § 31 Ziff. 1 a) sowie innerhalb seiner Ringmauer, insbesondere auf der Taferne zu Raitenhaslach, Hofmarksfreiheit, desgleichen auf dem Maierhof unterhalb des Klosters (= Scheuerhof). In späteren Beschreibungen heißt es dann allerdings stets: *Raitenhaslach Abbey und Hofmarch* (Alt-bayer. Landschaft 30 S. 1247). Im Kloster unterschrieb man in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stets mit *Kloster Hofmarchs Gericht* (KLR 73; StAM KL 613/23).

Neben der Niedergerichtsbarkeit besaß der Abt von Raitenhaslach innerhalb seines Herrschaftsbereichs auch die Zivilgerichtsbarkeit mit der einen Ausnahme, daß Rechtsstreitigkeiten um Grund und Boden dem herzoglichen bzw. kurfürstlichen Landrichter vorbehalten waren. Da die Abgrenzung dieser Befugnisse jedoch keine präzise war, führte gerade dieser Teil der Gerichtsbarkeit zu häufigen Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Kloster und den Landrichtern, in deren Amtsbereichen Grundholden des Klosters ansässig waren (KLR 39, 57, 58; StAM GL Neuötting fasc. 3023—3025). Ein wesentlicher Teil der Aufgaben des Hofmarksgerichts bestand in der Ausübung der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit, d. h. in der Beurkundung von Rechtsgeschäften, wie sie heute seitens der Notariate vorgenommen werden (Krausen, Diss. S. 20). Die *Brieffs-Nottlbuecher* des Klosters Raitenhaslach reichen zurück bis zum Jahr 1592/93 und sind fast lückenlos bis herauf zur Klosteraufhebung erhalten (StAM Bestand Briefprotokolle).

Im Auftrag des Abtes stand ein Klosterrichter, auch Hofrichter genannt, dem Hofmarksgericht vor. Sie lassen sich namentlich bis ins frühe 15. Jahrhundert zurückverfolgen (Geiß S. 113, Namenliste unvollständig) und waren in späterer Zeit graduierte Juristen. Da ihnen die Tätigkeit in Raitenhaslach zu wenig einbrachte, bekleideten sie noch weitere Ämter, zumeist das eines Regierungs-Advokaten in Burghausen (KLR 26<sup>1/6</sup>; 67/6). Der Klosterrichter führte ein eigenes Siegel (vgl. den Bestand KUR).

Dem Kloster- oder Hofrichter stand ein Hofschreiber zur Seite. Nach der Klosterrechnung von 1801 gab es damals in Raitenhaslach einen Ober- und einen Mitterschreiber. Der letzte Klosterrichter von Raitenhaslach, Augustin Königer, bezifferte anlässlich der Kloster-

aufhebung in seinen Pensionsansprüchen gegenüber dem Staat sein Jahresgehalt mit ca. 3000 Gulden; bestimmte Deputate und Ehrungen waren hier miteingeschlossen (MF 36926).

Für den Gebrauch bei den Gerichtsversammlungen des Klosters, dem alljährlich zu Marienberg und zu Margarethenberg a. d. Alz abgehaltenen Ehhafttaiding, gab es eine eigene *Ehhaft Rechts Ordnung*. Hiervon hat sich eine noch im Jahre 1801 angefertigte Abschrift (Stadtmuseum Burghausen I — Nr. 668d) erhalten<sup>2)</sup>. Sie beruft sich auf ältere Ehhaftbücher aus den Jahren 1588, 1679, 1776 und 1788 und besteht aus 35 Artikeln. Sie ist noch ungedruckt. Die im Auftrag des Abtes abgehaltenen Ehhaften werden erstmals im Grundzinsbuch von 1438 erwähnt (Cgm 1517 S. 245—248).

Die Verleihung der Hofmarksrechte hat aus dem Abt von Raitenhaslach eine Obrigkeit werden lassen. Kraft dieser Befugnisse erließ Abt Ulrich III. Molczner am Palmsonntag des Jahres 1505 eine eigene *Ordnung der stainprecher wie sich dieselben im stainpruch halten sollen*. Sie bestand aus 10 Artikeln und sollte den Abbau der Tuffsteine um Raitenhaslach regeln (Cgm 1517 S. 294—295; Druck: OstbairGrenzmarken/Passauer-Jb 4. 1960 S. 46).

## § 16 Abhängige Kirchen und Kapellen

### 1. Burghausen (ö Altötting)

Mit der Bulle *Pastoralis officii* wurde von Papst Bonifaz IX. dem Kloster Raitenhaslach am 24. November 1399 die Stadtpfarrei Burghausen inkorporiert (MonBoic 6. Nr. 26 S. 384; mit falscher Auflösung der Datierung). Der Abt erhielt dabei das Recht, die Pfarrei künftig von einem geeigneten Welt- oder Ordenspriester *ad nutum abbatis pro tempore existentis et monasterii . . . ponendum et amovendum* besorgen zu lassen. Die Bürgerschaft von Burghausen war mit dieser Regelung keineswegs einverstanden und brachte es letztlich dahin, daß Bonifaz IX. am 19. März 1401 mit der Bulle *Ex providentia* die Inkorporation widerrief (Kurbayern U 1110). In der genannten Bulle wird eigens angeführt, daß das Kloster Raitenhaslach hinreichend mit Einkünften ausgestattet wäre.

Zu Ausgang des 18. Jahrhunderts bemühte sich das Kloster nochmals um eine Inkorporation dieser Pfarrei (StAM KL 613/33; GL

---

<sup>2)</sup> Bei der Drucklegung unserer Dissertation im Jahre 1935 war uns das Vorhandensein dieser Ehhaftordnung noch nicht bekannt (S. 20).

413/77)<sup>1)</sup>. Als Äquivalent für den Unterhalt des Schifffreiterwegs an der Salzach durch das Kloster stellte Abt Theobald Weißenbach im Jahre 1787 an Kurfürst Karl Theodor von Bayern das *unterthänigst geborsamste Anlangen und Bitten* um Überlassung der Stadtpfarrei. Es entspann sich darüber ein langjähriger Aktenkrieg. Während die kurfürstliche Hofkammer das Ansinnen des Abtes unterstützte, verhielt sich der kurfürstlich Geistliche Rat von Anfang an ablehnend. Als Ausweg glaubte Abt Theobald die Pfarreien Traunstein oder Peterskirchen vorschlagen zu sollen; auch dachte er an die Pfarrei Mettenheim (Cgm 2714). Am 16. Oktober 1790 verfügte endlich eine Allerhöchste Entschliebung die Überlassung der Pfarrei Burghausen *zur perpetuirlichen Besetzung* an das Kloster; sie wurde indessen nicht wirksam. Zu groß war der Widerstand des Geistlichen Rats wie der Burghauser Stellen (Regierung, Kirchendeputation, Bürgerschaft) gegen diese Maßnahme. So kam es schließlich am 5. August 1796 zum Widerruf, indem eine *Resolutio Serenissimi* erklärte, *die ganze Sache* wolle man *auf sich beruhen* lassen (Krausen, Die zweimaligen Inkorporationen S. 110—115).

## 2. Burgkirchen a. d. Alz (ö Altötting)

Zu den Filialkirchen, die mit der Inkorporierung der Pfarrei Halsbach im Jahre 1203 an das Kloster Raitenhaslach kamen, ohne in der Schenkungsurkunde des Salzburger Erzbischofs (RUB Nr. 57 S. 52) im besonderen aufgeführt zu sein, gehörte auch die Johannes dem Täufer geweihte Kirche zu Burgkirchen a. d. Alz, damals *Puehbirchen* genannt (Hartmann S. 173—174). Wiewohl die Quellen wiederholt von einer *Puehbircher pfarr* sprechen (erstmal 22. Januar 1318 — RUB Nr. 621 S. 530), war Burgkirchen nur eine Vikarie der Pfarrei Halsbach, freilich mit eigener Sepultur; die gottesdienstlichen Verrichtungen wurden bald von Halsbach, bald vom Kloster Raitenhaslach *excurrendo* versehen (Liste der Seelsorger bei Krick I S. 251—253). Als im Jahre 1708 eine gewisse Maria Englin behauptete, Marienerscheinungen gehabt zu haben — sie wurde späterhin als „*Seelenbetrügerin*“ verurteilt —, wurde Burgkirchen für kurze Zeit Ziel zahlreicher Wallfahrer (Krausen, Burgkirchen S. 186—194). Die Versetzung des Pfarrvikars Ferdinand Hölzl in das Kloster Salem und die Untersuchungen der zuständigen kirchlichen und weltlichen Stellen machten den *seltamen Begebenheiten* bald ein Ende (StAM KL 612/16; 613/38). Der heute noch stehende gotische Chor der

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Bemühungen des Abtes von Raitenhaslach um Inkorporation der Pfarreien Peterskirchen oder Traunstein (Heimatspiegel, BeilTrostbergerTagbl, 1967 Nr. 8).

Kirche wurde von Abt Johann V. Holczner erbaut und am 17. Juni 1477 vom Passauer Weihbischof Albert von Salona zu Ehren der beiden Hll. Johannes geweiht (KUR 831). Der nachfolgende Abt Georg II. Lindmair vollendete den Kirchenbau; am 16. Mai 1484 war die Weihe des fertiggestellten Gotteshauses sowie zweier Altäre (Maria, Florian) durch Bischof Georg von Chiemsee (KUR 845; Clm 1913 S. 514). Die heute noch bestehende Umgestaltung des Inneren wurde im Jahre 1763 durchgeführt (KDB S. 2503—2504; Krausen, Künstler S. 25—26; Kreiling S. 118). Der Freskenschmuck stammt von dem Münchner Maler Martin Heigel, der für eine Reihe von Raitenhaslacher Kirchen tätig war (Clm 12536 Bl. 60). Erster Pfarrer der zum 16. Januar 1806 organisierten Pfarrei wurde der Raitenhaslacher Ex-Konventuale Gero Kunzmann; sein Nachfolger (ab 1815) war der letzte Prior von Raitenhaslach, Malachias Hafner.

### 3. Ehring (sö Mühldorf a. Inn)

Der Grundbesitz des Klosters Raitenhaslach in Ehring bei Mühldorf ließ den Ort zum Mittelpunkt eines eigenen Klosteramtes werden (s. § 31 Ziff. 1i). Abt Konrad IV. Hallerbrucker errichtete für die dortigen Klosteruntertanen ein Kirchlein, das am 16. Juli 1302 durch Bischof Albert II. von Chiemsee zu Ehren des hl. Jakobus d. Ä. geweiht wurde (KLR 3 S. 170; Krausen, Kunsttätigkeit S. 72). Es wurde unter Abt Johann IV. Pfluog umgestaltet und am 25. Mai 1427 durch Bischof Albert von Salona, Weihbischof von Passau, neu eingeweiht und zwar zu Ehren des hl. Bischofs Ulrich (KUR 649). Der Grund für diesen Patroziniumswechsel ließ sich bisher nicht ermitteln. Das in einfachem Ziegelputz errichtete Kirchlein wurde im Sommer 1803 auf Abbruch verkauft. In den einschlägigen Akten (StAM KL 611/7; 613/21; 616/4; 617/5) wird es *Müblering* genannt. Nach den Angaben des Mesners, der wegen Entgang seiner bisherigen Einkünfte (darunter 6—7 Metzen Lätgarben für das Wetterläuten) klagte, wurden jährlich 10 Messen gelesen. Die geistlichen Verrichtungen oblagen dem Pfarrer von Burgkirchen am Wald.

### 4. Gumattenkirchen (n Mühldorf a. Inn)

Die zur Pfarrei Niederbergkirchen gehörige Filialkirche Gumattenkirchen (Heilmaier S. 40—44) wird in der Raitenhaslacher Überlieferung erstmals im Jahre 1255 erwähnt (RUB Nr. 216 S. 180). Die dortige, dem hl. Rupertus geweihte Kirche dürfte zusammen mit den wenige Jahre

zuvor erfolgten Schenkungen zu Gumattenkirchen an das Kloster gekommen sein. Der heute noch stehende gotische Chor wurde auf Veranlassung des Abtes Egidius Steiner, der vordem Pfarrvikar in Niederbergkirchen war, errichtet. Die Weihe des Choraltars erfolgte durch Bischof Bernhard von Chiemsee am 4. Oktober 1472 (Clm 1913 S. 498). Papst Sixtus IV. verlieh am 9. Dezember 1475 den Besuchern der Kirche zahlreiche Ablässe. Am 4. Mai 1513 wurden von Bischof Berthold Pürstinger von Chiemsee die beiden *mit geschnitzten Bildwerken* gezierten Seitenaltäre zu Ehren der Hll. Leonhard und Johann Baptist geweiht. Im Jahre 1721 wurde das Kircheninnere restauriert, wobei ein neuer Hochaltar aufgestellt wurde. Pfarrvikar Feinstl, ein Angehöriger des Konvents von Raitenhaslach, sprach in seinem Schreiben an die Regierung hierbei von einem *Löblichen Pfarrgottshauß*, wiewohl Gumattenkirchen nach wie vor Filiale von Niederbergkirchen war. Der Vikar von Gumattenkirchen wohnte auch bis zum Ende der Betreuung des Filialbezirks Gumattenkirchen durch die Zisterzienser von Raitenhaslach im Jahre 1803 im Pfarrhof von Niederbergkirchen. Im Jahre 1761 führte Abt Emanuel II. von Raitenhaslach, der ein großer Marienverehrer war, in der Kirche von Gumattenkirchen die Skapulierbruderschaft Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel ein, die heute noch besteht (AEM Pfarrakten Niederbergkirchen V/4). Derselbe Abt ließ 1774 die Kirche einheitlich mit einem farbenfrohen Rokokokleid ausstatten, der Turm erhielt eine Zwiebelform. Bei der Regotisierung der Kirche in den Jahren 1877/78 verschwand diese gesamte Zier; die Fresken, nach Entwürfen von Martin Heigel nach dessen Tod von dem Münchner Maler Anton Bruggner ausgeführt (Clm 12536 Bl. 49r; Krausen, Künstler S. 30), wurden in verständnisloser Weise übermalt (KDB S. 2170—2171).

#### 5. Hadersdorf am Kamp (ö Krems an der Donau, Niederösterreich)

Die Inkorporation dieser bereits im Jahre 1238 urkundlich nachweisbaren Pfarrei an das Kloster Raitenhaslach geschah gemeinsam mit jener von Ostermienting gemäß dem zwischen der K. K. geistlichen Stiftungs-Hofkommission und Abt Theobald von Raitenhaslach abgeschlossenen Übereinkommen vom 29. November 1791 (KUR 1352; s. nachstehend Ziff. 16). In den wirklichen Besitz der Pfarrei kam das Kloster erst nach dem Tode des bisherigen Inhabers, Pfarrer Markus Anton Hirschhauser (7. September 1795) (KLR 144; Pich S. 74—75). Abt Emanuel III. Rund, der Nachfolger des vorgenannten Abtes, präsentierte den Konventualen Ausanius Detterle, der aus dem inzwischen

österreichisch gewordenen Markt Aspach im Innviertel stammte, als ersten Pfarrvikar von Hadersdorf. Dieser präsentierte, nachdem er zum Abt des Klosters gewählt worden war (1. Oktober 1801), als seinen Nachfolger P. Abundus Hammerer, der bislang schon als Kooperator in Hadersdorf gewirkt hatte. Der dem Kloster aus der Pfarrei Hadersdorf jährlich zugeflossene Ertrag bezifferte sich nach den Jahresrechnungen 1796/1800 auf durchschnittlich 1250 fl (KLR 23 u. 24). Bei der Übernahme der Pfarrei im Jahre 1796 hatte das Kloster ein Kapital von 2464 fl 24 kr zur Beschaffung der notwendigen Haus- und Baumannsfahrnis wie zur Verbesserung des Feld-, Wiesen- und Weinbaues vorgeschossen (StAM KL 616/1).

#### 6. Hallein (s Salzburg)

Im Hof des Klosters Raitenhaslach zu Hallein, dem Niederhof (s. § 31 Ziff. 3), befand sich eine der hl. Ursula geweihte Kapelle (Salz-LandA HK Pfliegericht Hallein). Unterlagen über diese Kapelle aus der Zeit vor dem Verkauf des Niederhofs an den Salzburger Erzbischof im Jahre 1454 konnten weder in Salzburg noch in Hallein ermittelt werden.

#### 7. Halsbach (sö Altötting)

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg inkorporierte dem Kloster Raitenhaslach im Jahre 1203 auch die von seinem Vorgänger Erzbischof Arn um 800 gegründete Pfarrei Halsbach (RUB Nr. 57 S. 51; Hartmann S. 174—176). Papst Innozenz II. hatte hierzu seine Zustimmung gegeben (RUB Nr. 54 S. 49). Zu der sehr weiträumigen Pfarrei zählten bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts auch die heutigen Pfarreien Burgkirchen a. d. Alz, Margarethenberg und Wald a. d. Alz (KL Baumburg 17 S. 126). Bezüglich der Bestallung des Pfarrers durch den Abt und dessen Lebensunterhalt galten dieselben Bestimmungen wie für Marienberg (s. nachstehend Ziff. 11). Zunächst wurden von den Äbten Weltgeistliche als Pfarrer eingesetzt; später waren es ausschließlich Angehörige des Konvents von Raitenhaslach (Namenliste bei Krick I S. 259—262). Der Pfarrhof von Halsbach lag vom Ort 1 km entfernt zu Schupfing (s. unten).

Abt Johann II. Stempfer von Raitenhaslach, der Erbauer einer neuen Kirche zu Marienberg, ließ auch die Pfarrkirche von Halsbach neu erstehen; sie wurde am 11. November 1398, dem Tag des Kirchenpatrons, geweiht (KUR 543). In den Jahren 1433/36 wurde auf Veranlassung des damaligen Pfarrvikars und späteren Abtes Leonhard

Schellensteiner ein neues Gotteshaus errichtet; die beiden Seitenaltäre wurden zu Ehren der Hll. Thomas und Markus geweiht (CIm 1913 S. 442). Im Jahre 1681 erhielt die Kirche ein neues Hochaltarbild zum Preis von 82 Gulden 30 Kr (CIm 1429 S. 85). Abt Robert Pendtner ließ im Jahre 1742 auch die Kirche von Halsbach neu ausstatten. Das heute verschollene Hochaltarbild schuf gleich jenem in Raitenhaslach der Münchner Maler Johannes Zick (Krausen, Künstler S. 24). Unter Abt Emanuel II. Mayr kam die bisher in der Kirche in Marienberg verwendete Orgel nach Halsbach (CIm 12536 Bl. 51). Beim Neubau von 1885/87 verschwand bis auf einige wenige Stücke die gesamte barocke Inneneinrichtung. Die heute noch zu Halsbach bestehende Allerseelenbruderschaft wird auf das Jahr 1422 zurückgeführt (PfarrA Raitenhaslach Urkk); im Jahre 1778 wurde sie der Erzbruderschaft am Alten Hof zu München aggregiert (KLR 129a). Wegen der Verweigerung der Weisatbrote und -käse bzw. der Kreuzpfennige, die die *Pfarrleut* alljährlich zu Allerheiligen in den Pfarrhof zu reichen hatten, kam es in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrfach zu Klagen vor dem Pfliegericht Ötting (StAM KL 609).

#### 8. Kirchisen (n Mühldorf a. Inn)

Zur Pfarrei Niederbergkirchen zählt auch das dem hl. Pankrätius geweihte Kirchlein von Kirchisen (Heimaier S. 48—54). Unterm 30. Juni 1342 wird von einer Weihe des von Abt Ulrich II. von Raitenhaslach wiederhergestellten Kirchleins berichtet (CIm 1912 S. 341). Abt Johann VI. Guotgelt ließ zwei weitere Altäre dort aufstellen, die am 6. Mai 1501 zu Ehren der Hll. Laurentius und Egidius geweiht wurden (CIm 1913 S. 547); möglicherweise wurde damals das Gotteshaus vergrößert. Drei bemalte Holzfiguren von der gotischen Altarausstattung sind heute in der Pfarrkirche von Niederbergkirchen. Vom Vikar von Gumattenkirchen, einem Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach, wurde späterhin an allen Samstagen in Kirchisen das Meßopfer gefeiert, im Sommer dazu auch der Wettersegen gegeben (AEM Pfarrakten Niederbergkirchen V/1—3). Als wegen der schlechten Bezahlung des Vikars vom Abt von Raitenhaslach im Jahre 1693 vor dem Konsistorium in Salzburg Klage geführt wurde, wurde die Wochenmesse als *antiqua observantia* bezeichnet; sie lasse sich bis 1612 zurück nachweisen (CIm 1429 Bl. 133). In den Jahren 1733/40 wurde das Kirchlein durch den Maurermeister Silvester Mayrhofer von Neumarkt einer gründlichen Restaurierung unterzogen; die neuen Altarblätter schuf der Neumarkter Maler Johann Baptist Rabensteiner (Krausen, Künstler S. 31). Am

17. Januar 1740 wurde die Kirche von Abt Robert Pendtner benediziert; die feierliche Konsekration durch Erzbischof Siegmund Graf Schrattenbach von Salzburg erfolgte am 14. September 1762, nachdem sie durch den Raitenhaslacher Klosterbaumeister, den Trostberger Gerichsmaurermeister Franz Alois Mayr, eine nochmalige Umgestaltung erfahren hatte (Kreilinger S. 112). Der Erzbischof stiftete, wie stets bei der Vornahme von Kirchweihen, zwei Jahrtage (SalzbLandA Geh. Arch. II/17/4). Zum vorgesehenen Abbruch des Kirchleins in den Tagen der Säkularisation — es wurde auf 250 fl geschätzt — ist es letztlich nicht gekommen (StAM KL 616/4).

### 9. Krems a. d. Donau (Niederösterreich)

Auf seinem Besitztum zu Krems a. d. Donau besaß das Kloster Raitenhaslach zwei Kapellen (Kerschbaumer S. 185; Krausen, Kunsttätigkeit S. 73; Schuster S. 222). Der Altar in der Kapelle im Raitenhaslacher Hof in der Stadt Krems selbst, genannt *im Chiel*, war der Muttergottes geweiht; er wird erstmals in einer Urkunde vom 15. April 1299 erwähnt (RUB Nr. 480 S. 397). Die Kapelle wurde beim Einfall der Hussiten in die österreichischen Lande im Jahre 1429 zerstört. Am 30. Oktober 1458 erfolgte ihre Neuweihe durch den Passauer Weihbischof Sigismund von Salona; als Patron der Kapelle wird hierbei St. Georg genannt (KUR 759). Der Hof *im Chiel* und mit ihm die Kapelle wurde im Jahre 1598 vom Kloster veräußert (Cgm 1517 S. 299).

Auch auf dem Stiftshof im nahen Weinziel befand sich eine eigene Kapelle. Der Überlieferung nach wurde sie um 1242 erbaut; sie war dem hl. Andreas geweiht und wurde ebenfalls von den Hussiten bei ihrem Einfall niedergebrannt (KLR 3 S. 172). Abt Leonhard Schellensteiner baute hierauf eine neue Kapelle, die am 27. Juni 1438 Weihbischof Matthias von Passau, Kanoniker zu Regensburg, zu Ehren der Apostel Andreas und Johannes wie der Hll. Georg und Bernhard einweihte (KLR 3 S. 173). 1747/54 wurde die Kapelle auf Veranlassung von Abt Robert Pendtner verschönert; sie erhielt auch einen neuen Turm. Die Benediktion vollzog Propst Dominikus Rumer von Dürnstein (CIm 1429 S. 187v). Seit 1785 durfte auf Befehl Kaiser Josefs II. in der Kapelle der Hofmeister nur mehr bei verschlossener Türe zelebrieren (KLR 102). Bei den Kriegshandlungen im Frühjahr 1945 wurde die Kapelle samt dem ehemaligen Klosterhof zerstört. Einige Gegenstände, die gerettet werden konnten, befinden sich heute im Museum der Stadt Krems.



## 10. Margarethenberg (s Altötting)

Friedrich *advocatus de Berge* (Perg, Mühlviertel, OÖst.) schenkte vermutlich im Jahre 1181 den Brüdern von Raitenhaslach die Kapelle zu *Cidelar* und verkaufte diesen auch den Berg, auf dem die Kapelle stand (RUB Nr. 31 S. 32; Hartmann S. 176—177). Papst Cölestin III. bestätigte in seiner Schutzurkunde für Raitenhaslach vom 13. März 1195 diese Schenkung (RUB Nr. 45 S. 43). Am 26. April 1196 erteilte Erzbischof Adalbert III. von Salzburg als Ordinarius den Brüdern von Raitenhaslach das Recht, in der Kapelle zu *Cidelárn* selbst den Gottesdienst zu halten oder diesen durch einen geeigneten Priester feiern zu lassen; die Einkünfte der Kirche sollten der Dürftigkeit des Klosters abhelfen. Abt Johann II. Stempfer erbaute eine neue Kirche, die am 18. Juni 1406 zusammen mit dem Friedhof von Bischof Albert von Salona geweiht wurde (CIm 1912 S. 392). In einem Pfarreienverzeichnis des Archidiakonatsbezirks Baumburg aus dem Jahre 1522 steht bei Margarethenberg vermerkt: *non pertinet ad parochiam Halspach, sed immediate monasterio* [Raitenhaslach] *incorporata* (KL Baumburg 17 S. 126). Die Kapelle war der Gottesmutter geweiht. Von Unserer Lieben Frau *auf dem perg Zeillern* spricht noch das älteste Bruderschaftsbuch der zu Margarethenberg im Jahre 1621 von Abt Daniel Adam Rempold von Raitenhaslach eingeführten 14 Nothelferbruderschaft (KUR 1216). Im Zusammenhang mit der Verehrung der 14 Nothelfer kam es zum Patroziniums- und Ortsnamenwechsel. Seit 1607 sind in ununterbrochener Reihenfolge Angehörige des Konvents von Raitenhaslach als Seelsorger in Margarethenberg nachweisbar (Namenliste bei Krick I S. 263—265). Die Vorliebe des Barockzeitalters für heimische Nahwallfahrten ließ in Margarethenberg eine viel besuchte Kultstätte entstehen<sup>1)</sup>. In die Kirche kam 1625 ein neuer Hochaltar, 1734 wurde der Chor erweitert. In den Jahren 1751/53 erhielt die Kirche eine bauliche Umgestaltung (KDB S. 2543—2545)<sup>2)</sup>; Hochaltarblatt und Deckengemälde stammen von der Meisterhand des Johann Baptist Zimmermann, die geschmackvollen Bildhauerarbeiten von Johann Georg Kapfer aus Trostberg (CIm 1429 Bl. 13r; 185). Nach dem Wegfall der Betreuung von Kirche und Wallfahrt durch die Zisterzienser von Raitenhaslach seit 1803 verblieb Margarethenberg bis 1886 als Filiale bei der Pfarrei Halsbach, die

<sup>1)</sup> KLR 157 (Herstellung von Andachtsbildern und Bruderschaftsbüchlein 1629) — OrdA Passau Pfarrakten Halsbach (Konkurs beim Prinzipalfest 1710) — PfarrA Margarethenberg (Catalogi der Bruderschaftsmitglieder, Mirakelzeichnungen 1700 ff., 1747 ff.) — KRAUSEN, Viczchn Nothelfer S. 27—32.

<sup>2)</sup> Über die Beteiligung des Raitenhaslacher „Klosterbaumeisters“ Franz Alois Mayr vgl. KREILINGER S. 29—33.

Wallfahrt ging immer mehr zurück und beschränkt sich heute auf einige wenige Einzelbesucher.

### 11. Marienberg (sw Burghausen)

Nach der Ortstradition soll schon vor der Gründung des Klosters Raitenhaslach auf dem kegelförmigen Berg am linken Salzachufer südlich von Burghausen eine kleine hölzerne Kapelle mit einem Marienbild gestanden sein<sup>1)</sup>. Nachdem die nahe gelegene alte Pfarrkirche von Raitenhaslach 1146 Zisterzienserordenskirche geworden war, die Zisterzienser aber zu jener Zeit noch jegliche Seelsorgetätigkeit ablehnten, gingen die pfarrlichen Rechte von Raitenhaslach auf die Kirche in Marienberg über. Urkundlich erscheint Marienberg erstmals im Jahre 1203, als Erzbischof Eberhard II. von Salzburg die dortige Kapelle dem Kloster Raitenhaslach *cum omni iure in perpetuum* übertrug (RUB Nr. 56 u. 57 S. 50—52); der Abt hatte die Kirche fortan mit einem tauglichen Priester zu besetzen und ihm den erforderlichen Lebensunterhalt anzuweisen. Späterhin bürgerte sich eine freiere Besetzungsweise ein; statt der *vicarii perpetui* konnte der Abt amovible Ordensangehörige einsetzen. Erzbischof Bernhard von Salzburg anerkannte im Jahre 1478 diesen Zustand (KLR 143). Er galt bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1803. Die Pfarrei Marienberg wurde *excurrendo* vom Kloster aus versehen; in Marienberg bestand kein eigentlicher Pfarrhof (Namenliste der Pfarrvikare bei Krick I S. 272—273).

Am 7. August 1244 erfolgte die feierliche Einweihung der neuerbauten Kirche durch Bischof Albert II. von Chiemsee (KLR 3 S. 171). Sie wurde unter Abt Johann II. Stempfer vergrößert; Neuweihe 10. November 1398 (KUR 542). Papst Bonifaz IX. verlieh dieser Kirche am 8. Januar 1399 umfangreiche Ablässe (Urk. Heimatmuseum Markt). Für eine *tafel*, die der Münchner Maler Gabriel Mäleßkircher im Jahre 1482 *gein sandmareinperg* lieferte, erhielt er 114 rhein. Gulden 60 Pfg (KUR 842). Leider hat sich von diesem gotischen Flügelaltar keine Spur erhalten. Die Kirche wurde, nachdem sie im Jahre 1600 umgebaut und erweitert worden war (KUR 1132—1134) und 1651 noch einen 4. Altar zu Ehren der hl. Anna erhalten hatte (Erneuerung des Altars im Jahre 1736 infolge eines Gelübdes bei großer Viehseuche), in den Jahren 1760—1764 durch den Trostberger Maurermeister Franz Alois Mayr von Grund auf neu gebaut (Kreilinger S. 51—80). Sie wurde zu

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Raitenhaslach (Alte Klöster in Passau und Umgebung. <sup>2</sup>1954 S. 239—246).

einer der symbolkräftigsten Marienkirchen im süddeutschen Raum; die gesamte Konzeption geht auf den Bauherrn, Abt Emanuel II. Mayr, zurück (CIm 12536 Bl. 45v)<sup>2)</sup>. Die Baukosten betragen 45000 Gulden. An der geschmackvollen Innenausstattung haben die Maler Martin Heigel und Peter Lorenzoni sowie die Bildhauer Johann Georg Lindt und Johann Georg Kapfer ihren Anteil. Die von dem Münchner Orgelbauer Anton Baier im Jahre 1769 aufgestellte Orgel ist heute noch in Gebrauch (KDB S. 2545—2548; Graepler S. 10).

In Marienberg war seit dem endenden 16. Jahrhundert eine Marienwallfahrt entstanden<sup>3)</sup>. Die von Abt Adam Rempolt im Jahre 1627 gegründete Rosenkranzbruderschaft<sup>4)</sup> zählte 1763 über 46000 lebende und verstorbene Mitglieder. Das Gnadenbild ist eine auf der Weltkugel stehende Muttergottesfigur mit dem Kind. Die von den Zisterziensern von Raitenhaslach betreute Wallfahrt hatte freilich nur regionalen Charakter. Als nach der Säkularisation die Kirche von Raitenhaslach wieder Pfarrkirche wurde (16. Januar 1806), sollte das Gotteshaus von Marienberg auf Betreiben des Landrichters von Burghausen, Franz Graf v. Armansperg, abgerissen werden. Die Rettung der Kirche ist dem mutigen Eintreten der Marienberger Bauern<sup>5)</sup> und dem dadurch veranlaßten Eingreifen des Kronprinzen Ludwig von Bayern<sup>6)</sup> zu verdanken. Das aus der Kirche bereits entfernte Gnadenbild wurde am 15. Januar 1815 dorthin zurückgebracht (OrdA Passau Pfarrakten Raitenhaslach Nr. 3; Scheglmann S. 208—214).

## 12. Moosvogl (nw Eggenfelden)

Zu den Dotationsgütern des Klosters Raitenhaslach zu Moosvogl an der Rott (s. o. § 7) gehörte auch eine dem hl. Nikolaus geweihte Kapelle<sup>1)</sup>. Als nach kurzer Zeit wegen dieser Kapelle die Mönche von

<sup>2)</sup> Edgar KRAUSEN, Zur Vollendung der Wallfahrtskirche Marienberg vor 200 Jahren (OstbairGrenzmarken/PassauerJb 7. 1964/65 S. 199—205).

<sup>3)</sup> Edgar KRAUSEN, Marienberg — eine erloschene Wallfahrt der Zisterzienser von Raitenhaslach (ÖsterrZVolkskde NF 11. 1957 S. 129—138; NF 15. 1961 S. 250—254).

<sup>4)</sup> Matrikel der Bruderschaft 1627—1663 = KLR 154. — Im PfarrA Raitenhaslach befinden sich der Protokollband der Bruderschaft 1627—1682, das Stift- und Rechnungsbuch 1691—1767 sowie ein Funktionarium von 1743 (hg. v. Edgar KRAUSEN, BayerJbVolkskde 1964/65 S. 76—86).

<sup>5)</sup> Edgar KRAUSEN, Bayerische Bauern retten ihr Marienheiligtum (Der Erdkreis 3. 1953 S. 93—94).

<sup>6)</sup> Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und Georg von Dillis 1807—1841, hg. v. Richard MESSERER (SchrReiheBayerLdG 65. 1966 S. 155, 157, 161, 162).

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Der Grundbesitz des Klosters Raitenhaslach zu Moosvogl an der Rott (Heimat an Rott u. Inn 1966. S. 91—96).

Raitenhaslach mit dem Bischof von Regensburg als dem zuständigen Ordinarius in einen Streit gerieten, verfälschten sie die von Papst Eugen III. dem Kloster am 28. Januar 1147 ausgestellte Schutzurkunde durch Einfügung der Worte *cum capella* bei der Nennung des Ortsnamens Moosvogel (RUB Nr. 6 S. 9). Der Fälschung war indessen kein Erfolg beschieden; das Kloster Raitenhaslach mußte letztlich die Abhängigkeit der Gutskapelle von der Pfarrkirche, also mittelbar vom Bischof selbst, anerkennen (Brackmann GP 1. S. 84—86). Wegen seiner Rechte an der Kapelle hatte das Kloster auch späterhin (1689/90; 1757—1768) Auseinandersetzungen mit dem Konsistorium zu Regensburg. Vom Kloster wurde auf seine exemte Stellung hingewiesen und daß die Kapelle zu Moosvogel bloß eine *Abbtey Capelln* und keine Filialkirche wäre; das Konsistorium seinerseits erhob auch von der Kapelle zu Moosvogel den jährlichen *Seminari-Gulden* (OrdA Regensburg Pfarrakten Massing).

Das heutige Kirchlein, ein einschiffiger Ziegelbau mit eingezogenem Chor und Schluß in fünf Achteckseiten (KDB BezAmt Eggenfelden S. 143—144), wurde am 27. August 1476 von Weihbischof Johannes von Regensburg geweiht (KUR 828). Am 15. Juni 1492 stiftete der Klosterpropst zu Moosvogel, Hanns Mair, mit Genehmigung des zuständigen Pfarrherrn, des Pfarrers von Oberdietfurt, eine Wochenmesse; diese sollte stets am Donnerstag gehalten werden, außer auf diesen Tag würde ein Festtag fallen. Für das Fest des Kirchenpatrons Sankt Nikolaus, für das Fest des hl. Laurentius sowie für das Kirchweihfest stiftete er außerdem ein feierliches Amt und eine nachmittägige Vesper (KUR 886). Nach einem Schreiben des Abtes Emanuel II. Mayr an das Konsistorium zu Regensburg vom 29. April 1768 bestand die letztgenannte Stiftung noch zu damaliger Zeit, wobei am Nikolaustag der Gottesdienst gewöhnlich von einem Augustiner von Kloster Seemannshausen übernommen wurde. Daß man sich zu jener Zeit wiederholt zu *Unser Frauen nacher Mosfogel* verlobte, zeigen die heute noch im dortigen Kirchlein hängenden Motivbilder. Nach der Säkularisation sollte das Gotteshaus auf Abbruch versteigert werden; es fand sich kein Käufer. Schließlich erwarb es im Jahre 1823 der Müller Anton Leitner um 110 Gulden.

### 13. Neukirchen a. d. Alz (sö Altötting)

Die im Bereich der Pfarrei Halsbach gelegene Kirche zu Neukirchen gehörte ursprünglich dem Stift Ranshofen (Hartmann S. 175—176). Nach der Inkorporierung der Pfarrei Halsbach an das Kloster Raitenhaslach kam es zu Differenzen zwischen dem Abt von Raitenhaslach und

dem Propst von Ranshofen wegen der gegenseitigen Rechte an diesem Gotteshaus. Domdekan Kuno von Salzburg entschied in einem vermutlich im Jahre 1225 ergangenen Schiedsspruch, daß gemäß dem Patronatsrecht Kapelle und Ausstattungsgut dem Pfarrer von Halsbach, also dem Kloster Raitenhaslach, zufallen sollten, während die Verwendung des Zehnten für die Bedürfnisse des Kirchleins als Recht des Propstes von Ranshofen erklärt wurde (RUB Nr. 102 S. 96). Das Kirchlein galt damals aus irgendeinem Grunde als nicht geweiht, und beide, Abt und Propst, sollten die Neueinweihung veranlassen. Am Pantaleonstag des Jahres 1280 wurde dieser Spruch sowohl vom Abt von Raitenhaslach wie vom Propst von Ranshofen in gesondert ausgefertigten Urkunden nochmals bestätigt (RUB Nr. 378 S. 301). Abt Leonhard Schellensteiner ließ auch in Neukirchen einen neuen Bau aufführen (KDB S. 2554—2555; Krausen, Kunsttätigkeit S. 70); am 6. Juni 1443 war die Weihe des Chores mit einem dort aufgestellten Altar zu Ehren der Muttergottes und der Apostelfürsten Petrus und Paulus durch Bischof Silvester von Chiemsee (Clm 1913 S. 436). Am 29. Juli 1455 erfolgte die Weihe eines Altars zu Ehren des hl. Sebastian in dem unterdessen fertiggestellten Langhaus durch Bischof Ulrich von Chiemsee (Clm 1913 S. 485). In den Tagen der Säkularisation sollte das Kirchlein, obwohl dort mehrere Jahrtage und gestiftete Messen gefeiert wurden, abgebrochen werden; es wurde von dem Inhaber des Meierhofes gekauft und so vor der Zerstörung gerettet (StAM KL 611/12). Im Innern des Kirchleins befinden sich einige gute Holzfiguren aus der einstigen gotischen Ausstattung (Dehio-Gall S. 403).

#### 14. Niederbergkirchen (n Mühldorf a. Inn)

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg, der große Wohltäter des Klosters Raitenhaslach, schenkte den dortigen Brüdern *pro ipsorum consolatione* im Jahre 1246 als dritte Pfarrei jene von Niederbergkirchen bei Mühldorf (RUB Nr. 169 S. 144): *pleno iure imperpetuum possidendam, ita ut abbas de consilio conventus eidem parrochie in idoneo provideat sacerdote, cui, prout ipsorum discretioni visum fuerit, prebenda competens assignetur, reliqua vero cedant ad utilitatem monasterii memorati*. Papst Bonifaz IX. bestätigte die Inkorporation mit der Bulle *Pastoralis officii* vom 17. März 1401 (MonBoic 6. Nr. 27 S. 386). Dem Abt wurde hierbei im besonderen das Recht zuerkannt, der Pfarrei einen Angehörigen des Konvents oder einen anderen geeigneten Priester vorzustellen, ohne irgendeine Erlaubnis oder Zustimmung des Ordinarius einholen zu müssen. Dem Pfarrvikar war meist noch ein Koadjutor aus dem Konvent von Raiten-

haslach beigegeben. Verschiedentlich wurden die aus dem Konvent von Raitenhaslach hervorgegangenen Pfarrvikare von Niederbergkirchen von ihren Mitbrüdern nachmals zu Äbten des Klosters gewählt. Der spätere Abt Egidius Steiner gründete im Jahre 1450 als Vikar von Niederbergkirchen die dort heute noch bestehende Sebastianibruderschaft (Heilmaier S. 36—39). Wegen Rückgangs der Mitgliederzahl wurde die Bruderschaft im Jahre 1619 mit der in Niederbergkirchen bestehenden Allerseelenbruderschaft vereinigt; die Bestätigung der neuen Statuten durch das erzbischöfliche Konsistorium zu Salzburg erfolgte freilich erst im Jahre 1692 (Ablaßbrief von Papst Innozenz XII. vom 8. September 1691, KUR 1312). Wegen der von den Archidiakonen von Gars beanspruchten Visitationen des Gotteshauses kam es wiederholt zwischen den Äbten und diesen zu Auseinandersetzungen (AEM Pfarrakten Niederbergkirchen I/4; s. o. § 13 Ziff. 4).

Von der Fürsorge der Äbte von Raitenhaslach für das ihnen anvertraute Pfarrgotteshaus, das dem hl. Blasius geweiht war, zeugen die verschiedenen Baunachrichten. Abt Johann V. Holczner ließ anstelle der baufällig gewordenen romanischen Kirche — an sie erinnert noch ein Tympanon aus Granit über dem Nordportal — ein neues Gotteshaus in gotischem Stil errichten und dort vier Altäre aufstellen; ihre Weihe erfolgte durch Bischof Georg von Chiemsee am 19. April 1484 (CIm 1913 S. 522). Unter Abt Christoph Mayrhofer wurden im Jahre 1623 drei neue Altäre aufgestellt (CIm 1429 Bl. 5); 1716 kam in die Kirche ein neuer Hochaltar. Unter Abt Robert Pendtner erfuhr sie ab 1751 durch den Trostberger Maurermeister Franz Alois Mayr eine bauliche Umgestaltung; sie erhielt gleichzeitig eine farbenfrohe Rokokozier. Er beauftragte damit den Maler Johann Rabensteiner und den Bildhauer Johann Georg Kapfer, die bereits bei der Innenausstattung der Klosterkirche in Raitenhaslach mitgewirkt hatten; ihre Arbeiten wurden freilich bei der Regotisierung im Jahre 1883/86 zur Gänze beseitigt. Auch die auf Veranlassung des Abtes Emanuel II. Mayr für die Magdalenenkapelle geschaffenen Fresken von Martin Heigel sind heute verschwunden (CIm 12536 Bl. 50r). Der bereits 1732 von dem Neumarkter Maurermeister Silvester Mayrhofer neuerbaute Kirchturm trug eine barocke Zwiebel; sie mußte 1892 einer neugotischen Turmspitze weichen (KDB S. 2229; Krausen, Künstler S. 28—30).

Beim Franzoseneinfall im Jahre 1800 wurde der Pfarrhof geplündert; der Pfarrvikar, P. Georg Kaltenecker, starb an den Folgen der dabei erlittenen Mißhandlungen (StAM KL 613/3). Am 9. November 1802 erschien in Niederbergkirchen der Klosteraufhebungskommissar Graf v. Armanberg zur Bestandsaufnahme (StAM KL 616). Erster Pfarrer

der neu organisierten Kgl. Pfarrei Niederbergkirchen wurde ein Ex-Konventuale von Raitenhaslach, Bernhard Sagerer; als 2. *Hilfspriester* war ihm von 1809—1814 sein ehemaliger Mitbruder Anton Ascher zugewiesen (StAM GL 2985/87). Bis in die Zeit von Pfarrer Sagerer bestand im Pfarrhof von Niederbergkirchen ein öffentlicher Bierauschank. Eine Reihe von Grabsteinen an der Außenseite der Kirche erinnert heute noch an die einstigen Pfarrvikare aus Kloster Raitenhaslach. In einem aus dem Jahre 1659 stammenden Leibrechtsbrief über das zum Pfarrhof Niederbergkirchen gehörige Ötzhäusl bezeichnet sich Abt Johann Baptist Lanzinger von Raitenhaslach als *obrister Khürch vnd Pfarrherr deß Pfarrhofs Niderpergkhürchen* (PfarrA Niederbergkirchen Urkk).

#### 15. Oberhofen (n Mühldorf a. Inn)

Im Bereich der Pfarrei Niederbergkirchen liegt auch die St. Nikolauskapelle im ehemaligen Raitenhaslacher Herrenhaus zu Oberhofen (Heilmaier S. 44—48). Sie wird erstmals im Jahre 1239 anlässlich einer Auseinandersetzung zwischen dem Kloster Raitenhaslach und dem Dekan von Taufkirchen wegen der Dotierung der Kirche von Niederbergkirchen genannt (RUB Nr. 122 S. 110). Am 15. Juni 1294 weihte Bischof Heinrich von Lavant in Gegenwart des Erzbischofs Konrad IV. von Salzburg die von Abt Konrad IV. Hallerbrucker neuerbaute Kapelle (KLR 3 S. 166 — KDB S. 2234; Krausen, Kunsttätigkeit S. 72). Sie erhielt Ablaßbriefe von Bischof Wernhard von Passau am 22. Mai 1294 (RUB Nr. 456 S. 375) und vom Zisterzienserbischof Alberich von Valona am 13. September 1297 (RUB Nr. 473 S. 391). Abt Johann V. Holczner benedizierte am 18. Mai 1484 die im gotischen Stil umgewandelte Kapelle (KUR 846). Als im Jahre 1708 der Dekan von Laufen als salzburgischer Visitator nach Oberhofen kam, wurde ihm erklärt, die Kirche wäre eine *Abtey Capeln*, die der Visitation nicht unterworfen sei; die Pfarrgeistlichkeit von Niederbergkirchen dürfe dort außer am Patroziniumsfest und an Kirchweih auch keinerlei Gottesdienste abhalten. Im Jahre 1753 erhielt das Kirchlein durch den kunstsinnigen Abt Robert Pendtner sein heutiges Aussehen. Auch hier wirkte der Trostberger Maurermeister Franz Alois Mayr (Kreilinger S. 129). Im September 1803 ging das *Schlößl* von Oberhofen, das vielfach als Erholungsstätte für Angehörige des Klosters gedient hatte, mit der unmittelbar angebauten Kapelle und der zum *Schlößl* gehörigen *Bierzäpfers-Concession* um 330 Gulden in private Hände über (StAM KL 613/21, 617/5; AEM Pfarrakten Niederbergkirchen I/6, V/c).

## 16. Ostermieting (n Wildshut, Oberösterreich)

Als Entschädigung für seine durch die Abtretung des Innviertels an das Erzhaus Österreich im Jahre 1779 erlittenen Einbußen an Einkünften, insbesondere an Zehntlieferungen aus dem Kastenamt Braunau, ferner für die Einstellung einer von der Kaiserinwitwe Margarethe dem Kloster im Jahre 1351 zugestandenen Holzlieferung aus dem Weilhartforst (MonBoic 3. Nr. 106 S. 208) und letztlich für die dem Kloster von Kaiser Josef II. dekretierte Betreuung der Kirche zu St. Radegund (s. Ziff. 18) wurden an das Kloster Raitenhaslach durch ein zu Wien am 29. November 1791 zwischen der K. K. geistlichen Stiftungs-Hofkommission und dem Stift geschlossenen Übereinkommen die beiden k. k. Landpfarreien Hadersdorf am großen Kamp (s. Ziff. o. 5) und Ostermieting *cum commodo et onere* zu fortwährender Besetzung mit einem seiner Konventualen auf beständige Zeiten *unwiderruflich* abgetreten (KUR 1352). Nach dem getroffenen Übereinkommen, dessen Zustandekommen nur den beharrlichen Vorstellungen des eigens nach Wien gereisten Abtes Theobald zu verdanken war, sollten die Pfarreien mit keinen anderen Lasten beschwert werden als jenen, denen sich jeder Pfarrer der k. k. Erblände zu fügen habe. Bis zur Erledigung der beiden Pfarreien sollten dem Kloster jährlich 800 fl R. W. aus dem obderennsischen Religionsfond in halbjährigen Fristen gereicht werden. Jeder künftig in der Seelsorge auf den genannten Pfarreien beschäftigte Stiftsgeistliche hat sich der Konkursprüfung zu unterziehen und sich den für die in den k. k. Erblanden angestellten Seelsorger bestimmten Vorschriften ohne Ausnahme zu unterwerfen (Hittmair S. 370—372; Ferihumer S. 172).

Nach dem Tode des Ostermietinger Pfarrers Ignaz v. Lippert, eines Exjesuiten (28. Januar 1793), verordnete Kaiser Leopold II. (d. d. Wien 29. November 1793) entsprechend den Bestrebungen der Wiener Regierung, von den Seelsorgeposten in Österreich bayerische Landeskinder möglichst auszuschließen, das Kloster Raitenhaslach hätte die Pfarrei Ostermieting durch einen mit den vorschriftsmäßigen Eigenschaften versehenen Provisor durch vier oder fünf Jahre versehen zu lassen, inzwischen einen jungen Stiftsgeistlichen auf die Wiener Universität *ad studia theologica* zu schicken, um diesen hernach, wenn er geprüft sein werde, für die Pfarrei Ostermieting zu präsentieren (KLR 73; 144; DiözA Linz Pfarrakten Ostermieting). Ostermieting erhielt demzufolge zunächst als Provisoren *in spiritualibus* Weltpriester, als Provisoren *in temporalibus* Zisterzienser aus dem Kloster Raitenhaslach. Erst im Jahre 1799 wurde ein Konventuale des Klosters, P. Konrad Schmaus, Pfarr-



vikar von Ostermieting. Er bekleidete diese Stelle, als im März 1803 das Kloster aufgehoben wurde. Als Kaplan war ihm P. Joseph Hägeneder, als Ökonomieverwalter P. Nivard Eder beigegeben. Zwei Tage, nachdem in Raitenhaslach die Aufhebung des Klosters im Namen des bayerischen Kurfürsten bekanntgegeben war, wurde ihnen bereits vom k. k. Landrichter und Pfleger zu Wildshut verboten, irgendetwas von den Bezügen der Pfarrei an die Klosteradministration in Raitenhaslach abfolgen zu lassen oder auch nur für diese ein Inventar aufzustellen oder sonstige Auskünfte zu geben (StAM KL 612/16, 613/36, 616/1). Der Jahresertrag der Pfarrei wurde seitens der Klostersaufhebungskommission von Raitenhaslach auf Grund der — schlecht geführten — Ökonomierechnungen von 1798 und 1801 auf 600—1000 fl geschätzt. Bei der Übernahme des Pfarrhofs waren zu dessen Instandsetzung und für die Beschaffung der erforderlichen Mobilien vom Kloster über 2560 fl beigegeben worden. Nach der Aufhebung der klösterlichen Gemeinschaft in Raitenhaslach wurde P. Konrad Schmaus wirklicher Pfarrer von Ostermieting (Grabstein an der Außenwand der Kirche).

#### 17. Sankt Johann in Tirol (n Kitzbühel)

Aus einer von der Forschung bislang nicht beachteten Urkunde des Raitenhaslacher Klosterarchivs, ausgestellt am 8. Februar 1278 von Bischof Johannes von Chiemsee in einer Klagsache gegen den Pfarrer Perchtold von Sankt Johann im Leukental (RUB Nr. 368 S. 295), ist ersichtlich, daß Abt und Konvent von Raitenhaslach damals das Recht hatten, dem Bischof für die dortige Pfarrstelle einen Kleriker zu präsentieren, den dieser dann als bischöflichen Vikar investieren würde: *clericum, quem nobis abbas et conventus . . . duxerint presentandum, curabimus investire*. Wegen des Schadens, den das Kloster Raitenhaslach durch Herzog Ludwig II. von Bayern *in parte in ecclesia sancti Johannis in Livchental receperit et gravamen*, hatte es bereits im Juni 1271 vom Herzog eine Schwaige bei Kitzbühel (*vacaria in Vronaeschelberch*) erhalten (RUB Nr. 312 S. 250; Engelbert Wallner, Das Bistum Chiemsee im Mittelalter. 1967 S. 150—151). Wie lange das Kloster Raitenhaslach Rechte an der Pfarrkirche zu Sankt Johann, die seit 1446 zur bischöflichen Mensa von Chiemsee zählte, besaß, konnte noch nicht ermittelt werden.

#### 18. Sankt Radegund (n Wildshut, Oberösterreich)

Am 18. April 1372 stifteten Herzog Stephan d. Ä. von Bayern und sein Sohn Herzog Johann in der am Rande des Weilhartforstes bei der Ettenau gelegenen Kapelle *in sand Radigunden* eine tägliche heilige Messe,

welche Abt und Konvent von Raitenhaslach stets besorgen sollten. Der Geistliche, der die Messe zu lesen hatte, sollte dort ansässig sein (Kurbayern U 1107). Die Kapelle, am rechtsseitigen Hochufer der Salzach gelegen, gehörte damals zur Klosterpfarrei Marienberg. Abt Johann IV. Pfluog von Raitenhaslach ließ das heute noch bestehende Gotteshaus mit drei Altären zu Ehren der hl. Radegundis, der Muttergottes wie der Hll. Leonhard, Sigismund und Wolfgang errichten (Krausen, Kunsttätigkeit S. 69). Die Weihe des Baues erfolgte durch Bischof Engelmar von Chiemsee am 15. April 1422 (KUR 635). Im 18. Jahrhundert erhielt das Kirchlein unter den Äbten Robert Pendtner und Emanuel II. Mayr eine neue Einrichtung. 1775 wurde ein Kreuzweg angebracht (CIm 12536 Bl. 50v)<sup>1)</sup>.

Nach der Angliederung des Innviertels an Österreich (1779) beschloß Kaiser Josef II. am 5. Juni 1787, das Kloster Raitenhaslach als *Patronus* der Kirche zu Sankt Radegund aufzustellen (DiözA Linz Pfarrakten Sankt Radegund). Gemäß einem Dekret des K. K. Kreisamts Ried vom 27. Juni 1787 hatte das Kloster bei der *in alten Zeiten als kurfürstliche Jagdkapelle* errichteten Kirche einen eigenen Seelsorger und einen Schullehrer zu unterhalten. Dem Kloster wurde hierfür die Aufhebung der seit einigen Jahren verfügten Sperre der ihm seit Jahrhunderten aus dem Weilhart zustehenden Holz- und Getreidelieferungen angekündigt. Die Gegenvorstellungen des Klosters, die Kirche wäre immer eine *capella regia* gewesen (GehStA Gesandtschaft Wien Nr. 1207), zogen sich hin; Abt Theobald Weißenbach reiste persönlich nach Wien. In dem zwischen der K. K. geistlichen Stiftungs-Hofkommission und dem Abt geschlossenen Übereinkommen vom 29. November 1791 (KUR 1352) wurde bestimmt, daß das Kloster die Patronatslasten über die Kirche zu Sankt Radegund zu tragen habe, wobei ihm für den erforderlichen Unterhalt kein Beitrag von seiten des K. K. Religionsfonds zukomme (StAM KL 613/36). Als erster Lokalkaplan war vom Abt bereits im Dezember 1797 P. Stephan Huber präsentiert worden (KLR 144). Das Kloster erhielt den Auftrag, für diesen einen Pfarrhof zu errichten und gleichzeitig auch einen neuen Friedhof in Sankt Radegund anzulegen. Nach dem Tode von P. Huber (19. Oktober 1791) wurde dessen Nachfolger nach längeren Auseinandersetzungen mit dem bischöflichen Konsistorium in Linz der bisherige Stiftsarchivar P. Eugen Reitter. Er starb als *K. K. Lokalfarrer* von Radegund am 8. April 1810 (Grabstein an der Außenwand der Kirche). Das Kloster hatte ihm gemäß Aller-

---

<sup>1)</sup> Franz MARTIN, Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirks Braunau. Wien 1947 S. 343.

höchster EntschlieÙung ein Jahresgehalt von 350 Gulden zu geben, wogegen er die anfallenden MeÙgelder und Stolgebühren zu verrechnen hatte (KLR 73; PfarrA Sankt Radegund Akten — Ferihumer S. 215).

#### 19. Sarling (ö Ybbs an der Donau, Niederösterreich)

Am 16. Juli 1304 übereigneten Heinrich d. Ältere und Heinrich d. Jüngere von Schaunberg als Seelgerätstiftung dem Kloster Raitenhaslach *di chapelle zu Saerlinge bi Ibs* mit allen Rechten, die sie bisher an der Kapelle besessen hatten (RUB Nr. 523 S. 439). Das Kloster sollte ihrer wie ihrer Vorfahren und Nachkommen *sele ewichlich gein got gedenchen*. Als Ordinarius bestätigte Bischof Bernhard von Passau am 8. August 1304 die Schenkung (RUB Nr. 532 S. 446). Am 20. April 1311 übertrug auch der Vetter der beiden Schaunberger, Wernhard von Schaunberg, seine an dieser Kapelle noch bestehenden Eigentumsrechte an das Kloster (RUB Nr. 567 S. 478). Am 26. September 1374 verkaufte sie jedoch Abt Seyfried von Raitenhaslach an das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz (FontRerAustr 2. 16 Nr. 274 S. 302); dieses überließ sie am 18. Juni 1385 als Burgrechtslehen an die Zisterze Säusenstein (FontRerAustr 2. 16 Nr. 316 S. 369). Wegen der Rechte des Klosters Raitenhaslach bezüglich der Wochenmesse an dieser Kapelle kam es am 6. Januar 1386 zu einer Einigung zwischen den beiden Konventen von Raitenhaslach und Säusenstein (KUR 526).

#### 20. Schönberg (s Altötting)

Das in Schönberg (unweit dem heutigen Margarethenberg) nachweisbare Ministerialengeschlecht hatte neben seinem Schloß ein Kirchlein erbaut (Weihe 15. April 1099). Es kam zusammen mit den dortigen Gütern um 1165 an das Kloster Raitenhaslach (RUB Nr. 20 u. 21 S. 22—25; Hartmann S. 174). Abt Konrad IV. Hallerbrucker ließ nach einem Brand das den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweihte Kirchlein neu erbauen. Es wurde durch Bischof Heinrich von Lavant am 14. Juni 1294 geweiht (KLR 3 S. 165; Krausen, Kunsttätigkeit S. 71). Über die unter Abt Malachias Lachmayr (1676—1688) vorgenommenen Veränderungen an der Kirche ist nichts Näheres bekannt. Gegen die von den Pröpsten von Baumburg in ihrer Eigenschaft als Archidiakone vorgesehenen Visitationen des Kirchleins (1637, 1649, 1676, 1709) wurde von der Raitenhaslacher Seite Einspruch erhoben, freilich nicht immer mit Erfolg (CIm 1428). In seinem Bericht an die kurfürstliche Generallandesdirektion zu München vom 6. März 1804 bezeichnete der Orts-

kommissar des aufgelösten Klosters Raitenhaslach, Graf v. Armansperg, die Kirche zur Kategorie der zu schließenden Feldkirchen gehörig, welche für die Gemeinden, in der sie liegen, zu einem Erleichterungsmittel, Schulhäuser zu bauen, bestimmt sind (StAM KL 613/3). Obwohl der Inhaber des Kollmannnguts am Bach 100 Gulden für den Erhalt geboten hatte, wurde das Kirchlein zum Abbruch bestimmt. Es stand auf dem anmutigen Schloßberg oberhalb des Obermaierhofes.

### 21. Schützing a. d. Alz (nö Altötting)

In Schützing a. d. Alz, wo sich ursprünglich die aus Salem gekommenen Zisterzienser niedergelassen hatten (s. o. § 7) und das nachmals den Mittelpunkt eines gleichnamigen Klosteramtes bildete (s. § 31 Ziff. 1b), befand sich beim dortigen Klosterhof eine dem hl. Andreas geweihte Kapelle. Unter Abt Johann II. Stempfer wurde sie neu erbaut und am 23. November 1385 durch Bischof Friedrich II. von Chiemsee geweiht (CIm 1912 S. 391; Krausen, Kunsttätigkeit S. 72). Ob das Kirchlein später irgendwie umgestaltet wurde, ließ sich bisher nicht ermitteln. Im April 1803 wurde es an die Obermaierbäuerin zu Schützing für 100 Gulden auf Abbruch verkauft. Ein wertvolles Fenster mit der Darstellung der hl. Kümmeris kam damals nach München. Im Kirchlein hatte zuletzt nur dreimal im Jahr Gottesdienst stattgefunden, am Ulrichstag, zu Kirchweih und am Fest des Kirchenpatrons (StAM KL 612/18, 161/3, GL 3025. — Hartmann S. 186).

### 22. Schupfing (sö Altötting)

Der Pfarrhof von Halsbach war ehemals ein Schloß im Besitz der Herren von Schellenstein. Von diesen wurde es vermutlich zu Anfang des 15. Jahrhunderts vom Kloster Raitenhaslach erworben (Hartmann S. 176). Am 2. November 1419 begann der damalige Pfarrvikar von Halsbach, der ein Angehöriger dieses Geschlechts war, mit dem Bau einer eigenen Hauskapelle, die mit drei Altären ausgestattet wurde. Die Weihe erfolgte durch Bischof Engelmar von Chiemsee am 16. April 1422 (CIm 1913 S. 436, 440 — KDB S. 2624; Krausen, Kunsttätigkeit S. 70). Die Kapelle erhielt das Patrozinium Corpus Christi (Fronleichnam). Erzbischof Eberhard III. von Salzburg und Bischof Ulrich von Seckau verliehen ihr Ablässe (KUR 636, 637). Der gotische Bau, im Innern in den Jahren 1748/49 umgestaltet, durfte bis heute seine ursprüngliche Form bewahren. Die Kapelle ist mit dem Pfarrhof zusammengebaut (Dehio-Gall S. 416). Dieser wurde zumeist *Herrenhaus* genannt; in ihm wohnten

aüßer dem Pfarrvikar von Halsbach, der deshalb auch als Pfarrer von Schupfing bezeichnet wurde (KUR 1079a, 1107), und seinem *Gesellen* noch die Pfarrvikare von Margarethenberg, Burgkirchen a. d. Alz und Wald. Die zur Pfarrökonomie gehörigen Grundstücke waren ziemlich umfangreich; bei der Säkularisation wurden sie allein auf 3285 Gulden geschätzt. Wegen des öffentlichen Bier- und Weinausschanks im Pfarrhof Schupfing kam es wiederholt zu Klagen; 1613 nahm der Abt von Aldersbach bei seiner Visitation dagegen Stellung (KUR 1189). Es hat nicht viel gefruchtet, wie die bis zur Säkularisation anhaltenden Beschwerden der benachbarten Wirte zeigen (StAM KL 612/ex 16; 616/1—4).

### 23. Thal (s Altötting)

Das frommer Überlieferung nach vom hl. Rupertus geweihte Kirchlein von Thal unweit Margarethenberg war wohl Eigenkirche der in den Raitenhaslacher Traditionen genannten Herren von Thal (Hartmann S. 177). Mit dem dortigen Besitz dürfte sie 1272 an das Kloster gekommen sein (RUB Nr. 320 S. 256). Als Pfarrvikar von Halsbach ließ der nachmalige Abt Leonhard Schellenstein ein neues Kirchlein erbauen, das am 5. Juni 1443 von Bischof Silvester von Chiemsee zu Ehren des hl. Andreas geweiht wurde (CIm 1913 S. 449; Krausen, Kunsttätigkeit S. 70). Die alte, angeblich im Jahre 1122 erbaute Kapelle, die den hl. Briccius als Patron hatte und mit der eine von Augenleidenden aufgesuchte Heilquelle (*Bricciusquelle*) verbunden war, soll baufällig gewesen sein. Am 28. April 1518 weihte Bischof Berthold von Chiemsee im Kirchlein von Thal zwei weitere Altäre zu Ehren der Hll. Florian und Pankraz sowie der Hll. Simon, Juda und Wolfgang. Ob das Kirchlein späterhin irgendwie verändert wurde, ist nicht bekannt. In seinem Bericht an die kurfürstliche Generallandesdirektion vom 6. März 1804 führt Graf Armanberg auch das Kirchlein von Thal als zu schließende Feldkapelle an (StAM 613/21; 616/3). Es wurde demzufolge zum Abbruch bestimmt. Unter den von dem kurfürstlichen Galeriedirektor Dillis am 9. Juni 1803 in Raitenhaslach übernommenen Kunstgegenständen befanden sich auch mehrere gotische Tafelbilder aus dem Kirchlein von Thal, vermutlich von den oben genannten Altären stammend (StAM KL 616/4). Sie müssen heute als verschollen angesehen werden.

### 24. Wald a. d. Alz (s Altötting)

Die Schloßkapelle zu Wald, dem hl. Erasmus geweiht, gehörte zur Pfarrei Halsbach und war mit dieser dem Kloster inkorporiert (Krausen,

Wald a. d. Alz S. 184—197). Im Jahre 1479 ließ Pfarrer Andreas von Halsbach zusammen mit dem Pfleger von Wald, Georg v. Taufkirchen, das in Verfall geratene Kirchlein neu erbauen; die Weihe erfolgte am 17. Mai 1484 durch Bischof Georg von Chiemsee (CIm 1913 S. 517). Der gotische Bau ist in seiner Grundform noch erhalten. Der Einsturz des Turmes im Jahre 1681 verursachte verschiedene bauliche Veränderungen (CIm 1429 Bl. 85r). Seit 1762 wurde in Wald auf Grund einer am 31. Dezember 1761 zwischen Abt Emanuel II. und der Herrschaft Wald getroffenen Vereinbarung (OrdA Passau Pfarrakten Wald Nr. 5) der Sonn- und Feiertagsgottesdienst von Halsbach aus durch einen Konventualen von Raitenhaslach *excurrendo* gehalten (Namenliste der Provisoren bei Krick I S. 278—279), der im Pfarrhof zu Schupfing wohnte (StAM KL 613/3). Vordem mußte die Schloßherrschaft zum sonntäglichen Gottesdienst nach Halsbach oder nach Garching (bereits jenseits der Alz gelegen und zur freisingischen Pfarrei Engelsberg gehörig). Der Errichtung eines Benefiziums in Garching durch Ferdinand Marquart Graf v. Wartenberg hatte Abt Emanuel I. im Jahre 1728 seine Zustimmung gegeben; sein zweiter Nachfolger, Robert Pendtner, versuchte im Jahre 1740, freilich vergebens, das Benefizium nach Wald zu verlegen. Die Umgestaltung des Kircheninneren in den Jahren 1762 und 1790/91 und die Aufstellung der beiden heute noch in der Kirche befindlichen Altäre geschah nach Ausweis der Kirchenrechnungen zu Lasten der Kirchenstiftung Wald. Die Vermittlung der zumeist aus Trostberg stammenden Künstler (Krausen, Künstler S. 26—28) geschah durch den Abt von Raitenhaslach, der diese in den vorausgegangenen Jahren bereits beschäftigt hatte. Im Jahre 1803 bestanden nach Aussage des damaligen Provisors P. Generosus Schwab zu Wald drei gestiftete Wochenmessen, wovon eine jeweils am Sonntag mit Predigt oder Katechese gehalten wurde (StAM KL 616/4).

### 25. Westerndorf (ö Altötting)

Westerndorf am Inn bildete den Mittelpunkt eines weiteren Raitenhaslacher Klosteramtes (s. § 31 Ziff. 1m). Für den Klosterpropst und sein Gesinde wurde auch hier vom Kloster ein eigenes Kirchlein errichtet (Krausen, Kunsttätigkeit S. 72). Als Weihedatum ist der 22. November 1382 überliefert (CIm 1912 S. 389). Das Kirchlein wurde später vergrößert; am Michaelstag 1472 erfolgte durch Bischof Bernhard von Chiemsee die Weihe des Hochaltars zu Ehren des Tagesheiligen sowie eines Seitenaltars zu Ehren des hl. Nikolaus (CIm 1913 S. 501). Über spätere Veränderungen an der Kirche ist nichts bekannt. Bezüglich ihrer

Rechtsstellung wurde von seiten des Klosters in einem Schriftsatz gegenüber dem Pfarrer von Reischach betont, sie wäre *kein Filial oder Pertinens zu einer Pfarr*, sondern eine *capella abbatialis*; das Kloster stellte die Kelche und Paramente für die meist einmal im Monat im Gotteshaus gefeierte hl. Messe. Als die Kirche im Jahre 1803 zum Abbruch bestimmt wurde, um gemäß Vorschlag des damaligen Pfarrvikars von Perach als Baumaterial für das neue Schulhaus Verwendung zu finden (StAM KL 613/22), befanden sich in ihr noch fünf Fenster mit gotischen Glasmalereien. Sie wurden auf Veranlassung des kurfürstlichen Galerieleiters Georg Dillis, der eigens nach Westerndorf gekommen war, nach München verbracht (StAM KL 612/18). Sie gelten heute als verschollen.

## 26. Zeitlarn (s Altötting)

Nach einem im Jahre 1522 angelegten *Registrum parochialium ecclesiarum* des Archidiakonatsbezirks Baumburg gehörte zu der im Jahre 1203 dem Kloster Raitenhaslach inkorporierten Pfarrei Halsbach auch die Filialkirche zu *Zeydlern* (KL Baumburg 17 S. 116). Sie war der Muttergottes geweiht und hatte das Sepulturrecht. Der Überlieferung nach wurde die Kirche im Jahre 1735 abgebrochen, wobei die Steine beim Umbau der Kirche von Margarethenberg Verwendung fanden. Eine aus dem frühen 14. Jahrhundert stammende Holzfigur Maria mit dem Kinde kam in die Kirche von Margarethenberg. Sie wird dort als Gnadenbild „Maria von Zeitlarn“ verehrt (Handbuch Passau S. 205; Hartmann S. 177).

## § 17 Siegel

Der früheste Nachweis für die Führung eines Abtssiegels in Raitenhaslach (Krausen, Siegelführung S. 193—195) fällt bereits in die Regiezeit des ersten Abtes Gero († 1177/79). Wenn auch nicht mehr der Text der Originalurkunde des Abtes überliefert ist, sondern nur eine Überarbeitung im Schenkungsbuch des Stifts Berchtesgaden, so ist doch auch aus dieser klar ersichtlich, daß in Raitenhaslach schon damals das Siegel als Beglaubigungsmittel von Urkunden verwendet wurde (RUB Nr. 24 S. 26). Unter Geros zweitem Nachfolger, Abt Konrad I. (1183—1188), erscheint die zweite bekannte Siegelurkunde des Klosters (RUB Nr. 39 S. 37); sie ist zugleich das einzige Beispiel einer Raitenhaslacher Siegelurkunde aus dem 12. Jahrhundert für einen weltlichen Empfänger. Das älteste erhaltene Siegel eines Raitenhaslacher Abtes stammt freilich erst aus dem Jahre 1254; es befindet sich an einer Urkunde im Stiftsarchiv St. Peter in Salzburg (RUB Nr. 202 S. 171).

Rot als Siegelfarbe bei Raitenhaslacher Äbten begegnet zum ersten Mal im Jahre 1300 unter Friedrich I. (RUB Nr. 491 S. 408). Bei Siegeltypar 5 erscheint erstmals in der Umschrift der Name des siegelführenden Abtes (RUB Nr. 740 S. 638), seit Typar 10 wird in der Umschrift auch das Jahr der Wahl des betreffenden Abtes aufgeführt (KUR 644). In der Zeit der Spätgotik haben sich die Raitenhaslacher Äbtesiegel zu einem kleinen Kunstwerk entwickelt<sup>1)</sup>. Von den Siegelschneidern ist keiner mit Namen bekannt. Insgesamt konnten für Raitenhaslach allein bei den Äbtesiegeln bisher 30 verschiedene Typare festgestellt werden.

Die Äbtesiegel wurden später als Große Abtesiegel im Gegensatz zu den seit der Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbaren Mittleren und Kleinen Abtesiegeln bezeichnet. Letztere wurden auch *Abtey-Secret* genannt. Es waren zumeist Rundsiegel, mitunter waren sie aber auch im Achteck geschnitten. Sie wurden von den Äbten bei weniger wichtigen Urkunden benutzt. Es ist nicht immer klar ersichtlich, aus welchem Anlaß die eine oder die andere Siegelart Verwendung fand. Einige Äbte benutzten für diese Secretsiegel mehrere Typare, so Abt Johannes Molitor und seine Nachfolger Johann Baptist Lanzinger und Gerard Höß.

Zur Siegelung von Briefen und Privatangelegenheiten benutzten die Äbte ein Petschaft; dieses stellte das kleinste Siegel dar. Auch Konventsangehörige, vor allem der Prior, siegelten häufig mit einem Petschaft.

Im Gegensatz etwa zur rheinischen Zisterze Altenberg (Mosler S. 138) sind in Raitenhaslach auch Ämtersiegel nachweisbar (s. u.). Ein Gegen- oder Rücksiegel wurde anscheinend nur unter Abt Leonhard Schellenstein geführt. Es handelt sich um ein spitzovales Gemmensiegel (16 : 12 mm), darstellend einen nach rechts schauenden antiken Männerkopf. Es kommt bei Urkunden aus den Jahren 1440/42 vor (Kurbayern U 12510; KU Attel 152).

Den Zisterzienserkonventen war ursprünglich der Gebrauch eines eigenen Siegels verboten<sup>2)</sup>; erst der dem Orden entstammende Papst Benedikt XII. hob 1335 dieses Verbot auf. In Raitenhaslach läßt sich die Führung eines eigenen Konventssiegels erstmals im Jahre 1348 nachweisen (RUB Nr. 740 S. 638).

Bei der Aufhebung des Klosters im Frühjahr 1803 wurden insgesamt 14 dort vorgefundene Siegelstöcke nach München abgeliefert (Glaschröder S. 137—140); sie befanden sich zuletzt im „Siegelkabinett“ des BayHStA. Im 2. Weltkrieg gingen sie zu Verlust.

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Das Siegel des Abtes (Der Erdkreis 3. 1953 S. 176).

<sup>2)</sup> Gregor MÜLLER, Von den Siegeln im Orden (CistercChron 31. 1919 S. 1—11, 23—27).



## 1. Äbtesiegel

Typar 1: spitzoval, 38:26 mm. Auf Konsole stehender Abt mit Birett, in der Rechten Abtstab mit Curva nach innen, in der Linken Regelbuch. Umschrift: + SIGIL(LVM) · ABBATIS · DE · RAITENHASLA. Die Führung dieses Siegels ist zwischen 1254—1273 bei den Äbten Walther (RUB 202) und Konrad IV. Hallerbrucker (RUB 299, 307, 326) nachweisbar. Abb.: RUB Tafel I Nr. 1.

Typar 2: spitzoval, 38:26 mm. Auf Konsole stehender Abt, barhäuptig, in der Rechten den Abtstab, dessen Curva in die Umschrift hineinragt, in der Linken Regelbuch. Umschrift: + SIGILLV(M) · ABBATIS · DE · RAITENHASLA. Die Führung dieses Siegels ist seit 1275 bei Abt Konrad IV. Hallerbrucker (RUB 343, 366, 385, 388) nachweisbar. Abb.: RUB Tafel I Nr. 2.

Typar 3: spitzoval, 42:28 mm. Auf Konsole stehender Abt in Kukulie, Haupt mit Kapuze bedeckt, Abtstab in der Rechten mit Curva nach außen, in der Linken Regelbuch. Umschrift: + SIGILLV(M) · ABB(A)TIS · DE · RAITEhASLA. Dieses Siegel wurde seit 1283 von Abt Konrad IV. Hallerbrucker (RUB 389, 415, 433) benutzt. Abb.: RUB Tafel I Nr. 3.

Typar 4: spitzoval, 50:32 mm. Auf Konsole stehender Abt mit Birett, Abtstab in der Rechten mit Curva nach außen, in der Linken Regelbuch, seitwärts rankende Rosen. Umschrift: + SIGILLVM · ABBATIS · DE · RAITENhASELACH. Die Führung dieses Siegels ist 1298—1335 nachweisbar (RUB 475b, 491, 541, 574, 583, 611, 667, 675, 695). Abb.: RUB Tafel I Nr. 4.

Typar 5 (Abt Ulrich II.): spitzoval, 32:52 mm. Auf Konsole stehender Abt, in der Rechten den Abtstab, dessen Curva in die Umschrift hineinragt, in der Linken Regelbuch. Hintergrund Gittermuster. Umschrift: + *s(igillvm) · vlrici · abbatis · de · raitenhaslach*. Nachweisbar an einer Urkunde vom 21. Dezember 1348 (RUB 740). Abb.: RUB Tafel II Nr. 5.

Typar 6 (Abt Friedrich II.): spitzoval, 50:30 mm. Auf Konsole stehender Abt mit Birett, die Rechte zum Segen erhoben. Abtstab in der Linken mit Curva nach außen, im Hintergrund Gittermuster. Umschrift: + *s(igillvm) · friderici · ab[batis · de] · raitenhasla*. Nachweisbar an einer im StadtA Burghausen befindlichen Urkunde vom 10. August 1350 (RUB 747). Abb.: RUB Tafel II Nr. 6.

Typar 7 (Abt Seyfried): spitzoval, 46:38 mm. Auf Konsole stehender Abt, in der Rechten Regelbuch, in der Linken Abtstab mit Curva nach außen. Als Rahmen dient ein Gittermuster. Umschrift: + *s(igil-*

*lvm) · fratris · sifridi · abbatis · de · raitenbaslach.* Nachweisbar an Urkunden vom 18. April 1372 (Kurbayern U 1107) und 26. September 1374 (StiftsA Heiligenkreuz).

Typar 8: spitzoval, 52 : 38 mm. Auf Konsole stehender Abt in gotischer Schreinarhitektur, mit Meßgewand, Buch in der Rechten, Abtstab in der Linken. Umschrift: + *s(igillum) · fratris · johannis · abbatis · in · raitenbaslach.* Das Siegel wurde von den Äbten Johann I. (1378) und Johann II. (1387) geführt (Kurbayern U 20830; KUR 527).

Typar 9 (Johann Zipfler): spitzoval, 76 : 50 mm. Abt im Schmuck der Pontificalien in einer gotischen Schreinarhitektur, auf Konsole (mit persönlichem<sup>1)</sup> Wappen) stehend, Abtstab in der Rechten, Buch in der Linken. Im Auszug Muttergottes mit Kind. Umschrift: *s(igillum) · johannis · dei · gracia · abbatis · de · raitenbaslach.* Nachweisbar an Urkunde vom 12. März 1416 (Kurbayern U 21770).

Typar 10 (Johann Pfluog): spitzoval, 78 : 46 mm. Barhäuptiger Abt in Kukulie in gotischer Schreinarhitektur, auf Konsole stehend, Abtstab in der Rechten, Regelbuch in der Linken. Muttergottes mit Kind im Auszug. Umschrift: *sigillum · johannis · tercii · abbatis · monasterii · de · raitenbaslach · 1417.* Nachweisbar 1425—1433 (KUR 644, KU Aldersbach 762). Von diesem Typar ist erstmals auch ein Papiersiegel erhalten (Pfalz-Neuburg, Ausw. Staaten U 632). Die Jahreszahl 1417 bedeutet das Anfangsjahr der Regierung des Abtes; die Ordnungszahl *tercius* schließt eine andere Zählung der Äbte mit dem Namen Johannes nicht aus.

Typar 11 (Leonhard Schellenstein): spitzoval, 70 : 42 mm. Barhäuptiger Abt in gotischer Schreinarhitektur, auf Konsole stehend, Abtstab in der Rechten, Buch in der Linken. Umschrift: *s(igillum) · leonhardi · primi · abbatis · monasterii · in · raitenbaslach · 1438.* Auf der Rückseite dieses Siegels ist einigemale eine Gemme (rot) eingedrückt (KU Attel 153; Kurbayern U 12510).

Typar 12 (Georg Schnäppinger): spitzoval, 76 : 48 mm. Abt im Schmuck der Pontificalien in gotischer Schreinarhitektur, auf Konsole stehend, Abtstab in der Rechten, Buch in der Linken; unter der Konsole Zisterzienserwappen, im Auszug Muttergottes mit Kind (Brustbild). Umschrift: *sigillum · georgi · dei · gracia · [abbatis] · in · raytten-*

---

<sup>1)</sup> ZIMMERMANN S. 124 ist die Darstellung des persönlichen Wappens auf dem Siegel von Abt Johann Zipfler entgangen; er schreibt, erst unter Abt Molczner erscheine bei den Raitenhaslacher Äbtesiegeln ein persönliches Wappen. Auch die Bemerkung, daß das große Abtesiegel von Raitenhaslach bis Abt Leonhard Schellenstein „ohne heraldischen Schmuck“ sei, ist damit hinfällig.

*haslach* 1445. Das Siegel ist in roter und schwarzer Farbe überliefert (KUR 700, 764). — Vgl. Zimmermann S. 124.

Typar 13 (Johann Holczner): spitzoval, 70 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 12. Umschrift: *sigillvm · joannis · dei · gracia · abbatis · in · raittenhaslach · 1474* (KUR 829).

Typar 14 (Georg Lindmair): spitzoval, 74 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 12, Zisterzienserwappen unter der Konsole durch das persönliche Wappen des Abtes (heraldische Lilie) ersetzt. Umschrift: *sigillvm · georgii · dei · gracia · abbatis · in · rayttenhaslach · 1483*. Das Siegel ist in roter und schwarzer Farbe überliefert (KU Geisenfeld 169; KU Fürstenfeld 1388)<sup>1)</sup>.

Typar 15 (Johann Guotgelt): spitzoval, 74 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 14. Umschrift: *sigillvm · joannis · dei · gracia · abbatis · in · raittenhaslach · [1498]* (Kurbayern U 21 856, abgegriffen).

Typar 16 (Ulrich Molczner): spitzoval, 74 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 14. Umschrift: *sigillvm · vdalrici · dei · gracia · abbatis · in · raittenhaslach · [15]02* (Kaiser-Ludwig-Selekt 810). — Vgl. Zimmermann S. 124.

Typar 17 (Georg Wankhauser): spitzoval, 74 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 14. Umschrift: *sigillvm · georgii · dei · gracia · abbatis · in · rayttenhaslach · 1506*. Von diesem Siegel gibt es Ausfertigungen in Blechschale (Kurbayern U 1085, 1086) und in Wachsschale (Kurbayern U 14282).

Typar 18 (Christoph Furlauf): spitzoval, 74 : 48 mm. Siegelbild wie Typar 14, Jahreszahl der Abtwahl fehlt. Umschrift: SIGILLVM CRISTOFORI DEI GRACIA ABBATIS IN RAITTENHASLACH. Von dem Siegel gibt es Abgüsse in rotem (KUR 991, 1006) und schwarzem Wachs (KUR 1015).

Typar 19 (Sebastian Harbeck): spitzoval, 78 : 44 mm. Siegelbild wie Typar 18. Umschrift: SIGILLVM SEBASTIANI HARBECKH DEI GRACIA ABBATIS IN RAITTENHASLACH. Nachweisbar an Urkunde vom 4. Oktober 1555 (GU Hohenwaldeck 181).

Typar 20 (Sebastian Harbeck): spitzoval, 80 : 46 mm. Siegelbild und Umschrift wie Typar 19, doch kräftigerer Schnitt, Engelsfiguren außerhalb der Schreinarhitektur stehend. Nachweisbar an Urkunde vom 29. März 1568 (Kurbayern U 4950). Weshalb der Abt einen 2. Siegelstempel mit etwas geändertem Siegelbild anfertigen ließ, ist unbekannt.

---

<sup>1)</sup> Abb.: KRAUSEN, Siegelführung nach S. 192; ders., Das Siegel des Abtes (Der Erdkreis 3. 1953 nach S. 172).

Typar 21 (Wolfgang Manhauser): Rundsiegel (43 mm) mit Halbfigur des Abtes im Schmuck der Pontificalien, die Rechte zum Segen erhoben, mit der Linken den Abtstab haltend, Renaissance-Architektur<sup>2)</sup>. Konsole mit persönlichem Wappen, seitlich Engel als Schildhalter (Ordens- und Klosterwappen). Umschrift: S(IGILLVM) WOLFGANGUS [!] MANHAVSER ABBATIS IN RAITENHASLACH (KUR 1063, 1081); von diesem Siegel ist auch ein Papierabdruck vorhanden (KUR 1078).

Typar 22 (Matthias Stoßberger): Rundsiegel (40 mm) wie Typar 21. Umschrift: SECRET(VM) MATHIAE ABBATIS IN RAITTENHASLACH (HU Salzburg 709; KU Frauenchiemsee 1319).

Typar 23 (Daniel Adam v. Rempolt): Rundsiegel (43 mm) wie Typar 21, doch mit Jahreszahl 1624 (Abtwahl). Rahmen als barocke Ädikula. Umschrift: SIGILLVM DANIELIS ABBATIS IN RAITTENHASLACH (KUR 1223).

Typar 24 (Johann Molitor): Rundsiegel (42 mm) wie Typar 23, doch ohne Jahreszahl. Umschrift: SIGILLVM IOANNIS ABBATIS IN RAITTENHASLACH (KU Aldersbach 1578).

Typar 25 (Johann Baptist Lanzinger): Rundsiegel (45 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIGILLVM IOANNIS BAPTISTAE ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1658 (KUR 1254; KLR 117).

Typar 26 (Malachias Lachmayr): Rundsiegel (44 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) MALACHIAE ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1676 (KU Aldersbach 1602; KLR 117).

Typar 27 (Candidus Wenzl): Rundsiegel (44 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) CANDIDI ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1688 (KUR 1320; KLR 117).

Typar 28 (Emanuel Scholz): Rundsiegel (44 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) EMANUEL(IS) ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1700 (KUR 1327).

Typar 29 (Emanuel Mayr): Rundsiegel (44 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) EMANUEL(IS) ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1759 (BayHStA Siegel-Slg).

Typar 30 (Theobald Weißenbach): Rundsiegel (46 mm) wie Typar 24. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) THEOBALDI ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1780 (BayHStA Siegel-Slg).

---

<sup>2)</sup> Demnach ist ZIMMERMANN (Das Bayerland 33. 1922 S. 321) zu korrigieren, wo ausgeführt ist, daß das Siegel des Abtes Daniel Adam v. Rempolt „zum erstenmal“ den architektonischen Wappenaufbau mit segnendem Abt zeige.

## 2. Mittlere und Kleine Abteisiegel

1. Christoph Fürlauf: Rundsiegel (40 mm). Brustbild des Abtes in pontificalibus, Abtstab in der Linken, Renaissance-Ädikula. Nachweisbar 1530—1543 als Wachssiegel (KUR 997 ff.) wie als Papiersiegel (KUR 979, 1011).

2. Sebastian Harbeck: Rundsiegel (26 mm). Zweischildwappen (Orden, persönliches), belegt von Inful und Pedum. Nachweisbar 1553/54 (KUR 1023; StAM KL 610/5).

3. Matthias Stoßberger: Rundsiegel (28 mm). Zweischildwappen (Kloster, persönliches), belegt von Inful und Pedum. Umschrift: S(IGILLVM) MATHIAE ABBATIS IN RAITENHASLACH. Nachweisbar 1594 (StAM KL 610/5).

4. Philipp Perzel: Rundsiegel (20 mm). Dreischildwappen (Orden, Kloster, persönliches), belegt von Inful und Pedum. Inschrift: F(rater) P(hilippus) A(bbas) R(aitenhaslacensis). Nachweisbar 1605 (KUR 1149).

5. Christoph Mayrhofer: Siegel im Achteck (40 : 38 mm). Zweischildwappen (Kloster, persönliches), belegt von Inful und Pedum. Inschrift: F(rater) C(hristophorus) A(bbas) I(n) R(aitenhaslach). Nachweisbar 1621 (GLA 4/401).

6. Daniel Adam v. Rempolt: Rundsiegel (28 mm). Siegelbild wie Vorgänger, Jahreszahl 1624. Umschrift: S(IGILLVM) F(RATRIS) DANIELIS ABBATIS IN RAITTENHASLACH. Nachweisbar 1626 bis 1635 (KUR 1215; StAM KL 610/5).

7. Johann VII. Molitor:

a) Rundsiegel (32 mm). Zweischildwappen wie Vorgänger. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) IOANNIS ABBATIS RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar als Papiersiegel auf Papierurkunde vom 25. März 1651 (GLA 98/2603).

b) Rundsiegel (30 mm). Zweischildwappen wie oben, belegt mit Engelskopf mit Inful und Pedum; unten 2. Engelskopf. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) IOANNIS ABBATIS RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar als Papiersiegel 2. Juni 1642 (KLR 97/3).

c) Rundsiegel (34 mm). Zweischildwappen wie a. Umschrift: SIG(ILLVM) ABBATIS IOANNIS IN RAITTENHASLACH. Nachweisbar 10. November 1656 (KUR 1251).

d) Siegel im Achteck (24 : 24 mm). Dreischildwappen (Orden, Kloster, persönliches), belegt mit Engelskopf mit Inful und Pedum. Inschrift:

F(rater) I(oannes) A(bbas) R(aittenhaslacensis) 1640. Nachweisbar 1649 bis 1657 (KLR 97/3).

8. Johann Baptist Lanzinger:

a) Rundsiegel (30 mm). Zweischildwappen wie 7b, mit Jahreszahl 1658. Umschrift: SIG(ILLVM) IOANNIS BAPTIST ABBATIS RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar als Papiersiegel 1667 (KLR 97/3).

b) Siegel im Achteck (24 : 26 mm). Dreischildwappen wie 7d. Inschrift: F(rater) I(oannes) A(bbas) R(aittenhaslacensis) 1658. Nachweisbar als Papiersiegel 1669 (KLR 97/2).

9. Gerard Höß:

a) Rundsiegel (32 mm). Zweischildwappen wie 8a. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) GERARDI ABBATIS RAITTENHASLACENSIS + 1670 +. Nachweisbar als Papiersiegel 1671 (KLR 97/3).

b) Siegel im Achteck (24 : 24 mm). Dreischildwappen wie 8b, mit Jahreszahl 1670. Inschrift: F(rater) G(erardus) A(bbas) R(aitenhaslacensis). Nachweisbar als Wachssiegel 1671 (KU Gotteszell 138).

10. Malachias Lachmayr: Rundsiegel (32 mm). Zweischildwappen wie 8a, ohne Jahreszahl. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) MALACHIAE ABBATIS RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar als Wachssiegel 1685 (KUR 1303).

11. Candidus Wenzl: Rundsiegel (32 mm). Zweischildwappen wie 10. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) CANDIDI ABBATIS RAITTENHASLACENSIS 1688. Nachweisbar als Papiersiegel 1695 (KLR 117). Gleichfalls ein Zweischildwappen mit mitrageschmücktem Engelsköpfchen mit Stab weisen zwei weitere Typare auf, ein spitz-ovales (16 : 16 mm) und ein achteckiges (14 : 17 mm); beide enthalten die Inschrift: F(rater) · C(andidus) · A(bbas) · R(aittenhaslacensis) 1688.

12. Emanuel Scholz: Rundsiegel (32 mm). Zweischildwappen wie 10. Umschrift: SIG(ILLVM) F(RATRIS) EMANUEL(IS) ABBATIS RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar 1705—1711 als Wachssiegel (KUR 1326) wie als Papiersiegel (KUR 1332).

13. Emanuel Mayr: Siegel im Achteck (24 : 24 mm). Dreischildwappen wie 9b, mit Jahreszahl 1759. Inschrift: F(rater) E(manuel) A(bbas) R(aittenhaslacensis). Nachweisbar als Wachssiegel 1759 (KU Gotteszell 143). Siegelstock im 2. Weltkrieg zugrundegegangen.

14. Theobald Weißenbach: Rundsiegel (22 mm). Dreischildwappen wie 9b, mit Jahreszahl 1780. Inschrift: F(rater) T(theobaldus) A(bbas) R(aitenhaslacensis). Beschreibung nach Glasschröder S. 139.

15. Emanuel Rund: Rundsiegel (25 mm). Dreischildwappen wie 9b, ohne Jahreszahl. Inschrift: F(rater) E(manuel) A(bbas) R(aitenhaslacensis). Nachweisbar 1801 (StAM KL 610/5).

16. Ausanius Detterle: Rundsiegel (32 mm). Dreischildwappen wie 9b. Umschrift: F(RATER) · AUSANIUS · ABBAS · RAITENHASLACENSIS · 1801. Metallabguß BayHStA Siegel-Slg.

### 3. Petschaften der Äbte

Die Petschaften der Äbte hatten durchschnittlich nur eine Größe von 22 : 18 mm. Sie wiesen zumeist eine ovale Form auf; es gab aber auch Rundsiegel (Abt Matthias Stoßberger) oder solche in achteckiger Form (Abt Johann Molitor). Nur das persönliche Wappen des Prälaten zeigten die Petschaften der Äbte Wolfgang Manhauser und Candidus Wenzl (StAM KL 610/5) sowie des letzten Abtes des Klosters, Ausanius Detterle. Dieser führte es auch noch nach der Aufhebung des Klosters, wie ein Schriftstück vom 6. Juni 1820 zeigt (MF 36 926).

Abt Wolfgang Manhauser hatte auch ein Petschaft (18 : 16 mm) mit dem Dreischildwappen<sup>1)</sup>, belegt von Inful und Pedum, und den Buchstaben WM. Dreischildwappen dieser Art zeigen auch die Petschaften der Äbte Matthias Stoßberger, Johann Molitor, Robert Pendtner, Emanuel II. Mayr (sämtlich StAM KL 610/5) und Ausanius Detterle (Glasschröder S. 139). Abt Philipp Perzel hatte nur ein Zweischildwappen<sup>2)</sup> in seinem Petschaft (StAM KL 610/5).

### 4. Konventssiegel

Typar 1: Rundsiegel (50 mm). Gekrönte Muttergottes im Rosenhag auf Truhenbank sitzend, das auf sie zugehende Kind mit der Rechten haltend. Umschrift: + S(IGILLVM) · CONVENTUS · DE · RAETENhASLACH. Das Siegel begegnet erstmals an einer Urkunde vom 21. Dezember 1348 (RUB 740; Abb.: RUB Tafel II Nr. 7). Der Siegelstempel fand bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts Verwendung (letztmals nachweisbar 14. Juni 1553; KUR 1020).

Typar 2: Rundsiegel (40 mm). Gekrönte Muttergottes mit Kind auf Truhenbank sitzend, in Frührenaissance-Rahmen; seitlich je 1 Engel.

<sup>1)</sup> Die Bemerkung bei ZIMMERMANN S. 124, in Raitenhaslach wäre das Dreischildwappen erst unter Abt Emanuel Mayr (1759—1780) aufgekommen, ist damit hinfällig.

<sup>2)</sup> Ein Dreischildwappen zeigt das von Abt Philipp Perzel geführte Kleine Abteiseicret (s. o.).

Unter der Bank Jahreszahl 1562. Umschrift: SIGILLVM · CONVENTVS · DE · RAITENHASLACH. Nachweisbar seit 5. Mai 1569 (KUR 1046); erscheint auch als Papiersiegel auf Papierurkunden (KUR 1078, 1090).

Typar 3: Rundsiegel (30 mm). In ausgeschnittenem Doppeltartschenschild Muttergottes mit Kind auf Truhenbank sitzend, in der Linken einen Lilienstengel, belegt mit geflügeltem Engelsköpfchen. Umschrift: SIGILLVM · CONVENTVS · DE · RAITENHASLACH. Nachweisbar 1620/1621 (StAM KL 610/5).

Typar 4: Rundsiegel (30 mm). Siegelbild wie Typar 3, doch in ovalem Schild. Geänderte Umschrift: SIGILLVM · CONVENTUS · IN · RAITTENHASLACH. Nachweisbar als Papiersiegel 6. Februar 1640 (KLR 150 Bl. 69v).

Typar 5: spitzoval, 24 : 18 mm. Stehender St. Bernhard mit Kreuz und Leidenswerkzeugen Christi. Links Großbuchstabe S, rechts BER (Bernardus). Umschrift: CONVENT(US) · RAITTENHASLACH 1645. Nachweisbar auf Schreiben vom 19. Juli 1652 (StAM KL 610/5).

Typar 6: spitzoval, 20 : 17 mm. Stehender St. Bernhard mit Nimbus, in Kukulie, Abtstab in der Linken. Umschrift: SIG(ILLUM) · CONVENTUS · RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar 1675—1688 (StAM KL 610/5).

Typar 7: spitzoval, 20 : 18 mm. Aus einem damasierten Ovalschild mit dem geschachten Zisterzienserschrägbalken wächst zwischen zwei Palmzweigen die Halbfigur des hl. Bernhard mit Abtstab in der Linken und Regelbuch in der Rechten. Umschrift: SIGIL(LUM) · CONVENTUS · RAITTENHASLACENSIS. Nachweisbar seit 9. September 1700 (KLR 97/2 Nr. 62); bis zur Säkularisation in Gebrauch. Siegelstock bis zum 2. Weltkrieg erhalten.

Typar 8: spitzoval, 20 : 16 mm. Siegelbild wie Typar 7. Umschrift: SIG(ILLUM) CONV(ENTUS) RAITTENHASLACH. Siegelstock bis zum 2. Weltkrieg erhalten (Glasschröder S. 140).

## 5. Ämtersiegel

Der Raitenhaslacher Hofmeister bei der Saline Hallein führte ein eigenes Siegel. Es erscheint an einer Urkunde vom 15. Juni 1362 (StadtptfA Hallein — MittGesSalzbLdKde 52. 1912 S. 106).

Zu den im 2. Weltkrieg zu Verlust gegangenen Siegelstöcken gehörte ein spitzovales Siegel (26 : 22 mm) des Klosteramts aus dem 18. Jahrhundert. Das Siegelbild glich dem von Typar 7 der Konventssiegel. Umschrift: SIG(ILLUM) · OFFIC(IA)L(ATUS) · MAI(O-



RIS) · MON(ASTERII) · B(EATAE) · M(ARIAE) · V(IRGINIS) · DE · RAITTENHASLACH (Glasschröder S. 140).

Außerdem ist im letzten Weltkrieg ein ovales Petschaft des Klosters mit der Legende MRA (Maria) zugrundegegangen (ebd. S. 140).

Mitunter bedienten sich die Konventualen ihres Privatsiegels, so der Prior Sebastian Harbeck, der nachmalige Abt; ein kleines Ovalsiegel (15 : 12 mm) zeigte sein persönliches Wappen, dazu die Buchstaben SH (StAM KL 610/5). Sein Bruder Georg, der sein Nachfolger als Prior wurde, führte als solcher ein Petschaft. Es enthält ein Rautenmuster (8 : 6 mm), belegt mit den Buchstaben GH (StAM KL 610/5). Ein achteckiges Petschaft kann bei Prior Johann Baptist Lanzinger im Jahre 1653 nachgewiesen werden (StAM KL 610/5).

Der als Klosterchronist bekannt gewordene Johann Conrad Tachler führte gleichfalls ein achteckiges Petschaft (14 : 14 mm). Es findet sich an verschiedenen Schriftstücken, die er als Hofmeister des Klosters in Krems ausfertigte (KLR 93 $\frac{1}{3}$ ). Es zeigt die Großbuchstaben F(rater) I(oannes) C(onradus) T(achler) sowie ein aufgeschlagenes Buch, dessen linke Seite ein Kreuz aufweist, während die rechte gerautet ist; darunter ist noch ein geflügeltes Engelsköpfchen angebracht.

Die Klosterrichter (Hofrichter) von Raitenhaslach (s. § 15) führten eigene Siegel. Es waren durchwegs Rundsiegel mit dem jeweiligen Familienwappen. Das früheste stammt von Hanns Rueland aus dem Jahre 1437 (Kurbayern U 17757).

## § 18 Wappen

Das Klosterwappen, das zugleich das Konventswappen war, zeigte die Patronin des Zisterzienserordens, die Muttergottes, auf einer Bank sitzend, in der Rechten das Kind, in der Linken einen Lilienstengel haltend. Es erscheint erstmals auf dem Grabstein des Abtes Johann Zipfler († 1417). Der Grabstein ist heraldisch bedeutsam, denn er enthält insgesamt vier Wappen. An erster Stelle steht das Ordenswappen der Zisterzienser, der von Silber und Rot geschachte Schrägbalken, das sogenannte Wappen des hl. Bernhard<sup>1)</sup>. An zweiter Stelle folgt das Klosterwappen; den dritten Platz nimmt das persönliche Wappen des Abtes (s. u.) ein. Im vierten Schild befindet sich ein Löwe hinter einem Gitter; es ist das Wappen der Stifter, der Herren von Tegernwang (s. o. § 7).

<sup>1)</sup> ZIMMERMANN S. 13 u. S. 124. Vgl. die kritische Stellungnahme zum Bernhardswappen durch Otto HUPP (ZBayerLdG 4. 1931 S. 115).

Die Führung eines persönlichen Wappens durch die Äbte von Raitenhaslach läßt sich erstmals bei dem eben genannten Abt Johann Zipfler nachweisen. Es findet sich nicht nur auf dem Grabstein des Abtes; er führte es auch in seinem Siegel (s. o. Typar 9 der Äbtesiegel). Die persönlichen Wappen der Äbte von Raitenhaslach hat Zimmermann S. 125 zusammengestellt und abgebildet<sup>2)</sup>. Die bei ihm fehlende Beschreibung wird nachstehend nachgeholt, ergänzt durch die Wappen der Äbte Georg Schnäppinger und Egidius Stainer, die Zimmermann nicht kannte. Sie sind in einem von ihm nicht eingesehenen Begräbnisbuch (Cgm 1824 S. 54) dargestellt.

Johann Zipfler: dreieckiges Kissen mit drei großen Quasten oder Zipfeln.

Johann Pfluog: nach rechts gewendete Pflugschar.

Leonhard Schellenstein: aus dem rechten Schildrand wachsender Hundsrumpf.

Georg Schnäppinger: im Zinnenschnitt schräg geteilt, Silber und Schwarz.

Egidius Stainer: Schräglinks-Balken, der dreimal von Silber und Schwarz gespalten ist; oben heraldische Rose.

Johann Holczner: nach links gerichtete Barte.

Georg Lindmair: heraldische Lilie.

Johann Guotgelt: Elephant, der einen Turm trägt.

Ulrich Molczner: nach rechts gewandtes Einhorn auf einem Zweiberg.

Georg Wankhauser: nach rechts gewandter Greif.

Christoph Furlauf: gespaltener Schild in verwechselten Farben, belegt mit einem gekrönten, von einem Pfeil nach rechts durchbohrten Hut.

Sebastian Harbeck: geteilter Schild, oben ein wachsender Mohr, in jeder Hand ein Seil haltend, unten in Rot drei aufrecht stehende Wecken.

Wolfgang Manhauser: gekröntes Herz.

Matthias Stoßberger: auf einem Dreiberg ein gestürzter Sparren, darüber sechseckiger Stern.

Philipp Perzel: Sparren, begleitet von drei heraldischen Lilien.

Christoph Mayrhofer: heraldische Lilie in einem Sparren.

Daniel Adam v. Rempold: geteilter Schild: oben ein Greif, unten ein Schrägrechtsbalken, belegt mit einem Pfeil.

Johann Molitor: gekröntes, von einem Pfeil durchbohrtes Herz.

---

<sup>2)</sup> ZIMMERMANN hat die Wappen mit einigen Erläuterungen vorher schon in der Zeitschrift „Das Bayerland“ 33. 1922 S. 321 veröffentlicht.

Johann Lanzinger: stehender Mohr, mit der Linken auf einen Halbmond gestützt, in der Rechten eine Lanze haltend.

Gerard Höß: auf einem Dreieck ein springendes Roß.

Malachias Lachmayr: auf einem Dreieck blühender Rosenstrauch.

Candidus Wenzl: auf einem Dreieck blühender Rosenstrauch, beseitet von zwei flammenden, mit Pfeilen durchbohrten Herzen. Der Grabstein des Abtes zeigt abweichend davon einen geteilten Schild, oben flammendes Herz, von einem Pfeil durchbohrt, unten drei blühende Rosen auf einem Dreieck.

Emanuel Scholz: Taube auf einem aus dem Wasser ragenden Dreieck mit einem Ölweig im Schnabel; in der Kralle hält sie einen Ring.

Kilian Waltenberger: Pelikan mit seinen Jungen.

Robert Pendtner: in Blau eine Lilie mit drei Blättern, beseitet von zwei Flügeln, deren jeder rot und weiß eingefast ist<sup>3)</sup>.

Abundus Tschan: Lerche, die über ein Getreidefeld fliegt, darüber über einer Wolke das Auge Gottes.

Emanuel Mayr: Eingebogene Spitze, darin ein Anker, bekrönt von einem Stern; rechts ein Tatzenkreuz, links ein flammendes Herz<sup>4)</sup>.

Theobald Weißenbach: Schild, geteilt von Blau und Rot, belegt mit dem Großbuchstaben T, darüber ein sechszackiger Stern.

Eugen Rund: Geteilter Schild, oben das Auge Gottes, unten drei Kugeln (2 : 1).

Ausanius Detterle: Geteilter Schild, oben das Auge Gottes, unten ein Tatzenkreuz.

---

<sup>3)</sup> Auf den Siegeln erscheint das Wappen in etwas abweichender Form; die beiden Flügel sind hier in Form von zwei gekreuzten Palmenzweigen gestochen.

<sup>4)</sup> Das persönliche Wappen der Äbte Emanuel Mayr, Theobald Weißenbach und Emanuel Rund findet sich auch in deren Exlibris (s. o. § 5).

## 5. RELIGIÖSES UND GEISTIGES LEBEN

### § 19 Liturgie

Über die Feier der Liturgie (Lekai-Schneider S. 188—196), über die Abhaltung der Gottesdienste liegen für Raitenhaslach aus mittelalterlicher Zeit keine unmittelbaren Zeugnisse vor. Das Amt des Custos (*guster*), der für die gottesdienstlichen Handlungen, auch für das Läuten der Glocken, zu sorgen hatte, ist erstmals mit dem im Jahre 1257 urkundlich erwähnten Custos Rudolf bezeugt (RUB Nr. 232 S. 189). 1270 erscheint in der Zeugenreihe einer Urkunde ein *C(hunradus) subsacrista monasterii* (RUB Nr. 302 S. 243). Für den gesanglichen Teil bei dem mehrmals am Tage stattfindenden Chorgebet war der Cantor verantwortlich. Erstmals wird ein solcher im Jahre 1286 in der Person des Fr. Bozanus genannt (RUB Nr. 408 S. 332).

Von Klosterorganisten hören wir durch Einträge in das Raitenhaslacher Totenbuch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; am 15. Oktober wurde eines Fr. Oswald, am 5. Dezember (mit der Jahreszahl 1483) eines Fr. Thomas gedacht (MGH. Necr. 2 S. 278 u. 281). Orgeln in Zisterzienserkirchen gehören bekanntlich erst dem späten Mittelalter an<sup>1)</sup>.

Der Rückgang der Zahl der Klosterinsassen im 16. Jahrhundert führte dazu, daß in Raitenhaslach kein regulärer Chordienst nach dem Ritus des Ordens mehr abgehalten werden konnte. Dies ist der von Abt Nikolaus I. Boucherat von Cîteaux ausgestellten Visitations-Charta vom 20. August 1573 zu entnehmen (KUR 1056a). Dieselbe Klage führte Abt Edmund a Cruce von Chatillon, der im Auftrag des Abtes von Cîteaux am 19. September 1581 das Kloster visitierte (KUR 1070); der Abt wünscht, daß zur Durchführung des *cultus divinus* auch die Novizen oder im Kloster als Gäste weilende Ordensangehörige herangezogen werden. Bei der Visitation durch Abt Johann VI. Dietmair von Aldersbach am 17. Februar 1590 wurde beanstandet, daß die Abhaltung der Matutin außer Übung gekommen wäre, ferner daß die Mönche im Chor sogenannte *Swizheubel* (*pilei pellicei fastigiati*) tragen; an deren Stelle sollten reguläre Birette treten (KUR 1088; KLR 112 Bl. 442).

---

<sup>1)</sup> GREGOR MÜLLER, Von der Orgel (CistercChron 26. 1914 S. 18).

In der Visitationsurkunde von Abt Michael von Aldersbach vom 1. April 1613 findet sich erstmals eine Bestimmung über die Kirchenmusik in Raitenhaslach (KUR 1189). Instrumentalmusik sollte demnach nur mehr an den höchsten kirchlichen Festtagen zur Aufführung kommen. Demnach war man auch in Raitenhaslach vom Choralgesang zur modisch gewordenen Polyphonie übergegangen.

Bei der Visitation durch den gleichen Abt am 26. Juni 1618 (KUR 1203) wurden Abt und Konvent aufgefordert, bei der Liturgie sich an die römischen Texte entsprechend den Reformbestimmungen von Papst Pius V. zu halten; nur beim Gesang sollte man sich an die bisherige Zisterzienserliturgie halten.

Eine Abkehr hiervon bedeuteten die Anordnungen, die Generalabt Claudius Vaussin von Cîteaux bei seiner am 3. August 1654 in Raitenhaslach durchgeführten Visitation traf (KUR 1248; KL Fürstenfeld 353). In der 34 Punkte umfassenden Visitations-Charta wurde wieder das Ordensmissale zum Gebrauch vorgeschrieben; ferner sollten beim Gottesdienst künftig nicht mehr die viereckigen *pilei* verwendet werden, sondern die Ordenskapuzen. Für Fernbleiben vom Chor wurden außerdem besondere Strafen angedroht.

Mit dem Kirchengesang beschäftigten sich in der Folgezeit mehrmals die Visitationen. Bei jener des Abtes Anselm I. von Salem vom 25. Juli 1670 wurde festgestellt: *Cantus musicus magis toleratus quam ab ordine approbatus, non nisi diebus festivis, dominicis ac pro festis Gregorianus usurpetur* (KLR 158a S. 28). Bei seiner Visitation in Raitenhaslach am 19. September 1679 ordnete Abt Malachias von Aldersbach an, daß die Konventmesse stets mit 1 Diakon, an Sonntagen mit 1 Diakon und 1 Subdiakon *secundum morem ordinis* zu feiern wäre (GLA 2601 S. 36). Diese Bestimmung wurde bei der Visitation von 1682 durch Abt Emanuel von Salem nochmals eingeschärft (KUR 1301; GLA 2601 S. 40). Diakon und Subdiakon sollten nicht mehr im Chor, sondern im Presbyterium neben dem Priester stehen. An Sonntagen sollte Choralgesang mit Orgelbegleitung an die Stelle von Instrumentalmusik treten. Der Vaterabt berief sich hierbei auf die jüngst vom Provinzialkapitel zu Rottweil erlassenen Bestimmungen.

Neben dem Choralamt wurden in der Klosterkirche und in den verschiedenen Kapellen täglich etwa 18–20 Privatmessen gelesen; dies geht aus einem Bericht an das Erzbischöfliche Konsistorium in Salzburg vom Jahre 1730 hervor (KLR 112 Bl. 406).

Nach den Konventlisten (s. § 33 Ziff. 7) wurde seit der Mitte des 17. Jahrhunderts das Amt des Cantors häufig vom Subprior wahrgenommen. Daneben erscheint noch ein eigener *succentor*. Mitunter wurde auch

zwischen einem *Cantor primarius* und einem *Cantor secundarius* unterschieden (Konventlisten von 1792—1803). In den Wählerlisten von 1756 und 1759 erscheint in der Person des P. Sebastian Daffelmayr erstmals ein *Regens chori* (KUR 1349). Chor- und Seminardirektor zugleich war im Jahre 1771 der nachmalige Abt Emanuel III. Rund.

Die Länge des Chorgebets wurde auch in Raitenhaslach in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit dem Einströmen aufklärerischer Ideen, Gegenstand der Kritik. Abt Emanuel II. Mayr klagte darüber, daß Kandidaten *aus Ursach des barten Chors* lieber wieder den Abschied nehmen (StAM KL 611/7). Bei der anlässlich der Abtswahl vom 1. Oktober 1801 (Krausen, Am Vorabend der Säkularisation S. 168) von den kurfürstlichen Wahlkommissaren vorgenommenen Befragung der Konventsangehörigen über die Zustände im Kloster klagten von den jüngeren Mönchen mehrere über den *sehr beschwerlichen Chor* und meinten, dieser solle verkürzt und die Zeit dafür zum Studium hergenommen werden.

Abt Theobald Weißenbach (1780—1792) war, wie es in der Trauerrede auf den Prälaten heißt, um eine *reine Christus-Religion* bemüht gewesen und hatte sich verdient gemacht durch Einführung *erbaulicher Andachten und Gebete*.

In der Zisterzienserliturgie spielten von jeher Prozessionen eine besondere Rolle. Eine Nachricht aus Raitenhaslach liegt freilich erstmals aus dem Jahre 1579 vor. Darnach fand in der Zeit zwischen dem Fest Kreuzauffindung (3. Mai) und dem Fest Kreuzerhöhung (14. September) täglich eine feierliche Prozession im Kreuzgang statt, bei der ein Diakon das Kreuz voranzutragen hatte (KLR 158a S. 28). Am Kirchweihfest, das in Raitenhaslach an Georgi (24. April)<sup>2)</sup> gefeiert wurde, ging man am Vorabend und am Festtag selbst in feierlicher Prozession mit dem Kreuz zur Pfortenkapelle St. Georg (StAM KL 609/1). Als Anpassung an den Geist der Zeit darf eine Prozession, wie sie die Zisterzienser von Raitenhaslach am 17. August 1698 aus Anlaß der Einholung von drei Katakombenheiligen in die Klosterkirche veranstaltet haben, gewertet werden (s. § 21). Auch die Überführung des Gnadenbilds von Marienberg nach Raitenhaslach in die dortige Pfortenkapelle am 12. Mai 1761, wo es für die Zeit des Neubaues der Marienberger Kirche aufgestellt wurde, war mit einer großen Prozession verbunden. Das nämliche war bei der Rückführung nach Marienberg am 29. September 1764 der Fall; hierzu war sogar die Garnison von Burg-

<sup>2)</sup> Georgi wurde in Raitenhaslach am 23., die Dedicatio am 24. April begangen; Clm 12542 Bl. 5.

hausen ausgerückt (Krausen, OstbairGrenzmarken 7. 1964/65 S. 200—202).

Zur Feier der Totenliturgie in Raitenhaslach liegen auch einige Nachrichten vor. Schon frühzeitig fanden Wohltäter und Freunde des Klosters, die zu dessen Bruderschaft gerechnet wurden, in Raitenhaslach ihre letzte Ruhestätte<sup>3)</sup>. Im *puech der Grebnuzz*, das unter Abt Leonhard Schellenstein angelegt wurde, ist vermerkt, wie dieser Toten im Kloster gedacht wurde (Cgm 1823 S. 16—18v). Am St. Lambrechtstag (17. September) sprach der Abt in Gegenwart des Konvents im Kapitel die Absolution über die Verstorbenen. In der Klosterkirche war feierliches Seelenamt mit vier brennenden Kerzen. Jeder Chormönch hatte im Laufe des Jahres 20 Messen zum Gedächtnis der Verstorbenen zu lesen; wer noch nicht zum Priester geweiht war, sollte 10 Psalter verrichten.

Ein besonderes Totengedenken, verbunden mit längeren Fürbitten, gab es sodann noch für die Stifter des Klosters sowie für die Herren von Bayern, d. h. das bayerische Herrscherhaus. Daß beim Tode des Landesvaters dessen in der Klosterkirche mit feierlichem Requiem gedacht wurde, wissen wir aus dem Jahre 1726, als Kurfürst Max Emanuel das Zeitliche segnete (CIm 1429 S. 167). Jeder Angehörige des Konvents von Raitenhaslach mußte zudem für das Seelenheil des Kurfürsten noch drei Messen lesen. Zum Requiem in der Klosterkirche<sup>4)</sup> wurde ein *Castrum Doloris* aufgebaut. Bis zur Aufhebung des Klosters geschah dies auch bei den Trauergottesdiensten für die verstorbenen Äbte<sup>5)</sup>. Bei der Abhaltung des *Dreißigsten* wurde des verstorbenen Prälaten stets in einer ausführlichen Trauerrede gedacht; eine Reihe von ihnen ist durch Druck überliefert.

Anlässlich der Stiftung von Begräbnissen, Jahrtagen und Ewigen Lichtern in Raitenhaslach wurden von den Stiftern mitunter sehr ausführliche Bestimmungen getroffen. Peter Perckhofer von Massing wünschte 1441 anlässlich einer Stiftung für die St. Simon- und Judakapelle, wo seine Familie ihr Erbbegräbnis hatte, daß die Kapelle alle Sonntage mit Weihwasser besprengt würde (KUR 675). Der Jahrtag war, wie wiederholt eigens verlangt wurde, stets mit Vigil am Vorabend zu begehen (RUB Nr. 536 S. 451; Nr. 541 S. 456; Nr. 660 S. 563). Wulfing von Goldegg bestimmte 1343 bei seiner Stiftung noch, daß

<sup>3)</sup> Gregor MÜLLER, Cistercienserklöster als Begräbnisstätten (CistercChron 34. 1922 S. 154—156); KRAUSEN, Diss. S. 66—68.

<sup>4)</sup> Solch ein Requiem fand stets, selbst wenn es für einen Laienbruder abgehalten wurde, mit *Figural-Musique* statt (GLA 98/2610).

<sup>5)</sup> Edgar KRAUSEN, *Castrum Doloris* für Abt Alexander von Waldsassen (Citeaux 12. 1961 S. 243—245).

auch im Kapitel seiner im Gebet gedacht werden sollte (RUB Nr. 715 S. 612).

Im Pfarrhof von Raitenhaslach befinden sich folgende Zisterzienser-Missale, die im Kloster bis zur Aufhebung in Gebrauch waren:

Missae Defunctorum ex Missali Cisterciensi, Paris 1682, verlegt bei Sebastian Mabre-Cramoisy, Cist[er]ciensis] Or[dinis] Typographus unicus.

Missale Cisterciense, Paris 1729, verlegt bei Dionys Mariette, Monobibliopola Ordinis Cisterciensis.

Missae Propriae Sanctorum Metropolitanae Ecclesiae et Archidioecesis Salisburgensis, Salzburg 1735, verlegt bei Joseph Mayr-Erben.

Supplementum ad Missale Cisterciense, Waldsassen 1739, verlegt bei Daniel Carl Witz.

Missale Cisterciense, Paris 1751, verlegt bei M. A. David, Ordinis Cisterciensis Monobibliopola.

## § 20 Seelsorge

Frühzeitig begannen die Zisterzienser von Raitenhaslach, sich auch seelsorglich zu betätigen, wiewohl der Orden ursprünglich jegliche Außenseelsorge abgelehnt hatte (Lekai-Schneider S. 199). Aus diesem Grunde waren auch 1146 bei der Ankunft der weißen Mönche in Raitenhaslach die dortigen Pfarrechte auf die eine halbe Wegstunde von dort entfernte Kirche in Marienberg übertragen worden (s. o. § 16 Ziff. 11). Doch schon in den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts ließen sich die Mönche von Raitenhaslach die Kapelle zu *Cidelárn*, dem heutigen Margarethenberg, samt allen zugehörigen Rechten schenken (s. o. § 16 Ziff. 10). Erzbischof Adalbert III. von Salzburg verlieh 1196 dem Kloster das Recht, diese Kapelle mit einem geeigneten Priester zu besetzen: *celebrationem divinorum in capella Cidelárn vel per se vel alium, quem idoneum providerint, clericum exequendam* (RUB Nr. 47 S. 44). 1202/03 kam es zur Inkorporation der beiden Pfarrkirchen von Halsbach und Marienberg, 1246 zu jener von Niederbergkirchen, 1399 zu der, freilich nach 16 Monaten bereits widerrufenen von Burghausen (s. o. § 16 Ziff. 1). Seit dem frühen 15. Jahrhundert wirkten an den genannten Kirchen fast ausschließlich nur Angehörige des Konvents von Raitenhaslach und nicht mehr vom Abt bestellte Vikare als Seelsorger<sup>1)</sup>. Auf Grund des mit der K. K. Geistlichen und Stiftungs-Hofkommission in Wien am 29. November 1791 abgeschlossenen Vergleichs betreuten Zisterzienser von Raitenhaslach im letzten Jahrzehnt vor der Aufhebung

<sup>1)</sup> Namenlisten bei KRICK II und HEILMAIER S. 15.



des Klosters auch noch die Pfarreien Hadersdorf a. Kamp und Ostermienting einschließlich der Lokalkaplanei St. Radegund (KUR 1352; s. o. § 16 Ziff. 5, 16 u. 18).

Auch die Klosterkirche selbst öffneten die Mönche von Raitenhaslach dem Laienstand, nachdem für diesen ursprünglich nur die Pfortenkapelle bestimmt war. 1263 ließ sich Abt Rudolph vom damaligen Apostolischen Delegaten für die Erzdiözese Salzburg die Erlaubnis erteilen, Brandleger, Mörder von Laien sowie Räuber zu absolvieren (RUB Nr. 268 S. 213), und 1276 gab Erzbischof Friedrich II. dem Abt Konrad IV. sowie den von diesem zu bestimmenden Mönchen die Vollmacht, überall und zu jeder Zeit Beichte zu hören und zu predigen (RUB Nr. 348 S. 280). 1478 wurde sie von Erzbischof Bernhard erneuert und dabei gleichzeitig den vom Abt *ad nutum ammovibiles* auf die Pfarreien Marienberg und Halsbach geschickten Konventualen das Recht verliehen, die Gläubigen auch von den Sünden loszusprechen, deren Absolution bisher dem erzbischöflichen Stuhl allein vorbehalten war (KLR 143).

Besondere Beichtvollmachten (*licentia absolvendi ab haeresi et censuris*) erhielt Abt Matthias Stoßberger von Bischof Sebastian Cattaneus von Chiemsee, als dieser am 30. Juli 1594 in Raitenhaslach weilte (Clm 1429 S. 146). Das Konsistorium in Salzburg hat in der Folgezeit diese Vollmachten für den Abt und zwei weitere Angehörige des Konvents immer wieder bestätigt (KLR 143 u. 144). Eigene *confessarii* für den Konvent aus dessen eigenen Reihen — es handelte sich hierbei meist um ältere Patres — erscheinen in den Namenlisten seit der Mitte des 17. Jahrhunderts (s. S. 399 ff.).

Als Prediger geschätzt waren die Mönche Wernhard, Berthold, Bozanus und Friedrich von Raitenhaslach; in Ansehung der Mühe, die diese sich dabei gaben, verlieh 1291 Erzbischof Konrad IV. von Salzburg allen Gläubigen, die ihren Predigten zuhörten, nach reumütig abgelegter Beicht einen Ablass von 40 Tagen (RUB Nr. 446 S. 367). Auch in der Folgezeit ist immer wieder von wortgewandten Predigern aus dem Konvent von Raitenhaslach die Rede, die man gerne als Festprediger zu irgendwelchen Jubiläen und kirchlichen Feierlichkeiten holte. So hielt bei der Oktavfeier der Übertragung der Gebeine des hl. Lucius in die Klosterkirche von St. Veit a. d. Rott im September 1696 P. Ferdinand Resch von Raitenhaslach eine der Festpredigten<sup>2)</sup>, während zu den Festpredigern bei der 600-Jahr-Feier des Augustinerchoerherrenstifts

<sup>2)</sup> Martin LECHNER, Der heilige Martyrer Lucius, der zweite Patron von Sankt Veit (Heimat an Rott u. Inn 1968 S. 76).

Baumburg P. Eugen Hueber zählte. Seine am 29. August 1758 gehaltene eineinhalbstündige *Ehr- und Lob-Rede* ist auch im Druck erschienen<sup>3)</sup>. Das gleiche geschah mit der *Lob und Dankrede*, die P. Anton Schmid am 25. *Herbstmonat* des Jahres 1772 in Michaelbeuern anlässlich der 700-Jahr-Feier des dortigen Benediktinerstifts hielt. Sie erschien in dem Sammelband *Lob und Dankreden auf die neuntägige Feyerlichkeit*<sup>4)</sup>.

Für die Pfarr- und Wallfahrtskirche Marienberg wurde im 18. Jahrhundert ein eigener Monatsprediger aufgestellt, der an den von der Rosenkranzbruderschaft in besonderer Weise feierlich begangenen ersten Monatssonntagen die Predigt zu halten hatte. In den Konventlisten wird er als *Concionator Marianus* bzw. *Rosario-Marianus* bezeichnet. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wirkten Angehörige des Konvents von Raitenhaslach in Burghausen als Präses der dortigen Marianischen Kongregation.

Die Äbte schlossen sich von der Seelsorgetätigkeit keineswegs aus. Fast sämtliche an den verschiedenen dem Kloster inkorporierten Kirchen und deren Filialen errichteten Bruderschaften verdanken ihre Entstehung der Initiative eines Abtes (s. § 25). Abt Robert Pendtner entsprach sicherlich dem religiösen Empfinden weitester Volkskreise, wenn er im Zuge der starken Verehrung, die dem Prager Domherrn Johannes von Nepomuk seit seiner Kanonisation (1729) zuteil wurde, in der Klosterkirche von Raitenhaslach im Jahre 1742 eine Nachbildung des Heiligen aus Wachs, die eine Reliquie des Domherrn enthielt, in einem Glasschrein öffentlich zur Schau stellte<sup>5)</sup>. Abt Abundus Tschan († 1759) war geschätzt als Beichtvater; er pflegte im besonderen in der Wallfahrtskirche von Margarethenberg die Beichte zu hören. Auch die Abhaltung der Goldenen Samstage dort geht auf ihn zurück. Sein Nachfolger, Emanuel II. Mayr, tat sich als besonderer Förderer des Marienkults hervor. Im übrigen waren die Prälaten als „Mitrentträger“ in der festefreudigen Barockzeit sehr geschätzt, um zur prunkvollen Gestaltung kirchlicher Veranstaltungen beizutragen. So wurden sie vom Rat der nahen Stadt Burghausen zu wiederholten Malen gebeten, am Ludwigs- und am Josefitag, die beide als Landesfeiertage galten, in der Pfarrkirche ein Pontifikalamt zu halten (PfarrA Burghausen Akten). Nach dem Tode des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern las Abt

<sup>3)</sup> Titel: *Baumburg, Als ein herrlich und zierliche, vest- und unüberwündliche Burg*; Druck bei Leopold Klatzinger, Burghausen 1759 (Exemplar in der Sammlung des Verfassers).

<sup>4)</sup> Gedruckt bei Franz Prodinger, Salzburg 1773 (Exemplar Stiftsbibliothek Michaelbeuern).

<sup>5)</sup> Edgar KRAUSEN, *Johann-Nepomuk-Verehrung bei den Zisterziensern* (Cîteaux 22. 1971 S. 329).

Emanuel I. Scholz im März 1726 in der Pfarrkirche von Burghausen auch die drei Totenämter (CIm 1429 S. 167). Als das 1632 nach Salzburg geflüchtete Gnadenbild von Altötting auf dem Wasserwege wieder zurückkam<sup>6)</sup>, hatte es Abt Daniel Adam von Raitenhaslach in Burghausen in feierlicher Weise zu empfangen (Huber S. 232). Auf Weisung des Hofes zu München hatte Abt Johann Lanzinger, als am 22. Dezember 1661 das Herz des Kardinals Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischofs von Regensburg, Osnabrück, Minden und Verden, in Altötting beigesetzt wurde, die feierlichen Exequien zu halten<sup>7)</sup>. Es würde zu weit führen, die Pontifikalhandlungen der Äbte von Raitenhaslach, wozu auch ihre Assistenz bei Äbte- und Äbtissinnenweihen gehörte, im einzelnen zu verfolgen. Ein patriotischer Anlaß für einen Festgottesdienst, den der Abt von Raitenhaslach zu halten hatte, war im Juli 1789 die Rückkehr des Kurfürsten Karl Theodor in die Residenzstadt München nach achtmonatiger Abwesenheit. Abt Theobald Weißenbach las ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche von Burghausen, an dem sich die dortige Bürgermiliz mit Fahne und türkischer Musik beteiligte (BurghauserGBll 8. 1918 S. 41).

### § 21 Reliquien

Auch in Raitenhaslach hat sich im Lauf des Mittelalters ein stattlicher Reliquienschatz angesammelt. In einigen *Heyltum*-Verzeichnissen (KLR 3 S. 120ff., 150ff., 166ff.; KLR 116; Cgm 1529 S. 18), die später immer wieder Nachträge erhielten, wurde aufgezeichnet, welche Reliquien das Kloster besaß. Als Kinder ihrer Zeit ließen auch die Zisterzienser von Raitenhaslach hierbei jegliche kritische Einstellung missen. Auch bei ihnen wurde der Reliquienkult mitunter ins Grotteske gesteigert; so wurden in Raitenhaslach ein Stück von dem Tisch, an dem Christus die Fünftausend gesättigt, sowie etwas von dem Stein, auf dem der Herr stand, als er seinen Jüngern das Vaterunser lehrte, verwahrt (KLR 3 S. 152, 165). Beim Reliquienverzeichnis des Hochaltars heißt es u. a.: *de lacte matris domini* (KLR 3 S. 151). In einem Steinkreuz (*crux lapidea*), das sich auf dem Nikolausaltar befand, waren Reliquien der Apostel Jakobus und Juda, des Evangelisten Lukas, des Martyrers Mauritius, des Bekenner Nikolaus wie der Königin und Jungfrau (*virgo*) Kunigunde eingeschlossen (KLR 3 S. 124). Nach einer von Abt

<sup>6)</sup> Es war wegen der Kriegereignisse dorthin geflüchtet worden; vgl. Angela KÖNIG, Weihgaben an U. L. Frau von Altötting 2. 1940 S. 196—201.

<sup>7)</sup> KÖNIG ebd. 1. S. 266.

Wolfgang Manhauser am 7. Oktober 1580 auf Befehl des Landesherrn nach München eingesandten Zusammenstellung aller in Raitenhaslach vorhandenen Reliquien betrug die Stückzahl *alles beiligtums* 2717; an ihre Verehrung war ein Ablass von 109840 Tagen geknüpft (StAM GR 513/65b)<sup>1)</sup>. Eine Grabstätte eines von der Kirche approbierten Heiligen, die besondere Verehrung erfahren hätte, gab es in der Klosterkirche von Raitenhaslach allerdings nicht.

Erst im Zeitalter des Barock kamen Reliquien von Martyrern aus der christlichen Frühzeit nach Raitenhaslach und in die zugehörige Pfarrkirche von Marienberg. Es waren sogenannte Katakombenheilige. In die zur 600-Jahr-Feier des Ordens umgestaltete Klosterkirche wurden im August 1698 die Leiber der Heiligen Ausanius, Concordia und Fortunata gebracht, bei denen es sich angeblich um Vater, Mutter und das einjährige Töchterchen einer *hochadeligen* römischen Martyrerfamilie handelte (Krausen, Katakombenheilige S. 41—44). Über die feierliche Einholung und die Festoktav, bei der täglich ein Prälat pontifizierte und eine ausführliche Predigt zu Ehren der nach Raitenhaslach überführten Heiligen gehalten wurde, berichtet eine 1699 bei dem Hofbuchdrucker Johann Baptist Mayr in Salzburg erschienene Festschrift, die den Titel trägt *Glorwürdiges Sechstes Jubel-Jahr* und der auch einige Abbildungen in Kupfer beigegeben sind; diese veranschaulichen die damaligen Feierlichkeiten. Der Name des hl. Ausanius wurde künftig an neu eintretende Novizen vergeben; er ist bei den Zisterziensern sonst gänzlich ungebräuchlich. Zu einer wallfahrtskultischen Verehrung der Reliquien kam es im Gegensatz zu den nach anderen Klöstern in Bayern in dieser Zeit verbrachten Katakombenheiligen in Raitenhaslach freilich nicht.

Im Jahre 1742 erwarb Abt Robert Pendtner für die zum bevorstehenden Klosterjubiläum neu geschmückte Klosterkirche auch noch den Leib der römischen Jungfrau und Martyrerin Olympia; er wurde in einem goldverzierten Glassarkophag auf dem Bernhardsaltar zur Schau gestellt (CIm 1429 S. 179v).

In der in den Jahren 1760/64 neu erbauten Klosterpfarrkirche von Marienberg (s. o. § 16 Ziff. 11) fanden die Leiber der damals aus der Ewigen Stadt nach Raitenhaslach verbrachten römischen Martyrer Felix, Justus, Prosper und Vinzenz aufstellung; sie waren vorher gleich jenen in der Kirche von Raitenhaslach entsprechend dem Geschmack der Zeit aufs prächtigste in Seide und goldbestickten Samt gekleidet und

---

<sup>1)</sup> Vgl. Johannes HELDWEIN, Die Klöster Bayerns am Ausgang des Mittelalters. 1913 S. 79; hier freilich Verlesung der Zahlen.

mit zahlreichen Steinen, Perlen und Filigranschmuck geziert worden (Krick, Ehem. Klosterkirche S. 60ff.). Den heiligen Leibern wurde in beiden Kirchen auch das für sie charakteristische Blutfläschchen beigegeben. Alle acht heiligen Leiber befinden sich noch an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort. Nach den Angaben von Lothar Krick (Ehem. Klosterkirche S. 15) besaß die Kirche von Raitenhaslach im Jahre 1897 289 Reliquien von Heiligen, darunter das Haupt einer der elftausend Gefährtinnen der hl. Ursula<sup>2)</sup>.

## § 22 Ablässe

Der Besitz eines möglichst großen Ablasschatzes war für die Mönche von Raitenhaslach ein besonderes Anliegen. Im Archiv des Klosters befinden sich an die 60 Ablassbriefe, die den dortigen Zisterziensern für ihre Klosterkirche, für die verschiedenen Filiationen sowie für die dort errichteten Bruderschaften ausgestellt wurden. Der früheste Ablassbrief stammt vom 13. April 1262 und wurde dem Kloster vom Apostolischen Delegaten Thomas von Squillace, als dieser in Burghausen weilte, ausgeschrieben (RUB Nr. 256 S. 208); er war bestimmt für jene Gläubigen, die nach reuevoller Beicht ein Almosen *ad ecclesiae luminaria* spendeten. Auch die nachfolgenden vom Erzbischof von Salzburg und fast all seinen Suffraganen ausgestellten Ablassbriefe<sup>1)</sup> enthielten die Verpflichtung, nach reumütiger Beicht und Empfang der Kommunion eine Gabe für den Kirchenbau oder zur Deckung der durch den Gottesdienst verursachten Auslagen zu geben (RUB Register S. 121). Auch für das Anhören von Predigten verschiedener Raitenhaslacher Mönche konnte bei Erfüllung der üblichen Bedingungen ein Ablass gewonnen werden, wie ein Ablassbrief von Erzbischof Konrad IV. von Salzburg vom Jahre 1291 zeigt (RUB Nr. 446 S. 367).

Die frühesten von römischen Päpsten dem Kloster verliehenen Ablassbriefe stammen von Bonifaz IX. und zwar vom 8. Januar 1399, für die Pfarrkirche von Marienberg<sup>2)</sup> und vom 4. Mai 1400 für die Klo-

<sup>2)</sup> Der Kult der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen wurde von den Zisterziensern im besonderen gepflegt; vgl. MOSLER S. 91.

<sup>1)</sup> Auch einige aus dem Zisterzienserorden hervorgegangene Bischöfe stellten ihren Ordensbrüdern in Raitenhaslach Ablassbriefe solchen Inhalts aus, so 1277 Bischof Thadäus von Comacchio (RUB Nr. 359 S. 289), 1278 Bischof Theobald von Cerninac (RUB Nr. 370 S. 297), 1297 Bischof Alberich von Valona (RUB Nr. 473 S. 391).

<sup>2)</sup> Die Ablassverleihung galt in späterer Zeit aus unbekanntem Gründen für überholt; die Papsturkunde wurde als Einband für ein Beschlußbuch der Marktgemeinde Markt a. Inn vom Jahre 1712 verwendet; im Jahre 1931 wurde sie davon wieder abgelöst. Vgl. „Unsere Heimat“, BeilOettingerAnz, 1. 1932 Nr. 20.

sterkirche zu Raitenhaslach und die dortige Pfortenkapelle; bei dem letztgenannten Ablaß handelte es sich um den sogenannten venetianischen Ablaß, der den Gläubigen dieselben Gnaden zuteil werden ließ, als wenn sie die Markuskirche zu Venedig besucht hätten (RegBoic 11 S. 178).

Auf Bitten des Landesherrn, Herzog Georgs von Niederbayern, gewährte Papst Innozenz VIII. am 29. Februar 1488 einen Ablaß, der an bestimmten Tagen für gewisse Gebete, die in der Klosterkirche von Raitenhaslach gesprochen wurden, gewonnen werden konnte (KUR 857). Auch der vom gleichen Papst wegen der Türkengefahr verkündete Jubiläumsablaß konnte in Raitenhaslach auf Grund eines vom Apostolischen Protonotar Raimund Peyraudi am 14. September 1489 ausgefertigten Ablaßbriefes gewonnen werden (KUR 864)<sup>3)</sup>.

Letztmals wurde dem Kloster von Papst Pius VI. im Jahre 1798 für die Kapelle im Prälatenstock ein Ablaßbrief ausgestellt; er hängt unter Glas heute noch dort.

### § 23 Gebetsverbrüderungen

Als Maßstab für den guten Geist, der in einem Kloster herrschte, können die Gebetsverbrüderungen (*Confraternitates*), die zwischen diesem und anderen geistlichen Institutionen abgeschlossen wurden, gewertet werden. Bei Raitenhaslach lassen sich solche mit etwa 30 anderen Klöstern und Stiften nachweisen. Sie setzen ein mit der am 1. Juni 1298 mit den Benediktinerinnen von Frauenchiemsee abgeschlossenen Gebetsverbrüderung (RUB Nr. 475 S. 393)<sup>1)</sup>. In ihr sicherten sich beide Konvente gegenseitig Anteil (*participatio*) an allen guten Werken zu, die in den Klöstern geschahen, ferner bestimmte Gebetsverpflichtungen beim Eintreffen einer Todesnachricht aus dem anderen Konvent.

Eine Aufstellung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts nennt nachstehende Kommunitäten, mit denen der Konvent von Raitenhaslach eine *Commemoratio fratrum* hatte (Cgm 1823 S. 40)<sup>2)</sup>: die Domstifte

<sup>3)</sup> Bei diesem Ablaßbrief, einem von Friedrich Creußner in Nürnberg gedruckten Formular, in das der Name des Empfängers sowie das Datum eingesetzt wurden, handelt es sich um die einzige Inkunabel aus dem einstigen Klosterarchiv. Abb.: MittArchivpflege-Bayern 12. 1967 H. 1.

<sup>1)</sup> Von dieser Gebetsverbrüderung liegen noch beide Ausfertigungen, die der Äbtissin von Frauenchiemsee und jene des Abtes von Raitenhaslach, im einstigen Raitenhaslacher Archiv; letztere wurde vermutlich anlässlich der Erneuerung der Conföderation im Jahre 1596 nach Raitenhaslach zurückgegeben.

<sup>2)</sup> Soweit sich von diesen geistlichen Kommunitäten im Archiv von Raitenhaslach die Bruderschaftsbriefe erhalten haben, sind in Klammer das Jahr der Ausstellung sowie die heutige Archivsignatur beigefügt.

St. Rupert in Salzburg und St. Stephan in Passau<sup>3)</sup>, die Zisterzienserklöster Salem, Heilsbrunn, Zwettl, Viktring und Baumgartenberg (1401 — KUR 554), die Benediktinerklöster St. Ulrich in Augsburg, Scheyern, St. Peter in Salzburg (1317 bzw. 1326 — RUB Nr. 611 S. 521, Nr. 662 S. 565), Mondsee (1415 — KUR 614), Seeon (1416 — KUR 617), Michaelbeuern (1451 — KUR 722) und Attel (1440 — KUR 671), die Augustinerchorherrenstifte Ranshofen, Herrenchiemsee (1311 — RUB Nr. 565 S. 477), Berchtesgaden (1412 — KUR 603), Suben (1415 — KUR 613), St. Zeno b. Reichenhall (1416 — KUR 615) und Baumburg, die Benediktinerinnenklöster St. Erentrudis in Salzburg und Frauenchiemsee (s. oben), die Frauenklöster zu Seligenthal in Landshut und Altenhohenau, das Kollegiatstift St. Castulus zu Moosburg (1416 — KUR 616) sowie der Generalprior des Augustiner-Eremitenordens (1448 — KUR 702).

In der Folgezeit kamen noch nachstehende Conföderationen hinzu: mit den Benediktinern von St. Veit a. d. Rott (1455 — KUR 745), Rott a. Inn (1484 — KUR 844) und Ossiach (1515 — KUR 943), der Deutschen Ordensprovinz des Dominikanerordens (1448 — KUR 704) und dem Generalvikar der Franziskanerobservanten (1451 — KUR 721). 1596 wurde die Gebetsverbrüderung mit dem Konvent von Frauenchiemsee erneuert (KU Frauenchiemsee 1319), 1647 jene mit dem Generalvikar der Provinz Teutonia des Dominikanerordens (KUR 1236). 1654 wurde auch noch eine Gebetsverbrüderung mit dem Generalminister des Kapuzinerordens abgeschlossen (KUR 1250).

Das Kloster Raitenhaslach war in nachtridentinischer Zeit sicherlich mit noch weiteren Ordenshäusern konföderiert, nur sind die Verbrüderungsbriefe nicht mehr erhalten. In einer Aufstellung der mit dem Augustinerchorherrenstift Klosterneuburg konföderierten Klöster aus dem Jahre 1780 (StiftsA Klosterneuburg) wird auch Raitenhaslach aufgeführt. Im Zisterzienserstift Rein (Steiermark) gedenkt man heute noch bei der abendlichen Tischlesung der im dortigen Necrologium eingetragenen Mitbrüder aus Raitenhaslach<sup>4)</sup>.

Der von den Zisterziensern von Raitenhaslach nach dem Ableben eines Mitbruders mit der Totenrotel zu anderen Ordenshäusern geschickte Bote suchte indessen nicht nur die konföderierten Ordenshäuser auf, sondern alle, die irgendwie am Wege lagen. Aus den Eintragungen in die älteste Totenrotel von 1499 (KLR 162)<sup>5)</sup> läßt sich der

<sup>3)</sup> Bei letzterem als Dank für gewährte Mautfreiheiten (RUB Nr. 269 S. 215).

<sup>4)</sup> Persönliche Feststellungen des Verfassers.

<sup>5)</sup> Die Totenrotel zeigt noch die althergebrachte Form eines Rotulus, d. h. des Aufgerolltseins über einen Rundstab mit den Eintragungen der vom Rotelboten aufgesuchten

Weg des Rotelboten genau verfolgen. In einem Zeitraum von fast 26 Wochen suchte er 109 Klöster und Stifte in Bayern, Franken, Hessen, Sachsen, Böhmen, Österreich und Schwaben auf.

Auch Laien konnten in die Bruderschaft des Klosters aufgenommen werden und auf diese Weise aller Guttaten teilhaftig werden, die dort vollbracht wurden. So erhielten am 24. Juni 1445 die Naufergen von Laufen, d. h. die dortigen Schiffsherren, vom Kloster einen Bruderschaftsbrief (KUR 690). Die Naufergen versprachen dem Kloster, von dessen Salzschiffen keinen Zoll zu erheben, wofür dieses für die Schiffsherren und ihre Familien künftig am 3. Mittwoch in der Fastenwoche einen Jahrtag abhalten wollte<sup>6</sup>). Auch die *Adoption* des Vikars Matthias Huetter von Gastein als „geistlicher Sohn“ durch den Abt von Raitenhaslach am 2. Mai 1700 bedeutete eine Anteilnahme an den Guttaten des Klosters mit besonderem Gebetsgedenken nach dem Ableben des Vikars (KUR 1320). Ebenso verhielt es sich mit der am 15. Mai 1763 erfolgten Aufnahme des kurfürstlichen Rats und Landschaftskassiers Wolfgang Christoph v. Spitzel und dessen Frau als „geistliche Kinder“ (KLR 120).

### § 24 Brauchtum

Mit dem Ablauf des Kirchenjahres verband sich im Lauf der Zeit auch bei den Mönchen von Raitenhaslach mancherlei volksfrommes, aber auch weltliches Brauchtum<sup>1</sup>). In den Rechnungsbänden des Klosters, die — mit Ausnahme des Jahresbands von 1586 — erst ab 1781 erhalten sind (Abg. Landshut Rep. 46/2 Nr. 263), erscheinen immer wieder Beträge, die den im Advent *herumgehenden Thürmern*, also den verschiedene Adventsweisen blasenden Stadttürmern von Burghausen, Mühldorf, Neuötting, die aber auch bis von Moosburg a. d. Isar, Vilsbiburg, Dingolfing und Passau kamen, gereicht wurden. Sternsänger,

---

Klöster und Stifte. Die Totenroteln des Klosters aus den Jahren 1692—1698/99 (KLR 117) zeigen die Form eines Papierlibells, wo im Anschluß an die — bereits gedruckten — Todesanzeigen von Angehörigen des dortigen Konvents die handschriftlichen Präsenzbestätigungen der vom Rotelboten aufgesuchten Ordenshäuser stehen. Die Todesanzeigen tragen die Siegel des Abtes wie des Konvents von Raitenhaslach. Vgl. Edgar KRAUSEN, Totenrotel-Sammlungen bayerischer Klöster und Stifte (ArchivalZ 60. 1964 S. 11—36); Abb. 3: Rotulus von Raitenhaslach von 1499.

<sup>6</sup>) Edgar KRAUSEN, Eine Jahrtagstiftung der Laufener Schiffer in der Klosterkirche Raitenhaslach (Das Salzfaß NF 2. 1968 S. 10—11).

<sup>1</sup>) Über Liturgie und Brauchtum bei der Klosterpfarrkirche Marienberg vgl. KRAUSEN, Liturgie S. 76—86.



die zwischen Weihnachten und Dreikönig das Kloster aufsuchten, werden bereits im Rechnungsband von 1586 erwähnt. Es kamen damals *unterschiedliche Sternsänger* nach Raitenhaslach, darunter einige selbst von der Landeshauptstadt München; letztere erhielten 1 fl 10 kr als Trinkgeld (KLR 23 $\frac{1}{2}$  S. 211, 227).

Am Johannestag (27. Dezember), an dem in Raitenhaslach sicher in gleicher Weise wie in der Pfarrkirche von Marienberg eine Weinsegnung stattfand, wurden Met und Semmelbrot gereicht. Für den Vorabend des Dreikönigsfestes läßt sich schon aus der Klosterrechnung von 1586 der Brauch des Ausräucherns nachweisen<sup>2)</sup>. Der Prior pflegte diese Handlung vorzunehmen. Er hielt auch am Blasiustag (3. Februar) in der Kapelle des nahen Klosterhofs zu Scheyern den Gottesdienst; sicher war damit die Erteilung des Blasiussegens verbunden, auch wenn dies bei den Ausgaben nicht eigens erwähnt wird (KLR 26 $\frac{1}{2}$ ).

Zu den Fastnachtsbräuchen in Raitenhaslach zählten wohl schon im späten Mittelalter die alljährlichen Fastnachtszüge der Herren vom Regiment, des Bürgermeisters wie des Rats von Burghausen, samt ihren Frauen nach Raitenhaslach, wo sie stets vom Abt entsprechend bewirtet wurden. 1524 fand der Zug am Faschingsmontag, 1570 jedoch am Aschermittwoch statt<sup>3)</sup>. Vom herkömmlichen Fastendinner in Raitenhaslach am Aschermittwoch berichtet noch aus dem Ende des 18. Jahrhunderts der Burghauser Regierungsrat v. Ingenheim zu wiederholten Malen in seinen Aufzeichnungen aus den Jahren 1783—1793 (BurghauserGBll 8. 1918 S. 29—59). Für den Konvent des Klosters aber wurde zu Fasching ein eigener Glückshafen veranstaltet; in der Klosterrechnung von 1802 erscheint hierfür — letztmals — ein Betrag von 12 Gulden.

Wie aus einem im Jahre 1600 angelegten Kleinodienverzeichnis (KLR 116) hervorgeht, befand sich unter den in einer weißen Truhe in der oberen Sakristei aufbewahrten liturgischen Gewändern und Geräten auch ein *Hungertuch*; demnach war es damals auch in Raitenhaslach Brauch, zur Fastenzeit mit einem solchen, vermutlich mit Szenen aus der Leidensgeschichte des Herrn verzierten Tuch den Hochaltar der Kirche zu verhängen<sup>4)</sup>.

Der Josefitag (19. März), der seit dem Jahre 1664 in Bayern als offizieller Feiertag (Landespatron) galt, war stets mit einer Armen-

<sup>2)</sup> Vgl. Hans MOSER, Archivalische Belege zur Geschichte altbayerischer Festbräuche im 16. Jahrhundert (Staat und Volkstum. Neue Studien zur bairischen und deutschen Geschichte und Volkskunde. 1933 S. 176).

<sup>3)</sup> MOSER S. 177—178 (nach Unterlagen im StadtA Burghausen).

<sup>4)</sup> GREGOR MÜLLER, Das Fastentuch (CistercChron 32. 1920 S. 33—36).

speisung verbunden. Am Gründonnerstag wurde in Erinnerung an die Fußwaschung des Herrn diese Zeremonie auch im Kloster durchgeführt. Die dabei beteiligten *Knaben* erhielten stets ein Trinkgeld. Am Karfreitag gedachte man wieder der Armen mit einer Spende.

Am Georgitag (24. April) war Kirchweihfest. Man *visitierte* am Vorabend und am Tag selbst mit dem Kreuz das am Eingang zur Klosterhofmark gelegene Georgskirchlein (StAM KL 609/1). An diesem Tag wie auch zum Fest des hl. Bernhard (20. August) pflegte man gern von auswärts besonders gute Prediger zu holen, etwa aus dem Konvent der Kapuziner von Burghausen oder Angehörige des Augustiner-Eremitenordens. Einige der Predigten wurden nachmals gedruckt, so jene von P. Hyacinth Lainpacher aus dem Augustinerkloster zu Tittmoning, gehalten am Bernhardsfest des Jahres 1693<sup>5)</sup>. Am Kirchweihfest des Jahres 1763 predigte P. Augustin Wolf OEA aus dem Kloster Seemannshausen; *auf wiederholtes Anbegehren* erschien auch diese Predigt im Druck<sup>6)</sup>.

## § 25 Wallfahrten — Bruderschaften

Wallfahrten, von den Zisterziensern von Raitenhaslach gefördert, entwickelten sich in ihrem Seelsorgebereich erst in nachtridentinischer Zeit. In der Pfarrkirche von Marienberg fand eine holzgeschnitzte Marienfigur mit dem Jesuskind auf dem linken Arm seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts wallfahrtskultische Verehrung<sup>1)</sup>. Der Einzugsbereich der Wallfahrt war freilich regional beschränkt; die Wallfahrer entstammten, wie ein *Verzeichnis auserlesener Gutthaten* aus dem Jahre 1765 zeigt, fast ausschließlich der bäuerlichen Bevölkerung der näheren Umgebung. Die Wallfahrt hielt sich, wie noch erhaltene Motivbilder zeigen, auch nach der Klostersaufhebung. Heute darf sie als erloschen bezeichnet werden.

Die Wallfahrt von Marienberg wurde gefördert durch eine im Jahre 1627 von Abt Daniel Adam eingerichtete Rosenkranzbruderschaft. Ihre Mitgliederzahl soll bis zum Jahre 1797 auf 53915 angestiegen sein;

<sup>5)</sup> *Eine kurtze Lob-Verfassung Deß Heiligen Clara-vallensischen Abbtin Vnd Honigfliessenden Lehrers BERNARDI* (BayStBibl Bav. 2130 V, 9).

<sup>6)</sup> *Dreysaches Heyl In dem Welt-berühmt, Uralt, Hochwürdigisten Stijt, und Gotts-Haus RAITTENHASLACH, Das ist Schuldigste Lob- und Ebrren-Rede, An Hochfeyerlich jährlichen Kirchweyb-Fest den 24. April 1763. München 1764, bei Johann Cristoph Mayr sel. Witwe* (Sammlung des Verfassers).

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Marienberg, eine erloschene Wallfahrt der Zisterzienser von Raitenhaslach (ÖsterrZVolkskde NF 11. 1957 S. 129—138; NF 15. 1961 S. 250—254).

seitdem ist ein starker Rückgang zu verzeichnen. Die Bruderschaft besteht heute noch. Ein im Jahre 1743 von dem Marienberger Mesner Johann Caspar Wiestner angelegtes Funktionarium (PfarrA Raitenhaslach) zeigt, wie damals in Marienberg das Kirchenjahr begangen wurde und welches Brauchtum sich bei der dortigen Wallfahrt entwickelte (Krausen, Liturgie, S. 76—86). Mit besonderer Feierlichkeit wurde von der Bruderschaft jeweils der erste Sonntag eines Monats begangen. Das Hochamt hielt zumeist der Abt persönlich; anschließend fand eine Prozession um die Kirche statt. Andachtsbilder mit Kupferstichen von Johann Esaias Nilson, Joseph Anton Zimmermann und Franz Xaver Jungwirth sollten nicht nur Andenken an eine Wallfahrt nach Marienberg sein, sondern zugleich auch Propaganda für eine solche machen (Krausen, Künstler S. 23).

Abt Daniel Adam wurde auch zum besonderen Förderer der an der Kirche von Margarethenberg a. d. Alz (s. o. § 16 Ziff. 10) im Jahre 1621 errichteten *Bruderschaft der H. H. 14. Nothelfer* (Krausen, Vierzehn Nothelfer S. 27—32). Seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts war in Margarethenberg, das zu der dem Kloster inkorporierten Pfarrei Halsbach gehörte, eine Wallfahrt zu der Nothelfergruppe aufgekommen, deren „Quellgrund“ Vierzehnheiligen bei Langheim darstellt. Die Ordensverbundenheit mit Langheim hat sicher bei den Mönchen von Raitenhaslach kultdynamisch gewirkt. Bruchstücke zweier handgeschriebener Mirakelbücher (PfarrA Margarethenberg) geben Aufschluß, in welchen Anliegen man sich nach Margarethenberg wandte und wer der Personenkreis war, der sich dorthin verlobte. Die Wallfahrt ist unterdessen zum Erliegen gekommen, die Bruderschaft besteht heute noch.

Als im Jahre 1708 eine Kirchfahrt nach dem von Margarethenberg nur eine gute Wegstunde entfernten Burgkirchen a. d. Alz aufkam, veranlaßt durch eine dort auftretende Frau, die vorgab, mit den Armen Seelen Verbindung zu haben — später kam noch eine angebliche Augenwende bzw. das Weinen einer Muttergottesfigur hinzu —, zeigte man sich in Raitenhaslach begreiflicherweise daran interessiert (Krausen, Burgkirchen S. 186—194). Abt Emanuel I. selbst scheint sich entsprechend engagiert zu haben. Durch das Eingreifen des Konsistoriums in Salzburg wie der weltlichen Stellen in München fand indessen die Wallfahrt bereits um die Jahreswende 1708/09 ein Ende (OrdA Passau Halsbach Akten 1).

An der Pfarrkirche von Halsbach bestand seit dem Jahre 1422 eine Allerseelenbruderschaft (§ 16 Ziff. 7). Abt Candidus Wenzl gab ihr mit Genehmigung des Erzbischöflichen Konsistoriums in Salzburg im Jahre

1693 neue Statuten (OrdA Passau Halsbach Akten 4). Von Papst Innozenz XII. erwirkte der Abt noch im gleichen Jahr für die Angehörigen der Bruderschaft an bestimmten Tagen einen Ablass von 50 Tagen (KUR 1313).

Auch an der dritten vom Kloster betreuten Pfarrkirche, der zu Niederbergkirchen, gab es eine Bruderschaft. Sie war zu Ehren des Pestpatrons Sebastian im Jahre 1450 von Abt Egidius Stainer errichtet worden (Heilmaier S. 37). Auch für sie erwirkte Abt Candidus Wenzl bei Papst Innozenz XII. im Jahre 1691 einen besonderen Ablass (KUR 1312). Ein eigener Allerseelenablass wurde im Jahre 1733 von Papst Clemens XII. den Bruderschaftsmitgliedern gewährt (KUR 1338). Bei der zu dieser Pfarrei gehörigen Filialkirche Gumattenkirchen errichtete Abt Emanuel II. Mayr im Jahre 1761 eine Skapulierbruderschaft der Muttergottes vom Berge Karmel (s. o. § 16 Ziff. 14).

In der Klosterkirche von Raitenhaslach wurde seit dem Spanischen Erbfolgekrieg eine Kopie des Gnadenbilds der Muttergottes von Altötting stark verehrt. Abt Emanuel I. hatte als Dank dafür, daß sein Kloster bei der Besetzung durch kaiserliche Truppen im Jahre 1704 vor größerem Schaden bewahrt blieb, einen eigenen Altar zu Ehren der Altöttinger Muttergottes errichten lassen<sup>2)</sup>; die dort unter großen Feierlichkeiten aufgestellte Muttergottes-Figur war vorher mit dem Gnadenbild in Altötting berührt worden (CIm 1429 S. 162v). Zu einer wallfahrtskultischen Verehrung der Muttergottes-Figur ist es freilich nie gekommen.

## § 26 Geistiges Leben

Über das geistige Leben in Raitenhaslach liegen aus dem Mittelalter nur sehr dürftige Nachrichten vor. Die literarische Tätigkeit scheint Abt Berthold zu Beginn des 13. Jahrhunderts eröffnet zu haben (s. o. § 5). Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts begegnen Raitenhaslacher Konventualen als Studierende an deutschen Universitäten, zunächst in Wien, wo sich als erster am 13. Oktober 1438 Matthäus Kuchelmayr immatrikulierte. Insgesamt konnten bisher zwölf Konventualen aus Raitenhaslach an der dortigen Universität nachgewiesen werden (vgl. Perso-

---

<sup>2)</sup> Aus dem gleichen Anlaß stifteten Abt und Konvent im Jahre 1706 eine Votivtafel in Goldrahmen in die Gnadenkapelle nach Altötting; vgl. Angela KÖNIG, Weihegaben an U. L. Frau von Altötting 1. 1939 S. 287.

nallisten S. 371 ff.)<sup>1)</sup>. Von der Universität Wien, wo er sich im Jahre 1473 immatrikuliert hatte, wechselte zwei Jahre später Leonhard Bogenhoffer an die Universität Heidelberg<sup>2)</sup> über. Von Bogenhoffer sind die *collationes (sermões)* erhalten, die er an der dortigen Theologischen Fakultät gehalten hat (CIm 12553 S. 120). An der Universität Heidelberg war seit 1493 auch der spätere Abt Ulrich III. Molczner immatrikuliert; Molczner darf als der wohl bedeutendste Kopf innerhalb des Konvents von Raitenhaslach an der Wende zur Neuzeit angesehen werden.

An der 1551 gegründeten Jesuitenuniversität Dillingen lassen sich zwei Konventualen aus Raitenhaslach nachweisen<sup>3)</sup>, während an der seit 1549 auch von der Societas Jesu geleiteten Landesuniversität zu Ingolstadt bis zum Jahre 1750 27 Angehörige des Konvents ihr geistiges Rüstzeug holten<sup>4)</sup>. Seit 1639 begegnen Raitenhaslacher Konventualen auch an der neu ins Leben gerufenen Benediktiner-Universität zu Salzburg (nach Ausweis der gedruckten Matrikel<sup>5)</sup> insgesamt 42 Studierende).

Auch die von den bayerischen Benediktinern unterhaltenen Hauslehranstalten in Benediktbeuern, Prüfening, Rott a. Inn und Weißenstephan wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Zisterziensern aus Raitenhaslach besucht (StAM GR 700/26). Ordenseigene Hauslehranstalten befanden sich im Mutterkloster Salem (GLA 98/2603, 2606, 2614) wie in Kloster Aldersbach (CIm 1429 S. 90). Die Äbte schickten auch dorthin junge Kleriker ihres Konvents, doch fehlen hierüber nähere Nachrichten. In Raitenhaslach richtete Abt Candidus Wenzl im Jahre 1693 eine Hauslehranstalt ein, *ne apes suae mel scientiarum alibi colligere cogereantur* (CIm 1429 S. 123). Die Leitung wurde zunächst dem Dominikanerpater Albert Winterholler übertragen. Später waren Angehörige des Konvents von Raitenhaslach Direktoren der dortigen Hauslehranstalt. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wirkte an ihr auch

---

<sup>1)</sup> Franz GALL, Die Matrikel der Universität Wien 1—4. Wien 1956—1974. — Zur Beschickung der Universität Wien waren die Äbte von Raitenhaslach verpflichtet, wie aus einem Mahnschreiben des Abtes Georg von Heiligenkreuz vom 30. November 1475 hervorgeht (CistercChron 12. 1900 S. 92).

<sup>2)</sup> August AMRHEIN, Cisterciensermönche an der Universität Heidelberg von 1386—1549 (CistercChron 18. 1906 S. 80).

<sup>3)</sup> Theodor SPECHT, Die Matrikel der Universität Dillingen (ArchGHochstift Augsburg 2. 1909 S. 323/324).

<sup>4)</sup> Die Namen der Studierenden werden dem Direktor der Universitätsbibliothek München, Dr. Ladislaus Buzas, verdankt; die von Götz Freiherrn von PÖLNITZ besorgte Druckausgabe der Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt—Landshut—München 1—3. 1939—1941 ist noch ohne Register.

<sup>5)</sup> Virgil REDLICH, Die Matrikel der Universität Salzburg 1639—1810. Salzburg 1933. — Wegen dem Abt von St. Peter im Jahre 1628 schuldiger Kostgelder vgl. KLR 157 S. 118 ff.

der Ex-Jesuit Johann Ev. Helfenzrieder<sup>6)</sup>; seine physikalischen Versuche werden im zeitgenössischen Schrifttum zu wiederholten Malen hervorgehoben (BurghauserGBll 8. 1918 S. 33, 55). Andererseits übernahmen Zisterzienser von Raitenhaslach den Lehrbetrieb an dem bisher von den Jesuiten geleiteten Gymnasium in Burghausen (GymnProgr Burghausen 1891/92 S. 54).

Auslagen für das Studium eines Konventsangehörigen an der Landesuniversität Ingolstadt begegnen letztmals in der Klosterrechnung des Jahres 1796 (Abg. Landshut Rep. 46/2 Nr. 252). In den Jahren 1794/96 erscheinen auch Posten für P. Konrad Schmaus, der zum Theologischen Studium nach Linz geschickt werden mußte, um entsprechend den österreichischen Vorschriften auf einer innerhalb der K. K. Erblande gelegenen Klosterpfarrei künftig tätig sein zu können (s. o. § 16 Ziff. 16). Ein Zeichen, daß sich die Äbte von Raitenhaslach neuen Studienzweigen nicht verschlossen zeigten, ist die Entsendung von P. Martin Rudolph und P. Benedikt Holzinger an die *Cameral Hohe Schule* in Kaiserslautern in den Jahren 1784/85 und 1787/88<sup>7)</sup>. P. Benedikt Holzinger war späterhin Universitätsprofessor in Ingolstadt und dann in Landshut; er vertrat das Fach Technologie.

Ein Großteil der Raitenhaslacher Klosterangehörigen hatte vor dem Universitätsbesuch bereits dem Jesuitengymnasium zu München, dem heutigen Wilhelmsgymnasium, angehört. Für die Zeit von 1561/62 bis 1858/59 liegen nunmehr die Matrikeln der Oberklassen im Druck vor<sup>8)</sup>. Unter ihnen befinden sich die Namen von 47 späteren Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach. Es ergibt sich für die Zisterzienser von Raitenhaslach die Feststellung, daß sie weitgehend eine Erziehung bei der Societas Jesu erhalten haben<sup>9)</sup>. Man kann aber von den Äbten des Klosters nicht gerade sagen, daß sie späterhin jesuitisch gesinnt waren.

In die 1759 gegründete Churbaierische Akademie der Wissenschaften wurde nur ein einziger Angehöriger des Konvents von Raitenhaslach berufen, Abt Emanuel II. Mayr in Würdigung seiner Verdienste um die Edition der Urkunden seines Klosters in der von der Akademie herausgegebenen Reihe der Monumenta Boica<sup>10)</sup>. Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten, vor allem auf historischem Gebiet, war den Äbten von

<sup>6)</sup> Edgar KRAUSEN, Ein vergessenes Gelehrtengrab auf dem Friedhof Marienberg (Heimatland, BeilOettingerBurghauserAnz, 1952 S. 94—96).

<sup>7)</sup> Freundl. Hinweis des Stadtarchivs Kaiserslautern.

<sup>8)</sup> Max LEITSCHUH, Die Matrikeln der Oberklassen des Wilhelmsgymnasiums in München 1—4. 1970—1976.

<sup>9)</sup> Auch an den Jesuitengymnasien von Burghausen, Landshut und Neuburg a. d. Donau waren nachmalige Konventualen von Raitenhaslach als Schüler.

<sup>10)</sup> Vgl. die *Praefatio* zu den Monumenta Raitenhaslacensia (MonBoic 3. 1764 S. 99—100).

Raitenhaslach anscheinend stets ein Anliegen. Wir wissen, daß Johannes Aventin<sup>11)</sup>, Karl Meichelbeck<sup>12)</sup>, Jean Mabillon<sup>13)</sup> und andere in Raitenhaslach weilten. Als Chronist seines Klosters und zugleich durch seine aufschlußreichen Reiseberichte nach Burgund ist der Cellerar Johann Conrad Tachler († 1634; s. S. 387) bekannt geworden.

## § 27 Musik und Theater

Bis zum Ausgang des Mittelalters spielt der Choral die beherrschende Rolle in der klösterlichen Musikpraxis<sup>1)</sup>. Diese Feststellung gilt auch für Raitenhaslach. Die Nennung von Organisten im Totenbuch des Klosters in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zeigt, daß damals in Raitenhaslach Orgelmusik gepflegt wurde (s. o. § 3 Ziff. 6). Wann die mehrstimmige, kontrapunktisch geführte Figuralmusik dort Eingang fand, kann nicht gesagt werden. Seit dem Jahre 1613 finden sich in den Visitationsurkunden jedenfalls auch Bestimmungen, die sich mit dieser Musikart im Rahmen der Gottesdienste beschäftigen (s. o. § 19). Erstmals werden in einem Inventar von 1617 auch Musikinstrumente aufgeführt (Posaune, Fagott), die unter dem damaligen Abt Philipp Perzel angeschafft wurden (KLR 25).

Da das Musikarchiv des Klosters verschollen ist, läßt sich über die zur Aufführung gekommenen Werke nicht viel sagen<sup>2)</sup>. Von dem 1745 im Alter von 36 Jahren verstorbenen P. Alberich Hirschberger (s. S. 413) sind sechs Messen mit Offertorien bekannt. Sie erschienen bei Johann Jakob Lutzenberger in Burghausen in Druck<sup>3)</sup> und wurden vermutlich zum Klosterjubiläum von 1743 verfaßt. Kleine Concerti wurden diesen Messen als Epistelsinfonien beigegeben; sie zeigen deutlich den Einfluß des im gleichen Jahre 1743 verstorbenen Antonio Vivaldi<sup>4)</sup>.

<sup>11)</sup> Vgl. Der Zwiebelturm 2. 1947 S. 109.

<sup>12)</sup> Vgl. StudMittGBendc 80. 1969 S. 72.

<sup>13)</sup> Arthur BAUCKNER, Mabillons Reise durch Bayern im Jahr 1683. Diss. phil. München 1910 S. 47.

<sup>1)</sup> Robert MÜNSTER, Die Musik in den bayerischen Klöstern (Musik in Bayern 1. 1972 S. 243—260).

<sup>2)</sup> Siehe nachstehend.

<sup>3)</sup> *Philomena Cisterciensis ex valle Bernardina Raitenbaslacensi . . .*, 2° (30,8 × 19,9 cm), 88 Seiten. Das Frontispiz zeigt eine Ansicht des Klosters Raitenhaslach. Abbildung: Musik in Bayern 2 (Katalog). 1972 Nr. 51.

<sup>4)</sup> Vgl. Schallplatte „Musica Bavarica“ MB 203 (1968) mit einem Konzert in C-Dur von Hirschberger.

Alberich Hirschberger war nicht nur ein talentierter Kirchenkomponist, er spielte auch vorzüglich Cello und zwar, wie die Klosterchronik hervorhebt, auch mit der linken Hand (CIm 1429 S. 187). Für ein von der Congregatio Minor der Akademie in Ingolstadt im Jahre 1758 aufgeführtes Theaterstück *Sponsus Virgineus* hat der damalige Cantor von Raitenhaslach, Alberich Haas, *modulos musicos composuit* (Druck: Joh. Jakob Vötter, o. J. — BayStBibl Bavar. 4025, IV/204). Haas war gleich mehreren seiner Mitbrüder auch Mitglied der 1749 bei den Theatinern zu München an der St. Kajetankirche errichteten Cäcilienbruderschaft (StiftsA St. Kajetan Catalogus von 1777).

Der Burghauser Regierungsrat Baron Ingenheim erwähnt in seinen Tagebuchaufzeichnungen immer wieder die gute Tafelmusik, die in Raitenhaslach geboten wurde (BurghauserGBll. 8. 1918 S. 10—59). Beim Bernhardsfest 1789 ließ sich P. Benedikt Holzinger auf *flaute travers* hören, beim Aschermittwochdinner 1792 spielte P. Theobald v. Crönner ein *wohlgewähltes Concert* auf der Violine. Auch der damalige Klosterriecher Ignaz Weinmann pflegte die Musik; anlässlich eines Besuchs am 21. September 1797 wird von ihm vermerkt, er habe *ein artiges Concert auf der Violin* gespielt. P. Theobald v. Crönner, der ein Sohn des Münchner Hofmusikus Carl v. Crönner war, betätigte sich auch als Komponist; beim Aschermittwochdinner des Jahres 1793 erklang Tafelmusik nach seinen Kompositionen. Sie sind uns freilich nicht überliefert<sup>5)</sup>.

Ausgaben für Musikalien und Intrumente im Chor erscheinen immer wieder in den Klosterrechnungen dieser Zeit. Namen von Komponisten werden freilich nur zweimal genannt: 1792 wurden drei gedruckte Messen von Johann Michael Dreyer beschafft (Kaufpreis 3 fl 30 kr), 1802 erhielten die Mönche von ihrem Ordensbruder Eugen Pausch aus Walderbach sieben von diesem komponierte und im Druck erschienene Messen verehrt (KLR 155e).

Auch in Raitenhaslach bestand im 18. Jahrhundert das Institut der Singknaben. Sie waren in einem eigenen Singknabenstöckl untergebracht, das bei der Säkularisation für 600 fl an den damaligen Klostergärtner veräußert wurde (StAM Kataster Burghausen 34 A u. 34 B)<sup>6)</sup>. Die Singknaben traten auch außerhalb des Klosters auf; für 1802 liegen Belege aus Burgkirchen a. d. Alz und Margarethenberg vor. Wie in anderen Klöstern scheinen auch in Raitenhaslach die Kammerdiener

<sup>5)</sup> Nach der Klosteraufhebung mußte sich P. Crönner vor der Lokalkommission wegen der in seinem Besitz befindlichen Musikinstrumente verantworten; er wies dabei darauf hin, daß eine der Geigen ein Geschenk von Kurfürst Max III. Joseph sei (StAM KL 616/2).

<sup>6)</sup> Nach dem *Status personarum* betrug ihre Zahl damals sieben (StAM KL 616/1).



der Äbte mitunter *musici* gewesen zu sein. Jedenfalls wird im Jahre 1674 der Kammerdiener von Abt Gerard Höß, Marx Weich, gleichzeitig als Organist des Klosters aufgeführt; er war vordem Türmer zu Salzburg gewesen (KLR 26<sup>1</sup>/<sub>7</sub> S. 74). Anton Märkl, Kammerdiener der letzten Äbte von Raitenhaslach, war einst Singknabe gewesen (StAM KL 611/7). Der berühmteste der Raitenhaslacher Singknaben war sicherlich der als Komponist und Verleger bekannt gewordene Anton Diabelli (s. S. 433). Schon in Raitenhaslach hat der junge Diabelli komponiert; er schickte seine Arbeiten zur Durchsicht und Korrektur an Michael Haydn in Salzburg<sup>7</sup>). Ein Predigtgesang *Komm Heiliger Geist*, geschrieben für 4 Singstimmen, Streicher, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken trägt die Signatur *sign. auth. fr. Blasio Diabelli*<sup>8</sup>). Diabelli wollte in Raitenhaslach bleiben und trug bereits den Klostersnamen Blasius; die sich ankündende Säkularisation machte 1802 diesem Vorhaben ein Ende<sup>9</sup>).

Theaterraufführungen spielten im Kulturleben der Klöster eine wesentliche Rolle. Über den Anteil der Zisterzienser von Raitenhaslach an der Theaterkultur der Barockzeit haben wir nur wenige Unterlagen. Sicher gab es auch dort aus Anlaß des Namensfestes des Prälaten, bei Jubiläen oder Besuchen hochgestellter Persönlichkeiten Theaterraufführungen. So kam 1751 zum Namensfest von Abt Robert Pendtner ein *Census Filialis Amoris* zur Aufführung, der mit Arien, Duetten und einem Schlußchor ausgestattet war (Druck: Johann Christoph Mayr, München 1751 — BayStBibl Bavar. 2192 II, 17). Anlässlich des Besuches von Erzbischof Sigmund Graf Schrattenbach von Salzburg, der am 1. Mai 1765 zur Einweihung der Kirche von Marienberg nach Raitenhaslach gekommen war, wurde durch die Studenten des Klosters eine musikalische Komödie in deutschen Reimen *Glaubens-Bekanntnus des H. Sigismundi Königl. Printzens von Burgund* aufgeführt. Der hohe Gast, der ein großer Freund von Theaterraufführungen war, feierte an diesem Tag sein Namensfest. Das Schauspiel, zu dessen Ende sich die hochfürstlichen Wappen *illuminierter präsentierten*, fand den Beifall des Kirchenfürsten (LandesA Salzburg GehA II/27/4).

<sup>7</sup>) WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich 11/12. Wien 1858 S. 277—278.

<sup>8</sup>) BayStaatsbibl Mus Mss 8381 (früher im Kollegiatstift Mühldorf). Freundl. Hinweis von Dr. Robert Münster. — In der Stadtbibliothek Wien befindet sich eine Partitur mit Vermerk *Raitenb. 1798*; nach Mitteilung der Direktion der Stadtbibliothek scheint dieser Vermerk jedoch von späterer Hand zu sein.

<sup>9</sup>) In der Klosterrechnung von 1802 ist unterm 15. August vermerkt: *H. Diabelli Reisegeld 7 fl 12 x* (KLR 155c).

Von der Aufführung eines Trauerspiels *Lamaka* am Benediktusfest des Jahres 1792 berichtet kurz Baron Ingenheim in seinen Tagebuchaufzeichnungen (Burghauser GBll 8. 1918 S. 52).

## § 28 Die Sammlungen des Klosters

### 1. Gemälde- und Kupferstichsammlung

Das Kloster Raitenhaslach besaß auch eine kleine Gemäldegalerie, wie solche heute noch in den meisten österreichischen Stiften anzutreffen sind. Nach einer Aufstellung vom 9. Juni 1803 (StAM KL 616/4) wählte der damals in Raitenhaslach weilende kurfürstliche Galerieinspektor Georg Dillis 88 Gemälde zur Überführung nach München aus. Es waren zumeist Schöpfungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Neben religiösen Themen waren es vor allem Landschaftsdarstellungen und Stilleben, letztere von der Hand niederländischer Meister. In der genannten Aufstellung erscheinen an Künstlernamen Franz Joachim Beich, Hans Bocksberger, Alexander Casteels, Franz Franck, Franz Josef Kammerloher, Karl Loth, Franz Ignaz Oefele, Marco Ricci, Melchior und Philipp Peter Roos, Johann Michael Rottmayr, Rubens-Schule, Thomas Schinnagl, Christoph Schwarz, Johann Paul Waxschlunger, Januarius Zick.

Mit der Bezeichnung *Altgotische Gemälde* werden in der Liste nur zwei Bilder aufgeführt, eine Darstellung mit der Flucht nach Ägypten und eine mit Christus am Ölberg. Sie befinden sich heute zusammen mit zwei weiteren angeblich aus Raitenhaslach stammenden Tafelbildern (Christus vor Pilatus und Kreuztragung) in der Staatsgalerie Burghausen (Inv. Nr. 1468, 2618, 6240, 6241). Sie werden als bayerisch-schwäbische Arbeiten um 1490 bezeichnet.

In der Alten Pinakothek zu München hängt ein Stilleben von Georg Flegel (Inv. Nr. 5026), das auch aus Raitenhaslach stammen soll<sup>1)</sup>. Der Name des Malers erscheint jedenfalls nicht in der Übernahmeliste von Dillis. Als Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verwahrt das Germanische Nationalmuseum zu Nürnberg eine Darstellung Marias mit dem Jesuskind von Christoph Schwarz, die früher gleichfalls in Raitenhaslach gewesen sein soll (Kat. Nr. 900—902)<sup>2)</sup>. Sie

<sup>1)</sup> Beschreibung: Alte Pinakothek München Katalog I. Deutsche und niederländische Malerei zwischen Renaissance und Barock. 1961 S. 25.

<sup>2)</sup> Beschreibung: Festschrift zur Vierhundert-Jahr-Feier des Wilhelms-Gymnasiums 1559—1959. 1959 S. 73; vgl. ebd. S. 128 Anm. 107.

wurde indessen 1581 für die Aula der Societas Jesu im Albertinischen Schulhaus zu München geschaffen und kam vermutlich erst 1785 beim Erwerb eines Teils der physikalischen Sammlung dieser Schule nach Raitenhaslach.

Die meisten der von Dillis aus Raitenhaslach nach München verbrachten Bilder kamen in den Jahren zwischen 1804—1852 zur öffentlichen Versteigerung, wie sich den damals angelegten Inventarien entnehmen läßt (Abg. Landshut Rep. 32b Verz. 5 fasc. 30 u. 31). Die in Raitenhaslach verbliebenen Bilder wurden bereits Ende Juli 1803 mit anderen Einrichtungsgegenständen des Klosters zu Spottpreisen losgeschlagen.

Aus der Kupferstichsammlung des Klosters hat Dillis nur etwa 500 Blätter ausgewählt. Es handelte sich weitgehend um Landschaftsdarstellungen nach niederländischer Manier. Etwa 300 Blätter, darunter 91 Tierdarstellungen von Johann Elias Riedinger und über 80 Stiche von Johann Georg Bergmüller und Jonas Umbach, also ausschließlich Arbeiten Augsburger Stecher, wurden allerdings von Abt Ausanius Detterle als sein Eigentum angesprochen (StAM KL 616/4). Mit Ausnahme einer kolorierten Original-Zeichnung von Albrecht Dürer mit einer Darstellung des Apollo<sup>3)</sup> — sie befand sich in der 2. Abteilung der Sammlung — wurden die Blätter späterhin gleichfalls alle versteigert.

## 2. Münzsammlung

Der Schweizer Benediktiner Blasius Hauntinger erwähnt in seinen Notizen über seinen Besuch in Raitenhaslach im Juni 1800 *ein kleines wohlgeordnetes Münzkabinett* (CistercChron 30. 1918 S. 2). Bei der Klosteraufhebung holte der kurfürstliche Bibliothekar Paul Hupfauer für das Konservatorium der Universität Landshut 168 silberne sowie 1364 teils kupferne, teils bleierne Münzen (MInn 23704/III; Buzás S. 144). Über deren weiteres Schicksal ist nichts bekannt<sup>1)</sup>, desgleichen über die in das Königl. Münzkabinett in München gekommenen Stücke<sup>2)</sup>.

An die Feiertagsschule in Burghausen kamen in zwei Kästen 7100 Gipsabdrucke von Denk- und Schaumünzen von geistlichen und welt-

---

<sup>3)</sup> Rückfragen beim Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg wie bei der Staatlichen Graphischen Sammlung in München nach dem Verbleib dieses Blattes erbrachten leider kein Ergebnis.

<sup>1)</sup> Persönliche Nachforschungen in der UBM wie in der Staatl. Münzsammlung.

<sup>2)</sup> Hans RIGGAUER, Geschichte des Königl. Münzkabinetts in München (BayerBibl 6 1890 S. 24).

lichen Personen, sowie 61 Gedenkmünzen aus Blei, die aber vergoldet waren. Zwei weitere Kästen enthielten nochmals 3050 Stücke; nähere Angaben hierüber fehlen in der Übergabeliste (StAM KL 611/10).

### 3. Naturwissenschaftliche Sammlung

Für diese Sammlung wurde unter Abt Emanuel II. Mayr ein eigenes Armarium oder Observatorium mit einem *mathematischen Turm* errichtet. Die beiden Räume waren im November 1779 fertiggestellt. Die Einrichtung dieses Naturalienkabinetts übernahmen P. Bernhard Zeitler und P. Martin Rudolph (CIm 12536 S. 79/80). Der Schweizer Benediktiner Blasius Hauntinger, der am 19. und 20. Juni 1800 in Raitenhaslach weilte, berichtet in seinem Tagebuch (StiftsA Einsiedeln R 804) auch hierüber (CistercChron 30. 1918 S. 2—3). Er erwähnt das Vorhandensein zahlreicher physikalischer und mathematischer Instrumente, einer *Camera obscura* und einer *Laterna magica* sowie einer reichen Sammlung von astronomischen, optischen, mechanischen, architektonischen und hydraulischen Maschinen. Des weiteren erwähnte er im besonderen mehrere *Tableaux* von Papillionen, Käfern und Schröttern, ferner eine botanische Kräutersammlung, die aus 16 Bänden in Folio bestand.

Ausbau und Erweiterung der naturwissenschaftlichen Sammlung waren im besonderen ein Verdienst von Abt Theobald Weißenbach († 1792). Aus dem Besitz des vormaligen Jesuitengymnasiums in München hatte er im Jahre 1785 die wertvolleren Stücke der von P. Ildephons Kennedy aufgebauten physikalischen Sammlung für sein Kloster erworben<sup>1)</sup>. Bei seinem Besuch in Raitenhaslach nach der Aufhebung des Klosters musterte der kurfürstliche Hofbibliothekar v. Aretin auch das *Armarium physicum*; einige bessere Stücke wurden zum Depot in München bestimmt, darunter eine im Schrifttum wiederholt genannte Kunstuhr des Tittmoninger Uhrmachers Philipp Gumberger aus dem Jahre 1779. Ein Teil der Sammlung wurde der Feiertagsschule in Burghausen zugewiesen, vieles freilich fiel der Verschleuderung anheim (KLR 155b; StAM 611/10, 616/3, 617/5).

---

<sup>1)</sup> Festschrift zur Vierhundert-Jahr-Feier des Wilhelms-Gymnasiums 1559—1959. 1959 S. 128 Anm. 107.

## 6. DER BESITZ

### § 29 Übersicht

#### 1. Besitzentwicklung

Das Dotationsgut, das der 1143/46 gegründeten Zisterze Schützing-Raitenhaslach übergeben wurde (RUB Nr. 4 S. 5—8), genügte, um die junge Pflanzung weiter sprossen zu lassen. Zahlreiche Schenkungen von geistlicher und weltlicher Seite führten bis zum Ende des 12. Jahrhunderts bereits zu einem weitausgreifenden Grundbesitz. Er umfaßte das Land um das Kloster, weite Gebiete des Alztales, des Chiemgaaues bis hinein in das Leukental und in den Pinzgau, andererseits in Richtung Norden die fruchtbare Landschaft zwischen Rott und Inn. Streubesitz lag jenseits der Salzach, bedingt durch den landesherrlichen Weilhartforst, sodann in Hallein, wo das Kloster einen Salinenanteil erhielt, und um Krems an der Donau, wo die Mönche schon frühzeitig in den Besitz von Weinrieden kamen (s. § 31 Ziff. 12). Der übrige Streubesitz, etwa im Donautal unweit Straubing oder im fernen Zillertal (Tirol), wurde von den Raitenhaslacher Mönchen, die entsprechend der ökonomischen Denkungsweise ihres Ordens jegliche unnötige Zersplitterung des Güterbesitzes vermeiden wollten, baldmöglich wieder abgestoßen (ebd. Ziff. 5).

Die stattliche Reihe der Vergabungen an die Zisterze, die gleich in den Tagen der Gründung begann, hielt bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts an, wenn freilich die Schenkungen im Laufe der Zeit immer geringfügiger wurden und nicht selten mit allen möglichen Gegenleistungen seitens des Klosters verbunden waren (Krausen, Diss. S. 60—79). Frühzeitig schritt man im Kloster bereits zu Güteraufkäufen oder zum Erwerb durch Tausch, um eine mögliche Arrondierung des Besitzes zum Zweck einer rationellen Bewirtschaftung herbeizuführen. Die frühesten Nachrichten hierüber liegen aus den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts vor. Andererseits aber wurden Güter, deren Besitz für das Kloster keinen Gewinn bedeutete, wieder veräußert. Man darf daher nicht hinter jedem Güterverkauf gleich eine schlimme finanzielle Lage des Klosters vermuten. Ein bedrohliches Ausmaß nahmen die Verkäufe von Klostergütern freilich im 16. Jahrhundert an. Schlechte Wirtschaftsführung, dazu die starken steuerlichen Belastungen durch

den Landesherrn (Türkensteuer) führten, beginnend mit der Veräußerung der Güter im Gasteinertal im Jahre 1510 (S. § 31 Ziff. 3), zu einer das ganze Jahrhundert hindurch anhaltenden Abwärtskurve. Der Verkauf der Güter im salzburgischen Pinzgau, eines Hauses zu Krems a. d. Donau und der Badstube zu Burghausen im Jahre 1598 beendeten diese Entwicklung (Cgm 1517 S. 296; Clm 1428 S. 117—125 v).

Das letzte Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts war aber bereits die Zeit des Umschwungs; mit der innerklösterlichen Reform unter Abt Matthias Stoßberger (seit 1590) setzte auch wieder eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung ein. Zunächst wurden einige Güter zwischen Mühldorf a. Inn und Neumarkt a. d. Rott erworben (KUR 1103, 1121—1123), 1602 kam es zum Ankauf des umfangreichen Güterbesitzes des Klosters Mondsee in und um Munderfing im heutigen Oberösterreich (KUR 1406, 1407) und 1611 zu dem des Gutes Herrenbachham (Bachham, nö Vilsbiburg) mit 12 zugehörigen Sölden von Wolf Christoph Auer von Winkl (KUR 1176). Gleichzeitig konnte das Kloster auf dem gegenüberliegenden Ufer der Salzach durch den Erwerb der Werfenau Fuß fassen (StAM 609 $\frac{1}{3}$ ). Ein größeres Kaufobjekt war der Erwerb des Sitzes Taibrechtling (ö Neumarkt a. d. Rott) nebst Taferne und einigen Höfen von Stift Lilienfeld im Jahre 1642 (KUR 1231/32).

Die klosterfeindliche Amortisationsgesetzgebung machte seit der Mitte des 18. Jahrhunderts weiteren Güteraufkäufen durch die Zisterzienser von Raitenhaslach ein Ende. 1737 scheint letztmals ein Gütl, das Maußeggerhäusl zu Unterbergkirchen (sw Mühldorf a. Inn), durch Kauf erworben worden zu sein (KUR 1342).

## 2. Personalwidmungen und Leibeigenschaft

Nicht nur Landschenkungen, sondern auch zahlreiche Personalwidmungen kamen den Mönchen von Raitenhaslach in den ersten Jahrzehnten des Bestehens ihres Klosters zugute (Krausen, Diss. S. 58—59). Vor allem aus den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts sind durch das Raitenhaslacher Traditionsbuch (KLR 6) zahlreiche Notizen dieser Art überliefert. Bei den Personalwidmungen ist die Übergabe von Hörigen an das Kloster durch ihren Herrn streng zu scheiden von den Selbsttraditionen. Bei den letzteren handelte es sich um die Übergabe von Freigeborenen, die sich in den Stand der Zinsleute begaben und in diesem Verhältnis einen jährlichen Zins, meist von 5 Pfennigen, zu entrichten hatten, sonst aber sich der persönlichen Freiheit erfreuten. Wie anderwärts überwogen dabei in Raitenhaslach die Frauen. Bei der Übergabe von Leibeigenen an das Kloster durch

ihren bisherigen Eigenherrn handelte es sich oft um ganze Familien, die auf diese Weise durch die Befreiung zur bloßen Zinspflicht in den Stand der freien Zensualen emporstiegen. Wenn bei ihnen die Höhe des jährlichen Geldzinses bei der Tradition angegeben wurde, so findet man auch hier stets die Summe von 5 Pfennigen.

Nach wie vor saßen in Raitenhaslach aber Unfreie und Freie nebeneinander. Im Traditionsbuch werden die Leute des Klosters zu Walten-dorf namentlich aufgeführt, wobei ausdrücklich zwischen den Eigenleuten (*homines nostri*), den Zinsigen (*censuales*) und den Knechten (*servi*) unterschieden wird. In späterer Zeit trat freilich eine Verschmelzung der sich sozial und rechtlich näherstehenden Klassen ein, wobei man nur mehr zwischen den persönlich freien Leuten (Grundholden) und den Eigenleuten (Leibeigenen) unterschied. Aber auch bei den Leibeigenen ist eine allmähliche Aushöhlung ihrer rechtlichen Stellung zu beobachten. Wenn in einem Raitenhaslacher Grundbuch von 1611 (KLR 141½) in den Ämtern Halsbach und Zeitlarn noch insgesamt 72 Höfe aufgeführt sind, deren Inhaber als *leibeigen* bezeichnet werden, so darf deren Rechtsstatus keineswegs etwa mit den Leibeigenschaftsverhältnissen in den Gebieten östlich der Elbe in Verbindung gebracht werden; er dürfte sich von dem der Leibrechtlicher des Klosters (s. nachstehend Ziff. 3) kaum unterschieden haben.

### 3. Wirtschaftsweise

Mit den wirtschaftspolitischen Aufgaben eines deutschen Zisterzienserklosters werden gerne Begriffe wie Eigenwirtschaft und Rodung verbunden. Für Raitenhaslach treffen diese so gut wie nicht zu. Das Kloster erstand auf altbebautem Boden, es entfaltete keinerlei Rodungstätigkeit in größerem Umfang. So ergab es sich, daß die Eigenwirtschaft nur eine untergeordnete Rolle spielte. Klosterhöfe, die in den Papsturkunden aus dem Ende des 12. bzw. dem Anfang des 13. Jahrhunderts als Grangien bezeichnet werden, also mit dem für die Zisterzienserhöfe typischen Namen, erscheinen in den gleichzeitigen Urbarialnotizen von Raitenhaslach bereits als Gutshöfe, die gegen Zins an grundbare Bauern ausgegeben wurden. Raitenhaslacher Klostergrangien waren nur der in unmittelbarer Nähe des Klosters gelegene Scheuerhof, ferner die Höfe zu Wechselberg, Moosvogl a. d. Rott und Westerndorf am Inn (s. S. 207, 235, 240). Hier ist auch nur zunächst die für die grauen Mönche typische Bewirtschaftung durch Laienbrüder, die Konversen (s. Krausen, Diss. S. 91 u. o. § 10 Ziff. 4), nachweisbar. Bis auf den Scheuerhof erscheinen die genannten Güter bereits im ältesten Urbar von 1334 unter

den an zinsende Bauern vergebenen Klosterbesitzungen; bedingt war diese Situation durch den rapiden Rückgang der Laienbrüder.

Der Scheuerhof stand freilich bis zur Säkularisation im Jahre 1803 im Eigenbetrieb des Klosters, wobei man sich anstelle der Laienbrüder der sogenannten Ehehalten, d. h. weltlicher Arbeitskräfte gegen bestimmten Jahreslohn bediente (vgl. *Diener Puech* von 1586 = KLR 23½). Für jahreszeitlich bedingte Arbeiten hatte man noch Tagwerker. An der Spitze dieser weltlichen Arbeitskräfte stand der Hofmeister, der seinerseits wiederum dem Cellerar des Klosters (s. o. § 10 Ziff. 3c) unterstand.

Im Jahre 1745 wurde vom Kloster das nahe Pfaffingergut zurückgekauft und gleichfalls zur *Klostermaierschaft* genommen (GL Neuötting 7 lfd. Nr. 1571).

Die Vergabung von Grund und Boden ist in Raitenhaslach bereits unter dem ersten Abt Gero nachweisbar; die Raitenhaslacher Zisterzienser unterschieden sich in ihrer Wirtschaftsweise von Anfang an in nichts von der der älteren Benediktiner (Krausen, Diss. S. 93—98). Die Grundleihe blieb bis zur Säkularisation auch hier die übliche ländliche Besitzform. Unter den Leiheformen herrschte weithin das Leibgeding vor, bei dem das dingliche Nutzungsrecht auf einen oder mehrere Leiber, d. h. auf die Lebenszeit des Bauern und seiner Angehörigen gewährt wurde. In den zum Erzstift Salzburg gehörigen Besitzungen sowie bei den 1602 von Kloster Mondsee angekauften Gütern in und um Munderfing überwog dagegen das für die Grundholden günstigere Erbrecht (KLR 34a, b). Nach Abtretung des Innviertels an Österreich im Jahre 1779 mußte das Kloster für seine dortigen Grunduntertanen entsprechend den in den K.K. Erblanden geltenden Bestimmungen die Leiheform in Erbrecht umwandeln (KKR 99). Bei den im niederbayerischen Gericht Eggenfelden befindlichen Gütern erscheint die hofrechtliche Leihe der Herrengnad, bei der nach der Gnade des Herrn (Abtes) dem Grundholden jährlich gekündigt werden konnte. Eine von dieser Leihe kaum abweichende Form war die Frei- bzw. Neustift, die im besonderen bei den Schwaigern im Gebirge (Tirol) eingeführt war (KLR 51a; Cgm 4677). Indessen wichtiger als ihre formale Rechtsstellung war für die grundhörigen Bauern, wie sich ihre wirtschaftlichen Verhältnisse gestalteten, ob unter dem Krummstab wirklich gut leben war.

Wohl gab es verschiedentlich Prozesse zwischen dem Kloster und einzelnen Grunduntertanen wegen schuldiger Dienste, verweigerter Scharwerksleistungen, Herunterwirtschaftung der ihnen überlassenen Güter (*Abschlaipfung*), wir wissen aber auch, daß bei Brand- oder Schauerunglück den Betroffenen von seiten des Klosters geholfen



wurde (KUR 1235; KLR 65 b, 70/16; OrdA Passau Raitenhaslach Nr. 9). Es war wohl nicht von ungefähr, wenn im Jahre 1324 ein Burghäuser Bürger, Seyfrid der Smid, sein *purbrecht* zu Burghausen aufgab um als Grunduntertan des Abtes von Raitenhaslach diesem an allen Orten künftig *unenpfaren* zu sein (KUR Nr. 657 S. 560).

Die allgemeine Unruhe unter den Bauern im 16. Jahrhundert machte sich vor allem unter den Grunduntertanen des Klosters innerhalb des Erzstifts Salzburg bemerkbar (KLR 63 b, 64 b). Es kam zu länger anhaltenden Differenzen, die letztlich dazu führten, daß Abt Matthias Stoßberger im Jahre 1597 den ganzen Raitenhaslacher Besitz im Pinzgau und auch einen Teil der Tiroler Güter verkaufte (KLR 51 b; Cgm 1517 S. 296—301).

Zur besseren Verwaltung war der Raitenhaslacher Klosterbesitz in Klosterämter (Wirtschaftsbezirke) eingeteilt, an deren Spitze ein vom Abt eingesetzter Zinspropst, ein Laie, stand. Die Zahl der Klosterämter betrug nach dem ältesten Urbar von 1334 zwölf (KLR 8) und stieg späterhin infolge Unterteilungen auf 15 (KLR 19 i). Während sich aus der Zugehörigkeit der innerhalb des Erzstifts Salzburg gelegenen Klostergüter zu diesem nicht-bayerischen Territorium für das Kloster außer der formal anders gearteten Leiheform nur die eben erwähnten Schwierigkeiten im 16. Jahrhundert ergeben hatten, lagen die Verhältnisse bei den innerhalb der Habsburgischen Länder befindlichen Grunduntertanen weniger günstig. Dies machte sich schon nach 1505 bei den Tiroler Untertanen, vor allem in Kriegszeiten (Krausen, Schwaigenwirtschaft S. 344—346) bemerkbar<sup>1)</sup>, im besonderen aber nach 1779 bei den im Innviertel gelegenen Klostergütern. Gegenüber der Landesregierung in Linz war das *Stift* Raitenhaslach ein *ausländisches* Kloster (KLR 128). Es wurden 1785 Tauschverhandlungen hinsichtlich der in Kurbayern gelegenen Güter der nunmehr österreichisch gewordenen Stifte Reichersberg, Ranshofen und Suben eingeleitet (KLR 100; LandesArch Linz Eccl. 1789/1790 Sch. 362). Das Kloster Raitenhaslach mußte für seine nunmehr im K. K. Innviertel gelegenen Besitzungen ein eigenes Verwalteramt einrichten, das zunächst in Ach, später in Ranshofen seinen Sitz hatte (KLR 74/7; 155 c).

#### 4. Lehengüter

Das Kloster war Lehenherr und Lehenvasall. Nach dem Urbar von 1334 besaß die Zisterze damals *22 feoda que legitime quilibus abbas debet*

<sup>1)</sup> Gleiches gilt für die Weingüter des Klosters um Krems; s. § 30 Ziff. 11, § 31 Ziff. 2.

*conferre* (KLR 8 S. 45). Es waren fast ausschließlich bäuerliche Güter; einmal wurde eine einzelne Wiese (*pratium*) zu Lehen vergeben. Die Lehenträger waren zum Teil Bürger der benachbarten Städte und Märkte. Abt Christoph Furlauf ließ 1538 ein neues *Lehenpuech* anlegen (KLR 19a), nachdem das alte im Bayerischen Krieg (Landshuter Erbfolgekrieg von 1504) verbrannt war. Es enthält die Vergabungen der Lehengüter an die einzelnen Lehenvasallen (mit Nachträgen bis 1683). Später wurden die vom Abt ausgestellten Lehenbriefe in den Briefprotokollen des Klosters eingetragen<sup>1)</sup>. In einer Anzeige über die Lehenerträge des Klosters vom Januar 1803 erscheinen 53 Lehengüter; die beim Ableben eines Abtes (Hauptfall) eingehenden Gelder werden auf insgesamt 908 Gulden 48 Kreuzer beziffert, jene beim Tod eines Lehenvasallen (Nebenfall) auf 554 Gulden 16 Kreuzer (StAM KL 616/1).

Das Kloster war aber auch selbst Lehenvasall und zwar von Gütern im Innviertel, u. a. der Hofmark Forstern (sö Braunau am Inn). Diese, ein kurfürstliches Lehen, war von der Stadt Braunau als Afterlehen an die Mönche von Raitenhaslach weitervergeben worden (KLR 16 S. 72; 72/7)<sup>2)</sup>. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es *in puncto relevii* eine längere Streitsache zwischen den Äbten von Raitenhaslach und der Stadt (StAMKL 609/1). Als Lehensträger fungierte namens des Klosters stets ein Angehöriger des Konvents.

## 5. Zehnten

Die Zisterzienser von Schützing ließen sich bei ihrer Übersiedlung nach Raitenhaslach im Herbst 1146 von Erzbischof Konrad I. von Salzburg auch die Zehnten der Kirche in Raitenhaslach schenken (RUB Nr. 4 S. 7). Diese Übereignung entsprach freilich nicht dem im Orden üblichen Verbot der Annahme von fremden Zehnten (Krausen, Diss. S. 83—88). Den Zisterziensern war auf Grund eines Privilegs von Papst Innozenz II. von 1132 Zehntfreiheit für alle im Eigenbetrieb stehenden Ländereien sowie für die von den Mönchen selbst betriebene Viehzucht zugestanden worden, nachdem sie auf die *decimae aliorum hominum* verzichten wollten. Auch im ersten Papstprivileg für Raitenhaslach, der Bulle Eugens III. vom 28. Januar 1147 (RUB Nr. 6 S. 10), werden der jungen Stiftung die dem Orden von Innozenz II. zuerkannten Zehntfreiheiten gewährt.

<sup>1)</sup> Originalausfertigungen im Bestand KUR; vgl. auch Cgm 1517 S. 251—255.

<sup>2)</sup> Fehlt bei Sebastian HIERETH, Geschichte der Stadt Braunau am Inn 2. Teil. Braunau 1973 S. 137—140.

Der in Raitenhaslach von Anfang an von den allgemeinen Ordensnormen abweichende Wirtschaftsbetrieb erklärt die Zehntübertragung durch den Ordinarius. Das gleiche war der Fall bei der Inkorporation der Pfarreien Halsbach und Marienberg im Jahre 1203 (RUB Nr. 56 u. 57 S. 51—53). Ein Eintrag in das Raitenhaslacher Traditionsbuch aus dem Ende des 12. Jahrhunderts zeigt den damaligen Umfang der *decimae ecclesie sancte Marie Reitenbasela que vulgo purzent dicuntur* (KLR 6 S. 43). Das Urbar von 1334 enthält auch eine Aufstellung der Zehntgüter des Klosters (KLR 8 S. 36—44).

So waren bis herauf zur Aufhebung im Jahre 1803 die Zehnten eine wichtige Einnahmequelle für das Kloster (StAM KL 613). Von besonderer Bedeutung für das Kloster waren die Zehnten vom Kasten im Weilhart (Burghausen) und Ötting (Neuötting), die ihm im Jahre 1320 von den niederbayerischen Herzogen und 1331 von Kaiser Ludwig dem Bayern feierlich zuerkannt wurden (RUB Nr. 636 S. 543; KLR 163 Nr. 67). Nach der Abtretung des Innviertels an Österreich im Jahre 1779 ging das Kloster des Weilhart-Zehnten verlustig; es wurde hierfür und für den Entgang des Weilhart-Holzes mit der Inkorporierung von zwei Pfarreien entschädigt (s. o. § 30 Ziff. 4; KLR 128/129; StAM KL 613/36).

Andererseits hatte aber auch das Kloster aus bestimmten Anlässen Zehnten zu entrichten; es handelte sich hier zumeist um Sondersteuern, die als *Decimation* vor allem von der päpstlichen Kurie erhoben wurden (s. nachstehend Ziff. 7). Zehntfreiheiten besaß das Kloster für einen Teil seiner Weingüter an der Donau. Das früheste Privileg stammt von Bischof Konrad I. von Passau aus dem Jahre 1161 (RUB Nr. 15 S. 19). Bestimmte Güter des Klosters innerhalb der Erzdiözese Salzburg wurden um 1210 von Erzbischof Eberhard II. für zehntfrei erklärt (RUB Nr. 73 S. 71).

## 6. Geldgeschäfte — Darlehen

Der päpstliche Legat Albert Böheim äußerte im Jahre 1266 dem Erzbischof von Salzburg gegenüber, die Äbte von Salem und Raitenhaslach würden leichter und rascher den vom Erzbischof als Subsidienszahlung an die Kurie benötigten Betrag von 20000 Mark erhalten als der Kirchenfürst selbst (Krausen, Diss. S. 146). In so gutem Kredit standen damals die wirtschaftlichen Möglichkeiten der beiden Zisterzienserklöster.

---

<sup>1)</sup> Eigene *decimae* sind dabei für die Ämter der Custodie und der Kammer verzeichnet (S. 44).

Von Darlehen, die das Kloster Raitenhaslach immer wieder und oft mehr gezwungen als freiwillig den bayerischen Landesherren zu geben hatte, hören wir erstmals im Jahre 1299 (RUB Nr. 481/482 S. 399—401). Die Herzöge Stephan I. und Otto III. erhielten gegen Verpfändung von zwei Salzpflanzen zu Reichenhall sowie eines Teils der Salzachauen in der Ettenau 522 Pfd. Regensburger Pfg. In den 1480er Jahren, also zu einer Zeit, die nicht mehr zu den Blütezeiten der Klöster zählt, erhielt Bischof Friedrich von Passau aus dem Klosterschatz 1000 rheinische Gulden geliehen (Pfalz-Neuburg, Klöster u. Pfarreien U 1767).

Im 16. Jahrhundert, vor allem in den beiden letzten Jahrzehnten, sahen sich freilich die Äbte zu wiederholten Malen genötigt, wegen des Schuldenstands ihres Klosters größere Geldbeträge aufzunehmen. Die Genehmigung des Geistlichen Rats in München mußte dazu eingeholt werden (StVW 3024 S. 175; 3030 S. 629, 718; 3035 S. 58, 209). Ein aus den Jahren 1627—1629 vorliegender Schriftwechsel zeigt, daß damals der Abt nicht in der Lage war, den Forderungen der Gläubiger auf Rückzahlung bzw. auf termingerechte Entrichtung der Zinsen nachzukommen (KLR 157). Im Jahre 1693 hatte das Kloster dem Kurfürsten für das *Schuldenabbedigungswerk* der Landschaft 10000 Gulden zur Verfügung zu stellen. Diese Summe war 1803 bei der Klosteraufhebung noch nicht zurückbezahlt (StAM KL 610/3). Genau so stand es mit späteren Kapitalienleihen, die das Kloster zu leisten hatte: einer *Extraordinari Ausgab zum Landesbesten* in Höhe von 7000 Gulden im Jahre 1721, Verschreibungen an die Landschaft in den Jahren 1728—1734 von jeweils 1000 Gulden, — um nur die größten Posten herauszugreifen.

Im Jahre 1736 hatte das Kloster auf Grund seiner Besitzungen um Krems der Kaiserlichen Majestät in Wien 1000 Gulden zu *antizipieren* (KLR 145). 1747 mußte das Kloster beim Wiener *Stadt Banco* 2000 Gulden als Subsidium für die K. K. General-Kriegs-Cassa auflegen. Aus dieser Bankverbindung kam es 1752 zu Geldgeschäften des Klosters mit der Kremser Eisenhandlungs-Compagnie, die bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 anhielten (Krausen, Geldgeschäfte S. 177—179).

Trotz dieser dem Kloster gewinnbringenden Geldanlagen mußte man sich in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wiederum nach Geldgebern umsehen. Schuld daran trug zunächst die Baufreudigkeit der Äbte. Nach dem Bericht des Abtes Emanuel II. an den Geistlichen Rat vom 20. April 1769, den dieser über den *Status activus et passivus* von sämtlichen Klöstern des Landes, sehr zu deren Verdruß, angefordert hatte (StAM GR 632/32; 647/93), betrug die Passivschulden des Klosters über 38 000 Gulden; demgegenüber stand ein Aktivbestand

von 36 800 Gulden beim Schuldenwerk in München<sup>1)</sup>. Bis zum Jahre 1781 waren die Passivschulden des Klosters auf 45 670 Gulden angewachsen; unverzinslich davon war der Betrag von 30 270 Gulden, wovon allein 30 000 Gulden im genannten Jahr das Mutterkloster Salem vorgestreckt hatte. Seit 1798 mußte diesem freilich für sein Darlehen auch der übliche Zins von 4% bezahlt werden (KLR 155c; Abg. Landshut Rep. 46/2). Der 1. Koalitionskrieg hatte für das Kloster Anleihen in Höhe von 5000 Gulden im Gefolge (StAM KL 610/3).

## 7. Die Ausgaben des Klosters

### Steuern — Ehrungen — Löhne — Almosen

Zu den jährlichen Steuern, die das Kloster zu zahlen hatte, gehörten zunächst die Ordenskontributionen, die nach Cîteaux zu entrichten waren. Die Belege hierfür (Quittungen) reichen zurück bis zum Jahre 1398 (KUR 544 — Krausen, Morimund S. 338—344). Die als *subsidium charitativum* bezeichnete Taxe schwankte bei Raitenhaslach zwischen 5 und 25 Gulden (KLR 141 u. 148; KL Fürstenfeld 334a; CistercChron 34. 1922 S. 105). Vom Generalkapitel zu Cîteaux wurden daneben aus gegebenem Anlaß noch besondere Subventionen erhoben, so 1417 für die dem Orden auf dem Konzil von Konstanz entstandenen Auslagen (KUR 620; Krausen, Diss. S. 148). Für den Ordensprokurator in Rom mußten späterhin eigene Taxen entrichtet werden; zu Ende des 18. Jahrhunderts betragen sie für Raitenhaslach jährlich 10 Gulden (Abg. Landshut Rep. 46/2).

Auch an die päpstliche Kurie in Rom waren immer wieder Beiträge zu zahlen, mitunter als Zehnten bezeichnet (s. o. Ziff. 5). So zahlte das Kloster 1314 an die apostolische Camera als *decima biennalis* 10 Pfd. Passauer Pfg. (RUB Nr. 590 S. 502), 1356 als Sonderabgabe 12 Gulden in Gold (KUR 481) und 1489 109 rheinische Gulden, die ihm von Papst Innozenz VIII. auferlegt worden waren (KUR 861). Als das Kloster im Jahre 1579 eine von der Kurie angeordnete Decimation in Höhe von 400 Gulden nicht bezahlen konnte, mußte der mit der Erhebung betraute Abt Quirin II. von Tegernsee bei seinem Besuch in Raitenhaslach den Betrag in 4 Teile zerlegen (KLR 74/7; 97½ S. 177v).

---

<sup>1)</sup> Bis zur Säkularisation im Jahre 1803 war dieser Betrag auf über 43000 Gulden angewachsen (StAM KL 616/4).

Von der Entrichtung des dem Erzbischof von Salzburg als Ordinarius zustehenden *subsidium charitativum* war das Kloster Raitenhaslach auf Grund seiner exemten Stellung befreit (HL Salzburg 1095); das gleiche galt für die Infulsteuer<sup>1)</sup>. Nicht befreit war es hingegen von der Dominikalsteuer wegen seiner innerhalb des Erzstifts gelegenen Grunduntertanen (Abg. Landshut Rep. 46/2).

Die landesherrliche Steuerschraube wurde für das Kloster zeitweise existenzbedrohend. 1462 mußte es an Herzog Ludwig den Reichen eine Kriegssteuer von 600 Gulden entrichten (KUR 774). Seit 1526 kommen immer wieder die Türkensteuern; um diese und andere von der Landschaft zu München auferlegte Steuern bestreiten zu können, hat das Kloster Gelder aufgenommen oder Güter veräußert (KUR 974, 1007; KLR 112 S. 265; 149 Bl. 196). Kriegszeiten brachten stets erhöhte Steuerausgaben. 1622 gab Abt Daniel Adam für die *Landesdefension* Silbergeschmeide im Wert von 400 Gulden zum Hofzahlamt nach München (StAM KL 610/5). Auf Weihnachten/Lichtmeß 1631/32 mußte das Kloster wegen des feindlichen Einbruchs kurzfristig 6000 Gulden erlegen (KLR 156 S. 27). Raitenhaslach hatte im Dreißigjährigen Krieg gleich dem Großteil seiner Untertanen das Glück, von den unmittelbaren Kriegsfolgen wie Einquartierung, Plünderung u. ä. verschont zu bleiben. Während des Spanischen und des Österreichischen Erbfolgekriegs wie während des 1. Koalitionskriegs zu Ende des Jahrhunderts war dies nicht der Fall. Detaillierte Unterlagen hierüber fehlen. Jedenfalls mußte Abt Emanuel I. für das von der Kaiserlichen Administration zu München in den Jahren 1705/1711 geforderte *donum gratuitum* ein bei der Landschaft in München angelegtes Kapital von 8000 Gulden aufkündigen (StAM GR 1476/74). 1799 sah Abt Emanuel III. keinen anderen Ausweg, als wiederum Silber zu veräußern (GL 98/2614; Abg. Landshut Rep. 46/2).

Im Jahre 1759 betrug die Standsteuer des Klosters 1420 Gulden, errechnet auf Grund der angezeigten Einkünfte in Höhe von 12 798 Gulden 47 Kr (StAM KL 611/15). Die Personalsteuer des Klosters war zur gleichen Zeit auf 100 Gulden für den Abt und auf je 2 Gulden für die einzelnen Konventmitglieder angesetzt (CIm 1429 S. 195). Schwer traf das Kloster die landesherrliche Decimation von 1787, eine

---

<sup>1)</sup> Das Kloster erhob seinerseits diese *weichsteuer* zur Bestreitung der bei der Neuwahl eines Abtes entstandenen Auslagen von seinen Grundholden. 1466 hören wir erstmals davon anlässlich einer darüber mit einem Untertanen entstandenen Irrung (KUR 784). *Weichsteuer Register* sind ab 1484 vorhanden (KLR 20).

dem gesamten Klerus des Landes auferlegte Steuer zur Sanierung der Staatsfinanzen (StAM KL 612/ex 16).

Auch die österreichischen Herrscher verlangten von den Mönchen für die in ihren Landen gelegenen Besitzungen Steuern. Im Jahre 1442 mußte Abt Leonhard Schellenstein 123 Pfd. 89 Pfg. entrichten (KLR 149 S. 6v). Seit dem Dreißigjährigen Krieg stiegen die Steuern und die vom Kloster als ausländischem Stift erhobenen Sonderabgaben ganz beträchtlich an (KLR 81; 88/7). Im besonderen war es die Kaiserin Maria Theresia, die immer wieder Darlehen verlangte (CIm 1429 S. 197).

Eine erhebliche Belastung für das Kloster waren die sogenannten Ehrungen (Krausen, Diss. S. 149—151). Es handelte sich hier um Rechnisse, die das Kloster verschiedenen Würdenträgern und Beamten ursprünglich freiwillig gab in Anerkennung ihrer im Laufe des verflossenen Jahres geleisteten Dienste und die späterhin zu einem Gewohnheitsrecht wurden. Es sind umfangreiche Listen, die seit dem Urbar von 1334 (KLR 8 S. 86) immer wieder in den Aufstellungen des Klosters erscheinen. Die Zahl der Personen, die solche Ehrungen vom Kloster erhielten, wurde immer größer, desgleichen die Höhe der gereichten Abgaben. Ehrungen standen aber auch den Grundholden zu, wenn sie in Raitenhaslach ihre schuldigen Naturalrechnisse ablieferten.

Daneben standen die Ausgaben für die Bestellungen der Beamten sowie die Löhne für die Tagwerker. Nach einer Aufstellung aus den Tagen der Säkularisation betragen sie damals 298 Gulden 34 Kr 3 Pfg.; hinzu kamen noch im genannten Jahr an Pensionen 1234 Gulden.

Zusätzlich wurde dem Kloster noch so manche Last aufgebürdet. Zum Herbergsrecht der Landesfürsten im Mittelalter gesellte sich im 16. Jahrhundert die Verpflichtung, Jagdhunde für den Landesherrn, die sogenannten Leitwölfe, aufzuziehen (StAM FA 402/30). Unter Abt Theobald Weißenbach (1780—1792) klagte man im besonderen über den dem Kloster auferlegten Unterhalt des Schiff- und Treidlwegs am Salzachufer (StAM KL 613/24; GL 413/77).

Beleg- und somit zahlenmäßig nicht zu erfassen sind die Almosen des Klosters im karitativ-sozialen Bereich. Ein Rechnungsband aus dem Jahre 1586 führt für die Woche vor dem *Faschantag* (Faschingsdienstag) zunächst die Studenten — wohl aus Burghausen — auf, des weitern zwei Jakobsbrüder, also Pilger zum Grab des hl. Jakobus in Compostella, sodann einen armen Landsknecht, einen *fußlosen Mensch*, einen Teutschen Schulmeister, einen armen Adeligen, der vor Gran vom Türken gefangen genommen worden war, ferner einen welschen Religiösen sowie einen Priester aus Lüneburg, also aus einer protestantisch gewordenen Stadt (KLR 23 $\frac{1}{2}$  S. 122). Die Rechnungsbände des Klosters aus den

Jahren vor der Aufhebung nennen französische Emigranten und daneben die *Neufranken*, d. h. die französisch-republikanischen Truppen, sodann Brandunglücke beim Kloster St. Zeno (Bad Reichenhall) und zu Vilshofen, des weiteren die Freitagsspenden und immer wieder die Armen an der Klosterpforte (Abg. Landshut Rep. 46/2). Nicht unerwähnt seien die vierteljährlichen Brotspenden an die Pfründner im Bruderhaus zu Burghausen (sog. Knappenbrot), die bis zum Jahre 1680 zurückreichen (StAM KL 616/1—4,8), sowie die Gratis-Bierlieferungen an die dortigen Kapuziner, die zuletzt 24 Eimer (à 64 Liter) im Jahr ausmachten.

### § 30 Besondere Wirtschaftszweige

#### 1. Apotheke — Badstuben

Eine im Schrifttum bisher nirgends erwähnte Apotheke<sup>1)</sup> wurde in Raitenhaslach im Jahre 1622 von Abt Christoph II. Mayrhofer eingerichtet; sie lag bei der Küche (CIm 1429 Bl. 6). Als Apotheker fungierte zunächst der Laienbruder Achatius Lämpl; von ihm heißt es, er wäre ein *pharmacopola eximius* gewesen. Nach seinem Tode (1628) wurden weltliche Apotheker angestellt. In den Besoldungslisten der Ehalten von 1629—1638 werden solche aufgeführt; sie scheinen häufig gewechselt zu haben (KLR 26<sup>1/5</sup>). In der Folgezeit wird eine Klosterapotheke in Raitenhaslach nicht mehr erwähnt; die Einrichtung kam angeblich an die Jesuiten in Altötting. Für die Jahre 1690—1692 ist überliefert, daß damals der Laienbruder Alanus aus Kaisheim in Raitenhaslach zur Einrichtung (Neueinrichtung?) einer kleinen Hausapotheke weilte (KLR 148). Unter den aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erhaltenen Ausgabeposten des Klosters erscheinen immer wieder Beträge an die Stadtapotheke in Burghausen. Die Apotheke in Raitenhaslach scheint jedenfalls nie eine größere Rolle gespielt zu haben.

Beim Kloster bestand auch ein *Padthauß*. Es erscheint erstmals im Stiftbuch von 1600 (KLR 19h S. 78) und war damals zu Leibrecht an Wolfgang Zweckher (Zweckhinger) ausgegeben. Genannter Klosterbader wird bereits in Besoldungslisten des Klosters von 1590 ff. (KLR 26<sup>1/2</sup>) aufgeführt. An Stiftgeld hatte er jährlich 1 ß 5 dl an das Kloster zu entrichten. Zu seinen Verrichtungen zählte neben der Versorgung der Badstube der Aderlaß der Angehörigen des Konvents, wovon die

<sup>1)</sup> Vgl. Reiner SCHNABEL, Pharmazie in Wissenschaft und Praxis. 1965.



Quellen des öfteren berichten (KLR 155c). Darüber hinaus war der Klosterbader als Chirurg und Wundarzt tätig (StAM KL 616/4), der auch das Recht hatte, einen Gesellen zu halten und diesem nach beendeter Lehrzeit einen Baderhandwerksbrief auszustellen (BrPr 1048). Im Jahre 1769 betrug beim Tode der Baderswitwe Barbara Kirzerin der Schätzwert der chirurgischen Instrumente sowie der vorhandenen Medikamente 240 fl (BrPr 1047 Bd. 2).

Eines gewissen Ansehens erfreute sich der Klosterbader Andre Tschan († 1730), der Vater des Abtes Abundus Tschan (s. S. 330); bei Vertragsabschlüssen des Klosters wird er zu wiederholten Malen als Zeuge oder als Prokurator aufgeführt (BrPr 1041—1044).

Seitens des Klosters hatte man außerdem, wie Abrechnungen seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts immer wieder zeigen, auch jährliche Pauschalverträge mit Ärzten in Burghausen und Altötting bezüglich der Betreuung der Klosterinsassen (KLR 26¼ff.); mitunter wurde hierbei vereinbart, daß dem Arzt vom Kloster ein Pferd gestellt werden mußte.

Das Kloster besaß auch in den Städten Burghausen, Tittmoning und Krems a. d. Donau Badstuben, die eine nicht unerwünschte Einnahmequelle darstellten. In Burghausen erhielt es im Jahre 1389 von dem dortigen Bürger Konrad dem Bader zu einer Jahrtagstiftung dessen Badstube in der Zagelau (KUR 530a; BurghauserGBll 23. 1935 S. 97). Nach Ausweis des Stiftbuchs von 1481 betrug das jährliche Pachtgeld von dieser Badstube 3 Pfd 60 Pfg (KLR 14 S. 11 v). War eine Infulsteuer fällig (s. § 29 Ziff. 7), so war hierfür allein 1 Pfd Pfg. „*weisetbums*“ zu entrichten (KLR 20). Andererseits war der Unterhalt des Bades für das Kloster auch mit anhaltenden Kosten verbunden; wegen der Wasserzufuhr kam es mit der Stadt Burghausen wiederholt zu Auseinandersetzungen (KLR 103/10). Im Jahre 1598 verkaufte Abt Matthias Stoßberger die baufällig gewordene Badstube, da sie nicht einmal mehr 15 fl an Stiftgeld einbrachte, an den Burghauser Bader Hans Leonhard für 300 fl (StVW 3038 S. 519 v; Cgm 1517 S. 299).

In Tittmoning hatte das Kloster zwei Badstuben; sie wurden ihm im Jahre 1270 von dem Burghauser Bürger Heinrich genannt Latinus geschenkweise überlassen (RUB Nr. 303 S. 244). Wo diese Badstuben lagen und wie lange sie im Besitz des Klosters blieben, ließ sich bislang nicht ermitteln.

In Krems befand sich die Badstube des Klosters auf der Brücke bei dem Spital. Sie wird erstmals urkundlich erwähnt in einem Leibgedingbrief des Abtes für Georg den Pader zu Krems aus dem Jahre 1359 (KUR 484). Dieser hatte dem Kloster künftig für die Nutzung der

Badstube an den vier Quatemberwochen stets 14 ß Wiener Pfg zu reichen, ferner ein Weisat je zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sollte die Badstube abbrennen, so hatte sie der Bader innerhalb Jahresfrist auf seine Kosten neu zu erbauen (KUR 642).

## 2. Brauwesen

Im ältesten Abgabeverzeichnis des Klosters aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert wird auch ein Hof aufgeführt<sup>1)</sup>, der jährlich 36 Eimer Bier (etwa 22 Hektoliter) abzuliefern hatte. Demnach scheint in Raitenhaslach damals die Bierversorgung noch nicht in eigener Regie stattgefunden zu haben. Eine eigene Braustätte läßt sich im Kloster erst im Jahre 1313 nachweisen (KLR 8 S. 87). Nach einer Abrechnung des Kellermeisters benötigte man damals *pro cerevisia avene modios XVIII et X metretas, item tritici modios VII, item ordeï modios XXX et metretas XVIII*. Nach dieser Notiz wurde zu jener Zeit im Kloster nicht nur dunkles Gersten-, sondern bereits (weißes) Weizenbier hergestellt. Seit dem 15. Jahrhundert werden unter den verschiedenen „Ehrungen“, die das Kloster alljährlich zu reichen hatte, wiederholt auch mehrere Eimer Bier erwähnt (Krausen, Diss. S. 126—127).

Im Jahre 1589 erwarb Abt Wolfgang Manhauser vom bayerischen Herzog für die Klosterwirtschaft zu Raitenhaslach das Tafernrecht samt der niederen Gerichtsbarkeit (KUR 1087). Die Tafernwirtschaft wurde vom Kloster wie andere Güter zu Leibrecht ausgegeben. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde von den Äbten der Brauereibetrieb „modernisiert“. Abt Kilian Waltenberger erbaute im Jahre 1734 den heute noch am Ortseingang bestehenden Felsenkeller zur Kühlagerung der Klosterbiere. Abt Emanuel II. Mayr legte am 4. Juni 1772 den Grundstein zu einer Braustatt. Die *Annales Raitenhaslacenses* beschreiben eingehend diese *officina praxatoria* (Cm 12536 Bl. 68—69)<sup>2)</sup>. Als Braumeister fungierten weltliche Kräfte, die vom Kloster angestellt wurden; nur zuletzt, seit 1802, hatte ein ehemaliger Franziskanerbruder diesen Posten inne.

In den Märztagen des Jahres 1803 wurde die Raitenhaslacher Klosterbrauerei von der Lokalkommission in landesherrliche Regie genommen. Die Überprüfung der Sudlisten und Abrechnungen ergab eine Rein-

<sup>1)</sup> Der mit dem Namen *ze dem buse* bezeichnete Hof konnte bislang nicht identifiziert werden (KLR 6 S. 54).

<sup>2)</sup> Pläne des Trostberger Gerichtsmaurermeisters Franz Alois Mayr zum Brauhaus heute im StadtA Burghausen P 432 A—C; vgl. KREILINGER S. 23—24.

einnahme von 4573 Gulden im Jahresdurchschnitt. Der Bierausstoß lag in den beiden letzten Braujahren bei 2385 Hektoliter Winterbier und 741 Hektoliter Sommerbier. Der Eigenbedarf des Klosters betrug drei Fünftel des gebrauten Bieres. Außer dem Klosterwirt besaß man keine Bierwirtschaft (StAM Selekt 22a); dennoch hatte das Kloster immer wieder gegen den Konkurrenzneid der Brauer in der nahen Stadt Burghausen zu kämpfen. Der für die Brauerei benötigte Hopfen wurde nach Ausweis der Klosterrechnungen teils unmittelbar beim Kloster angebaut, teils bezog man ihn aus Böhmen.

Nach der Aufhebung des Klosters wurde die Brauerei zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben. Die Vielzahl der damals in Bayern zum Verkauf anstehenden vormaligen Klosterbraustätten führte zu einem Überangebot; für die Brauerei in Raitenhaslach fand sich erst bei der 6. Versteigerung ein Käufer. Es war der herrschaftliche Braumeister Franz Xaver Baumgartner, der am 30. Juni 1804 das Wirts- und Brauhaus zu Raitenhaslach samt Zugehörungen für 15 800 Gulden erwarb (StAM KL 610—617; Krausen, Versteigerung der Klosterbrauerei S. 81—97).

### 3. Fischereiwesen

Die Anlage von Fischteichen war für die Zisterzienser von Raitenhaslach angesichts des Verbots jeglichen Fleischgenusses eine Notwendigkeit (Krausen, Diss. S. 118—121). Das feucht-sumpfige Gelände um das Kloster mit seinen zahlreichen Gewässern war dazu wie geschaffen. Freilich unmittelbare Nachrichten über die Fischzucht dort und ihre Erfolge fehlen aus mittelalterlicher Zeit. Die Fischzucht betrieb man in Eigenwirtschaft, wobei das Kloster das Amt eines Fischers einem seiner Familiaren übertrug. Im Totenbuch werden solche öfters erwähnt.

Da die Fische aus den Bächen und Weihern rings um das Kloster zur Bedarfsdeckung nicht ausreichten, sah man sich frühzeitig nach anderweitigen Fischbezügen um. Gegen Ende der siebziger Jahre des 12. Jahrhunderts erhielt das Kloster von der Gräfin-Witwe Sophie von Burghausen das Fischereirecht am Chiemsee zu Grabenstätt, also die Befugnis dort auf einem genau begrenzten Teil dieses Sees zu fischen (RUB Nr. 29 S. 31). Im Laufe der Jahre wurden die Fischrechte des Klosters dort immer zahlreicher, aber es nutzte sie nicht selbst, sondern gab sie gegen Zins an Fischer ab. Wie das Urbar von 1334 zeigt, saßen solch grundbare Fischer von Raitenhaslach in den beiden Gerichten Grassau und Traunstein (s. § 31 Ziff. 1f). Je nach der Größe ihres

Fischlehens hatten sie im Jahr 100—1000 Chiemseerenken (*raynanci*) an den Abt abzuliefern. Im Gegensatz zu den sonstigen Naturalabgaben erfolgte hier im Laufe des Mittelalters keine Ablösung durch Geldzins, wie das Grundzinsbuch von 1438 zeigt (Cgm 1517 S. 145).

Daneben besaß das Kloster noch in mehreren anderen Seen Fischereirechte, so im Ibmsee und im Höratingersee, die es im Jahre 1251 von Wernhard von Uttendorf übereignet bekommen hatte (RUB Nr. 196 S. 164). Anlässlich der Aufnahme des Otto von Seibersdorf als Novizen erhielt das Kloster im Jahre 1316 auch noch eine Fischweide zu Nöfing im heutigen Oberösterreich (RUB Nr. 605 S. 515). Das Kloster blieb nicht immer unangefochten in deren Besitz (KLR 54/4).

Spärlich fließen auch die Nachrichten über die vom Kloster ausgeübte Flußfischerei. Im Jahre 1261 schenkte Erzbischof Ulrich von Salzburg dem Kloster das Mitterlehen an der Salzach, *Wuer* genannt, das sich eine Meile oberhalb und eine Meile unterhalb des Klosters erstreckte (RUB Nr. 521 S. 204). Wegen des dortigen Fischfangs, der nur mit einer bestimmten Netzart, dem *Arich*, erlaubt war, kam es zwischen dem Kloster und den Fischern in Burghausen und Laufen wiederholt zu langanhaltenden Auseinandersetzungen (KLR 48; 96).

An der Alz hatte das Kloster eine Fischweide zu *Sandmareinkirchen* (Alzger); Abt Johann III. Zipfler hatte sie im Jahre 1413 käuflich erworben (KUR 606). Am Inn gehörte dem Kloster ein Fischlehen zu Urfahr unterhalb Leonberg samt der Überfuhr über den Fluß, die zu Lehen ausgegeben wurden (KLR 7 S. 5). An der Rott besaß es die Fischereigerechtigkeit um Moosvogl; sie zählte wohl zu den Dotationen aus der Zeit der Gründung des Klosters (Cgm 1517 S. 94; KLR 8½ Bl. 41v). Auch an der Donau hatte das Kloster von seinem Hof zu Weinzierl bei Krems eine Fischereigerechtigkeit; sie war 1558, wie das Grundzinsbuch aus diesem Jahr besagt, einem Fischer zu Weinzierl auf jährliche Kündigung überlassen (KLR 8½ S. 7).

Aus der Reichsstadt Nürnberg wurden, wie Belege aus den Jahren 1569 und 1586 erweisen, als *gemaine vastenspeiß* Stockfische bezogen (KLR 23½ S. 86; KLR 25). Andererseits ergibt sich aus dem Einnahmenverzeichnis des Jahres 1586, daß damals 164 Pfund *Ferchen* (Forellen) an einen *Gastgeb* (Wirt) in Burghausen um 41 Gulden verkauft wurden (KLR 23½ S. 60). Die Klosterrechnungen von 1782—1802 besagen, daß man für den Ankauf von Fischen, Krebsen und Fröschen Beträge bis zu 1100 Gulden im Jahr ausgab. Wiederholt werden auch Biber- und Otterfleisch genannt; 1797 wird zur Fastenzeit ¼ Tonne holländischer Heringe verrechnet. Der Fischfang des Klosterfischers — er saß auf dem Fischer- oder Schöfmannhäusl im Gries —

reichte zu keiner Zeit, wie aus einem Bericht von Abt Theobald aus dem Jahre 1787 hervorgeht, zur Deckung der *Notturft* aus (StAM KL 611/15). Freilich hatte gerade dieser Abt, wie sein Konvent in einer Denkschrift beklagte, die Fischteiche des Klosters einschütten lassen (PFA Raitenhaslach Akten).

#### 4. Forst- und Jagdwesen

Die Waldungen des Klosters Raitenhaslach umfaßten nach einer Aufstellung aus den Tagen der Klosteraufhebung 736 Tagwerk; hiervon waren 206 Tagwerk schlagbar. Der Durchschnittswert wurde je Tagwerk auf 24 Gulden beziffert. Es handelte sich im einzelnen um nachstehende Gehölze:

1. Marienberger Holz	126	Tagwerk
2. Sipperl-Holz	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Tagwerk
3. Aumüller Holz-Leitl	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tagwerk
4. Der vordere Forst	29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tagwerk
5. Der hintere Forst	65 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Tagwerk
6. Ried	86	Tagwerk
7. Rieder- oder Haiderholz	71	Tagwerk
8. Schützingner Holz einschließlich Schützingner Auen	245	Tagwerk
9. Alzgerner Holz	70	Tagwerk
10. Ödholz	40	Tagwerk

Der Waldbesitz des Klosters war demnach im Vergleich zu jenem der meisten altbayerischen Klöster und Stifte von bescheidenem Ausmaß (Tremel S. 66—68). Von seiten des Klosters wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß man wegen des geringen Holzertrags jährlich Holz kaufen müsse. Es war ein Glück, daß dem Kloster seit den Tagen Kaiser Ludwigs des Bayern aus dem jenseits der Salzach gelegenen landesherrlichen Weilhartforst Holzbezugsrechte zustanden. Der Kaiser hatte dem Kloster im Jahre 1347 die Ausfuhr von windfälligem und liegendem Holz aus dem genannten Forst erlaubt (RUB Nr. 733 S. 630). Nach seinem Tode erteilte die Kaiserin-Witwe Margarethe im Jahre 1351 dem Kloster auch noch die Berechtigung, sich jährlich 300 Fuder Holz kostenfrei aus dem Weilhartforst zu holen, wobei dem Forstmeister keinerlei Ansprüche gegenüber dem Kloster zustanden (MonBoic 3. Nr. 106 S. 209; Krausen, Diss. S. 107—112).

Das Kloster blieb bis zur Abtretung des Innviertels an Österreich (1779) im Genuß dieser kaiserlichen Vergünstigungen, freilich nicht immer unangefochten. Menge und Qualität des Jahresholzes wurden von den Forstmeistern gemindert, auch verlangten diese späterhin

*Accidentien* für die Anweisung des Holzes; es kam mehrmals zu langwierigen Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und den landesfürstlichen Behörden (KLR 45 u. 46; StAM KL 609/1). Seitdem der Weilhart zum Land ob der Enns gekommen war, setzte die Anweisung des *Fundationsholzes* seitens der österreichischen Stellen bald ganz aus. In einem am 29. November 1791 zu Wien unterzeichneten Vertrag (KUR 1352) mußte sich schließlich das Kloster damit zufrieden geben, daß ihm gegen Verzicht auf alle Holz- und Getreidelieferungen aus dem Weilhart die beiden Pfarreien Hadersdorf und Ostermieting inkorporiert wurden (s. o. § 16 Ziff. 5 u. 16).

Die Betreuung der Raitenhaslacher Klosterwaldungen geschah zu meist durch grundbare Bauern. Hierüber enthalten schon die frühen Urbare aus dem 14. Jahrhundert entsprechende Hinweise (Krausen, Diss. S. 108). Den als *varstner* verwendeten Bauern wurden die von ihren Gütern fälligen Abgaben *pro custodia lignorum* ganz oder teilweise erlassen.

Solange das Kloster Raitenhaslach einen Sudanteil an der Saline Hallein besaß (s. nachstehend Ziff. 9), hatte es auch gewisse Nutzungsrechte in den dortigen erzbischöflichen Wäldern. Zur Befriedigung seines Holzbedarfs bei der Saline bekam das Kloster in den Jahren 1235 und 1244 von Erzbischof Eberhard II. besondere Waldgebiete übereignet (RUB Nr. 117 S. 105; Nr. 151 S. 131). Beim Verkauf seiner Halleiner Sudstätte an den Erzbischof von Salzburg im Jahre 1454 gingen auch diese Waldungen in dessen Besitz über. Zur Nutzung seiner Waldungen für den Halleiner Salinenbetrieb kam noch deren Ausbeutung für die vom Kloster anscheinend in nicht geringem Umfang betriebene Flößerei und den damit verbundenen Holztransport. Erzbischof Eberhard II. und nach ihm König Philipp bestätigten im Jahre 1207 die Berechtigung zur Flößerei (RUB Nr. 63 u. 64 S. 58—61).

Die Raitenhaslacher Klosterwaldungen wurden im Jahre 1803 zum Großteil vom bayerischen Staat übernommen. Sie setzten sich damals vornehmlich aus Föhren- und Fichtenholz zusammen; Buchenholz war nur geringfügig vertreten. Am 1. Oktober 1803 weilte der Leiter der „Kommission zur Organisierung der Klosterwaldungen“, Matthias Schilcher, zu deren Übernahme in Raitenhaslach (Tremel S. 67; Krausen, Silva 24. 1936 S. 369—371).

Zu den Nebennutzungen der Klosterwaldungen gehörte auch das Harzen, d. h. die Pechgewinnung. Nach einem von Abt Gerard im Jahre 1671 ausgestellten Pechlerpatent für Hanns Hücketstaller, Pechler zu Burghausen, betrug das jährliche Stiftgeld hierfür 4 Gulden (KLR 59/15).

Die Jagd spielte im Kloster Raitenhaslach nie eine sonderliche Rolle. Fleischgenuß war den Zisterziensern bis zum Ausgang des Mittelalters weitgehend verboten. Im Jahre 1580 bemühte sich Abt Wolfgang mit Erfolg um Erlangung der hohen Jagdgerechtigkeit, nachdem seinem Kloster das Recht zur niederen Jagd auf Grund der erklärten Landesfreiheit von 1508 — wie allen landständischen Klöstern — bereits zustand (KLR 149 S. 253 ff.). Nach sieben Jahren wurde die Erlaubnis, in den Waldungen um das Kloster nach *bobem* roten und schwarzen Wildbret zu jagen, vom Herzog bereits wieder zurückgenommen (Kurbayern U 14560). Später kam dann das Kloster doch wieder in den Besitz der hohen Jagdgerechtigkeit, freilich nur als Gnaden- und nicht als Erbjagd. Nach dem Tode eines Abtes wurde sie *heimfällig*, d. h. das Kloster mußte beim Landesherrn erneut um die Belehnung bitten (StAM FA 305/740). Die Jagd bedeutete jedenfalls für das Kloster zumeist nur zusätzliche Auslagen, wie nicht zuletzt eine von der Klosteraufhebungskommission erfolgte Überprüfung der Küchenamtsrechnungen des Klosters aus den Jahren 1783—1802 ergab (StAM KL 611/13; 617/5; FA 179/4). Deshalb wurde auch der Klosterjäger von der genannten Kommission umgehend entlassen.

Erwähnenswert erscheint noch, daß das Kloster vom Forstmeister zu Burghausen alljährlich drei Stück Wild in Anerkennung verschiedener Leistungen übereignet erhielt; „seit Menschengedenken“ heißt es in einem Schreiben des Abtes vom 8. März 1580. Zu den vom Kloster dem Landesherrn gegenüber übernommenen Verpflichtungen gehörte auch die Aufzucht einiger junger Jagdhunde, *Leitwölfe* genannt, eine Last, die auch anderen bayerischen Klöstern aufgebürdet war (StAM FA 402/30).

## 5. Mühlen

Von besonderer Bedeutung für das Kloster war der Besitz von Mühlen (Krausen, Diss. S. 141—142). Angesichts des ursprünglichen Verbots jeglicher Fleischnahrung war bei einem Zisterzienserkloster der Mehlerverbrauch besonders groß. Nach einer Abrechnung vom Jahre 1313 benötigte man damals in Raitenhaslach für die Klosterbäckerei 143 Mutt und 16 Metzen Roggen sowie 124 Mutt und 23 Metzen Hafer. Aus Roggenmehl wurden die *panes conventus* oder Herrenbrote hergestellt, während die übrigen, die für die Dienerschaft bestimmt waren, aus Hafermehl gebacken waren. Aber auch weißes Brot aus Weizenmehl wurde für besondere Gelegenheiten von der Klosterbäckerei geliefert,

wie die Abrechnung des nächstfolgenden Jahres zeigt, nach der man damals dort 8 Mutt Weizen benötigte (KLR 8 S. 87).

Neben der Deckung des eigenen Bedarfs an Mehl waren für das Kloster die Mühlen eine willkommene Einnahmequelle. Mußten sie doch wegen der ihnen anhaftenden Eigenschaft einer öffentlich-rechtlichen Anstalt (Ehaft) von sämtlichen Insassen eines Dorfes ohne Unterschied der grundherrlichen Zugehörung beschickt werden. Wie ein Raitenhaslacher Einnahmeverzeichnis aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert zeigt (KLR 6 S. 37), waren bereits zu jener Zeit die Klostermühlen mit Ausnahme jener zu Raitenhaslach selbst in Pacht ausgegeben, obwohl nach den Beschlüssen des Generalkapitels von 1134 den grauen Mönchen der Besitz von Mühlen nur dann erlaubt war, wenn diese im Eigenbetrieb standen (Canivez 2 S. 15); die örtlichen Verhältnisse erwiesen sich auch in diesem Bereich stärker als die Beschlüsse der Väter zu Cîteaux.

Im Dienerbuch des Klosters aus dem Jahre 1590, das die ältesten Besoldungslisten aus Raitenhaslach enthält, erscheint der Klostermüller mit einem Jahressold von 4 fl 4 ß dl; hinzu kamen noch 1 Paar Hosen im Wert von 1 fl sowie Käse gleichfalls im Wert von 1 fl. Jede Woche hatte der Müller außerdem 28 Pfründlaibl, d. h. Brot von der einfacheren Sorte zu erhalten (KLR 261½ S. 2v).

20 Mühlen lassen sich auf Grund der Urbare errechnen, die in den 30er Jahren des 14. Jahrhunderts im Besitz des Klosters waren und die verstreut in allen Himmelsrichtungen lagen; nach den Stiftbüchern aus dem späten 18. Jahrhundert war die Zahl auf 30 angewachsen (KLR 19g; 62/6). Wie wichtig der Besitz für das Kloster war, geht auch aus der Tatsache hervor, daß von 10 Raitenhaslacher Mühlen, deren Erwerbungsart uns aus mittelalterlicher Zeit bekannt ist, allein 6 von den Äbten mit Bargeld aufgekauft wurden.

Neben dem realen Mahlrecht hatten die Mühlen zumeist auch das Säge- und Ölschlagrecht, d. h. die Berechtigung zum Betrieb einer Säge und zur Ölgewinnung<sup>1)</sup> aus ölhaltigen Früchten und Pflanzen. Darüber hinaus besaß das Kloster noch eigene Mühlen zur Papier-, Kupfer-, Eisen- und Tucherzeugung sowie zur Bearbeitung der in den Steinbrüchen rings um das Kloster gewonnenen Tuffsteine (s. nachstehend Ziff. 7).

---

<sup>1)</sup> Ein von Abt Daniel Adam am 19. Dezember 1628 für Michael Seefeldner zu Seefeld bei Raitenhaslach ausgestelltes Ölschlag-Patent erwähnt das Registraturbuch des Klosters aus diesem Jahr (KLR 157 S. 176).



## 6. Papiermühle

Die Papiermühle von Raitenhaslach war die einzige, die von einem Kloster im heutigen Oberbayern unterhalten wurde<sup>1)</sup>. Sie lag zwischen Marienberg und dem Leprosenhaus der Stadt Burghausen (Heilig Kreuz) und geht zurück auf Abt Philipp Perzel, dem die Mehrung der Einkünfte des Klosters ein besonderes Anliegen war. Wohl bestand bei Braunau am Inn bereits eine Papiermühle, die ein landesherrliches Privileg besaß, wonach innerhalb von sechs Meilen im Umkreis keine neue Papiermühle errichtet werden durfte; dennoch gelang es dem Abt von Raitenhaslach, ungeachtet der Einwände der Stadt, am 19. April 1616 für die von ihm inzwischen schon fertiggestellte und an den vormaligen Papierer von Braunau, Martin Rudolph, vergebene Papiermühle die Konzession zu erhalten (Stechele, Burghäuser GBll 14. 1924 S. 1—43).

Die zur Papierherstellung erforderlichen Haderlumpen wurden von eigenen Sammlern in bestimmten Revieren gesammelt; hierzu wurden besondere landesherrliche Patente ausgestellt (KLR 59/15). Das Kloster Raitenhaslach hatte die Hadernsammlung in den Gerichten Kling, Trostberg, Mörmoosen und Wald sowie in dem jenseits des Inns gelegenen Teil des Gerichts Neuötting.

Die Papiermühle wurde zu Leibrecht ausgegeben. In den Briefprotokollen des Klosters (StAM) sind die Verträge bis herauf zum Jahr 1800 erhalten. In diesem Jahr wurde der Pachtvertrag für den damaligen Inhaber, Ernst Drechsler, in die für ihn günstigere Leiheform des Erbrechts umgewandelt. Der Beständer hatte zunächst 45 fl Stift im Jahr zu zahlen. Im Jahre 1622 wurde die Papiermühle samt Hausstatt und Kuhstall von neuem erbaut; bei der damals erfolgten Übernahme durch die Papierer-Eheleute Dickh wird auch das vorhandene Werkzeug näher beschrieben (BrPr 1052 S. 24). Der Unterhalt der Mühle führte immer wieder zu Geldaufnahmen, etwa beim Englischen Institut in Burghausen oder bei den Gotteshäusern der Herrschaft Wald (StVW 3147 u. 3149). Ging die Mühle von einem Beständer auf einen neuen über, betrug der Kaufpreis längere Zeit 2200 fl; für das Leibrecht mußten der Käufer und sein Ehefrau dem Kloster außerdem noch je 100 fl bezahlen.

Zu den Kunden der Raitenhaslacher Papiermühle zählten vor allem die Behörden von Burghausen, ferner die umliegenden Klöster; auf

<sup>1)</sup> Vgl. Alois MITTERWIESER, Zwei alte klösterliche Papiermühlen (Augsburger Postzeitung 1931, Sonntagsbeilage Nr. 3) — Alois MITTERWIESER, Frühere Papiermühlen in Altbayern und ihre Wasserzeichen (GutenbergJb 1933 S. 12—13).

Musikalienhandschriften von Frauenchiemsee und Weyarn begegnet man gleichfalls dem Wasserzeichen von Raitenhaslach<sup>2)</sup>. Dieses hat wiederholt eine Änderung erfahren. Während die erste Bogenhälfte zumeist das Klosterwappen in Verbindung mit dem des jeweiligen Abtes zeigt, bringt die andere gern die Anfangsbuchstaben der Inhaber der Papiermühle (Abbildung bei Stechele u. Mitterwieser, Gutenberg-Jahrbuch). Im Kataster von 1808 ist die Papiermühle als  $\frac{1}{8}$  Gut eingetragen.

## 7. Säg-, Walk- und Paliermühle

Vom *Sagmeister bei Heilig Kreuz*, d. h. vom Inhaber der unmittelbar am Burgfrieden der Stadt Burghausen bei der Kirche von Heilig Kreuz gelegenen Sägmühle des Klosters Raitenhaslach sprechen die Quellen erstmals im Jahr 1577. Der damalige *Sagmeister* war auf die Gant gekommen (KLR 103/16). Im Jahr 1583 verliehen Abt und Konvent dem Handwerk der Tuchmacher zu Burghausen *ein Flechl* bei der Sägmühle zur Errichtung einer Walkmühle; dem *Sagmeister* hatten die Tuchmacher hierfür künftig jeweils zu Michaeli 2 Pfund Pfennig schwarzer Münze zu reichen (KLR 101). Im Dezember 1610 verkaufte das Handwerk seine Rechte an der *Tuechwalch* an den damaligen *Sagmeister* Wolf Riedl für 22 fl; hinzu kam die Auflage, so oft dieser *walcht und wascht*, müsse er von jedem Tuch 4 Kreuzer den Tuchmachern reichen (BrPr 1049).

Am 7. Juni 1617 erwarb genannter Riedl auch noch die angrenzende *Schleiffen*, d. h. eine Schleif- oder Paliermühle für 133 fl. Als im Jahre 1654 dessen Sohn Sebastian Riedl seine Leibgerechtigkeit an den Hofmüller Andre Eder<sup>1)</sup> von Burghausen um 620 fl verkaufte, zählten zu seinem vom Kloster übertragenen Besitz neben der Behausung die Säge, die Mühle, sodann die Stampf- und Tuchwalk nebst der *Schleiffen*, ferner die Bachgerechtigkeit, d. h. die Nutznießung am Mühlbach, sowie ein Wiesflechl (KLR 108/10; BrPr 1052).

Die Schleif- oder Paliermühle, zu der ein Kalkofen<sup>2)</sup> und der oberhalb der Säge gelegene Steinbruch gehörten, war für die nahe landes-

<sup>2)</sup> Freundlicher Hinweis von Bibliotheksdirektor Dr. Robert Münster (München).

<sup>1)</sup> Unter genanntem Eder brannten Mühle und Behausung im Jahre 1674 ab (KLR 101); sie wurden vom Kloster für 1500 fl neuerbaut und nunmehr an den Müller zu Moosvogel, Christoph Staudinger, zu Leibrecht verliehen (BrPr 1038).

<sup>2)</sup> Das Kloster besaß noch einen weiteren Kalkofen salzachaufwärts bei der Obernauer Mühle zu Unterhadermark. Die Inhaber der Mühle hatten als Leibrechtler zeitweilig von jedem Brand 1 Mutt Kalk an das Kloster zu liefern (KLR 41). Wie der Kataster von 1808 zeigt, kamen zu diesem Kalkofen später noch 2 weitere hinzu.

fürstliche Paliermühle von Heilig Kreuz eine unliebsame Konkurrenz; wiederholt wurde gegen die dort tätigen Gesellen als *Stimpler* Klage geführt (KLR 41).

Die Nutzung der zahlreichen Tuffsteinbrüche wie der verschiedenen Lehmgruben rings um das Kloster war für dieses eine gewinnbringende Sache; freilich sind hierüber nur spärliche Nachrichten überliefert. Im April 1313 verrechnete Ludwig Grans mit dem Kloster seine Schuldforderungen; sie rührten teilweise vom Bezug von Ziegel- und Tuffsteinen her (RUB Nr. 582 S. 492). Die Ausbeutung der Tuffsteinlager geschah in solchem Ausmaß, daß im Jahre 1505 Abt Ulrich III. eine eigene Ordnung für die Steinbrecher erließ. Sie enthält 10 Artikel; an der Spitze der Steinbrecher stand ein Steinpropst (Cgm 1517 S. 294; Krausen, Steinbrecherordnung S. 45—47). Aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts ist bekannt, daß das Kloster Raitenhaslach Tuffsteine für den Bau der Festung Braunau (KLR 45 Nr. 85), für den Bedarf des Stiftes Reichersberg (KLR 137), sowie für den Neubau der Pfarrkirche von Ostermieting (Österr. Kunsttopographie 30. 1947 S. 377) lieferte. Gebrannter Kalk wurde vom Kloster u. a. in den Jahren 1602 und 1610 an den Abt von Fürstenzell verkauft (KLR 89/5).

Im Kataster von 1808 steht das Sagmeistergut als  $\frac{1}{8}$  Gut; es war eine Mahlmühle mit 4 Gängen. Auf dem Gut lag ein reales Mühlrecht.

### 8. Kupfer- und Eisenhammer — Drahtschmiede

In unmittelbarer Nähe der Raitenhaslacher Papiermühle lagen der Kupfer- und der Eisenhammer des Klosters. Beide Einrichtungen gehen gleichfalls auf Abt Philipp Perzel zurück. Sie erscheinen erstmals im Stiftbuch von 1611 (KLR 14 $\frac{1}{2}$  Bl. 46). Demnach betrug die jährliche Stift an das Kloster vom Kupferhammer 14, vom Eisenhammer 12 fl. Beide Hammerschmieden erzielten jedoch später ganz schöne Einnahmen. Der Kupferhammer kam 1636, der Eisenhammer — neu erbaut — 1672 durch Kauf in den Besitz der Schmiedfamilie Piechl (Puechl). Die vom Kloster ausgestellten Leibrechtsbriefe regelten nicht nur die Herstellung von Kupfer bzw. Eisen in diesen dem Kloster gehörigen Schmieden, sondern auch den Verlag (Handel); sie wurden im Laufe der Jahre immer ausführlicher. Dem Kloster war in jedem Fall die gewonnene Ware zunächst anzubieten. Im Jahre 1683 heiratete der damalige Kupferhammerschmied Michael Piechl die Salzburger Bürgerstochter Salome Wenzl, Schwester des Abtes Candidus Wenzl; der Kupferhammerschmied dürfte demnach keine schlechte Partie ge-

wesen sein. Im Nachlaßinventar der Salome Piechl vom 4. September 1717 werden jedenfalls Goldmünzen, Zinnschüsseln und Zinnkrüge sowie ein Altar in der *Stuben* und einige *gemalene tafeln* aufgeführt (BrPr 1042 Bd. 2).

Die Nachfahren wirtschafteten freilich nicht so glücklich; 1766 mußten die Piechl'schen Eheleute Bernhard Fortunat und Maria vom Kupferhammer abziehen. Sie waren auf die Gant gekommen (BrPr 1047 Bd. 1).

Die Eisenschmiede war bereits im Jahre 1707 durch Kauf, wozu der Abt seinen grundherrlichen Konsens gab, an den Eisenhammerschmiedgesellen Jakob Khern aus Mauterndorf (Salzburg) gekommen (BrPr 1041 Bd. 2). Der Kaufpreis betrug 1150 fl; hinzu kamen noch die Sporteln an die Klostergrundherrschaft für Ausstellung der neuen Leibrechtsbriefe in Höhe von je 100 fl. Nach einigen Jahren ging die Eisenhammerschmiede in den Besitz der Familie Wallner über, die die Schmiede mehrere Generationen hindurch zu Leibrecht inne hatte. Ein halbes Jahr vor der Klostersaufhebung, am 23. August 1802, brannte der Eisenhammer nieder; der Gesamtschaden einschließlich der Maschinen wurde auf fast 8000 fl geschätzt (StAM GL 3023). Im Kataster von 1808 steht der unterdessen wiederaufgebaute Eisenhammer als  $\frac{1}{32}$  Pfannenschmiedgüt, während der Kupferhammer  $\frac{1}{8}$  Gut war; auf beiden ruhte eine reale Schmiedgerechtigkeit.

Auch die Drahtschmiede des Klosters war eine von Abt Philipp Perzel geschaffene Einrichtung. Sie lag allerdings flußaufwärts oberhalb des Klosters zu Obernau (Unterhadermark). Auch sie wurde vom Kloster stets zu Leibrecht verliehen. Nach dem Stiftbuch von 1611 betrug das jährliche Stiftgeld zunächst 14, später 15 fl. Der früheste Leibgedingrevers, ausgestellt auf den *Tradtschmied* Achaz Winkler, stammt vom 5. Februar 1622 (BrPr 1050 Bd. 1). Im Jahre 1631 verkaufte dieser die *neu gemauerte* Nagelschmiede an den ledigen *Rädlmacher* Veit Kütsteiner (ebd. Bd. 4). Als im Oktober 1799 der damalige Inhaber Joseph Meindl die Schmiede an den bisherigen Inhaber des Kasten- oder Schoppergutes<sup>1)</sup> zu Obernau verkaufte, wird sie als *Tradtschmiedhäusl an der Salzach* bezeichnet. Der Kaufpreis betrug 874 fl 57 Kr (BrPr 1037 Bd. 7). Nach dem ältesten Steuerkataster von 1808 handelte es sich bei der *Tradtschmiede* um  $\frac{1}{32}$  Häusl, zu dem 3 Kalköfen sowie das Fischrecht auf der Salzach gehörten.

---

<sup>1)</sup> Der Inhaber des Schoppergutes hatte für Bereitstellung des zum Schiffbau erforderlichen Schopperholzes Sorge zu tragen.

## 9. Salinenbetrieb

Das Kloster Raitenhaslach besaß Salinenanteile auf bayerischem wie auf salzburgischem Boden (Krausen, Diss. S. 128—135; Krausen, Salinenanteil S. 7—12). In Reichenhall erhielt es ungefähr 10—15 Jahre nach seiner Gründung von Graf Gebhard I. von Burghausen einen jährlichen Anteil an einer Salzpfanne, deren Vorsteher damals ein gewisser Konrad Paternoster war (RUB Nr. 18 S. 21). Die Witwe des Grafen Gebhard schenkte dem Kloster um 1176/80 einen weiteren Anteil an dieser Salzpfanne (RUB Nr. 29 S. 31). Außerdem bekam das Kloster von Meingoz von Surberg die Salzquelle *Cholarepret* (RUB Nr. 67 S. 64), ferner eine Pfanne von den Herren von Tauerstein, die ihm freilich später entfremdet wurde und in den Besitz des Stifts Baumburg gelangte. Im Jahre 1299 wurde sie von den Herzogen Otto III. und Stephan I. von Bayern dem Kloster wieder zurückgegeben und ihm gleichzeitig noch eine weitere überlassen, da Abt und Konvent den beiden Fürsten ein Darlehen von 360 Pfund Regensburger Pfennigen gewährt hatten (RUB Nr. 481 S. 398). Wie lange das Kloster Raitenhaslach in Reichenhall Rechte und Realitäten an der Saline besaß, ließ sich bisher nicht ermitteln. Es ist zu vermuten, daß es diese spätestens zu Anfang des 16. Jahrhunderts, als der bayerische Herzog die gesamte Salzgewinnung dort und den Salzhandel in seiner Hand monopolisierte, abtreten mußte.

Eine ähnliche Entwicklung nahm der Raitenhaslacher Salinenanteil in Hallein. Er ging auf eine Schenkung des Salzburger Erzbischofs Eberhard II. vom Jahre 1207 zurück (RUB Nr. 63 S. 58). Der Erzbischof übereignete dem Kloster auch zwei Hofstätten zum Bau einer Pfanne, gestattete das Holzfällen in den erzbischöflichen Wäldern sowie das Flößen auf den Gewässern in der Nähe des Salzwerks. Das Kloster bekam außerdem alle Rechte der Salzgewerke (*salinarii*) und durfte Salz verkaufen und verfrachten entsprechend dem ihm überlassenen Pfannenanteil. Noch im gleichen Jahre wurde diese bedeutsame Schenkung durch König Philipp und im Jahre 1209 durch Papst Innozenz III. bestätigt (RUB Nr. 64 S. 60; Nr. 68 S. 66).

In Hallein bestanden bis zum Ausgang des Mittelalters neun Sudhäuser, auch *Sieden* genannt. Das des Klosters Raitenhaslach führte den Namen Niederhof.

Das Vorhandensein von insgesamt vier klösterlichen Mitsiedern in Hallein hatte vielfach eine gegenseitige Aushilfe bei Holz- und Solemangel im Gefolge, führte freilich andererseits aber auch wiederholt zu Auseinandersetzungen vor allem bezüglich der Berggrenzen und der

Ausbeutung der Salzgruben. Bei der Raitenhaslacher Salzgewinnung in Hallein handelte es sich um keinen Trockenabbau, sondern — wie bei sämtlichen Sieden dort — um ein Schöpf- oder Sinkwerkverfahren.

Wie in Reichenhall kam es auch in Hallein seit dem Ende des 14. Jahrhunderts zu einer immer deutlicher in Erscheinung tretenden Konzentration im dortigen Sudwesen. Der Salzburger Erzbischof bemühte sich mit Erfolg, die einzelnen Salinenanteile wieder in seiner Hand zu vereinen. Zunächst mußten sich die Klöster, auch Raitenhaslach, eine „Restringierung“ des Sudbetriebs auf ein Viertel gefallen lassen. Später überließen sie ihren gesamten Salinenanteil dem Erzbischof entweder auf Zeitpacht oder auf Lebenszeit. Beim Kloster Raitenhaslach geschah dies erstmals 1379. Weitere Pachtverträge haben sich aus den Jahren 1422 und 1444 erhalten (HHStA Wien Urk). Im Jahre 1454 verzichtete das Kloster Raitenhaslach endgültig auf eine eigene Salzproduktion in Hallein und trat alle seine dortigen Rechte an den Erzbischof von Salzburg gegen Lieferung von 4 Schilling Fuder<sup>1)</sup> gehärteten Salzes alljährlich zu Georgi und Ruperti im Herbst ab (KUR 738). Bis zum Jahre 1801 einschließlich bezog es diese Salzmenge, was 180 Stöcken entsprach (Kschw 17534).

Die Heranführung des *Mueßsalz* erfolgte durch Laufener Schiffer. Da der Eigenbedarf des Klosters unter der gelieferten Menge lag, konnte dieses immer einen Teil davon verkaufen (StAM KL 610/5). Als im Jahre 1802 von seiten des Erzstifts erstmals die Salzlieferrung ausgesetzt wurde, mußte das Kloster Salz für 158 Gulden 23 Kreuzer kaufen. Die Aufgabe einer eigenen Salzproduktion in Hallein hatte den Verkauf des klostereigenen Salzstadels in Neuötting im Jahre 1589 im Gefolge (StAM GL 3023).

## 10. Schwaigenwirtschaft

Eine Sonderform innerhalb des Raitenhaslacher Güterbesitzes bildeten die Schwaighöfe des Klosters (Krausen, Diss. S. 113—118; Krausen, Schwaigenwirtschaft S. 339—351). Es handelte sich bei ihnen um fast ausschließlich auf Milchwirtschaft eingestellte landwirtschaftliche Betriebe. Charakteristisch für sie waren die Käseabgaben, die gewöhnlich 300 Stück im Jahr betragen. Das Kloster Raitenhaslach besaß solche Schwaigen seit den Tagen seines Bestehens sowohl in den Gebirgs- als auch in den Auengebieten von Tirol und Salzburg wie in den Auengebieten von Flüssen

---

<sup>1)</sup> 1 Fuder von diesem Salz wog 54 Pfund.

(Alz und Salzach) oder von Seen (Chiemgau und Grassauertal). In Tirol, wo die Raitenhaslacher Schwaigen in den bis 1505 bayerischen Gerichten Kitzbühel und Kufstein lagen, zählten sie zu den obersten Dauersiedlungen am Rand gegen den Höhengürtel der Almen.

Nach dem Urbar von 1334 (KLR 8 S. 14—17) betrug beim Kloster Raitenhaslach die Gesamtzahl der *redditus caseorum* — die wegen ihrer Wichtigkeit unter dieser Überschrift in einer besonderen Reihe zusammengefaßt waren — über 9500 Stück Käse. Unterschiedlich war deren Fettgehalt; jene aus Tirol, aus dem Pinzgau wie dem Voralpengebiet sind als Magerkäse anzusprechen. Bei den *Ehrungen*, die das Kloster alljährlich zu geben hatte, wurde in jedem Fall unterschieden, welche Qualität zu reichen war.

Wie allgemein in der Schwaigenwirtschaft, kam es auch bei jener des Klosters Raitenhaslach seit dem ausgehenden Mittelalter immer häufiger zu einer Ablösung der Käsedienste durch Geldabgaben oder Schmalzreichtnisse. Im Kloster freilich legte man auf die Naturalleistungen der Klosterschwaiger, die Bringschulden waren, bis zuletzt besonderen Wert; die Zahl der Schwaigen war allerdings durch die Abstoßung verschiedener abseits gelegener Höfe sowie insbesondere durch den Verkauf der Güter im Pinzgau im Jahre 1597 (StVW 3036 S. 676—678) beträchtlich zurückgegangen.

Neben der Rinderzucht wurde vor allem auf den Schwaigen im Pingau auch Schafzucht getrieben, deren wichtiges Erträgnis die Wolle und der daraus hergestellte Bekleidungsstoff waren. Das Kloster erhielt daher von den dortigen Schwaigen alljährlich auch mehrere Ellen Loden (*grabs tuech, pannum griseum*). Verschiedene Schwaigen im Leukental (Tirol), im Pinzgau wie im Chiemgau und im Grassauertal hatten auch noch Weingülten an das Kloster zu entrichten; es handelte sich bei ihnen um grundherrliche Weinsaumdienste. Sie waren zumeist schon gegen Ende des Mittelalters durch Geldzinsen abgelöst (s. nachstehend Ziff. 11).

## 11. Weinbau

Die Zisterzienser von Raitenhaslach betrieben Weinbau, freilich in bescheidenem Ausmaß, unmittelbar am Klosterort. Die mehr oder minder steil zum Flußtal abfallenden Salzachhöhen eigneten sich mit ihrer windgeschützten Lage hierfür in besonderer Weise. Zunächst dürften die Weinkulturen durch Klosterangehörige, vermutlich durch Konversen, versorgt worden sein, denn erst im Stiftbuch von 1481 erscheint der Weinberg beim Kloster unter den zu Zins ausgeliehenen

Gütern (KLR 8 $\frac{1}{2}$  S. 10). Ein Weinzierl im Dienst des Klosters wird im Dienerbuch von 1591 ff. (KLR 26 $\frac{1}{2}$  S. 9) aufgeführt. Er erhielt als Jahreslohn 8 fl, ferner in der Woche 14 *Laibl* und 7 *Knappenlaibl*.

Wie lange der Weinbau in der Umgegend von Raitenhaslach betrieben wurde, ließ sich bisher nicht ermitteln; jedenfalls erinnern an ihn heute noch verschiedene Flurnamen. Auch im Alztal bei Zeitlarn besaß das Kloster zu Ende des 12. Jahrhunderts einen Weinberg (TB Nr. 133 S. 108).

Das Hauptanbaugebiet des Klosters lag jedenfalls an der Donau um Krems (Krausen, Diss. S. 122—126<sup>1)</sup>). Zu den frühesten Traditionen zählt die Übergabe eines Weinrieds durch Brunich von Krumau, die nach dem 17. September 1156 anzusetzen ist (TB Nr. 2 u. 3 S. 2—4). Weitere Schenkungen folgten, so daß das Kloster in kurzer Zeit Weinberge bei Feuersbrunn, Talland, Rohrendorf sowie zu Murstetten sein eigen nennen konnte (TB Nr. 92—94 S. 76—78; Nr. 134 S. 113). Jene zu Murstetten wurden bereits in den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts an Hadmar von Murstetten ausgetauscht (TB Nr. 37 S. 34).

Schon im Oktober 1161 gewährte Bischof Konrad von Passau dem Kloster Raitenhaslach Zehntfreiheit von seinen Weinbergen in Österreich<sup>2)</sup> und Mautfreiheit in Passau (RUB Nr. 15 S. 19; KLR 10 $\frac{1}{2}$  S. 96—97). Kaiser Friedrich Barbarossa führt in seinem Diplom für Raitenhaslach aus dem Jahre 1165 auch dessen Besitzungen zu Krems auf (RUB Nr. 20 S. 23). Papst Urban IV. nennt in seinem Schutzprivileg für die Zisterze aus dem Jahre 1264 auch eine *grangia* zu *Cremis*, womit vermutlich der Freihof im nahen Weinzierl gemeint war (RUB Nr. 272 S. 219). Die Raitenhaslacher Besitzungen um Krems (s. § 31 Ziff. 2) nahmen jedenfalls im Laufe der Zeit so zu, daß sich Herzog Rudolf III. von Österreich im Jahre 1304 genötigt sah, dem Kloster dort weitere Erwerbungen zu verbieten (RUB Nr. 514 S. 429).

Die Betreuung der Weinberge geschah durch einen vom Abt ernannten Hofmeister, den *magister curie in Chremsa*, seit dem 17. Jahrhundert allgemein als *provisor vinearum in Austria* bezeichnet. Es handelte sich hierbei zunächst um Angehörige des Konvents von Raitenhaslach (s. § 33 Ziff. 24); seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wurden mit dem

<sup>1)</sup> Vgl. Fritz EHEIM, Zur Geschichte des Raitenhaslacherhofes in Weinzierl (Mitt-KremserStadtArch 3. 1963 S. 135—148). — In Südtirol besaß das Kloster keine Weinberge; die diesbezüglichen Angaben in RegBoic 2. S. 332 beruhen auf einem Lesefehler; vgl. RUB Nr. 137 S. 122.

<sup>2)</sup> Liste der von der Zehntabgabe befreiten Grundstücke des Klosters in dem 1758 *erneuerten Österreichischen Grund- und Dienstbuch* des Klosters (StadtA Krems a. d. Donau) S. 103—106.



Amt Laien, zumeist Bürger von Krems betraut (KLR 82—84; 97; 127)<sup>1)</sup>. Angesichts zahlreicher Mißhelligkeiten und Vernachlässigung der Interessen des Klosters (KLR 86 u. 87) kam 1617 in der Person des als Klosterchronist bekannt gewordenen Johann Conrad Tachler (s. u. S. 387) wieder ein Ordensangehöriger als *praefectus vinearum* nach Krems. Von 1646—1677 und 1687—1758 erscheinen abermals Laien in diesem Amt. Durch ein vom Abt ausgestelltes Patent (KLR 85/1) erfolgte ihre Bestallung. Von 1758 bis zur Aufhebung des Klosters waren dann wiederum Mönche aus Raitenhaslach Hofmeister (StAM KL 613/21). Zur Zeit der Weinlese wurde zusätzlich noch aus den Reihen des Konvents ein eigener Lesemeister nach Krems abgeordnet (KLR 82/6); mitunter kam der Abt selbst aus diesem Anlaß nach Krems<sup>2)</sup>. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts waren in Krems auch Konversen des Klosters tätig (KU Aldersbach 77 u. 78); spätestens seit dieser Zeit wurden dann dort ausschließlich weltliche Arbeitskräfte verwendet (Weinzierl, *vinitores*).

Über den Weinertrag liegen Unterlagen seit der Mitte des 16. Jahrhunderts, freilich nur bruchstückhaft, vor (KLR 74). Im Jahre 1554 waren 20 Dreiling<sup>3)</sup> gewachsen; in den Jahren 1559 und 1560 wegen kalter Witterung nur 3—4 Dreiling. Im Jahre 1609 wurden 800 Eimer nach Raitenhaslach überführt (StAM KL 610/5). Als sehr gutes Weinjahr wird 1654 bezeichnet; es kamen 695 Eimer aus der Torgel (CIm 1429 S. 48). Das Jahr 1701 war mit 1604 Eimern anscheinend ein Rekordjahr (KLR 79). Der Erlös aus dem Weinverkauf schwankte in den beiden letzten Jahrzehnten des Klosters (Rechnungen 1781—1802) zwischen 1116 fl (1800) und 277 (1788).

Die Fracht nach Raitenhaslach geschah ausschließlich auf dem Wasserweg und zwar zumeist durch Schiffmeister oder Weinhändler aus Laufen und Tittmoning (KLR 61/6; 64a). Sie verschlang angesichts der Mauten und Visiergelder häufig einen Großteil der Einnahmen. Hinzu kamen die Burgrechte und nicht unerheblichen Steuern<sup>4)</sup>, die das Kloster Raitenhaslach als ausländische Grundherrschaft den K. K. Behörden zu entrichten hatte (KLR 74). Über schlechte Ernten, verursacht durch die gefürchteten Maifröste oder durch feindliche Einfälle (Hussiten 1429,

<sup>1)</sup> Vermutlich hatte man im Konvent nicht genügend Leute zur Abstellung eines Angehörigen desselben.

<sup>2)</sup> 1554 Abt Sebastian Harbeck (KLR 84), 1689 Abt Candidus Wenzl (CIm 1429 S. 71 v), 1735 u. 1757 Abt Robert Pendtner (KLR 79).

<sup>3)</sup> 1 Dreiling (*ternarius*) umfaßte 20 Eimer zu je 56—60 Liter; vgl. Hans PLÖCKINGER, Aus der Geschichte des Weinbaus der alten Städte Krems und Stein (Aus Krems und Stein. Festschr. z. 950jährigen Stadtjubiläum. Krems 1948 S. 103—134).

<sup>4)</sup> Hierzu zählen im besonderen die Türkensteuern der Jahre 1530 und 1684 (KLR 74/2).

Böhmen 1618/20, Schweden 1645) wird immer wieder geklagt. Während des Spanischen wie des Österreichischen Erbfolgekriegs waren die Weingüter gleich denen der übrigen bayerischen Grundherrschaften von der K. K. Regierung mit Beschlag belegt (Krausen, Sequestrierung S. 107—115). So mußte man im Kloster zur Deckung des Eigenbedarfs zu wiederholten Malen selbst Wein kaufen; es handelte sich dabei zu meist um Neckar- oder Frankenwein (KLR 150 Bl. 60).

Nach einer *Erleutering* zu den Weingärten, gegeben bei der Inventuraufnahme anlässlich der Abtwahl im Jahre 1624 (StAMKL 610/5) wurden von den Weingärten vom Kloster selbst nur 3 Joch bebaut; die übrigen Riede wurden auf Drittelbau (Kerschbaumer S. 395) zu Leibgeding ausgegeben (KLR 72—74; 82—84; 87). Der Weingartenbesitz des Klosters (Eheim S. 136) erstreckte sich über den gesamten Raum von Krems und umfaßte nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1558 27 Joch, wovon jedoch nur 22 Joch bebaut waren. Nach der Maria-Theresianischen Steuerfassion von 1751 (NÖ LandesA Wien, Maria-Theresianische Fassion nr. 426) betrug der Weingartenbesitz des Klosters 88 Viertel, was den genannten 22 Joch entspricht. Der Besitz des Klosters an Weinrieden ist demnach vom 16. bis zum 18. Jahrhundert gleich geblieben<sup>5)</sup>.

Bei den von den Hintersassen in Nordtirol, im Pinzgau wie im Chiemgau bezogenen Weinlieferungen (KLR 8 S. 100; Cgm 1517 S. 156) handelte es sich um Weinsaumdienste<sup>6)</sup>; sie können nicht als Beweis für einen Weinbau in diesen Gebieten angesprochen werden<sup>7)</sup>.

### § 31 Listen des Klosterbesitzes

Vorbemerkung: Der Klosterbesitz ist erfaßt nach dem ältesten Urbar des Klosters Raitenhaslach von 1334 (KLR 8) und der im Jahre 1785, also 18 Jahre vor der Klostersaufhebung erfolgten Zusammenstellung des Güterbesitzes (KLR 19k). Soweit die Güter bereits in den Urbarialnotizen von ca. 1180/90 (KLR 3 u. 6) erscheinen, ist dies angegeben. Die

<sup>5)</sup> Eine Zusammenstellung der Weinriede mit Größenangaben enthält eine Güterbeschreibung des Raitenhaslacher Hofmeisters aus dem Jahre 1529 (KLR 74/fasc. 1); das oben genannte *erneuerte Österreichische Grund- und Dienstbuch* des Klosters aus dem Jahre 1758 (StadtA Krems a. d. Donau) bringt gleichfalls eine Beschreibung der Weinriede.

<sup>6)</sup> Überzeugend nachgewiesen von Herbert KLEIN, Die Weinsaumdienste in Nordtirol und Bayern (Aus Beiträge z. Siedlungs-, Verfassungs- u. Wirtschaftsgeschichte von Salzburg, Herbert Klein zum 65. Geburtstag, Salzburg 1965 S. 505—547).

<sup>7)</sup> Diese Annahme wurde zunächst auch vom Verfasser in seiner Diss. S. 126 vertreten.

Jahreszahlen 1438 (Cgm 1517), 1481 (KLR 8½) und 1611 (KLR 14½) beziehen sich auf Eintragungen in spätere, für die Entwicklung des Grundbesitzes wichtige Urbare (vgl. § 6 Archiv). Aus dem Säkularisationsjahr 1803 haben sich nur vereinzelt Güterzusammenstellungen erhalten, so vom Amt Leukental in Tirol (StAM KL 610/3).

## 1. Grundbesitz nach den Klosterämtern

### a) *Officium proximum circa ecclesiam*

Zum eigentlichen Klosteramt zählte der Grundbesitz rings um Raitenhaslach. Er reichte in nördlicher Richtung bis über die vom Kloster 5 km entfernte Stadt Burghausen hinaus. Im Westen wurde es vom Halsbach und dann von der Alz, im Osten von der Salzach begrenzt, während im Süden die bayerisch-salzburgische Landesgrenze den Abschluß bildete. Bis zur Abtretung des Gebietes rechts der Salzach an Österreich im Jahre 1779 zählten noch der Hof zu *Räschpuch*, der *Rißhof* sowie der Besitz in der Werfenau und zu St. Radegund zum Klosteramt. Sie wurden nach der Grenzveränderung, weil nunmehr auf österreichischem Territorium liegend, dem Amt Oberweilhart zugeteilt (s. nachstehend). Beim Klosteramt trat die für die südostbayerische Landschaft so charakteristische Einzelhofsiedlung im besonderen augenfällig in Erscheinung<sup>1)</sup>.

1. Aching (n Raitenhaslach): 1334 *Aeichbach* — 1438 *Aychbach* — 1481—1611 Aichinger — 1785.
2. Aich (b. Quick, nw Raitenhaslach): 1334 *Aeeben curia* — 1384 Kauf eines Gutes zu *Aich* von Wolfgang dem Aschauer (KUR 524) — 1438 *Aychen* a) *der hoff*, b) *als vil* — 1481 a) *curia*, b) *Cristan* — 1611 a) Lentzpauer, b) Achatzpauer — 1785 a, b.
3. Aichach (nicht identifizierbar, nw Raitenhaslach): 1438 *Aychach bey Chörn* — 1481 *Aych bey Kürn* — erscheint nicht mehr in späteren Urbaren.
4. Aichlberg (sw Raitenhaslach): 1272 Kauf von 2 Huben zu *Aichelberch* von Seifried und Konrad von Aichlberg (RUB Nr. 520 S. 436) — 1334 *Aechelperch* — 1438 *Aychelperg* a) *Oberhub auf dem perg*, b) *Niderhub* — 1481 a) *Hanns Ruedl Oberhueber*, b) *Wölfel* — 1611 Hueber — 1785 Riedlgut.
5. Aigen (w Raitenhaslach): ca. 1180/90 *ze dem Aigen* (KLR 6 S. 36, 60) — 1334 *Am Aegen duo predia* — 1438 *Am Aegen* — 1481—1611 Aigner a) große Gütl, b) kleine Gütl — 1785 a, b.

<sup>1)</sup> Zur Identifizierung der Höfe wurden auch die Kanskription von 1752 (GL Neutötting 7) sowie die Fassion von 1808 (StAM Kataster 2935) herangezogen.

6. Auberg (w Raitenhalsach): ca. 1180/90 *Öeberge* (TB Nr. 133 S. 112) — 1255 Kauf eines Gutes zu *Avperch* von Poppo von Rehpoeking (RUB Nr. 213 S. 178) — 1334 *Auperch tria predia* — 1438—1481 a) *Stux*, b) *Hösinger* (s. unter Hasen), c) *sutor noster* — 1611 a) Achatzengütl (Kleinauberger), b) Auپرger (Daniel) — 1785 a, b.
7. Bergham (sw Burghausen): vor 1191 Hof zu *Perchaim* an Herzog Ludwig I. von Bayern abgetreten gegen das Gut *in der Owe* (RUB Nr. 41 S. 39) — 1481 *Perchaim Empel-leben* — 1611 a) Lackhner, b) Bauer, c) Wagnergütl — 1785 a-c.
8. Brunn (nw Burghausen): 1334 *Prunn* — nicht aufgeführt in den Urbaren von 1438 u. 1481—1611 Prunn Guglweithgut — 1785.
9. Buch (sw Raitenhaslach): 1334 *Päeben* — 1438—1481 — 1611 Puechner bei Wechselberg — 1785.
10. Burgkirchen a. d. Alz (sö Altötting): ca. 1180/90 *Pächirichen* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Päechbirichen* — 1438—1481 *Puechkirchen Oberaner* — 1611 Obernauer — 1785.
11. Dorfen (sw Raitenhaslach): 1334 *Dorfen* — 1389 Hube zu *Darffen* eingetauscht von Hanns dem Rebel, Bürger zu Laufen (KUR 530) — 1438 a) Hof, b) Hube — 1481 a, b — 1611 a) Mair, b) Pliembl, c) Schmidt — 1785 a-c.
12. Eck (sw Raitenhaslach): 1334 *Ekk* — 1438—1481 — 1611 Öckher bei Ästen — 1785.
13. Edenlemoos (sw Raitenhaslach): 1334 *Oedenlengmos* — 1438—1481 — 1611 Ödenle-moser — 1785.
14. Eglsee (sw Raitenhaslach): 1611 Eglseer auf der Haid — 1785.
15. Eisenhammer (sw Burghausen): 1611, begründet von Abt Philipp Perzel (s. § 30 Ziff. 8) — 1785—1803 reales Pfannschmiedrecht (1/32 Pfannschmiedhäusl).
16. Eschlberg (w Burghausen): 1334 *Eschilberch* — 1358 Verzicht der Brüder Otto, Peter und Hanns von Lindach auf Ansprüche am Gut *Eschelberg* (KUR 483) — 1438 *Eschel-berg* — 1481—1594 Kauf der Kärntnerguts am Eschlberg von Georg Khärntner daselbst (KUR 1103/2) — 1609 Kauf des Hebersperger Guts am Eschlberg von Johann Chry-sostomus Rieder zu Burghausen (KUR 1164) — 1611 a) Mair, b) Hebersperger, c) das kleine Gütl — 1785 a-c.
17. Feichta (nw Raitenhaslach): 1611 Stockhachgütl im Veichta — 1785.
18. Flöcking (w Burghausen): 1334 *Flechinger* — 1438 *Flekching* — 1481—1611 Fleckhinger auf der Straß — 1785.
19. Fuchslug (nw Burghausen): 1334 *Fuchsläg* — 1438—1481 — 1611 Fuxlueger — 1785.
20. Garles (Zubau zum Stadlergut in Pirach, nw Raitenhaslach): 1302 Verzicht des Konrad Tächser auf jegliche Ansprüche auf das *eigen datz Garlosing* (RUB Nr. 499 S. 416) — 1334 *Garlosinge* — 1438—1481 Garlassinger — 1611—1785.
21. Gasteig (w Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Gasteige iuxta Wechselberg* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Gastäge* — 1438 — 1481 — 1611 Gasteiger am Gasteig — 1785.
22. Gattern (sw Raitenhaslach): 1334 *Hüeb* — 1438 — 1481 *Hueb bey Ästen* — 1611 Hueber — 1752 Hueber am Gätter — 1785.

23. Glöcklhof (w Raitenhaslach): 1611 Glecklhofergut bei Gasteig — 1785.
24. Göpperl (w Raitenhaslach): 1334 *Gotprechtsad* — 1438 — 1481 — 1611 Gotpraseder Guett zum Göperl — 1785.
25. Gries (unterhalb Raitenhaslach): 1611 a) Grueßhäusl unterhalb der Lände (Salzach), b) Schlachtpaur oder Klingenschmied, c) Tradschmiedhäusl an der Salzach — 1785 a-c — 1808 a, b) mit Kalkbrennereigerechtigkeit, c) mit Fischrecht auf der Salzach.
26. Grund (nw Raitenhaslach): 1382 Kauf der Lehenschaft am Gut zu *Grunt* von Hanns von Talweg (KUR 522) — 1438 *Grunt pey Pirach* — 1481 — 1611 Grundtner — 1785.
27. Hasen (w Raitenhaslach): 1334 u. 1438 s. unter Auberg — 1481 *Hösinger* — 1611 Hösinger am Auberg — 1785.
28. Hecketstall (w Burghausen): 1611 Hückherstaller — 1785.
29. Hinterfeld (nw Raitenhaslach): 1481 *Asem Koch* — 1611 Kochhäusl ob des Kloster Holz bei Hinterfeld — 1785.
30. Hochöster (w Raitenhaslach): 1438 *Hochbesten* — 1481 — 1611 a) Hochevester am Hochevester, b) Schmidten, c) Schenogertergütl — 1785 a-c.
31. Am Hof (nicht feststellbar): 1334 *Am Hof* — 1438 — 1481 — in späteren Urbaren nicht mehr aufgeführt.
32. Holzham (nw Raitenhaslach): 1255 Kauf von 2 Gütern in *Holtzbaim* von Poppo von Rehpoeking (RUB Nr. 213 S. 177) — 1334 *Holtzbaim* a) *curia*, b) *hüeba* — 1438 — 1481 a) *curia Hanns*, b) *Lenntz von der Hueb* — 1611 a) Haidergütl, b) Holzhamergut das obere, c) das andere — 1785 a-c.
33. Holzöster (nw Raitenhaslach): 1481 a) *Hannsl im boltz*, b) *Holtzester Christl Smid* — 1611 a), b) das andere Gütl — 1785 a, b.
34. Isling (nw Burghausen): vor 1242 Übergabe des *predium Gislinge* durch Heinrich von Mehring (TB Nr. 117 S. 96) — 1334 *Gislinge* — 1438 — 1481 — 1611 Islinger — 1785.
35. Jägerbauer (nw Raitenhaslach): 1255 Kauf von 2 Gütern zu *Bussing* von Poppo von Rehpoeking (RUB Nr. 213 S. 178) — 1334 *Puchsinge 5 predia* — 1438 a) Hof, b) Hub, c) *das klain (Jäger)*, d) *ein weiteres*, e) *ein weiteres* — 1481 a-e — 1611 Pixinger ob des Closters — 1785.
36. Kagern (w Raitenhaslach): 1334 *Cbager* — 1438 — 1481 — 1611 — 1785 Kagerer zu Kag.
37. Kasten (nw Raitenhaslach): 1438 *Cbastenbof* — 1481 *ambo* — 1611 a) Castenmair, b) Schuester — 1785 a, b.
38. Kastenleomoos (sw Raitenhaslach): 1251 eingetauscht vom Stift Herrenchiemsee (RUB Nr. 195 S. 164) — 1334 *Lengmos* — 1438 *cbastner Lengmos* — 1481 *Castenlengmoß* — 1611 — 1785.
39. Kiern (w Raitenhaslach): 1334 *Cburen* — 1438 *Cbürn* — 1481 — 1611 Khürmer beim Goperl — 1785.

40. Kobl (b. Mehring, nw Burghausen): ca. 1242/46 Grundbesitz in *Chobel* eingetauscht bei Pfarrer Gottfried von Mehring (RUB Nr. 172 S. 148) — 1334 *Chopelsperch* — 1438 — 1481 *Kobelsperg* — 1611 Khoplsperger bei Lengthal — 1785 Koppler in Lengthal.
41. Kobler a. Bach (w Raitenhaslach): 1252 Kauf eines Gutes zu *Chobel* von Poppo von Rehpoeking (RUB Nr. 213 S. 178) — 1334 *Chopel* — 1438 — 1481 *Koppel curia* — 1611 Khopler am Pach — 1785.
42. Kollmann (b. Pirach, nw Raitenhaslach): 1481 *Nidernpirichach Kolman* — 1611 Colman-guet bey Pirach — 1785.
43. Kollmann a. Bach (sw Raitenhaslach): 1334 *Cholmaninge* — 1438 — 1481 *Kolmaning* — 1611 Kholmann am Pach — 1785.
44. Kollmannsbrunn (b. Heiligkreuz, s. Burghausen): 1611 Colomansprun a) Gütl beim Hl. Kreuz, b) das andere Gütl — 1785 a, b.
45. Kuglstadl (nw Raitenhaslach): 1611 Khuglstätter oder Sexwebergütl — 1785.
46. Kupferhammer (b. Heiligkreuz, s. Burghausen): 1611 Kupferschmitt beim Sagmeister — 1785; s. § 30 Ziff. 8.
47. Laimgruben (nw Raitenhaslach): 1611 a) Zauner, b) Rabensteiner, c) Schneider, d) Ruepl (s. u. Rippschuster) — 1785 a-d.
48. Lehner (nw Raitenhaslach): 1272 Verzicht Ottos von Rohr auf Rechte am *predium am Leben* (RUB Nr. 320 S. 257) — 1334 *Leben* — 1438 — 1481 — 1611 Lechnergut bei Aiching — 1785.
49. Lengthal (nw Burghausen): 1146 *curia Linketal* als Schenkung des Erzbischofs Konrad I. von Salzburg zum Dotationsgut des Klosters gehörig (TB Nr. 133 S. 107) — 1334 *tres curie* — 1438 — 1481 a) *curia*, b) *Kuchelmair*, c) *Mittermair*, d) *Kobelsperg* (s. o. Kobl) — 1611 a) Obermair, b) Mittermair, c) Khuchlpaur — 1785 a-c.
50. Lettenthal (nw Burghausen): 1183 *predium Lettenthal* zu Leibgeding vergeben (TB Nr. 31 S. 28); es war von Thiemo und dessen Herrn Lupold von Stammham übereignet worden (TB Nr. 133 S. 110) — 1334 *Lettenthal* — 1438 — 1481 — 1611 Lenthaller-gut — 1785.
51. Lindach (w Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Lintab* (KLR 6 S. 37, 59) — 1334 *Linden* — 1438 — 1481 — 1611 a) Kneisl, b) Koch — 1785 a, b.
52. Linner (nw Raitenhaslach): 1611 Lindtnergut bei Mad — 1785.
53. Mad (nw Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Madepirach* (KLR 6 S. 60) — 1255 Kauf eines *predium* zu Mad von Poppo von Rehpoeking (RUB Nr. 213 S. 178) — 1334 *Mad tria predia* — 1438 — 1481 a) *Andre*, b) *Steffan Pliendl*, c) *Jorg Pliendl*, d) *Kurtzhalsel* — 1611 a) Mader, b) Pliendl, c) Schuester — 1785 a-c.
54. Marienberg (n Raitenhaslach): 1334 *in monte S. Marie* — 1438 a) *sand Mareinperg guster*, b) *Guckenperg*, c) *Scheirekk* — 1481 a) *Custos in monte*, b) *Newhausß in monte*, c) *Guckenperg*, d) *Scheyregk* — 1611 a) Scheuereckher, b) Liechtenstainer, c) Manglberg, d) Preusl, e) Guckhenperg — 1785 a-e.

55. Mehring (nw Burghausen): 1242/46 überläßt das Kloster tauschweise 2 Güter in *Möringen* dem dortigen Pfarrer (RUB Nr. 172 S. 148) — 1334 *Moeringe* — 1438 a) *Pachleben*, b) *Estermayr* (zur Pitanz gehörig) — 1481 a, b — 1611 a) *Pachlehner*, b) *Ostermair* — 1785 a, b.
56. Mitterlehen (im Hadermark, w Raitenhaslach): 1261 Schenkung des *Wuer* a. d. *Selz*ach durch Erzbischof Ulrich von Salzburg (RUB Nr. 521 S. 204) — 1334 *Mitterleben* — 1438 *Mitterleben das vischleben* — 1481 *Mitterlechner ambo* — 1493 Mitterlehen dem Kloster durch Gerichtsspruch als Fischlehen zuerkannt (KUR 890) — 1611 — 1785 Hinterbindergüt (Krausen, Diss. S. 120).
57. Moosbrunn (n Raitenhaslach): 1611 a) *Padthäusl*, b) die große Behausung, bewohnt von Inleuten des Klosters — 1785 a, b.
58. Niederau (Unterhadermark, s. Raitenhaslach): ca. 1180/90 vermutlich identisch mit einer der beiden im Güterverzeichnis aufgeführten Mühlen *iuxta claustrum* (TB Nr. 133 S. 111) — 1334 *molendinum inferius* — 1438 *Nidernaw die müll* — 1481 *Nydernewe* — in den späteren Urbaren nicht mehr aufgeführt.
59. Niederholz (nw Burghausen): 1334 *auf der Haid* — 1438 *Hayd bey Lengtal* — 1481 — 1611 Haider am Niederholz nebst Auffang — 1785.
60. Oberhadermark (w Raitenhaslach): Die Fassion von 1808 führt 9 Häusl oder Gütel, zumeist  $\frac{1}{16}$  oder  $\frac{1}{32}$  Sölden auf, auf denen Klostertagwerker saßen. Größere Einzelhöfe wie die beiden Auberger oder das Jägerbauerngut sind in unserer Zusammenstellung gesondert aufgeführt.
61. Obernau (Unterhadermark, w. Raitenhaslach): ca. 1180/90 vermutlich identisch mit einer der beiden im Güterverzeichnis aufgeführten Mühlen *iuxta claustrum* (TB Nr. 133 S. 111) — 1334 *Mitterleben molendinum superius* — 1438 *Obernaw die müll* — 1481 — 1611 *Aumüller* — 1785 obere *Aumühle* (mit Mahl-, Säg- und Ölschlagrecht).
62. Papiermühle (unterhalb Marienberg): zw. 1602/11 errichtet von Abt Philipp Perzel (s. § 30 Ziff. 6) — 1785 — 1808 *Papiereranwesen* mit realem Papierrecht.
63. Pfaffing (nw Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Phapbingen* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Pfeffinge* — 1438 *Pfaffing* — 1481 *Pfäffing ambo* — 1611 *Pfäffinger*, ehemals 2 Güter gewesen — 1745 Ober- u. Unterpffaffinger zur Kloster-Maierschafft gezogen (GL Neuötting 7 Nr. 1571) — 1785.
64. Pfaffing (b. Burgkirchen a. d. Alz, w Burghausen): 1318 Übereignung des Gutes zu *Pfaeffing* als Seelgerät durch Heinrich Ornter von Pfaffing (RUB Nr. 621 S. 530) — 1334 *Pfeffinge duo preda* — 1438 *Pfaffing* — 1481 a) *Ortleben*, b) *Smidleben* — 1611 a, b — 1785 a, b.
65. Pfram (nw Raitenhaslach): 1306 Übergabe des Hofes zu *Reichpoching* als Seelgerät durch Ludwig den Grans (RUB Nr. 541 S. 456) — 1334 *Rechpoching* (zur Pitanz gehörig) — 1438 — 1481 *Rechpoching Pfräm* — 1611 *Pfrämb* oder *Reckhpockingergut* — 1785.
66. Pirach (nw Raitenhaslach): 1255 Kauf des *predium* zu *Pirbach* von Poppo von *Rehpocking* (RUB Nr. 213 S. 178) — 1334 *Pirichach duo predia* — 1438 *Pirach* — 1481 — 1611 a) *Wirt* (Stadler), b) *Schmidten* — 1785 a, b.
67. Plattenberg (sw Raitenhaslach): 1611 *Kirnecker* oder *Plattenberggüt* b. *Nunreit* — 1785.

68. Posch (nw Raitenhaslach): 1334 *Weichsiln* — 1438 *Weichseln* — 1481 — 1611 Poschengut oder Weixl — 1785.
69. Pritzl (sw Raitenhaslach): 1611 Sporneckhergüt oder Wintschurn — 1785 Wündschurn, jetzt Prizl.
70. Quick (nw Raitenhaslach): 1258/66 Verzicht des Konrad von *Puphartsperge* auf das *predium in Gvicke* (RUB Nr. 280 S. 226) — 1334 *Quikk* — 1438 *Gwick* — 1481 — 1611 Quickher — 1785.
71. Raitenhaslach (s. Burghausen): 1146 Schenkung der *ecclesia Reitenhaselab . . . cum decimis, dote et familia* an die von Schützling kommenden Zisterzienser (s. o. § 7) — ca. 1180/90 *habemus iuxta claustrum tres domos cum duobus molendinis* (TB Nr. 133 S. 111; s. Ober- und Niederau) — 1611 Besitzung *ob des Closters* (KLR 14 S. 34v): aufgeführt werden 9 Sölden, bewohnt von Inleuten und Klostertagwerkern, ferner das Hofbad (s. o. Moosbrunn) und die Hoftaferne — 1785 um 3 Sölden vermehrt.
72. Reichaich (w Raitenhaslach): 1611 Reichaicher — 1785.
73. Reit (b. Lengthal, nw Burghausen): ca. 1180/90 *Räte* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Reut* — 1438 *Reit bey Lengtal tria predia* — 1481 — 1611 Reuth, Schmölzengut — 1785.
74. Reit (b. Wechselberg, sw Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Räte iuxta Wehselberg* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Reht* — 1438 *Rewt der hoff* — 1481 *Reyt curia bey Wexelberg* — 1611 Reitter bei Wechselberg — 1785.
75. Ripschuster (nw Raitenhaslach): 1255 Kauf des Gutes *Haidt* von Poppo von Reh-pocking (RUB Nr. 231 S. 178) — 1334 *Haid* — 1438 *Hayd* — 1481 *Hayd (Pauls Schuester)* — 1611 Ruepelschuester auf der Haidt — 1785.
76. Sägmeister (sw Burghausen): 1577 Gant des Sägmeisters (s. § 30 Ziff. 7) — 1611 a) Sägmeister (Mühle, Säge, Stampf, Tuchwalk), b) Walchengüt, c) Schleiffen — 1785 a-c.
77. Scheuerhof (n Raitenhaslach): 1264 Erwähnung der *grangia Scuren* im Schutzprivileg Papst Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 218); es handelt sich hier um den eigentlichen Meierhof des Klosters, der bis zur Säkularisation in Eigenbetrieb bewirtschaftet wurde (s. § 29 Ziff. 3) und deshalb in den Urbaren nicht erwähnt wird. Noch 1735 wird der Hof in einer Notiz über den damals erfolgten Neubau als *grangia* bezeichnet (CIm 1439 Bl. 194v). 1803 wurde er für 6580 fl versteigert (StAM Kataster 2935/14). In unmittelbarer Nähe befanden sich a) das Häusl Erlbrunn, erwähnt 1611, b) das Fischkaltherhäusl, erwähnt 1755 und 1785.
78. Schmittner (sw Raitenhaslach): 1272 Verzicht Ottos von Rohr auf Ansprüche auf das *predium Smitten* (RUB Nr. 320 S. 257) — 1334 *Smitten* — 1438 — 1481 — 1611 Schmittner am Hochöster — 1785.
79. Schneckenbichl (sw Raitenhaslach): 1242/46 *prediolum in Sneckenpubel* von Pfarrer Gottfried von Mehring eingetauscht (RUB Nr. 172 S. 148) — 1334 *Sneckenpubel* — 1438 — 1481 — 1611 — 1785.
80. Schoppenhaid (nw Raitenhaslach): 1611 Haidergüt bei Holzham — 1785 — 1808 Schoppenhaidergüt.
81. Seefeldeln (w Raitenhaslach): 1334 *Seuelden* — 1438 — 1481 — 1611 Seefeldner beim Glöcklhof — 1785.



82. Seißl (nw Raitenhaslach): 1611 Säslgut — 1785 Seißlgut bei Pirach.
83. Sepphaid (w Raitenhaslach): 1611 Haidergut auf der Haidt beim Göperl — 1785.
84. Silmoning (n Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Sigrammingen* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Sigreminge* — 1438 a) *hof*, b) *Aychach* (s. Aching), c) *vnser frawn guet* — 1481 a) *Hanns*, b) *vnser frawn guet* — 1611 a) Puechnergut, b) Christan- oder Paurngütl — 1785 a, b.
85. Spielmann (sw Burghausen): 1414 Kauf des Gutes *Spilmanning* von Thoman dem Wolf, Bürger zu Burghausen (KUR 607) — 1481 *Spilmaning* — 1609 Kauf des 2. Gutes (KLR 14½) — 1611 Spilmonger 2 Güter — 1785.
86. Stadl (n Raitenhaslach): ca. 1180/90 Schenkung des *predium Stadelen* auf Todfall durch Karl von Hohenstein (TB Nr. 25 S. 23) — 1255/58 Schenkung der *curia* in *Stadel* durch Konrad von Steinkirchen (RUB Nr. 219 S. 182; Nr. 238 S. 195) — 1334 *Stadeln* 2 Höfe u. 2 Güter — 1438 a) *hof*, b) *der andere hof*, c) *ein chlains* — 1481 a) *Kayser*, b) *Kärner* (s. Kiern), c) *Chuntz* — 1611 a) Khaiser, b) Stadtler, c) Khürner — 1785 a-c.
87. Stadler (sw Raitenhaslach): 1395 Kauf des Gutes *Stadel* oberhalb Wechselberg von der Kirchenstiftung Halsbach (KUR 534) — 1438 *Stadel bey Asten* — 1481 — 1611 Stadler — 1785.
88. Steinach (sw Raitenhaslach): 1438 *Staynach bey Chopel auf dem pach* — 1481 — 1611 Steinacher — 1785.
89. Steinberg (nw Raitenhaslach): 1334 *Stainperch (redditus camerae)* — 1438 *Stainperg bey Mad* (Pitanz) — 1481 — 1611 Stainperger bei Pirach — 1785.
90. Stimmelberg (heute zu Stadl gehörig, n Raitenhaslach): 1334 *Stummelberch* — 1438 — 1481 *faber noster* — 1611 Stimblperger, zugleich Wirtshaus — 1785.
91. Stöckl (heute eingemeindet Lindach, w Burghausen): 1481 *Stockach* — 1611 a) Stöckhl, b) Vocketsperger (s. d.) — 1785 a, b.
92. Straß (nw Raitenhaslach): 1304 Kauf eines Hofes zu *Strazx* von Heinrich von Rohr und Eberhart dem Chalb (RUB Nr. 528 S. 443) — 1334 *Strazze* — 1438 *Straß* — 1481 — 1611 — 1785.
93. Straß (b. Wechselberg, sw Raitenhaslach): 1438 *Straß* (Pitanz) — 1481 — 1611 Strasser- gut bei Reichaich — 1785.
94. Strehof (sw Raitenhaslach): 1272 Kauf der halben *curia Straelaershof* von Heinrich von Rohr (RUB Nr. 319 S. 256) — 1334 *Strelershof* — 1438 *Stralhof* — 1481 — 1611 Strälhofer — 1785.
95. Tänzergütl (b. Pirach, nw Raitenhaslach): 1334 *Aufentantz* — 1438 — 1481 — 1611 Auffertantzer — 1785.
96. Thalhausen (b. Burgkirchen a. d. Alz, nw Raitenhaslach): ca. 1180/90 *Talbusen* (KLR 6 S. 59, 60) — 1334 *Talhausen* — 1438 — 1481 *prewmair* — 1611 Wibmergut — 1785.
97. Tiefenau (b. Marienberg, n Raitenhaslach): 1481 *Tiefawe* (Hanns Maurer) — 1611 a) Großer Tieffenauser, b) Kleiner Tieffenauser, c) Stimmelberg (s. d.) — 1785 a, b.
98. Tiergarten (am Halsbach, w Raitenhaslach): 1438 *Tyerpewnt auf der Hayd* — 1481 — 1611 Tiergartner auf der Haidt — 1785.

99. Unghausen (sw Burghausen): 1268 Übergabe einer Manse zu *Vnchusen* durch Heinrich von Unghausen (RUB Nr. 293 S. 234) — 1334 *Vnchusen tria predia (redditus camerae)* — 1438 a) *Prantibub*, b) *Lechen*, c) *ein chlains guet* — 1481 a–c, d) *Fränckinglechen* (sämtl. zur Pitanz gehörig) — 1611 a) Pränntl, b) Frankhengut, c) Lehner, d) Hueber, e) Wisner, f) Westner — 1785 a–f.
100. Unterhadermark (s Raitenhaslach, am Salzachufer): 1611 acht zumeist  $\frac{1}{16}$  bzw.  $\frac{1}{32}$  Sölden (Wohnungen der Klostertagwerker), sowie die obere Aumühle (s. o. Obernau) — Fassion von 1808 führt außer der Mühle und dem Mitterlehen (s. o.) insgesamt 18 Häusl bzw. Gütl auf.
101. Vocketsberg (heute zu Lindach gehörig, w Burghausen): vor 1180/90 Schenkung von *Uolkoldesberc* durch den Richter Heinrich von Burghausen (TB Nr. 133 S. 110) — 1334 *Vocboltzperch (redditus camerae)* — 1438 — 1481 — 1611 Vockhetsperger am Lindach — 1785.
102. Wagner (nw Raitenhaslach): 1611 Wagner bei Bergham — 1785.
103. Wechselberg (sw Raitenhaslach): 1214 *grangia de Wesselberch* aufgeführt im Schutzprivileg von Papst Innozenz III. (RUB Nr. 75 S. 75) und 1264 in jenem von Papst Urban IV. (RUB Nr. 272 S. 218). Sie war neben dem Scheuerhof der eigentliche Wirtschaftshof des Klosters (Krausen, Diss. S. 90); im sog. Bruderhof war bis zu Ende des 13. Jh. ein Teil der Raitenhaslacher Konversen untergebracht (CIm 1912 S. 276v). — 1334 *Wechsilwerch tres curie* — 1438 *Wechselberg* a) *Bruderhof*, b) *Oberhof*, c) *Mitterhof*, d) *Niderhof* — 1481 a, b) *Kuchelhof*, c, d — 1611 a) Hofmeister (Bruderhof), b) Obermair, c) Khuchlpaur, d) Nidermair — 1785 a–d.
104. Weisenöd (nicht feststellbar): 1334 *Weizzenoed* — 1438 *Weissenoed* — 1481 *Weysenöd* — erscheint in den späteren Urbaren nicht mehr.
105. Weitfeld (sw Raitenhaslach): 1611 Weitfeldner — 1785; s. nachstehend Zäunach.
106. Zäunach (sw Raitenhaslach): 1307 Übergabe der Lehenschaft an dem Hof zu *Zainach* durch Herzog Stephan I. von Bayern (RUB Nr. 549 S. 464) — 1334 *Ime Zainach* — 1438 *Zaynach das da baysset Zankleben* — 1481 *Czainach Weytfelder*; s. vorstehend Weitfeld.
107. Ziegelstadl (nw Raitenhaslach): 1611 Zieglstadler — 1785 — 1808 Ziegelstadler zu Holzham.

### b) *Amt Schützing*

Mittelpunkt dieses Klosteramts war der Ort Schützing a. d. Alz, wo sich die Zisterzienser von Salem im Herbst 1143 zunächst niedergelassen hatten, um dann drei Jahre später nach Raitenhaslach überzusiedeln (s. o. § 7). Nach dem Mündungsgebiet der Alz, in dem der Großteil der Klostergüter lag, wurde das Klosteramt bereits im Urbar von 1438 als *Ambt In dem Geren* bezeichnet. Bei den Gütern im Auengebiet der Alz handelte es sich um reine Schwaighöfe, die auf Käseherstellung eingerichtet waren (s. § 30 Ziff. 10). Diese Güter waren zeitweise zu einem eigenen *Schwaiger Amt* zusammengefaßt (Urbar von 1611 = KLR 14).

1. Alzberg (nö Altötting): vor 1177/79 Schenkung eines Guts zu *Altesberche* durch Gräfin Sophie von Burghausen (TB Nr. 4 S. 5) — 1334 *Altzperige vaccaria* — 1438 Schwaiger — 1481 Altzperger — 1611 — 1785 Alzberger oder Unteredhofer.
2. Alzgern (ö Altötting): 1413 Kauf des Sitzes *Sandmareinchirichen* samt der Fischweide an der Alz von Konrad Öder, Kastner zu Neuötting (KUR 606) — 1438 7 Güter (Oberhub, Niederhub, Liebelsperg, an dem Perg, später Fridl in monte, die Sölde, Mesenlehen, Glasellenen am Gasteig) u. 1 Mühle — 1481 — 1611 — 1785 8 Güter (wie 1438 u. Mitterhueber) u. 1 Mühle (Müller im Moos).
3. Bremstal (nö Altötting): 1481 *Premstal Stegmul* (zur Pitanz gehörig) — 1611 Stegmüllner oder Prembstalmül — 1785.
4. Dornitzen (nw Markt l. Inn): ca. 1242/57 Kauf des Gutes *Dormizze* von Peregrin Panzun (TB Nr. 122 S. 99) — 1334 *Tormuntz* — 1438 — 1611 Huebergut zu Tormüntzen — 1785.
5. Eisching (n Burghausen): 1242 Hube zu *Eisschin* gegen ein Gut zu Schützing beim Pfarrer von Haiming eingetauscht (RUB Nr. 129 S. 116) — 1334 *Eischinge* — 1438 Eysching am Ort — 1611 Eischingergut am Orth — 1785 Ortmair.
6. Ettenau (nö Tittmoning, rechtes Salzachufer): 1206 Herzog Ludwig I. von Bayern schenkt einen Teil der *Ettenowe* an das Kloster (RUB Nr. 61 S. 56; Nr. 77 S. 79) — 1299 für Gewährung eines Darlehens überlassen die Herzoge Otto III. und Stephan I. von Niederbayern dem Kloster weiteren Grundbesitz — 1334 *Eitnaü vaccaria* — 1481 *Ettenaw* samt *Mitnichwiß* — 1502 Plenigschwaig zu Leibgeding vergeben (KUR 919) — 1783 Plenigschwaige nebst Auffang infolge Abtretung des Gebiets an Österreich nunmehr zum Amt Weilhart gehörig (KLR 13).
7. Holzhausen (sö Markt l. Inn): 1334 *Holzhausen predium* — 1363 *Castenhof* zu Holzhausen von Ulrich von Straßwalchen als Seelgerät gestiftet (UB ob d. Enns 8. Nr. 260 S. 265 mit falscher Lokalisierung) — 1481 a) Castenhof, b) Vechtlehen — 1611 a) Castenmairgut, b) Vechtlehner — 1785 a, b, c) Wimmer auf dem Stockethäusl (Ausbruch vom Kastenmair, erst 1783 gekauft).
8. Maierhof (sw Markt l. Inn): 1334 *Maierhouen vaccaria* — 1481 — 1611 Mairhofer — 1785.
9. Mitterlehen (w Markt l. Inn): 1334 *Mitterlehen* — 1438 *Mitterlehen in dem Alzgern* — 1611 Mitterlehnergut im Alzgern — 1785.
10. Mittling (nö Altötting): 1334 *Mutlinge* — 1481 — erscheint in den späteren Urbaren nicht mehr.
11. Niedergottsau (sö Markt l. Inn): 1259 Schenkung eines Hofes zu *Nidergoltsöwe* durch Graf Hermann von Werdenberg und dessen Gemahlin Elisabeth von Kraiburg (RUB Nr. 241 S. 197) — 1334 *Nidergoltsaü curia* — 1377 *Nydermayerhof* zu Leibgeding ausgegeben (KUR 512) — 1438 — 1611 Nidermairgut — 1785.
12. Oberpiesing (nw Markt l. Inn): 1334 *Puesinge hueba* — 1438 *Puesing bei Schuezing* — 1481 Pusing Rappellehen — 1611 — 1785 Räplgut.
13. Oed (nö Altötting): 1378 Kauf des Ödhofs im Alzgern von Konrad von Jaubing, bisher Lehen des Herzogs von Bayern (KUR 515) — 1438 Ödhof (zur Pitanz gehörig) — 1481 — 1611 a) Altzpergergut zu Edthofen (Unteredhofer), b) Edhofergut im Alzgern oder Obergut — 1785 a, b.

14. Ortsfischer (w Markt l. Inn): 1334 *am Oertl* — 1438 *am Ortt* — 1611 Vischergut am Orth — 1785 Fischergut am Ort.
15. Piesing (nö Burghausen): 1334 *Puesinge* — 1350 Hube mit zugehöriger Mühle zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 746 S. 644) — 1438 *Puesing dy hueb vnd auch dy mul* — 1481 Piesing Huebmull — 1541 Verkauf der vom Wasser beschädigten Hubmühle an Kaspar Offenheimer, Rentmeister zu Burghausen (KUR 996).
16. Roja (ö Altötting): 1377 Herzog Friedrich von Bayern stiftet seine Güter zu *Reuben* für eine tägliche Messe in der Pfortenkapelle (KUR 513) — 1438 *Rewchen a)* der hof, b) Hube Sneiderhueber, c) Pachlehen, d) Prunn — 1611 a) Reuchner zu Reuchen, b) Hüllinger, c) Schneiderhueber — 1785 a-c.
17. Schützing (a. d. Alz, nw Burghausen): aus der ursprünglichen Mönchsniederlassung (Dotationsgut von 1143) entstanden — 1236 Kauf eines weiteren Gures in *Schuzzingen in dem Geren* von einem gewissen Tiemo (TB Nr. 115 S. 94) — 1242 abermals ein Gut nebst Flußüberfuhr (nachmals Förglehen) durch Tausch vom Pfarrer von Haiming erworben (RUB Nr. 129 S. 116) — 1334 6 Höfe (*Lechen, Chaltenmarkt, Grueb, Hagenlehen, Vor dem holz, wys = Puchelwys*), 1 Mühle, 5 Schwaigen (*Chuchelhof, Oberhof, an dem Veld = Feldmair, Puchelhof, Veriglechen = Förglehen*), 1 Forstlehen (*Teubinchel*) — 1438 — 1605 Fischerhäusl samt Fischerei auf der Alz dazu gekauft (KUR 1150/51; KLR 98) — 1611 9 Güter unterschiedlicher Größe, 4 Schwaigen, Förglehen; Forstlehen fehlt — 1785.
18. Stockach (n Burghausen): 1611 Stockhachergüt — 1785 Stockmann ( $\frac{1}{16}$  Sölde).
19. Stög (nö Altötting): 1334 *Stege vaccaria* — 1382 Kauf der Mühle zu Steg im Alzgern von Christan dem Gästel zu Mittling (KUR 521) — 1438 (zur Pitanz gehörig) — 1611 a) Obersteghofer, b) Niedersteghofer — 1785 1 Schwaige, 1 Hof.
20. Untereschelbach (nö Altötting): ca. 1180/90 Übereignung des *predium Esschelbac* durch Engelschalk von Aurach (TB Nr. 69 S. 60) — 1334 *Eschilbach* 3 Güter — 1438 — a) Vorderlehen, b) Hinterlehen, c) ein weiteres Gut — 1611 a) Vordermair, b) Hintermair, c) Prunlechner — 1785 a-c.
21. Unteremmerting (sö Altötting): 1318 durch Gütertausch von Heinrich dem Snitzer von Burghausen erworben (RUB Nr. 623 S. 532) — 1334 *Emütinge* (Verpflichtung zur Lieferung von jährlich 30 Seilen an das Kloster) — 1438 *Echmueting* das Torlechen — 1611 Torlehnergüt zu Echmucting — 1785.
22. Urfahr (abg., bei Oberpiesing, nw Markt l. Inn): 1242 *passagium* zu Schützing eingetauscht beim Pfarrer von Haiming (RUB Nr. 129 S. 116) — 1334 *Vrnar cum piscatione* — 1438 *Urfahr* mit dem Fischlehen — 1611 Urfarergut zu *Vrfar* — 1785.

### c) Amt Zeitlarn

Dieses Klosteramt lag westlich von Raitenhaslach in der Südwestecke des Landgerichts Neuötting, die Herrschaft Wald<sup>1)</sup> miteingeschlossen. Es deckte sich weitgehend mit der großräumigen Kloster-

---

<sup>1)</sup> Karl PUCHNER, Die bayerische Herrschaft Wald im Jahre 1752 (Inn-Salzach-Land 2. 1950 Nr. 1—13).

pfarrei Halsbach (s. o. § 16 Ziff. 7) und hatte seinen Namen nach dem einstigen Zeidlerngau, der das Gebiet am mittleren Lauf der Alz umfaßte (*Cidelar in monte* = das heutige Margarethenberg). Verschiedentlich griff der Klosterbesitz auf das linke, westliche Ufer der Alz hinüber, so südlich der heutigen Industriesiedlung Gendorf sowie in dem Gebiet zwischen Trostberg und Wasserburg a. Inn<sup>2)</sup>.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der östliche Teil als eigenes Amt Halsbach abgetrennt (s. nachstehend).

1. Achfeld (sw Margarethenberg): 1334 *Achuelt sive Wechsillehen* — 1438 — 1481 *Achfeld* — 1611 — 1785.
2. Aderleiten (sw Margarethenberg): ca. 1180/90 *Norderliten* (KLR 6 S. 37) — 1334 *Noderleuten* — 1438 *Naderleitten* — 1481 — 1611 Aderleittner — 1785.
3. Aichelberg (n Margarethenberg): 1334 *Aechelperch* — 1438 *Aychelperg* — 1481 — 1611 a) Aichelpergergüt, b) Federlehen — 1785 a, b.
4. Au (w Margarethenberg): 1334 *Am Leben* — 1438 *Guet am Leeben* — 1481 — 1611 Lechnerguet in der Au — 1785.
5. Berg (sw Margarethenberg): ca. 1180/90 *Perge* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Perige* a) *curia*, b) *curia* — 1438 a) *vodermayr*, b) *hinttermayr* — 1481 a, b — 1611 a) Vordermair zu Perg, b) Hintermair — 1785 a, b.
6. Biburg (sw Margarethenberg): ca. 1180/90 *predium Piburch* (TB Nr. 98 S. 81) — 1334 *Piburch* a) *hueba*, b) *ibidem* — 1438 a, b — 1481 a) *Hueber*, b) *Lienbart* — 1611 a) Biburgerguet das ein, b) das ander — 1785 a) obere, b) untere.
7. Brandstätt (sw Margarethenberg): ca. 1180/90 *Pranstat* (KLR 6 S. 36) — 1334 *Prantsteten curia* — 1438 *Pranstat der hof in der Aw* — 1481 — 1611 a) Paurnguet, b) Weindlpranntsteter — 1785 a, b.
8. Brandstätt a. d. Alz (sw Gendorf): 1334 *Prandsteten* a) *curia*, b) *molendium* — 1438 a) *hof*, b) *mül* — 1481 *curia enhalb der Altz* — 1611 Pranntstetter — 1785.
9. Breitwies (sw Margarethenberg): vor 1180 *predium Breitenwise*, Schenkung des Wolfer von Wasentegernbach (TB Nr. 134 S. 112) — 1334 *Praetwis* — 1438 — 1481 — 1611 Praittwiserguet unterm Perg — 1785.
10. Briel (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Brüle* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Prüle* — 1438 — 1481 — 1611 Prüeller — 1785.
11. Brodstrumm (nö Margarethenberg): 1334 *Protsdrum* — 1438 — 1481 — 1611 Protztrumb — 1785.
12. Brünhausen (nw Trostberg): 1289 Kauf des Hofes zu *Prinhausen* von den Gebrüdern Friedrich, Ulrich, Heinrich und Konrad von Hallabruck (RUB Nr. 430 S. 350) — 1334 — 1438 — 1481 — 1611 Prinhauser — 1785.

---

<sup>2)</sup> Vgl. HistAtlasBayern: Landgerichte Wasserburg und Kling 1965 und [Landkreis] Traunstein 1970.

13. Buch (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Puebe* (KLR 6 S. 37) — 1334 *Puech curia* — 1438 *Puechen hof* — 1481 — 1611 a) Puechnerguet das ober, b) das untere — 1785 a, b.
14. Buchhäusl (s Gendorf): 1334 *Vormpuech* — 1438 — 1481 — 1611 Schneider oder Puchmairguet bei Schönberg — 1630 Schneidergütl vorm Puech bei Schönberg (StAM KL 612/17d) — 1785.
15. Dorfen (sw Margarethenberg): vor 1282 Stiftung einer Hube zu *Dorfen* durch Irmgard von Wald (RUB Nr. 387 S. 312) — 1334 *Dorfen* (zur Gustrey gehörig) — 1438 — 1481 — 1611 a) Schmidtguet, b) Dorfenauergütl oder Schmidstatl (s. u.) — 1785.
16. Dorfen (b. Unterkastl, n Margarethenberg): 1334 *Dorfen hube* — 1438 *Munichbueb ze Dorffen* — 1481 — 1611 Münichmair — 1785.
17. Dorfenau (sw Margarethenberg): 1611 a) Dorffenauergütl oder Schmidstatl, b) Auhäusl, c) Pachhäusl — 1785 a-c.
18. Engelsberg (ö Margarethenberg): ca. 1180/90 *predium Nendinksberc* (TB Nr. 133 S. 109) — 1334 *Nendilsperch duo predia* — 1438 — 1481 a) *predium*, b) *parvum* — 1611 a) Enndlsperger das große Guet, b) das kleine Gütl — 1785 a, b.
19. In der Etz (b. Greinmühle, w Margarethenberg): 1481 *in der Etz* — 1501 Gütl *in der Etz* bei *obern Winpäsing* zu Leibgeding vergeben (KUR 916a) — 1611 Ötzergüetl bei der Greinmühl — 1785.
20. Gallpointner (b. Guffelham, nö Margarethenberg): 1334 *Egerten* — 1438 — 1481 *Egerden auf der Galpevnt* — 1611 a) Neidlgütl auf der Ögert, b) Golltpeutnergütl auf der Golltpeunt — 1785 a, b.
21. Gassen (w Margarethenberg): 1334 *Gazzen* a) *molendinum*, b) *ibidem unum* — 1438 a) *mül*, b) *ein chlains* — 1481 a, b — 1611 a) Müllner (Mühle u. Säge), b) Wishaiderguet, c) Gassnergütl — 1785 a-c.
22. Greinmühle (w Margarethenberg): 1334 *am Grein molendinum* — 1438 — 1481 — 1611 Greunmüllnerguet (Mühle u. Säge) — 1785.
23. Gröbn (sw Gendorf): 1334 *Greben* — 1438 — 1481 — 1611 a) Untergrebmer, b) Obergrebmer — 1785 a, b.
24. Guffelham (nö Margarethenberg): ca. 1180/90 *molendinum Guffelbaim* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Guffelbaim* a) *curia*, b) *molendinum*, c) *parvum* — 1438 a-c — 1481 a-c — 1611 a) Mair, b) Vögelguet, c) Müllner (Mühle u. Säge) — 1785 a c.
25. Gunzing (ö Margarethenberg): ca. 1180/90 *Gunzingin* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Guntzinge* — 1438 — 1481 — 1611 Mairguet — 1785.
26. Hirschpoint (Zubau zu Hutlehen, sw Margarethenberg): nach 1338 *Hyerspevnt* (KLR 7b S. 14) — 1438 *Hirspewnt* — 1481 — 1611 Hirschepeuntnergütl am Huetlechen — 1785.
27. Hutlehen (sw Margarethenberg): 1334 *Hüetersleben* — 1438 — 1481 — 1611 Peckhenguet am Huetlechen — 1785.
28. Hirten (nw Margarethenberg): 1611 Hürtheusl beim Hürtten — 1755 a) Hürtltheusl oder Stadlergütl, b) Prünheisl bei dem Hürtten — 1785 a, b.

29. Höresham (nö Margarethenberg): ca. 1180 Übereignung des *predium* zu *Heregesbaim* durch Konrad Leprosus (TB Nr. 74 S. 64), sowie eines weiteren Gütelz zu *Herishbaim* durch Hartwig von Seekirchen (TB Nr. 88 S. 73) — 1258 Übereignung einer weiteren Hube zu *Hernsheim* durch Konrad von Steinkirchen (RUB Nr. 238 S. 195) — 1334 *Herishbaim* a) *am Aegen*, b) *an der wis*, c) *in der Grüb*, d) *am Packeb*, e) *Chomat Leben*, f) *Oertliebs Leben*, g) *an der Rinne*, h) *bei der Aech* — 1438 a) *Pranthueb*, b) *Wulfinghueb*, c) *am Aygen* usw. (wie 1334) — 1481 — 1611 a) Rinnergut, b) Aichergut, c) Aigner, d) Wilfinghueber, e) Grueber, f) Peckhen- oder Prannthuebergut — 1785 a-f.
30. Hundsberg (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Huntisperc* (KLR 6 S. 37) — 1334 *Huntisperc duo predia* — 1438 — 1481 a) *Hueber*, b) *faber* (zur Gustrey) — 1611 a) Walchhuntsperger, b) Schmidtguet — 1785 a, b<sup>1)</sup>.
31. Künering: 1293 Klostergut zu *Chwnihing* zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 450 S. 371) — 1334 *Chunicbinge* — 1438 — 1481 — 1611 Nopplguet zu Khüning im Gericht Kling — 1785.
32. Lindach (b. Dorfen, sw Margarethenberg): ca. 1180 Kauf des *predium Lintha* von Wetzell von Haag (TB Nr. 57 S. 51) — 1334 *Lintach* a) *curia*, b) *molendinum* — 1438 a, b, — 1481 a) *Oberlintach* (s. d.), b) *ibidem müll* — 1611 a) Niderlindacher oder Müllner, b) Nidermayrgut — 1785 a, b.
33. Maierhof (sw Margarethenberg): 1334 *Maierhouen (redditus custodie)* — 1438 — 1481 — 1611 Maierhoferguet in der Au — 1785.
34. Margarethenberg (s Altötting): ca. 1181 Kauf des Berges, auf dem die Kapelle *Cidelar* steht (s. o. § 16 Ziff. 10), von Friedrich Vogt von Perg (RUB Nr. 31 S. 33) — Schenkung eines Weingartens (*vinea Ziilarn*) durch den Reichsministerialen Rafold (TB Nr. 133 S. 108), ferner Kauf einer halben Wiese *iuxta montem Zidelaren* von Wetzell von Kilb (TB Nr. 60 S. 54) — 1334 *Zeidlorn in monte* — 1438 *Czeydlorn auf dem perg* — 1481 — 1611 Meringerguetl am Perg.
35. Mark (s Margarethenberg): 1438 *auf dem Marckcht* — 1481 — 1611 Marckhtnerguetl aufm Marckcht — 1785.
36. Moosen (abg., sw Margarethenberg): ca. 1180/90 *Mosen* (KLR 6 S. 37) — 1334 *Mosen apud Walde* — 1438 — 1481 — 1611 Moserguet bei Wald — 1785.
37. Mühlthal (sw Gendorf): 1334 *Multal molendinum* — 1438 — 1481 — 1611 Müllthallerguet (Mühle u. Säge) *enhalb* der Alz — 1785.
38. Oberlindach (sw Margarethenberg): 1481 *Oberlintach* (s. o. Lindach) — 1611 Oberlindacherguet zu Lindach — 1785.
39. Oberschroffen (sw Gendorf): ca. 1180/90 *Scrouen* (KLR 6 S. 53) — 1334 *Schrouen superius* — 1438 *Oberschroffen* — 1481 — 1611 Oberschroffnerguet *enhalb* der Alz — 1785.
40. Oberweidach (nö Trostberg): 1260 Verzicht Ottos von Wald (Sohn) auf eine Manse zu *Weidingen* (RÄB Nr. 249 S. 204) — 1334 *Weidach (redditus custodie)* a) *hüeba*, b) *ibidem unum Haid* — 1438 *Weydach* a) *hueb*, b) Zugehör — 1481 (*ad custodiam*) — in späteren Urbarren nicht mehr aufgeführt.

---

<sup>1)</sup> Konskription von 1752: Großer u. Kleiner Hundsberger.

41. Pirach (nw Gendorf): 1334 *Pirichach auf dem wald* — 1438 — 1481 — 1611 Piracherguet aufm Waldt — 1785.
42. Plaickner (sw Gendorf): 1334 *an der Plaechen* — 1438 *Plaickchen* — 1481 — 1611 Plaickhner — 1785.
43. Prähub (nw Gendorf): ca. 1220/31 Nutznießungsvertrag über das *predium Hube* mit Eckehard von Schlottham (RUB Nr. 109 S. 100) — 1334 *Preuhüeb* — 1438 — 1481 — 1611 Prehubergut *enhalb* der Alz — 1785 a, b.
44. Racherding (w Raitenhaslach): vor 1180 Schenkung einer halben *curia* zu *Einneringen* durch Herrn Rudeger, Sohn des Erbo (TB Nr. 133 S. 109) — vor 1290 Schenkung einer halben Manse zu *Reinberingen* durch Rudger von Tal (RUB Nr. 436 S. 358) — 1334 *Reinberinge* — 1438 *Renberigen der hof* — 1481 — 1611 a) Taferne u. Hube, b) Strassergut am Berg (s. d.) — 1785 a, b.
45. Raigerslehen (abg., ? sw Margarethenberg): 1334 — 1438 *Raygerlechen* — 1481 — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
46. Reisachberg (sw Margarethenberg): 1334 *Reisachperch* — 1438 — 1481 — 1611 Reisachberger — 1785.
47. Reyserlehen (abg., ? sw Margarethenberg): 1438 *Reyserlechen* — 1481 — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
48. Schabing (nw Trostberg): 1334 *Schaubinge* — 1438 — 1481 — 1611 Schäbinger — 1785.
49. Schachen (s Margarethenberg): nach 1338 *Schachen (ad custodiam)* — 1438 — 1481 — 1611 a) Oberschachner b) Unterschachner — 1785 a, b.
50. Schadhäus (w Raitenhaslach): 1611 Schadhäusl beim Alten Hürtten — 1785.
51. Schönberg (nö Margarethenberg): 1149 Bestätigung der beiden durch den Reichsministerialen Rafold dem Kloster geschenkten Königshufen in *villa Schönberch* durch König Konrad III. (RUB Nr. 8 S. 13) — 1165 Wiederholung dieser Bestätigung durch Kaiser Friedrich I. (RUB Nr. 20 S. 23) — 1334 *Schonperch tres curie* — 1438 a) *Oberhof*, b) *Mitterhof*, c) *Niderhof* — 1481 a) *Obermair*, b) *Mittermair*, c) *Nydermair* — 1611 a-c — 1785 a-c (s. o. § 16 Ziff. 20).
52. Schönlinden (b. Peterskirchen, nw Trostberg): 1334 *Linden* — 1438 *Schönlinden* — 1481 — 1611 Schenlindtner — 1785.
53. Schralling (nö Margarethenberg): ca. 1180/90 *Schrallingen* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Schrallinge* — 1438 *Schrolling der hof* — 1481 — 1611 Schrollingerguet — 1785.
54. Spitzer (eing. Margarethenberg): 1334 *Spitz prediolum* — 1438 — 1481 — 1611 Spitzer am Berg — 1785.
55. Staindl (s Gendorf): 1334 *Stainach* — 1438 — 1481 — 1611 Staindgütl — 1785.
56. Stegen (sw Gendorf): 1334 *an den Stegen* — 1438 *Steghof* — 1481 *Steghof enhalb der Altz* — 1611 Steghofer — 1785.
57. Stein (heute: Au, w Margarethenberg): ca. 1180/90 *auf dem Steine* (KLR 6 S. 37) — 1334 *am Stain* — 1438 — 1481 — 1611 Stainerguctl bei der Gwengwiß — 1785.



58. Steingrub (nicht feststellbar): 1334 *Staingrueb ad fontem* — 1438 *Staingrueb* (Abgabe von 1 Pfund, *wenn sie stain prechen*) — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
59. Strahlehen (sw Gendorf): 1334 *Strelleben* — 1438 — 1481 — 1611 Strällehnerguet *enhalb* der Alz — 1785.
60. Straß (b. Racherding, w Raitenhaslach): 1304 Kauf des Hofes zu *Strazx* von Heinrich von Rohr und Eberhart Chalb (RUB Nr. 528 S. 443) — 1334 *Strazze* — 1438 *Strass* — 1481 — 1611 Straßerguet bei Ränhering — 1785.
61. Streit (ö Wasserburg a. Inn): 1334 *Ime Streit apud Chblingwerch de quodam remedio* — 1438 von 3 Häusern — 1481 — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
62. Thal (n Margarethenberg): 1272 Kauf eines Hofes zu *Tal* von Otto von Rohr (RUB Nr. 320 S. 257) — 1300 Stiftung eines weiteren Anteils durch Heinrich von Rohr (RUB Nr. 489 S. 406) — 1334 *Tal curia* — 1438 — 1481 *Obermair* — 1611 a) Obermair, b) Nidermair — 1785 a, b (s. o. § 16 Ziff. 23).
63. Unterschroffen (abg., sw Gendorf): 1334 *Niderschroffen* — 1438 — 1481 — 1611 Niderschroffnerguet — 1785.
64. Urfahrn (b. Guffelham, nö Margarethenberg): 1300 Stiftung seines Besitzes zu *Vruar* durch Heinrich von Rohr (RUB Nr. 489 S. 406) — 1334 *Vruar apud Guffelhaim prediolum* — 1438 — 1481 — 1611 Urfahr Schneider- oder Webergüt — 1785.
65. Urthal (b. Peterskirchen, nw Trostberg): 1333 Testamentarische Stiftung des Hofes zu *Vrtail* durch Zacharias von Urthal (RUB Nr. 690 S. 588) — 1334 *Vrtail* — 1438 — 1481 — 1611 Urthailer — 1785.
66. Vorbergergut (heute Vorbuch, s. Margarethenberg): 1334 *Vorpurch* — 1438 *Vorburg* — 1481 — 1611 Vorperger am Perg — 1785 Vorberger- oder Vorbuchergut am Berg.
67. Waldhaiming (w Trostberg): 1288 Streit mit den Brüdern Wernhard und Konrad von Pfaffing um das Klostergut zu *Walthalming* (RUB Nr. 425 S. 347)<sup>1)</sup> — 1334 *Walthalminge*; von späterer Hand gestrichen, erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
68. Wimpersing (s Margarethenberg): 1304 Kauf eines Hofes zu *Winpezzing* von Heinrich von Rohr und Eberhard Chalb (RUB Nr. 528 S. 443) — 1334 *Wintpoezzinge curia* — 1438 *Wympossing* — 1481 — 1611 Wimpessinger am Berg — 1785.
69. Wimpersing (s Gendorf): 1481 *Wümpössing bey Schonperg* — 1611 — 1785<sup>2)</sup>.
70. Zeitlarn (s Margarethenberg): 1165 Besitz des Klosters zu *Cidelere* aufgeführt im Schutzprivileg Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23) — 1214 als *grangia de Cidelare* aufgeführt im Schutzprivileg von Papst Innozenz III. (RUB Nr. 75 S. 75), desgleichen 1264 in jenem von Papst Urban IV. (RUB Nr. 272 S. 218) — 1286 Kauf von 2 Huben zu *Zeitlarn* von Kuno von Wald (RUB Nr. 408 S. 331) — 1334 *Zeitlorn* a) *curia*, b) *Esterleben*, c) *Mitterbüeb*, d) *Hinterdorf*, e) *am Oertl* — 1438 — 1481 — 1611 a) Mair, b) Neidgüt, c) Kuchlpaur, d) Mitterhueber, e) Osterlehner — 1785 a–e (s. o. § 16 Ziff. 26).

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Wernhard und Konrad von Pfaffing im Kirchenbann (Der Heimatspiegel, BeilTrostbergerTagbl, 1961 Nr. 3).

<sup>2)</sup> Konskription von 1752: Niderwimpersinger.

d) *Amt Halsbach*

Dieses Klosteramt wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts aus Gründen der besseren Verwaltung aus dem oben genannten Amt Zeitlarn herausgelöst. Es umfaßte das Gebiet rund um das Dorf Halsbach sowie entlang des gleichnamigen Baches. Nach Osten grenzte es an das eigentliche Klosteramt (*officium proximum*).

1. Antenfressen (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Antfrist* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Anterfrist duo predia* — 1438 *predium* — 1481 — 1611 Anterfrister — 1785.
2. Attenberg (nö Trostberg): 1285 Testamentarische Übereignung einer Hube zu *Aetenperg* durch Kuno und Ortlieb von Wald (RUB Nr. 399/400 S. 324/325) — 1334 *Attenperge duo predia* — 1438 — 1481 — 1611 Attenperger zu Attenperg — 1785.
3. Auergut im Eillen (b. Feichten, nö Trostberg): ca. 1334 *Ime Aeulein* — 1438 *Im Aewlen* — 1481 *Im Eylen* — 1611 Auerguet im Eillen — 1785.
4. Baumgarten (w Raitenhaslach): 1334 *Paumgarten* — 1438 *Pawngarten* — 1481 — 1611 Baungartner bei Wagenhofen — 1785.
5. Bergham (ö Margarethenberg): 1334 *Perchaim a) curia, b) ibidem unum* — 1438 *Perckbaim a) hof, b) das chlain* — 1481 — 1611 a) Mayr, b) Pürklguet (Zubau) — 1785 a, b.
6. Biering (b. Halsbach, w Raitenhaslach): 1334 *Pirichach a) hüeba, b) ibidem unum, c) ibidem (ad custodiam), d) ibidem (pautildienst)* — 1438 *tria predia* — 1481 — 1611 a) Oberpiringer zu Piring, b) Niderpiringer — 1785 a, b.
7. Brandl (w Raitenhaslach): 1611 Pranntl bei Spindlhofen — 1785.
8. Dösham (w Raitenhaslach): ca. 1189/90 *Tebezshaim* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Teuzshaim a) hüeba, b) ibidem Forstleben, c) ibidem de prato* — 1438 *Tewshaym a-c* — 1481 a-c — 1611 Hucher zu Teshaimb — 1785.
9. Edhof (nw Raitenhaslach): 1413 Kauf des *Oedhofs* bei Schönberg von Ott dem Wettinger und seinen Brüdern (KUR 604) — 1438 *Oedhof bey Schönperg* — 1481 a, b) *parvum* — 1611 a) Ödthofer bei Schemperg, b) klein Häusl — 1785 a) Großer Edhofer, b) Kleiner Edhofer.
10. Eicheck (w Raitenhaslach): 1438 *Aychekek* — 1481 — 1611 Aichegger bei Halsbach — 1785.
- 10a. Eneck (sw Raitenhaslach): 1611 Ödenckher beim Halsbach — 1785.
11. Geberting (n Trostberg): 1383 Übereignung einer Hube zu *Gebharting* durch den herzoglichen Hofmeister Hartneit den Kuchler (KUR 523) — 1438 Gebharting — 1481 — 1611 Hueber zu Geberting — 1785.
12. Großschleeberg (s Margarethenberg): 1334 *Slechpercb* — 1438 — 1481 — 1611 Schlechperger zu Schlechperg — 1785.
13. Gutendorf (sw Margarethenberg): 1334 *Güetendorf* — 1438 *Güetendorf der hof* — 1481 — 1611 Mair zu Gutendorf — 1785.

14. Heitzenberg (sw Raitenhaslach): 1385 Stiftung eines Ewiggelds aus dem Gut *Haitzenperch* durch Hanns Achmanger und seine Hausfrau (KUR 525) — 1438 *Haitzenperger* — 1481 — 1611 Haitzenperg — 1785.
15. Hofschalling (sw Raitenhaslach): 1348/49 Stiftung von 2 Höfen zu *Hofschalichen* in die Pitzanz durch Margaret von Rohr (RUB Nr. 739 S. 637; Nr. 744 S. 642) — 1438 *Hofschalben due curie* — 1481 — 1611 a) Mair, b) Gsellngut oder Vorster, c) Parth — 1785 a-c.
16. Hollerberg (sw Raitenhaslach): 1269 Stiftung des Pfarrers Reinold von Regen zur Errichtung einer Schwaige in *Holerperb* (RUB Nr. 298 S. 239) — 1334 *Holerwerb* a) *curia*, b) *curia* — 1438 a) *Oberhof*, b) *Niderhof* — 1481 a) *Oberhof*, b) *Newpaur* — 1611 a) Fraindentgut, b) Neupaurgut — 1785 a, b.
17. Hütting (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Hittingen* (KLR 6 S. 36) — 1334 *Hitlinge* — 1438 *Hitting der hof* — 1481 — 1611 a) Oberhüttinger, b) Niederhüttinger — 1785 a, b.
18. Itsching (s. Margarethenberg): ca. 1180/90 *Utichingin* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Vtschinge* — 1438 *Vezchsing* — 1481 *Vetzsching* — 1611 *Ytschinger* zu Ytsching — 1785.
19. Kirchberg (s Margarethenberg): 1334 *Chirichperb curia* — 1438 — 1481 — 1611 a) Khircherger beim Halsbach, b) Ötteneckhergüt — 1785 a, b.
20. Kirchweidach (nō Trostberg): 1481 *Chirichweydach Orthueb* — 1611 a) Orttner, b) Pierpäumer — 1785 a, b.
21. Kronhub (b. Halsbach, w Raitenhaslach): 1611 *Kbranbuebergute* bei *Pälassing* — 1752 Cronhueber.
22. Liebleiten (sw Raitenhaslach): 1449 Kauf des Gutes *Lewtten* von den Brüdern Andre, Stephan und Thoman Prantstetter (KUR 710) — 1481 *Lewtten* — 1611 Liebleittnergut bei Hollerberg — 1785.
23. Lohner (b. Feichten, nō Trostberg): ca. 1180/90 *Loben* (KLR 6 S. 59) — 1334 *Loben* — 1438 — 1481 — 1611 Lohner bei Kirchweidach — 1785.
24. Loipl (b. Schupfing, w Raitenhaslach): 1334 *Im Holtze* — 1438 *Im Holcz am Lewppelleben* — 1611 Leopl bei Schupfing — 1785.
25. Mitterwinkl (s Margarethenberg): vermutlich identisch mit dem ca. 1181 von Konrad von Zeitlarn übereigneten *predium Winchil* (TB Nr. 65 S. 57; Nr. 66 S. 58) — 1334 *Winchel (redditus custodie)* — 1438 — 1481 *Mitterwinckel (ad custodiam)* — 1611 a) Mitterwinckler, b) Wagnerguetl — 1785 a) Mitterwinkler, b) Stettneraigner zu Mitterwinkl (s. nachstehend Stettneraignen), c) Wägnergüt.
26. Moosen (s Margarethenberg): ca. 1180/90 *Mosen* (KLR 6 S. 59) — 1334 a) *predium*, b) *ibidem habemus locationem et stiuram de predio, quod servit ecclesie in Halspach* — 1438 a), b) *das klain* — 1481 a, b, — 1611 a) Hueber, b) Schuester — 1785 a, b.
27. Mooswinkl (s Margarethenberg): 1334 *Manwinchel* — 1438 — 1481 — 1611 Manwincklergut bei Angern — 1752 Mowünckler — 1785.
28. Niederangern (sw Raitenhaslach): 1307 Stiftung der Lehenschaft an dem Hof zu *Anger* durch Herzog Stephan I. von Bayern (RUB Nr. 549 S. 464) — 1334 *Anger* — 1438 — 1481 — 1611 Nidcrangrer zu Angern — 1785.

29. Oberwinkl (s Margarethenberg): 1334 *Winchel curia* — 1438 a) *der hof*, b) *ain chblains* — 1481 *curia* — 1611 Oberwinckler zu Winckln — 1785.
30. Ödholz (b. Halsbach, w Raitenhaslach): 1611 a) *Khaltenprumngütl* beim Edholz, b) Häusl im Ödholz beim Halsbachmoos, Thalhausen genannt (s. d.) — 1785 a, b.
31. Peising (w Raitenhaslach): 1251 Übereignung einer Manse zu *Pvlezzingen* durch Erwählten Erzbischof Philipp von Salzburg (RUB Nr. 193 S. 162) — 1334 *Pvlezzinge (redditus custodie)* — 1438 — 1481 *Pälässing* — 1611 Pälässinger — 1785.
32. Reckenwagen (abg., b. Kirchweidach, nö Trostberg): 1304 Streit wegen der Besitzrechte am Gut zu *Mitterhülgen* mit den Kindern des Rudolf von Thalham (RUB Nr. 516 S. 432) — 1334 (zur Pitanz gehörig) — 1438 — 1481 — 1611 Mitterhillinger — 1755 Mitterhillinger- oder Reckhenwagnergut — 1785.
33. Reisachöd (sw Raitenhaslach): 1438 *Reysachöde (redditus custodie)* — 1481 — 1611 Reischacheder — 1785.
34. Reising (sw Raitenhaslach): 1334 *Reisach (redditus custodie)* — 1438 — 1481 — 1611 Reisacher bei Hofschallen — 1785.
35. Resch am Holz (sw Raitenhaslach): 1304 Kauf von 2 Huben zu *Frumansöd* von den Kindern des Rudolf von Thalham (RUB Nr. 516 S. 432) — 1334 *FrummansOede* — 1438 *Frummansöde oder datz dem Reschen* — 1481 — 1611 Reschenguet im Holtz — 1785.
36. Scharrn (w Raitenhaslach): ca. 1180/90 Verzicht Arnolds von Piesendorf auf das *predium Scorren* (TB Nr. 43 S. 39) — 1334 *Schorren* — 1438 — 1481 — 1611 Fridlgut — 1785.
37. Spielhof (w Raitenhaslach): 1438 *Spindelhof* — 1481 — 1611 Spindlhofer bei Pälässing — 1785.
38. Stadl a. Holz (w Raitenhaslach): 1611 Stadler im Holz — 1785.
39. Stettneraigen (heute Mitterwinkl, s Margarethenberg): 1334 *am aygen Stetner* — 1438 *Stettneraygen* — 1481 — 1755 — 1785 Stettneraigen zu Mitterwinkl.
40. Stockörtz (w Raitenhaslach): ca. 1180 Übergabe des *predium Stochaim* durch Dietmar von Westerberg (TB Nr. 33 S. 29) — 1334 *Stochach* — 1438 — 1481 — 1611 Stockhötzer bei Schupfing — 1785.
41. Thalhausen (w Raitenhaslach): 1611 Thalhausen beim Edholz — 1785.
42. Trinkberg (ö Margarethenberg): 1611 das kleine Trinpergergütl — 1785.
43. Wagenhofen (s Margarethenberg): nach 1334 *Wagenbouen* — 1438 — 1481 (*ad custodiam*) — 1611 a) Wägenhofer, b) Wagner zu Winckeln (s. o. Mitterwinkl) — 1785.
44. Wiesen (w Raitenhaslach): 1334 *Wisen* a) *curia*, b) *ibidem unum* — 1438 a) *hof*, b) *ein chblains* — 1481 — 1611 a) Mayr, b) Teser — 1785 a, b.
45. Zaun (w Raitenhaslach): 1334 *Auf dem Zaün* — 1438 — 1481 *curia* — 1611 Zauner-  
gut — 1785.

e) *Amt Mayerhofen (Tittmoning)*

Dieses Amt, das sich jenseits der bayerisch-salzburgischen Grenze in südlicher Richtung über das ganze salzburgische Pflegamt Tittmoning sowie Teile der Pfliegerichte Laufen und Waging erstreckte, hatte seinen Namen nach der Ortschaft Mayerhofen bei Kay (s. Tittmoning). Hier besaß das Kloster Raitenhaslach 3 Höfe; hier war zunächst der Sitz des Klosterpropstes<sup>1)</sup>. Seit dem 16. Jahrhundert bürgerte sich für das Amt der Name *Amt Tittmoning* ein<sup>2)</sup>. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts kam es mehrmals zu längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und den Untertanen im Pfliegericht Tittmoning wegen verweigerter Scharwerksleistungen und Rückständen bei den Getreidelieferungen (KLR 63—65). Andererseits ist gerade bei diesem Amt mehrmals überliefert, daß die Äbte von Raitenhaslach bei Witterungsschäden Gilt-nachlaß gewährten. Eine sehr aufschlußreiche Beschreibung der Klosterhöfe und der zu ihnen gehörigen Grundstücke enthält das salzburgische Grundbuch vom Jahre 1593 (KLR 9).

1. Allerfing (s. Tittmoning): 1243 Schenkung einer *curia* zu *Albolfingen* durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 144 S. 129) — 1334 — 1593 — 1785 Maiergut.
2. Allmoning (sw Tittmoning): ca. 1180/90 Kauf des *predium Alchrammingen* von Wetzell von Kilb (TB Nr. 60 S. 54) — 1334 — 1593 — 1785 Schneidergut.
3. Baumham (ö Trostberg): ca. 1180/90 *dimidium mansus in Bvuenbaim* (TB Nr. 133 S. 108) — 1334 *Paubenbaim* — 1593 — 1785 Seidgut.
4. Brünning (sö Trostberg): 1334 *Prunninge* — 1593 Schmidtgüt — 1785 Liendschneidergut.
5. Buchberg (nw Waging): 1251 Schenkung eines Hofes zu *Büchberch* durch Sigbot von Tettelham (RUB Nr. 188 u. 189 S. 159) — 1334 *Püechberch* — 1593 a) Grashammergut, b) das andere Gut — 1785 a) Puechberger, b) das andere Gut.
6. Enichham (sw Tittmoning): 1334 *Emichaim* — 1593 — 1785 Enichhaimbergut.
7. Ettenau (n Tittmoning): 1330 Übereignung eines Hofes zu *Ettenaw*, bisher Lehen der Möringer, durch Herzog Heinrich XIV. von Niederbayern (RUB Nr. 679 u. 680 S. 580) — 1334 *Ethnau curia* — 1593 — 1785.

<sup>1)</sup> Nach einer vom Pfleger und Kastner des salzburgischen Landgerichts Tittmoning im Jahre 1608 angelegten *Beschreibung der frembden ausländischen Grundherrschaften* war damals Leonhard Köfenperger zu Kefenperg (s. nachstehend Zif. 24) Klosterpropst von Raitenhaslach; wegen seines *Brostambts* wurde ihm der angeschlagene Dienst *nachgesehen* (StAM AR 409/11).

<sup>2)</sup> Die bereits am rechten Salzachufer gelegenen Güter zu Ober- und Untereching gehörten, obgleich im Erzstift Salzburg gelegen, bis zur Abtretung des Inn- und Hausruckviertels an Österreich im Jahre 1779 zum Amt Weillhart und kamen erst dann zum Amt Tittmoning; sie sind nachstehend beim Amt Oberweillhart aufgeführt.

8. Freutsmoos (ö Trostberg): ca. 1180/90 *dimidium mansus in Friolmos* (TB Nr. 133 S. 108) — 1260 Verzicht des Otto von Wald auf Rechte an der *curia Vrioltsmos* (RUB Nr. 247 S. 202) — 1334 *Freioltsmos* 2 Güter — 1593 Neumayrgut — 1785 Neumairgut.
9. Furthmühle (sw Tittmoning): 1334 *Furt molendinum* — 1593 Furtmüllnergut — 1785.
10. Geyersee (abg., ö Waging): 1334 *Geierse* — 1593 Geurseeher Gut — 1785 Geiserergütl (Zubau zu Eichau).
11. Gramsham (s Tittmoning): 1280 *curia in Gramsbeim* auf Lebenszeit an Ulrich von Seifriedswörth überlassen (RUB Nr. 379 S. 303) — 1334 *Gramshaim* — 1593 — 1785 Mairgut.
12. Großmühlthal (w Tittmoning): 1334 *Nidermultal molendinum* — 1593 Nidernmühlthaler Gut — 1785.
13. Gunzenberg (sw Tittmoning): vor 1304 Kauf des Hofes *Gunzenperch* von Konrad von Pfaffing (RUB Nr. 517 S. 433) — 1334 *Guntzenperge* — 1481 *ambo* — 1593 zuvor 2 unterschiedliche Güter, jetzt nur 1 — 1611 a) Guntzenperger, b) das andere Guntzenperger Gut — 1785 a, b.
14. Hainbuchreut (Hainbuch, nö Trostberg): 1292 Übergabe des Guts *Raevt* durch Rapot von Toerring (RUB Nr. 448 S. 369) — 1334 *Reit duo predia in simul redacta* — 1438 *Reytt 2 höf* — 1593 Reuttergut im Hainpuech — 1785.
15. Harpfetsham (sö Trostberg): vor 1301 testamentarisch von Jans von Toerring nach Raitenhaslach vermacht (RUB Nr. 493 S. 411) — 1334 *Herpfoltshaim curia* — 1593 Dienergut zu Härpfeltzhaim — 1785.
16. Haslach (ö Trostberg): ca. 1180/90 *dimidium mansus in Asela* geschenkt von Albo von Otting; 2. Hälfte vom Kloster von der Schwester des Otto von Amersberg dazugekauft (TB Nr. 133 S. 108) — 1334 *Haslach* — 1593 — 1785 Haslacher.
17. Haunerting (nw Waging): 1251 Stiftung eines Hofes zu *Hünoltingen* durch Sigbot von Tettelham (RUB Nr. 188 u. 189 S. 159) — 1303 u. 1316 Verzicht auf Ansprüche durch Otto und Heinrich von Haag (RUB Nr. 504 S. 420; Nr. 606 S. 517) — 1334 *Havnolting curia et predium* — 1593 a) Stachelgut (Mairgut), b) Huebergut — 1785 a, b.
18. Hausmoning (sw Tittmoning): ca. 1225 Übergabe eines Gutes zu *Husmaninge* durch Heinrich von Alhartingen (TB Nr. 114 S. 93) — 1334 *Hausmaninge* — 1538 verkauft — 1593 zurückgekauft — 1630 Peuntner oder Hueber (StAM KL 612/17d) — 1785.
19. Heilham (sw Tittmoning): ca. 1186 Übergabe des Gutes *Hachenbaim* durch Burggraf Meingoz von Salzburg (TB Nr. 46 S. 41) — 1334 *Hebenbaim* — 1593 a) Zaunergut, b) Mairgut — 1785 a, b.
20. Hörmetsham (ö Trostberg): 1285 Testamentarische Schenkung einer halben Hube zu *Hermoltzhaim* durch Kuno und Ortlieb von Wald (RUB Nr. 399 u. 400 S. 324) — 1334 *Hermoltshaim* — 1593 Floriangut — 1785.
21. Hofstätt (nö Trostberg): 1438 *Hofstet* — 1481 *Hofsteten* — 1785 Hofstettergut (Zubau zum Hainbuchreutergut; s. oben).
22. Hohenbergham (s Tittmoning): 1280 *huba in Percheim* auf Lebenszeit Ulrich von Seifriedswörth überlassen (RUB Nr. 379 S. 303) — 1334 *Perchaim* — 1438 *Hochenperkchaim Winchelhueb* — 1593 — 1785.
23. Holzhausen (w Tittmoning): 1334 *Holtzhausen* — 1593 Urbargütl — 1785 Huebergut.
24. Kettenberg (s Tittmoning): 1177/83 Schenkungen zu *Chephenberge* durch Erzbischof Konrad III. von Salzburg und Ulrich von Haunsberg (TB Nr. 8 S. 9; Nr. 42 S. 38) — 1334 *Cheuernperch* — 1593 — 1785 Khopfenpergergut.

25. Kleinmühlthal (abg., w Tittmoning): 1334 *Obermualt molendium* — 1593 Obermühlthaler Gut — 1785.
26. Krägling (abg., s Tittmoning): vor 1180 *predium Chragelingen* (TB Nr. 11 S. 12) — 1270 Schenkung eines *predium* zu *Chraegelingen* durch Heinrich Walch, Bürger zu Burg-hausen (RUB Nr. 303 S. 244; Nr. 327 S. 263) — 1334 *Chreglinge* — 1593 öd im Wasser — 1611 Khräglinger zu Khrägling — Gut nachmals vom Hochwasser der Salzach weggerissen.
27. Leitgering (nw Tittmoning): 1334 *Leukkeringe* — 1593 — 1785 Bästlgut.
28. Mayerhofen (s Tittmoning): ca. 1180/90 *Maierboue* (KLR 3 S. 111) — 1334 *Maierbouen tres curiae* — 1593 a) Hainrichgut, b) Mürnhof, c) Bauerngut — 1785 a-c.
29. Mitterroidham (nö Trostberg): ca. 1180/90 *Rätthaim* (KLR 6 S. 60) — 1443 *Reuthaim curia* — 1593 a) Hueber zu Mitterreuthaim, b) das ander Gut — 1785 a, b.
30. Moosham (sö Trostberg): 1334 *Moshaim* — fehlt im Urbar von 1438.
31. Niederbuch (nö Trostberg): 1306 Verzicht des Dietrich des Hulber auf das Baumannsrecht am Gut zu *Nidernpûch* (RUB Nr. 540 S. 455) — 1334 *Puech* — 1593 Hüllinger Gut — 1785 Hilgergut.
32. Nothbicheln (ö Waging): 1334 *Nadelpubel* — 1593 — 1785.
33. Oberhafing (sw Tittmoning): 1302 Stiftung eines Gutes zu *obern Hafnarn* durch Konrad Taechser als Seelgerät (RUB Nr. 499 S. 416) — 1334 *Hafnarn curia et unum* — 1593 a) Zaunergut, b) Maiergut — 1785 a, b.
34. Obersommering (ö Trostberg): ca. 1180/90 *mansus in Sundergerinken* durch Tausch erworben (TB Nr. 133 S. 108) — 1334 *Sundergeringe* — 1593 Eberlgut zu Summering — 1785 Sondermoning.
35. Oed (s Tittmoning): 1340 Gut durch Tausch erworben von Eckart von Tann (RUB Nr. 704 S. 602) — 1481 (zur Pitanz gehörig) — 1593 Huebergut — 1785.
36. Ollerding (w Tittmoning): 1450 im Tausch gegen das Klostergut zu Ottmaning erworben von Jörg Haunsberger zu Vachenlueg (KUR 712) — 1593 — 1785 Huebergut.
37. Ottmaning (sö Teisendorf): 1286 Schenkung einer Hube zu *Otmaringe* durch Ulrich von Wiesbach als Wiedergutmachung (RUB Nr. 405 S. 328) — 1334 *Oethmaringe* — 1450 vertauscht gegen eine Hube zu Ollerding (KUR 712).
38. Pietling (s Tittmoning) — 1334 *Päetlinge* — 1593 Haigerer Gut — 1611 Haigrer — fehlt 1785.
39. Reschberg (nw Laufen): 1334 *Roersperch* — 1593 Schuestergüt am Rörsberg — 1785.
40. Ribing (nw Laufen): 1334 *Rubinge* — 1389 im Tausch gegen 2 Huben zu Dorfen und Aichlberg an Hanns den Rabel, Bürger zu Laufen, überlassen (KUR 530).
41. Röhrmoos (nw Laufen): 1593 — 1785 Schneidergüt am Rörsberg (s. Reschberg).
42. Rothkampeln (nw Tittmoning): 1334 *Rochempinge* — 1481 *Rochkamping* — 1593 Rothkämplgut — 1785 Webergut.
43. Schwank (sw Tittmoning): 1334 *Reicherswanck* — 1593 Reicherschwangkh — 1785.
44. Seebach (s Tittmoning): 1334 *Sepach* — 1593 — 1611 — fehlt 1785.
45. Stalling (ö Trostberg): ca. 1180 vermutlich identisch mit einem von Karl von Hohenstein geschenkten Gut *Stadelen* (TB Nr. 25 S. 23) — 1334 *Stadlorn* — 1593 Stefflgut zu Stadlern — 1785 Stadler- oder Steffelgut.

46. Stöckeln (nö Trostberg): 1438 *Stöckbach* — 1593 Stockhelgut zu Stocka — 1785.
47. Thalham (sö Trostberg): 1307 Ortlieb und Heinrich von Haag verzichten auf Zehnten zu *Talham* zu Gunsten des Klosters (RUB Nr. 547 S. 461) — 1334 *Talham* — 1593 a) Garregut, b) Härtlgut — 1785 a, b.
48. Törring (s Tittmoning): 1309 Friedrich von Toerring verzichtet auf Ansprüche auf die Hube zu *Allentorring* (RUB Nr. 555 S. 469) — 1334 *Allentorringe* — fehlt 1438ff.
49. Tyrlaching (nö Trostberg): 1481 *Dirlaching* (zur Pitanz gehörig) — 1593 Beschlachtnergüt — 1785.
50. Unterhafing (ö Trostberg): 1334 (vgl. Oberhafing) — 1593 Mayrgut zu Haffnern — 1785.
51. Unterroidham (ö Trostberg): vor 1301 Kauf des Guts zu *nidern Reuthaim* von Johann und Friedrich von Toerring (RUB Nr. 492 S. 410) — 1334 *Reuthaim* 2 Güter — 1593 Neidl Gut und 1 Sölde — 1785 a) Nietlgut, b) Lentzengut.
52. Weinfurt (s Tittmoning): vor 1303 Friedrich von Spitz und sein Vater stiften als Seelgerät ihr Gut zu *Wainfurt* (RUB Nr. 508 S. 424) — 1334 *Swainfurt* — 1593 Schweinfurthgüt — 1611 — fehlt 1785.
53. Weng (ö Teisendorf): 1277 bzw. 1289 Schenkung von 2 Höfen durch Gottschalk von Unzing (RUB Nr. 367 S. 294; Nr. 432 S. 353) — 1334 *duo curie* — 1481 *Twenng* 2 Höfe, aufgeteilt in 7 Güter (KLR 8½ Bl. 19 v, 20) — 1527 Verkauf der 7 Güter an Kloster St. Peter in Salzburg (KUR 974).
54. Wiesenzart (nw Tittmoning): 1270 Friedrich von Toerring stiftet als Seelgerät das *praedium Wisenzhart* (RUB Nr. 304 S. 245) — 1303 weitere Stiftungen durch Nikolaus von Amerang (RUB Nr. 506 u. 507 S. 422—424) — 1334 *Wisenthart duo predia in simul redacta* — 1593 — 1785 Wisenzartter.
55. Wonneberg (nö Traunstein): ca. 1180/90 *Wenerberch* (KLR 6 S. 38) — ca. 1207 Schenkung von 2 Höfen zu *Waginberch* durch Meingoz von Surberg (RUB Nr. 67 S. 65) — 1334 *Wenerberch duo curie* — 1593 a) Poschengut, b) Lorentzengut — 1785 a) Poschengut, b) Stockhammergut.

### f) *Amt Chiemgau*

Dieses Klosteramt befand sich im Bereich der einstigen Landgerichte Traunstein und Marquartstein. Nach dem Hauptort hieß es seit dem 16. Jahrhundert auch *Ambt Traunstain*. Von besonderer Bedeutung für das Kloster waren die Fischereirechte im Chiemsee (s. § 30 Ziff. 3). Von den Klostergütern waren nach dem Stiftbuch von 1600 (Cgm 2597) zwei Drittel zu Leibrecht, die übrigen zu Neustift ausgegeben. Nach dem Hoffuß waren 2 Güter ganze und 4 halbe Höfe; 29 waren Viertelhöfe (Lehen), 2 Dreiachtelhöfe, die restlichen Güter zählten zu den Sölden<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Abweichende Angaben und Zahlen auf Grund landesherrlicher Unterlagen im Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern: Traunstein. 1970 S. 85—91, 127—146. — Die Angaben aus dem Jahre 1803 stammen aus KL Baumburg 60.



1. Achmühl (im Grassauertal, nicht feststellbar): 1409 Kauf von Christan Häwppel (KUR 584) — 1438 — 1803 Anton Koller auf dem Nachmühlergüt.
2. Aich (nö Grassau): 1320 Gut mit landesherrlicher Erlaubnis zum Fischkauf (RUB Nr. 635 S. 542) — 1334 — 1803.
3. Albern (Übersee, sw Traunstein): ca. 1180/90 Sigbot von Surberg übereignet das *predium Albaren* (TB Nr. 63 S. 56) — 1320 Gut mit landesherrlicher Erlaubnis zum Fischkauf (RUB Nr. 635 S. 542) — 1334 *ime Albrach* — 1803 Großes Alberergut zu Übersee.
4. Avenhausen (sw Traunstein): ca. 1180/90 *Auenbusen* (KLR 6 S. 60) — 1334 *Afenhausen* — 1803 Sämmergut.
5. Bayern (sw Traunstein): ca. 1180/90 Karulus von Hohenstein übereignet das *predium Bvren* (TB Nr. 70 S. 61) — 1334 *Paehern* — 1803 Beyerergut.
6. Bernhaupten (s Traunstein): 1333 Vermehrung des Grundbesitzes durch Herzog Otto IV. von Niederbayern (RUB Nr. 692 S. 590) — 1334 *Pernhaupten* — 1803 Edmayrgut.
7. Chieming (nw Traunstein): 1461 Kauf des Pfaffengütl samt Pfaffensee von Heinrich Amringer zu Neuenamerang (KU Baumburg 486) — 1545 Verkauf an Dr. Nikolaus Ribaisen zu Neuenchieming (KU Baumburg 961; KUR 1007).
8. Einöd b. Staudach-Egerdach (sw Traunstein): 1334 *Aeinoed* — 1803 Schmid- oder Ainödengüt im Staudach.
9. Grabenstätt (sw Traunstein): ca. 1176/80 Schenkung einer Fischerei durch Gräfin Sophie von Burghausen (RUB Nr. 29 S. 31) — 1334 *Grabenstat duo predia* — 1803 a) Reschengut, b) kleines Reschengüt.
10. Gröben (sw Traunstein): 1752  $\frac{1}{18}$  Gut — 1803 Hainzbärtlgüt zu Gröben.
11. Hallabruck (ö Traunstein): 1304/05 Ankauf von Teilen einer Hube von Heinrich Caeterler und Ulrich von Hallabruck (RUB Nr. 525 S. 441; Nr. 535 S. 449) — 1334 *Hallerpruk* — 1803.
12. Haslach (w Traunstein): 1334 *duo predia* — 1803 a) Grubergut zu Haslach, b) Schwabergut.
13. Herbstdorf (nö Traunstein): 1334 *Heribstorf duo predia* — 1803 a) Reinhallergut, b) Schneidergüt.
14. Hochreit (n Traunstein): 1334 *Hochräwt duo predia* — 1803 a) Großes Hochreittergut, b) kleines Hochreittergut.
15. Holzleiten (s Traunstein): ca. 1180/90 *vaccaria Holzliten* (KLR 6 S. 60) — 1334 Holzleiten — 1803.
16. Kraimoo (nw Traunstein): 1334 *Chraimos duo predia* — 1803 Krcimoßstieglut.
17. Kruzenbichl (Hufschlag, nö Traunstein): 1289 Kauf eines Gutes zu *Chruzenpübel* von den Herren von Hallabruck (RUB Nr. 430 S. 350) — 1334 — 1803 Kruzenbichlrgut.
18. Laimgrub (nw Traunstein): 1334 *Laemgräb* — 1803 Winkler- oder Bindergüt zu Laimgruben.
19. Leiderting (nö Traunstein): 1289 Kauf von 2 Gütern zu *Laidreting* von den Herren von Hallabruck (RUB Nr. 430 S. 350) — 1334 *Laedratinge duo predia* — 1803 a) Luckasgut, b) Dienergut.

20. Lenzensberg (Hochberg, s Traunstein): ca. 1180/90 *Lenzinesperge vaccaria* (KLR 6 S. 60) — 1334 (nachgetragen die *vaccaria Swaber*) — 1803 a) Koplergut am Lenzberg, b) Schwabcregergut am Lenzensberg.
21. Litzlwalchen (nw Traunstein): 1334 *Lutzelwalichen* — 1803 Roithammergut.
22. Nußdorf (nw Traunstein): ca. 1180/90 Schenkung eines Hofes durch Hartmann von Nußdorf (TB Nr. 133 S. 108) — 1334 *Nuzdorf* — 1803 a) halbes Edmayrgut, b) das andere halbe Gut.
23. Oed (b. Hochreit, nö Traunstein): 1289 Kauf eines Guts zu *Vorbd* von den Herren von Hallabruck (RUB Nr. 430 S. 350) — 1334 — 1803 Edmayrgut b. Hochreit.
24. Piesenhausen (w Marquartstein): 1334 *Püesenhausen* — 1803 Mayr-, nunmehr Streint-hallergül.
25. Reit im Winkel (s Marquartstein): 1334 *Reüt* — 1803 Weber-, nunmehr Wimmergül.
26. Rexau (s Marquartstein): 1334 *Rechsau vacaria* — 1803 Rexauergut zu Leuterwössen.
27. Ried (b. Grassau, nicht feststellbar): 1334 *Riede* — 1600 Riedersölde — 1785.
28. Ruhpolding (s Traunstein): 1334 *Rüepoltinge* — 1803 Schlaffnergut.
29. Sossau (sw Traunstein): ca. 1180/90 *Saxowe* — 1334 *Sassaü curia* — 1803 Säbauergut.
30. Thann (w Traunstein): 1752 — 1803 Lappergut zu Thannreit.
31. Thannreit (w Traunstein): 1334 *Tannreüt* — 1803 Thannergut.
32. Traunwalchen (nw Traunstein): 1334 *Traünwalichen* — 1803 Kuglergut.
33. Übersee (sw Traunstein): 1320 Gut mit landesherrlicher Erlaubnis zum Fischkauf (RUB Nr. 635 S. 542) — 1334 *Vberse* 2 Fischlehen — 1803 a) Laxangerer-, nunmehr Adonigut, b) König- oder Bachschmidgut, c) Michlergut, d) Hafenbergergut am Hafenberg, e) Häusl und Pointl am Hafenberg.
34. Unterwössen (s Marquartstein): 1334 *Wessen vacaria* — 1803 Oberndorfer zu Leuterwössen.
35. Wolferting (sw Traunstein): 1334 *Wolfradinge vacaria* — 1803 Wolfartingergut.
36. Zeiering (sw Traunstein): 1334 *Zeiringe* — 1803 Schmidgut.

### g) *Amt Pinzgau*

Bei den Gütern des Klosters im salzburgischen Pinzgau handelte es sich überwiegend um reine Milchwirtschaftsbetriebe, um sogenannte Schwaighöfe (s. § 30 Ziff. 10). Sie lagen am linksseitigen Ufer der Salzach. Soweit urkundliche Belege vorliegen, geht der Besitz auf Schenkungen des Salzburger Erzbischofs Eberhard II. zurück. Im Jahre 1597 sah sich Abt Matthias Stoßberger durch die Zeitumstände veranlaßt, ihn an Melchior Welser zu Stuhlfelden zu veräußern (SalzbLA Urbar 616; KLR 51b; Cgm 1517 S. 296).

1. Bernreith (sö Mittersill): 1334 *Pernreith*, Schwaige — 1438.
2. Bicheln (w Mittersill): 1244 Schenkung von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 152 S. 132; TB Nr. 135 S. 113).
  - a) 1334 *Pubeln curia Chraftonis* — 1438 der Hof — 1597 Hörmanngut.
  - b) 1334 *Ortlehen* — 1438 zweites Gut — Achnergut 1597.
  - c) 1334 *una curia* — 1438 drittes Gut — 1597 Tadt-(Tödtl-)gut.
  - d) 1438 viertes Gut — 1597 Hofergut nebst Mühle zu Mühlbach.
3. Geisl (nw Mittersill): 1334 *Geisilperge*, Schwaige — 1438 — 1597 am Geislberg.
4. Haid (Speckenhaid, nw Mittersill): 1334 *Haide* — 1438 — 1597 Speckenhaid am Jochberg.
5. Horrendel (Aufhausen, sw Zell am See): 1334 *Hoerendil* — 1438 — 1597 Ferchergut (Ferchlern).
6. Krimml (Unterkrimml, sw Mittersill): Schenkungen von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg von 17. Juni 1244 bzw. 8. Januar 1246, vordem Besitz von Kloster Kaisheim (RUB Nr. 152 S. 132, Nr. 164 S. 140).
  - a) 1334 *curia in der Cbrumbil*, Schwaige — 1437 Selhof in der Großkrimml — 1597 Obernselhof
  - b) 1334 *praedium*, Schwaige — 1438 Schwaige in der kleinen Krimml — 1597 Unterselhof.
  - c) 1597 Vogllehen (Maurer- oder Schmiedgut), Schwaige.
7. Lengdorf (ö Mittersill): 1334 *Lengendorf* — 1438 — 1597 Aignergut.
8. Rain (Birnbachrain, w Mittersill): 1332 *auf dem Rain*, Schwaige — 1438 — 1597 Piernbachergut.
9. Seetal (w Mittersill): 1332 *Setal*, Schwaige — 1438 — 1597 Seethal unter Jochberg.
10. Waldberg (Hinterwaldberg, sw Mittersill): 1244 Schenkung von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 152 S. 132; TB Nr. 135 S. 113) — 1332 *Waltenperge*, Schwaige — 1438 — 1597 Schöllnast am Waldberg.

#### h) *Amt Leukental*

Die Güter in diesem Amt, größtenteils hochgelegene Schwaighöfe, lagen in den Gerichten Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg; sie zählten zu den frühen Besitzungen des Klosters. Als durch den Kölner Spruch von 1505 diese drei Gerichte von Bayern an Tirol abgetreten werden mußten, bekam das Klosteramt, das nunmehr im Ausland lag, den Namen *Amt im Tyrol*. Die Interessen des Klosters gegenüber den Grundholden vertrat ein vom Abt bestellter Zinspropst, der gewöhnlich in Kitzbühel ansässig war und dort entweder ein Gewerbe (z. B. Wirt) ausübte oder als Beamter (Aufschlagnehmer) tätig war (Krausen, Schwaigenwirtschaft S. 344—347; s. o. § 30 Ziff. 10). Die Güter waren zumeist

zu Neustift (Herrengnad) vergeben (KLR 51 a). Der Pfleger sowie der Amtmann von Kitzbühel erhielten vom Kloster wegen des Grundbesitzes im dortigen Gebiet seit alters bestimmte Ehrungen (Cgm 1517 S. 155f.)<sup>1)</sup>. Ein Teil der Güter wurde 1598/99 an die bisherigen Grundholden veräußert und freigegeben gemacht (KLR 51 b; Cgm 1517 S. 299), der Rest verblieb bis zur Säkularisation von 1803 im Besitz des Klosters (StAM KL 610/3).

1. Aiglsau (nö St. Johann i. T.): 1334 *Aegelsahe*, Schwaige — 1803.
2. Angath (sw Kufstein): 1188 Schenkung der Gräfin Elisabeth von Ortenburg (TB Nr. 90 S. 74) — 1334 a) *auf dem Aengechterperge prediolum*, b) *ibidem unum* — 1438 a, b.
3. Aschlberg (n Kitzbühel): 1271 Schenkung der *vacaria in Vronaeschelberg* durch Herzog Ludwig II. von Bayern (RUB Nr. 312 S. 250) — 1610 (Cgm 4677) aufgeteilt in 2 Güter — 1803 Ober- u. Unteraschelberger Gut, Ausbrüche aus beiden Gütern.
4. Bärbüchel (Baumgarten, Pf Söll): 1155 Verzicht der Tochter des Wernher von Pietersberg auf das *predium Berubel* (TB Nr. 1 S. 1) — 1321 Urfehde des Ulrich von *Perpübel* gegenüber dem Kloster (RUB Nr. 638 S. 545) — 1598/99 Verkauf (4 Güter).
5. Bockenau (Bocking, nö Söll): ca. 1180/90 *Pocchesöe* (KLR 3 S. 114) — 1598 Verkauf (Thuningergut).
6. Gasteig (nw St. Johann i. T.): ca. 1180 Schenkung des Gutes *Gasteige* durch Engelram von Hohenstein (TB Nr. 24 S. 21) — 1610 (Cgm 4677): a) Vorderschwaige, b) Hinterschwaige — 1803 2 Güter mit mehreren Ausbrüchen.
7. Gattererberg (Zillertal): möglicherweise identisch mit der ca. 1180/90 erwähnten *vaccaritia in Zilrestal* (KLR 6 S. 46) — 1599 Verkauf der beiden Güter.
8. Götting (w Walchsee): ca. 1180/90 Übergabe des Gutes *Göttingen* durch Babo von Ering (TB Nr. 49 S. 43—44) — 1334 *Goetlinge* 2 Güter — 1438 Mayer von *Götting* zur Ehrung des Abtes mit einem schwarzen Huhn verpflichtet (Cgm 1517 S. 154) — 1599 Verkauf beider Güter.
9. Grubergut (Pf St. Johann i. T.): 1334 *Grüeb predium et molendinum desolatum* — 1763 *ender der Brucken* (KLR 77) — 1803.
10. Rain (im Bichlach, sw St. Johann i. T.): 1334 *Rain*, Schwaige — 1438 — 1803.
11. Reith (nw Walchsee): 1184/85 Schenkung eines Guts in *Reuten* durch Hartwig von Sreichen (TB Nr. 38 S. 35) — 1334 *Reitt*.
12. Ried (sw Kössen): vor 1165 Schenkung der *vaccaricia Riden* durch Graf Gebhard von Burghausen (RUB Nr. 18 S. 21) — 1334 *Ried*, Schwaige — 1803 aufgeteilt: a) halbe Gut beim Rieder, b) halbe Gut beim Maister, c) Ausbruch aus dem Riedergut.

<sup>1)</sup> Vgl. StadtA Kitzbühel Protokolle 1599, Pfügeamtsrechnungen Fasz. 695. — LRegA Tirol Urbar 91/I, ed. Eduard WIDMOSER, Das Kitzbühler Salbuch von 1416 (Stadtbuch Kitzbühel 1. 1967 S. 186).

13. Schratzenried (Schadenried, w St. Johann i. T.): ca. 1240 Schenkung eines Guts zu *Schraetenriede* durch Albert von Honau (TB Nr. 116 S. 94) — 1334 *Schretenried*, Schwaige — 1803 halbes Schratzenrieder Gut mit Ausbrüchen.
14. Siegelsberg (w St. Johann i. T.): 1334 *Sinbelsperch*, Schwaige — 1438 — 1599 Verkauf beider Güter.
15. *Vesinge* (nicht feststellbar): 1334 — 1438 *Vesing*.

### i) *Amt Ehring*

Den Mittelpunkt dieses s von Mühldorf a. Inn gelegenen Klosteramts bildete das Dorf Ehring. Hier saß der Propst, der das Amt verwaltete (KUR 827). Sämtliche Güter mit Ausnahme des Henningerguts zu Oberzarnham waren 1785 zu Leibgeding ausgegeben (KLR 19k). In Ehring befand sich auch eine dem hl. Ulrich geweihte Kapelle, die nach der Klostersaufhebung dem Abbruch verfiel (s. o. § 16 Ziff. 3)<sup>1)</sup>.

1. Bergham (sw Tüßling): nach 1203 März 27 bestätigt Erzbischof Eberhard II. von Salzburg dem Kloster den Besitz der *curia Perchiem* (RUB Nr. 57 S. 51) — 1334 *Perchaim curia* — 1785 Weinmayrgut.
2. Deutelhausen (sw Tüßling): 1334 *Chnuechaim dimidia curia* — 1438 *Chnuechaim das man haisst Teytlhawsen der halb hof des Taufkircher und halber vnser* — 1481.
3. Ehring (sö Mühldorf am Inn): der Besitz geht auf Schenkungen des Babo von Ering von ca. 1180 (TB Nr. 67 S. 58) und von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg von ca. 1203 (RUB Nr. 57 S. 51) zurück.
  - a) Rappelhof: 1334 *curia* — 1438 — 1785 Rappelmayr.
  - b) Kirchmayr: 1334 *curia* — 1438 *Chirichhof* — 1785.
  - c) Haindlmayr: 1334 *curia* — 1438 *Hayndelhof* — 1785.
  - d) Mesenlehen: 1334 — 1785, Sölde.
  - e) Schadmühl: 1334 *molendinum* — 1481 Schadmühl, nachmals vom Inn weggerissen.
  - f) Mühlehring: 1334 *serra* — 1438 Säge — 1630 Mühle — 1803 Mühle und Säge.
  - g) Stubmair: 1334 *stupa* — 1785  $\frac{1}{4}$  Hof.
  - h) *Chapel*: 1334 — fehlt bereits im Urbar von 1438.
  - i) Forstlehen: 1334, nicht zinspflichtig als Entgelt für Aufsicht über die Klosterwäldungen — 1785 Forstlehen am Wasser<sup>1)</sup>.
4. Gweng (am rechten Innufer w Annabrunn): 1481 *Wenng*: a) *Seydl*, b) *Mertel* — 1785 Seidelmayrgut (Hube). — Wegen der beiden Güter *im Tweng* war es 1460/63 zu einer Klage des Klosters vor dem Freistuhl zu Brakel (Westfalen) gekommen (KUR 768, 771, 776).
5. Oberholzhausen (ö Mühldorf): 1164 eine *curtis villica* samt Mühle als Schenkung der Markgräfin Mathilde von Istrien beurkundet (RUB Nr. 17 S. 20) — 1334 *Holtzhausen* — 1785 Bachmayrgut,  $\frac{1}{4}$  Hof.

<sup>1)</sup> Eine Beschreibung der Klosterhöfe zu Bergham, Ehring und Polling und der zugehörigen Grundstücke enthält das sog. Grundbuch von 1630 (StAM KL 612/17d).

6. Oberzarnham (sw Kraibrug a. Inn): 1328 von Johann und Hartneid Überacker zu einer Jahrtagstiftung nach Raitenhaslach gegeben (RUB Nr. 670 S. 571) — 1334 *Obernzebenhaim* — 1481 *datz dem Heimwynger* — 1785 Henningergut in der Törring'schen Herrschaft Jettenbach (dieser Vogthaber schuldig); zu Erbrecht verliehen.
7. Polling (w Tüßling): der Grundbesitz geht zurück auf Schenkungen des Sigbot von Mörmosen von ca. 1180 (TB Nr. 48 S. 42) und des Konrad von Steinkirchen von 1256 (RUB Nr. 223 S. 184).
- a) Schneiderhub: 1334 *hueba sartoris* — 1785.
  - b) Bachlechner: 1334 *Pachlechen* — 1785, Hube.
  - c) *Starchantzlehen*: 1334 — 1785 Niedermayr.
  - d) Dietmarslehen: 1334 *unum [leben]* — 1785  $\frac{1}{4}$  Hof.
  - e) Mergellehen: 1311 als Seelgerät von Meinhart von Polling nach Raitenhaslach gegeben (RUB Nr. 566 S. 478) — 1334 — 1785 Morgenlechen, Sölde.
  - f) Widmerslehen: 1330 als Seelgerät von Albrecht Widmer, Bürger zu Mühlendorf, nach Raitenhaslach gegeben (RUB Nr. 677 S. 578) — 1334 — 1481.
  - g) Pruckmair: 1785.
  - h) Schmidtgütl: 1785 Schmiede u. Sölde.
  - i) Edmayrgut: 1785, mit Forstacker.
  - k) Weinmayr: 1785 ganzer Hof.
8. Waltenberg (sö Tüßling): 1282 ein Drittel des Hofes als Seelgerät von Ulrich von Hilgertshausen nach Raitenhaslach gegeben (RUB Nr. 386 S. 310) — 1334 *Waltenperge curia* — 1785 Stockhammergut, Hube.

### k) *Amt Oberhofen*

Dieses Klosteramt, in der Landschaft nördlich von Mühlendorf a. Inn bis hin nach Neumarkt-St. Veit gelegen, deckte sich weitgehend mit dem alten Landgericht Neumarkt a. d. Rott. In westlicher Richtung lagen einige Güter bereits im Bereich des Landgerichts Erding; jene innerhalb der Hofmark Schwindegg waren dem Hofmarksherrn scharwerkspflichtig (StAM Schwindegg 19/26; 33/3)<sup>1)</sup>. Mittelpunkt des Klosteramts war der Raitenhaslacher Besitz zu Oberhofen, der in die Tage der Klostergründung zurückreichte. In Oberhofen saß der Klosterpropst, der auch öffentlichen Bierausschank betrieb (StAM KL 613/21). Der Wirtschaftshof wurde späterhin in ein Herrenhaus oder *Schlößl* umgewandelt (Clm 1428 Bl. 114v, 125v) und war ein beliebter Aufenthaltsort für Raitenhaslacher Konventualen.

Wegen des *Jus inventandi* bei seinen 64 im Gericht Neumarkt befindlichen Untertanen hatte das Kloster wiederholt Auseinandersetzungen mit dem Pfleger von Neumarkt. Der Rezeß von 1582 (KUR 1073), der

---

<sup>1)</sup> Der Abt von Raitenhaslach war zudem verpflichtet, der Hofmarksherrschaft jährlich 2 Paar Filzstiefel zu liefern. Dieses Vogteireichnis wurde in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts durch Geldbeträge abgelöst (StAM Schwindegg I 6/5).

das Recht des Klosters zur Inventuraufnahme anerkannte, wurde nicht immer eingehalten (StAM GL 2945/9).

Seit dem 17. Jahrhundert erfuhr das Klosteramt eine Vergrößerung in nordwestlicher Richtung über die Vils hinüber im Bereich des Landgerichts Biburg (Vilsbiburg) infolge Ankaufs einiger Güter in dieser Gegend. Vom Amt Oberhofen ist ein eigenes, im Jahre 1630 angelegtes Grundbuch<sup>2)</sup> erhalten (StAM KL 612/17 d).

1. Achatzberg (?; nö Dorfen): 1334 *Alhartsperige* — 1438 — 1481 — 1785 Alhartsperger Hof.
2. Aigen (n Mühldorf): ca. 1190 *predium quod dicitur Aeiken iuxta ripam Rorbach* (TB Nr. 103 S. 84) — 1334 *am Aegen* — 1438 *am Aygen* — 1481 — 1630 Aigner am Bach — 1785.
3. Albern (heute: Prost, nö Mühldorf): 1334 *Alborn* — 1438 — 1481 — 1749 Propst zu Albern — 1785 Brostengut.
4. Amering (nw Mühldorf): nach 1334 *Aframing* — 1438 *Afráming oder Afmaring* — 1481 — 1785 Aftermoninger.
5. Bach (n Mühldorf): 1254/55 Erwerb des Gutes *ad Ripam* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 171; Nr. 216 S. 180) — 1264 erwähnt im Schutzprivileg Papst Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *am Pach curia* — 1438 — 1481 — 1630 a) Lechner, b) Pachmair — 1785 a), b), c) Pfaffinger (s. unter Pfaffing).
- 5a. Birach (s. Neumarkt—St. Veit): 1490 Kauf des Gutes *zu der Pirichen* vom Gotteshaus St. Blasius zu Niederbergkirchen (KUR 865) — 1630 Pirchmair — 1752 Birmayr (1/8 Hof).
6. Brandlmaierbach (sw Vilsbiburg): 1614 Kauf des Onichgüts von Hanns Lanntz zu *Prännleßmarbach* (KUR 1196) — 1785 a) Anichgut (1/4 Hof), b) Zeillergütl (Zubaugütl).
7. Brodfurth (sw Neumarkt—St. Veit): 1305 Reicher, Vitztum von der Rott, gibt als Seelgerätstiftung das Gut zu *Protmansfurt* (RUB Nr. 536 S. 451) — 1334 — 1438 — 1481 — 1785 Schweiberer Gut.
8. Buch (sw Neumarkt—St. Veit): 1180/90 Stiftung des *predium Buchen* durch Burggraf Meingoz von Salzburg (RUB Nr. 39 S. 38) — 1334 *Puech a) curia*, b) *feodum* — 1438 — 1481 a) *curia*, b) *Hueber* — 1630 a) Großpuechner, b) Hueber oder Kleinpuechner — 1785 a, b.
9. Dirnberg (sw Neumarkt—St. Veit): 1334 *Durrenwerch curia* — 1438 — 1481 *Dürnperg* — 1785 Dirnberger.
10. Ebering (ö Dorfen): 1334 *Ebringe* — 1438 — 1481 *Ebring Odmaid* — 1630 Lieblgüetl — 1785 Liebl.
11. Eiselharting (sö Neumarkt—St. Veit): 1334 *Eisenhartinge* — 1438 *Eysenbarting* — 1481 — 1630 Wibmer — 1785 Wimmer (Sölde).

---

<sup>2)</sup> mit Beschreibung der Bauernhöfe und der zugehörigen Gründe.

12. Emerkam (nw Mühldorf): vor 1281 Pfarrer Rüdiger von Lohkirchen gibt als Seelgerätstiftung die *curia* in *Emberbeim* (RUB Nr. 385 S. 309) — 1334 *Emmerchaim* — 1416 verkauft an Hartprecht den Harskircher von Zangberg (Kurbayern U 21770).
13. Ettiching (s Neumarkt—St. Veit): 1254 Erwerb der Manse in *Etichingen* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 171) — 1334 *Etichinge bhēba* — 1438 — 1481 a) *curia*, b) *Hueber* — 1630 a) Bauer, b) Huber — 1785 a, b. — Der zugehörige Ziegelstadel wurde vom Kloster genutzt; von jedem Brand erhielt der Bauer 500 Stück (StAM KL 614/4).
14. Etzmaring (sw Neumarkt—St. Veit): 1334 *Etzmaninge* — 1438 — 1481 *Etzmaning* — 1785 Otzmoninger.
15. Forstlehen (n Mühldorf): 1334 *Forstlehen* bei Oberhofen — 1438 — 1630 Forstlehen Luchen — 1785 (Sölde).
16. Franzenseck (s Neumarkt—St. Veit): 1334 *Franceisecke* — 1438 — 1481 — 1630 Franzengüetl — 1785 (Sölde).
17. Freiling (sö Neumarkt—St. Veit): 1257 Otto von Reifersberg schenkt auf Todfall das *predium Friling* (RUB Nr. 230/231 S. 188) — 1334 *Freilinge* — 1438 — 1481 — 1785 Schmidgütl (Sölde).
18. Gehring (n Mühldorf): ca. 1180 Schenkung des *predium* in *Gerbobingen* durch Rüdiger, Verwalter des Erzbischofs von Salzburg (TB Nr. 39 S. 36) — 1334 *Gerichinge tres curie* u. Forstlehen — 1438 — 1481 a) *Seydl*, b) *Ulrich vel Ruedl*, c) *Nickel*, d) *Forstlehen* — 1630 a) Bauer, b) Niedermair, c) Riedl — 1785 a–c.
19. Grapolding (ö Dorfen): 1281 Wolfker von Klammstein gibt seinen Hof zu *Graprehtinge* als Seelgerätstiftung (RUB Nr. 383 S. 308) — 1334 — 1438 — 1481 *curia* — 1630 Graprechting — 1785 Graprechtinger.
20. Groisl (sw Neumarkt—St. Veit): nach 1690 Rottmair (Hube) — 1785 Rottmayr nebst Mühle.
21. Gumattenkirchen (n Mühldorf): 1250 Schenkung eines Hofes zu *Cumpatenchirchen* durch Liebhard von Wasentegernbach auf den von ihm gestifteten Altar der 11000 Jungfrauen (RUB Nr. 185 S. 157) — 1253/54 Übergabe eines weiteren Hofes und einer Hube durch Wipoto und Otto von Toerring als Wiedergutmachung (RUB Nr. 199 S. 168) — 1334 *Guematenchirichen tres curie* — 1438 — 1481 a) *Smit*, b) *Haintzl*, c) *Obermair* — 1630 a) Obermair, b) Gilnhammer, c) Mittermair — 1785 a–c.
22. Haidberg (n Mühldorf): 1268 Übergabe des *predium Haide* durch Heinrich von Haarbach als Wiedergutmachung (RUB Nr. 291/292 S. 233) — 1334 *Haitperge* — 1438 — 1481 — 1630 Haidberger — 1785.
23. Haitzing (n Mühldorf): 1334 *Haitzinge* — 1438 — 1481 — 1630 Vetterl — 1785 Förderlgütl.
24. Hampertsdorf (nö Dorfen): 1334 *Hamperehtstorf* — 1438 — 1481 *Haydprechtzdorff* — in späteren Quellen nicht mehr nachweisbar.
25. Hart (nö Mühldorf): 1155/61 Schenkung von 2 Huben zu *Hart* durch Erzbischof Eberhard I. von Salzburg (RUB Nr. 14 S. 18) — 1264 erwähnt im Schutzprivileg Papst



- Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Harde tres curie* u. Forstlehen — 1438 drei Höfe — 1481 a) *Ulrich*, b) *Thoman*, c) *Steffel*, d) Forstlehen — 1630 a) Pauer, b) Grueber, c) Wibmperger zu Wibmperg, d) Forster — 1785 a) Wimberger, b) Gruber, c) Demelbauer, d) Forster zu Hartreut (Sölde).
26. Harthausen (n Mühldorf): 1334 *Harthausen non est edificatum* — 1438 — 1481 — 1785 Federsölde.
27. Hirsch (n Mühldorf): 1334 *Hirsuogel* — 1438 — 1481 *Hierfsvogl* — 1630 Hirschvogel — 1785.
28. Hofering (s Neumarkt—St. Veit): 1334 *Rekkeis* — 1438 *Rakkeis der hof* — 1481 *Ratkeys vel Hofarn* — 1785 Räckershofer am Räckershof.
29. Hütting (nö Mühldorf): 1597 Kauf des Polhueberguts von Sigmund Polhueber zu Hitting (KUR 1122) — 1785.
30. Inzlharn (s Neumarkt—St. Veit): 1610 Kauf des Nidermairguts von Hanns Nidermair zu Inzlharn (KUR 1177) — 1752 Niedermayr (Hube).
31. Kainrading (n Mühldorf): 1165 erwähnt im Schutzprivileg Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23), desgleichen 1264 in jenem Papst Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Chunradinge tres curie* — 1438 — 1481 a) *Härtl*, b) *Wölfl*, c) *Weindl* — 1630 a), b) Riedl, c) — 1785 a-c.
32. Kining (s Neumarkt—St. Veit): 1295 Übergabe von 2 Lehengütern zu *Chbnobing* durch Liebhart von Altmühldorf (RUB Nr. 463 S. 383) — 1334 *Chunichinge a curia*, b) *predium* — 1438 — 1481 a) *curia*, b) *Hueber* — 1630 a, b — 1785 a) Teisinger, b) Leittner, c) Puechmair (Sölde).
33. Kölling (sö Erding): 1456 Jörg Perger zu Perach gibt den Niederhof zu *Chölln* zu einer Meßstiftung (KUR 752) — 1481 *Kölln bey Aerding* (zur Pitanz gehörig) — 1632 Penkher zu *Collen* nebst Eheweib von den Schweden niedergeschossen, Hof heimgefallen (StAM KL 612/17d) — 1785 Penkher.
34. Kollmannseck (s Neumarkt—St. Veit): 1334 *Cholbeinsekk* — 1438 — 1481 *Kolbenseck* — 1630 Hube unbesetzt — 1785.
35. Kriegstett (sw Neumarkt—St. Veit): 1597 Kauf des Veczengütl's von Hanns Mair zu *Kbriechsteten* (KUR 1121) — 1785.
36. Langenstegham (nw Mühldorf): 1254 Erwerb des Guts zu *Stegheim* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *Stegbaim* — 1438 *Lanngenstegbaim* — 1481 — 1630 Wilhelmguet — 1785.
37. Langolding (n Mühldorf): 1254 Erwerb des Gutes zu *Lancwattigen* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 171) — 1254 erwähnt im Schutzprivileg Papst Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Languatinge* — 1438 — 1481 — 1630 — 1785 a) Ostermair (Hof), b) Faltermayr (1/16 Gut) — 1785 a, b.
38. Lech (s Neumarkt—St. Veit): 1254 Erwerb des Gutes zu *Lech* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *am Leben* — 1438 — 1481 — in späteren Quellen nicht mehr nachweisbar.

39. Luckenrott (abg., bei Schönberg, s. Neumarkt—St. Veit): 1291/92 Kauf eines Hofes, einer Mühle und eines Lehens zu *Rot* von Rapot dem Luch (RUB Nr. 445 S. 366; Nr. 447 S. 368) — 1305/10 Verzicht des Andres, Sohn des Luch, auf das *predium Luchenrat et nunc dictum Absrat* (TB Nr. 130 S. 104) — 1334 *Absroth* a) *curia*, b) *molendinum*, c) *pratium Luchen* — 1438 — 1481 *Abbsrott* a) Mühle, b) *curia* — 1785 Luckenrott, Müllner und Gut.
40. Manholding (sw Neumarkt—St. Veit): 1611 Kauf des Jacobguts zu Mänholting von Sebastian Jacob zu Mänholting (KUR 1177) — 1785 Jakob-Gut.
41. Maxing (nö Mühldorf): 1334 *Mechsinge* — 1438 — 1481 *Mägssing* — 1630 Gut u. Mühle — 1785 Mittermüllner.
42. Mittermühl (bei Maxing, nö Mühldorf): 1334 *Mittermul* — 1438 — 1481 — ab 1630 unter Maxing (s. o.) verzeichnet.
43. Moosburg (nicht feststellbar): 1334 *Mospurch vaccaria* — 1438 Schwaige mit Käsedienst (300 Stück) — weiteres Schicksal dieser Klosterschwaige unbekannt.
44. Niederbergkirchen (s Neumarkt—St. Veit): 1251/54 Schenkung einer *curia* zu *Berchirch* durch Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 194 S. 163; Nr. 203 S. 172) — 1334 *Perchirichen* a) *curia*, b) *faber* — 1438 *Pergkirchen* a) *Hof*, b) *Smitt* — 1481 *Perkirchen Smid* — 1630 Schmidgüetl — 1785 a) Schmidten (Behausung und Schmiedstatt), b) Mesnergütl, c) Burgmairgütl (Sölde).
45. Niederschweibern (s Neumarkt—St. Veit): 1180/90 Übereignung des *predium Swibere* durch Graf Eberhard von Dornberg (TB Nr. 71 S. 61) — 1334 *Nidersveiber* — 1438 — 1481 — 1630 — 1785.
46. Oberapping (nw Mühldorf): 1273/87 Wernhard von Wisen übereignet *curiam superiorem Aepingen dictam* (RUB Nr. 325 S. 262; Nr. 419 S. 340) — 1334 *Aeppinge* — 1438 — 1630 Obernappinger — 1785.
47. Oberhofen (n Mühldorf): 1146/47 Schenkung der *curtis Windiberge* durch Erzbischof Konrad I. von Salzburg (RUB Nr. 5 S. 9) — 1165 erwähnt im Schutzprivileg Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23) sowie 1214 in jenem von Papst Innozenz III. (RUB Nr. 75 S. 75) und 1264 dem von Papst Urban IV. (RUB Nr. 272 S. 218) — 1334 *Oberhoben duo curie et Forstlehen* (s. o. Forstlehen) — 1438 *Windperig das man yetzo nennt Oberhofen* — 1481 a) *Brost*, b) *Mair*, c) *Vorstlehen* — 1630 a) Seidl, b) Maier, c) Leiten (Sölde) — 1785 a), b), c), d) Herrenhaus (bewohnt vom Klosterpropst) — 1803 d) als Schlöbl bezeichnet (s. o. § 16 Ziff. 15).
48. Oberrott (sw Neumarkt—St. Veit): 1334 *Obernroth* — 1438 — 1481 — 1785 Webergütl.
49. Oberschweibern (s Neumarkt—St. Veit): 1254 Erwerb des Gutes *Obernswiber* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *Obersveiber* — 1438 *Obernswveiber* — 1481 — 1630 — 1785.
50. Perlesham (sw Neumarkt—St. Veit): 1334 *Perlunghaim* — 1438 — 1481 *Pernläßhaim* — 1630 Lechnerguet — 1785.
51. Pfaffing (heute: Bach, n Mühldorf): 1254 Erwerb des Gutes *Pheffingen* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *Pfeffinge* — 1438 *Pfaffing der hof* — 1481 — 1630 — 1785 Pfäffinger am Bach.

52. Puffthal (s Neumarkt—St. Veit): 1254 Erwerb des Gutes *Pupftal* von Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1286 *curia in Püpftal* (RUB Nr. 406 S. 329) — 1334 *Pupftal* — 1438 — 1481 — 1630 — 1785 Strobel.
53. Reintal (sö Dorfen): 1288 *predium Reintal* zu Leibrecht ausgegeben (RUB Nr. 424 S. 347) — 1334 — 1438 — 1481 — 1785 Reintaller.
54. Riederling (sw Neumarkt—St. Veit): 1180/90 Übereignung der *curia Rättheringen* durch Sigbot von Surberg (TB Nr. 14 S. 14) bzw. dessen Bruder Burggraf Meingoz von Salzburg (RUB Nr. 39 S. 38) — 1334 *Rättheringe* — 1438 — 1481 *Ruethering ambo* — 1630 a) Ortlechen, b) Unterriedering — 1785 a) Oberriederinger (vordem Ertl), b) Niederriederinger.
55. Rohrbach (nö Mühldorf): ca. 1180/90 Übergabe des *predium Rorbach* (TB Nr. 26 S. 23) — 1254 Ablösung des Gutes *Rorbach* bei Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 171) — 1334 *Mittermul* — 1481 — 1785 Mittermüllner.
56. Sarling (s Neumarkt—St. Veit): 1183/90 vermutlich identisch mit dem von Abt Konrad I. eingeklagten *predium in Sarlingen* (TB Nr. 96 S. 79) — 1254 Ablösung des Gutes *Serlingen* bei Konrad von Kirchisen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *Serlinge* — 1438 — 1481 — 1630 Wibmer — 1785.
57. Schoßbach (n Mühldorf): 1294 Stiftung einer Mühle zu *Schoz pach* durch Adelheid von Tann als Seelgerät (RUB Nr. 455 S. 374) — 1334 *Schospach molendinum* — 1438 — 1481 — 1660 Mühle und Säge durch starke Wassergüsse weggerissen — 1785 Mühle.
58. Schrannen (sw Vilsbiburg): 1785 Eckergut zu Eck oder auf der Schrann (1/4 Hof).
59. Spetenberch (nicht feststellbar): 1334 — 1438 *Spetenperg* — 1481 *Spätenpergk* — in späteren Quellen nicht mehr nachweisbar.
60. Stetten (n Mühldorf): 1334 *Steten* — 1438 — 1481 — 1630 Mitterguet — 1785 Mitterer.
61. Stützing (s Neumarkt—St. Veit): 1304 Stiftung einer Hube zu *Stützing* durch Reicher, Vitztum von der Rott, als Seelgerät (RUB Nr. 533 S. 447) — 1334 *Stützinge* — 1438 — 1481 — 1630 — 1785 Kleinstützingen.
62. Taibrechting (s Neumarkt—St. Veit): 1334 *Taibrechtinge* a) *hüeba*, b) *predium* — 1438 *Taybrechting* a) *Hube* b) *ain chlains* — 1481 *Taytprechting* (nur 1 Gut) — 1581 Tausch des Wibmerguts gegen ein Gut zu Weichsee bei Braunau (KUR 1067, 1068) — 1642 Kauf des Sitzes Taibrechting samt Taferne, 2 halben Höfen und 3 Sölden von Kloster Lilienfeld um 2400 fl (KUR 1231, 1232) — 1785 a) Wirt (Taferne), b) Wimmergut, c) Hofbauer, d) Webersölde, e) die andere Webersölde, f) Weyherhäusl<sup>1)</sup>.
63. Tanner (sw Neumarkt—St. Veit): 1334 *Tann* — 1438 *Tann der hof* — 1481 — 1785.
64. Unteraham (sö Mühldorf): ca. 1180/90 Grundbesitz in *Abeim* (KLR 6 S. 37, 54) — ca. 1250 Kauf des *predium* in *Abeim* von Berthold Hasenfuß und dessen Bruder Heinrich (TB Nr. 124b S. 101) — 1295 Gut zu *Abaim* an Liebhart von Altmühldorf als Leibgeding überlassen (RUB Nr. 463 S. 382) — 1334 *Achaim* 3 Güter — 1425 2 Huben an Jakob Stain von Mühldorf zu Erbrecht überlassen (KUR 643, 644) — 1460/61 gerichtliche Auseinandersetzung wegen dieser Güter mit Sohn Paul Stain vor dem Freistuhl zu Brakel (KUR 776) — Güter im Urbar von 1481 nicht mehr aufgeführt.

<sup>1)</sup> Edgar Krausen, Taibrechting bei Neumarkt—Sankt Veit (Heimat an Rott und Inn 1968 S. 64—67).

65. Wanding (nö Dorfen): nach 1280 Alhart von Frauenhofen stiftet seinen Hof zu *Wanning* als Seelgerät (RUB Nr. 375 S. 300) — 1334 *Wontinge* — 1438 — 1481 — 1785.
66. Weiher (w Vilsbiburg): 1785 Ober- oder Wagnergut zu Weyer.
67. Wendenheim (ö Dorfen): 1165 Besitz zu *Wentenheim* erwähnt in der Schutzurkunde Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23), 1264 in jener von Papst Urban IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Wentenbaim quattuor curie* — 1438 a) *Oberhof*, b) *Mitterhof*, c) *Niderhof*, d) *Ödof* — 1481 a) *Obermair*, b) *Mittermair*, c) *Nidermair*, d) *Ödmair* — 1554 Entscheid der herzoglichen Räte zu Landshut über die dem Kloster zustehende Inventur- und Rechnungsaufnahme bei diesen in der Hofmark Schwindegg<sup>2)</sup> gelegenen Höfen (KUR 1024) — 1630 a-d — 1785 a-d.
68. Wies (s Vilsbiburg): 1615 Kauf des Gutes von Georg Vorster zu *Wiß* (KUR 1198) — 1785 Wisergut (Hube).
69. Wiesreit (sö Dorfen): 1334 *Wisreit* — 1481 — 1785 Anzenberger (halbe Hube).
70. Wollerding (sw Neumarkt—St. Veit): 1616 Kauf des Cainzenguts von Hanns Neumair zu Wolleting (KUR 1200) — 1785 Neumayrgut.
71. Wormeding (sö Dorfen): 1273 Verzicht der Erben des Konrad von Schwarzenbach auf das Gut *Waerntingen* zu Gunsten des Klosters (RUB Nr. 324 S. 261) — 1334 *Wormtinge* — 1438 *Wormting das haist Czeilach* — 1481 *Warunting Zeylach* — 1785 a) Zeilacher (Hube), b) das andere Zeilachergut (Hube).
72. Wotzing (n Mühldorf): 1254 Erwerb des Gutes *Wazmenningen* von Konrad von Kirchsen (RUB Nr. 203 S. 172) — 1334 *Wotzmaninge* — 1438 — 1481 — 1630 Wozing — 1785 Wotzinger.
73. Zeiling (n Mühldorf): 1334 *Zeilach* — 1438 — 1785 Zeillinger.

### 1) *Amt Moosvogel*

Der Güterbesitz des Klosters Raitenhaslach in diesem Amt lag beiderseits der Rott im westlichen Teil des Landgerichts Eggenfelden<sup>1)</sup>. Hinzu kamen noch einige Güter innerhalb der zum Landgericht Neumarkt zählenden Obmannschaft Hörbering sowie — in nordwestlicher Richtung — im Landgericht Vilsbiburg. Mittelpunkt und zugleich Sitz des Klosterpropstes war der Weiler Moosvogel, der zum Dotationsgut des

<sup>2)</sup> Gegenüber der Hofmarksherrschaft wie dem Tafernwirt bestanden Scharwerksverpflichtungen, ferner mußte Vogteihafer gereicht werden (StAM KL 612/17d).

<sup>1)</sup> Nach der Konskription von 1752 zählte das Kloster Raitenhaslach zu den meistbegüterten geistlichen Grundherrschaften im Landgericht Eggenfelden; vgl. Rita LUBOS, Das Landgericht Eggenfelden (HistAtlas Bayern: Altbayern 28. 1971 S. 57).

Klosters zählte (s. o. § 7)<sup>2)</sup>. Bis zum Jahre 1445 waren von den Klosteruntertanen 18 zum herzoglichen Schloß Massing scharwerkpflichtig; im genannten Jahr trat Herzog Heinrich von Niederbayern diese Dienste auf dem Kaufweg an das Kloster ab (KUR 689). Da in den Stiftbüchern aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts (KLR 19h und 141¼) das Amt Moosvogl nicht aufgeführt ist, wurden die einschlägigen Angaben aus jenen von 1630 (StAM KL 612/17 d) bzw. 1657 ff. (KLR 19 i) übernommen.

1. Angerbach (sö Vilsbiburg): 1334 *Vitzpach* — 1438 — 1481 *Vitzpach Angerer* — 1657 Angerer zu Vetzpach (Sölde) — 1785.
2. Attenham (sw Eggenfelden): 1334 *Aeppenham* — 1438 — 1481 — 1630 Schneider zu Appenhaimb (Sölde) — 1785.
3. Aurolfing (sö Gangkofen): 1334 *Aurolfinge duo predia* — 1438 a) *Layner*, b) *Wurm* — 1481 a) *Vll*, b) *Eberlwurm* — 1657 a) Gänkhoferguet (Hube), b) *Wurmb* (Hube) — 1785 a, b.
4. Brumm (sö Gangkofen): 1334 *Prumm* — 1438 — 1481 — 1630 Promair (1/4) — 1785 Brunmairgut.
5. Baumgarten (nw Massing): ca. 1180/90 *predium Bömgarten* (KLR 6 S. 37) — 1313 Gut zu *Poumgarten* zu Baumannsrecht vergeben (RUB Nr. 578 S. 488) — 1334 *Paumgarten* — 1438 — 1481 — 1630 Baumgarten *vf der Pinach* (Hube) — 1785.
6. Dachsberg (ö Neumarkt—St. Veit): 1303 Stiftung des Guts *Dachsparg* als Seelgerät durch Heinrich den Smerbech und seine Kinder (RUB Nr. 505 S. 421) — 1334 — 1438 — 1481 *Daxperg* — 1630 Saillerguet (Hube) — 1785.
7. Dirnaich (ö Vilsbiburg): 1334 *Dornach* — 1438 — 1481 — 1657 Seidl zu Tornach (Hube) — 1785.
8. Edeneibach (nw Eggenfelden): 1486 Kauf der Schmidhub von den Gebrüdern Neuhäuser zu Dingolfing (KUR 848) — 1491 Kauf eines Ewiggelds auf der Schmidhub von der Pfarrkirche St. Jakob zu Frontenhausen (KUR 875) — 1657 Schmidthueber zu Edeneibach — 1785.
9. Ehegarten (nö Neumarkt—St. Veit): ca. 1180 *Eggerdaba* (KLR 6 S. 37) — 14. Jh. 2. H. *Egertach* (KLR 8 S. 23 Nachtrag) — 1438 *Egerdach* — 1481 — 1630 Danich *vf der Eggarten* (1/4) — 1785 Danichgut zu Eck.
10. Gottholbing (w Massing): 1334 *Gottholminge curia* — 1438 — 1481 *Gotthalling curia* — 1630 *Wurmbguett* (Hof) — 1785.
11. Grammelsberg (sö Gangkofen): ca. 1180/90 *Gramansperge* (KLR 6 S. 36) — 1334 *Gramansperch* — 1438 — 1481 — 1657 Grämmersperger (Hube) — 1785.

---

<sup>2)</sup> Vgl. Edgar KRAUSEN, Der Grundbesitz des Klosters Raitenhaslach in Moosvogl an der Rott (Heimat an Rott und Inn 1966 S. 91—96).

12. Gunzen (nw Massing): 1438 *Gunczen Farstlechen* — 1481 — 1657 Gunzing (1/4) — 1785 Forstlehengüt.
13. Haid (abg., b. Gaidorf, s. Vilsbiburg): 1334 *Haid* — 1438 *Hayd* — 1481 — 1657 Haider zu Haidt (1/3) — 1785.
14. Hintergausberg (nw Massing): vor 1180/90 Kauf des *predium Gulsberc* (Vorder- oder Hintergausberg) von einem gewissen *Herrandus* (TB Nr. 133 S. 110) — 1334 *Gaulsperge duo predia* — 1438 — 1481 *Gawlsperg* a) *Peter*, b) *Hanns* — 1630 Hintergauspberg (Hube) — 1785; s. auch Vordergausberg.
15. Hintersarling (nö Massing): 1312 Verzicht des Otto von Puchstetten auf Ansprüche auf die Güter zu *Sarling* (RUB Nr. 577 S. 487) — 1334 *Serlinge duo predia* — 1438 — 1481 *Sarling* 1 Gut — 1630 Mayrguet (Hube) — 1752 Hänslmayr zu Hintersarling — 1785.
16. Hochholding (ö Massing): 1334 *Hochholtinge* — 1438 — 1481 — 1657 Stadler zu Hochholding (Sölde) — 1785.
17. Holzlehen (nw Massing): 1334 *Am Lehen* — 1438 — 1481 — 1630 Holzlechnergut am Lechen (1/4) — 1785.
18. Holzlucken (nw Massing): 1334 *Luchen* — 1438 — 1481 — 1630 Holzluckner zu Holzluckhen (1/4) — 1785.
19. Jeppolding (sw Massing): 1334 *Irmpoltinge* a) *curia*, b) *curia* — 1438 a) *Oberhof*, b) *Niederhof* — 1481 a) *Mertel Lukner*, b) *Fridel* — 1630 Luckner zu Yrnpolting (Hube) — 1785.
20. Kager (ö Neumarkt—St. Veit): 1334 *Chager* — 1438 — 1481 *Kager curia* — 1630 Kagerer zu Kager (1/4) — 1785.
21. Kaspersbach (w Eggenfelden): 1334 *Chapperspach* — 1438 — 1481 — 1657 Kapferspacher (1/4) — 1785.
22. Kieswimm (sw Massing): 1334 *Widem* — 1438 — 1481 *Kyßwidem* — 1657 Kueßwibmer bei Moosvogl (1/2) — 1785.
23. Kirchberg (nw Eggenfelden): 1313 Übergabe des Gütls zu *Chirihperg* durch Ulrich Murseer (RUB Nr. 578 S. 488) — 1334 *Chirichperch*; von späterer Hand getilgt: *Riesdorf habet in perpetuum*.
24. Kreuzöd (sw Massing): 1630 Creutzeneder (Hube) — 1785.
25. Liegöd (nw Massing): 1630 Ligeder zu Fürholzen; s. unter Viehholzen — 1785.
26. Linn (nw Massing): 1334 *Linden* — 1438 — 1481 — 1630 Lindner zu Linden (1/4) — 1785.
27. Moosvogl (w Massing): 1143 Dotationsgut des Klosters Raitenhaslach (RUB Nr. 4 S. 6) — 1214 u. 1264 als *grangia* in den Schutzurkunden der Päpste Innozenz III. und Urban IV. aufgeführt (RUB Nr. 75 S. 75; Nr. 272 S. 219) — 1277 Grangie als aufgelöst bezeichnet (RUB Nr. 356 S. 287) — 1334 *Mosvogel tres curie et molendinum* — 1343 *vischwaid* zu *Moosvogl* an Wernhart den Visler zu Baumnannsrecht ausgegeben (RUB Nr. 721 S. 618) — 1438 a) *der hof*, b) *Herzog*, c) *Wulfsing*, d) Mühle, e) *Stockwis*, f) *vischwaid* — 1481 a-e, f) *Reytl vischwazzer alias Grafing* — 1657 a) Müllner (Mühle u. Säge), b) Herzog, c) Probst oder Staudinger, d) Ländl — 1785 a-d.

28. Oberndorf (nö Gangkofen): 1334 3 Güter — 1438 a) *der hof*, b) *ain chlaines*, c) *aver ains* — 1481 a) *curia dicta Furtaler*, b) *parvum* — 1500 in Tausch gegen die Puchelhub zu Piering an Thoman Salzinger, Vitztumsgegenschreiber zu Landshut, abgegeben (KUR 912, 915).
29. Piering (nö Neumarkt—St. Veit): 1500 die *Pubelhub* zu *Pering* eingetauscht von Thoman Salzinger (s. o.) gegen die beiden Güter zu Oberndorf (KUR 912) — 1630 Pichlhueb (1/4) — 1785.
30. Resenöd (n Vilsbiburg): 1334 *Rastenad* — 1438 — 1481 — 1657 Resteneder zu Restenedt (1/4) — 1785.
31. Rettenbach (sw Vilsbiburg): 1334 *Ratenpach* — 1438 — 1481 — 1657 Aigner zu Rettenbach (Hube) — 1785.
32. Rohrach (nö Gangkofen): vor 1180 Übergabe des *predium Rore* durch Graf Heinrich von Frontenhausen (TB Nr. 9 S. 11) — 1334 *Rorach* — 1438 — in späteren Urbaren nicht mehr aufgeführt.
33. Schusteröd (abg., nw Massing): 1334 Kauf des halben *predium Schuesteröde* von Kloster St. Veit a. d. Rott (RUB Nr. 693 S. 591) — 1438 — 1481 — 1630 Schüstereder (Hube) — 1785.
34. Simbach (n Eggenfelden): 1317 Verzicht Reinolts von Guteneck auf den halben Hof zu *Sümpach*, den Heinrich der *Zolnár* von Landau dem Kloster geschenkt hatte (RUB Nr. 609 S. 519) — 1334 *Sumpach* — 1378 Verkauf des bei der Kirche von *Simbach* gelegenen Klosterhofes an Herzog Albrecht III. von Bayern (Kurbayern U 20830).
35. Standling (nw Massing): 1350 Gut zu *Ständelein* zu Baumannsrecht vergeben (RUB Nr. 745 S. 643) — Gut erscheint nicht in den Urbaren des Klosters.
36. Steinbichl (w Massing)<sup>1)</sup>: ca. 1180 Übergabe des *predium Bubelen* durch Albert von Teisbach (TB Nr. 19 S. 17) — 1334 *Stainpubel* — 1438 — 1481 — 1630 Stainpichler (Hube) — 1785.
37. Unterried (nw Massing)<sup>2)</sup>: ca. 1180 Übergabe des *predium Riede* durch Engelschalk von Leoprechting (TB Nr. 21 S. 19) — 1334 *Ried* — 1438 — 1481 *Ryed* — 1657 Untereder oder Underrieder (1/4) — 1785.
38. Viehholzen (nw Massing): ca. 1180/90 *predium Uorholz* (TB Nr. 133 S. 111) — 1334 *Furboltz duo predia* — 1438 a) *das merer*, b) *das mynder* — 1481 a) *maius*, b) *minus* — 1630 Vierholzerguet — 1657 a) Ligeder zu Fürholzen (s. o. Liegöd), b) Großfürholtzner (1/4) — 1785.
39. Vilssattling (nö Vilsbiburg): 1322 Stiftung des Hofes zu *Vilsaltlaren* als Seelgerät durch Erntreich, Bürger zu Vilsbiburg (RUB Nr. 640 S. 549) — 1334 *Sattlorn molendinum* — 1438 *Vilsattlorn dy mul* — Mühle auf Herrengnad vom Kloster vergeben (KUR 588, 765, 804) — 1481 — 1657 a) Mühle und Säge, b) Schmidbeck oder Sandtner — 1785 a, b.
40. Vordergausberg (nw Massing): 1334 *Gaulsperge* (s. o. Hintergausberg) — 1438 — 1481 — 1657 Vordergausperger zu Gaulsperg (Hube) — 1785.
41. Wölfling (n Eggenfelden): 1334 *Wülflinge* — 1438 — 1481 — 1630 Mayr zu Wilfling (Hube) — 1785.

<sup>1)</sup> Josef STEINBICHLER, Aus der Geschichte des Steinbichl-Hofes bei Massing (Heimat an Rott und Inn 1972 S. 297—306).

<sup>2)</sup> Vgl. B[artholomäus] SPIRKNER, Geschichte eines niederbayerischen Bauernhofes (NdbayerMschr 5. 1916 S. 128—134).

m) *Amt Westerndorf*

Mittelpunkt dieses Klosteramts, das weitgehend im Bereich der Pfliegerichte Reichenberg (Pfarrkirchen)<sup>1)</sup> und Julbach — Niederbayern — lag, war die Ortschaft Westerndorf unweit Perach am linken Ufer des Inns. Hier war der Sitz des in Urkunden wiederholt als Zeuge erscheinenden Klosterpropstes (KUR 495ff.). Nur um Westerndorf (s. o. § 16 Ziff. 25) war der Güterbesitz des Klosters in größerem Umfang konzentriert; sonst war er in diesem Amt auffallend verstreut. Da in den Stiftbüchern aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts (KLR 19h und 14¼) das Amt Westerndorf nicht aufgeführt ist, wurden die einschlägigen Angaben aus jenem von 1657ff. (KLR 19i) übernommen.

1. Aichberg (nö Neuötting): ca. 1180/90 *Aichspere* (KLR 6 S. 37) — 1334 *Aichperch* — 1438 — 1481 — 1657 Aichelperger am Aichelperg — 1785.
2. Anzenberg (nö Neuötting): 1407 Kauf des Hofes zu *Änczenberg* sowie zweier zugehöriger Gütchen von Nykla dem Intobler zu Massing (KUR 581) — 1438 *Anitzenperig duo predia* — 1481 a) Andre von Mad, b) *parvum* — 1499 Streit mit Chuntz Antznperger wegen Verödung der beiden Güter (KUR 910) — 1657 a) das große Gut, b) das kleine — 1785 a, b.
3. Au (b. Perach, nö Neuötting): ca. 1180/90 Kauf des *predium in Bercka quod dicitur Hōwe* von Otto von Stöffling (TB Nr. 22 S. 20) — 1334 *in der Awe* — 1438 — 1481 *in der Awe* — In späteren Urbaren nicht mehr aufgeführt; vermutlich zu den vom Inn weggerissenen Gründen gehörig.
4. Augenthal (nö Markt a. Inn): nach 1334 *Auchkental* — 1438 — 1481 — 1657 Huebergut zu Auggenthal — 1660 Kauf eines Holzgrunds von Michael Hueber zu Auggenthal (KUR 1261) — 1785.
5. Babing (n Markt a. Inn): 1315 Übereignung von 2 Höfen zu *Paebing* als Wiedergutmachung durch Graf Heinrich von Leonberg (RUB Nr. 593 S. 503) — 1327 Bestimmung zu Pitanzgütern (RUB Nr. 667 S. 569) — 1334 *Pebinge* a) *curia superior*, b) *curia inferior* — 1438 a) Mitterhof, b) Niderhof — 1481 a, b — 1657 a) Mittermair, b) Niedermair — 1785.
6. Bachbauern (b. Taubenbach, nw Simbach a. Inn): 1657 Mayrhouerguett im Pach (1/2 Gut) — 1752 Bachbauer — 1785 Mayerhofer am Bach.
7. Bemberg (nw Markt a. Inn): nach 1334 *Penperch hueb* — 1438 *hueb bey Pennperig* — 1481 — 1657 Poxhueber — 1785.
8. Bergham (b. Kirchdorf, sö Markt a. Inn): 1334 *Perchaim* a) *maius predium*, b) *minus* — 1438 Nidernperkchaim (zur Pitanz gehörig) — 1481 — 1657 Reschengut — 1785.

---

<sup>1)</sup> Ilse Louts, Die Pfliegerichte Reichenberg und Julbach und die Herrschaft Ering-Frauenstein (HistAtlas Bayern: Altbayern 31. 1973); für die im Bereich des Landgerichts Neuötting gelegenen Klostergüter wurden das Steuerbuch von 1538 (GL Neuötting 3) und die Konskription von 1752 (ebd. 7) herangezogen. Die in den Kloster-Urbaren gebrachten Hofnamen weichen teilweise von jenen in den landesherrlichen Steuerlisten ab.



9. Bruck (s Pfarrkirchen): ca. 1180/90 Übereignung von Teilen des *predium Prukke* durch Otto und Konrad von Leoprechting (TB Nr. 64 S. 57; Nr. 102 S. 84) — 1334 *Prukke tria predia et quoddam speciale pratium* — 1438 a) *hof*, b) *predium*, c) *predium*, d) *wisen*, e) *schmidt* — 1481 a) *tria predia und wysen*, b) *faber* — 1657 a) Pruckhnergut, b) Schmidtgut, c) Gschwandtnergut — 1785.
10. Buch (ö Markt a. Inn): 1334 *Phech* — 1438 — 1481 — 1657 Huebergut — 1785.
11. Demmelhub (s Eggenfelden): 1657 Tremblhueber zu Tremblhueb — 1785.
12. Dorf (b. Edermanning, s Pfarrkirchen): 1351 Stiftung einer Hube zu *Dorffen bei Egrae-  
ming* in dem *Wildenpach* als Seelgerät durch Wolhart von Leonberg (KUR 475) — 1438 *Dorffen* — 1481 — 1657 Aichhornerguet zu Dorffen — 1785.
13. Ebenhof (n Pfarrkirchen): 1411 Stiftung des *Eberhartzhofs* durch Hanns den Trenbeck und seine Verwandtschaft für einen Jahrtag (KUR 598) — 1438 *Eberhartzhof* — 1481 a) *hof*, b) *ibidem Smidleben* — 1657 Eberhartzhofer Hof (Hube) — 1785 Ebenhofer (Hube samt Söldenhäusl).
14. Eitting (n Pfarrkirchen): 1334 *Eitzinge* — erscheint in den späteren Urbaren nicht mehr.
15. Faistenberg (nö Neuötting): 1334 *Fronperch* — 1438 *Fronperch farstner* — 1481 — 1657 Fraunpergerguet am Faistenperg (Behausung) — 1785 (1/16 Gut).
16. Gigerenz (nw Tann): 1334 *Gugerentz* — 1438 — 1481 — 1657 Gügerenzerguet — 1785 (1/4 Gut).
17. Gmeinholzen (nö Neuötting): 1334 *Gmainboltz* — 1438 — 1481 — 1657 Gmainholczner — 1785 (1/8 Gut).
18. Gschwand (s Pfarrkirchen): 1472 Übergabe des Gutes zu *Schwant* im *Rotgericht* durch die Kinder des Sighart Uttendorfer von Braunau (KUR 807) — 1481 *Swannt* — 1752 Gschwandtner.
19. Hasling (b. Taubenbach, w Simbach a. Inn): nach 1334 *Hasenorn* (zur Pitanz gehörig) — 1438 — 1481 — 1657 a) Große, b) Kleine Haaßerer — 1785 a, b.
20. Hirschpoint (b. Perach, nö Neuötting): 1657 Hirscheunthnergüt, ausgebrochen vom Haindmairgut zu Westerndorf (1/16) — 1785.
21. Hundmühl (nö Neuötting): 1412 Kauf der *Huntmül* am Perachbach von Friedrich dem Smit, Schwager des Nikla des Intobler (KUR 600) — 1438 *Huntmül* — 1481 — 1657 — 1785 Hundmiller am Perachbach (Mühle u. Säge).
22. Kaltenegg (s Pfarrkirchen): 1334 *Chaltenekk* (zur Pitanz gehörig) — 1438 — 1481 — 1657 Kaltenöckergut (Hube) — 1785.
23. Kollbach (s Pfarrkirchen): 1300 Stiftung von 2 Huben zu *Cholbach* in die Pitanz durch Heinrich von Hochholding (RUB Nr. 490 S. 407) — 1334 *curia (pitantia Ilsungi)* — 1438 — 1481 — 1657 Kollbachergut — 1785.
24. Kollberg (sö Markt a. Inn): 1334 *Chalperch* — 1438 — 1481 *Kallperg* — 1657 Kolberger am Kolberg (1/4 Gut) — 1785.

25. Langeneck (sö Eggenfelden): 1334 *Wolffoltsekk* — 1438 — 1481 — 1657 Jungwierth zu Wolfsöckh — 1785<sup>2)</sup>.
26. Mitterberg (n Simbach a. Inn): 1306 Stiftung des Maierhofs bei *Mitterperig* in die Pitanz durch Otto von Seibersdorf (KUR 604, 605 S. 514/515) — 1334 *Maierhouen* — 1438 *Mayrhofen* — 1481 — 1657 Mayerhofergut zu Mayerhouen oder Mitterberg — 1785.
27. Moos (nö Neuötting): ca. 1180/90 *Mosen* (KLR 6 S. 37) — 1334 — 1366 auf Freistift vergeben (KUR 495) — 1438 — 1481 — 1657 Moßer zu Moßen — 1785.
28. Murbach (nö Neuötting): ca. 1180/90 Verzicht des Friedrich von Erlbach auf das *predium Murbach* (TB Nr. 44 S. 40) — 1334 *Mürbach* — 1438 — 1481 *Gensöd vel Mürbach* — 1657 Genseder (Hube) — 1785.
29. Niederleiten (nö Neuötting)<sup>3)</sup>: 1334 *Spilmansleitten* — 1438 — 1481 — 1657 Spilmansleittner — 1785.
30. Oberleiten (nö Neuötting)<sup>4)</sup>: 1334 *Leutolsleitten* — 1438 — 1481 — 1657 Lutzenleuttner zu Lutzenleitten — 1785.
31. Öd (b. Kirchberg, nö Simbach a. Inn): 1339 Stiftung des Guts *Oed* im Gericht Julbach in die Pitanz durch Pabo von Hochholding (RUB Nr. 701 S. 600) — 14. Jh. 2. Hälfte *Oed prope Mitterperge* (zur Pitanz gehörig) (KLR 7b S. 42) — 1438 — 1481 — 1657 Edergut (Mitterperg) — 1785 Edergut zu Ed.
32. Öging (nö Neuötting): ca. 1180 *predium in Ekkchingen* an Otto von Endlkirchen zu Leibgeding vergeben (TB Nr. 89 S. 74) — 1334 *Ekkchingen duo predia* — 1438 — 1481 a) *maius*, b) *minus* — 1657 Öckhing a) Obermayr, b) Sölden — 1785 a, b.
33. Putting (s Eggenfelden): ca. 1180/90 *mansus Puttingen* (TB Nr. 133 S. 108) — 1334 — 1438 — 1481 — 1657 a) Erbingergut zu Putting (Hube), b) Ausbruch aus diesem Gut — 1785 a, b.
34. Rothhaus (nö Neuötting): 1264 aufgeführt als *grangia ad Rufam domum* im Schutzprivileg Papst Urbans IV. (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Ruffa Domus due curie* — 1438 *Rotbawsen* — 1481 a) Ruegershoff, b) Sighart — 1657 Rotthauß Paur — 1785 Rothausbauer.
35. Schleindlsberg (sw Pfarrkirchen): 1334 *Schreinerwerb* — 1438 *Schreynerberg* — 1481 *Schreinerberg* — 1657 Schreinerberger Gut zu Schreinerberg — 1785.
36. Schmelling (sö Eggenfelden): 1334 *Smelichorn* — 1438 — 1481 — 1657 Kränzlgut zu Schmelchen — 1785.
37. Steinbach (s Eggenfelden): ca. 1183/87 Schenkung des *predium Stainbac* durch Otto von Rohr (TB Nr. 53 S. 48) — 1334 *Stainpach* — 1438 — 1481 — 1491 Inhaftnahme des Liebhart Thomlhueber zu *Stainpach* wegen schuldig gebliebener Dienste (KUR 873) — Gut in späteren Urbaren nicht mehr aufgeführt.

<sup>2)</sup> Zur Ortsbestimmung vgl. HistAtlas Eggenfelden S. 60.

<sup>3)</sup> Zur Ortsbestimmung vgl. Konskription von 1752, Obmannschaft Reischach Nr. 7 und StAM Kataster 2901, 2902, 2906.

<sup>4)</sup> Zur Ortsbestimmung vgl. Konskription von 1752, Obmannschaft Reischach Nr. 19.

38. Taiding (nö Neuötting): 1185 Übergabe des *predium Taitingen* durch Kunigund, Schwester des Otto von Rohr (TB Nr. 41 S. 38) — ca. 1242/57 Übertragung des *predium Taitingen* durch Friedrich von Mitterskirchen (TB Nr. 119 S. 97) — 1334 *Taetinge duo predia* — 1438 — 1481 a) *maius*, b) *minus* — 1657 a) Säxtlgut, b) Schuester- oder Ortner — 1785 a, b.
39. Taubenbach (nw Simbach a. Inn): ca. 1180/90 *Tobinbach* (KLR 6 S. 37) — 1270 Streit wegen der Abgaben vom *predium in Oberntöbenpach* (RUB Nr. 300 S. 241) — 1334 *Taubenpach* — 1438 3 Güter — 1481 — 1657 3 Güter — 1785 3 Güter.
40. Tremmelhof (sö Eggenfelden): 1334 *Dremelhoun* — 1438 *Dremelhofen* — 1481 — 1657 Tremmelhofer Gut — 1785.
41. Türken (Ober-, Unter-, ö Markt a. Inn): 1334 *Türten* — im Urbar 14. Jh. 2. Hälfte (KLR 7b S. 34) Eintrag später getilgt.
42. Unteröd (b. Hickerstall, s. Eggenfelden): vermutlich das ca. 1242/57 als Seelgerät durch den Ritter Tiemo von Dahenberg gestiftete *predium Oede* (TB Nr. 118 S. 97) — 1334 *Oeder* — 1438 *Oed* — 1481 *Oed weyß* — 1657 Weissengut zu Unterved — 1785.
43. Weinzierl (am Perachbach, nö Neuötting): 14. Jh. 2. Hälfte *Weinzürmül* (KLR 7b S. 44 als Nachtrag) — 1481 (zur Custrey gehörig) — 1657 a) Weinzierlmüller (Mühle u. Säge), b) Weinzierlhäusl mit Wiesfleck — 1785 a, b.
44. Westerndorf (b. Perach, nö Neuötting): 1254 Übergabe des *predium in Westendorf* als Wiedergutmachung durch die Witwe des Pfalzgrafen Rapoto III. von Bayern (RUB Nr. 201 S. 170) — 1272 *tres grangiae* zu *Westingdorf* im Schutzprivileg Papst Urbans IV. aufgeführt (RUB Nr. 272 S. 219) — 1334 *Westendorf* a) *curia superior*, b) *curia inferior*, c) *curia trans ripam*, d) *ibidem paruum* — 1438 a) *Oberhof*, b) *Niderhof*, c) *hof bey dem pach*, d) *smitt* — 1481 a) *Oberhof*, b) *Haindl*, c) *Stainpeck* — 1657 a) *Oberhof*, b) *Mitterhof* oder *Haindlmayr*, c) *Niederhof* oder *Stainpöckenhof* d) *Herrnhaus* — 1785 a-d (s. nachstehend Perach S. 254).
45. Wurmgarten (nö Altötting): ca. 1180/90 *Wurmgarten* (KLR 6 S. 54) — 1334 — 1438 — 1481 — 1657 *Wurmbgartner* — 1785.

#### n) *Amt Weilhart*

Dieses Klosteramt umfaßte den Raitenhaslacher Güterbesitz in den östlich von Inn und Salzach gelegenen Gerichten<sup>1)</sup>. Es hatte seinen Namen nach dem Weilhartforst (s. § 30 Ziff. 4), der sich an dem dem Kloster gegenüber liegenden Hochufer der Salzach hinzieht. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts kam es auch beim Amt Weilhart zu einer Aufteilung. Das Urbar von 1481 unterscheidet zwischen dem *Officium In Obernweylnhart* und dem *Officium Nydern Weylnhart vnd auff dem Haws-*

<sup>1)</sup> Ausgenommen waren einige in unmittelbarer Nähe der Salzach gelegene Güter, die zum Klosteramt (Hof zu Räschnpuch, Reißhof, Mesnergüt zu St. Radegund und der Besitz in der Werfenau) bzw. zum Amt Schützing (Klosterschwaige in der Ettenau) gehörten.

*rugk.* Nach der Abtretung des Gebiets an die K. K. Erbstaaten durch den Frieden von Teschen im Jahre 1779 mußte für den Besitz innerhalb des nunmehr österreichischen Territoriums auf Weisung der K. K. Landeshauptmannschaft Linz eine eigene Klosterverwaltung eingerichtet werden. Sie hatte zunächst ihren Sitz in der Werfenau unmittelbar gegenüber dem Kloster, dann in Ach bzw. in dem aufgehobenen Stift Ranshofen (KLR 15; 74/7). Ihr wurden auch die in diesem Gebiet gelegenen, aber bisher zum eigentlichen Klosteramt bzw. zum Amt Schützing gehörenden Besitzungen unterstellt<sup>2)</sup>. Gleichzeitig mußte das Leiheverhältnis von Leibrecht in Erbrecht umgewandelt werden.

Da in dem Stiftbuch des Klosters von 1785 die in Österreich gelegenen Besitzungen nicht aufgeführt sind, wurde für nachstehende Übersicht das für diese gesondert angelegte Stiftbuch von 1783 (KLR 13 Nr. 3) herangezogen<sup>3)</sup>. Seit dem Jahre 1785 wurde ein Austausch der im K. K. Innviertel gelegenen Untertanen des Klosters gegen solche der Stifte Ranshofen, Reichersberg und Suben in den kurbayerischen Landen in Erwägung gezogen; die Verhandlungen zogen sich indessen bis zur Säkularisation hin, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde (KLR 100; 102).

#### α) Amt Oberweilhart

1. Dorfbirn (nö Wildshut): 1334 *Dorfwidem duo predia* — 1438 — 1481 — 1611 Zechentner (Hube) — 1783.
2. Eggenham (nö Wildshut): 1334 *Enchaim* — 1438 — 1481 — 1611 Behaimb Gut — 1783 Beham zu Emkham.
3. Ehersdorf (nw Wildshut): 1481 a) *Huliger bueb*, b) *Puesing bueb* — 1611 a) Hüllmair, b) Puessinger — 1783 a, b.
4. Eisengöring (nö Wildshut): ca. 1225 Stiftung des *predium Isingeringe* als Seelgerät durch den Ritter Otto von Franking (TB Nr. 112 S. 92) — 1334 *Eisengeringe duo predia* — 1438 — 1481 a) *Wuest*, b) *Herrantel*, c) *Sneyder* — 1611 a) Schmidtgüt, b) Wiestengut, c) das andere Wiestengut, d) Horanntlgut — 1783 a-d.
5. Ettenau (nw Wildshut): bis 1779 zum Amt Schützing gehörig, s. o. S. 208.
6. Fischeröd (sw Braunau): 1623 Mayrgut zu Fischeredt von Kurfürst Maximilian I. von Bayern dem Kloster als Beutellchen verliehen (KUR 1213) — 1782 Abt Theobald als Lehenvasall eingetragen (KLR 72/7) — 1783 Mayer zu Fischeröd.

<sup>2)</sup> Andererseits wurden die bereits im Erzstift Salzburg gelegenen Güter zu Ober- und Untereching vom Amt Oberweilhart abgetrennt und zum Amt Tittmoning geschlagen.

<sup>3)</sup> Für die Bestimmung der zahlreichen Einzelhöfe war im besonderen noch dienlich eine Besitzliste für das K. K. Innviertel aus dem Jahre 1781 (KLR 70).

7. Fucking (n Wildshut): 1611 a) Tachsengut b) Peunt, Ausbruch aus dem Haidergut, beide vom Kloster 1611 gekauft — 1783 a, b.
8. Hollersbach (n Wildshut): 1605 Kauf des Gutes mit Mühle und Säge zu Unterhollersbach von Wolf Hollerspacher (KUR 1146); die Mühle wurde als kurfürstliches Beutellehen angesprochen (KLR 70/4) — 1783 Hollerspacher.
9. Kirchberg (s Wildshut): 1284 Übergabe von 2 Gütern zu *Chirichperg* als Seelgerät und zur Tilgung von Schulden durch Eckart von Tann (RUB Nr. 397 S. 322) — 1334 *Chirichperg* a) *hüeba*, b) *ibidem unum* — 1438 (a, b) — 1481 — 1611 Kirchberger a), b) das andere — 1783 a, b.
10. Laubenbach (nö Wildshut): 1259/60 Übergabe von 2 halben Höfen zu *Laubenpach* durch Ortlieb von Wald (RUB Nr. 244 S. 200; Nr. 249 S. 204) — 1334 *Laubenpach* a) *curia*, b) *curia tantum* — 1438 a, b — 1481 a) *Oberhoff*, b) *Nyderhoff* — 1611 a) Oberhof (Hube), b) Mitterhof (Hube), c) Niederhof (ganzer Hof) — 1783 a-c.
11. Mairingen (abg., bei Ibm n. Wildshut): 1251 Schenkung eines Hofes zu *Mairingen* samt Fischereirecht im Ibmsee durch Wernhard von Uttendorf (RUB Nr. 196 S. 165) — 1334 — 1438 — 1481 *curia* — erscheint nicht mehr in den späteren Urbaren.
12. Obereching (n Oberndorf, Salzburg): ca. 1180/90 Grundbesitz zu *Echingin* (Oberoder Untereching; KLR 6 S. 54) — ca. 1225 Übergabe eines Gutes zu *Egeningen* durch den Ritter Ulrich von Franking (TB Nr. 113 S. 93) — 1286 Übergabe eines Hofes zu *Ebing* zur Abtragung von Schulden durch Ulrich von Wiesbach (RUB Nr. 410 S. 333) — 1301 Streit wegen des Gutes zu *Obernechinge* mit Eckart von Tann (RUB Nr. 496 S. 413) — 1334 *Obern Echinge* — 1438 — 1481 — 1611 Schmidgut (1/4 Gut) — 1785 (zum Amt Tittmoning gehörig); s. auch Untereching.
13. Ostermieting (nw Wildshut): 1334 *Oestermittlinge* (*redditus camerae*) — 1372 Kauf einer Hube und einer Mühle von den Brüdern Konrad, Ulrich und Otto Grans (KUR 503) — 1408 Stiftung von 3 Huben sowie der Taferne<sup>1)</sup> für eine tägliche Messe durch Wernhart Grans von Uttendorf (KUR 582) — 1438 a) *Esterhüb*, b) *Pruckmul*, c) *das viertail* (*Chaeterlechen*), d) *Tafern* (zur Pitanz gehörig) — 1481 a) b) c) Taferne, d) *Schöberl* — 1611 a) Taferne, b) Osterhuber, c) Osterbauer, d) Bruckmüller, e) Schöberlbauer, f) Anthallergut, g) Schueslgut, h) Rottgüt (f-h von Abt Philipp 1604/06 angekauft) — 1783 a-h.
14. Pichling (n Wildshut): ca. 1225 Stiftung des Gutes *Böbele* durch den Ritter Ulrich von Franking (TB Nr. 113 S. 93) — 1334 *Pubeln* — 1438 — 1481 — 1611 Pichler zu Püchl — 1783.
15. Räs Puech (abg., gegenüber von Burghausen am rechten Salzachufer): 1334 *Reispuech* — 1438 *Raespuch* — 1481 *Räspuech: solt das waydvich von Raitenhaslach stellen vnd behuetten* — 1611 — 1781 Raschbachergut zu Raschbach, Pf. Ach (bis 1779 zum Klosteramt gehörig).
16. Riedersbach (nw Wildshut): 1372 Kauf des Hofes zu *Rütherspach* von den Brüdern Konrad, Ulrich und Otto Grans (KUR 503) — 1438 *Rueterspach* — 1481 a), b) *Hengstpeunt* — 1611 a) Riederspacher (Hube), b) Hengstpeunt (Sölde) — 1783 a, b.

---

<sup>1)</sup> Wegen der Wirtschaftsführung auf der Taferne zu Ostermieting, insbesondere wegen des Bier- und Weinausschanks, kam es zu wiederholten Klagen des Klosters beim Pfleger zu Wildshut (KLR 69–73).

17. Rißhof (abg., ob Burghausen, Pf. Hochburg): 1415 Kauf des *Rysbofs auf der Rysen* im Weilhart-Gericht von Anna, Witwe des Konrad Püchner von Burghausen, unter Über-eignung der bisher von den Preysingern besessenen Lehenschaft (KUR 608, 611) — 1438 *Risbof* — 1481 — 1611 Rißhover — 1783 (bis 1779 zum Klosteramt gehörig).
18. Sankt Radegund (nw Wildshut): 1372 Stiftung einer täglichen Messe in der Kapelle *in sand Radegunden* durch Herzog Stephan d. Ä. von Bayern (Kurbayern U 1107; s. o. S. 126); vom Mesnerhaus bezog das Kloster seitdem Abgaben — 1438 *Mesenleben* — 1481 *Custos* — 1611 a) Mesner, b) Kapellhäusl oder Türkgüt — 1783 (bis 1779 zum Klosteramt, bis 1782 zur Klosterpfarrei Marienberg gehörig).
19. Sinzing (n Wildshut): 1481 *vnser frawen gütl Sintzinger: dient gen Mareinperg* — 1611 Pachsölden — 1783.
20. Steinbach (nw Wildshut): 1372 Kauf eines Hofes zu *Stainpach* von den Brüdern Konrad, Ulrich und Otto Grans (KUR 503) — 1438 — 1481 — 1611 Schopper (Hube) — 1783.
21. Untereching (n Oberndorf, Salzburg): 1334 *Nidern Echinge* — 1438 — 1481 — 1611 Noppinger (1/4 Gut) — 1785 (zum Amt Tittmoning gehörig); s. auch Obereching.
22. Werfenau (auf dem rechten Salzachufer gegenüber Raitenhaslach): 1607 Stiftung eines Auffangs durch Christoph Fechenberger, Stadtrichter von Burghausen; Aufsetzung eines Häusls (KUR 1157; KLR 147) — 1611 a) Erlacher Gütl *im Örlach ennterhalb wasser*, von Abt Philipp gekauft, b) Auffang ob der Werfenau — 1671 ff. langjähriger Streit mit dem kurfürstlichen Forstgericht Burghausen wegen der leibrechtsweisen Vergebung des Zenzen- oder Erlachergütl durch das Kloster, da dieses dem Kloster vom Forstgericht zu Erbrecht überlassen war (StAM KL 609) — 1783 Auffang oder Wiese am Speck (bis 1779 zum Klosteramt gehörig).
23. Wimham (n Wildshut): 1606 Kauf des Khopl- oder Fridlguts sowie des Hochreitter- oder Finkenpergerguts von Johann Chrysostomus Rieder zu Burghausen (KUR 1154) — 1611 a) Fridl b) Hochreutter — 1783 a, b.
24. Wupping (nw Wildshut): 1611 Kauf des Göschlguts zu Wupping von Sebastian Göschl um 600 fl (KUR 1182; KLR 69b/10) — 1783.

## ß) Amt Pischelsdorf (Niederweilhart)

1. Adelbuchner (b. Ranshofen, s Braunau): 1307 Friedrich von Braunau gibt als Seelgerät die Lehenschaft über die Huben zu *Adelpüb* (RUB Nr. 548 S. 462) — 14. Jh. 2. H. *Adelpuch* (KLR 7 b S. 38) — 1438 — 1481 — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
2. Berg (Gde Ueberacker, sw Braunau): 1299 Stiftung der Mitterhub auf dem Berg zu Ueberacker als Seelgerät durch Friedrich von Braunau (RUB Nr. 479 S. 397) — 1334 *hüeba in monte* — 1438 *hub auf dem perig* — 1481 *hub bey Ueberacker* — 1611 Praunlehner (Hube) — 1612 Hauspaurngut (1/4 Gut) von Abt Philipp Perzel gekauft (KLR 13 Nr. 3) — 1783 a, b.
3. Blöckenwegen (s. Ried im Innkreis): ca. 1180/90 *Pleckenwege* (KLR 6 S. 54) — 1311 2 Güter zu *Pleckenweg* zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 570 S. 481) — 1334 *Pleckenwege*

- a) *predium*, b) *unum tantum*, c) *Hägelein* (s. nachstehend unter Hacksperr), d) *serra* — 1438 *Plekchinge das man yetzo nennt Plekchenweg* 2 Güter — 1481 *ambo* — 1611 Pleckhlweber — 1783 Plöckhenwegner.
4. Bogenhofen (nö Braunau): 1611 Weber (Sölde) — 1783.
  5. Eckbach (s Braunau): 1611 Peckhlhofer beim Fuermerspach (Hube) — 1780 Pöklhofergut zu Eckbach — 1783.
  6. Emmersberg (b. Geretsberg, nö Wildshut): 1615 gekauft (KLR 14½ S. 213) — 1780 Kronwitergut zu Ebnersperg — 1783.
  7. Erlach (nw Mattighofen): 1334 *Erlach parvum* — 1438 *Erlach das chlain* — 1481 — 1611 Klein Örlach — 1783.
  8. Geretsberg (nö Wildshut): 1611 Reith bei Geretsberg — 1783 Oberreiter.
  9. Hacksperr (sw Ried im Innkreis): 1334 *Hegelein* — 1438 *Hägenlein* — 1481 *Hagenleben* — 1611 Hagenlehner (1/4 Gut) — 1783.
  10. Helpfau (s Mauerkirchen): 1408 Stiftung von 2 Wiesen durch Wernhart Grans von Uttendorf für ein ewiges Licht in der Dreikönigskapelle (KUR 582) — 1611 Granswiesen, zu Leibgeding vergeben — 1783.
  11. Höfen (sö Braunau): 1438 *Hafnarn* (zur Pitanz gehörig) — 1481 ebenso — 1611 Emmersperger zu Höfen — 1783.
  12. Knechtsgern (s Ried im Innkreis): 1611 Khnechtsgerner bei Ried (Behausung mit Mühle u. Säge) — 1780 Knechtsgernergut zu Braitwisen — 1783.
  13. Malling (nw Wildshut): 1611 Maillinger (Hof) — 1783.
  14. Mitternberg (b. Neunkirchen a. d. Enknach, s Braunau): 1301 Stiftung des Guts *Werltpōs* als Seelgerät durch Friedrich von Braunau (RUB Nr. 495 S. 413) — 1334 *Werltpoes* — 1438 — 1481 *Weltpōs* — 1611 Weltpeß — 1780 Welpesgut zu Mitternberg — 1783 Wellpes am Stecken.
  15. Mühlberg (b. Geretsberg, nö Wildshut): 1334 *Wolfsperch* — 1438 — 1481 *Wolfspergk* — 1611 a) Wolfesperger (Sölde), b) die andere Sölde — 1780 Wolfsbergergüt (zwei) zu Mühlberg — 1783 a, b.
  16. Mühlthal (sw Braunau): 1612 von Abt Philipp Perzel gekauft (KLR 14½ S. 213) — 1780 Hausbauerngut zu Mühlthal — 1783.
  17. Nöfing (nö Braunau): 1316 Stiftung von 3 Höfen für die Pitanz durch Otto von Seibersdorf (RUB Nr. 605 S. 515) — 1334 *Niuarn* (Pitanz) a) *curia apud ripam*, b) *ibidem curia*, c) *ibidem curia* — 1438 a) Hof beim Pach, b) Mitterhof, c) Niderhof — 1481 *Newfaren* a) Gebhart, b) Mertein, c) Schyfer — 1611 a) Dorfner b) Schifer, c) Gebhardt oder Weidinger — 1783 a-c.
  18. Oberrothenbuch (s Braunau): 1307/1310 Stiftung eines Lehenguts zu *Raetenpūb* durch Friedrich von Braunau (RUB Nr. 548 S. 462; Nr. 563 S. 475) — 1334 Lehen bei *Raetenpūech* — 1438 *Potiglechen bey Raettenpuech* — 1481 — 1611 Pottinger — 1783.

19. Oberseeleithen (nö Wildshut): 1251 Schenkung des Gutes *Seliten* samt dem Fischereirecht im Höratingersees durch Wernhard von Uttendorf (RUB Nr. 196 S. 165) — 1334 *Seleiten* — 1438 — 1481 *Seeleuten* — 1611 Oberseeleitner (1/4 Gut) — 1783.
20. Pfaffstätt (s Mattighofen): 1334 *Pfaffsteten* — 1438 *Pfaffstetten* a) *Raygerlechen*, b) *Gunderlechen*, c) *Chremserlechen*, d) *Chuniglechen*, e) *Prukkelechen*, f) *Luederlechen* (sämtl. zur Pitanz gehörig) — 1481 (Pitanz) a–f, g) *Faber* h) *Gassenlehen* — 1611 a–h, i) Mühle beim Luederlechen — 1783 a–i, k) Reittergüt.
21. Pischelsdorf (nw Mattighofen): 1269 Übergabe eines Hofes zu *Bischofstorf* als Pfand durch Berchter von Uttendorf (RUB Nr. 297 S. 238) — 1276 Stiftung eines Hofes, einer Hube und einer Mühle zu *Pischolfstorf* durch Alram von Uttendorf (RUB Nr. 347 S. 279) — 1334 a) *curia*, b) *curia*, c) *huba*, d) *Winchelmul*, e) *Stainmaur*, f) *von den hofstetten*, g) *una domus*, h) *am hoeflein* — 1438 (Pitanz) a) *Pabenhueb*, b) *Wernhartzueb*, c) *Mayrbueb*, d) *Winchelmul*, e) *Stainmaur*, f) *Hetzer*, g) *Franzcsölden*, h) *ain haus*, i) *smyd*, k) *Schlifstain*, l) *Vischer hofstatt*, m) *höflein genant Pokchelhof* — 1481, insgesamt 11 Güter (Pitanz) — 1611, insgesamt 13 Güter einschließlich 2 Mühlen mit Sägen, einer Schmiede und einer Fleischbank — 1783, insgesamt 17 Güter.
22. Ranshofen (eing. Braunau): 1334 *de dominis de Ranshouen* Zehntrechnis — 1438 — 1481 — 1611 — 1783.
23. Reith (Gde Gilgenberg, sw Braunau): 1334 *Ime Raent* — 1438 — 1481 *Reut bey Rewren* — erscheint in späteren Urbaren nicht mehr.
24. Reith (Gde St. Georgen, nw Salzburg): 1334 *Reut* — 1438 — 1481 *Reytt* — 1611 Reutter bei Peurn — 1783 Reitter bei Beyrn (Dorfbeuern).
25. Straß (s Ried im Innkreis): 1311 Hof zu *Strass* zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 570 S. 481) — 1334 *Strazx* — 1438 *Strazx auf dem Hausrukke* — 1481 *Strazx bei Ried* — 1611 Strassergut in der Waldtzell — 1783.
26. Ueberacker (sw Braunau): 1310 Stiftung einer Hube zu *Vberaecken*, genannt *Dornperch*, durch Friedrich von Braunau (RUB Nr. 563 S. 475) — 1334 *Vberecken Dornperch hñeba* — 1438 *Prawnnerlechen . . . datz Vberackcher daz von alter haist Dornperig* — 1481 *Dornpergk zw Veberacker* — 1611 Praunlehnergut — 1612 Hauspaurngut, von Abt Philipp Perzel gekauft — 1783 a) Praunlehnergut, b) Hausbaurngut zu Mühlthal.
27. Wannersdorf (nö Wildshut): 1372 Kauf des *Nydernhofs* zu *Wannersdorf* von den Brüdern Konrad, Ulrich und Otto Grans (KUR 503) — 1408 Stiftung eines Gutes zu *Wanersdorf* in die Pitanz des Klosters durch Wernhart den Grans von Uttendorf (KUR 582) — 1438 *Wanarstorff der hof* — 1481 a) *curia (Winckelhof)*, b) *predium* (zur Pitanz gehörig), c) *hueb* (zur Custrey gehörig) — 1611 a) Hueber, b) Winkelpaur, c) Wännerstorfer Gut — 1783 a–c.
28. Weichsee (nö Wildshut): 1611 Marthin- oder Schneidergut (1/4 Gut) — 1783.
29. Weikerding (sö Braunau): 1334 *Plintengans* — 1438 *Plintengansen* — 1481 — 1611 — 1780 Blindgansergut zu Weikerding — 1783.
30. Werberg (nö Wildshut): 1783 Kraglsedersölde zu Wehrberg.
31. Wiesing (s Ried im Innkreis): 1311 Hof zu *Wising* zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 569 S. 480) — 1327 Säge zu *Wisingen in Waldzeller pfarr* zu Leibgeding vergeben (RUB Nr. 669 S. 571) — 1334 *an der wis* — 1438 a) *an der wis*, b) *daselbst sag* — 1481 a, b — 1611 Wiser bei Ried — 1783 Wisinger.



o) *Amt Munderfing*

Der südlich Mattighofen um Munderfing gelegene Besitz wurde durch Abt Philipp Perzel im Jahre 1602 von Kloster Mondsee durch Kauf erworben (KUR 1406, 1407; KLR 67). Der Kaufpreis betrug 3400 fl sowie 10% dieser Summe als Freigeld für die Pfleger von Braunau und Uttendorf, in deren Amtsbereich die neu erworbenen Güter lagen<sup>1)</sup>. Mehrere von ihnen gehörten mit der Vogtei zur Herrschaft Uttendorf, der deshalb vom Kloster Mondsee jährlich 112 *Vogt Reinanken* (geselchte Renken) zu liefern waren. Diese Verpflichtung mußte das Kloster Raitenhaslach übernehmen; nach 4 Jahren konnte es diese Leistung in Geld ablösen.

Die Leiheform bei den Munderfingener Gütern war das für die Grunduntertanen günstigere Erbrecht; dennoch glaubten verschiedene von ihnen, den Wechsel der Grundherrschaft zur Erlangung bestimmter Vorteile ausnutzen zu können. Zu wiederholten Malen mußte das Pfliegergericht Braunau entscheiden (KLR 94).

Nachstehende Güterübersicht beruht auf einer in den Jahren 1605/06 angelegten Beschreibung des vom Kloster neu erworbenen Besitzes (KLR 31 a). Nach der Abtretung des Gebiets an Österreich im Jahre 1779 wurde für die K. K. Landesbehörden eine neuerliche Beschreibung vorgenommen (KLR 80).

1. Achenlohe (s Mattighofen): 1606 Müllner (Mühle u. Säge) sowie 5 Sölden — 1780 ebenso.
2. Auerbach (sw Mattighofen): 1606 Hofbauer (2 Huben) sowie 5 Sölden — 1780 Hofbauer und Danielgut sowie 5 Sölden.
3. Baumgarten (s Mattighofen): 1606 Brobstenhub u. 1 Behausung (Ausbruch aus dem Brobstengut) — 1780 a) Schrödergut, b) Weberbauerngut.
4. Edt (sw Mattighofen): 1606 a) Ödtgut, b) Katztaler zu Orth — 1780 Gut auf der Ed (Wallner).
5. Furth (n Mattighofen): 1606 a) Kochpauer (Hube), b) Paumhäckhl (Hube) — 1780 a) Kochbauerngut, b) Stöger- oder Baumhacklgut.
6. Holz (b. Auerbach, s Mattighofen): 1606 a) Weuerhäusl im Holz, b) Sölden im Moos — 1780 ebenso.

---

<sup>1)</sup> Beim Kauf der Güter kamen auch die Vorurkunden mit in den Besitz des Klosters Raitenhaslach. Sie reichen zurück bis zum Jahre 1281 (KUR 1355—1405).

7. Irnprechting (Ober-, Unter-, sw Mattighofen): 1606 a) Mair am Berg (Hube), b) der andere Hof am Berg (Hube), c) Sölde am Berg, d) Meusremblhäusl, e) Hueber am Berg, f) Stegergut unterm Berg, g) Stockinger-Sölde — 1780 5 Güter, 2 Sölden und 5 Ausbrüche.
8. Maisling (b. Auerbach, s Mattighofen): 1606 Groß- und Kleinzehnt vom Kloster an 5 Bauern zu Erbrecht verliehen (KUR 1411).
9. Munderfing (s Mattighofen): 1606 1 Hof (Mairhof), 1 Mühle mit Säge, 1 Wirt, 9 Huben, 6 Hofstätten, 1 Sölde, 1 Schmiedstatt — 1780 11 Huben, 1 Hofstatt, 5 Sölden, 10 Häusl sowie Ländereien (Wiesen, Felder, 1 größeres Waldgebiet).
10. Rödt (b. Munderfing, sö Mattighofen): 1606 a) Reutmair (Hube), b) Fetzmair, c) Weisauer — 1780 a) Reithergut zu Reith, b) Riedergut.
11. Wagenham (sw Mattighofen): 1606 Sagmeister (Ausbruch aus dem Meusremblgut zu Irnprechting), nur Besitzveränderungsgebühr von 1 Acker.

### p) *Amt Bachham*

Das Amt wurde erst nach dem käuflichen Erwerb der Grundherrschaft über 12 in dem Weiler Bachham (nö Vilsbiburg) ansässige Kleinbauern und Häusler durch das Kloster Raitenhaslach im Jahre 1611 errichtet. Vorbesitzer war Wolf Christoph Auer von Winkl zu Röhrenbach<sup>1)</sup>, der an Abt Philipp für 3300 fl und 100 fl Leikauf sein freieigen Gut *Herrnpachhaimb* im Gericht Teisbach nebst zugehörigen Sölden verkaufte (KUR 1174, 1176; KLR 111/2). Nach einem vom Kloster im Jahre 1749 angelegten Grunduntertanenverzeichnis (HL Salzburg 1015 Bl. 6v) handelte es sich um folgende Anwesen, die alle zu Leibgeding vergeben waren<sup>2)</sup>:

1. Ober- und Unterhalbgut zu Unterbachham, 2. Wagenbauer oder Voröck, 3. Hubersölde, 4. Mittersölde, 5. Niedermayrgüt, 6. Webersölde, 7. Pruckmayrsölde, 8. Kreidsölde, 9. Maurer- oder Faltersölde, 10. Sandgrubhäusl, 11. Kapplhäusl am Friedhof, 12. Häusl beim Backofen.

Nach dem Anlagsbuch des Pfliegerichts Teisbach aus dem Jahre 1760 (StA Landshut) waren die unter Ziffer 1 genannten Güter halbe Höfe, zwei weitere waren Viertelshöfe, drei 1/8 Güter, sechs 1/16 und drei 1/32 Sölden.

## 2. Grundbesitz in Niederösterreich

1. Altweidling (ö Krems): 1303 Kauf eines Guts zu *Waedling* von Friedrich Haevnel (RUB Nr. 502 S. 418) — ca. 1340 *vinea in Waedling 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jugera* (KLR 7 S. 42) — 1528 Verzicht auf den Hof zu Gunsten des Klosters Göttweig gegen jährliche Reichung von 4 Eimer Most (KUR 977; StiftsA Göttweig U 2336).

<sup>1)</sup> Heute Unterröhrenbach (ö Landshut).

<sup>2)</sup> Die gleichen Hausnamen erscheinen im Stiftsbuch des Klosters von 1785 (KLR 19k).

2. Au (? b. Krems): ca. 1180/90 Schenkung des *predium in der Owe* durch Albert von Imbach (TB Nr. 94 S. 78) — spätere Nachrichten fehlen.
3. Feuersbrunn (nö Krems): ca. 1180/90 Schenkung eines Weingartens zu *Uözisprumin* durch Dietwin von Feuersbrunn (TB Nr. 92 S. 76) — spätere Nachrichten fehlen.
4. Gneixendorf (nö Krems): 1312 Stiftung eines Weingartens zu *Knausendorf* in die Pitzanz des Klosters durch Pfarrer Hartlieb von Halsbach (RUB Nr. 574 S. 484) — ca. 1340 Urbarialnotiz *Gnaussendorf 1 $\frac{1}{2}$  jugera* (KLR 7 S. 42) — 1762 Kauf eines Kellers für 3100 fl, Errichtung einer neuen Torgel (KLR 89/6).
5. Hengsberg (n Klosterneuburg): 1271 Schenkung des Weinbergs *Hengstperch* durch den Bürger Gerhard von Klosterneuburg (RUB Nr. 313 S. 252) — ca. 1340 *am Hengsperch prope Neunburgam tria quartalia unius jugeris* (KLR 7 S. 42) — spätere Nachrichten fehlen.
6. Kapelln (sö Herzogenburg): ca. 1180 Besitz des *predium Capelle . . . cum molendino*, geschenkt von Wolfer von Wasentegernbach (TB Nr. 134 S. 113) — spätere Nachrichten fehlen.
7. Karlstetten (s Krems): ca. 1180/90 Besitz in *Charlsteten* (KLR 6 S. 54) — ca. 1340 *servitium in Karlstetten* (KLR 7 S. 41) — spätere Nachrichten fehlen.
8. Krems an der Donau: nach 17. September 1156 Übereignung einer *vinea in Cremese* (TB Nr. 2 S. 3) — 1165 *possessiones in Cremese* aufgeführt im Schutzprivileg Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23) — ca. 1180/90 *curia in Chremese et vinea iuxta domum* (KLR 6 S. 22) — 1249 Kauf eines Hauses von Ulrich Plättl, Bürger zu Krems (RUB Nr. 179 S. 153) — 1304 Steuervergünstigung für den Klosterhof im Kiel, genannt Leitkaufkeller, durch Herzog Rudolf III. von Österreich (RUB Nr. 513 S. 429), von späteren Herrschern konfirmiert (RUB Nr. 622 S. 531; Nr. 682 S. 582) — 1331 Ausschankrecht für den Klosterhof (RUB Nr. 681 S. 581) — 1359 Badstube des Klosters auf der Brücke beim Spital zu Leibgeding vergeben (KUR 484) — 1457 Bürgerrecht für den jeweiligen Inhaber des Klosterhofes (Kerschbaumer S. 602) — 1558 Besitz einer 2. Behausung im Kiel (in der unteren Landstraße) und einer weiteren in der Saugasse (KLR 8 $\frac{1}{3}$ ) — 1598 bzw. 1674 Verkauf der Häuser (Cgm 1517 S. 299; Clm 1429 S. 73 v) — Hauskapelle s. o. § 16 Ziff. 9.
9. Krottenthal (sw Krems): ca. 1180 Schenkung des *predium Crotental in Austria situm* durch Luitgard von Stammham (TB Nr. 23 S. 21) — 1304 Schutz für den Klosterbesitz zu *Chrotental* durch Leutold von Kuenring (RUB Nr. 512 S. 428) — ca. 1340 *servitium in Chrotental* (KLR 7 S. 40) — 1374 Verkauf der Grunddienste an das Kloster Heiligenkreuz (FontRerAustr II 16. 1859 Nr. 274 S. 301).
10. Luftenberg (außerhalb Weinzierl, ö Krems): ca. 1180 Besitz zu *Luffenbere*, geschenkt von Wolfer von Wasentegernbach (TB Nr. 134 S. 113); nach späterer Klostertradition stammte das Gut von dem Wiener Bürger und nachmaligen Ritter Paltram von Karlstein (KLR 89/5; 112 S. 439) — der Hof hatte später die Rechte eines Freihofes (KLR 10 $\frac{1}{2}$  S. 57) und war vom Militärquartier befreit (KUR 1354) — 1802 Schätzwert 40000 fl (StAM KL 610/3).
11. Maria-Enzersdorf (s Wien): 1328 Vergabung von 2 Weingärten zu *Engelsbaldorf* zu Leibgeding durch Abt Heinrich II. von Raitenbaslach (RUB Nr. 675 S. 576) — ca. 1340 2 Weingärten genannt *Plevár* und *Schreiber* (KLR 7 S. 43) — 1349 Austausch der beiden Weingärten gegen einen Weingarten des Jans von Prettach zu Krems *auf der hayd* (RUB Nr. 742 S. 640).

12. Murstetten (nw Neulengbach): ca. 1180/90 Überlassung des *predium Murrenseten* durch Adelram von *Teuerendorf* (TB Nr. 35—37 S. 32—34) — ca. 1180/90 Besitz eines *predium in Murresteten*, geschenkt von Wolfer von Wasentegernbach (TB Nr. 134 S. 113) — 1180er Jahre tauschweise Überlassung des *predium Murstetten* und von 2 Weingärten an Hadmar von Murstetten gegen ein Gut zu Stelzendorf (TB Nr. 37 S. 34).
13. Neundorf (abg., b. Unterrohrendorf, ö Krems): ca. 1180 Burgrecht *de area in Niendorf* (KLR 3 S. 133/134) — 1291 Kauf von Weingärten zu Neundorf (RUB Nr. 444 S. 366) — 1299 Verzicht auf alle Ansprüche durch Otto und Konrad von Niederleis (RUB Nr. 480 S. 398) — 1558 Behausung und Hofstatt (KLR 74) — nach 1615 *Heisl* durch das Wasser (Donau) *ruiniert* (KLR 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. 8).
14. Prielsbach (? Priel b. Krems): ca. 1180 Schenkung des *predium Brielsbach in Austria* durch Otto von Stöfling (TB Nr. 20 S. 18) — ca. 1180/90 Besitz in *Prielsbach* (KLR 6 S. 54) — spätere Nachrichten fehlen.
15. Sarling (ö Ybbs an der Donau): 1304 Schutz des Klosterbesitzes zu *Saerling* durch Leutold von Kuenring entsprechend dem Vogtrecht (RUB Nr. 512 S. 428) — 1304/1311 Schenkung der Kapelle zu Sarling durch die Herren von Schauberg (s. o. § 16 Ziff. 19) — ca. 1340 *ius* des Klosters in *Saerling* (KLR 7 S. 40) — 1374 Verkauf der Kapelle nebst der übrigen Einkünfte an das Kloster Heiligenkreuz (FontRerAustr II 16, 1859 Nr. 274 S. 302).
16. Schilttern (n Krems): 1165 Klosterbesitz zu *Schitere* aufgeführt im Schutzprivileg Kaiser Friedrichs I. (RUB Nr. 20 S. 23) — ca. 1180 Besitz in *Schitere* (KLR 6 S. 53) — spätere Nachrichten fehlen.
17. Stein (eing. Krems an der Donau): 1321 Kauf des Burgrechts von verschiedenen Liegenschaften zu *Stain* von Elleis der Cholomanin (RUB Nr. 637 S. 544) — ca. 1340 *ius civile emptum a Cholomaninna civissa in Stain* (KLR 7 S. 36) — spätere Nachrichten fehlen.
18. Stelzendorf (Groß-, Klein-, w Hollabrunn): ca. 1180/90 Eintausch des *predium Stelzendorf* von Hadmar von Murstetten gegen ein Gut zu Murstetten (TB Nr. 37 S. 34) — spätere Nachrichten fehlen.
19. Thallern (sö Krems): vor 1190 Schenkung eines Ackers zu *Tegelant* durch Ernst von Traun (TB Nr. 93 S. 77) — 1272 Verzicht der Frideruna, Bürgerin zu Krems, auf Ansprüche auf den Weingarten zu *Tailant* (RUB Nr. 316 S. 254) — ca. 1340 *vinea in Tailant V jugera* (KLR 7 S. 42) — 1696 fünf Joch oder 20 Viertel Weinriede und 9 Joch Äcker (KLR 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. 70, 83).
20. Unterrohrendorf (nö Krems): ca. 1168/1177 Schenkung einer *vinea* bei *Ratendorf* durch die Edle Luigard von Schönberg (RUB Nr. 23 S. 26) — ca. 1180 Reichung des *ius civile* von der *vinea Ratendorf* an den Abt von Melk (KLR 6 S. 22) — ca. 1340 *vinea in Radendorf 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jugera* (KLR 7 S. 42) — 1558 Behausung, Hofstatt und Garten (KLR 8<sup>1</sup>/<sub>3</sub>) — 1679 Verkauf der Behausung an Aegidius Cammerer (CIm 1429 S. 92) — 1754 Grundstücke zu *Radendorf* an Stift Melk verkauft (KLR 95/1).
21. Wagram an der Traisen (sö Krems): 1293 Kauf einer Gilt zu *Wagrain* von Alber Gaensel, Diener des Leutold von Kuenring (RUB Nr. 449 S. 370) — ca. 1340 *ius civile de area in Wagrain* (KLR 7 S. 34) — spätere Nachrichten fehlen.
22. Weinzierl (ö Krems): 1242/43 2 Höfe nach der Klostertradition durch Paltram von Karlstein zu Geschenk erhalten (KLR 89/5; 112 S. 439): a) Preßhof oder oberer Hof,

- b) unterer Hof außerhalb des Dorfes Weinzierl zu Luftenberg (s. d.) — 1429 von den Hussiten, 1618 von den Böhmen niedergebrannt — 1558 Behausung mit Presse und mehrere Hofstätten *im Zagl* nebst Fischereigerechtigkeit auf der Donau (KLR 8 $\frac{1}{2}$  S. 6—8, 12v) — 1744 oberer Hof verkauft (KLR 88/6) — Die Weinberge des Klosters lagen vor allem am nahen Weinzierlberg (KLR 7 S. 42).
23. Ybbs (a. d. Donau, sw Krems): 1304 Schutz für die *curia in Ibsa dicta ꝛe dem haus* durch Leutold von Kuenring (RUB Nr. 512 S. 428) — nach 1312 Schutzbrief von Johann und Leutold von Kuenring (RUB Nr. 573 S. 483) — ca. 1340 *servicium de curiis datz dem haus prope Ibs* (KLR 7 S. 40) — spätere Nachrichten fehlen.

Weitere Weinriede des Klosters sind zusammengestellt in den Grundzinsbüchern von ca. 1340 (KLR 7 S. 42—43), 1553—1558 (KLR 8 $\frac{1}{3}$ ) und 1696—1736 (KLR 10 $\frac{1}{2}$ ), ferner im erneuerten Österreichischen Grund- und Dienstbuch von 1758 (StadtA Krems a. d. Donau).

### 3. Grundbesitz in Hallein und Gastein

1. Abtenau (sö Hallein): 1243 Stiftung von Einkünften (Beutelgeld) in *Appenowe* zum Unterhalt von Lampen in der Klosterkirche durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 140 S. 125).
2. Dornau (bei der Brücke außerhalb Hallein): 1254 Hof von Kloster St. Peter zu Salzburg zu Baumansrecht erhalten (RUB Nr. 202 S. 171; StiftsA St. Peter Urk. von 1386 u. 1390) — 1335 Wagenwegrecht käuflich erworben (RUB Nr. 698 S. 596) — 1454 Verkauf an Erzbischof Sigismund I. von Salzburg (KUR 738).
3. Gastein (s Salzburg): ca. 1180 Besitz einer *vacaria Gastune* (KLR 6 S. 60) — 1343 3 Güter zu Bad Hofgastein (Im Graben, Breitenberg = auf dem Aigen, In der Lacken) als Jahrtag- und Pitzanzstiftung von Wulfing von Goldegg erhalten (RUB Nr. 715 S. 612) — 1438 zum Amt der Pitzanz gehörig — 1510 Verkauf an Spital zu Badgastein (Salzb. LandesA Hs 175 Nr. 58).
4. Goldegg (n Badgastein): 14. Jh. Fleischbank vermutlich von den Herren von Goldegg gestiftet, 1454 mit dem Salinenbesitz zu Hallein an Erzbischof Sigismund I. von Salzburg verkauft (KUR 738).
5. Hallein (s Salzburg): 1207 Schenkung von 2 Hofstätten durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zum Bau einer Salzpfanne (RUB Nr. 63 S. 58) — 1264 Erwähnung einer *grangia* des Klosters *in oppido . . . Hellin* (RUB Nr. 272 S. 219) — 1275 Schenkung einer Fleischbank durch Konrad von der Brücke zu Hallein (RUB Nr. 333 S. 266) — 1454 Verkauf des Klosterhofs, genannt Niederhof, samt dem Raitenhaslacher Siedeanteil (s. § 30 Ziff. 9) sowie des übrigen Grundbesitzes an Erzbischof Sigismund I. von Salzburg (KUR 738; Krausen, Salinenanteil S. 11).
6. Lammertal (sö Hallein): 1243 Stiftung von Einkünften aus dem Hof *apud fluvium Lamere* zum Unterhalt von Lampen in der Klosterkirche durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 140 S. 125).

## 4. Grundbesitz in Städten

1. Burghausen (a. d. Salzach, Obb.): vor 1165 Schenkung eines *curtile* durch Graf Gebhard von Burghausen (TB Nr. 133 S. 111) — ca. 1180/90 *domus in Burchusen* (TB Nr. 66 S. 58) — ca. 1206 Abgabefreiheit für den Wirt des Raitenhaslacher Hauses (RUB Nr. 62 S. 57) — 1315 Schenkung eines Hauses durch Ludwig den Grans (RUB Nr. 600 S. 511) — 1315 Bestätigung der Rechte durch König Ludwig und die Herzoge von Niederbayern (RUB Nr. 592 S. 502; Nr. 595/596 S. 505—507) — 1389 Schenkung einer Badstube in der Zagelau durch Konrad den Pader von Burghausen (s. § 30 Ziff. 1) — 1450 Bestimmungen für den Weinausschank in der Klostertaferne zu Burghausen (StadtA Burghausen Urk fasc. 17) — 1598 Verkauf der Badstube (StVW 3038 S. 519v; Cgm 1517 S. 296) — 1610 (*Stift Puch* KLR 19h S. 1—3) — 1659 Verkauf des Hauses in der Grueben<sup>1)</sup>.
2. Hallein s. vorstehend Ziff. 3.
3. Krems an der Donau s. vorstehend Ziff. 2.
4. Landshut (Niederbayern): 1259 Schenkung eines Hauses zu *Lansbüt* an das *Kapitel* von Raitenhaslach durch Graf Albert von Moosburg (RUB Nr. 240 S. 196); es kam später in den Besitz des Klosters Seligenthal in Landshut, in dessen Archiv die Urkunde heute verwahrt wird.
5. Laufen (a. d. Salzach, Obb.): 1242 Steuerfreiheit für den Klosterhof durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg, 1276 und 1318 Erneuerung dieses Privilegs (RUB Nr. 138 S. 123; Nr. 349 S. 280; Nr. 624 S. 533) — spätere Nachrichten bisher nicht ermittelt.
6. Mühldorf (a. Inn, Obb.): 1242, 1276 und 1318 Steuerfreiheiten für den Klosterhof durch Erzbischof von Salzburg (wie oben Laufen) — 1330 Schenkung eines Stadels durch Albrecht Widmer von Mühldorf (RUB Nr. 677 S. 578) — ca. 1350 das Kloster hatte nach dem Mühldorfer Stadtrecht im Kriegsfall von seinem Haus 2 Diener *mit ganzem Harnisch* zu stellen (Heimatbl, Beil. z. Mühldorfer Anzeiger, 1928 Nr. 33) — 1385 Verkauf des Hauses *von des gotsbaus grosser ehastiger not wegen* an Erzbischof Pilgrim von Salzburg (HHStA Wien Urk) — 1621 Kauf der salzburgischen Urbartaferne zu Altmühldorf von Hans Khülberger um 2375 fl (Clm 2958 S. 6v), 1625 wegen geringen Ertrags wieder verkauft (StAM KL 611/ex 15).
7. München: 1253 Verschreibung eines Jahreszinses durch Rudolf Hantlin zu München von seinem Haus im Tal (RUB Nr. 197 S. 166) — 1253 Schenkung eines Verkaufsstandes bei den *wantmangern* am Markt durch Heinrich Wezmaler zu München (RUB Nr. 198 S. 167) — vor 1281 Schenkung einer Fleischbank durch Sighard Sentinger zu München (RUB Nr. 382 S. 307) — 1323 Leibgedingrevers über den Tuchladen des Klosters (*watgadem*; RUB Nr. 645 S. 554) — 1338 3 Tuchverkaufsstände u. 1 Fleischbank (KLR 7a S. 13v) — 1481 (Krausen, Diss. S. 137—139) — Besitz vermutlich um 1600 veräußert.
8. Neuötting (a. Inn, Obb.): 1315 Bestätigung der Rechte des Klosters durch König Ludwig und die Herzoge von Niederbayern (RUB Nr. 592 S. 502; Nr. 595/596 S. 505—507) — ca. 1350 (Urbar KLR 7 S. 26) — 1481 *domus nostra* — 1589 Verkauf des Klosterhofs (Salzstadels) am Platz zwischen Rathaus und des Egidi von Sonderdorffers Behausung an Herzog Wilhelm V. von Bayern (Kurbayern U 14546).

<sup>1)</sup> Vgl. Edgar KRAUSEN, Die Beziehungen zwischen Raitenhaslach und Burghausen bis zum Ausgang des Mittelalters (BurghauserGBll 23. 1935 S. 96—100).

9. Passau (Niederbayern): 1268 Schenkung eines Hauses durch Mag. Hertwic, Scholastiker und Kanoniker zu Passau, das dieser auf dem Grund des abgebrannten Niederaltaicher Hofes errichtet hatte (RUB Nr. 287 S. 231) — ca. 1350 *domus in Patavia* (Urbar KLR 7 S. 27) — spätere Besitzgeschichte unbekannt.
10. Salzburg: vor 1207 Schenkung einer *domus xenodochii* durch Meingoz von Surberg (RUB Nr. 67 S. 64) — ca. 1207/1219 Kauf eines Hauses und einer Hofstatt vom Abt von Admont (RUB Nr. 87 S. 88) — 1242, 1276 und 1318 Steuerfreiheiten durch Erzbischof von Salzburg (wie oben bei Laufen) — vor 1289 ein Haus tauschweise an Gottschalk von Unzing abgetreten (RUB Nr. 431 a S. 352) — 1544 erbrechtsweise Überlassung des Klosterhofs am Kai, genannt Rißenhof, sowie verschiedener Grundstücke im Nonntal an Christoff Riß (MittGesSalzbLdKde 41. 1901 S. 58) — 1597 Verkauf des Klosterhofs an Jakob Hannibal von Raitenau, Bruder des Erzbischofs, der den Hof niederlegen ließ (StVW 3037 S. 32; Cgm 1517 S. 298).
11. Tittmoning (a. d. Salzach, Obb.) 1242, 1276 und 1318 Steuerfreiheiten für den Klosterhof durch Erzbischof von Salzburg (wie oben Laufen) — 1270 Schenkung eines Hauses und zweier Badstuben *extra portam* durch Heinrich Latinus von Burghausen (RUB Nr. 303 S. 244; Nr. 327 S. 263) — spätere Nachrichten fehlen.
12. Wasserburg a. Inn (Obb.): 1245/47 Schenkung eines Hauses samt Hofstatt durch Graf Konrad von Wasserburg; Klosterhof wird gleichzeitig mit dem *ius civile* (Burgrecht) ausgestattet (RUB Nr. 174 S. 149) — 1328 Überlassung des Klostergartens an Rat und Gemeinde von Wasserburg zur Errichtung eines Brunnens (RUB Nr. 672 S. 574) — 1334, 1438, 1481 Abgaben der Stadt *de fonte apud ecclesiam s. Jacobi in area nostra* in den Urbaren aufgeführt — spätere Nachrichten fehlen.
13. Werfen (a. d. Salzach, s. Salzburg): 1242, 1276 und 1318 Steuerfreiheiten für das Haus des Klosters durch Erzbischof von Salzburg (wie oben Laufen) — spätere Nachrichten fehlen.
14. Ybbs (a. d. Donau) s. vorstehend Ziff. 2.

### 5. Klosterbesitz, im Urbar von 1334 nicht mehr aufgeführt (soweit nicht anders vermerkt im Regierungsbezirk Oberbayern gelegen)

1. Allersdorf (nö Bogen, NdBay): ca. 1180 Schenkung der *curia Alaradesdorf* durch den Reichsministerialen Rafold (TB Nr. 133 S. 107).
2. Asbach (sö Bogen, NdBay): ca. 1180 *Alasbach 1/2 talentum* (TB Nr. 133 S. 107).
3. Badhöring (nw Burghausen): ca. 1180 *Battringen* (TB Nr. 133 S. 108).
4. Dirlafing (w Mühldorf a. Inn): 1146 Schenkung einer Manse in *Tierolfingen in silva . . . Amphinarevorst* durch Erzbischof Konrad I. von Salzburg als Dotationsgut (RUB Nr. 4 S. 7).
5. Erdgrub (n Laufen?): 1270 Kauf des *predium Ergrob* von Friedrich von Toerring (RUB Nr. 304 S. 246) — 1303 Schenkung seines Eigens zu *Ertgrüb* durch Nikolaus von Amereang (RUB Nr. 506/507 S. 422/423).

6. Göbelschwaige (Neumühl, sw Moosburg, NdBay): 1262 Schenkung der *vaccaria in Werde* durch Herzogin Agnes von Bayern (RUB Nr. 257 S. 209) — 1389 verkauft an Peter Salchinger, Pfleger zu Giebing, ab 1484 im Besitz der Dominikaner von Landshut (UnivA München Urk Dominikaner Landshut).
7. Gramsdorf (nicht feststellbar): ca. 1180/90 *predium Gramsdorf (Grammesdorf)* im Tausch gegen das *predium Rute* und weiteren Besitz abgegeben (TB Nr. 133 S. 111).
8. Guraboltzberge (nicht feststellbar): 1255 Schenkung zweier *predia in Guraboltzberge* an den Allerheiligenaltar zu Raitenhaslach durch Wernher vom Turn, Küchenmeister des Erzbischofs von Salzburg (RUB Nr. 211 S. 183).
9. Hasenbach in der Ursrau (ö Zell am See, Salz): 1260/61 Übergabe eines an Otto von Walchen verpfändeten Hofes zu *Haesepach in Vrslave* durch Konrad von Steinkirchen (RUB Nr. 248 S. 203; Nr. 250 S. 204).
10. Hasenberg (abg., Oberpinzgau, Salz): ca. 1190 Übereignung des *predium Hasenberg* durch Rudolf von Litzldorf (TB Nr. 101 S. 83).
11. Hinterthann (nö Altötting): ca. 1242—1257 Stiftung des Guts *Hinter der Tanne* als Seelgerät durch den Ritter Heinrich von *Dabenberch* (TB Nr. 120 S. 98).
12. Hoherting (w Prien a. Chiemsee): 1251 Tauschweise Überlassung einer halben Hufe zu *Hoboltingen* an Propst Heinrich von Herrenchiemsee (RUB Nr. 195 S. 164).
13. Hub (b. Gilgenberg, sw Braunau am Inn, OÖst): 1299 Verkauf des Gutes *Hueb* an Konrad den Grans, Richter zu Uttendorf (RUB Nr. 485 S. 403); das Gut kam im gleichen Jahr als Seelgerätstiftung an das Stift Ranshofen (RUB Nr. 486/487 S. 404).
14. Hüttenkofen (n Dingolfing, NdBay): 1269 Verkauf des Raitenhaslacher Anteils am Gut zu *Hüttenchouen*, herrührend von einer Seelgerätstiftung des Ritters Konrad von *Percheim*, an das Kloster Aldersbach (RUB Nr. 299 S. 240).
15. Krumbach (s Altötting): ca. 1180 Besitz einer Manse bei *Crumbach*, Schenkung des Magenso von Turten (TB Nr. 133 S. 109).
16. Kühberg (nicht feststellbar): 1165 Bestätigung des Klosterbesitzes zu *Cueberc* durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa (RUB Nr. 20 S. 23) — ca. 1220 Besitz in *Chöberc* (KLR 6 S. 36).
17. Lagart (nicht feststellbar): ca. 1180/90 Übergabe des Gutes *Lagart* durch Konrad von Pietenberg (TB Nr. 47 S. 41).
18. Lesach (Oberlesach b. Kals, Osttirol): 1244 Schenkung von 4 *curie in Lescha*, darunter 1 Mühle und 1 Schwaighof, durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (RUB Nr. 152 S. 133).
19. Litzldorf (w Zell am See, Salz): ca. 1180/90 Übereignung einer halben Hufe zu *Luceindorf* durch Rudolf von Mittersill (TB Nr. 51 S. 46).
20. Maisenberg (? b. Münchham, nö Simbach a. Inn): ca. 1180/90 Übereignung des *predium Maisenberg* durch Otto von Georgenberg (TB Nr. 85 S. 71).
21. Martinszell (nw Landshut, NdBay): 1254 Stiftung des *predium in Celle* als Seelgerät durch Agnes von Uttendorf (RUB Nr. 204 S. 173) — 1271 Verkauf an das Kloster Seligenthal (RUB Nr. 307 S. 248).



22. Mennenbach (nicht feststellbar): ca. 1220 Besitz der *vacaria Memenbach* (KLR 6 S. 60) — 1259 Überlassung des Klostersguts zu *Mennenbach* an Wernher vom Turn, Küchenmeister des Erzbischofs von Salzburg (RUB Nr. 243 S. 199).
23. Oberbierwang (nö Wasserburg a. Inn): ca. 1180/90 Übereignung des *predium Pirchenwanch* durch Graf Eberhard von Dornberg (TB Nr. 72 S. 62).
24. Peißing (b. Rattenkirchen, w Mühldorf a. Inn): vor 1177/79 Übereignung des Klostersguts zu *Pulazingen* durch Abt Gero an das Stift Berchtesgaden (RUB Nr. 24 S. 26).
25. Perach (a. Inn, nö Altötting): ca. 1190 Übereignung des *predium Berkach* durch Otto von Georgenberg (TB Nr. 91 S. 76); nach dem Besitzverzeichnis von ca. 1180/90 wurde *Bercha cum omnibus appenditiis* durch den Reichsministerialen Rafold von Schönberg geschenkt (TB Nr. 133 S. 107) — 1255 Verzicht des Grafen Wernhard von Leonberg auf eine Insel mit Wiese zu *Bercha* (RUB Nr. 220 S. 182). — In den Urbaren des 14. Jh. wird der Besitz zu Perach nicht aufgeführt; vermutlich ist er identisch mit jenem im w davon gelegenen Westerdorf (s. vorstehend Ziff. 1m).
26. Pürten (sw Mühldorf a. Inn): 1146 Schenkung einer Weide zu *Portene* durch Erzbischof Konrad I. von Salzburg als Dotationsgut (RUB Nr. 4 S. 7).
27. Punnache (? a. d. Bina, sö Landshut, NdBay): vor 1177 *testes predii Punnache* — 1177 Ausleihe an Gebhard von Massing (TB Nr. 12/13 S. 13).
28. Rauris (nö Zell am See, Salzbg): ca. 1180 Besitz in *Rubenris*, geschenkt von Wernher von Zelking (TB Nr. 133 S. 111) — ca. 1180/90 Besitz der *vacaria Rubris* (KLR 6 S. 60).
29. Reichertsham (ö Wasserburg a. Inn): ca. 1180/90 Übergabe des Gutes *Richartshaim* durch Ettich von Schnaitsee (TB Nr. 55 S. 50).
30. *uf dem reinen* (nicht feststellbar, möglicherweise in der Gegend von Traunstein): 1242 Schenkung von 2 *predia sita in montanis* durch Ratold *castellanus* in Teisbach (RUB Nr. 137 S. 122).
31. Sachrang (s Prien a. Chiemsee): ca. 1220 Gut zu *Sabcharag* zinst jährlich 70 Käse (KLR 6 S. 37) — 1255 Verkauf des Klostersguts zu *Sabbranch da ze Perge* an Konrad von Aschau (TB Nr. 132 S. 106).
32. Salmansberg (? b. Salmanskirchen, ö Erding): ca. 1200/05 Übereignung des *predium in Salmannispere* durch Theoderich von Dorfen — ca. 1220 Besitz in *Salmansperg* (KLR 6 S. 36).
33. Schellenberg (s Altötting): ca. 1180 Besitz einer halben Manse zu *Scellenberc* als Geschenk des Rafold von Schönberg (TB Nr. 133 S. 107) — vor 1190 Übereignung des *predium Scellenberc* als Seelgerät durch den herzoglichen Güterpropst Gottfried von Altötting (TB Nr. 95 S. 78).
34. Schliefhäusen (s Altötting): ca. 1242/1257 Übertragung des Gutes Schliefhäusen durch Eberhard Smerbalch (TB Nr. 123 S. 100).
35. Schlottham (s Altötting): vor 3. Juni 1177/79 *predium Slatehaim* durch Abt Gero zu Erbleihe vergeben (TB Nr. 7 S. 9) — ca. 1180/90 Besitz von *duo mansus*, Geschenk des Rafold von Schönberg (TB Nr. 133 S. 107) — ca. 1220 *Slatehaim* (KLR 6 S. 59).

36. Schwepfing (ö Altötting): vor 1180 Schenkung des *predium Swephingen* durch Wolfram von Indobl (TB Nr. 15 S. 15).
37. Siegharting (nw Trostberg): 1297 Stiftung eines Hofes und einer Mühle zu *Sigbaerting* als Seelgerät durch Eckart von Tann (RUB Nr. 471/472 S. 389/390) — 1334 Besitz zählt zu den *redditus camerae* (KLR 7 S. 33) — 1340 Rückgabe von Hof und Mühle an Eckart d. J. von Tann gegen dessen Gut zu Oed (s Tittmoning; RUB Nr. 704 S. 602).
38. Stockham (? sw Altötting): ca. 1180/90 Schenkung des *predium Stochaim* durch Dietmar von Westerberg (TB Nr. 33 S. 30).
39. Tiefstadt (s Eggenfelden, NdBay): 1305 Schenkung des Gutes zu *Teufstatt* als Seelgerät durch Reicher, Vitztum an der Rott (RUB Nr. 536 S. 451).
40. Tollberg (abg., s Traunstein): vor 1174 Schenkung des *predium Tolberc* durch Heinrich von Siegsdorf; entfremdet durch Otto von Stöffling (TB Nr. 3 S. 5).
41. *Trune* (auch *Trunekke*, b. Traunstein ?): vor 1174 Schenkung des *predium Trune* durch Heinrich von Siegsdorf; entfremdet durch Otto von Stöffling (TB Nr. 3 S. 5) — ca. 1180/83 Wiederholung der Klage des Klosters auf Herausgabe des Gutes (TB Nr. 29 S. 26).
42. *Ufenstrachen* (? auf dem Streichen, n Reit im Winkel): ca. 1180 Schenkung des *predium Ufenstrachen* durch Hartwig und seine Gattin Uta (TB Nr. 17 S. 16).
43. Vogelwald (Sulzberg, s Traunstein): vor 1200 Übereignung von 6 *predia in Vogelarewalde* durch Sigbot von Surberg (TB Nr. 105 S. 86) — ca. 1220 Besitz in *Vogellarewalde* (KLR 6 S. 37).
44. Waltendorf (a. d. Donau, sö Bogen, NdBay): 1149 Bestätigung des Besitzes einer Manse zu Waltendorf durch König Konrad III. (RUB Nr. 8 S. 13), 1165 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa (RUB Nr. 20 S. 23) — ca. 1185 Urbarialnotiz: *tres curiae* als Schenkung des Reichsministerialen Rafold von Schönberg (TB Nr. 133 S. 107).
45. Wasentegernbach (ö Erding): ca. 1180 Besitz der *taberna in Tegerenwanach* als Schenkung von Wolfer von Wasentegernbach (TB Nr. 134 S. 113).
46. Zillertal (Tirol): ca. 1180 Besitz einer *vaccaritia in Zilrestal* als Schenkung des Sigbot von Surberg (TB Nr. 133 S. 109).

## 7. PERSONALLISTEN

### § 32 Katalog der Äbte

#### Gero

Vor 1146 Juni 5—1177/79 † 3. Juni

Der erste Abt von Raitenhaslach namens Gero war vorher Mönch im Mutterkloster zu Salem (Krausen, Abt Gero S. 315—319). Er wurde nach seiner Aussendung nach Raitenhaslach von Erzbischof Konrad I. von Salzburg zum Abt geweiht und installiert (vor 5. Juni 1146 — RUB Nr. 4 S. 5). Der dem Abt bisher in fast dem gesamten Schrifttum beigefügte Familienname „Auer“ hat sich als Verlesung einer Stelle in der deutschen Übersetzung der Stiftungsurkunde des Salzburger Erzbischofs herausgestellt (KLR 5 Bl. 36v). Über 30 Jahre stand Gero an der Spitze der jungen Stiftung; dank zahlreicher Güterschenkungen vermochte er die Zisterze auf eine gute Grundlage zu stellen. Das dem Kloster von Friedrich Barbarossa im Jahre 1165 ausgestellte große Schutzprivileg (RUB Nr. 20 S. 22) zeigt, daß Abt Gero und sein Konvent in den kirchenpolitischen Auseinandersetzungen jener Zeit keiner antikaiserlichen Haltung zugetan waren. Für das persönliche Ansehen des Abtes spricht sein Auftreten im Gefolge des abgesetzten Erzbischofs Adalbert von Salzburg im Jahre 1176, den der Kardinal Walther von Albano nach Raab (Ungarn) entboten hatte, um im Auftrag des Papstes dem bayerisch-salzburgischen Kirchenstreit ein Ende zu bereiten. Abt Gero stand in Korrespondenz mit Hildegard von Bingen; diese scheint ihn von seinem Vorhaben, wieder ins Mutterkloster nach Salem zurückzukehren, abgebracht zu haben (Migne, *Patrologia latina* 197 Sp. 285)<sup>1)</sup>. Das Leben des Abtes, der ein inniger Marienverehrer gewesen sein soll, wurde nach seinem Tode legendär verherrlicht; in den Totenbüchern von Raitenhaslach und Salem erscheint er als *beatus*, sein Name wurde späterhin wiederholt neueintretenden Novizen gegeben. Bereits für die Regierungszeit von Abt Gero läßt sich die Führung eines eigenen Abtssiegels in Raitenhaslach nachweisen (RUB

---

<sup>1)</sup> Hans Dietrich SIEBERT, *Gründung und Anfänge der Reichsabtei Salem* (FreibDiöz-Arch 62 NF 35. 1934 S. 26) bezieht die Angaben bei Migne fälschlicherweise auf Abt Gottfried von Salem (1165—1168), der vorher Abt in Raitenhaslach gewesen sein soll. In keiner der Raitenhaslacher Abtlisten erscheint jedoch ein Abt dieses Namens.

S. 30\*). Nach dem heute nicht mehr erhaltenen Grabstein wäre Abt Gero an einem 30. Mai gestorben (CIm 1430 S. 3); die Necrologien nennen fast einhellig den 3. Juni (Dumrath, Äbte S. 96).

Adalbert  
1180; † 4. März

Die Tage von Wahl und Weihe sind bei dem zweiten Abt von Raitenhaslach ebenso wenig bekannt wie bei seinem Vorgänger und den übrigen Äbten in dieser Frühzeit. Auch ist nicht überliefert, wann die Regierungszeit von Abt Adalbert ein Ende fand. Den einzigen zeitlichen Anhaltspunkt bietet das Privileg Papst Alexanders III. für Raitenhaslach vom 13. Februar 1180 (RUB Nr. 27 S. 28), das den Namen des Abtes in der Grußformel anführt (Dumrath, Äbte S. 96—98). In den Necrologien erscheint der Abt erst in jenen des 17. und 18. Jahrhunderts; als Todestag nennen sie den 4. März (KLR 152 u. 153).

Konrad I.  
1183—1188; † 21. März

Durch die Raitenhaslacher Traditionsnotizen erfahren wir von einer verhältnismäßig großen Zahl von Rechtsgeschäften, die unter Abt Konrad I. vorgenommen wurden. Sie dürfen als Beweis dafür angesehen werden, daß dessen Regierungszeit für das Kloster eine wirtschaftliche Blüte war (Dumrath, Äbte S. 98—99; Krausen, Diss. S. 24—25). Mit einer gewissen Vollständigkeit und Regelmäßigkeit wurden die Rechtshandlungen dieses Abtes in z. T. protokollarischer Form in das Traditionsbuch eingeschrieben und zwar in der Mehrzahl wohl als unmittelbare Eintragungen, was sich weder vor noch nach der Regierungszeit des Abtes Konrad I. wiederfindet. Wahrscheinlich war der Abt selbst Schreiber vieler Traditionen seiner Amtszeit. In sie fallen auch die ersten Altarweihen in der neu errichteten Klosterkirche (s. o. § 3 Ziff. 1 u. 2). Von Abt Konrad I. stammt die zweite uns überlieferte Siegelurkunde des Klosters (RUB Nr. 39 S. 37); der Abt nennt sich hierin *dei gratia dictus abbas in Reitenhaselach*. Der im ältesten Raitenhaslacher Totenbuch am 21. März eingetragene *Chunradus abb(as)* wird auf Konrad I. bezogen (CIm 1430 S. 8).

Otto  
1190

Die Erinnerung an den vierten Abt von Raitenhaslach wird nur durch eine Urkunde des Stiftes Baumburg aus dem Jahre 1190 wachgehalten (MonBoic 2. Nr. 11 S. 193). In der Zeugenreihe einer von Gräfin Elisabeth von Ortenburg ausgestellten Urkunde finden wir *abbatem Ottonen de Reitenhaselach cum duobus monachis Vlrico Hartwico*. Weder in den Abtlisten von Raitenhaslach noch in den Necrologien wird seiner sonst gedacht. Selbst Tachler unterließ es, den Abt in seinen Annalen aufzuführen, vermutlich weil ihm der Name des Abtes weder in einer Urkunde für Raitenhaslach noch im Traditionsbuch des Klosters begegnete<sup>1</sup>).

Richer  
1194—1198; † 31. Januar

Auch für die Regierungszeit des fünften Abtes von Raitenhaslach können nur ungefähre Jahresangaben gegeben werden. Abt Richer wird in einer vermutlich im Juni 1194 für das Kloster Raitenhaslach von Herzog Berthold III. von Dalmatien ausgestellten Urkunde genannt (RUB Nr. 44 S. 42 — Dumrath, Äbte S. 100). Papst Cölestin III. nennt ihn in der Grußformel seiner am 13. März 1195 für das Kloster ausgestellten Bulle, die die Übereignung der Kapelle zu Cidelare (s. o. § 16 Ziff. 10) bestätigt (RUB Nr. 45 S. 43). Sodann erscheint der Abt zweimal als Zeuge in Salzburger Urkunden, von denen die eine mit 1198 (SUB 2. Nr. 520 S. 706) datiert ist, während die zweite in die Jahre 1197—1200 zu setzen ist (SUB 2. Nr. 507 S. 684). Als Todestag des Abtes nennen spätere Necrologien den 31. Januar (MGH. Nocr. 2 S. 262 — KLR 152 u. 153).

Konrad II.  
1203

Der nächstfolgende Abt von Raitenhaslach namens Konrad ist einzig durch ein Mautprivileg von Bischof Wolfker von Passau urkundlich belegbar. Es wurde im Jahre 1203 für die Zisterze ausgestellt (RUB Nr. 58 S. 53).

<sup>1</sup>) Möglicherweise darf mit dem Abt eine im Bücherverzeichnis des Klosters aus dem Anfang des 16. Jh. aufgeführte *Homilia Othonis abbatis super stabat iuxta crucem* in Verbindung gebracht werden (s. o. § 5).

## Berthold

vor 1205 Dezember 26—1217/1219; † 16. August

Günstiger ist die Überlieferung für Abt Berthold. Er wird wiederholt in Schenkungsurkunden und Privilegien für Raitenhaslach erwähnt. In die Regierungszeit des Abtes fällt die Schenkung des Salinenanteils zu Mühlbach bei Hallein durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und damit der Beginn der dortigen Salinentätigkeit des Klosters (RUB Nr. 63 S. 58). Mehrmals wird Abt Berthold in Streit-sachen als vom Papst bestellter Richter genannt (RUB Nr. 72 S. 70; Nr. 89—91 S. 89/90). Bezeugt ist die Teilnahme des Abtes an der um 1205 zu Laufen abgehaltenen Diözesansynode (SUB 3. Nr. 574 S. 51). Am 14. Mai 1205 erfolgte in der Klosterkirche von Raitenhaslach die Weihe eines Emporenaltars zu Ehren des hl. Nikolaus (*in maiori templo superius prope horologium*) durch Erzbischof Eberhard II (KLR 3 S. 124); demnach hatte der Kirchenbau nunmehr auch nach Westen hin seine Vollendung gefunden (s. o. § 3 Ziff. 1). Abt Berthold war literarisch tätig; verschiedene von ihm verfaßte geistliche Gespräche (*sermones*) sind uns erhalten (s. o. § 26). In einer vom Abt ausgestellten, allerdings undatierten Kaufurkunde nennt er sich *servus pauperum Christi in Raitenhaslach* (RUB S. 88 Nr. 87). Nach Tachler wurde Abt Berthold im Kapitelsaal beigesetzt (CIm 1912 Bl. 112); der ihm im 15. Jahrhundert gesetzte Grabstein befindet sich heute im Kreuzgang (KDB S. 2617). Als Todestag ist hier angegeben: *XVII kal. sept.*; die Necrologien von St. Rupert in Salzburg, Michaelbeuern und Aldersbach nennen den Abt dagegen am 15. August (MGH. Necr. 2 S. 159 u. 215; 4 S. 19).

## Konrad III.

1222 November 13—1228 November 2

Abt Konrad III. begegnet in der Raitenhaslacher Überlieferung ein einziges Mal und zwar in dem mit Propst Heinrich von Ranshofen abgeschlossenen Vergleich hinsichtlich der Kapelle zu Neukirchen a. d. Alz (RUB Nr. 102 S. 96). Die Urkunde ist undatiert; sie ist vor 30 Dezember 1225 anzusetzen. Mit Daten belegbar ist die dreimalige Auf-führung des Abtes in der Zeugenreihe von Urkunden, die in Salzburg ausgestellt wurden. Zweimal handelte es sich um Vereinbarungen zwischen Erzbischof Eberhard II. und anderen Zisterzienserklöstern: 13. November 1222 mit Viktring (SUB 3. Nr. 777 S. 304), 6. August 1224 mit Kaisheim (SUB 3. Nr. 792 S. 320). Am 2. November 1228

war Abt Konrad Zeuge der Übertragung der Pfarrei Sieghartskirchen an das Stift Baumburg durch Bischof Gebhard von Passau (MonBoic 2. Nr. 15 S. 196).

Über den Todestag des Abtes und seine Begräbnisstätte wird nichts überliefert.

#### Dietmar

1239/1240; † 8 März (1242)

Die Regierungszeit dieses Abtes scheint nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. Urkundliche Belege liegen nur für die Jahre 1239/1240 vor (UBobEnns 3. Nr. 67 S. 74, Nr. 88 S. 83). Am 24. September 1240 weilte der Abt in Mödling bei Wien am Hofe Herzogs Friedrich II. von Österreich; der Herzog bestätigte bei dieser Gelegenheit dem Kloster Raitenhaslach wie auch dem Stift St. Nikola in Passau die von seinen Vorfahren verliehenen Mautfreiheiten. In den für St. Nikola ausgestellten Ausfertigungen wird Abt Dietmar in der Zeugenliste aufgeführt (RUB Nr. 124 S. 112). Für das Ansehen, dessen sich der Abt erfreuen konnte, spricht die Tatsache, daß er von Papst Gregor IX. am 14. März 1240 mit der Lossprechung des Herzogs Otto II. des Erlauchten von Bayern vom Kirchenbann beauftragt und gleichzeitig zu dessen Beichtvater ernannt wurde (RUB Nr. 123 S. 111). Unter Abt Dietmar begannen die langjährigen Auseinandersetzungen des Klosters mit den Herren von Wald wegen der von diesen beanspruchten Vogtei auf den Klostergütern im Zeitlarngau (RUB Nr. 125 u. 126 S. 113). Nach Clm 1430 Bl. 25 wäre der 8. März 1242 der Todestag des Abtes gewesen. Die späteren Raitenhaslacher Necrologien (KLR 152 u. 153) nennen nur den 8. März.

#### Walther

1242 November 15—1257 Juni 28; † 5. April (1259)

Gleich seinen Vorgängern durfte Abt Walther sich der besonderen Gunst des Salzburger Erzbischofs Eberhard II. erfreuen (s. o. § 13 Ziff. 2). Bedeutsam war die Bestätigung der Vogteifreiheit des Klosters durch den Erzbischof im Jahre 1243 (RUB Nr. 143 S. 128), die Schenkung verschiedener Güter im Pinzgau im nächstfolgenden Jahr (RUB Nr. 152 S. 132) sowie die Inkorporierung der Pfarrei Niederbergkirchen bei Mühlldorf im Jahre 1246 (RUB Nr. 169 S. 144). Auch in der Person des Grafen Konrad III. von Wasserburg erstand dem Abt ein Gönner. Er verlieh dem Kloster Mautfreiheit bei der Burg Vichtenstein (RUB Nr. 165 S. 141), überließ ihm in der Stadt Wasserburg ein Haus mit

Hofstatt, das er mit dem Burgrecht ausstattete (RUB Nr. 174 S. 149), und erteilte seinen Ministerialen und Richtern generell die Erlaubnis, ihren Besitz dem Kloster zu übereignen (RUB Nr. 175 S. 150). Der auf der Burg im nahen Kraiburg ansässige Pfalzgraf Rapoto III. von Bayern gab im Jahre 1244 eine feierliche Erklärung über die Privilegien des Klosters, insbesondere über dessen Niedergerichtsbarkeit ab (RUB Nr. 154 S. 135).

Unter Abt Walther erhielten die Zisterzienser von Raitenhaslach im Jahre 1253 die ersten Besitzrechte in der Stadt München (s. § 31 Ziff. 4). Das Traditionsbuch des Klosters enthält aus der Zeit von Abt Walther nochmals eine Reihe von Einträgen, die von Übertragungen von Grundbesitz an das Kloster berichten (TB Nr. 118—122, 131 S. 96—99, 104). Für den wirtschaftlichen Weitblick des Abtes spricht der Verkauf des Klosterguts zu Sachrang an Konrad von Aschau im Jahre 1255, da dieses vom übrigen Klosterbesitz zu entlegen war (TB Nr. 132 S. 105).

Während der Regierungszeit des Abtes mehrte sich die Zahl der Adeligen, die in Raitenhaslach eine Begräbnisstätte erhielten. Tachler nennt u. a. Alhart von Fraunhofen, die Grafen von Dornberg, Hilprandt von der Lebenau, die Stettner und die Turner (CIm 1912 Bl. 162v).

Das Generalkapitel des Jahres 1246 beauftragte Abt Walther zusammen mit dem Abt von Heilsbronn mit der Besichtigung des Frauenklosters Liliental (Tänikon, Schweiz), das in den Ordensverband von Cîteaux aufgenommen werden sollte (RUB Nr. 168 S. 143). Wohl auf der Rückkehr von diesem Generalkapitel wohnte Abt Walther am 7. Oktober 1246 in Staad bei Egg der Beurkundung eines Rechtsgeschäfts durch Swicker von Gundelfingen bei (CodDiplSalem 1. Nr. 235 S. 264).

Von Abt Walther stammt das älteste erhaltene Siegel eines Raitenhaslacher Abtes (s. o. § 17). Die Titulatur in den vom Abt ausgestellten Urkunden ist verschieden; nach dem Vorbild der Bischöfe nannte er sich *divina miseratione abbas in Raitenhaslach* (RUB Nr. 221 S. 183), mitunter aber auch nur *dictus abbas de* (oder *in*) *Raitenhaslach* (RUB Nr. 221 S. 183; Nr. 232 S. 190). Nach Tachler fand der Abt seine letzte Ruhestätte im Kapitelsaal des Klosters. Als Todesjahr nennen die Raitenhaslacher Abtslisten 1259; der Todestag schwankt in den Necrologien zwischen dem 5. (KLR 152 u. 153), 6. (St. Rupert-Salzburg<sup>1)</sup>), 7. (Aldersbach<sup>2)</sup>, Niederalteich<sup>3)</sup>, Salem<sup>4)</sup>) und 8. April (Baumburg<sup>5)</sup>).

1) MGH. Nocr. 2 S. 122.

2) MGH. Nocr. 4 S. 12.

3) MGH. Nocr. 4 S. 39.

4) CistercChron 41. 1929 S. 197.

5) MGH. Nocr. 2 S. 241.



Heinrich I. von Güntering  
1259 Mai 2—1261 April 10; † 15. Februar (nach 1269)

Abt Heinrich I. entstammte gleich seinem zweiten Nachfolger einer Ministerialenfamilie. Da er vor seiner Wahl das Amt eines Cellerars bekleidete, erscheint er in Urkunden wiederholt in der Zeugenreihe (1251, 1255); er wird dabei *Heinricus de Gventheringen* genannt (RUB Nr. 194, 203, 216 S. 163, 172, 180). Er ist einer der wenigen Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach, die nachweislich dieser Gesellschaftsschicht angehörten.

Im Streit um den erzbischöflichen Stuhl in Salzburg ergriff Abt Heinrich die Partei des Erzbischofs Ulrich, des ersten nicht-adeligen Kirchenfürsten dortselbst. Als der Erzbischof in den März- und Apriltagen des Jahres 1261 sich in Burghausen aufhielt, übereignete er dem Abt für seine Anhänglichkeit die Fischerei bei der Mittermühl (RUB Nr. 251 S. 204) und bestätigte des weiteren alle von seinen Vorgängern dem Kloster gemachten Schenkungen (RUB Nr. 254 S. 207). Für die Kirche in Marienberg verlieh er außerdem einen Ablass am Jahrestag ihrer Weihe (RUB Nr. 253 S. 206).

Von den vom Abt ausgestellten Urkunden ist eine einzige in einem späteren Transsumpt erhalten; der Abt nennt sich schlicht *frater Heinricus dictus abbas in Raitenbaslach* (RUB Nr. 243 S. 199). In welchem Jahr und aus welchem Grunde Heinrich I. auf seine äbtliche Würde verzichtete, ist nicht bekannt. 1269 erscheint er als *quondam abbas* in der Zeugenreihe einer Urkunde für Kloster Aldersbach (RUB Nr. 299 S. 240<sup>1)</sup>). Auch das Todesjahr des Abtes ist nicht überliefert.

Rudolph  
1263 Mai 17

Der Abt ist vermutlich personengleich mit dem im Jahre 1253 als *sacerdos* und 1257 als *custos* des Klosters genannten Konventualen Rudolph (RUB Nr. 198 S. 167; Nr. 232 S. 190). Seine kurze Regierungszeit ist durch einen einzigen urkundlichen Beleg gesichert. Mit Urkunde vom 17. Mai 1263 erlaubte Fr. Thomas, Bischof von Squillace, dem Abt von Raitenhaslach, unter bestimmten Voraussetzungen von schwe-

---

<sup>1)</sup> Interessant ist die Reihenfolge der in dieser Zeugenreihe aufgeführten Konventualen von Raitenhaslach; zuerst erscheint der Prior des Klosters, dann der resignierte Abt, hierauf der Subprior und schließlich der Custos.

ren Vergehen zu absolvieren (RUB Nr. 268 S. 213). Die Grußformel der Urkunde gilt *karissimo R. abbati in Raitenhaslach*. Die Auflösung des Buchstabens *R* mit Rudolph<sup>1)</sup> geschieht in Anlehnung an die Angaben in den Annalen bei Tachler (Clm 1912 Bl. 267); hier wird für diese Zeit ein Abt Rudolph erwähnt, der im Begräbnisbuch des Klosters aufgeführt sei, über dessen Regierungszeit freilich der Chronist nichts weiteres vermelden kann.

Konrad IV. Hallerbrucker  
1267 März 20—1297 April 1 (Todestag)

Abt Konrad IV. entstammte dem Geschlecht derer von Hallabruck (s. Traunstein; vgl. Krausen, Diss. S. 26—28). Nach den Annalen von Tachler trat er im Jahre 1264 die Regierung an; urkundlich erscheint der Abt erstmals jedoch erst am 20. März 1267 (StiftsA St. Bonifaz-München KU Kaisheim 17)<sup>1)</sup>. Den Todestag nennt sein noch erhaltener Grabstein (KDB S. 2617).

Die über 30jährige Regierungszeit des Abtes war eine sehr glückliche. Tachler schreibt: *Conradus iste felicissimus in rebus agendis, amans pietatis, locorum sacrorum cultor* (Clm 1912 Bl. 256). Abt Konrad IV. war ein baufreudiger Herr. Veranlaßt durch das Brandunglück von 1275 (s. o. § 3 Ziff. 1) ließ er in der Klosterkirche einen neuen Estrich legen und elf Altäre, die unter Feuchtigkeitserscheinungen litten, höher setzen. Auch das Refektorium wurde erhöht. Im Jahre 1283 wurde das Dormitorium vor einem Abrutschen zur Salzach hin durch entsprechende Baumaßnahmen gesichert (RUB Nr. 390 S. 314). Am 7. Dezember des gleichen Jahres war die Weihe des St. Michaelsaltars in der Klosterkirche. 1289 ließ der Abt neben der Infirmarie eine Piscina anlegen (KLR 3 S. 159). Zu Ehren des Ortspatrons von Raitenhaslach erstand die Pfortenkirche St. Georg, die 1294 geweiht wurde. Der Abt erbaute außerdem eigene Kapellen auf den Klosterbesitzungen zu Ehring, Oberhofen und Schönberg (s. o. § 16 Ziff. 3, 15 u. 20). Für diese Bauvorhaben konnte Konrad IV. zahlreiche Ablaßverleihungen erlangen. Während seiner Regierung scheinen die Zisterzienser von Raitenhaslach sich erstmals einer stärkeren seelsorgerlichen Betätigung zuge-

<sup>1)</sup> Bei Franz MARTIN, SalzReg 1. Nr. 378i S. 51 ist der Buchstabe fälschlicherweise mit Conrad aufgelöst.

<sup>1)</sup> Hermann HOFFMANN, Die Urkunden des Reichsstiftes Kaisheim 1135—1287. 1972 Nr. 207 S. 125 benutzte eine kopiale Überlieferung dieser Urkunde; der Kopist hatte den Großbuchstaben C (Anfangsbuchstabe des Namens des Abtes von Raitenhaslach) für O gelesen. Hoffmann konstruierte daraus völlig willkürlich einen Abt Otto.

wandt zu haben. Wir hören von besonderen Vollmachten beim Beicht hören und zur Abhaltung von Predigten (RUB Nr. 348 S. 280; Nr. 446 S. 367).

Zahlreich sind die Vermächtnisse und Stiftungen, die während der Regierung dieses Abtes dem Kloster zufflossen. Freilich mitunter kam es auch zu langwierigen Auseinandersetzungen wegen der Besitzrechte des Klosters, so mit den Brüdern Bernhard und Konrad von Pfaffing wegen des *Ansidels* zu Waldhaiming (RUB Nr. 438 u. 439 S. 359—361) oder mit Konrad dem alten *Daechser* und dessen Sohn (RUB Nr. 454 S. 372). Der jahrzehntelange Prozeß mit den Herren von Wald wegen der Niedergerichtsbarkeit auf den Klostergütern im Zeitlarngau kam unter Abt Konrad IV. endlich zu einem befriedigenden Abschluß (Spruch vom 29. April 1275; RUB Nr. 343 S. 274). Die Rechte des Klosters und seine Freiheiten wurden im Jahre 1295 von den bayerischen Herzogen nicht nur neuerlich bestätigt, sondern bezüglich des Besuches eines landesfürstlichen Ehafttaidings und der Stellung der Inwärtseigen noch erweitert (RUB Nr. 460 S. 378, Nr. 467 S. 385; s. o. § 14 u. 15).

Für das Ansehen des Klosters zur Zeit des Abtes Konrad IV. sprechen die zahlreichen Wünsche adeliger Herren nach einer letzten Ruhestätte in Raitenhaslach. Tachler führt über 20 Erbbegräbnisse aus dieser Zeit auf (CIm 1912 Bl. 208ff.). Von dem reichen Wiener Bürger Paltram, einem großen Gönner verschiedener Zisterzienserklöster<sup>2)</sup>, der für die Klosterkirche in Raitenhaslach den im Jahre 1283 geweihten St. Michaelsaltar gestiftet hatte, wurde ein Finger zur Beisetzung nach Raitenhaslach *bergefirt*.

Wiederholt wurde Abt Konrad zum Testamentsvollstrecker bestimmt, ein Zeichen für das persönliche Vertrauen, das man ihm entgegenbrachte, so von Herzog Philipp von Kärnten für dessen Schenkungen an die salzburgische Kirche oder von Ritter Paltram von Karlstein<sup>3)</sup>, als dieser eine Pilgerfahrt in das Heilige Land antrat (RUB Nr. 373 S. 299, Nr. 416 S. 337). Abt Konrad gehörte auch zu den Schiedsleuten, die den am 20. Juli 1275 zu Erharting abgeschlossenen Grenzvertrag zwischen Bayern und dem Erzstift Salzburg vorzubereiten hatten (SUB 4. Nr. 84 S. 87). Wegen der Bestimmungen des Vertrags kam es im Dezember 1283 in Raitenhaslach zu neuerlichen Verhandlungen. Der Erzbischof brachte dazu auch die Bischöfe von Regensburg, Passau und Chiemsee mit. Am 9. Dezember wurde im Kloster das

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann WATZL, Eine Grablege der Wiener Erbbürgerfamilie der Paltrame in der Bernardikapelle zu Heiligenkreuz (JbLdKdeNdÖsterr NF 37. 1967 S. 72—79).

<sup>3)</sup> Er ist personengleich mit dem oben genannten Wiener Bürger Paltram.

Protokoll unterzeichnet (SUB 4. Nr. 119 S. 131). Im April 1289 weilte der bayerische Herzog abermals in Raitenhaslach (SUB 4. Nr. 149 S. 178; vgl. § 8 Ziff. 1).

Abt Konrad scheint zu wiederholten Malen in Cîteaux auf den Generalkapiteln gewesen zu sein (1272, 1274, 1294). Das Generalkapitel des Jahres 1272 beauftragte ihn zusammen mit dem Abt von Lützel mit der Überprüfung der von Graf Meinrad von Tirol beabsichtigten Gründung einer neuen Zisterze<sup>4)</sup> (RUB Nr. 318 S. 255).

Von Abt Konrad IV. haben sich Siegel nach drei verschiedenartigen Typaren erhalten (s. o. § 17 Ziff. 1). Die Grabplatte des Abtes aus rotem Marmor mit einer heute sehr abgetretenen Inschrift befindet sich an der Westwand des vormaligen Kreuzgangs; sie war ursprünglich im *capitel* (Cgm 1824 S. 76). Demnach war Abt Konrad IV. dort beigesetzt worden. Den Todestag des Abtes nennt auch das Necrologium von Seligenthal (MGH. Necr. 4 S. 484).

#### Friedrich I.

1297 September 13 — 1302 Mai 27 (Todestag)

Bei dem Gewählten handelt es sich vermutlich um den vor 1. April 1296/97 genannten Prior Friedrich (RUB Nr. 470 S. 388), vielleicht auch um den am 13. Oktober 1286 erwähnten *subcellerarius* gleichen Namens (RUB Nr. 408 S. 332). Die Wahl erfolgte nach den Annalen von Tachler am 16. Juni 1297 nach einer Vakanz von über 10 Wochen (CIm 1912 Bl. 282v). Im August und September des gleichen Jahres weilte Titularbischof Alberich von Valona, ein Angehöriger des Zisterzienserordens<sup>1)</sup>, für längere Zeit in Raitenhaslach (RUB Nr. 473 S. 391). Abt Friedrich schloß am 1. Juni 1298 mit Äbtissin und Konvent von Frauenchiemsee eine Gebetsverbrüderung; die beiderseitig darüber ausgestellten Urkunden sind die frühesten Konfraternitätsurkunden im Archiv von Raitenhaslach (s. o. § 23). Vor die turmlose Haupt- und Westfassade der Klosterkirche ließ Abt Friedrich nach Zisterzienserart eine Vorhalle, das Paradies, errichten, in der zwei Altäre aufgestellt fanden. Sie wurden am 8. April 1302 durch Bischof Heinrich von Gurk in Gegenwart des Erzbischofs Konrad IV. von Salzburg und des Bischofs Albert II. von Chiemsee geweiht (KLR 3 S. 167—168; s. o.

<sup>4)</sup> Es handelte sich um das heute noch bestehende Zisterzienserstift Stams.

<sup>1)</sup> Fehlt bei Dominicus WILLI, Cistercienser Päpste, Kardinäle und Bischöfe (Cisterc-Chron 23. 1911 S. 296).

§ 3 Ziff. 1 u. 2). Die Pfortenkapelle bekam unter Abt Friedrich I. einen weiteren Altar, der auf der Empore aufgestellt wurde.

Von den Herzogen Otto III. und Stephan I. von Bayern kaufte der Abt im Jahre 1299 zwei Salzpflanzen zu Reichenhall sowie einen Teil der Salzachauen in der Ettenau (RUB Nr. 481 u. 482 S. 398—401). Im gleichen Jahre kaufte er von dem Bürger Eckart von Tittmoning dessen in der Nähe der Stadt gelegenes Gut zu *Chraegling* (RUB Nr. 483 S. 401). Vermutlich zur Beschaffung der Kaufsummen veräußerte Abt Friedrich im September 1299 das Klostergut zu Hub im Weilhart an Konrad den Grans, Richter zu Uttendorf (RUB Nr. 485—487 S. 403—405).

In die Regierungszeit des Abtes fällt die ansehnliche Pitzanzstiftung des Heinrich von Hochholding. Die beiden darüber ausgestellten Urkunden tragen auch das Siegel des anscheinend zu dieser Zeit (1300) in Raitenhaslach weilenden Vaterabts von Salem, dessen Kloster vom Stifter gleichfalls bedacht wurde (RUB Nr. 490 u. 491 S. 407—409; Krausen, Salem S. 267). Weitere Stiftungen von Gütern an das Kloster machten Friedrich von Braunau (RUB Nr. 479 S. 396; Nr. 495 S. 412), Heinrich von Rohr (RUB Nr. 489 S. 406) und Friedrich von Toerring (RUB Nr. 493 S. 410).

Abt Friedrich I. nannte sich in den von ihm ausgestellten Urkunden *frater Fridericus (dictus) abbas* (RUB Nr. 475 S. 393) bzw. *brüder Friderich der abbt ze Raitenbaslach* (RUB Nr. 491 S. 408)<sup>2)</sup>. Als Siegel verwandte er ein neues Typar (s. o. § 17 Ziff. 1); erstmals begegnet rot als Siegelfarbe (RUB Nr. 491 S. 408). Als Todestag nennt das Necrologium den 27. Mai<sup>3)</sup>. Es war jener des Jahres 1302.

### Ulrich I.

1302 Juli 16—1307 Februar 13 (Todestag)

Zu Beginn der Regierung des Abtes stehen die Weißen der Kapelle auf dem Klosterhof zu Ehring bei Mühlendorf, des Emporenaltars in der Pfortenkirche zu Raitenhaslach sowie dreier Altäre in der Klosterkirche, die wegen Feuchtigkeitsschäden neu errichtet wurden, durch Bischof Albert II. von Chiemsee (16.—18. Juli 1302; KLR 3 S. 152ff., 167ff.).

Abt Ulrich gelang es, in seiner kurzen Regierungszeit den Güterbesitz des Klosters erheblich zu vermehren. Zehn Urkunden sprechen von Verzichtserklärungen zu Gunsten des Klosters (RUB Nr. 499ff.),

<sup>2)</sup> Vgl. auch KL Ranshofen 1 Bl. 93 u. Bl. 148.

<sup>3)</sup> Das Necrologium von Seligenthal führt den Abt am 28. Mai auf (MGH. Nocr. 4 S. 490).

sieben von Güteraufkäufen durch den Abt (RUB Nr. 516ff.). Hinzu kommen noch einige Seelgerät- und Pitzanzstiftungen; letztere stammten von Ludwig dem Grans und Jakob von dem Turn<sup>1)</sup> (RUB Nr. 541 u. 542 S. 455—458). Herzog Rudolf III. von Österreich erweiterte im Jahre 1303 die für die Salzfrachten des Klosters von seinen Vorfahren gewährten Mautfreiheiten und verlieh ein Jahr später für den Raitenhaslacher Hof in Krems besondere Steuervergünstigungen (RUB Nr. 510, 511, 513 S. 426—429). Leutold I. von Kuenring erneuerte im gleichen Jahr den Schutz der Klostergüter um Ybbs und Krems (RUB Nr. 512 S. 428). Außerdem kam im Jahre 1304 das Kloster in den Besitz der Kapelle zu Sarling bei Ybbs durch eine Stiftung Heinrichs d. Ä. und Heinrichs d. J. von Schaunberg (RUB Nr. 523 S. 439; s. o. § 16 Ziff. 19).

*Bruder Vreich abbt von Raitenhaslach* lautet die Titulatur des Abtes in den von ihm ausgestellten Urkunden (RUB Nr. 541 u. 542 S. 455—458). Als Siegel benützte Abt Ulrich I. das gleiche Typar wie sein Vorgänger (s. o. § 17 Ziff. 1). Als Todestag nennt das älteste Necrologium des Klosters den 13. Februar (MGH. Nocr. 2 S. 263); der Eintrag lautet: *Vlricus sac(erdos) et m(onachus) quondam abb(as) h(uius) l(oci)*. Ob der Zusatz *quondam* eine vorzeitige Resignation des Abtes bedeuten soll, ließ sich nicht klären. In den späteren Abtlisten des Klosters wird der 13. Februar 1307 als Todestag bezeichnet (KLR 152 u. 153).

### Gebhard der Chalb

1307 März 29—1311 September 29; † 2. Oktober<sup>1)</sup>

Abt Gebhard entstammte einer angesehenen Burghauser Familie (Huber S. 32—33, 148); sein Bruder war der in Urkunden häufig genannte Eberhart Chalb. Der Abt war ferner ein Oheim Friedrichs von Braunau<sup>2)</sup>, eines Sohnes des Friedrich von Braunau und der Petrissa von Stöffling, sowie von Heinrich und Ulrich von Werschenschlag (GB Zwettl<sup>3)</sup>). Abt Gebhard, als Konventuale von Raitenhaslach erstmals 10. August 1302 erwähnt (RUB Nr. 499 S. 417), erscheint als Subprior in Urkunden von 1304 und 1306 (RUB Nr. 528 S. 443, Nr. 541 S. 457). In die Regierungszeit des Abtes fällt der Krieg zwischen Ludwig

<sup>1)</sup> Vgl. KRAUSEN (Bayer. Inn-Oberland 21. 1936 S. 110).

<sup>1)</sup> 4. Oktober: Necrologium von Attel (MGH. Nocr. 3 S. 76).

<sup>2)</sup> Dieser übergab dem Kloster verschiedene Güter in der Umgegend von Braunau als Seelgerätstiftung (RUB Nr. 548 S. 462, Nr. 563 S. 474).

<sup>3)</sup> Da diese kein Siegel besaßen, baten sie in einer am 17. September 1309 ausgestellten Urkunde ihren Oheim, den Abt von Raitenhaslach, diese zu besiegeln (FontRerAustr II 3. S. 283).

dem Bayern und Friedrich dem Schönen von Österreich um die Herrschaft im Reich; das Gebiet um Burghausen und damit auch das Kloster Raitenhaslach wurden von den feindlichen Auseinandersetzungen in Mitleidenschaft gezogen (CIm 1912 Bl. 302v). Zur Wiedergutmachung seiner Kriegsschäden gewährte Friedrich von Österreich dem Kloster in einer zu Passau am 23. April 1311 ausgestellten Urkunde für sieben Jahre eine Mautermäßigung zu Linz (RUB Nr. 568 S. 479). Trotz der erlittenen Einbußen war das Kloster in der Lage, den stets geldbedürftigen niederbayerischen Herzogen Otto, der zeitweilig auch König von Ungarn war, und Stephan I. im März 1309 500 Pfund Regensburger Pfennige gegen Verschreibung bestimmter Einkünfte aus der Saline zu Reichenhall vorzustrecken (RUB Nr. 556 S. 470). Am Vinzentiusstag des Jahres 1311 schlossen Abt Gebhard und sein Konvent eine Gebetsverbrüderung mit den Chorherren von Herrenchiemsee (RUB Nr. 565 S. 477). Abt Gebhard hat im gleichen Jahr vorzeitig auf seine Würde resigniert<sup>4</sup>); in einer Urkunde vom 4. April 1313 wird er in der Zeugenreihe als *der alt abbt* aufgeführt (RUB Nr. 581 S. 492). Nur mit der Bezeichnung *her Gebhart der Chalb* begegnet der vormalige Abt letztmals 19. November 1326 (RUB Nr. 666 S. 568). Das Todesjahr des vormaligen Abtes ist nicht überliefert.

#### Ilsung

1311 Dezember 21—1327 Juni 11; † 5. Januar

Über die Herkunft des Abtes ist nichts bekannt. Vor seiner Wahl bekleidete er mehrere Jahre das Amt des Priors (nachweisbar seit 1302; RUB Nr. 499 S. 417). Besonders zahlreich sind die während der Regierung des Abtes dem Kloster von den niederbayerischen Landesherren, den Herzogen Heinrich XIV., Otto IV. und Heinrich XV., verliehenen Vergünstigungen (s. o. § 14 Ziff. 2). Dazu kommen noch drei Privilegienbestätigungen durch König Ludwig (den Bayern). Als die Herzoge Heinrich XIV. und Otto IV. im Jahre 1323 vom Kirchenbann losgesprochen werden sollten, mit dem sie wegen Eintreibung der sogenannten Klauensteuer von Kirchen und kirchlichen Personen belegt worden waren, wurde Abt Ilsung von Erzbischof Friedrich III. von Salzburg mit der Aufgabe betraut. Am 11. Juni 1323 erfolgte im Frauenkloster Seligenthal in Gegenwart König Ludwigs die Absolution der

<sup>4</sup>) Sein Nachfolger Abt Ilsung erscheint urkundlich erstmals 21. Dezember 1311 (RUB Nr. 571 S. 482).

beiden Herzoge durch den Abt (RUB Nr. 653 S. 558). Gegen fremde Übergriffe wurde während der Regierung des Abtes Ilsung das Kloster von den Päpsten Clemens V. (RUB Nr. 575 u. 576 S. 485/486) und Johannes XXII. (RUB Nr. 613 u. 614 S. 522; Nr. 639 S. 546) mehrmals in Schutz genommen. Die Zisterzienser von Raitenhaslach pflegten demnach damals Verbindung mit der Kurie in Avignon.

Als im Juni 1313 in Passau ein Ordenskapitel, bestehend aus fünfzehn Zisterzienseräbten und fünf Äbtissinnen, tagte, befand sich unter ihnen auch Abt Ilsung (RUB Nr. 583 S. 493). Der Abt erscheint auch unter den Teilnehmern des Generalkapitels des Jahres 1317; bei dieser Gelegenheit erwirkte er die Teilnahme des Konvents von St. Peter in Salzburg an den geistlichen Gütern des Ordens (RUB Nr. 612 S. 521). Bereits am 8. Mai genannten Jahres war zwischen den Klöstern Raitenhaslach und St. Peter eine Gebetsverbrüderung abgeschlossen worden (RUB Nr. 611 S. 521). Zusammen mit den Äbten von Ebrach und Wilhering war Abt Ilsung am Georgstag 1320 in Kloster Aldersbach, als dort die Wahl des Propstes Berthold von Gotteszell zum ersten Abt dieses Klosters stattfand (KL Aldersbach 6).

Unter den Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach zur Zeit des Abtes Ilsung befand sich auch der Novize Otto von Seibersdorf, der seinen Mitbrüdern im Jahre 1316 eine umfangreiche Pitzanzstiftung machte (RUB Nr. 605 S. 515). Die darüber ausgestellte Urkunde wurde auch von dem damals in Raitenhaslach weilenden Vaterabt von Salem gesiegelt. Von Abt Ilsung haben sich noch drei Originalausfertigungen von ihm ausgestellter Urkunden erhalten; der Abt bezeichnet sich hierin stets nur als *brüder Ylsung abbt ze Raytenhaslach*. Als Siegel diente ihm das gleiche Typar IV wie seinen Vorgängern (s. o. § 17 Ziff. 1). Unter den für das Kloster Raitenhaslach ausgestellten Urkunden dieser Zeit befinden sich zahlreiche Empfängerausfertigungen. Abt Ilsung hat anscheinend vorzeitig auf seine äbtliche Würde verzichtet. Im Totenbuch des Klosters ist er als *quondam abbas* aufgeführt (MGH. Nocr. 2 S. 260). Die Necrologien von Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 474) und Salem (CistercChron 40. 1928 S. 2) nennen den 6. Januar als Todestag, jenes von Seon bringt den 21. Januar (MGH. Nocr. 2 S. 218).

### Heinrich II. Ölar

1327 November 10—1338 April 16 (Todestag)

Als Subprior erscheint Abt Heinrich Ölar in der Zeugenreihe einer Urkunde vom 4. April 1313 (RUB Nr. 581 S. 492). Da Abt Heinrich in



den Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Ludwig IV. und Papst Johannes XXII. entgegen der Stellungnahme des Generalkapitels von 1328 auf seiten des „Bayern“ als des angestammten Landesherrn stand, verfiel er mit seinen Mitbrüdern der Exkommunikation, von der sie erst am 25. Oktober 1335 durch Bischof Gaucelinus von Albano gelöst wurden (RUB Nr. 697 S. 594). Wenige Tage, bevor in Avignon diese Urkunde durch den Bischof ausgestellt wurde, bestätigte Papst Benedikt XII. Abt und Konvent von Raitenhaslach alle von seinen Vorgängern wie von weltlichen Fürsten verliehenen Freiheiten (Avignon 18. Oktober 1335; RUB Nr. 696 S. 593). Für das Haus des Klosters in Krems erneuerte im Jahre 1331 Herzog Otto von Österreich die diesem verliehenen Steuerfreiheiten und erlaubte gleichzeitig den Ausschank einer bestimmten Menge Wein im Jahr (RUB Nr. 681 u. 682 S. 581—583). Abt Heinrich verwendete als Siegel für die von ihm ausgestellten Urkunden gleichfalls das von seinen Vorgängern benutzte Typar IV; er bediente sich dabei gelegentlich auch der roten Siegelfarbe (s. o. § 17 Ziff. 1).

Der genauen Fixierung des Güterbesitzes des Klosters und der diesem daraus zufließenden Einnahmen scheint Abt Heinrich ein besonderes Augenmerk zugewandt zu haben; aus seiner Regierungszeit stammen jedenfalls die ältesten drei vollständig erhaltenen Grundbücher des Klosters (KLR (7, 7a, 8). Abt Heinrich starb, wie seine heute im Kreuzgang von Raitenhaslach befindliche Grabplatte (Beschreibung u. Abb. KDB S. 2616) besagt, am 16. April 1338<sup>1)</sup>.

## Ulrich II.

1338 Juli 12—1349 September 21 (Todesstag)

Abt Ulrich II. wird erstmals in einer Urkunde vom 12. Juli 1338 erwähnt (RUB Nr. 700 S. 598). In den Annalen von Tachler führt er den Familiennamen *Stempfar* (CIm 1912 Bl. 238v). Der Konvent von Raitenhaslach durfte sich während seiner Regierungszeit der besonderen Gunst Kaiser Ludwigs des Bayern erfreuen. In den Jahren 1341—1347 stellte der Kaiser dem Kloster siebenmal ein Diplom aus, durch das dessen Rechtsstellung und Mautfreiheiten von neuem bestätigt

---

<sup>1)</sup> Das Necrologium von Seligenthal gedenkt des Abtes bereits am 13. April (MGH. Neer. 4 S. 485).

wurden (s. o. § 14 Ziff. 2). Nach dem tragischen Tode des Kaisers bestätigte dessen Witwe Margarethe dem Abt am 8. September 1348 nochmals die dessen Kloster von ihrem Gemahl verliehenen Freiheiten; in einem weiteren Diplom vom gleichen Tage wies sie die landesfürstlichen Kastner zu Ötting und im Weilhart an, dem Kloster den schuldigen Zehnten von den dortigen Kasten zu reichen (RUB Nr. 736 u. 737 S. 633/634). Im Tal von Gastein erhielt das Kloster im Jahre 1343 größeren Besitz, als Wulfing von Goldegg als Jahrtag- und Pitanzstiftung drei dort gelegene Güter nach Raitenhaslach vergab (RUB Nr. 715 S. 612). Eine weitere umfangreiche Jahrtag- und Pitanzstiftung aus der Regierungszeit des Abtes Ulrich II. stammte von Margarethe von Rohr (RUB Nr. 739 S. 636; Nr. 744 S. 642).

Von Abt Ulrich II. hat sich eine einzige der von ihm ausgestellten Urkunden im Original erhalten (RUB Nr. 740 S. 638). Sie ist datiert mit 21. Dezember 1348; das an ihr hängende Siegel zeigt ein neues, 5. Typar (s. o. § 17 Ziff. 1). An der gleichen Urkunde hängt auch das älteste erhaltene Raitenhaslacher Konventssiegel (ebd. Ziff. 4). Der Begräbnisort des am 21. September 1349 verstorbenen Abtes (MGH. Nocr. 2 S. 276) ist bei Tachler nicht angegeben.

### Friedrich II.

1350 Januar 20—1356 November 16 (Todestag)

Nach Tachler trug Abt Friedrich II. den Familiennamen Vischbeckh (CIm 1912 Bl. 347). Er bezeichnet ihn als *Oetingensis*; demnach stammte der Abt aus Alt- oder Neuötting. Unter Abt Friedrich erhielt das Kloster von der Kaiserinwitwe Margarethe nochmals zwei Diplome verliehen. Das eine ist datiert Dunn (England) 29. September 1351 und enthält die Erlaubnis, aus dem landesherrlichen Weilhartforst jährlich 300 Fuder Holz unentgeltlich holen zu können (s. o. § 30 Ziff. 4); es gibt außerdem an die Kastner zu Ötting und im Weilhart die nochmalige Anweisung, dem Kloster den fälligen Zehnt von der Kastengült nicht vorzuenthalten. Das zweite Diplom wurde am 21. September 1352 zu Cambrai ausgestellt und bestätigt dem Kloster den Besitz der Leute und des Grieses zu Schützing a. d. Alz (KUR 478).

Abt Friedrich II. und der Konvent von Raitenhaslach (*all die sammung dez chlōsters ze Raytenhaslach*) beurkundeten am 10. August 1350 eine Jahrtag- und Pitanzstiftung des Heinrich *Risár* zu Burghausen (RUB Nr. 747 S. 645). Es ist dies die einzige von Abt Friedrich ausgestellte

Urkunde, die überliefert ist; sie erhielt die Siegel sowohl des Abtes (Typar 6; s. o. § 17 Ziff. 1) wie des Konvents. Nach Tachler fand Abt Friedrich II. im Kapitelsaal des Klosters seine letzte Ruhestätte. Die ihm gesetzte Grabplatte aus rotem Marmor mit Pedum in Linienzeichnung und Inschrift in gotischen Minuskeln befindet sich heute an der Westwand des ehemaligen Kreuzgangs; sie nennt als Todestag den 16. November 1356 (KDB S. 2617).

### Jakob

1357 Februar 1—1363 Januar 17; † 18. August

Abt Jakob dürfte identisch sein mit dem am 1. Januar 1351 in einer Zeugenreihe genannten *bruder Jacob*, Hofmeister des Klosters zu Krems (KUR 475); nach seiner Resignation war der Abt jedenfalls dort Hofmeister (s. § 33 Ziff. 24). Die früheste Erwähnung als Abt geschieht in einer von ihm am 1. Februar 1357 ausgestellten Urkunde (KUR 482a); sie bestätigt eine Jahrtag- und Pitanzstiftung des Mühlendorfer Bürgers Paul des Kastner. In Hallein kaufte das Kloster für den Niederhof von dem dortigen Bürger Chunrad Märschel am 25. Mai 1361 ein Ewiggeld von 12 Schilling Salzburger Pfennigen (KUR 484b); am 24. April 1362 kam ein weiterer Ewiggeldkauf mit Friedrich dem Preczner, Bürger zu Hallein, zustande (KUR 485a), dem am 15. Juni 1362 ein dritter mit dem dortigen Bürger Jakob Winner folgte (KUR 485b). Diese Ewiggeldkäufe zeigen, daß Abt Jakob bemüht war, seinem Kloster neue Einnahmequellen zu erschließen; war doch die Zeit der großen Schenkungen an die Klöster und Stifte damals bereits vorbei!

Vom bayerischen Landesherrn, Herzog Stephan II., wurde das Kloster am 1. August 1362 wiederum in Schutz und Schirm genommen (KUR 487). Am 17. Januar 1363 erneuerten auf Bitten des Abtes die Grafen Ulrich und Heinrich von Schauberg die dem Kloster Raitenhaslach von ihren Vorfahren gewährten Mautfreiheiten zu Aschach (KUR 489; s. o. § 14 Ziff. 3).

Zu unbekannter Zeit hat Abt Jakob auf seine Würde verzichtet. Er erscheint als *weylen abpt ze Ratenhaslach und diselben zeit hofmaister in irm hof ze Chrems* als Zeuge in einer von der Äbtissin Elspet von Maissau für das Kloster Raitenhaslach ausgestellten Verkaufsurkunde vom 15. Juli 1364 (KUR 492). Vermutlich ist der resignierte Abt in Krems gestorben und dort beigesetzt worden. Tachler jedenfalls kennt nicht seinen Begräbnisort (CIm 1912 Bl. 349).

## Andreas Pfarrkircher

1364 Dezember 6—1367 August 14; † 19. April (1368)

Über die Regierungszeit des am 6. Dezember 1364 urkundlich erstmals erwähnten Abtes (KUR 493) kann nicht viel berichtet werden. Am 3. Januar 1366 bestätigten Herzog Albrecht von Österreich, am 10. Mai 1366 Bischof Albert II. von Passau die dem Kloster von ihren Vorgängern verliehenen Zoll- und Mautfreiheiten (KUR 494 u. 496). Am 4. Oktober des gleichen Jahres erneuerten die Herzöge Stephan und Friedrich von Bayern dem Kloster die von ihren Vorfahren erteilten Privilegien (KUR 497). Als einzige größere Stiftung aus der Regierungszeit des Abtes ist jene des Andre Pfäffinger von Salmanskirchen aus dem Jahre 1367 bekannt; für eine von seiner Muhme Agnes im Kloster gestiftete ewige Messe übergab dieser dem Abt seine Mühle zu Prading bei Vilsbiburg, verbunden mit zahlreichen Gülden (KUR 498).

Im Totenbuch des Klosters erscheint der Abt mit seinem Familien- oder Herkunftsnamen: *Andreas Pfarrchirch(er)* (MGH. Necr. 2 S. 267); das Todesjahr soll 1368 gewesen sein.

## Wilhelm I. Schrailk

vor 1373 April 5; † 21. Mai 1395

Der am 5. April 1373 zum Abt von Salem gewählte Wilhelm Schrailk wird in dem ausführlichen Wahlbericht, der der Salemer Bursamtsrechnung von diesem Jahr beigefügt ist (ZGORh 67 NF 28. 1913 S. 93; 105), als *quondam abbas in Raitenhaslach* bezeichnet. Freilich in keiner einzigen Raitenhaslacher Quelle hat sich eine Spur von seinem Wirken im Salzachkloster erhalten. In den beiden ältesten Äbtelisten von Raitenhaslach, der von Tachler aus dem Jahre 1610 (CIm 2299 S. 307) und der von Hund-Gewold von 1620 (Metropolis Salisburgensis III S. 198), wird der nachmalige Abt Wilhelm von Salem auch als Abt von Raitenhaslach aufgeführt und dabei keineswegs mit einem gleichnamigen Abt dieses Klosters, der im Jahre 1385 urkundlich bezeugt ist, identifiziert, wie dies in späteren Abtslisten geschah.

Abt Wilhelm wurde ins Mutterkloster postuliert (s. o. § 12 Ziff. 1) als Nachfolger des Abtes Berchtold Thutz; er war der erste infulierte Abt von dort (CistercChron 63. 1956 S. 15—16). Sein Todestag ist der 21. Mai 1395 (ZGORh 53 NF 14. 1899 S. 367).

## Seyfried

1371 April 4—1375 Dezember 19; † 22. Mai (1376)

Abt Seyfried wird in den Quellen zumeist mit *de Nürnberg* bezeichnet; er war demnach ein Franke und stammte aus der Reichsstadt Nürnberg. Vor seiner Wahl zum Abt begegnet er 1362 zweimal als Kellner im Niederhof zu Hallein (MittGesSalzbLdKde 52. 1912 S. 106), ferner am 10. Mai 1366 in Wien bei Gelegenheit der Erneuerung des Mautprivilegs durch Bischof Albert II. von Passau (KUR 496); er hatte den Bischof das von seinem Vorgänger, Bischof Gottfried, dem Kloster ausgestellte Privileg vorzuweisen.

In die Regierungszeit des Abtes fällt die Stiftung einer ewigen Messe in der im Weilhart gelegenen Kapelle zu St. Radegund durch die Herzöge Stephan d. Ä. und Johann von Bayern am 18. April 1372 (s. o. § 16 Ziff. 18)<sup>1)</sup>. Wenige Tage später kaufte Abt Seyfried von den 3 Brüdern Chunrad, Ulrich und Otto Grans um 86 Pfund Wiener Pfennige verschiedene Höfe im Umland von St. Radegund, darunter eine Hube und eine Mühle zu Ostermienting (KUR 503). Der Abt versuchte also den Besitz des Klosters in dem Gebiet jenseits der Salzach planmäßig zu vermehren. Andererseits verkaufte er im Jahre 1374 an Abt Coloman von Heiligenkreuz verschiedene Grunddienste, die seinem Kloster aus dessen Besitz zu Sarling bei Krems bisher zugeflossen waren (FontRer Austr II 16/2. 1859 Nr. 274 S. 301); vermutlich waren diese für das Kloster Raitenhaslach wenig ertragreich. Abt Seyfried gab auch im Namen seines Klosters größere Darlehen; so stellte er dem *Chunrat Märfel*, Bürger zu Hallein, am 1. Januar 1374 einen Schuldbrief in Höhe von 13 Pfund Wiener Pfennigen aus (KUR 506). Für die Maut in Aschach erhielt auch Abt Seyfried von deren Inhaber, dem Grafen Heinrich von Schaunberg, am 19. Dezember 1375 eine Bestätigung der dortigen Mautprivilegien (KUR 508).

Abt Seyfried bediente sich wieder eines neuen Siegeltypars (s. o. § 17 Ziff. 1). Das Necrologium des Klosters enthält zum 22. Mai den Eintrag: *Syfridus de Nurenberg quondam abbas* (MGH. Necr. 2 S. 269).

## Johann I.

1377 Juni 24—1384 Januar 3

Über die Herkunft des Abtes, der in den Urkunden zumeist unter dem Namen *Hanns* erscheint, ist nichts überliefert. Unter seiner Regie-

<sup>1)</sup> Das Original der Stiftungsurkunde liegt im PfarrA St. Radegund (OÖst.), der Revers des Abtes vom gleichen Tag im BayHStA unter Kurbayern U 1107.

zung wurde der Klosterbesitz im Alzgern durch Schenkung seitens der bayerischen Herzöge (MonBoic 3. Nr. 60 S. 213) sowie durch verschiedene Aufkäufe (KUR 515, 516, 521) vergrößert. Der Abt seinerseits verkaufte im Jahre 1378 an Herzog Albrecht I. von Bayern den bei der Kirche zu Simbach gelegenen Hof (Kurbayern U 20 830). In die Regierungszeit des Abtes Johann I. fällt die Weihe der beim Klosterhof zu Westerndorf am Inn neuerbauten Kapelle (s. o. § 16 Ziff. 25). Unter Abt Johann I. erfuhr das Salzsieden des Klosters zu Hallein erstmals eine Einschränkung; es wurde im Jahre 1379 an Erzbischof Pilgrim von Salzburg auf dessen Lebensdauer zur Nutznießung überlassen (s. o. § 30 Ziff. 9). Im April 1383 und im Juli 1384 traf sich der Erzbischof mit den bayerischen Herzögen im Kloster Raitenhaslach zur Beilegung bestehender Differenzen (RegBoic 10. S. 122 u. 135).

Abt Johann I. bezeichnet sich in den von ihm ausgestellten Urkunden zumeist nur als *abbt zu Raitenhaslach*<sup>1)</sup>; es kommt jedoch auch die Titulatur *von gotz genaden abt dez gotzhaus cze Raitenhaslach*<sup>2)</sup> vor. Das von ihm geführte Siegel unterscheidet sich von dem seines Vorgängers nur durch die geänderte Umschrift (Typar 8; s. o. § 17 Ziff. 1).

Wilhelm II.  
1385 März 7

In den verschiedenen Äbte Listen von Raitenhaslach besteht über die Reihenfolge der Äbte der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und deren Regierungszeiten viel Unsicherheit. Im besonderen gilt dies für den in einer Seelgerätstiftung vom 7. März 1385 namentlich genannten Abt Wilhelm von Raitenhaslach (KUR 525). Es geht nicht an, das Ausstellungsjahr der Urkunde als Schreibfehler anzusehen und in 1365 umzuändern, um den Abt mit dem 1373 nach Salem berufenen vormaligen Abt Wilhelm Schrailk von Raitenhaslach zu identifizieren (so die Abtreihen von P. Lindner, L. H. Krick und M. Hartig)<sup>1)</sup>. Für die Jahre 1364—1367 ist als Abt von Raitenhaslach der dortige Konventuale Andreas Pfarrkircher urkundlich belegbar.

1) HHStA Wien Salz. Kammerbücher II Nr. 771 S. 595—597; Nr. 776 S. 603.

2) ebd. Nr. 770 S. 595.

1) In einigen Äbte Listen sind beide Äbte mit dem Namen Wilhelm einfach ausgelassen, so bei Jos. A. ZIMMERMANN (Chur-Bayrisch Geistlicher Calender von 1755 S. 207), in den Monumenta Boica Bd. 3 S. 101 und bei Ernest GEISS (ObBayerArch 8. 1847 S. 426).

Johann II. Stempfer  
1385 Mai 5—1409 September 4 (Todestag)

Mit Abt Johann II. stand wieder eine bedeutende Persönlichkeit an der Spitze des Konvents von Raitenhaslach. Der Familienname *Stempfaer* ist durch das Totenbuch von Raitenhaslach überliefert (MGH. Nocr. 2 S. 275). Abt Johann II. gehörte zu den baufreudigen Äbten von Raitenhaslach (Krausen, Kunsttätigkeit S. 17 ff., 66 ff.). Am 10. und 11. November 1398 wurden die neuerbauten Pfarrkirchen von Marienberg und Halsbach geweiht (KUR 542 u. 543), am 18. Juni 1406 folgte die Weihe der gleichfalls neuerbauten Kirche von Margarethenberg. In der Klosterkirche von Raitenhaslach waren bereits im Jahre 1387 verschiedene Altäre neu errichtet worden, weil sie starke Feuchtigkeitsschäden aufwiesen. Da der Abt sein einstiges Gelübde, das Grab der Apostelfürsten in Rom zu besuchen, nicht ausführen konnte, ließ er entsprechend einem Auftrag des Papstes Innozenz VII. (KUR 574) *in recompensam dicti voti* die Krankenkapelle im Kloster neu erbauen; sie wurde zu Ehren der Apostelfürsten und der hl. Maria Magdalena am 9. Januar 1407 geweiht (KUR 579; s. o. § 3 Ziff. 8).

Von Papst Bonifaz IX. erhielt der Abt am 27. September 1397 als erster Zisterzienserabt in Bayern für sich und seine Nachfolger als dingliches Recht den Gebrauch der Pontifikalien für das Gebiet seines Klosters wie für die inkorporierten Kirchen zugestanden, ferner die Erlaubnis zum feierlichen Segen nach der Messe, Vesper und Matutin (RegBoic 11. S. 107). Am 15. Mai 1400 bekam Abt Johann II. vom Papst des weiteren die Erlaubnis, Kelche und andere zum kirchlichen Kultus gehörige Geräte zu weihen (RegBoic 11. S. 15)<sup>1)</sup>. Wenige Tage zuvor, am 4. Mai, hatte der Papst für die Besucher der beiden Kirchen St. Maria und St. Georg, *sitas infra emunitatem* des Klosters Raitenhaslach, den sogenannten venezianischen Ablass verliehen (RegBoic 11. S. 178). Bereits am 19. November 1394 hatte der Papst, von dem bekannt ist, daß er viele Gnadenerweise ausstellte<sup>2)</sup>, dem Kloster die von seinen Vorgängern wie von weltlichen Fürsten verliehenen Freiheiten bestätigt (RegBoic 11. S. 27).

Abt Johann II. ist der erste Abt von Raitenhaslach, der in einer Urkunde als Prälat bezeichnet wird (KUR 581). Für den wirtschaftlichen Weitblick des Abtes spricht der Verkauf des Hauses zu Mühldorf am

<sup>1)</sup> Mit falscher Auflösung der Datierung.

<sup>2)</sup> Max JANSEN, Papst Bonifatius IX. (1389—1404) und seine Beziehungen zur deutschen Kirche. 1904 S. 61 ff., 138 ff.

Inn, als dieses dem Kloster nicht mehr genügend einbrachte (HHStA Wien Urk. Raitenh.), während man andererseits in der nahen Stadt Burghausen, deren Blütezeit nunmehr mit dem Einzug der herzoglichen Hofhaltung angebrochen war, immer mehr Fuß zu fassen suchte (BurghausenBGl 23. 1935 S. 97—101). Das Kloster erwarb zu seinen Besitzungen dortselbst noch eine Badstube (KLR 5 S. 165) sowie eine Reihe von Wiesen und Äckern außerhalb der Stadt bei St. Johann (KUR 564); der Versuch, die ertragreiche Stadtpfarrei auch in die Hände des Klosters zu bringen, scheiterte allerdings an dem Widerstand der dortigen Bürgerschaft (s. o. § 16 Ziff. 1). Während der Regierungszeit des Abtes wurden erstmals zu Burghausen verstorbene Angehörige des Hauses Wittelsbach in der Klosterkirche Raitenhaslach beigesetzt. Es waren zunächst zwei Kinder des Herzogs Friedrich I. von Bayern; diesen folgte im Jahre 1404 die Herzoginwitwe Magdalena, eine geborene Visconti (Krausen, Wittelsbacher Grabstätte).

Das Kloster Raitenhaslach war in den Tagen des Abtes Johann II., wie dereinst während der Regierung des Abtes Konrad IV., wiederholt der Ort für Besprechungen zwischen den bayerischen Herzögen und dem Salzburger Erzbischof zur Beilegung bestehender Streitfälle (s. o. § 8 Ziff. 1; § 13 Ziff. 2).

Unter Abt Johann erscheinen im Jahre 1398 unter den Raitenhaslacher Archivbeständen erstmalig Quittungen über die Entrichtung der dem Kloster auferlegten Ordenskontributionen (KUR 544, 578); sie betragen zunächst 7 Gulden (s. § 29 Ziff. 7). Immer seltener wurden demgegenüber größere Stiftungen an das Kloster. Aus der Regierungszeit des Abtes Johann II. kann nur von der Stiftung einer täglichen Messe in der Dreikönigskapelle (s. o. § 3 Ziff. 8) durch Wernhart Grans von Uttendorf vom 11. November 1408 berichtet werden (KUR 582; StadtA Burghausen U HlKreuz 20); zur Fundierung dieser Stiftung, die mit einer Pitzanz verbunden wurde (Krausen, Diss. S. 68—69), gehörten mehrere Güter am Rande der Weilhart, ferner eine Mühle und eine Säge zu Pfaffstätt und die Taferne zu Ostermienting (s. § 34 Ziff. 1 n).

Die Zahl der Gebetsverbrüderungen wurde unter Johann II. durch Abschluß einer Konfraternität mit den Ordensbrüdern von Baumgartenberg vermehrt (14. August 1401; KUR 554).

Abt Johann II. führte das gleiche Siegel wie Abt Johann I. (s. o. § 17 Typar 8). Die Titulatur des Abtes in den von ihm ausgestellten Urkunden lautete: *Johannes abbas . . . monasterii sancte Marie in Raitenhaslach* (StiftsA St. Peter Salzburg Urk.) oder *bruder Johann von gotes genaden abbt zu Raytenhaslach* (UnivA München KU Landshut Dominikaner).



Johann III. Zipfler  
1410 September 6—1417 Juli 20 (Todestag)

Abt Johann III. Zipfler entstammte einer angesehenen Burghäuser Familie (BurghäuserGBll 23. 1935 S. 104—105). Vor seiner Wahl war er Pfarrvikar in Halsbach (KUR 586, 587). Als Abt nahm er am Konzil von Konstanz teil<sup>1)</sup>; in der Chronik des Konzils von Ulrich von Richental, die das vom Abt vermutlich an seinem dortigen Quartier angebrachte Wappen aufzeigt<sup>2)</sup>, lautet fälschlicherweise der Name des Abtes „Nicolaus“. Am 2. Mai 1416 erhielt Abt Johann Zipfler vom Konzil den Auftrag, mit kirchlichen Zensuren gegen Bedrücker des Klosters Mondsee vorzugehen (KUR 618). Die Regierungszeit des Abtes ist gekennzeichnet durch Abschluß einer Reihe von Gebetsverbrüderungen mit anderen geistlichen Kommunitäten (s. o. § 23). Seine wirtschaftlichen Fähigkeiten bewies der Abt durch verschiedene günstige Verkaufsabschlüsse zum Zwecke der Arrondierung des Klosterbesitzes (KUR 600, 604—608). Der Mehrung der Kirchenzier diente der Ankauf von Kleinodien von Oswald dem Mautner zu Wasserburg im Jahre 1415 (MonBoic 3. Nr. 111 S. 213). Für die Grabkapelle der Perger (s. o. § 3 Ziff. 8d) stiftete im Jahre 1411 der Forstmeister zu Ötting, Hans der Trenbeck, einen Jahrtag nebst Pitanz; das Kloster erhielt hierfür den in der Pfarrei Dietersburg gelegenen Eberhartshof übereignet (KUR 598).

Für die persönliche Wertschätzung, die dem Abt von der herzoglichen Familie in Burghausen entgegen gebracht wurde, zeugt die Tatsache, daß er als Offiziator die Taufe des dort am 21. Februar 1417 geborenen nachmaligen Herzogs Ludwig des Reichen vornahm (Huber S. 75). Von Bischof Georg von Passau erhielt der Abt auf Fürsprache Herzog Friedrichs im Jahre 1415 für einen großen Teil der klösterlichen Weinberge um Krems Zehntfreiheit verliehen; im Kloster wurde dafür alljährlich für das Passauer Domkapitel ein feierlicher Jahrtag gehalten (KUR 612).

Abt Johann III. war der erste Abt von Raitenhaslach, von dem ein persönliches Wappen überliefert ist (Zimmermann S. 124/125; s. o. § 18). Er führte es auch in seinem Siegel. Als erster der Raitenhaslacher Äbte erscheint er auf diesem im vollen Schmuck der Pontifikalien in-

<sup>1)</sup> Neudruck der von Richard Michael BUCK besorgten Ausgabe. 1936 S. 173—175.

<sup>2)</sup> Eduard ZIMMERMANN, Die Wappen der Schweizer Prälaten im Konstanzer Konzilienbuch (SchweizArchHeraldik 53. 1939 S. 65).

mitte einer gotischen Schreinarhitektur (s. o. § 17 Ziff. 1). Erstmals begegnet in der Umschrift auch die Bezeichnung: *Sigillum . . . dei gracia abbatis*. Der Grabstein des Abtes, eine vorzügliche Arbeit aus Rotmarmor aus der Frühzeit des 15. Jahrhunderts (KDB S. 2605), weist bereits merklich viel individuelle Züge auf; der eindrucksvolle Kopf verrät eine energisch-zielbewußte Persönlichkeit. Auch der Grabstein enthält das persönliche Wappen des Abtes. In Abweichung vom *Necrologium Raitenhaslacense* (MGH. Nocr. 2 S. 273) bezeichnen der Grabstein und — von dort übernommen — der Chronist Tachler (CIm 1913 Bl. 399) den 19. Juli<sup>3)</sup> 1417 (*XIII kl augusti*) als den Todestag des Abtes.

### Johann IV. Pfluog

1418 Mai 19—1435 Mai 20; † 18. Januar 1438

Über die Herkunft des Abtes ist nichts bekannt. Unter seiner Regierung setzte wieder eine rege Bautätigkeit ein, wobei allerdings der Abt nicht wenig von seinem späteren Nachfolger Leonhard Schellenstein, der damals als Pfarrer in Halsbach wirkte, unterstützt wurde (Krausen, Kunsttätigkeit S. 69—72). In Schupfing bei Halsbach wurde eine eigene Pfarrhofkapelle erbaut, in St. Radegund im Weilhart erstand ein neues Gotteshaus, die Kapelle zu Ehring erfuhr eine gründliche Umgestaltung (s. o. § 16 Ziff. 3, 18 u. 22). Von verschiedenen Bischöfen ließ sich der Abt für diese Kirchen, aber auch für die Klosterpfarrkirche von Marienberg Ablässe ausstellen (KUR 635—637, 645, 646, 649). Papst Martin V. bestätigte am 30. Juni 1420 die Freiheiten des Klosters (KUR 627); auf Bitten des Abtes wurden diese sodann im Jahre 1433 auch vom Konzil zu Basel bestätigt (KUR 659). Papst Eugen IV. beauftragte den Abt am 29. April 1431, für die Erteilung von Benefizien an den Salzburger Kleriker Johann Baumgartner Sorge zu tragen (KUR 654). Von seiten des Abtes von Cîteaux war Abt Johann bereits am 13. September 1426 der Auftrag zuteil geworden, für 7 Jahre das Amt eines Visitators im Frauenkloster Seligenthal zu Landshut wahrzunehmen (s. o. § 12 Ziff. 6).

Auch beim deutschen König stand Abt Johann IV. in Ansehen. König Sigismund übertrug ihm im Herbst 1430 die Überbringung eines „Ladbriefes“ an den Grafen Heinrich von Görz und Tirol; der

<sup>3)</sup> Das Necrologium von Baumburg führt den Abt am 7. Juli auf (MGH. Nocr. 2 S. 246).

Abt entledigte sich dieses Auftrags *am freytag vor Elizabeth* zu Vellach in Kärnten (RegBoic 13. S. 187)<sup>1)</sup>. Von Herzog Albrecht von Österreich (KUR 629/630), Graf Johann von Schaunberg (KUR 638) und Bischof Leonhard von Passau (KUR 652) ließ sich Abt Johann IV. die von deren Vorgängern seinem Kloster verliehenen Mautfreiheiten neuerlich bestätigen. Die Raitenhaslacher Salzproduktion zu Hallein wurde im Jahre 1422 weiterhin an den Salzburger Erzbischof auf Pacht abgetreten; sie sollte nicht mehr in den Besitz des Klosters kommen (s. o. § 30 Ziff. 9).

Abt Johann nennt sich in den von ihm ausgestellten Urkunden (KUR 644, 651) gleich seinem Vorgänger *von gottes genaden abbt zu Raitenhaslach*. Das Siegel enthält erstmals die Jahreszahl der Abtwahl. Es gibt davon sowohl Wachsabgüsse als auch einen Papierabdruck (s. o. § 17 Ziff. 1). Der Todestag von Abt Johann IV. ist in den Necrologien unterschiedlich überliefert: Attel 15. Januar (MGH. Necr. 3 S. 75), Raitenhaslach zunächst 16. Januar (KLR 152, später getilgt), dann 18. Januar (KLR 153); diesen Tag bringen auch Admont, Seon und St. Rupert in Salzburg (MGH. Necr. 2 S. 289, 218, 97), den 14. Februar dagegen Baumburg (MGH. Necr. 2 S. 238).

#### Leonhard Schellenstein

1438 April 29—1444 Mai 14; † 4. Januar 1445

Abt Leonhard war vor seiner Wahl zum Abt fast 30 Jahre Pfarrvikar in Halsbach gewesen. Wegen seiner Herkunft — Tachler schreibt, er wäre *ex presbytero et soluta natus* gewesen (CIm 1913 Bl. 430) — war eine Bestätigung seiner Wahl zum Abt durch das Konzil von Basel erforderlich (KUR 667).

Unter der Regierung von Abt Leonhard wurde der Neubau der Pfarrkirche von Halsbach vollendet, zu dem er als Pfarrvikar im Jahre 1433 den Grundstein gelegt hatte (Krausen, Kunsttätigkeit S. 69—73). Desgleichen wurden fertiggestellt die Kirchenbauten zu Thal und Neukirchen a. d. Alz; beide Gotteshäuser wurden im Juni 1443 von Bischof Silvester von Chiemsee konsekriert. Die von den Hussiten niedergebrannte Kapelle auf dem Klosterhof zu Weinzierl a. d. Donau, deren Wiederaufbau Abt Leonhard gleichfalls veranlaßt hatte, konnte bereits

---

<sup>1)</sup> Der Bericht des Abtes hierüber liegt im BayerHStA unter Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten 632.

am 27. Juni 1438 wieder geweiht werden. Auf Veranlassung des Abtes wurden verschiedene Kanzleiunterlagen erstmals in die deutsche Sprache übertragen, so im Jahre 1438 ein Grundzinsbuch (Cgm 1517), im darauffolgenden Jahr die dem Kloster von den Päpsten wie den Salzburger Erzbischöfen verliehenen Privilegien (Cgm 1518), im Jahre 1442 ein weiteres Kopialbuch (KLR 5); auch das in deutscher Sprache abgefaßte *puech der Grebnuzz zw Raittenhaslach* (Cgm 1823) dürfte unter Abt Leonhard angelegt worden sein.

Die Zahl der Gebetsverbrüderungen des Klosters wurde unter Abt Leonhard durch jene mit den Benediktinern von Attel vermehrt (KUR 671; KU Attel 152). Für die in der Pfarrei Halsbach gelegenen Kirchen zu Schönberg und Burgkirchen wie für die Pfarrhofkapelle zu Schupfing erbat sich der Abt Ablässe von Erzbischof Friedrich IV. von Salzburg (KUR 678—680). Für die Simon- und Judakapelle zu Raitenhaslach (s. o. § 3 Ziff. 8d) erfolgten größere Stiftungen durch Peter Perkofer von Massing, dessen Familie dort ihr Erbbegräbnis hatte (KUR 668, 675).

Wie seine beiden Vorgänger nannte sich auch Abt Leonhard in einigen der von ihm ausgestellten Urkunden *dei gradia abbas* bzw. *von gottes genaden abbt des goczhaws ze Raitenhaslach*. Diese Titulatur blieb — mit verschiedenen Varianten — bei den Äbten von Raitenhaslach üblich bis zu Abt Theobald Weißenbach (1780—1792). Über Siegel und Wappen von Abt Leonhard s. o. § 17 u. 18.

Der Abt starb am 4. Januar<sup>1)</sup> 1445; er wurde *prope sacristiam* beigesetzt (Cm 1913 Bl. 430v). Der spätgotische Grabstein freilich mit dem lebensgroßen Standbild des Verstorbenen befindet sich heute an der Außenmauer der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus zu Neuötting<sup>2)</sup>.

### Georg I. Schnäppinger

1445 Juni 24—1463 Oktober 4; † 3. Mai 1464

Über die Herkunft des Abtes ist nichts Näheres bekannt. Das folgenschwerste Ereignis während seiner Regierung war die Beisetzung des am 1. Mai 1447 in Burghausen verstorbenen Herzogs Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt in der Klosterkirche von Raiten-

<sup>1)</sup> So auch die Necrologien von Attel (MGH. Nocr. 3 S. 75) und St. Lambrecht (MGH. Nocr. 2 S. 310); jenes von Kamenz (VGSchles 4. 1862 S. 314) nennt den 25. Januar.

<sup>2)</sup> Abbildung bei Friedrich WEILER, Schicksal eines Grabsteins (Heimatland, Beil-OettingeruBurghausenAnz, 1956 Nr. 12).

haslach (Haeutle S. 10—12). Da der Herzog mit dem Kirchenbann belegt war, zog seine Beisetzung die Exkommunizierung des Abtes und aller an diesem Trauerakt beteiligten Personen nach sich. Auf Grund päpstlicher Ermächtigung löste am 14. August 1447 und den nachfolgenden Tagen Propst Kaspar von Baumburg als zuständiger Archidiakon im Refektorium des dortigen Stifts den Abt und seine der gleichen Kirchenstrafe verfallenen Mitbrüder (Namenliste s. S. 369ff.) von der Exkommunikation (KUR 699). Die innere Zucht im Kloster dürfte aber darunter nicht gelitten haben; noch immer hören wir von Jahrtag- und Ewig-Licht-Stiftungen in Raitenhaslach (KUR 693, 700, 751, 752, 764), von Gebetsverbrüderungen (KUR 702, 704, 721, 722, 724, 745) und Aufnahmen in die Bruderschaft des Klosters (KUR 690)<sup>1)</sup>. Eine Urkunde vom 20. Januar 1447 (KUR 697) berichtet von einer Kleinodienstiftung des Matthäus Grans von Uttendorf an das Kloster; dazu zählten ein *czbifacher silbrein kopf* sowie ein *bedachtkter silbrein pecher*, der ganz vergoldet war.

Dreimal läßt sich während der Regierung des Abtes Georg I. der Abt von Morimund als Visitator in Raitenhaslach nachweisen (KUR 703, 728, 754; Krausen, Morimund S. 341—343). Das Generalkapitel des Jahres 1455 billigte die von Abt Georg und dem Abt von Kaisheim getroffenen Entscheidungen in der vom Orden gegen Abt Paulus von Fürstenfeld veranlaßten Untersuchung (Canivez 4 S. 720; Fugger S. 52—53). Der Klosterchronist Konrad Tachler schreibt von Abt Georg I.: *sciens non minorem esse virtutem parta tueri quam acquirere nova, multa privilegia Monasterio huic data olim, cum confirmari, tum renovari fecit* (Clm 1913 Bl. 459). So erneuerten die Päpste Nikolaus V. (21. April 1450 — KUR 713) und Pius II. (31. Oktober 1458 — KUR 760) dem Kloster die von ihren Vorgängern verliehenen Freiheiten, desgleichen Kaiser Friedrich III. (7. April 1459 — KUR 761), König Ladislaus von Ungarn und Böhmen (19. Juni 1455 — KUR 742), Erzherzog Albrecht von Österreich (18. April 1459 — KUR 762) sowie Herzog Ludwig der Reiche von Niederbayern (9. September u. 4. Oktober 1450 — KUR 717 u. 718) und Bischof Ulrich von Passau (10. Juni 1455 — KUR 741). Der Böhmenkönig und Herzog Ludwig von Bayern veranlaßten außerdem im Jahre 1457 Richter und Rat der Städte Krems und Stein, die Freiheiten des Kloster Raitenhaslach in den genannten Städten zu

---

<sup>1)</sup> So der „Naufergen“ zu Laufen; der bei dieser Gelegenheit (24. Juni 1445) gestiftete Jahrtag wurde bis zur Aufhebung des Klosters gehalten, Vgl. Edgar KRAUSEN, Eine Jahrtagstiftung der Laufener Schiffer in der Klosterkirche Raitenhaslach (Das Salzfaß 2. 1968 S. 10—11).

achten (StadtA Krems U 346, 349, 350). Andererseits stellte Herzog Ludwig im Jahre 1450 gewisse Übergriffe des Klosters in seiner Taferne zu Burghausen ab, indem er erklärte, es stünde ihm dort nach altem Herkommen zwar Weinausschank, indessen kein Weinhandel zu (StadtA Burghausen fasc. 17). Mit dem am 25. Juni 1454 mit Erzbischof Sigismund von Salzburg abgeschlossenen Vertrag (KUR 738) zog sich das Kloster endgültig von der Beteiligung am Salzsieden zu Hallein zurück (s. o. § 30 Ziff. 9).

Abt Georg hatte eine Reihe langwieriger Prozesse um Rechte seines Klosters zu führen, so 1458 mit Hanns Mosner zu Mosen bei Wald a. d. Alz, der der *Herrschaft zu Raittenhaslach* Urfehde schwören mußte (KUR 758), und mit Paul Stain von Mühldorf wegen zweier Klosterhuben zu Niederaham; da der Vermittlungsvorschlag des bayerischen Herzogs von Stain nicht angenommen wurde, kam der Prozeß letztlich vor den Freistuhl zu Brakel in Westfalen, wo er am 19. Mai 1461 zu Gunsten des Klosters entschieden wurde (KUR 766—768, 771, 776).

Abt Georg I. starb am 3. Mai 1464 (MGH. Necr. 2 S. 268). Diesen Tag nennen auch die Necrologien von Salem (CistercChron 40. 1928 S. 130) und Seon (MGH. Necr. 2 S. 224), während jene von Baumburg und St. Rupert in Salzburg den Abt am 1. Mai aufführen (MGH. Necr. 2 S. 131 bzw. 243). Nach Tachler wurde Abt Georg *prope sacristiam* beigesetzt (Cm 1913 Bl. 452 mit Abbildung des heute verschollenen Grabsteins).

### Egidius Stainer

1465 April 23—1474 August 3; † 13. August 1481

Egidius Stainer war unter Abt Johann Pfluog, also vor dem 18. Januar 1438, in Raitenhaslach eingetreten (ProfU). Als Bursner erscheint er am 14. Mai 1444 (HHStA Wien Urk Raitenh), als Pfarrvikar von Niederbergkirchen wird er am 22. August 1447 und am 11. Dezember 1451 genannt (KUR 699, 723). In den Urkunden lautet der Vorname zumeist *Gilig*. Unter der Regierung des Abtes wurde im Kreuzgang zu Raitenhaslach eine Kapelle zu Ehren des hl. Sebastian errichtet; auf dem Klosterhof zu Moosvogel erstand eine neue Kapelle, bei der Filialkirche zu Gumattenkirchen ein neuer Chor. Letztlich erhielt das Kirchlein zu Westerndorf zwei neue Altäre (Krausen, Kunsttätigkeit S. 66—73). Die Regierung des Abtes war indessen eine wenig glückliche. Neben einer Reihe langwieriger Prozesse, die z. T. vor dem Hofgericht in Landshut ausgetragen wurden (KUR 797a, 803, 806), scheint es zur Entfremdung von Klosterbesitz gekommen zu sein. Auf Klage des Abtes beauftragte

Papst Paul II. am 21. Januar 1468 den Erzbischof von Salzburg, den Bischof von Passau und den dortigen Dompropst gegen Widersacher des Klosters mit kirchlichen Zensuren vorzugehen (MonBoic 6. Nr. 29 S. 392). Zur Wahrung der Rechte des Klosters ließ Abt Egidius eine Reihe von päpstlichen und landesherrlichen Privilegien durch Notare transsumieren und neu beglaubigen (KUR 800, 801, 816—819). Der „Herbst des Mittelalters“ scheint jedoch im Kloster selbst Platz gegriffen zu haben. Handelte es sich bei der Visitation des Klosters im Juli 1466 durch Abt Ulrich von Fürstenfeld um eine auch bei anderen Klöstern durch den Abt von Morimund und das Generalkapitel veranlaßte Maßnahme (KL Fürstenfeld 346 1/2), so geschah die Visitation vom Sommer 1474 auf unmittelbare Veranlassung des Landesherrn, Herzogs Ludwig von Bayern-Landshut, der eine Reform in Raitenhaslach für dringend erforderlich hielt. Der Herzog erbat sich zu deren Durchführung bei Abt Humbert von Cîteaux den Abt Jodocus von Fürstenfeld. Als dieser nach Raitenhaslach kam, erschien ihm Abt Egidius zur Durchführung einer Reform recht wenig geeignet. Er legte ihm daher den Verzicht auf die äbtliche Würde nahe, was dieser in Anbetracht seiner *defectus senium* wie der *invalidudo corporis* und anderer *latentes infirmitates* schließlich auch tat (KUR 823).

Am 3. August 1474 erfolgte die Resignation des Abtes unter Übergabe von Schlüssel und Siegel an den Visitor; am 9. August fand mittels *comprommissio* die Neuwahl statt. Als Schiedswähler walteten neben dem Visitor noch Abt Georg von Aldersbach und P. Bernhard von Maulbronn, Beichtvater bei den Frauen von Seligenthal in Landshut, des Amtes. Gewählt wurde von ihnen einstimmig P. Johannes Holczner, Angehöriger des Konvents von Fürstenfeld, derzeit Kaplan in Kloster Seligenthal (s. u.). Der Wahl stimmte der Konvent zu, worauf dieser feierlich installiert wurde.

Wohl schildert der noch am Wahltag fertiggestellte Bericht des Abtes von Fürstenfeld in großer Ausführlichkeit die einzelnen Zeremonien, die dabei stattfanden, er sagt aber nichts aus über die *defectus* im Konvent von Raitenhaslach und über die Maßnahmen, die zu deren Beseitigung angeordnet wurden. Am 8. Januar des nächstfolgenden Jahres weilten die Äbte von Aldersbach und Fürstenfeld auf Verlangen des bayerischen Herzogs abermals in Raitenhaslach, um die *redemptio* des vormaligen Abtes Egidius durchzuführen. Aus dem darüber ausgestellten Protokoll (StAM KL 610/5) ist ersichtlich, daß dieser im Kloster gefangen gehalten wurde; der neue Abt wurde gebeten, Gnade vor Recht ergehen zu lassen, nachdem der Ex-Abt einen Revers unterzeichnet hatte, worin er erklärte, er habe nach Aufforderung durch den

Abt von Fürstenfeld *a spontane* auf seine äbtliche Würde verzichtet; er gelobt, hinterzogene Gelder und Steuern zu restituieren, entfremdete Bücher zurück zu schaffen und jegliche *fraudulenta machinatio* oder *conspiratio* innerhalb des Konvents zu unterlassen.

Über das weitere Schicksal des Abtes ist nichts bekannt; der Klosterchronist Tachler schweigt sich über diese für sein Kloster wenig erfreulichen Vorgänge aus. Als Todestag des vormaligen Abtes nennen die Necrologien den 13. August 1481<sup>1)</sup>. Von dem von Abt Egidius geführten Siegel (KUR 815) konnte kein Abdruck ermittelt werden. Das Kleinodienverzeichnis des Klosters von 1609 (KLR 116) führt ein von Abt Egidius angeschafftes silbernes Kruzifix mit Maria und Johannes und der Jahreszahl 1467 auf.

### Johann V. Holczner

1474 August 9—1482 Oktober 4; † 13. November 1483

Als Vater des Abtes führt das Raitenhaslacher Necrologium am 6. Februar *Jeorius civ(is) in Newburga* auf (MGH. Nocr. 2 S. 263). Welches Neuburg (a. d. Donau?) damit gemeint ist, ließ sich nicht feststellen, ebensowenig in welchem Jahr Johann Holczner Profesß von Kloster Fürstenfeld wurde. Seine Postulation nach Raitenhaslach als Abt war jedenfalls eine glückliche Wahl. Abt Johann V. scheint mit starker und zielbewußter Hand durchgegriffen zu haben<sup>1)</sup>, so daß die Äbte von Raitenhaslach sich bald wieder eines guten Rufes erfreuen konnten. Um die in Zusammenhang mit der Abtswahl entstandenen Kosten zu decken, mußten die Untertanen des Klosters nach dem Vorbild der Salzburger Infulsteuer eine eigene *weichstewr* entrichten (KLR 20; s. o. § 29 Ziff. 7).

Abt Johann behielt auch nach seiner Berufung nach Raitenhaslach die ihm auf Ansuchen Herzog Ludwigs von Niederbayern für fünf Jahre übertragene Kommission bei den Zisterzienserinnen von Seligenthal in Landshut bei; am 1. Juli 1478 wurde sie im Auftrag des Generalkapitels durch Abt Johann von La Charité weiter verlängert (KA Seligenthal U 37). Das Generalkapitel des gleichen Jahres beschloß zur

<sup>1)</sup> MGH. Nocr. 2 S. 229 (Seeon) u. S. 274 (Raitenhaslach); Tachler dagegen schreibt: *viam universae carnis ambulavit pridie idus augusti* (= 12. August; Clm 1913 Bl. 491). Das Raitenhaslacher Necrologium (ebd. S. 261) führt am 15. Januar auch eine Schwester des Abtes, Anna Puechner von Burghausen, auf.

<sup>1)</sup> Auf Klage des Abtes waren bereits am 28. November 1474 Peter Puechner, Bürger zu Burghausen, und sein Sohn, die von Abt Egidius etliche Gelder und *klainat* erhalten hatten, zur Zahlung von 200 Pfund Pfg. verurteilt worden (KUR 825).



Wiederbesetzung der Ordenshäuser in Ungarn aus einzelnen Konventen Angehörige dorthin zu entsenden; aus Raitenhaslach sollten sechs Konventualen zur Verfügung gestellt werden (Canivez 5 S. 371).

Abt Johann war ein kunstsinniger Prälat (Krausen, Kunsttätigkeit S. 19, 71—72). Er erbaute in Raitenhaslach eine eigene Abteikapelle, führte eine bauliche Umgestaltung der Gotteshäuser zu Burgkirchen a. d. Alz, Niederbergkirchen, Gumattenkirchen und Moosvoß durch, ließ durch den berühmten Münchner Meister der Tafelmalerei Gabriel Mäleskircher für die Kirche in Marienberg für 114 rhein. fl. 60 Pfg. eine *tafel* erstellen (Quittung v. 4. Oktober 1482, KUR 842)<sup>2)</sup> und sorgte für eine Bereicherung des Kirchenschatzes, wobei besonders eine große Monstranz erwähnt wird (KLR 116). Seine Fürsorge für die Klosterbibliothek zeigen die Buchbinderarbeiten, die sich aus seiner Regierungszeit erhalten haben. Dank seiner Beziehungen zu Seligenthal konnte der Abt dort im Jahre 1474 einen Straßburger Frühdruck des *Fortalium Fidei* des Alphons de Spina käuflich erwerben (ZblBiblWesen 57. 1940 S. 289).

Abt Johann V. starb am 13. November 1483<sup>3)</sup> (GLA 4/401). Er wurde, wie Tachler vermerkt, in der Nähe der Sakristei beigesetzt (CIm 1913 Bl. 504v).

### Georg II. Lindmair

1483 Dezember 15—1497 Dezember 27 (Todestag)

Georg Lindmair wurde am 15. Dezember 1483 zum Abt gewählt. Im Auftrag des Vaterabtes von Salem leitete Abt Georg von Aldersbach die Wahl; es assistierte Abt Johann von Fürstenzell (GLA 4/401). Über die Herkunft des Abtes ist nichts bekannt. Unter Abt Egid Stainer hatte er in Raitenhaslach Profeß abgelegt (ProfU). Tachler erwähnt, daß er im Jahre 1467 *provisor grangiae in Austria* war (CIm 1913 Bl. 611); 1477 urkundet er als Pfarrvikar von Niederbergkirchen (KUR 833). Als solcher führte er den Bau der heute noch stehenden Kirche durch (CIm 1913 Bl. 520—524v). Für die am 16. bzw. 18. Mai 1484 von Bischof Georg von Chiemsee geweihten Kirchen von Burgkirchen und Oberhofen erwirkte er eigene Ablässe (KUR 845, 846). Als im Juni 1496 Bischof Ludwig von Chiemsee in Raitenhaslach weilte, erbat sich der

<sup>2)</sup> Druck: Münchener JbbildKunst NF 3, 1926 S. 330f.

<sup>3)</sup> Diesen Todestag nennen auch die Necrologien von Fürstfeld (MGH. Nocr. 3 S. 102) und Seon (ebd. 2 S. 233).

Abt von diesem Ablässe für den Besuch der Klosterkirche sowie der verschiedenen Kapellen zu Raitenhaslach (KUR 894). Auch um den großen Türkenablaß, den der apostolische Protonotar Raymundus Peyraudi im Auftrag des Papstes Innozenz VIII. verkündete, bemühte sich Abt Georg für sein Kloster; die von Peyraudi ausgestellte Ablassurkunde trägt das Datum 14. Dezember 1489 (KUR 864)<sup>1)</sup>. Die Zahl der Gebetsverbrüderungen des Klosters wurde durch Abschluß einer Konfraternität mit den Benediktinern von Rott a. Inn im Jahre 1484 vermehrt (KUR 844).

Durch die Nachlässigkeit eines Dieners in der Konventküche brach am 13. Mai 1485<sup>2)</sup> ein Brand aus, der einen Teil des Klosters zerstörte (CIm 1913 Bl. 513)<sup>3)</sup>; die Klosterkirche scheint dabei keinen Schaden genommen zu haben. Die Neuweihe verschiedener Altäre in der Kirche im Jahre 1496 war wohl durch die schon erwähnte Feuchtigkeit im Kirchenraum veranlaßt (KDB S. 2595). Abt Georg war auch um die Vermehrung des Kirchenschatzes bemüht; im besonderen wird hierbei ein silbernes Armreliquiar mit der Jahreszahl 1492 erwähnt (KLR 116).

Abt Georg II. wurde zu wiederholten Malen mit wichtigen Commissionsorien bedacht. Im Jahre 1486 beauftragte das Generalkapitel ihn und den Abt von Fürstenzell mit der Überprüfung der Wahl des neuen Abtes von Aldersbach (Canivez 5 S. 546); Abt Georg war in Aldersbach im Auftrag des Landesherrn Wahlleiter gewesen (KU Aldersbach 1195)<sup>4)</sup>. Im September 1490 erhielt Abt Georg zusammen mit drei Äbten vom Generalkapitel die Weisung, die ungunten Zustände in der Zisterze Viktring zu untersuchen (Canivez 5 S. 744)<sup>5)</sup>. Zu gleicher Zeit bekam der Abt von Erzbischof Friedrich V. von Salzburg den Auftrag, am 18. Oktober auf der Provinzialsynode in Mühlendorf zu erscheinen (KLR 144/4). Ob der Abt dieser Aufforderung Folge leistete — es hätte der Extemtion seines Ordens widersprochen —, entzieht sich der Kenntnis. Für das Ansehen des Abtes zeugt die am 26. Dezember

<sup>1)</sup> Der Ablassbrief ist bei Friedrich Creußner in Nürnberg gedruckt; er ist die einzige Inkunabel im Urkundenbestand von Raitenhaslach (MittArchivpflegeBayern 12. 1966 S. 12 u. Abb.).

<sup>2)</sup> Nicht 1493, wie es bei ZIMMERMANN S. 215, KLÄMPFL 2. S. 283 und in der „Bavaria“ I S. 844 heißt. — Ein Eintrag in CIm 12513 Bl. 27 sagt ausdrücklich: *1485 in ipso die Servacii*.

<sup>3)</sup> Wegen dieses Brandschadens wurde Abt Georg vom Generalkapitel des Jahres 1486 für 2 Jahre von dessen Besuch dispensiert (KUR 851; Canivez 5 S. 558). Tachler erwähnt nur für das Jahr 1495 eine Reise des Abtes zum Generalkapitel (CIm 1913 Bl. 534); auf Grund der von den Vätern zu Citcaux ihm übertragenen Commissionen darf seine wiederholte Anwesenheit dort angenommen werden.

<sup>4)</sup> VerhhHistVNdbay 42. 1907 S. 48—49.

<sup>5)</sup> CistercChron 49. 1937 S. 236. — Ein ähnlicher Auftrag ging dem Abt am 26. November 1490 von der kaiserlichen Kanzlei in Linz zu (ArchVaterldGKlagenfurt 48. 1956 S. 10).

desselben Jahres erfolgte Ernennung zum kaiserlichen Kaplan durch Kaiser Friedrich III. (Chmel, Reg. Friderici III. S. 779 Nr. 8621). Mehrmals erscheint Abt Georg II. auch als Beisitzer im herzoglichen Hofgericht (SchloßA Piesing Urkk.)<sup>6)</sup>.

Am 26. Juli 1488 weilte Abt Symon von Aldersbach im Auftrag des Abtes von Cîteaux wie des Generalkapitels zur Visitation in Raitenhaslach (KUR 855); er fand keine Beanstandungen. Von den beiden Aufenthalten des Abtes Jakob von Morimund in Raitenhaslach im April und Juli 1496 haben sich nur die Quittungen über empfangene Gelder, u. a. Ordenskontributionen, erhalten (KUR 893, 895). Die Höhe der Ordenskontribution war für Raitenhaslach auf dem von den bayerischen Zisterzienseräbten in Wasserburg am Inn im Dezember 1487 abgehaltenen Kapitel auf 20 fl im Jahr festgesetzt worden, was der Durchschnittshöhe bei den Männerklöstern entsprach (KU Fürstenfeld 1388).

Durch Kauf verschiedener kleinerer Güter (KUR 848, 865, 871) oder durch den Erwerb von Ewiggliedern (KUR 875) versuchte Abt Georg II. den Klosterbesitz zu mehren. Zu den Einnahmequellen des Klosters gehörte sicher auch die Beglaubigung von Urkunden für dritte Personen; von Abt Georg ist eine Reihe solcher Vidimierungen bekannt (KU Geisenfeld 169; GU Rottenburg 836).

Nach Tachler starb Abt Georg II. am 27. Dezember 1497<sup>7)</sup>; er wurde am Eingang zur Sakristei beigesetzt (Clm 1913 Bl. 513v). Die Grabplatte von rotem Marmor mit dem Flachrelief des Verstorbenen in vollem Ornat befindet sich heute in der dritten Kapelle (Nordseite) der Pfarrkirche (KDB S. 2604—2605).

### Johann VI. Guotgelt

1498 Januar 23—1502 August 16 (Todestag)

Nach dem Ableben des Abtes Georg II. Lindmair (27. Dezember 1497) baten Prior und Konvent von Raitenhaslach den Vaterabt in Salem nach Raitenhaslach zu kommen *pro novo pastori instituendo*. Dieser setzte die Neuwahl auf den 23. Januar 1498 fest. Sie fand unter seinem Vorsitz und unter Assistenz des Abtes Pankratius von Fürstzell statt. Als herzogliche Wahlkommissare wurden Georg Niedermair, Magister

<sup>6)</sup> VerhHistVNdBay 30. 1894 S. 172.

<sup>7)</sup> Diesen Tag nennen auch die Necrologien von Seligenthal, Asbach und Seon (MGH. Nocr. 4 S. 104, 511; ebd. 2 S. 235) und Kamenz (ZVGSchles 4. 1862 S. 336), während jenes von St. Rupert in Salzburg den Abt am 25. Januar aufführt (MGH. Nocr. 2 S. 99).

in artibus, und der Rentmeister von Burghausen, Johann Offenheimer, zum Wahlakt abgeordnet. Über die Person des neuen Abtes, Johann Guotgelt, ist in den Quellen nichts überliefert. Die Bestätigung der Wahl durch Abt Johann IX. von Cîteaux erfolgte am 24. April 1498 (GLA 2597/124,3).

Abt Johann war nur eine viereinhalbjährige Regierungszeit beschieden. In einer Urkunde vom 16. August 1500 erscheint er als verordneter Steuerherr des Prälatenstandes (GU Reichenhall 476). Der Abt assistierte am 6. Mai 1501 Bischof Ludwig von Chiemsee, als dieser die beiden Seitenaltäre in der Kirche zu Kirchisen konsekrierte (s. o. § 16 Ziff. 8). Im Februar 1502 hatte Abt Johann die in Burghausen verstorbene Herzogin Hedwig, Tochter König Kasimirs IV. von Polen, in der Fürstengruft zu Raitenhaslach zur letzten Ruhe zu bestatten (CIm 1913 Bl. 545v)<sup>1</sup>.

Vom Erzbischof von Salzburg erhielt Abt Johann den Auftrag zu einer Untersuchung der aus dem nahen Altötting gemeldeten wunderbaren Erscheinungen<sup>2</sup>. Bei der Titulatur des Abtes in den von ihm ausgestellten Urkunden<sup>3</sup> erscheint nun erstmals neben *von gottes genaden* (KUR 951) auch die Formulierung *von gottes verhengnuß abtbe des würdigen gotzhaus Raittenhaslach* (Kurbayern U 21856). Als Todestag des Abtes nennt sein Grabstein den 16. August 1502. Der Stein, eine Rotmarmorarbeit mit dem Vollbild des Prälaten, ist heute in der dritten Kapelle rechts der vormaligen Klosterkirche angebracht (KDB S. 2605).

### Ulrich III. Molczner

1503 Januar 27—1506 November 11 (Todestag)

Zum Nachfolger von Abt Johann Guotgelt wurde noch im Jahre 1502 sein Mitbruder Ulrich Molczner gewählt<sup>1</sup>). Dieser war am 28. Februar 1479 als Novize in Raitenhaslach aufgenommen worden (CIm 12 513 Bl. 1). Seine Profieß legte er ein Jahr später ab (ProfU). Als

<sup>1</sup>) Abrechnungen über die Kosten der Überführung der toten Herzogin nach Raitenhaslach befinden sich noch im StadtA Burghausen; vgl. HUBER S. 125.

<sup>2</sup>) Die Commissio ist überliefert durch das sogenannte Formelbuch des Bischofs Georg Altdorfer von Chiemsee (StiftsA Admont F f 23a Bl. 26); sie ist undatiert. Vgl. Robert BAUER, Beglaubigung der ersten Altöttinger Mirakel (OstbairGrenzmarken 17. 1975 S. 50).

<sup>3</sup>) Auch von diesem Abt haben sich mehrere Vidimierungen von Urkunden erhalten (StadtA Burghausen fasc. 16 u. 17).

<sup>1</sup>) Ein Wahlinstrument hat sich im Gegensatz zu den beiden vorausgegangenen Wahlen bei Abt Ulrich III. nicht erhalten. Die früheste von ihm bekannte Urkunde ist datiert mit 27. Januar 1503 (StiftsA Göttweig U 2225a).

Diakon fertigte Ulrich Molczner eine Abschrift des zu jener Zeit sehr geschätzten Kommentars des Kardinals Johann von Turrecremata zur Regel des hl. Benedikt (CIm 1913 Bl. 513)<sup>2)</sup>. Von Dezember 1493 bis September 1495 war er an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Ein freundschaftliches Verhältnis verband ihn mit seinem Lehrer Adam Werner, der für ihn ein Abschiedsgedicht verfaßte<sup>3)</sup>, ferner mit seinem Studiengenossen Wolfgang Marius, dem nachmaligen Abt von Aldersbach, der ihm mehrere Gedichte widmete (CIm 1851 Bl. 156a—158a)<sup>4)</sup>. Gleich dem Abt von Aldersbach darf auch Abt Ulrich Molczner zu den Humanistenäbten aus den altbayerischen Konventen gezählt werden. Es mag für ihn charakteristisch sein, daß er sich, wie nach dem nachgeführten Datum angenommen werden darf, noch zu Lebzeiten einen prachtvollen Grabstein bestellte. Er befindet sich heute in der Pfarrkirche (erste Seitenkapelle rechts; KDB S. 2605)<sup>5)</sup> und ist ein hervorragendes Werk der Burghäuser Steinmetzschule der ausgehenden Gotik, vermutlich von Meister Franz Sickinger. Beigesetzt wurde Abt Ulrich nicht in dieser Kapelle, sondern *iuxta altare S. Stephani in sinistra templi abside* (CIm 1913 Bl. 549 v).

In die kurze Regierungszeit des Abtes fiel der Landshuter Erbfolgekrieg; der Klosterchronist Tachler klagt über die schweren Schäden, die das Kloster dabei erlitt (CIm 1913 Bl. 550 v). Das in Cîteaux tagende Generalkapitel von 1503 beauftragte Abt Ulrich III. zusammen mit dem Abt von Kaishaim die zwischen den Äbten von Aldersbach und Fürstenfeld ausgebrochenen Mißhelligkeiten zu bereinigen (Canivez 6 S. 296). Auf Grund einer Vollmacht des Abtes Jakob von Cîteaux vom gleichen Jahr visitierte Abt Ulrich am 22. November den Konvent von Selgenthal (CIm 1426 Bl. 106). Im Jahre 1505 erschien der Vaterabt von Salem, Johann II. Scharpfer, zu einer Visitation in Raitenhaslach (KUR 927); über das Ergebnis ist nichts überliefert. Am Palmsonntag 1505 erließ Abt Ulrich eine *Ordnung der Stainprecher* zur Regelung des Abbaues der Tuffsteinlager bei Raitenhaslach (Cgm 1517 S. 294—295)<sup>6)</sup>. Im nächstfolgenden Jahr mußten Abt und Konvent auf *begern vnd ersuechen*

<sup>2)</sup> Nicht erwähnt bei Chrysostomus GREMPER, Des Kardinals Johann von Turrecremata Kommentar zur Regel des heiligen Benedikt (StudMittGBened 45. 1927 S. 281).

<sup>3)</sup> *Vale ex Heidelbergo III kal. oct. 1495*; Druck: CistercChron 48. 1936 S. 136—137. Vgl. Stephan WIEST, *De abbate Wolfgango Mario Alderspacensis . . . Programma*. Ingolstadt 1788 S. 30.

<sup>4)</sup> Druck bei Marian GLONING, Aus der Gedichtsammlung des Abtes Marius von Aldersbach (StudMittGBened 33. 1912 S. 85—86).

<sup>5)</sup> Korrekturen zur dortigen Beschreibung der Grabplatte bei HACKER S. 350; vgl. LEONHARDT S. 109, 140.

<sup>6)</sup> Druck: OstbairGrenzmarken/PassauerJb 4. 1960 S. 46—47.

Herzog Albrechts IV. von Bayern diesem 1000 fl. rhein. borgen (KLR 149 Bl. 20). Die vom Abt ausgestellten Urkunden, darunter mehrere Vidimierungen<sup>7)</sup>, tragen die Titulatur *von gottes genaden*.

### Georg III. Wankhauser

1507 Mai 5—1526 Januar 25; † 11. Mai 1542

Der Abt stammte aus Wanghausen bei Burghausen. Er war Pfarrvikar in Halsbach, als er im Spätherbst 1506 zum Abt gewählt wurde<sup>1)</sup>. Die Leitung der Wahl hatte der Vaterabt von Salem inne<sup>2)</sup>. Das in der Bittwoche des Jahres 1507 zu Cîteaux tagende Generalkapitel bestätigte die Wahl (Canivez 6 S. 346). Abt Georg assistierte im Auftrag des bayerischen Herzogs im Mai 1514 dem Abt von Ebrach bei der Wahl eines neuen Abtes in Aldersbach (KU Aldersbach 1269)<sup>3)</sup>; am 30. Juni 1521 nahm er im Mutterkloster Salem an der Benediktion des dortigen Abtes Amandus Schäfer teil (GLA 98/2596). Als Pater immediatus des Frauenklosters Seligenthal weilte Abt Georg in den Jahren 1516 und 1518 dort zur Visitation; das zweite Mal war er von Abt Kaspar von Fürstenfeld begleitet (CIm 1426 Bl. 106). Unter Assistenz des Abtes wurden am 4. Mai 1513 von Bischof Berthold von Chiemsee die beiden neuen Seitenaltäre in der Filialkirche von Gumattenkirchen geweiht (CIm 1913 Bl. 558). Für den Besuch der Abteikapelle in Raitenhaslach, insbesondere während der Oktav des Fronleichnamfestes, erbat sich Abt Georg im Jahre 1520 von Kardinal Matthäus Lang von Salzburg und von Bischof Philipp von Freising eigene Ablässe (KUR 957, 959). Mit dem Konvent der Benediktiner zu Ossiach wurde im August 1515 eine Gebetsverbrüderung abgeschlossen (KUR 943). Als Papst Hadrian VI. am 12. Juni 1523 auf Ansuchen der bayerischen Herzoge verschiedenen Äbten und Stiftsdekanen in Bayern Sondervollmachten zur Bekämpfung der neuen lutherischen Lehre verlieh, befand sich unter ihnen auch Abt Georg von Raitenhaslach (StAM GR 518/82). Papst Clemens VII.

<sup>7)</sup> Kurbayern U 325, 326, 354; StadtA Burghausen U fasc. 1.

<sup>1)</sup> Die Jahreszahl 1506 enthält die Umschrift des Abtssiegels. Der Tag der Wahl konnte noch nicht ermittelt werden.

<sup>2)</sup> Herzog Albrecht IV. von Bayern hatte mit Schreiben vom *freitag nach Martini* 1506 den Abt von Salem aufgefordert, sich zur Wahl eines *tauglichen Prälaten* nach Raitenhaslach *zu fuegen* und ihm hierfür sein Geleit zugesagt (GLA 98/2598). Als Wahlgeschenk erhielt der Abt von Salem vom Konvent von Raitenhaslach eine vergoldete Schale (KLR 116).

<sup>3)</sup> Druck der Wahlurkunde: VerhHistVNdbay 43. 1907 S. 92—96.

erneuerte am 5. Februar 1526 diese Vollmachten; der Abt von Raitenhaslach wird hierbei wiederum aufgeführt (GehHausA HausU 1104).

Indessen, die Verhältnisse im Kloster waren zu jener Zeit alles andere als erfreulich. Der Abt hatte sich in große Schulden verstrickt. Schon im September 1510 waren die Klostergüter in der Gastein an das dortige Spital veräußert worden (LandesA Salzburg Hs 175 Bl. 78v—80). Am Montag nach Oculi des Jahres 1524 wurden Kleinodien im Wert von 86 Mark Silber und 12 Lot verkauft (Liste KLR 116); das Geld wurde zur Begleichung von Weinschulden benötigt<sup>4)</sup>, die angesichts siebenmaliger schlechter Weinernten auf den Klostergütern entstanden waren. Andererseits hat Abt Georg eine Reihe von Kleinodien (u. a. silberne Kruzifixe mit eingeschlossenen Reliquien), aber auch Silbergeschirr für den Haushalt erworben; sie trugen sein Wappen und werden verschiedentlich in späteren Inventaren aufgeführt (KLR 116).

Wie aus einer Bittschrift von Prior und Konvent von Raitenhaslach an die beiden Herzöge von Bayern vom 22. August 1524 hervorgeht, wurde der Abt *ratione des verschmolzten Silbers* in Burghausen *in vankens* gehalten und waren auch die Urbare und Giltbücher des Klosters dorthin zur Überprüfung durch die Regierung verbracht worden (KLR 149 Bl. 22). Der Herzog ordnete zwar die Rückgabe der Bücher an, erklärte jedoch ausdrücklich, der Abt soll bis auf weiteren Bescheid im Gefängnis verbleiben. Wie lange der Abt in Burghausen festgehalten wurde, ließ sich nicht ermitteln. Am 25. Januar 1526 mußte Abt Georg seinen Rücktritt erklären. Auf Befehl der Herzöge und mit Zustimmung des Abtes von Salem war Abt Georg von Fürstenfeld zusammen mit dem herzoglichen Rat und Dekan von UL Frau zu München, Caspar Pardt, zur Visitation nach Raitenhaslach gekommen (KUR 969—971). In einem Erlaß der Herzöge an die Regierung in Burghausen vom 27. April 1526 ist von der *unordentlichen und dem Gotsbaus nachteiligen Regierung* des Abtes Georg die Rede (KLR 115)<sup>5)</sup>. Dennoch wurde dem Abt von seinem Nachfolger mit Genehmigung der Landesherrn angesichts *seiner erwirbt allters* und der *labores*, die er während der Zeit seiner Prälatur hatte, ein genau fixierter Austrag genehmigt (KUR 973)<sup>6)</sup>. Der vormalige Abt starb am 11. Mai 1542 im Alter von 77 Jahren und

<sup>4)</sup> Zu den zahlreichen Bewirtungen des Abtes gehörte auch der alljährliche Fastnachtszug des Rats von Burghausen nach Raitenhaslach. Vgl. Hans MOSER, Archivalische Belege zur Geschichte altbayerischer Festbräuche im 16. Jahrhundert (Staat und Volkstum. Festgabe für Karl Alexander von Müller. 1933 S. 178—179).

<sup>5)</sup> Bei Tachler finden diese Vorfälle keine Erwähnung (Clm 1913 Bl. 552r—560).

<sup>6)</sup> Vgl. KLR 97½ S. 192v.

wurde *ante scalas dormitorii*, d. h. vor der nach Zisterzienserart von der Klosterkirche zum Dormitorium hinaufführenden Treppe beigesetzt (CIm 2299 S. 173). Sein Grabstein aus rotem Marmor befindet sich heute an der Nordseite der Kirche in der 4. Kapelle (KDB S. 2605); ein Gedenkstein mit dem unter einer Kreuzesdarstellung knienden Abt und der Jahreszahl 1518 ist an der Außenwand der Kirche in Marienberg (KDB S. 2547). In Abweichung von der Raitenhaslacher Überlieferung nennt das Necrologium von Seligenthal den 12. Mai als Todestag des Abtes (KIA Seligenthal ungedr. Necr.).

Christoph Furlauf  
1526 Januar 26—1553 April 18 (Todestag)

Nach der Profeßurkunde des Abtes hatte er unter seinem Vorgänger Georg III. Wankhauser die feierlichen Ordensgelübde abgelegt. In den Jahren 1510/11 begegnet Christoph Furlauf als Pfarrvikar von Niederbergkirchen (GU Neumarkt fasc. 14), seit 1518 als Bursner des Klosters (KUR 951, 960). Über seine Herkunft wird nicht überliefert. Am Tage nach der Resignation (25. Januar 1526) des Abtes Georg III. Wankhauser wurde Christoph Furlauf zu seinem Nachfolger gewählt. Die Wahl leitete Abt Georg von Fürstenfeld, der von den bayerischen Herzogen den Auftrag zu einer Visitation<sup>1)</sup> in Kloster Raitenhaslach erhalten hatte. Der Dekan der Marienkirche zu München, Caspar Pardt, wohnte ihr als herzoglicher Kommissar bei (KUR 969). Der Erzbischof von Salzburg, Kardinal Matthäus Lang, beauftragte am 8. Februar 1526 Bischof Berthold von Chiemsee, den neuen Abt zu bestätigen und zu benedizieren (KUR 970). Warum die Weihe des neuen Abtes nicht einem Abt des Zisterzienserordens übertragen wurde, ist nicht bekannt. Tachler vermerkt hierzu, das Vorgehen des Erzbischofs wäre gegen die Statuten des Ordens gewesen (CIm 1428 Bl. 114).

Die Erzbischöfe von Salzburg scheinen im Zuge der allerorten erforderlich gewordenen Reform eine stärkere Einflußnahme auf das Salzachkolster versucht zu haben. Zu wiederholten Malen wurde Abt Christoph zu Provinzialsynoden nach Salzburg *zitiert* (1528, 1537, 1543, 1548/49); der Abt entschuldigte sein Nichterscheinen zumeist mit seinem Gesundheitszustand, 1549 auch mit dem schlechten Winterwetter (K.LR 144/4). War es Gleichgültigkeit gegenüber den Reform-

---

<sup>1)</sup> Der Pater immediatus von Salem, Abt Jodok, hatte laut Wahlprotokoll hierzu seine Zustimmung gegeben (KUR 971).



bestrebungen oder von Ordensstolz getragenes Pochen auf die Exemtion seines Klosters? Die wirklichen Beweggründe für das Fernbleiben des Abtes werden sich wohl nie ermitteln lassen<sup>2)</sup>. Zu seinem feierlichen Einzug in Salzburg (*ad solemnem ingressum Salzburgi*) im Oktober 1540 verlangte der konfirmierte Erzbischof Ernst von Bayern auch die Anwesenheit des Abtes von Raitenhaslach *certo de more et antiqua iam consuetudine*. Ob Abt Christoph wirklich nach Salzburg reiste, ist nicht überliefert (Clm 1428 Bl. 118ff.). Im Zuge der bayerischen Generalvisitation erschienen am 5. Mai 1541 salzburgische Visitatoren in Raitenhaslach; wegen der exemten Stellung des Klosters wurden letztlich nur die inkorporierten Pfarrer und Zechpropste *inquiriert*<sup>3)</sup>.

Noch im Jahre der Wahl des Abtes zog sich Bischof Berthold Fürstinger von Chiemsee<sup>4)</sup>, der auf sein Bistum verzichtet hatte, nach Raitenhaslach zurück, wo er am 30. November 1527 seine gegen die Reformatoren gerichtete *Tewtsche Theology* abschloß. Der Geist dürfte demnach im Kloster zu dieser Zeit und wohl auch später nicht schlecht gewesen sein, zum mindesten nicht schlechter als anderswo; verlangte doch Herzog Wilhelm IV. von Bayern im Jahre 1548 aus den Reihen des Konvents von Raitenhaslach einen Prior für das Kloster Fürstenfeld. Wegen *abgang an personen* mußte Abt Christoph das Ansinnen des Landesherrn ablehnen (KL Fürstenfeld 318 $\frac{1}{2}$ ).

Seiner Aufgabe als *abbas immediatus* gegenüber den Frauen von Seligenthal (s. o. § 12 Ziff. 6) scheint Abt Christoph in gewohnter Weise nachgekommen zu sein. Am 4. Juli 1529 nahm er dort die Resignation der Äbtissin Beatrix Zenger entgegen<sup>5)</sup>, am 1. August 1552 leitete er die durch das Ableben der Äbtissin Afra Langenmantel erforderlich gewordene Neuwahl<sup>6)</sup>. Als Hospitanten weilten unter der Regierung des Abtes im Kloster der oben als Visitor genannte Abt Georg I. von Fürstenfeld (seit 1531)<sup>7)</sup>, sowie der Prior von Aldersbach, P. Johannes Haussner, der sich gleichfalls Raitenhaslach als freiwilliges Exil gewählt hatte (StAM KL 510/5).

Die Regierung des Abtes wurde überschattet von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die das Kloster, zum Teil infolge der landes-

<sup>2)</sup> Unter den bei Florian DALHAM, *Concilia Salisburgensia Provincialia et Dioecesana* (Augsburg 1788) abgedruckten Teilnehmerlisten fehlt stets der Abt von Raitenhaslach.

<sup>3)</sup> Georg PFEILSCHIFTER, *Acta Reformationis Catholicae* 2. 1960 S. 715.

<sup>4)</sup> NDB 2. 1955 S. 162.

<sup>5)</sup> KU Seligenthal fasc. 32. — Das Datum fehlt in den verschiedenen durch Druck veröffentlichten Äbtissinnenlisten von Seligenthal.

<sup>6)</sup> Wahlinstrument im KIA Seligenthal U 44.

<sup>7)</sup> FUGGER S. 76; er wurde *in vestibulo templi* auf der linken Seite beigesetzt (Clm 1913 Bl. 563).

herrlichen Steuererhebungen, verstrickt wurde. Betrug die Schuldenlast des Klosters bei der Übernahme der Regierung durch Abt Christoph I. etwas über 3000 fl., so war sie bis zum Jahre 1548 auf 8000 fl angewachsen (KLR 149 S. 191 ff.). Geldaufnahmen einerseits und Güterverkäufe andererseits sollten dem Übel abhelfen. Wegen der vom Landesherrn erhobenen Türkensteuer mußten im Jahre 1527 die sieben Güter des Klosters zu Weng an das Stift St. Peter in Salzburg veräußert werden (KUR 973a, 974); ein Jahr später wurde das Weingut zu Altweidling an den Abt von Göttweig abgetreten (KUR 977). Zu den verkauften Gütern zählten des weiteren die Hubmühle bei Piesing (KUR 996), der Pfaffensee zu Chieming samt zugehörigen Gütl (KU Baumburg 961) sowie mehrere Höfe im Gericht Tittmoning, die das Bruderhaus zu Salzburg erwarb (Cm 1428 Bl. 116). Daneben lief noch ein mehrjähriger Streit mit den Herren von der Leiter zu Wald a. d. Alz wegen der Rechte des Klosters an der Schloßkapelle und über die Untertanen innerhalb der Herrschaft Wald (KLR 149 Bl. 32—188).

Die wirtschaftliche Misere hinderte den Abt keineswegs, den Kleindienschatz des Klosters zu vermehren. Es werden im besonderen eine silberne Monstranz, die mit einer vergoldeten Christophorusfigur und dem Wappen des Abtes geschmückt war, sowie mehrere vergoldete Becher, gleichfalls mit seinem Wappen versehen, erwähnt (KLR 116).

Abt Christoph verstarb am 18. April 1553<sup>8)</sup>. Der Grabstein mit dem Vollbild des Verstorbenen (Flachrelief) in einer Renaissancenische befindet sich heute in der zweiten linken Seitenkapelle der ehemaligen Klosterkirche (KDB S. 2604).

### Sebastian Harbeck

1533 Juni 14—1569 Februar 25 (Todestag)

15

Nach den Angaben bei Tachler stammte Abt Sebastian aus Landshut. Sein Vater war wohl der im Totenbuch des Kloster mit Sterbetag 14. Oktober 1560 eingetragene Wolfgang Harbeckh, *civis* in Landshut (Cm 1025 Bl. 70)<sup>1)</sup>. Bei seiner Wahl zum Abt, die unter Vorsitz des Abtes Bartholomäus von Aldersbach, vom Vaterabt von Salem dazu

<sup>8)</sup> Diesen Tag nennt auch das Necrologium von Seligenthal (KIA Seligenthal ungedr. Nocr.).

<sup>1)</sup> Er stammte aus Oberwattenbach bei Landshut und war im Jahre 1521 Aufleger und Bürger in der Herzogsstadt geworden; 1540 erscheint Wolfgang Harbeck als Hausbesitzer in der Schwestergasse (in der Nähe von Kloster Seligenthal). Freundl. Hinweis von Stadtarchivar a. D. Theo Herzog (Landshut).

delegiert<sup>2)</sup>, am 14. Juni 1553 stattfand (KUR 1020, 1021), war Sebastian Harbeck 28 Jahre alt (CIm 1428 Bl. 123). Er bekleidete damals das Amt des Priors. Seine Benediktion erfolgte am 8. Oktober 1553 durch Bischof Hieronymus Meitinger von Chiemsee, der aus diesem Anlaß nach Raitenhaslach kam und für seine Weihehandlung eine Gabe aus dem Kleinodienschatz erhielt (KLR 116). Der Konvent von Raitenhaslach bestand zum Zeitpunkt der Abtswahl nur aus neun wahlberechtigten Mitgliedern.

Noch im Jahre der Abtswahl konfirmierte Herzog Albrecht V. von Bayern dem Kloster Raitenhaslach die von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien und Freiheiten (KUR 1022). Kaiser Maximilian II. stellte am 25. November 1565 dem Kloster ein ähnliches Diplom aus (KUR 1043). Auch von den Erzbischöfen Michael und Johann Jakob von Salzburg (KUR 1025, 1038) sowie von Bischof Urban von Passau (KUR 1038, 1040) erhielt Abt Sebastian die seinem Kloster von deren Vorgängern verliehenen Privilegien und Freiheiten bestätigt. Von den Salzburger Erzbischöfen wurde der Abt gleich seinem Vorgänger zweimal (1555, 1569) zu den Synoden nach Salzburg *zitiert* (CIm 1428 Bl. 127v); Abt Sebastian scheint nicht daran teilgenommen zu haben<sup>3)</sup>. Auch zur Inthronisation des Erzbischofs Johann Jakob v. Kuen im Februar 1561 wurde der Abt *in pontificalibus* nach Salzburg beordert. Ob Abt Sebastian hierzu in die Bischofsstadt kam, ließ sich nicht ermitteln.

Unter der Regierung des Abtes Sebastian mußten mehrere langwierige Streitsachen durchgefochten werden. Gegen den Hofmarksherrn von Schwindegg, Veit zu Pappenheim, wurde Klage geführt wegen der vom Kloster beanspruchten Inventuraufnahme<sup>4)</sup> beim Ableben von Untertanen auf den Klosterhöfen zu Wendenheim (KUR 1024; StAM Schwindegg I/19). Mit den Untertanen im Gericht Mittersill kam es auf deren Vorstellungen hin durch Vereinbarung vom 10. November 1556 zur Ablösung der bisher üblichen Naturalleistungen (Käse, Loden, Bockhäute) durch Geld (KUR 1026; s. § 31 Ziff. 1g). Auch bei den Tiroler Untertanen im Gericht Kitzbühel rumorte es; sie forderten Erbgerechtigkeit statt Freistift. Abt Sebastian wandte sich an Herzog

---

<sup>2)</sup> Mit Schreiben vom 20. Mai 1553 hatten Prior und Konvent von Raitenhaslach den Abt von Aldersbach um Übernahme der Wahlleitung gebeten, nachdem der Abt von Salmansweil *der gefährlichen läuff* und Weite des Wegs nicht erscheinen kann (StAM KL 610/5).

<sup>3)</sup> Der Abt fehlt in den Teilnehmerlisten bei DALHAM und Karl HÜBNER, Die salzburgischen Provinzialsynoden im XVI. Jahrhundert (DtGBll 12. 1911 S. 112—114).

<sup>4)</sup> Gleichfalls wegen der dem Kloster zustehenden Inventur bei einem Grunduntertanen zu Ostermiating erging am 8. August 1566 eine Entscheidung der herzoglichen Kanzlei zu Burghausen gegen den Pfleger zu Wildshut, der diese zu verhindern suchte (KUR 1044).

Albrecht um *Fürschrift* bei der Regierung in Innsbruck. Am 15. Februar 1561 kam es dort zu einer *güetlichen Vergleichung*, die freilich nicht allzu langen Bestand hatte (KLR 51 a u. b).

Von sozialer Einstellung zeugen verschiedene Pfründenverschreibungen, die von Abt Sebastian für treue Diener des Klosters und Tagelöhner, die alle ihre Tage *der Arbeit hart vnd vasst obgelegen* waren, ausgestellt wurden (KUR 1023, 1027, 1031). Nach der beim Ableben des Abtes aufgenommenen Inventur hatte Abt Sebastian für zwei neue Altartafeln 46 fl 20 x ausgegeben; der Betrag war damals noch nicht bezahlt. Daß Abt Sebastian sich für Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt interessierte, zeigt die Erwerbung eines 1563 bei Georg Rab in Frankfurt am Main verlegten Buchs über die Geschichte von Jerusalem von Adam Reißner wenige Monate nach seiner Auslieferung (s. o. § 5).

Von Abt Sebastian haben sich Siegel nach zwei verschiedenen Typaren erhalten (s. o. § 17 Ziff. 1). Er führte außerdem noch ein *Abtey-Secret*.

Der Abt verstarb völlig unerwartet am 25. Februar 1569<sup>5)</sup>. Als Prior des Klosters zeigte sein leiblicher Bruder, P. Georg Harbeck, am 15. März dem Vaterabt in Salem den Todesfall an und bat um dessen Erscheinen zum Wahltermin, wofür der 20. April vorgesehen sei (GLA 98/2597). Die kunstvoll in Hochrelief gestaltete, teilweise vergoldete Grabplatte des Abtes befindet sich in der ersten Kapelle der Nordseite der ehemaligen Klosterkirche (KDB S. 2604).

### Wolfgang Manhauser

1569 Mai 5—1590 Mai 21; † 26. August 1594

Abt Wolfgang stammte aus Eching bei Laufen im Erzstift Salzburg<sup>1)</sup>. Seine Professorekunde ist ohne Datum. Urkundlich wird er erstmals erwähnt im Wahlprotokoll seines Vorgängers Sebastian Harbeck vom 14. Juni 1553 (KUR 1020, 1021). Als Pfarrvikar von Halsbach erscheint er in einer Urkunde vom 21. April 1558 (StAM KL 609/1). Die Wahl

<sup>5)</sup> Das Necrologium von Seligenthal erwähnt den Abt am 23. Februar (KIA Seligenthal ungedr. Nocr.).

<sup>1)</sup> Er wurde dort im Jahre 1530 geboren (Clm 1428 Bl. 128). Sein Vater Paulus Manhauser steht im Totenbuch von Raitenhaslach mit Datum 24. April 1573 (Clm 1025 S. 35). Das Totenbuch erwähnt auch noch den am 7. Juli 1572 verstorbenen Bruder Johannes und den am 21. November 1580 verstorbenen Bruder Michael, ferner zwei Schwestern des Abtes namens Magdalena († 31. Dezember 1573) und Barbara († *in xenodochio Laufen* 18. Januar 1593).

fand unter Verschiebung des ursprünglich festgelegten Termins am 5. Mai 1569 statt. Den Vorsitz führte im Auftrag des Abtes von Salem Abt Bartholomäus von Aldersbach. Als herzogliche Kommissare waren der Hauptmann von Burghausen, Wiguläus Zenger, und der dortige Kanzler, Thomas Widmann, zugegen (KUR 1046; GLA 98/2597; StAM KL 610/5). Mit Schreiben vom 3. Juli 1569 dankte der neu-gewählte Abt dem Abt von Aldersbach für die eingetroffene Konfirmation<sup>2)</sup> und bat gleichzeitig um Benediktion durch den Erzbischof von Salzburg. Diesem hatte der Abt bereits seine Wahl unter Übersendung der Originalurkunden<sup>3)</sup> angezeigt. Vom Erzbischof wurde die Weihe des neuen Abtes auf den Sonntag *Misericordia Dei*<sup>4)</sup> durch den Bischof von Chiemsee festgesetzt (KLR 144/4).

Als der Abt von Cîteaux nach langjähriger Unterbrechung auf den 19. April 1573 wieder ein Generalkapitel ausschrieb, entschuldigte Abt Wolfgang sein Fernbleiben *aus vielen wichtigen Ursachen und des Gotteshaus obliegen halb* (StAM GR 714). Im Auftrag und mit Vollmacht des Generalkapitels visitierte Abt Nikolaus I. Boucherat im gleichen Sommer die Ordensniederlassungen in Süddeutschland und in den angrenzenden Ländern. Am 18. August traf er zusammen mit Abt Nikolaus Marechal von Loc-Dieu in Raitenhaslach ein<sup>5)</sup>. Es war erstmals, daß der Generalabt des Ordens das Salzachkloster aufsuchte (s. o. § 12 Ziff. 3). Abt Wolfgang wurde in seinem Amt bestätigt; beklagt wurde die geringe Zahl der Religiösen<sup>6)</sup>, die keinen Chordienst nach den Satzungen des Ordens mehr gestatte (KUR 1056, 1056a).

In Verwirklichung der Reformbeschlüsse des Konzils von Trient schlossen sich der Visitation des Jahres 1573 weitere Ordensvisitationen an. Im September 1581 weilte Abt Edmund a Cruce von Chatillon zusammen mit dem Abt von Aldersbach in Raitenhaslach; es wurde beanstandet, daß die in der Visitationscharta von 1573 aufgeführten Punkte zu wenig Beachtung gefunden hätten (KUR 1070). Möglicherweise als Folge davon übertrug Abt Edmund bei seiner anschließenden

<sup>2)</sup> Als *Verehrung* wird dem Abt gleichzeitig ein vom Goldschmied noch nicht fertig-gestelltes Geschenk angekündigt.

<sup>3)</sup> Diese wurden zusammen mit der Bestätigung durch den Erzbischof von diesem wieder zurückgesandt.

<sup>4)</sup> 9. April 1570. Bischof Christoph II. Schlattl von Chiemsee kam damals zur Firmung nach Burghausen.

<sup>5)</sup> Der einschlägige Visitationsbericht des Abtes Nikolaus Boucherat (Or VatikanA) ist abgedruckt bei Alois POSPINA, Beiträge zur Geschichte der Cistercienserklöster des 16. Jahrhunderts in Deutschland (CistercChron 13. 1901 S. 234). — Einzelheiten zur Visitations-reise durch Bayern vgl. StAM GR 714.

<sup>6)</sup> Es waren sieben, von denen fünf dauernd außerhalb des Klosters auf Seelsorge-stationen waren.

Visitation in Seligenthal die dem Abt von Raitenhaslach bisher zustehende Paternität über die dortigen Frauen auf den Abt von Aldersbach (s. o. § 12 Ziff. 6). Im Oktober 1586 erschien im Auftrag des Abtes von Cîteaux Abt Beatus von Lützel als Visitator in Raitenhaslach (KUR 1080<sup>7</sup>). Im Februar 1590 traf Abt Johann Dietmair von Aldersbach auf Verlangen des bayerischen Herzogs in Raitenhaslach ein, nachdem dort unhaltbare Zustände eingerissen waren (s. nachstehend).

Von seiten der weltlichen und geistlichen Machthaber erhielt Abt Wolfgang für sein Kloster die gewohnten Bestätigungen der diesem von deren Vorgängern verliehenen Rechte: Kaiser Rudolf II. d. dto. Prag 13. April 1579 (KUR 1059), Herzog Wilhelm V. von Bayern 13. Februar 1581 (KUR 1066)<sup>8</sup>, Gundacker von Starhemberg als Vetter des letzten Grafen von Schauenberg 21. Dezember 1571 (KUR 1052)<sup>9</sup>, Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg 21. Februar 1589 (KUR 1085).

Mit Genehmigung des Vaterabtes von Salem wie des bayerischen Herzogs vertauschte Abt Wolfgang im Jahre 1581 den Klosterbesitz zu Taibrechtung<sup>10</sup> gegen ein Gut zu Weichsee im Gericht Braunau; worin der Vorteil für das Kloster lag, ließ sich nicht feststellen (KUR 1067—1069; KLR 149 Bl. 220—249v; GLA 98/2599). Im September 1589 veräußerte der Abt den Klosterhof zu Neuötting an den Herzog; für einen Teil der Kaufsumme erhielt er von diesem die Niedergerichtsbarkeit auf der Taferne zu Raitenhaslach zugestanden (KUR 1087; s. o. § 15). Vom Herzog hatte sich der Abt bereits neun Jahre zuvor gegen Hinterlegung von 300 fl die hohe Jagd auf Rot- und Schwarzwild in den Waldungen rings um das Kloster verleihen lassen<sup>11</sup>), ein typisches Zeichen für das Repräsentationsbedürfnis auch der geistlichen Herren dieser Zeit (KLR 149 Bl. 250—280; s. o. § 30 Ziff. 4). Als der Abt zur Benediktion des Erzbischofs Wolf Dietrich im Oktober 1587 *durch befelch* nach Salzburg beordert wurde, reiste er mit insgesamt 8 Personen und 7 Pferden dorthin (KLR 231½ Bl. 224).

Mit der wirtschaftlichen Lage des Klosters stand es indessen nicht zum Besten. An Steuern mußten in den Jahren 1570—1586 in Bayern, Österreich und Tirol an die 7000 fl aufgebracht werden; dazu kamen die Kosten für die Uferschutzbauten an der Salzach, für die Wiederher-

<sup>7</sup>) KRAUSEN, Lützel S. 41.

<sup>8</sup>) Im Jahre 1572 hatte der Abt dem damaligen Erbprinzen als besondere Seltenheit ein sechsfüßiges Kalb verehrt (GehStA Kschw 10611).

<sup>9</sup>) Es handelte sich um die Mautfreiheiten zu Aschach a. d. Donau; s. o. § 14 Ziff. 3.

<sup>10</sup>) Edgar KRAUSEN, Taibrechtung bei Neumarkt—St. Veit. Ein ehemals zum Kloster Raitenhaslach gehöriger Sitz (Heimat an Rott und Inn 1968 S. 65).

<sup>11</sup>) Bereits am 24. Februar 1587 widerrief der Herzog die dem Abt erteilte Erlaubnis (Kurbayern U 14560).

stellung des Dammes bei Weinzierl sowie für die Neueinrichtung der Klostertaferne zu Raitenhaslach, die etwa 2500 fl betrug (CIm 1428 Bl. 135). Als der Abt im Sommer 1581 vom Herzog einen *Willbrief* zur Aufnahme eines Kapitals erbat, um damit Schulden beim Kastengegen-schreiber von Burghausen zurückzahlen zu können, wurde ihm dieser versagt (StVW 3024). Wiederholte Klagen darüber, daß in Raitenhaslach *in zeitlich, sonderlich aber in geistlich*<sup>12)</sup> *gar ärgerlich und übel gehaust* werde, bestimmten im Juni 1589 den Geistlichen Rat in München zur Initiative (StVW 3029, 3030, 3040, 3041; StAM KL 610/5). Angesicht der Paternität des Abtes von Salem wandte man sich zunächst an diesen, er möchte *unverzüglich alda zusehen und visitieren* oder damit den Abt von Aldersbach beauftragen. Abt Christian von Salem tat das letztere. Die Visitation durch Abt Johann Dietmair von Aldersbach gemeinsam mit dem dortigen Subprior und drei herzoglichen Räten, darunter dem Kirchherrn von Burghausen, Ulrich Hacker, fand jedoch erst im Februar 1590 statt. Abt Wolfgang erklärte sich *gegen Vertröstung gebührender Außnamb und Competenz* zur Resignation bereit (KUR 1088; KLR 112 S. 442). Der Geistliche Rat in München setzte hiervon den Abt von Salem in Kenntnis und zeigte gleichzeitig an, der Abt von Gotteszell, Matthias Stoßberger, sei als Nachfolger ausersehen. Als letzterer Bedenken erhob, schlug der Geistliche Rat die Übernahme der Administration zunächst *auf Prob und Versuchen* für ein halbes Jahr vor. Mit Schreiben vom 15. März 1590 gab Abt Christian von Salem seine Zustimmung zur *Translation* des Abtes von Gotteszell nach Raitenhaslach (GLA 98/2597, 2600). Daraufhin wurde dieser zusammen mit dem Abt von Aldersbach und den als herzoglichen Kommissaren ausersehenen Mitgliedern der Regierung von Burghausen vom Geistlichen Rat auf den Sonntag Cantate (20. Mai) nach Raitenhaslach beordert. Tags darauf nahm der Abt von Aldersbach die Resignation des Abtes Wolfgang entgegen, worauf durch den Konvent der Abt von Gotteszell einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt wurde. Als solcher wurde er sogleich bestätigt (KUR 1090). Mit dem bisherigen Abt wurde noch am selben Tag ein genau festgelegter Austrag vereinbart (KLR 115).

Abt Wolfgang litt zuletzt an Podagra und verstarb am 26. August 1594<sup>13)</sup>; er wurde vor dem St. Bernhardsaltar beigesetzt (CIm 1428 Bl. 128). Sein Grabstein, heute in der letzten Kapelle an der Südwand

<sup>12)</sup> Abt Wolfgang mag persönlich fromm gewesen sein; so machte er im August 1586 eine *kirchfahrt* nach Altötting (KLR 23½ Bl. 220).

<sup>13)</sup> Im Totenbuch von Seligenthal (KIA Seligenthal ungedr. Nocr.) wird des Abtes am 11. Januar, in jenem von Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 358) am 29. Oktober — in beiden Fällen gleichzeitig mit seinem Nachfolger Matthias Stoßberger — gedacht.

der vormaligen Klosterkirche, zeigt in den Formen der Spätrenaissance die Auferstehung Christi, darunter kniend den Prälaten; ein Engel dient als Wappenhalter (KDB S. 2606). Das Siegel des Abtes zeigte erstmals nicht mehr die bisher übliche spitzovale Form, sondern war ein Rundsiegel mit der Halbfigur des Abtes (s. o. § 17 Ziff. 1).

### Matthias Stoßberger

1590 Mai 22—1601 November 18 (Todestag)

Abt Matthias Stoßberger wurde am Matthiastag des Jahres 1549 zu Aibling (Oberbayern) geboren (CIm 1913 Bl. 586). Er entstammte bescheidenen Verhältnissen; hören wir doch später (1576), daß sein Vater in Kloster Aldersbach den Pförtnerdienst versah (StAM KL 610/5). Matthias Stoßberger empfing zu Augsburg am Peter- und Paulstag 1572 die Priesterweihe und feierte in der Oktav darauf seine Primiz im Georgianum zu Ingolstadt. Im gleichen Jahre trat er in den Konvent von Aldersbach ein. 1573 legte er seine feierliche Ordensprofeß ab. Mit dem dortigen Abt gab es jedoch bald schwerwiegende Auseinandersetzungen. Die Regierung zu Landshut wurde damit befaßt. Pater Matthias wurde ins Mutterkloster Ebrach, später nach Fürstenfeld *abgefertigt* (StAM KL 610/5). Ungeachtet dieser Umstände kam er am 22. Januar 1580 als Administrator nach Gotteszell, wo er im Jahre darauf zum Abt gewählt wurde<sup>1)</sup>. Als dem Abt im Februar 1590 von Abt Johann Dietmair von Aldersbach eröffnet wurde, er solle künftig dem Kloster Raitenhaslach vorstehen, lehnte er zunächst ab. Auf die Vorstellungen des Geistlichen Rats wie des Vaterabtes erklärte er sich schließlich zur Übernahme bereit, weil er *nicht in dignitate*, sondern *in labore erhöht* werde. Mit Schreiben vom 26. Juni 1590 zeigte er dem Abt von Salem seine Wahl an und bat um dessen Bestätigung (GLA 98/2597). Als am 14. Dezember 1590 der Generalkommissar des Ordens, Claudius Germain, zur Visitation in Raitenhaslach weilte, sprach er namens des Generalabtes als dessen Vikar die Konfirmation aus (KUR 1093). Als Abt von Gotteszell resignierte der neue Abt von Raitenhaslach erst im nächstfolgenden Jahr.

Abt Matthias trat ein schweres Erbe an. Der Schuldenstand des Klosters betrug fast 5000 fl; er hat diese Summe allmählich abgetragen. Freilich zunächst war es erforderlich, Kapitalien aufzunehmen; wiederholt bat der Abt beim Geistlichen Rat um Konsens (StVW 3030, 3035).

<sup>1)</sup> Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 30. — KRICK II S. 248 — ANTON EBERL, Geschichte des ehemaligen Zisterzienserklosters Gotteszell. 1935 S. 71—73.



Man schritt des weiteren zur Veräußerung von Grundbesitz: die Schwaigen im Pinzgau, das Haus am Kai zu Salzburg, das kleinere Haus im Kiel zu Krems, die Badstube zu Burghausen, die Freigerechtigkeit auf den Gütern in Tirol (StVW 3036—3038, 3041; KLR 25). Der hierfür erzielte Erlös brachte über 3000 fl ein. Andererseits griff Abt Matthias aber auch zu, wenn die Möglichkeit bestand, günstig Grundbesitz zu erwerben; er kaufte in der näheren und weiteren Umgebung des Klosters verschiedene Güter und Zehntanteile auf (KUR 1103/2, 1121—1123, 1127). Unter ihnen befanden sich auch Höfe, die im Jahre 1538 Abt Georg III. verkauft hatte (CIm 1428 Bl. 117). Bei der Landschaft in München wurden 2000 fl zu dem günstigen Zinssatz von 5% untergebracht. Der ökonomische Sinn des Abtes führte auch im Jahre 1595 zu einer Reduzierung der in Raitenhaslach gestifteten Messen und Jahrtage<sup>2)</sup>, nachdem die Stiftungsmittel sich im Laufe der Zeit sehr vermindert hatten (GLA 98/2596). In einem Bericht des Geistlichen Rats an den Herzog vom September des gleichen Jahres wird Abt Matthias als *guter Haushalter* bezeichnet (StVW 3035 Bl. 209).

Abt Matthias gehört zu den großen Bauherren unter den Äbten von Raitenhaslach (CIm 1913 Bl. 588—595; Hartig S. 107—108). Zunächst erhielt die Klosterkirche einen neuen Glockenturm; die Kirche selbst wurde ganz weiß getüncht und so in der Farbe der deutschen Spätrenaissance angeglichen. Ein neues Chorgestühl und eine neue Orgel wurden aufgestellt, mehrere Altäre so verändert, daß sie im Oktober 1596 durch Bischof Bartholomäus Scholl, Generalvikar des Erzbischofs von Köln, neuerlich geweiht wurden (KUR 1113—1117). 1598 kam in die Kirche ein Marmorpflaster. Über der Sakristei war schon im Jahre 1593 eine Paramentenkammer eingerichtet worden; die bisher dort befindliche Bibliothek bekam neue, günstigere Räume, wie überhaupt die gesamte Klosteranlage unter Abt Matthias weitgehend erneuert wurde. Über der Sebastianskapelle erstand die neue Abteikapelle, die Bischof Sebastian Cattaneus von Chiemsee am 4. August 1591 weihte. Die Pfarrkirche im nahen Marienberg, in der Abt Matthias 1595 den Rosenkranzbund eingeführt hatte, wurde wegen der wachsenden Besucherzahlen vergrößert; die Konsekration der Kirche und ihrer drei Altäre durch Weihbischof Andreas Hoffmann von Passau erfolgte am 3. September 1600 (KUR 1132—1134). Von den Kunstschöpfungen des Abtes hat sich leider nichts erhalten<sup>3)</sup>.

<sup>2)</sup> Die Äbteversammlung zu Fürstenfeld von 1595 (s. o. § 12 Ziff. 7) und das Generalkapitel zu Cîteaux von 1601 mußten hierzu befragt werden.

<sup>3)</sup> Im besonderen wird noch eine silberne Statue des hl. Benedikt erwähnt (CIm 1913 Bl. 588v).

Matthias Stoßberger nahm es mit seinen geistlichen Verpflichtungen genauer als sein Vorgänger. Im September 1590 wohnte er der Diözesansynode zu Mühldorf bei (Klämpfl 2 S. 284), im Mai 1601 ritt der Abt nach Cîteaux zum Generalkapitel, wo er zu einem der Definitoren bestimmt wurde (Canivez 7 S. 194<sup>4</sup>). Mit den Benediktinerinnen von Frauenchiemsee wurde die seit dem Jahre 1298 bestehende Gebetsverbrüderung im Sommer 1596 erneuert (KU Frauenchiemsee 1319). Zu den Hospitanten in Raitenhaslach unter Abt Matthias zählten Abt Gregor Planckh von Neuberg (Steiermark), der nach seiner am 30. Juli 1591 erfolgten Resignation für ein Jahr nach Raitenhaslach geschickt wurde<sup>5</sup>), sowie P. Jakob Hengler von Bildhausen; letzterer erwarb dort später die Stabilität (KUR 1100, 1128).

Innerhalb seines Konvents erstand dem Prälaten eine Opposition, die bei der Regierung von Burghausen Gehör fand. Dem Geistlichen Rat in München ging im Jahre 1597 eine Liste mit zahlreichen *Klagpunkten* zu; man warf dem Abt kostspieliges und unnötiges Bauen vor, Begünstigung von Verwandten<sup>6</sup>) und Freunden, andererseits Kürzung der üblichen Almosenspenden und Besoldungen. In München glaubte man nicht recht an die Anschuldigungen; auf das Rechtfertigungsschreiben des Abtes hin erklärte der Herzog, er wolle über ihn *nit liederlich reden lassen* (StVW 3038 Bl. 521—524v). Jedenfalls hatte der Abt Kummer mit einigen seiner Mitbrüder. Über die Gesellpriester zu Schupfing mußte er Klage führen, daß sie nachts außerhalb des Pfarrhofs sich aufhielten. Im Januar 1601 zeigte er dem Abt von Aldersbach an, zwei seiner Konventualen wären aus dem Kloster entwichen. Sie sind später freiwillig wieder zurückgekehrt (StAM KL 610/5).

Vom Schlag gerührt starb Abt Matthias am 18. November 1601 (StVW 3043; Clm 1913 Bl. 598<sup>7</sup>). Er wurde im Retrochor beim Altar seines Namenspatrons beigesetzt. Der Grabstein des Abtes befindet sich am Boden der zweiten Nordkapelle der vormaligen Klosterkirche, die

<sup>4</sup>) Die Reisekosten betragen 203 fl 9x. Über seine Eindrücke auf dem Generalkapitel berichtete der Abt am 15. Juni 1601 dem Abt von Aldersbach (StAM KL 610/5; GR 714).

<sup>5</sup>) Othmar PICHL, Reformation und Gegenreformation im Bereich des Klosters Neuberg 1551 bis 1600 (ZHistVSteierm 55. 1964 S. 88).

<sup>6</sup>) Der Bruder des Abtes, Kaspar Stoßberger, war jedenfalls 20 Jahre Hofwirt zu Raitenhaslach (KLR 26 $\frac{1}{2}$  S. 115v). Ein halbes Jahr vor dem Tode des Abtes erhielt er von diesem das Stimmegut bei Marienberg zu Leibgeding nebst einem Austrag (KUR 1432).

<sup>7</sup>) Am Tag darauf nahm die Regierung von Burghausen die Sperre der Abtei vor; sie wurde *verpötschiert* samt *etlichen Gemächern* (KLR 150 Bl. 35—40). Zur Abhaltung des Dreißigsten am 14. Dezember wurde von Prior und Konvent der Abt von Aldersbach gebeten; als Assistenten waren die Pröpste von Baumburg und Ranshofen vorgesehen. — Das Necrologium von Seligenthal (KIA Seligenthal ungedr. Nechr.) gedachte des Abtes wie auch seines Vorgängers Wolfgang Manhauser am 11. Januar.

Grabplatte mit dem Vollbild des Prälaten, ehemals bemalt und vergoldet, in der letzten Kapelle der Nordseite. Beide sind aus Rotmarmor (KDB S. 2604/2605). In der Überlieferung des Klosters lebte der Abt als *secundus fundator* fort.

Philipp Perzel

1602 Januar 16—1620 Dezember 19 (Todestag)

Der Abt stammte aus Landshut (Niederbayern). Im Jahre 1573 legte er in Raitenhaslach Profesß ab (ProfU). Er war nachmals Pfarrvikar in Halsbach<sup>1)</sup> und 1587 Prior (KLR 85); als er zum Abt gewählt wurde, war er Cellerar des Klosters. Die Wahl fand unter Verschiebung des Termins<sup>2)</sup> am 16. Januar 1602 unter Vorsitz des Abtes Johann Dietmair von Aldersbach und Assistenz des Abtes Stephan Lanio von Fürstzell in Gegenwart herzoglicher Kommissare statt (KUR 1136). Die Benediktion erfolgte in der Klosterkirche von Aldersbach durch den dortigen Abt am 17. Juni 1602 (KLR 115)<sup>3)</sup>.

Die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters unter seinem Vorgänger setzte Abt Philipp in die Lage, durch An- und Rückkauf den Grundbesitz des Klosters erheblich zu vergrößern. Wie die nach dem Ableben des Abtes aufgenommene Inventur ergab, hatte er für 15330 fl Liegenschaften gekauft (KLR 150 Bl. 59v). Das Klosterarchiv verwahrt an die 30 Kaufbriefe aus der Zeit des Abtes. Die bedeutendsten Erwerbungen waren der Kauf der um Munderfing im Gericht Braunau gelegenen Besitzungen des Klosters Mondsee<sup>4)</sup> im Jahre 1602 (KLR 31a; 67) sowie von 12 Anwesen zu Herrenbachham im Gericht Teisbach von Wolf Christoph Auer von Winkl im Jahre 1611 (KUR 1174; Clm 1913 Bl. 605; s. o. § 31 Ziff. 1p). Für den wirtschaftlichen Weitblick des Abtes spricht die Errichtung einer eigenen klösterlichen Papiermühle trotz des Widerstands der Stadt Braunau, die für den Absatz ihrer Papiermühle fürchtete, im Jahre 1613 sowie eines

<sup>1)</sup> Als solcher hatte er langwierige Auseinandersetzungen mit den Untertanen in der Herrschaft Wald wegen der von diesen verweigerten Weisatbrote (KUR 1107; StAM KL 609/1,2).

<sup>2)</sup> Die für ursprünglich 16. Dezember 1601 vorgesehene Wahl wurde auf Wunsch des Abtes von Aldersbach wegen der *heiligen zeiten* bis nach Epiphanie verlegt (StVW 3043, 3044).

<sup>3)</sup> Die Kosten (Reise, Zehrung, Geschenke) in Höhe von 153 fl 59 x wurden späterhin vom Geistlichen Rat beanstandet.

<sup>4)</sup> Einige der Güter gehörten mit der Vogtei zur Herrschaft Uttendorf; dem dortigen Pfleger waren hierfür an Lichtmeß geselchte Renken zu liefern. Wegen dieser Vogtei-Renken kam es zu längeren Differenzen zwischen diesem und dem Kloster Raitenhaslach. Auch wegen der diesem zustehenden Roßscharwerke der bisherigen Mondsee'sischen Untertanen gab es Auseinandersetzungen (KLR 67; s. o. § 31 Ziff. 10).

Kupferhammers bei Marienberg (StAM KL 610/5; s. o. § 30 Ziff. 6 u. 8). Durch Schenkung erhielt das Kloster das Erbrecht über den am rechten Ufer der Salzach gegenüber dem Kloster gelegenen Auffang in der Werfenau durch den Stadtrichter von Burghausen, Christoph Fechenberger; es durfte diesen künftig weiterverleihen vorbehaltlich der Rechte des Forstgerichts Burghausen (KLR 147; StAM KL 609<sup>1/3</sup>).

Die Baumaßnahmen des Abtes betrafen ausschließlich Wirtschafts- und Zweckbauten. Neben der Erbauung der oben erwähnten Papiermühle und des Kupferhammers, einer Hammer- und einer Klingenschmiede sowie einer *Trattmühle* ist noch die Errichtung eines Getreidespeichers und einer Stallung beim Ökonomiegut Scheuerhof zu erwähnen, ferner die Neueindeckung des Glockenturms zu Raitenhaslach im Jahre 1603, nachdem dieser durch Blitzschlag Schaden genommen hatte, der Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Ökonomiepfarrhofs zu Schupfing im Jahre 1609 sowie verschiedene Wasserschlichtbauten an der Salzach und im fernen Weinzierl (CIm 1913 Bl. 604—605). Wie ein im Jahre 1617 angelegtes Inventar zeigt, hat Abt Philipp größere Anschaffungen an Kirchenzier<sup>5)</sup>, Ornaten und Musikinstrumenten durchgeführt (KLR 25). Als Stiftung des Barons Ottheinrich von Fränking zu Adddorf erhielt das Kloster im Jahre 1612 einen vergoldeten Kelch und eine silberne *Casula* (CIm 1913 Bl. 607v)<sup>6)</sup>.

Unter Abt Philipp wurde das Kloster dreimal von Ordenseite visitiert. Im Januar 1608 weilte Abt Jean Martin von Clairlieu zusammen mit dem Prior von Barbeaux dort (KUR 1158), im März 1613 Abt Michael von Aldersbach (KUR 1189) und im Juni 1618 nochmals der gleiche Abt (KUR 1203). Klage wurde geführt über die immer noch geringe Zahl von Konventualen und das Verhalten der exponierten Pfarrvikare; bezüglich der Gestaltung des Gottesdienstes, insbesondere über die Anwendung des römischen Ritus, wurden entsprechende Anordnungen erlassen (s. o. § 19). Als im Jahre 1616 eine Visitation des Klosters durch den Dekan des Stifts zu ULFrau in München, Jakob Golla, im Auftrag des Landesherrn zu erwarten war, erhob Abt Philipp unter Berufung auf die Exemption des Ordens hiergegen nachdrückliche Vorstellungen. Golla ist schließlich nicht nach Raitenhaslach gekommen (KLR 112; 142; KL Fürstenfeld 334). Zum Generalkapitel Cîteaux reiste Abt Philipp nicht in eigener Person, sondern schickte dreimal (1605, 1609, 1613)

<sup>5)</sup> Volkskundlich bemerkenswert ist ein Totentanz, auf langer Tafel gemalt, der als *schenes Gedicht* bezeichnet wird (StAM KL 610/5).

<sup>6)</sup> Stiftungen dieser Art sind allmählich selten geworden. Dem Stifter und seiner Gemahlin wurde ein Begräbnis in der Paradieskapelle zugestanden.

seinen tüchtigen Cellerar Johann Conrad Tachler dorthin (s. o. § 12 Ziff. 2)<sup>7)</sup>.

Mit Urkunde vom 16. Mai 1615 erhielt das Kloster eine Bestätigung seiner Rechte durch Kaiser Matthias (RUB 1194). Wenige Wochen zuvor (23. März 1615) hatte Erzbischof Markus Sittikus von Salzburg die dem Kloster von seinem Vorgänger Eberhard II. verliehenen Freiheiten bestätigt (KUR 1193). Von Passauer Seite geschah die Konfirmation der Zehnt- und Mautfreiheiten des Klosters bereits in den Jahren 1607 und 1612 (KUR 1156, 1183).

In die Regierung des Abtes fiel der bayerisch-salzburgische Krieg von 1611. Am 22. Oktober genannten Jahres lagen 1100 bayerische Soldaten rings um Raitenhaslach; inwieweit das Kloster Schaden genommen hat, ist nicht überliefert. Der Einfall der aufständischen Böhmen in das Land unter der Enns zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges brachte Verwüstung auf den Weinbergen des Klosters um Krems; der dortige Hofmeister Johann Conrad Tachler mußte fliehen.

Abt Philipp verstarb am 19. Dezember 1520. Noch am gleichen Tag zeigten Prior und Konvent der Regierung in Burghausen den Todesfall an. Diese verfügte tags darauf die übliche Sperre. Bei der anlässlich der Wahl des Nachfolgers durch die landesherrliche Kommission erfolgten Überprüfung des Vermögensstandes des Klosters wurde nochmals festgestellt, daß der verstorbene Prälat ein guter Wirtschaftler<sup>8)</sup> war (KLR 150 Bl. 53—61). Von Abt Philipp befinden sich in der Kirche von Raitenhaslach zwei Grabsteine, die eigentliche Grabplatte, nur mit dem Wappen des Abtes und des Klosters versehen, und der Porträtstein mit dem Vollbild des Verstorbenen in Kuckulle mit Birett (KDB S. 2605 bzw. 2607; s. BurghauserGBll 16. 1926 S. 1—7).

Im Necrologium von Seligenthal wird des Abtes am 26. Januar (KIA Seligenthal ungedr. Nocr.), in dem von Garsten am 4. November (MGH. Nocr. 4 S. 358) gedacht.

Christoph II. Mayrhofer  
1621 Februar 9—1624 Mai 17 (Todestag)

Der Abt stammte aus Radtstatt im Erzstift Salzburg. Im Jahre 1602 legte er in Raitenhaslach Profeß ab (ProfU). Ein Jahr darauf immatri-

<sup>7)</sup> Von einer beabsichtigten *Kirchfahrt* des Abtes nach St. Wolfgang im Salzkammergut wissen wir aus einem Brief an den Abt von Mondsee vom Februar 1602 (KLR 67).

<sup>8)</sup> Der geringe Barbestand von 1632 fl 20 x wird damit erklärt, daß der Prälat *was nambaffts* für die Landesverteidigung hatte *berleichen* müssen.

kulierte er sich an der Universität Ingolstadt, im Sommer 1606 sodann in Dillingen (Specht Nr. 74 S. 324). Nach dem ausführlichen Wahlbericht der beiden herzoglichen Kommissare vom 15. Februar 1621 (KLR 150 Bl. 58—61) war Christoph Mayrhofer etliche Jahre Prior und seit Februar 1617 Pfarrvikar in Niederbergkirchen gewesen. Den Vorsitz bei der auf den 9. Februar 1621<sup>1)</sup> anberaumten Wahl<sup>2)</sup> führte im Auftrag des Vaterabtes von Salem<sup>3)</sup> Abt Michael von Aldersbach<sup>4)</sup>. Von Abt Christoph II. liegt erstmals ein dem Vaterabt gegenüber geleistetes feierliches Oboedienzversprechen vor (GLA 4/401). Die Bestätigung der Wahl durch Abt Nikolaus Boucherat von Cîteaux erfolgte am 19. April 1621 (KUR 1204). Die Benediktion setzte Abt Thomas von Salem zusammen mit der des Abtes von Neuburg (Elsaß) zum Zeitpunkt des dortigen Provinzialkapitels (Juni 1621) an. Im Jahre 1622 wurde Abt Christoph von der Landschaft in München zum Prälatensteuerer *erhiesen*; im Januar 1623 nahm er in Straubing an der Sitzung des Landtags teil (KLR 97 $\frac{1}{2}$  S. 178).

In die Regierungszeit des Abtes fielen für Raitenhaslach die ersten Schatten des Dreißigjährigen Krieges. Wegen der Kriegsläufe mußte er im Jahre 1622 zwei Pferde und einen Knecht nach München schicken, die dort für die anstehende Palisadenerrichtung eingesetzt wurden (KLR 97 $\frac{1}{2}$  S. 177). Aus Österreich fielen die Weinlieferungen aus; in der Abrechnung für das Jahr 1622 steht eine Summe von 11814 fl 14 x für Weinkauf in den beiden letzten Jahren. Die Bürgerschaft von Burghausen wurde im Dezember 1623 bei aufgetretenem Lebensmittelmangel vom Kloster aus mit Getreide und Bier versorgt (CIm 1429 Bl. 2). Durch die im gleichen Jahr zweimal erfolgte *Münzabwürdigung*<sup>6)</sup> entstanden dem Kloster entsprechende Einbußen. Die Landsteuer, die das Kloster zu entrichten hatte, wurde auf 1064 fl festgesetzt. Dazu kam noch die Rückzahlung aufgenommener Gelder (CIm 2598). Dennoch wollte Abt Christoph im Bauen seinen Vorgängern nicht nachstehen; man hat ihm später vorgeworfen, er hätte es teilweise ohne Wissen des Konvents und viel zu aufwendig getan.

---

<sup>1)</sup> Tags zuvor wurde der Dreißigste für Abt Philipp vom Abt von Aldersbach gehalten (StAM KL 610/5).

<sup>2)</sup> Die Kosten der *aufwendigen Wahl* wurden nachmals vom Geistlichen Rat in München beanstandet und führten zu einer Überprüfung (KLR 115).

<sup>3)</sup> Ihm assistierte Abt Jakob von Fürstzell (KUR 1204).

<sup>4)</sup> Vollmacht vom 4. Januar 1621 (GLA 98/2597).

<sup>5)</sup> Der Abt, der in Straubing erkrankte, war mit 5 Dienern und 6 Pferden unterwegs.

<sup>6)</sup> Um der *Abwürdigung* zuvorkommen, erwarb Abt Christoph, wie er am 9. Februar 1624 dem Vaterabt von Salem anzeigte, das Mayergütel zu Fischeröd im Gericht Braunau; der Abt suchte also seine Zuflucht in Sachwerten (GLA 98/2599).

Die Klosterkirche erhielt eine Inneneinrichtung in den Formen des Frühbarock (Krausen, Künstler S. 5). Am Kreuzgang wurde eine neue Kapelle mit drei Altären erbaut. Die Kirchenzier wurde vermehrt durch Anschaffung neuer Leuchter und Kelche, wofür Altsilber zum Einschmelzen gegeben wurde. Ein schwarzer und ein weißer Ornat wurden zum Gesamtpreis von 470 fl gekauft. Auch wurde ein neuer Abtsthron aus Nußbaumholz errichtet. An Zweckbauten erstanden ein neuer Marstall, eine Apotheke bei der Klosterküche (s. o. § 30 Ziff. 1), beim Scheuerhof neue Stallungen und neue Umfassungsmauern, ferner wurden für die drei im Klosterbereich befindlichen Brunnen neue Rohre angeschafft, der Konvent erhielt ein neues Bad (CIm 2598).

Gleich im ersten Jahre seiner Regierung kaufte Abt Christoph eine Taferne zu Altmühldorf (KUR 1207), ein Haus zu Burghausen in der Gruben<sup>7)</sup> und die Ziegelsölde zu Hinterhof im Gericht Braunau (KUR 1209, 1210). Im Jahre 1623 kaufte er außerdem zwei Güter zu Grapolding in der Hofmark Schwindegg<sup>8)</sup> sowie das halbe Mayergut zu Fischeröd, ein kurfürstliches Beutellehen.

Abt Christoph II. verstarb am 17. Mai 1624. Sofort verhängte die Regierung von Burghausen die Sperre über die Abtei (StVW 3058). Die einfache Grabplatte aus rotem Marmor mit dem Wappen des Abtes (heraldische Lilie in einem Dreieck) befindet sich in der Vorhalle der Kirche von Raitenhaslach (KDB S. 2607).

Daniel Adam Rempold  
1624 Juli 22—1640 Februar 3 (Todestag)

Der Abt war ein gebürtiger Österreicher. Er stammte aus Aspern a. d. Zaya im Lande unter der Enns (CIm 1429 Bl. 8v). Über die Stellung der Familie, die angeblich das Adelsprädikat führte<sup>1)</sup>, ließ sich nichts ermitteln. Abt Daniel Adam legte 1616 in Raitenhaslach Profesß ab (ProfU) und war nach seiner Priesterweihe in der Pfarrseelsorge von Marienberg und Niederbergkirchen tätig. 32jährig trat er am 22. Juli

<sup>7)</sup> Die zugehörige Glaserei wurde wieder weiterveräußert (CIm 1429 Bl. 7).

<sup>8)</sup> Wegen der darauf liegenden Schwarwerksverpflichtung zur Hofmark kam es zu längeren Auseinandersetzungen (KUR 1212).

<sup>9)</sup> Im Necrologium von Seligenthal (KJA Seligenthal ungedr. Nocr.) wird des Abtes wie weiterer 6 Konventualen aus Raitenhaslach am 29. Januar gedacht.

<sup>1)</sup> Der Abt bediente sich jedenfalls in seinen Unterschriften nie des Prädikats „von“; vgl. Edgar KRAUSEN, Der Adel in den bayerischen Zisterzienserklöstern des 17. und 18. Jahrhunderts (AnalCist 20. 1964 S. 81).

1624 an die Spitze des Konvents. Den Vorsitz bei der Abtswahl führte, vom Abt von Salem damit betraut, Abt Michael von Aldersbach (StVW 3058; KLR 150 Bl. 63—68; StAM KL 610/5; GLA 98/2598)<sup>2)</sup>. Die Bestätigung der Wahl durch Abt Nikolaus Boucherat von Cîteaux erfolgte am 1. Oktober 1624 (KUR 1214), die Benediktion des neuen Abtes in der Kirche von Aldersbach durch Abt Michael war indessen erst am Sonntag Laetare (9. März) des nächsten Jahres. Abt Daniel Adam führte seinerseits am 15. Juli 1635 den Vorsitz bei der Abtswahl in Aldersbach (KU Aldersbach 1565). Der Abt war Teilnehmer an den Provinzialkapiteln in Salem 1624 und 1627 (KLR 157 S. 55v); auf dem zu Kaisheim von 1616 war er durch seinen Konventualen Johannes Kromer vertreten (Canivez 7 S. 365; StAM GR 714). 1627 führte er in der Kirche von Marienberg die heute noch bestehende Rosenkranzbruderschaft ein; im gleichen Jahre bestätigte er die 1621 an der Kirche von Margarethenberg eingerichtete *Bruederschaft der H. H. 14 Nothelffer*. Beim Gedenken seines Ablebens wurde Abt Daniel Adam als *Urheber, Stifter und Schutzherr* auch dieser Bruderschaft bezeichnet<sup>3)</sup>.

Schon ein Jahr nach der Abtswahl kam es auf Veranlassung des Landesherrn zu einer Visitation in Raitenhaslach durch Abt Michael von Aldersbach (StVW 3058, 3059). Der Rentmeister von Burghausen, Philipp Sickenhauser, wurde vom Kurfürsten auch dorthin beordert, *da wir nit weniger interessiert*. Der Abt scheint gerne ausgeritten zu sein und Gäste aus Burghausen bei sich gehabt zu haben. Die Rechnungsführung war schlecht, die Ämterbesetzung wenig glücklich. Die Zustände waren jedoch *bei weitem nicht so übl beschaffen*, als dem Kurfürsten angezeigt wurde, heißt es in dem abschließenden Bericht (StAM KL 611/ex 15). Im Juli 1633 klagte Abt Daniel Adam gegenüber dem Abt von Aldersbach über verschiedene *unrubige eigensinnige* Elemente in seinem Konvent; im besonderen wird hierbei der frühere Prior Johann Kromer genannt. Der Abt von Aldersbach solle auf deren Klagen nicht hören (StAM KL 610/5).

Mit Diplom vom 16. September 1629 bestätigte Kaiser Ferdinand II. dem Kloster die von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten (KUR 1220). Trotz der Ungunst der Zeit vermochte der Abt durch Ankäufe

---

<sup>2)</sup> Kurfürstliche Wahlkommissare waren der Rentmeister von Burghausen, Philipp v. Sickenhausen, und der Dekan zu ULFr in München, Dr. theol. Anton v. Mändl (Reisekostenaufstellung vgl. KLR 115). Bezüglich einer besseren Verwaltung der Temporalien stellten sie für den neugewählten Abt *etliche Punkte* zusammen; der Rentmeister von Burghausen hatte bei seinen Umritten auf deren Beachtung zu sehen (StAM KL 610/5).

<sup>3)</sup> Beide Bruderschaften bestehen noch heute. Vgl. BayerJbVolkskde 1961 S. 27—32; OstbairGrenzmarken 7. 1964/65 S. 199.



den Güterbesitz des Klosters zu vergrößern. Andererseits wurde die wenig ertragreiche Taferne zu Altmühldorf, die sein Vorgänger erst angekauft hatte, von ihm wieder veräußert (CIm 1429 Bl. 22). Die Einrichtung der Klosterapotheke wurde in kluger Voraussicht verbessert. Die Schwedengefahr des Jahres 1632 brachte zahlreiche Ordensflüchtlinge nach Raitenhaslach (s. § 35)<sup>4)</sup>, darunter die Äbtissin Barbara von Niederschönenfeld, die dort am 20. Mai 1637 verstarb; in Raitenhaslach war die Wahl ihrer Nachfolgerin (StVW 3063; CIm 1429 Bl. 11 v)<sup>5)</sup>. Die dem Kloster vom Landesherrn im Jahre 1631 auferlegte Kriegskontribution betrug 6000 fl.; sie war binnen sechs Wochen zu entrichten<sup>6)</sup>. Das dem Kloster entbehrliche Silber sollte nach München in die Münze gebracht werden. 1634 kam im Gefolge des Krieges die Pest auch nach Raitenhaslach, ein eigener Friedhof mußte angelegt werden. Der Konvent blieb von der Seuche verschont.

Zu den seit 1628 in der nahen Stadt Burghausen wirkenden Jesuiten hatte Abt Daniel Adam ein gutes Einvernehmen. Wiederholt stiftete der Abt für die Studenten Preise anlässlich der Aufführung von Schauspielen. Bei der feierlichen Einweihung der neubauten Jesuitenkirche am 9. November 1631 assistierte er dem Fürstbischof von Chiemsee<sup>7)</sup>. In gewohnter Weise scheint der Abt auch an den Feierlichkeiten des Ludwigsfestes (25. August) in der Pfarrkirche von Burghausen teilgenommen zu haben<sup>8)</sup>. Der Abt assistierte auch am 28. März 1628 bei der Infulierung des Propstes Philipp Vetterl von Ranshofen, der aus Burghausen gebürtig war (KLR 97 1/2 Bl. 174 v).

Abt Daniel Adam verstarb am 3. Februar 1640<sup>9)</sup>; *sanguine nobilis, virtutum ac ingenii dotibus nobilior* schreibt der Chronist über ihn (CIm 1429 Bl. 26). Er wurde vor dem St. Bernhardsaltar beigesetzt. Die bescheidene Grabplatte befindet sich heute hinter dem Hochaltar beim Eingang zur Sakristei (KDB S. 2604). Der Schuldenstand des Klosters betrug bei

---

<sup>4)</sup> Aus Aldersbach wurden ein Teil des Kirchenornats sowie wichtige Bestände aus der Klosterbibliothek nach Raitenhaslach verlagert (StAM KL 610/5). — Als das von Altötting nach Salzburg geflüchtete Gnadenbild im November 1632 wieder dorthin zurückgebracht wurde, wurde der Abt vom erzbischöflichen Konsistorium zu dessen Empfang in *Pontificalibus* nach Burghausen beordert (KLR 112 Bl. 240—243; CIm 1429 Bl. 14 v).

<sup>5)</sup> Vgl. Joseph BAADER, Geschichte des Frauenklosters Nieder-Schönenfeld . . . (Arch-BistumAugsburg 1. 1856 S. 383—385).

<sup>6)</sup> Der Einspruch des Klosters wurde von der kurfürstlichen Hofkammer mit Schreiben vom 28. Januar 1632 in Hinblick auf des Vaterlandes Rettung schroff zurückgewiesen.

<sup>7)</sup> Heinrich FALTERMAYER, Geschichte des Studienwesens in Burghausen. 1892 S. 21—22.

<sup>8)</sup> PfarrA Burghausen Diarium ab 1633 (BurghauserGBll 5. 1914 S. 34).

<sup>9)</sup> An diesem Tag wird der Abt auch in den Necrologien von Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 330), Seligenthal (KIA Seligenthal ungedr. Nocr.) und Niederschönenfeld (ObBayerArch 21. 1860 S. 171) aufgeführt.

seinem Ableben, bedingt durch die Kriegszeiten, 12 184 fl, dem an *Schulden herein* nur 1064 fl gegenüberstanden. Das jährliche Einkommen des Klosters wurde auf 16 530 fl beziffert (KLR 150 Bl. 73—80).

### Johann VII. Molitor

1640 März 11—1658 Februar 10; † 15. Mai 1665

Der Abt wurde vermutlich im Jahre 1594 zu Markdorf am Bodensee geboren. Im Jahre 1611 legte er in Raitenhaslach die Profeß ab (ProfU); die Diakonatsweihe empfing er in Eichstätt am 9. März 1618 (OrdA Eichstätt Catal. ordinat. 1612—49 S. 77). Die Cura-Erteilung erfolgte am 20. März 1621 (KLR 143); im gleichen Jahr noch wurde er Subprior. In der Folgezeit war Johann Molitor fast ausschließlich in der Seelsorge tätig (Krick I S. 251, 262, 263, 272): Vikar in Halsbach 1621—1622, dann in Margarethenberg, seit 1624 in Burgkirchen, 1637 in Niederbergkirchen und 1639 in Marienberg. Am 11. März 1640 wurde er einstimmig<sup>1)</sup> zum Abt des Klosters gewählt (KUR 1225). Den Vorsitz bei der Wahl hatte Abt Matthäus von Aldersbach geführt; ihm assistierte dabei Abt Wolfgang von Fürstzell. Die Bestätigung durch den Vaterabt von Salem erfolgte am 2. April 1640, zugleich im Namen des gesamten Ordens, da Cîteaux damals ohne Abt war (KUR 1226<sup>2)</sup>). Der Tag der Benediktion des Abtes Johann Molitor durch den Abt von Aldersbach ließ sich nicht ermitteln. Abt Johann Molitor assistierte seinerseits am 19. März 1651 bei der Wahl des Abtes Gerard Hörger von Gotteszell zum Abt von Aldersbach (KU Aldersbach 1578).

Bei dem im Oktober 1642 in Kloster Schöntal abgehalten Provinzialkapitel ließ sich Abt Johann Molitor durch den Prior von Aldersbach vertreten. Sein Nichterscheinen auf dem Generalkapitel zu Cîteaux im Jahre 1651 entschuldigte der Abt *ob egestatem et itinerum diversa pericula* (Canivez 7 S. 415). Dagegen nahm er an den 1652 in Donauwörth und 1654 in Rottweil veranstalteten Provinzialkapiteln teil (StAM GR 714). Am 2. September 1653 war der Abt in Altötting zum Empfang des dort eingetroffenen Kaiserpaares<sup>3)</sup>. Am 7. Juli 1654 vollzog er die Grundsteinlegung für das Kapuzinerkloster in Burghausen<sup>4)</sup>. Während zwischen dem Konvent von Raitenhaslach und den nunmehr in der

<sup>1)</sup> *Unanimi* heißt es in dem Wahlinstrument (KUR 1225).

<sup>2)</sup> Das Unterlassen einer Wahlanzeige nach Cîteaux wurde nachmals von Abt Claudius Vaussin bei seiner Visitation in Raitenhaslach beanstandet (KUR 1248).

<sup>3)</sup> Klosterchronik von KRICK.

<sup>4)</sup> HUBER S. 250.

nahen Regierungsstadt Burghausen wirkenden Kapuzinern bis zur Aufhebung beider Klöster gut-nachbarliche Beziehungen bestanden, wurde das Verhältnis zu den dortigen Jesuiten allmählich gespannt-frostig. Die Jesuiten scheinen lange Zeit ein Auge auf den Klosterkomplex von Raitenhaslach geworfen zu haben, wozu ihnen die nicht immer erfreulichen Zustände im dortigen Konvent Anlaß gaben<sup>5)</sup>.

In den ersten Jahren seiner Regierung konnte Abt Johann Molitor durch einige Ankäufe den Grundbesitz seines Klosters vermehren (KUR 1229, 1231/32, 1238). Wichtig war der Rückkauf des einstigen Kloster-guts zu Taibrechtung samt Taferne und Schankrecht, das unterdessen durch Erbschaft an die Zisterzienser von Lilienfeld gekommen war. Der Kaufpreis betrug 2400 fl<sup>6)</sup>. Als in der Folgezeit die bayerischen Lande bis zum Inn nochmals vom Feind besetzt wurden, wurde Raitenhaslach abermals Zufluchtsstätte für zahlreiche Ordensangehörige (s. § 35). Der neuerliche Vorstoß des Feindes brachte einen starken Rückgang der Natureinkünfte, viele der Klostergüter jenseits des Inn wurden von ihren Inhabern verlassen, die vor dem Feind flüchteten (KLR 150 Bl. 96). Zum Wiederaufbau mußte der Abt Getreide, Vieh und Darlehen beisteuern. Auch die Weinberge um Krems wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Im August 1665 sah sich Abt Johann Molitor genötigt, beim Vaterabt in Salem 10 000 fl aufzunehmen (StAM KL 610/5).

Als sich nach Kriegsende die Verhältnisse wieder normalisierten, ertönten neuerlich Klagen über die Zustände in Raitenhaslach (KL Fürstenfeld 334c; StAM KL 610/5). Mehrmals kam der Abt von Aldersbach als Visitor nach Raitenhaslach, im August 1654 weilte Generalabt Claudius Vaussin von Cîteaux dort (KUR 1248/49), der Vaterabt von Salem entsandte zweimal Angehörige seines Konvents als Priore nach Raitenhaslach (Eugen Grass 1650, Benedikt Staub 1654), es kam zu keiner Besserung der dortigen Verhältnisse (GLA 98/2599, 2600). Bei der Ende Januar 1658 erfolgten Visitation des Klosters durch Abt Gerard von Aldersbach, an der als kurfürstliche Kommissare Abt Martin von Fürstenfeld und der kurfürstliche Rat zu Burghausen, Oswald Schuß v. Peilstein, teilnahmen, resignierte Abt Johann Molitor *propter senium, amore salutis animae suae suorumque ac disciplinae regularis restaurationem* (KUR 1252; KLR 150 Bl. 92).

<sup>5)</sup> In einem Brief des Abtes von Salem von 1647 ist von den *insidiae* der Jesuiten zu Burghausen zu lesen; im Jahre 1651 befürchtete der Domdekan von Salzburg gegenüber dem Abt von Stams, der damals Generalvikar der Oberdeutschen Kongregation war, das Kloster Raitenhaslach könne *ad extraneos* kommen (KL Fürstenfeld 334c).

<sup>6)</sup> KRAUSEN (Heimat an Rott und Inn 1968 S. 64—67).

Nach dem heute im Kreuzgang des ehemaligen Klosters befindlichen Grabstein starb der vormalige Abt am 15. Mai<sup>7)</sup> 1665 (KDB S. 2617). Der Abt nannte sich in den von ihm ausgestellten Urkunden u. a. *aus göttlicher Anordnung Abte deß würdigen Gottshauß vnm Closters Raittenhaslach* (KUR 1251).

Johann Baptist Lanzinger  
1658 Februar 10—1670 Juli 4; † 10. Februar 1676

Abt Johann Baptist Lanzinger war ein Sohn des bürgerlichen Gastgebs Georg Lanzinger und der Katharina Haltenberger von München<sup>1)</sup>. Er wurde noch am Tage seiner Geburt, 27. November 1613, zu St. Peter auf den Namen Johann Baptist getauft (PfM). Nach Absolvierung des Jesuitengymnasiums zu München im Jahre 1633 trat er in den Konvent von Raitenhaslach ein (ProfU). Lanzinger besuchte die Universitäten von Ingolstadt und Salzburg. Am 1. Januar 1640 feierte er in der Kirche von Marienberg seine Primiz. Er kam zunächst als Vikar nach Burgkirchen, 1647 nach Marienberg, wo er bis 1649 wirkte und gleichzeitig die dortige Rosenkranzbruderschaft als Präses betreute. Von 1651 bis zu seiner Ernennung zum Prior im Jahre 1653 (KUR 1242—1246) war P. Johann Baptist Vikar in Margarethenberg. Als Prior hatte er wiederholt Auseinandersetzungen mit seinem Abt; angeblich sei er tätlich geworden. P. Lanzinger wurde deshalb 1656 für einige Zeit nach Fürstenfeld geschickt. Von dort begab er sich am 12. August 1657 nach Kloster Engelszell. Wenige Monate nach seiner Rückkehr nach Raitenhaslach wurde er dort zum Abt gewählt (KUR 1252 u. 1253; KLR 150 Bl. 95—109<sup>2)</sup>). Er bekleidete damals abermals das Amt eines Priors.

<sup>7)</sup> Diesen Tag nennt auch das Necrologium von Aspach (MGH. Nocr. 4 S. 85).

<sup>1)</sup> Das väterliche Erbteil betrug 400 Gulden (KLR 156,12).

<sup>2)</sup> Nach der *Informatio de monasterio Cellae Dei* des dortigen Abtes Gerard (CIm 1357 S. 5 v) wäre 1658 zunächst der Konventuale Bonifaz Hiltprand von Aldersbach zum Abt von Raitenhaslach *canonice* gewählt worden, doch hätte dieser die Wahl nicht angenommen. In den Raitenhaslacher Quellen ließ sich nichts hierüber ermitteln. Als historisch unrichtig ist jedenfalls die Notiz in dem anonym erschienenen Artikel „Das ehem. Cisterzienser-Kloster Gotteszell in Niederbayern“ im Kalender für katholische Christen auf das Jahr 1891 (Sulzbach) S. 63 abzutun, wonach genannter Bonifaz Hiltprand, der 1658 zum Abt von Gotteszell gewählt wurde, nach langer segensreicher Wirksamkeit zum Abt von Raitenhaslach *postuliert* wurde, welche Würde er nach vielem Zaudern angenommen hatte.

Im Auftrag des Paters immediatus, Abt Thomas von Salem, hatte Abt Gerard von Aldersbach, Generalvikar für Bayern, der Wahl vorgestanden, wobei ihm die Äbte Martin von Fürstenfeld und Wolfgang von Fürstenzell assistierten. Als kurfürstliche Kommissare fungierten der genannte Abt von Fürstenfeld und der Burghauser Regierungsrat Oswald Schuß v. Peilstein (Kl Fürstenfeld 353). Im Bericht der kurfürstlichen Wahlkommission an den Geistlichen Rat in München heißt es von dem neuen Abt, er hätte *in seinem Leben vnnd Wandl iedesmahls sich fromb vnnd exemplarisch verhalten*. Die Benediktion des Abtes wurde am 24. Februar 1658 in Aldersbach vollzogen; vorausgegangen war ihr das feierliche Oboedienzversprechen des zu benedizierenden Abtes (KUR 1254 u. 1255). Die Konfirmation durch Generalabt Claudius Vaussin trägt das Datum 3. September 1658 (KUR 1256).

Als im Herbst 1658 Kaiser Leopold I. nach Altötting kam, hatte Abt Johann Baptist an Stelle des abwesenden Stiftspropstes den Kaiser am 5. September zu empfangen und tags darauf eine Pontifikalmesse zu zelebrieren (CIm 1429 S. 54). Nach dem Tode des Stiftspropstes, des Kardinals Franz Wilhelm Graf v. Wartenberg, hielt der Abt für diesen die feierlichen Exequien (22. Dezember 1661)<sup>3)</sup>. Noch im Jahre seiner Wahl zum Abt wurde Johann Baptist Lanzinger auch zum verordneten Prälatensteuerer des Rentamts Burghausen bei der Landschaft in München gewählt (StAM KL 610/5).

Die wenig erfreulichen Zustände im Konvent von Raitenhaslach setzten sich auch nach dem Abtswechsel fort. Johann Baptist Lanzinger scheint selbst manchen Anlaß gegeben zu haben, zumal er einem guten Trunk nicht abgeneigt war. Im Herbst 1658 kommen neuerliche Klagen des Vaterabtes von Salem (KL Fürstenfeld 334a); der Abt befürchtet, die Jesuiten von Burghausen könnten sich die Verhältnisse in Raitenhaslach zunutze machen. Der Abt von Aldersbach erhielt die Weisung, zusammen mit dem Abt von Fürstenzell in Raitenhaslach wieder Ordnung zu schaffen. Im Mai 1660 und im April 1665 weilte Abt Gerard von Aldersbach als Visitor in Raitenhaslach (StAM Kl 610/6). Im September 1668 kamen die Äbte Martin von Fürstenfeld und Bonifaz von Gotteszell auf Weisung des Abtes von Salem *et auctoritate capituli nationalis* zu einer neuerlichen Visitation nach Raitenhaslach (KL Fürstenfeld 334/I). Der gleiche Abt von Fürstenfeld spricht andererseits in einem Brief vom 8. März 1670 von Abt Johann Baptist als *per utramque*

---

<sup>3)</sup> Georg SCHWAIGER, Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg als Bischof von Regensburg (MünchenerTheolStud 1 HistAbt 6. 1954 S. 88f).

*Bavariam Provicario generali meritissimo ac confratri.* Man bot dem Abt von Raitenhaslach nach dem Tode des Abtes Gerard von Aldersbach († 9. Oktober 1669) sogar das Amt eines Generalvikars für Bayern an; er lehnte jedoch in Hinblick auf sein Alter ab.

Als Definitor hatte Abt Johann Baptist an dem vom 4.—7. Mai 1659 in Überlingen abgehaltenen Provinzialkapitel teilgenommen, hingegen ließ er sich auf den nächstfolgenden Provinzialkapiteln zu Salem (Juni 1668) und Kaisheim (Februar 1670) entschuldigen (StAM GR 714).

Am 4. Juli 1670 resignierte Abt Johann Baptist Lanzinger *hohen Alters vnd Leibschwachheit halber* (GLA 2597/124,3). Er lebte noch fast sechs Jahre. Als sein Nachfolger, Abt Gerard, an den Folgen eines Schlaganfalls darniederlag, nahm der resignierte Abt an Allerheiligen 1675 und am Dreikönigstag 1676 die feierliche Profeß neueingetretener Novizen entgegen. Abt Johann Baptist starb wenige Wochen vor Abt Gerard, am 10. Februar 1676. Sein Grabstein befindet sich an der Westwand der Vorhalle der ehemaligen Klosterkirche (KDB S. 2607). Im Necrologium von Seligenthal (KLA Seligenthal ungedr. Necr.) wird des Abtes am 9. März, in jenem von Garsten (MGH. Necr. 4 S. 348) am 20. Juli gedacht.

Der Verstorbene, von dem der Chronist sagt, *post resignationem summe exemplariter vivit*, war ein besonderer Verehrer der hl. Familie. Am Ludwigsfest 1674 feierte er in der Pfarrkirche zu Burghausen das Officium Beatae Mariae Virginis; bereits im Jahre 1662 hatte er sich in die St. Josefsbruderschaft bei den Zisterziensern von Lilienfeld<sup>4)</sup> aufnehmen lassen (KLR 112 S. 296). Die nach der Resignation des Abtes von der kurfürstlichen Wahlkommission zusammen mit den Äbten von Salem und Aldersbach aufgenommene Inventur ergab, daß er *wol gehaust* habe; bei Antretung der Prälatur hätte er keine Barschaft übernommen, nunmehr überlasse er seinem Nachfolger 1939 fl (KLR 150 Bl. 120—125 r). Wohl hatte er gleich zu Beginn seiner Regierung, noch vor seiner Konfirmation, das Haus des Klosters zu Burghausen in der Grüben verkauft, was man ihm verargte, er vermehrte jedoch den Grundbesitz des Klosters durch Aufkauf verschiedener Güter und Holzgründe (KUR 1257, 1260, 1261). Für den wirtschaftlichen Weitblick des Abtes spricht auch die Errichtung eines Eisenhammers nahe der Pulvermühle des Klosters (CIm 1429 S. 58).

---

<sup>4)</sup> Norbert MUSSBACHER, Die St. Josefs-Erzbruderschaft zu Lilienfeld (CistercChron 58. 1951 S. 88—92); die Mitgliedschaft des Abtes von Raitenhaslach wird hier nicht erwähnt.

## Gerard Höss

1670 Juli 22—1676 April 9; † 26. Mai 1676

Nach Annahme der Resignation des Abtes Johann Baptist Lanzinger (4. Juli 1670) durch den Vaterabt von Salem, Anselm I., fand unter dessen Vorsitz am 22. Juli die Wahl eines neuen Abtes statt. Gewählt wurde auf Vorschlag des Wahlleiters und des assistierenden Generalvikars für Bayern, Abt Malachias von Aldersbach, der bisherige Kastner<sup>1)</sup> P. Gerard Höß. Im Auftrag des Landesherrn waren als Wahlkommissare der Dechant von ULFr zu München, Dr. theol. Johann Heller, sowie der kurfürstliche Hof- und Geistliche Rat Johann Schmid nach Raitenhaslach gekommen (KLR 150 Bl. 110—143). Die Bestätigung der Wahl durch Generalabt Jean Petit erfolgte am 16. November 1670 (KUR 1285)<sup>2)</sup>. Die Benediktion fand erst am 24. August 1671 in der Klosterkirche von Aldersbach statt; in einer am gleichen Tag von Gerard Höß als *ordinandus Abbas* ausgestellten Urkunde gelobt dieser dem Abt von Cîteaux wie dem Abt von Aldersbach feierlich Oboedienz (KU Gotteszell 138).

Abt Gerard erblickte gleich seinem Vorgänger das Licht der Welt in der landesfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München (3. Oktober 1631). Sein Vater war der Hoflakai Bartholomäus Höß<sup>3)</sup>. Bei der Taufe in der Pfarrkirche zu ULFr erhielt er den Namen Franz (PfM). Bei den Jesuiten in München und Burghausen empfing er seine Gymnasialausbildung. Im Jahre 1654 legte Gerard Höß seine feierliche Profese in Raitenhaslach ab (ProfU). Bereits am 28. November 1653 hatte er sich an der Universität Salzburg immatrikuliert. Der Tag der Priesterweihe ließ sich nicht ermitteln. Ein Bruder des Abtes, Johann Michael Höß, wählte gleichfalls den geistlichen Beruf und war Kooperator in Aich (Diöz. Augsburg). Im Auftrag des Abtes ließ er bei dem Augsburger Goldschmied Georg Reischl für 1259 fl 10 kr einen goldenen Kelch anfertigen. Abt Gerard schaffte außerdem für die Klosterkirche mehrere Silberfiguren sowie eine Reihe neuer Paramente an. Auf seine Veranlassung zelebrierte in der Leprosenkirche zum Hl. Kreuz in Burghausen jeden Samstag ein Angehöriger des Konvents von Raitenhaslach; der

---

<sup>1)</sup> Als solcher war Gerard Höß im Oktober 1668 als Lesemeister nach Krems zur Wein-  
ernte gefahren (KLR 87/4).

<sup>2)</sup> Als „Ehrengabe“ hatte der neugewählte Abt zusammen mit dem Wahlinstrument  
an den Generalabt noch 6 fl zu übersenden; *ut hac in escatione Gallorum favor in confirmatos  
crescat*, schrieb dazu am 13. September 1670 Abt Anselm von Salem an Abt Gerard (GLA  
2597/124,3).

<sup>3)</sup> Er war später Regimentsratsdiener in Burghausen.

Abt stiftete auch dorthin eine Kasel. Im Jahre 1673 hielt Abt Gerard auf Wunsch der Burghauser Regierung den Festgottesdienst am Ludwigstag (CIm 1429 Bl. 70r—76).

Nachdem im Jahre 1670 Hochwässer der Salzach schwere Schäden an den Flußufeln angerichtet hatten, sah sich Abt Gerard genötigt, einen neuen Damm aufzuführen; die Unkosten betragen an die 4000 fl. Durch italienische Maurer wurde bei dieser Gelegenheit vom Kloster aus ein *Atrium* gegen den Fluß zu erbaut; der Abt sorgte außerdem für eine Verschönerung der Klosteranlage durch Aufstellung eines Springbrunnens.

Eine im Spätherbst 1672 von Salzburger Seite angekündigte Visitation der *Capella* innerhalb der Klausur konnte auf Intervention des Abtes von Aldersbach als mit der Exemption des Ordens nicht vereinbar abgewehrt werden (KUR 1286). Zwei Jahre später wurde freilich durch den Vaterabt der Abt von Aldersbach mit einer Visitation in Raitenhaslach beauftragt; er solle dort *emendare, reformare, corrigere*, soweit es erforderlich wäre (Schreiben vom 4. November 1674). Abt Gerard scheint zu dieser Zeit schon ein kranker Mann gewesen zu sein, der die Zügel schleifen ließ. Am Peter- und Paulstag 1675 wurde er vom Schlag gerührt und war lange Zeit sprachgelähmt. Abt Anselm von Salem bestimmte daher am 18. August den Prior des Klosters, P. Malachias Lachmayr, zum Administrator (GLA 98/2601); der Abt von Aldersbach erhielt gleichzeitig die Anweisung, eine Abtswahl vorzubereiten, wiewohl das Kloster dann neben zwei resignierten Äbten noch einen dritten aufweise: *durum quidem est et vix honorificum*. Sowohl der Generalabt in Cîteaux wie der Generalprokurator in Rom, die von der Lage in Raitenhaslach unterrichtet wurden, drängten auf eine Neuwahl; es wird hierbei auf die *surreptiones Jesuitarum* im nahen Burghausen hingewiesen. Inzwischen wiederholten sich die Schlaganfälle bei Abt Gerard, der Prälat war *ad regimen inhabilis*. Am 9. April 1676 resignierte er in die Hände des Vaterabtes, am 12. war die Wahl des Nachfolgers (s. u.). Am 26. Mai 1676 kam der Tod für Abt Gerard als Erlöser<sup>4)</sup>. Im Necrologium von Seligenthal (KIA Seligenthal ungedr. Necr.) ist als Todestag der 11. Februar 1676 vermerkt; im Necrologium von Garsten (MGH. Necr. 4 S. 348) wird des Abtes gemeinsam mit seinem Vorgänger am 20. Juli gedacht.

Die anlässlich der Wahl vorgenommene Inventur ergab, daß unter Abt Gerard nicht schlecht gewirtschaftet wurde. Die Barschaft betrug

---

<sup>4)</sup> Wenige Wochen zuvor, am 10. Februar 1676, hatte sein Vorgänger, der resignierte Abt Johann Baptist Lanzinger, das Zeitliche gesegnet (s. o.).



1870 fl 49 kr; daneben standen an Aktivschulden 2962 fl 10 kr, an Passivschulden 6862 fl 57 kr. Im Juni 1672 hatte der Abt das von seinem Vorgänger verkaufte Haus in der Gröben zu Burghausen um 236 fl wieder zurückgekauft.

Malachias Lachmayr  
1676 April 12—1688 Januar 28 (Todesstag)

Malachias Lachmayr wurde nach der Resignation des Abtes Gerard Höß einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt. Die Wahl fand am 12. April 1676 unter Vorsitz des Abtes Malachias von Aldersbach und unter Assistenz der Äbte Melchior von Fürstzell und Bonifaz von Gotteszell statt (KUR 1291; KLR 150 Bl. 144—163). Als kurfürstliche Kommissäre waren nach Raitenhaslach Dompropst Wolf Sigmund Freiherr v. Leublſing und der Rat Friedrich Sedlmayr gekommen. Der neue Abt, bisher Prior des Klosters, war bereits am 18. August 1675 durch den Vaterabt von Salem für den erkrankten Abt Gerard zum Administrator von Raitenhaslach bestimmt worden (KLR 115). Wegen der Kriegszeiten und seines schlechten Befindens hatte jedoch Abt Anselm I. von Salem die Leitung der Wahl dem Abt von Aldersbach übertragen. Die Bestätigung des neuen Abtes durch Generalabt Jean Petit erfolgte am 26. Oktober 1676 (KUR 1294; GLA 98/2597). Die Benediktion fand erst am 14. Februar 1677 in der Klosterkirche von Aldersbach durch den dortigen Abt statt<sup>1)</sup>; es assistierten dabei wiederum die Äbte von Fürstzell und Gotteszell (CIm 1429).

Abt Malachias stammte aus dem Lachmairhof in Moosach bei München (heute eingemeindet; Bauer S. 14—18). Als er zum Abt gewählt wurde, war er 41 Jahre alt. In den einschlägigen Pfarrmatrikeln ließ sich indessen kein entsprechender Eintrag feststellen; auch der Name der Eltern<sup>2)</sup>, die dem Bauernstand angehörten, konnte nicht ermittelt werden. Am Gymnasium der Jesuiten in der nahen Landeshauptstadt München erhielt Abt Malachias seine Ausbildung; er absolvierte dieses im Jahre 1648. Kurz darauf trat er in den Konvent von Raitenhaslach ein<sup>3)</sup>. Der Tag der Priesterweihe ist nicht bekannt. Am 18. Juni 1660 erhielt P. Malachias vom Konsistorium in Salzburg die *Approbatio ad curam animarum* (KLR 143). Der junge Ordenspriester

<sup>1)</sup> Die Oboedienzurkunde des Abtes vom gleichen Tag ist erhalten (KLR 150).

<sup>2)</sup> Vermutlich waren es die Bauernscheleute Georg und Margarethe Lachmayr (Lachmair).

<sup>3)</sup> Am 2. Dezember 1649 legte er die feierliche Proföß ab (ProfU).

fand zunächst (1662—1664) Verwendung als Vikar in Burgkirchen, anschließend für elf Jahre als Expositus in Gumattenkirchen. Dann wurde er Cellerar, Subprior und schließlich Prior des Klosters (CIm 1429 Bl. 76—78).

Als im Frühjahr 1676 in Raitenhaslach infolge der anhaltenden Erkrankung des Abtes Gerard die Neuwahl eines Abtes geboten erschien, hatte der Vaterabt von Salem, wie aus einem Brief an den Abt von Aldersbach vom 2. April 1676 hervorgeht, die Befürchtung, es könnte im Konvent von Raitenhaslach *nullus vere habilis* für dieses Amt gefunden werden (KLR 150). Abt Malachias Lachmayr scheint den auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht recht entsprochen zu haben. Mehrmals klagte der Vaterabt von Salem über die Zustände in Raitenhaslach. Das Kloster wurde während der zwölfjährigen Regierung des Abtes Malachias zu wiederholten Malen visitiert (KLR 158a; KL Fürstenfeld 353), am 24. August 1678 durch den Vaterabt von Salem, im September 1679 durch den Abt von Aldersbach als Generalvikar für Bayern, im Oktober 1682 abermals durch den Abt von Salem (KUR 1301) und im Oktober 1685 durch Abt Martin von Fürstenfeld, der damals Generalvikar für Bayern war (KUR 1304<sup>4</sup>). Andererseits rühmen die Annalen von Raitenhaslach die kluge Wirtschaftsführung des Abtes. Bei seinem Tode seien 8966 fl Bargeld neben 10 387 fl Aktiv- und 2275 fl Passivschulden vorhanden gewesen trotz Schuldentilgung, Türkensteuern, Auslagen für Flüchtlinge aus anderen Ordenshäusern und wiederholter Weinbergschäden. Der Chronist lobt außerdem die rege Bautätigkeit des Abtes und seine eifrige Kunstpflege. Im besonderen wird die Erbauung eines Atriums gegen die Salzach zu erwähnt, das zum Aufenthalt für die erkrankten Konventmitglieder bestimmt war, ferner die Einrichtung einer Heizung im Rekreationsraum und die eines neuen Bades. Bis zur Aufhebung des Klosters bestand eine im Jahre 1680 von Abt Malachias bewilligte Brotpende für das Bruderhaus zu Burghausen; jeder Insasse bekam seitdem viermal im Jahr vom Kloster unentgeltlich das sogenannte Knappenbrot (StAM KL 616/4).

Der berühmteste Gast im Kloster während der Regierungszeit des Abtes Malachias war wohl der Benediktiner Jean Mabillon, der dort auf seiner Studienreise durch die deutschen Klöster am 27. August 1683 eintraf<sup>5</sup>). Dem Abt begegnet man auf Reisen im gleichen Jahr im Februar in Aldersbach zur Teilnahme an der Neuwahl des Abtes (KU

<sup>4</sup>) Die Visitationen scheinen nicht viel genutzt zu haben; jedenfalls klagte P. Robert Ochs an den Vaterabt von Salem im Jahre 1687: *tot visitationes infructuosas* (GLA 98/2601).

<sup>5</sup>) Vgl. JO. MABILONII ITER GERMANICUM. Hamburg 1717 S. 68.

Aldersbach 1602)<sup>6)</sup>, sodann Ende Juli auf einer Wallfahrt nach Maria Hilf in Passau mit anschließender Äbtebesprechung in Kloster Fürstenzell und im Mai des nächstfolgenden Jahres in Fürstenfeld zur Benediktion des Abtes Martin (KLR 150)<sup>7)</sup>.

Abt Malachias wurde am Abend des 28. Januar 1688 auf der Stiege zum Abtgarten vom Schlag getroffen; er starb noch am gleichen Tag, von seinem Amtsnachfolger, P. Candidus, mit den Sterbesakramenten versehen (TR). Vor dem Altar des hl. Sebastian wurde am 30. Januar die sterbliche Hülle beigesetzt. Das Requiem hielt Propst Patritius von Baumburg, die Trauerrede der Guardian des Kapuzinerklosters zu Burghausen. Der fast unleserliche Rotmarmor-Grabstein des Abtes ist noch erhalten (KDB S. 2604). Das Necrologium von Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 341) führt den Abt am 14. Mai auf.

### Candidus Wenzl

1688 März 24—1700 Mai 25; † 26. Februar 1717

Der Abt stammte aus Salzburg. Er wurde dort als ältester Sohn von Adam und Rosina Wenzl in der Linzergasse geboren. Bei der Taufe in der Dompfarrkirche am 4. März 1655 erhielt er den Namen Christoph. Der Vater wird als bürgerlicher Roßhändler oder *Roßlechner* bezeichnet (PfarrM)<sup>1)</sup>. In den Salzburger Universitätsmatrikeln erscheint der Abt am 31. Oktober 1667 als *rudimentista* (Schüler der Gymnasialklasse). In Raitenhaslach legte Christoph Wenzl am 15. August 1678 die feierliche Profeß ab (ProfU); er erhielt den Ordensnamen Candidus. Im Jahre 1680 war er an der Universität Ingolstadt immatrikuliert. Der Tag der Priesterweihe ist nicht bekannt; am 23. Dezember 1684 wurde dem jungen Priester die Cura erteilt (KLR 143). Von 1686—1687 war er Pfarrvikar in Marienberg und Präses der Rosenkranzbruderschaft (AEM A 367). Am 24. März 1688 wurde Candidus Wenzl *per viam compromissionis* zum Abt des Klosters gewählt (KLR 150 Bl. 173—187; GLA

<sup>6)</sup> Die Geschäfte eines Generalvikars für Bayern wurden bis zur Wahl eines neuen Generalvikars, die am 9. Mai 1683 in Kloster Raitenhaslach stattfand, interimistisch von Abt Malachias Lachmayr geführt (KL Fürstenfeld 334/II).

<sup>7)</sup> Am 1. Oktober 1687 reiste der Abt *ad vindemias in Austria* nach Krems; der Abt von Fürstenfeld wollte gerade zu diesem Zeitpunkt zu einer neuerlichen Visitation nach Raitenhaslach kommen (GLA 98/2601).

<sup>1)</sup> Vorstehende Angaben werden den Nachforschungen des Salzburger Landesarchivs wie des dortigen Konsistorialarchivs verdankt. — Von den zahlreichen Geschwistern des Abtes heiratete die Schwester Salome im Jahre 1688 den Kupferhammerschmied Michael Piechl (Buechl) von Raitenhaslach. Die Trauung vollzog der Abt persönlich (s. o. § 30 Ziff. 8).

98/2597). Abt Emanuel I. von Salem, der die Wahl leitete, hätte gerne einen Angehörigen seines Konvents, P. Ferdinand Holl, Sekretär der Oberdeutschen Kongregation, als neuen Abt gesehen. Auch die beiden miterschiedenen Äbte von Fürstenfeld — dieser als Generalvikar der Bayerischen Ordensprovinz — und Aldersbach hatten Kandidaten aus den Reihen ihres Konvents. Die kurfürstlichen Wahlkommissare indessen wollten *ein ad Abbatiam taugliches Subjekt* aus dem Konvent von Raitenhaslach gewählt wissen und drangen letztlich mit ihrer Forderung durch. Die Bestätigung des *Neoelectus* durch Generalabt Jean Petit erfolgte am 16. Mai, die feierliche Benediktion durch den Vaterabt von Salem am 1. August in Kloster Kaisheim zu Beginn des dortigen Provinzialkapitels (KLR 115; GLA 98/2597).

Candidus Wenzl sollte als der baufreudige Barockprälat in die Geschichte seines Klosters eingehen. Noch im Jahr seiner Wahl wandte er sich an den Geistlichen Rat in München mit der Bitte, die an der Klosterkirche wie am Schlafhaus und an der Bibliothek bestehenden *Paumängel* beheben zu dürfen. Der kurfürstliche Konsens traf freilich erst nach zwei Jahren ein. Die heutige Raumgestaltung der Kirche von Raitenhaslach geht auf die damaligen Baumaßnahmen zurück (StAM KL 611/13; Krausen, Künstler S. 6—8). Am 23. Dezember 1696 konnte der Abt nach Beendigung der Bauarbeiten die Kirche *mit gewöhnlichen Zeremonien reconsecrieren* (KLR 97 1/2 Bl. 186).

Als einziger Abt von Raitenhaslach wurde Candidus Wenzl im Jahre 1690 als Nachfolger von Abt Martin von Fürstenfeld zum Generalvikar der Bayerischen Ordensprovinz bestimmt (KLR 130, 131, 136; s. o. § 12 Ziff. 7). In dieser Eigenschaft visitierte er fast sämtliche bayerischen Ordenshäuser, führte in den Jahren 1696 und 1698 den Vorsitz bei den Abtswahlen auch in Kloster Kaisheim, wobei er den neugewählten Äbten mit Vollmacht des Generalabts die Benediktion erteilte (KLR 133). Als Visitor mit Sonderauftrag kam er auch nach Stams (Tirol)<sup>2)</sup>; der dortige Abt wählte nach seinem Rücktritt im Jahre 1699 das Kloster Raitenhaslach zum Aufenthaltsort (KLR 135/II; s. § 35).

Die 600jährige Wiederkehr der Gründung des Mutterklosters zu Cîteaux wurde von Abt Candidus im August 1698 in einer feierlichen Oktav begangen; Höhepunkt war die Überführung der Leiber von 3 römischen Katakombenheiligen nach Raitenhaslach. Während der Fest-

<sup>2)</sup> Zum „Itinerar“ des Abtes zählt auch seine Besichtigungsfahrt zu den Weinbergen in Krens im Jahre 1689 (KLR 130) sowie sein Aufenthalt in Sameister bei Füssen zusammen mit dem Abt von Kaisheim. Abt Candidus zelebrierte dort am 13. August 1690 laut Tagebucheintrag des Füssener Baumeisters Johann Jakob Herkommer die Messe (PfarrA Roßhaupten).

woche pontifizierte täglich ein anderer Prälat aus den umliegenden Klöstern (Krausen, Katakombenheilige S. 41—44)<sup>3)</sup>.

Abt Candidus hat sich auch als Förderer der Wissenschaften erwiesen (CIm 1429 Bl. 96—137v). Der neue Bibliotheksraum wurde durch den Ankauf wertvoller Bücher bereichert (KLR 130), im Kloster erstand 1693 eine Hauslehranstalt, für die *Historia Salisburgensis* von Joseph Mezger lieferte der Abt auf Bitten des dortigen Konsistoriums entsprechende Unterlagen (CIm 1429 Bl. 123—132). Der Abt machte sich auch um die Wiederbelebung der Sebastianibruderschaft an der dem Kloster inkorporierten Pfarrkirche Niederbergkirchen verdient (Heilmaier S. 36—39). Das im Mai 1699 in Cîteaux tagende Generalkapitel<sup>4)</sup>, dem Abt Candidus wegen Ischias und Arthritisbeschwerden fernbleiben mußte, bestätigte ihn in seinem Amt als Generalvikar für Bayern<sup>5)</sup> (KLR 112).

Innerhalb seines eigenen Konvents freilich erwuchs dem Abt mit der Zeit eine starke Gegnerschaft. Man klagte über seine Selbstherrlichkeit, nicht zuletzt bei der Verwirklichung seiner Bauvorhaben, über seine schnelle Erregbarkeit und seine Härte bei anstehenden Bestrafungen (GLA 98/2601, 2602). Letztlich wurde der Vaterabt von beiden Seiten um eine Visitation in Raitenhaslach gebeten. Dieser traf dort am 15. Mai 1700 ein; am 25. Mai resignierte Abt Candidus. Der kurfürstlich Geistliche Rat in München, der die Visitation des Abtes von Salem als eines ausländischen Prälaten nicht ohne Bedenken hinnahm, hegte Zweifel an der Freiwilligkeit der Resignation und forderte von der Regierung in Burghausen einen Bericht an. Abt Candidus gab hierzu eine eigene Erklärung ab. Der von ihm ausbedungene Austrag wurde schließlich vom Geistlichen Rat genehmigt (KLR 150 Bl. 45/46). Mit seinem Nachfolger Emanuel I. kam es in der Folgezeit zu ungunstigen Auseinandersetzungen (StAM KL 610/5). Am 26. Februar<sup>6)</sup> 1717 fand man den Prälaten, der an katarrhischen Beschwerden gelitten hatte, tot

<sup>3)</sup> Vgl. den bei Johann Baptist Mayr in Salzburg 1699 gedruckten Bericht „GLORWÜRDIGES SECHSTES JUBEL-JAHR“, ausgestattet mit zahlreichen Kupferstichen (s. o. Literaturverzeichnis S. 3).

<sup>4)</sup> In Hinblick auf dieses Generalkapitel hatte Abt Candidus auf den 10. November 1698 eine Versammlung der Äbte der Bayerischen Ordensprovinz nach Raitenhaslach einberufen (KLR 112 Bl. 495).

<sup>5)</sup> Seine Schreiben als Generalvikar trugen nachstehende Titulatur: *Nos Candidus S(acri) Cist(erciensis) Ord(inis) exempti Monasterii B(eatae) M(ariae) de Raitenhaslach Dei gratia Abbas et p(ro) t(empore) eiusdem S(acri) ordinis per utramque Bavariam Vicarius Generalis* (KLR 131).

<sup>6)</sup> Die Necrologien von Seligenthal (KLA Seligenthal ungedr. Necr.) und Salem (Cisterc-Chron 41. 1929 S. 173) bringen den 23. bzw. 27. März, jenes von Rein (StiftsA Rein CatDef) richtig den 26. Februar.

im Bett auf. Er wurde in der Klosterkirche vor dem Bartholomäusaltar beigesetzt; die bescheidene Grabplatte befindet sich heute in der Vorhalle der Kirche (KDB S. 2607). Ein wohl naturgetreues Ölporträt hängt im Chorgang der Kirche von Raitenhaslach.

Emanuel Scholz I.

1700 Juni 3—1733 Juni 29; † 15. Dezember 1733

Abt Emanuel Scholz wurde zu München als Sohn des kurfürstlichen Leibschneiders Peter Scholz und seiner Frau Ursula, geb. Fischer<sup>1)</sup> im Jahre 1669 geboren. Er wurde am 31. Oktober in der Pfarrkirche zu ULFrau auf die Namen Peter Wolfgang getauft (PfarrM). Im Jahre 1686 absolvierte er das Jesuitengymnasium daselbst, am 27. November 1688 legte er in Raitenhaslach seine feierliche Profeß ab (ProfU). In den Jahren 1689 und 1695 war er an der Universität Ingolstadt immatrikuliert; noch 1695 erfolgte die Priesterweihe. Die Cura-Erteilung fand am 27. September 1696 statt (KLR 143). Im Jahre 1699 war Emanuel Scholz als Vikar an der Wallfahrtskirche Margarethenberg eingesetzt. Nach der Resignation von Abt Candidus Wenzel wurde er *unanimes calculo* am 3. Juni 1700 zum Abt von Raitenhaslach gewählt (CIm 1429 Bl. 138—171 v).

Den Vorsitz beim Wahlakt führte Abt Stephan von Salem; ihm assistierten die Äbte von Aldersbach und Fürstenzell. Obwohl der Generalabt bereits am 20. Juli die Wahl bestätigte (KUR 1321), zog sich die Weihe des neuen Abtes Monate lang hin. Kurfürst Max Emanuel war mit dem Vorschlag des Abtes von Salem, die Benediktion im Mutterkloster zu Salem vorzunehmen, nicht einverstanden; als sich der Vaterabt bereit erklärte, hierzu nochmals nach Raitenhaslach zu kommen, erhob man in München dagegen Widerspruch in Hinblick auf die entstehenden hohen Reisekosten und vor allem, weil man die Benediktion durch einen einheimischen Prälaten vorgenommen wissen wollte. Erst im Herbst 1701, nachdem der Abt von Salem bei Kurfürst Max Emanuel eine Audienz erhalten hatte, konnte Abt Emanuel in seiner Klosterkirche zusammen mit den neugewählten Äbten von Gotteszell und Fürstenzell durch den Vaterabt und Generalvikar der Oberdeutschen Kongregation geweiht werden (GLA 98/2597, 2598; Krausen, Heimpel-Festschr. S. 533—537).

<sup>1)</sup> Die Mutter lebte zuletzt bei ihrem Sohn in Raitenhaslach und starb dort 21. April 1719 (KLR 153); Grabstein in der Vorhalle der ehemaligen Klosterkirche.

Abt Emanuel, der die Würde eines Apostolischen Notars bekleidete<sup>2)</sup>, wurde im Jahre 1704 Landsteuerer für Oberbayern, im Jahre 1715 der Landschaft in Bayern mitverordneter Landsteuerer (KLR 153a)<sup>3)</sup>. Seine fast 33jährige Regierung war freilich wenig glücklich. In die erste Hälfte fiel der Spanische Erbfolgekrieg mit der Besetzung Bayerns durch die Kaiserlichen. Das Kloster mußte trotz der von Kaiser Leopold I. am 11. März 1703 verliehenen *Salva Guardia* (KUR 1322, 1323) Kontributionen und Einquartierungslasten auf sich nehmen (GLA 98/2602) — österreichisches Lager bei Raitenhaslach am 29. Juli 1704 —<sup>4)</sup>; die Güter in Österreich und Tirol wurden sequestriert. Raitenhaslach wurde zudem Zufluchtsstätte für zahlreiche vor dem Feind geflohene Ordensangehörige (s. § 35). Der Abt verlobte sich zur Muttergottes von Altötting (CIm 1429 Bl. 162v) und ließ späterhin zu ihrer Ehre einen Altar in der Klosterkirche errichten<sup>5)</sup>, vor dem er dann auch seine letzte Ruhestätte fand.

Innerhalb des Konvents gab es mannigfache Schwierigkeiten. Ausgesprochen schlecht gestaltete sich das Verhältnis des Abtes zu seinem Vorgänger, der über ihn wiederholt in Salem Klage führen zu müssen glaubte (GLA 98/2602). Zwei Konventualen verließen das Kloster, kehrten freilich später wieder zurück. Im Oktober 1704 war der Abt von Aldersbach, im Mai 1705 jener von Salem zur Visitation in Raitenhaslach. Als letzterer im April 1706 abermals nach Raitenhaslach kommen wollte, wurde ihm die Einreise nach Bayern vom Geistlichen Rat verboten (KLR 151 Bl. 118—120). An die Regierung in Burghausen erging eine Weisung der kaiserlichen Administration in München, den Prälaten von Salem, falls er in Raitenhaslach eintreffen sollte, zum Verlassen des Landes aufzufordern. Am 20. April erschienen im Kloster zwei Beauftragte der Regierung von Burghausen, um das Einreiseverbot öffentlich bekannt zu machen. Abt Emanuel mußte sich nun gegen den Vorwurf

---

<sup>2)</sup> Als solcher führte er ein spitzovales Notariatssignet (24:20 mm) mit einer helmbewehrten Männergestalt, in der Rechten eine Krone haltend, die Linke auf einem Pflöck gestützt. Umschrift: F(rater). E(manuel). S(cholz). P(rofessus). R(aitenhaslacensis). N(otarius). A(postolicus), dazu die Devise: *Suave Utrumque Volenti* (KLR 151 Bl. 45).

<sup>3)</sup> Über die Tätigkeit des Abtes als Verordneter bei der Landschaft berichten verschiedene Briefe an Abt Theobald I. von Aldersbach aus den Jahren 1722—1729; sie sprechen immer wieder von der Schuldenlast des Hofes und dessen Forderungen an die bayerischen Klöster (StAM KL 610/5).

<sup>4)</sup> Vgl. „Die Heimat“, Beil. Münchener Neueste Nachrichten, 5. 1932 Nr. 17.

<sup>5)</sup> Über eine von Abt und Konvent von Raitenhaslach in die Gnadenkapelle von Altötting gestiftete *grosse tafel* mit einem Bild der dortigen Gnadenmutter vgl. Maria Angela KÖNIG, Weihegaben an U. L. Frau von Altötting vom Beginn der Wallfahrt bis zum Abschluß der Säkularisation 1. 1939 S. 287.

verteidigen, zu wenig gegen diese die Immunität des Ordens außer acht lassende Maßnahme protestiert zu haben.

Das Auftreten einer „Seelenbetrügerin“ in dem zur Klosterpfarrei Halsbach gehörigen Dorf Burgkirchen a. d. Alz im Jahre 1708 — in dieser Angelegenheit spielte der Abt eine wenig glückliche Rolle (Krausen, Burgkirchen a. d. Alz S. 186—194) — veranlaßte nun andererseits die kaiserliche Administration, den Abt von Salem zu einer Visitation in Raitenhaslach aufzufordern. Diese fand im Juni 1709 in Beisein des Abtes Theobald von Aldersbach statt. Bei dieser Gelegenheit setzte der Abt von Salem seinen Sekretär Frans Leinberer als Prior und einen weiteren Angehörigen seines Konvents, Robert Adam, als Subprior in Raitenhaslach ein. Gegen diese Ämterübertragung an Angehörige eines ausländischen Konvents wandte sich die kaiserliche Administration mit aller Entschiedenheit; da die beiden Konventualen der Aufforderung zum Verlassen des Klosters nicht nachkamen, wurden sie dazu am 27. Februar 1710 von dem im Kloster mit einer Mannschaft erschienenen Regierungsrat Baron v. Taufkirchen gezwungen. Gegen den Widerstand des Abtes und des Großteils des Konvents wurde der Salemer Konventuale Franz Leinberer bei der im August 1714 vom Abt von Salem in Raitenhaslach vorgenommenen Visitation abermals zum Prior bestellt (StAM KL 612a/16; GLA 98/2607). Erst am 20. Oktober 1715 konnte Abt Emanuel I. aus den Reihen seines Konvents wieder einen Prior berufen<sup>6)</sup>.

Die Zustände innerhalb des Konvents von Raitenhaslach blieben indessen nach wie vor unerfreulich. Die Visitationen der Jahre 1717 (Abt von Salem) und 1720 (Abt von Aldersbach) haben nicht viel gefruchtet. *Litterae querelis plenae* gingen immer wieder in Salem ein; über das Ergebnis der vom Abt von Salem für den 10. Oktober 1727 angekündigten Visitation ließ sich nichts in Erfahrung bringen. Im Juni 1733 kam der Abt abermals nach Raitenhaslach, von Prior und Konvent darum gebeten, da Abt Emanuel seit Wochen infolge eines Schlaganfalls darniederlag; am 29. Juni resignierte dieser angesichts seines Zustandes in die Hände des Vaterabtes (KLR 151 Bl. 129—131). Am 15. Dezember<sup>7)</sup> des gleichen Jahres beendete der vormalige Abt von

---

<sup>6)</sup> Als Zeichen einer versöhnlichen Stimmung darf die Teilnahme von Abt Emanuel I. zusammen mit seinem Subprior an dem im Herbst 1715 in Salem abgehaltenen Provinzialkapitel gewertet werden; zur Ausreise hatte sich der Abt freilich vorher die Genehmigung des Geistlichen Rats einzuholen (StAM KL 610/5).

<sup>7)</sup> Diesen Tag nennen auch die Necrologien von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 272) und Rein.



Raitenhaslach<sup>8)</sup> seine Erdenlaufbahn (TR; GLA 98/2597). Die Grabplatte des Abtes befindet sich noch an seiner Begräbnisstätte beim Altar der Muttergottes von Altötting (KDB S. 2604). Ein Ölporträt des Prälaten hängt im Chorgang zur ehemaligen Klosterkirche.

Kilian Waltenberger  
1733 Juli 6—1734 Oktober 3 (Todestag)

Der Abt stammte aus der salzburgischen Stadt Mühldorf am Inn<sup>1)</sup>. Er wurde dort als das älteste Kind des Eisenhändlers Johann Paul Waltenberger aus dessen 2. Ehe mit Euphrosyna Juliana Schmidt am 13. Juli 1679 geboren. In der Taufe erhielt er den Namen Wolfgang (PfarrM). Über den Bildungsgang des jungen Waltenberger ist nichts bekannt. Am 2. Juli 1699 legte er in Raitenhaslach die feierliche Profeß ab (ProfU); er erhielt den dort sonst nicht üblichen Klosternamen Kilian. Am 30. September 1703 wurde Fr. Kilian im Dom zu Salzburg zum Priester geweiht (KonsA OrdAkten). Im Jahre 1709 begegnet er als Küchenmeister; noch im gleichen Jahr kam er als Vikar nach Burgkirchen a. d. Alz. Seit 1723 war er Pfarrvikar von Marienberg und gleichzeitig Präses der dortigen Rosenkranzbruderschaft (Krick I S. 252, 273). Bei der nach der Resignation von Emanuel I. Scholz notwendig gewordenen Neuwahl (6. Juli 1733) fiel die Mehrheit der Stimmen auf Kilian Waltenberger. Die Wahl fand in der Sakristei *per scrutinium* statt. Den Vorsitz führte Abt Konstantin von Salem als *pater immediatus*; ihm assistierten die Äbte Theobald von Aldersbach und Stephan von Fürstenzell. Als kurfürstliche Wahlkommissare waren Franz Antoni v. Mayer und der kurfürstliche Hof- und Geistliche Rat Joseph Sebastian v. Chlingensperg erschienen (KLR 151 Bl. 129—157). Im Wahlinstrument wird der neue Abt als *vir religiosus, zelosus et doctus* bezeichnet (GLA 98/1597). Die *Approbatio* durch den Generalabt Andochius Pernot erhielt der *Neoelectus* am 31. August 1733 (KLR 115); es wurde ihm gleichzeitig erklärt, er solle die Benediktion durch den Generalvikar für Bayern vornehmen lassen. Sie erfolgte im September 1733 in der Klosterkirche von Kaisheim im Anschluß an das dortige Provinzialkapi-

---

<sup>8)</sup> Für die persönliche Wertschätzung, die dem Abt entgegen gebracht wurde, spricht die Widmung von Thesen von Mitbrüdern (StudMittGBened 34. 1913 S. 726) sowie des *Ovum Paschale* des Volkspredigers Andreas Strobl, Pfarrers zu Buchbach, an den Abt im Jahre 1710 (BayerJbVolkskde 1953 S. 150).

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Abt Kilian Waltenberger von Raitenhaslach (Das Mühlrad 13. 1968/70 S. 15—22).

tel, an dem Abt Kilian als Definitor teilgenommen hatte (StAM GR 713 u. 714).

Die Regierungszeit des Abtes betrug nicht ganz 15 Monate. Asthma und Herzwassersucht brachten das Leben des Abtes bereits am 3. Oktober 1734<sup>2)</sup> zum Erlöschen (TR; GLA 98/2609). Vor dem Altar des hl. Joseph fand er seine letzte Ruhestätte. Der Grabstein<sup>3)</sup> des Abtes befindet sich heute im Kreuzgang neben der Treppe zum Pfarrhof (KDB S. 2605); ein Ölbild hängt im Chorgang zur Kirche. An die Regierungszeit des Abtes erinnert in Raitenhaslach heute noch der am Ortseingang befindliche Felsen-Bierkeller (KDB S. 2621); er trägt das Wappen des Abtes, einen Pelikan.

### Robert Pendtner

1734 November 8—1756 Februar 28 (Todestag)

Der Abt war ein Soldatenkind. Sein Vater Christoph Pendtner war *feldwaibel* in Diensten des Erzbischofs von Salzburg. Seine Frau Sabina begleitete ihren Mann im Jahre 1697 auf einem *Soldaten-Marsch* nach Vorderösterreich und schenkte dabei am 10. Dezember zu Schussenried einem Kind, dem späteren Abt, das Leben. Abt Robert wird daher in den Quellen häufig als *Suevus* bezeichnet. Sein Taufeintrag (Taufname: Anton) erscheint jedoch nicht in Schussenried, sondern beim Dompfarramt Salzburg. In der Bischofsstadt ist der Bub auch aufgewachsen und erhielt dort seine Ausbildung. Auf einer Wallfahrt nach Altötting ist er 1719 als Student verunglückt. Man ließ ihn, da er bei einem Fall aus der Kutsche sich das Schienbein gebrochen hatte, im Kloster Raitenhaslach zurück. Der Aufenthalt dort wurde für seinen späteren Lebensweg entscheidend. Ein Jahr später bat er um Aufnahme, am 29. September 1721 legte er seine feierlichen Gelübde ab (ProfU).

Die Primiz feierte der junge Ordensmann am 30. September 1725. In den Jahren 1731/32 war er als Kooperator in Niederbergkirchen tätig (Clm 1429 Bl. 147). Bei der nach dem plötzlichen Tode des Abtes Kilian Waltenberger erforderlich gewordenen Wahl, die am 8. November 1734 stattfand, wurde er zu dessen Nachfolger gewählt (KLR 115; GLA 98/2609). P. Robert bekleidete im Kloster damals das Amt des Küchenmeisters. Den Vorsitz bei der Abtswahl hatte der Abt von Aldersbach

<sup>2)</sup> Diesen Tag bringen auch die Necrologien von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 267) und Rein.

<sup>3)</sup> Der Grabstein stammt nach Ausweis einer signierten Zeichnung (Clm 1429 Bl. 175) von dem Burghauser Bildhauer Johann Jakob Schnabl.

geführt, da der Vaterabt von Salem erkrankt war. Bei der Wahl assistierten Abt Gregor von St. Veit, ein Benediktiner, sowie Abt Stephan von Fürstenzell. Die Weihe von Abt Robert erfolgte am Fest Mariä Lichtmeß 1735 durch Abt Eugen von Waldsassen, der damals Generalvikar der Bayerischen Ordensprovinz war (KLR 153a).

Nach seiner Wahl begann Robert Pendtner die Klosterkirche mit jener farbenprächtigen Innenausstattung zu versehen, die heute noch ihr das Gepränge gibt (Krausen, Kunstführer). Wie ein zweiter *Salomon* sei er ans Werk gegangen<sup>1</sup>). Viele Entwürfe gehen auf den Abt persönlich zurück; dies gilt im besonderen für das neuerrichtete Heilige Grab<sup>2</sup>). Kirchenschatz und Paramentenkammer erfuhren eine ansehnliche Vermehrung, Archiv und Kanzlei wurden nunmehr unmittelbar neben der Abtei eingerichtet, Refektorium und Bibliothek erhielten eine Stuckzier. *Wohl ausgedenckte Mappen und Landkarten* von den Besitzungen des Klosters, auch jenen in Österreich, wurden vom Abt persönlich angefertigt<sup>3</sup>). Die Annalen von Conrad Tachler von 1612/13 ließ Abt Robert durch P. Sebastian Feller ergänzen und fortführen (CIm 1426 u. 1427). Auch die Filiationkirchen des Klosters bekamen die Kunstliebe des Prälaten zu verspüren (s. Krausen, Künstler S. 19–25).

Die vielen Bauvorhaben, Verschönerungen und Neuanschaffungen kosteten Geld und fanden daher keineswegs den Beifall des gesamten Konvents (StAM KL 610/5). Über *Conventicula* klagt die Visitationscharta des Abtes von Waldsassen vom 22. Mai 1737; andererseits ist der Visitator in seinem Bericht an den Abt von Salem des Lobes voll über den Abt von Raitenhaslach (GLA 98/2608). Bei der Visitation des Vaterabtes von Salem im September 1747 und jener des Abtes von Aldersbach im Oktober 1755 gab es keine größeren Beanstandungen (GLA 98/2610). Anlässlich seiner Teilnahme an der Weihe der neuen Wallfahrtskirche von Birnau am Bodensee im September 1750 (Cisterc-Chron 32. 1920 S. 10, 22) hatte Robert den Auftrag, das Mutterkloster Salem zu visitieren (KLR 134).

Der Abt war trotz aller Prunkliebe einfach in seinem Lebensstil und von tiefer Frömmigkeit (vgl. Trauerrede Teil 2). In der Kirche von Marienberg errichtete er 1736 einen Altar zu Ehren der Mutter Anna,

---

<sup>1</sup>) Vgl. Die Trauerrede auf Abt Robert, gehalten zum Dreißigsten von dem Kapuziner-Guardian von Regensauf, P. Bonaventura, gedruckt bei Leopold Klatzinger in Burghausen (BayerStBibl Bavar. 970/XI 19).

<sup>2</sup>) Beschreibung: Edgar KRAUSEN, *Theatrum Sacrum* in Raitenhaslach (Unser Bayern, BeilBayerStaatsztg, 10. 1961 Nr. 4).

<sup>3</sup>) Sie müssen heute als verschollen angesehen werden. Vgl. Edgar KRAUSEN, *Zisterziensertum und Kartographie* (Westfalen 51. 1973 S. 282).

für die Klosterkirche erwarb er 1742 aus Rom die Reliquien der heiligen Olympia. Als durch staatliche Anordnung die „Ewige Anbetung“ im Jahre 1747 auch in Raitenhaslach abgehalten werden mußte, war deren Durchführung dem Abt ein inneres Anliegen. Gleich seinen Vorgängern wurde Abt Robert 1738 Prälattensteuerer der Regierung von Burghausen, 1745 verordneter Landsteuerer. Als Kurfürst Karl Albrecht im September 1741 auf seinem Zug gegen Österreich nach Altötting kam, las der Abt in der Heiligen Kapelle die Messe für den Landesherrn (CIm 1429 Bl. 199). Die Kriegsnot bekam das Kloster nur zu bald zu spüren. Freund und Feind bezogen hier ihr Quartier und erhoben Kontributionen<sup>4)</sup>. Zwei Angehörige des Konvents wurden von den Österreichern als Geiseln nach Burghausen verbracht<sup>5)</sup>, Panduren plünderten die zum Kloster gehörige Kirche St. Radegund. Im November 1744 war Raitenhaslach Aufmarschgebiet der bayerischen Truppen unter dem Prinzen Ludwig Friedrich von Hildburghausen; der „Befreier“ der Stadt Burghausen, Franz Cura, hielt sich am 19. November im Kloster verborgen, bis er seinen Einsatz wagen konnte<sup>6)</sup>. Infolge der Kriegsereignisse mußte die 600 Jahrfeier der Gründung des Klosters im Oktober 1743 auf die Abhaltung eines Triduums beschränkt bleiben (CIm 1429 Bl. 183—185 v).

Abt Robert verschied am 28. Februar 1756<sup>7)</sup> (TR); zwei Schlaganfälle, im September 1754 und Juli 1755, waren vorausgegangen (KLR 151 Bl. 178). Nach den Worten des ihm wenig freundlich gesinnten Priors Stephan Aicher wäre der Abt bis zuletzt *occupatus et absorbus aedificandi et aedificia studio prosequendi* gewesen (StAM KL 610/5). Die Grabplatte des Abtes befindet sich im Boden des Kirchenschiffs hinter dem Hochaltar, das ihm von Abt Emanuel II. errichtete Epitaph, aus Marmor und Holz mit vergoldeten Ornamenten versehen, an der rechten Kirchenwand beim Abschlußgitter (KDB S. 2604<sup>8)</sup>). Ein Ölporträt des Prälaten hängt im Chorgang der Kirche.

Die von der Regierung von Burghausen auf Weisung des Geistlichen Rats in München vorgenommene Obsignation erfolgte laut Protokoll am 1. März; die Abteischlüssel waren bereits zuvor vom Prior des Klosters nach Burghausen eingesandt worden (KLR 151 Bl. 180—184).

<sup>4)</sup> Über die Sequestrierung der Weingüter in Niederösterreich s. KRAUSEN, Sequestrierung S. 109—110.

<sup>5)</sup> Darunter befand sich der 1758 im Klosterkreuzgang ermordete P. Prior Georg Dunckl.

<sup>6)</sup> HUBER s. 315; Franz Karl Cura — Promemoria (BurghausenGBll Kl. Reihe 1) 1968 S. 55—56.

<sup>7)</sup> Im Totenbuch von Salem ist der Abt bereits am 27. Februar eingetragen (Cisterc-Chron 41. 1929 S. 171), richtig im Necr. Rein.

<sup>8)</sup> Vollständiger Wortlaut der Inschrift nebst deutscher Übersetzung bei Lothar KRICK S. 47—49.

Abundus Tschan  
1756 März 23—1759 Januar 19 (Todestag)

Die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Abt Robert Pentdner wurde von Abt Anselm II. von Salem als *des Gotteshauses ohnmittelbaren Vatter* auf den 23. März 1756 anberaumt. Mit Schreiben vom 17. März bat der unterdessen bereits in München eingetroffene Reichsprälat den Kurfürsten um Genehmigung dieses Wahltermins (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 538—540). Sie wurde am 20. März erteilt; tags darauf reiste die kurfürstliche Wahlkommission, bestehend aus dem Kanonikus Anton Ignaz Hertl und dem kurfürstlichen Rat Ferdinand Joseph Freiherr v. Schrenckh zu Inkofen, nach Raitenhaslach. Dort kam es zwischen ihr und dem Abt von Salem zu verschiedenen Differenzen, so wegen der Tischordnung — der Prälat blieb letztlich der Tafel fern — und weil die Kommissionsmitglieder nicht in geeigneter Weise zum Besuch der *Missa de Spiritu Sancto* eingeladen worden waren. Auf Wunsch des Konvents geschah die Wahl *per viam scrutini*. Den Vorsitz führte der Vaterabt von Salem; ihm assistierte der Generalvikar für Bayern, Abt Theobald von Aldersbach. Als Notar fungierte P. Eberhard Schneider, Subprior von Salem. Im 2. Wahlgang wurde mit 16 von 24 Stimmen der Pfarrvikar von Niederbergkirchen, Abundus Tschan, zum neuen Abt gewählt (KLR 151 Bl. 186—241). Aus der *obnanständigen Sache* verschiedener Konventualen, dem *Neo Eligendo* eine 12 Punkte umfassende Wahlkapitulation vorzulegen, ist nach einer Aktennotiz des Abtes von Salem nichts geworden (GLA 98/2612).

Abt Abundus Tschan war der einzige aus Raitenhaslach selbst stammende Kloostervorsteher. Er wurde dort am 20. Oktober 1711 als Sohn des Klosterbaders Andreas Tschan<sup>1)</sup> aus dessen 2. Ehe mit Barbara Worlitschek, einer Baderstochter von Wald a. d. Alz, geboren. Der Bub erhielt in der Taufe den Namen Joseph Wendelin (PfarrM). Bei den Jesuiten im nahen Burghausen oblag er den Gymnasialstudien. Im Jahre 1729 bat er um Aufnahme in den Konvent von Raitenhaslach, am 8. Dezember des nächstfolgenden Jahres legte er die feierliche Profes ab (ProfU). Bei der Abtswahl von 1733 war P. Abundus Subdiakon, bei jener von 1734 Diakon. Am 22. November 1734 immatrikulierte er sich an der Universität Salzburg. Am 21. November 1737 erfolgte die Priesterweihe. Anschließend war er nochmals in Salzburg zur Fertigstellung einer These. Im Jahre 1742 war P. Abundus Subprior und

---

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Der Klosterbader Andre Tschan von Raitenhaslach (Heimatland, BeilÖttingeruBurghauserAnz, 8. 1957 S. 21—23).

Novizenmeister, 1747 wurde er zum Prior ernannt (KLR 117 Bl. 56; StAM GL 4346). 1752 kam er als Vikar nach Margarethenberg, ein Jahr später nach Niederbergkirchen (AEM A 1604; B 767). Dort verblieb er bis zu seiner Wahl zum Abt.

Drei Tage nach der Wahl zum Abt weilte Abundus Tschan zusammen mit dem Vaterabt von Salem bereits in Salzburg beim Erzbischof. Um zur Audienz vorgelassen zu werden, mußte er, im Gegensatz zum Vaterabt, sein Pektorale verbergen<sup>2)</sup>. An Pontifikalhandlungen des Abtes sind erwähnenswert seine Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in der Landeshauptstadt München im Jahre 1758 (StAM GL 2737/757), das Hochamt in der Augustinerkirche zu Tittmoning am Fest des Ordenspatrons im gleichen Jahr — ein Bruder des Abtes war als P. Kasimir Angehöriger des dortigen Konvents<sup>3)</sup> —, sowie seine Teilnahme an der 600 Jahrfeier des Stiftes Baumburg<sup>4)</sup>.

Ein vom Abt für die Ponlachkapelle zu Tittmoning zu Ehren der dort verehrten Gottesmutter gestifteter Festornat wird heute in der Tittmoninger Stiftskirche verwahrt. In der Pfortenkapelle zu Raitenhaslach ließ der Abt drei neue Altäre und ein neues Gestühl errichten; auch wurde auf seine Veranlassung dort und im Chor der Klosterkirche durch die Franziskaner von Altötting ein Kreuzweg zur Gewinnung der mit dessen Besuch verbundenen Ablässe angebracht (KUR 1348). Für die Wallfahrtskirche zu Margarethenberg erwirkte Abt Abundus in Rom für die 3 goldenen Samstage einen besonderen Ablass; zu wiederholten Malen saß er dort an diesen Tagen, wenn großer Andrang an Wallfahrern war, zur Beicht.

Die Regierung von Abt Abundus währte knapp drei Jahre. Sie wurde umdüstert durch die Ermordung des Priors, P. Georg Dunckl, im Kreuzgang des Klosters in den Abendstunden des 4. Dezember 1758. Die näheren Umstände der Mordtat blieben ungeklärt (StAM KL 610/5; 613/37). Im Januar 1759 wurde der Abt zum landschaftlichen Prälaten-Steuerer ernannt. Auf der Rückkehr von der 1. Sitzung zu München wurde er in Mettenham bei Mühldorf vom Schlag getroffen; im nahen Klosterpfarrhof von Niederbergkirchen verstarb der Abt in den Morgenstunden des 19. Januar 1759 (KLR 151 Bl. 242)<sup>5)</sup>. Die

---

<sup>2)</sup> Dem Abt von Salem wurde nach längeren Auseinandersetzungen als einem vom Papst präkanonisierten Prälaten gestattet, dieses öffentlich zu tragen. — MittGesSalzbLdKde 80. 1940 S. 145.

<sup>3)</sup> StiftsA Michaelbeuern, Augustinerkloster Tittmoning.

<sup>4)</sup> Heimatbilder aus dem Chiemgau Nr. 68. 1932 S. 532.

<sup>5)</sup> Diesen Tag nennen auch die Necrologien von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 167) und Rein.

Leiche wurde am nächsten Tag nach Raitenhaslach übergeführt. In der Kirche erinnert ein bescheidener Grabstein rückwärts beim Gitter an das Wirken des Prälaten (KDB S. 2604)<sup>6)</sup>.

Emanuel II. Mayr  
1759 März 8—1780 Juni 20 (Todestag)

Abt Emanuel II. Mayr stammte aus bescheidenen sozialen Verhältnissen<sup>1)</sup>. Er wurde am 7. Dezember<sup>2)</sup> 1717 in Dillingen a. d. Donau als Sohn der Tagelöhnersechteleute Andreas und Anastasia Mayr geboren; bei der Taufe erhielt er den Namen seines Paten, Felix Baron v. Burgau, Pfarrers zu Moosbach bei Mauerkirchen (PfarrM). Der Knabe verbrachte seine Jugend bei seinem Paten im — damals noch bayerischen — Innviertel; von dort aus kam er an das Jesuitengymnasium in Burghausen. Am 8. Dezember 1739 erfolgte seine Aufnahme in den Konvent von Raitenhaslach; er erhielt den Namen Emanuel. Genau ein Jahr später war die feierliche Profeß (ProfU). Am 23. November 1743 immatrikulierte sich Fr. Emanuel an der Universität Salzburg, am 21. Januar 1745 wurde er zum Priester geweiht. Im Kloster war er zunächst als Bibliothekar und Archivar tätig; Abt Robert Pendtner beauftragte ihn mit der Fortsetzung der Annalen (CIm 1429 Bl. 196v). Von 1751—1755 bekleidete P. Emanuel das Amt des Cellerars<sup>3)</sup>, anschließend war er Subprior, Novizenmeister und Konventbeichtvater. Im Dezember 1758 wurde er zum Prior bestellt. Als solcher wurde er am 8. März 1759 zum Abt des Klosters gewählt.

Die Wahl war auf P. Emanuel gefallen, obwohl die Wahlkommissare den Wunsch des Kurfürsten vorgebracht hatten, es möge ein Landeskind gewählt werden (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 541—544). Da Dillingen zum Hochstift Augsburg gehörte, galt Emanuel als Aus-

---

<sup>6)</sup> Vollständiger Wortlaut der Inschrift nebst deutscher Übersetzung bei Lothar KRICK S. 49—51; die Inschrift preist den Prälaten als „Licht des Vaterlandes, das schon bei seinem Aufgang erlosch“. — Die zum Dreißigsten (12. Februar 1759) von Joseph Clinger, Chorkern im Stift Ranshofen und dortigen Stiftspfarrer, gehaltene Trauerrede erschien bei Johann Christoph Mayr in München im Druck (BayStBibl Bavar. 970 I, 1).

<sup>1)</sup> Edgar KRAUSEN, Aufstiegsmöglichkeiten für soziale Unterschichten. Beispiele aus katholischen Prälatenklöstern (Veröffentl. Kommission geschichtl. LdKde Baden-Württemberg Reihe B 41. 1967 S. 162—163).

<sup>2)</sup> In der gedruckten Wählerliste von 1759 wie in der Trauerrede (s. u.) wird als Geburtstag der 4. Dezember 1716 genannt; so auch bei KRICK II S. 294.

<sup>3)</sup> Als solcher wurde er 1753 von seinem Abt nach Krems und Wien abgeordnet (KLR 88/4).

länder. Man zog jedoch in Erwägung, daß er bei seinem Paten in Moosbach, das, wie erwähnt, damals noch zu Kurbayern gehörte, aufgewachsen war; er wurde als *naturalisierter Bayer* betrachtet und erhielt demzufolge den kurfürstlichen Konsens (KLR 151 Bl. 227—283; StAM KL 610/5). Die Wahl hatte der Vaterabt von Salem, Anselm II., geleitet (KUR 1349), obwohl auf Ansuchen des Geistlichen Rats der Abt von Aldersbach vom Generalabt in Cîteaux damit beauftragt gewesen war. Es hatte darüber längere Auseinandersetzungen gegeben, die jedoch der diplomatisch-kluge Reichsprälat von Salem zu seinen Gunsten zu schlichten verstand. Sein Oboedienzversprechen leistete der neue Abt sowohl dem Generalabt von Cîteaux wie den Äbten von Salem und Aldersbach (11. März 1759 — KU Gotteszell 143). Die Bestätigung der Wahl erteilte Generalabt Francois Trouvé am 2. April 1759 (KUR 1350); die Benediktion vollzog der Abt von Aldersbach unter Assistenz des Abtes von Seon und des Propstes von Ranshofen.

Abt Emanuel II. zählt zu den bedeutendsten Prälatengestalten seiner Zeit. Mögen auch die über seine Regierungszeit geführten Annalen (CIm 12536) gleich der dem Abt im Jahre 1767 anlässlich seiner Rückkehr von den Landschaftsverhandlungen in München gewidmete *Oratio Panegyrica* (CIm 1433) an schmeichelnden Lobesworten mitunter ein Übermaß erreichen<sup>4</sup>), Emanuel II. hat als Bauherr, als Förderer der Wissenschaften<sup>5</sup>) — er war Ehrenmitglied der kurfürstlichen Akademie der Wissenschaften — und als Mitglied der Ständeversammlung (seit 1760 als Prälatensteuerer, seit 1762 als Provinzialsteuerer) sich als Persönlichkeit von Format erwiesen. Zeugen seines Wirkens als Bauherr sind in Raitenhaslach die Fassade der ehemaligen Klosterkirche sowie der Gästetrakt, der sogenannte Prälatenstock mit der Abteikapelle und dem „Steinernen Saal“ (s. Kreilinger S. 26/27), in Marienberg die dortige Wallfahrtskirche, die nach einem vom Abt selbst entworfenen mario-logischen Programm gestaltet wurde und zu den besten Raumschöpfungen des bayerischen Rokoko zählt; ein Teil der vom Abt in Raitenhaslach aufgeführten Bauten ist freilich nach der Säkularisation niedergerissen worden. Auch die Ausschmückung der Gotteshäuser von Niederbergkirchen, Gumattenkirchen, Burgkirchen a. d. Alz und Wald mit farbenfrohen Fresken geht auf Abt Emanuel II. zurück; auch hier ist ein Teil

---

<sup>4</sup>) Vgl. auch die *Trauerrede auf den tödtlichen Hintritt . . . Emanuels des Zweyten*, gehalten zum Dreißigsten von dem Guardian des Kapuzinerklosters Burghausen, gedruckt bei Jakob Lutzenbergers sel. Erbinnen, Burghausen 1780 (BayStBibl Bavar. 970 IV 11).

<sup>5</sup>) Vgl. die *Praefatio* des Bearbeiters der Urkunden von Raitenhaslach in Band 3 der Monumenta Boica, München 1764, S. 99—100.



der Innenausstattung unterdessen dem Geschmackswandel zum Opfer gefallen (s. Krausen, Künstler S. 11—15, 21—27).

Es waren keineswegs nur Bauleidenschaft und Prunkliebe, die den Prälaten immer wieder veranlaßten, neue Aufträge zu vergeben. Bei einem Erdbeben am Abend des 5. August 1766 stürzte der Konventtrakt samt der Klausurmauer über 300 Schritt in die Tiefe. Für die ersten Wiederaufbauarbeiten waren 10000 Gulden erforderlich. Der Abt mußte zur Geldaufnahme bei der Landschaft in München wie bei verschiedenen Gotteshäusern und Privatpersonen schreiten (StAM KL 611/13; 613/29). So darf es nicht verwundern, wenn die vom Abt von Salem für die Visitation im Tochterkloster am 28. August 1767 in Rechnung gestellten *Expensae itineris* nach zwei Jahren immer noch nicht entrichtet waren (GLA 98/2610).

Die Beziehungen zum zuständigen Ordinarius, dem Erzbischof von Salzburg, wurden unter Abt Emanuel II. wieder enger gestaltet. Erzbischof Siegmund Graf v. Schrattenbach weilte mehrmals im Kloster; er nahm 1762 die Weihe der Abteikapelle<sup>6)</sup> und 1765 die der Kirche von Marienberg persönlich vor<sup>7)</sup>. Aus Rom ließ der Abt in den Jahren 1761 und 1762 weitere Reliquien von Katakombenheiligen nach Raitenhaslach bringen. Gleich seinem Vorgänger pflegte er mit den Augustiner-Eremiten in Tittmoning herzlichen Kontakt und pontifizierte zu wiederholten Malen in deren Klosterkirche (KIA Michaelbeuern, Müllner-Archiv). Bei der Fronleichnamsprozession des Jahres 1760 zählte Abt Emanuel zu den dorthin vom Kurfürst zitierten infulierten Prälaten (StAM GL 2737/757). Abt Emanuel sah auf klösterliche Disziplin; in einem Schreiben an den Geistlichen Rat klagt er einmal über die *iezig heiklig erzogenen* Kandidaten, die *aus Ursach des barten Chors* lieber wieder den Abschied nehmen (StAM KL 611/7).

*Nulla dies sine linea* wurde über das Lebenswerk des Abtes geschrieben, der am 20. Juni<sup>8)</sup> 1780 verstarb. Die einfache Grabplatte mit Todesemblemen befindet sich heute hinter dem Hochaltar am Eingang zur

<sup>6)</sup> Franz MARTIN, Erzbischof Siegmunds Aufenthalt in Laufen und Tittmoning 1762 (Festschr. Heimattag Laufen 1922). Bemerkenswert erscheint, daß, wie in dem vom erzbischöflichen Kammerfourier geführten Diarium über die Reise des Erzbischofs eigens vermerkt wird, bei der Ankunft des Oberhirten in Raitenhaslach sich der dortige Abt mit dem Konvent beim Tor präsentierte, doch ohne Kreuz und ohne Geläut wegen Exemption des Zisterzienserordens. Eine vom Erzbischof anlässlich der Weihe der Abteikapelle ausgestellte Ablaßurkunde hängt heute noch dort an der Wand.

<sup>7)</sup> Edgar KRAUSEN, Zwei Reisen des Erzbischofs Siegmund von Salzburg nach Altötting im Jahre 1765 (OstbairGrenzmarken / Passauer Jb 5. 1961 S. 156—157).

<sup>8)</sup> Unter diesem Tag steht der Abt auch in den Necrologien von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 203) und Rein, während er in dem von Niederschönenfeld am 10. Juli (ObBayer-Arch 21. 1860 S. 182) aufgeführt wird.

Sakristei (KDB S. 2604); das Herz des großen Marienverehrerers ruht in der von ihm errichteten Kirche von Marienberg. Abt Emanuel verstand als Kind seiner Zeit zu repräsentieren. Er ließ als augenscheinlich einziger von den Raitenhaslacher Äbten von sich ein Kupferporträt<sup>9)</sup> anfertigen sowie eine Silbermedaille<sup>10)</sup> schlagen. Er war zudem der letzte Abt des Klosters, bei dem die Intitulatio *aus Verleihung Göttlicher Genaden Abbt* lautete<sup>11)</sup>.

Theobald Weißenbach  
1780 September 27—1792 Juni 30 (Todestag)

Der Abt wurde am 28. Januar 1737 zu Wemding im Ries geboren. In der Taufe erhielt er den Namen Joseph. Sein Vater war der wohlhabende Storchenbräu Jakob Weißenbach. Der nachmalige Abt war das drittjüngste Kind einer mit neun Kindern gesegneten Ehe (PfarrM). Nach dem Besuch des Jesuitengymnasiums in Neuburg a. d. Donau bezog er die Universität Ingolstadt. Am 29. September 1757 legte er in Raitenhaslach die feierliche Profeß ab (ProfU). Bei der Abtswahl im März 1759 war er Subdiakon (KUR 1349). Noch im gleichen Jahr immatrikulierte er sich an der Universität Salzburg, wo er im Jahre 1761 zum Dr. theol. promoviert wurde. Seine dem Salzburger Erzbischof Siegmund v. Schrattenbach gewidmete These trug den Titel: *Historia Theologiae Christianae saeculi primi* (Clm 12536). Am 2. Februar 1762 wurde der junge Theologe zum Priester geweiht. Als Professor für Theologie lehrte er sodann an der Hauslehranstalt in Raitenhaslach; daneben bekleidete er noch die Ämter eines Küchen- und Kellermeisters sowie des Subpriors. P. Theobald kam dann in die Seelsorge, zunächst als Vikar nach Gumattenkirchen, dann seit 1775 nach Halsbach (AEM A 1605<sup>1)</sup>).

Bei der Abtswahl vom 27. September 1780 wurde Theobald Weißenbach im zweiten Wahlgang zum neuen Vorsteher des Klosters gewählt. Den Vorsitz beim Wahlgang hatte Abt Robert Schlecht von Salem, der

<sup>9)</sup> Von dem Münchner Kupferstecher Joseph Anton Zimmermann, Größe 175:116 mm. Vgl. Edgar KRAUSEN, Kupferporträts bayerischer und schwäbischer Barockprälaten (Sammeln und Bewahren. Publikation der Freien geselligen Vereinigung „Die Mappe“. 1973 S. 70 u. Taf. 4). — Ein Ölporträt (36 × 36 cm), heute in Burghauser Privatbesitz, zeigt Emanuel II. mit einer Darstellung der Klosteranlage von Raitenhaslach; Abb. bei KREILINGER Taf. 5.

<sup>10)</sup> Von dem Goldschmied Joseph Scheufel, Durchmesser 39 mm. Vgl. Ausstellungskatalog „Bayerische Frömmigkeit — 1400 Jahre Christliches Bayern“. 1960 Nr. 994 S. 318.

<sup>11)</sup> KapellenstiftungsA Altötting U 407; PlaickncrA St. Radegund U 17.

<sup>1)</sup> Als Abt hat Theobald Weißenbach im Jahre 1782 in Erinnerung an seine dreijährige Seelsorgetätigkeit in Halsbach das Gotteshaus *innen und außen verschönert* (Trauerrede).

vom Generalabt zu Cîteaux auch die Vollmacht zur Benediktion des neuen Abtes erhalten hatte. Abt Otto von Aldersbach, der als Generalvikar der bayerischen Ordensprovinz die Vornahme der Weihe für sich beanspruchte, blieb daher unter Protest der Abtwahl fern. Bei der Wahl, die wegen der dilatorischen Behandlung der Terminvorschläge durch den Geistlichen Rat (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 545—547) erst nach drei Monaten stattfinden konnte, hatten erstmals in der Geschichte des Klosters die kurfürstlichen Kommissare auch am eigentlichen Wahlakt, dem Scrutinium, teilgenommen (KLR 115/3; GLA 98/2613).

Darf der Vorgänger von Abt Theobald, Abt Emanuel II. als „Rokokoprälat von Raitenhaslach“ bezeichnet werden, so verkörperte Theobald die neue Zeit der Aufklärung. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verzichtete er bei seiner Titulatur auf das *Wir . . . von Gottes Gnaden* bzw. *Gottes verhengnus*; ein im Jahre 1783 ausgestellter Erbrechtsbrief beginnt mit den Worten: *Ich Theobald Abt zu Raitenhaslach, dann der Hochlöbl. Landschaft in Bayrn Prälatenstand Steurer Rentamts Burghausen, dann Kurpfalzbaierischen Schulwesens General-Director*<sup>2)</sup>. In der Trauerrede auf den Abt vom 7. August 1792<sup>3)</sup> heißt es von ihm des weiteren: er drang auf eine reine Christus-Religion; er machte sich verdient durch die Einführung . . . erbaulicher Andachten und Gebete. Unter Abt Theobald hielten die Naturwissenschaften im Kloster ihren Einzug. Er ließ ein mathematisches Museum einrichten, bereicherte die Bibliothek, für die er einen von seinem Konvent wegen der Kosten viel getadelten Neubau aufführen ließ, mit entsprechenden Werken, schickte zwei Konventualen auf die Hohe Kameralsschule nach Kaiserslautern<sup>4)</sup>, machte sich um die Einführung des Blitzableiters in der Umgebung des Klosters verdient<sup>5)</sup>. Als nach der Aufhebung des Jesuitenordens auf Weisung der kurfürstlichen Regierung dessen Schulen von den alten Orden weiterzuführen waren, hatten die Zisterzienser, darunter der Konvent von Raitenhaslach, das Gymnasium in Burghausen zu übernehmen (s. o. § 26). Abt Theobald selbst wurde 1781 in das neugebildete General-Schulen-

<sup>2)</sup> Plaickner A St. Rade Gund, Erbrechtsbriefe.

<sup>3)</sup> *Trauerrede auf den tödlichen Hintritt des Hochwürdigsten und Wohlgebohrnen Herrn Theobalds, des wralten und befreyten Stiftes in Raitenhaslach würdigsten Abtes*, gehalten zum Dreißigsten von Joseph Aloys Jansens, Stiftskapitular zu Altötting, gedruckt bei Jakob Lutzenberger sel. Erbinnen in Burghausen 1792 (BayStBibl Bavar. 970 XII 3). — Es ist bezeichnend für den Zeitgeist, daß die Trauerrede vor der Drucklegung erst dem kurfürstlichen Bücher-Censurkollegium in München vorgelegt werden mußte; mit Impressum Nr. 1269 vom 13. August 1792 wurde die Druckerlaubnis erteilt. — Vgl. Nachtrag S. 466.

<sup>4)</sup> Vgl. § 34 Katalog der Mönche unter Martin Rudolph und Benedikt Holzinger.

<sup>5)</sup> Vgl. Münchner Intelligenz-Blatt . . . für das Jahr 1781 S. 411.

Directorium berufen (GLA 98/2614)<sup>6)</sup> und mußte aus diesem Anlaß oft nach München. Zu diesem staatlichen Ehrenamt kam sodann noch die Zugehörigkeit des Prälaten zur Landschaftsversammlung<sup>7)</sup>.

Die Regierung des Abtes war überschattet von dem schlechten Verhältnis, in dem er mit seinem Konvent stand. Dieses war ausgelöst durch die noch von Abt Emanuel II. herrührende Schuldenlast des Klosters und das ziemlich selbstherrliche Finanzgebaren des Abtes<sup>8)</sup>. Obwohl im Jahre 1781<sup>9)</sup> beim Mutterkloster Salem ein Darlehen von 30000 Gulden aufgenommen werden mußte (StAM KL 613/29; GLA 98/2614)<sup>10)</sup>, begann Abt Theobald im nächsten Jahr mit dem Bau des kostspieligen Bibliothekstraktes. Durch die Abtrennung des Innviertels an Österreich im Frieden von Teschen 1779 gingen dem Kloster namhafte Einkünfte in diesem Gebiet verloren (s. § 31 Ziff. 1n). Mit den verschiedensten Mitteln versuchte Abt Theobald der Finanznot des Klosters zu begegnen. Unter Hinweis auf die Kosten, die dem Kloster durch den Unterhalt des Treidelwegs an der Salzach entstanden, bemühte er sich um die Inkorporierung verschiedener Pfarreien, darunter der Stadtpfarrei Burghausen; es war vergebens (s. § 16 Ziff. 1). Der Kampf um die Freigabe der vom Erzhaus Österreich beschlagnahmten Einkünfte im Innviertel veranlaßte den Abt, im Oktober 1790 an den Kaiserhof nach Wien zu reisen. Die monatelange Abwesenheit des Abtes von seinem Kloster entfremdete ihn immer mehr von seinen Mitbrüdern; die so lange sich hinziehenden Verhandlungen mit den kaiserlichen Behörden<sup>11)</sup> führten zwar am 29. November 1791 zu einem Übereinkommen (s. § 16 Ziff. 16), brachten aber auch die Kräfte des Prälaten zum Erliegen. Er starb im Kloster der Dominikaner zu Wien, wo er ein Domizil gefunden hatte, am 30. Juni 1792<sup>12)</sup>; auf dem Dorffriedhof von Penzing wurde er

<sup>6)</sup> Der Briefwechsel des Abtes in Schulfragen mit dem bekannten Chorherrn von Polling und Hofbibliothekar Gerhoh Steigenberger ist noch unediert (Cgm 2714).

<sup>7)</sup> Vgl. Hof- und Staatskalender auf das Jahr 1791 S. 243, 255.

<sup>8)</sup> Vgl. die Denkschrift des Konvents an den Abt von Salem vom Sommer 1790 (GLA 98/2608; PfarrA Raitenhaslach).

<sup>9)</sup> Im Jahre 1781 hatte der Abt auch auf Geheiß des Landesherrn an der Fronleichnamsprozession in München *in pontificalibus* teilgenommen (StAM GL 2737/757).

<sup>10)</sup> Abt Theobald reiste aus diesem Anlaß nach Salem; die Rückreise ging über Kloster Neresheim, wo die Bibliothek besichtigt wurde, und seinen Geburtsort Wemding. Der Abt hat damals seine Vaterstadt, die Not litt, mit Getreide unterstützt. Vgl. Joseph LABER, Neue Chronik der Stadt Wemding in Bayern. 1861 S. 119, 127.

<sup>11)</sup> In einem Brief aus Wien vom 17. April 1791 an den Vaterabt klagte Abt Theobald über die *tarditas*, mit der die Verhandlungen geführt wurden (GLA 98/2608). Vgl. GehStA Gesandtschaft Wien Nr. 1207.

<sup>12)</sup> SterbeM Maria Rotunda in Wien — Necrologium von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 203). — Vgl. auch die Aufzeichnungen in den Tagebüchern des Burghauser Regierungsrats Theodor Freiherrn v. Ingenheim (BurghauserGBll 8. 1918 S. 54).

zur letzten Ruhe bestattet (KLR 155b). Der ihm vom Konvent in der Klosterkirche gesetzte Gedenkstein, eine Arbeit des Trostberger Bildhauers Benedikt Kapfer, befindet sich in der Vorhalle neben dem Heiligen Grab. Ölporträts des Abtes befinden sich im Chorgang der Kirche von Raitenhaslach und im Pfarrhof von Wemding.

### Eugen III. Rund

1792 August 22—1801 August 19 (Todesstag)

Als Prior (seit 7. Januar 1788) hatte Abt Eugen III. Rund zu wiederholten Malen die Aufgabe, Abt Theobald Weißenbach während seiner Abwesenheit von Raitenhaslach zu vertreten. So war es keine Überraschung, als er nach dessen Tode in der Abtswahl vom 22. August 1792 zu seinem Nachfolger gewählt wurde (GLA 98/2615). In den Tagebüchern des Burghauser Regierungsrats Theodor Freiherrn v. Ingenheim wird er bei dieser Gelegenheit als *verdienstvoller Mann* bezeichnet, *welcher seinem Kloster wohl vorstehen und seine Schäflein zu hüten weiß* (BurghauserGBll 8. 1918 S. 55).

Die Wahl fand unter Vorsitz des Vaterabtes Robert von Salem statt (Krausen, Heimpel-Festschr. S. 547—548). Der Wahltermin war vom Geistlichen Rat in München bestimmt worden. Die kurfürstlichen Wahlkommissare, ein Herr v. Mayerhofer und der Geistliche Rat Dr. theol. Streber, nahmen am Scrutinium teil; dem vorausgegangenen Heilig-Geist-Amt waren sie ferngeblieben. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses erteilte der Abt von Salem auf Grund der ihm vom Generalabt und dem römischen Stuhl (*Romana Sedes*) übertragenen *potestas* die Approbation (KUR 1353). Die Benediktion übertrug er dem Abt von Aldersbach als Generalvikar für Bayern; dieser war zum Wahlakt nicht erschienen. Die Weihe erfolgte zwei Tage später unter Assistenz des Abtes von Asbach und des Propstes von Baumburg; der Abt von Salem war freilich zu diesem Zeitpunkt mit seinem Sekretär — und späteren Nachfolger — Caspar Oexle bereits wieder abgreist. Unter den Gästen bei der Abtsweihe befand sich auch die Fürstäbtissin von Niedermünster, eine Gräfin Königsfeld.

Abt Eugen III. stammte aus einer Beamtenfamilie. Er wurde am 17. Januar 1744 zu Geisenhausen als Sohn des Pfleg- und Kastenamtsverwesers Matthias Rund und dessen Ehefrau Maria Theresia Schuyrer (Ferchl 1 S. 262) geboren. Er erhielt in der Taufe den Namen Sebastian (PfarrM). Ein Bruder des nachmaligen Abtes war der spätere Zuchthausdirektor Bernhard Rund von Burghausen; ein weiterer wurde

Chorherr in St. Nikola zu Passau. Der nachmalige Abt besuchte zunächst das Jesuitengymnasium zu Landshut; dem Studium der Humaniora und der Philosophie oblag er in Regensburg. Am 8. September 1765 legte er in Kloster Raitenhaslach seine Profeß ab (ProfU). Seit 6. August 1769 war er an der Universität Salzburg zum Studium der Theologie immatrikuliert; am 10. August empfing er durch Erzbischof Siegmund Graf Schrattenbach die Priesterweihe. Im Jahre 1771 wurde P. Eugen in seinem Kloster Chor- und Seminardirektor. Für kurze Zeit kam er sodann als Vikar nach Gumattenkirchen (AEM B 778). Am 9. Juli 1774 wurde er zum Cellerar des Stifts bestimmt. Seit 1779 lehrte P. Eugen Moral- und Pastoraltheologie an der Hauslehranstalt des Klosters. Nach kurzer Verwendung als Pfarrvikar in Halsbach wurde er am 25. September 1784 erneut Cellerar und zugleich Kastner des Klosters. Am 7. Januar 1788 übertrug ihm Abt Theobald Weißenbach das Amt des Priors und zugleich das eines Novizenmeisters (KLR 117).

1793, ein Jahr nach seiner Wahl, wurde Eugen III. Rund gleich seinem Vorgänger zum Prälatenstand-Steuerer des Rentamts Burghausen ernannt<sup>1)</sup>. Im gleichen Jahr gehörte er auch zu den vom Landesherrn nach München zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession *citierten* Prälaten (StAM GL 2736/750). Das Jahr 1794 brachte die erstmalige Zuweisung eines französischen Emigrantenpriesters in das Kloster. Auf die Ankündigung hin hatte der Abt bereits am 25. Februar den Geistlichen Rat in München gebeten, da sein Stift schon einen Ex-Jesuiten<sup>2)</sup> und zwei Titulanten zu versorgen habe, ihn von einer Zuweisung gnädigst zu verschonen (StAM GR 435/67). Dennoch hatte das Kloster in der Folgezeit mehrere Emigrantenpriester aufzunehmen (s. § 35).

Beim Franzoseneinbruch nach der Schlacht von Hohenlinden (3. Dezember 1800) hielt sich der Abt eine zeitlang in Burghausen verborgen. Auf den Klosterpfarrhöfen Halsbach und Niederbergkirchen mußten Plünderungen hingenommen werden (StAM KL 610/5; 613/3). Bereits im Jahre 1799 hatte Abt Eugen III. sich zum Verkauf von Klostersilber im Wert von 9000 fl genötigt gesehen (StAM KL 617/5).

Der Prälat verstarb am 19. August 1801 abends 6 Uhr an Abzehrung, wie es in der an das kurfürstliche Landgericht Neuötting gerichteten

---

<sup>1)</sup> Die Klosterrechnungen dieser Jahre verzeichnen die Einnahmen des Abtes als Prälatenstandsteuerer, andererseits aber auch die Ausgaben für seine Aufenthalte bei der Landschaft in München.

<sup>2)</sup> Es war dies Professor Dr. Johann Ev. Helfenzrieder vom ehemaligen Jesuitenkolleg Burghausen; s. § 35.

<sup>3)</sup> So auch im Necrologium von Salem (CistercChron 41. 1929 S. 230).

Todesanzeige heißt. Er wurde am 22. August, dem neunten Jahrestag seiner Wahl, in der Klosterkirche beigesetzt<sup>4)</sup>. Der einfache Marmor-Grabstein befindet sich in der Vorhalle rechts beim Kirchengitter. Schlecht hat über den Prälaten der Landrichter von Burghausen und nachmalige Lokalkommissar von Raitenhaslach, Graf v. Armansperg, geurteilt; er bezeichnete ihn als *Erzdummkopf* (StAM KL 616/1). Dieses Urteil steht im Gegensatz zu dem oben erwähnten des Baron v. Ingenheim.

Das Ölporträt von Emanuel III. Rund im Chorgang der Kirche von Raitenhaslach beschließt die dortige Äbtogalerie.

### Ausanius Detterle

1801 Oktober 1—1803 März 18; † 20. Februar 1829

Abt Ausanius Detterle wurde am 22. August 1755 zu Aspach im Innviertel als Sohn des Organisten und Schullehrers Franz Anton Detterle geboren (Taufname Michael; PfarrM). Aspach wurde durch den Frieden von Teschen (1779) österreichisch. Da P. Detterle noch vor diesem Zeitpunkt in den Konvent von Raitenhaslach eingetreten war<sup>1)</sup>, galt er bei seiner Wahl zum Abt als bayerisches Landeskind. Bei der feierlichen Profieß (15. August 1777; ProfU) erhielt er den im Orden sonst nicht gebräuchlichen Namen Ausanius (nach dem im Jahre 1698 nach Raitenhaslach überführten römischen Katakombenheiligen). Seine Primiz feierte P. Ausanius am 15. Oktober 1780. Von 1793 bis zu Beginn des Jahres 1796 war er Pfarrvikar in Margarethenberg (Krick I S. 265); am 30. Januar 1796 präsentierte ihn Abt Emanuel III. als Pfarrvikar für die im Lande unter der Enns gelegene Pfarrei Hadersdorf am Kamp (s. § 16 Ziff. 5). Da sein Geburtsort Aspach inzwischen österreichisch geworden war, konnten von den zuständigen K. K. Stellen gegen seine Person keine Bedenken erhoben werden, wiewohl er an keiner österreichischen Universität immatrikuliert war (KLR 144). In Hadersdorf war Ausanius Detterle bis zu seiner am 1. Oktober 1801 erfolgten Wahl zum Abt von Raitenhaslach.

---

<sup>4)</sup> Die Leichenrede auf den Abt druckte der Münchner Buchdrucker Hübschmann (KLR 155c); die Totenrolle (KLR 117) enthält keinen Druckvermerk. Die Klosterrechnung von 1801 führt die gesamten durch das Ableben des Abtes entstandenen Kosten im einzelnen auf.

<sup>1)</sup> Der 1759 geborene Bruder Anton wählte gleichfalls den Ordensberuf und wurde als P. Bruno Zisterzienser in Wilhering; im Jahre 1801 wurde er dort zum Abt gewählt.

Diese stand bereits ganz im Schatten der heraufziehenden Säkularisation (StAM KL 610/5 — Krausen, Am Vorabend der Säkularisation S. 160—173). Am Tage nach dem Ableben des Abtes Emanuel III. (19. August 1801) wurde durch den kurfürstlichen Land- und Forst-richter von Neuötting, Johann Nepomuk v. Doß, die Obsignations-sperre vorgenommen; den Abteischlüssel nahm er mit nach Neuötting in Verwahr. Auf Befehl des Geistlichen Rats zu München mußten im Kloster am 2. September zwei Administratoren gewählt werden. Eine landesherrliche Anordnung dieser Art läßt sich bei früheren Sedisvakanz-zen in Raitenhaslach nicht feststellen. Über die Wahl, die *per vota una-nima* vollzogen wurde und den bisherigen Prior P. Guido Wichtl und den Kastner P. Edmund Stöckl zu Administratoren bestimmte, wurde ein eigenes Protokoll angefertigt, das die Unterschriften des gesamten Kon-vents trägt. Mit Entschließung vom 14. September 1801 erteilte der Geistliche Rat seine Zustimmung zur getroffenen Wahl (StVW 3153).

Am 11. September 1801 zeigte Abt Urban von Aldersbach als Generalvikar für Bayern dem kurfürstlichen Geistlichen Rat an, es hätte ihn der Reichsprälät von Salmansweiler ausdrücklich mit der Leitung der Wahl und dem *Benedictionsgeschäft* betraut (StAM KL 613/28). Damit entfielen die vom Geistlichen Rat bereits geäußerten Bedenken, dem Abt des Reichsstifts Salmansweiler als einem auswärtigen Prälaten das Präsidium bei der Abtswahl in Raitenhaslach zu überlassen. Als Wahltermin setzte der kurfürstliche Geistliche Rat den 1. *Weinmonat* (Oktober) fest. Die Wahl fand unter Vorsitz des Abtes von Aldersbach und unter Assistenz der Äbte von Fürstenzell und Seon statt. Bereits im ersten Wahlgang wurde P. Ausanius Detterle gewählt. Dem Wahlakt hatte die kurfürstliche Wahlkommission, wie bereits bei der voraus-gegangenen Wahl, unmittelbar beigewohnt. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses erteilte der kurfürstliche *Commissarius primarius*, wirkli. Geistl. Rat und Kirchenfiskal Felix Schober, den landesherrlichen Konsens; er wurde ohne Bedenken gegeben. An der drei Tage nach der Wahl bereits erfolgten Benediktion des neuen Abtes, die gleichfalls der Abt von Aldersbach erteilte, nahmen die Mitglieder der kurfürstlichen Wahlkommission bezeichnenderweise *privatim* im Oratorium und nicht auf dem ihnen in der Klosterkirche bereiteten Platz teil.

Als neugewählter Abt hat Ausanius Detterle noch am Tage seiner Benediktion (4. Oktober 1801) zusammen mit dem kurfürstlichen Wahlkommissar und dem Abt von Aldersbach ein Inventar über das Vermögen des Klosters erstellt. Danach betragen die Schulden herein 48400 fl, die Schulden hinaus 39925 fl. An Kapitalien hatte das Kloster 45800 fl aufliegen (StAM KL 616/1). Angesichts der mit den Wiener



Regierungsstellen immer noch bestehenden Differenzen wegen des Vertrags von 1791 reiste der Abt im November 1801 persönlich nach Wien. Er traf sich dort auch mit dem kurbayerischen Gesandten Karl Ernst v. Gravenreuth, der vom Kurfürsten die Weisung erhalten hatte, dem Abt seine Unterstützung zukommen zu lassen (GehStA MA 5038).

Im Spätherbst des Jahres 1802 kam es zu den ersten Einschränkungen der Verfügungsgewalt des Abtes durch die kurfürstliche Regierung. Am 7. November wurde der Landrichter von Burghausen, Franz Graf v. Armansperg, zum kurfürstlichen Lokalkommissar für das Kloster Raitenhaslach ernannt. Sogleich setzte von dessen Seite eine Inventarisierung der Mobilien des Klosters ein. Am 18. März 1803 wurde Abt und Konvent von Raitenhaslach von Graf Armansperg die Aufhebung ihres Klosters im Namen seiner kurfürstlichen Durchlaucht in Bayern eröffnet (s. o. S. 57). Über das Verhalten des Abtes in jenen Tagen berichtete der kurfürstliche Kommissar v. Schwaiger an die Generallandesdirektion in München am 4. Mai 1803: *... vorzüglich hat aber auch der Abt den Klostergeistlichen immer strenge Unterwürfigkeit gegen churfürstliche Verordnungen eingepregt und sich durchaus über aus bescheiden benommen* (StAM KL 609/2; 616/2).

Abt Ausanius verblieb in Raitenhaslach. Ihm wurde eine Pension von 3 fl pro Tag zuerkannt. Er kaufte späterhin das sogenannte Abteistöckl sowie einiges Mobiliar zurück (StAM KL 614; 617/5). Um die Förderung der Obstbaumzucht wie des Saffranbaues im Salzachtal machte er sich in der Folgezeit verdient. Auch übte der Abt noch verschiedentlich Ponitifikalhandlungen aus, so am Pfingstmontag 1817, als er im Auftrag des Generalvikariats des Bistums Freising die Weihe der fünf neuen Glocken für die Stiftskirche in Tittmoning vornahm<sup>2)</sup>. Abt Ausanius verstarb am 20. Februar 1829<sup>3)</sup> an Schleimschlag und wurde drei Tage später auf dem Friedhof von Marienberg<sup>4)</sup> durch den letzten Propst von Höglwörth, Gilbert Grab, beerdigt (PfarrM). Der schlichte Grabstein an der Außenseite der Kirche (links neben dem Haupteingang) sagt von ihm: *Wer ihn kannte, segnet sein Andenken, denn er war ein frommer Ordensmann, ein würdiger Prälat und ein stiller Wohltäter der Armen.*

<sup>2)</sup> StiftsA Tittmoning, Akten.

<sup>3)</sup> Schematismus der Geistlichkeit des Bistums Passau für das Jahr 1830 S. 83. Der Grabstein nennt fälschlicherweise den 26. Februar als Todestag des Abtes; diese Angaben bringt Lothar KRICK S. 75. In der Sterbematrikel von Raitenhaslach ist der Todestag unterm 20. März eingetragen.

<sup>4)</sup> Hier fanden auch 2 Schwestern des Abtes ihre letzte Ruhestätte: Anna Maria († 20. August 1827), seit 1792 Frau des kurfürstlichen Pulvermachers Franz Xaver Späth von Marienberg, und Katharina († 7. September 1829), die zuletzt ihrem Bruder den Haushalt geführt hatte (PfarrM).

## § 33 Katalog der Ämter

Ausführliche Angaben siehe Katalog der Mönche

## 1. Prior:

Nur durch Necrologien überliefert:

Johann Christoph, 3. Januar.

Johann, 2. Februar.

Heinrich, 4. Februar.

Johannes, 4. Februar.

Johannes Taucher, 12. Februar.

Gerhard, 2. April.

Jakob, 24. April.

Friedrich Degen, 27. April.

Stephan, 11. August.

Georg, 24. August.

Paulus, *qui dicitur* Commerit, 18. Oktober.

Erhard, 25. Oktober.

Werner, 1230<sup>1)</sup>.

Albert, 1251, nachmals Abt von Aldersbach.

Dietrich, 1255.

Ulrich, 1257, 1260.

Walther, 1268.

Wernhard, 1269/70.

Heinrich, 1272.

Wernhard, 1275, 5. August 1285.

Albero, 1285<sup>1)</sup>.

Ulrich, 13. Oktober 1286.

Wernhard, 4. April 1290.

Friedrich, 1296/97.

Ortlieb, 29. Juni 1297<sup>2)</sup>.

Ilsung, 10. August 1302, 3. u. 17. Juli 1304, 29. September 1308,  
nachmals Abt.

Ainweich von Wasserburg, 15. Juni 1304.

Heinrich, 22. Dezember 1315.

---

<sup>1)</sup> Bei KRICK, *Stabile Klöster* S. 295—297 aufgeführt; Belegstellen waren nicht zu ermitteln.

<sup>2)</sup> KRICK II S. 295 fälschlich *Otto der Hueter*.

- Ulrich, 26. Dezember 1319, 9. Mai 1326.  
 Heinrich, 29. November 1326.  
 Leutwein, 25. Februar, 6. Dezember 1328.  
 Ulrich, 25. Mai 1340, 1. November 1348.  
 Petrus, 5. Mai 1385.  
 Konrad Straßwalcher, 3. April 1402, 30. Juli 1404.  
 Georg, 12. März 1416.  
 Johann (*Hanns*), 22. März 1422.  
 Hanns der Walther, 4. Juni 1427, 24. Februar 1448.  
 Hanns Luedrer, 26. Januar 1430, 24. Juli 1433.  
 Friedrich Veldner, 11. Juli 1454.  
 Stephan Mangelhart, † 18. April (nach 1447).  
 Johannes, 11. Dezember 1451, vermutlich personengleich mit dem  
 als Prior 25. November unbekanntem Jahres † Johann Sybenwirt.  
 Jakob Zollner, 4. Oktober 1460.  
 Johann (*Hanns*), 10. Januar 1470.  
 Vitus Waldner, ca. 1480.  
 Georg Hohenwarter, † 21. November 1483.  
 Leonhard Eschelbacher, 21. März 1484, † 24. Januar 1486.  
 Heinrich, 1489.  
 Georg, 5. Juli 1495.  
 Matthias Institutor, 23. Januar 1498, 23. September 1510.  
 Pankraz Prandthueber, 26. Februar 1526.  
 Wolfgang Turnwanger, 19. April 1537, 29. September 1545.  
 Sebastian Harbeck, 14. Juni 1553 zum Abt gewählt.  
 Georg Harbeck (dessen Bruder), 1. Februar 1557, † 2. April 1571.  
 Johannes Baumgartner, 1. Februar 1566, † 9. Januar 1572.  
 Johannes Schneck, 9. Mai 1576, 1577.  
 Vitus Wolfsjäger, 4. Mai 1580, 1583, 21. Mai 1590.  
 Philipp Perzel, 15. Dezember 1587, nachmals Abt.  
 Johannes, 16. August 1588.  
 Benedikt Schmidmair, 10. Juni 1596, 1597.  
 Johann Rausch, 6. Juni 1598, 14. Januar 1602.  
 Christoph Mayrhofer, vor Februar 1617, nachmals Abt.  
 Johannes Vetterl, 1618, 15. Oktober 1624, 20. Oktober 1625,  
 6. März 1647.  
 Johann Conrad Tachler, 10. März 1621.  
 Johannes Kramer, 1. August 1626.  
 Jakob Feringer, 19. September 1629.  
 Wilhelm Fuesstetter, nach 1629.  
 Philipp Stichenbock, nach 3. August 1631.

- Konrad Stoßberger, 1634, † 11. Juli 1636.  
Christoph Stainer, Februar 1637, 31. August 1640.  
Michael Knapp, 1645—1648.  
Eugen Grass, Konventuale von Salem, 12. Juni 1650 vom dortigen Abt als Prior eingesetzt (GLA 98/2599).  
Thomas Gaiswinkler, 1651, 8. Juli 1652.  
Johann Lanzinger, 3. September 1653, 10. Februar 1658 zum Abt gewählt.  
Benedikt Staub, Konventuale von Salem, 3. August 1654 vom dortigen Abt als Prior eingesetzt (GLA 98/2600), 29. Mai 1655.  
Adam Prunner, vor 11. Dezember 1657.  
Robert Schenz, 20. März 1658.  
Karl Schönpuucher, 10. Februar 1658, 1660, 12. April 1676.  
Stephan Teuff, 1661, 16. April 1668.  
Joseph Molitor, 6. Juli 1670.  
Heinrich Listl, vormalig Konventuale von Heiligenkreuz, 9. Oktober 1670, 1673.  
Malachias Lachmayr, 18. August 1675 als Prior vom Abt von Salem zum Administrator ernannt, 12. April 1676 zum Abt gewählt.  
Ernst Rottmayr, vor 1677.  
Adam Plaichshirn, 13. März 1678, 1679.  
Ferdinand Resch, 1679—1682.  
Gregor Gera, ca. 1685.  
Malachias Mayr, 27. August 1686, 1689.  
Edmund Leutner, 24. November 1689.  
Gerard Kraus, 19. Februar 1690, 1692.  
Philipp Belar, 30. September 1695.  
Wilhelm Schirffer, 28. Juli 1697, 5. Mai 1699.  
Bertrand Thaller, 29. November 1699, 2. Mai 1700.  
Robert Ochs, 26. Mai 1700, abgesetzt Mai 1704.  
Gerard Kraus, 15. Mai 1704, 3. Mai 1706 vom Abt von Salem als Prior abgesetzt.  
Franz Grueber, Sommer 1706, 7. Januar 1708.  
Robert Ochs, Herbst 1708, 1709.  
Franz Leinberer, Konventuale von Salem, Sekretär des dortigen Abtes, 4. Oktober 1709, 27. Februar 1710 Flucht aus Raitenhaslach (GLA 98/2606).  
Gerard Kraus, nach 27. Februar 1710, 30. Januar 1714.  
Franz Leinberer, August 1714 abermals als Prior vom Abt von Salem eingesetzt, 20. Oktober 1715 (Clm 1429 S. 142).  
Johann Ev. Resl, 20. Oktober 1715, 10. April 1719.

Wilhelm Schirffer, 10. April 1719, 3. April 1720.  
 Johann Ev. Resl, 13. Februar 1722.  
 Heinrich Feinstl, 6. Januar 1724, 18. Oktober 1729.  
 Stephan Aicher, 12. Dezember 1730, Juli 1733.  
 Johann Ev. Resl, Sommer 1733, 15. Januar 1734.  
 Oliverius Mayr, 3. Oktober 1734, 13. Oktober 1737.  
 Stephan Aicher, 13. Dezember 1737, Dezember 1740.  
 Georg Dunckl, 20. Oktober 1743, 7. Oktober 1745.  
 Abundus Tschan, 19. April 1747, 15. Mai 1749.  
 Gerard Dirle, 10. September 1750, 19. Juli 1753.  
 Stephan Aicher, 8. August 1754, 23. Januar 1757.  
 Georg Dunckl, 1757, 4. Dezember 1758 im Kreuzgang des Klosters  
 von einem Unbekannten ermordet.  
 Emanuel Mayr, nach 4. Dezember 1758, 8. März 1759 zum Abt gewählt.  
 Benedikt Endorffer, 29. April 1759.  
 Gerard Dirle, 29. November 1762, 16. Februar 1764.  
 Eugen Hueber, 20. Mai 1765, 30. August 1767.  
 Ausanius Länzl, 22. September 1770, 7. Juli 1773.  
 Alberich Haas, 20. Februar 1774, 25. Januar 1778.  
 Florian Spiz, 28. September 1779, 26. Mai 1781.  
 Malachias Promer, 6. Juni 1782, 17. Dezember 1783.  
 Johann Ev. Flizinger, 17. April 1785, 15. Juni 1787.  
 Emanuel Rund, 7. Januar 1788, 22. August 1792 zum Abt gewählt.  
 Andreas Kaserer, nach 22. August 1792, 23. Dezember 1799.  
 Guido Wichtl, 7. Oktober 1800, 1. Oktober 1801.  
 Malachias Hafner, nach 1. Oktober 1801, März 1803.

## 2. Subprior:

Nur durch Necrologien überliefert:

Leonhard, 14. Januar.  
 Paul Gaylandt, 1. Juli.

Ulrich, 1269  
 Heinrich, 1269, 31. Januar 1271.  
 Konrad, 28. Juli 1280.  
 Hildebrand, 5. August 1285, 1289.  
 Heinrich, 4. April, 22. November 1290.  
 Heinrich, 6. April 1303, zugleich Custos.  
 Gebhart der Chalb, 25. Juli 1304, 13. Mai 1306, nachmals Abt.  
 Heinrich, 27. März 1305.

- Ulrich der Gruntner, 12. Mai 1307.  
Otto, ca. 1308.  
Heinrich Ölar, 4. April 1313, nachmals Abt.  
Jakob, 26. Dezember 1319.  
Berchtold, 25. Mai 1340.  
Jakob, 1. Januar 1351.  
Christian Puechl, nach 14. April 1447.  
Lukas Zipfler, 23. Januar 1498.  
Achatius Junginger, 26. Februar 1526.  
Johann Ehinger, † 13. Oktober 1536, zugleich Cantor.  
Johann Lettentaler, 14. Juni 1553.  
Vitus Wolfsjäger, 1577, 14. Januar 1602.  
Christoph Malvatter, 16. Jh. 2. Hälfte.  
Adam Christoph Seliger, vor 24. Mai 1620.  
Johannes Molitor, nach 20. März 1621, nachmals Abt.  
Job Einspeck, 1624.  
Wolfgang Hänkl, 1627.  
Christoph Stainer, 1628—1629.  
Wilhelm Fuesstetter, nach 1629.  
Johannes Westermoser, 1635—16. Juni 1637 (Todestag).  
Sigmund v. Schwabpach, 1640.  
Heinrich Grandrichart, 12. November 1645.  
Michael Mayr, † 31. März 1647.  
Georg Apelles, 1650.  
Karl Schönpuucher, 1652, zugleich Cantor.  
Edmund Pistorius, 1655, zugleich Pfarrvikar in Marienberg.  
Robert Schenz, 12. März 1656, zugleich Pfarrvikar in Marienberg.  
Gregor Odendal, 10. Februar 1658, † 23. Mai 1666, zugleich Cantor.  
Bernhard Keßler, nach 10. Februar 1658.  
Malachias Lachmayr, vor 18. August 1675, nachmals Abt.  
Alberich Schwenk, 12. April 1676.  
Georg Jägerhuber, 24. März 1688, 1689.  
Franz Grueber, 25. Mai 1700.  
Adam Plaichshirn, 12. April 1704 abgelöst.  
Alberich Haimiller, 12. April 1704—24. Mai 1705 (Todestag).  
Kasimir Junginger, 1709.  
Bernhard Lärnpuecher, 1709.  
Guido Röck, 1709.  
Robert Adam, Konventuale von Salem, Juni 1709 vom dortigen Abt  
eingesetzt, 27. Februar 1710 zur Flucht genötigt (GLA 98/2606).  
Heinrich Feinstl, nach 27. Februar 1710.

Bernhard Lärnpichler, † 25. Januar 1714.  
 Johann Ev. Resl, September 1714, 20. Oktober 1715 Ernennung zum  
 Prior.  
 Franz Grueber, 1719, 16. Mai 1721.  
 Emanuel Sattler, † 15. Januar 1732.  
 Johann Ev. Resl, 3. Oktober 1734.  
 Georg Dunckl, 8. November 1734, nachmals Prior.  
 Johann Baptist Straßmayr, 1735.  
 Kasimir Junginger, 13. Dezember 1737.  
 Abundus Tschan, 1742, nachmals Abt.  
 Gerard Dirle, 15. Mai 1749, zugleich Chorregent.  
 Eugen Hueber, Februar 1750.  
 Nivard Eser, 23. März 1756.  
 Emanuel Mayr, vor 4. Dezember 1758, nachmals Prior und dann Abt.  
 Alberich Haas, 8. März 1759, zugleich Cantor.  
 Johann Ev. Flizinger, nach 31. März 1759, zugleich Novizenmeister.  
 Leopold Biechteler, 1767.  
 Theobald Weißenbach, vor 1775, nachmals Abt.  
 Robert Penker, nach 1775 (zweimal Subprior).  
 Anselm Adelsreiter, vor 3. Dezember 1766.  
 Malachias Promer, vor 1778 (zweimal Subprior).  
 Karl Labberger, † 11. Februar 1781.  
 Gero Kornbauer, vor 31. Mai 1782, auch Novizenmeister.  
 Martin Rudolph, November 1787.  
 Andreas Kaserer, vor 22. August 1792.  
 Bernhard Goettner, nach 22. August 1792, zugleich Novizenmeister.  
 Florian Nagler, 1. Oktober—1802, zugleich Novizenmeister.  
 Stephan Raith, 1802—März 1803.

### 3. Cellerar (*chelner*, Kellermeister):

Nur durch Necrologium überliefert:  
 Urban, 14. Januar.

H(einrich), 8. Januar 1246.  
 Heinrich von Güntering, 1251, 1255; ohne Herkunftsangabe 1257,  
 nachmals Abt.  
 Friedrich, 1260.  
 Konrad, 1268, 31. Januar 1271.  
 Konrad *dictus Graeter*, 1272.

- Heinrich, vor 18. März 1275, 28. Juli 1280 (auch als *maior cellerarius* bezeichnet).
- Berchtold, 11. Dezember 1286, 1289.
- Bozan, 4. April 1290 (auch als *oberchelner* bezeichnet).
- Friedrich, vor 1. April 1297.
- Hildebrand, 29. Juni 1297.
- Konrad, Juli 1304.
- Heinrich, 13. Mai 1306, 12. Mai 1307.
- Ulrich, 29. September 1308, 21. Dezember 1311.
- Ulrich von Ötting, 13. Dezember 1312.
- Wachsmut, 22. Dezember 1315, 26. Dezember 1319 (nachmals *oberchelner*).
- Ulrich, 19. September 1326.
- Stephan, 20. März 1408.
- Johann (*Hanns*), 25. April 1415.
- Erhard Adamer, nach 1506.
- Andreas Buechmüller, 26. Februar 1526.
- Christoph Canzler, 14. Juni 1553.
- Philipp Perzel, 16. Januar 1602 zum Abt gewählt.
- Johann Conrad Tachler, ca. 1603—1613.
- Wilhelm Fuesstetter, 1622—1624.
- Johann Molitor, 1625, nachmals Abt.
- Matthäus Stadler, † 19. Oktober 1633.
- Wolfgang Hänkl, 1635.
- Thomas Gaiswinkler, 1640.
- Wolfgang Castellus, 1652.
- Malachias Lachmayr, nach 10. Februar 1658, nachmals Prior und Abt.
- Michael Gerzer, 1676, 24. März 1688.
- Bertrand Thaller, vor 2. Mai 1700.
- Heinrich Feinstl, 1705—1708.
- Emanuel Sattler, 10. April 1719, 1721, zugleich Lesemeister in Krems.
- Joseph Jacob, 1724, Oktober 1729, zugleich Lesemeister in Krems.
- Alfons Schmid, 8. November 1734, † 17. Februar 1737.
- Alberich Hirschberger, 13. Dezember 1737.
- Franz Prosini, 1755/56.
- Ausanius Länzl, 8. März 1759.
- Eugen Hueber, nach 1759.
- Theobald Weißenbach, nach 1762.
- Eugen Rund, 9. Juli 1774, 25. September 1784 (zweitmalige Ernennung), zugleich Kastner, nachmals Abt.



Sebastian Buchner, März 1792, zugleich Kastner.  
Edmund Stöckl, 1801—März 1803, zugleich Kastner.

*Cellerarius maior (oberchelner):*

Nur durch Necrologium überliefert:  
Rudolf, 6. Februar.

Konrad, 1268.  
Heinrich, vor 16. Januar 1276, 28. Juli 1282.  
Bozan, 9. Oktober u. 22. November 1290.  
Wachsmut, 6. Dezember 1328.  
Peter, 25. Mai 1340.  
Ulrich der Öler, 2. Februar 1346.  
Ulrich, 7. September 1358.

*Subcellerarius (vnderchelner):*

Heinrich, 1269.  
Konrad, 28. Juli 1282, vor 13. Oktober 1286.  
Friedrich, 13. Oktober 1286.  
Ulrich Mühldorfer, 12. Mai 1307.  
Wachsmut, 4. April 1313, nachmals *oberchelner*.  
Otto, 25. Februar u. 6. Dezember 1328.  
Peter, 1332, nachmals *oberchelner*.  
Friedrich, 25. Mai 1340.  
Heinrich von Halle, 10. Januar 1342.  
Konrad, 7. September 1358.

4. Archivar:

Johann Conrad Tachler, ca. 1602—1624 (s. S. 4, 357, 387).  
Emanuel Mayr, 1746, nachmals Abt.  
Franz Prosini, 1755/59.  
Eugen Reitter, 1781/92.  
Placidus Buchner, 1802/03.

5. Bibliothekar:

Sebastian Feller, 8. November 1734, zugleich *Refectorarius*.  
Malachias Promer, ca. 1740.  
Anton Schmid, 8. März 1759.  
Josef Hägeneder, 1. Oktober 1801, *socius bibliothecarii*.  
Emanuel Kronast, 1. Oktober 1801, März 1803.

6. Bursner (*bursarius*):

Nur durch Necrologium überliefert:

Johannes Perenwalder, 19. August.

Johannes Möringer, 12. September.

Konrad, 20. Februar 1400.

Egidius Stainer, 14. Mai 1444, nachmals Abt.

Heinrich, 22. August 1447, 21. Februar 1468.

Johannes, 13. November 1483.

Christoph Furlauff, 21. April 1518, 13. September 1520, nachmals Abt.

Wolfgang Hollerberger, 28. Februar 1524, 26. Februar 1526.

Johannes Vetterl, 1625.

7. Cantor (*sangner*):

Nur durch Necrologium überliefert:

Friedrich, 15. Juni.

Bozan, 13. Oktober 1286.

Otto, 27. März 1305.

Johann Ehinger, † 13. Oktober 1536, zugleich Subprior.

Balthasar Pichler, 1609—1617.

Achatius Primbs, 1624.

Gregor Gundthalm, † 28. November 1630.

Karl Schönpuucher, 1652, zugleich Subprior.

Gregor Odendal, 1652, Succentor.

Georg Apelles, † 11. März 1656.

Pantaleon Reupacher, † 3. Januar 1658.

Alberich Schwenkh, 10. Februar 1658.

Gregor Odendal, † 23. Mai 1666.

Franz Zwechstetter, † 18. Juli 1667.

Daniel Ober, 8. März 1674, Succentor.

Guido Röck, 24. März 1688, 1700—1707, 1709.

Oliverius Mayr, 1709, Succentor.

Johann Baptist Straßmayr, 8. November 1734, zugleich *Regens chori*.

Karl Labberger, 1755.

Nivard Eser, 1756, zugleich Subprior.

Anselm Adelsreiter, 1756, 1759, Succentor *et Refectorarius*.

Alberich Haas, 8. März 1759, zugleich Subprior.

Andreas Kaserer, August 1792, *Cantor primarius* und Prior.

Bernhard Goettner, August 1792, *Cantor secundarius* und Subprior.

Sigismund Mundigler, August 1792, Succentor.  
 Generosus Schwab, August 1792, Succentor.  
 Aloys Plutz, 1. Oktober 1801, *Regens chori et Cantor primarius*.  
 Robert Pichlmayr, 1. Oktober 1801, *Cantor secundarius*.  
 Rupert Bergkammer, 1. Oktober 1801, Succentor.  
 Martin Gebauer, 1. Oktober 1801, Succentor.  
 Malachias Hafner, 1802/03, Prior und *Cantor primarius*.  
 Anselm Ostermayr, 1802/03, *Cantor secundarius*.  
 Johann Baptist Kammerer, 1802/03, Succentor.  
 Franz Xaver Huber, 1802/03, Succentor.

8. *Confessarius claustralis* (Konventbeichtvater):  
 Wolfgang Stadler, † 23. September 1643.  
 Johannes Vetterl, 1652, 1654.  
 Crispin Prändl, 1652.  
 Sigmund v. Schwabpach, † 1. Oktober 1657.  
 Adam Prunner, † 11. Dezember 1657.  
 Wolfgang Castellus, † 4. März 1677.  
 Christoph Strälehner, † 13. Oktober 1682.  
 Joachim Schuechmayr, 1709.  
 Benedikt Endorffer, 1734.  
 Guido Fellacher, 1756.  
 Emanuel Mayr, 1756, nachmals Abt.  
 Benno Forthueber, † 10. Mai 1791.  
 Franz Prosini, 1792.  
 Bernhard Goettner, 1792.  
 Joseph Hägeneder, 1801.  
 Andreas Kaserer, 1801.  
 Florian Nagler, 1. Oktober 1801.  
 Stephan Raith, 1802—März 1803.
9. *Custos (guster, buter)*:  
 Rudolf, 1257.  
 Nikolaus, 2. Mai 1259.  
 Rudolf, 1269, 31. Januar 1271.  
 Wernhard, vor 13. Oktober 1286, 6. Mai 1287, 29. Juni 1297; *oberguster* 9. Oktober u. 22. November 1290.  
 Heinrich, 6. April 1303 (zugleich Subprior), 13. Mai 1306, vor 29. September 1308.  
 Otto, 29. September 1308.  
 Otto, 25. Mai 1340.

- Gregor Gundthalm, 1624.  
 Alberich Hirschberger, 1734.  
 Malachias Promer, ca. 1740.  
 Karl Labberger, März 1756, März 1759.  
 Johann Ev. Schallmeyer, 1. Oktober 1801.  
 Rupert Bergkammer, 1802—März 1803, zugleich *Refectorarius*.
10. Gastpater (*magister hospitum*):  
 Liebhard, 13. Oktober 1286.  
 Candidus Schwab, März 1792.
11. *Infirmarius* (*siechenmaister*):  
 Heinrich, 13. Oktober 1286.  
 Crispin Prändl, 25. September 1689.  
 Florian Gartenmayr, März 1756, März 1759, *inspector infirmitorii*.  
 Guido Wichtl, August 1792.  
 Franz Prosini, 1801—März 1803, *Jubilaeus et infirmarius*.
12. Kämmerer (*camerarius*):  
 Ulrich, 1251.  
 Hermann, 1257.  
 Dietrich, vor 16. Januar 1276.  
 Friedrich, 30. April 1303, 13. Dezember 1312.  
 Reicher, 25. Mai 1340.
13. Kastner (*granarius*):  
 Nur durch Necrologium überliefert:  
 Steffanus, 30. September, *granator*.  
 Johannes, 30. September, *granator*.
- Heinrich, 22. November 1290.  
 Heinrich, 3. Juli 1304, vermutlich personengleich mit obengenanntem Heinrich.  
 Stephan Manshaupt, 25. April 1415.  
 Johannes Vetterl, 1625.  
 Gregor Odendal, 10. Februar 1658.  
 Gerard Höß, 22. Juli 1670 zum Abt gewählt.  
 Christoph Strälehner, 1678/79.  
 Joseph Molitor, 24. März 1688, 1689.  
 Bertrand Thaller, 1709.

Wilhelm Schirffer, 1734.

Heinrich Feinstl, Oktober 1735, 1736, zugleich Lesemeister in Krems.

Oliverius Mayr, 13. Dezember 1737, † 9. August 1744.

Alberich Hirschberger, † 27. September 1745.

Michael Kien, 6. September 1750.

Joachim Rettinger, † 15. Juli 1753.

Malachias Promer, 8. März 1759.

Judas Thaddäus Axenböck, vor 1776, 22 Jahre Kastner.

Eugen Rund, 25. September 1784, zugleich Cellerar, nachmals Abt.

Sebastian Buchner, März 1792, zugleich Cellerar.

Edmund Stöckl, 1801—März 1803, zugleich Cellerar.

14. Konversenmeister (*brudermaister, magister conversorum*):

Chunrad, 1268/69, 29. November 1270.

Chunrad, 1292, 6. April 1303, 27. März 1305.

15. Küchenmeister (*culinarius, Kuchlmeister*):

Wolfgang Hänkl, 1635, zugleich Cellerar.

Bertrand Thaller, vor 2. Mai 1700.

Oliverius Mayr, 1728, September 1733, zugleich Lesemeister in Krems.

Robert Pentner, 8. November 1734 zum Abt gewählt.

Heinrich Feinstl, 1735/36.

Georg Dunckl, 13. Dezember 1737, nachmals Prior.

Alberich Hirschberger, vor 27. September 1745.

Abundus Dallinger, Februar 1750.

Franz Prosini, 1755/59.

Ausanius Länzl, 8. März 1759.

Eugen Hueber, nach 1759.

Theobald Weißenbach, nach 1762, nachmals Abt.

Nivard Eder, August 1792.

Andreas Kaserer, 1801—März 1803.

16. Novizenmeister (*magister noviciorum*):

Wernhard, 1268.

Bernhard Keßler, 24. März 1689.

Gregor Gera, vor 1691.

Adam Plaichshirn, 1692.

Ferdinand Hölzl, 8. November 1734.

Johann Baptist Straßmayr, 1735, zugleich Subprior.

Aberich Hirschberger, ca. 1740.

Abundus Tschan, 1742, zugleich Subprior, nachmals Abt.

Benedikt Endorffer, 1753.  
 Emanuel Mayr, März 1756, nachmals Abt.  
 Robert Penkher, 8. März 1759, dreimal Novizenmeister.  
 Johann Ev. Flizinger, nach 31. März 1759, zugleich Subprior.  
 Guido Adlgasser, nach 1756.  
 Gero Kornbauer, vor 31. Mai 1782.  
 Leopold Biechteler, vor 17. Dezember 1783.  
 Eugen Rund, 7. Januar 1788, zugleich Prior, nachmals Abt.  
 Johann Nepomuk Sollinger, vor 1792.  
 Bernhard Göttner, vor 4. Januar 1798.  
 Florian Nagler, 1. Oktober 1801.

17. *Pförtner (portarius, portnaer):*

Heinrich, 29. September 1308.  
 Kaspar Salwirth, 1652, Konverse.  
 Bernhard Keßler, 1689.  
 Michael Gerzer, 25. September 1689 (Ernennung).  
 Edmund Mayr, 24. Januar 1724.

18. *Pitanciaris (pitanzler):*

Hanns Luedrer, 14. September 1446.

19. *Praefectus Seminarii:*

Emanuel Rund, 1771, nachmals Abt.  
 Bernhard Göttner, ca. 1780—1790.  
 Wolfer Graf, August 1792.  
 Generosus Schwab, vor 1800.  
 Stephan Raith, 1802/03, zugleich Subprior.

20. *Refectorarius:*

Kaspar Salwirth, 1652, Konverse.  
 Gerard Kraus, 24. März 1688, 1689.  
 Sebastian Feller, 8. November 1734, zugleich Bibliothekar.  
 Anselm Adlsreiter, 8. März 1759.  
 Sigmund Mundigler, März 1792, zugleich *Inspector horti*.  
 Rupert Bergkamer, 1802/03, zugleich Custos.

21. *Regens chori:*

Johann Baptist Straßmayr, 8. November 1734.  
 Malachias Promer, nach 1735.  
 Karl Labberger, 1755.

Nivard Eser, 23. März 1756.  
 Sebastian Däffelmayr, 1756, 8. März 1759.  
 Bernhard Zeitler, ca. 1760—1770.  
 Guido Adlgasser, nach 1765.  
 Eugen Rund, 1771, Chor- und Seminardirektor, nachmals Abt.  
 Andreas Kaserer, nach 1776.  
 Wolfer Graf, August 1792.  
 Aloys Plutz, 1. Oktober 1801.  
 Franz Xaver Huber, 1802/03, zugleich Subcantor.

22. Sakristan:

Chunrad, 1270, *subsacrista*.  
 Nivard Aineder, 1652.  
 Joseph Molitor, 10. Februar 1658.  
 Anselm Adelsreiter, nach 22. Dezember 1753.  
 Karl Labberger, 1756.  
 Guido Wichtl, August 1792.

23. Hofmeister in Hallein:

Babo, ca. 1207 *magister inferioris curie*.  
 Konrad Niger, Konverse, 1. Januar 1236 *magister inferioris curie* als  
 Nachfolger des Babo.  
 Konrad *dictus de Schindelberch*, ca. 1240 *provisor curie in Salina*, 6. Februar  
 1250, 1257 *procurator curie*.  
 Konrad, 1257 *coadiutor* des Konrad von Schindelberg, 24. August  
 1266, 1268 *officialis in Salina*.  
 Andreas *de Velwen*, 24. August 1272.  
 Konrad Graeter, 1288 *provisor in Salina*.  
 Berchtold, 1288 *socius* des Konrad Graeter.  
 Konrad der Wiener, 17. Juli 1308 *pfeleger des siedens zu dem Hallein*,  
 21. Dezember 1311 *hofmaister* zu Hallein.  
 Ulschalk, 17. Juli 1308 *pfeleger des siedens* (als Gehilfe), 10. August  
 1313 Niedermeister.  
 Peter der Cheutzlein, 10. August 1331, 25. November 1335 Hofmeister  
 im Niederhof zu Hallein.  
 Otto, 10. August 1331 Geselle des Hofmeisters, 29. September 1346  
 Hofmeister.  
 Friedrich, 25. November 1335 Geselle des Hofmeisters.  
 Jakob, 24. April u. 15. Juni 1362 Hofmeister.  
 Seyfried, 24. April u. 15. Juni 1362 Kellner im Niederhof zu Hallein.

## 24. Hofmeister in Krems (Weinzierl):

*magister curie in Chremsa — hofmaister — praefectus (provisor) vinearum in Austria*

Rudolf, 1273.

Albert, 1273, 13. September 1277 *socius* des *magister curie*, 25. Juli 1291 *procurator dominorum de Raitenhaslach in Chremis*, 15. April 1299, 1301 *hofmaister*.

Heinrich, 15. April 1299 *chelner* im Raitenhaslacher Hof zu Krems.

Johannes, 1306 (vgl. Johannes Cultellator S. 442).

Ulrich, 19. Juni 1309, 2. April 1318.

Hilprant, 31. Oktober 1310 Geselle im Raitenhaslacher Hof.

Ort(lieb), 31. Oktober 1310 Geselle im Raitenhaslacher Hof.

Ulrich der Mühldorfer, 6. Dezember 1328.

Friedrich, 25. November 1346.

Jakob, 1. Januar 1351, nachmals Abt; 15. Juli 1364 *hofmaister* als *weyllen abbt*.

Konrad, 15. Juni 1371.

Philipp Stumpf, 16. Juni 1411.

Georg (Jörg), 4. April 1432.

Johannes Knoll, 1458; vermutlich personengleich mit dem 17. Januar 1463 genannten Hofmeister Hanns.

Georg Lindtmayr, 1467, nachmals Abt.

Johann Hasneckher, 1477, 18. März 1479.

Wolfgang Traxelhamer (Trempelhamer), † 22. Juli 1486, begr. Krems.

Wolfgang Tünzlinger (Tinchlinger), † 22. Juli unbekanntes Jahres.

Georg Prunner (Prenner), 1500, † 22. September 1501, begr. Krems.

Lienhart Pognhoffer, 8. Mai 1502.

Georg Wankhauser, 1507, nachmals Abt.

Stephan Resch, † 22. Juli 1521.

Andreas Buchmüllner, † 29. September 1528.

Wolfgang Dorfner (Darffner), 1527, 1530, 13. April 1539, 7. März 1542.

Andreas Hauswirth, 1537—1538.

Laien als Hofmeister 1554—1617 (KLR 82—84; 97)

Johann Conrad Tachler, Konventuale von Raitenhaslach, 13. Januar 1617 vom Abt zum Hofmeister ernannt, 10. Dezember 1618 vor den eingefallenen Böhmen geflohen, 5. März 1619 Rückkehr aus Raitenhaslach nach Krems, 1624—1630 auch Beichtvater bei den Dominikanerinnen in Imbach b. Krems, 1630 Rückkehr nach Raitenhaslach wegen Krankheit.



Georg Vogl, 12. Juni 1622 Gehilfe z. Zt. der Verwüstung des Klosterhofs durch feindliche Soldateska, † 28. März 1624, begr. Krems. Wolfgang Hänkl, 1630.

Johannes Vetterl, 1633, 29. März 1644.

Laien als Hofmeister 1646—1677

Tobias Pfab, 1677, † 29. September 1679 an der Pest, begr. im Garten des Klosterhofs zu Weinzierl.

Bernhard Köbler, 9. Mai 1680 (Reisepatent), 1681.

Laien als Hofmeister 1687—1758

Franz Prosini, 1759—1782, 1785—1790.

Florian Spiz, 1783 Vertreter für erkrankten Hofmeister.

Placidus Buchner, 1790—1802.

Guido Wichtl, 1802—1803.

### § 34 Katalog der Mönche

Es wurden herangezogen die Profeßurkunden des Klosters Raitenhaslach ab 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts (ProfU = KLR 116), die Totenroteln von Raitenhaslach (TR = KLR 117, aus dem Archiv von Kloster Beuerberg stammend), ferner gedruckte Necrologien nachstehender Klöster: Admont (MGH. Nocr. 2 S. 289), Aldersbach (MGH. Nocr. 4 S. 3—26), Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 73—105), Attel (MGH. Nocr. 3 S. 75—76), Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 243—253), Fürstenfeld (MGH. Nocr. 3 S. 102), Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 326—364), Herrenchiemsee (MGH. Nocr. 2 S. 203—212), Indersdorf (MGH. Nocr. 3 S. 181), Kamenz (ZVGSchles 4. 1862 S. 307—337), Michaelbeuern (MGH. Nocr. 2 S. 212—216), Niederschönenfeld (ObBayerArch 21. 1860 S. 167—193), Passau St. Nikola (MGH. Nocr. 4 S. 130—169), Raitenhaslach (MGH. Nocr. 2 S. 260—283), Salem (ZGORh 53 NF 14. 1899 S. 351—380, 511—548; CistercChron 40. 1928 S. 2—325; 41. 1929 S. 165—274), Salzburg St. Rupert (MGH. Nocr. 2 S. 91—198), St. Lambrecht (MGH. Nocr. 2 S. 310—340), Schäftlarn (MGH. Nocr. 3 S. 124), Seon (MGH. Nocr. 2 S. 217—235), Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 473—524), Wilhering (MGH. Nocr. 4 S. 444—470), Windberg (MGH. Nocr. 3 S. 394).

Die ungenügenden Druckausgaben der Necrologien von Niederschönenfeld, Raitenhaslach und Seligenthal wurden anhand der Originale ergänzt.

Außerdem wurden folgende ungedruckte Necrologien durchgesehen: Fürstenzell (CIm 1027), Raitenhaslach (KLR 152 u. 153), Rein (Necro-

logium und *Catalogus Defunctorum* von A. Lehr im Stiftsarchiv Rein), Seligenthal (Chronik im Klosterarchiv), Salzburg St. Peter (Stiftsarchiv A 248; Stiftsbibliothek Hs a IX 7).

Zur Vermeidung einer Anschwellung der Belege wurden bei den Angaben über den Besuch des Jesuitengymnasiums in München sowie der Universitäten Ingolstadt und Salzburg auf Zitierung der Matrikelausgaben (s. Leitschuh, Pölnitz, Redlich) verzichtet.

Bei den zu Äbten gewählten Angehörigen des Konvents von Raitenhaslach finden sich die näheren Personalangaben einschließlich Quellenachweise im Katalog der Äbte.

Gero, 1143/46—1177/79, s. Katalog der Äbte § 32.

Adalbert, 13. Februar 1180, s. Katalog der Äbte.

Magenso, ca. 1180—1183, Konverse (TB Nr. 27 S. 25 — Nocr. Wilhering (MGH. Nocr. 4 S. 450) — Krick II S. 300).

Konrad, 1183—1188, s. Katalog der Äbte.

Otto, 1190, s. Katalog der Äbte.

Ulrich, 1190 *monachus* (RUB Nr. 40 S. 38).

Hartwic, 1190 *monachus* (RUB Nr. 40 S. 38).

Richer, Juni 1194—1198, s. Katalog der Äbte.

Konrad, 1203, s. Katalog der Äbte.

Berthold, vor 26. Dezember 1205—1217/19, s. Katalog der Äbte.

Babo, ca. 1207 *magister inferioris curie* in Hallein (SUB 3. Nr. 948 S. 500);  
† 13. August unbekanntes Jahres (KLR 152).

Albert, 10. November 1211 *monachus* (RUB Nr. 72 S. 70).

Arnold, 10. November 1211 *monachus* (RUB Nr. 72 S. 70).

Konrad, 13. November 1222—2. November 1228, s. Katalog der Äbte.

Konrad, 1. Januar 1236 Konverse, *hortulanus* (TB Nr. 115 S. 94 — Krick II S. 301).

Konrad Niger, 1. Januar 1236 Konverse (TB Nr. 115 S. 94 — Krick II S. 301), *magister inferioris curie* in Hallein als Nachfolger des oben genannten Babo (SUB 3. Nr. 948 S. 500).

Heinrich, 1. Januar 1236, Konverse, *pistor* (TB Nr. 115 S. 94 — Krick II S. 301).

Dietmar, 1239—1242, s. Katalog der Äbte.

Nikolaus, 1239—1260, 1239, 6. September 1249 *monachus* (UBobEnns 3. Nr. 67 S. 74; RUB Nr. 179 S. 154), 2. Mai 1259 *custos* (RUB Nr. 241 S. 197), 15. August 1260 ohne Amt (RUB Nr. 247 S. 202 — Krick II S. 301).

Liutold, ca. 1240, *scriptor* verschiedener *versus* (Clm 12513 S. 105b — Krick II S. 301).

- Konrad von Schindelberg (*dictus de Schindelberch*), ca. 1240—1257, ca. 1240 *provisor curie in salina* (SUB 3. Nr. 948 S. 500), 6. Februar 1250, 1257 *procurator in salina* (RUB Nr. 184 S. 157, Nr. 232 S. 190).  
Walther, 1242—1259, s. Katalog der Äbte.
- H(einrich), 8. Januar 1246, *cellerarius* (SUB 3. Nr. 1085 S. 630 — Krick II S. 301).
- Albert, 1251—1258, 1251 Prior (MonBoic 5. Nr. 23 S. 375 — KU Herrenchiemsee 27) — 1253 zum Abt von Aldersbach gewählt, † 30. Juni 1258 (VerhhHistVNdBay 42. 1906 S. 45—47 — Krick II S. 295).
- Heinrich von Güntering, 1251—1269, s. Katalog der Äbte.
- Ulrich, 1251, *camerarius* (RUB Nr. 195 S. 164, Vorbemerkung — KU Herrenchiemsee 27 — Krick II S. 301).
- Rudolf, 1253—1263, 16. März u. 11. April 1253 *monachus* (TB Nr. 131 S. 105 — RUB Nr. 198 S. 167) — 1257 *custos* (RUB Nr. 232 S. 190 — Krick II S. 302); vermutlich personengleich mit dem 17. Mai 1263 genannten Abt R. (s. § 32).
- Ulrich, 16. März 1253, *monachus* (TB Nr. 131 S. 105).
- Ulrich (II), 16. März 1253, *monachus* (TB Nr. 131 S. 105).
- Dietmar, 16. März 1253 *acolytus* (TB Nr. 131 S. 105).
- Hertrich, 6. März 1253 Subdiakon (TB Nr. 131 S. 105); 28. Juli 1280 *monachus* (RUB Nr. 378 S. 302).
- Albert, 16. März 1253 Konverse, † 6. Februar (TB Nr. 131 S. 105 — Necr. St. Peter Salzburg (Hs a IX 7) S. 68 — Necr. Indersdorf (MGH. Necr. 3 S. 181) — Krick II S. 300).
- Reinbert, 16. März 1253, 1268 Konverse (TB Nr. 131 S. 105 — RUB Nr. 293 S. 235), † 3. August unbekanntes Jahres (Cm 1025 — KLR 152 — Necr. Indersdorf (MGH. Necr. 3 S. 181): 4. April).
- Dietrich, 22. Februar 1255, Prior (RUB Nr. 209 S. 176 — Krick II S. 295, 301).
- Heinrich, 15. Juli 1255, 1. September 1270 Pfarrer von Halsbach<sup>1)</sup> (RUB Nr. 216 S. 180, Nr. 302 S. 244 — Krick I S. 260 — Krick II S. 301).
- Reinprecht, 22. Februar 1255 (RUB Nr. 209 S. 176 — Krick II S. 301).
- Ulrich, 1257, 1260 Prior (RUB Nr. 230 S. 188, Nr. 232 S. 190, Nr. 249 S. 204 — Krick II S. 295, 301).
- Hermann, 1257 *camerarius* (RUB Nr. 232 S. 190).
- Konrad, 1257 *coadjutor procuratoris in salina* (RUB Nr. 232 S. 190).

<sup>1)</sup> Dieser in den Konventslisten bei KRICK aufgeführte Heinrich war vermutlich ein Weltpriester und kein Konventuale von Raitenhaslach.

- Friedrich, 15. August 1260 *monachus* (RUB Nr. 247 S. 202 — Krick II S. 301).
- Konrad, 24. August 1266, 1268 *officialis in salina*; vermutlich personengleich mit dem 1257 genannten *coadjutor Chunradus* (SUB 4 Nr. 56 S. 56, Nr. 61 S. 60 — RUB Nr. 294 S. 236).
- Konrad *dictus Hallerprukker*, 1267—1297, s. Katalog der Äbte.
- Walther, 1268 Prior (RUB Nr. 293 S. 235).
- Konrad, 1268, 1271 *maior cellerarius* (RUB Nr. 293 S. 235, Nr. 298 S. 240 — Krick II S. 302).
- Wernhard, 1268 *magister noviciorum* (RUB Nr. 293 S. 235).
- Konrad, 1268, 29. November 1270 *sacerdos et magister conversorum* (RUB Nr. 293 S. 235, Nr. 303 S. 245), † 23. März unbekanntes Jahres (MGH. Necr. 2 S. 265 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 302).
- Wernhard, 1269/70—1290, 1269/70, 29. November 1270, 1275, 28. Juli 1280, 28. Juli 1282, 5. August 1285, 4. April 1290 Prior (RUB Nr. 298 u. 299 S. 240, Nr. 303 S. 245, Nr. 378 S. 302, Nr. 387 S. 312, Nr. 403 S. 327, Nr. 435 S. 357 — Krick II S. 295, 302); vermutlich personengleich mit dem 1268 genannten Novizenmeister Wernhard.
- Ulrich, 1269 Subprior (RUB Nr. 299 S. 240 — Krick II S. 302).
- Rudolf, 1269, 31. Januar 1271 *custos* (RUB Nr. 297/299 S. 239/240, Nr. 307 S. 248 — Krick II S. 302).
- Hildebrand (*Hilprandus*), 1269 *monachus* (RUB Nr. 299 S. 240 — Krick II S. 302).
- Heinrich, 1269, 31. Januar 1271 Subprior (RUB Nr. 298 S. 240, Nr. 307 S. 248 — Krick II S. 302).
- Heinrich, 1269—1282, 1269 *subcellerarius* (RUB Nr. 298 S. 240), vor 18. März 1275, 28. Juli 1280, 28. Juli 1282 *maior cellerarius* (RUB Nr. 336 S. 269, Nr. 378 S. 302, Nr. 387 S. 312 — Krick II S. 302).
- Konrad Graeter (*Chunradus Graterius*), 1270—1288, 28. Juni 1270 (RUB Nr. 300 S. 242), 1272 *cellerarius* (RUB Nr. 319/320 S. 256/257), 1288 *provisor in salina* (RUB Nr. 427 S. 349 — Krick II S. 302).
- Konrad, 1. September 1270 *subsacrista* (RUB Nr. 302 S. 244).
- Heinrich, 31. Januar 1271 Senior (RUB Nr. 307 S. 248).
- Wernhard von Vilshofen, 31. Januar 1271 (RUB Nr. 307 S. 248 — Krick II S. 302 mit Vornamen Bernhard).
- Heinrich, 1272 Prior (RUB Nr. 319/320 S. 256/257 — Krick II S. 302 zu 1262); vermutlich personengleich mit dem 1269/71 genannten Subprior Heinrich.
- Andreas *de Velwen*, 24. August 1272 Hofmeister in Hallein (SUB 4 Nr. 77 S. 80 — MittGesSalzbLdKde 95. 1955 S. 60).

- Rudolf, 1273 *magister curie* in Krems (RUB Nr. 323 S. 260); vermutlich personengleich mit dem 6. Februar ungenannten Jahres † *maior cellerarius* Rudolf (CIm 1025).
- Albert, 1273—1301, 1273, 13. September 1277 *socius* des *magister curie* in Krems (RUB Nr. 323 S. 260, Nr. 365 S. 293), 25. Juli 1291 *procurator dominorum de Raitenbaslach* in Krems (RUB Nr. 443 S. 365), 15. April 1299, 1301 *hofmaister* (RUB Nr. 480 S. 398 — FontRerAustr II/81 Nr. 248 S. 115 — Krick II S. 303).
- Dietrich, vor 16. Januar 1276 *camerarius* (RUB Nr. 346 S. 278).
- Ulrich, 16. Januar 1276 *capellanus abbatis* (RUB Nr. 347 S. 279 — Krick II S. 302).
- Konrad von Ulm (*de Vlma*), 28. Juli u. 7. Dezember 1280 (RUB Nr. 378 S. 302, Nr. 380 S. 305 — Krick II S. 302).
- Konrad, 28. Juli 1280 Subprior (RUB Nr. 378 S. 302); vermutlich personengleich mit dem 1. September 1270 genannten *subsacrista* Konrad.
- Berthold von Laufen, 1280—1291, 6. Dezember 1280 (RUB Nr. 379 S. 304), 11. Dezember 1286 *cellerarius* (RUB Nr. 409 S. 333), 1289 *chelner* (RUB Nr. 433 S. 355), 4. April 1290 ohne Amt (RUB Nr. 435 S. 357), 22. November 1291 Prediger (RUB Nr. 446 S. 367 — Krick II S. 302).
- Heinrich von Geisenfeld, 28. Juli 1282 (RUB Nr. 387 S. 312 — Krick II S. 302); † 16. Februar unbekanntes Jahres (MGH. Necr. 2 S. 263 — KLR 152).
- Konrad, 28. Juli 1282 *subcellerarius* (RUB Nr. 387 S. 312 — Krick II S. 302).
- Zacharias, 18. Juni 1283 Konverse im Klosterhof zu Krems (KU Aldersbach 77 u. 78), 5. August 1285 ohne Amt (RUB Nr. 403 S. 327 — Krick II S. 302); † 30. August unbekanntes Jahres (CIm 1025 — KLR 152).
- Hildebrand, 1285—1290, 5. August 1285, 1289 Subprior (RUB Nr. 403 S. 327, Nr. 433 S. 355), 9. Oktober 1290 ohne Amt (RUB Nr. 439 S. 361 — Krick II 302); vermutlich personengleich mit dem 1290 bis 1303 genannten Konventualen Hiltprand (s. u.).
- Bozan von Mühldorf, 1285—1294, 1285 Schreiber einer Urkunde (RUB Nr. 404 S. 328), 13. Oktober 1286 Cantor (RUB Nr. 408 S. 332), 4. April 1290 *cellerarius* (RUB Nr. 435 S. 357), 22. November 1290 *oberchelner* (RUB Nr. 440 S. 363), 6. Mai 1287, 4. April 1294 ohne Amt (RUB Nr. 415 S. 337, Nr. 454 S. 373), 22. November 1291 Prediger (RUB Nr. 446 S. 367 — Krick II S. 302), † 18. Oktober (CIm 1025 — KLR 152) oder 28. Oktober unbekanntes Jahres (Necr. St. Rupert Salzburg (MGH. Necr. 2 S. 180).

- Ulrich, 13. Oktober 1286 Prior (RUB Nr. 407/408 S. 330/331); vermutlich personengleich mit dem 16. Januar 1276 genannten Kaplan Ulrich; † 6. Oktober (Krick II S. 302).
- Heinrich, 13. Oktober 1286 *infirmarius* (RUB Nr. 408 S. 332 — Krick II S. 302).
- Liebhard, 13. Oktober 1286 *magister hospitum* (RUB Nr. 408 S. 332 — Krick II S. 302).
- Friedrich, 1286—1296/97, 13. Oktober 1286 *subcellerarius* (RUB Nr. 408 S. 332), vor 1. April 1296/97 *chelner* (RUB Nr. 470 S. 388 — Krick II S. 302); vermutlich personengleich mit dem 1290/91 als Prediger genannten Mönch Friedrich wie mit dem vor 1. April 1296/97 genannten Prior und späteren Abt Friedrich.
- Wernhard 1286—1307, vor 13. Oktober 1286, 6. Mai 1287 *custos* (RUB Nr. 407 S. 330, Nr. 415 S. 337), 9. Oktober u. 22. November 1290 *oberguster* (RUB Nr. 439/440 S. 361/363), 6. April 1303, 12. Mai 1307 *der alt guster* (RUB Nr. 504 S. 420, Nr. 548 S. 463 — Krick II S. 302).
- Otto Hutarius (*der Hvtaer*), 1287—1290, 1287 (ohne Familiennamen, RUB Nr. 419 S. 341), 4. April u. 8. September 1290 (RUB Nr. 435 S. 357, Nr. 437 S. 359 — Krick II S. 303).
- Berchtold, 1288 *socius* des *provisor* Konrad Græter zu Hallein (RUB Nr. 427 S. 349).
- Heinrich H<sup>l</sup>ter (*Hutterius, pilleator*), 1289—1319, 1289, 26. Dezember 1319 (RUB Nr. 433 S. 355, KU Aldersbach 240), 10. August 1302, 13. Dezember 1312 Schreiber von Urkunden (*hantvest*) (RUB Nr. 499 S. 417, Nr. 577 S. 487 — Krick II S. 303).
- Heinrich, 4. April u. 22. November 1290 Subprior (RUB Nr. 534 S. 357, Nr. 440 S. 363); vermutlich personengleich mit dem 13. Oktober 1286 genannten *infirmarius* Heinrich (Krick II S. 302).
- Hiltprand, 1290—1303, 4. April u. 9. Oktober 1290 (RUB Nr. 435 S. 357, Nr. 439 S. 361), 29. Juni 1297 *chelner* (RUB Nr. 471/472 S. 389/391), 24. Februar 1303 ohne Amt (RUB Nr. 502/503 S. 419/420 — Krick II S. 302); vermutlich personengleich mit dem oben genannten Subprior Hildebrand.
- Friedrich, 1290—1295, 4. April u. 9. Oktober 1290 (RUB Nr. 435 S. 357, Nr. 439 S. 361), 22. November 1291 Prediger (RUB Nr. 446 S. 367), 8. Juni 1295 ohne Amt (RUB Nr. 464 S. 384).
- Konrad der Wiener, 1290—1311, 4. April 1290 (RUB Nr. 499 S. 417), 17. Juli 1308 *pfleger des siedens* zu Hallein (RUB Nr. 551 S. 465), 21. Dezember 1311 *hofmaister* zu Hallein (RUB Nr. 571 S. 482 — Krick II S. 303).

- Heinrich, 9. Oktober 1290 (RUB Nr. 439 S. 361); vermutlich personengleich mit dem 22. November 1290 und 3. Juli 1304 genannten *chastner* Heinrich (RUB Nr. 440 S. 364, Nr. 522 S. 438 — Krick II S. 303).
- Otto von Aussee, 9. Oktober 1290, 19. Mai 1304 (RUB Nr. 439 S. 361, Nr. 520 S. 436 — Krick II S. 302).
- Burchart von Regensburg, 22. November 1290, 8. Juni 1295 (RUB Nr. 440 S. 364, Nr. 465 S. 384 — Krick II S. 303), † vermutlich 12. August unbekanntes Jahres (Necr. St. Rupert Salzburg (MGH. Necr. 2 S. 158)).
- Konrad, 1292 *sac. et mon., magister conversorum*, Schreiber eines Missales, das um 1610 noch in Gebrauch war (Clm 1912 Bl. 276v), 6. April 1303 *brudermaister* (RUB Nr. 504 S. 420 — Krick II S. 302), † 23. März unbekanntes Jahres (MGH. Necr. 2 S. 265 — KLR 152 u. 153).
- Eberhart, 8. Juni 1295 (RUB Nr. 464 S. 384 — Krick II S. 303 unter Gleichsetzung mit einem 14. April 1301 genannten Pfarrer Eberhard von St. Georgen = RUB Nr. 496 S. 413).
- Friedrich, vor 1. April 1296/97 Prior (RUB Nr. 470 S. 388 — Krick II S. 293); vermutlich personengleich mit Abt Friedrich I.<sup>1)</sup>
- Or(tlieb), 29. Juni 1297 Prior (RUB Nr. 471/472 S. 389/391), 3. August 1304 ohne Amt (RUB Nr. 522 S. 438), † 5. Mai unbekanntes Jahres (Clm 1025 — KLR 152).
- Heinrich, 15. April 1299 *chelner* im Raitenhaslacher Hof zu Krems (RUB Nr. 480 S. 397).
- Otto der Sachs, 1300—1316, 14. September 1300 bei einem Rechtsgeschäft in Frauenchiemsee (KU Frauenchiemsee 28), 27. März 1305 Cantor (*sangner*, RUB Nr. 535 S. 450), 4. April 1313, 25. Juni 1316 ohne Amt (RUB Nr. 581 S. 492, Nr. 606 S. 517 — Krick II S. 303), † 24. Februar unbekanntes Jahres (Necr. St. Rupert Salzburg (MGH. Necr. 2 S. 109)).
- Ulrich, 1302—1307, s. Katalog der Äbte.
- Gebhard der Chalp (*Vitulus*), 1302—1326, s. Katalog der Äbte.
- Ilsung, 1302—1327, s. Katalog der Äbte.
- Ulrich der Gruntner, 1302—1307, 10. August 1302 (RUB Nr. 499 S. 417), 12. Mai 1307 Subprior (RUB Nr. 548 S. 463 — Krick II S. 303).
- Ainweich (*Einwic*) von Wasserburg, 1302—1313, 10. August 1302 (RUB Nr. 499 S. 417), 15. Juni 1304 Prior (RUB Nr. 521 S. 437), 16. u. 17. Juli 1304, Oktober 1313 ohne Amt (RUB Nr. 523/524 S. 439/440, Nr. 585 S. 498 — Krick II S. 295, 303).

<sup>1)</sup> Vgl. die beiden oben aufgeführten Namensträger 13. Oktober 1286 bzw. 4. April und 9. Oktober 1290.

- Heinrich, 1303—ca. 1308, 6. April 1303 Custos und Subprior (TB Nr. 130 S. 104 — RUB Nr. 504 S. 420), 27. März 1305 Subprior (RUB Nr. 535 S. 450), 13. Mai 1306, vor 29. September 1308 *custor* (RUB Nr. 541 S. 457 — TB Nr. 130 S. 104).
- Friedrich, 30. April 1303, 13. Dezember 1312 *chamerer* (RUB Nr. 506/507 S. 422/423, Nr. 577 S. 487 — Krick II S. 303).
- Konrad der Vogel, 30. April 1303, 29. September 1308 (RUB Nr. 506/507 S. 422/423, Nr. 553 S. 467 — Krick II S. 303).
- Lienhart, 30. April 1303, 14. Dezember 1324 (RUB Nr. 506/507 S. 422/423, Nr. 657 S. 560 — Krick II S. 303).
- Heinrich von Mattsee (*der Matzseer*), 30. April 1303, 19. Mai 1304 (RUB Nr. 506/507 S. 422/423, Nr. 520 S. 436 — Krick II S. 303).
- Konrad, 3. u. 17. Juli 1304 *chelnaer* (RUB Nr. 522 S. 438, Nr. 524 S. 440 — Krick II S. 303).
- Heinrich von München, 6. Juli 1304 (RUB Nr. 523 S. 439 — Krick II S. 303 mit Lesefehler *von Clünichen*).
- H(einrich), 25. Juli 1304 Prior (RUB Nr. 528 S. 443).
- Ulrich der Ræffs, 25. Juli 1304 (RUB Nr. 529 S. 444).
- Wachsmut, 1304—1328, 25. Juli 1304 (RUB Nr. 529 S. 444), 4. April 1313 *under chelner* (RUB Nr. 581 S. 492), 22. Dezember 1315, 26. Dezember 1319 *chelner* (RUB Nr. 603 S. 514 — KU Aldersbach 239, 240), 6. Dezember 1328 *ober chelner* (RUB Nr. 675 S. 577 — Krick II S. 303).
- Heinrich, 27. März 1305 *brudermaister* (RUB Nr. 535 S. 450).
- Johannes, 1306 Hofmeister in Krems (CIm 1913 Bl. 611 — Krick II S. 303); vermutlich personengleich mit dem S. 442 genannten Johannes Cultellator).
- Heinrich, 13. Mai 1306 *chelner* (RUB Nr. 541 S. 457).
- Heinrich, 29. September 1308 *portnær* (RUB Nr. 553 S. 467 — Krick II S. 303).
- Ulrich von Mühldorf (*der Muldorfer*), 1307—1328, 12. Mai 1307 *underchelner* (RUB Nr. 548 S. 463), 31. Oktober 1310 ohne Amt (RUB Nr. 564 S. 477), 6. Dezember 1328 Hofmeister in Krems (RUB Nr. 675 S. 577).
- Otto, 29. September 1308 *custor* (RUB Nr. 553 S. 467 — Krick II S. 303); vermutlich personengleich mit dem ca. 1308 genannten Subprior Otto (TB Nr. 130 S. 104 mit zu spät angesetzter Datierung).
- Ulschalk, 17. Juli 1308 *socius* des *pflegers des siedens* zu Hallein (RUB Nr. 551 S. 465), 10. August 1313 Hofmeister zu Hallein (RUB Nr. 584 S. 496), † 15. September unbekanntes Jahres (CIm 1025 — KLR 152 u. 153 (mit Vornamen *Gottschalk*) — Krick II S. 299 (mit Vornamen *Gottschalk*)).



- Ulrich von Ötting, 29. September 1308, 13. Dezember 1312, 19. November 1326 *chelner* (RUB Nr. 553 S. 467, Nr. 577 S. 487, Nr. 666 S. 568 — Krick II S. 303).
- Ulrich, 19. Juni 1309, 2. April 1318 Hofmeister im Raitenhaslacher Hof zu Krems (RUB Nr. 558 S. 472, Nr. 622 S. 531 — Krick II S. 303).
- Ort(lieb), 31. Oktober 1310 Geselle im Raitenhaslacher Hof zu Krems (RUB Nr. 564 S. 477).
- Hildebrand (*Hilprant*) 1310—1324, 31. Oktober 1310 Geselle im Raitenhaslacher Hof zu Krems (RUB Nr. 564 S. 477), Oktober 1313, 25. Juni 1316, 14. Dezember 1324 ohne Amt (RUB Nr. 585 S. 498, Nr. 606 S. 517, Nr. 657 S. 560 — Krick II S. 303).
- Heinrich der Ólar, 1313—1338, s. Katalog der Äbte.
- Albert, Oktober 1313 *sacerdos et monachus* (RUB Nr. 585 S. 498).
- Heinrich, 22. Dezember 1315 Prior (RUB Nr. 603 S. 514); vermutlich personengleich mit dem 29. November 1326 genannten Prior Heinrich (RUB Nr. 666 S. 568 — Krick II S. 295, 303).
- Otto von Seibersdorf (*der Seifritstorfer*), 22. April u. 13. Mai 1316 fromme Stiftung, als Witwer († Hausfrau *Jeut*) Novize in Raitenhaslach (RUB Nr. 604/605 S. 515/516 — Krick II S. 303).
- Ulrich, 1316—1326, 1316 (UBobEnns 5 Nr. 180 S. 174), 26. Dezember 1319 (KU Aldersbach 239, 240), 14. Dezember 1324, 9. Mai 1326 Prior (RUB Nr. 657 S. 560, Nr. 663 S. 566 — Krick II S. 303).
- Friedrich von Biburg (Vilsbiburg), 22. Januar 1317, 19. November 1326 (RUB Nr. 609 S. 520, Nr. 666 S. 568).
- Martin, 16. Juni 1318 (RUB Nr. 625 S. 533 — Krick II S. 303 zu 1312).
- Jakob, 26. Dezember 1319 Subprior (KU Aldersbach 240).
- Heinrich von Biburg (Vilsbiburg), 11. März 1322 (Seelgerätstiftung seines Vaters Ernreich, Bürger zu Biburg; genannt die Geschwister Ruger, Albrecht, (†) Ludwig) (RUB Nr. 640 S. 550 — Krick II S. 304).
- Ulrich der Scharsacher, 21. März 1322 (RUB Nr. 641 S. 551), 25. Mai 1340; Oheim der Gebrüder Ulrich und Heinrich von Essenbach und deren Schwestern Adelheid von Essenbach und Jeut von Westen (RUB Nr. 704 S. 603 — Krick II S. 304).
- Konrad (*Chunrad*), 14. Dezember 1324 (RUB Nr. 657 S. 560).
- Otto von *Rot*, 9. Mai 1326 (RUB Nr. 663 S. 566).
- Heinrich der Tachinger, 25. Februar 1328 (RUB Nr. 670 S. 572).
- Leutwein, 25. Februar 1328, 6. Dezember 1328 Prior (RUB Nr. 670 S. 572, Nr. 675 S. 577), † 29. Januar unbekanntes Jahres (Clm 1025 — KLR 152: *Ludovicus*).

- Otto, 25. Februar u. 6. Dezember 1328 *underchelner* (RUB Nr. 670 S. 572, Nr. 675 S. 577); vermutlich personengleich mit dem 25. Mai 1340 genannten *custos* Otto (RUB Nr. 704 S. 603).
- Peter der Cheutzlein, 10. August 1331, 24. Februar u. 25. November 1335 Hofmeister im Niederhof zu Hallein (RUB Nr. 684 S. 584, Nr. 698 S. 596 — SUB 4 Nr. 350 S. 415).
- Otto, 10. August 1331 Geselle des Hofmeisters im Niederhof zu Hallein (RUB Nr. 684 S. 584), 29. September 1346 Hofmeister des Niederhofs zu Hallein (RUB Nr. 730 S. 627).
- Peter, 1332 *subcellerarius* (KLR 8 S. 90), 25. Mai 1340 *oberchelner* (RUB Nr. 704 S. 603); vermutlich personengleich mit dem 1. November 1348 genannten Peter *der Newmaister* (RUB Nr. 739 S. 638 — Krick II S. 304).
- Friedrich, 25. November 1335 Geselle des Hofmeisters im Niederhof zu Hallein (RUB Nr. 698 S. 596).
- Ulrich Stempfer, 1338—1349, s. Katalog der Äbte.
- Ulrich, 25. Mai 1340 Prior (RUB Nr. 704 S. 603); vermutlich personengleich mit dem 2. Februar 1346 genannten Prior Ulrich *der Schillicher* (RUB Nr. 729 S. 627) und dem 1. November 1348 ohne Familiennamen genannten Prior Ulrich (RUB Nr. 739 S. 638 — Krick II S. 304).
- Christan, 25. Mai 1340 (RUB Nr. 704 S. 603 — Krick II S. 304).
- Berchtold, 25. Mai 1340 Subprior (RUB Nr. 704 S. 603).
- Reicher, 25. Mai 1340 *chamrer* (RUB Nr. 704 S. 603 — Krick II S. 304).
- Friedrich, 25. Mai 1340 *underchelner* (RUB Nr. 704 S. 603 — Krick II S. 304).
- Heinrich von Halle (Reichenhall?), 1340—1344, 25. Mai 1340 (RUB Nr. 704 S. 603), 10. Januar 1342 *underchelner* (RUB Nr. 711 S. 609), 9. April 1344 ohne Amt (RUB Nr. 722 S. 619 — Krick II S. 304).
- Jakob, 10. Januar 1342 *munich* (RUB Nr. 711 S. 609).
- Ulrich der Öler, 2. Februar 1346 *oberchellner* (RUB Nr. 729 S. 627); vermutlich personengleich mit dem 7. September 1358 ohne Familiennamen genannten *oberchellner* Ulrich (KUR 483).
- Friedrich, 25. November 1346 Hofmeister im Raitenhaslacher Hof zu Krems (RUB Nr. 731 S. 628); vermutlich personengleich mit dem 25. Mai 1340 genannten *underchellner* Friedrich (RUB Nr. 704 S. 603).
- Friedrich Vischbeckh, 1350—1356, s. Katalog der Äbte.
- Jakob, 1. Januar 1351 Hofmeister zu Krems (KUR 475 — Krick II S. 304).
- Jakob, 1. Januar 1351 Subprior (KUR 475), 24. April u. 15. Juni 1362 Hofmeister zu Hallein (KLR 5 Bl. 308 v — PfarrA Hallein = Mitt-GesSalzbLdKde 52. 1912 S. 106 — Krick II S. 304).

- Jakob, 1357—1363, s. Katalog der Äbte.  
 Konrad, 7. September 1358 Unterkellner (KUR 483).  
 Seyfried von Nürnberg, 1362—1376, s. Katalog der Äbte.  
 Andreas Pfarrkircher, 1364—1367, s. Katalog der Äbte.  
 Konrad, 15. Juni 1371 Hofmeister zu Krems (UBobEnns 8 Nr. 534 S. 528 — Krick II S. 304).  
 Wilhelm Schrailk, 5. April 1373, s. Katalog der Äbte.  
 Johann (*Hanns*), 1377—1384, s. Katalog der Äbte.  
 Paul, 15. August 1377 Konventuale (HHStA Wien Urk).  
 Wilhelm, 7. März 1385, s. Katalog der Äbte.  
 Johann Stempfer, 1385—1407, s. Katalog der Äbte.  
 Petrus, 5. Mai 1385 Prior (HHStA Wien Urk).  
 Konrad, 20. Februar 1400 *bursarius* (HHStA Wien Urk); vermutlich personengleich mit dem 3. April 1402 u. 30. Juli 1404 genannten Prior Konrad Straßwalcher (KUR 555, 569), † 25. Juli unbekanntem Jahres (MGH. Nocr. 2 S. 273 — Krick II S. 304).  
 Johannes (*Hanns*) Luedrer, 1402—1446, 14. August 1402 Novize (KLR 3 S. 188; Clm 12513), 26. Januar 1430, 24. Juli 1433 Prior, (HHStA Wien Salzb. Kammerbücher 5 Nr. 231), 14. September 1446 Pitanzer (KUR 695), † 2. August unbekanntem Jahres (Clm 1025 — MGH. Nocr. 2 S. 273 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 304 zu 1382).  
 Johann Grawtter, aus Burghausen, *baccalaureus in artibus*, ursprünglich Weltpriester, 1400 Kaplan zu St. Johann in Burghausen (KUR 548, 553), kauft 1404 ein Kalendarium (Clm 1025), Schreiber eines Necrologiums, † 16. Juni unbekanntem Jahres (MGH. Nocr. 2 S. 271 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299 mit Familiennamen *Kreutter*). V: Konrad Grawtter in Burghausen, später Konverse in Raitenhaslach (s. nachstehend).  
 Konrad Grawtter, aus Burghausen, Vater von P. Johann Grawtter (s. o.), † 8. Mai nach 1404 als Konverse zu Raitenhaslach (Clm 1025 — MGH. Nocr. 2 S. 269).  
 Stephan, Profestag unbekannt (ProfU), 20. März 1408 Kellner (KLR 5 Bl. 255v); vermutlich personengleich mit dem 25. April 1415 genannten Kastner Stephan Manshaupt (KUR 609 — Clm 1913 Bl. 399v — Krick II S. 304).  
 Johann (*Hanns*) Zipfler, 1409—1417, s. Katalog der Äbte.  
 Hanns der Walther, 1409—1448, aus Burghausen, 15. Mai 1409 Novize, 4. Juni 1427, 24. Februar 1448 Prior (KUR 650, 700), 5. August 1442 u. 24. Februar 1448 Ewiglichtstiftung auf St. Michaelsaltar (KUR 681, 700), † 5. April unbekanntem Jahres *in curia Romana*, begr. zu Rom (KLR 8 $\frac{1}{4}$ , 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2

- S. 266 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 122) — Nocr. Salem (ZGORh 53 NF 14. 1899 S. 363) — Krick II S. 304).  
M: Margarethe, † vor 1. Februar 1441 (KUR 673); Erbauseinsetzung (KUR 1413).
- Philipp Stumpf, Profestag unbekannt (ProfU), 16. Juni 1411 Hofmeister zu Krems (KUR 597 — Clm 1913 Bl. 399 — Krick II S. 304).
- Leonhard der Schellenstein, 1413—1445, s. Katalog der Äbte.
- Johann (*Hanns*), 1415—1430, Profestag unbekannt (ProfU), 25. April 1415 Kellner (KUR 609), 25. März 1422 Prior (HHStA Wien Urk), 26. Januar 1430 ohne Amt (KUR 652 — Krick II S. 304).
- Georg, 1416—1433, Profeß als Exorzist unter Abt Johann (ProfU), 12. März 1416 Prior (KUR 617), 26. Januar 1430 ohne Amt (KUR 652), 17. September 1433 (KU Aldersbach 762 — Krick II S. 304); vermutlich personengleich mit dem 4. April 1432 genannten Hofmeister zu Krems namens Jörg (StiftsA Zwettl U 886).
- Petrus Haller, vor 20. Juli 1417 Profeß (ProfU — Clm 1913 Bl. 399), † 12. Januar unbekanntes Jahres (MGH. Nocr. 2 S. 261 — Krick II S. 304).
- Johann Hofmann, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399 — Krick II S. 304).
- Johann Huber, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399 — Krick II S. 304).
- Johann Kachel, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399v — Krick II S. 304).
- Johann Lindtmayr, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399 — Krick II S. 304).
- Johann Rabenschwanz, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399v).
- Lukas Spellatus, vor 20. Juli 1417 Profeß (ProfU — Clm 1913 Bl. 399v — Krick II S. 304).
- Kaspar Strauner, vor 20. Juli 1417 Profeß (Clm 1913 Bl. 399v — Krick II S. 304).
- Jakob Zollner, ca. 1417—1460, vor 20. Juli 1417 Profeß (ProfU — Clm 1913 Bl. 399), 1447 Vikar in Marienberg, 22. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), 4. Oktober 1460 Prior (KUR 769 — Krick I S. 272 — Krick II S. 304); † vermutlich 24. April unbekanntes Jahres (Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 142).
- Johann Pfluog, 1418—1438, s. Katalog der Äbte.
- Pankratius Träxlhamer (Trempehamer?), zw. 1419—1438 Profeß (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation

(KUR 699), † 10. April unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 250 u. 267 — Nocr. Baumburg: 6. Oktober — Krick II S. 305).

Leonhard Staudfuchs, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 14. April unbekanntes Jahres (Krick II S. 305).

Andreas Gluer, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. April 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 5. November unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Nocr. Baumburg: 1. November — MGH. Nocr. 2 S. 252 u. 279 — Krick II S. 305).

Christian Puechl, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. April 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † als Subprior 12. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 169 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 134) — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 243) — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 225) — Krick II S. 305).

Heinrich, 1418/38—1468, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 18. August 1447 *bursarius*, Lösung von der Exkommunikation (KUR 699); vermutlich personengleich mit dem 7. September 1449, 30. Juli 1457, 21. Februar und 11. Mai 1468 genannten Bursner Heinrich (KUR 709, 756, 790, 791 — Krick II S. 305); † vermutlich 4. Oktober unbekanntes Jahres (Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 250)).

Johannes, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699 — Krick II S. 305).

Johannes, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699 — Krick II S. 305).

Johannes Urfahrer, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † als Senior 14. Oktober unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 278 — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 241): 10. April — Krick II S. 300).

Johannes Sybenwirt, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † als Prior 25. November unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 281 — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 253) — Nocr. Salem (ZGORh 53 NF 14. 1899 S. 378) — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 235) — Krick II S. 305).

Johannes Haller, 1418/38—1474, zw. 1418—1438 Profef (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 16. Dezember 1474 (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 282 — Krick II S. 305).

- Johannes, 1418/38—1451, zw. 1418—1438 Profefß (ProfU), 27. August 1440, 20. Januar 1447, 16. Oktober 1451 Prior (KUR 697, 722 — KU Attel 152 — StiftsA Michaelbeuern UC 145); † vermutlich 5. April unbekanntes Jahres (Necr. Baumburg (MGH. Necr. 2 S. 241).
- Stephan Mangelhart, zw. 1418—1438 Profefß (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † als Prior 18. April unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Necr. 2 S. 267 — Necr. Baumburg (MGH. Necr. 2 S. 242) — Necr. Seeon (MGH. Necr. 2 S. 223) — Krick II S. 305).
- Andreas Wepperger (Weypinger), zw. 1418—1438 Profefß (CIm 1913 Bl. 417v — Krick II S. 304); † vermutlich 8. Dezember unbekanntes Jahres (CIm 1025 — MGH. Necr. 2 S. 282).
- Martin Praun, zw. 1418—1438 Profefß (ProfU), † 17. April unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Krick II S. 306).
- Leonhard Holczner, zw. 1418—1438 Profefß (CIm 1913 Bl. 417v — Krick II S. 305).
- Leonhard Oberleittner, zw. 1418—1438 Profefß (CIm 1913 Bl. 417v — Krick II S. 305).
- Peter Guglmayr, Profefßtag unbekannt (ProfU), 11. November 1424 Stiftung für Heilig-Geist-Spital in Burghausen (StadtA Burghausen U II/57), † 17. Februar unbekanntes Jahres (CIm 1025 — KLR 152: *Guglinger*).
- Urban Poll, *ein Lay*, Profefßtag unbekannt (ProfU, deutsch), † 14. Februar unbekanntes Jahres (CIm 1025 — KLR 152 — Krick II S. 304).
- Egidius (Gilg) Stainer, 1438—1481, s. Katalog der Äbte.
- Matthäus Kuchelmayr, 1438—1460, 1438 Profefß (ProfU), 13. Oktober 1438 immatr. Universität Wien (Gall 1 S. 207), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), *descripsit* 1460 *dicta M. Dinkbelspil super quartam sententiarum* (CIm 1913 Bl. 472 — Krick II S. 305).
- Heinrich, 1438—1468, 1438 (?) Profefß, 13. Oktober 1440 immatr. Universität Wien (Gall 1 S. 219), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699 — Krick II S. 305).
- Johannes, zw. 1438—1443 Profefß (ProfU), 15. Oktober 1443 immatr. Universität Wien (Gall 1 S. 235 — Krick II S. 305).
- Friedrich, zw. 1438—1445 Profefß (ProfU — CIm 1913 Bl. 430v; s. S. 466 Nachtrag).
- Kaspar (der Koch?), zw. 1438—1445 Profefß (ProfU), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 3. März unbekanntes Jahres (MGH. Necr. 2 S. 264 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 305).

- Johann Schützinger, zw. 1438—1445 Profefß (ProfU), schrieb 1458 *Petri Berchorii Pictaviensis Dictionarium praedicatorum s. Repertorium morale* (= Clm 12531), † 17. September unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 430v — MGH. Nocr. 2 S. 276 — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 230): 16. September — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 249) — Krick II S. 305).
- Johann Attenpeck (Äntenpekch), zw. 1438—1445 Profefß (Clm 1913 Bl. 430v), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 25. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 269 — Krick II S. 305).
- Wolfgang Freund, zw. 1438—1445 Profefß (Clm 1913 Bl. 430v), † 31. Oktober unbekanntes Jahres (MGH. Nocr. 4 S. 505 — Krick II S. 305 ohne Familiennamen).
- Georg Weichsler (Weigsler), zw. 1438—1445 Profefß (Clm 1913 Bl. 430v), † 14. Dezember 1475, begr. Niederbergkirchen (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 234 u. 283; 4 S. 510 — Krick II S. 305).
- Leonhard (*Lienhart*) Wankhauser, 1441—1456, 1441 Profefß (ProfU), 1447—1456 Vikar in Halsbach (KUR 737 — PfarrA Raitenhaslach U 7), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 26. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Krick I S. 260 — Krick II S. 307).
- Georg Schnäppinger, 1445—1464, s. Katalog der Äbte.
- Friedrich Veldner, 1446—1454, 26. März 1446 genannt (KUR 692), 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), 11. Juli 1454 Prior (HHStA Wien Salzb. Kammerbücher 5 Nr. 232 — Krick II S. 305), † vermutlich 29. November 1477 (Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 234); s. S. 371 unter Friedrich u. S. 466 Nachtrag). Bruder: Jörg Veldner, 1446 Leibgedinger auf der Taferne zu Ostermieting (KUR 692, 694).
- Augustin, Gesellpriester in Niederbergkirchen, 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 12. März unbekanntes Jahres (Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Lambrecht (MGH. Nocr. 2 S. 317): 4. März — Krick II S. 298, 305).
- Adam, 14. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699 — Krick II S. 305); vermutlich personengleich mit dem am 1. bzw. 10. Januar unbekanntes Jahres verstorbenen Pfarrer Adam von Niederbergkirchen (s. S. 434).
- Rudbert Cherspaum, Profefßtag unbekannt (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699 — Krick II S. 306), September 1452 Verkauf des väterlichen Hauses im Kai zu Salzburg (Mitt. d. K. K. Archivrates 2. Wien 1916 Nr. 126 S. 267).

- Heinrich, Profestag unbekannt (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699); vermutlich personengleich mit einem 1489 genannten Prior Heinrich (Krick II S. 296, 306).
- Simon *de Otting* (Neuötting?), Profestag unbekannt (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699), † 7. November 1463 (Clm 1025 — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 252) — Krick II S. 306).
- Wilhelm, Profestag unbekannt (ProfU), 18. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699); vermutlich personengleich mit Wilhelm Grössel (Krick II S. 306).
- Oswald Tanpüchler, 22. August 1447 Lösung von der Exkommunikation (KUR 699); vermutlich personengleich mit dem 15. November unbekanntem Jahres verstorbenen *sac. et mon.* Oswald (Clm 1025 — MGH. Nocr. 2 S. 280 — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 248): 16. August — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 300, 306; s. S. 466 Nachtrag).
- Wolfgang Klinger, 18. August 1446 Kleriker (KUR 699).
- Balthasar Praytenweyder, 22. August 1447 Subdiakon (KUR 699).
- Heinrich Weythausen, 13. Oktober 1449 immatr. Universität Wien (Gall 1 S. 272).
- Johann Knoll, 1458—1498, Profestag unbekannt, 1458—1463 Hofmeister in Krems (KLR 97/4 — Clm 1913 Bl. 612), 15. Dezember 1483 u. 23. Januar 1498 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401; 98/2597), † 15. November unbekanntem Jahres (KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 185) — MGH. Nocr. 4 S. 506: 9. November — Krick II S. 300 mit Familiennamen *Kröll*); vermutlich personengleich mit dem 1470 genannten Prior Hanns (KUR 797).
- Wilhelm Grössel, Profestag unbekannt (ProfU), 1453 rehabilitiert durch das Generalkapitel (Canivez 4 S. 684: *sacrum ordinem recipiendo sine licentia sui abbatis*), 23. April 1456 Aufenthalt in Dijon (KUR 748, 749).
- Johannes, 1463 Profestag (ProfU).
- Konrad Klinger, 1464/75—1508, zw. 1464—1476 Profestag (ProfU), 1485 Beichtvater in Kloster Seligenthal (BayStBibl 2° Inc. c. a. 1549c), Besitzer der Inkunabeln Hain 2506, 3517 u. 15711 (BayStBibl), 23. Januar 1498 Teilnahme an Abtswahl (GLA 98/2597), † 18. März 1508 (Clm 1913 Bl. 491v — MGH. Nocr. 4 S. 482 — Krick II S. 306).
- Konrad Haiminger, aus Traunstein, ca. 1464 Profestag (ProfU), schrieb 1473 ein Missale, das um 1610 noch im Chor in Gebrauch war (Clm 1913 Bl. 471v — Krick II S. 306).



- Johann Kuchlmaister, ca. 1464 Profefß (ProfU), 1465 immatr. Universität Wien (Gall 2 S. 91 — Krick II S. 306).
- Valentin, ca. 1464 Profefß als Akolyth (ProfU), † 20. November 1483 (Clm 1025 — Nocr. Seeon (MGH. Nocr. 2 S. 233): 10. November — Krick II S. 306).
- Kaspar Wirsing, ca. 1464 Profefß (Clm 1913 Bl. 491 v), *magister pistrine*, † 11. April 1474 (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 223 u. 267 — Krick II S. 306).
- Thomas Rieder (Ryeder), ca. 1464—1491, ca. 1464 Profefß, 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401), Kaplan in Kloster Seligenthal, † 7. Februar 1491 (MGH. Nocr. 4 S. 478 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 306).
- Johann Oberhofer, ca. 1464 Profefß (Clm 1913 Bl. 491 v), † 16. November 1475 (MGH. Nocr. 2 S. 280; 4 S. 507 — KLR 152 — Krick II S. 306).
- Johann Ostermayr, ca. 1464 Profefß (Clm 1913 Bl. 491 v — Krick II S. 306).
- Georg Lindmair, ca. 1464—1497, s. Katalog der Äbte.
- Andreas, 1467—1529, 1467 Profefß (ProfU), 1478, 1484 Vikar in Halsbach (GU Wald 50 — StadtA Trostberg U 91), 1498 in Niederbergkirchen (KUR 904), † 5. Januar 1529 (KLR 152 u. 153 — ObBayer Arch 8. 1847 S. 419 — Krick II S. 306).
- Leonhard (*Lienhart*) Utendorfer, 1467 Profefß (ProfU), † 8. Dezember 1483 als Kooperator von Halsbach, begr. ebenda (Clm 1913 Bl. 491 v — MGH. Nocr. 2 S. 234 u. 282; 4 S. 509 — Krick I S. 260 — Krick II S. 306).
- V: Sighart Uttendorfer, Bürger zu Braunau; 8. August 1472 Einigung wegen des väterlichen Erbteils mit seinen Geschwistern Jörg, Erhart, Barbara und Magdalena (KUR 807).
- Georg Hohenwarter, 1471 Profefß (ProfU), † 21. November 1483 als Prior (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 233 u. 281; 4 S. 508 — Krick II S. 300).
- Matthias Institutör, 1471—1510, 1471 Profefß (ProfU), 15. Dezember 1483 u. 23. Januar 1498 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401; 98/2597), 23. September 1510 Prior (Salzburger LA Hs 175 — Krick II S. 306).
- Leonhard (*Lienhart*) Bogenhoffer, 1471—1507, aus Braunau, 1471 Profefß (ProfU), 1473 immatr. Universität Wien (Gall 2 S. 138), 7. Oktober 1475 Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 347), *Sermones* an der Theologischen Fakultät (Clm 12523 S. 120), † 7. März unbekanntes Jahres als Bursner (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 278; 4 S. 481).

- E: Andre Schneider von Bogenhofen und Barbara; 9. Januar 1507 Einigung wegen des väterlichen Erbes mit seiner Schwester Magdalene, Witwe des Niklas Gegenschmid, Bürger zu Braunau (KUR 933).
- Johann Holczner, 9. August 1474, s. Katalog der Äbte.
- Vitus Waldner, nach 9. August 1474 Profeß, ca. 1480 Prior (Clm 1913 Bl. 505 — Krick II S. 307).
- Stephan, *magister artium*, † 5. November 1475 Kloster Seligenthal, begr. ebenda (Clm 1025 — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 233).
- Michael Jäger, † 31. März 1477 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (KLR 152 u. 153 — Chron. Seligenthal 1 S. 226).
- Leonhard Hollerhauser, nach 9. August 1474 Profeß (Clm 1913 Bl. 504 — Krick II S. 307 mit Familiennamen *Bollerhauser*).
- Leonhard Reckenwagen, nach 9. August 1474 Profeß, † 10. November 1483 (KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 504v — MGH. Nocr. 2 S. 280 — Krick II S. 307).
- Wolfgang, nach 9. August 1474 Profeß (ProfU); vermutlich personengleich mit Wolfgang Traxelhamer oder Trempelhamer (Clm 1913 Bl. 612 — Krick II S. 305).
- Leonhard (*Lienhart*) Prüler (Pryeler), 1478—1498, 1478 Profeß (ProfU), 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401), † 18. Februar 1498 (Clm 1913 Bl. 504v — KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 101): 31. Januar — MGH. Nocr. 2 S. 264 — Krick II S. 306).
- Johannes, 1478 Profeß, 1478 Akolyth (ProfU — Krick II S. 307).
- Johannes, 1478 Profeß (ProfU — Krick II S. 307).
- Jodokus, 1478 Profeß (ProfU — Krick II S. 307).
- Johann Hasneckher, 18. März 1479 Hofmeister in Krems (KLR 89/5).
- Petrus Wagenhofer, 1478 Profeß (ProfU), 13. April 1479 immatr. Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 359 — Krick II S. 307 ohne Familienname).
- Georg Maischner (Meyschner), 1479 Profeß (ProfU), † 19. Oktober 1483 (Clm 1913 Bl. 504v — MGH. Nocr. 2 S. 278 — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 233): 6. November mit Schreibnamen *Meixner* — Krick II S. 306 ohne Familienname).
- Sebastian, 1479 Profeß (ProfU), 23. April 1492 Lösung von der Irregularität (KUR 884), 1503 Aufenthalt in Citeaux (KUR 922); vermutlich personengleich mit dem 15. Juli unbekanntem Jahres verstorbenen *sac. et mon.* Sebastian Westeracher (KLR 152 mit Randvermerk: *qui scripsit antiquiorem necrologium* — KLR 153 — Krick II S. 299).

- Ulrich Molczner, 1479—1506, s. Katalog der Äbte.
- Stephan Pfräm (Pfraum), 1480 Profeß (ProfU), † 8. Oktober 1483 als Diakon (KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 504v — MGH. Nocr. 2 S. 277 — Nocr. Seeon (MHG. Nocr. 2 S. 232) — Krick II S. 306).
- Georg, vor 13. November 1483 Profeß (ProfU), 5. Juli 1495 Prior (StAM U 682); vermutlich personengleich mit Georg Institutor (Kaufmann), † 5. April unbekanntes Jahres (MGH. Nocr. 2 S. 266 — Krick II S. 298).
- Johannes, vor 13. November 1483 Profeß (ProfU); vermutlich personengleich mit Johannes Czabisch, † 5. März 1510 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 481 — Krick II S. 307 u. 308).
- Johannes, vor 13. November 1483 Profeß (ProfU).
- Thomas, † 5. Dezember 1483, *sac. et mon., huius monasterii organista* (MGH. Nocr. 2 S. 281 — KLR 152 u. 153 ohne Zusatz *organista*).
- Ambrosius, von Landshut, † 10. Dezember 1483 als Novize (Clm 1025 — Nocr. Seeon (MGH. Nocr. 2 S. 234).
- Leonhard Eschelbacher, 15. Dezember 1493 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401), *artium baccalaureus* (Clm 1025), † 24. Januar 1486 als Prior, begr. Passau St. Nikola (MGH. Nocr. 4 S. 476) — Nocr. Herrenchiemsee (MGH. Nocr. 2 S. 204) — Nocr. St. Rupert Salzburg (ebd. S. 99): 26. Januar — Nocr. Camense (ZVGSchles 4. 1862 S. 314): 25. Januar — Krick II S. 306).
- Johann Pürchner (Pirckner), 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401), † 5. März 1510 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (Clm 1025: 25. Mai — MGH. Nocr. 4 S. 490 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 101) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 308).
- Johannes *dictus Australis*, 1483—1502; vermutlich personengleich mit dem 23. Januar 1498 gewählten Abt Johann Guotgelt (s. Katalog der Äbte).
- Johann Hallinger, 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401); vermutlich personengleich mit dem 1500 vom Generalkapitel von der Apostasie und Irregularität losgesprochenen Johann Hallmer (Canivez 6 S. 242).
- Johann Koch (*Cocus*), 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401); † 30. November unbekanntes Jahres (MGH. Nocr. 4 S. 508).
- Leonhard Fuchs, 15. Dezember 1483 Teilnahme an Abtswahl (GLA 4/401); † 16. März unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Rupert Salzburg u. Herrenchiemsee (MGH. Nocr. 2 S. 101 u. 205) — MGH. Nocr. 4 S. 481: 7. März).

- Meinhard Grünleutter, zw. 1483—1487 Profesß (ProfU), † 31. März unbekanntes Jahres (MGH. Nocr. 4 S. 483 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 101): 31. Januar mit Schreibnamen *Gruenzelter* — Krick II S. 307).
- Wolfgang Traxelhamer (Trempehamer); vermutlich personengleich mit dem S. 448 genannten Konventualen Wolfgang, † 22. Juli 1486 als Hofmeister in Weinzierl, begr. Krems bei den Dominikanern (CIm 1913 S. 612 u. App. S. 86 — KLR 152 mit Schreibnamen *Tünzlinger* — Krick II S. 305).
- Johann Order (Ortter), vermutlich personengleich mit dem 1486 vom Generalkapitel wegen des Vergehens der Fälschung von Empfehlungsschreiben rehabilitierten Johann Ottinger (Canivez 5 S. 563), † 5. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153).
- Johannes, 1487 Profesß (ProfU — Krick II S. 307).
- Johannes, 1492 Profesß (ProfU — Krick II S. 307).
- Wolfgang, 1492 Profesß (ProfU — Krick II S. 307).
- Wolfgang, 1493 Profesß (ProfU — CIm 1913 Bl. 513 — Krick II S. 307).
- Wolfgang, 1493 Profesß (ProfU — CIm 1913 Bl. 513 — Krick II S. 307).
- Nikolaus, 1494 Profesß (ProfU — Krick II S. 308).
- Stephan, 1494 Profesß (ProfU — Krick II S. 308).
- Pankraz Prandthueber, ca. 1497—1533, vor 27. Dezember 1497 Profesß (ProfU), 26. Februar 1526 Prior (KUR 971), † 6. November 1533 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (KLR 152 u. 153: 10. November — CIm 1913 Bl. 513, 549v — MGH. Nocr. 4 S. 506 — Krick II S. 307).
- Martin Hochenwartter, ca. 1497—1506, aus Burghausen, vor 27. Dezember 1497 Profesß (ProfU), 1498 immatr. Universität Wien (Gall 2 S. 268), 1506 Vikar in Halsbach (KUR 928); vermutlich personengleich mit dem als Besitzer der Inkunablen Hain 4162, 4491, 8067, 8504 u. 10172 (BayStBibl) genannten *fr. Martin*, Kooperator in Schupfing bzw. Niederbergkirchen, sodann Beichtvater in Seligenthal.
- Andreas Zipfler, vor 27. Dezember 1497 Profesß (ProfU), † 4. September unbekanntes Jahres als Beichtvater in Kloster Seligenthal, begr. ebenda (CIm 1913 Bl. 512v — MGH. Nocr. 4 S. 499 — Krick II S. 307).
- Lukas Zipfler, aus Burghausen, Profesßtag unbekannt, 23. Januar 1498 Subprior (GLA 98/2597), Vikar in Halsbach, † 10. (12.) Februar unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 263 — Krick I S. 260 — Krick II S. 298).

- Sebastian, 1499 Profesß (ProfU — Krick II S. 308).
- Georg Prunner (Prenner), 1500 Hofmeister zu Weinzierl (StiftsA Göttweig U 2225a), † 22. September 1501, begr. Krems bei den Dominikanern (KLR 152 u. 153 — Clm 1913 App. S. 87 — MGH. Nocr. 4 S. 506: 9. November — Krick II S. 307).
- Wolfgang, 1501 Profesß (ProfU — Krick II S. 308 mit Profesßjahr 1492).
- Wolfgang Wierer, 1501 Profesß (ProfU — Clm 1913 Bl. 544 — Krick II S. 308).
- Johannes Reichensperger, zw. 1502 u. 1506 (ProfU), † 20. Oktober unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 504 — Krick II S. 308).
- Johannes Luz, zw. 1502 u. 1506 Profesß (ProfU — Krick II S. 308).
- Erhard Adamer, zw. 1502 u. 1506 Profesß (ProfU), Kellermeister, † 20. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 489 u. 506, Eintrag auch unter 4. November — Krick II S. 308).
- Wolfgang Probst, zw. 1502 u. 1506 Profesß (ProfU — Krick II S. 308).
- Georg Widmer, zw. 1502 u. 1506 Profesß (ProfU), † 28. Februar unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Krick II S. 308).
- Vitus Bierner (Pirner), 29. September 1503 immatr. Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 450), *artium liberalium studio famatus*, Besitzer der Inkunabel Hain 12 928 (BayStBibl), † 16. September 1528 als Beichtvater in Kloster Seligenthal, 13 Tage nach seiner Ankunft, begr. ebenda (MGH. Nocr. 4 S. 501 — Krick II S. 308).
- Georg, 1503 Profesß (ProfU); vermutlich personengleich mit Georg Kherner sen. (Krick II S. 308).
- Stephan, 1503 Profesß (ProfU), *determinator*, 26. Februar 1526 Teilnahme an Abtwahl (KUR 971), Todestag unbekannt (Krick II S. 308).
- Wolfgang Dorfner, 1506—nach 7. März 1542 (KLR 74), 14. August 1506 Profesß (Clm 12 517 Bl. 56), zeichnete 1515 die *Insignia nobilium* für das Begräbnisbuch (= Cgm 1824), schrieb 1530 ein *opus evangeliorum*, eine Regel und ein Martyrologium zum Gebrauch im Kapitel (Clm 1913 Bl. 566), vermutlich identisch mit dem 1522 genannten Kooperator Wolfgang in Schupfing (KL Baumburg 17 S. 119); 1524, 1542 Hofmeister in Weinzierl (KLR 74), † 8. August unbekanntes Jahres als Kaplan in Kloster Seligenthal (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 502: 2. Oktober).
- Johannes Forster, 14. August 1506 Profesß (ProfU — Clm 12 517 Bl. 56), 26. Februar 1526 Teilnahme an Abtwahl (KUR 971), † 24. Dezember unbekanntes Jahres als Beichtvater in Kloster Seligenthal (KLR 152 — MGH. Nocr. 4 S. 510 — Krick II S. 308).

- Michael Zwicker, 14. August 1506 Profeß (Clm 12 517 Bl. 56), 1522 Kooperator in Schupfing (KL Baumburg 17 S. 119), Vikar in Niedbergkirchen, † 3. Januar 1529 (MGH. Nocr. 4 S. 474 — Krick II S. 308).
- Johannes Kirchspurger (Wisperger?), 14. August 1506 Profeß (ProfU — Clm 12 517 Bl. 56).
- Andreas Hauswirth, 1506—1549, 14. August 1506 Profeß (Clm 12 517 Bl. 56), 1537/38 *Computatio* als Hofmeister zu Krems (KLR 84), † 4. Januar 1549 als Beichtvater und Kaplan in Kloster Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 474).
- Georg Wankhauser, 1506—1542, s. Katalog der Äbte.
- Christoph Furlauff, ca. 1506—1553, s. Katalog der Äbte.
- Andreas Buechmüller, ca. 1506—1528, nach Spätherbst 1506 Profeß (ProfU), 26. Februar 1526 Cellerar (KUR 971), † 29. September 1528 als Hofmeister zu Weinzierl (KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 612 — MGH. Nocr. 4 S. 503: 4. Oktober — Krick II S. 309).
- Heinrich Wursner, nach Spätherbst 1506 Profeß (ProfU — Krick II S. 309).
- Stephan Resch, nach Spätherbst 1506 Profeß (ProfU), † 22. Juli 1521 als Hofmeister zu Weinzierl, begr. Krems bei den Dominikanern (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: 23. Juli — Clm 1913 App. S. 88 — Krick II S. 299 mit Familiennamen *Hess*).
- Johannes Walbuecher (Werlbuecher?), nach Spätherbst 1506 Profeß (ProfU), 26. Februar 1526, Teilnahme an Abtswahl (KUR 971), † 1. September 1526 (KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 101) mit Schreibnamen *Mörpurger* — Krick II S. 309).
- Rudolf, nach Spätherbst 1506 Profeß (ProfU), † 25. Januar 1507 (Nocr. Seligenthal — Krick II S. 309).
- Achatius, 1507 (?) Profeß (ProfU), 26. Februar 1526 Subprior (KUR 971), † 24. Oktober unbekanntes Jahres (Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 357) — Krick II S. 309).
- Petrus Prandtner, ca. 1507 Profeß (ProfU), schrieb 1509/10 ein Psalterium für den Gebrauch im Chor, Todestag unbekannt (Clm 1913 Bl. 556r — Krick II S. 308).
- Michael Linthart (Lindacher), 1507 Profeß (ProfU), 26. Februar 1526 Teilnahme an Abtswahl (KUR 971), Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 19. März 1526 (Chr. Seligenthal — Krick II S. 309).
- Rupert Moser, 1513 immatr. Universität Wien (Gall 2 S. 397), † 20. März 1529 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 482).

- Bernhard (Leonhard?) Schärdinger, 8. November 1513 als Hospes in Cîteaux, vom dortigen Abt wieder nach Raitenhaslach zurückgeschickt (KLR 112 Bl. 201), † 23. Juni 1545 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Clm 1428 Bl. 105 — Krick II 308).
- Leonhard Paumgartner, † 24. März 1514 (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 483 — Krick II S. 308).
- Stephan (Wankhauser?), 1514 Vikar in Niederbergkirchen (GU Neumarkt 233), 1518 in Halsbach (GU Wald 99, 100), Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 13. August unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 497: 12. August — Krick II S. 308).
- Wolfgang Hollersberger, 1515—1526, 1515 immatr. Universität Wien (Gall 2 S. 420), 2. Juli 1518 Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 514), 1524, 26. Februar 1526 Bursner (KUR 971, KLR 116), † 6. Dezember unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Krick II S. 308).
- Georg Schweiber(er), † vermutlich 15. August 1515 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Krick II S. 308).
- Johannes Salfelder, 1517—1533, 1517 Profef (ProfU), 25. Juni 1519 immatr. Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 518), † 26. August 1533 als Beichtvater in Kloster Seligenthal, begr. ebenda (KLR 152 u. 153 — Krick II S. 309).
- Jakob, 1518 Profef (ProfU — Krick II S. 309), Besitzer der Inkunabel 2° Inc. c. a. 3211 (BayStBibl).
- Theobald (Diebold) Waltenberger, 1518—1554, 1518 Profef (ProfU), 14. Juni 1553 Senior (KUR 1020, 1021), Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 18. April 1554 (Nocr. Seligenthal — Krick II S. 309).
- Wolfgang Tünzlinger, Hofmeister in Weinzierl, † 22. Juli, vermutlich 1521 (KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 101) — Nocr. Seligenthal — Nocr. Camense (ZVGS 4. 1862 S. 316): 19. Februar — Krick II S. 308 mit Schreibnamen *Tymplinger*).
- Johannes Zueckhauser, vor 26. Juni 1522 Profef (ProfU), 26. Juni 1522 immatr. Universität Heidelberg (Toepke 1 S. 531), Todestag unbekannt.
- Johann Massinger, † 31. August (2. September?) 1525 (KLR 152 — MGH. Nocr. 4 S. 499 — Krick II S. 308).
- Wolfgang Zimmermann, † 18. Oktober 1525 (MGH. Nocr. 4 S. 504 — Krick II S. 308).
- Johannes, vor 26. Februar 1526 Profef (ProfU); vielleicht personen- gleich mit Johannes Czabisch.

- Johannes, vor 26. Februar 1526 Profeß (ProfU); vielleicht personengleich mit Johannes Pirchner.
- Wolfgang Nebauer, 26. Februar 1526 Teilnahme an Abtswahl (KUR 971), † 6. Dezember 1536 (MGH. Nocr. 4 S. 509 — Krick II S. 308).
- Wolfgang Türnwanger, 1526—1552, 26. Februar 1526 Teilnahme an Abtswahl (KUR 971), 1537, 1545 Prior (KUR 991, 1006 — KU Baumburg 961), Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 28. März 1552 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Krick II S. 296, 310).
- Benedikt, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU — Krick II S. 309).
- Konrad, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU — Krick II S. 309).
- Christoph Canzler, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU), 1553 Kellermeister (KUR 1020, 1021), Todestag unbekannt (Krick II S. 310).
- Eustachius, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU — Krick II S. 310).
- Stephan Stundl (Stundler), nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU), † 10. Januar unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 474 — Krick II S. 310).
- Wilhelm, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU — Krick II S. 310).
- Johannes Schwaighauser (oder Swartzhauser), nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU), † 22. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 4 S. 489: 20. Mai).
- Wolfgang Rabenester, ca. 1526—1554, nach 26. Februar 1526 Profeß, 14. Juni 1553 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1020, 1021), 30. Oktober 1554 als Vikar von Niederbergkirchen von Herzog Albrecht V. von Bayern zum Administrator des Klosters Fürstenfeld vorgesehen, Todestag unbekannt (KLR 112 S. 208 — Clm 1428 Bl. 113 — Krick II S. 309).
- Johannes Oeder, nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU), † 5. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — MGH. Nocr. 2 S. 268).
- Adam Pumpenpeunterer (Peuntner), nach 26. Februar 1526 Profeß (ProfU), Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 30. Mai 1552 als Vikar in Schupfing, begr. Halsbach (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Krick I S. 260 — Krick II S. 309).
- Georg Karnzl, 1527 Profeß (ProfU — Krick II S. 309).
- Johannes Ehinger, 1527 Profeß (ProfU), Subprior und Cantor, schrieb 1536 ein *Antiphonarium de Sanctis*, das 1610 noch in Gebrauch war (Clm 1913 Bl. 566), † 13. Oktober 1536 (MGH. Nocr. 4 S. 503 — Krick II S. 309).
- Oswald, 1528 Profeß (ProfU — Krick II S. 310).
- Hieronymus, 1529 Profeß (ProfU — Krick II S. 309).



- Wenzeslaus Spieß, 1530 Profesß (ProfU), 14. Juni 1553 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1020, 1021), Todestag unbekannt (CIm 1913 Bl. 561 — Krick II S. 310).
- Matthias, 1530 Profesß (ProfU — Krick II S. 310).
- Michael Strässl, aus Freising, 1534 Profesß (ProfU), 2. Oktober 1542 Verfügung über Hausanteil zu Freising (StadtA Freising Urk), Todestag unbekannt (Krick II S. 310).
- Erasmus Springer, 1534 Profesß (ProfU), 1550 Vikar in Halsbach, † 11. Dezember 1551 (StAM KL 609<sup>1</sup>/<sub>5</sub> — Nocr. Seligenthal — Krick II S. 310).
- Christoph Weinkhorn, aus Mauerkirchen, 1534 Profesß (ProfU), schrieb 1542/44 ein *Antiphonarium et Psalterium* zum Gebrauch im Chor (CIm 1913 Bl. 565v), ca. 1570 Vikar in Halsbach, † 29. Juli unbekanntes Jahres, begr. in Schupfing (KLR 152 — Krick I S. 260 — Krick II S. 310).
- Georg Hintermeier (Hintermayr), 1535—1573, 1535 Profesß (ProfU), 14. Juni 1553 u. 5. Mai 1569 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1020, 1021, 1046), † 8. März 1573 als Beichtvater in Kloster Seligenthal, begr. ebenda (KLR 152 u. 153 — CIm 1025 — Krick II S. 310).
- Georg Enkhaimer, aus Ried, 1536 Profesß (ProfU — Krick II S. 310).
- Sebastian, 1539 Profesß (ProfU — Krick II S. 310).
- Johannes Trendler, aus Tittmoning, 1541 Profesß (ProfU), † 22. Mai 1546 als Beichtvater in Kloster Seligenthal, begr. ebenda (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Krick II S. 310).
- Sebastian Harbeck, 1545—1569, s. Katalog der Äbte.
- Hieronymus Puechperger, 1545 Profesß (ProfU), 1549 Inkunabelerwerb (BayStBibl 2° Inc. c. a. 3211), † 18. März unbekanntes Jahres als Schloßkaplan zu Burghausen (TR — KLR 152 u. 153 — CIm 1025 — Krick II S. 310).
- Erhard, 1545 Profesß (ProfU — Krick II S. 310).
- Georg Kherner, 1549 Profesß (ProfU), 14. Juni 1553 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1020, 1021), Todestag unbekannt (Krick II S. 310).
- Johannes Lettenthaler, 1551—1563, 1551 Profesß (ProfU), 1553 Subprior (KUR 1020, 1021), † 23. Mai 1563 (Krick II S. 310).
- Wolfgang Manhauser, 1553—1594, s. Katalog der Äbte.
- Johannes Löffelholz, 1553—1574, 1553 Profesß (ProfU), 1558 Vikar in Burgkirchen, 1559—1574 in Halsbach, wegen schlechter Verwaltung entfernt (CIm 1428 Bl. 123), 1572 Besitzvermerk in 4° Inc. s. a. 342 (BayStBibl, Hain 3181), 1574 aus dem Kloster entlassen *cum facultate alio migrandi* (CIm 1428 Bl. 123), † 11. Oktober unbekanntes Jahres

(KLR 152 u. 153 — ObBayerArch 8. 1847 S. 423 — Krick I S. 251 — Krick II S. 310).

V: Thomas Löffelholz v. Colberg, herzogl. Rat und Pfleger zu Braunau.

Johannes Baumgartner, 1553—1572, 1553 Profeß (ProfU), 5. Mai 1569 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1046), 1. Februar 1566 Prior u. Vikar in Marienberg (KLR 82/3), † 9. Januar 1572 (KLR 152 — Clm 1025 — Krick II S. 310).

Georg Widmann, nach 14. Juni 1553 Profeß (ProfU), Todestag unbekannt (Krick II S. 310).

Georg Harbeck, ca. 1553—1571, Bruder des Abtes Sebastian Harbeck, aus Landshut, nach 14. Juni 1553 Profeß, 1557ff. Prior (KUR 1026a, 1031, 1046 — KLR 97/5 — GLA 98/2597), † 2. April 1571, begr. Pfarrgarten (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Clm 1913 Bl. 571—573 (Grabsteinabbildung)—KDB S. 2607 — Krick II S. 310).  
V: Wolfgang Harbeck aus Oberwattenbach, Bürger u. Hausbesitzer zu Landshut, † 14. Oktober 1560 (Clm 1025 Bl. 70).

Christian Senger, nach 14. Juni 1553 Profeß (ProfU), Todestag unbekannt (Krick II S. 310).

Johannes Schneck, ca. 1553—1583, nach 14. Juni 1553 Profeß, 5. Mai 1569 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1046), 1576/77 Prior (KUR 1057), † 6. März 1583 als Beichtvater in Kloster Seligenthal (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — MGH. Necr. 4 S. 481 — Krick II S. 310).

Sixtus Paumgartner, nach 14. Juni 1553 Profeß, † 29. Oktober, vermutlich 1567 (MGH. Necr. 4 S. 505 — Krick II S. 310).

Leonhard Gruber, nach 14. Juni 1553 Profeß, 1558 Vikar in Marienberg, 5. Mai 1569 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1046), Todestag unbekannt (Krick I S. 272 — Krick II S. 310).

Cyriakus Hietmayr, 1555 Profeß (ProfU) † 5. Juni vor 1602 (TR — KLR 152 — Krick II S. 311).

Johannes Braunauer, 1560 Profeß (ProfU), † vor Dezember 1601 (TR — Krick II S. 311).

Leonhard (Wankhauser?), 1560 Profeß (ProfU), Vikar in Halsbach, † 26. Mai unbekanntes Jahres (KLR 152 u. 153 — Clm 1428 Bl. 107 — Krick I S. 307).

Georg Stauber, ca. 1560 Profeß, 5. Mai 1569 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1046), Vikar in Halsbach, † 26. Oktober vor 1601, begr. Halsbach (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 Bl. 71 v — Krick I S. 260 — Krick II S. 311).

Ulrich, 1563 Profeß (ProfU), † vor Dezember 1601 (Krick II S. 311).

Leonhard Medlinger, aus Tittmoning, 1563 Profeß (ProfU), † 10. Juni 1570 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — Krick II S. 311).

- Johannes Nillinger (Hillinger?), 1565 Profefß (ProfU), urkundet 1589 (StAM KL 610/5), † 17. (21.?) Januar vor 1602 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — Krick II S. 311).
- Albert Winhart, 1565 Profefß (ProfU), † 16. Februar vor 1602 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — Krick II S. 311).
- Hieronymus Hasenacker, 1565 Profefß (ProfU), 20 Jahre Vikar in Niederbergkirchen, verläßt 1596 seine Gemeinde, *fugitivus*, Aufenthalt in Passau, Todestag unbekannt (KLR 112 S. 215 — Krick II S. 311).
- Wolfgang Piscator, 1565 Profefß (ProfU), † als Akolyth 21. August 1570 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — Krick II S. 311).
- Michael, 1565 Profefß (ProfU), † vor Dezember 1601 (Krick II S. 311).
- Vitus Wolfsjäger, 1570—ca. 1620, geb. 1552 Köisingen (Wttbg) (erschlossen), 1570 Profefß (ProfU), 1575 Priester, 1577 u. 1602 Subprior (KUR 1136), 1580, 1583 u. 1590 Prior (KUR 1061—64, 1090; KLR 101), 1580 Vikar in Halsbach (PfarrA Raitenhaslach U 17), † 1. Juli vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Georg Kromer, 1572—ca. 1601, *Suevus*, 1572 Profefß, 1587 Besitzvermerk im *Libellus definitionum* (KLR 160), † vor Dezember 1601 (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Philipp Perzel (*Percellius*), 1573—1620, s. Katalog der Äbte.
- Egidius Prunner, 1573 Profefß, † als Novize 3. September unbekanntes Jahres (KLR 152 — Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Pantaleon Plankh, aus Ötting (Neuötting?), 1574 Profefß (ProfU), † vor Dezember 1601 (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Christoph Malvatter, aus Landshut, 1574 Profefß (ProfU), Subprior, † 2. September vor 1601 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025; 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Georg Greiff, aus Dinkelsbühl, *Suevus*, 1571 Priester, 1574 Profefß (ProfU), † vor Dezember 1601 (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Georg Schüssler, 1574—1601, aus Kösching, 1574 Profefß (ProfU), 1593 Gesellpriester in Schupfing (StAM KL 610/5), 1601 *fugitivus*, Aufenthalt in Passau, Todestag unbekannt (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Johannes, 1574 Profefß (ProfU — Krick II S. 311); vermutlich personengleich mit dem 16. August 1588 genannten Prior Johannes (KUR 1084a).
- Georg Sedlmair, 1578—1612, geb. 1558 Kösching (erschlossen), 1578 Profefß (ProfU), 1583 Priester (KLR 150 Bl. 47), 1586 Zehrgeld für Urlaub (KLR 23½ S. 215v), † 9. Dezember 1612 (TR — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 311).

- Christoph Baumann, 1568—1601, geb. 1559 St. Leonhard (Inchenhofen) (erschlossen), 1568 Profeß (ProfU), 1583 Priester (KLR 150 Bl. 47), 1601 Hospes in Wilhering (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Job Einspeck (Ainspeck), 1578—1625, geb. 1561 Fürstenfeldbruck (erschlossen), 1578 Profeß (Clm 1913 Bl. 578), 1586 Priester (KLR 150 Bl. 47), 1601—1603, 1617 Vikar in Niederbergkirchen (KUR 1141, KLR 25 — AEM B 761), 1610 in Halsbach, 1624 Subprior, † 11. April 1625 Krems, begr. Krems bei den Dominikanern (TR — KLR 93½ S. 19v; KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Krick I S. 261 — Krick II S. 311).
- Paul Koler, aus München, 1582 Profeß (ProfU), † vor Dezember 1601 (Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Johannes Sulzmayr, 1582—1620, aus Tirol, geb. 1556 (erschlossen), 1582 Profeß (ProfU), 1585 Priester (KLR 150 Bl. 47), schrieb ein Psalterium (Clm 1913, Bl. 587v), † 17. oder 18. Juni 1620 (KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Nikola Passau (MGH. Nocr. 4 S. 168): 13. Dezember — Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311).
- Leonhard Kerl, aus Kösching, 20. August 1583 Profeß (ProfU), † vor Dezember 1601 (TR — Clm 1913 Bl. 578 — Krick II S. 311 mit Schreibnamen *Könle*).
- Johannes Kopler (Copler), 1583 — ca. 1602, aus Burghausen, 20. August 1583 Profeß (ProfU), 1589 schreibt als Diakon an Abt von Aldersbach wegen der unerfreulichen Zustände im Kloster (StAM KL 610/5), 1597 immatr. Universität Ingolstadt (Pölnitz 1 S. 1355), † 4. Mai vor 1602 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 340) — Clm 1025 — Clm 1913 Bl. 578v — Krick II S. 312).
- Urban Walther, *Suevus*, 17. Oktober 1584 Profeß (ProfU), † 14. Mai 1592 (TR — Clm 1025 — Clm 1913 Bl. 578v — Krick II S. 312).
- Martin Winkler, 1584 — ca. 1620, geb. 1563 (erschlossen), 1584 Profeß (ProfU), 1589 Priester (KLR 150 Bl. 47v), 1607—1612 Vikar in Margarethenberg (PfarrA Halsbach mit Schreibnamen *Molitor*), † 27. oder 28. April vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1025 — Clm 1913 Bl. 578v — Krick I S. 263 — Krick II S. 312).
- Johannes Rausch, 1584 — ca. 1620, geb. 1561 Burghausen (erschlossen), 1584 Profeß (ProfU), 1598—1602 Prior (KLR 51 b, KUR 1136), schrieb ein Psalterium (Clm 1913 Bl. 587v), † 20. Mai vor 1620 (TR — KLR 150, 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: Memorie 26. Januar — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 341): 14. Mai — Krick II S. 312).

- Benedikt Schmidmair, 1586 — ca. 1620, 1564 geb. Burghausen (erschlossen), 28. Januar 1586 Profeß (CIm 1913 Bl. 578 v), 1587 immatr. Universität Ingolstadt (Pölnitz 1 S. 1190), Besitzvermerk in Inkunabel Hain 9957 (UB München), 1591 Priester, 1596/97 Prior (KLR 51 b — KU Frauenchiemsee 1319), 1601 Hospes in Wilhering, 1614/15 Pfarrer in Neustift b. Garsten (OÖst) (KLR 82/7; 84; 102), † ebenda 19. Dezember vor 1620 (KLR 150 Bl. 47 v — TR — Necr. Seligenthal: Memorie 26. Januar — Clm 1428 Bl. 128 v — Krick II S. 312).
- Simon Lochner, 1586 Profeß, † vor Dezember 1601 (CIm 1913 Bl. 578 v — Krick II S. 312).
- Georg Püringer (Pirringer), 1586 — ca. 1620, geb. 1565 Halsbach (erschlossen), 1586 Profeß, 1589 immatr. Universität Ingolstadt (Pölnitz 1 S. 1215), 1591 Priester (KLR 150 Bl. 47 v), 1600/01 *fugitivus*, Aufenthalt in Straßburg, 1603 Wunsch nach Dimission in ein anderes Kloster (StAM KL 610/5) † vor 19. Dezember 1620 (TR — Clm 1913 Bl. 578 v — Krick II S. 312).
- Johannes Mildt (Mült), 1586—1610, geb. 1562 Kraiburg a. Inn (erschlossen), 1586 Profeß (ProfU), 1589 Priester (KLR 150 Bl. 47 v), 1607—1610 Vikar in Burgkirchen, 25. Oktober 1610 tot aufgefunden (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 578 v — Krick I S. 251 — Krick II S. 312).
- Jodok Herodius, † 9. März 1586 als Diakon (CIm 1025).
- Kaspar Günter (Gynter), 1588 — ca. 1620, geb. 1569 Peißenberg (erschlossen), 1. Januar 1588 Profeß, 1595 Priester (KLR 150 Bl. 47 v), 1601 Hospes in Hohenfurt, 1611 Provisor in Ostermieting (StAM KL 610/5), † 26. April vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1428 Bl. 148 v — Krick II S. 312).
- Kaspar Pronberger (Promberger), aus München, 1588 Profeß als Konverse, 1591 als Lesemeister nach Krems (KLR 83), † 4. März vor 1601 (TR — Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 578 v — Krick II S. 312).
- Martin Pfrentner, aus Ehingen, *Suevus*, 1588 Profeß als Konverse, † 16. Oktober 1593 (KLR 152 u. 153 — Clm 1025 Bl. 69 v; 1913 Bl. 578 v — Krick II S. 312).
- Sigmund Reisner, 1588 Profeß, 1607 Kooperator in Halsbach, † vor 1624 (Krick I S. 261 — Krick II S. 312).
- Matthias Stoßberger, 1590—1601, s. Katalog der Äbte.
- Ambrosius Senfft, 1594 — ca. 1620, geb. 1567 Neresheim (erschlossen), 2. Februar 1594 Profeß (ProfU), 1597 Priester, 1607—1611 Vikar in Marienberg, 1612—1615 in Margarethenberg, † 9. April

vor 1620, begr. Margarethenberg (TR — KLR 150, 152 u. 153 — Krick I S. 263, 272 — Krick II S. 312).

Alexander Paumhauer (Paumhauser), 1594—1608, aus Eggenfelden, 9. Februar 1594 Profesß (ProfU), 1601 Diakon, 1602 Priester, † 14. August 1608 (KLR 150, 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: 26. Januar — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 350): 7. August — Krick II S. 312).

Johann Conrad Tachler, 1594—1634, geb. 1576 Markdorf a. Bodensee (erschlossen), *Suevus*, 9. Februar 1594 Profesß (ProfU; mit späterem Rückvermerk von P. Tachler als Archivar), 1594 immatr. Universität Ingolstadt, 1601 Priester, nachmals Kellermeister, Archivar und 1621 Prior (GLA 98/2597), Lehrer für Moralthologie an der Hauslehranstalt, 1608—1613 als Lesemeister nach Krems abgeordnet (KLR 83/2; 84), 1617—1630 (mit Unterbrechung) Hofmeister in Weinzierl, 1624—1629 Kaplan und Beichtvater bei den Dominikanerinnen zu Imbach b. Krems, 1605, 1609 und 1613 Vertreter der bayerischen Ordenshäuser auf dem Generalkapitel zu Cîteaux, † 26. Juni 1634 als Senior (KLR 143, 150, 152 u. 153 — KUR 1136 — StAM KL 610/5 — Nocr. Niederschönenfeld: 9. Juli — M. Wetzel, Markdorf in Wort und Bild. 1910 S. 72—73 — Krick II S. 312 — RUB S. 14\*, 23\* — 24\*).

Petschaft: achteckig, 14:14 mm; in einem aufgeschlagenen Buch rechts Kreuz, links Rauten, darunter Engelsköpfchen mit Flügel. Leg.: F. I. C. T. (KLR 931/3).

Geschwister: 1. P. Gebhard Tachler OSB zu Petershausen, 2. M. Jacoba, Klarissin zu Speyer.

Handschriften:

1. Vorlesungs-Scriptum: *Tractatus de Astronomia dictatus a R. P. Joanne Appenzeller Societatis Jesu in alma Ingolstadiensis Academia, exceptus a F. Joan: Conrado Tachler ... Logicae studioso 1599* (UB München 4° Cod. ms. 876 Bl. 1—81).

2. *Quaestio seu ut maius Sermo de correctione fraterna, habendus a F. Joan: Conrado Tachler cellario in refectorio in die omnium Sanctorum* (ebd. S. 82—117).

3. *Annales Raittenhaslacenses collecti studio et opera F. Joannis Conradi Tachler eiusdem loci professi. Anno M.DC.X* (Clm 2999).

4. *Annales Raittenhaslacensis monasterii ex chartaceo gazophylacio eruti*. 2 Bände, 1612 (Clm 1912 u. 1913).

5. *Drey Raisen nach Cistertꝝ weliche auf das General Capitl an stat der Bayrischen Provinz F. Joan. Conrad Tachler zu Raittenhaslach Profesß verrichtet hat, Anno 1605, 609 vnnnd 613* (Cgm 3300). Abschrift 18. Jh.:

Cgm 3300a. Druck nach der Originalausgabe: CistercChron 4. 1892, besorgt von B. Stürzer; hiervon Abdruck des 1. Reiseberichts in: BurghauserGBll 16. 1926 S. 10—43.

6. Urkundenrepertorium *Summarische Verzeichnus der Brieflichen Urkbundt* (KLR 1a).

7. *Fundationes Missarum Quotidianarum et Septimanalium Monasterii Raittenhaslach* (GLA 98/2596).

8. *Proponenda in Capitulo Provinciali in Salem habendo 28 Junii Anno 1621* (GLA 98/2596).

Jakob Hengler, 1599 bis ca. 1620, geb. 1553 (erschlossen), Profeß von Bildhausen, 1583 Priester, 14. Juli 1599 Profeß in Raitenhaslach (KUR 1100, 1128; ProfU), 2. Januar 1602 verläßt eigenmächtig seine Pfarrei, Hospes in Wilhering (KLR 150), † 28. Juli vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. St. Nikola Passau (MGH Nocr. 4. S. 168): 13. Dezember — Nocr. Seligenthal: Memorie 27. Januar — Clm 1913 Bl. 587 — Krick II S. 312).

Konrad Stoßberger, 1600—1636, geb. 27. November 1585 Gotteszell, 11. Juli 1600 Eintritt, 10. Februar 1610 Profeß (ProfU), 22. September 1607 Subdiakon Salzburg, 5. Juni 1610 Priester Salzburg, 1617/18 Gesellpriester in Niederbergkirchen (KLR 25; AEM B 761), 1621—1624 u. 1627—1629 Vikar in Burgkirchen, 1626—1627 in Halsbach, 1634—1636 in Marienberg, gleichzeitig Prior und *Consiliarius* der Rosenkranzbruderschaft von Marienberg, † 11. Juli 1636 (KLR 143, 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 9. Juli — Nocr. Seligenthal — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 347) — StAM KL 610/5 — Krick I S. 251, 261 — Krick II S. 321).

V: Caspar Stoßberger, Hofwirt zu Raitenhaslach, nachmals Bürger zu Burghausen (Bruder des Abtes Matthias Stoßberger).

Verfasser eines handgeschriebenen Gebetbuchs (Clm 12 560); enthält Familienwappen sowie eine Widmung seines leiblichen Bruders, P. Tobias Stoßberger von Aldersbach, aus dem Jahre 1614.

Martin Hacker, vor 1601, Konverse, † vor 18. November 1601 (TR — Krick II S. 311).

Sebastian Wintergerst, 1602—1651, geb. 1581 Überlingen (erschlossen), *Acronianus*, 1602 Profeß (ProfU), † 25. November 1650 als Senior (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Nocr. Seligenthal: 27. November — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 361) — Clm 1913 Bl. 600v — Krick II S. 312).

E: Sebastian Wintergerst, Notar zu Konstanz, und Sabina; 1603 Auseinandersetzung wegen der väterlichen Erbschaft (GLA 98/2603).

Johannes Großwinkler, 1602—1603, aus Aichach, 1602 Profeß (ProfU), 1602 immatr. Universität Ingolstadt, † 19. August 1603 als Akolyth (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: Memorie 26. Januar — Clm 1913 Bl. 600v — Krick II S. 313).

Christoph Mayrhofer, 1602—1624, s. Katalog der Äbte.

Hieronymus Faber, 1603—1652, geb. 1587 (erschlossen) Überlingen, *Acronianus*, 1603 Profeß, Seminarist in Dillingen, 1604 dann in Salem (GLA 98/2603), 1604 immatr. Universität Ingolstadt, 1611—1612 Vikar in Marienberg, 1613 in Burgkirchen, 1618—1621, 1625 u. 1639 in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), 1636—1640 u. 1646—1650 in Halsbach (AEM A 366), 1640 Senior (KUR 1225), 1641, 1645 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 761), † 4. Februar 1652 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: Johann Faber 5. Februar — Nocr. Seligenthal — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 330) — StAM KL 610/5 — Krick I S. 251, 261, 263, 272 — Krick II S. 313).

E: Wilhelm Schmidt, Bürger und Bogner, und Veronika; 1611 Erbaseinandersetzung mit den Geschwistern Johann und Verena (GLA 225/128).

Lorenz Frick, 1603—vor 1620, 1603 Profeß (ProfU), † 20. Oktober vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: Memorie 27. Januar — Krick II S. 313).

Wolfgang Lechner, 1603—1620, *Öttingensis*, geb. 1587 (erschlossen), 1603 Profeß (ProfU), 26. Juli 1606—1608 Studium Universität Dillingen (CistercChron 45. 1933 S. 179; GLA 98/2599), 1615ff. Vikar in Halsbach, † 9. April 1620 als Vikar in Niederbergkirchen, Grabstein (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1913 Bl. 600v — Krick I S. 261—Krick II S. 313).

Balthasar Pichler, 1603 bis ca. 1624, *Öttingensis*, 1603 Profeß (ProfU), 1603 immatr. Universität Ingolstadt, 1609—1617 Cantor, 1617—1621 Hospes in Wilhering (StiftsA Wilhering), anschließend in Goldenkron, † vor 17. Mai 1624 (TR — Clm 1913 Bl. 601 — CistercChron 28. 1916 S. 160; 30. 1918 S. 31 — Krick II S. 313).

Adam Nazinger, 1603—1619, 1603 Profeß (ProfU), 1610—1613 Vikar in Burgkirchen, 1614—1619 in Marienberg, † 20. August 1619 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: Memorie 27. Januar — Krick I S. 251, 272 — Krick II S. 313).

Wilhelm Fuesstetter (Fueßstötter), 1604 — ca. 1640, geb. 1588 München (erschlossen), 1603 Absolvent SJ-Gymnasium München, 1604 Profeß (ProfU), 1. Mai 1605 immatr. Universität Ingolstadt, 1622—1624 Kellermeister (KLR 88/1; StAM KL 611 ex 15), 1627—



1629 Vikar in Niederbergkirchen (KLR 157 S. 73, 139 v), Subprior und Prior, † 22. März vor 1640 (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Krick II S. 313).

E: vermutlich Hieronymus Fuesstetter, Stadt- und Gerichtsprokurator, und Katharina.

Johannes Siber, 1604—1617, aus Ingolstadt, 1604 Profeß (ProfU), 1612 Vikar in Halsbach, 1612—1614 in Marienberg, 1615 in Margarethenberg, † 30. Januar (27. Februar?) 1617, begr. Margarethenberg (TR — KLR 152 u. 153 — Necr. Seligenthal: Memorie 27. Januar — Krick I S. 261, 263, 272 — Krick II S. 313).

1614 Erbauseinandersetzung mit Stiefmutter Barbara, wiederverehelichte Haidensperger (KLR 104/18).

Wolfgang Hänkl, 1606—1641, geb. 1587 Taufkirchen (erschlossen), 1606 Profeß (ProfU), 5. Juni 1610 *ad ordines valde imperitus* (Prüfung in Salzburg — KLR 143/2), 20. September 1618 Cura-Erteilung, 1621 Hauskaplan bei Graf Fugger in Taufkirchen (KLR 112 Bl. 233), 1626 Lesemeister in Krems, 1627 Subprior, 1630 Hofmeister in Weinzierl (KL 971½), 1635 Keller- und Kuchelmeister, † 23. April 1641 (KLR 152 u. 153 — Necr. Niederschönenfeld: 2. Mai — StAM KL 610/5 — Clm 1913 Bl. 601 — Krick II S. 312).

Johannes Vetterl (Vötterl), 1606—1654, geb. 1588 Burghausen (erschlossen), 1606 Profeß (ProfU), 1609 immatr. Universität Ingolstadt, 1611 Promotion (KUR 1178), 1618, 1624 und 1647 Prior (KLR 92; 93 ½; 112 Bl. 265), 1625 als Kastner und Bursner eingesetzt durch Abt von Aldersbach, 1625—1630 Lesemeister in Krems (KLR 83/14), 1633—1644 Hofmeister in Weinzierl, 1652 Senior und *Confessarius*, † 3. Mai 1654 (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Clm 1913 Bl. 601 — Krick II S. 313).

Georg Vogl, 1608—1624, geb. 1587 Grasbeuren b. Überlingen (erschlossen), 1608 Profeß, 1617—1618 Vikar in Margarethenberg, 1619—1622 in Marienberg, 1618 und 1620 Lesemeister in Krems (KLR 83/11), 1622—1624 Gehilfe des Hofmeisters in Weinzierl (KLR 75/4; 83/13; 86⅓; 97½), † 28. März 1624 ebenda, begr. bei den Dominikanern in Krems (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 1429 Bl. 3 — Krick I S. 263, 272 — Krick II S. 313).

Die Schwester des Verstorbenen, die ihm den Haushalt geführt hatte, wurde wenige Tage vor dessen Tod (24. März) erhängt in der oberen Kammer des Klosterhofs aufgefunden (KLR 86⅓ S. 80).

Hieronymus Naistl, 1609 — vor 1658, geb. 1594 Braunau (erschlossen), 19. Dezember 1609 Profeß (ProfU), 1612 immatr. Universität Ingolstadt, 1619 zum zweiten Mal als Seelsorgsaushelfer in Stift

Wilhering, 1627 Aufenthalt in Salzburg (KLR 156 S. 11v), † vor 1658 (StAM KL 610/5 — StiftsA Wilhering — Krick II 313).

Mutter 1627 als Bürgerin und *Wittib* in Tittmoning (KLR 156).

Achatius Prims (Brimbs), 1610—1648, geb. 1591 Burghausen (erschlossen), 1610 Profeß, 1624 Cantor, † 24. Oktober 1648 (KLR 152 u. 153 — Necr. Seligenthal — StAM KL 610/5 — Clm 2217 — Krick II S. 313).

Johannes Maas, 1610—1627, geb. 1592 Landshut (erschlossen), 1610 Profeß (ProfU), 1612 immatr. Universität Ingolstadt, 11. Juli 1618 Cura-Erteilung (KLR 143), 1618 von Abt Philipp als Vertreter der bayerischen Klöster für das Generalkapitel vorgeschlagen (StAM KL 610/5), † 21. August 1627 (KLR 152 u. 153 — Krick II S. 313).

Kaspar Kofler, 1610 — ca. 1620, *Tyrolensis*, 1610 Profeß als Konverse, † 19. Oktober vor 1620 (TR — KLR 152 u. 153 — Krick II 313).

Gregor Gundthalm, 1610—1630, geb. 1590 Markdorf a. Bodensee (erschlossen), *Suevus*, 1610 Profeß (ProfU), 1624 Custos und Cantor, † 28. November 1630 (KLR 152 u. 153 — Necr. Asbach (MGH. Necr. 4 S. 102) — Necr. Garsten (MGH. Necr. 4 S. 361) — Necr. Seligenthal — StAM KL 610/5 — Krick II S. 313).

Nikolaus Schrank, 1610—1636, geb. 1591 Ingolstadt (erschlossen), 1610 Profeß (ProfU), 1621—1622 Vikar in Margarethenberg, nachmals in Halsbach und Niederbergkirchen, † 10. März 1636 (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Krick I S. 261, 263 — Krick II S. 313).

Adam Christoph Seliger, 1610 — ca. 1623, aus Ingolstadt, 1610 Profeß (ProfU), Subprior, † 24. Mai vor 1624 (TR — KLR 152 u. 153 — Necr. Seligenthal: 27. Januar — Krick II S. 313).

Johannes Molitor, 1611—1665, s. Katalog der Äbte.

Adam Humpler, 1611—1648, geb. 1588 Eggmühl (erschlossen), 1611 Profeß (ProfU), 26. Mai 1615 Lösung von der Irregularität (KUR 1195), Mai 1618 wegen Inoboedienz nach Kloster Rein geschickt (GLA 98/2600), 1627 Anforderung der väterlichen Erbschaft von 1000 fl durch das Kloster (KLR 156 S. 11; KLR 157 S. 153—154); 6. Oktober 1629 *mit bei Sinnen*: Antwort des Abtes auf Anfrage der Mutter nach Befinden des Sohnes (KLR 156 S. 214), † 3. Juni 1648 (KLR 152 u. 153 — Necr. Seligenthal — StAM KL 610/5 — Krick II S. 313).

Mutter: Margareth, wiederverehelichte Geyger; Stiefvater: Johann Geyger, Fürstl. regensburgischer Rat und Pfleger zu Pöchlarn; Stiefbruder: Hans Bernhard Geyger, Kastner und Mautner zu Emmersdorf (KLR 156 u. 157).

- Georg Cammerer, 1613—1632, geb. 1590 Breitenbrunn (erschlossen), 1613 Prof.ß, 1624—1625 Vikar in Margarethenberg, nachmals in Halsbach, † 20. April 1632 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 338) — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 82) — StAM KL 610/5 — Krick I S. 261, 263 — Krick II S. 313).
- Johannes Kramer (Cramer), 1613—1645, geb. 1598 Lanting b. Ingolstadt (erschlossen), 1613 Prof.ß (ProfU), 1618 und 1623 immatr. Universität Salzburg, 18. Januar 1622 Cura-Erteilung (KLR 143), 1626 Prior (KUR 1215 — KLR 157), 1626 Vertreter des Abtes auf dem Provinzialkapitel zu Kaisheim (StAM GR 713/2), 1628 Definitor auf dem Generalkapitel zu Cîteaux (Canivez 7 S. 365), 1635 u. 1643 Pfarrverweser von Marienberg und Präfekt der Rosenkranzbruderschaft, 1641—1642 Vikar in Halsbach (AEM A 366), † 16. Januar 1645 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 12. Januar — StAM KL 610/5 — Krick I S. 272 — Krick II S. 314).  
Bruder: Georg Cramer, Bürger und Lebzelter zu Ingolstadt. Verfasser von Clm 12 551.
- Georg Haider, 1614—1637, geb. 1593 Vohburg (erschlossen), 1614 Prof.ß als Konverse (ProfU), † 8. August 1637 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 2. August — StAM KL 610/5 — Krick II S. 314).
- Achatius Lämpf, 1615—1628, geb. 1589 Landshut (erschlossen), 1615 Prof.ß als Konverse (ProfU), *pharmacopola eximius*, † 2. Oktober 1628 (KLR 152 u. 153 — StAM KL 610/5 — Krick II S. 314).
- Christoph Stainer, 1616—1647, geb. 1599 Ingolstadt (Pappenheim?) (erschlossen), 1616 Prof.ß (ProfU), 1621 immatr. Universität Ingolstadt, 14. August 1624 Cura-Examen (KLR 143), Mai 1628 Pfarrverweser in Marienberg und Subprior (KLR 157 S. 195), 1637 bis 1640 Prior und Präfekt der Rosenkranzbruderschaft Marienberg (KUR 1223, 1225 — KLR 106/2), 1643—1644 Vikar in Margarethenberg, † 3. September 1647 als Senior (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Seligenthal — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 352) — StAM KL 610/5 — Krick I S. 263 — Krick II S. 314).
- Daniel Adam Rempold, 1616—1640, s. Katalog der Äbte.
- Johann Prunner, 1616—1634, geb. 1596 Kufstein (erschlossen), 1616 Prof.ß als Konverse (ProfU), 1622 in Klosterangelegenheiten in Wien, 1623, 1625 auf dem Klosterhof in Krems (KLR 82/6; 93½), † 28. Januar 1634 (KLR 153 — Nocr. Seligenthal: 1638 — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 74 u. S. 329) — StAM KL 610/5 — Krick II S. 314).

- Ferdinand Mezger, 1617—1637, geb. 1597 Burghausen (erschlossen), 1617 Profefß (ProfU), † 29. Dezember 1637 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 364) — Krick II S. 314).
- Jakob Feringer (Föringer), 1618—1646, geb. 1602 Burghausen (erschlossen), 1618 Profefß (ProfU), 1618 immatr. Universität Ingolstadt, 1628 Studium Salzburg (KLR 157 S. 126), 1629 Prior (KLR 157 S. 221), August 1636 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 761), Vikar in Halsbach, † 20. Oktober 1646 als Senior (StAM KL 610/5 — KLR 152 u. 153 — Krick I S. 261 — Krick II S. 314).
- Andreas Vierer (Fürer), 1619—1633, geb. 1600 Kösching (erschlossen), 15. August 1619 Profefß (ProfU), 14. Juli 1624 Cura-Erteilung (KLR 143), 1627 Kooperator Niederbergkirchen (KLR 157 S. 151), anschließend Vikar in Halsbach, † 19. Juli 1633 (StAM KL 610/5 — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 91 u. 348) — Nocr. Seligenthal: 13. Juli — Clm 1913 Bl. 608 — Krick I S. 261 — Krick II S. 314).
- Bruder: Michael Fierer, 1629 zum Priester geweiht (Primizeinladung KLR 156 S. 119).
- Sixtus Stadler, 1619—1630, geb. 1602 Ingolstadt (erschlossen), 1619 Profefß (ProfU), Vikar in Burgkirchen, † 14. August 1630 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 93 u. 350) — Nocr. Seligenthal — StAM KL 610/5 — Krick I S. 251 — Krick II S. 314).
- Matthäus Stadler, 1622—1633, geb. 1603 Burghausen (erschlossen), 1622 Profefß (ProfU), 1627/1628 Studium in Salzburg (KLR 157 S. 126), 7. Mai 1628 Primiz, † 19. Oktober 1633 als Kellermeister (KLR 153 u. 154 — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 99 u. 357) — Nocr. Seligenthal — StAM KL 610/5 — Krick II S. 314).
- Michael Mayr, 1622/24—1647, *Öttingensis, Bavarus*, ca. 1622/1624 Profefß (ProfU), 1628 Studium Salzburg (KLR 157 S. 126), 2. Juni 1630 Primiz, 1632 Vikar in Halsbach, 1636—1638 in Burgkirchen, 1638 u. 1640—1642 in Margarethenberg, † 31. März 1647 als Subprior (KLR 152, 153, 154 — Nocr. Seligenthal — Nocr. Niederschönenfeld: 30. März — StAM KL 610/5 — Krick I S. 251, 261, 263 — Krick II S. 314).
- Stiefvater: Wolf Haiminger, Ratsbürger zu Ötting (Neuötting, KLR 156 S. 11).
- Johannes Westermoser, 1622/24—1647, ca. 1622/24 Profefß, 7. Dezember 1632 Cura-Erteilung (KLR 143), 1635—1637 Subprior, † 16. Juni 1637 (TR — KLR 152 u. 153 mit Schreibnamen *Vorstermoser* — Nocr. Niederschönenfeld — Krick II S. 314).

- Georg Allweeg (Alberg), 1622/24—1639, ca. 1622/24 Profefß, † 1. August 1639 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 2. August — Nocr. Seligenthal: 3. Februar — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 350): 8. August — Krick II S. 314).
- Simon Aigner, 1622/24 — 1642, geb. 1591 Dorfen (erschlossen), ca. 1622/24 Profefß als Konverse (ProfU), † 27. April 1642 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld — Krick II S. 314).
- Adam Prunner, 1624/27—1657, aus Salzburg, ca. 1624/27 Profefß (ProfU), 23. September 1633 Cura-Erteilung (KLR 143), 1638 Kurat in Niederbergkirchen (AEM B 761), 1639 u. 1657 Vikar in Burgkirchen (AEM A 366), 1642—1643 in Margarethenberg, 1643—1645 in Halsbach, 1646—1653 in Niederbergkirchen (AEM A 366; B 761/762), 1654 *exul* auf dem Klosterhof zu Weinzierl, Prior, † 11. Dezember 1657 als Senior und *Confessarius* (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal: 23. November — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 362) — Krick I S. 251, 261 — Krick II S. 314 mit 2. Dezember als Todestag).
- Alexander Sartorius, 1624/27—1638, ca. 1624/27 Profefß (ProfU), 7. Dezember 1632 Cura-Erteilung (KLR 143), 1635 Vikar in Burgkirchen, 1635—1638 in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), † 13. Juli 1638 Freising (TR — KLR 152 — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Seligenthal: 3. Februar — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 347) — Krick I S. 251, 263 — Krick II S. 314).
- Kaspar Salwirth (Salnwürch), 1626—1658, aus Oettingen, *Suevus*, 8. September 1626 Profefß als Konverse (ProfU), 1646 Lesemeister in Krens (KLR 84), 1652 Pförtner und *Refectorarius*, 1658 Kastner, † 17. Dezember 1658 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 363) — StAM KL 610/5 — Krick II S. 314).
- Wolfgang Stadler, 1627—1643, aus Laufen, 6. Januar 1627 Profefß (ProfU), 1633 Vikar in Halsbach, 1634 in Margarethenberg, 1637 Lesemeister in Krens (KLR 87/2), † 23. September 1643 als *Confessarius* (KLR 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 18. September — Krick I S. 261, 263 — Krick II S. 314).
- Philipp Stichenstock (Stichenbock), 1627—1636, 8. Januar 1627 Profefß (ProfU), 3. August 1631 Primiz, Prior, † 6. Juni 1636 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 2. Juni — Nocr. Seligenthal — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 87 u. 343) — Krick II S. 314).
- V: Johann Stichenstock, Ratsbürger zu Wolnzach, lädt 1627 Abt u. Konvent zur Hochzeit seiner Tochter Barbara ein (KLR 156 S. 1170):

Bruder: P. Emmeram Stichenstock OSB in St. Emmeram-Regensburg (KLR 157 S. 128v).

Sigmund v. Schwabpach, 1627—1657, aus Burghausen, zunächst Sängerknabe im Kloster (Clm 1429 Bl. 25), 14. März 1627 Profeß (ProfU), 1640 Subprior und *Consiliarius* der Rosenkranzbruderschaft von Marienberg, 22. September 1640 Cura-Erteilung (KLR 143), 1642 Vikar in Halsbach, 1648 in Margarethenberg, 1652 in Gumattenkirchen, † 1. Oktober 1657 als Klosterbeichtvater, begr. *in paradiso* (KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 355) — Krick I S. 261, 263 — Krick II S. 314).

V: Julius Rudolf v. Schwabpach zu Piesing, Mautner zu Straßwalchen.

Jakob Dietrich, 1627(?)—1634, ca. 1627 Profeß (ProfU), † 16. Oktober 1634 als Subdiakon (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 98 u. 356) — Krick II S. 315).

Kaspar Winckhler (Winklhhardt), 1631(?)—1632, vermutlich 1631 Profeß (ProfU), † 15. Februar 1632 als Diakon (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Nocr. Asbach u. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 76 u. 331) — Krick II S. 315).

Johannes Cäsar, vermutlich 1631 Profeß (ProfU — Krick II S. 315).

Johann Baptist Lanzinger, 1633—1667, s. Katalog der Äbte.

Petrus Lindner, 1635(?)—1637, 1635(?) Profeß (ProfU), † 26. Dezember 1637 als Diakon (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 364) — Krick II S. 315).

Pantaleon Reupacher (Reibach), 1638(?)—1658, aus Salzburg, 1638 (?) Profeß (ProfU), 5. November 1639 immatr. Universität Salzburg, 20. Mai 1644 Cura-Erteilung (KLR 143), August 1644 Hospes in Aldersbach (Erkrankung — KLR 101), † 3. Januar 1658 als Cantor (KLR 152 — Clm 2217 — Krick II S. 315).

V: Andre Reupacher, Bürger und Gerichtsprokurator in Tittmoning (KLR 157 Bl. 162).

Georg Apelles, 1638(?)—1656, aus Eichstätt, 1638(?) Profeß (ProfU), 9. März 1648 Cura-Examen (KLR 143), 1650 Subprior, 1650—1652 Hospes in Fürstenfeld (StAM KL 610/5), † 11. März 1656 als Cantor (KLR 152 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 334) — Nocr. Niederschönenfeld: 21. Februar — Nocr. Seligenthal — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 334): 9. März — Krick II S. 315).

Heinrich Grandrichart (Grandikart), 1638(?)—1664, aus Pruntrut (*Bruntrudanus*), 1638 (?) Profeß (ProfU), 1639 immatr. Universität Salzburg, 1642 Universität Ingolstadt, 1645 Cura-Erteilung (KLR 143),

- Subprior und Präfekt der Rosenkranzbruderschaft von Marienberg, 1649 nach Engelszell geschickt, dort zunächst Prior, später Pfarrvikar in Waldkirchen am Wesen (OÖst), 1652 unbekanntem Aufenthalts, dann Pfarrer in Niederkreuzstetten (NÖst), † 1664 ebenda, 1666 Erhebungen wegen Nachlaß (TR — KLR 87/4 — Clm 1429 Bl. 53 — Krick II S. 315).
- Michael Knapp, 1638(?)—1658, aus Straubing, 1638 (?) Profeß (ProfU), 1639 immatr. Universität Ingolstadt, 1645—1648 Prior, 1648 Vikar in Burgkirchen, 1650—1658 in Halsbach (AEM A 366), † 1. März 1658 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 24. Juli 1698 — Nocr. Seligenthal — Clm 2217 — Krick I S. 251, 261 — Krick II S. 315).
- Georg Raffelsdorfer, 1638(?)—1648, aus Passau, 1638 (?) Profeß (ProfU), 6. Dezember 1641 immatr. Universität Salzburg, 14. Oktober 1644 Cura-Erteilung (KLR 143), 1644 Vikar in Burgkirchen, anschließend in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), † 18. Januar 1648 (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 328) — Clm 2217 — Krick I S. 251, 263 — Krick II S. 315).
- Thomas Gaiswinkler, 1638(?)—1654, aus Aussee (*Styrius*), 1638 (?) Profeß (ProfU), 1640 Kellermeister, 1649—1651 u. 1653—1654 Vikar in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), 1651—1652 Prior und Pfarrverweser in Marienberg, † 13. Dezember 1654 als Vikar in Niedbergkirchen (KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 363) — Nocr. Seligenthal — Clm 2217 — Krick I S. 263/264 — Krick II S. 315).
- Tobias Pfab, 1641—1679, aus Eggenfelden, 1641 Profeß (ProfU), 7. Oktober 1646 Primiz, 19. Oktober 1652 Cura-Erteilung (KLR 143), 1652—1655 Vikar in Marienberg (KLR 74/2), 1655—1672 in Halsbach (AEM A 366/367), 1676—1679 *Praefectus vinearum in Austria*, † 29. September 1679 an der Pest (KLR 84; 87/6), begr. Weinzierl (TR — KLR 152, 153, 155 — Krick I S. 261 — Krick II S. 315).
- E: Tobias Pfab, Bürger und Kürschner, Mitglied des äußern Rats, und Eva; 1659 u. 1679 Erbschaftsauseinandersetzung (StadtA Eggenfelden MKR 1617; Verh. Prot).
- Benedikt Streber, 1641—1663, aus Burghausen, 2. Juli 1641 Profeß (Clm 2217), 9. März 1648 Cura-Erteilung (KLR 143), 1651 Vikar in Burgkirchen, 1654—1659 u. 1663 in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), † 28. März 1663, begr. Margarethenberg (KLR 152 u. 153 — Nocr. Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 80) — Nocr. Niederschönenfeld — Krick I S. 251, 264 — Krick II S. 315). Besitzer des Gebetbuchs Clm 12560, angelegt von P. Konrad Stoßperger.

Urban Sutor (Schuster), 1643—1650, 1643 Profeß als Konverse (CIm 2217), 19. Januar 1650 in der Salzach ertrunken (KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal — Krick II S. 315).

Bernhard Keßler (Köstler), 1643—1702, aus Aresing, 31. Mai 1643 Profeß (ProfU), 1648 Priester, 20. Dezember 1656 Cura-Examen (KLR 143), nach 10. Februar 1658 Subprior (KLR 150 Bl. 99), 1658—1660 Hospes in Salem, anschließend in Fürstenzell (KUR 1263, 1264a), 1665/66 Schloßbenefiziat in Haslangkreit (KUR 1265), 1689 Novizenmeister, 1680—1684 Hofmeister in Weinzierl (GLA 98/2601 u. 2603 — CIm 1429 Bl. 92), † 20. Juni 1702 als *Jubilaeus* (TR — Jubel-profU — Nocr. Rein — Krick II S. 315).

Bruder: Matthias Keßler, Pfarrer in Kühbach (Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 3).

Karl Schönpuucher, 1643—1684, geb. 13. Januar 1625 Wasserburg a. Inn (TaufM), 1639 Absolvent SJ-Gymnasium München, 31. Mai 1643 Profeß (ProfU), 11. Januar 1649 immatr. Universität Salzburg, 1652 Cantor und Subprior, 19. Oktober 1652 Cura-Erteilung (KLR 143), 1654—1660 u. 1670—1673 Vikar in Marienberg, 1673—1676 in Halsbach, 1662/63 Hospes in Stams (GLA 98/2600 u. 2601), 1658—1660 u. 1676 Prior (KUR 1252, 1253, 1291 — KLR 155 Bl. 30), 1677—1684 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 764), † 22. April 1684 ebenda, Grabstein (KLR 152 u. 153 — CIm 2217 — Krick I S. 261, 272 — Krick II S. 315).

E: Johann Georg Schönpuucher, Stadtschreiber, und Susanna Mair.

Crispin Prändl (Brändl), 1643—1691, aus Burghausen, 31. Mai 1643 Profeß (ProfU), 24. September 1650 Cura-Erteilung (KLR 143), 1652 Beichtvater, 1655—1676 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 764), 1689 *Infirmarius* (KUR 1308), † 26. Dezember 1691, 26 Jahre an Podagra erkrankt (TR — KLR 153 — Nocr. Seligenthal: 24. Februar — Nocr. Rein — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 364) — Krick II S. 315).

Edmund Pistorius (Pekher), 1644—1664, 1644 Profeß (ProfU), 19. Oktober 1652 Cura-Erteilung (KLR 143), 1652—1655 Vikar in Burgkirchen (AEM A 366), 1655 u. 1660—1661 in Marienberg, 1658 in Niederbergkirchen, 1655 Subprior, † 18. Dezember 1664 Wien Minoritenkloster, begr. ebenda (KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 1. September — Nocr. Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 104): 22. Dezember — Krick I S. 251, 272 — Krick II S. 315).

Wolfgang Castell, 1645—1677, aus Landau a. d. Isar, 1645 Profeß (ProfU), 24. September 1650 Cura-Erteilung (KLR 143), 1652 Keller-



meister, 1652 u. 1655—1657 Vikar in Burgkirchen, 10. Februar 1658 Teilnahme an Abtswahl (KUR 1252), 1663 Hospes in Stams (GLA 98/2600), 1668—1670 *absens* in Schloß Zinneberg (KUR 1284 — Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 3), † 4. März 1677 als *Confessarius* (KLR 152 u. 153 — Clm 2217 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 333) — Krick I S. 251 — Krick II S. 315).

Robert Schenz, 1645—1669, aus Maurach, *Acronianus*, 1645 Profeß, 11. Januar 1649 immatr. Salzburg, 1652 *Lector casuum*, 12. Oktober 1654 Cura-Erteilung (KLR 143), 1656—1658 Vikar in Marienberg (AEM A 366), 1656 Subprior, 1658 Prior (GLA 98/2600), Hospes in Salem, 1667 will dortige *stabilitas* (KLR 135 — Clm 1429 S. 53), nachmals Beichtvater bei den Zisterzienserinnen in Lichtenthal, Baidt und Gutenzell, † 14. September 1669 (Nocr. Salem (Cisterc-Chron 40. 1928 S. 248) — Krick I S. 251 — Krick II S. 315 mit Sterbetag 19. Juni).

Nivard Aineder, 1647—1659, 1647 Profeß, 17. Dezember 1650 immatr. Universität Salzburg, 1652 Sakristan, 4. September 1653 nach Aldersbach zur Aushilfe abgestellt, † 20. März 1659 auf der Rückreise von Cîteaux in Freiburg i. Br., begr. bei den Dominikanern (KLR 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 335) — Krick II S. 316).

Malachias Lachmayr, 1649—1688, s. Katalog der Äbte.

Gregor Odendal, 1649—1666, aus Köln, 1649 Profeß (ProfU), 4. Mai 1650 immatr. Universität Salzburg, 1652 Succentor, 1658 Kastner, † 23. Mai 1666 als Subprior und Cantor (TR — KLR 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 342) — Krick II S. 316).

E: vermutlich Johann Baptist Odendall, *civis Coloniensis* († 15. Februar 1660), und Agnes († 24. Januar).

Franz Zweckstetter, 1649—1667, aus Aibling, 1649 Profeß (ProfU), 1658 Subprior (KUR 1252 u. 1253), † 18. Juli 1667 als Cantor (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 348) — Krick II S. 316).

Joseph (Thomas) Molitor, 1650—1699, geb. 19. Dezember 1633 Landshut (TaufM St. Jodok), 1650 Profeß (ProfU), 17. Dezember 1650 immatr. Universität Salzburg, 1658 Sakristan, 24. Mai 1658 Cura-Examen (KLR 143), 1659—1662 Vikar in Burgkirchen, 1664 bis 1670 u. 1671—1679 in Margarethenberg, zweimal Prior, 1689 Kastner, † 28. November 1699 (TR — KLR 153 — Nocr. Rein: 25. November — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 361) — Krick I S. 251, 264 — Krick II S. 316).

V: Reinhart Müller, Schreiner.

Alberich (Philipp Jakob) Schwenk, 1650—1686, geb. 27. April 1633 Dillingen (TaufM), 1650 Profeß (ProfU), 17. Dezember 1650 immatr. Universität Salzburg, 1658 Cantor, 1676 Subprior (KUR 1291), † 23. April 1686 (TR — KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 338): 14. April — Krick II S. 316).

E: Christoph Schwenk, Magister und lateinischer Schulmeister, und Katharina.

Stephan (Jakob) Teuffl, 1650—1701, geb. 16. Juli 1633 Pfettrach (TaufM Altdorf), 1650 Profeß (ProfU), 17. Dezember 1650 immatr. Universität Salzburg, 20. Dezember 1656 Cura-Erteilung (KLR 143), 1658 Vikar in Burgkirchen, 1659—1663 in Margarethenberg, 1661 bis 1668 Prior (KLR 94/1), 1685 Spiritual (KUR 1304), † 25. Oktober 1701 als *Jubilaeus* (TR — Clm 2217 — Krick I S. 251, 264 — Krick II S. 316).

Gerard (Franz) Höß, 1654—1676, s. Katalog der Äbte.

Ernst (Christoph Rupert) Rottmayr, 1654—1690, geb. 27. Februar 1634 Salzburg (TaufM Dom), 1654 Profeß (ProfU), 18. Juni 1660 Cura-Erteilung (KLR 143), 1663—1670 Vikar in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), vor 1677 Prior, 1677—1690 Vikar in Halsbach u. Ökonom in Schupfing (AEM A 367), † 3. Februar 1690 im Klosterpfarrhof Schupfing, begr. Kapelle Schupfing (TR — KLR 153 — Nocr. Rein — Nocr. Seligenthal: 14. August — Nocr. Niederschönenfeld: 8. Juli — Krick I S. 261, 264 — Krick II S. 316).

V: Johann Rupert Rottmayr, hochfürstl. Hofkammersekretär.

Wilhelm (Rupert) Tanner, 1654—1671, geb. 23. März 1635 Waging (TaufM), 1654 Profeß (ProfU), immatr. Universität Salzburg, 24. Mai 1658 Cura-Erteilung (KUR 143), 1659—1660 u. 1665—1670 Vikar in Marienberg, 1670—1671 in Margarethenberg, 1663—1665 Prior in Kloster Engelszell (GLA 98/2601), † 16. Mai 1671 Klosterpfarrhof Schupfing, begr. Margarethenberg (TR — KLR 152 u. 153 — Krick I S. 264, 272 — Krick II S. 316).

E: Georg Danner, Bürger und Metzger, und Barbara.

Alexander (Johann) Prenninger, 1659—1664, geb. 6. März 1642 Mauerkirchen (TaufM), 21. März 1659 Profeß (ProfU), 15. Dezember 1659 immatr. Universität Salzburg, 1663 These, 24. März 1663 Cura-Erteilung (KLR 143), † 24. Dezember 1664 als Vikar von Marienberg, *musicus insignis* (KLR 152 u. 153 — Nocr. Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 104): 21. Dezember — Nocr. Niederschönenfeld: 24. Oktober — Clm 2217 — Krick I S. 272 — Krick II S. 316).

Felix Holl, 1659—1678, aus Burghausen, 15. August 1659 Profeß (ProfU), 23. November 1660 immatr. Universität Salzburg, 1663

These, 1667 Hospes in Aldersbach, 4. April 1672 Cura-Erteilung (KLR 143), 1676 Vikar in Burgkirchen, dann in Gumattenkirchen, † 4. Februar 1678 Niederbergkirchen, Grabstein (TR — KLR 152 u. 153 — Clm 2217 — Krick I S. 252 — Krick II S. 316).

Christoph Strälehner, 1661—1682, *Ottinganus*, zunächst Weltpriester (GLA 98/2604), 1653—1660 Vikar in Mehring, 30. November 1661 Profeß (ProfU), 1673—1676 Vikar in Burgkirchen, 1678/79 Kastner (BrPr), zuletzt Konventbeichtvater, † 13. Oktober 1682 (TR — Clm 2217 — Krick I S. 252, 270 — Krick II S. 316).

V: Georg Strälehner, Brunn- u. Zimmermeister in Altötting (?).

Konrad Anzeneder, 1662—1672, von Ranshofen, 1. November 1662 Profeß (ProfU), 20. Dezember 1666 immatr. Universität Salzburg, † 23. Oktober 1672 als stud. theol. in Kloster Salem, dort begraben (TR — KLR 152 u. 153 — Necr. Salem — Krick II S. 316).

Michael (Georg) Gerzer, 1663—1695, geb. 5. April 1643 Braunau a. Inn (TaufM), 1. November 1663 Profeß (ProfU), 1674—1685 Lesemeister in Krems (KLR 83/1; 87/6), 1676—1688 Cellerar, 1689 Pförtner (KUR 1308), † 30. September 1695 (TR — Clm 2217 — Necr. Rein — Necr. Garsten (MGH. Necr. 4 S. 355) — Krick II S. 316).

E: Wilhelm Gerzer, Binder, und Magdalena.

Georg Jägerhuber, 1663—1697, geb. 10. August 1643 Frontenhausen (TaufM), 1. November 1663 Profeß (ProfU), 1667 Priester, 1688/89 Subprior, 1692—1694 zur Aushilfe nach Kloster Fürstenzell geschickt (Clm 1429 Bl. 126), † 27. Juli 1697 Niederbergkirchen (TR — Clm 2217 — Necr. Rein — Necr. Garsten (MGH. Necr. 4 S. 349) — Krick II S. 316).

E: Paul Jägerhuber, Bürger und Bierbrauer, und Elisabeth Kirmaier.

Heinrich Liste, 1664(?)—1679, *Westfalus*, geb. 11. Januar 1629 Osnabrück, 29. September 1652 Profeß in Stift Heiligenkreuz (NÖ), Hospes, 1664(?) Profeß in Raitenhaslach, 1670—1673 Prior, 1670 Lesemeister in Krems (KLR 87/6), am 14. Januar 1675 (Entlassungsschein) wieder nach Heiligenkreuz zurückgeschickt, erneuerte dort seine Profeß, † 4. April 1679 ebenda (Florian Watzl, Die Cistercienser von Heiligenkreuz. Graz 1898 S. 98 (weitere biographische Angaben) — Krick II S. 316).

Daniel Ober, 1666—1674, von Oetting (Neuötting?), 6. Januar 1666 Profeß (ProfU), 12. Dezember 1669 immatr. Universität Salzburg, 2. April 1672 Priester Salzburg, 4. April 1672 Cura-Erteilung (KLR 143), † 7. März 1674 als Succentor (TR — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 317).

Adam Plaichshirn, 1666—1708, geb. 1. Mai 1645 Wasserburg a. Inn (TaufM), 6. Januar 1666 Profeß (ProfU), 1670/71 immatr. Universität Salzburg, 6. September 1673 Cura-Erteilung (KLR 143), 1673—1679 Vikar in Marienberg, 1682—1686, 1689 in Gumattenkirchen, 1678 bis 1679 Prior, 1692 Novizenmeister (KLR 116), 1704 Subprior (GLA 98/2602), † 1. Januar 1708 (TR — Nocr. Rein — Nocr. Seligenthal: 17. März — Krick I S. 272 — Krick II S. 296, 317).

E: Georg Blaihschürn, Proviantmeister, Mitglied des äußern und des innern Rats, und Maria Eisenhuet.

Druckwerk: Festpredigt, gehalten am 18. August 1698 anlässlich der Überführung der römischen Katakombenheiligen Ausanius und Concordia nach Raitenhaslach, gedruckt im Sammelband *Glorwürdiges Sechstes Jubel-Jahr . . .*, Salzburg 1699.

Matthias Prinz (Primbs), 1666—1698, geb. 20. September 1646 Burghausen (TaufM), 8. September 1666 Profeß (ProfU), 2. April 1672 Priester Salzburg, 16. Juni 1677 Cura-Examen (KLR 143), † 26. Dezember 1698 als Hospes in Fürstenfeld (TR — KLR 153 — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld: 4. März — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 364) — Krick II S. 317).

E: Christoph Primbs, Schloßwächter, später Rentbote, und Sabine Mayer, Jägerstochter von Neukirchen.

Johann Knellinger (Khnällinger), 1666—1687, geb. 30. März 1645 München (TaufM ULFrau), 1664 Absolvent SJ-Gymnasium München, 1. November 1666 Profeß (ProfU), 20. September 1670 Priester Salzburg, † 13. August 1687 (TR — KLR 153 — Krick II S. 317).

E: Leonhard Knellinger, Branntweiner, und Anna Khipfinger.

Gregor Gera, 1668—1698, geb. 1649 Aschach an der Donau (erschlossen), 21. November 1668 Profeß (ProfU), 12. November 1669 immatr. Universität Salzburg, 19. Mai 1674 Priester Salzburg, 23. Mai 1674 Cura-Examen (KLR 143), 1679—1682 Vikar in Margarethenberg (GLA 98/2601), ca. 1685 Prior (StiftsA St. Peter Rotel-Slg), 1691 Hospes in Fürstenzell (KLR 143), † 15. Mai 1698 (KLR 153 — Nocr. Rein — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 341) — Krick I S. 264 — Krick II S. 317).

Franz Rottmayr, 1669—1686, aus Eggenfelden, 8. Dezember 1669 Profeß (ProfU), 13. März 1677 Priester Salzburg, 16. Juni 1677 Cura-Examen (KLR 143), † 8. Mai 1686 (TR — KLR 153 — Nocr. Rein — StadtA Eggenfelden Kammerrechnung 1656, 1676, 1679, 1682 — Krick II S. 317).

E: Johann Rottmair, kurfürstl. Kastenbereiter und Weißbierzappler, und Margarethe.

Ferdinand Resch, 1671—1698, geb. Walchsing, get. 13. Oktober 1645 Aldersbach (TaufM), 21. November 1671 Profeß (CIm 2217), 30. Dezember 1671 immatr. Universität Salzburg, 16. Juni 1677 Cura-Erteilung (KLR 143), 1677—1678 Vikar in Burgkirchen, 1679—1682 in Marienberg, zugleich Prior (AEM A 367), 1684—1698 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 762, 764), † 3. Februar 1698 ebenda, Grabstein (KLR 153 — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld: 4. Februar — Krick I S. 252, 272 — Krick II S. 296, 317).

E: Benedikt Resch, Reitknecht des Klosters Aldersbach, und Maria Erkher, Witwe des Reitknechts Hans Erkher.

Edmund (Johannes) Leuttner (Leitner), 1672—1707, geb. 15. August 1654 Tölz (TaufM), 8. Dezember 1672 Profeß (ProfU), 29. Oktober 1674 immatr. Universität Salzburg, 13. März 1677 Priester Salzburg, 16. Juni 1677 Cura-Erteilung (KLR 143), 1678—1682 u. 1689 Vikar in Burgkirchen, 1682—1688 in Margarethenberg, 1689 in Marienberg, zugleich Prior (KUR 1309), 1690—1707 Vikar in Halsbach (AEM A 367), † 29. September 1707 im Klosterpfarrhof Schupfing (TR — KLR 153 — Nocr. Seligenthal: 1708 — Nocr. Rein — Krick I S. 252, 272, 264 — Krick II S. 317).

E: Christoph Leuttner, Organist, und Anna Haas; 2 Brüder wählten gleichfalls den geistlichen Stand: Benedikt starb als P. Cyrinus im Franziskanerkloster zu Landshut; Georg Christoph, zunächst Kanonikus in Isen, später in Altötting, leitete als Kapellmeister die Chormusik in Raitenhaslach beim 600 jährigen Ordensjubiläum (August 1698).

Philipp (Georg) Belar, 1674—1699, geb. 29. Mai 1654 Fürstenfeldbruck (TaufM), 1672 Absolvent SJ-Gymnasium München, 2. Februar 1674 Profeß (ProfU), 29. Oktober 1674 immatr. Universität Salzburg, 23. September 1679 Priester Salzburg, 10. Februar 1680 Cura-Erteilung (KLR 143), 1683—1688 Vikar in Burgkirchen, 1688—1695 u. 1697—1699 in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), 1695—1697 Prior und Sekretär des Abtes, Apostolischer Notar, † 3. Mai 1699 im Klosterpfarrhof Schupfing (TR — CIm 2217 — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 340) — Krick I S. 252, 264 — Krick II S. 297, 317 mit Brügge als Geburtsort).

E: Georg Belar, Magister in Bruck, und Katharina.

Robert Ochs, 1675—1712, *Öttinganus*, geb. 1655 (erschlossen), 1. Januar 1675 Profeß (ProfU), 30. Oktober 1677 immatr. Universität Salzburg, 21. September 1680 Priester Salzburg, 26. Oktober 1680 Cura-Examen (KLR 143), 1682, 1697—1700 Vikar in Burgkirchen (AEM

A 367), 1704 in Niederbergkirchen, 1690—1694 Hospes in Fürstenfeld (GLA 98/2598 u. 2601), 1700—1704 u. 1708—1709 Prior (GLA 98/2597; 2602), wegen seiner Predigten in Burgkirchen im Dezember 1708 suspendiert vom Predigeramt *für ewige Zeiten* (OrdA Passau Pfarrakten Halsbach 1a), 1709 Hospes in Salem (KLR 115 — GLA 98/2601), † 3. März 1712 als Hospes und Senior in Fürstzell (TR — KLR 153 — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld: 21. März — Krick I S. 252, 264 — Krick II S. 317).

Nivard (Ferdinand) Sällinger, 1675—1703, geb. 20. November 1656 Burghausen (TaufM), 1. November 1675 Profeß (ProfU), 1680 immatr. Universität Ingolstadt (CIm 1429 Bl. 90r), 1683—1687 Hospes in Salem (GLA 98/2601 u. 2602), † 8. April 1703 (TR — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld: 23. November — Krick II S. 317). E: Leonhard Sällinger, Schuster, und Katharina Tanner, Bauerntochter aus Hechenberg (Ger. Aschau).

Benedikt (Philipp) Pacher, 1676—1722, geb. 10. Januar 1656 Neumarkt a. d. Rott (TaufM), 6. Januar 1676 Profeß (ProfU), 30. Oktober 1677 immatr. Universität Salzburg, 19. September 1681 Cura-Examen (KLR 143), Kaplan in Unterdietfurt (Bruder dort Pfarrer), 1690 Vikar in Burgkirchen (AEM A 367), 30. September 1697 auf Veranlassung des Geistl. Rats zurückberufen (KLR 112 Bl. 390—392), 1700—1705 Vikar in Margarethenberg (PfarrA Halsbach), 6. November 1705 nach Fürstenfeld geschickt (GLA 98/2602), † 6. Februar 1722 als Senior (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 272 — Krick II S. 317). E: Georg Pacher, Klosterbader zu St. Veit, und Katharina Echter.

Candidus (Christoph) Wenzl, 1678—1717, s. Katalog der Äbte.

Malachias (Sebastian) Mayr, 1678—1691, geb. 26. September 1658 Amerang (TaufM), 1675 Absolvent SJ-Gymnasium München, 5. August 1678 (ProfU), 1680 immatr. Universität Ingolstadt, 13. März 1684 Cura-Erteilung (KLR 143), 1688 Vikar in Burgkirchen (AEM A 367), 27. August 1686, 1689 Prior (StiftsA St. Peter Rotel-Slg), † 26. März 1691 als Vikar von Gumattenkirchen in Niederbergkirchen, Grabstein (TR — KLR 153 — Nocr. Niederschönenfeld: 18. März — Nocr. Selgenthal: 2. Dezember — Nocr. Rein: 1690 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 336) — Krick I S. 252 — Krick II S. 297, 317).

E: Sebastian Mayr, Schloß- und Gutsbaumeister, und Maria Christine.

Guido Röck, 1678—1730, geb. 1659 Brixen (erschlossen), *Tirolensis*, 1676 Angehöriger des SJ-Lyzeums München, 15. August 1678 Profeß, 1684 Priester, 5. April 1690 Cura-Examen (KLR 143), Cantor, 1700—1707 Hospes in Salem (GLA 98/2063), 1709 Subprior, † 10.

Dezember 1730 als Senior (TR — KLR 153 — Nocr. Salem — Krick II S. 317).

Anselm (Philipp Benno) Högner (Hegner), 1679—1688, geb. 24. November 1655 München (TaufM ULFrau), 1674 Absolvent SJ-Gymnasium München, 21. März 1679 Proföß, 22. März 1681 Priester Salzburg, 19. September 1681 Cura-Examen (KLR 143), † 15. Mai 1688 (TR — KLR 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 341) — Krick II S. 317).

E: Georg Högner, Münzgegenschreiber, und Maria Klara.

Constantin Pistor, 1680—1685, aus Salzburg, 24. Februar 1680 Proföß, † 21. Mai 1685 als Diakon (TR — KLR 153 — Clm 2217 — Krick II S. 318).

Gerard Kraus, 1681—1719, geb. 1659 Salzburg (erschlossen), 1. November 1681 Proföß (ProfU), 25. Februar 1687 Cura-Erteilung (KLR 143), 1688—1703 Vikar in Marienberg (AEM A 367, 368), 1704 u. 1709—1710 in Niederbergkirchen (GLA 98/2606), 1689 *Refectorarius*, viermal Prior (KLR 117, 131 u. 155 — StAM KL 612a/16 — GLA 98/2602 u. 2607 — StiftsA St. Peter Rotel-Slg), † 12. September 1719 (TR — Nocr. Seligenthal: 21. April — Nocr. Rein — Krick I S. 272 — Krick II S. 297, 318).

Druckwerk: Festpredigt, gehalten am 24. August 1698 anlässlich der Überführung der römischen Katakombenheiligen Ausanius und Concordia nach Raitenhaslach, gedruckt im Sammelband *Glorwürdiges Sechstes Jubel-Jahr . . .*, Salzburg 1699.

Joachim (Franz) Schuechmayr, 1683—1730, geb. 27. Mai 1662 Donauwörth (TaufM), 21. November 1683 Proföß (ProfU), 1668 immatr. Universität Ingolstadt, 23. September 1690 Priester Salzburg, 6. Oktober 1690 Cura-Erteilung (KLR 143), 1690—1691, 1692—1695 u. 1705 Vikar in Burgkirchen, 1698ff. in Niederbergkirchen (AEM B 762), 1703—1705 in Marienberg, 1709 Konventbeichtvater, † 7. Dezember 1730 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 252, 272 — Krick II S. 318).

E: Johann Schuechmayr und Ursula Ilg.

Wilhelm (Johann Wilhelm) Schirffer, 1683—1744, geb. 28. Mai 1666 Burghausen (TaufM), 21. November 1683 Proföß (ProfU), 1684 immatr. Universität Salzburg, 1686 Universität Ingolstadt, 23. September 1690 Priester Salzburg, 6. Oktober 1690 Cura-Erteilung (KLR 143), 1690—1692 u. 1701—1703 Vikar in Burgkirchen, 1705—1707 in Margarethenberg, 1708—1710 in Halsbach (AEM A 367, 368), 1716 in Niederbergkirchen; Klage der Pfarrgemeinde wegen Saumseligkeit bei gottesdienstlichen Verrichtungen (ebd.

PfA). Novizenmeister und Professor für Theologie an der Hauslehranstalt, zweimal Prior (StiftsA St. Peter Rotel-Slg; GLA 98/2607), 1734 Kastner, † 20. Februar 1744 als Senior und *Jubilaeus* (JubelprofU) (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Clm 1429 Bl. 183 — Krick I S. 252, 261, 264 — Krick II S. 297, 318).

E: Johann Andreas Schirffer, JUD, kurfürstl. Regimentsadvokat uz Burghausen und Hofrichter zu Raitenhaslach, und Maria Gerngroß.

Engelbert (Josef) Rimmele, 1685—1697, geb. 1665 Hauzendorf (OPf), 1682/83 Schüler der Oberklasse SJ-Gymnasium München, 25. März 1685 Proföß (ProfU), 1688 immatr. Universität Salzburg, 18. Februar 1690 Priester Salzburg, 6. Oktober 1690 Cura-Erteilung (KLR 143 u. 153), 1695 als Kooperator in Niederbergkirchen Teilnehmer an der Archidiakonatsynode zu Gars (AEMB 762), 1695 bis 1697 Vikar in Margarethenberg, † 2. Juni 1697 (TR — Nocr. Niederschönenfeld: 1. Juli — Nocr. Rein: 2. Mai — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 343): 3. Juni — Krick I S. 264 — Krick II S. 318).

E: Tobias Christoph Rummele, Besitzer von Hauzendorf, und Margarethe Weinmann (VerhhHistVObPfalz 18. 1858 S. 256).

Franz (Abraham) Grueber, 1687—1737, geb. 14. Januar 1668 Timelkam (get. 21. Januar Vöcklabruck, TaufM), 21. September 1687 Proföß (ProfU), 1688 immatr. Universität Salzburg, 1690 Universität Ingolstadt, 19. September 1693 Priester Salzburg, 12. Juli 1695 Cura-Erteilung (KLR 143), 1700 Subprior (GLA 98/2598), 1703—1705 Vikar in Burgkirchen, 1706—1709 Prior (StiftsA St. Peter Rotel-Slg), 1712—1718 u. 1721—1723 Vikar in Halsbach, 1719 Subprior (GLA 98/2607), 1724—1737 Vikar in Niederbergkirchen (AEMB 765, 766), † 29. September 1737 ebenda, Grabstein (KLR 129a — SterbeM — TR — Nocr. Rein — Krick I S. 252, 261 — Krick II S. 297, 318).

E: Wolfgang Grueber, Schneider, und Maria.

Alberich (Johann Anton) Haimiller, 1687—1705, geb. 7. März 1666 München (TaufM ULFrau), 1686 Absolvent SJ-Gymnasium München, 21. November 1687 Proföß (ProfU), 11. März 1690 Priester Salzburg, 6. Oktober 1690 Cura-Erteilung (KLR 143), 1704 Subprior (GLA 98/2602), † 24. Mai 1705 (TR — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld — Krick II S. 318).

E: Johann Haimiller, Bürger und Tuchhändler, und Katharina verw. Raßhofer.

Bertrand (Matthäus) Thaller (Daller), 1687—1720, geb. 19. September 1667 Freising (TaufM St. Georg), 1686 Absolvent SJ-Gymna-



sium München, 21. November 1687 Profeß (ProfU), 1691 Priester, 12. Juli 1695 Cura-Erteilung (KLR 143), 1699/1700 Prior (StiftsA St. Peter Rotel-Slg — KUR 1320), 1700 Keller- u. Kuchelmeister (KLR 79), 1705—1707 Vikar in Burgkirchen, 1707—1709 in Margarethenberg, 1707 Lesemeister in Krems (KLR 10½ S.149), † 7. März 1720 als Vikar in Niederbergkirchen, Grabstein (TR — Nocr. Rein — Nocr. Salem: 26. März — Clm 2217 — Krick I S. 252, 264 — Krick II S. 297, 318).

E: Tobias Thaller, Bürger und Schäffler, Mitglied des Rats, und Rosina.

Augustin (Joseph) Pichelmayr, 1688—1718, geb. 7. Februar 1669 München (TaufM ULFrau), 27. November 1688 Profeß (ProfU), 1689 immatr. Universität Ingolstadt, 19. September 1693 Priester Salzburg, 18. November 1693 Cura-Erteilung (KLR 143), 1695 bis 1697 Vikar in Burgkirchen, † 2. September 1718 (Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 252 — Krick II S. 318).

E: Adam Pichelmayr, kurfürstl. Hofbereiter, und Barbara.

Emanuel (Wolfgang) Scholz (Schulz), 1688—1733, s. Katalog der Äbte.

Candidus Schue(ch)mayr, 1692—1709, geb. 1673 Landshut (?), 8. September 1692 Profeß (ProfU), 19. Dezember 1699 Priester Salzburg, † 27. Dezember 1709 (TR — KLR 143 u. 153 — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 318).

V: Johann Michael Schuemayr, Sattler und Hausbesitzer zu Landshut, † 12. Oktober 1712 (St. Jodok).

Ludwig Edelmann, 1692—1729, geb. ca. 1674 Laufen (TaufM fehlt), 8. September 1692 Profeß (ProfU), 22. September 1698 Priester Salzburg, 1699—1701 Vikar in Burgkirchen, 1705, 1709 u. 1711—1716 in Marienberg (AEM A 368), außerdem in Gumattenkirchen, † 25. Mai 1729 (TR — KLR 143 u. 153 — Clm 1429 Bl. 112r — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 252, 272 — Krick II S. 318).

E: vermutlich Adam Edelmann, Bürgermeister und Schiffmeister, und Elisabeth.

Bernhard (Franz) Lärnpuecher, 1692—1714, geb. 23. Dezember 1671 Gangkofen (TaufM fehlt), 25. November 1692 Profeß (ProfU), 1696 immatr. Universität Ingolstadt, 21. Dezember 1697 Priester Salzburg, 1705 Hospes in Lilienfeld (GLA 98/2602), 1709 Subprior (GLA 98/2604), 8. Januar 1714 als Subprior zur Abholung des flüchtigen P. Maximilian aus Eichstätt bestimmt (StAM KL 612a/16), † 25. Januar 1714 (TR — KLR 143 — Nocr. Salem — Krick II S. 318).

Dionys Herwig, 1694—1727, *Strobnicensis, Bohemus*, 25. November 1694 Profesß als Konverse, † 13. Januar 1727, 68 Jahre alt (IDEA S. 83 — TR — Nocr. Rein — Krick II S. 318).

Heinrich Feinstl, 1697—1754, geb. 8. Dezember 1679 Schärding (TaufM fehlt), 24. September 1697 Profesß (ProfU), 1699 immatr. Universität Ingolstadt, 1700 Universität Salzburg, 22. Dezember 1703 Priester Salzburg, 1705—1708 Kellermeister (KLR 79), Sommer — 20. November 1708 Kooperator in Burgkirchen, vom Konsistorium in Salzburg abberufen (Krausen, Burgkirchen S. 191), 1709 nach Salem geschickt, nach 27. Februar 1710 Subprior (GLA 98/2606), 1720—1723 u. 1738—1742 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 765, 767), 1733—1734 in Gumattenkirchen, 1735—1736 Kuchelmeister (KLR 79), 1744—1747 Vikar in Halsbach (AEM A 1603), 1724 u. 1727—1729 Prior (KLR 117 Bl. 38/39), 24. September 1747 Jubelprofesß (ProfU), abgelegt in die Hände von Abt Anselm II. von Salem (Festpredigt von Stiftsdekan Joachim Fischer von Baumburg), † 4. August 1754 (TR — KL Fürstenfeld 353 — Clm 1429 Bl. 191 v — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 262 — Krick II S. 297).

E: Johann Feinstl, Hofrichter, und Lucia Schott<sup>1)</sup>.

Thaddäus (Johann Georg) Schwegerle, 1697—1719, geb. angeblich Neuburg a. d. Donau, 24. September 1697 Profesß (ProfU), 1699 immatr. Universität Ingolstadt, 23. November 1700 Universität Salzburg, 21. Mai 1701 Priester Salzburg, 1705—1708 Vikar in Marienberg, 1709 *fugitivus*, 7. September 1709 Innsbruck, dann Kloster Lützel, Februar 1710 zurückgekehrt (StAM KL 612a/16), 1712 bis 1718 Vikar in Margarethenberg (AEM A 368, 369), † 1. Juni 1719 (TR — KLR 153 — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 264, 272 — Krick II S. 319).

E: Engelhard Schwegerle, *Medicus Paduae*, † 17. August 1698 (KLR 153), und Anna Elisabeth, *Doctorin*, † 27. Dezember 1709 Neuburg a. d. Donau (SterbeM St. Peter); Bruder: P. Arnold OCist. in Kaisheim.

Oliverius (Johann August) Mayr, 1699—1744, geb. 28. August 1676 Au b. München (TaufM), 2. Juli 1699 Profesß, 10. Juni 1702 Priester Salzburg, 1709 Succentor, 1715 Subprior, 1728—1733 Kuchelmeister (KLR 79), 1734—1737 Prior (Clm 1429 S. 175; KLR 117 Bl. 47), † 9. August 1744 als Kastner (TR — Krick II S. 297, 319).

E: Jakob Mayr, Schuster, und Agatha.

<sup>1)</sup> Hans RÖDHAMMER, Priester und Mönche aus Schärding (St. Georgsbote Folge 50 vom 1. 2. 1973).

Quirin Schüz, 1699—1743, geb. 28. Januar 1679 Ebersberg (TaufM fehlt), 1698 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1699 Profefß (ProfU), 23. November 1700 immatr. Universität Salzburg, 1703 Studium der Scholastik in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), 1. Januar 1705 Priester, 1718—1721 u. 1733—1735 Vikar in Halsbach, 1723—1733 in Burgkirchen (AEM A 369, 1603), seit 1737 in Gumattenkirchen, † 5. April 1743 Pfarrhof Niederbergkirchen, Grabstein (KLR 112 — TR — Necr. Rein — Krick I S. 252, 261 — Krick II S. 319).

V: Steinmetz.

Gedruckte These: *Cognitio angelica, quam pro exercitio menstruo in alma et archiepiscopali Universitate Salisburgensi Praeside P. Ludov. Babenstuber defendent Rev. Religiosi Fratres Martinus Hinck et Quirinus Schüz sacri et exempti Ord. Cisterciensis in Mon. Raittenhaslacensi professi AA. LL. et Philos. Magistri, SS. Theolog. Studiosi die 29. Febr. 1704.* — Salzburg, Verlag Mayr, 30 Seiten — 8° (mit Widmung an Abt Emanuel I. von Raittenhaslach) — Original, Studienbibliothek Salzburg (StudMitt-GBened 34 NF 3. 1913 S. 726).

Kilian (Wolfgang) Waltenberger (Wallenberger), 1699—1734, s. Katalog der Äbte.

Martin (Johann Martin) Hink, 1699—1736, geb. 12. Dezember 1679 München (TaufM ULFrau), 1698 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1699 Profefß (ProfU), 23. November 1700 immatr. Universität Salzburg, 1703 Studium der Scholastik in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), 20. Dezember 1704 Priester Salzburg, 1716—1718 Vikar in Marienberg, 1721—1723 in Burgkirchen, 1731—1735 in Margarethenberg (AEM A 369, 1603), 1723 Hospes in Kaisheim, † 13. März 1736 (KLR 112 — GLA 98/2608 — TR — Necr. Rein — Krick I S. 252, 264, 273 — Krick II S. 319).

E: Joachim Hink, Mesner, und Maria Müller.

Gedruckte These: siehe oben unter Quirin Schüz.

Ausanius (Johann Joseph) Heffter (Höffter), 1701—1736, geb. 13. März 1679 Salzburg (TaufM Dom), 15. August 1701 Profefß (ProfU), 1703 Studium der Scholastik in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), 20. September 1704 Priester Salzburg, 1715 bis 1718 Vikar in Burgkirchen, 1718—1723 in Marienberg, 1724—1731 in Margarethenberg (AEM A 369), 1734 Konventbeichtvater, † 13. November 1736 (TR — Necr. Rein — KLR 112 — Krick I S. 252, 264, 273 — Krick II S. 319).

E: Jakob Heffter, Handelsmann, und Anna Gschwentner.

Engelbert Sächinger, 1701—1729, vermutlich personengleich mit Martin Sächinger, get. 9. Oktober 1681 München (ULFrau), 1699 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1701 Profeß (ProfU), 1707 Priester, † 11. Oktober 1729 Klosterpfarrhof Schupfing (StadtA München Kammerrechnung 1712 Bl. 80 — TR — Necr. Salem — Necr. Rein — Krick II S. 319).

E: Georg Sächinger, Hofkellerbinder, und Maria Wörl; vergoldeter Kelch (mit Widmung der Eltern, 1705) heute noch in Raitenhaslach.

Kasimir (Johann Joseph) Junginger, 1701—1744, geb. 17. Juli 1682 Tutzing (TaufM), 1700 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1701 Profeß (ProfU), 1707/08 Theologiestudium in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), 18. September 1706 Priester Salzburg, Vikar in Gumattenkirchen und 1733—1734 Niederbergkirchen, zweimal Subprior, † 24. November 1744 (TR — Necr. Salem — Necr. Rein: 4. November — Krick II S. 319).

E: Anton Junginger aus Weilheim, Hofmarksrichter zu Tutzing und Leutstetten, und Maria Theresia (Ferchl S. 1284).

Joseph (Matthias) Jacob, 1701—1747, geb. 25. Februar 1683 München (TaufM ULFrau), 1699 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1701 Profeß (ProfU; 400 fl Mitgift), 18. Juni 1707 Priester Salzburg, 1724—1729 Kellermeister, 1725—1729 Lesemeister in Krems (KLR 79), † 25. Dezember 1747 (StadtA München Kammerrechnung 1711 Bl. 74 — TR — Necr. Salem — Krick II S. 319).

E: Georg Jacob, Brothüter und Bürger, und Anna Kolb, Försters-tochter von Grünwald.

Alfons (Martin) Schmid, 1701—1737, geb. 4. November 1683 Salzburg (TaufM Dom), 15. August 1701 Profeß (ProfU), 18. Juni 1707 Priester Salzburg, 1718—1721 Vikar in Burgkirchen, 1721—1724 in Margarethenberg (AEM A 369), 1734 Kellermeister, † 17. Februar 1737 (TR — Necr. Rein — Krick I S. 252, 264 — Krick II S. 319).

E: Michael Schmid, Soldat, und Sophia.

Malachias (Johann Baptist) Sattler (Sadler), 1701—1724, geb. 23. April 1684 Rosenheim (TaufM), 15. August 1701 Profeß (ProfU), 1704 Priester, 1709—1710 Vikar in Margarethenberg, † 3. Januar 1724 (TR — Necr. Rein — Krick I S. 264 — Krick II S. 319).

E: Michael Sattler, Ratsdiener, und Maria.

Ferdinand Hölzl, 1702—1738, geb. 16. Februar 1680 Salzburg, 24. September 1702 Profeß (ProfU), 1704/05 Philosophie u. Theologiestudium in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), 28. März 1705 Priester Salzburg, 1707—1708 Vikar in Burgkirchen, wegen seines Verhaltens gegenüber der dort aufgetretenen *Seelenbetrügerin*

Maria Englin (s. o. § 16/3) 1709 *für ewige Zeiten* vom Predigtamt suspendiert und für einige Zeit nach Kloster Salem geschickt, 1711 in Kloster Lilienfeld, seit März 1715 wieder in Raitenhaslach (StAM KL 612/16; 615/2 — GLA 98/2603 — OrdA Passau Pfarrakten Halsbach 1a), 1734 Novizenmeister, † 25. September 1738 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 319).

E: unbekannt.

Johann Ev. (Martin) Resl, 1702—1743, geb. 11. November 1680 Berchtesgaden (TaufM), 24. September 1702 Profeß (ProfU), 28. März 1705 Priester Salzburg, 1709 u. 1712—1715 Vikar in Burgkirchen, 1709—1710 in Marienberg, 1719—1721 in Margarethenberg, 1723 bis 1733 u. 1735—1743 in Halsbach (AEM A 368, 369, 1603); als Subprior 1715 Teilnehmer am Provinzialkapitel in Salem (GLA 98/2607), anschließend als Prior in Raitenhaslach eingesetzt; 1722 u. 1733 abermals zum Prior ernannt (KLR 117 — StiftsA St. Peter Rotel-Slg), † 16. Oktober 1743 Klosterpfarrhof Schupfing (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 297, 319).

E: Johann Wilhelm Resl, Kanzlist, und Ursula Gürtler; Vater Familiare von Raitenhaslach.

Maximilian (Joseph Anton) Mayr, 1703—1747, geb. 11. Juni 1685 Au b. München (TaufM), 1702 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1703 Profeß (ProfU; 1000 fl Mitgift), 1704/05 u. 1709 Studium in Kloster Benediktbeuern (StAM GR 700/26), zwischenzeitlich in Salem, 21. September 1709 Priester Freising (AEM B 830), 26. November 1709 immatr. Universität Salzburg, Juni 1710 von dort nach Augsburg geflüchtet, Übertritt zum luth. Bekenntnis (StAM KL 612a/16), verheiratet mit Barbara Leithner aus Ansbach; 16. Oktober 1713 bischöflicher Geleitbrief für Aufenthalt im Hochstift Eichstätt, Supplik an den Papst um *Absolutio ab apostasia* (Diöza Eichstätt Akt 122), 4. Januar 1714 Wiederaufnahme in den Konvent nach Rückkehr ins Kloster, 4 Monate Kerker, 6. Oktober 1714 neuerliche Flucht, Aufenthalt in Hamburg, 1736 abermalige Rückkehr ins Kloster (StAM KL 610/6 — GLA 98/2606, 2607, 2609), † 16. April 1747 ebenda (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 320).

E: Christoph Mayr, Hofpapierer, und Katharina Schaurmayr, Tochter des Rats u. Lebzelters Bernhard Schaurmayr zu München. Ein jüngerer Bruder, Franz Philipp, trat gleichfalls in Raitenhaslach ein (s. u.), ein weiterer, Georg Ferdinand, wurde Weltgeistlicher; die jüngste Schwester Eva Theresia nahm den Schleier bei den Englischen Fräulein (StAM KL 435/11). Zur Familie Mayr, die durch

- zahlreiche fromme Stiftungen bekannt wurde, vgl. Felix v. Lipowsky, *Geschichten der Vorstadt Au bei München*. 1816 S. 71—72.
- Emanuel Sattler, 1707—1732, aus Ötting (Alt-, Neuötting), geb. 1686 (erschlossen), 28. April 1707 Profeß (ProfU), 1711 Priester, 1718—1719 Vikar in Margarethenberg, anschließend Kellermeister, 1719—1721 Lesemeister in Krems (KLR 79), † 15. Januar 1732 als Subprior (TR — Nocr. Rein — Krick I S. 264 — Krick II S. 320).
- Edmund (Franz Philipp Paul) Mayr, 1709—1747, geb. 29. Juni 1689 Au b. München als Bruder von P. Maximilian Mayr (TaufM), 1707 Absolvent SJ-Gymnasium München, 28. April 1709 (ProfU, 1000 fl Mitgift), 1710/11 Philosophiestudium in Kloster Salem, 22. September 1714 Priester Salzburg, 1723/24 Bemühungen um Versetzung in ein anderes Kloster, Bittbriefe seiner Schwester M. Eva Theresia IBMV (KLR 138 — StAM KL 435/11 — GLA 98/2603 u. 2608), † 28. April 1747 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 320).  
E: s. o. unter Maximilian Mayr.
- Johann Baptist (Joseph) Straßmayr, 1712—1745, geb. 19. September 1694 Schliersee (TaufM), 21. November 1712 Profeß (ProfU), 1715 Philosophiestudium in Kloster Weihestephan (StAM GR 700/26), 29. November 1718 immatr. Universität Salzburg, 20. September 1721 Priester Salzburg, 1734 Cantor und Chorregent, 1735 Subprior und Novizenmeister, 1735—1737 u. 1742—1745 Vikar in Marienberg, 1737—1742 in Margarethenberg (AEM A 1603), † 29. September 1745 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 273, 264 — Krick II S. 320).  
E: Johann Adam Straßmayr, Hofmarksrichter, und Katharina Finsterwalter.
- Bernhard (Anton) Schruegmayr, 1715—1752, geb. 26. Mai 1692 Burghausen (TaufM), 29. September 1715 Profeß (ProfU), 1. Januar 1720 Priester, 1734 Professor der Theologie, † 7. Januar 1752 (KLR 115 — TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 320).  
E: Johann Schruegmayr, des Rats, Bürger und Handelsmann, und Maria Anna.
- Stephan (Matthias) Aicher, 1718—1764, geb. 25. September 1695 Zeitlarn b. Margarethenberg (TaufM), 21. November 1718 Profeß (ProfU), 14. April 1721 Priester, 1733—1734 Vikar in Burgkirchen, ca. 1750—1753 in Niederbergkirchen (AEM B 767, 777), 1758—1764 in Halsbach, dreimal Prior (KLR 117 — GL 98/2609), † 10. Februar 1764 als Senior (TR — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld: 16. Februar — Krick I S. 252, 262 — Krick II S. 297, 320).  
E: Franz Aicher, *Gusterer* zu Margarethenberg, und Maria.

Michael (Johann Joseph) Kien (Küen), 1719—1750, geb. 6. Mai 1700 Salzburg (TaufM Dom), 1. November 1719 Profeß (ProfU), 22. September 1725 Priester Salzburg, 1733—1734 Vikar in Marienberg, 1734 in Burgkirchen, 1742—1745 in Margarethenberg (AEM A 1603), † 6. September 1750 als Kastner (TR — Nocr. Rein — Clm 2217 — Krick II S. 320).

E: Johann Michael Khien von Schroffenberg und Maria Salome.

Robert (Franz Anton) Pendtner, 1721—1756, s. Katalog der Äbte.

Georg (Johann Sebastian) Dunckl, 1721—1758, geb. 18. Januar 1698 Donauwörth (TaufM), 7. November 1719 immatr. Universität Salzburg, 19. September 1721 Profeß (ProfU), 22. September 1725 Priester Salzburg, 1734 Subprior und Pfarrvikar in Marienberg, 1737 Kuchelmeister, 1735—1737 u. 1745—1748 Vikar in Margarethenberg, 1748—1758 in Halsbach (AEM A 1603, 1604); als Prior 1743 von den österreichischen Truppen als Geisel nach Burghausen verbracht (Clm 1429 Bl. 222); zum 2. Mal Prior, am 4. Dezember 1758 bei der Kontrolle der Klausur in der Nähe des Refektoriums gegen 8 Uhr von einem Unbekannten tödlich verletzt, verstorben am 5. Dezember morgens 1 Uhr; Gedenkstein im Kreuzgang (StAM KL 613/37 — TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Burghauser Anzeiger 1903 Nr. 137 u. 138; 1906 Nr. 22 u. 25 — Krick II S. 297, 320).

E: Johann Dunckl, Kupferschmied, und Dorothea.

Sebastian (Johann Jakob) Feller, 1721—1748, geb. 26. Juli 1702 Altötting (TaufM), 29. September 1721 Profeß (ProfU), 18. Dezember 1728 Priester Salzburg, 1734 Bibliothekar und *Refectorarius*, † 21. Januar 1748 (TR — Nocr. Salem. — Nocr. Rein — Krick II S. 320 — RUB S. 25\*—26\*).

Verfasser der Fortsetzung der *Annales Raittenbaslacensis monasterii* des Johann Conrad Tachler, verfaßt 1738/39 (Clm 1426 u. 1427).

E: Franz Xaver Feller, *musicus et ludimagister*, und Maria Adelheid.

Benedikt (Leopold) Endorffer, 1722—1770, geb. 26. Oktober 1704 Trostberg (TaufM), 29. September 1722 Profeß (ProfU), 11. Dezember 1724 immatr. Universität Salzburg, 18. Dezember 1728 Priester Salzburg, 1734 Konventbeichtvater, 1735—1737 u. 1747 Vikar in Burgkirchen, 1737—1741 in Marienberg, 1748—1750, 1756—1759 u. 1763 in Margarethenberg, 1753 Novizenmeister (StAM KL 610/5), 1759 *Concionator Marianus*, 1759 Prior (GLA 98/2603), † 22. September 1770 als Senior. Im Österreichischen Erbfolgekrieg zusammen mit dem Prior P. Georg Dunckl von den österreichischen Truppen als Geisel nach Burghausen verbracht; Lösegeld 1500 fl (Clm 1429 Bl. 222 — TR — Nocr. Salem — Krick II S. 297).

E: Georg Endorffer, Kaufmann und Mitglied des Rats, und Maria; ein Bruder war unter dem Klostersnamen Isaac Kapuziner in Burghausen.

Konstantin (Ignaz Anton) Schmid, 1728—1731, geb. 30. Juli 1707 Berchtesgaden (TaufM), 23. Mai 1728 Profeß (ProfU), † 5. Januar 1731 als Kleriker (TR — Nocr. Rein — Krick II S. 320).

E: Franz Thomas Schmid, Sohn des Stadtschreibers Ulrich Schmid von Reichenhall, und Sabine Hilger.

Alberich (Joseph Joachim) Hirschberger, 1728—1745, geb. 11. März 1709 Ried im Innkreis (TaufM), 23. Mai 1728 Profeß (ProfU), 1731 Philosophiestudium in Kloster Rott, 1732/33 Theologiestudium in Kloster Prüfening (StAM GR 700/26), 2. Mai 1734 Priester, Novizenmeister, Küchen- u. Kellermeister, 1742/43 Lesemeister in Krens (KLR 72 fasc. 3), † 27. September 1745 als Kastner im Klosterpfarrhof Schupfing, Grabstein in der Pfarrhofkapelle.

*Musicae Director . . . celeberrimus* (CIm 1429 Bl. 187) — (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Robert Eitner, Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon 5. 1901 S. 161 — Krick II S. 320 — Schallplatte „Musica Bavarica“ 203 (1968) — Robert Münster, P. Alberich Hirschberger OCist, ein neuentdeckter Barockkomponist aus Ried im Innkreis, in: Die Heimat, Beilage der Rieder Volkszeitung, 1970 Nr. 131).

Druckwerk: *Philomela Cisterciensis ex valle Bernardina Raittenhaslacensi* (6 Messen mit Offertorien und Concerti und einem Te Deum), Burghausen 1743, Verlag Johann Jakob Lutzenberger (s. o. § 27).

E: Andreas Michael Hirschberger, Organist, und Maria Elisabeth.

Abundus (Joseph Wendelin) Tschan, 1729—1759, s. Katalog der Äbte.

Alan (Georg) Korber, 1731—1779, geb. 6. April 1705 Mittergitzten (TaufM Bergheim b. Salzburg), 1. November 1731 Profeß als Konverse (ProfU), Sakristan und Klosterapotheker, † 23. September 1779 (CIm 1429 Bl. 22 — TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick II S. 321).

E: Rupert Korber, Bauer, und Maria Gastner.

Nivard (Johann Georg) Eser, 1731—1778, geb. 22. April 1709 Donauwörth (TaufM), Besuch der Gymnasien in Neuburg/D. und Augsburg, 1. November 1731 Profeß (ProfU), 26. Juni 1735 Priester, 1756 Subprior und Chorregent, 1742—1744 Vikar in Burghausen, 1758—1760 in Marienberg, 1760—1763 in Margarethenberg, † 18. Januar 1778 als Senior in Niederbergkirchen, Grabstein (SterbeM — TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein: 25. Januar — Krick II S. 320).

E: Michael Ezer, Drechsler, und Katharina.



Gerard (Franz Benedikt) Dirle, 1731—1774, geb. 1. Dezember 1712 Donauwörth (TaufM), Besuch des SJ-Gymnasiums Neuburg/D., 1. November 1731 Profefß (ProfU), 22. November 1734 immatr. Universität Salzburg, 21. November 1737 Priester, 1739—1742 u. 1765 Vikar in Burgkirchen, 1753—1756 in Margarethenberg, 1756—1761 in Niederbergkirchen (AEM B 767, 768), 1766 exkurrierender Provisor in Wald, 1766—1769 Vikar in Marienberg (AEM A 1603 bis 1605), 1749 Subprior (StAM GL 4346), zweimal Prior (KLR 117), † als Senior 12. Februar 1774 (TR — Necr. Salem — Krick I S. 253, 264, 278 — Krick II S. 297, 320).

E: Michael Dirle, Metzger, und Anna Maria.

Konstantin (August) Bernhardt, 1732—1752, geb. 12. August 1709 Fürstenzell (TaufM), 29. September 1732 Profefß (ProfU), 26. Juni 1735 Priester, 1737—1739 Vikar in Burgkirchen, 1741—1742 u. 1746—1750 in Marienberg (AEM A 1603), † 27. Oktober 1752 (TR — Necr. Rein — Krick I S. 252, 273 — Krick II S. 321).

E: Ignaz Bernhardt, Klosterbader, und Anna Stöttner aus Eggenfelden.

Engelbert (Johann Adam) Stadler, 1732—1756, geb. 14. April 1710 Salzburg (TaufM Dom), 29. September 1732 Profefß (ProfU), 26. Juni 1735 Priester, † 8. Februar 1756 (CIm 2217 — TR — Necr. Salem — Necr. Rein: 8. März — Krick II S. 321).

E: Johann Stadler, Hofstättler, und Maria.

Malachias (Anton) Promer, 1732—1785, geb. 12. Juni 1710 Salzburg, Gymnasial- und Universitätsstudien ebenda, 29. September 1732 Profefß (ProfU), 26. Juni 1735 Priester, Custos und Bibliothekar, 30 Jahre Chordirektor, 1759 Kastner (KUR 1349), zweimal Subprior, 1782—1783 Prior (KLR 117 Bl. 91—94), † 28. September 1785, *bis Jubilaeus* (JubelprofU — TR — Necr. Salem — Necr. Niederschönenfeld: 29. September — Krick II S. 297, 321).

E: unbekannt.

Andreas Beykürch (Capella), 1732—1736, geb. im Eichsfeld, 29. September 1732 Profefß als Konverse (ProfU), vorher Hospes im Kloster, † 7. Dezember 1736, 70 Jahre alt (TR — Necr. Rein — Krick II S. 321).

Joachim (Franz) Rettinger, 1734—1753, geb. 17. Mai 1714 Neumarkt a. d. Rott (TaufM), 21. November 1734 Profefß (ProfU), 23. November 1735 immatr. Universität Salzburg, 24. November 1737 Priester, 1744—1747 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1603), † 15. Juli 1753 als Kastner (TR — Necr. Salem — Necr. Rein — Krick II S. 321 mit Neuburg a. d. Donau als Geburtsort).

E: Johann Leonhard (von) Rettinger, Pflegskommissär, und Maria Franziska von Ossing (vgl. Ferchl S. 708/709).

Guido (Johannes) Fellacher, 1734—1758, geb. 9. Juli 1711 Wagrain (Salzb.) (TaufM), 21. November 1734 Profeß (ProfU), 21. Dezember 1737 Priester, 1750—1752 Vikar in Burgkirchen, 1756 Konventbeichtvater, † 21. Oktober 1758 als Vikar von Gumattenkirchen, begr. Niederbergkirchen, Grabstein (TR — Nocr. Rein — Krick II S. 321).

E: Martin Fellacher, Bauer am Zottergut (Pfarrei Wagrain), und Rosina Stranger.

Felix (Benno) Bernrieder, 1735—1767, geb. 16. Juni 1702 Schongau (TaufM), 29. September 1735 Profeß als Konverse (ProfU), † 25. August 1767 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 351) — Krick II S. 321).

E: *Pater ignotus*, M: Maria Barbara Schellenberger aus dem Württembergischen.

Eugen (Benedikt) Hueber, 1735—1771, geb. 23. Mai 1714 Kreuzberg (TaufM Wessobrunn), 29. September 1735 Profeß (ProfU), 17. August 1741 immatr. Universität Salzburg, 17. Juni 1742 Priester, 1759 Professor für Theologie an der Hauslehranstalt (KUR 1349), 1764 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 778), Küchen- und Kellermeister, Subprior, 1765—1769 (?) Prior (KLR 117), † 31. Dezember 1771 als Vikar in Margarethenberg (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 297, 321 mit 4. Januar 1772 als Sterbetag).

Wiederholt als Festredner bei kirchlichen Feierlichkeiten herangezogen; im Druck erschienen: *Baumburg als ein herrlich und zierliche . . . Burg*, Burghausen 1759, Verlag Leopold Klatzinger.

E: Jakob Hueber, Bauer zu Kreuzberg, und Anna.

Robert (Georg) Penker (Penkher), 1735—1795, geb. 5. April 1715 Burghausen, Besuch des SJ-Gymnasiums daselbst, 29. September 1735 Profeß (ProfU), 24. November 1739 immatr. Universität Salzburg, 17. Juni 1742 Priester, 1748—1750 Vikar in Burgkirchen, 1750—1758 u. 1769—1771 in Marienberg, 1759, 1764—1766 u. 1772 in Margarethenberg, 1766—1769, 1772—1775 u. 1781 in Halsbach (AEM A 1603—1605), 1786—1790 in Gumattenkirchen (AEM B 771, 779), dreimal Novizenmeister, zweimal Subprior, † 17. Juli 1795 *bis Jubilaeus*, seit 6 Jahren erblindet (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 321).

E: Matthias Pengger, Bürger und „*Landtmüller*“ bei St. Johann, und Magdalena.

Leopold (Nikolaus) Biechteler (Biechterl), 1735—1783, geb. 6. Dezember 1716 Salzburg (TaufM Dom), Studium in Salzburg, Magister der Philosophie, 29. September 1735 Profeß (ProfU), 26. Juli 1742

Priester, 1752—1758 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1604), 1759 bis 1765 in Marienberg (Neubau der Kirche), zugleich Prediger des Marianischen Rosenkranzes (KUR 1349), 1772 in Margarethenberg, Subprior und Novizenmeister, † 17. Dezember 1783 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 253, 265, 273 — Krick II S. 321).

E: Matthias Sigmund Biechterl, Magister an der erzbischöfl. Kapelle, und Magdalena Freysauff.

Judas Thaddäus (Peter) Axenböck, 1738—1776, geb. 18. Februar 1714 Axenbach (TaufM Heldenstein), 28. Oktober 1738 Profeß (ProfU), 29. Februar 1744 Priester Salzburg, 1759 Kooperator in Halsbach (KUR 1349), 1760 Vikar in Gumattenkirchen (AEM B 767), 22 Jahre Klosterkastner, † 14. Juni 1776 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Krick II S. 321).

V: Jakob Axenböck, Einödbauer zu Axenbach, M eine Bauern-tochter aus Weidenbach.

Ausanius (Balthasar) Länzl, 1738—1776, geb. 15. April 1717 Buch a. Buchrain (TaufM), 1735 Absolvent SJ-Gymnasium München, 28. Oktober 1738 Profeß (ProfU), 29. Februar 1744 Priester Salzburg, 1759 Küchen- und Kellermeister (KUR 1349), 1756 Vikar in Gumattenkirchen, 1760 Subprior, 1762—1769 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 768, 778), 22. September 1770, 7. Juli 1773 (Prior (KLR 117), 1773—1776 Vikar in Margarethenberg, † 27. April 1776 ebenda, auf der Kanzel vom Schlag getroffen (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld — Krick II S. 297, 321).

E: Ulrich Länzl, Bauer zu Buch a. Buchrain.

Johann Nepomuk (Franz Heinrich) Schnürer (Schnyrer), 1738 bis 1763, geb. 21. Dezember 1719 Salzburg (TaufM Dom), 28. Oktober 1738 Profeß (ProfU), 29. Februar 1774 Priester Salzburg, 1756 *Concionator Marianus*, 1759—1760 u. 1762 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1605), † 8. Februar 1763 (TR — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Krick II S. 321).

E: Johann Schnierer, Kammerdiener (*cubicularius*), und Theresia Watschin.

Emanuel (Felix) Mayr, 1739—1780, s. Katalog der Äbte.

Joseph (Johann Georg) Stainbacher, 1744—1783, geb. 30. März 1718 Fridolffing (TaufM), 15. August 1744 Profeß als Konverse (ProfU), † 24. August 1783 (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 322).

E: Johann Andreas Stainbacher, Jäger, und Anna Maria Dreilerin.

Franziskus Pius (Franz Joseph) Prosini, 1744—1803, geb. 8. Juli 1719 Burghausen (TaufM), 21. November 1744 Profeß (ProfU), 1747 Priester, Küchen- und Kellermeister, 1755—1759 Archivar und

Bibliothekar, 1759—1782, 1785—1790 Hofmeister in Krems (KLR 76/1; 89/2), 1782—1784 Vikar in Niederbergkirchen (AEM B 779), 1792 Konventbeichtvater, † 15. Januar 1804 als Senior und *bis Jubilaeus* (JubelprofU); Grabstein Außenwand Kirche Marienberg (StAM KL 609/12; 616/3 — SterbeM mit Schreibnamen *Proggini* — Scheglmann S. 218 — Krick II S. 322).

E: Johann Carl, Bürger und Sattler, und Maria Schmidthueber, Baderstochter von Dingolfing.

Anton (Simplicius Joseph) Schmid, 1744—1785, geb. 2. März 1722 München (TaufM St. Peter), 1742 Absolvent SJ-Gymnasium München, 21. November 1744 Proföß (ProfU), 20. Dezember 1749 Priester Salzburg, 1759 Bibliothekar (KUR 1349), 1767—1769 Provisor in Wald, 1769—1772 Vikar in Burgkirchen, 1775 in Gumattenkirchen (AEM B 778), 1776 in Margarethenberg, † 17. April 1785 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Lindner, MonSalzb S. 54 — Krick II S. 322).

E: Andreas Schmid, Bürger und Chirurg, und Franziska Perger. Druckwerk: *Lob- und Dankrede*, gehalten am 25. September 1772 zur 700 Jahrfeier von Kloster Michaelbeuern, gedruckt im Sammelband der *Lob- und Dankreden . . .*, Salzburg 1773, bei Franz Prodingcr.

Alberich (Johann Nepomuk) Haas, 1745—1781, geb. 26. Februar 1724 Reichenhall (TaufM), Besuch des SJ-Gymnasiums Burghausen, 29. September 1745 Proföß (ProfU), 5. April 1750 Priester, 1750 bis 1753 zum Theologiestudium in Kloster Salem, 1756 Kooperator in Halsbach, 1758 Subprior und Cantor (KUR 1349), 1761—1763 Vikar in Gumattenkirchen, 1766—1769 in Margarethenberg, 1770—1773 u. 1779—1781 in Niederbergkirchen (AEM A 1605, B 768, 778), 1. Präsenz der Skapulierbruderschaft in Gumattenkirchen, 1774 bis 1778 Prior (KLR 117), † 20. Mai 1781 Niederbergkirchen, Grabstein (Clm 1429 Bl. 193 — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Krick II S. 297, 322).

E: Franz Joseph Haas, Prokurator in Reichenhall, und Maria Theresia.

Teilnehmer an der Theologischen Disputation anlässlich der Einweihung der Wallfahrtskirche Birnau 23. September 1750 (Cisterc-Chron 32. 1920 S. 22). Betätigte sich auch als Komponist (s. o. § 27).

Anselm (Matthias) Adelsreiter, 1748—1766, geb. 19. Mai 1726 Polling (TaufM), Klosterschüler daselbst, 1746 Absolvent SJ-Gymnasium München, 2. Juli 1748 Proföß (ProfU), 22. Dezember 1753 Priester Salzburg, Sakristan, Cellerar, 1759 *Refectorarius* (KUR

1349), Subprior und Küchenmeister, † 3. Dezember 1766 (TR — Nocr. Rein — Krick II S. 322).

E: Anton Adelsreiter, Klosterkoch, und Afra.

Florian Gartenmayr, 1749—1759, geb. 6. Mai 1727 Altenmarkt b. Trostberg (TaufM fehlt), 1747 Absolvent SJ-Gymnasium München, 29. September 1749 Profefß (ProfU), 6. März 1755 Priester Salzburg, 1756—1759 *Infirmarius* (KUR 1349), † 29. Juli 1759 (TR — Nocr. Rein — Krick II S. 322).

E: Balthasar Gartenmayr, Bader und Chirurg, und Juliana.

Karl (Ignaz) Labberger, 1749—1781, geb. 29. Juni 1731 Erding (TaufM), 1748 Absolvent SJ-Gymnasium München, 29. September 1749 Profefß (ProfU), 6. März 1755 Priester Salzburg, Chorregent und Sakristan, 1759 Custos (KUR 1349), 1765—1766 Vikar in Marienberg, 1766—1767 Provisor in Wald, 1775 Vikar in Burgkirchen † 11. Februar 1781 als Subprior (TR — Nocr. Rein — Krick I S. 253, 273, 278 — Krick II S. 322).

V: Ignaz Labberger, Gerichtsverwalter.

Sebastian (Thomas) Däffelmayr (Taffelmair), 1750—1773, geb. 13. Dezember 1726 Kraiburg a. Inn (TaufM), 1745 Absolvent SJ-Gymnasium München, 18. Oktober 1750 Profefß (ProfU), 22. Dezember 1753 Priester Salzburg, 1756 Cantor, 1759 Chorregent (KUR 1349), 1760—1762 Vikar in Burgkirchen, 1762—1763 Provisor in Wald, 1768—1773 Vikar in Gumattenkirchen (AEM B 778), † 7. Juli 1773 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 253, 278 — Krick II S. 322).

E: Felix Däffelmayr, Bäcker, nachmals Münchner Bote, und Elisabeth.

Benno (Johann Paul) Forthueber, 1751—1791, geb. 30. Juni 1733 München (TaufM ULFrau), 1750 Absolvent SJ-Gymnasium München, 1. November 1751 Profefß (ProfU), 9. Oktober 1757 Priester (Primiz), 1759 *Poenitentiarius*, † 10. Mai 1791 (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 322).

E: Franz Michael Forthueber, Verwalter zu Haimhausen, und Maria Klara Kolb.

Gero (Jakob) Hueber, 1751—1757, geb. 19. Juli 1732 Polling (TaufM), 1750 Absolvent SJ-Gymnasium München, 1. November 1751 Profefß (ProfU), † 21. Januar 1757 als Diakon (TR — Nocr. Rein — Krick II S. 322).

E: Isidor Hueber, Zimmermann, und Maria.

Bernhard (Johann Christoph) Zeitler, 1753—1777, geb. 30. November 1731 Waldsassen (TaufM), 29. September 1753 Profefß (ProfU), 31. März 1759 Priester Salzburg, Leiter des Seminars und Chor-

regent, 1768 zum Studium der Mathematik an der Universität Ingolstadt, † 28. Januar 1777 als Professor für Experimental-Philosophie an der Hauslehranstalt (TR — Nocr. Salem: 6. Februar — Nocr. Rein — Nocr. Niederschönenfeld — Krick II S. 322).

E: Georg Bartholomäus Zeitler, Schmied, und Anna Margaretha Keyser.

Johann Baptist Kleydorffer, 1753—1773, geb. 31. Oktober 1733 Ried b. Mainburg (TaufM), 29. September 1753 Profeß (ProfU), 31. März 1759 Priester Salzburg, 1764—1765 Vikar in Burgkirchen, 1765—1767 in Gumattenkirchen (AEM B 778), 1767 *Cantor primarius*, 1768 Ablehnung des aus gesundheitlichen Gründen vorgebrachten Ansuchens um Dispens von den Ordensgelübden (GL 98/2610), 1771 Vikar in Marienberg, † 5. Januar 1773 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 253, 273 — Krick II S. 322).

E: Simon Kleydorffer, Hirt, und Elisabeth.

Johann Ev. (Joseph) Flizinger, 1753—1789, geb. 19. April 1735 Freising (TaufM), Besuch des Gymnasiums Freising, 29. September 1753 Profeß (ProfU), 31. März 1759 Priester Salzburg, 1764—1766 Provisor in Wald, 1773—1776 Vikar in Marienberg, 1779 in Gumattenkirchen, 1781 in Niederbergkirchen (AEM A 1605, B 779), 1782—1784 in Halsbach, Subprior und Novizenmeister, 1785—1787 Prior (KLR 117 Bl. 95—98), † 1. Juli 1789 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 262, 273, 278 — Krick II S. 297, 322).

E: Joseph Flizinger, Bürger und Kunstschlosser, und Katharina Döderlein.

Blasius (Anton) Schuyrer, 1756—1777, geb. 12. Juni 1735 Eggkofen (get. Binabiburg 17. Juni), Besuch des SJ-Gymnasiums Landshut, Universitätsstudium in Ingolstadt, 15. August 1756 Profeß (ProfU), 31. Mai 1760 Priester Salzburg, 1766—1769 u. 1776—1777 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1605), 1772 in Margarethenberg, Lehenträger des Klosters Raitenhaslach der zur Hofmark Forstern zu Lehen gehenden Zehnten im LG Mauerkirchen (StAM KL 609/1/10), † 2. Juni 1777 (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 253, 265 — Krick II S. 322).

E: Georg Abraham Schuyerer, Schloß- u. Herrschaftsverwalter, und Maria Magdalena.

Rupert (Laurentius) Ihesinger, 1756—1772, geb. 23. Dezember 1736 Salzburg (?), 15. August 1756 Profeß (ProfU), 31. Mai 1761 Priester Salzburg, † 24. Februar 1772 Pfarrhof Schupfing (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 322).

Theobald (Joseph) Weißenbach, 1757—1792, s. Katalog der Äbte.

Joachim (Joseph Anton) Koch, 1758—1783, geb. 7. Mai 1732 Landsberg a. Lech (TaufM), Besuch des SJ-Gymnasiums Landshut, Universitätsstudium in Ingolstadt, 15. August 1758 Profefß (ProfU), 16. Mai Priester Salzburg, dreimal Vikar in Burgkirchen, † 9. Februar 1783 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein—Krick I S. 253 — Krick II S. 323).

E: Johann Koch, Müller und Feinbäcker, und Elisabeth Gröber aus Bayerdießen.

Gero (Joseph) Kornbauer, 1758—1782, geb. 30. Mai 1734 Rötz (TaufM), 1754 Absolvent SJ-Gymnasium München, 15. August 1758 Profefß (ProfU), 19. Dezember 1761 Priester Salzburg, 1771 bis 1772 Provisor in Wald, 1774—1777 Vikar und Ökonom in Niederbergkirchen (AEM B 778), Subprior und Novizenmeister, 1781 Lektor am Gymnasium und Lyzeum Burghausen (GLA 98/2614), † 31. Mai 1782 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Rein — Krick I S. 278 — Krick II S. 323).

E: Georg Adam Kornbauer, Cantor, und Anna Margaretha.

Florian (Simon) Spiz, 1760—1788, geb. 11. September 1734 Miesbach (TaufM), 1754 Absolvent SJ-Gymnasium München, 23 September 1758 Weltpriester Freising (AEM B 831), 13. April 1760 Profefß (ProfU), 1770—1771 Provisor in Wald, 1776—1779 Vikar in Margarethenberg, 1785—1788 in Niederbergkirchen (AEM A 1605, B 771, 779), 1779—1781 Prior (KLR 117 Bl. 87—90), 1783 Hofmeister in Österreich (KLR 89/3), † 21. Mai 1788 als Pfarrvikar von Marienberg (TR — Clm 12536 — Krick I S. 265, 278 — Krick II S. 297, 323 mit München als Geburtsort).

E: Matthias Spiz, Schneider, und Katharina Öggl.

Abundus (Johann) Dallinger, 1760—1787, geb. 24. August 1737 Eggenfelden (TaufM), Besuch des SJ-Gymnasiums Landshut, 13. April 1760 Profefß (ProfU), 25. März 1765 Priester Salzburg, 1772 bis 1775 Provisor in Wald, 1782—1786 Vikar in Margarethenberg (AEM A 1605), Kastner, † 25. Februar 1787 (TR — Clm 12536 — Nocr. Niederschönenfeld: 16. März — Krick I S. 265, 279 — Krick II S. 323).

E: Johann Dallinger, Bierbrauer, und Maria Magdalena Hechengruber.

Andreas (Joseph Gabriel) Kaserer, 1760—1803, geb. 27. März 1741 Waging (TaufM), 1. November 1760 Profefß (ProfU), 20. September 1766 Priester Salzburg, Chorregent, Professor der Moraltheologie an der Hauslehranstalt, 1775—1777 Provisor in Wald, 1781—1784 Pfarrvikar in Marienberg (AEM A 1605), vor 22. August 1792

Subprior, 1792—1800 Prior (StAM KL 616/3 — Clm 12536), 1801—1803 Subsenior und Küchenmeister, † 20. Februar 1805 als Kommo- rant in Raitenhaslach, beigesetzt in Marienberg, Grabstein (Schegl- mann S. 219 — Krick I S. 273, 278 — Krick II S. 323).

E: Franz Leopold Kaserer, hochfürstl. salzburgischer Oberschreiber, und Maria Anna Wöber.

Guido (Georg) Adlgasser, 1760—1780, geb. 16. April 1736 Inzell (TaufM), Gymnasialstudium in Salzburg, 23. November 1760 Profefß (ProfU), 25. März 1765 Priester Salzburg, Inspektor der Novizen, Leiter des Seminars und Direktor des Figuralchors, 1778 Vikar in Gumattenkirchen (PfarrA Niederbergkirchen), † 14. Juni 1780 Niederbergkirchen (TR — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Krick II S. 323).

E: Ulrich Adlgasser, Mesner und Lehrer, und Maria Lederer, Weiß- bauerntochter von Inzell.

Eligius (Franz) Staiger, 1761—1788, geb. 21. Januar 1717 Weilheim (TaufM), 1734 Erwerb von Bürgerrecht und Goldschmiedegerech- tsame in Burghausen, verheiratet mit Maria Franziska Frumsteiner, Goldschmiedstochter von Burghausen; 1761 Verkauf der Behausung an einen anderen Goldschmied, Eintritt als Konverse in Raitenhas- lach (StAM KL 611/15 — Clm 12536), 6. Januar 1763 Profefß (ProfU), † 5. November 1788; Nachlaß von 300 fl zu Gunsten des Klosters (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 323).

E: Lorenz Staiger, Fuhrmann und Münchner Bote, und Margareth, Tochter eines Goldschmieds.

Stephan (Johann Adam) Hueber, 1765—1791, geb. 21. November 1744 Neumarkt a. d. Rott (TaufM), Absolvent SJ-Gymnasium Lands- hut, 8. September 1765 Profefß (ProfU), 10. September 1769 Priester, Universitätsstudium in Salzburg, Dr. theol., 1776—1778, 1785 u. 1788 Vikar in Gumattenkirchen (AEM B 771, 778, 779), 1779—1781 Provisor in Wald, 1788—1791 Lokalkaplan in St. Radegund (KLR 144), † 19. Oktober 1791 ebenda (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 323).

E: Anton Hueber, Bürger und Krämer, und Katharina.

Eugen (Sebastian) Rund, 1765—1801, s. Katalog der Äbte.

Georg (Raphael) Kaltenegger, 1766—1801, geb. 18. Februar 1748 Mendorf (LK Eichstätt), 28. Oktober 1766 Profefß (ProfU), 21. September 1771 Priester Salzburg (mit Dispens), Inspektor der No- vizen, Kooperator in Halsbach, 1776—1781 Vikar in Marienberg, 1784—1796 in Halsbach (AEM A 1605), 1800 in Niederbergkirchen, † 4. Januar 1801 ebenda, am Neujahrstag am Altar vom Schlag



getroffen (SterbeM — TR — Nocr. Salem — Krick I S. 262, 273 — Krick II S. 323).

Ein Legat der Juliane Kaltenecker, verw. Landaufschlägerin in Burghausen, von 400 fl fiel nach dem Tode von P. Georg an die Kirche Marienberg und die Armen (Kirchenrechnung Marienberg von 1801).

Candidus (Joseph Paul) Holzer, 1766—1777, geb. 11. Februar 1750 Landshut (TaufM St. Jodok), 28. Oktober 1766 Profefß (ProfU), 21. September 1771 Priester Salzburg, Kooperator in Halsbach, † 4. Januar 1777 (TR — Nocr. Salem — Nocr. Niederschönenfeld — Nocr. Rein — Krick II S. 323).

E: Johann Georg Holzer, kurfürstl. Mautüberreiter, und Salome Weißböck.

Martin (Johann Franz) Rudolph, 1769—1796, geb. 7. Dezember 1748 München (TaufM ULFrau), 1768 Absolvent SJ-Gymnasium München, Universitätsstudium Ingolstadt, 21. November 1769 Profefß (ProfU), 28. Mai 1774 Priester Salzburg, Lehrer für Philosophie an der Hauslehranstalt, 1. November 1784 immatr. Cameral Hohe Schule Kaiserslautern (Veröffentl. StadtA Kaiserslautern 2. 1961 S. 19), ab 1787 Subprior, Professor für Logik und Metaphysik, 1792 Rektor am Gymnasium Burghausen (H. Faltermayer, Gymnasialprogramm Burghausen 1891/92 S. 54), † 9. Mai 1796 Burghausen (TR — Nocr. Salem — Krick II S. 323).

E: Johann Gerhard Rudolph, Oberfeuerwerker, und Anna Maria Miller.

Edmund (Matthias) Stöckl, 1769—1803, geb. 2. Februar 1749 Rothalmünster (TaufM), 21. November 1769 Profefß (ProfU), 28. Mai 1774 Priester Salzburg, 1777—1779 Provisor in Wald, 1780—1781 Vikar in Margarethenberg, 1784—1787 in Marienberg, 1791—1796 in Niederbergkirchen (AEM A 1605, B 771, 773), 1796—1800 in Halsbach, 1801—1803 Cellerar und Kastner (StAM KL 610/5), 1804 Kommodant in Eggenfelden, † 10. Mai 1816 ebenda (SterbeM — Scheglmann S. 215 — Krick II S. 323).

E: Urban Stöckl, Bürger und Kaufmann, und Eva.

Bartholomäus Oeller, 1769—1787, geb. 29. August 1735 Schärding a. Inn, 21. November 1769 Profefß als Konverse (ProfU), Pförtner und Sakristan, † 15. Juni 1787 (TR — Krick II S. 323).

Vater: Schneider (PfarrM Schärding von 1735 verloren).

Johann Baptist Sedlmayer, 1773—1793, geb. 25. September 1748 Donauwörth (TaufM), Absolvent SJ-Gymnasium Neuburg/D., Universitätsstudium in Dillingen und Salzburg, 8. September 1773

Profeß (ProfU), 23. Dezember 1775 Priester Salzburg, 1779—1781 Vikar in Burgkirchen, 1781—1782 Provisor in Wald, 1782—1784 Vikar in Gumattenkirchen, 1787—1793 in Margarethenberg (AEM A 1604, 1605, B 779), † 3. November 1793 als Pfarrvikar von Marienberg, auf der Kanzel am Allerheiligentag vom Schlag getroffen (TR — Nocr. Salem — Krick I S. 253, 264, 273, 278 — Krick II S. 324).

E: Johann Georg Sedlmayr, Salzspanner, und Maria Barbara.

Sebastian (Georg) Buchner (Puechner), 1773—1803, geb. 10. April 1749 Feichten (TaufM), 1773 Absolvent SJ-Gymnasium München, 8. September 1773 Profeß (ProfU), 22. September 1776 Priester Salzburg, 1779—1781 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 772, 779), 1782—1784 Provisor in Wald, 1792 Kastner und Kellermeister, 1792—1793 Vikar in Marienberg, 1801—1806 in Niederbergkirchen, † 23. Januar 1810 als Kommorant in Raitenhaslach, Grabstein Außenwand Kirche Marienberg (Scheglmann S. 218 — Krick I S. 273, 278 — Krick II S. 324).

E: Sebastian Buchner, Bauer auf dem Hubergut zu Fernreit, und Maria Schlehberger.

Benedikt (Johann Benedikt) Holzinger, 1773—1803, geb. 25. Juni 1753 München (TaufM ULFrau), 1771 Absolvent SJ-Gymnasium München, 8. September 1773 Profeß (ProfU), 22. September 1776 Priester Salzburg, Dr. phil. et theol., 1781—1787 Lehrer für Logik, Metaphysik u. praktische Philosophie am Gymnasium Burghausen, gleichzeitig 4 Jahre Rektor des Lyzeums, 26. November 1787 immatr. Cameral Hohe Schule Kaiserslautern (Veröffentl. StadtA Kaiserslautern 2. 1961 S. 22), 1791—1794 Professor für Staatswirtschaft, Handelswesen und Technologie an der Universität Ingolstadt, nachmals in Landshut (MInn 23332 — UnivA München PersAkt), Kurfürstl. Geistlicher Rat, † 25. März 1822 Landshut (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 324)<sup>1)</sup>.

E: Laurentius Holzinger, Hof- und Feldtrompeter, und Anna Maria Weinbrenner.

Veröffentlichungen: Kurze Anleitung zur deutschen und lateinischen Sprache, Landshut 1795. — Über Ursprung und Fortgang der Sprache, Landshut 1797.

Gerard (Johann Baptist) Gailer, 1773—1792, geb. 3. September 1755 Ingolstadt (TaufM), 1773 Eintritt (kurfürstliche Dispens — StAM

<sup>1)</sup> Vgl. Carl PRANTL, Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München 2. 1872 S. 520.

KL 610/6; 611/7), 6. November 1774 Profefß (ProfU), 19. Dezember 1778 Priester Salzburg, Seminarverwalter, 1781—1790 Musikdirektor und Prediger an der Malteserkirche in Burghausen, Präses der Marianischen Kongregation ebenda, 1792 Austritt aus dem Kloster mit Dispens (OrdA Passau Raitenhaslach Nr. 10), † 11. Dezember 1818 als Kgl. Hofkaplan und ehem. Hofprediger zu München (SterbeM St. Peter — Krick II S. 324).

E: Johann Martin Gailer, Leutnant im Regiment „Herzog Clemens“, und Maria Franziska.

Placidus (Johann Nepomuk) Buchner, 1775—1803, geb. 7. Mai 1755 Schongau (TaufM), 1773 Absolvent SJ-Gymnasium München, 23. April 1775 Profefß (ProfU), 19. Dezember 1778 Priester Salzburg, 1782 Kooperator in Niederbergkirchen, 1783—1784 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1605, B 779), 1784—1788 Provisor in Wald, 6. August 1788 immatr. Universität Salzburg, 1790 Gehilfe des Hofmeisters in Österreich, 1792—1802 *Praefectus vinearum*, 1802 Archivar (StAM KL 616/2), 1805 Schloßgeistlicher in Guttenburg a. Inn, † 27. Mai 1825 als Kommodant in Untersendling b. München (SterbeM München-Sendling — Krick I S. 253, 278 — Krick II S. 324).

E: Leonhard Buchner, Flösser, und Walburga; 13. Februar 1805 Erbauseinandersetzung mit den Geschwistern (StAM BrPr Nr. 377).

Anselm (Rupert) Hilgner, 1775—1792, geb. 7. März 1756 Unterdarching (TaufM), Klosterschüler in Weyarn, 1774 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 23. April 1775 Profefß (ProfU), 18. September 1779 Priester Salzburg, Kooperator in Halsbach, Professor für Philosophie, Chemie und Technologie an der Hauslehranstalt, 1788—1792 Vikar in Marienberg (AEM A 1605), besonderer Förderer der dortigen Rosenkranzbruderschaft, † 28. April 1792 (TR — KLR 86 — Necr. Salem — Krick II S. 324).

E: Martin Hilgner, Bauer beim Angerer, und . . . Obermayer.

Ausanius (Johann Michael) Detterle, 1776—1803, s. Katalog der Äbte.

Candidus Schwab, 1776—1803, geb. 21 April 1757 Salzburg, 1776 Eintritt, 15. August 1777 Profefß (ProfU), 9. Juni 1781 Priester Salzburg, 1788—1792 Provisor in Wald, 1792 *Concionator menstruus* der Rosenkranzbruderschaft Marienberg, 1796 Vikar in Burgkirchen, 1796—1800 in Marienberg, 1801—1804 Koadjutor in Niederbergkirchen, nachmals Kommodant in Neumarkt a. d. Rott, dann Oberhofen, † 17. August 1828 ebenda (Schematismus Erzdiöz. München-Freising — Scheglmann S. 218 — Krick I S. 253, 273, 278 — Krick II S. 324).

E: Franz von Paula Schwab, hochfürstl. Silberdiener, und Magdalena Haas.

Bernhard (Sebastian) Göttner, 1777—1789, geb. 20. Januar 1756 Dorfen (TaufM), Besuch des Ehem. SJ-Gymnasiums Landshut, 20. Dezember 1774 immatr. Universität Salzburg, 15. August 1777 Profeß (ProfU), 23. September 1780 Priester Salzburg, Seminarleiter im Kloster, 6 Jahre Professor am Gymnasium Burghausen, 1791 bis 1792 Vikar in Gumattenkirchen (AEM B 771), 1792 Subprior und Novizenmeister, † 4. Januar 1798 (TR — Krick II S. 324).

E: Anton Göttner, Kupferschmied, und Anna Brand, Färberstochter aus Dorfen; 3 Schwestern des Vaters traten als Zisterzienserinnen in den Konventen von Tischnowitz (Mähren) und Marienthal (Sachsen) ein (J. Gammel, Söhne und Töchter der Pfarreien Dorfen und Oberdorfen im Priester- und Ordensstand. 1950 S. 22, 37).

Michael (Maximilian Joseph) Endl, 1777—1803, geb. 5. Oktober 1758 Burghausen (TaufM), 1777 Eintritt, 8. September 1778 Profeß (ProfU), 21. September 1782 Priester Salzburg, 1784—1788 und 1792—1796 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1605), 1801 Koadjutor in Halsbach (StAM KL 610/5), † 9. März 1823 als Kommodant in Burghausen (SterbeM — Scheglmann S. 218 — Krick I S. 253 — Krick II S. 325).

E: Peter Endl, bürgerl. Bäcker, und Maria Theresia Löderer, Malerstochter aus Altötting.

Sigmund (Franz Xaver) Mundigler, 1778—1798, geb. 1. September 1748 Tüßling (TaufM), Besuch des Gregorianums in München, des Gymnasiums in Burghausen, der Universität Salzburg, 8. September 1778 Profeß (ProfU), 23. September 1780 Priester Salzburg, Kooperator in Halsbach und Niederbergkirchen, 1788—1792 Vikar in Burgkirchen (AEM A 1605), 1792 *Refectorarius* und *Inspector horti*, 1796 Vikar in Marienberg und *Concionator Marianus*, † 29. März 1798 (TR — Necr. Salem — Krick II S. 325).

E: Andreas Mundigler, Gräfl. Haslang'scher Schloßverwalter, und Maria Anna Scharl, Gärtnerstochter.

Johann Nepomuk (Maximilian) Sollinger, 1778—1795, geb. 27. April 1755 Mauerkirchen (TaufM), Studium an Universität Salzburg, 8. September 1778 Profeß (ProfU), 23. September 1780 Priester Salzburg, Kooperator in Halsbach, Inspektor der Novizen, 1792 Vikar in Gumattenkirchen (AEM B 773), † 3. August 1795 (TR — Necr. Salem — Krick II S. 325).

E: Maximilian Sollinger, Bürger und Maurer, und Maria.

- Nivard (Joseph) Eder, 1778—1803, geb. 22. März 1757 Noppling (TaufM Reut), 8. September 1778 Profeß (ProfU), 9. Juni 1781 Priester Salzburg, 1792 *Culinarius* und Professor für Dogmatik an der Hauslehranstalt, August 1793 K. K. Konkursprüfung mit Erfolg abgelegt (KLR 144), 1795—1804 Pfarradministrator (Ökonom) in Ostermieting (KLR 73; StAM KL 612/16), † 25. September 1809 als Kommodant in Burghausen (SterbeM — Krick II S. 324).  
E: Georg Eder, Zimmermann in Hörathal b. Noppling, und Magdalena Loidl aus Willenbach.
- Eugen (Franz Xaver) Reitter (Reuter), 1788—1803, geb. 14. Januar 1757 Unterreitergut in der Waldpfarre (TaufM Kastl), 8. September 1778 Profeß (ProfU), 9. Juni 1781 Priester Salzburg, Professor für Kirchenrecht und Kirchengeschichte an der Hauslehranstalt, Archivar, 1791 Lokalkaplan in St. Radegund (KLR 144), 1804 Lokalfarrer (PfarrA St. Radegund), † 8. April 1810 ebenda (Grabstein mit Geburtsjahr 1758 — Krick II S. 325).  
E: Andreas Reitter, Bauer (*agricola Nemoris*), und Barbara Millhoferin.
- Eberhard (Johann Nepomuk) Stecher, 1781—1803, geb. 22. April 1759 Tüßling (TaufM Burgkirchen a. W.), 1781 Eintritt, 29. September 1782 Profeß (ProfU), 10. Juni 1786 Priester Salzburg, 1792—1797 Lehrer für Grammatik, später für Mathematik am Gymnasium Burghausen, 1797—1800 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 772), 1801 Vikar in Gumattenkirchen, 25. September 1809 zum 2. Hilfspriester in Niederbergkirchen bestimmt, Stelle aus Gesundheitsgründen nicht übernommen (StAM GL 2985/87), 1822—1835 Beichtvater in Kloster Seligenthal, † 2. August 1840 als Kommodant in Landshut (St. Jodok) (Scheglmann S. 215 — Krick II S. 325).  
E: Johann Stecher, Glockengießer, und Gertrud Albert, Prokuratorstochter von Kling.
- Wolfer (Georg Joseph) Graf, 1782—1795, geb. 23. Oktober 1759 Gern (TaufM), 1771/72—1779/80 als „Stiftsknabe“ Schüler in Kloster Ettal (KlosterA Ettal Nachlaß Glasthaner), dann am Athenäum in Salzburg, 29. September 1782 Profeß (ProfU), 10. Juni 1786 Priester Salzburg, 1792 Chor- und Seminarleiter im Kloster, Kooperator in Halsbach, dann in Niederbergkirchen, † 26. Oktober 1795 ebenda (SterbeM — Necr. Salem — Krick II S. 325).  
E: Johann Graf, Schloßgärtner, und Ursula.
- Theobald (Aloys) v. Krönner (Crönner), 1782—1803, geb. 27. Dezember 1763 München (TaufM St. Peter), 1780 Absolvent ehem. SJ-Gymnasium München, 29. September 1782 Profeß mit kurfürstl. Dispens (StAM KL 611/7 — ProfU), 23. Dezember 1786 Priester

Salzburg, 1792 u. 1801—1803 Professor für Physik an der Hauslehranstalt, 1797/98 am Gymnasium Burghausen, 1798—1806 Präses der Marianischen Kongregation Burghausen, † 8. September 1806 Burghausen als Beichtvater bei den Englischen Fräulein (Kurbayer. Hof- und Staatskalender 1797ff. — OrdA Passau Pfarrakten Raitenhaslach Nr. 1 — F. J. Lipowsky, Baier. Musik-Lexikon. 1811 S. 59 — Burghauser GeschBll 8. 1918 S. 10—60 — Krick II S. 325 — Robert Münster, Die Musikerfamilie Cröner in München (Familienbriefe Kröner — Gröner — Grüner, hgg. vom Familienverband Kröner e. V.). 1970 Nr. 33/34; ders. Artikel Cröner (aus: Die Musik in Geschichte u. Gegenwart Suppl. Bd. 1. 1973 Sp. 1650).

E: Franz Carl v. Crönner, kurfürstl. Hofmusikus (1749 mit seinen Brüdern geadelt), und Ursula Schad; P. Theobald hatte von Vater und Großvater das musikalische Talent geerbt.

Konrad (Ignaz) Schmaus, 1782—1803, geb. 4. November 1762 Wasserburg a. Inn (TaufM), 29. September 1782 Profeß mit kurfürstl. Dispens (StAM KL 611/7 — ProfU), 23. Dezember 1786 Priester Salzburg, 1792 Lehrer für Grammatik am Gymnasium Burghausen, 1797/98 Theologiestudium in Linz, 1799 Provisor in Ostermieting, 1806 Pfarrer daselbst (KLR 144 — DiöZA Linz Akten Fasc. 28/16), † 20. Juli 1827 ebenda, Grabstein (Krick II S. 325).

E: Laurentius Schmaus, JULic, Stadt- und Bannrichter, und Maria Anna Spätlin.

Gero (Aloys) Kunzmann, 1782—1803, geb. 4. April 1764 Ingolstadt (TaufM), 1782 Eintritt mit kurfürstl. Dispens (StAM KL 611/7), 11. Mai 1783 Profeß (ProfU), 17. Mai 1788 Priester Salzburg, 1792 Kooperator in Halsbach, 1796 Vikar in Margarethenberg, 1800—1802 in Marienberg, 1802—1803 in Burgkirchen, 1803 Pfarrprovisor, 1806 Pfarrer daselbst, 1815 Pfarrer in Kastl, 1817 in Raitenhaslach, 1821 in Halsbach (OrdA Passau Pfarrakten Burgkirchen/Alz, Halsbach u. Raitenhaslach), † 19. Januar 1829 ebenda (Scheglmann S. 215 — Krick I S. 253, 262, 265, 273, 473 — Krick II S. 325).

E: Anton Kunzmann, Bierwirt, und Rosina.

Joachim (Johann Nepomuk) Fabris, 1782—1803, geb. 26. Februar 1761 Wending (TaufM), 1776 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1782 Eintritt (StAM KL 611/7), 11. Mai 1783 Profeß (ProfU), 2. Juni 1787 Priester Salzburg, 1792 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 773), 1796—1807 Vikar in Margarethenberg, 1811 Kommorant in Halsbach, 1824 Pfarrer in Trauchgau (Diöz. Augsburg), † 21. September 1829 ebenda (Scheglmann S. 218 — Krick I S. 253, 262, 278 — Krick II S. 325).

E: Joseph Anton Fabris (ohne Adelsprädikat), Bürgermeister, Kaufmann und Aufschlag-Einnehmer der Landschaft in Bayern, und Therese Heinleth.

Alberich (Joseph) Stangl, 1782—1803, geb. 28. Februar 1761 Triftern (TaufM), 1782 Eintritt, 11. Mai 1783 Profeß (ProfU), 2. Juni 1787 Priester Salzburg, 1792—1796 Provisor in Wald, 1796—1800 Vikar in Burgkirchen, 1801—1807 Vikar bzw. Pfarrprovisor in Halsbach, 1807—1821 Pfarrer daselbst (OrdA Passau Pfarrakten Halsbach Nr. 2), † 30. Januar 1822 als Kommodant in Altötting (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 325).

E: Peter Stängl, bürgerlicher Fragner (Krämer) und Baumwollhändler, und Anna Maria Häberl aus Rothalmünster.

Guido (Johann) Wichtl, 1783—1803, geb. 20. Mai 1760 Trostberg (TaufM), 11. Mai 1783 Profeß (ProfU), 2. Juni 1787 Priester Salzburg, 1791—1792 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 771), 1792 *Infirmarius* und Sakristan, 1794—1796 Vikar in Marienberg, 1796 bis 1800 Provisor in Wald, 1800/01 Prior (KLR 117 Bl. 113—115), 1802—1804 Verwalter der Weingüter in Österreich (StAM 613/21), † 9. Februar 1806 als Gräfl. Auersperg'scher Schloßkaplan in Wolfpassing (Diöz. St. Pölten) (Krick I S. 273, 278 — Krick II S. 297, 325).

E: Leonhard Wichtl, bürgerlicher Schuster, und Ursula Maggin.

Joseph (Joseph Andreas) Hägeneder, 1785—1803, geb. 18. Februar 1767 Landau a. d. Isar (TaufM), 1785 Eintritt mit kurfürstl. Dispens (StAM KL 611/7), 19. Februar 1788 Profeß (ProfU), 18. September 1790 Priester Salzburg, 1797—1799 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 772), 1801 *Orator menstruus* der Rosenkranzbruderschaft Marienberg, 1802—1804 Koadjutor in Ostermieting (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), † 28. Januar 1821 als Kooperator der Pfarrei Schönering (Diöz. Linz) (Krick II S. 326).

E: Joseph Hägeneder, Bürger und Uhrmacher, Mitglied des äußern Rats, und Barbara.

Generos (Franz Anton) Schwab, 1785—1803, geb. 3. Oktober 1765 Merching b. Friedberg (TaufM), 1785 Absolvent ehem. SJ-Gymnasium München, 1785 Eintritt mit kurfürstl. Dispens (StAM KL 611/7), 1. November 1786 Profeß (ProfU), 18. September 1790 Priester Salzburg, 1792 Professor für Logik und Physik an der Hauslehranstalt, Vorstand des Seminars und Figuralchors (StAM KL 612/16), 1800/01 Vikar in Burgkirchen, 1802—1806 Provisor bzw. Expositus in Wald, 1822 Pfarrer in Perchting (Diöz. Augsburg), † 29. Januar 1834 ebenda (Schematismus Diöz. Augsburg — Krick I S. 253, 279 — Krick II S. 326).

E: Jakob Schwab, Kaufmann, aus Hofheim b. Murnau, und Theresia Scheitterin aus Merching.

Abundus (Georg) Hammerer, 1786—1803, geb. 16. Januar 1764 München (TaufM ULFrau), 1786 Eintritt (StAM KL 611/7), 21. November 1787 Profeß (ProfU), 18. September 1790 Priester Salzburg, 1792 Studium der Theologie und beider Rechte an der Universität Ingolstadt, 1801 Kooperator in Hadersdorf a. Kamp, 1802 Pfarrvikar daselbst (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), † 23. Mai 1805 ebenda (Krick II S. 326 — Pich S. 75).

E: illeg. Sohn von Jakob Hammerer, Student, und Anna Glaser.

Florian (Georg) Nagler, 1787—1803, geb. 5. Juli 1770 Burghausen (TaufM), 1787 Eintritt, 24. September 1792 Profeß (ProfU), 21. September 1793 Priester Salzburg, 1801 Subprior und Novizenmeister (StAM KL 610/5), 1802—1804 Koadjutor in Hadersdorf a. Kamp (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), 1816 Pfarrer in Bierbaum am Kleebigl (NdÖsterr.), † 6. Dezember 1834 ebenda (Krick II S. 326).

E: Franz Sales Nagler, Glaser, und Elisabeth Fuhrmann; beide gaben dem Kloster 1793 ein Darlehen von 2000 fl, das von ihrer Tochter Elisabeth 1802 zurückgefordert wurde. Die Mitgift des P. Florian von 1000 fl sollte dem Kloster erst nach dessen Tod zufallen (StAM KL 611/7 u. 12).

Johann Ev. (Jakob) Schallmeyer, 1789—1803, geb. 25. Juli 1768 München (TaufM St. Peter), 1786 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1789 Eintritt, 25. April 1790 Profeß (ProfU), 21. September 1793 Priester Salzburg, 1796 Kooperator in Niederbergkirchen (AEM B 772), 1801 Custos und Inspektor der Trivialschulen (StAM KL 610/5), 13. November 1801 Versetzung als Kaplan nach Hadersdorf a. Kamp, dort verunglückt, z. Zt. der Klosteraufhebung als Rekonvaleszent in Kloster Wilhering (KLR 155c—StAM KL 611/7; 616/4), † 24. Juni 1818 zu München als Amanuensis am Kgl. Münzkabinett (SterbeM St. Peter — Scheglmann S. 217).

E: Johann Georg Schallmeyer, Bürger und Weber, und Magdalena Hieber.

Malachias (Franz Xaver) Hafner, 1790—1803, geb. 17. Dezember 1770 Landsberg a. Lech (TaufM), 1790 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1790 Eintritt, 24. September 1792 Profeß (ProfU), 21. September 1793 Priester Salzburg, 1799 Koadjutor in Niederbergkirchen, 1800—1802 Provisor in Wald (StAM KL 611/7), 1802—1803 Prior und *Cantor primarius* (StAM KL 610/3), 1806 Pfarrer in Raitenhaslach und Kgl. Schulinspektor, 11. März 1808



investiert, 1815 Pfarrer in Burgkirchen/Alz, † 1. Juni 1836 (OrdA Passau Pfarrakten Raitenhaslach u. Burgkirchen/Alz — Schematismus Diöz. Passau—Scheglmann S. 215 — Krick I S. 253, 273, 279 — Krick II S. 297, 326).

E: Anton Hafner, Stadtpflasterer, und Mechtild.

Aloys (Johann Georg) Plutz, 1789—1803, geb. 29. März 1771 Offenstetten (TaufM), 1788 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1789 Eintritt, 24. September 1792 Profeß (ProfU), 21. September 1793 Priester Salzburg, 1801 Chorregent und *Cantor primarius* (StAM KL 610/5), 1802 Professor für Mathematik an der Hauslehranstalt, 1810—1813 Präses der Marianischen Kongregation Burghausen, 1818 Pfarrer in Anger, 1824—1839 in Oberammergau, † 21. Oktober 1844 ebenda (ObBayerArch 20. 1859/61 S. 216 — Scheglmann S. 217 — Krick II S. 326).

E: Matthias Plutz, Gütler (solanus), und Walburga Hienleder.

Benno (Johann Baptist) Räschmayr, 1790—1803, geb. 11. Juli 1770 Geiselhöring (TaufM), 1790 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1790 Eintritt, 24. September 1792 Profeß (ProfU), 21. September 1793 Priester Salzburg, 1797 Professor für Grammatik am Gymnasium Burghausen, seit 1800 in Landshut, 1812 Kooperator excurrens in Wald, 1815 Hilfspriester in Traunwalchen, 30. Dezember 1820 in Quieszenz (Ruhestand) versetzt (OrdA Passau Pfarrakten Halsbach Nr. 6), 1828—1831 Schloßbenefiziat in Burghausen, † 13. Juni 1839 ebenda als Kommorant (SterbeM Burghausen — Kurbayer. Hof- u Staatskalender 1797ff. — Scheglmann S. 218 — Krick II S. 326).

E: Joseph Räschmayr, Krämer (*propola*) und Mitglied des Rats, und Ursula Unglert; Bruder: P. Hieronymus Räschmayr OSB in Tegernsee (Lindner, Familia S. Quirini Nr. 828 S. 221).

Emanuel (Nikolaus) Kronast, 1793—1803, geb. 5. Dezember 1774 Söllhuben (TaufM), 8. Dezember 1795 Profeß (ProfU), 23. September 1797 Priester Salzburg, Professor der Theologie an der Hauslehranstalt, 1801—1803 Bibliothekar und Schulinspektor für das Pfliegergericht Wald (StAM KL 610/5), 1804 Kommorant in Frasdorf, 1807 Benefiziat in Prutting, 1816 Pfarrer in Attel, 1822—1831 in Rechtmehring, † 27. August 1831 als Kommorant in Grassau, Grabstein (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 327).

E: Johann Kronast, Wirt, und Margareth Winkler; ein Bruder wurde gleichfalls Ordensgeistlicher (P. Foerarius).

Stephan (Johann Joseph) Raith, 1793—1803, geb. 21. August 1768 Regensburg (TaufM St. Rupert), 1793 Eintritt, 28. Oktober 1793 Profeß (ProfU), 19. September 1795 Priester Salzburg, 1802/03 Sub-

prior und Seminarpräfekt (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), 1819 Pfarrer in Pielenhofen (Diöz. Regensburg), † 11. November 1822 ebenda (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 326).

E: Johann Raith, *Miles Praesidiarius* zu Regensburg, und Katharina Hanin.

Blasius (Franz Xaver) Gaislmayr, 1794—1800, geb. 20. August 1754 Landsberg a. Lech (TaufM), Studium der Humaniora in Landsberg, der Superiora in Augsburg, anschließend österreichischer Soldat, dann Studium der Theologie in Salzburg, 29. Mai 1794 Profeß (ProfU), 19. September 1795 Priester Salzburg, † 6. (nicht 9.) Oktober 1800 (TR — Necr. Salem — Krick II S. 327).

E: Michael Gaislmayr, Bräumeister zu Igling, und Magdalena.

Johann Baptist (Johann Michael) Kammerer, 1794—1803, geb. 28. Dezember 1773 Landshut (TaufM St. Jodok), 1794 Eintritt, 29. September 1795 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1802 Subcantor, 1808 Besuch der Universität Landshut, 1822—1827 Pfarrer in Schönau (LK Rosenheim), † 1. Juni 1840 als Kommodant in Landshut (StAM GL 2985/87 — Scheglmann S. 217 — Krick II S. 327).

E: Franz Xaver Kammerer, Bürger und Weber, und Franziska Waigl.

Rupert (Franz von Paula) Bergkammer (Berghammer), 1794—1803, geb. 3. Juni 1773 Schönbrunn b. Dachau (get. Röhrmoos; TaufM) 1794 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1794 Eintritt, 29. September 1795 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1801 Succentor, 1802/03 *Custos* und *Refectorarius* (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), 1816 Kurat an der Augustinerkirche Tittmoning, † 22. Oktober 1834 als Kommodant in Traunstein (Schematismus Erzdiöz. München u. Freising — Krick II S. 327).

E: Joseph Bergkammer, Hofmarkswirt zu Schönbrunn, und Afra.

Robert (Georg) Pichlmayr, 1794—1803, geb. 11. September 1776 Holz b. Lengries (TaufM), 1794 Eintritt, 17. September 1797 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1801 *Cantor secundarius* (StAM KL 610/5), 1802/03 Pfarrvikar in Marienberg, 1803—1806 Pfarrprovisor in Raitenhaslach, 1806—1810 Präses der Marianischen Kongregation Burghausen, 1812 Expositus in Kraiburg a. Inn, † 27. April 1822 ebenda, Grabstein zu St. Maximilian b. Kraiburg (Schematismus Erzdiöz. München u. Freising — Krick I S. 273 — Krick II S. 327).

E: Franz Pichlmayr, Bauer zum Christl in Holz, und Katharina Seybold.

- Johann Nepomuk (Franz Gottfried) Hafner, 1796—1803, geb. 2. August 1773 Mindelheim (TaufM), 1796 Eintritt, 11. Juni 1797 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1802/03 Provisor in Wald, † 17. Dezember 1811 als Kommodant in Burghausen (SterbeM Burghausen — Krick I S. 278 — Krick II S. 327).  
E: Philipp Jakob Hafner, aus Ottobeuren, und Anna Maria Koch, Strumpfwirkerin.
- Martin (Matthias Ignaz) Gebauer, 1796—1803, geb. 20. Oktober 1773 Landshut (TaufM), 1796 Eintritt, 11. Juni 1797 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1801 Succentor (StAM KL 610/5), 1802/03 Inspektor der Trivialschulen, 1807—1812 Pfarrvikar in Margarethenberg, 1812 Pfarrer in Unterneukirchen, † 21. März 1832 ebenda (Scheglmann S. 216 — Krick I S. 265, 496 — Krick II S. 327).  
E: Ignaz Gebauer, Bürger und Färber, und Maria Theresia Blieninger, bürgerl. Stärkemacherin († bei ihrem Sohn in Unterneukirchen, Grabstein).
- Bernhard (Matthias) Sagerer, 1797—1803, geb. 11. September 1773 Langolding (get. Niederbergkirchen; TaufM), 29. November 1791 immatr. Salzburg als Grammatices, 1797 Eintritt, 26. August 1798 Profeß (ProfU), 20. September 1800 Priester Salzburg, 1802/03 bei der Vermessung der Klostergründe beteiligt (StAM KL 616/3), 1804 Schloßkaplan in Piesing, 3. Februar 1807 Pfarrer in Niederbergkirchen, † 4. Januar 1845 ebenda, Grabstein (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 327).  
E: Joseph Sagerer, Jungwüth zu Langolting (Bauer), und Elisabeth.
- Franz Xaver (Bartholomäus) Huber, 1797—1803, geb. 26. August 1777 Oberlauterbach (get. Pürkwang; TaufM), 1797 Absolvent ehem. SJ-Gymnasium München, 1797 Eintritt, 26. August 1798 Profeß (ProfU), 19. Dezember 1801 Priester Salzburg, 1802/03 *Subcantor* und *Regens Chori* (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), † 9. Januar 1828 als Kommodant in Burghausen (SterbeM Burghausen — Scheglmann S. 217 — Krick II S. 327).
- Anton (Michael) Ascher, 1797—1803, geb. 17. Oktober 1776 Berglern (TaufM), 1797 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1797 Eintritt, 26. August 1798 Profeß (ProfU), 19. Dezember 1801 Priester Salzburg, 2. November 1809 als Hilfspriester nach Niederbergkirchen versetzt (StAM GL 2985/87), 1815 Kurat in Ampfing, 1826 Pfarrer in Gmund a. Tegernsee, † 1. Dezember 1837 ebenda als Kommodant, Grabstein (SterbeM — Krick II S. 327).  
E: Matthias Ascher, Bauer, und Katharina Schaffelmayr.

Anselm (Michael) Ostermayr, 1797—1803, geb. 19. September 1778 Abensberg (TaufM), 1796 Absolvent Ehem. SJ-Gymnasium München, 1797 Eintritt, 19. September 1799 Profeß (ProfU), 19. Dezember 1801 Priester Salzburg, 1802/03 *Cantor secundarius* (Abg. Landshut Rep. 60 Verz. 2 fasc. 7), 1814 Benefiziat in Abensberg, † 16. Januar 1841 ebenda (Scheglmann S. 216 — Krick II S. 327).

E: Johann Ostermayr, Metzger, und Klara Baldauff.

Blasius (Anton) Diabelli, 1798—1802, geb. 5. September 1781 Mattsee (get. 6. September), 1788 Sängerknabe in Kloster Michaelbeuern, 1790—1797 Kapellknabe in Salzburg, 1798 Eintritt in Raitenhaslach, keine Profeß (KLR 155c — StAM Selekt 17a Bl. 137), August 1802 Abreise nach Wien (s. o. § 27), † 7. April 1858 ebenda als angesehener Komponist und Musikalienverleger (NDB 3. 1957 S. 631 — MittGes-SalzbLdKde 98. 1958 S. 51—88).

E: Nikolaus Diabelli, Stiftsmusiker (Choralist) und Mesner, und Regina Moser, Musikertochter aus Uttendorf.

#### Konventualen,

deren Namen nur durch die Necrologien von Raitenhaslach (CIm 1025 — Druck in MGH. Nocr. 2 S. 260—283 nur auszugsweise —, KLR 152 und 153) sowie weiterer Klöster und Stifte (s. o. S. 358) überliefert sind.

Adam, Pfarrer in Niederbergkirchen, 1. Januar; vermutlich personengleich mit dem in CIm 1025 am 10. Januar genannten und dem am 14. August 1447 von der Exkommunikation gelösten Konventualen Adam.

KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 326): 3. Januar — Krick II S. 298.

Rupert, Konverse, 2. Januar.

CIm 1025 — KLR 152.

Johann Christoph, Prior, 3. Januar.

KLR 152 u. 153 — Nocr. Garsten (MGH. Nocr. 4 S. 328): 23. Januar — Krick II S. 295, 298.

Johannes, *sac. et mon.*, 5. Januar.

CIm 1025 — KLR 152.

Petrus, *mon. et diaconus*, 5. Januar.

CIm 1025 — KLR 152.

Eberhard, Konverse, 7. Januar.

CIm 1025 — KLR 152.

Rudolf, Konverse, 8. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich Peterlechner, *bacularius in theologia, sac. et mon. b. l.*, 8. Januar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 261) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.

Adam, *sac. et mon.*, Pfarrer in Niederbergkirchen, 10. Januar; vermutlich personengleich mit dem am 1. Januar aufgeführten sowie am 14. August 1447 genannten Konventualen Adam.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 261) — KLR 152 (nur mit Zusatz *sac. et mon. b. l.*) — KLR 153 (nur mit Zusatz *professus b. l.*) — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 218) — Krick II S. 298.

Petrus *dictus Clofogel, sac. et mon. b. l.*, 11. Januar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 261) — KLR 152 — Krick II S. 298 (Familienname: *Lofogel*).

Udalrich, *sac. et mon. b. l.*, 12. Januar.

KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298 (11. Januar).

Urban, *cellerarius, sac. mon. b. l.*, 14. Januar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 261) — KLR 152 u. 153 (ohne Zusatz *cellerarius*) — Krick II S. 298.

Leonhard, Subprior, 14. Januar.

Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 218).

Johannes, Konverse, 15. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Dietrich (*Theodoricus*), *sac. et mon.*, 15. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Hermann, *mon.*, 15. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Otto, Konverse, 18. Januar.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Gottfried, Konverse, 19. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Eberhard, Konverse, 19. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Leonhard, *sac. et mon.*, 20. Januar.

Clm 1025.

Heinrich, Konverse, 21. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *mon. et subdiaconus*, 22. Januar.

Clm 1025 — KLR 152 (nur *monachus*).

Udalrich, Konverse, 22. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes, Konverse, 22. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Wolfgang Hintterperger, *sac.*, 24. Januar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 262) — KLR 152 u. 153 (25. Januar mit Zusatz *sac. et mon. h. loci* und Familiennamen *Heiderkbircher*) — Krick II S. 298 (mit Familiennamen *Heidenkbürcher*).

Konrad Schahendorffer, *sac. et mon.*, 25. Januar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 262).

Richer, Konverse, 27. Januar.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Heinrich, *sac. et mon.*, 29. Januar.

Clm 1025 — KLR 152.

Dietrich (*Theodericus*), Gottfrid, Hermann, Gottfrid, Konversen, 1. Februar.

Clm 1025 — KLR 152.

Johann, Prior, 2. Februar.

Nocr. St. Lambrecht (MGH. Nocr. 2 S. 314) — Krick II S. 295.

Heinrich, Johannes, Johannes, Nikolaus, Johannes, Konversen, 2. Februar.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes, Prior, Heinrich, Prior, Chunrad, Ulrich, Johannes, Ch(unrad), Petrus, Johannes, Friedrich, Johannes, Marquard, Chunrad, Chunrad, Chunrad, Marquard, Johannes, Chunrad, Heinrich, *sac.*, 4. Februar.

Clm 1025 — KLR 152 (*sacerdotes et monachi*).

Ulrich, Michael, Conrad, Seifrid, 4. Februar.

Clm 1025 — KLR 152 (*monachi*).

Chunrad, Friedrich, Marquard, Hermann, Chunrad, Johannes, Chunrad, Ch(unrad), Engelbrecht, Ch(unrad), Konversen, 4. Februar.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *praebendarius*, Konverse, 5. Februar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 263) — KLR 152.

Albert, Friedrich, Rudolf (*maior cellerarius*), Berthold, Johannes, Ortlieb, Wilhelm, Ulrich, Ainweich, *sac. et mon.*, 6. Februar.

Clm 1025 — KLR 152.

Walchun, Berthold, Johannes, *sac. et mon.*, 7. Februar.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes, *sac. et mon. h. l.*, 7. Februar.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 263 mit — infolge Verlesung — Fa-

- miliennamen *Nippold*) — Krick II S. 298 (mit dem gleichen Familiennamen).
- Heinrich, *diacon. et mon.*, 7. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Rapold, *sac. et mon. h. l.*, 7. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (Familiennamen: *Rupold*) — Krick II S. 298 (Familiennamen: *Rupold*).
- Johannes, *sac. et mon. h. l.*, 7. Februar.  
KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.
- Udalrich, *sac. et mon.*, 10. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ruger, Konverse, 10. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wolfhard, *sac. et mon.*, 12. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Christian, *sac. et mon.*, 12. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, Konverse, 12. Februar.  
Clm 1025.
- Johannes Taucher, *prior h. l.*, 12. Februar.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 263) — KLR 152 — KLR 153 (10. Februar) — Krick II S. 298.
- Meingoz, Konverse, 15. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Valerian, *sac. et mon.*, 16. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 106): 15. Februar.
- Friedrich Saxo, *sac. et mon.*, 16. Februar.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 263) — KLR 152.
- Otto, *sac. et mon.*, 16. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich Trubenpekch, *sac. et mon.*, 16. Februar.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 263) — KLR 152.
- Albert Winhart, *sac. et mon. h. l.*, 16. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Chunrad, Konverse, 16. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus Linden, *sac. et mon. h. l.*, 17. Februar.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 264) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.
- Chunrad Graser, *sac. et mon.*, 20. Februar.  
Clm 1025 — KLR 152.

- Gebhard, Heinrich, Dietmar, Konversen, 21. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Petrus, *sac. et mon.*, 22. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Otto, Konverse, 22. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Udalrich von *Hailbrunn*, *sac. et mon. h. l.*, 23. Februar.  
Cm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 264) — KLR 152 u. 153 (Familiennamen: *Hailbrunner*) — Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 480): 25. Februar, Senior — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 204) — Krick II S. 298.
- Michael, *sac. et mon.*, 23. Februar.  
Cm 1025 (*presbyter*) — KLR 152 u. 153 — Nocr. Asbach (MGH. Nocr. 4 S. 333): 2. März.
- Chunrad, Senior, *sac. et mon.*, 26. Februar.  
Cm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 264) — KLR 152.
- Berthold, Konverse, 26. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152 u. 153 — Nocr. Indersdorf (MGH. Nocr. 3 S. 181): 4. April.
- Hermann, Konverse, 27. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152 u. 153 (Vorname: *Heinrich*) — Nocr. Indersdorf (MGH. Nocr. 3 S. 181): 4. April.
- Ekko, *sac. et mon.*, 28. Februar.  
Cm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Otto*).
- Friedrich Widmer, *sac. et mon.*, 1. März.  
Cm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 264) — KLR 152.
- Stephan, *sac. et mon.*, 1. März.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Gregor Prendl, *sac. et mon.*, 1. März.  
Cm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 264) — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 3. März.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, Prior, 3. März.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Albert, Konverse, 5. März.  
Cm 1025 — KLR 152 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 112).
- Hermann, Konverse, 5. März.  
Cm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 7. März.  
Cm 1025 — KLR 152.



Sighard, Konverse, 9. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *sac. et mon.*, 11. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Simon, *sac. et mon.*, 12. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Friedrich, *filius Reidlini, sac. et mon. b. l.*, 12. März.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298 (Familiennamen: *Neidlin*).

Bertold, Konverse, 12. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Rudolf, Konverse, 14. März.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Johannes, *sac. et mon. b. l.*, 15. März.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.

Ulrich, Konverse, 17. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Bertold, *sac. et mon.*, 18. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, Konverse, 18. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Wernher, Konverse, 18. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Ruger, *sac. et mon.*, 20. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Wernhard, *sac. et mon.*, 20. März.

Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernardus*).

Johannes Thum, *sac. et mon.*, 20. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Rudolf, Konverse, 20. März.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Friedrich, Konverse, 20. März.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Heinrich, Konverse, 21. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Bertold, Konverse, 21. März.

Clm 1025 — KLR 152.

Magenso, *sac. et mon.*, 22. März.

Clm 1025 — KLR 152 — Nocr. Wilhering (MGH. Nocr. 4 S. 450):  
23. März.

- Siboto, Konverse, 22. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Michael, *sac. et mon.*, 24. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Nikolaus, *sac. et mon., confessarius in Felici Valle* (Landshut), 26. März,  
begr. ebenda.  
KLR 152 u. 153.
- Nikolaus, *sac. et mon.*, 27. März.  
Clm 1025 — KLR 152 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2  
S. 119).
- Egidius von Passau (*Patavia*), *sac. et mon. b. l.*, 27. März.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266) — KLR 152 — Nocr. St. Lambert  
(MGH. Nocr. 2 S. 321): 8. April — Krick II S. 298.
- Wernher, Konverse, 27. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Erasmus Schrafsteter, Konverse, 27. März.  
Clm 1025 — KLR 152 (ohne Familiennamen).
- Leonhard, Konverse, 28. März.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Dietrich, *sac. et mon.*, 29. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Liebhard, *sac. et mon.*, 29. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, Konverse, 30. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Albero, *sac. et mon.*, 31. März.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Konrad, Konverse, 31. März.  
KLR 152.
- Andreas, *sac. et mon. b. l.*, 1. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266) — KLR 152 u. 153 — Krick II  
S. 298.
- Gerhard, Prior, 2. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266) — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2  
S. 222): *Erhard*, 30. März — Krick II S. 266.
- Eberhard, *sac. et mon.*, 2. April; vermutlich personengleich mit dem  
oben genannten Prior Gerhard.  
KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.
- Ulrich Lengdorffer, Konverse, 2. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266) — KLR 152.

- Chunrad, *sac. et mon.*, 3. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 3. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Meinhard, *sac. et mon. b. l.*, 3. April.  
Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *praxatorius*).
- Rupert, Konverse, 4. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266)—KLR 152 u. 153—Krick II S. 298.
- Gumpold, *sac. et mon.*, 5. April.  
Clm 1025 — Nocr. Wilhering (MGH. Nocr. 4 S. 451) — Nocr. Indersdorf (MGH. Nocr. 3 S. 181): 4. April — KLR 152 (als Konventuale von Baumgartenberg bezeichnet) — Krick II S. 300 (mit Namen *Lympolt*).
- Georg Institor, *sac. et mon. b. l.*, 5. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 266) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298; s.oben S. 376.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 6. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Friedrich, Konverse, 7. April.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Michael, *sac. et mon.*, 8. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Egidius, *presbyter*, 8. April.  
Nocr. St. Lambrecht (MGH. Nocr. 2 S. 321) — Krick II S. 301.
- Petrus, *sac. et mon.*, 9. April.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Johannes, *subdiaconus et mon.*, 9. April.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Engelbert, *sac. et mon.*, 11. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Engelbert, *sac. et mon.*, 11. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Otto, *sac. et mon.*, 11. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Walther, *sac. et mon.*, 11. April.  
Clm 1025 — KLR 152 — Krick II S. 298.
- Chunrad Virichær, *sac. et mon.*, 11. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 267) — KLR 152 (ohne Familiennamen) — Krick II S. 298; vgl. S. 457, 14. November.
- Ulrich, Konverse, 11. April.  
Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 11. April.

Clm 1025 — KLR 152; vermutlich personengleich mit dem im Nocr. Indersdorf (MGH. Nocr. 3 S. 181) am 4. April genannten Konversen Heinrich.

Rudolf, Konverse, 11. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, Konverse, 14. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Engelbert, Konverse, 15. April.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Berthold, Konverse, 17. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Ulrich, Konverse, 17. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, *presb. et mon.*, 19. April.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.

Petrus Muratorius, *sac. et mon. b. l.*, 19. April.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 267) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298 (mit Zusatz: Vikar in Niederbergkirchen).

Philipp, *sac. et mon.*, 20. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Nikolaus Hündler, *sac. et mon.*, 20. April.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 267) — KLR 152 (ohne Familiennamen).

Stephan, Konverse, 20. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Hilipert, Konverse, 20. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Rudolf, Konverse, 21. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Haidenreich, Konverse, 22. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 22. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Ulrich, *sac. et mon.*, 24. April.

Clm 1025 — KLR 152.

Jakob, Prior, 24. April.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 268) — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 131): 2. Mai — Nocr. Salem (CistercChron 40. 1928 S. 109) — KLR 152 u. 153 (nur: *sac. et mon. b. l.*) — Krick II S. 298.

- Leonhard, *sac. et mon. b. l.*, 24. April.  
KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 486) mit  
Familiennamen: *Tinctoris*; dagegen Clm 1025 u. MGH. Nocr. 2  
S. 268: *pbr. et mon. in Fürstenfeld*.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 25. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 26. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Benedikt Pürbaum (Pierbaum), *sac. et mon. b. l.*, 26. April.  
KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 487) —  
Krick II S. 298.
- Meinhard, *sac. et mon. b. l.*, 27. April.  
Clm 1025 — KLR 152 — Krick II S. 298.
- Friedrich Degen, *sac. et mon. b. l.*, Prior, 27. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 268) — KLR 152 — Nocr. Salem  
(CistercChron 40. 1928 S. 109): 26. April — Krick II S. 298.
- Heinrich, Konverse, 27. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich der Wiener (*de Wyenna*), *sac. et mon.*, 29. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 268) — KLR 152.
- Johannes Cultellator, *sac. et mon., provisor curie in Chremsa*, 29. April.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 268) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 298.
- Otto, Konverse, 30. April.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Meingoz, *sac. et mon.*, 2. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Meinhard, *sac. et mon.*, 2. Mai; vermutlich personengleich mit dem am  
4. Mai aufgeführten Konventualen Meinhard.  
KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 3. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 3. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 3. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Gottfried, *sac. et mon.*, 3. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *sac. et mon.*, 3. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Hartwic, *mon.*, 4. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Hartmann*).

- Meinhard, *sac. et mon.*, 4. Mai; vgl. oben unter 2. Mai.  
Clm 1025.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 5. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Siboto, *sac. et mon.*, 5. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Friedrich, *sac. et mon.*, 7. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ruger, *sac. et mon.*, 9. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wipoto, Konverse, 9. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Hermann, Konverse, 9. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Otto, Konverse, 9. Mai.  
KLR 152 u. 153.
- Heinrich, Konverse, 11. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 11. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 13. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Weipold, *sac. et mon.*, 13. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Diakon, 13. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Rudolf, *sac. et mon.*, 14. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 14. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Meingoz, Konverse, 14. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Reinbot, Konverse, 14. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Albert, *sac. et mon.*, 16. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinpertus, *sac. et mon.*, 17. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Heinrich*).
- Heinrich, *sac. et mon.*, 17. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.

- Haimo, Konverse, 17. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Germund, Konverse, 20. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes Sutor, Konverse, 20. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Otto, *sac. et mon.*, 21. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ruger, *sac. et mon.*, 21. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes Rüttel, *sac. et mon.*, 21. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ortolf, *senior huius loci*, 23. Mai.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 269) — KLR 152 u. 153 — Krick II  
S. 298.
- Albert, *sac. et mon. antiquus*, 24. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Georg, *sac. et mon.*, 24. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Albert, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Hermann, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Otto, *sac. et mon.*, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Leo, Konverse, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 26. Mai.  
Clm 1025 — KLR 152.

Andreas Hulcz, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 270) — KLR 152 (ohne Familiennamen).

Friedrich Vellenstain, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 270) — KLR 152 (ohne Familiennamen) — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 138): ohne Familiennamen, mit Zusatz Prior; s. oben S. 373 Friedrich Veldner.

Nikolaus, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Wernh(ard), *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernardus*).

Berthold, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

David, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Petrus, *sac. et mon.*, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Meingoz, Konverse, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Petrus, Konverse, 27. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Burchard, *sac. et mon.*, 29. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Jakob, *sac. et mon.*, 29. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad Zinkk, 30. Mai.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 270) — KLR 152 (mit Zusatz *sac. et mon.*).

Georg, *sac. et mon.*, 31. Mai.

Clm 1025 — KLR 152.

Ulrich, *sac. et mon.*, 1. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Albert, *presbyter*, 2. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *sac. et mon.*).

Jakob, *sac. et mon.*, 2. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Eberhard, *mon.*, 2. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *sac. et mon.*).



Ulrich, Konverse, 2. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich Prantsteter, *sac. et mon. b. l.*, 3. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 270) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 301.

Heinrich, Konverse, 5. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Wolfgang Mülhamer, *sac. b. l.*, 13. Juni.

KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.

Ulrich, Konverse, 13. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Chunrad, Konverse, 14. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Balbinus, Konverse, 14. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Friedrich, *sac. et mon., cantor b. l.*, 15. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.

Ulrich Raidott, *sac. et mon.*, 16. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152 (Familienname: *Raydolt*).

Heinrich, Konverse, 16. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Wernhard, Konverse, 16. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 16. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *sac. et mon.*, 19. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Crafto, Konverse, 19. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Albert, *sac. et mon.*, 20. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *acolytus*, † *studens* Wien 23. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152 (ohne Sterbeort) —  
Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 245): *Conradus novicius prof. in*  
*Raytenhaslach*.

Eberlin, Konverse, 25. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Jakob, *magister curie Saltzb(urgensis)*, *sac. et mon.*, 26. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152.

Achatius, *plebanus Montis Mariae b. l.*, 26. Juni.

KLR 152 u. 153 — Krick I S. 272 — Krick II S. 299 (25. Juni).

Georg, *plebanus h. l.*, 27. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152 u. 153 — Krick I S. 272 — Krick II S. 299.

Ulrich, Konverse, 27. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Chunrad, *sac. et mon.*, 28. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Berthold, *sac. et mon.*, 28. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Winther, *mon.*, 29. Juni.

Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Wernber*).

Chunrad Haslacher, *sac. et mon.*, 29. Juni.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 271) — KLR 152.

Merbot, Konverse, 30. Juni.

Clm 1025 — KLR 152.

Paulus *dictus* Gaylandt *de Muldorf*, *sac. et mon.*, Subprior, 1. Juli.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 272) — KLR 152 u. 153 (ohne Zusatz Subprior) — Krick II S. 299 (Familiename: *Baylandt*).

Christan, *sac. et mon.*, 2. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes Wolf, *sac. et mon. h. l.*, 2. Juli.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 272) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.

Heinrich, Konverse, 3. Juli.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Richer, *sac. et mon.*, 6. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Petrus, *sac. et mon.*, 6. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, Konverse, 7. Juli.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Eberhard, Konverse, 7. Juli.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Johannes, *sac. et mon.*, 10. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Subdiakon, 11. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Hildebrand, *sac. et mon.*, 13. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes, *sac. et mon.*, 13. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

- Heinrich, Konverse, 13. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus, *sac. et mon. b. l.*, 14. Juli.  
KLR 152 u. 153.
- Lampert, *sac. et mon.*, 16. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Liebhard, Novize, 16. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Seifried (*Syffridus*) von Amberg, *sac. et mon.*, 16. Juli.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 272) — KLR 152 (ohne Herkunftsort).
- Gumarus, *sac. et mon.*, 16. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Stephan, *sac. et mon.*, 16. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Walther, *sac. et mon.*, 20. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152 — Nocr. St. Rupert Salzburg (MGH. Nocr. 2 S. 150): 13. Juli.
- Rudolf, *sac. et mon.*, 20. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Paulus, *presb. et mon.*, 20. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Volmar, Konverse, 20. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Erasmus, *sac. et mon. b. l.*, 21. Juli.  
KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299 (Familiennamen: *Mayerhofer*).
- Wolfgang Tintzlinger, *sac. et mon. b. cenobii*, 22. Juli in Krems.  
Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *procurator vinearum nostrarum in Weinzierl*) — KLR 153 (Familiennamen: *Tünzlinger*) — Nocr. Seligen-  
thal (23. Juli; Familiennamen: *Zingling*).
- Chunrad von Landshut, *sac. et mon.*, 23. Juli.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 273) — KLR 152 (ohne Herkunftsort).
- Burchard, Konverse, 23. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Otto, *sac. et mon.*, † 24. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Andreas, *sac. et mon.*, 24. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wisento, *sac. et mon.*, 25. Juli.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *presb. et mon. b. l.*, 25. Juli.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 273) — KLR 152 — Krick II S. 299.

Heinrich Lehner, *sac. et mon. h. l.*, 25. Juli.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 273) — KLR 152 u. 153 — Nocr.  
Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 495) — Krick II S. 299.

Christian Fanger, *sac. et mon. h. l.*, 25. Juli.

KLR 152 u. 153 (Familiennamen: *Vanger*) — Krick II S. 299.

Chunrad, Konverse, 27. Juli.

Clm 1025 — KLR 152.

Sweiker, *sac. et mon.*, 28. Juli.

Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Seyfrid*) u. 153.

Eberhard, Konverse, 28. Juli.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Konrad, *epistler und munich*, 31. Juli; vermutlich personengleich mit  
dem am 27. August genannten Novizen Konrad.

Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 496).

Wernhard, *sac. et mon.*, 1. August.

Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernardus*).

Heinrich Setaler, *sac. et mon.*, 3. August.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 273) — KLR 152.

Ulrich, *sac. et mon.*, 3. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Ulrich, *subdiaconus et mon.*, 3. August.

Clm 1025 — KLR 152 (ohne Zusatz Subdiakon).

Konrad Eder, *subdiaconus h. l.*, 4. August.

KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.

Heinrich, *sac. et mon.*, 6. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Christian, *sac. et mon.*, 6. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Richer, Konverse, 6. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Ulrich, Konverse, 6. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Harnpert, Konverse, 6. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Petrus, Konverse, 10. August.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

Stephan, Prior, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152 (ohne Bezeichnung Prior).

Simon, *sac. et mon.*, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, *sac. et mon.*, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Thomas, *sac. et mon.*, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes, *sac. et mon.*, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Leonhard, *sac. et mon.*, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Wernher, Konverse, 11. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Johannes Camerawer von Salzburg, *sac. et mon.*, 12. August.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 274) — KLR 152 (ohne Familiennamen und Herkunftsort).

Friedrich, *novicius*, 14. August.

Clm 1025 — KLR 152 — Krick II S. 299 (zu ca. 1600).

Friedrich, *acolytus*, 15. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Walther, Konverse, 16. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 16. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Paulus Lakchel, *sac. et mon.*, 18. August.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 274) — KLR 152 (16. August, Familienname: *Läckhl*).

Matthäus, *sac. et mon.*, 18. August.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 274) — KLR 152 u. 153 (16. August) — Nocr. Salem (CistercChron 40. 1928 S. 222, Familienname: *Vormoser*) — Krick II S. 299.

Johannes Perenwalder, *bursarius h. l.*, 19. August.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 274) — KLR 152 u. 153 (nur *sac. et mon.*) — Krick II S. 299.

Otto, Konverse, 19. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Lud(wig), *sac. et mon.*, 20. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Reinhold, *sac. et mon.*, 20. August.

Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 21. August.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153.

- Martin Feldkürcher, *sac. et mon.*, 22. August.  
KLR 152 u. 153 — Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 498) — Krick II S. 299.
- Georg, Prior, 24. August.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152 (ohne Bezeichnung Prior).
- Petrus, *sac. et mon.*, 24. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *sac. et mon.*, 24. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Andreas, *sac. et mon.*, 24. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Jakob, Novize, 26. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Friedrich, *mon(achus)*, 27. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Konrad, *acolutus et novicius h. l.*, 27. August.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152 — Krick II S. 299.
- Albert, Konverse, 27. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wernhard, *sac. et mon.*, 28. August.  
Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernardus*).
- Heinrich, *sac. et mon.*, 28. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 28. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Andreas, *sac. et mon.*, 28. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 28. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Hermann, *sac. et mon.*, 29. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Konrad, *diaconus et mon.*, 31. August.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wolfgang, *sac. et mon. h. l.*, 1. September.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (Familienname: *Prunner*) — Krick II S. 299.
- Gottfried, Konverse, 1. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich Marolt, *sac. et mon., magister pistrine h. l.*, 4. September.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152 u. 153 (ohne Zusatz *magister pistrine*) — Krick II S. 299 (Familienname: *Marvolt*).

- Chunrad Pyerlaer, *sac. et mon. h. l.*, 5. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152 (Familiennamen: *Prueller*) — Krick II S. 299.
- Kaspar Tum, *sac. et mon., pistor h. l.*, 5. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152 (ohne Zusatz *pistor*) — Krick II S. 299.
- Marchard, Konverse, 5. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus, *sac. et mon.*, 6. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Walther, *sac. et mon.*, 6. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus, *presb. et mon.*, 6. September.  
 Clm 1025 — KLR 152 (*sac. et mon.*).
- Chunrad, *sac. et mon. Furtär*, 6. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 275) — KLR 152.
- Engelbert, Konverse, 6. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich Strabo, *sac. et mon.*, 8. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 9. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Martin, *sac. et mon.*, 11. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 11. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 11. September.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Dietrich, *sac. et mon.*, 12. September.  
 Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Theodoricus*).
- Oswald, *mon.*, 12. September.  
 Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz: *sac. et mon.*).
- Johannes Möringer, *bursarius, sac. et mon. h. cenobii*, 12. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 276) — KLR 152 u. 153 (ohne Zusatz *bursarius*) — Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 500) — Krick II S. 299.
- Johannes Czipfler, *sac. et mon. h. l.*, 13. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 276) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299 (Vorname: *Kaspar*).
- Petrus Pulcher, *sac. et mon.*, 14. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 276) — KLR 152 u. 153 (Familiennamen: *Schön*) — Krick II S. 299.

- Martin, *mon. b. l.*, 15. September.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (*professus b. l.*) — Krick II S. 299.
- Eberhard, Konverse, 15. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *acolitus*, 17. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon.*, 18. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Berthold, Konverse, 18. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *diaconus et mon.*, 19. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Salomon, *sac. et mon.*, 19. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 20. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Tymo, Konverse, 20. September.  
Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Timotheus*).
- Hildeprand, *mon.*, 21. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Marquard, *mon.*, 21. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Leonhard, *sac. et mon.*, 22. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Syboto, Konverse, 22. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Erhard, *novicius*, 24. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Berthold, *sac. et mon.*, 25. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Maximilian, *mon.*, 25. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Marquard, Konverse, 25. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes Delinger, *munich in Raytenbaslach*, 27. September.  
Necr. Seligenthal (MGH. Necr. 4 S. 502).
- Augustin, *diaconus et mon.*, 29. September.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Stephan, *granator, sac. et mon.*, 30. September.  
Clm 1025 (MGH. Necr. 2 S. 277 mit Familiennamen *Granator*) —  
KLR 152 (mit Zusatz *granarius, sac. et mon.*).



- Johannes, *granator, sac. et mon.*, 30. September.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 277 mit Familiennamen *Granator*) —  
 KLR 152 (mit Zusatz *granarius, sac. et mon.*).
- Friedrich Pfaffinger, *sac. et mon.*, 1. Oktober.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 277) — KLR 152 (ohne Familien-  
 namen).
- Chunrad Sparer, *sac. et mon.*, 1. Oktober.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 277) — KLR 152 (ohne Familiennamen).
- Gregor Lupus, *sac. et mon.*, 2. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Stephan, *sac. et mon.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *sac. et mon.*).
- Petrus, *sac. et mon.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Leonhard, *sac. et mon.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Liebhard, *sac. et mon.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Vitus, *sac. et mon.*, 6. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Wolfgang Khraberger, *professus h. l.*, 6. Oktober.  
 KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.
- Albert, *sac. et mon.*, 8. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *sac. et mon.*, 8. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *mon. h. l.*, 9. Oktober.  
 KLR 152 u. 153 — Krick II S. 299.
- Martin, Diakon, 10. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *mon. h. l.*, 12. Oktober.  
 Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 278) — KLR 152 u. 153 — Krick II  
 S. 299.
- Friedrich, Konverse, 12. Oktober.  
 Clm 1025 — KLR 152.
- Markus Materiarius, *sac. et mon.*, 13. Oktober.  
 Clm 1025.
- Johannes, *mon. h. l.*, 13. Oktober.  
 KLR 152 u. 153 — Krick II S. 300.

- Rudolph, Konverse, 13. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Rupert, Konverse, 13. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Albert, Konverse, 14. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Michael, *sac. et mon.*, 16. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Wernhard, Konverse, 16. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernhardus*).
- Haymo, *sac. et mon.*, 17. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Petrus Sparsorus, *sac. et mon., dictus List*, 17. Oktober.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 278) — KLR 152 (nur Vorname).
- Hartung, *mon.*, 17. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Ulrich, *mon.*, 17. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Paulus, *qui dicitur Commerit, prior b. l.*, 18. Oktober.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 278) — KLR 152 (nur Vorname).
- Leonhard Lampertstorfer, *plebanus in Schupfing, sac. et mon b. l.*,  
18. Oktober.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 278) — KLR 152 u. 153.
- Mag. Heinrich, *novicius*, 19. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152 (ohne Bezeichnung *Magister*).
- Ulrich, *sac. et mon.*, 19. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152 — Krick II S. 300 (18. Oktober).
- Erhard Unlust, *socius in Schupfing tunc temporis*, 20. Oktober.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 278) — KLR 152 u. 153 (ohne Hinweis  
auf Tätigkeit in Schupfing) — Krick II S. 300.
- Erhard, Prior, 25. Oktober.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 (Vorname: *Eber-  
hard*).
- Martin Prother, *sac. et mon.*, 25. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152 (nur Vorname).
- Alhard, Konverse, 25. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Bernhard, *sac. et mon.*, 26. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, Konverse, 26. Oktober.  
Clm 1025 — KLR 152.

Heinrich, Konverse, 26. Oktober.

Clm 1025 — KLR 152.

Petrus Haydl, *sac. et mon. h. l.*, 27. Oktober.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 u. 153 (Schreibweise: *Haidl*) — Krick II S. 300.

Chunrad und Johannes Helpel, *sac. et mon.*, 29. Oktober.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 — KLR 153 (nur: *duo professi huius loci*).

Johannes Frankch, *sac. et mon. h. l.*, 29. Oktober.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 (ohne Familiennamen).

Albert, *diaconus h. l.*, 29. Oktober.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 — Krick II S. 300.

Andreas Welf, *sac. et mon.*, 30. Oktober.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 279) — KLR 152 (Familiennamen: *Wolf*).

Albero, *mon.*, 1. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Andreas, *mon.*, 1. November.

KLR 152 — Nocr. Baumburg (MGH. Nocr. 2 S. 252).

Andreas, Konverse, 1. November.

KLR 152.

Leonhard, *parochus in Niderperkirchen, sac. et mon. h. l.*, 2. November.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (ohne Zusatz *parochus*) — Krick II S. 300.

Markus Baumgartner, *diaconus ac professus*, 4. November.

Clm 1025 — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 300.

Gottfried, *sac. et mon.*, 6. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Halhard, *sac. et mon.*, 8. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, *sac. et mon.*, 8. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Chunrad, *mon.*, 8. November.

Clm 1025 — KLR 152 (mit Zusatz *sac. et mon.*).

Johannes Oesel, *subdiaconus mon.*, 8. November.

Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 280) — KLR 152 (ohne Familiennamen).

Meinhard, Konverse, 9. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Albert, Konverse, 9. November.

Clm 1025 — KLR 152.

Andreas, *sac. et mon.*, 10. November.

Clm 1025 — KLR 152.

- Christian, *sac. et mon.*, 11. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Reinold, Konverse, 11. November.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Johannes, *sac. et mon.*, 11. November.  
KLR 152.
- Kaspar Geder, *sac. et mon.*, 13. November.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 280) — KLR 152.
- Chunrad, Konverse, 13. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 14. November.  
Clm 1025 — KLR 152 — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 233);  
12. November.
- Konrad Vircher, *sac. et mon. b. l.*, 14. November.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 280) — KLR 152 — Krick II S. 300.
- Jakob Krieg, *sac. et mon. b. l.*, 14. November.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 280) — KLR 152 — Krick II S. 300.
- Stephan Rasp, 16. November.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 280) — KLR 152 u. 153 (ohne Familien-  
namen, doch mit Zusatz *sac. et mon.*).
- Stephan, *sac. et mon.*, 16. November.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153; vermutlich personengleich mit dem  
am 22. November im Nocr. Selgenthal (MGH. Nocr. 4 S. 508) ge-  
nannten Stephan Perger.
- Chunrad, Konverse, 16. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Chunrad, *sac. et mon.*, 17. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *sac. et mon.*, 17. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Stephan, *presb. et mon.*, 18. November.  
Clm 1025 — KLR 152; vgl. oben unter 16. November Hinweis auf  
Stephan Perger.
- Chunrad, *presb. et mon.*, 18. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Nikolaus, *sac. et mon.*, 18. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *presb. et mon.*, 20. November.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Albero, Konverse, 23. November.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (Vorname: *Albertus*).

- Engelbert, Konverse, 27. November.  
CIm 1025.
- Andreas Stumpff, *sac. et mon.*, 28. November.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Wernher, Konverse, 28. November.  
CIm 1025 — KLR 152 (Vorname: *Bernardus*).
- Ulrich, *sac. et mon.*, 29. November.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Walther, *sac. et mon.*, 29. November.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Johannes, *sac. et mon. h. l.*, 29. November.  
KLR 152 — Krick II S. 300.
- Leupold, *sac. et mon.*, 2. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Albert, Konverse, 3. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Albert, Konverse, 5. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Johannes Dornär *de Saltzburga, quondam plebanus in Nidernperchirchen*,  
*sac. et mon.*, 9. Dezember.  
CIm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 282) — KLR 152 u. 153 (ohne Hinweis  
auf Tätigkeit in Niederbergkirchen) — Krick I S. 251 (Vikar in  
Burgkirchen) — Krick II S. 300.
- Otto, Konverse, 10. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Heinrich Reyspucher, *sac. et mon.*, 11. Dezember.  
CIm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 282) — KLR 152 (Familiennamen *Reisacher*).
- Sigismund Saar, *sac. et mon.*, 11. Dezember.  
CIm 1025 — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 233): 12. November,  
ohne Familiennamen.
- Ulrich, Konverse, 11. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Heinrich, *sac. et mon. h. l.*, 13. Dezember.  
CIm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 282) — KLR 152 — Krick II S. 300.
- Udo, Konverse, 14. Dezember.  
CIm 1025 — KLR 152.
- Friedrich, *ain münch in Raitnhaslach*, 18. Dezember.  
Nocr. Seligenthal (MGH. Nocr. 4 S. 510).
- Heinrich, *sac. et mon., de Hirschboren*, 19. Dezember.  
CIm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 283) — KLR 152 (ohne Herkunfts-  
angabe).

- Heinrich, Konverse, 19. Dezember.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Johannes, Konverse, 19. Dezember.  
KLR 152 u. 153.
- Johannes, Konverse, 19. Dezember.  
KLR 152 u. 153.
- Christoph Clos, *subdiaconus et mon. b. l.*, 20. Dezember.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153 (Familienname: *Glaß*) — Krick II S. 300.
- Bartholomäus, *mon. b. l.*, 20. Dezember.  
KLR 152 u. 153; vermutlich personengleich mit dem im Nocr. Seligenthal am 25. Dezember aufgeführten Bartholomäus Höchenbarter, *capelan von Raitnhaslach* (MGH. Nocr. 4 S. 511).
- Heinrich *de Ratispona, sac. et mon.*, 23. Dezember.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 283) — KLR 152 (ohne Herkunftsangabe).
- Hermann, Konverse, 25. Dezember.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Ortolf, *sac. et mon.*, 30. Dezember.  
Clm 1025 — KLR 152.
- Johannes Köschel, *sac. et mon. b. l.*, 30. Dezember.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 283) — KLR 152 u. 153 (Familienname: *Kessel*) — Nocr. Seon (MGH. Nocr. 2 S. 235) mit Familiennamen *Götschel* — Krick II S. 300.
- Grimold, Konverse, 30. Dezember.  
Clm 1025 — KLR 152 u. 153.
- Johannes Höll, *sac. et mon b. l.*, 31. Dezember.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 283) — KLR 152 u. 153 — Krick II S. 300.
- Johannes Haymel, *pistor, sac. et mon b. l.*, 31. Dezember.  
Clm 1025 (MGH. Nocr. 2 S. 283) — KLR 152 u. 153 (29. Dezember mit Familiennamen *Haimerl* und Weglassung von *pistor*) — Krick II S. 300).

§ 35 Hospitanten, Emigranten und Flüchtlinge  
in Kloster Raitenhaslach

Nur durch Necrologium überliefert:

- Bernhard, *sac. et mon. de Alderspach*, 19. August, begr. Raitenhaslach (KLR 152).

- Friedrich der Schwabe (*Suevus*), Profefß von Königsbrunn (*Fontis regis*), 1447 Lösung von der Exkommunikation wegen Teilnahme an der Beisetzung Herzog Ludwigs des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt (KUR 699).
- Johannes von Königsbrunn (*de Fonte regis*), *servitor d(omin)i*, † 26. September 1483, begr. Niederbergkirchen (MGH. Nocr. 2 S. 277 — KLR 152).
- Balthasar, Profefß von Wilhering, vor 13. April 1477 Hospes (StudMittGBened 16. 1895 S. 601; 17. 1896 S. 47).
- Georg, Profefß von Lilienfeld (*de Campo liliorum*), Kooperator in Niederbergkirchen, † 7. November 1482 ebd. (MGH. Nocr. 2 S. 280 — KLR 152: ohne Jahresangabe).
- Conrad, *sac. et mon. in Stams*, † als Hospes 6. November 1483 (MGH. Nocr. 2 S. 280).
- Ungenannter Profefß aus Engelszell, vor 2. August 1485 von Abt Georg von Raitenhaslach dem Abt von Ebrach zur Rückschickung nach Engelszell überwiesen (StudMittGBened 17. 1896 S. 438).
- Stephan, Profefß von Engelszell, 1. September 1491 vom Abt von Engelszell als Hospes nach Raitenhaslach überwiesen (StudMittGBened 17. 1896 S. 441).
- Sebastian Geier, Profefß von Engelszell, † als Hospes 3. September unbekanntes Jahres, 15./16. Jh. (CIm 1025 — KLR 152).
- Berthold Pürstinger, Bischof von Chiemsee, nach Resignation am 11. Mai 1526 in Kloster Raitenhaslach zur Vollendung der *Tewtschen Theology*, abgeschlossen 30. November 1527; vermachte 1. Januar 1528 vor seinem Weggang nach Saalfelden dem Kloster *omnes res suas* (CIm 1428 S. 117).
- Augustin Salherr, Priester des Bistums Augsburg, † Raitenhaslach 26. Februar 1527, begr. *ante sinistrum altare in paradiso*, Grabstein (KDB S. 2606).
- Johannes Haussner, Prior von Aldersbach, 1. August 1530 von seinem Abt nach Aldersbach zurückgerufen (StAM KL 610/5).
- Georg I. Menhart, ehemaliger Abt von Fürstenfeld, † 30. Dezember 1538 als Hospes, begr. *in paradiso* (CIm 1913 S. 563).
- Balthasar, Profefß von Hohenfurt (*Altovadum*), 23. Oktober 1574 Schreiben des Abtes von Raitenhaslach an Abt von Aldersbach, diesen nach Kloster Fürstenzell schicken zu dürfen (StAM KL 610/5).
- Sebastian Zeller, Profefß von Kaisheim, † 31. Juli 1586, seit 5 Jahren Hospes (CIm 1025).

- Gregor Planck, Abt von Neuberg (Steiermark), nach erzwungener Resignation 30. Juli 1591 für 2 Jahre als Hospes in Raitenhaslach (ZHistVerSteierm 55. 1964 S. 88).
- Christian Bommer, Profes von Salem, 1592 von seinem Abt nach Raitenhaslach geschickt, Oktober 1594 Rückkehr auf seinen Wunsch (KLR 112 Bl. 211 — GLA 98/2603).
- Jakob Hengler, Profes von Bildhausen, 17. September 1593 Empfehlung seines Abtes als Hospes, 14. Juli 1599 Übertragung der Oboedienz an Abt von Raitenhaslach (KUR 1100, 1128).
- Gregor Moser, Profes von Salem, 1603, Mai 1606 Hospes (GLA 98/2603).
- Zacharias Huepper (auch Geyhaller), Profes von Neuberg (Steiermark), seit 8. September 1607 Hospes, Rückkehr September 1616 (KLR 83/9 — CistercChron 16. 1904 S. 35).
- Melchior Hildprandt, Profes von Salem, 8. Juli 1624 von seinem Abt wieder zurückgerufen (KLR 138).
- Wolfgang, Profes von Engelszell, 1627 Hospes (CIm 1429 Bl. 16).
- Andreas Pernstain, Profes von Rein (Steiermark), 1632—1634 Hospes (CIm 1429 Bl. 16).
- Benedikt Hämbel, Profes von Baumgartenberg, 1632 Abt von Baumgartenberg *intercediert* wegen dessen Hospitalitas (KLR 156 S. 119v).
- Michael Taubenschmidt, Profes von Fürstenfeld, 1632 als Flüchtling vor den Schweden (KLR 138).
- Dionys Arttman, Profes von Fürstenfeld, 1632 als Flüchtling vor den Schweden (KLR 138).
- Barbara Lung, Äbtissin von Niederschönenfeld, 1632 mit 22 Mitschwwestern auf der Flucht vor den Schweden in Raitenhaslach, † 20. Mai 1637 (KLR 156 S. 119v; CIm 1429 Bl. 17 — ArchGBistum Augsburg 1. 1856 S. 384).
- Matthias Frölich, Profes von Stams, 1632/33 Hospes (KLR 154 S. 119v).
- Mehrere Religiösen aus Kaisheim auf der Flucht vor dem Feind, 14. Oktober 1633 Abt Daniel Adam bereit zur Aufnahme von 6—8 Konventualen (KLR 138).
- Heinrich Molitor, Profes von Aldersbach, † Raitenhaslach *in exilio* 5. März 1634, begr. ebd. (KLR 153 — Krick II S. 251).
- Thomas v. Schwabpach, Dominikaner, † 15. August 1634, begr. *in paradiso* (KLR 152—153); vermutlich Bruder von P. Sigmund v. Schwabpach.
- Cleopha Heidenbucher, Chorfrau von Niederschönenfeld, Priorin, 30. August 1637 im Exil zu Raitenhaslach zur Äbtissin gewählt (CIm 1429 Bl. 18 — ArchGBistum Augsburg 1. 1856 S. 385).



- Aufnahmegesuch von Abt Thomas von Salem für 8 seiner Mitbrüder angesichts der Kriegsnot 14. Januar 1641 (KLR 112 Bl. 244).
- Tobias Midis, Proföß von Plaß, 1. Februar 1642 als Hospes Aufnahme in die Rosenkranzbruderschaft von Marienberg (KLR 154 Bl. 3v).
- Martin Dallmayr, Abt von Fürstenfeld, 13. Februar 1647 Brief aus Raitenhaslach nach Fürstenfeld unterzeichnet mit *exul* (Fugger S. 103); in Begleitung des Abtes 4 Konventualen (Clm 1429 Bl. 43v).
- Michael Strobl, Proföß von Fürstenfeld, Subprior und Senior, † als Flüchtling 1. Februar 1647, begr. im Paradies, Grabstein (KDB S. 2606 — CistercChron 17. 1905 S. 233).
- Maria Anna v. Preysing, Äbtissin von Seligenthal in Landshut, 1647 mit 1 Chorschwester als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach (Clm 1429 Bl. 43v).
- Gregor Westermayr OSB, Proföß von St. Veit a. d. Rott, Pfarrvikar von Vilsbiburg, 1647 als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach (Clm 1429 Bl. 43v).
- Je 1 Religiöse von Kaisheim und St. Blasien (Schwarzwald) 1647 als Kriegsflüchtlinge in Raitenhaslach (Clm 1429 Bl. 43v).
- Maria Mayrin, Konversschwester von Niederschönenfeld, † 14. Dezember 1648 *hic in exilio et sepulta* (KLR 153).
- Nikolaus Brenneisen, Abt von Herrenalb, aus seinem Kloster vertrieben, 8. Juni 1650 bei der Visitation des Klosters Raitenhaslach durch Abt von Aldersbach zugegen, vor 21. Juni 1650 nach Stams weitergereist (StAM KL 610/5).
- Eberhard Fieger, Proföß von Aldersbach, † 16. September 1658, begr. im Paradies, Grabstein (KDB S. 2606 — Krick II S. 252 mit Vornamen *Erhard*).
- Wilhelm, Proföß von Engelszell, 1663 Hospes (KLR 138).
- Heinrich Liste, Proföß von Heiligenkreuz, 1664 Hospes, dann Proföß von Raitenhaslach.
- Edmund, Proföß von Gotteszell, 23. Februar 1667 Empfehlungsschreiben seines Abtes zur Aufnahme als Hospes (Abg. Landshut Rep. 44 fasc. 3).
- Joachim Bölzlin, Proföß von Salem, 1678 Flüchtling *ob bella*, 25. September 1679 vom Abt von Salem zur Rückkehr aufgefordert (KLR 138 Bl. 318).
- Nivard Büchler, Proföß von Salem, 1678 Flüchtling zusammen mit Joachim Bölzlin.
- Andreas Lenz, Konverse von Salem, 1678 Flüchtling (wie oben).
- Konrad Amrhein, Konverse von Salem, 1678 Flüchtling (wie oben).

- Konrad Lenkh, Konverse (Schneider) in Heiligenkreuz, 1683 bis vor Weihnachten 1684 Hospes infolge des Türkeneinfalls (CistercChron 43. 1931 S. 72, 75).
- Engelbert Hueber, Profeß von Salem, 1689 Flüchtling *ob bellum tumultus* (CIm 1429 S. 124).
- Udalrich Steigenbach, Profeß von Salem, 28. Oktober 1688 Gesuch seines Abtes um Aufnahme *ob subitam Gallorum irruptionem* (KLR 138 Bl. 335).
- Jeremias Kolb, Profeß von Stams, 12. November 1689 Gesuch des Abtes von Kaisheim um Aufnahme als Hospes (KLR 138 — CIm 1429 S. 124).
- Alanus, Konverse in Kaishaim, *pharmacopula*, 1690/92 Hospes, richtete in Raitenhaslach eine kleine Apotheke ein (KLR 138; 148 Nr. 6).
- Bonifatius, Profeß von Kaisheim, 1690/92 Hospes (KLR 138).
- Georg Neubauer, Profeß von Ebrach, Februar 1692 bis 29. März 1696 Hospes *post aliquam in carcere moram*, Abgangszeugnis von Abt Candidus für Kloster Baumgartenberg (KLR 131 u. 148 — CIm 1429 S. 124).
- Konrad Krauß, Profeß von Aldersbach, 1692 Aufnahme als Hospes von Abt Candidus wegen Platzmangels abgelehnt (StAM KL 610/5 — Krick II S. 256).
- Bernhard Reinhard, Profeß von Bottenbroich, *per inimicam bellonam a gremio materno avulsus*, 2. Juni 1693 von Abt Candidus nach Aldersbach weitergeschickt, da in Raitenhaslach derzeit 4 hospites, der Konventstrakt aber im Umbau (StAM KL 610/5).
- Stephan, Profeß von Fürstenzell, 14. Dezember 1694 als Hospes ohne Empfehlungsschreiben seines Abtes eingetroffen (CIm 1429 S. 128).
- Franz Strohandel, Profeß von Plaß, *fugitivus*, Herbst 1698 als Hospes auf der Rückkehr von Rom in sein Kloster in Raitenhaslach (CIm 1429 S. 124).
- Walther Clauser, Profeß von Fürstenfeld, 15. Februar 1699 auf Wunsch seines Abtes wieder nach Fürstenfeld zurückgeschickt; *se vere religiosum ac modestum exhibuit* (KLR 112 Bl. 518).
- Edmund Zoz, ehemaliger Abt von Stams, nach seiner am 25. Juli 1699 erfolgten Resignation zusammen mit einem Kammerdiener als Hospes in Raitenhaslach, September/November 1700 Vorstellungen der Regierung von Burghausen und des kurfürstl. Geistlichen Rates in München gegen weiteren Verbleib dort, 17. Januar 1701 wieder in Stams (KLR 135 Nr. 2 — StiftsA Stams Annal. Stamenses 9 S. 112—118).

- Ignatius Spaz, Profesß von Schlierbach, seit März 1701 als *profugus* in Raitenhaslach (KLR 135/III).
- Abundus I. Arleth, Abt von Fürstenzell, April 1703 als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach, da sein Kloster vom Feind besetzt war (GLA 98/2602).
- Walther Clauser, Profesß von Fürstenfeld, 1703/04 als Kriegsflüchtling abermals in Raitenhaslach (KLR 138).
- Anselm Hueber, Profesß von Fürstenfeld, 1703/04 als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach, 1. November 1703 Dankschreiben seines Abtes (KLR 138).
- Wilhelm, Profesß von Kaisheim, als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach, 19. Mai 1704 Dankschreiben seines Abtes (KLR 138).
- M. Gertraud Egg, Subpriorin von Oberschönenfeld, seit Anfang Januar 1704 als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach, 22. Februar 1704 Dankschreiben ihrer Äbtissin (KLR 138 — Clm 1429 S. 154v — BeitrGBisthum Augsburg 2. 1852 S. 296).
- M. Candida Scheizach, Chorfrau in Oberschönenfeld, seit Anfang Januar 1704 als Kriegsflüchtling in Raitenhaslach (KLR 138 — Clm 1429v — BeitrGBisthum Augsburg 2. 1852 S. 296).
- Drei Angehörige des Frauenkonvents von Heggbach Oktober 1704 nach eineinhalbjährigem Aufenthalt als Kriegsflüchtlinge wieder zurückgekehrt (StAM KL 610/5; GLA 98/2602).
- Engelbert Högg, Profesß von Aldersbach, Sommer 1709 als Coadjutor für den Prior Franz Leinberer nach Raitenhaslach abgestellt, 12. September 1709 von diesem wieder nach Aldersbach zurückgeschickt (StAM KL 612a).
- Bartholomäus Eglhofer, Profesß von Aldersbach, Sommer 1709 als Coadjutor für den Prior Franz Leinberer nach Raitenhaslach abgestellt, 12. September 1709 von diesem wieder nach Aldersbach zurückgeschickt (StAM KL 612a).
- Arnold Schwegerle, Profesß von Kaisheim, ab 5. Dezember 1709 nach unerlaubter Entfernung von seinem Kloster *propter publica scandala* als *captivus* in Raitenhaslach, 23. Dezember 1709 einem Abgesandten von Kloster Kaisheim *vinculatus* übergeben (GLA 98/2606).
- Anselm Thurnpauer, Profesß von Aldersbach, 8. Juni 1710 *exul* in Raitenhaslach (GLA 98/2606).
- Johann Ev. Helfenzrieder, Ex-Jesuit, vormalis Universitätsprofessor für Mathematik und Physik in Ingolstadt, seit 1782 als Kommo- rant und Lehrer an der Hauslehranstalt in Raitenhaslach, † ebd. 25. März 1803, begr. Marienberg, Grabstein (StAM KL 610/6)<sup>1</sup>).

- Malachias und Augustin, Zisterzienser von Düsselthal, dort entwichen, Mai 1791 Vorstellungen des Abtes von Raitenhaslach gegen deren Aufnahme (StAM KL 610/6; 613/26).
- Leopold Schmalzgruber, Titulant, geistesgestört, 1792 vom Erzbischöfl. Konsistorium in Salzburg dem Kloster zugewiesen, 1. April 1803 entwichen, später bettelnd in Preußisch-Pommern aufgegriffen (StAM KL 610/5; 616/3).
- Nicolas Godart, Domherr in Troyes, 18. September 1794 vom Geistlichen Rat dem Kloster zugewiesen, Dezember 1797 Rückkehr nach Frankreich (Wühr Nr. 2065)<sup>2</sup>).
- Jacques François Midot, Eremitenpriester Fr. Lupicius aus der Diözese Nancy, seit Herbst 1796 in Raitenhaslach, 8. November 1799 dort noch nachweisbar (Wühr Nr. 3157).
- Nicolas Varinot, Pfarrer zu Rolampont, seit Sommer 1797 in Raitenhaslach, 30. März 1798 Rückkehr nach Frankreich (Wühr Nr. 4411).
- Joseph Thomas Müller, Pfarrer zu Harskirchen (b. Saverne), 17. November 1797 bis November 1798 in Raitenhaslach (Wühr Nr. 3319).
- Jean Nicolas Mangin, Pfarrer zu St. Maurice (Diözese Nancy), Winter 1797/98 in Raitenhaslach, sonst in Altötting (Wühr Nr. 2962).
- Jean Richert, Ordenspriester von Hauteville (Lothringen), November 1797 — Dezember 1798 in Raitenhaslach (Wühr Nr. 3874).
- Balduin Forster, Franziskanerlaienbruder, seit Sommer 1802 nach Auflösung seines Klosters als Organist in Raitenhaslach tätig, hatte zum 1. April 1803 das aufgelöste Kloster zu verlassen (StAM KL 616/4).
- Otmar Besold, Franziskanerlaienbruder, seit Sommer 1802 nach Auflösung seines Klosters als Gärtner in Raitenhaslach tätig, wurde 31. Januar 1804 in das Zentralkloster Dietfurt überwiesen (StAM KL 617/5).
- Absolon Solböck, Franziskanerlaienbruder aus dem aufgelösten Kloster in Altötting, seit Sommer 1802 als Braumeister in Raitenhaslach tätig, nach Verkauf der Klosterbrauerei mit einer täglichen Alimention abgefunden (StAM KL 610/3).

<sup>1</sup>) Edgar KRAUSEN, Vergessenes Gelehrtengrab auf dem Friedhof Marienberg (Heimatländ, BeilOettingerBurghauserAnz 3. 1952 S. 94—96. — Vgl. Nachtrag S. 466).

<sup>2</sup>) Wilhelm WÜHR, Die Emigranten der Französischen Revolution im bayerischen und fränkischen Kreis (SchrReiheBayerLdG 27. 1938). — Edgar KRAUSEN, Beiträge zur Geschichte des Zisterzienserordens während der Französischen Revolution (Citcaux 8. 1957 S. 258).

## Nachtrag

Zu Seite 47

Die Gründungsvorgänge von Schützing-Raitenhaslach, insbesondere den „Bindungscharakter“ an die Erzdiözese Salzburg behandelt Stefan Weinfurter, Salzburger Bistumsreform und Bischofspolitik im 12. Jahrhundert. Der Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106–1147) und die Regularkanoniker (KölnHistAbhh 24. 1975 S. 139).

Zu Seite 163, 336 u. 464

Am 8. und 9. September 1784 weilte der Salzburger Benediktiner Konstantin Stampfer zusammen mit seinen Mitbrüdern Ambros Frey und Anselm Rittler aus Weingarten zu Gast in Raitenhaslach. In seiner Reisebeschreibung (Bibl.St.Peter — bIII 28 S. 15–20) berichtet er im besonderen von der Tätigkeit des dort wirkenden Ex-Jesuiten Helfenzrieder und von dem *bekanntem Eifer*, mit welchem der regierende Prälat *die Wissenschaften von allen Fächern* betreibt.

Zu Seite 371

Friedrich, Diakon u. Proföß von Raitenhaslach, ca. 1445 als Hospes von Prior Johannes von Rein an Abt Johannes von Neuberg geschickt<sup>1)</sup>.

Zu Seite 373

Oswald, als Hospes von Abt Georg von Salem nach Raitenhaslach geschickt; da Aufnahme nicht möglich, 1. Dezember 1441 vom dortigen Abt Leonhard an Abt Paul von Neuberg weitergeschickt<sup>1)</sup>.

Zu Seite 460

Erhard, Proföß von Neuberg, 3. April 1442 von seinem Abt im Austausch gegen den Raitenhaslacher Professen Oswald (s. oben) für einige Zeit in das dortige Kloster geschickt<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Gerhard JARITZ, Die Konventualen der Zisterzen Rein, Sittich und Neuberg im Mittelalter. Diss. phil. Graz 1973 [Masch.]; Quelle: UB Graz Hs Neuberg 962.

## REGISTER

Personen, die vor 1500 gelebt haben, sowie alle Regenten sind unter ihrem Vornamen eingeordnet, wobei bei dem Familien- bzw. Herkunftsnamen auf den Vornamen verwiesen wird. Alle nach 1500 Lebenden werden unter ihren Familiennamen aufgeführt. Namensvarianten werden durch Verweise zusammengefaßt. Wenn diese nur drei oder weniger Zeilen auseinanderliegen, fanden sie keine Berücksichtigung.

Um das Register nicht zu sehr anschwellen zu lassen, wurde von einer namentlichen Aufführung der S. 383—433 genannten Eltern und Geschwister der dort behandelten Mönche bis auf einige begründete Ausnahmefälle abgesehen. Von den Konventualen, deren Namen nur durch verschiedene Necrologien überliefert sind (S. 433—459), wurden nur jene in das Register aufgenommen, von denen auch der Familienname bekannt ist; soweit sie ein Amt bekleideten, sind sie S. 343—358 namentlich aufgeführt.

Zur näheren Bestimmung der Lage eines Ortes erwies sich die bisherige Übung, den (Land)kreis anzugeben, infolge der Gebietsreformen in den einzelnen deutschen Ländern als nicht mehr anwendbar. Die neuen Großkreise sind noch weitgehend ungeläufig und zudem zu ausgedehnt, um eine Örtlichkeit leicht auffinden zu können. Dies gilt im besonderen für die Einzelhofsiedlungen in Südostbayern. Die Ortsbestimmung erfolgte daher durch Angabe der Himmelsrichtung in bezug auf eine allgemein bekannte Stadt. Soweit die Orte innerhalb der Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern liegen, wurde der Hinweis auf den Regierungsbezirk bzw. das Bundesland (Österreich) weggelassen.

### Abkürzungen (in Ergänzung zu Seite XI u. XII)

AugChorhStift	=	Augustinerchorherrenstift
B	=	Bischof
BenedKl	=	Benediktinerkloster
Bgr	=	Bürger
EB	=	Erzbischof
Frankr	=	Frankreich
hl.	=	heilig
Hzg	=	Herzog
Kg	=	König
Konv	=	Konverse (Laienbruder)
Kurf	=	Kurfürst
Mfr	=	Mittelfranken
MzR	=	Mönch zu Raitenhaslach
NÖst	=	Niederösterreich
OCist	=	Ordo Cisterciensis
Ofr	=	Oberfranken
OÖst	=	Oberösterreich
OPf	=	Oberpfalz
OSB	=	Ordo Santi Benedicti
Raitenh	=	Raitenhaslach(er)
Salzb	=	Salzburg
Stmk	=	Steiermark
verw.	=	verwitwet
vR	=	von Raitenhaslach
Wttbg	=	Württemberg
ZistKl	=	Zisterzienserkloster

- Abensberg (s Kelheim) 433  
 Abtenau (sö Hallein, Salzb) 250  
 Abtsrott (*Abtsrat*) s. Luckenrott  
 Abundus, Abt v. Fürstzell s. Arleth  
 Abundus, Abt vR s. Tschan  
 Abundus, Profesßname zR 420, 429  
 Ach (gegenüber Burghausen, OÖst) 174, 241  
 Acbatus, MzR 379  
 Achenlohe (s Mattgighofen, OÖst) 246  
 Achfeld (s Altötting) 210  
 Aching (n Raitenh) 200  
 Achmanger s. Hanns  
*Achmühl* (nicht feststellbar; b. Grassau, s Traunstein) 222  
*Acronianus* (aus der Bodenseegegend stammend) 388, 389, 398  
 Adalbert, EB v. Salzb 11, 13, 93, 118, 149, 256  
 Adalbert, Abt vR 257, 359  
 Adam, MzR 372, 433, 434  
 Adam Werner, Univ. Prof. (Heidelberg) 290  
 Adam (Familiennamen) Robert, Mz Salem, Subprior zR 69, 325  
 Adamer Erhard, MzR 378  
 Adelbuchner (b. Ranshofen, s Braunau a. Inn, OÖst) 243  
 Adelheid v. Essenbach 366  
 Adelheid v. Tann 232  
 Adelram v. *Teuerendorf* 249  
 Adelsreiter Anselm, MzR 417; Eltern 418  
 Aderleiten (b. Neukirchen a. d. Alz, s Altötting) 210  
 Aiddorf (sö Landau a. d. Isar) 305  
 Adlgasser Guido, MzR 421; Eltern 421  
 Admont (nw Graz, Steiermark), BenedKl 252; Necrologium 358  
 Aegidius Cammerer 249; s. auch Egidius  
*Aeppinge* s. Oberapping  
 Agatha, hl., 108  
 Agnes, Hzgin v. Bayern 253  
 Agnes Pfäffinger 273  
 Agnes v. Uttendorf 253  
 Aham s. Unteraham  
 Aich (nw Raitenh) 200  
 Aich (nö Grassau, Chiemgau) 222  
 Aichach (nö Augsburg) 389  
 Aichach (b. Kiern, w Raitenh) 200  
 Aichberg (nö Neuötting) 237  
 Aichelberg (b. Guffham, s Altötting) 210  
 Aicher Stephan, MzR 329, 411; Eltern 411  
 Aichlberg (sw Raitenh) 200  
 Aigen (w Raitenh) 200  
 Aigen (n Mühldorf a. Inn) 228  
 Aiglsau (nö Sankt Johann i. Tirol) 225  
 Aigner Simon, Konv zR 394  
 Aineder Nivard, MzR 398  
 Ainspeck s. Einspeck  
 Ainweich (*Einwic*) v. Wasserburg, MzR 364  
 Alanus, Konv z. Kaisheim, als Hospes Apothecker zR 181, 463  
 Albano, Suburbikarbisium (Rom) 101, 256  
 Alber Gænsel 249  
 Alber Gertrud, nachm. Stecher, Prokuratorstochter v. Kling 426  
 Alberich, ZistHeiliger, Profesßname zR 399, 405, 413, 417, 428  
 Alberich, B v. Valona 154, 265  
 Albern (sw Traunstein) 222  
*Albern* (Prost, nö Mühldorf a. Inn) 228  
 Albert II., B v. Chiemsee 23, 95, 113, 119, 265, 266  
 Albert II. (v. Winkhel), B v. Passau 273, 274  
 Albert, B v. Salona, Weihbischof v. Passau 24, 25, 113, 118  
 Albert, Prior zR, nachm. Abt v. Aldersbach 360  
 Albert, Mönche zR 359—361, 366  
 Albert, Konv zR 360  
 Albert Böheim, päpstl. Legat 176  
 Albert v. Honau 226  
 Albert v. Imbach 248  
 Albert Graf v. Moosburg 251  
 Albert v. Teisbach 236  
 Albo v. Otting 219  
 Albrecht I., deutscher Kg 106  
 Albrecht I., Hzg v. Bayern 275  
 Albrecht III., Hzg v. Bayern 236  
 Albrecht IV., Hzg v. Bayern 291  
 Albrecht V., Hzg v. Bayern 52, 81, 296, 297, 381  
 Albrecht III., Hzg v. Österreich 106, 273  
 Albrecht V., Hzg v. Österreich 106, 280  
 Albrecht VI., Hzg v. Österreich (Erzhzg) 106, 282  
 Albrecht Widmer 227, 251  
 Aldersbach (sw Passau), ZistKl 83—85, 253, 269  
 — Äbte 52, 66, 68, 81, 83, 84, 145, 146, 290, 299—301, 303, 306, 307, 309, 315, 319, 321, 323—325, 330, 336, 385, 390; s. auch Albert, Bartholomäus, Georg, Malachias, Matthias, Simon, ferner Dietmair, Doring, Gschwendt, Haydecker, Hörger, Kirchberger, Marius, Niederhofer, Tremel  
 — Abtswahlen 83, 287, 291, 309, 319  
 — Benediktionen von Äbten 93, 304, 309, 318, 333, 341

- Generalvikar der bayer. Ordensprovinz 83, 84, 88, 314, 319, 330, 336, 338, 341
- Teilnahme am Generalkapitel in Cîteaux 79
- Visitationen in Raitenh 81, 82, 84, 86, 130, 145, 288, 298—300, 312, 317, 324, 325, 328, 462
- Vorsitz bei Abtswahlen in Raitenh 77, 84, 286, 295, 307, 309, 311, 314, 318, 327, 333, 341
- Paternität über Kloster Seligenthal 299
- Visitationen in Aldersbach 80
- Konventualen 300, 388, 462—464
- Prior 83, 269, 294, 311, 460
- Subprior 300
- Hospitanten in Raitenh 459, 461, 464
- Hospitanten aus Raitenh 395, 398, 400, 463
- Archiv 54, 82, 83
- Bibliothek 310
- Hauslehranstalt 162
- Necrologium 358
- Urkunden 262
- Klosterpförtner 62
- Klosterreitknecht 402
- Alexander der Große, Geschichte 43
- Alexander III., Papst 90, 91, 257
- Alhart v. Fraunhofen 233, 261
- Alhartingen* (Ollerding) s. Heinrich
- Alhartsperg* (? Achatzberg, nö Dorfen) 228
- Allerfing (s. Tittmoning) 218
- Allerheiligen s. Raitenh, Allerheiligenaltar
- Allersdorf (nö Bogen) 252
- Allmoning (sw Tittmoning) 218
- Allweg Georg, MzR 394
- Alphons de Spina, Franziskanertheologe 40, 286
- Alram v. Uttendorf 245
- Altdorfer s. Georg
- Altenberg (nö Köln, Rhein), ZistKl 133
- Altenbeucrn (s. Rosenheim a. Inn) 17, 19, 24
- Altenhohenau (sö Wasserburg a. Inn), Dominikanerinnenkl 156
- Altenmarkt a. d. Alz (s. Trostberg) 418
- Altentann (ö Salzb) 232
- Altentörring s. Toerring
- Altmühdorf (w Mühdorf a. Inn), Taferne 251, 308, 310; s. auch Liebhart
- Altötting (ö Mühdorf a. Inn) 29, 57, 60, 152, 271, 400, 412, 428, 465
- Wundererscheinungen 289; Wallfahrten 300, 327, Besuche deutscher Kaiser 101, 311, 314, 329
- Gnadenbild (einschließlich Kopien) 15, 16, 26, 152, 161, 310, 324; s. auch Raitenh
- Heilige Kapelle 55, 161, 329
- Weihegabe von Abt u. Konvent v. Raitenh 324
- Stiftspropst 314, Stiftskapitular 336, Kanoniker 40, 402
- Jesuitenkollegium 181
- Franziskanerkloster 73, 331, 465
- Ärzte 182
- Güterpropst 254
- Ludimagister 412
- Altweidling (ö Krems a. d. Donau, NOst) 247, 295
- Alz (Ausfluß aus dem Chiemsee) 47, 131, 170, 185, 196, 197, 200, 207—210
- Alzberg (nö Altötting) 208
- Alzgern (*Sandnuareinkirchen*, ö Altötting), Raitenh Klosteramt 36, 207—209; Grundbesitz 36, 208, 275, Fischerei 185
- Amandus, Abt v. Salem s. Schäfer
- Amberg (ö Nürnberg, OPf) 448
- Ambrosius, Novize zR 376
- Amerang (sö Wasserburg a. Inn) 403; s. auch Nikolaus
- Amering (nw Mühdorf a. Inn) 228
- Amersberg s. Otto
- Amman Jost, Holzschneider 29
- Ampfing (w Mühdorf a. Inn) 342; Ampfinger Forst 48, 252
- Amrhein Konrad, Konv z. Salem 462
- Amringer s. Heinrich
- Andechs (Ammersee), Grafen s. Berthold
- Andochius, Abt v. Cîteaux s. Pernot
- Andreas, hl., Apostel, Kirchenpatron 13, 117, 129, 130
- Andreas (Andre) Pfarrkircher, Abt vR 273, 275, 368
- Andreas II., Abt v. Aldersbach s. Haydecker
- Andreas Gluer, MzR 370
- Andreas Hulz, MzR 445
- Andreas Stumpff, MzR 458
- Andreas Welf (Wolf), MzR 456
- Andreas Wepperger (Weypinger), MzR 371
- Andreas Zipfler, MzR 377
- Andreas *de Velven*, Hofmeister z. Hallein 356, 361
- Andreas Pfäffinger zu Salmannskirchen 273
- Andreas, Pfarrer v. Halsbach 131, 374
- Andreas, Sohn des Lucho 231
- Andreas Prantstetter 216
- Andreas Schneider v. Bogenhofen 375
- Angath (sw Kufstein, Tirol) 225
- Anger (ö Traunstein) 340
- Angerbach (sö Vilsbiburg) 234
- Anna, hl., Altarpatronin 25, 26, 119, 328; s. auch Raitenh



- Anna Puechner 243, 285  
 Anselm I., Abt v. Salem s. Muotelsee  
 Anselm II., Abt v. Salem s. Schwab  
 Antenfressen (s. Altötting) 215  
 Anzenberg (nö Neuötting) 237  
 Anzeneder Konrad, MzR 400  
 Apelles Georg, MzR 395  
 Apian Philipp, Kartograph 28  
 Appenzeller Johannes SJ, Professor in  
   Ingolstadt 387  
 Aresing (s. Schrobenhausen) 397  
 Aretin Johann Christoph Frhr. v., Hofbi-  
   bliothekar 39, 43, 58, 169  
 Arleth Abundus I., Abt v. Fürstzell 323,  
   464  
 Armansperg Franz Graf v., Landrichter z.  
   Burghausen u. Lokalkommissar z. Rai-  
   tenh 44, 57, 120, 123, 129, 130, 340, 342  
 Arn, EB v. Salzb 115; Indiculus Arnonis 46  
 Arnold MzR 359  
 Arttmann Dionys, Mz Fürstfeld 461  
 Asbach (sö Bogen) 252  
 Aschach a. d. Donau (w Linz, OÖst) 401;  
   Maut 107, 108, 272, 274, 299  
 Aschau (sw Prien a. Chiemsee) s. Konrad,  
   Wolfgang  
 Ascher Anton, MzR 432; Eltern 432  
 Aschkar (Aschberg, *Vronaschelberch*, n  
   Kitzbühel, Tirol) 225  
 Aspach (sö Braunau a. Inn, OÖst) 61, 115,  
   340  
 Aspern (n Wien), 62, 308  
 Attel (s. Wasserburg a. Inn), BenedKl  
   156, 281, 430; Necrologium 358  
 Attenberg (nö Trostberg) 215  
 Attenham (sw Eggenfelden) 234  
 Attenpeck s. Johann  
 Au (München-Ost) 407, 410, 411; Papier-  
   mühle 65, 66, 410, 411  
 Au (b. Neukirchen a. d. Alz, s. Altötting) 210  
 Au (? b. Perach, nö Neuötting) 237  
 Au (? b. Krems a. d. Donau, NÖst) 248  
 Auberg (w Raitenh) 201  
 Auer, Herren v. (Grasbeuren) 64  
 Auer v. Winkl Wolf Christoph 171, 247,  
   304  
 Auerbach (sw Mattighofen) 246  
 Auergut *zum Eillen* (nö Trostberg)  
 Auersperg, Gräfl. Schloßkaplan 428  
 Augenthal (nö Markt a. Inn) 237  
 Augsburg (Bayer. Schwaben) 21, 29, 56,  
   301, 410  
 — Bistum 460; Bischöfe s. Ulrich  
 — Hochstift 61, 332  
 — Gymnasium 413, 431  
 — BenedKl St. Ulrich u. Afra 42, 156  
 — Bankhaus Owexer 78  
 — Buchbinder 43  
 — Kunsthandwerker 21, 316; Kupferste-  
   cher 168  
 — Orgelbauer 21  
 Augustin, Mz Düsseldorf, *fugitivus* 465  
 Augustin, MzR 372  
 Augustiner-Chorherren s. Baumburg, Berch-  
   tesgaden, Beuerberg, Dürnstein, Gars,  
   Herrenchiemsee, Höglwörth, Indersdorf,  
   Polling, Raitenhaslach, Ranshofen, Rei-  
   chersberg, St. Nikola (Passau), St. Rupert  
   (Salzburg), St. Zeno (Reichenhall)  
 Augustiner-Eremiten s. Seemannshausen,  
   Tittmoning  
 Augustinus, hl., B v. Hippo, Werke 42  
 Aurach s. Engelschalk  
 Auröling (nw Eggenfelden) 234  
 Ausanius, Katakombenheiliger 15, 67, 153  
 Ausanius, Profefßname zR 153, 340, 416  
 Aussee s. Bad Aussee  
 Australis s. Johann  
 Austria s. Österreich  
 Aventin Johannes, Geschichtsschreiber 164  
 Avignon (Südfrankreich), zeitweiliger Sitz  
   der Päpste 79, 103  
 Axenbach (w Mühldorf a. Inn) 416  
 Axenböck Judas Thaddäus, MzR 70, 416;  
   Eltern 416  
**Babenberger** (Herrschergeschlecht) 43, 100,  
   105, 106  
 Babenstuber Ludwig, OSB, Professor z.  
   Salzb 408  
 Babing (s. Eggenfelden) 237  
 Babo v. Ering 225, 226  
 Babo, Hofmeister z. Hallein 359  
 Bach (n Mühldorf a. Inn) 228  
 Bach s. Pfaffing  
 Bachbauern (b. Taubenbach, nw Simbach  
   a. Inn) 237  
 Bachham (nö Vilsbiburg) 171, 247, 304  
 Bachmaier Edmund, Abt v. Fürstzell 341  
 Bad Aibling (w Rosenheim) 301, 398  
 Bad Aussee (Salzkammergut) 364, 396  
 Baden, ehem. Markgrafschaft 106  
 Badgastein (s. Salzb), Spital 250  
 Badhöring (nw Burghausen) 252  
 Bad Hofgastein s. Gastein  
 Bad Reichenhall (n Berchtesgaden) 413, 417  
 Bad Tölz (a. d. Isar, s. München) 402  
 — Salzpflanzen 177, 194, 195, 266, 268  
*Bärbüchl* (heute Baumgarten ob Rain, b.  
   Söll, ö Wörgl, Tirol) 225; s. auch Ulrich

- Baier Anton, Orgelbauer 120  
 Baidnt (n Ravensburg), ZistFrauenkl 398  
 Balduin, Abt v. Fürstenfeld s. Helm  
 Balthasar, Mz Hohenfurt, Hospes zR 460  
 Balthasar, Mz Wilhering, Hospes zR 460  
 Balthasar Praytenweyder, Subdiakon zR 373  
 Barbara, Äbtissin v. Niederschönenfeld s. Lung  
 Barbeaux (sö Paris), Zist Kl 82, 305  
 Bartholomäus, hl., Apostel, Altarpatron 13, 15, 323  
 Bartholomäus Scholl, Weihbischof v. Freising s. Scholl  
 Bartholomäus, Abt v. Aldersbach s. Madauer  
 Bartholomäus Höchenbarter, MzR 459  
 Basel (Schweiz), Konzil 62, 91, 279, 280  
 Baumann Christoph, MzR 385  
 Baumburg (s Trostberg a. d. Alz), Aug-ChorhStift 156, 194, 258, 260, 331  
 — Pröpste 63, 97, 98, 103, 282, 338  
 — Stiftsdekan 407  
 — Necrologium 358  
 — Refektorium 282  
 — Klosterjubiläum 151, 415  
 — Archidiakonatsbezirk 97, 98, 118, 128, 132, 282  
 Baumgarten (w Raitenh) 215  
 Baumgarten (nw Eggenfelden) 234  
 Baumgarten (s Mattighofen, OÖst) 246  
 Baumgarten (Tirol) s. *Bärbüchl*  
 Baumgartner s. Johannes, Markus  
 Baumgartner Franz Xaver, Bierbrauer, nachm. Besitzer v. Raitenh 184  
 Baumgartner Johannes, MzR 383  
 Baumgartner Sixtus, MzR 383  
 Baumgartenberg (ö Linz, OÖst), ZistKl 156, 277, 461, 463  
 Baumham (ö Trostberg) 218  
 Bayern, Herzog- bzw. Kurfürstentum (Baiern, Kurbayern) 1, 157, 333  
 — Herzoge 32, 43, 49, 50, 99, 101—105, 148, 177, 183, 188, 194, 264, 275, 291, 292, 299, 330; s. Albrecht IV., Friedrich, Heinrich, Ludwig der Bayer, Ludwig der Gebartete, Ludwig der Kelheimer, Ludwig der Reiche, Ludwig X., Otto, Wilhelm IV.  
 — Herzoginnen s. Agnes, Hedwig, Ludmilla, Magdalena  
 — Kurfürsten s. Ferdinand Maria, Karl Albrecht, Karl Theodor, Maximilian I., Max Emanuel, Max III. Joseph, Max IV. Joseph  
 — Prinzen s. Salzb, EB Ernst  
 — Belegung mit dem Kirchenbann 60, 282  
 — Pfalzgraf s. Rapoto  
 — Bayer. Erbfolgekrieg 55; kaiserl. Administration 107, 179, 323, 325  
 — Bairischer Krieg (Landshuter Erbfolgekrieg) s. Landhut  
 — Landesherrliche Privilegien für Raitenh 33, 100—105  
 — Landesherrliche Wahlkommissare in Raitenh s. ebda.  
 — Herzogl. Lehen 208  
 — Landschaft in Baiern 177, 179, 302, 307, 314, 324, 333, 335  
 — Landsteuerer 57, 60, 105, 324, 328, 331, 333, 339  
 — Prälatensteuerer 307, 333, 336, 337  
 — Schuldenabedigungswerk 177, 178  
 — Akademie der Wissenschaften 35, 163, 333  
 — Geheimes Landesarchiv 35  
 — Geistlicher Rat 1, 12, 27, 55, 64, 88, 90, 112, 177, 300—304, 307, 314, 321, 322, 324, 325, 333, 334, 336, 338, 339, 341, 403, 463, 465; Kirchenregiment 105  
 — General-Schulen-Direktorium 56, 336, 337  
 — Generallandesdirektion 57, 128, 130, 342  
 — Bücher-Censurkollegium 336  
 — Herzogl. Räte 300  
 — Hofzahlamt 179  
 — Aufschlag-Einnehmer 428  
 — Hofbereiter 406  
 — Hofkellerbinder 409  
 — Ordensprovinz der bayer. Zisterzienser s. Zisterzienser  
 Bayern (sw Traunstein) 222  
 Beatus, Abt v. Lützel s. Pabst  
 Beich Franz Joachim, Maler 167  
 Belar Philipp, MzR 402; Eltern 402  
 Bellevaux (nö Besançon), Zist Kl 80  
 Bemberg (nö Neuötting) 237  
 Benedikt v. Nursia, hl., Stifter des BenedOrdens, Regel 39, 41, 290  
 — Altarpatrozinien bzw. Altarfiguren 13, 14, 16, 24  
 Benedikt XII., Papst 67, 133, 270  
 Benedikt XIII., Papst 91  
 Benedikt, Profesname zR 67, 381, 403, 412, 423  
 Benediktbeuern (w Bad Tölz), BenedKl 162; Studienanstalt 408—410  
 Benediktinerorden, Klöster s. Admont, Asbach, Attel, Ettal, Garsten, Göttweig, Melk, Michaelbeuern, Mondsee, Neres-

- heim, Niederaltreich, Petershausen, Plankstetten, Ossiach, Reichenau, St. Blasien, St. Emmeram (Regensburg), St. Lambrecht, St. Peter (Salzburg), St. Ulrich u. Afra (Augsburg), St. Veit a. d. Rott, Scheyern, Seeon, Tegernsee, Weihestephan, Weingarten
- Frauenklöster s. Frauenchiemsee, Nonnberg (Salzburg)
- BenedUniversitat Salzburg 55, 162; s. auch Salzburg
- Wirtschaftsweise 173
- Bercha* s. Perach
- Berchter v. Urtendorf 245
- Berchtesgaden (so Bad Reichenhall), AugChorhStift 132, 156, 254
- Berchtold (Berthold) II., Abt v. Salem 273
- Berg (b. Neukirchen a. d. Alz, so Altotting) 210
- Berg (b. Ueberackern, sw Braunau a. Inn, Oost) 243
- Bergham (sw Burghausen) 201
- Bergham (b. Gufflham, so Altotting) 215
- Bergham (b. Polling, sw Altotting) 226
- Bergham (b. Seibersdorf, so Simbach a. Inn) 237
- Bergham (b. Vilshofen, sw Passau) s. Konrad
- Bergkammer (Berghammer) Rupert, MzR 431; Eltern 431
- Berglern (o Freising) 432
- Bergmüller Johann Georg, Maler 168
- Bernhard v. Clairvaux, hl., Altarpatrozinien u. bildliche Darstellung 14, 16, 24, 28, 117, 300, 310
- Werke 42
- Stellung z. Exemtione 91
- Profename zR 67, 406, 411, 425, 432
- Kapelle (Bernardikapelle) z. Heiligenkreuz 264
- Bernhard (v. Rohr), EB v. Salz 119, 150
- Bernhard (v. Kraiburg), B v. Chiemsee 25, 114, 131
- Bernhard (v. Prambach), B v. Passau s. Wernhard
- Bernhard, Mz Aldersbach, Hospes zR 459
- Bernhard, Mz Maulbronn 284
- Bernhard v. Pfaffing 264
- Bernhardt Konstantin, MzR 414; Eltern 414
- Bernhaupten (s Traunstein) 222
- Bernreith (b. Wilhelmstorf, so Mittersill, Pinzgau) 224
- Bernrieder Felix, Konv zR 415; Eltern 415
- Berthold, B v. Chiemsee s. Pürstinger
- Berthold, Abt vR 38, 39, 43, 161, 259, 359
- Berthold II., Abt v. Salem s. Berchtold
- Berthold, Prior v. Aldersbach, nachm. Abt v. Gotteszell 83, 269
- Berthold III., Graf v. Andechs 105, Hzg v. Dalmatien 258
- Berthold IV., Hzg v. Dalmatien 105
- Berthold, Mönche zR 150 (Prediger), 367
- Berthold v. Laufen, MzR 362
- Berthold, Gehilfe des Provisors z. Hallein 363
- Berthold Hasenfuß 232
- Besold Otmar, Franziskanerlaienbruder 465
- Beuerberg (nw Bad Tölz), AugChorhStift 358; s. Hupfauer
- Beykurch Andreas, Konv zR 414
- Biburg (b. Neukirchen a. d. Alz, so Altötting) 210
- Biburg s. Vilsbiburg
- Bicheln (b. Bramberg, w Mittersill, Pinzgau) 224
- Biechteler Leopold, MzR 415; Eltern 416
- Bierbaum a. Kleebigl (o Krems a. d. Donau, Nost) 429
- Biering (Ober-, Unter-, w Raitenh) 215
- Biernner Vitus, MzR 378
- Bildhausen (nö Bad Kissingen), ZistKl 303, 388, 461
- Binach (Nebenfluß der Vils, NdBay) 234
- Bingen s. Hildegard
- Birach (s Neumarkt-St. Veit) 228
- Birnau (s überlingen, Bodensee) 77, 328, 417
- Birnbachrain* s. Rain
- Blaeuw Wilhelm, Kartograph 41
- Blaichshirn (Plaichshirn) Georg, Proviantmeister 401
- Blasius, hl., Bischof, Kirchenpatron 123, 228; Festtag 158
- Blöckenwegen (s Ried im Innkreis, Oost) 243
- Bockenau* (? Bocking, b. Söll, o Wörgl, Tirol) 225
- Bocksberger Hans, Maler 167
- Bodenseegebiet (Oberschwaben) 65
- Böck Johann Gottfried, Verleger 29
- Böhmen, ehem. Königreich 53, 157, 184, 407; Könige s. Ladislaus, Ottokar
- Böhmische Soldaten 199, 250, 306, 357
- Bölzlin Joachim, Mz Salem, Hospes zR 462
- Bogenhofen (nö Braunau a. Inn, Oost) 244, 375
- Bogenhoffer s. Leonhard
- Bommer Christian, Mz Salem, Hospes zR 461
- Bonaventura v. Regenstein, Kapuzinerguardian 328

- Bonifatius, Mz Kaisheim, Hospes zR 463  
 Bonifaz IX., Papst 23, 59, 111, 119, 122, 154, 276  
 Bonifaz, Abt v. Gotteszell s. Hiltprand  
 Boos Roman Anton, Hofbildhauer 31  
 Bottenbroich (sw Düsseldorf), ZistKl 463  
 Boucherat Nicolas I., Abt v. Citeaux 52, 81, 145, 298  
 Boucherat Nicolas II., Abt v. Citeaux 82  
 Bozanus, MzR (Cantor) 145, 150  
 Bozanus v. Mühldorf, MzR 362  
 Brakel (ö Paderborn, Westfalen), Freistuhl 226, 232, 283  
 Brandenburg (w Berlin), Bischof v. s. Norbert  
 Brandenstein Johann Konrad, Orgelbauer 21  
 Brandl (w Raitenh) 215  
 Brandlmaiersbach (sw Vilsbiburg) 228  
 Brandstätt a. d. Alz (b. Unterneukirchen, sö Altötting) 210  
 Brandstätt (b. Neukirchen a. d. Alz, sö Altötting) 210  
 Braunau a. Inn (OÖst) 175, 190, 192, 238, 299, 307, 308, 390, 400; s. auch Friedrich  
 — Kastenamt 125  
 — Pfleger 246, 383  
 — Glockengießer 22, 23  
 — Papiermühle 304  
 — Bürger 374, 375  
 Braunauer Johannes, MzR 383  
 Breitenbrunn (? OPf) 392  
 Breitwies (b. Wald a. d. Alz, sö Altötting) 210  
 Bremstal (nö Altötting) 208  
 Brenneisen Nikolaus, Abt v. Herrenalb 462  
 Brictius, hl., Patrozinium 130  
 Briel (b. Neukirchen a. d. Alz, sö Altötting) 210  
 Briffault Claude, Abt v. Morimund 80  
*Brimbs* s. Prims  
 Brixen (Südtirol) 403  
 Brodfurth (sw Neumarkt-St. Veit) 228  
 Brodstrumm (b. Guffelham, sö Altötting) 219  
 Bruck (s Pfarrkirchen) 238  
 Brucker Jakobus III., Abt v. Fürstenzell 307  
 Brügge (Belgien) = Verlesung für Bruck; s. Fürstefeldbruck  
 Brünhausen (nw Trostberg) 210  
 Brünning (sö Trostberg) 218  
 Bruggner Anton, Maler 114  
 Brumm (nw Eggenfelden) 234  
 Brunich v. Krumau 197  
 Brunn (nw Burghausen) 201  
 Buch (sw Raitenh) 201  
 Buch (b. Margarethenberg, sö Altötting) 211  
 Buch (sw Neumarkt-St. Veit) 228  
 Buch (w Simbach a. Inn) 238  
 Buch a. Buchrain (sö Erding) 416  
 Buchberg (nw Waging) 218  
 Buchhäusl (*Vorpurch*, Vorbergergut b. Margarethenberg, sö Altötting) 211  
 Buchner Placidus, MzR 424; Eltern 424  
 Buchner (Buechner) Sebastian, MzR 58, 423; Eltern 423  
 Büchler Nivard, Mz Salem 462  
 Buechmüller Andreas, MzR 379  
 Burchart v. Regensburg, MzR 364  
 Burgau Felix Baron v., Pfarrer 332  
 Burghausen (a. d. Salzach, ö Altötting) 29, 46, 55, 60, 65, 152, 154, 200, 209, 243, 262, 268, 271, 281, 285, 292, 309, 329, 339, 368, 377, 412, 417, 426  
 — Geburtsort Raitenh Konventualen 385, 386, 390, 391, 393, 395—397, 399, 401, 403, 404, 411, 415, 416, 425, 429  
 — Raitenh Konventualen als Kommodanten in — 426, 430, 432  
 — Raitenh Grundbesitz 3, 251, 277, 283, 308  
 — Ärzte 182  
 — Apotheke 181  
 — Badstube 171, 182, 251, 273, 302  
 — Bäcker 425  
 — Bierbrauer 183  
 — Bruderhaus (Pfründner) 181, 319  
 — Bürger 76, 102, 111, 112, 174, 182, 201, 206, 271, 278, 411; Bürgerschaft 307  
 — Bürgermeister u. Rat 158  
 — Buchbinder 43  
 — Buchdrucker 29, 164, 328, 333, 413, 415  
 — Englisches Institut 190, 427  
 — Firmung 298  
 — Fischer 185  
 — Forstgericht 243, 305  
 — Garnison 147, 152  
 — Gastwirt 185  
 — Gefängnis 51, 292  
 — Gemäldegalerie 167  
 — Glockengießer 22  
 — Goldschmied 421  
 — Gottesdienste 60; s. unten Ludwigsfest  
 — Grafen v. — s. Gebhard, Sophie  
 — Grueben (Straße) 251, 308, 315, 317  
 — Gymnasium SJ 44, 56, 163, 316, 330, 332, 336, 415, 417, 425; Lektoren bzw. Professoren aus Raitenh 420, 422, 423, 425—427, 430

- Hauptmann 298
- Heilig-Geist-Spital 371
- Heilig Kreuz (Leprosenkirche) 191, 316
- Hofhaltung 273
- Jesuitenkolleg 42, 54, 151, 310, 312, 314, 317; s. oben Gymnasium
- Kapuzinerkloster u. Kirche 159, 181, 311, 312, 320, 333
- Kastengegenschreiber 300
- Kirchliche Veranstaltungen 151, 152, 310
- Künstler u. Kunsthandwerker 15, 18, 25, 30, 31, 73, 327
- Landaufschläger 424
- Landrichter s. Armansperg
- Leprosenhaus 190; s. oben Heilig Kreuz
- Ludwigsfest 310, 315, 317
- Malteserkirche 424
- Marianische Kongregation 151, 424, 427, 430, 431
- Paliermühle 191, 192
- Patrizierfamilie 65
- Pechler 187
- Pfarrei 11, 112, 149, 277, 337; Kirchherr 21, 300
- Ratsmitglied 411
- Regierung 292, 296, 303, 306, 308, 317, 322, 324, 329, 463
- Regierungskanzler 298
- Regierungsrat 158, 312
- Regimentsadvokat 65, 75, 110, 405
- Regimentsratsdiener 316
- Rentamt 336
- Rentmeister 27, 209, 309
- Residenzstadt 102, 104
- Richter 207
- Sattler 417
- Schloß 94, 103
- Schloßkaplan 382, 430
- Schloßwächter 401
- Stadtrichter 243
- Stadttürmer 157
- Steinmetzschule 290
- Studenten 180
- Taferne 283
- Tandlermarkt 41
- Tuchmacher 191
- Vorstadt St. Johann 277, 415; Kaplan 368
- Zagelau (Stadtteil) 182, 251
- Zuchthaus 338
- Burgkirchen a. d. Alz (sö Altötting) 165, 201
- Filialkirche St. Johann 112, 113, 115, 286, 333; Ablass 281, 286
- Seelsorger (Vikare) aus Raitenh 56, 112, 130, 311, 313, 319, 382, 386, 388, 389, 393, 394, 396—400, 402—406, 408—420, 423—425, 427, 428
- Pfarrer 430; Kooperator 407
- Auftreten einer Seelenbetrügerin 56, 98, 112, 160, 325, 409
- Burgkirchen a. Wald (w Altötting), Pfarrei 113
- Caecilia, hl., Patronin der Musik 165
- Cäsar Johannes, MzR 395
- Caterler* s. Heinrich
- Cambrai (Frankr) 271
- Camerawer s. Johannes
- Cammerer s. Egidius
- Cammerer Georg, MzR 392
- Campus liliorum s. Lilienfeld
- Candidus, Abt vR s. Wenzl
- Candidus, Raitenh Profesßname 406, 422, 424
- Canzler Christoph, MzR 381
- Caspar s. Kaspar
- Casteels Alexander, Maler 167
- Castell Wolfgang, MzR 397
- Castello s. Châtillon
- Cattaneus Sebastian, B v. Chiemsee 150, 302
- Celle* s. Martinszell
- Cerminic (Titularbistum, Bulgarien) 154
- Cetto Nikolaus Engelbert, Wachsbossierer 31
- Chalb, Burghauser Patrizierfamilie s. Eberhard, Gebhard
- Châtillon (Castellio, nö Verdun), ZistKl 81
- Chiemgau (Südostbayern), Raitenh Klosteramt 221—223, Raitenh Grundbesitz 2, 36, 170, Schwaigen 196, 222, 223, Weinsaumdienste 199
- Chieming (nw Traunstein) 222, 295
- Chiemsee (Südostbayern), ehem. Suffraganbistum von Salzb 23, 25, 51, 93, 95, 96, 113, 114, 119, 122, 123, 127, 129—131, 150, 265, 266, 280, 286, 289, 291, 293, 294, 296, 298, 302, 310, 460,
- Bischöfe s. Albert, Bernhard, Engelmar, Georg, Heinrich, Ludwig, Silvester, Ulrich, ferner Cattaneus, Meittinger, Pürstinger, Schlattl
- Bischöfl. Mensa 126
- Altarweihen in Raitenh 95
- Raitenh Fischereirechte im Chiemsee 184, 185, 221—223
- Chlingensberg Joseph Sebastian v., Hof- u. Geistrl. Rat 326
- Cholarepret*, Salzpfanne in Reichenhall 194
- Cholbach s. Kollbach
- Cholomanin s. Elleis
- Chnuechaim* s. Deutelhausen

- Chragling*, (abg., sö Tittmoning), Badstuben 182, 220, 252
- Christian II., Abt v. Salem s. Fürst
- Christian, MzR 367
- Christian Fanger, MzR 449
- Christian Puechl, MzR 370
- Christoph II., B v. Chiemsee s. Schlattl
- Christoph I., Abt vR s. Furlauff
- Christoph II., Abt vR s. Mayrhofer
- Christoph Clos (Glaß ?), MzR 459
- Christus s. Corpus Christi
- Chuniching* s. Kining
- Chunrat* s. Konrad
- Chunratinge* s. Kainrading
- Cidelar* s. Margarethenberg u. Zeitlarn
- Cîteaux (Cisterz, s. Dijon, Burgund), Mutterkl OCist 52, 80—85, 87—89, 104, 145, 146, 178, 265, 279, 284, 288, 289, 298, 301, 311, 312, 314, 316—318, 321, 326, 333, 375, 380, 398
- Gründungsjubiläum 321
- Äbte bzw. Generaläbte s. Humbert, Jakob, Johann (Jean), ferner Boucherat, Croix de la, Larcher, Pernot, Petit, Trouvé, Vaussin
- Vakanz 311
- Generalkapitel s. Zisterzienser
- Visitationen in Raitenh 52, 80, 81, 146, 298
- Aufhebung des Klosters 78, 82, Vollmachten für Abt v. Salem 78
- Clairlieux (ö Toul, Frankr), Zist Kl 82, 305
- Clairvaux (sö Troyes Frankr), ZistKl, Abt s. Bernhard
- Clara Vallis s. Clairvaux u. Zwettl
- Claudius, Abt v. Cîteaux s. Vaussin
- Claudius (Claude), Prior v. Cîteaux s. Germain
- Claudius (Claude), Abt v. Morimund s. Brifault
- Clauser Walther, Mz Fürstenfeld, Hospes zR 464
- Clemens V., Papst 95, 269
- Clemens VII., Papst 51, 61, 92, 291
- Clemens XI., Papst 91
- Clemens XII., Papst 91, 161
- Clemens XIII., Papst 91
- Clinger Josephus, Chorh z. Ranshofen 332
- Cloßfögel* s. Petrus
- Clos s. Christoph
- Cölestin III., Papst 92, 118, 258
- Coloniensis* s. Köln
- Comacchio (Prov. Ferrara, Italien), Bistum 154
- Concordia, Katakombenheilige 15, 153
- Constantin s. Konstantin
- Copler s. Kopler
- Corpus Christi (Fronleichnam), Kirchenpatrozinium 129, Festfeier 291
- Cramer s. Kramer
- Creußner Friedrich, Buchdrucker 155
- v. Crönner s. Krönner
- Croix de la Edmund, Abt v. Châtillon, nachm. v. Cîteaux 81, 82, 84, 87, 88, 145
- Crophius Martin Gottfried, Kupferstecher 29
- Cura Franz, Kaminkehrerz. Burghausen 329
- Czabisch s. Johann
- Czipfler s. Zipfler u. Johannes.
- Dachsberg (ö Neumarkt-St. Veit) 234
- Dächser, Familiengrab in Raitenh 18; s. auch Konrad
- Däffelmayr (Daffelmayr) Sebastian, MzR 147, 418; Eltern 418
- Dabenberg* (abg., ö Neuötting a. Inn) s. Heinrich
- Daller s. Thaller
- Dallinger Abundus, MzR 420; Eltern 420
- Dallmayr Martin, Abt v. Fürstenfeld 86, 312, 314, 319, 320
- Dalmatien (jugoslawische Adriaküste), Herzogtum 105
- Daniel Adam, Abt vR s. Rempold
- Daun Leopold Graf v., österr. General 56
- David M. A., Buchdrucker u. Verleger 149
- Degen s. Friedrich
- Delinger s. Johannes
- Della Croce Johann Nepomuk, Maler 31
- Demmelhub (s. Eggenfelden) 238
- Detterle Ausanius, Abt vR 19, 58, 61, 62, 84, 105, 114, 115, 140, 144, 168, 340—342, 424; Eltern 340; Bruder Anton, nachmals Abt Bruno v. Wilhering 340; Schwestern 342
- Deutelhausen (sw Altötting) 226
- Deutschland, Kaiser u. Könige 32, 99—101, 177, 311; s. auch Ferdinand, Franz, Friedrich, Heinrich, Josef, Karl, Karl Albrecht (Karl VII.), Konrad, Leopold, Ludwig, Maximilian, Matthias, Philipp, Rudolf, Sigismund
- Kaiserinnen s. Eleonore, Margarethe, Maria Theresia
- Schutzbriefe für Raitenh 99—101, 103
- Diabelli Anton, Komponist 166, unter dem Klosternamen Blasius Postulant in Raitenh 433
- Diabelli Nikolaus, Stiftsmusiker z. Mattsee 433

- Dickh, Papiermüller z. Marienberg 190  
 Dietersburg (n Pfarrkirchen) 278  
 Diefurt (a. d. Altmühl, nö Eichstätt), FranziskanerKl 465  
 Dietmair Johann VI., Abt v. Aldersbach 84, 145, 299—301, 304  
 Dietmar, Abt vR 49, 260, 359  
 Dietmar, Akolyth zR 360  
 Dietmar v. Westerberg 217, 255  
 Dietrich, MzR 360, 362  
 Dietrich Jakob, Subdiakon zR 395  
 Dietrich Hulber 220  
 Dietwin v. Feuersbrunn 248  
 Dijon (Burgund) 273  
 Dillingen (a. d. Donau) 61, 332, 399  
 — Besuch der Universität durch Raitenh Konventualen 162, 307, 389, 422; Seminar 389  
 Dillis Georg, kurf. Galerieinspektor 58, 130, 132, 167, 168  
 Dingolfing (a. d. Isar, nö Landshut) 157, 234, 417  
 Dinkelsbühl (sw Ansbach, Mfr) 384; s. auch Nikolaus  
 Dirlafing (w Mühldorf a. Inn) 48, 252  
 Dirle Gerard, MzR 414; Eltern 414  
 Dirnaich (ö Vilsbiburg) 234  
 Dirnberg (sw Neumarkt-St. Veit) 228  
 Dösham (w Raitenh) 215  
 Dominikanerorden 156, 253, 461; s. auch Altenhohenau, Freiburg i. Br., Imbach, Krems a. d. Donau, Landshut, Wien  
 Donau (Fluß), Schifffahrt 107, Hochwasser 249  
 — Fischerei 185, 250  
 — Weinbau 197  
 Donaueschingen (Südbaden), Fürstl. Bibliothek 39  
 Donauwörth (n Augsburg) 65,  
 — Provinzialkapitel OCist 89, 311  
 — Geburtsort Raitenh Konventualen 404, 412—414, 422  
 Dorf (s Pfarrkirchen) 238  
 Dorfen (sw Raitenh) 201  
 Dorfen (sw Margarethenberg, s. Altötting) 211  
 Dorfen (n Margarethenberg, s. Altötting) 211  
 Dorfen (ö Erding) 314, 425; s. auch Theoderich  
 Dorfenau (b. Wald a. d. Alz, s. Altötting) 211  
 Dorffner Wolfgang, MzR 6, 38, 378  
 Dorfibm (nö Wildshut, OÖst) 241  
 Doringen Otto, Abt v. Aldersbach 336  
 Dornär s. Johannes  
 Dornau (Hof außerhalb Hallein) 250  
 Dornberg (n Mühldorf a. Inn), Grafen v. 261; s. auch Eberhard  
 Dornitzen (nw Markt a. Inn) 208  
*Dornperch* (b. Ueberackern, sw Braunau a. Inn) 245  
 v. Doß Johann Nepomuk, kurf. Landrichter 341  
 Drechsler Ernst, Papiermüller 44, 190  
 Dreifaltigkeit, Altarpatroszinium 15  
 Dreikönige (Epiphanie), Fest 158, 304  
 — Kirchenpatroszinium 24—26, 244, 277  
 Dreißigjähriger Krieg 53, 82, 179, 180, 306, 307  
 Dreyer Johann Michael, Komponist 165  
 Dürer Albrecht, Maler u. Kupferstecher 168  
 Dürnstein (nw Krems a. d. Donau), Aug-ChorhStift 117  
 Düsseldorf (eing. Düsseldorf), ZistKl 465  
 Duncel Georg, Prior zR 56, 68, 329, 331, 412  
 Dunn (England) 271  
 Ebenhof (n Pfarrkirchen) 238, 278  
 Eberhard I., EB v. Salzburg 229  
 Eberhard II., EB v. Salz 11, 47, 73, 92, 93, 115, 119, 122, 176, 186, 194, 218, 223, 224, 227, 250, 251, 253, 259, 260, 306  
 Eberhard III., EB v. Salz 129  
 Eberhard, MzR 364  
 Eberhard, Pfarrer v. St. Georgen 364  
 Eberhard Chalb 206, 214, 267  
 Eberhard v. Dornberg 231, 254  
 Eberhard Smerbalch 254  
*Eberhartshof* s. Ebenhof  
 Ebering (ö Dorfen) 228  
 Ebersberg (ö München) 408  
 Ebrach (w Bamberg, Ofr), ZistKl 301  
 — Äbte 83, 269, 291, 460; Mönch 463  
 Eching s. Ober- u. Untereching  
*Echmüeting* (*Emütinge*) s. Unteremmerting  
 Eck (sw Raitenh) 201  
 Eckart d. Ält. u. d. Junge v. Tann (Alten-tann) 242, 255  
 Eckart, Bgr z. Tittmoning 266  
 Eckbach (s Braunau a. Inn, OÖst) 244  
 Eckehard v. Schlottham 213  
 Ed s. auch Öd  
 Edelmann Ludwig, MzR 406; Eltern 406  
 Edeneibach (nw Eggenfelden) 234  
 Edenleemos (sw Raitenh) 201  
 Eder Andre, Hofmüller z. Burghausen 191  
 Eder Konrad, MzR 449  
 Eder Nivard, MzR 126, 426; Eltern 426

- Edhof (nw Raitenh) 215  
 Edholz s. Ödholz  
 Edmund, Abt v. Châtillon s. Croix de la  
 Edmund, Abt v. Citeaux s. Croix de la  
 Edmund, Abt v. Fürstzell s. Bachmair  
 Edmund, Mz Gotteszell, Hospes zR 462  
 Edt (sw Munderfing, OÖst) 246  
 Egedacher, Orgelbauerfamilie 21  
*Egertach* s. Ehegarten  
 Egg M. Gertraud, Subpriorin v. Ober-  
 schönenfeld 464  
 Eggenfelden (Rottal, ö Landshut) 173, 233,  
 387, 396, 401, 420, 422  
 Eggenham (nö Wildshut, OÖst) 241  
 Eggert (b. Gufflham, s. Altötting) 211  
 Eggl Daniel, Schloßzimmermeister 30  
 Egglkofen (nw Mühldorf a. Inn) 419  
 Eggmühl (s. Regensburg) 391  
 Egidius, hl., Nothelfer, Altar- u. Kirchen-  
 patronium 13, 116  
 Egidius (Gilig) Stainer, Abt vR 49, 51, 63,  
 84, 114, 123, 143, 161, 282—286, 371  
 Egidius v. Passau, MzR 439  
 Eglhofer Bartholomäus, Mz Aldersbach 464  
 Eglsee (sw Raitenh) 201  
 Ehegarten (nö Neumarkt-St. Veit) 234  
 Ehersdorf (nw Wildshut, OÖst) 241  
 Ehingen (a. d. Donau, Wttbg) 386  
 Ehinger Johannes, MzR 38, 381  
 Ehring (sö Mühldorf a. Inn), Raitenh  
 Klosteramt 36, 113, 226—227; Raitenh  
 Grundbesitz 116  
 — Kapelle 113, 226, 263, 266, 279  
 Eicheck (w Raitenh) 215  
 Eichsfeld (ö Fulda) 414  
 Eichstätt (nw Ingolstadt) 311, 395, 406, 410  
 Einöd (b. Staudach-Egerdach, sw Traun-  
 stein) 222  
 Einspeck Jobst, MzR 99, 385  
 Eisching (n Burghausen) 208  
 Eiselharting (sö Neumarkt-St. Veit) 228  
 Eisengöring (nö Wildshut, OÖst) 241  
 Eisenhammer (sw Burghausen) 201  
 Eitting (n Pfarrkirchen) 238  
*Ekkingen* s. Öging  
 Eleonore, Gemahlin Kaiser Ferdinands III.  
 101  
 Elisabeth v. Thüringen, hl. 25  
 Elisabeth (Elspeth), Äbtissin v. Maissau 272  
 Elisabeth v. Kraiburg 208  
 Elisabeth v. Ortenburg 225, 258  
 Elleis die Cholomanin, Bgrin z. Stein 249  
 Emanuel, Abt v. Salem s. Sulger  
 Emanuel I., Abt vR s. Scholz  
 Emanuel II., Abt vR s. Mayr  
 Emanuel III., Abt vR s. Rund  
 Emerkam (nw Mühldorf a. Inn) 229  
 Emicho, B v. Freising 27  
 Emmersberg (nö Wildshut, OÖst) 244  
 Emmerting s. Unteremmerting  
 Emmersdorf a. d. Donau (sw Spitz, NÖst),  
 regensburgischer Kastner u. Mautner 391  
 Endl Michael, MzR 425; Eltern 425  
 Endlkirchen (n Altötting) s. Otto  
 Endorffer Benedikt, MzR 412; Eltern 413  
 Endorffer Isaac, Kapuziner z. Burghausen  
 413  
 Eneck (b. Halsbach, sw Raitenh) 215  
 Engelbrecht v. Hohenstein 17  
 Engelmar Kräll, B v. Chiensee 127, 129  
 Engelram v. Hohenstein 225  
 Engelsberg (b. Gufflham, s. Altötting) 211  
 Engelschalk v. Aurach 209  
 Engelschalk v. Leoprechting 236  
*Engelschlichstorf* s. Maria-Enzersdorf  
 Engelszell (sö Passau, OÖst) ZistKl 313,  
 396, 399, 460; Mönche 460—462  
 Englin Maria, als Seelenbetrügerin verurteilt  
 112, 409; s. auch Burgkirchen a. d. Alz  
 Enichham (sw Tittmoning) 218  
 Enkhaimer Georg, MzR 382  
 Enns, Land ob und unter der (Ober- u.  
 Niederösterreich) 96, 105, 107, 108,  
 187, 306, 308, 340  
 — Religionsfonds 125  
 Epiphanie s. Dreikönige  
 Erasmus, hl., Martyrer, Altar- u. Kirchen-  
 patron 14, 130  
 Erasmus Schrafsteter, Konv zR 439  
 Erbo, Vater des Rudeger 213  
*Erdgrub* (b. Laufen?) 252  
 Erding (nö München), Landgericht 227,  
 Gerichtsverwalter 418  
 Erhard, MzR 382  
 Erhard Unlust, MzR 455  
 Erhard, Mz Neuberg, Hospes zR 466  
 Erharting (n Mühldorf a. Inn) 264  
 Ering a. Inn (nö Simbach) s. Babo  
 Erlach (nw Mattighofen, OÖst) 244  
 Erlbach (nö Altötting) s. Friedrich  
 Ernreich, Bgr z. Vilsbiburg 236  
 Ernst v. Bayern, EB v. Salzb 294  
 Ernst v. Traun 249  
 Ertl Anton Wilhelm, Kupferstecher 29  
 Eschelbach s. Untereschelbach  
 Eschlberg (w Burghausen) 201  
 Eser Nivard, MzR 413; Eltern 413  
 Essenschalk (nö Landshut) 366  
 Ettal (n Garmisch-Partenkirchen), BenedKl  
 426



- Ettenau (n Wildshut, OÖst) 126, 177, 208, 240, 241, 266  
 Ettenau (n Tittmoning) 218  
 Ettich v. Schnaitsee 254  
 Ettiching (s Neumarkt-St. Veit) 229  
*Etz, in der* (b. Greinmühl, s Altötting) 211  
 Etmaring (sw Neumarkt-St. Veit) 229  
 Eugen III., Papst 35, 90, 100, 121, 175  
 Eugen IV., Papst 279  
 Eugen, Abt v. Waldsassen s. Schmid  
 Eustachius, MzR 381
- Faber Hieronymus, MzR 389; Eltern u. Geschwister 389  
 Fabris Joachim, MzR 427  
 Fabris Joseph Anton, Bürgermeister z. Wemding 428  
 Faistenberg (nö Neuötting) 238  
 Fanger s. Christian  
 Fechenberger Christoph, Stadtrichter z. Burghausen 243, 305  
 Feichta (nw Raitenh) 201  
 Feichten (nö Trostberg) 423  
 Feinstl Heinrich, MzR, Pfarrvikar z. Burghausen 114, 407; Eltern 407  
 Feldkürcher s. Martin  
 Felix Vallis s. Seligenthal  
 Fellacher Guido, MzR 415; Eltern 415  
 Feller Sebastian, MzR, Chronist 5, 38, 328, 412; Eltern 412  
 Ferdinand I., deutscher Kaiser 106  
 Ferdinand II., deutscher Kaiser 106, 309  
 Ferdinand III., deutscher Kaiser 101  
 Ferdinand Maria, Kurf v. Bayern 84  
 Feringer Jakob, MzR 393  
 Fernreit (nö Trostberg) 423  
 Feuersbrunn (nö Krems a. d. Donau, NÖst) 248  
 Fieger Eberhard, Mz Aldersbach 462  
 Fierer s. Furer  
 Fischer Joachim, Stiftsdekan z. Baumburg 407  
 Fischeröd (sw Braunau a. Inn, OÖst) 241, 307, 308  
 Flegel Georg, Maler 167  
 Flizinger Johann Ev., MzR 419; Eltern 419  
 Flöcking (w Burghausen) 201  
 Florian, hl., Martyrer, Altarpatron 113, 130  
 Föringer s. Feringer  
 Folmanus de Petra 43  
 Forster Balduin, Franziskanerlaienbruder 465  
 Forster Johannes, MzR 378  
 Forstern (sö Braunau a. Inn, OÖst), Hofmark 175, 419  
 Forstlehen (n Mühldorf a. Inn) 229  
 Forthueber Benno, MzR 418; Eltern 418
- Fortunata, Katakombenheilige 15, 153  
 Fränking (Franking, nö Wildshut, OÖst), Herren v. 17; Ottheinrich 305; s. Jörg, Otto, Ulrich  
 Franck Franz, Maler 167  
 François, letzter Abt v. Citeaux, s. Trouvé  
 Frankh s. Johannes  
 Franken, ehem. Hcrzogtum 157; Wein aus — 199  
 Frankfurt a. Main, Kaiserwahl 55  
 — Buchhändler u. Verleger 41, 297  
 Frankreich 39; franz. Besetzung Bayerns 57, 123, 181, 463; franz. Revolution 78, 82; franz. Emigranten 57, 66, 181, 339, 463  
 Franz II., deutscher Kaiser 57, 101  
 Franz, Propst v. Baumburg s. Lindemann  
 Franz Sickinger, Steinmetz 290  
 Franzenseck (s Neumarkt-St. Veit) 229  
 Franziskanerorden 73, 156, 465; s. auch Altötting, Dietfurt, ferner Leuttner, Spina  
 Frasdorf (ö Rosenheim) 430  
 Frauenchiemsee (n Prien a. Chiemsee), BenedFrauenkl 155, 156, 191, 364; Konfraternität 265, 303  
 Fraunhofen (Alt-, Neufraunhofen, s Landshut) s. Alhart  
 Freiburg (Breisgau), Dominikanerkloster 398  
 Freiling (sö Neumarkt-St. Veit) 229  
 Freising (nö München) 382, 394, 405  
 — Bistum 131; Bischöfe 92; s. Emicho, Otto, Philipp  
 — Weihbischof s. Scholl  
 — Generalvikar 342  
 — Priesterweihen 410, 420  
 — Gymnasium 419  
 — Bürger 419  
 Freund s. Wolfgang  
 Freutmoos (ö Trostberg) 219  
 Frey Ambros, Mz Weingarten 466  
 Frick Lorenz, MzR 389  
 Frideruna, Bgrin z. Krems 249  
 Fridolfing (s Tittmoning) 416  
 Friedrich I. Barbarossa, deutscher Kaiser 91, 100, 101, 197, 213, 214, 230, 231, 233, 248, 249, 253, 255, 256  
 Friedrich II., deutscher Kaiser 100  
 Friedrich III., deutscher Kaiser 282, 288  
 Friedrich, Hgz v. Bayern-Landshut 50, 104, 209, 273, 277, 278  
 Friedrich II., Hgz v. Österreich (Babenberger) 100, 105, 106, 260  
 Friedrich (der Schöne), Hgz v. Österreich, nachmals deutscher Kg 50, 106, 268  
 Friedrich II. (der Große), Kg v. Preußen 55, 56

- Friedrich II. (v. Walchen), EB v. Salzb 96, 97, 150
- Friedrich III. (v. Leibnitz), EB v. Salzb 268
- Friedrich IV. (Truchseß v. Emmersberg), EB v. Salzb 281
- Friedrich V. (v. Schauenberg), EB v. Salzb 287
- Friedrich I. (Mauerkircher), B v. Passau 177
- Friedrich I., Abt vR 133, 265, 266, 364
- Friedrich II. Vischbeckh, Abt vR 134, 271, 272, 367
- Friedrich, Mönche zR 361, 363—365, 367, 371, 466; Prediger 150, 363
- Friedrich, Hofmeister z. Krems 367
- Friedrich, Geselle des Hofmeisters z. Hallein 356, 367
- Friedrich v. Biburg, MzR 366
- Friedrich Degen, MzR 442
- Friedrich Pfaffinger, MzR 454
- Friedrich Veldner, MzR 372, 445
- Friedrich Widmer, MzR 437
- Friedrich der Schwabe, Mz Königsbronn, Hospes zR 460
- Friedrich v. Braunau (Vater u. Sohn) 243 — 245, 266, 267
- Friedrich Creußner, Buchdrucker 287
- Friedrich v. Erlbach 239
- Friedrich *Havnel* 247
- Friedrich v. Hallabruck 210
- Friedrich v. Mitterskirchen 239
- Friedrich, Vogt v. Perg 117, 212
- Friedrich Preczner z. Hallein 272
- Friedrich Smitt 238
- Friedrich v. Toerring 221, 252, 266
- Friedrich v. Weinfurt 221
- Frölich Matthias, Mz Stams, Hospes zR 461
- Fronperch* s. Faistenberg
- Frontenhausen (ö Landshut) 234, 400; Grafen v. 236
- Frühholz Johann Georg, Maler 31
- Frumansöd* s. Resch am Holz
- Frumsteiner Maria Franziska, Goldschmiedstochter aus Burghausen 421
- Fuchslug (nw Burghausen) 201
- Fucking (n Wildshut, OÖst) 242
- Fünfkirchen (Pécs, s Plattensee, Ungarn), Bischof Ruger v. 17
- Fürlauf Christoph I., Abt vR 6, 52, 136, 138, 143, 175, 293—295, 379
- Fürer s. Vierer
- Fürst Christian II., Abt v. Salem 300
- Fürstenfeld (w München), ZistKl 52, 85, 86, 104, 284, 285, 301, 442
- Äbte 83, 85, 86, 282, 284, 285, 290—292, 294, 312, 314, 319—321, 460, 462; s. auch Georg, Jodok, Martin, Paulus, Dallmayr, Harker, Helm, Menhard, Niederhofer, Paumann
- Abtsbenediktion 320
- Generalvikar der bayer. Ordensprovinz 319, 320
- Receptor für Ordenssteuern 85
- Administrator für F'feld 52, 294, 381
- Visitationen in F'feld 80, 86
- Visitationen in Raitenh 83, 85
- Vorsitz bei Abtswahlen in Raitenh 77
- Konventualen s. Clouser, Strobl, ferner Johannes Holzner, nachmals Abt vR
- Hospitanten u. Kriegsflüchtlinge aus F'feld 313, 395, 401, 403, 461—464
- Disziplin 85, 86
- Necrologium 358
- Äbteversammlung OCist (1595) 88, 302
- Tochterkloster s. Waldsassen
- Fürstenfeldbruck (w München), 385, 402
- Fürstenzell (s Passau), ZistKl 192
- Äbte 287, 304, 307, 311, 314, 323, 341; s. auch Pankratius, Arleth, Gattermayr, Korn, Lanio, Mayer
- Äbteversammlung OCist. 320
- Abtsbenediktion 323
- Hospitanten aus F'zell 397, 400, 401, 403, 460, 463
- Klosterbader 414
- Fuesstetter (Fueßstötter) Wilhelm, MzR 389; Eltern 390
- Fugger Grafen v. (Taufkirchen) 390
- Furtær* s. Konrad
- Furth (n Mattighofen, OÖst) 246
- Furthmühle (sw Tittmoning) 219
- Fux Franz Anton, Maler 24
- Fux Georg, Orgelbauer 22
- Gabriel Mäleßkircher, Maler 31, 119, 286
- Gästel s. Christian
- Gailer Gerard, MzR 66, 423; Eltern 424
- Gaislmayr Blasius, MzR 431; Eltern 431
- Gaiswinkler Thomas, MzR 395
- Gallpointner (b. Gufflham, s Altötting) 211
- Gangkofen (nw Eggenfelden) 406
- Garching a. d. Alz (sw Altötting), Benefizium 131
- Garles (b. Pirach, nw Raitenh) 201
- Gars (n Wasserburg a. Inn), AugChorhStift 98, 99
- Archidiakonatsbezirk 98, 99, 123
- Archidiakonatssynode 99, 405
- Garsten (s Steyr, OÖst), BenedKl, Necrologium 358
- Gartenmayr Florian, MzR 418; Eltern 418

- Gassen (b. Margarethenberg, s. Altötting) 211  
 Gasteig (w. Raitenh) 201  
 Gasteig (nw. Sankt Johann i. Tirol) 225  
 Gaststein (Bad Hofgastein, s. Salzb) 157, 171, 250, 271, 292; s. auch Badgastein  
 Gattererberg (Zillertal, Tirol) 225  
 Gattermayr Wolfgang, Abt v. Fürstenzell 311, 314  
 Gattern (sw. Raitenh) 201  
 Gaucelinus, B. v. Albano 101, 103, 270  
 Gaulspurg s. Hinter- u. Vordergausberg  
 Gaylandt s. Paulus  
 Gebauer Martin, MzR 432; Eltern 432  
 Geberting (n. Trostberg) 215  
 Gebhard (Graf v. Plain), B. v. Passau 260  
 Gebhard der Chalb (Vitulus), Abt vR 65, 69, 267—268, 364  
 Gebhard, Graf v. Burghausen 194, 225, 251  
 Gebhard v. Massing 254  
 Geder s. Kaspar  
 Gegenschmid s. Nikolaus  
 Gehring (n. Mühlendorf a. Inn) 229  
 Geier s. Sebastian  
 Geiselhöring (sw. Straubing) 430  
 Geisenfeld (sö. Ingolstadt), Kastenamtsverweser 65, 362  
 Geisenhausen (sö. Landshut), Pfleger 338  
 Geisl (nw. Mittersill, Pinzgau) 224  
 Gelasius, Propst v. Gars s. Ludwig (Familiennamen)  
 Gendorf (sö. Altötting) 210  
 Georg (Jörg), hl., Altarpatrozinium 14, 23, 45, 117, 147, 263; Festtage in Raitenh 147, 159; s. auch Raitenh, Pfortenkirche  
 Georg der Reiche, Hzg v. Bayern-Landshut 83, 103, 155  
 Georg II. (Altdorfer), B. v. Chiemsee 113, 123, 131, 286, 289  
 Georg I. (Graf v. Hohenlohe), B. v. Passau 278  
 Georg, Abt v. Aldersbach 83, 284, 286  
 Georg I., Abt v. Fürstfeld s. Menhart  
 Georg IV., Abt v. Heiligenkreuz 162  
 Georg I. Schnäppinger, Abt vR 49, 85, 135, 143, 281—283, 372  
 Georg II. Lindmair, Abt vR 20, 49, 51, 83, 113, 136, 143, 286—288, 374, 460  
 Georg III., Abt vR s. Wankhauser  
 Georg (Jörg), Mönche zR 369, 376, 378  
 Georg Hohenwarter, MzR 374  
 Georg Institutur, MzR 376, 440  
 Georg Kherner, MzR 378  
 Georg Maischner (Meixner), MzR 375  
 Georg Weichsler, MzR 332  
 Georg, Mz. Lilienfeld, Hospes zR 460  
 Georg (Jörg) v. Fränking 40  
 Georg Holzner, Vater von Abt Johann Holzner 285  
 Georg Niedermaier, Magister 288  
 Georg der Pader z. Krems 182  
 Georg (Jörg) Perger z. Perach 230  
 Georg v. Taufkirchen, Pfleger z. Wald 131  
 Georg Veldner 372  
 Georgenberg (nw. Altötting) s. Otto  
 Gera Gregor, MzR 401  
 Gerard, Ordensheiliger, Profeßname zR 67, 404, 414, 423  
 Gerard, Abt v. Gotteszell, nachm. Aldersbach s. Hörger  
 Gerard, Abt vR s. Höss  
 Geretsberg (nö. Wildshut, OÖst) 224  
 Gerhard, Bgr. z. Klosterneuburg 248  
 Germain Claude, Prior v. Cîteaux 82, 301  
 Gern (*Gerren*) s. Alzgern  
 Gern (n. Eggenfelden) 426  
 Gero, Gründerabt vR 6, 48, 49, 61, 63, 66, 67, 77, 132, 173, 254, 256, 257, 359  
 Gero, Profeßname zR 67, 418, 420, 427  
 Gerzer Michael, MzR 400; Eltern 400  
*Geyersöd* (abg., b. Tettenhausen, ö. Waging) 219  
 Geyger Johann, fürstl. regensburgischer Rat u. Pfleger 391; Ehefrau u. Kinder 391  
 Giebing (n. Dachau), Pfleger 253  
 Gigerenz (s. Eggenfelden) 238  
 Gilbert, Propst v. Höglwörth s. Grab  
 Gilig s. Egidius  
 Glaß (Verlesung für Clos?) s. Christoph  
 Glöcklhof (w. Raitenh) 202  
 Gluer s. Andreas  
 Gmeinholzen (nö. Neuötting) 238  
 Gmund a. Tegernsee (n. Tegernsee) 432  
 Gneixendorf (nö. Krems a. d. Donau, NÖst) 248  
 Godart Nicolas, Domherr z. Troyes, Emigrant 465  
 Göbelschwaige (*Werde*, sw. Moosburg a. d. Isar) 253  
 Göpperl (w. Raitenh) 202  
 Görz (n. Triest), ehem. Grafschaft 101  
 Göschl Sebastian 243  
 Götting (Ober-, Unter-, w. Kufstein, Tirol) 225  
 Göttner Bernhard, MzR 425; Eltern 425  
 Göttweig (s. Krems a. d. Donau, NÖst), BenedKl 247, 295  
 Goldegg (Pongau, s. Salzb), Herren v. 250; s. auch Wulfin

- Goldenkron (nw Krumau, ČSSR), ZistKl 389
- Golla Jakob, Dekan z. ULFr in München, herzogl. Visitator 99, 305
- Gollpeunt* s. Gallpointner
- Gotteszell (n Deggendorf), ZistKl 301
- Äbte 83, 269, 462; s. auch Hiltprand, Hörger, Stoßberger
- Abtswahl 83; Abtsbenediktion 323
- Konventuale 462
- Gottfried I., B v. Passau 12, 96
- Gottfried II. (v. Weißeneck), B v. Passau 274
- Gottfried, Abt v. Salem 256
- Gottfried, Pfarrer v. Mehring 203
- Gottfried, Güterpropst z. Altötting 254
- Gottholbing (nw Eggenfelden) 234
- Gottschalk v. Unzing 221, 252
- Gottschalk (? Verschreibung für Ulschalk), Hofmeister z. Hallein 365
- Grab Gilbert, Propst v. Höglwörth 55, 342
- Grabenstät (sw Traunstein) 184, 222
- Graeter s. Konrad
- Graf Wolfer, MzR 426; Eltern 426
- Grammelsberg (nw Eggenfelden) 234
- Gramsdorf* (nicht feststellbar) 253
- Gramsham (s Tittmoning) 219
- Gran (Eszergom, nw Budapest, Ungarn) 180
- Granator (Familiennamen?) 453, 454
- Grandrichart Heinrich MzR 395
- Grans, Herren v. 17, 24, 242; s. auch Konrad, Ludwig, Matthäus, Otto, Ulrich, Wernhart
- Grapolding (ö Dorfen) 229, 308
- Grasbeuren (ö Überlingen, Bodensee) 63, 390
- Graser s. Konrad
- Grass Eugen, Mz Salem, Prior zR 68, 312
- Grassau (sw Traunstein, Chiemgau) 184, 196, 430
- Gravenreuth Karl Ernst v., bayer. Gesandter in Wien 342
- Grawtter s. Johann u. Konrad
- Gregor IX., Papst 260
- Gregor XIII., Papst 81
- Gregor II., Abt v. St. Veit a. d. Rott s. Kirmayr
- Gregor Lupus, MzR 454
- Gregor Prendl, MzR 437
- Greiff Georg, MzR 384
- Greinmühle (b. Neukirchen a. d. Alz, s. Altötting) 211
- Gries (unterhalb Raitenh, an der Salzachländer) 185, 202
- Gröben (sw Traunstein) 222
- Gröbn (b. Unterkastl, sö Altötting) 211
- Grössel s. Wilhelm
- Groisl (sw Neumarkt-St. Veit) 229
- Großmühlal (w Tittmoning) 219
- Großschleberg (b. Halsbach, nw Raitenh) 215
- Großwinkler Johannes, MzR 389
- Gruber Leonhard, MzR 383
- Grubergut (b. Sankt Johann i. Tirol) 225
- Grueber Franz, MzR 405; Eltern 405
- Grünleutter s. Meinhard
- Grünwald (s München) 409
- Grund (nw Raitenh) 202
- Gschwand (s Pfarrkirchen) 238
- Gschwent Matthäus, Abt. v. Aldersbach 311, 312
- Günter Kaspar, MzR 386
- Güntering (nö Mühldorf a. Inn) 63; s. Heinrich
- Guffham (sö Altötting) 211
- Guglmayr s. Peter
- Gumattenkirchen (n Mühldorf a. Inn), Raitenh Güterbesitz 113, 114, 229
- Kapelle 113, 114, 283, 286, 333; Ablässe 114
- Vikar (Expositus) 116, 319, 335, 339, 395, 400, 401, 403, 406—409, 415—419, 421, 423, 425, 426
- Skapulierbruderschaft 114, 161, 417
- Gumberger Philipp, Uhrmacher 28, 169
- Gumpfenberg Barbara v., Äbtissin v. Seligenthal 40
- Gundthalm Gregor, MzR 391
- Gunzen (nw Eggenfelden) 325
- Gunzenberg (sw Tittmoning) 219
- Gunzing (sö Altötting) 211
- Guotgelt s. Johann
- Gurabolsberge* (nicht feststellbar) 253
- Gurk (n Klagenfurt, Kärnten), B s. Heinrich
- Gutendorf (nö Trostberg) 215
- Guteneck (nö Eggenfelden) s. Reinolt
- Gutenzell (ö Biberach a. d. Riß, Wttbg), ZistFrauenkl 398
- Guttenburg (sw Mühldorf a. Inn), Schloßkaplan 424
- Gweng (sw Mühldorf a. Inn) 226
- Haag** (b. Kilb, s Melk, NÖst) s. Heinrich, Ortlieb, Otto, Wetzel
- Haarbach (sö Landshut) 229
- Haas Alberich, MzR, Komponist 165, 417; Eltern 417
- Habsburger 55, 106; s. auch Deutschland u. Österreich
- Hachelbaimb* s. Heilham
- Hacker Martin, Konv zR 388

- Hacker Ulrich, Kirchherr z. Burghausen 300  
 Hacksperr (sw Ried im Innkreis, OÖst) 244  
 Hadermark s. Ober- u. Unterhadermark  
 Hadersdorf a. Kamp (ö Krems a. d. Donau, NÖst), inkorporierte Pfarrei 2, 114, 115, 125, 150, 187  
 — Pfarrvikare 71, 114, 115, 340, 429  
 — Koadjutor 429; Kooperator 429  
 Hadrian VI., Papst 51, 61, 92, 291  
 Hägeneder Joseph, MzR 126, 428; Eltern 428  
 Hämbel Benedikt, Mz Baumgartenberg, Hospes zR 461  
 Hänkl Wolfgang, MzR 390  
 Haevnel s. Friedrich  
 Häwppel s. Christian  
 Hafing (*Hafnem*) s. Unterhafing  
 Hafner Johann Nepomuk, MzR 432; Eltern 432  
 Hafner Malachias, letzter Prior vR 68, 113, 429; Eltern 430  
 Haid (Speckenhaid, b. Lämmerbichl, nw Mittersill, Pinzgau) 224  
*Haid* (abg., b. Gaiendorf, s. Vilsbiburg) 234  
*Haid* s. Niederholz  
 Haidberg (n Mühldorf a. Inn) 229  
 Haider Georg, Konv zR 392  
*Hailbrunn* (? Heilsbronn, ZistKl) 437  
 Haimhausen (nö Dachau) 418  
 Haimüller Alberich, MzR 405; Eltern 405  
 Haiming (nw Burghausen), Pfarrer 209, 208  
 Haiminger s. Konrad  
 Haiminger Wolf, Ratsbgr z. Neuötting 393  
 Hainbuchreut (nö Trostberg) 219  
 Haitzing (n Mühldorf a. Inn) 229  
 Hallabruck (s Traunstein) 222; Herren von 210, 222, 223; s. auch Heinrich u. Ulrich  
 Hallabrucker s. Konrad IV., Abt vR  
 Hallein (s Salzb) 250  
 — Raitenh Salinenanteil 2, 32, 36, 92, 170, 187, 194, 195, 250, 259, 275, 280, 283  
 — Raitenh Hof (Niederhof, *curia inferior*) 115, 194, 250, 272, 356  
 — Kapelle im Klosterhof 115  
 — Hofmeister 70, 141, 356, 359—361, 363, 365, 367  
 — Kellner 274, 356; Geselle (*coadjutor*) 356, 367  
 — Raitenh Holzbezugsrechte 187  
 — Bürger 76, 272  
 Haller s. Johannes, Petrus  
 Hallinger s. Johannes  
 Hallmer s. Johannes  
 Halsbach (Bach w Raitenh) 200, 215  
 Halsbach (sw Raitenh), inkorporierte Pfarrei 2, 19, 98, 115, 116, 132, 149, 160, 176, 210, 325; s. auch Schupfing  
 — Begräbnisstätte Raitenh Konventualen 374, 381, 383, 427  
 — Allerseelenbruderschaft 116, 160, 161  
 — Filialkirchen 112, 118, 121, 130, 132, 160  
 — Pfarrkirche, Weihe 276, Baufälle 280, Innenausstattung 335, Orgel 116  
 — Pfarrer 248, 360, 427, 428  
 — Koadjutor 425, 115, 129—131, 278—280, 291, 297, 304, 311, 335, 339, 372, 374, 377, 380—385, 388—397, 399, 402, 404, 405, 407, 408, 410—412, 415, 419, 421, 422, 428, 455  
 — Kooperator (Gesellpriester) 303, 374, 377—379, 384, 386, 416, 417, 421, 422, 424—427  
 — Kommorant 427  
 — Visitation 98  
 — Pfarrarchiv 7, Pfarrmatrikel 37  
 — Pfarrhof 339; s. auch Schupfing  
 — Holzbezug 103, 176  
 — Kreuzpfennige 116  
 — Weisatbrote 116  
 — Raitenh Klosteramt 172, 210, 215—217  
 Hamburg (Hansestadt) 410  
 Hammerer Abundus, MzR 115, 429; Eltern 429  
 Hampertsdorf (nö Dorfen) 229  
 Hanns, s. auch Johannes  
 Hanns Achmanger 216  
 Hanns der lang, Goldschmied 31  
 Hans v. Lindach 201  
 Hanns Luedrer, MzR, *pitanzler* 70, 368  
 Hanns Mair, Klosterpropst 121  
 Hanns Mair z. Kriegstett 230  
 Hanns, *pildschmitzer, familiaris* 30, 76  
 Hanns der Rabel (Rebel) 201, 219  
 Hanns Rueland, Klostrichter zR 142  
 Hanns Stettner z. Altenbeuern 19  
 Hanns v. Talweg 202  
 Hanns Trenbeck 238, 278  
 Hantlin s. Rudolf  
 Harbeck Georg, Prior zR 66, 142, 297, 383  
 Harbeck Sebastian, Abt vR 39, 41, 52, 66, 68, 84, 136, 138, 142, 143, 198, 295—297, 382; Vater 383  
 Harbeck Wolfgang, Bgr z. Landshut 295  
 Harpfetsham (sö Trostberg) 219  
 Harrach Grafen v. 108  
 Harskirchen (ö Landshut), Herren v. 109; s. Hartprecht  
 Harskirchen (b. Saverne, Bas-Rhin), Pfarrer 465  
 Hart (nö Mühldorf a. Inn) 229

- Harter (Harder) Kaspar, Abt v. Fürstenfeld 291
- Harthausen (n Mühldorf a. Inn) 230
- Hartlieb, Pfarrer v. Halsbach 248
- Hartmann v. Nußdorf 223
- Hartneid d. Kuchler 215
- Hartneid v. Überacker 227
- Hartprecht d. Harskircher 109, 229
- Hartreut (n Mühldorf a. Inn) 230
- Hartwig (*Hartwic*), MzR 258, 359
- Hartwig v. Seekirchen 212
- Hartwig v. Streichen 225
- Hasen (w Raitenh) 202
- Hasenacker Hieronymus, MzR 66, 384
- Hasenbach (in der Urslau, ö Zell am See, Salzb) 253
- Hasenberg (abg., Oberpinzgau, Salzb) 253
- Haslach (w Traunstein) 222
- Haslach (ö Trostberg) 219
- Haslacher s. Johannes
- Haslang Grafen v. 425
- Haslangkreit (nö Aichach), Schloßbenefiziat 397
- Hasling (b. Taubenbach, w Simbach a. Inn) 238
- Haunerting (nw Waging) 219
- Haunsberg (n Salzb) 219; s. Jörg
- Hauntinger Blasius, OSB, 19, 38, 56, 90, 168, 169
- Hausmoning (sw Tittmoning)
- Hausruckviertel (s Ried im Innkreis, OÖst) 218, 241
- Haussner Johannes, Prior v. Aldersbach 294, 460
- Hauswirth Andreas, MzR 379
- Hauteville (Lothringen) 465
- Hauzendorf (n Regensburg, OPf), Hofmark 405
- Haydecker Andreas, Abt v. Aldersbach 84
- Haydl s. Petrus
- Haydn Michael, Komponist 166
- Haymel s. Johannes
- Hecketstall (w Burghausen) 202
- Hedwig, Hzgin v. Bayern-Landshut 103, 289
- Heffter Ausanius, MzR 408; Eltern 408
- Heggbach (nö Biberach a. d. Riß, Wttbg), ZistFrauenkl 464
- Hegner s. Högner
- Heidelberg (Baden-Wttbg), Bcsuch der Universität durch Raitenh Konventualen 162, 290, 374, 375, 378, 380
- Heidenbucher Cleopha, Äbtissin v. Niederschönenfeld 461
- Heigel Martin, Maler 25, 27, 31, 113, 114, 120, 123
- Heilham (sw Tittmoning) 219
- Heiligenkreuz (s Wien, NÖst), ZistKl 128, 248, 249, 400, 462, 463; s. auch Koloman u. Liste
- Heiliges Land (Israel), Pilgerfahrt in das — 264
- Heilsbronn (nö Ansbach, Mfr), ZistKl 79, 156, 261
- Heinrich II. der Heilige, deutscher Kaiser 42
- Heinrich VI., deutscher Kg 49
- Heinrich XIII., Hgz v. Niederbayern 102, 109
- Heinrich XIV., Hgz v. Niederbayern 50, 92, 102, 218, 268
- Heinrich XV., Hgz v. Niederbayern 102, 268
- Heinrich der Reiche, Hgz v. Bayern-Landshut 234
- Heinrich I., B v. Chiemsee 13
- Heinrich II., B v. Chiemsee 17, 25
- Heinrich, B v. Gurk 14, 265
- Heinrich, B v. Lavant 23, 124, 128
- Heinrich I. v. Güntering, Abt vR 63, 69, 262, 360
- Heinrich II. Ölar, Abt vR 248, 269, 270, 366
- Heinrich, Propst v. Ranshofen 259
- Heinrich, Mönche zR 360—366
- Heinrich v. Biburg, MzR 366
- Heinrich v. Geisenfeld, MzR 362
- Heinrich v. Halle, MzR 367
- Heinrich Lehner, MzR 449
- Heinrich Marolt, MzR 451
- Heinrich v. Mattsee, MzR 365
- Heinrich v. München, MzR 365
- Heinrich Peterlechner, MzR 434
- Heinrich Prantsstetter, MzR 446
- Heinrich Reyspucher, MzR 458
- Heinrich Setaler, MzR 449
- Heinrich der Tachingen, MzR 366
- Heinrich Trubenpekch, MzR 436
- Heinrich Weythausen, MzR 373
- Heinrich der Wiener, MzR 442
- Heinrich, MzR, Kellner z. Krems 363
- Heinrich, *pistor*, Konv zR 72, 359
- Heinrich, Marschall des Abtes 73
- Heinrich, Pfarrer v. Halsbach 360
- Heinrich v. Alharting 219
- Heinrich Amringer z. Neuenamerang 222
- Heinrich Caeterler 222
- Heinrich Ritter v. *Dabenberch* 253
- Heinrich v. Essensbach 366
- Heinrich Graf v. Frontenhausen 236
- Heinrich Graf v. Görz u. Tirol 101, 279
- Heinrich v. Haag 219, 221
- Heinrich v. Haarbach 229

- Heinrich v. Hallabruck 210  
 Heinrich v. Harskirchen 109  
 Heinrich v. Hirschhorn 458  
 Heinrich v. Hochholding 238, 266  
 Heinrich IV. v. Kuenring 109  
 Heinrich Latinus (Walch), Bgr z. Burghausen 182, 220, 252  
 Heinrich v. Leonberg 237  
 Heinrich v. Mehring 202  
 Heinrich Ortner 204  
 Heinrich v. Regensburg 459  
 Heinrich, Richter v. Burghausen 207  
 Heinrich Risär z. Burghausen 271  
 Heinrich v. Rohr 206, 214, 266  
 Heinrich d. Ä. und d. J. Grafen v. Schaumberg 107, 108, 128, 267, 272, 274  
 Heinrich v. Siegsdorf 255  
 Heinrich der Smerbech 234  
 Heinrich Snitzer z. Burghausen 209  
 Heinrich v. Unghausen 207  
 Heinrich v. Werschenschlag 267  
 Heinrich Wezmaler, Bgr z. München 251  
 Heinrich der Zollner 236  
 Heitzenberg (sw Raitenh) 216  
 Helfenzrieder Johann Ev., Ex-Jesuit 163, 339, 464, 466  
 Heller Johann, Dekan z. ULFr in München 316  
 Helm Balduin, Abt v. Fürstenfeld 86  
 Helpfau (s Mauerkirchen, OÖst) 244  
 Hengler Jakob, Mz Bildhausen, nachm. Raitenh 303, 388, 461  
 Hengsberg (n Klosterneuburg, NÖst) 248  
 Herbsdorf (nö Traunstein) 222  
 Herewic, *murarius, familiaris* 30  
 Herkommer Johann Jakob, Baumeister 321  
 Hermann, Markgraf v. Baden 106  
 Hermann, MzR 360  
 Hermann, Graf v. Werdenberg 208  
 Herodius Jodok, MzR 386  
*Herrandus (quidam)* 235  
 Herrenalb (nw Calw, Schwarzwald), ZistKl 462  
 Herrenbachham (nö Vilsbiburg) s. Bachham  
 Herrenchiemsee (Chiemgau), AugChorhStift 156, 202, 253, 268; Necrologium 358  
 Hertl Anton Ignaz, Kanoniker z. München 330  
 Hertrich, MzR 360  
 Hertsroy Johannes, Buchhändler 41  
 Hertwic, Kanoniker z. Passau 252  
 Herwig Dionys, Konv zR 407  
 Hessen (Bundesland) 157  
 Hieronymus, B v. Chiemsee s. Meittinger  
 Hieronymus, MzR 381  
 Hietmayr Cyriakus, MzR 383  
 Hildburghausen (ehem. Thüringen, DDR), Prinz Ludwig Friedrich, General 329  
 Hildebrand (Hiltprant), Mönche zR 361—363, 366  
 Hildebrand v. d. Lebenau 261  
 Hildegard v. Bingen, hl., OSB, Mystikerin 42, 256  
 Hildprandt Melchior, Mz Salem, Hospes zR 461  
 Hilgertshausen (sö Aichach) s. Ulrich  
 Hilgner Anselm, MzR 424; Eltern 424  
 Hillinger (Verlesung für Nillinger?) 384  
 Hink Martin, MzR 408; Eltern 408  
 Hinterfeld (nw Raitenh) 202  
 Hintergausberg (nö Eggenfelden) 235  
 Hinterhof (b. Braunau a. Inn, OÖst) 308  
 Hintermeier Georg, MzR 382  
 Hintersarling (nö Eggenfelden) 235  
 Hinterthann (nö Altötting) 253  
 Hinterwaldberg s. Waldberg  
 Hintterberger s. Wolfgang  
 Hirsch (*Hirschvogel*, n Mühlendorf a. Inn) 230  
 Hirschauer Markus Anton, Pfarrer z. Hadersdorf a. Kamp 114  
 Hirschberger Alberich, MzR, Komponist 29, 164, 165, 413; Eltern 413  
 Hirschhorn (s Eggenfelden) 458  
 Hirschpoint (b. Wald a. d. Alz, sö Altötting) 211  
 Hirschpoint (b. Perach a. Inn, Neuötting) 238  
 Hirten (sö Altötting) 211  
 Hochberg s. Lenzenberg  
 Hochholding (w Eggenfelden) 235; s. Heinrich, Pabo  
 Hochöster (w Raitenh) 202  
 Hochreit (n Traunstein) 222  
 Höchenbarter s. Bartholomäus  
 Höfen (sö Braunau a. Inn, OÖst) 244  
 Höffter s. Heffter  
 Höger Richard, Bildhauer 15, 31  
 Högg Engelbert, Mz Aldersbach 464  
 Höglwörth (n Bad Reichenhall), AugChorhStift 55, 342  
 Högner Anselm, MzR 404; Eltern 404  
 Höll s. Johannes  
 Hölzl Ferdinand, MzR 112, 409  
 Höratingerse (sw Braunau a. Inn, OÖst) 185, 245  
 Hörbering (n Neumarkt-St. Veit), Obmannschaft 233  
 Höresham (b. Gufflham, sö Altötting) 212  
 Hörger Gerhardt, Abt v. Gotteszell, nachm. Abt v. Aldersbach 86, 89, 311—315

- Hörmetscham (ö Trostberg) 219  
Höß Gerard, Abt vR 30, 62, 133, 139, 144, 166, 315—318, 399; Vater 316; Bruder Johann Michael, Kaplan 316  
*Am hof* (nicht feststellbar, b. Altötting?) 202  
Hofering (s Neumarkt-St. Veit) 230  
Hoffmann Andreas, Weihbischof v. Passau 302  
Hofmann s. Johannes  
Hofschalling (sw Raitenh) 216  
Hofstätt (nö Trostberg) 219  
Hohenbergham (s Tittmoning) 219  
Hohenems Markus Sittikus Graf v., EB v. Salz 306  
Hohenfurt (Vyšší Brod, s Krumau, Südböhmen, ČSSR), ZistKl 386  
Hohenlinden (ö München), Schlacht 339  
Hohenstein (b. Egerdach, ö Traunstein) 17, 206; s. Engelram, Karl, Karulus  
Hohenwarter s. Georg  
Hoherting (w Prien a. Chiemsee) 253  
Holczner s. Georg, Johannes, Leonhard  
Holl Felix, MzR 399  
Holl Ferdinand, Mz Salem 321  
Hollerberg (sw Raitenh) 216  
Hollerhauser s. Leonhard  
Hollersbach (n Wildshut, OÖst) 242  
Hollersberger Wolfgang, MzR 380  
Hollerspacher Wolf 242  
*Holzhausen* s. Oberholzhausen  
Holz (b. Auerbach, s Mattighofen, OÖst) 246  
Holz (b. Lenggries, s Bad Tölz) 431  
Holzer Candidus, MzR 422; Eltern 422  
Holzham (nw Raitenh) 202  
Holzhausen (b. Piesing, nö Burghausen) 208  
Holzhausen (w Tittmoning) 219  
Holzinger Benedikt, MzR, Univ. Prof. 44, 56, 163, 165, 336, 423; Eltern 423  
Holzlchen (nw Eggenfelden) 235  
Holzleiten (s Traunstein) 222  
Holzlucken (nw Eggenfelden) 235  
Holzöster (nw Raitenh) 202  
Honau (b. Obing, w Trostberg) s. Albert  
Horemanns Peter Jakob, Maler 31  
*Horrendel* (heute Aufhausen, sw Zell am See, Pinzgau) 224  
Hub (b. Gilgenberg, sw Braunau a. Inn, OÖst) 253, 266  
Huber Franz Xaver, MzR 432; Eltern 432; s. auch Johannes  
Hueber Anselm, Mz Fürstenfeld, Kriegsflüchtling 464  
Hueber Engelbert, Mz Salem, Kriegsflüchtling 463  
Hueber Eugen, MzR 151, 415; Eltern 415  
Hueber Gero, Diakon zR 418; Eltern 418  
Hueber Michael z. Augenthal 237  
Hueber Stephan, MzR 127, 421; Eltern 421  
Hübschmann, Buchdrucker 340  
Hücketstaller Hanns, Pechler 187  
Händler s. Nikolaus  
Huepper Zacharias, Mz Neuberg, Hospes zR 461  
Hüttenkofen (n Dingolfing) 253  
Huetter Matthias, Vikar z. Gastein 157  
Hütting (nö Mühldorf a. Inn) 230  
Hütting (b. Neukirchen a. d. Alz, sö Altötting) 216  
Hulber s. Dietrich  
Humbert Martin, Abt v. Cîteaux 85, 284  
Humpler Adam, MzR 391; Mutter, Stiefvater u. Stiefgeschwister 391  
Hundmühl (nö Neuötting) 238  
Hundsberg (b. Guffelham, sö Altötting) 212  
Hupfauer Paul, ehem. Propst v. Beuerberg, kurf. Oberbibliothekar 58, 168  
Hussiten (benannt nach Jan Hus) 96, 117, 198, 250, 280  
Hutarius (*Hüter*) Heinrich u. Otto 363  
Hutlehen (b. Wald a. d. Alz, sö Altötting) 211  
Ibmsee (nö Wildshut, OÖst) 185, 242  
Igling (nw Landsberg a. Lech) 431  
Ihesinger Rupert, MzR 419  
Ilsung, Abt vR 49, 68, 83, 85, 268, 269, 364; *Pitancia Ilsungi* 238  
Imbach (n Krems a. d. Donau), DominikanerinnenKl 33  
Inchenhofen (St. Leonhard, n Aichach) 385  
Indersdorf (nw Dachau), AugChorhStift, Necrologium 325  
Indobl (n Neuötting) s. Intobler, Wolfram  
Ingenheim Theodor Freiherr v., Tagebücher 57, 158, 165, 167, 337, 338, 340  
Ingolstadt (a. d. Donau) 390—393, 396, 423  
— Herzoge v. Bayern - Ingolstadt s. Ludwig (der Gebartete)  
— Universität 39, 56, 162, 163, 307, 313, 320, 323; Professoren 423, 464; Besuch durch Raitenh Konventualen 385—387, 389—391, 393, 395, 403—407, 419, 420, 422, 429; Promotion 390  
— Georgianum 301  
— Jesuitenniederlassung 55, 162, 165, 387; Congregatio Minor 165  
— Bürger 392, Bierwirt 427  
— Regiment „Herzog Clemens“ 424  
Inn (Fluß) 53, 170, 185, 190, 237, 240, 312; Mautstätten 102, 105



- Innozenz II., Papst 115, 175  
 Innozenz III., Papst 91, 92, 194, 207, 214, 231, 235  
 Innozenz VII., Papst 276  
 Innozenz VIII., Papst 91, 155, 178, 287  
 Innozenz XI., Papst 91  
 Innozenz XII., Papst 91, 123, 161  
 Innsbruck (Tirol), Regierung 297  
 Innviertel (OÖst, bis 1779 kurbayerisch) 1, 30, 56, 61, 107, 125, 127, 173, 174, 176, 186, 187, 200, 218, 241, 332, 337, 340  
 Institutur s. Georg, Matthias  
 Intobler s. Nikolaus  
 Inzell (w Bad Reichenhall) 421  
 Inzlhalm (s Neumarkt-St. Veit) 230  
 Irmgard v. Wald 211  
*Irmpoltinge* s. Jeppolding  
 Irnprechting (sw Mattighofen, OÖst) 247  
 Isling (nw Burghausen) 202  
 Istrien (sö Triest), Markgrafschaft 105, 226  
 Italien, *caementarii Italici* 30, 317  
 Itsching (s Altötting) 216
- Jacob Joseph**, MzR 409; Eltern 409  
 Jacob Sebastian 231  
 Jäger s. Michael  
 Jägerbauer (Oberhadermark, w Raitenh) 202  
 Jägerhuber Georg, MzR 400; Eltern 400  
 Jakob IV., Abt v. Cîteaux s. Pontescisso  
 Jakob III., Abt v. Fürstzell s. Brucker  
 Jakob, Abt v. Morimund 288  
 Jakob, Abt vR 272, 368  
 Jakob, Mönche zR 272, 356, 357, 366, 367  
 Jakob, Hofmeister z. Hallein 356, 367  
 Jakob, Hofmeister z. Krems 272, 357, 367  
 Jakob, *magister curie Saltzb.*, MzR 446  
 Jakob Krieg, MzR 457  
 Jakob Stain 232  
 Jakob von dem Turn 267  
 Jakob a Voragine OP, Verfasser der *Legenda aurea* 42  
 Jakob Winner, Bgr z. Hallein 272  
 Jakob Zollner, MzR 369  
 Jakobus, hl., Apostel, Altar- u. Kirchenpatron 23, 25  
 Jans s. Johann  
 Jean (Johann XI.), Abt v. Cîteaux s. Petit  
 Jean, Abt v. Clairlieu s. Martin  
 Jepolding (ö Neumarkt-St. Veit) 235  
 Jesuiten 162, 163, 336, 339, 464; s. auch Burghausen, Dillingen, Ingolstadt, Landshut, München, Neuburg a. d. Donau, ferner Helfenzrieder  
 Jettenbach (w Kraiburg a. Inn) 227  
 Jodokus, Abt v. Fürstenfeld 83, 85, 284, 285  
 Jodokus, Abt v. Salem s. Necker  
 Jodokus, MzR 375  
 Jörg Haunsberger z. Vachenlueg 220  
 Jörger Freiherren v. 108  
 Johann (Johannes; s. auch Hanns u. Jean)  
 Johannes, hl., Apostel u. Evangelist 13, 25  
 Johannes v. Nepomuk, hl., Domherr z. Prag 151  
 Johannes der Täufer, hl., 25, 112—114, 117  
 Johannes XXII., Papst 269, 270  
 Johann, Hzg v. Bayern (Sohn Stephans d. Alt.) 126, 274  
 Johannes I. (v. Enstall), B v. Chiemsee 12, 97, 126  
 Johannes, Weihbischof v. Regensburg 97, 121  
 Johannes VI., Abt v. Aldersbach s. Dietmair  
 Johannes IX. (de Cîteaux), Abt v. Cîteaux 84, 289  
 Johann I. (Schletterer), Abt v. Fürstzell 286, 287  
 Johannes, Abt v. La Charité 285  
 Johann I., Abt v. Neuberg 466  
 Johann I., Abt vR 135, 274, 275, 368  
 Johann II. Stempfer, Abt vR 24, 49, 50, 59, 115, 118, 119, 129, 135, 276, 277, 368  
 Johann III. Zipfler, Abt vR 6, 18, 20, 49, 50, 59, 60, 65, 104, 135, 142, 143, 185, 278, 279, 368  
 Johann IV., Pfluog, Abt vR 49, 101, 113, 127, 143, 279, 280, 283, 369  
 Johann V. Holczner, Abt vR (vormals Profeß v. Fürstenfeld) 20, 25, 40, 51, 61, 63, 85, 113, 123, 124, 136, 143, 284—286, 375  
 Johann VI. Guotgelt, Abt vR 76, 81, 116, 136, 143, 288, 289, 376  
 Johann VII., Abt vR s. Molitor  
 Johann VIII., Abt vR s. Lanzinger  
 Johann II. Scharpfer, Abt v. Salem 290  
 Johann, Prior v. Rein 466  
 Johann, Prior zR 369  
 Johann (Johannes), Mönche zR 43, 369—371, 373, 375—377, 380, 381, 384  
 Johann Attenpeck, MzR 372  
 Johannes *dictus Australis*, MzR 376  
 Johann Camerawer, MzR 450  
 Johann Cultellator, MzR 357, 365, 442  
 Johann Czabisch, MzR 376, 380  
 Johann Delinger, MzR 453  
 Johann Dornär, MzR 458  
 Johann Frankh, MzR 456  
 Johann Grawtter, MzR, Schreiber eines *Necrologiums* 38, 368

- Johann Haller, MzR 370  
 Johann Hallinger, MzR 376  
 Johann Hallmer, MzR 376  
 Johann Hasneckher, MzR 357, 375  
 Johann Haymel, MzR 459  
 Johann Helpel, MzR 456  
 Johann Höll, MzR 459  
 Johann Hofmann, MzR 369  
 Johann Huber, MzR 369  
 Johann Kachel, MzR 369  
 Johann Knoll, MzR 357, 373  
 Johann der Koch, MzR 376  
 Johann Köschel, MzR 459  
 Johann Lindtmayr, MzR 369  
 Johann Luedrer, MzR 368  
 Johann Möringer, MzR 452  
 Johann Oberhofer, MzR 374  
 Johann Oesel, MzR 456  
 Johann Order (Ortter), MzR 377  
 Johann Ostermayr, MzR 374  
 Johann Ottinger, MzR 377  
 Johann Perenwalder, MzR 450  
 Johann Pirchner (Pürchner), MzR 376, 381  
 Johann Rabenschwanz, MzR 369  
 Johann Rüttel, MzR 444  
 Johann Schützing, MzR 38, 372  
 Johann Sutor, MzR 444  
 Johann Sybenwirt, MzR 370  
 Johann Taucher, MzR 436  
 Johann Thum, MzR 438  
 Johann Urfahrer, MzR 370  
 Johann Walther, MzR 368  
 Johann Wolf, MzR 447  
 Johann Zipfler, MzR 452; s. oben Abt Johann III.  
 Johann, MzR, Hofmeister z. Krems 357, 365  
 Johann v. Königsbronn, *servitor domini* 460  
 Johann Baumgartner, Kleriker 279  
 Johann v. Kuenring 250  
 Johann Offenheimer, Rentmeister z. Burghausen 289  
 Johann v. Schaunberg 280  
 Johann (Jans) v. Toerring 219, 221  
 Johannes v. Turrecremata, Dominikanertheologe, Kardinal 290  
 Johann v. Überacker 227  
 Johann Jakob, EB v. Salz b. Kuen  
 Joseph, hl., Altarpatron 16, 327, Festtag 151, 158, Bruderschaft 315  
 Joseph II., deutscher Kaiser 96, 117, 125, 127  
 Joseph Dominikus, B v. Passau s. Lamberg  
 Judas (Thaddäus), hl., Apostel, Altar- u. Kirchenpatron 25, 130  
 Julbach (ö Altötting), Pfliegericht 237, 239  
 Jung Stephan, Abt v. Salem 68, 69, 325  
 Junginger Kasimir, MzR 409  
 Junginger Anton, Hofmarksrichter z. Tutzing u. Leutstetten 409  
 Jungwierth Franz Xaver, Kupferstecher 160  
 Kachel s. Johann  
 Kärnten (ehem. Herzogtum) s. Philipp  
 Kager (ö Neumarkt-St. Veit) 235  
 Kager (w Raitenh) 202  
 Kainrading (n Mühldorf) 230  
 Kaiserslautern (Rheinpfalz), Cameral Hohe Schule 163, 336, 422, 423  
 Kaisheim (ö Donauwörth), ZistKl 60, 65, 79, 181, 224, 259, 407, 461  
 — Äbte 81, 282, 290, 463; Mönche 407, 460, 463, Kriegsflüchtlinge 462, 464, *fugitivus* 464  
 — Abtswahlen 89, 90, 321  
 — Provinzialkapitel 309, 315, 321, 326, 392  
 — Paternität über Kl Seligenthal 86, 87  
 Kajetan, hl., Stifter des Theatinerordens 165  
 Kalteneegg (s Pfarrkirchen) 238  
 Kaltenegger Georg, MzR 123, 421  
 Kaltenegger Juliane, verw. Landaufschlägerin z. Burghausen 422  
 Kamenz (sw Breslau, Schlesien), ZistKl, Necrologium 358  
 Kammerer Johann Baptist, MzR 431; Eltern 431  
 Kammerloher Franz Josef, Maler 167  
 Kapelln (sö Herzogenburg, NÖst) 248  
 Kapfer Johann Georg, Bildhauer 28, 31, 118, 119, 123  
 Kapfer Joseph Benedikt, Bildhauer 18, 31, 338  
 Kapuzinerorden 156, 328; s. auch Burghausen, Regenstauf  
 Kardinäle s. Johannes (Turrecremata), Lang, Morone, Peraudi, Walther, Wartenberg  
 Karl VI, deutscher Kaiser 106  
 Karl VII., deutscher Kaiser s. Karl Albrecht  
 Karl (Karulus) v. Hohenstein 216, 219, 222  
 Karl Albrecht, Kurf v. Bayern, nachm. Kaiser Karl VII. 55, 329  
 Karl Theodor, Kurf. v. Bayern 57, 112, 152  
 Karlstein (w Bad Reichenhall) s. Paltram  
 Karlstetten (s Krems a. d. Donau) 248  
 Karmel (Berg in Israel), Marienbruderschaft 114  
 Karnzl Georg, MzR 381  
 Kaserer Andreas, MzR 58, 420  
 Kaserer Franz Leopold, salzb Oberschreiber 421  
 Kasimir IV., Kg v. Polen 289  
 Kaspar (Caspar), Propst v. Baumburg 63, 97, 282

- Kaspar, Abt v. Fürstenfeld s. Harter  
 Kaspar, Abt v. Salem s. Oexle  
 Kaspar Geder, MzR 457  
 Kaspar der Koch, MzR 371  
 Kaspar Strauner, MzR 369  
 Kaspar Turm, MzR 452  
 Kaspar Wirsing, MzR 374  
 Kaspersbach (w Eggenfelden) 235  
 Kasten (nw Raitenh) 202  
 Kastenlemoos (sw Raitenh) 202  
 Kastl (s Altötting) 427  
 Kastner s. Paul  
 Katharina, hl., Martyrerin 15, 23, 24; Vita 42  
 Kaut Andre, Papierfabrikant 43  
 Kellner Kaspar, Pfarrer zR 5  
 Kempten (Allgäu) 31  
 Kendlbacher Johann Eustach, Maler 16, 31  
 Kennedy Ildephons, OSB 169  
 Kerl Leonhard, MzR 385  
 Keßler (Köstler) Bernhard, MzR 397  
 Keßler Franz, Goldschmied 21  
 Keßler Matthias, Pfarrer z. Kühbach 397  
 Kettenberg (abg., w Tittmoning) 219  
 Khälberger Hanns 251  
 Khern Jakob, Eisenschmied 193  
 Kherner Georg, MzR 378, 382  
 Khien Johann Michael, v. Schroffenberg 412  
 Khraberger s. Wolfgang  
*Khrägling* s. *Chragling*  
 Kien Michael, MzR 412; Eltern 412  
 Kiern (w Raitenh) 202  
 Kieswimm (w Eggenfelden) 235  
 Kilb s. Wetzl  
 Kilian, Abt vR s. Waltenberger  
 Kining (s Neumarkt-St. Veit) 230  
 Kirchberg (sw Raitenh) 216  
 Kirchberg (nw Eggenfelden) 235  
 Kirchberg (s Wildshut, OÖst) 242  
 Kirchberger Michael, Abt v. Aldersbach 146  
 Kirchisen (n Mühldorf a. Inn), Kapelle 99,  
 116, 117, 289; Jahrtage 117; s. auch  
 Konrad  
 Kirchperger Johannes, MzR 379  
 Kirchweidach (nö Trostberg) 216  
 Kirmayr Gregor II., Abt v. St. Veit a. d.  
 Rott 328  
 Kirzerin Barbara, Baderswitwe zR 182  
 Kitzbühel (Tirol) 126, 196; ehem. bayer.  
 Pfüggericht 224, 225, 296  
 Klammstein (n Dorfgastein, Salzb) s. Wolf-  
 ker  
 Klatzinger Leopold, Buchdrucker 328, 415  
 Kleinmühlthal (abg., w Tittmoning) 220  
 Kleydorffer Johann Baptist, MzR 419;  
 Eltern 419  
 Kling (ö Wasserburg a. Inn), Pfüggericht 190  
 Klinger s. Konrad  
 Klosterneuburg (w Wien, NÖst), Aug-  
 ChorStift 156; Bürger 248  
 Knapp Michael, MzR 396  
*Knausendorf* s. Gneixendorf  
 Knechtsgern (s Ried im Innkreis, OÖst) 244  
 Knellinger Johann, MzR 401; Eltern 401  
 Kobl (nw Burghausen) 203  
 Koblenz (a. Rhein) 31  
 Kobler a. Bach (w Raitenh) 203  
 Koch Joachim, MzR 420; Eltern 420  
 Kölling (sö Erding) 230  
 Köln (a. Rhein) 302, 398; Spruch von 1505  
 224  
 Königer August, Klosterrichter zR 57, 110  
 Königsbronn (Fons regis, n Heidenheim,  
 Wttbg), ZistKl 460; s. auch Johannes  
 Königsfeld Franziska Xaveria Josepha  
 Gräfin v., Fürstäbtissin v. Niedermünster  
 338  
 Köschel s. Johannes  
 Kösching (nö Ingolstadt) 384, 385, 393  
 Köstler s. Keßler  
 Kofler Kaspar, Konv zR 391  
 Kolb Jeremias, Mz Stams 463  
 Koler Paul, MzR 385  
 Kollbach (s Pfarrkirchen) 238  
 Kollberg (sö Markt a. Inn) 238  
 Koller Anton 222  
 Kollmann (b. Pirach, nw Raitenh) 203  
 Kollmann a. Bach (sw Raitenh) 203  
 Kollmannsbrunn (b. Heiligkreuz, s Burg-  
 hausen) 203  
 Kollmannseck (s Neumarkt-St. Veit)  
 Koloman, Abt v. Heiligenkreuz 274  
 Konrad III., deutscher Kg 99, 100, 213, 255  
 Konrad I. (Graf v. Abensberg), EB v. Salz-  
 burg 11, 45—48, 93, 175, 203, 231, 252,  
 254, 256  
 Konrad III. (v. Wittelsbach), EB v. Salz-  
 burg 219  
 Konrad IV. (v. Vonstorff), EB v. Salzburg  
 124, 150, 154, 265  
 Konrad I. (v. Österreich), B v. Passau 96,  
 176, 197, nachm. EB v. Salzburg  
 Konrad I., Abt vR 38, 49, 132, 232, 257, 359  
 Konrad II., Abt vR 258, 359  
 Konrad III., Abt vR 259, 260, 359  
 Konrad IV. Hallerbrucker, Abt vR 18, 23,  
 49, 63, 72, 113, 124, 128, 134, 150,  
 263—265, 277, 361  
 Konrad (Waldar), Abt v. Stams 85  
 Konrad, Mönche zR 145, 361, 362, 364—  
 366, 368, 381

- Konrad Eder, MzR 449  
 Konrad Furtår, MzR 452  
 Konrad Graser, MzR 436  
 Konrad Græter, MzR, *provisor in salina* 356, 361, 363  
 Konrad Grawtter, Konv zR 368  
 Konrad Haiminger, MzR 38, 373  
 Konrad Haslachcr, MzR 447  
 Konrad Helpel, MzR 456  
 Konrad Klinger, MzR 40, 373  
 Konrad Niger, Konv zR 72, 356, 359  
 Konrad Prueller (*Pyerlaer*), MzR 452  
 Konrad Schahendorfcr, MzR 435  
 Konrad von *Schindelberch*, MzR, *provisor in salina* 356, 360  
 Konrad Sparer, MzR 454  
 Konrad Strasswalcher, MzR 368  
 Konrad von Ulm, MzR 362  
 Konrad Vircher (*Virichar*), MzR 440, 457  
 Konrad der Vogel, MzR 365  
 Konrad der Wiener, MzR, Hofmeister z. Hallein 356, 363  
 Konrad Zinkk, MzR 444  
 Konrad, *officialis in salina* 356, 360, 361  
 Konrad, Konv zR, *hortulanus* 72, 359  
 Konrad, Konv zR, *pistor* 359  
 Konrad, Mz Stams, Hospes zR 460  
 Konrad v. Aichlberg 200  
 Konrad v. Aschau 254, 261  
 Konrad der Bader, Bgr z. Burghausen 182, 251  
 Konrad von der Brücke, Bgr z. Hallein 250  
 Konrad Dächser (Tächser) 201, 219, 264  
 Konrad Grans 242, 243, 245, 253, 264, 274  
 Konrad v. Hallabruck 210  
 Konrad v. Jaubing 208  
 Konrad v. Kirchisen 228—233  
 Konrad v. Leoprechting 238  
 Konrad Leprosus 212  
 Konrad Märschel, Bgr z. Hallein 272, 274  
 Konrad v. Niederleis 249  
 Konrad Öder 208  
 Konrad Paternoster, *salinaris* z. Reichenhall 194  
 Konrad v. Percheim 253  
 Konrad v. Pfaffing 214, 219, 264  
 Konrad v. Pietenberg 253  
 Konrad Puchner 243  
 Konrad v. *Puphartsperge* 205  
 Konrad v. Schwarzenbach 233  
 Konrad v. Steinkirchen 206, 212, 227, 253  
 Konrad Graf v. Wasserburg 252, 260  
 Konrad v. Zeitlarn 216  
 Konstantin, Abt v. Salem s. Miller  
 Konstanz (Bodensee) 388, Konzil 50, 278; Provinzialkapitel OCister 89  
 Kopler Johannes, MzR 385  
 Korber Alan, Konv zR 413; Eltern 413  
 Korn Bernhard, Kämmerer u. Organist zR 21  
 Korn Melchior, Abt v. Fürstenzell 318  
 Kornbauer Gero, MzR 420; Eltern 420  
 Kräll s. Engelman  
 Kraiburg a. Inn (s. Mühlendorf a. Inn) 386, 418, 431; Münchner Bote 418; s. auch Bernhard, Elisabeth, Rapoto  
 Kraimooos (nw Traunstein) 222  
 Kramer Johannes, MzR 89, 392; Bruder Georg 392  
 Kraus Gerard, MzR 404  
 Krauß Konrad, Mz Aldersbach 463  
 Krems an der Donau (NÖst)  
 — Archivalien über Raitenh Grundbesitz 3, 32, 34, 250  
 — Raitenh Grundbesitz 177, 197, 248, 267  
 — Raitenh Weingüter 3, 53, 108, 170, 174, 197—199, 247—250, 278, 306, 312, 319; Sequestrierung 329  
 — Raitenh Stiftshöfe 106, 171, 248, 270; Hof *im Chiel* 117, 248, 302, Hof z. Weinzierl 185, 197, 390, 394, 396  
 — Kapellen in den Stiftshöfen 96, 117  
 — Raitenh Hofmeister (Kellner) 33, 70, 117, 142, 197—199, 272, 286, 306, 357, 358, 362, 364—369, 373, 375, 377, 380, 387, 390, 396, 397, 417, 420, 424, 428, 448  
 — Geselle des Hofmeisters 357, 358, 362, 366, 390, 392, 424  
 — Raitenh Lesemeister 70, 198, 316, 386, 387, 390, 394, 400, 406, 409, 411, 414  
 — Visitationen durch Raitenh Äbte 320, 321  
 — Raitenh Badstube 182, 183, 248  
 — Raitenh Fischereirechte 185  
 — Raitenh Maut- u. Steuerfreiheiten 105, 106, 248, 267, 270, 282  
 — Raitenh Weinausschank 106, 248, 270  
 — Begräbnisstätte Raitenh Konventualen auf dem Dominikanerfriedhof 377—379, 385, 390; Pestseuche 396  
 — Richter u. Rat 282  
 — Bürger 198, 248, 249  
 — Spital 182, 248  
 — Eisenhandlungs-Compagnie 177  
 Kreuz, hl., s. Raitenh, Kreuzaltar  
 Kreuzberg (b. Wessobrunn, nw Weilheim) 415  
 Kreuzöd (nw Eggenfelden) 235  
 Krick Lothar, Pfarrer zR 5  
 Kriegsteit (sw Neumarkt-St. Veit) 230  
 Krimmel (Unterkrimmel, sw Mittersill, Salzbz) 224

- v. Krönner Franz Carl, kurf. Hofmusik 165, 427  
v. Krönner Theobald, MzR 165, 426  
Kromer Georg, MzR 384  
Kromer Johannes, MzR 309  
Kronast Emanuel, MzR 44, 58, 430; Eltern 430  
Kronast Foerarius, Ordensgeistlicher 430  
Kronhub (w Raitenh) 216  
Krottenthal (sw Krems a. d. Donau, NÖst) 248  
Krumb Franz, Propst v. Baumburg 97  
Krumbach (s Altötting) 253  
Kruzenbichl (Hufschlag, nö Traunstein) 222  
Kuchler s. Hartneid  
Kuchlmaister s. Johann  
Küen s. Kien  
Küenburg Michael, EB v. Salzb 296  
Kühbach (nö Aichach), Pfarrer 397  
*Kühberg* (nicht feststellbar) 253  
Kümmernis, legendäre Heilige 129  
Kuen v. Belasy Johann Jakob, EB v. Salzb 296  
Künering (w Trostberg) 212  
Kuenring (b. Eggenburg, NÖst), Herren v. 108, 109; s. auch Heinrich, Johann, Leutold  
Kürner s. Kiern  
Kütsteiner Veit 193  
Kufstein (Tirol) 196, 392; ehem. bayer. Gericht 224  
Kuglstadt (nw Raitenh) 203  
Kunigund, hl., deutsche Kaiserin 13  
Kuno, Domdekan z. Salzb 122  
Kuno v. Wald 214, 215, 219  
Kunzmann Gero, MzR 113, 427; Eltern 427  
Kupferhammer (s Burghausen) 203  
Kurie s. Papst
- Labberger Karl, MzR 418; Eltern 418  
La Charité (n Besançon, Frankr), ZistKl 285  
Lachmayr Malachias, Abt vR 62, 68, 84, 128, 137, 139, 144, 317—320, 398; Eltern 318  
Ladislau, Kg v. Ungarn u. Böhmen 106, 282  
Lämpl Achatius, Konv zR (*pharmacopula*) 181, 392  
Länzl Ausanius, MzR 416; Eltern 416  
Lärnpuecher Bernhard, MzR 406  
*Lagart* (nicht feststellbar) 253  
Laimgrub (nw Traunstein) 222  
Laimgruben (nw Raitenh) 203  
Lainpacher Hyacinth, Augustinerpater 159  
Lakchel s. Paulus
- Lamberg Joseph Dominikus Graf v., B v. Passau 96  
Lambrecht, hl. 148  
Lammertal (sö Hallein, Salzb) 250  
Lampertstorffer s. Leonhard  
Landau a. d. Isar (nö Landshut) 236, 397, 428  
Landsberg a. Lech (s Augsburg) 420, 429, 431  
Landshut (NdBay) 295, 304, 376, 383, 384, 391, 392, 398, 406, 422, 426, 448  
— Herzoge s. Georg, Ludwig, Herzogin s. Hedwig  
— Regierung 301, Hofgericht 283, 288, herzogl. Räte 233, Vitztumsgegenschreiber 236, Mautüberreiter 422  
— Raitenh Haus 251  
— Jesuitengymnasium 163, 339, 419—421, 425, 430  
— Universität 44, 163, 168, 431, Professor 423, Bibliothek 42, 43, 58  
— Klöster: Dominikaner 253, Zisterzienserinnen s. Seligenthal  
— Bürger 295, 431, Buchbinder 43, Buchhändler 40, 41,  
— Künstler 15, 31  
— Landshuter Erbfolgekrieg (Bairischer Krieg) 50, 175, 290  
Lang Matthäus, EBv. Salzb, Kardinal 291, 293  
Langeneck (sö Eggenfelden) 239  
Langenmantel Afra, Äbtissin v. Seligenthal 294  
Langenstegham (nw Mühldorf a. Inn) 230  
Langheim (s Lichtenfels, Ofr), ZistKl 160  
Langolding (n Mühldorf a. Inn) 230, 432  
Lanio Stephan, Abt v. Fürstzell 304  
Lanantz Hanns 228  
Lanzinger Johann Baptist, Abt vR 60, 62, 68, 83, 84, 89, 124, 133, 137, 139, 142, 144, 152, 313—315, 317, 395; Eltern 313  
Larcher Nicolas, Abt v. Cîteaux 81  
Laubenbach (nö Wildshut, OÖst) 242  
Laufen (a. d. Salzbach, n Freilassing) 362, 394, 406, Pfliegergericht 218  
— Raitenh Haus 251  
— Synode 94, 259, Dekan 124  
— Bürger 201, Fischer 185, Schiffer 195, 198, Schiffsmeister 406, Naufergen 157, 282  
— Künstler 15, 31  
Laurentius, hl., Martyrer, Altar- u. Kirchenpatron 13—15, 116, 121  
Lavant (ö Klagenfurt, Kärnten), B v. 23, 124, 128  
Lazarus, hl., Altarpatron 24

- Lebenau (n Laufen a. d. Salzach) s. Hilprandt  
 Lech (s Neumarkt-St. Veit) 230  
 Lechner Wolfgang, MzR 389  
 Lehner (nw Raitenh) 203  
 Lehner s. Heinrich  
 Leiderting (nö Traunstein) 222  
 Leinberger Franz, Mz Salem, Prior zR 68, 69, 325, 464  
 Leiter (Scala), Herren von der 108, 295  
 Leitgering (nw Tittmoning) 220  
 Leithner Barbara, verehelicht mit Ordenspriester Maximilian Mayr 410  
 Leitner Anton, Müller 121; s. auch Leuttner  
 Lengdorf (ö Mittersill, Pinzgau) 224  
 Lengdorfer s. Ulrich  
 Lengthal (nw Burghausen) 203  
 Lenkh Konrad, Konv z. Heiligenkreuz, Hospes zR 463  
 Lenz Andreas, Konv z. Salem 462  
 Lenzenberg (Hochberg, s. Traunstein) 223  
 Leo Thundorfer, B v. Regensburg 12, 97  
 Leonberg a. Inn (w Altötting) 185, 237, 254; s. auch Wolfhart  
 Leonhard (Lienhart), hl., 23, 114, 127, 159  
 Leonhard (v. Laiming), B v. Passau 96, 280  
 Leonhard II., Abt v. Fürstenfeld s. Paumann  
 Leonhard Schellensteiner, Abt vR 7, 14, 17, 19, 35, 36, 62, 63, 116, 117, 122, 129, 130, 133, 135, 143, 148, 180, 279—281, 369, 466; Herkunft 280  
 Leonhard, MzR 365  
 Leonhard Bogenhofer, MzR 162, 374  
 Leonhard Eschelbacher, MzR 376  
 Leonhard Fuchs, MzR 376  
 Leonhard Holczner, MzR 371  
 Leonhard Hollerhauser, MzR 375  
 Leonhard Lampertstorffer, MzR 455  
 Leonhard Oberleiter, MzR 371  
 Leonhard Prüler, MzR 375  
 Leonhard Reckenwagen, MzR 375  
 Leonhard Staufuchs, MzR 370  
 Leonhard Uttendorfer, MzR 374; Vater u. Schwester 374  
 Leonhard Wankhauser, MzR 372, 383  
 Leonhard Köfenberger (Kettenberger) 218  
 Leonhard (Familiename) Hanns, Bader z. Burghausen 182  
 Leopold I., deutscher Kaiser 60, 101, 314  
 Leopold II., deutscher Kaiser 106, 125  
 Leopold V., Hzg v. Österreich 105  
 Leopold VI., Hzg v. Österreich 105  
 Leoprechting (n Mühlendorf a. Inn) s. Engelschalk  
 Lesach (Oberlesach, b. Kals, Osttirol) 253  
 Lettentaler Johannes, MzR 382  
 Lettenthal (nw Burghausen) 203  
 Leukental (n Kitzbühel, Tirol) 126, 170, 196, 200  
 — Raitenh Klosteramt 224, 226, Klosterschwaigen 224, 226  
 Leutold I. v. Kuenring 108, 109, 248—250, 267  
 Leutold II. v. Kuenring 250  
 Leutstetten (s München) 409  
 Leuttner Christoph, Organist z. Tölz 402  
 Leuttner Cyrinus, Franziskaner z. Landshut 402  
 Leuttner Edmund, MzR 402  
 Leuttner Georg Christoph, Kanonikus, Kapellmeister z. Altötting 402  
 Leutwein, MzR 366  
 Leyser Corneli, Buchhändler 41  
 Liebhard, MzR 362  
 Liebhard v. Altmühldorf 230, 232  
 Liebhard v. Tegernbach (Wasentegernbach) 14, 229  
 Liebhard Thomlhueber 239  
 Liebleiten (sw Raitenh) 216  
 Liegöd (n Eggenfelden) 235  
 Lienhart s. Leonhard  
 Lilienfeld (ö St. Pölten, NÖst), ZistKl 171, 232, 312, 460  
 — Hospitanten 406, 410  
 — St. Josephsbruderschaft 315  
 Liliental (Tänikon, nö Zürich), ZistFrauenkl 261  
 Lindach (w Raitenh) 203  
 Lindach (Niederlindach, s. Altötting) 212  
 Lindach (w Burghausen) s. Hanns, Otto, Peter  
 Lindemann Franz, Propst v. Baumburg 98  
 Linden s. Petrus  
 Lindmair s. Georg (Abt zR)  
 Lindner Petrus, MzR 395  
 Lindt Johann Georg, Bildhauer 25, 31, 120  
 Lindtmayr s. Johann  
 Lindtmayr Joseph, Gerichtsmaurermeister 12, 30, 31  
 Linn (nw Eggenfelden) 235  
 Linner (b. Mad, nw Raitenh) 203  
 Linthart Michael, MzR 379  
 Linz (a. d. Donau, Hauptstadt v. OÖst) 55, 106, 163, 174, 268, 427  
 — K. K. Landeshauptmannschaft 241  
 — kaiserl. Kanzlei 287  
 Lippert Ignaz v., Pfarrer z. Ostermienting 125  
 Liste Heinrich, Mz Heiligenkreuz, nachm Raitenh 400, 462  
 Litzldorf (w Zell a. See, Salz) 253

- Litzlwalchen (nw Traunstein) 223  
 Liutold, MzR 38, 359  
 Loc-Dieu (w Rodez, Frankr), ZistKl 298  
 Lochner Simon, MzR 386  
 Lodron Paris Graf v., EB v. Salzb 94  
 Löffelholz Johannes, MzR 382  
 Löffelholz Thomas, v. Colberg, herzogl. Rat 383  
 Lohkirchen (n Mühlendorf a. Inn) 229  
 Lohner (nö Trostberg) 216  
 Loipl (b. Halsbach, nw Raitenh) 216  
 Lorenzoni Peter, Maler 120  
 Loth Karl, Maler 167  
 Luch(o) s. Anderas, Rapot  
 Lucius, Katakombenheiliger 150  
 Luckenrott (abg. b. Schönberg, s Neumarkt-St. Veit) 231  
 Ludmilla, Hzgin-Witwe v. Bayern 86  
 Ludwig, Kg v. Frankreich, hl., Landespatron v. Bayern 151, 310, 315, 317  
 Ludwig das Kind, deutscher Kg 46  
 Ludwig der Bayer, Hzg v. Bayern, deutscher Kaiser 50, 100—102, 176, 186, 251, 268, 270  
 Ludwig I., Hzg v. Bayern (d. Kelheimer) 101, 201, 208  
 Ludwig II., Hzg v. Bayern (der Strenge) 126, 225  
 Ludwig III., Hzg v. Niederbayern 102  
 Ludwig VII. der Gebartete, Hzg v. Bayern-Ingolstadt 50, 97, 103, 281, 460  
 Ludwig der Reiche, Hzg v. Bayern-Landshut 51, 60, 83, 85, 104, 179, 278, 282—285  
 Ludwig X., Hzg v. Bayern (-Landshut) 104, 108  
 Ludwig, Kronprinz v. Bayern, nachmals Kg Ludwig I. 120  
 Ludwig Grans 14, 192, 204, 251, 267  
 Ludwig (vermutlich Verschreibung für Leutwein) 366  
 Ludwig (Familienname) Gelasius, Propst v. Gars 99  
 Luedrer s. Hanns  
 Lüneburg (NdSachsen) 180  
 Lützel (Lucelle, s Mühlhausen/Mulhouse, Ht.-Rhin), ZistKl 80, 82, 265, 299, 407  
 Luftenberg (b. Weinzierl, ö Krems a. d. Donau) 248, 250  
 Luigard v. Schönberg 249  
 Luitgard v. Stammham 248  
 Lukas, Evangelist, hl., Altarpatron 14  
 Lukas Spellatus, MzR 369  
 Lukas Zipfler, MzR 377  
 Lung Barbara, Äbtissin v. Niederschönenfeld 310, 461  
 Lupold v. Stammham 203  
 Lupus s. Gregor  
 Luther Martin, Reformator; Bekenntnis zum lutherischen Glauben 51, 56, 61, 92, 291, 410  
 Lutzenberger Johann Jakob, Buchdrucker 29, 164, 333, 336, 413  
 Lutzenleiten s. Oberleiten  
 Luxemburg, Herrscherfamilie 101  
 Luz Johannes, MzR 378  
  
**Maas** Johannes, MzR 391  
 Maillon Jean, OSB, Urkundenforscher 164, 319  
 Mabre-Cramoisy Sebastian, Verleger 149  
 Mad (nw Raitenh) 203  
 Madauer Bartholomäus, Abt v. Aldersbach 295, 298  
 Mäleßkircher s. Gabriel  
 Mändl Anton v., Dekan z. ULFr München 309  
 Märkl Anton, Kammerdiener zR 166  
 Märschel s. Konrad  
 Magdalena Hzgin v. Bayern 277; s. auch Maria Magdalena  
 Magenso, Konv zR 72, 359  
 Magenso v. *Turten* 253  
 Maierhof (b. Margarethenberg, sö Altötting) 212  
 Maierhof (ö Neuötting) 208  
 Mair s. Hanns  
*Mairingen* (abg., b. Ibm, n Wildshut, OÖst) 242  
 Maischner s. Georg  
*Maisenberge* (? b. Münchham, nö Simbach a. Inn) 253  
 Maisling (b. Auerbach, sw Mattighofen, OÖst) 247  
 Maissau (St. Elisabeth b. Horn, NÖst), ZistFrauenkl 272  
 Malachias, Abt v. Aldersbach s. Niederhofer  
 Malachias, Abt vR s. Lachmayr  
 Malachias, Mz Düsselthal, *fugitivus* 465  
 Malling (nw Wildshut, OÖst) 244  
 Malvater Christoph, MzR 384  
 Manchester (England), John Rylands Library 40  
 Mangelhart s. Stephan  
 Mangin Jean Nicolas, franz. Emigrantenprie-ster 465  
 Manhauser Wolfgang, Abt vR 41, 52, 63, 84, 137, 140, 143, 153, 183, 188, 297—301, 303, 382; Vater u. Geschwister 297  
 Manholding (sw Neumarkt-St. Veit) 231  
 Manshaupt s. Stephan  
*Manwinchel* s. Mooswinkl

- Mareschal Nicolas, Abt v. Loc-Dieu 298  
 Margarethe, hl., Martyrerin, Altarpatronin 23  
 Margarethe, deutsche Kaiserin (Gemahlin Ludwigs des Bayern) 103, 125, 186, 271  
 Margarethe v. Rohr 216, 271  
 Margarethe Walther 369  
 Margarethenberg (sö Altötting) 31, 130, 165, 212  
 — Filiationkirche v. Halsbach 115, 118, 119, 132, 149, 212, 258  
 — Weihe 276; Friedhof 118  
 — Wallfahrt 118, 119, 160, 331  
 — Bruderschaft der 14 Nothelfer 54, 118, 160, 309  
 — Goldene Samstage 151, 331  
 — Vikare 7, 118, 130, 311, 313, 323, 331, 340, 385, 386, 389—396, 398, 399, 401—417, 419, 420, 422, 423, 427, 432  
 — Pfarrer 427  
 — Begräbnisstätte Raitenh Konventualen 390, 396, 399  
 — Küster (*gusterer*) 411  
 — Ehhafttaiding 111  
 Maria, hl., Altar- u. Kirchenpatronin 113, 118, 119, 127, 132  
 — Marienerscheinung 112  
 — Marienkult 151, 152, 256; s. auch Altötting  
 — Maria Lichtmeß 304  
 — Maria Himmelfahrt (Patrozinium) 13, 16  
 — Schmerzhaftes Muttergottes, Altar- u. Kapellenpatrozinium 25, 26  
 Maria-Enzersdorf (*Engelschlichstorf*, sWien) 248  
 Maria Magdalena, hl., Altar- u. Kirchenpatronin 24, 25, 123, 276  
 Maria Theresia, deutsche Kaiserin 107, 180  
 Marienberg (nw Raitenh), inkorporierte Pfarrei 2, 29, 119, 120, 127, 149, 176, 190, 243  
 — Raitenh Grundbesitz 203  
 — Ablässe 93, 119, 154, 262, 279  
 — Achazengut 130  
 — Andachtsbilder 160  
 — Annaaltar 328  
 — Bausachen 302  
 — Bruderschaft s. unten Rosenkranzbruderschaft  
 — Ehhafttaiding 111  
 — Friedhof 58, 342  
 — Funktionarium 160  
 — Glocken 22, 23  
 — Gnadenbild 120, 147, 159; s. Wallfahrt  
 — Grabstätten (Grabsteine) Raitenh Konventualen 19, 293, 417, 421, 423, 464  
 — Katakombenheilige 153, 154  
 — Kirchenpfünde 422  
 — Kirchweihe 54, 79, 94, 98, 166, 276, 334  
 — Kupferhammerschmied 62, 192, 193  
 — Mesner 160, 203  
 — Monatsprediger (*Concionator Marianus, Concionator menstruus*) 151, 412, 416, 424, 425, 428  
 — Monatssonntag 160  
 — *Orator menstruus* s. Rosenkranzbruderschaft  
 — Orgel 120  
 — Pfarrkirche 58, 335; Altarbild 31; geplanter Abbruch 68, 98, 120  
 — Pfarrmatrikel 37  
 — Pfarrvikare 115, 119, 311, 313, 320, 326, 369, 383, 386, 388—390, 392, 396—399, 401, 402, 404, 406—408, 410—416, 418—425, 427, 428, 431, 446, 447  
 — Primizfeier 313  
 — Pulvermühle 62  
 — Reliquien 153  
 — Rosenkranzbund 302  
 — Rosenkranzbruderschaft 54, 78, 120, 151, 159, 309, 326, 424, 462; Präses (Präfekt, *Consiliarius*) 313, 320, 388, 392, 395, 396  
 — Tafelaltar, gotischer 286  
 — Visitation 98  
 — Wallfahrt 120, 159  
 Marienthal (w Görlitz, Sachsen, DDR), ZistFrauenkl 425  
 Mariette Dionys, Verleger 149  
 Marius (Mayr) Wolfgang, Abt v. Aldersbach 85, 290  
 Mark (b. Neukirchen a. d. Alz, sö Altötting) 212  
 Markdorf (w Friedrichshafen, Bodensee) 311, 387, 391  
 Markus, hl., Evangelist, Altarpatron 14, 116  
 Markus Baumgartner, Diakon zR 456  
 Markus Materiarius, MzR 454  
 Markus Sittikus, EB v. Salzb s. Hohenems  
 Marolt s. Heinrich  
 Marquartstein (s Traunstein), Landgericht 221  
 Martha, Schwester des Lazarus, Altarpatronin 24  
 Martin, hl., Bischof v. Tours, Altar- u. Kirchenpatron 14, 115  
 Martin V., Papst 91, 279  
 Martin I., Abt v. Fürstenfeld s. Dallmayr  
 Martin, Mönche zR 40, 366, 377  
 Martin Feldkürchner, MzR 451  
 Martin Hohenwartter, MzR 377  
 Martin Praun, MzR 371



- Martin Prother, MzR 455  
 Martin (Familiename) Jean, Abt v. Clairlieu 82, 305  
 Martinszell (*Celle*, nw Landshut) 253  
 Massing (wEggenfelden) 148, 234, 237, 254, 281  
 Massinger Johann, MzR 380  
 Materiarius s. Markus  
 Mathilde, Markgräfin v. Istrien 226  
 Matthäus, EB v. Salzb s. Lang  
 Matthäus, Abt v. Aldersbach s. Gschwent  
 Matthäus Kuchelmayr, MzR 38, 161, 371  
 Matthäus Vormoser, MzR 450  
 Matthäus Grans 17, 20, 282  
 Matthias, hl., Apostel, Altarpatron 13  
 Matthias, deutscher Kaiser 106, 306  
 Matthias, Weihbischof v. Passau 117  
 Matthias, Abt v. Gottszell, nachm vR s. Stoßberger  
 Matthias, MzR 382  
 Matthias Institutur, MzR 374  
 Mattighofen (a. d. Mattig, s. Braunau a. Inn, OÖst) 246  
 Mattsee (n Salzb), Stiftsmusiker 433; s. auch Heinrich  
 Mauerkirchen (s. Braunau a. Inn, OÖst) 382, 399, 425  
 Maulbronn (nw Stuttgart), ZistKl 284  
 Maurach (sö Überlingen, Bodensee) 398  
 Mauthausen (a. d. Donau, ö Linz, OÖst), Mautfreiheit 105  
 Maximilian I., deutscher Kaiser 106  
 Maximilian II., deutscher Kaiser 106, 296  
 Maximilian I., Kurf v. Bayern 42, 241  
 Max II. Emanuel, Kurf v. Bayern 148, 151, 323  
 Max III. Joseph, Kurf v. Bayern 57, 104, 165  
 Max IV. Joseph, Kurf v. Bayern (nachm Kg Max I. Joseph) 57  
 Maxing (nö Mühldorf a. Inn) 231  
 Mayerhofen (s. Tittmoning), Raitenh Klosteramt 36, 218—221, Grundbesitz 220, Güterpropst 218  
 v. Mayerhofer, kurf. Wahlkommissar 338; s. auch Mayrhofer  
 Mayr Balthasar, Bildhauer 15, 31  
 Mayr Christoph, Hofpapierer 410, 411  
 Mayr Edmund, MzR 65, 66, 411; Eltern u. Geschwister 410  
 Mayr Emanuel II., Abt vR 4, 18, 22, 23, 23, 25, 27, 28, 30, 31, 33, 38, 41, 61, 62, 68, 79, 105, 114, 116, 120, 121, 123, 127, 131, 137, 139, 140, 144, 147, 151, 161, 163, 169, 177, 183, 329, 332—337, 416; Eltern 332  
 Mayr Franz Alois, Gerichtsmaurermeister 12, 13, 27, 28, 30, 117, 119, 123, 124, 183  
 Mayr Franz Antoni v., kurf. Wahlkommissar 326  
 Mayr Franz Xaver, Weltgeistlicher aus Raitenh 55  
 Mayr Georg Ferdinand, Weltgeistlicher 410  
 Mayr Johann Baptist, Buchdrucker 29, 153, 322  
 Mayr Johann Christoph, Buchdrucker 159, 166, 332  
 Mayr Joseph (Erben), Verleger 149  
 Mayr Maximilian, MzR 56, 65, 66, 406, 410, 411; Eltern u. Geschwister 410  
 Mayr Michael, MzR 393; Stiefvater 393  
 Mayr Oliverius, MzR 407; Eltern 407  
 Mayr Wolfgang s. Marius  
 Mayrhofer Christoph II., Abt vR 15, 21, 53, 68, 81, 84, 89, 123, 138, 143, 181, 306—308, 389  
 Mayrhofer Silvester, Maurermeister 116, 123  
 Mayrin Eva Maria, Klosterfrau (IBMV) 410  
 Mayrin Maria, Konversschwester z. Niederschönenfeld 462  
 Medlinger Leonhard, MzR 383  
 Mehring (nw Burghausen) 204, 400; Pfarrer 203—205; s. auch Heinrich, Gottfried  
 Meichelbeck Karl, OSB, Geschichtsschreiber 164  
 Meindl Joseph, Drahtschmied 193  
 Meingoz v. Surberg 13, 194, 219, 221, 252; Burggraf v. Salzb 228, 232  
 Meinhard Grünleutter, MzR 377  
 Meinhart v. Polling 227  
 Meinrad, Graf v. Tirol 265  
 Meittinger Hieronymus, B v. Chiemsee 296  
 Meixner s. Georg  
 Melchior, Abt v. Fürstenzell s. Korn  
 Melk (a. d. Donau, w Krems, NÖst), BenedKl 249  
 Mendorf (nö Ingolstadt) 421  
 Menhart Georg I., Abt v. Fürstenfeld 85, 86, 292, 294, 460  
*Mennenbach* (nicht feststellbar), *vaccaria* 254  
 Merching (ö Augsburg) 428  
 Merman Thomas, Kirchher z. Burghausen 21  
 Mettenheim (nw Mühldorf a. Inn) 112, 331  
 Mezger Ferdinand, MzR 393  
 Mezger Joseph, Geschichtsschreiber 322  
 Michael, hl., Erzengel, Altar- u. Kirchenpatron 12—14, 96, 131, 263, 264, 368  
 Michael, EB v. Salzb s. Kuenburg  
 Michael, Abt v. Aldersbach s. Kirchberger  
 Michael, MzR 384  
 Michael Jäger, MzR 375

- Michaelbeuern (n Salzb), BenedKl 151, 156, 417, 433; Necrologium 358
- Midis Tobias, Mz Plaß, Hospes zR 462
- Midot Jacques François, franz. Emigrantenpriester 465
- Miesbach (ö Bad Tölz) 420
- Mildt Johannes, MzR 386
- Miller Konstantin, Abt v. Salem 325, 326, 328
- Mindelheim (sw Augsburg) 432
- Mittergitzten (b. Bergheim, n Salzb) 413
- Mitterhölgen* (Mitterhillinger) s. Reckenwagen
- Mitterlehen (im Hadermark, w Raitenh) 185, 204
- Mitterlehen (b. Alzgern, ö Altötting) 208
- Mittermühl (b. Marienberg, n Raitenh), Fischerei 262
- Mittermühl (b. Maxing, nö Mühldorf a. Inn) 231
- Mitternberg (n Simbach a. Inn) 239
- Mitternberg (b. Neunkirchen a. d. Enknach, s Braunau a. Inn, OÖst) 244
- Mitterroidham (nö Trostberg) 220
- Mittersill (w Zell am See, Salzb), Gericht 296; s. auch Rudolf
- Mitterskirchen (sw Eggenfelden) s. Friedrich
- Mitterwinkl (b. Margarethenberg, sö Altötting) 216
- Mittling (nö Altötting) 208, 209
- Mödling (sö Wien, NÖst) 260
- Möringer (Adelsfamilie) 218, 452
- Mörmoosen (sw Altötting), Pfliegergericht 190; s. auch Sigbot
- Molczner Ulrich III., Abt vR 7, 18, 38, 51, 85, 111, 135, 136, 143, 162, 192, 289, 290
- Molitor Johann VII., Abt vR 53, 62, 78, 84, 89, 133, 137—140, 143, 311—313, 391
- Molitor Joseph, MzR 398; Vater 398
- Molitor Martin, MzR 385
- Molitor Heinrich, Mz Aldersbach, Hospes zR 461
- Mondsee (nö Salzb), BenedKl 156, 171, 173, 246, 278, 304, 306
- Moos (nö Neuötting) 239
- Moosach (eing. München) 318
- Moosbach (sö Braunau a. Inn, OÖst) 332, 333
- Moosbrunn (n Raitenh) 204
- Moosburg (nö Freising) 41, 157; Kollegiatstift 156; Grafen s. Albert
- Moosen (b. Oberzeitlarn, sö Altötting) 216
- Moosen (abg., b. Wald a. d. Alz, sö Altötting) 212
- Moosham (sö Trostberg) 220
- Moospurcb* (nicht feststellbar), *vaccaria* 231
- Moosvogel (nw Eggenfelden), Dotationsgut des Klosters Raitenh (Grangie) 47, 120, 172, 233, 235
- Raitenh Klosteramt 36, 233—236
- Klosterpropst 121, 233, 235
- Kapelle 96, 97, 120, 121, 283, 286; Abt 97; Votivbilder 121
- Fischerei 185, 235
- Müller 191, 235
- Mooswinkl (*Manwinckbler*, b. Margarethenberg, sö Altötting) 216
- Morimund (nö Langres, Frankr), ZistKl 80
- Äbte 43, 284, 288, Visitationen in Raitenh 80, 282, 288
- Morone Giovanni, Kardinal, Ordensprotektor 81
- Mosen (sw Altötting) 283
- Moser Gregor, Mz Salem, Hospes zR 461
- Moser Rupert, MzR 379
- Mosner s. Hanns
- Mühlberg (nö Wildshut, OÖst) 244
- Mühldorf a. Inn (w Altötting) 62, 99, 171, 227, 232, 326, 365, 447
- Raitenh Haus 251, 276
- Stadtrecht 251; Stadttürme 157
- Bürger 227, 272, 283
- Diözesansynode (Provinzialsynode) 94, 287, 303
- Mühlering s. Ehring
- Mühlhamer s. Wolfgang
- Mühlthal (sw Braunau a. Inn, OÖst) 244
- Mühlthal (b. Unterneukirchen, sw Altötting) 212
- Müller Franz, Lehrer z. Zell im Pinzgau 22
- Müller Joseph Thomas, franz. Emigrantenpriester 465
- Müller s. auch Molitor
- Münch Georg I., Abt v. Salem 76, 466
- München (Bayer. Landeshauptstadt) 21, 31, 43, 60, 65, 104, 130, 132, 152, 160, 177, 179, 365
- Geburtsort Raitenh Konventualen 313, 316, 323, 385, 386, 389, 401, 404—406, 408, 409, 417, 418, 422, 423, 426, 429
- Raitenh Grundbesitz 95, 251, 261
- Albertinisches Schulhaus 168
- Alte Pinakothek 167
- Brothüter 409
- Buchdrucker 159, 165, 166, 332, 340
- Buchhändler 41
- Cäcilienbruderschaft bei St. Kajetan 165
- Collegium Wilhelminum 35; s. unten Jesuitengymnasium

- Erzbruderschaft am Alten Hof 116
- Fleischbank 251
- Fronleichnamsprozession 60, 105, 331, 334, 337, 339
- Geheimes Landesarchiv 34, 58
- Gregorianum 425
- Hofbibliothek 40, 42, 43, 58
- Hofkaplan u. Hofprediger 424
- Hofmusik 427
- Hoftrompeter 423
- Jesuitengymnasium (heute Wilhelmsgymnasium) 163, 169; Besuch durch nachmalige Konventualen v. Raitenh 313, 316, 318, 323, 359, 389, 397, 401—406, 408—411, 416—418, 422—424, 426—433
- Jesuitenlyzeum 403
- Kollegiatstift ULFrau, Dekan 99, 292, 293, 309, 316
- Künstler 31, 119, 286
- Münchner Bote s. Kraiburg, Weilheim
- Münze, landesherrliche 310
- Münzgegenschreiber 404
- Münzkabinett 168, 429
- Palisadenerichtung 307
- Regierung 78, 85; s. auch Bayern
- Sternsänger 158
- Tuchhändler 405; Tuchladen 251
- Munderfing (s. Mattighofen OÖst) 171, 173, 304
- Raitenh Klosteramt 246, 247
- Mundigler Sigmund, MzR 425; Eltern 425
- Muratorius s. Petrus
- Murbach (nö Neuötting) 239
- Murser s. Ulrich
- Murstetten (ö St. Pölten, NÖst) 249
  
- Nagler Florian, MzR 429; Eltern u. Schwester 429
- Naistl Hieronymus, MzR 390; Mutter 391
- Nancy (Lothringen, Frankr), Diözese 465
- Nazinger Adam, MzR 389
- Nebauer Wolfgang, MzR 381
- Neckar (Fluß, Wttbg), Weingebiet 199
- Necker Jodokus II., Abt v. Salem 293
- Neresheim (sö Aalen, Wttbg) 386, BenedKl 337
- Neubauer Georg, Mz Ebrach, Hospes zR 463
- Neuberg (a. d. Mürz, n Mürzzuschlag, Stmk), ZistKl 303, 461, 466
- Neuburg a. d. Donau (w Ingolstadt) 285, 407
  - Jesuitengymnasium 163, 335, 413, 414, 422
  - Provinzialbibliothek 44
- Neuburg (b. Hagenau/Haguenau, Bas-Rhin), ZistKl 307
- Neuburg a. Inn (s. Passau), Grafschaft 105
  - Zollfreiheiten 105, 106
- Neuenamerang (abg., w Traunstein) 222
- Neuenchieming (abg., w Traunstein) 222
- Neuhauser, Gebrüder z. Dingolfing 234
- Neukirchen a. d. Alz (sö Altötting), Kirche 121, 122, 259, 280
  - Patronatsrecht 122
  - Maierhof 122
- Neumair Hanns 233
- Neumarkt a. d. Rott (heute Neumarkt-St. Veit, n Mühldorf a. Inn) 24, 31, 403, 414, 424
  - Landgericht 227, 233, Pfleger 227
  - Bürger 421
  - Künstler 24, 116, 123
  - Raitenh Grundbesitz um — 171, 227—233
  - BenedKl s. Sankt Veit
- Neundorf (abg., b. Unterrohdorf, ö Krems a. d. Donau, NÖst) 249
- Neuötting (a. Inn, n Altötting) 19, 271, 400
  - Landgericht 1, 110, 116, 190, 209
  - Land- u. Forstrichter 341
  - Forstmeister 278
  - Rentamt 1
  - Kastner 208, 271; Zehnten 176
  - Raitenh Grundbesitz 195, 251, 299
  - Pfarrkirche St. Nikolaus 281
  - Stadttürmer 157
  - Bürger 76
- Neustift (b. Garsten, s. Steyr, OÖst), Pfarrer 386
- Newfaren* s. Nöfing
- Newmaister s. Peter
- Nicolas s. Nikolaus
- Nidermair Georg, kurf. Wahlkommissar 288
- Nidermair Hanns 230
- Nidern Eching* s. Untereching
- Nider Roithaim* s. Unterroidham
- Niederaham s. Unteraham
- Niederaltreich (ö Deggendorf), BenedKl, Necrologium 252
- Niederangern (sw Raitenh) 216
- Niederau (Unterhadermark, s. Raitenh) 204
- Niederbayern (ehem. Herzogtum) 29, 102, 237; s. auch Landshut
  - Herzoge 251, 268; s. Heinrich, Ludwig, Otto
  - Raitenh Grundbesitz 2, 36, 233ff., 247
- Niederbergkirchen (n Mühldorf a. Inn), inkorporierte Pfarrei 19, 122—124, 149, 161, 260

- Raitenh Grundbesitz 231
- Raitenh Abt als oberster Kirchherr 59
- Ablass 161
- Begräbnisstätte Raitenh Konventualen 372, 389, 396, 397, 400, 402, 403, 405, 406, 408, 413, 415, 417, 421, 426, 432, 460
- Bruderschaften 99, 123, 161, 322
- Filiationen 113, 114, 124
- Pfarrkirche 228, 286; Innenausstattung 116, 123, 333; Magdalenenkapelle 123
- Pfarrer 432
- Pfarrvikar 52, 66, 99, 122, 123, 283, 286, 293, 307, 311, 330, 331, 372, 374, 379, 380, 384, 385, 389—391, 394, 396, 397, 402—407, 409, 411, 413—417, 419—423, 433, 434, 456, 458
- Kooperator (Gesellpriester, Hilfspriester) 327, 372, 377, 388, 393, 405, 423 — 429, 432, 460
- Koadjutor 424, 429
- Pfarrmatrikel 37
- Pfarrhof 60, 114, 123, 124, 331, 339; Bierausschank 124
- Pfarrökonom 420
- Visitation 98, 99, 123
- Weisatbrote 99
- Niederbuch (nö Trostberg) 220
- Niedergottsau (ö Altötting) 208
- Niederhof s. Hallein
- Niederhofer Malachias, Abt v. Aldersbach 146, 316, 318
- Niederholz (*Haid, Hayder*, nw Burghausen) 204
- Niederkreuzstetten (sw Mistelbach a. d. Zaya, NÖst) 396
- Niederlande, Maler u. Kupferstecher aus den — 167, 168
- Niederleis (w Mistelbach a. d. Zaya, NÖst) s. Konrad, Otto
- Niederlrciten (*Spielmannsleiten*, nö Neuötting) 239
- Niedermünster (Regensburg), adeliges Damenstift 338
- Niederschönenfeld (w Neuburg a. d. Donau), ZistFrauenkl 310, 461, 462; Necrologium 358
- Niederschweibern (s Neumarkt-St. Veit) 231
- Niederweilhart (Innviertel, OÖst), Raitenh Klosteramt 37, 243—245
- Niger s. Heinrich
- Nikolaus, hl., Bischof, Altar- u. Kirchenpatron 13, 121, 131, 152, 259
- Nikolaus V., Papst 282
- Nicolas I., Abt v. Cîteaux s. Boucherat
- Nicolas II., Abt v. Cîteaux s. Boucherat
- Nicolas, Abt v. Loc-Dieu s. Mareschal
- Nikolaus, Mönche zR 359, 377
- Nikolaus v. Amerang 221, 252
- Nikolaus v. Dinkelsbühl, Prediger in Wien 42, 371
- Nikolaus Gegenschmid 375
- Nikolaus Hündler 441
- Nikolaus (Nykla) der Intobler 237, 238
- Nillinger Johannes, MzR 384
- Nilson Johann Esaias, Kupferstecher 160
- Nivard, ZistHeiliger, Profefßname zR 67, 398, 403, 413, 426
- Nöfing (*Newfaren*, nö Braunau a. Inn, OÖst) 185, 244
- Noppling (sö Pfarrkirchen, Rottal) 426
- Norbert, B v. Brandenburg 11, 24
- Nothbicheln (ö Waging) 220
- Nürnberg (Mfr) 274; Buchdrucker 155, 287; German. Nationalmuseum 167; Fischverkauf 185
- Nußdorf (nw Traunstein) 223; s. auch Hartmann
- Nykla s. Nikolaus
- Ober Daniel, MzR 400
- Oberammergau (nw Garmisch-Partenkirchen) 430
- Oberapping (nw Mühldorf a. Inn) 231
- Oberbayern, Herzoge s. Ludwig der Bayer; Landsteuerer 324
- Oberbierwang (nö Wasserburg a. Inn) 254
- Oberdietfurt (nw Eggenfelden) 97, 121
- Obereching (nw SalzB) 218, 241, 242
- Oberhadermark (w Raitenh) 204
- Oberhafing (sw Tittmoning) 220
- Oberhofen (n Mühldorf a. Inn), Raitenh Klosteramt 36, 37, 227—233; Herrenhaus (Schlößl) 124, 227, 231
- Kapelle 95, 96, 124, 263, 286; Ablass 286; Visitation 124; Kommorant 424
- Oberhofer s. Johann
- Oberholzhäuser (ö Mühldorf a. Inn) 226
- Oberlauterbach (b. Pürkwang, s Abensberg) 432
- Oberleiten (früher Lutzenleuttner, nö Neuötting) 239
- Oberleittner s. Leonhard
- Oberlesach s. Lesach
- Oberlindach (s Altötting) 212
- Obermaier Ulrich, Kanoniker 40
- Obermüller Sebastian, Altpapierhändler 44
- Obernau (heute Unterhadermark, s Raitenh) 204

- Obernberg a. Inn (n Braunau a. Inn, OÖst) 96
- Oberndorf (nö Gangkofen) 236
- Oberpiesing (nw Markt l. a. Inn) 208
- Oberrothenbuch (s Braunau a. Inn, OÖst) 244
- Oberrott (sw Neumarkt-St. Veit) 231
- Oberschönenfeld (w Augsburg), ZistFrauenkl, Chorfrauen als Flüchtlinge 464
- Oberschroffen (sw Gendorf) 212
- Oberschweibern (s Neumarkt-St. Veit) 231
- Oberseeleithen (nö Wildshut, OÖst) 245
- Obersommering (ö Trostberg) 220
- Oberweidach (nö Trostberg) 212
- Oberweilhart (Forstgebiet längs der Salzach, OÖst) 240—242; s. auch Weilhart
- Oberwinkl (s Altötting) 217
- Oberzarnham (sw Kraiburg a. Inn) 226, 227
- Ochs Robert, MzR 402
- Odendal Gregor, MzR 398; Vater 398
- Oed (b. Alzgern, nö Altötting) 208
- Oed (b. Hochreut, nö Traunstein) 223
- Oed (b. Fridolfing, s. Tittmoning) 220, 255
- Oed (b. Kirchberg, nö Simbach a. Inn) 239
- Oede* s. Unteröd
- Öder Johannes, MzR 381; s. auch Konrad
- Ödholz (w Raitenh) 217
- Oefele Franz Ignaz, Maler 167
- Öging (nö Neuötting) 239
- Ölar s. Heinrich, Ulrich
- Oeller Bartholomäus, Konv zR 422; Vater 422
- Oesel s. Johannes
- Österreich (ehem. Herzog- bzw. Erzherzogtum) 34, 64, 117, 125, 156, 173, 176, 180, 186, 218, 241, 248, 307, 337; Herzoge 32; s. auch Albrecht, Friedrich, Leopold, Otto, Rudolf, ferner Habsburg
- K. K. General-Kriegs-Cassa 177
- K. K. Konkursprüfung 426
- K. K. Landesbehörden 246
- K. K. Religionsfonds 127
- K. K. geistliche Stiftungs-Hofkommission 114, 125, 127, 149
- Schiffsverkehr aus und nach — 105
- Mautfreiheiten für Kloster Raitenh 105
- Raitenh. Weingüter 37, 197—199, 328; s. auch Krems
- Steuererhebung 299
- Österreichischer Erbfolgekrieg 2, 55, 107, 179, 199, 412, 431
- Ötting (Alt- oder Neuötting) 384, 389, 393, 400, 402, 411; s. auch Simon, Ulrich
- Oettingen i. Bay. (nö Nördlingen) 394
- Oexle Kaspar, Abt v. Salem 338
- Offenhaimer Johann, Rentmeister 289
- Offenhaimer Kaspar, Rentmeister 209
- Offenstetten (s Abensberg) 430
- Ollering (w Tittmoning) 220
- Olympia, Katakombenheilige 153, 329
- Order (Ortter) s. Johann
- Ortenburg (sw Passau) s. Elisabeth
- Ortlieb, MzR 364
- Ortlieb v. Haag 221
- Ortlieb v. Wald 102, 242
- Ortlieb, Geselle im Raitenh Hof z. Krems 366
- Ortner s. Heinrich
- Ortolf v. Trenbach 19
- Ortsfischer (w Markt l. a. Inn) 209
- Osnabrück (Westfalen) 400
- Ossiach (w Klagenfurt, Kärnten), BenedKl 156, 291
- Ostermayr Anselm, MzR 433; Eltern 433
- Ostermayr s. Johann
- Ostermienting (n Wildshut, OÖst), inkorporierte Pfarrei 2, 114, 125, 126, 150, 187
- Pfarrvikar 71, 125, 126, Koadjutor 428, Provisor 125, 386, 426, 427, Pfarrer 427
- Pfarrkirche 192, Pfarrhof 126, Pfarrökonomie 426
- Raitenh Grundbesitz 274, 277, 296; Taferne 242, 372
- Ostler Wolfgang, Hofrichter zR 33
- Oswald, MzR 381, 466; Organist u. MzR 145
- Oswald Tanpüchler, MzR 373
- Oswald, Mz Salem 466
- Oswald, Mautner z. Wasserburg 278
- Otting s. Albo
- Ottinger s. Johannes
- Ottmaning (sö Teisendorf) 220
- Otto I., Hzg v. Bayern 101
- Otto II. der Erlauchte, Hzg v. Bayern 92, 101, 108, 260
- Otto III., Hzg v. Niederbayern, Kg v. Ungarn 102, 177, 194, 208, 266, 268
- Otto IV., Hzg v. Niederbayern 50, 92, 102, 222, 268
- Otto der Fröhliche, Hzg v. Österreich 106, 270
- Otto, B v. Freising (ehem. Abt v. Morimund) 43
- Otto, Abt v. Aldersbach s. Doring
- Otto, Abt vR 43, 258, 359
- Otto, Mönche zR 362, 365, 367
- Otto v. Aussee, MzR 364
- Otto Hutarius, MzR 362

- Otto v. Rot, MzR 366  
 Otto der Sachs, MzR 364  
 Otto v. Seibersdorf, Novize zR (als Witwer) 63, 185, 239, 244, 269, 366; † Hausfrau Jaeut 366  
 Otto, Raitenh Hofmeister z. Hallein 367  
 Otto v. Amersberg 219  
 Otto v. Endlkirchen 239  
 Otto v. Franking 241  
 Otto v. Georgenberg 253, 254  
 Otto Grans 242, 243, 245, 274  
 Otto v. Haag, 219  
 Otto v. Leoprechting 238  
 Otto v. Lindach 201  
 Otto v. Niderleis 249  
 Otto v. Purchstetten 235  
 Otto v. Reifersberg 229  
 Otto v. Rohr 203, 205, 214, 239, 240  
 Otto v. Stöffling 237, 249, 255  
 Otto v. Toerring 229  
 Otto v. Walchen 253  
 Otto v. Wald (Vater u. Sohn) 102, 108, 212, 215, 218, 219  
 Otto der Wettinger 215  
 Ottokar, Kg v. Böhmen 106  
*Owe* s. Au  
 Owexer, Bankhaus in Augsburg 78  
 Oxner Ferdinand, Bildhauer 31
- Pabo v. Hochholding 239  
 Pabst Beatus, Abt v. Lützel 82, 299  
 Pacher Benedikt, MzR 403; Eltern u. Bruder 403  
 Padua (Italien) 407  
*Pälässing (Paelezzinge)* s. Peising  
*Pänichaim* s. Baumham  
 Paltram v. Karlstein, Bgr z. Wien 12, 14, 96, 248, 249, 264; Reliquie 264  
 Panduren 329  
 Pankratius, hl., Martyrer, Patron der alten Raitenh Kirche 11, 13, 45; sonstiger Altar- u. Kirchenpatron 14, 116, 130  
 Pankratius (Reyher), Abt v. Fürstenzell 288  
 Pankratius Prandthueber, MzR 377  
 Pankratius Träxlhamer (? Trempelhamer), MzR 369  
 Panzun s. Peregrin  
 Papiermühle (b. Marienberg, s. Burghausen) 204  
 Papst 61, 256, 282, 410; s. Alexander, Benedikt, Bonifaz, Clemens, Cölestin, Eugen, Gregor, Hadrian, Innozenz, Johannes, Martin, Nikolaus, Paul, Pius, Urban
- Kurie (römischer Stuhl) 49, 176, 178, 338; Kardinäle s. d.  
 — Camera apostolica 178  
 — Päpstl. Abtlaß 23, 154  
 — Päpstl. Dispens 25  
 — Päpstl. Kommissorien 92, 259, 291, 292  
 — Päpstl. Legat 176  
 — Apostol. Notar 324, 402  
 — Auseinandersetzungen mit den deutschen Kaisern u. Königen 100, 101, 103  
 — Beziehungen zu Raitenh 90—92  
 Pappenheim Veit zu (Schwindegg) 296  
 Paracelsus Theophrast, Arzt 28  
 Pardt Kaspar, herzogl. Rat u. Dekan 292, 293  
 Paris (Frankr), Verleger u. Buchdrucker 149  
 Paris, EB v. Salzb s. Lodron  
 Passau (NdBayern) 268, 439  
 — Bischöfe 32, 92, 96, 264, 284, 306, 384, 396; s. Albert, Friedrich, Gebhard, Georg Gottfried, Konrad, Leonhard, Petrus, Urban, Wernhard, Wichard, Wolfker, ferner Lamberg, Trenbach  
 — Weihbischöfe s. Albert, Matthias, Sigismund, ferner Hoffmann  
 — Domstift 156; Domkapitel 96, 278; Dompropst 284; Domkanoniker s. Hertwic  
 — Konfraternität mit Raitenh 96  
 — Raitenh Haus 252; Raitenh Grundbesitz in der Diözese — 96  
 — Niederalteicher Hof 252  
 — Äbtezusammenkunft OCist 85, 269  
 — Maria Hilf, Wallfahrt 320  
 — St. Nikola, AugChorhStift 260, 339, 376; Necrologium 358  
 — Glockengießer 22  
 — Maut 96, Mautfreiheit 197  
 — Stadttürme 157  
 — Währung 178  
 Paul, Paulus, hl., Apostel s. Petrus u. Paulus  
 Paul II., Papst 284  
 Paul, Abt v. Fürstenfeld 282  
 Paul, Abt v. Neuberg 466  
 Paul, MzR 368  
 Paul Commerit, MzR 455  
 Paul Gylandt, MzR 447  
 Paul Lakchel, MzR 450  
 Paul Kastner z. Mühldorf 272  
 Paul Stain z. Mühldorf 283  
 Paumann Leonhard II., Abt v. Kaisheim, nachm. Abt v. Fürstenfeld 86  
 Paumgartner Leonhard, MzR 380; s. auch Baumgartner  
 Paumhauer Alexander, MzR 387

- Pausch Eugen, Mz Walderbach, Komponist 165
- Pecz s. Fünfkirchen
- Pehairn Hanns, Schmiedknecht zR 75
- Peising (w Raitenh) 217
- Peißenberg (sw Weilheim) 386
- Peißing (w Mühlendorf a. Inn) 254
- Pendtner Robert, Abt vR 13, 15, 16, 18, 21, 24, 26, 33, 55, 61, 62, 77, 79, 84, 107, 116, 117, 123, 124, 127, 131, 140, 144, 151, 153, 166, 198, 327—329, 412; Eltern 327
- Penker Robert, MzR 415; Eltern 415
- Penkher, z. Kölling 230
- Penzing (eing. Wien), Friedhof 337
- Perach a. Inn (nö Neuötting) 230, 237, 254; Pfarrvikar 132
- Perachbach (Zufluß zum Inn) 238, 240
- Peraudi (Peyraudi) s. Raymund
- Percellius* s. Perzel
- Perchting (w Starnberg) 428
- Perchtold, Pfarrer z. St. Johann i. Tirol 126
- Perckhofer, Beamtenfamilie 25, 148; s. Peter Peregrin Panzun 208
- Perenwalder s. Johann
- Perg (Mühlviertel, OÖst) s. Friedrich
- Perger, Beamtenfamilie z. Neumarkt a. d. Rott 17, 25, 278; s. Jörg, Stephan
- Pergkirchen* s. Niederbergkirchen
- Perlesham (sw Neumarkt-St. Veit) 231
- Pernöder Andreas, herzogl. bayer. Sekretär 94
- Pernot Andochius, Abt v. Citeaux 90, 326
- Pernstain Andreas, Mz Rein, Hospes zR 461
- Persenbeug a. d. Donau (w Linz, OÖst), Maut 105
- Perzel (*Percellius*) Philipp, Abt vR 5, 15, 22, 53, 69, 84, 138, 140, 143, 164, 190, 192, 193, 201, 204, 242—247, 304—306, 384, 391; Herkunft 304
- Peter s. Petrus; Stift St. Peter s. Salzburg
- Peter Perckhofer 25, 148, 281; Hausfrau Elspeth 25
- Peterlechner s. Heinrich
- Petershausen (eing. Konstanz, Bodensee), BenedKl 387
- Peterskirchen (nw Trostberg), Pfarrei 112
- Petit Jean, Abt v. Citeaux 81, 316, 318, 321
- Petrissa v. Stöfling 267
- Petrus, hl., Apostel s. nachstehend Petrus u. Paulus
- Petrus, B v. Passau 96
- Petrus, MzR 367
- Petrus der Cheutzlein, MzR, Hofmeister z. Hallein 356, 367
- Petrus Cloßgel, MzR 434
- Petrus Guglmayr, MzR 371
- Petrus Haller, MzR 369
- Petrus Haydl, MzR 346
- Petrus Linden, MzR 436
- Petrus List (Sparsorus) 455
- Petrus Muratorius, MzR 441
- Petrus der Neumaister, MzR 367
- Petrus Pulcher (Schön), MzR 452
- Petrus Wagenhofer, MzR 375
- Petrus Berchorius Pictaviensis, Dictionarium 372
- Petrus v. Lindach 201
- Petrus Puechner z. Burghausen 285
- Petrus Salchinger z. Giebing 253
- Petrus und Paulus, hl., Apostelfürsten, Grab in Rom 276
- Altar- u. Kirchenpatrone 13, 24, 122, 128
- Peuntner Adam, MzR 381
- Peyraudi s. Raymund
- Pfab Tobias, MzR 396; Eltern 396
- Pfäffinger (Salmannskirchen) s. Agnes, Andreas
- Pfaffensee (w Traunstein) 222
- Pfaffing (Ober- u. Unterpfaffinger, nw Raitenh) 173, 204
- Pfaffing (b. Burgkirchen a. d. Alz, sö Altötting) 204
- Pfaffing (heute Bach, n Mühlendorf a. Inn) 231
- Pfaffing (w Trostberg), Herren v. 214, 264
- Pfaffstätt (s Mattighofen OÖst) 245, 277
- Pfarrkirchen (Rottal), Pfliegericht 237
- Pfarrkircher s. Andreas, Abt vR
- Pfetrach (nw Landshut) 399
- Pfitzer Ignaz, Forstamtsgehilfe 30
- Pflieder s. Silvester
- Pfluog s. Johannes, Abt vR
- Pfram (Rehpocking, nw Raitenh) 204; s. auch Stephan
- Pfrentner Martin, Konv zR 386
- Philipp, hl., Apostel, Altarpatron 23
- Philipp (v. Schwaben), deutscher Kaiser 100, 187, 194
- Philipp (v. Kärnten), Erwählter EB v. Salzb 93, 217, 264
- Philipp (v. Bayern), B v. Freising 291
- Philipp, Abt vR s. Perzel
- Philipp Stumpf, MzR 357, 369
- Pichelmayr Augustin, MzR 406; Eltern 406; s. auch Pichlmayr
- Pichler Balthasar, MzR 389
- Pichling (n Wildshut, OÖst) 242
- Pichlmayr Robert, MzR 431; Eltern 431
- Piechl Bernhard Fortunat 193

- Piechl Michael, Kupferhammerschmied 62, 192; Ehefrau Salome 193
- Pielenhofen (nw Regensburg), ZistFrauenkl 45; Pfarrer 431
- Piering (nö Neumarkt-St. Veit) 236
- Piesenhausen (s Traunstein) 223
- Picsing (nö Burghausen) 209, 395, 432
- Picsing s. auch Oberpicsing
- Pietenberg (n Mühldorf a. Inn) s. Konrad, Werner
- Pietling (s Tittmoning) 220
- Pilgrim II. (v. Puchheim), EB v. Salzb 50, 94, 251, 274
- Pinzgau (sw Salzb), Raitenh Klosteramt 223—224
- Raitenh Grundbesitz 95, 170, 171, 174, 196, 224, 260
- Schwaigen 224, 302
- Weinsaumdienste 199
- Pirach (nw Raitenh) 204
- Pirach (b. Gendorf, sö Altötting) 213
- Pirchenwanch* s. Oberbierwang
- Pirchmair (zu den Pirichen)* s. Birach
- Piscator Wolfgang, MzR 384
- Pischelsdorf (nw Mattighofen OÖst), Raitenh Klosteramt 37, 243—245, Raitenh Grundbesitz 245
- Pisis Rainerius de 40
- Pistor Georg, Diakon zR 404
- Pistorius Edmund, MzR 397
- Pius II., Papst 91, 282
- Pius V., Papst 146
- Pius VI., Papst 78, 155
- Plaichshirn Adam, MzR 401; Eltern 401
- Plaickner (b. Unterneukirchen, sw Altötting) 213
- Planck Gregor, Abt v. Neuberg 303, 461
- Plankh Pantaleon, MzR 384
- Plankstetten (s Neumarkt i. d. OPf), Bened Kl 42
- Pläß (Plasy, b. Královic, ČSSR), ZistKl, Hospitanten 462, 463
- Plattenberg (sw Raitenh) 204
- Plöchenwege* s. Blöckenwegen
- Plintengans(en) s. Weikerding
- Plutz Alois, MzR 430; Eltern 430
- Pöchlarn (a. d. Donau, w Melk, NÖst), regensburgischer Pfleger 391
- Pöllner Lorenz, Palier 30
- Pöllner Martin, Gerichtsmaurermeister z. Trostberg 13, 30
- Pöllner Matthias, Palier 30
- Polen, ehem. Königreich s. Hedwig, Kasimir
- Polhueber Sigmund 230
- Poll s. Urban
- Polling (w Altötting) 226, 227
- Polling (s Weilheim), AugChorhStift 337, 418; Klosterkoch 417
- Polma Jakob, Maler 17, 31
- Pommern, ehem. preußische Provinz 465
- Pontescisso Jakob, Abt v. Cîteaux 290
- Poppo v. Rehpoeking 201, 202, 204, 205
- Portus Marianus* s. Pielenhofen
- Posch (nw Raitenh) 205
- Prading (n Vilsbiburg) 273
- Prädl Crispin, MzR 397
- Prähub (b. Gendorf, sö Altötting) 213
- Prämonstratenser s. Schäftlarn, Windberg
- Prag (Hauptstadt der ČSSR) 299; Domherr 151
- Prandthueber s. Pankraz
- Prandtner Petrus, MzR 38, 379
- Prantstetter s. Andre, Heinrich, Stephan, Thoman
- Praun s. Martin
- Praytenweyder s. Balthasar
- Preczner s. Friedrich
- Prendl s. Gregor
- Prenner s. Prunner
- Prenninger Alexander, MzR 399
- Prettach s. Jans
- Preussen, ehem. Königreich s. Friedrich
- Preysing, Grafen v. 243
- Preysing Maria Anna Gräfin v., Äbtissin v. Seligenthal 462
- Prielsbach (? Priel, b. Krems a. d. Donau, NÖst) 249
- Prims Achatius, MzR 391
- Prinz (Primbs) Matthias, MzR 401; Eltern 401
- Pritzl (sw Raitenh) 205
- Probst Wolfgang, MzR 378
- Prodinger Franz, Buchdrucker 151, 417
- Promberger (Pronberger) Kaspar, Konv zR 386
- Promer Malachias, MzR 414
- Prosin (Proggini) Franz Pius, MzR 58, 71, 416; Eltern 417
- Prost s. Albern
- Prother s. Martin
- Prüfening (eing. Regensburg), BenedKl 413
- Prueler s. Konrad, Leonhard
- Prunner Adam, MzR 394
- Prunner Egidius, MzR 384
- Prunner Georg, MzR 378
- Prunner Johann, Konv zR 392
- Pruntrut (Porrentruy, sw Basel, Schweiz) 395
- Prutting (nö Rosenheim) 430



- Puchsing (Püxing) s. Jägerbauer  
 Puechl s. Christian  
 Püchner s. Anna, Konrad, Peter  
 Puechperger Hieronymus, MzR 382  
 Pürchner s. Johannes  
 Püringer Georg, MzR 386  
 Pürstinger Berthold, B v. Chiemsee 51, 95,  
 114, 130, 291, 293, 294, 460  
 Pürten (sw Mühldorf a. Inn) 48, 254  
 Puffthal (s Neumarkt-St. Veit) 232  
*Pulaxzingen* s. Peißing  
 Pulcher (Schön) s. Petrus  
 Pumpenpeunterer Adam, MzR 381  
*Punnache* (? a. d. Bina, sö Landshut) 254  
 Pupftal s. Puffthal  
 Purchstetten (Stetten, n Mühldorf a. Inn)  
 s. Otto  
 Putting (s Eggenfelden) 239  
 Pyerlaer s. Konrad
- Quick** (nw Raitenh) 205  
**Quirin II.**, Abt v. Tegernsee s. Rest
- Raab** (Györ, w Budapest, Ungarn) 256  
**Rab** Georg, Verleger 41, 297  
**Rabeneater** Wolfgang, MzR 52, 66, 86, 381  
**Rabenschwanz** s. Johann  
**Rabensteiner** Johann, Maler 31, 116, 123  
**Racherting** (w Raitenh) 213  
**Radegund**, hl., 42, 127; s. auch SanktRadegund  
**Radstatt** (s Salzb) 306  
*Ræffs* s. Ulrich  
*Räspuech* (abg., gegenüber Burghausen am  
 rechten Salzachufer) 200, 240, 242  
**Räschmayr** Benno, MzR 430; Eltern 430  
**Räschmayr** Hieronymus, Mz Tegernsee 430  
*Rætenpöh* (Raittenpuech) s. Oberrothenbuch  
**Raffelsdorfer** Georg, MzR 396  
**Rafold** v. Schönberg, Reichsministeriale 212,  
 213, 252, 254, 255  
**Raidott** s. Ulrich  
*Raigerleben* (abg., ? b. Margarethenberg,  
 s Altötting) 213  
**Rain** (im Bichlach, sw Sankt Johann i. Tirol)  
 225  
**Rain** (heute Birnbachrain, w Mittersill,  
 Pinzgau) 224  
**Raitenau** Jakob Hannibal v. 252  
**Raitenau** Wolf Dietrich v., EB v. Salzb 299  
**Raitenhaslach** (sö Altötting), ZistKl  
 — Ablaß 12, 23, 32, 91, 94—97, 150, 154,  
 155, 263, 276, 279, 286, 291, 331, 334  
 — Abtei 27, 328  
 — Abteikapelle 25, 27, 94, 155, 286, 291,  
 302, 317, 333, 334  
 — Abteischlüssel 329, 341  
 — Abteisekret 133, 297  
 — Abteisiegel 138—139  
 — Abteistöckl 58, 342  
 — Abtsgarten 320  
 — Abtstislen 5, 6, 256—342 (Katalog der  
 Äbte)  
 — Abtsthron 308  
 — Abtswahlen 57, 63, 83, 104, 284, 288,  
 291, 293, 295, 297, 298, 304, 307, 309,  
 311, 314, 316—318, 320, 321, 323, 326,  
 327, 330, 332, 335, 338, 340, 341  
 — Abtsweihen s. Benediktion  
 — Äbteversammlung in Raitenh 322  
 — Adelige im Konvent von Raitenh 64,  
 308, 426  
 — Administration 126  
 — Administrator 68, 317, 318, 341  
 — Adventveranstaltungen 157, 158  
 — Akolyth 374, 375, 384, 389, 446, 450,  
 451, 453  
 — Allerheiligenaltar 13, 253  
 — Almosen 180, 181, 303  
 — Altarpatrone 12—16, 23—26, 229  
 — Altartafel 297  
 — Altarweihen 7, 11—15, 23—26, 93,  
 95—97, 257, 259, 265, 266, 287  
 — Altöttinger Altar 15, 161, 324, 326  
 — Annakapelle 26  
 — Annales Raitenhaslacenses von J. C.  
 Tachler 4, 5, 32, 183, 263, 265, 270, 319,  
 332, 387, 412  
 — Annalen 18. Jh. 333  
 — Ansichten 28—30  
 — Antiphonarium 381, 382  
 — Apostasie eines Mönchs 376, 410  
 — Apotheke 181, 308, 310, 463  
 — Apotheker 392, 413  
 — Approbation der Äbte s. Konfirmation  
 — Archiv 1, 32—37, 57, 58, 60, 80, 126,  
 155, 265, 277, 304  
 — Archivar 71, 127, 332, 350, 387, 416, 424,  
 426  
 — Armarium 57, 169  
 — Armenspeisung 158, 159  
 — Aschermittwochfeier 158, 165  
 — Aufhebung 110, 126, 133, 165, 166, 168,  
 176—178, 180, 183, 187, 193, 205, 225,  
 241, 333, 342; s. auch Säkularisation  
 — Aufklärung 56  
 — Augustinerniederlassung 46  
 — Aula Maior (Steinerne Saal) 27  
 — Ausaniusaltar 15  
 — Austritte aus dem Kloster 66; s. auch  
*fugitivi*

- *Baccalaureus artium* 376
- *Baccalaureus in theologia* 434
- Bader 74, 181, 182, 330
- Badstube 181, 205, 319
- Bäckerei s. *pistrina*
- Bartholomäusaltar 13, 15, 323
- Bauhütte 30
- Baumansrecht 234, 235, 250
- Baumaßnahmen 52—54, 73, 263, 276, 279, 302, 305, 307, 321, 327, 333, 337
- Baupläne 30
- Begräbnisbuch 17, 378
- Beichtväter s. Konventsbeichtväter sowie unter Baindt, Gutenzell, Imbach, Lichtenenthal, Seligenthal
- Beichtvollmachten 150, 151, 260, 263, 264, 397
- Benediktion der Äbte 85, 89, 93, 95, 97, 293, 296, 298, 304, 307, 309, 311, 314, 316, 318, 321, 323, 326, 328, 333, 336, 338, 341
- Benediktion durch Abt von Raitenh 321
- Benediktusfest 167
- Bernhardsaltar 14, 16, 300, 310
- Bernhardsfest 165
- Besetzung (Okkupation) durch feindliche Truppen 55, 57, 161, 306, 329, 339
- Besitzentwicklung 170, 171
- Beutelgeld 250
- Beutellehen 241, 242, 308
- Bibliothek 17, 26—28, 37—44, 52, 54, 57, 58, 286, 297, 302, 321, 328, 336, 337
- Bibliothekar 71, 332, 350, 430
- Bierbezug 183
- Bierbrauer (*praxatorius*) 440
- Bierkeller 28, 327
- Bierlieferungen 307
- Birett (*pileus*) 146
- Botanische Kräutersammlung 169
- Brand 12, 14, 50, 79, 263, 287, 305
- Brauchtum 157—159
- Brauerei 28, 58, 183, 184, 465
- Briefprotokolle 1, 37, 110, 175
- Brotspende 158, 319
- Brotverbrauch 188, 189
- Bruderhof 72
- *brudermeister* s. Konversenmeister
- Brunnenanlage 308, 317
- Brunnhaus 26
- Buchbinderarbeiten 43, 286
- Bücherankauf 322
- Bücherkatalog 42, 43
- Burgrecht s. *Jus civile*
- Bursner (*bursarius*) 70, 283, 293, 351
- *Calefactorium* 27
- *Camera (redditus)* 207, 242, 255
- *Camerarius* s. Kämmerer
- Cantor 69, 70, 145—147, 351, 352
- *Capellanus abbatis* 362
- Castrum Doloris 148
- Cella 46
- Cellerar 63, 69, 173, 262, 304, 306, 319, 332, 335, 339, 348—350
- *Cellerarius maior* 350
- Choralbücher 149, 373, 378, 379, 381, 382
- Choralmusik 164
- Chordienst 298, 305, 334
- Chordirektor (*Regens chori*) 147, 339, 351, 352, 355, 356
- Chorgebet 145, 147
- Chorgesang 146
- Chorgestühl 11, 302
- Chorraum 12, 16
- *Concionator Marianus* s. unter Marienberg
- Concordiaaltar 15
- *Confessarius claustralis* s. Konventsbeichtvater
- *Confraternitas* s. Gebetsverbrüderung
- *Culinarius* s. Küchenmeister
- Cura-Erteilung 311, 318, 320, 323, 390—406
- Custodie (*Gustrey*) 176, 212, 217, 240, 245
- Custos 70, 145, 262, 352, 353
- Dachreiter 12
- Darlehen 177, 178, 194, 208, 274, 294, 300, 302, 312, 334, 337, 341, 429
- Decimation 176, 178, 179; s. auch Zehnt
- Deputate 111
- Diakon 63, 146, 147, 311, 330, 376, 385, 386, 395, 404, 418, 436, 451, 453, 454
- Dienerbuch 74, 173, 197
- Dienstpersonal, weltliches 73—76, weibliches 74
- *Dimissio* (Entlassung aus dem Kloster) 382, 386, 400
- Dispens zum Klostereintritt 423, 426—428
- Dispens von den Ordensgelübden 419, 424
- Disziplin 54, 55, 77, 80, 104, 284, 292, 309, 312, 314, 325, 328, 334, 385
- Dormitorium 27, 263, 293, 321
- Dotationsgüter 203, 205, 235, 252, 254
- Drahtschmiede 193, 202, 305
- Dreikönigsbrauchtum 158
- Dreikönigskapelle 24—26, 244, 277
- Dreißigster 148, 307, 328, 332, 333, 336

- Ehhaftsordnung 111
- Ehhafttaiding 111, 264
- Ehhalten 73, 173, 181
- Ehrung des Vaterabtes 76
- Ehrungen 180, 183, 196, 225
- Eigenkloster, salzburgisches 35, 46, 47, 92, 93
- Eigenwirtschaft 173, 205
- Einquartierung, militärische 107, 325, 329
- Eisenhammer 192, 193, 201, 315
- Elfenbeinschnitzereien 21, 25
- Emigrantenpriester aus Frankreich 57, 66, 181, 339, 465
- Emporenaltar s. Westempore
- *epistler* 449; vgl. Subdiakon
- Erdrutsch an der Salzach 334
- Estrich 14, 263
- Ewige Anbetung 329
- Ewiges Licht 25, 148, 244, 282, 368
- Ewiggeld 234, 272, 288
- Exemption 90, 94, 97—99, 179, 287, 294, 305, 317, 334
- Exkommunizierung des Konvents bzw. von Mönchen 50, 63, 97, 101, 103, 270, 282, 369—373, 433
- Exlibris 41, 42, 144
- Exorzist 369
  
- Familiaren 30, 74—76, 410
- Fassade der Klosterkirche 13
- Fastnachtsveranstaltungen 158, 292
- Festpredigten s. Predigten
- Figuralchor 421, 428
- Finanzwesen 337
- Fischereiwesen 184—186, 201, 204, 222, 223, 235, 242, 245, 250, 262
- Fischer- oder Schöfmannhäusl 185
- Fischkauf 185
- Fischlehen 185, 204
- Fleischbank 245, 250, 251
- Flößereibetrieb 187, 194
- Flüchtlinge in Raitenh 310, 461—465
- Forstlehen 226, 229—231, 235, 238
- Forstwesen 186—187
- Friedhof 17, 310
- Fronleichnamsprozession s. München
- Fürstengruft 282, 289
- *fugitivi* aus Raitenh 52, 56, 66, 303, 324, 384, 386, 407, 410
  
- Gärtner 465
- Gastdiener 74
- Gastpater 353
  
- Gebetsverbrüderung (*confraternitas*) 77, 155—157, 265, 268, 269, 277, 278, 281, 282, 287, 303
- Geiseln aus dem Konvent von Raitenh 55, 329, 412
- Geldaufnahme 78, 177
- Geldzinsen 196
- Gemäldegalerie 58, 167, 168
- Gerichtsbarkeit 50, 102, 104, 108—111, 183, 261, 264, 299
- Gesellpriester (Kaplan) 66; s. auch Halsbach, Marienberg, Niederbergkirchen
- Glocken 22—23
- Glockenturm 302, 305
- Glückshafen 158
- Gnadenjagd 188
- Grab, Heiliges 16, 328
- Grabstätten 5, 6, 12, 13, 17—19, 25, 49, 50, 148, 261, 264, 282, 323, 324, 326, 327, 329
- Grabsteine 259, 265, 270, 272, 279, 281, 283, 288—290, 293, 295, 297, 300, 303, 306, 308, 310, 313, 315, 320, 323, 326, 327, 329, 332, 334, 340, 383, 412, 460, 462
- *granarius* (*granator*) s. Kastner
- Grangien 172, 197, 205, 207, 235, 239, 240
- Gründonnerstag 159
- Grunduntertanen (Grundholden) 172, 173
- Grundzinsbücher 1, 2, 111; s. auch Urbare
- Güteraufkäufe 170, 171
- Gymnasialausbildung 163, s. auch Burghausen, Landshut, München, Neuburg a. d. Donau, Salzburg
  
- Handschriften 1, 2, 5—7, 38—43
- Harznutzung 187
- Hauptfall (beim Tode eines Abtes) 175
- Hauslehranstalt 54, 56, 162, 322, 339, 387, 405, 415, 419, 420, 422, 424, 426—428, 430, 464
- Heiltumsverzeichnis 7, 14
- Heizung 319
- Herbergsrecht 180
- Herrengnad (Leihform) 225, 236
- Hochaltar der Klosterkirche 15, 16, 334
- Hochgräber 19, 103
- Hofbad s. Badstube
- Hofmark 26, 104, 109—111
- Hofmeister 173, 197, 207; s. auch Hallein u. Krems
- Hofmüller 62
- Hofrichter s. Klosterrichter

- Hofschreiber 74, 110
- Hofwirt 62, 74, 205
- Holzrechte 125, 127, 186, 271
- *Homilia Othonis abbatis* 258
- *Hospites* aus Raitenh 52, 66, 313, 380, 385, 386, 388, 389, 395, 397, 398, 400, 401, 403, 406—408, 410, 466
- *Hospites* (Hospitanten) in Raitenh 53, 66, 86, 294, 302, 321, 324, 388, 400, 414, 459—466
- Huhnrechnis (schwarzes Huhn) 225
- Hungertuch 158
  
- Infirmarie 263; s. auch Krankenchor u. Krankenkapelle
- *infirmarius* 71, 353, 428
- Infulierung s. Pontifikalien
- Infulsteuer 179, 182, 285
- Inkorporation 91, 111—132
- Inkunabeln 40, 42, 43, 155, 286, 287, 373, 377, 378, 380, 382, 386
- *Inspector horti* 355, 425
- *Inspector infirmorii* 353
- Inspector der Trivialschulen 429, 432
- Installation des Abtes 48, 256, 284
- Instrumentalienbeschaffung 165
- Instrumentalmusik 146, 148, 164, 165
- Interdikt über Raitenh 50, 94
- Inventare 20, 33, 57, 71, 77, 341
- Inventuraufnahme 296, 304, 305, 315, 317, 342
- Inwärtseigen 264
- Irregularität eines Mönchs 375, 376, 391
  
- Jagdausübung 188, 299
- Jagdhunde, Aufzucht 188
- Jahrbücher 5; s. auch Annales
- Jahrtaggottesdienste bzw. -stiftungen 108, 148, 157, 182, 227, 238, 250, 271, 272, 278, 282
- Johanneswein 158
- Josephsaltar 327
- Jubelprofeß 71, 397, 399, 405, 407, 414, 415, 417
- Jubiläumsablaß 155
- *Jus civile* (Burgrecht) 247—250, 252, 261
- *Jus inventandi* 227, 228, 233
  
- Kämmerer (*camerarius*) 69, 74, 75, 353
- Käseerzeugung s. Schwaigen
- Käsekeller 74
- Kalköfen 191, 193, 202
- Kammer-Amt 176
- Kammerdiener 21, 166
- Kanzel 16
- Kanzlei 328
- Kapellen 11, 13—15, 17, 23—26
- Kapitalaufnahme s. Darlehen
- Kapitelsaal 17, 26, 148, 261, 265, 272
- Kaplan (Bezeichnung der Äbte) 51, 288; Konventualen als Haus- und Schloßkapläne 390, 397, 398, 424, 428, 430, 432
- Kartensammlung 328
- Kastner (*granarius*) 70, 74, 316, 339, 341, 353, 354
- Katakombenheilige 15, 54, 147, 153, 321, 329, 334, 340, 401, 404
- Kellermeister s. Cellerar
- Kerkerhaft 410, 463, 464
- Kirchenmusik 146
- Kirchenschatz 19—21, 52, 286, 287, 305, 308, 316, 328, 409; s. auch Kleinodien
- Kirchenstiftung 206
- Kirchweihfest 147, 159
- Klausurmauer 334
- Kleinodien 20, 30, 158, 278, 282, 285, 292, 295
- Klingenschmiede 53, 305
- Klosterämter 37, 174, 200—247
- Klostersaufhebungskommission 1, 68, 126, 188
- Klosterkirche 11—13, 333
- Klostermüller 189
- Klosterpropst s. Zinspropst
- Klostersrichter 33, 57, 65, 74, 75, 110, 142, 165, 405
- Klostersferne 183, 184, 299, 300
- Knappenbrot 181, 197
- Koch des Abtes 73, 74
- Koch des Konvents 74
- Königsschutz 100, 101
- Kompositionen Raitenh Konventualen 413, 417
- Konfirmation der Äbte 81, 289, 298, 300, 301, 309, 311, 314, 316, 318, 321, 323, 326, 333, 338
- Konfraternität s. Gebetsverbrüderung
- Konkursprüfung in Österreich 426
- Konventsbau 26—28, 94, 334, 463
- Konventsbeichtvater 150, 332, 352, 390, 394, 396, 398, 400, 404, 408, 412, 415, 417, 418
- Konventsküche 287
- Konventsliste (Katalog der Mönche) 359—459
- Konventssiegel 133, 140, 141, 271
- Konventsstärke 55, 58, 63
- Konventszusammensetzung 65

- Konversen (Laienbrüder) 63, 64, 71—73, 172, 173, 198, 207, 359ff., 386, 388, 391, 392, 394, 397, 407, 413, 414, 416, 421, 433—459
- Konversenchor (in der Klosterkirche) 72
- Konversenmeister 71, 72, 354
- Kopialbücher 1, 2, 7, 13, 32, 33, 35, 281
- Krankenchor 12, 73
- Krankenkapelle 11, 24, 27, 276
- Krankenpater s. *infirmarius*
- Krautknecht 74
- Kreuzaltar 13, 16, 19, 103
- Kreuzgang 14, 17, 18, 24—27, 68, 147, 259, 265, 270, 272, 283, 308, 313, 327, 329, 331
- Kreuzweg 24, 25, 331
- Kriegsleistungen 307, 310, 329
- Kriegsschäden 106, 107, 268, 324, 339
- Küchenmeister (*culinarius*) 326, 327, 335, 354
- Kupferhammer 53, 192, 193, 203, 305
- Kupferstichsammlung 58, 168
- Laienbrüder s. Konversen
- Landsteuerer (politische Tätigkeit des Abtes) 289
- Lehengüter 174, 175, 241, 243, 419
- Leibeigene 171—173
- Leiheformen bei den Klostergütern 173, 241, 243, 245—247, 254, 296
- Lektoren bzw. Professoren am Gymnasium Burghausen s. Burghausen
- Lesemeister s. Krems
- *liber oblatarius* 70
- Lichtstiftung 250
- Liturgie 56, 145—149
- Lokalkommissär bei der Klosteraufhebung s. Armanberg
- Lokalkommission s. Klosteraufhebungskommission
- *Magister artium* 375
- *Magister conversorum* s. Konversenmeister
- *Magister curie* s. Hallein u. Krems (Hofmeister)
- *Magister hospitum* s. Gastpater
- *Magister noviciorum* s. Novizenmeister
- *Magister pistrine* 374, 451; s. auch *pistor*
- Marschall des Abtes 73
- Marstall 308
- Marstaller s. Marschall
- Mathematischer Turm (Museum) 169, 336
- Mautfreiheiten 100, 102, 105—108, 156, 197, 258, 260, 267, 268, 270, 272—274, 280, 299, 306
- Meßstiftungen 209, 230, 242, 243, 273, 274, 277, 388
- Michaelsaltar 12, 14, 96, 263, 264, 368
- Milchwirtschaft s. Schwaigen
- Missale 149, 373
- Monstranz 20
- Mordanschlag im Kloster 56, 68, 329, 331, 412
- Mühlen 188—192, 204, 205, 231, 232, 235, 236, 240, 242, 244—248, 253, 255, 273, 274, 277, 305
- Münzsammlung 58, 168, 169
- *Mueßsalz* 195
- Museum 26, 28, 38
- Musikinstrumente 305
- Musikpflege 164—166, 399, 413, 427
- Naturalienkabinett 169
- Nebenfall (beim Tod eines Lehensvasallen) 175
- Necrologien 6, 21, 30, 38, 72—75, 77, 145, 256, 358, 368, 375; Übersicht 358
- Niedergerichtsbarkeit s. Gerichtsbarkeit
- Nikolausaltar 13, 152, 259
- Novizen 63, 64, 67, 145, 185, 269, 366, 376, 384, 446, 450, 451, 453, 455
- Novizenmeister 69, 70, 331, 332, 339, 354, 355, 397
- Oboedienzversprechen 81, 84, 307, 314, 316, 318, 333
- Obsignation beim Tode eines Abtes 329, 341
- Ökonomiegebäude 28
- Ölschlagmühle 189
- *Officium proximum* (Klosteramt) 200—207, 215, 240—243
- Okkupation s. Besetzung
- Ordenskontribution 118, 277, 288
- Organist 21, 74, 145, 166, 376, 465
- Orgel 16, 21, 22, 164, 302
- Ortsname 45
- Papiermühle 53, 190, 191, 204, 304, 305
- Paradies (Vorhalle) 12, 14, 15, 17, 75, 265, 294, 305, 308, 315, 323, 338, 340, 395, 460—462
- Paramentenkammer 302, 328
- Paternität über Kloster Selgenthal 86, 87
- Patrozinium 45
- Pechgewinnung 187
- Pektorale 94
- Personalwidmungen 171, 172
- Pest 310
- Petschaft 133, 140

- Pfarrei 48
- Pfarreien des Klosters (inkorporiert) 2, 50, 52; s. auch Burghausen, Hadersdorf a. Kamp, Halsbach, Marienberg, Niederbergkirchen, Ostermieting, St. Radegund
- Pfarrer (nach 1803) 427, 429
- Pfarrkirche St. Pankratius 11, 13, 119, 149, 205
- Pfarrmatrikeln 37
- Pfarrprovisor 431
- Pfarrvikar 63, 71
- Pfleger (oberste) des Klosters (Landesherr) 104
- *pflger des siedens* s. Hallein
- Pfortner 355, 422
- Pfortenkirche 14, 30, 45, 57, 72, 96, 147, 150, 155, 159, 209, 263, 266, 276; Inneneinrichtung 24, 25, 331
- Pfründner 75, 297
- *pharmacopola* s. Apotheke
- *pistor* 452, 459
- *pistrina* 188, 189, 374, 451
- *pitanciaris* 70, 355
- Pitanz 70, 204, 206, 208, 209, 216, 219, 221, 230, 237—239, 242, 244, 245, 248, 250, 266, 267, 269—272, 277, 278
- *poenitentiarius* s. Beichtvater
- Pontifikalhandlungen 60, 151, 152, 296, 310, 314, 331, 334, 342
- Pontifikalienverleihung 50, 59, 91, 135 ff., 276
- *portarius* s. Pfortner
- Porträts von Äbten 323, 326, 327, 329, 335, 338, 340
- Postulation aus und nach Raitenh 51, 52, 61, 66, 104, 273, 275, 285, 300, 313
- *praebendarius* 435; s. Pfründner
- *Praefectus seminarii* 355
- *Praefectus vinearum* (Hofmeister) 197, 198, 357, 396; s. auch Krems
- Prälatenstock (Gebäudetrakt) 333
- Präsentationsrecht 126
- Priesterweihe 2, 95, 323, 326, 330 u. Katalog der Mönche 384—433
- Prior 55, 56, 63, 67—69, 71, 262, 265, 268, 296, 297, 304, 307, 309, 313, 317—319, 325, 329, 331, 332, 338, 339, 341, 343—346, 464; aus Konvent von Salem 68, 312, 325, 345
- *procurator curie* s. Hallein
- Profefßablegung 66, 73, 368—433
- Profefßlisten 7
- Profefßurkunden 66, 358
- Propstämter 37
- Provinzialkapitel, Teilnahme 88—90
- *provisor curie* s. Hallein
- *provisor vinearum* s. Krems
- Prozesse s. Streitsachen
- Prozessionen 147, 148
- Psalterium 379, 382, 385
- *puchkammer* s. Bibliothek
- Rechnungswesen 37, 157, 339
- *refectorarius* 355
- Refektorium 26, 28, 57, 263, 328, 412
- Reformmaßnahmen 84, 284, 293, 317
- *Regens chori* 355, 356
- Registratur 33, 35
- Reliquien 13, 29, 152—154
- Requiem 148
- Resignation von Äbten 51, 55, 63, 84, 85, 104, 262, 267—269, 272, 284, 285, 292, 300, 312, 315, 317, 322, 325, 326
- Retrochor 15, 16, 303
- Sägemühlen 189, 191, 205, 232, 236, 240, 242, 244—247, 277
- Sängerknabe 165, 166, 395
- Sakristan 70, 71, 145, 356, 413, 422, 428
- Sakristei 13—15, 26, 32, 37, 158, 281, 283, 286, 288, 302, 310, 326, 335
- Salinenbetrieb 194, 195, 259, 274, 280
- *Salva Guardia* 324
- Salzdeputat (*Mueßsalz*) 145
- Salzschiffe 106, 107, 194, 267
- Salzstadel 251
- Salzverkauf 194
- *sammung* s. Konvent
- Schafzucht 196
- Scharwerkleistungen 218, 234, 304
- Schirm über das Kloster 108; s. auch Vogtei
- Schleifmühle 191
- Schmerzhaftes-Muttergottes-Kapelle 26
- Schmiede 245, 247
- Schuhrechnisse 109, 227
- Schulden 52, 54, 177, 178, 292, 295, 300, 301, 310, 318, 319, 334, 337, 341
- Schulmeister 74
- Schutzbriefe 99—111, 268, 272, 273
- Schwaigen 126, 173, 195, 196, 207, 216, 222—226, 231, 250, 253—255, 302
- Scriptorium 38
- Scrutinium bei der Abtwahl 57, 326, 330, 336, 338
- Sebastiansaltar (Klosterkirche) 320
- Sebastianskapelle 25, 283, 302
- Seelgerätstiftung 219, 221, 228, 229, 232—234, 236, 238, 240, 242, 244, 253—255, 267, 275

- Seelsorge 92, 111—132, 149—152, 263, 308, 316; s. auch Imbach, Seligenthal
- Segenspendung 276
- Sekretär des Abtes 402
- Seminardirektor 147, 339, 418, 421
- Seminarpräfekt 71, 355, 431
- Senior 71, 380, 387—390, 392—394, 403—405, 412, 414, 417, 437, 444
- Sequestrierung von Klostergütern 107, 324
- *siebenmeister* s. *infirmarius*
- Siegelführung 50, 67, 75, 132—142, 256, 257, 261, 265—267, 269—272, 274, 275, 277—280, 285, 297, 300
- Silberablieferungen 20, 179, 310, 339
- Silberkammer 57
- Singknaben s. Sängerknaben
- Simon- und Judakapelle 25, 148, 281
- Spiritual 399
- Stabilität 303, 398, 400
- Steinbrecherordnung 111, 192, 290
- Steinerner Saal (*Aula maior*) 333
- Stephansaltar 13, 15, 290
- Sternsinger 158
- Steuerwesen (Steuerfreiheiten) 107, 178—180, 199, 251, 252, 267, 295, 299, 307
- Stiftsbücher s. Urbare
- Streitsachen 283, 295, 296
- Studium 161—163
- *subcellerarius* 265, 350
- Subdiakon 145, 330, 335, 373, 395, 434, 440, 447, 449, 456, 459
- Subprior 55, 63, 69, 71, 262, 267, 269, 311, 319, 325, 330, 332, 335, 346—348; aus Konvent von Salem 68, 69, 325, 347
- *subsacrista* 356
- *subsidium charitativum* 178, 179
- *succentor* 351, 352
- Tafern 183, 242, 299; s. Altmühldorf, Burghausen, Ostermieting, Taibrechting
- Tagwerker 173, 180, 204
- Theateraufführungen 166
- Thesen Raitenh Konventualen 326, 330, 335, 399, 400, 408, 421, 423
- Titulatur der Äbte 59, 257, 259, 261, 262, 266, 267, 269, 275—277, 279—281, 289, 291, 313, 322, 334, 336
- Torwart 74
- Totenmemorie 50, 148, 157
- Totenrotel 73, 156, 157, 340, 358
- Totentanz 305
- Traditionsbuch 258, 261
- Traditionsnotizen 36, 73, 257
- Transsumpte 284
- Trauerreden für Äbte (*orationes funebres*) 310, 328, 332, 336, 340
- Tuchladen 251
- Tuffsteinabbau 111, 189, 192, 290
- Turm der Klosterkirche 23, 29, 265
- Uhren 28, 169
- Universitätsbesuch Raitenh Konventualen s. Dillingen, Heidelberg, Ingolstadt, Salzburg, Wien
- Urbare 35, 174, 176, 199, 200, 207, 252, 254, 270, 281, 292
- Urkundenausstellung 269, 271, 272, 275, 280, 287, 289
- Urkundenfälschung 111
- Urkundenverzeichnisse 32, 33, 388
- Vakanz 68
- Versteigerung von Mobilien u. Immobilien 58
- *Vestibulum templi* s. Paradies
- Vidimierung von Urkunden 288, 289, 291
- Visitationen in Raitenh 51, 52, 55, 70, 76, 77, 81—86, 94, 104, 145, 146, 284, 288, 290, 292—294, 298, 299, 301, 305, 309, 312, 314, 317, 319, 320, 322, 324, 325, 328, 334, 462
- Visitationen in sonstigen ZistKlöstern 80, 279
- Vogtei(-rechnisse) 100, 104, 108, 109, 246, 249, 260, 264
- Vogteirenken 304
- Vollmachten, päpstliche 291, 292
- Vorhalle z. Klosterkirche s. Paradies
- Wachsbossierarbeiten 31
- Wagenwegrecht 250
- Wahlinstrument (Abtwahlen) 63, 84, 289, 316
- Wahlkapitulation 330
- Wahlkommissare, landesherrliche 57, 62, 84, 104, 105, 288, 292, 293, 298, 300, 304, 307, 314—316, 318, 321, 326, 330, 332, 336, 338, 341
- Waldbesitz 58, 186
- Walkmühle 191
- Wallfahrten 159—161
- Wappen 59, 135, 142—144, 191, 278, 327
- Wasserzeichen der Raitenh Papiermühle 191
- *weichstewr* s. Infulsteuer
- Weinbau 196—199

- Weingülden 196
- Weingüter s. Krems
- Weinhandel 102, 283
- Weinsaumdienste 196, 199
- Weinschulden 292, 307
- Weinsegnung 158
- Weinziel (*vinitor*) 197, 198
- Weisat 182, 183
- Westempore der Klosterkirche 11, 13, 14, 23, 93, 259, 266
- Wirt s. Hofwirt
- Wissenschaftspflege 322, 333, 336
  
- Zehnten 90, 96, 175, 176, 178, 205, 245, 247, 270, 271, 302, 419
- Zehntfreiheit 197, 278, 306
- Zensualen 172
- Ziegelherstellung 192, 207, 229
- Zinspropst 174
- Zivilgerichtsbarkeit 110
- Zollfreiheiten 100, 273; s. auch Maut
- Raith Stephan, MzR 71, 430; Eltern 431
- Rakkeis* (*Rekkeis*) s. Hofering
- Ranshofen (eing. Braunau a. Inn, OÖst), AugChorhStift 121, 122, 156, 174, 241, 245, 253, 333, 400
- Pröpste 259, 310
- Rapoto, Pfalzgraf v. Bayern 109, 240, 261
- Rapoto der Luch 231
- Rapoto v. Toerring 219
- Rasp s. Stephan
- Ratendorf* s. Unterrohrendorf
- Ratold *castellanus* in Teisbach 254
- Rattenberg (Tirol), chem. bayer. Gericht 224
- Rauris (ö Zell am See, Salzb) 254
- Rausch Johannes, MzR 38, 385
- Raymund Peraudi, päpstl. Ablasskommis-sar, Kardinal 155, 287
- Rebel s. Hanns
- Rechel Wolf, Maler 15, 31
- Rechtmeiring (nw Wasserburg a. Inn) 430
- Reckenwagen (abg., b. Kirchweidach, nö Trostberg) 217; s. auch Leonhard
- Regen (nö Straubing), Pfarrer Reinold 216
- Regensburg 31, 339, 364, 430, 459
- Diözese 96; Bischöfe 12, 97, 121, 264, Weihbischof 97, 121, Kanoniker 117
- Konsistorium 121
- St. Emmeram, BenedKl 395, Nieder-münster, adeliges Damenstift 338
- Seminari-Gulden 121
- Währung 177, 268
- Pfleger z. Pöchlarn 391
- *Miles praesidiarius* 431
  
- Regenstauf (n Regensburg), Kapuzinerklo-ster 328
- Rehpocking s. Pfram u. Poppo
- Reibach s. Reupacher
- Reichaich (sw Raitenh) 205
- Reichnau (im Bodensee), BenedKl s. Strabo
- Reichenberg s. Pfarrkirchen
- Reichenhall s. Bad Reichenhall
- Reichensperger Johannes, MzR 378
- Reicher, Vitztum von der Rott 228, 232, 255
- Reichersberg (n Braunau a. Inn, OÖst), AugChorhStift 47, 192, 241
- Reichertsham (ö Wasserburg a. Inn) 254
- Reifersberg (sö Landshut) s. Otto
- Rein (nw Graz, Stmk), ZistKl 156, 391, 461, 466; Necrologium 358
- Reinbert, Konv zR 360
- vf dem reinen* (nicht feststellbar, ? Chiemgau) 254
- Reinhard Bernhard, Mz Bottenbroich 463
- Reinold, Pfarrer v. Regen 216
- Reinolt v. Guteneck 236
- Reinprecht, MzR 360
- Reinthal (sö Dorfen) 232
- Reisachberg (b. Margarethenberg, s. Altöt-ting) 213
- Reisachöd (sw Raitenh) 217
- Reischach a. Inn (ö Altötting), Pfarrei 132
- Reischl Georg, Goldschmied 316
- Reising (sw Raitenh) 217
- Reisner Sigmund, MzR 386
- Reißner Adam 41, 297
- Reit (sw Raitenh) 205
- Reit (b. Lengthal, nw Burghausen) 205
- Reith (nw Walchsee, Tirol) 225
- Reith (sw Braunau a. Inn, OÖst) 245
- Reith (b. Sankt Georgen, nw Salzb) 245
- Reit im Winkel (s Marquartstein, Chiemgau) 223
- Reitter Eugen, MzR, Klosterarchivar, nachm. Pfarrer z. Sankt Radegund 19, 33, 34, 127, 426; Eltern 426
- Rempold Daniel Adam, Abt vR 18, 41, 53, 62, 63, 84, 89, 118, 136, 138, 143, 152, 159, 160, 179, 189, 308—311, 392, 461
- Resch Ferdinand, MzR 402; Eltern 402
- Resch Stephan, MzR 379
- Resch am Holz (*Frvmansöd*, sw Raitenh) 217
- Reschberg (nw Laufen) 220
- Resenöd (n Vilsbiburg) 236
- Resl Johann Ev., MzR 410; Eltern 410
- Rest Quirin IL, Abt v. Tegernsee 178
- Rettenbach (sw Vilsbiburg) 236
- Rettinger Joachim, MzR 414



- Rettinger Johann Leonhard, Pflégskommissar z. Neumarkt a. d. Rott 414  
 Reupacher Pantaleon, MzR 395; Vater 395  
*Reut, Reytt* s. Reith  
*Reyserslechen* (nicht feststellbar, ? b. Raitenh) 213  
 Reyspucher s. Heinrich  
 Rexau (s Marquartstein, Chiemgau) 223  
 Rheinischer Gulden 177, 178, 286, 291  
 Ribeisen Nikolaus, z. Neuenchieming 222  
 Ribing (nw Laufen) 220  
 Ricci Marco, Maler 167  
 Richental s. Ulrich  
 Richer (Reicher), Abt vR 258, 359  
 Richer, MzR 367  
 Richert Jean, Ordensgeistlicher 465  
 Ried (sw Kössen, Tirol) 225  
 Ried (b. Mainburg, nw Landshut) 419  
 Ried (nicht feststellbar, ? Chiemgau) 223  
 Ried s. Unterried  
 Ried im Innkreis (OÖst) 127, 382, 413  
 Rieder Johann Chrysostomus, 201, 243;  
   s. auch Thomas  
 Riedering (sw Neumarkt-St. Veit) 232  
 Riedersbach (nw Wildshut, OÖst) 242  
 Riedinger Johann Elias, Kupferstecher 168  
 Riedl Sebastian 191  
 Riedl Wolf, Sagmeister 191  
 Rimmele Engelbert, MzR 405  
 Rimmele Tobias Christoph, Hofmarksherr  
   z. Hauzendorf 405  
 Ripschuster (nw Raitenh) 205  
 Risär s. Heinrich  
 Riß Christoph, Bgr z. Salzburg 252  
 Rißhof (abg., gegenüber Burghausen b.  
   Hochburg) 200, 240, 243  
 Rittler Anselm, Mz Weingarten 466  
 Robert, Abt vR s. Pendtner  
 Robert, Abt v. Salem s. Schlecht  
 Robert, Profeßname zR (nach Robert v.  
   Molesme, 1. Abt v. Citeaux) 67, 398,  
   402, 415, 431  
 Rochus, hl., Pestpatron 21  
 Röck Guido, MzR 403  
 Rödt (b. Munderfing, sö Mattighofen, OÖst)  
   247  
 Röhrmoos (nw Laufen) 220  
*Roersperch* s. Reschberg  
 Rötz (ö Schwandorf, OPf) 420  
 Rohr (Ober-, Unterrohr, sw Passau) s.  
   Heinrich, Kunigund, Margareth, Otto  
 Rohrach (nw Eggenfelden) 236  
 Rohrbach (nö Mühldorf a. Inn) 232  
 Rohrendorf s. Unterrohrendorf  
 Roja (ö Altötting) 209  
 Rom (Italien) 178, 291, 293, 334, 368, 463;  
   s. auch Papst  
 — Pilgerfahrt 24, 276  
 Roos Melchior, Maler 167  
 Roos Philipp Peter, Maler 167  
 Ropfferius Christoph, Gesellpriester z.  
   Schnaitsee 42  
 Rosenheim a. Inn (sö München) 409  
 Roth Christoph Melchior, Zeichner 30  
 Rothaus (nö Neumarkt-St. Veit) 239  
 Rothkampeln (nw Tittmoning) 220  
 Rott (Fluß) 47, 170, 185, 233  
 — Gericht an der — 238; Vitztum an der —  
   228; s. auch Neumarkt a. d. Rott (Neu-  
   markt-St. Veit)  
 Rott a. Inn (Wasserburg a. Inn), BenedKl  
   156, 162, 287, 413  
 Rotthalmünster (sw Passau) 422  
 Rottmayr Ernst, MzR 65, 399; Vater 399  
 Rottmayr Franz, MzR 401; Eltern 401  
 Rottmayr (Rottmair) Johann, kurf. Kasten-  
   bereiter 401  
 Rottmayr Johann Michael, Maler 15, 31,  
   167  
 Rottweil (sw Rottenburg, Wttbg), Provin-  
   zialkapitel OCist 89, 146, 311  
 Rubens Peter Paul, Maler 167  
 Rudbert Cherspaum, MzR 372  
 Rudeger, Sohn des Erbo 213  
 Rudger, *murarius, familiaris* 30  
 Rudger v. Tal 213; s. auch Rüdiger  
 Rudolph (Rudolf) I., deutscher Kaiser  
   100, 106  
 Rudolph II., deutscher Kaiser 106, 299  
 Rudolph III., Hzg v. Österreich 106, 197,  
   248, 267  
 Rudolph, Abt vR 150, 262, 360  
 Rudolph, Mönche zR 262, 360—362, 379  
 Rudolph, Custos zR 145, 262, 360  
 Rudolph Hantlin, Bgr z. München 251  
 Rudolph v. Litzldorf 253  
 Rudolph v. Mittersill 253  
 Rudolph v. Thalham 217  
 Rudolph (Schreibname) Martin, MzR 163,  
   169, 336, 422; Eltern 422  
 Rudolph (Schreibname) Martin, Papiermül-  
   ler 190  
 Rüdiger, Pfarrer v. Lohkirchen 229  
 Rüdiger, Verwalter des EB v. Salz 229  
 Rüttel s. Johannes  
*Rufa domus* s. Rothaus  
 Ruger, B v. Fünfkirchen 17  
 Ruhpolding (s Traunstein) 223  
 Rumer Dominikus, Propst v. Dürnstein  
   117

- Rund Emanuel III., Abt vR 18, 41, 57, 62, 65, 68, 78, 83, 85, 97, 114, 140, 144, 147, 179, 338—341, 421; Eltern u. Geschwister 338, 339
- Rupert, hl., B v. Salzb 46, 47, 113, 130; Altarpatroninnen 14, 113, 130
- Ryeder s. Thomas
- Rysbof* s. Ribhof
- Saalfelden (a. Steinernen Meer, Salzb) 460
- Sachs s. Otto
- Sachsen (heute Niedersachsen) 11, 93, 156
- Sachrang (s. Prien a. Chiemsee) 254, 261
- Sadler s. Sattler
- Sächinger Engelbert, MzR 21, 409
- Sächinger Georg, Hofkellerbinder z. München 21, 409; Hausfrau 21, 409
- Sägmeister (sw Burghausen) 205
- Säkularisation (von 1803) 1, 26, 30, 34, 38, 39, 43, 57, 58, 66, 78, 103, 117, 120—123, 130
- Sällinger Nivard, MzR 403; Eltern 403
- Sarling* s. Hintersarling
- Säusenstein (b. Ybbs a. d. Donau, NÖst), ZistKl 128
- Sagerer Bernhard, MzR 124, 432; Eltern 432
- Saint Maurice (b. Nancy, Frankr) 465
- Salchinger s. Petrus
- Salem (Salmansweiler, ö Überlingen a. Bodensee), ZistKl, Mutterkl vR 2, 25, 48, 65, 76—78, 80, 92, 112, 156, 176, 207
- Äbte 55, 68, 69, 76, 78, 82, 88, 146, 273, 275, 286, 290—293, 297, 299—301, 307, 312, 314, 316—319, 325, 326, 330, 333, 335, 338, 368, 407, 462, 466; s. Gottfried, Fürst, Jung, Miller, Münch, Muotelsee, Necker, Oexle, Schäfer, Scharpfer, Schlecht, Schrailk, Schwab, Sulger, Wunn
- Präkonisierter Abt 331
- Benediktion 291
- Sekretär des Abtes 338
- Subprior 330
- Mönche s. Adam, Gero, Oswald, ferner Bölzlin, Bommer, Büchler, Grass, Hildtprandt, Holl, Hueber, Leinberer, Schneider, Staub, Steigenbuch
- Konversen s. Amrhein, Lenz
- Mönchskolonie für Raitenh 55,64
- Paternität über Raitenh 48, 76—78, 300, 311, 326—328, 330, 337, 341
- Visitationen in Raitenh 6, 55, 76, 77, 82, 86, 146, 266, 269, 290, 322, 324, 325, 328
- Vorsitz bei Abtswahlen in Raitenh 76, 77, 84, 85, 105, 288, 291, 321, 323, 326, 330, 333, 335, 338
- Benediktionen Raitenh Äbte 93, 321, 323
- Delegationen zu Abtswahlen in Raitenh 295, 298, 307, 309, 314
- Einsetzung von Angehörigen des Konvents v. Salem als Prior bzw. Subprior in Raitenh 68, 69, 312, 325, 345, 347
- Raitenh Hospitanten 77, 397, 398, 403, 407, 410
- Hospitanten aus Salem in Raitenh 461, 462, 466
- Kriegsflüchtlinge aus Salem 462, 463
- Raitenh Äbte in Salem 325, 328, 337
- Visitationen Raitenh Äbte in Salem 77, 328
- Vollmachten des Abtes v. Cîteaux 78, 82, 338
- Auftrag des Generalkapitels zu Cîteaux 79
- Präses der Oberdeutschen Kongregation 60, 78, 88
- Provinzialkapitel in Salem 89, 307, 309, 315, 325, 388, 410
- Abtssiegel 266
- Archiv 2, 54
- Bruderschaft 78
- Bursamtsrechnung 273
- Darlehen 78, 178, 337
- Einreiseverbot in Kurbayern 324
- Hauslehranstalt 162, 389, 400, 410, 411, 417
- Itinerar des Abtes 76
- Necrologien 358
- Vogtei, kaiserliche 100
- Salfelder Johannes, MzR 380
- Salherr Augustin, Weltgeistlicher 460
- Salina* s. Hallein
- Sallöck Joseph, Glockengießer 22, 23
- Salmanskirchen (n Mühlendorf a. Inn) 273
- Salmansberg (? b. Salmanskirchen, ö Erding) 254
- Salmansweiler s. Salem
- Salomon, biblischer König 328
- Salona (Solín, w Split, Jugoslawien), Bischof s. Albert, Sigismund
- Salwirth Kaspar, Konv zR 394
- Salzach (Fluß) 24, 45, 47, 127, 170, 171, 200, 218, 223, 240, 263, 274, 305
- Atrium an der Salzach 319
- Auenlandschaft 177, 266
- Fischerei 185, 193, 202
- Hochwasser 220, 317

- Obstbaumzucht 342
- Schiffsverkehr, Mauten 102, 105
- Schifftreiberweg (Treidelweg) 28, 112, 180, 337
- Tod durch Ertrinken 397
- Uferschutzbauten 299, 305, 317
- Weinbau 196, 197
- Salzburg (Österreich) 11, 28, 46, 62, 65, 100, 149, 152, 166, 320, 391, 394, 395, 399, 404
- Bischof bzw. Erzbischöfe 2, 11, 13, 32, 34, 46, 49, 50, 53, 61, 79, 82, 92—94, 100, 108, 112, 118, 119, 149, 150, 154, 176, 187, 194, 195, 229, 250—252, 256, 264, 274, 275, 280, 281, 283, 284, 289, 291, 293, 296, 298, 306, 327, 331; s. auch Adalbert, Arn, Bernhard, Eberhard, Ernst, Friedrich, Philipp, Pilgrim, Rupert, Sigismund, Thietmar, Ulrich, Virgil, ferner Hohenems, Kuenburg, Kuen v. Belasy, Lang, Lodron, Raittenau, Schrattenbach
- Stellung als Ordinarius 92—95, 118, 179, 317
- Weihbischöfe s. Chiemsee, Bischöfe
- Apostol. Delegat für Salzb 150
- Erzb Konsistorium 98, 99, 116, 123, 146, 150, 160, 310, 318, 322, 407, 465
- Provinzialsynoden 53, 94, 293, 296
- Domstift 156; Dom 326
- Domkapitel 61, 92; Necrologium (St. Rupert) 358
- Domdekan 312; s. auch Kuno
- Dompfarramt 327
- Audienz des Raitenh Abtes beim EB 94
- Priesterweihen Raitenh Konventualen 388, 401—433
- Erzb Kapelle 416; Kapellknabe 433
- Klöster: St. Erentrud, BenedFrauenkl 156
- St. Peter, BenedKl 156, 221, 250, 269, 295; Abt 38, 162; Archiv 132, Bibliothek 466; Necrologium 359
- Erzstift 47, 62, 173, 218, 223, 297, 306
- Grenze gegen Bayern 48, 92, 93, 101, 200, 218, 223, 297, 306
- Differenzen mit Bayern 256, 274, 277, 306
- Bauernunruhen 174
- Burggraf 219, 252
- Hofmeister 94, 446
- Hofsatler 414
- Kammerdiener 416
- Küchenmeister 253, 254
- Oberschreiber 421
- Schenk 13
- Silberdiener 425
- Raitenh Grunduntertanen im Erzstift 179, 218—221
- Raitenh Grundbesitz 195, 223, 224, 241, 252, 302
- Stadtteile: Kai 302, 372, Nonntal 252
- Häuser: Bruderhaus 295, Raitenh Haus am Kai 302, Rißenhof 252
- Fluchtung des Altöttinger Gnadenbildes nach Salzb 310
- Geburtsort Raitenh Konventualen 372, 394, 395, 399, 404, 408, 409, 412, 414—416, 419, 424, 450, 458
- Universität (Besuch durch Raitenh Konventualen) 55, 56, 162, 313, 316, 320, 330, 332, 335, 339, 392, 393, 395—405, 407, 408, 410—412, 414, 415, 421, 422, 424, 425, 431
- Thesenablegung 408
- Gymnasialstudium 421, 432
- Besuch des Athenäums 426
- Buchdrucker u. Verleger 151, 153, 322, 401, 408, 417
- Orgelbauer 21
- Stadttürme 166
- Währung 272
- Salzinger Thoman 236
- Sameister (n Füssen, Allgäu) 321
- Samet Franz Joseph, Landesarchivar 34, 58
- Sankt Blasien (Schwarzwald), BenedKl 462
- Sankt Elisabeth (nö Horn, NÖst), Zist Frauenkl 272
- Sankt Emmeram, BenedKl s. Regensburg
- Sankt Georgen (nw Salzb) 364
- Sankt Johann i. Tirol (n Kitzbühel), Pfarrer s. Perchtold; Vikar 126
- Sankt Lambrecht (sö Murau, Stmk), Bened Kl, Necrologium 358
- Sankt Leonhard s. Inchenhofen
- Sankt Nikola, AugChorhStift s. Passau
- Sankt Peter, BenedKl s. Salzburg
- Sankt Radegund (nw Wildshut, OÖst) 19, 200, 243
- Kapelle (ehem. Jagdkapelle) 95, 125—128, 279
- Meßstiftung 126, 243, 274
- Lokalkaplanei 2, 71, 127, 150
- Lokalpfarrer 426
- Mesnergüt 240, 243
- Sankt Veit a. d. Rott (heute Neumarkt-St. Veit), BenedKl 156; Kirche 150
- Sankt Wolfgang (Salzkammergut), Wallfahrt 306

- Sankt Zeno (Bad Reichenhall), AugChorh  
Stift 156, 181
- Sarling (s Neumarkt-St. Veit) 232
- Sarling (ö Ybbs a. d. Donau, NÖst), Kapelle  
108, 128, 249, 267; Grunddienste 274
- Sarling s. Hintersarling
- Sartorius Alexander, MzR 394
- Satlorn s. Vilssattling
- Sattler Emanuel, MzR 411
- Sattler Leonhard, apostol. Notar 39
- Sattler Malachias, MzR 409; Eltern 409
- Schabing (nw Trostberg) 213
- Schachen (b. Neukirchen a. d. Alz, sö  
Altötting) 213
- Schadenried (Tirol) s. Schrattenried
- Schadhaus (w Raitenh) 213
- Schäfer Amandus, Abt v. Salem 291
- Schäftlarn (s München), PraemStift, Ne-  
crologium 358
- Schärding am Inn (n Braunau, OÖst) 407,  
422
- Schärdinger Bernhard (? Leonhard), MzR  
380
- Schahendorffer s. Konrad
- Schallmeyer Johann Ev., MzR 429; Eltern  
429
- Scharn (nö Trostberg) 217
- Scharpfer Johannes II., Abt v. Salem 290
- Schaunberg, ehem. Grafschaft (benannt  
nach Schaumburg b. Eferding, OÖst),  
32, 107, 108, 249, 299; Grafen s. Heinrich,  
Johann, Ulrich, Wernhard  
— Erbbegräbnis in Raitenh 17
- Schaurmayr Bernhard, Lebzelter z. Mün-  
chen 410; Tochter Katharina 410
- Scheizach M. Candida, Chorfrau z. Ober-  
schönenfeld 464
- Schellenberg (s Altötting) 254
- Schellenberger Maria Barbara 415
- Schellenstein, Herren v. 129; s. auch Leon-  
hard, Abt vR
- Schenz Robert, MzR 398
- Scheuerhof (nw Raitenh), Wirtschaftshof  
des Klosters (Grangie) 58, 74, 110, 172,  
173, 205, 207, 305, 308  
— Dienstpersonal 74, 75  
— Kapelle 26
- Scheufel Joseph, Goldschmied 335
- Scheyern (w Pfaffenhofen a. d. Ilm), Be-  
nedKl 156
- Scheyregker Georg, Klosterbediensteter zR  
75
- Schilcher Matthias, kurf. Oberforstrat 58,  
187
- Schillicher s. Ulrich
- Schiltern (*Schitere*, n Krems a. d. Donau,  
NÖst) 249
- Schindelberg s. Konrad
- Schinnagel Thomas, Maler 167
- Schirffer Johann Andreas, Hofrichter zR  
405; Ehefrau 405
- Schirffer Wilhelm, MzR 65, 404
- Schlattl Christoph, B v. Chiemsee 298
- Schlecht Robert, Abt v. Salem 78, 82, 335,  
338
- Schleindlsberg (sw Pfarrkirchen, Rottal)  
239
- Schlesien, ehem. Herzogtum 29; s. auch Te-  
schen
- Schletterer s. Johannes
- Schliefhausen (s Altötting) 254
- Schlierbach (s Linz, OÖst), ZistKl 464
- Schliersee (s Miesbach) 411
- Schlottham (s Altötting) 254; s. auch Ecke-  
hard
- Schmalzgruber Leopold, Titulant zR 465
- Schmaus Konrad, MzR, Pfarrvikar z.  
Ostermienting 125, 126, 163, 427; Eltern  
427
- Schmeller Johann Andreas, Bibliothekar 39
- Schmelling (sö Eggenfelden) 239
- Schmid Alfons, MzR 409; Eltern 409
- Schmid Anton, MzR 151, 417; Eltern 417
- Schmid Eugen, Abt v. Waldsassen 86, 328
- Schmid Johann, Geist. Rat 316
- Schmid Konstantin, Kleriker zR 413; Eltern  
413
- Schmid Ulrich, Stadtschreiber z. Reichenhall  
413
- Schmidmair Benedikt, MzR 386
- Schmidt Chaintz, Pfründner zR 75
- Schmidt Wilhelm z. Überlingen 389; Kinder  
389; vgl. Faber
- Schmittner (sw Raitenh) 205
- Schnabl Johann Jakob, Bildhauer 18, 327
- Schnäppinger s. Georg, Abt vR
- Schnaitsee (sö Wasserburg a. Inn) 42; s.  
Ettich
- Schneck Johannes, MzR 383
- Schneckenbichl (sw Raitenh) 205
- Schneider Eberhard, Subprior z. Salem 330
- Schnürer (Schnyrer) Johann Nepomuk, MzR  
416; Eltern 416
- Schober Felix, kurf. Geistl. Rat 341
- Schön s. Pulcher
- Schönau (nw Rosenheim a. Inn) 431
- Schönberg (sö Altötting), Ministerialen v.  
128, 213; s. Luigard, Rafold  
— Königsgut 213  
— Raitenh Klostergut 100, 128, 213

- Kapelle 96, 98, 128, 129, 263; Abtaß 281  
 — Visitation 128  
 Schönbrunn (n Dachau) 341  
 Schönering (w Linz, OÖst) 428  
 Schönwinden (nw Trostberg) 213  
 Schönpuocher Karl, MzR 397; Eltern 397  
 Schöntal (a. d. Jagst, nw Künzelsau, Wttbg),  
 ZistKl, Provinzialkapitel OCist 89, 311  
 Scholl Bartholomäus, Weihbischof v. Frei-  
 sing 15, 302  
 Scholz Emanuel I., Abt vR 15, 49, 55, 56,  
 62, 63, 68, 89, 98, 131, 137, 139, 144,  
 152, 160, 161, 179, 322—326, 406, 408;  
 Eltern 323  
 Schongau (a. Lech, s Augsburg) 415, 424  
 Schoppenhaid (nw Raitenh) 205  
 Schoßbach (n Mühldorf a. Inn) 232  
 Schrafsteter s. Erasmus  
 Schraik, Abt vR u. Salem s. Wilhelm  
 Schralling (b. Guffelham, sö Altötting) 213  
 Schrank Nikolaus, MzR 391  
 Schranen (sw Vilsbiburg) 232  
 Schratzenbach Siegmund Christoph Graf v.,  
 EB v. Salzb 25, 94, 98, 117, 166, 334, 335,  
 339  
 Schratzenried (b. Going, w Sankt Johann i.  
 Tirol) 226  
 Schreinerberg s. Schleindlsberg  
 Schrenckh Ferdinand Joseph Frhr. v., kurf.  
 Rat 330  
 Schruemayr Bernhard, MzR 411; Eltern  
 411  
 Schue(ch)mayr Candidus, MzR 406; Eltern  
 406  
 Schuechmayr Joachim, MzR 404; Eltern 404  
 Schüssler Georg, MzR 66, 384  
 Schützing (a. d. Alz, ö Altötting), ursprüng-  
 liche Klosterniederlassung 11, 29, 47,  
 129, 175, 205, 207, 209, 466  
 — Raitenh Klosteramt 129, 207—209, 240,  
 241  
 — Raitenh Grundbesitz 48, 209, 271  
 — Kapelle 129  
 — Obermeierbauer 129  
 — Flußüberfuhr 209  
 Schützing s. Johann  
 Schüz Quirin, MzR 408  
 Schultes Dionysius, Glockengießer 22  
 Schupfing (b. Halsbach, sö Altötting),  
 Schloß 129  
 — Pfarrhof v. Halsbach 115, 131, 399, 402,  
 409, 410, 413, 419  
 — Pfarrökonomie 130, 305; Ökonom 399,  
 413; Bierausschank 130  
 — Kapelle 19, 95, 98, 279; Abtaß 281
- Gesellpriester s. Halsbach  
 — Begräbnisstätte Raitenh Konventualen  
 382, 399, 413  
 Schuß v. Peilstein Oswald, kurf. Rat 312,  
 314  
 Schussenried (s Biberach a. d. Riß, Wttbg)  
 61, 327  
 Schusteröd (abg., nw Eggenfelden) 236  
 Schuyrer Blasius, MzR 419; Eltern 419  
 Schwab Anselm II., Abt v. Salem 146,  
 330, 333, 407  
 Schwab Thomas II., Abt v. Salem 68, 77, 84  
 Schwab Candidus, MzR 424; Eltern 424  
 Schwab Generosus, MzR 131, 428; Eltern  
 429  
 v. Schwabpach Julius Rudolf, Mautner z.  
 Straßwalchen 395  
 v. Schwabpach Sigmund, MzR 64, 65, 395,  
 461  
 v. Schwabpach Thomas, Dominikanerpater  
 461  
 v. Schwaiger, kurf. Kommissar 342  
 Schwaighauser Johannes, MzR 381  
 Schwank (sw Tittmoning) 220  
*Schwant im Rotgericht* s. Gschwand  
 Schwarz Christoph, Maler 167  
 Schwarzenbach (w Mühldorf a. Inn) s.  
 Konrad  
 Schweden, schwedische Truppen in Bayern  
 53, 199, 230, 310, 461, 462  
 Schwegler Arnold, Mz Kaisheim 407, 464  
 Schwegler Thaddäus, MzR 407; Eltern  
 407  
 Schweiber(er) Georg, MzR 380  
 Schwenk Alberich, MzR 399; Eltern 399  
 Schwepfing (ö Altötting) 255  
 Schwindegg (w Mühldorf a. Inn), Herr-  
 schaft 109, 227, 233, 296, 308  
 Sebastian, hl., Martyrer, Altar- u. Kirchen-  
 patrozinium 15, 21, 24, 25, 99, 122, 161,  
 283, 302, 320  
 Sebastian, B v. Chiemsee s. Cataneus  
 Sebastian, Abt vR s. Harbeck  
 Sebastian, Mönche zR 375, 378, 382  
 Sebastian Geier, Mz Engelszell, Hospes  
 zR 460  
 Seckau (n Knittelfeld, Kärnten), BenedKl  
 129  
 Sedlmair Georg, MzR 384  
 Sedlmayr Friedrich, kurf. Rat 318  
 Sedlmayr Johann Baptist, MzR 422; Eltern  
 423  
 Seebach (s Tittmoning) 220  
 Seefeld (w Raitenh) 205  
 Seefeldner Michael, Müller 189

- Seekirchen (nō Salzb) s. Hartwig  
 Seemannshausen (nw Eggenfelden), Aug  
 Eremitenkl 121, 159  
 Seon (w Traunstein), BenedKl 156, 333,  
 341; Necrologium 358  
 Seetal (am Jochberg, nw Mittersill, Pinzgau)  
 224  
 Seibersdorf (s Braunau a. Inn, OÖst) s.  
 Otto  
 Seißl (nw Raitenh) 206  
 Seligenthal in Landshut (NdBay), Zist  
 Frauenkl 40, 86, 87, 268, 286  
 — Äbtissinnen s. Gumpfenberg, Langen-  
 mantel, Preysing, Zenger  
 — Abbas immediatus 60, 87, 291, 294, 299  
 — Paternität des Abtes v. Raitenh 86, 87  
 — Seelsorgerliche Betreuung 2, 7, 40, 52,  
 61, 63, 71, 86, 87, 285  
 — Beichtväter aus Kl Raitenh 87, 282,  
 373, 375—383, 426, 439  
 — Kapläne aus Kl Raitenh 284, 374, 378,  
 379, 459  
 — Begräbnisstätte Raitenh Konventualen  
 375, 378, 380, 382, 439  
 — Archiv 7, 251  
 — Bibliothek 40  
 — Chronik 7, 87  
 — Gebetsverbrüderung 156  
 — Grundbesitz 251, 253  
 — Necrologium 7, 87, 358, 359  
 — Provinzialkapitel OCist 89  
 — Visitationen 60, 80, 81, 87, 279, 290, 291  
 Seliger Adam Christoph, MzR 391  
*Seliten* s. Oberseeleithen  
 Senft Ambrosius, MzR 386  
 Senger Christian, MzR 383  
 Sentlinger s. Sighard  
 Sepphaid (Haid beim Göpperl, w Raitenh)  
 206  
 Servatius, hl., Gedenktag 287  
 Setaler s. Heinrich  
 Seyfried, Mönche zR 134, 274, 368  
 Seyfried v. Aichlberg 200  
 Seyfried der Smid z. Burghausen 174  
 Seyfriedswörth s. Ulrich  
 Siber Johannes, MzR 390; Stiefmutter 390  
 Sickinger Franz, Steinmetz 18  
 Siegelsberg (b. Söll, w Sankt Johann i. Tirol)  
 226  
 Siegharting (nw Trostberg) 255  
 Sieghartskirchen (s Tulln, NÖst), Pfarrei 260  
 Siegmund Christoph, EB v. Salzb s. Schrat-  
 tenbach  
 Siegsdorf (s Traunstein) s. Heinrich  
 Sigbot v. Mörmoosen 227  
 Sigbot v. Tettelham 218, 219  
 Sigbot v. Surberg 222, 232, 255  
 Sigfrid, *murarius, familiaris* 30  
 Sighard Sentlinger (München) 251  
 Sighart Uttendorfer, Bgr z. Braunau 238,  
 374; Kinder 374  
 Sigismund, hl., Altarpatron 23, 127  
 Sigismund, deutscher Kaiser 101, 279  
 Sigismund I., EB v. Salzb 250, 283; s. auch  
 Siegmund  
 Sigismund, B v. Salona, Weihbischof v.  
 Passau 117  
 Silmoning (n Raitenh) 206  
 Simbach (n Eggenfelden) 236, 275; Kirche  
 236  
 Simon, hl., Apostel, Altar- u. Kirchenpatron  
 25, 130  
 Simon (Symon), Abt v. Aldersbach 83, 84,  
 288  
 Simon v. Otting, MzR 373  
*Slatehaim* s. Schlottham  
 Smerbalch s. Eberhard  
 Smerbech s. Heinrich  
 Smit s. Friedrich  
 Snitzer s. Heinrich  
 Söllhuben (ö Rosenheim) 430  
 Solböck Absolon, Franziskanerlaienbruder,  
 Braumeister zR 465  
 Soll Franz Joseph, Maler 27, 28, 31, 38  
 Sollinger Johann Nepomuk, MzR 425;  
 Eltern 425  
 Sonderdorffer Egidi v. 251  
 Sophie Gräfin v. Burghausen 184, 194, 208,  
 222  
 Sossau (sw Traunstein) 223  
 Späth Franz Xaver, kurf. Pulvermacher  
 62; Ehefrau Anna Maria 62, 342  
 Spanischer Erbfolgekrieg 2, 15, 55, 107, 161,  
 179, 199, 324  
 Sparer s. Konrad  
 Spaz Ignatius, Mz Schlierbach, Hospes  
 zR 464  
 Speer Martin, Maler 17, 31  
 Spellatus s. Lukas  
*Spetenberch* (nicht feststellbar) 232  
 Speyer (Rheinpfalz), Klarissenkl 387  
 Spielhof (w Raitenh) 217  
 Spielmann (sw Burghausen) 206  
 Spielmannsleiten s. Niederleiten  
 Spieß Wenzeslaus, MzR 382  
 Spina Alphons de, Franziskanertheologe 40  
 Spitzel Wolfgang Christoph, kurf. Rat 157  
 Spitzer (eing. Margarethenberg, sö Altöt-  
 ting) 213  
 Spiz Florian, MzR 420; Eltern 420

- Springer Erasmus, MzR 382  
 Staad (s Zürich, Schweiz) 261  
 Stadl (n Raitenh) 206  
 Stadl a. Holz (w Raitenh) 217  
 Stadler (sw Raitenh) 206  
 Stadler Engelbert, MzR 414; Eltern 414  
 Stadler Leonhard, Kämmerer zR 75  
 Stadler Matthäus, MzR 393  
 Stadler Sixtus, MzR 393  
 Stadler Wolfgang, MzR 394  
 Staiger Eligius, ehem. Goldschmied z. Burghausen, nachm. Konv zR 73, 421; Eltern 421  
 Stain s. Jakob, Paul  
 Stainbacher Joseph, Konv zR 416; Eltern 416  
 Staindl (Bachhäusl, b. Gufflham, sö Altötting) 213  
 Stainer Christoph, MzR 392  
 Stainer, Abt vR s. Egidius  
*Staingrueb ad fontem* (nicht feststellbar) 214  
 Stalling (ö Trostberg) 220  
 Stammham (ö Neuötting) s. Luitgard, Lulpold  
 Stampfer Konstantin, Mz St. Peter (Salzb) 466  
 Stams (Oberinntal), ZistKl 462; Gründung 60, 265  
 — Äbte 312; s. Konrad, Zoz  
 — Mönche 461, s. Konrad, Frölich, Kolb  
 — Hospitant aus Raitenh 397  
 — Visitation 321  
 Standling (nw Eggenfelden) 236  
 Stangl (Stängl) Alberich, MzR 428; Eltern 428  
 Starhemberg, Herren v. 108; Gundacker 299  
 Staub Benedikt, Mz Salem, Prior zR 68, 312  
 Stauber Georg, MzR 383  
 Staudfuchs s. Leonhard  
 Staudinger Christoph, Müller z. Moosvogel 191  
 Staufer, Herrschergeschlecht 100  
 Stecher Eberhard, MzR 426  
 Stecher Johann, Glockengießer z. Tüßling 22, 426  
 Steckenbach (s Braunau a. Inn, OÖst) 12  
 Steg s. Stög  
 Stegen (b. Unterkastl, sö Altötting) 213  
 Stegheim s. Langenstegham  
 Stein (b. Neukirchen a. d. Alz, sö Altötting) 213  
 Stein (eing. Krems a. d. Donau, NÖst) 106, 282; Burgrecht 249  
 Steinach (sw Raitenh) 206  
 Steinbach (s Eggenfelden) 239  
 Steigenbach Udalrich, Mz Salem 463  
 Steigenberger Gerhoh, Chorherr z. Polling 337  
 Steinbach (nw Wildshut, OÖst) 243  
 Steinberg (nw Raitenh) 206  
 Steinbichl (nw Eggenfelden) 236  
 Steinkirchen (w Mühldorf a. Inn) s. Konrad  
 Stelzendorf (Groß-, Klein-, w Hollabrunn, NÖst) 249  
 Stempfar (Stempfer) s. Johann, Ulrich  
 Stephan, hl., Erzmartyrer, Altar- u. Kirchenpatron 13, 15, 290  
 Stephan I., Hzg v. Niederbayern 102, 177, 194, 207, 208, 216, 266, 268  
 Stephan II. (d. Ältere), Hzg v. Bayern 126, 243, 272—274  
 Stephan I., Abt v. Fürstzell s. Lanio  
 Stephan II., Abt v. Fürstzell s. Mayer  
 Stephan I., Abt v. Salem s. Jung  
 Stephan, Mönche zR 368, 375, 377, 378  
 Stephan Mangelhart, MzR 371  
 Stephan Manshaupt, MzR 368  
 Stephan Perger, MzR 457  
 Stephan Pfräm, MzR 376  
 Stephan Rasp, MzR 457  
 Stephan, Mz Engelszell, Hospes zR 460  
 Stephan, Mz Fürstzell, Hospes zR 463  
 Stephan Prantstetter 216  
 Stetten (n Mühldorf a. Inn) 232  
 Stettner (v. Altenbeuern) 17, 19, 24, 261  
*Stettneraigen* (heute Mittelwinkl b. Margarethenberg, sö Altötting) 217  
 Stichenstock (Stichenbock) Emmeram, OSB 395  
 Stichenstock Johann, Ratsbürger z. Wolnzach 394; Tochter Barbara 394  
 Stichenstock Philipp, MzR 394  
*Stimmelberg* (heute zu Stadl, n Raitenh) 62, 206, 303  
*Stochaim* (? b. Unterburgkirchen, sw Altötting) 255  
 Stockach (n Burghausen) 209  
 Stockötz (w Raitenh) 217  
 Stöckeln (nö Trostberg) 221  
 Stöckl (eing. Lindach, w Burghausen) 206  
 Stöckl Edmund, MzR 341, 422; Eltern 422  
 Stöfling (w Vöcklabruck, OÖst) s. Otto, Petrisa  
 Stög (nö Altötting) 209  
 Stoettner Patritius II., Propst v. Baumburg 98  
 Stoßberger Kaspar (Bruder v. Abt Matthias), Hofwirt zR 62, 303, 388  
 Stoßberger Konrad, MzR (Neffe v. Abt Matthias) 66, 388, 396

- Stoßberger Matthias, Abt vR, vormal  
Gotteszell 15, 21, 25, 37, 52, 53, 61—63,  
66, 79, 84, 94, 136, 138, 140, 143, 150,  
171, 174, 182, 223, 300—304, 386; Vater  
301
- Stoßberger Tobias, Mz Aldersbach 388
- Strabo Walafrid, OSB, Abt v. Reichenau 40;  
s. auch Ulrich
- Strälehner Christoph, MzR 400; Vater 400
- Strässl Michael, MzR 382
- Strahllehen (b. Unterkastl, sö Altötting) 214
- Straß (b. Halsbach, sw Raitenh) 206
- Straß (b. Racherting, w Raitenh) 214
- Straß (b. Burgkirchen a. d. Alz, sö Alt-  
ötting) 206
- Straß (s Ried im Innkreis, OÖst) 245
- Straßburg (Elsass) 386; Buchdrucker 40,  
286
- Straßmayr Johann Baptist, MzR 411; Eltern  
411
- Straßwalchen (nö Salzb) 65, 208, 368,  
395
- Straubing (a. d. Donau, NdBay) 170, 396;  
Landtag 307
- Strauner s. Kaspar
- Streber Benedikt, MzR 396
- Streber, Dr. theol., kurf. Geistl. Rat 338
- Streichen (sw Traunstein, Chiemgau) 255
- Streit (ö Wasserburg a. Inn) 214
- Streuhaus (sw Raitenh) 206
- Strobl Andreas, Pfarrer z. Buchbach 326
- Strobl Michael, Mz Fürstenfeld, Subprior  
462
- Strobnitz (Stropniče, b. Budweis, ČSSR) 407
- Strohandel Franz, Mz Plaß, Hospes zR 463
- Stützing (s Neumarkt-St. Veit) 232
- Stuhlfelden (nö Mittersill, Pinzgau) 223
- Stumpf(f) s. Andreas, Philipp
- Stundl (Stundler) Stephan, MzR 381
- Styrius* (aus der Steiermark gebürtig) 396
- Suben (n Braunau a. Inn, OÖst), AugChorb-  
Stift 156, 241
- Südtirol (Italien) 197
- Suevus* (Schwabe) 384, 387, 391, 460
- Sulger Emanuel, Abt v. Salem 146, 321
- Sulzmayr Johannes, MzR 38, 385
- Summering s. Obersommering
- Sunnpach* s. Simbach
- Surberg (ö Traunstein) s. Meingoz, Sigbot
- Susanna, hl., Vita 42
- Sutor (Schuster) Urban, Konv zR 397
- Swartzauser Johannes, MzR 381
- Swiker v. Gundelfingen 261
- Sybenwirt s. Johann
- Symon s. Simon
- Tachinger s. Heinrich
- Tachler Johann Conrad, MzR, Chronist  
4—6, 13, 17, 19, 20, 27, 32, 33, 38, 39,  
41, 43, 44, 47, 79, 88, 102, 142, 164, 198,  
258, 259, 261, 263, 264, 271—273, 280,  
282, 283, 285—288, 290, 292, 293, 295,  
306, 310, 328, 357, 387, 388, 412; Ge-  
schwister 387
- Tächser* s. Daechser (Konrad)
- Tänikon (Liliental, nö Zürich), ZistFrauenkl  
261
- Tänzergütl (nw Raitenh) 206
- Taibrechtung (s Neumarkt-St. Veit) 171, 232,  
299, 312
- Taiding (nö Neuötting) 240
- Tailant* (Talland) s. Thallern
- Talweg s. Hanns
- Tann (Altentann) s. Eckardt
- Tanner (sw Neumarkt-St. Veit) 232
- Tanner Wilhelm, MzR 399; Eltern 399
- Tanpüchler s. Oswald
- Taubenbach (nw Simbach) 240
- Taubenschmidt Michael, Mz Fürstenfeld 461
- Taucher s. Johannes
- Tauerstein (eing. Bad Reichenhall), Herren  
v. 194
- Taufkirchen (n Mühldorf a. Inn) 124, 131,  
390; Herren v. 226, 325
- Tegelant* s. Thallern
- Tegernbach (Wasentegernbach) s. Liebhard
- Tegernsee (ö Bad Tölz), BenedKl 178, 430
- Tegerwâc* (Wasentegernbach) s. Wolfer;  
Herren v. 142
- Teisbach (nö Landshut), Pfliegergericht 236,  
247; s. auch Ratold
- Teschen (Cieszyn, s Kattowitz, Schlesien),  
Friedensschluß 34, 107, 241, 337, 340
- Tettelham (nö Traunstein) s. Sigbot
- Teuffl Stephan, MzR 399
- Thaddäus, B v. Comacchio 154
- Thal (s Altötting) 214; Herren v. 130, s.  
auch Rudiger
- Kapelle 130, 280; gotische Tafelbilder  
130
- Heilquelle 130
- Thalham (sö Trostberg) 221; s. auch Rudolf
- Thalhausen (nw Raitenh) 206
- Thalhausen (beim Ödholz, w Raitenh) 217
- Thaller Bertrand, MzR 405; Eltern 406
- Thallern (sö Krams a. d. Donau) 197, 249
- Thann (w Traunstein) 223
- Thannreit (w Traunstein) 223
- Theatinerorden 165
- Theobald, B v. Cerminic 154
- Theobald I., Abt v. Aldersbach s. Grader



- Theobald II., Abt v. Aldersbach s. Reitwinkler
- Theobald, Abt vR s. Weißenbach
- Theobald, Profesname zR 67, 380, 426
- Theoderich v. Dorfen 254
- Thiemo, Diener des Lupold v. Stammham 203, 209
- Thiemo v. *Dahenberg* 240
- Thietmar, EB v. Salzburg 46
- Thoman Prantstetter 216
- Thoman Wolf 206
- Thomas, hl., Apostel, Altarpatron 13, 116
- Thomas (Becket), B v. Canterbury 23
- Thomas v. Squillace, apostol. Delegat 154, 262
- Thomas I., Abt v. Salem s. Wunn
- Thomas, MzR, *organista* 21, 145, 376
- Thomas Rieder (Ryeder), MzR 374
- Thomelhueber s. Liebhart
- Thum s. Johannes
- Thundorfer Leo, B v. Regensburg s. Leo
- Thurnpauer Anselm, Mz Aldersbach, Hospes zR 464
- Thutz s. Berchtold
- Tiefenau (n Raitenh) 206
- Tiefstadt (s Eggenfelden) 255
- Tiergarten (am Halsbach, w Raitenh) 206
- Tierolfingen* s. Dirlafing
- Timelkam (w Vöcklabruck, OÖst) 405
- Tirol (österreich. Bundesland, ehem. Grafschaft) 101, 224, 385, 391, 403
- Grafen s. Meinrad
- Raitenh Klosteramt *im Tyrol* 224—226; Besitzungen 2, 37, 173, 174, 195, 196, 302; Grundunteranen 296
- Steuererhebung 299
- Weinsaumdienste 199
- Tischnowitz (Předklášteří u Tišnova, b. Brünn, ČSSR), ZistFrauenkl 425
- Tittmoning (a. d. Salzach, s Burghausen) 382, 383, 391
- Pfliegergericht 218
- Raitenh Klosteramt 218—221, 241—243; Besitzungen 95, 252, 295; Badstuben 182, 252; s. auch Chragling
- Stiftskirche (Glockenweihe) 342, Kollegiatstift 44, Kurat 431, Augustinerkloster 159, 331, 334, Ponlachkapelle 331
- Bürger 266, 395, Schiffer 198
- Künstler u. Kunsthandwerker 15, 28, 31, 169
- Tölz s. Bad Tölz
- Törring (s Tittmoning) 221, 227; s. auch Jans, Otto, Rapot, Wipoto
- Tollberg (abg., s. Traunstein) 255
- Traun (s Linz, OÖst) s. Ernst
- Traunstein (Chiemgau) 373, 431; Landgericht 184, 221; Pfarrei 112
- Raitenh Klosteramt 221
- Traunwalchen (n Traunstein) 223, 430
- Tremel Urban, Abt v. Aldersbach 341
- Tremmelhof (sö Eggenfelden) 240
- Trenbach (Trenbeck) s. Hanns, Ortolf
- Trendler Johannes, MzR 382
- Trinkberg (sö Altötting) 217
- Troja (Kleinasien), Geschichte von 43
- Trostberg (a. d. Alz, n Traunstein), Pfliegergericht 190, 210
- Künstler u. Kunsthandwerker s. Kapfer, Lindtmayr, Mayr, Pöllner, Soll
- Trouvé François, Abt v. Cîteaux 333, 338
- Troyes (sö Paris, Frankr), Domherr 464
- Trune* (*Trunekke*, abg., b. Traunstein) 255
- Tschan Abundus, Abt zR 18, 24, 55, 60, 62, 65, 68, 94, 144, 151, 182, 330—332, 413
- Tschan Andre, Klosterbader zR 182, 330
- Tschan Kasimir, Augustinerpater z. Tittmoning 331
- Türken (*Turten*, ö Markt a. Inn) 240
- Türnwanger Wolfgang, MzR 381
- Turrecremata s. Johannes
- Tweng s. Gweng
- Tyrlaching (nö Trostberg) 221
- Ueberackern (sw Braunau a. Inn) 243, 245; s. Hartneid, Johann
- Überlingen (Bodensee) 388, 389; Provinzialkapitel OCist 89, 315
- Übersee (sw Traunstein) 223
- Udalrich von *Hailbrunn* 437; s. auch Ulrich *Ufenstrachen* (? Streichen, Chiemgau) 255
- Ulm (a. d. Donau, Wttbg) 362
- Ulrich, hl., B v. Augsburg 42, 113, 129, 226
- Ulrich, EB v. Salzburg 93, 185, 204, 262
- Ulrich II., B v. Chiemsee 122
- Ulrich, B v. Passau 282
- Ulrich, B v. Seckau 129
- Ulrich I., Abt vR 266, 267, 364
- Ulrich II. Stempfer, Abt vR 116, 134, 270, 271, 367
- Ulrich III. Molczner, Abt vR 289—291, 376
- Ulrich, Abt v. Fürstenfeld 284
- Ulrich, Koch des Abts vR 73
- Ulrich, Raitenh Hofmeister z. Krems 366
- Ulrich, Mönche zR 258, 359, 360—363, 366, 367
- Ulrich der Gruntner, MzR 364
- Ulrich Lengdorffer, Konv zR 439
- Ulrich von Mühldorf, MzR 365

- Ulrich der Öler, MzR 367  
 Ulrich von Ötting, MzR 366  
 Ulrich der Raeffs, MzR 365  
 Ulrich Raidott, MzR 446  
 Ulrich der Scharsacher, MzR 365  
 Ulrich Schilllicher, MzR 367  
 Ulrich Strabo, MzR 452  
 Ulrich von Essenbach 366  
 Ulrich von Franking 242  
 Ulrich Grans 243, 245, 274  
 Ulrich von Hallabruck 210, 222  
 Ulrich von Haunsberg 219  
 Ulrich von Hilgertshausen 227  
 Ulrich Murseer 235  
 Ulrich von *Perpubel* 225  
 Ulrich Plättl 248  
 Ulrich von Richental 278  
 Ulrich von Schauberg 272  
 Ulrich von Seifriedswörth 219  
 Ulrich von Straßwalchen 208  
 Ulrich von Werschenschlag 267  
 Ulrich von Wiesbach 220, 242  
 Ulschalk, Hofmeister z. Hallein 356, 365  
 Umbach Jonas, Maler 168  
 Ungarn, Könige s. Ladislaus, Otto  
 — ZistKl 286  
 Unghausen (sw Burghausen) 207  
 Unlust s. Erhard  
 Unschuldige Kinder, Altarpatrozinium 14  
 Unteraham (n Mühlendorf a. Inn) 232, 283  
 Unterbachham s. Bachham  
 Unterbergkirchen (sw Mühlendorf a. Inn) 171  
 Unterdarchig (s München) 424  
 Unterdietfurt (w Eggenfelden) 403  
 Untereching (n Salzb) 218, 241, 243  
 Untereimmerting (sö Altötting) 209  
 Untereschelbach (nö Altötting) 209  
 Unterhadermark (s Raitenh, am Salzacher) 191, 193, 207  
 Unterhafing (ö Trostberg) 221  
 Unterkrimml s. Krimml  
 Unterneukirchen (sw Altötting) 432  
 Unteröd (s Eggenfelden) 240  
 Unterreitergut (Waldfarrei, s Altötting) 426  
 Unterried (nw Massing) 236  
 Unterrohrendorf (nö Krems a. d. Donau) 197, 249  
 Unterroidham (ö Trostberg) 221  
 Unterschroffen (abg., sw Gendorf) 214  
 Untersending (eing. München) 424  
 Unterwössen (sw Traunstein) 223  
 Unzing (nö Salzb) s. Gottschalk  
 Urban IV., Papst 91, 197, 205, 207, 228, 230, 231, 233, 235, 239, 240  
 Urban VIII., Papst 87  
 Urban (von Trenbach), B v. Passau 296  
 Urban, Abt v. Aldersbach s. Tremel  
 Urban Poll, Konv zR 371  
 Urfahrer s. Johann  
 Urfahrn (w Altötting) 185, 214  
 Urfahrn (abg., nw Markt a. Inn) 209  
 Ursula, hl., und 11000 Jungfrauen, Altar- u. Kirchenpatrozinium 14, 115, 154, 229  
 Urthal (nw Trostberg) 214  
 Uta, Gemahlin Hartwigs v. Streichen 255  
 Uttendorf (s Braunau a. Inn) 20, 185, 242, 244, 277, 282; Pfleger 246, Richter 253, 266, Vogteireichnisse 246, 304; s. auch Agnes, Alam, Berchter, Grans  
 Uttendorfer s. Leonhard, Sighart  
 Vachenlueg (n Bad Reichenhall) 220  
 Valentin, MzR 374  
 Valona (Wljones, Südalbanien), B v. s. Alberich  
 Varinot Nicolas, franz. Emigrantenpriester 465  
 Vaussin Claudius, Abt v. Cîteaux 82, 89, 146, 311, 312, 314  
 Veit s. Vitus  
 Veldner s. Friedrich, Georg  
 Vellach (s Eisenkappel, Kärnten) 280  
 Venedig (Italien), Markuskirche, Ablass 155, 276  
*Vesinge* (nicht feststellbar, Tirol?) 226  
 Vetterl Philipp, Propst v. Ranshofen 310  
 Vetterl Johannes, MzR 390  
 Vichtenstein (sö Passau, OÖst) 260  
 Vico (b. Rom) 90  
 Viehholzen (nw Massing) 236  
 Vierer Andreas, MzR 393; Bruder Michael, Weltpriester 393  
 Vierzehnheiligen (nö Bamberg, Ofr) 160  
 Vierzehn Nothelfer, Altar- u. Kirchenpatrozinium 16, 118, 160  
 Viktring (s Klagenfurt, Kärnten), ZistKl 60, 92, 156, 259, 287  
 Vils (Zufluß der Isar) 228  
 Vilsbiburg (sö Landshut) 157, 236, 366  
 — Landgericht 228, 233  
 — Bürger 366  
 — Pfarrvikar 462  
 Vilshofen (w Passau) 181, 361  
 Vilsattling (nö Vilsbiburg) 236  
 Vilzkotter Joseph, Maurermeister 12, 30  
 Vilzkotter Thomas (Sohn), Maurermeister 30  
 Virgil, B v. Salzburg, Heiligsprechung 92

- Virichar* (Vircher) s. Konrad  
 Vischbeckh s. Friedrich  
 Visconti (Fürstengeschlecht) 277  
 Visler s. Wernhart  
 Vitus (Veit), hl., Altarpatron 13; s. auch Sankt Veit  
 Vitus Waldner, MzR 375  
 Vivaldi Antonio, Komponist 164  
 Vocketsberg (heute Lindach, w Burghausen) 207  
 Vötter Johann Jakob, Buchdrucker 165  
 Vötterl s. Vetterl  
 Vogel s. Konrad  
 Vogelwald (ö Traunstein) 255  
 Vogl Georg, MzR 390; Schwester 390  
 Vohburg a. d. Donau (ö Ingolstadt) 392  
 Volker, Abt v. Fürstenfeld 85  
 Vorbuch (s Altötting) 214  
 Vordergausberg (nw Massing) 236  
 Vormoser s. Matthäus  
 Vorster Georg 233  
 Vorstermoser (? Verschreibung) s. Westermoser  
*Vronaschelberch* (b. Kitzbühel, Tirol) 126  
*Vruar* s. Urfahr  
*Vtzpach* s. Angerbach  
  
 Wachsmut, MzR 365  
 Wagenham (sw Mattighofen, OÖst) 247  
 Wagenhofen (s Altötting) 217  
 Wagenhofer s. Petrus  
 Waging (nö Traunstein) 399, 420; Pfliegamt 218  
 Wagner (nw Raitenh) 207  
 Wagrain (s Salzb) 415  
 Wagram a. d. Traisen (sö Krems, NÖst) 249  
 Walbuecher Johannes MzR 379  
 Walch (*Latinus*) s. Heinrich  
 Walchen (w Zell am See, Salzb) s. Otto  
 Walchsing (sw Passau) 402  
 Wald a. d. Alz (s Altötting), Herren v. 17, 49, 102, 108, 260, 264, 295; s. Ortlieb, Otto, Irmgard  
 — Herrschaft (Pflegergericht) 131, 190, 209, 295; Pfleger 131  
 — Schloßkapelle 115, 130, 131, 295  
 — Vikare (Provisoren) 131, 414, 417—424, 428, 429; Kooperator excurrans 430  
 — Bader 330  
 — Schulinspektor 430  
 — Weisatbrote 304  
 Waldberg (sw Mittersill, Pinzgau) 224  
 Walderbach (n Regensburg), ZistKl 165  
 Waldhaiming (w Trostberg) 214, 264  
 Waldkirchen am Wesen (ö Passau, OÖst) 396  
 Waldner s. Vitus  
 Waldpfarrei (s Altötting) 426  
 Waldsassen (n Tirschenreuth), ZistKl 418  
 — Abt s. Schmid  
 — Klosterdruckerei 149  
 — Orgel 21  
 Waldzell (s Ried im Innkreis, OÖst) 245  
 Wallner, Eisenschmied (Marienberg) 193  
 Waltenberg (w Altötting) 227  
 Waltenberger Kilian, Abt vR 18, 62, 90, 144, 183, 326, 327, 408; Eltern 326  
 Waltenberger Theobald (Diebold), MzR 380  
 Waltendorf (a. d. Donau, sö Bogen) 100, 172, 255  
 Walter, Abt vR 49, 69, 134, 260, 261, 360  
 Walter, Mönche zR 343, 361  
 Walther, Kardinalbischof v. Albano 256  
 Walther Urban, MzR 385; s. auch Johann  
 Wanding (nö Dorfen) 233  
 Wanghausen (gegenüber Burghausen, OÖst) 291  
 Wankhauser Georg, Abt vR 40, 51, 52, 63, 75, 136, 143, 291—293, 302, 379  
 Wankhauser s. Leonhard  
 Wankhauser Stephan, MzR 380  
 Wannersdorf (nö Wildshut, OÖst) 245  
 Wartenberg (nö Erding), Ferdinand Graf v. 131  
 Wartenberg Franz Wilhelm Graf v., Stiftspropst z. Altötting, Kardinal 152, 314  
 Wasentegernbach (ö Erding) 47, 142, 229, 255; s. Wolfer  
 Wasserburg a. Inn (ö München) 364, 397; Grafen s. Konrad  
 — Pflegergericht 210, Burgrecht 252, 261, Mautner 20, 278, Stadt- u. Bannrichter 427, Stadtschreiber 397, Mitglied des Rats 401  
 — Raitenh Haus 252, 260  
 — Äbtezusammenkunft OCist 288  
 — Pfarrkirche St. Jakob (Brunnen) 252  
 Waxschlunger Johann Paul, Maler 167  
 Wechselberg (sw Raitenh) 72, 110, 172, 207  
 Weich Marx, Kammerdiener zR 166  
 Weichsee (nö Wildshut, OÖst) 232, 245, 299  
*Weichseln* (heute Posch, nw Raitenh) 205  
 Weichsler s. Georg  
 Weidling s. Altweidling  
 Weihestephan (eing. Freising), BenedKl 162, 411  
 Weiher (w Vilsbiburg) 233  
 Weikerding (Plintenganser, sö Braunau a. Inn) 245  
 Weihhart (Forst am rechten Salzachufer) 103, 125, 127, 170, 186, 187, 240, 271, 277

- Kastner 271; Zehnten 176
- Raitenh Klosteramt (Ober- u. Niederweilhart) 208, 218, 240—245
- Weilheim (s München) 409, 421
- Weinfurt (s Tittmoning) 221; s auch Friedrich
- Weingarten (eing. Ravensburg, Bodensee), BenedKl 466
- Weinkhorn Christoph, MzR 38, 382
- Weinmann Ignaz, Klosterrichter zR 165
- Weinzierl (am Perachbach, nö Neuötting) 240
- Weinzierl (eing. Krems an der Donau); s. auch Krems
- Raitenh Stiftshof 117, 249, 250, Kapelle 117, 280
- Fischerei in der Donau 185
- Flußdamm 300, 305
- Weinzierlberg (n Krems an der Donau) 250
- Weißebach Theobald, Abt vR 18, 28, 33, 38, 41, 42, 55, 56, 62, 65, 78, 81, 97, 107, 111, 114, 125, 127, 137, 139, 144, 147, 169, 180, 186, 241, 281, 335—338, 419; Eltern 335
- Weißbürger Hans Georg, Bildhauer 15, 31
- Weißkircher Wilhelm, Maler 15, 31
- Weissenöd* (*Weizzenoed*, nicht feststellbar) 207
- Weitfeld (sw Raitenh) 207
- Welf s. Andreas
- Welser Melchior (Stuhlfelden) 223
- Wemding (Ries, ö Nördlingen) 65, 335, 337, 338, 427
- Wendenheim (ö Dorfen) 233, 296
- Weng (ö Teisendorf) 36, 221
- Wening Michael, Kupferstecher u. Topograph 26, 29, 38
- Wenzl Candidus, Abt vR 5, 21, 23, 27, 37, 41, 54, 60, 62, 63, 81, 86—89, 137, 139, 140, 144, 160—162, 192, 198, 320—324, 403, 463; Eltern u. Geschwister 320
- Wepperberger s. Andreas
- Werberg (nö Wildshut, OÖst) 245
- Werde* s. Göbelschwaig
- Werdenberg s. Hermann
- Werfen (a. d. Salzbach, s Salzb) 252
- Werfenau (auf dem rechten Salzbachufer, gegenüber Raitenh) 171, 200, 240, 241, 243, 305
- Werner v. Pietenberg 225
- Werner vom Turn 253, 254
- Werner v. Zelking 254
- Werner (Familiename) Friedrich Bernhard, Kupferstecher 29
- Wernhard (v. Prambach), B v. Passau 96, 124, 128
- Wernhard, Mönche zR 150, 361, 362
- Wernhard v. Vilshofen, MzR 361
- Wernhard Grans 242, 244, 277
- Wernhard Graf v. Leonberg 254
- Wernhard v. Pfaffing 214
- Wernhard v. Schauberg 128
- Wernhard v. Uttendorf 185, 242, 245
- Wernhard Visler (Moosvogl) 235
- Wernhard v. Wisen 231
- Werschenschlag (n Gmünd, NÖst) 267
- Wertlpoes* (*Weltpöß*) s. Mitternberg
- Westerndorf a. Inn (nö Neuötting) 172, 240, 254
- Raitenh Klosteramt 131, 237—240
- Klosterpropst 237
- Kapelle 98, 131, 132, 275, 283; gotische Glasfenster 132
- Westeracher s. Sebastian
- Westerberg s. Dietmar
- Westermayr Gregor, Mz St. Veit a. d. Rott, Pfarrer z. Vilsbiburg 462
- Westmoser Johannes, MzR 393
- Westfalen 400; s. auch Brakel
- Wettingen (Aargau, Schweiz), ZistKl 89
- Wettinger s. Otto
- Wetzel v. Haag 212
- Wetzel v. Kilb 212, 218
- Weyarn (sö München), AugChorhSt 191, 424
- Weythauer s. Heinrich
- Wezmaler s. Heinrich
- Wichard, B v. Passau 96
- Wichtl Guido, MzR 341, 428; Eltern 428
- Widmann Georg, MzR 383
- Widmann Thomas, Regierungskanzler z. Burghausen 298
- Widmer Georg, MzR 378; s. auch Albrecht, Friedrich
- Wien (Österreich) 187, 260, 274, 337, 392, 433, 442
- Regierungsbehörden 107, 125, 127; s. auch Österreich
- Bürger 76, 96, 248, 264; s. auch Paltram
- Stadt Banco 177
- Aufenthalt Raitenh Äbte 337, 342
- Besuch der Universität durch Raitenh Konventualen 125, 161, 371, 373, 374, 377, 379, 380, 446
- Klöster: Dominikaner 337, Minoriten 397, Trinitarier 42
- Währung 183, 274
- Bayer. Gesandter 342
- Wiener s. Konrad
- Wierer Wolfgang, MzR 378
- Wies (s Vilsbiburg) 233

- Wiesbach s. Ulrich  
 Wiesen (w Raitenh) 217  
 Wiesenzart (nw Tittmoning) 221  
 Wiesing (s Ried im Innkreis) 245  
 Wiesreut (sö Dorfen) 233  
 Wildshut (sw Braunau a. Inn, OÖst), Pfleg-  
 amt 126, 242, 296  
 Wilhelm IV., Hzg v. Bayern 104, 108, 294  
 Wilhelm V., Hzg v. Bayern 52, 84, 251, 299  
 Wilhelm I. Schraikl, Abt vR u. Salem 61, 66,  
 77, 273, 275, 368  
 Wilhelm II., Abt vR 275, 368  
 Wilhelm, MzR 373, 381  
 Wilhelm Grössel, MzR 373  
 Wilhelm, Mz Engelszell 462  
 Wilhelm, Mz Kaisheim 464  
 Wilhering (w Linz, OÖst), ZistKl 340, 380,  
 460  
 — Äbte 269, 340  
 — Necrologium 358  
 — Hospitanten aus Raitenh 385, 386, 388,  
 389, 391, 429  
 Wimham (n Wildshut, OÖst) 243  
 Wimpersing (b. Margarethenberg, sö Alt-  
 ötting) 214  
 Wimpersing (b. Gendorf, sö Altötting) 214  
 Winckhler Kaspar, Diakon zR 395  
 Windberg (nö Straubing), PraemStift, Ne-  
 crologium 358  
*Windperig* s. Oberhofen  
 Winhart Albert, MzR 384  
 Wink Christian, Hofmaler 31  
 Winkler Achaz, Drahtschmied 193  
 Winkler Martin, MzR 385; s. auch Winckhler  
 Winner s. Jakob  
 Wintergerst Sebastian, MzR 388; Eltern 388  
 Winterholler Albert, Dominikaner 162  
 Wipoto v. Toerring 229  
 Wirsing s. Kaspar  
 Wittelsbach (Herrschergeschlecht) 17, 19,  
 55, 85; s. auch Bayern  
 — Grabstätten in Raitenh 13, 103, 277  
 — Privilegien für Raitenh 100—103  
 Witz Daniel Carl, Verleger 149  
 Wölfling (n Eggenfelden) 236  
 Wolf Augustin, Augustinerpater 159; s.  
 auch Johannes, Thoman  
 Wolf Dietrich, EB v. Salzb s. Raitenau  
 Wolfer v. Wasentegernbach 47, 48, 67, 210,  
 248, 249, 255  
 Wolfer, Profeßname z. R 426  
 Wolferting (sw Traunstein) 223  
 Wolfgang, hl., B v. Regensburg 127, 130  
 Wolfgang, Abt v. Aldersbach s. Marius  
 Wolfgang, Abt v. Fürstzell s. Gattermayr  
 Wolfgang, Abt vR s. Manhauser  
 Wolfgang, Mönche zR 375, 377 (dreimal), 378  
 Wolfgang Dorfner, MzR 378  
 Wolfgang Freund, MzR 372  
 Wolfgang Hinterperger, MzR 435  
 Wolfgang Khraberger, MzR 454  
 Wolfgang Klingler, MzR 373  
 Wolfgang Mühlhamer, MzR 446  
 Wolfgang Probst, MzR 378  
 Wolfgang Traxelhamer, MzR 357, 375, 377  
 Wolfgang Trempelhamer, MzR 357, 375  
 Wolfgang Tünzlinger, MzR 377, 380, 448  
 Wolfgang, Mz Engelszell, Hospes zR 461  
 Wolfgang der Aschauer 200  
 Wolfhart v. Leonberg 238  
 Wolfker (v. Erla), B v. Passau 258  
 Wolfker v. Klamstein 229  
*Wolfoltsperech* s. Mühlberg  
 Wolfpassing (nw Wien, NÖst) 428  
 Wolfram v. Indobl 255  
 Wolfsjäger Vitus, MzR 384  
 Wollerding (sw Neumarkt-St. Veit) 233  
 Wolnzach (sö Ingolstadt) 394  
 Wonneberg (nö Traunstein) 221  
 Worlitscheck, Bader z. Wald a. d. Alz 330  
 Wormeding (sö Dorfen) 233  
 Wotzing (n Mühldorf a. Inn) 233  
 Württemberg (heute Baden-Württemberg)  
 415  
 Wulfing v. Goldegg 148, 250, 271  
 Wunn Thomas, Abt v. Salem 88, 307  
 Wupping (nw Wildshut, OÖst) 243  
 Wurmgarten (n Neuötting) 240  
 Wursner Heinrich, MzR 378  
 Ybbs a. d. Donau (sw Krems, NÖst) 128,  
 267; *curia ze dem haus* 250  
 Zacharias, Konverse zR 362  
 Zacharias von Urthal 214  
 Zäunach (sw Raitenh) 207  
 Zangberg (n Mühldorf a. Inn) 109, 229  
 Zaun (w Raitenh) 217  
 Zeckl Johann, Goldschmied 21  
*Zeidlorn in monte* s. Margarethenberg  
 Zeiering (sw Traunstein) 223  
 Zeilach s. Wormeding  
 Zeiling (n Mühldorf a. Inn) 233  
 Zeitlarn (s Altötting) 411  
 — Raitenh Grundbesitz (*grangia*) 214  
 — Raitenh Klosteramt 36, 172, 209—215  
 — Kirche 132, Gnadenbild 132  
 — Weinbau 197  
 Zeitlarngau (sö Altötting) 49, 102, 108, 210,  
 260, 264

- Zeitler Bernhard, MzR 169, 418; Eltern 419  
 Zelking (b. Melk, NÖst) s. Wernher  
 Zell im Pinzgau (sw Salzb) 22  
 Zeller Sebastian, Mz Kaisheim, Hospes zR 460  
 Zenger Beatrix, Äbtissin v. Seligenthal 294  
 Zenger Wiguläus, Hauptman z. Burghausen 298  
 Zick Januarius, Hofmaler (Koblenz) 31, 38, 167  
 Zick Johann, Maler aus Kempten 16, 31, 116  
 Zick Michael, Stukkateur aus Kempten 16, 31  
 Ziegelstadl (nw Raitenh) 207  
 Zillertal (Tirol), Klosterschwaige in *Zillertal* 170, 225, 255  
 Zimmermann Johann Baptist, Hofmaler (München) 16, 31, 118  
 Zimmermann Joseph Anton, Kupferstecher (München) 160, 335  
 Zimmermann Wolfgang, MzR 380  
 Zingling Wolfgang s. Tüntzlinger  
 Zink s. Konrad  
 Zinneberg (sö München) 298  
 Zipfler s. Andreas, Johannes (Abt), Lukas  
 Zisterzienser (Ordo Cisterciensis, OCist), benannt nach dem 1. Kloster Cîteaux (s. d.) = Cistercium (Cisterz)  
 — Papst aus dem ZistOrden 67  
 — Bischöfe aus dem ZistOrden 154, 262, 265  
 — Abt OCist 59  
 — Abtweiser OCist 76  
 — Protektor OCist 81, 178  
 — Generalprokurator OCist 317  
 — Generalkapitel 39, 49, 60, 78—80, 84, 87, 88, 103, 178, 261, 265, 269, 270, 282, 284, 285, 287, 288, 290, 291, 298, 302, 322, 373, 376, 377, 387, 391, 392; Definitoren 79, 303, 392; Besuch durch Äbte von Raitenh 287, 303, 305, 311  
 — Äbteversammlung 85, 269, 322  
 — Primarkloster 80  
 — Oberdeutsche Kongregation 60, 78, 87—90, 312, 314; s. auch Salem  
 — Ordensprovinz, bayerische 81, 83, 86, 87, 314—316, 320, 321, 387; Generalvikare für Bayern 54, 60, 321, 322, 328, 330  
 — Provinzial (National-)kapitel 88—90; s. auch Kaisheim, Konstanz, Rottweil, Salem, Seligenthal, Überlingen  
 — *Conservator privilegiorum* 95  
 — Directorium Cisterciense 40  
 — Filiationen 80  
 — Fleischgenuß (Verbot) 184, 188  
 — Grangien 172  
 — Gönner des Ordens 264, s. auch Paltram (Karlstein), Ottokar (Böhmen)  
 — Konversen (Laienbrüder) 71—73  
 — Kukulie 89  
 — Liturgie 145—149  
 — Missale OCist 146, 149  
 — Mühlen (Verbot) 189  
 — Mutterkloster 76; s. auch Salem  
 — Ordensjubiläum 153, 402  
 — Ordenskontribution 80, 85, 178, 277, 288  
 — Orgeln 145  
 — Patronin (Maria) 142  
 — Pitanz 70, 76; s. auch Raitenh  
 — Rodungstätigkeit 172  
 — Schutzbriefe der Päpste 90—92  
 — Seelsorge 119, 149—152; s. auch Raitenh, Seligenthal  
 — Siegelführung 133  
 — Staufer (Herrschergeschlecht), Gönner OCist 100  
 — Vogtei 108; s. auch Raitenh, Salem  
 — Wallfahrten 159; s. auch Margarethenberg, Marienberg  
 — Wappen 135, 141, 142  
 — Wirtschaftsweise 172  
 — Zehntrecht 91, 175  
 — Klöster OCist s. Aldersbach, Altenberg, Bildhausen, Bottenbroich, Chatillon, Cîteaux, Clairlieu, Clairvaux, Düsselthal, Ebrach, Engelszell, Fürstenfeld, Fürstenzell, Goldenkron, Gotteszell, Heiligenkreuz, Heilsbrunn, Herrenalb, Hohenfurt, Kamenz, Königsbrunn, La Charité, Lilienfeld, Loc-Dieu, Lützel, Maulbrunn, Morimund, Neuberg, Plaß, Raitenhaslach, Rein, Säusenstein, Salem (Salmansweiler), Schlierbach, Stams, Viktring, Walderhach, Waldsassen, Wilhering, Zwettl  
 — Frauenklöster OCist s. Baidt, Gutenzell, Lichtenthal, Maissau (St. Bernhard b. Horn), Marienthal, Niederschönenfeld, Oberschönenfeld, Pielenhofen, Seligenthal (Landshut), Tänikon, Tischnowitz  
 Zollner s. Jakob  
 Zottergut (b. Wagrain, s Salzburg) 415  
 Zoz Edmund, Abt v. Stams, Hospes zR 463  
 Zueckhauser Johannes, MzR 380  
 Zwecker (Zweckhinger) Wolfgang, Klosterbader zR 181  
 Zweckstetter Franz, MzR 398  
 Zwettl (nö Krems a. d. Donau, NÖst), ZistKl 45, 156  
 Zwicker Michael, MzR 379